


ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV·ANG
SIGILLVM
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE ACHTER BAND

DER GANZEN REIHE XXIII. BAND



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1903

INHALT DES 8. BANDES DER NEUEN FOLGE

(DER GANZEN REIHE XXIII. BAND)

KOMPOSITION UND ENTSTEHUNGSZEIT

DER

ORACULA SIBYLLINA

VON

JOHANNES GEFFCKEN



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1902

KOMPOSITION UND ENTSTEHUNGSZEIT

DER

ORACULA SIBYLLINA

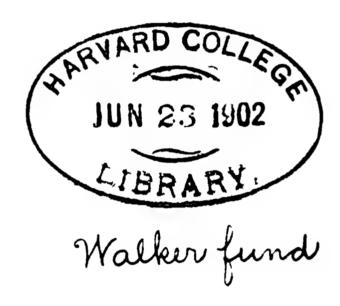
VON

JOHANNES GEFFCKEN



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1902





TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. VIII. BAND, 1. HEFT.

Vorbemerkung.

Einer Vorrede bedarf das zur Ausgabe gehörige Heft der Texte und Untersuchungen natürlich nicht, aber ein paar kurze Worte sind doch vonnöten. Man erwarte in dieser Arbeit über die Komposition und Entstehungszeit der Oracula Sibyllina nichts mehr als was der Titel sagt, keine Geschichte der Sibyllistik überhaupt. Hätte ich diese schreiben wollen, ein Unternehmen beginnen, das durchaus möglich wäre, wenn es auch heutzutage Sitte ist, diese und jene historische Aufgabe als noch nicht reif zu bezeichnen, so hätte diese Arbeit etwa sechsmal so umfangreich werden müssen. Gewiss würde das mehr Aufschlüsse ergeben haben, als sie mir so geworden sind; das Buch hätte aber dann seinen bescheidenen Zweck, der Lektüre der eigentlichen Oracula zu nützen, verfehlt. Die Studien über das griechische Orakel, orientalische Weissagungen, endlich über den Zusammenfluss beider und die daraus sich ergebende Entstehung neuer Organismen im Morgen- und Abendland werden ja eifrig genug betrieben und zeitigen eine schöne Frucht nach der anderen;[1]) diesen Forschungen kann mein Buch am besten dienen, wenn es sich auf beschränktem Raum hält und sich hier bemüht, in seiner Art ein Ganzes zu sein. — Dass mit dem

1) Soeben noch emfange ich Kampers' Werk: Alexander der Grosse und die Idee des Weltimperiums in Prophetie und Sage.

historischen Buche über die Sibyllen der Juden und Christen die Ausgabe untrennbar verbunden bleibt, habe ich in der Einleitung zur Ausgabe bemerkt.

Zu besonderem Danke haben mich auch bei der Drucklegung dieses Heftes wieder meine Freunde C. Schultess und A. Möller durch gütige Korrektur der Bogen verpflichtet.

Hamburg, im Januar 1902.

J. Geffcken.

Buch III.

Bevor ich meine Ansichten über das anerkannt älteste Buch der Sibyllinen darlege, muss ich eine Bemerkung machen, die ich bitte, mir nicht als Anmassung auszulegen. Ich muss nämlich bekennen, dass ich aus der übrigens nicht sehr umfangreichen Litteratur sowohl über dies dritte Buch, als auch über die meisten anderen verhältnismässig wenig gelernt habe. Die Oracula sind immer ein Stiefkind der philologisch-historischen Forschung gewesen; die Theologen haben sie lediglich von ihrem manchmal einseitigen Standpunkte aus betrachtet, die Philologen sind an ihre Erforschung mit ganz ungenügendem theologischen und historischen Werkzeug herangegangen; beide ferner haben mit ganz wenigen Ausnahmen darin gefehlt, dass sie das Problem der Oracula zu lösen glaubten, ohne auch selbst den Text zu konstituieren. Die sogenannte höhere Kritik aber lässt sich nirgends weniger als hier ohne die niedere betreiben, ja, besser gesagt, nirgends sieht man klarer, dass es diesen mechanischen Unterschied zwischen Hoch nnd Niedrig am Hofe der Wissenschaft überhaupt nicht giebt. Darum nun, weil ich mir, freilich auf allernachdrücklichste Weise von Professor U. v. Wilamowitz-Möllendorff unterstützt, selbst habe den Text machen müssen, selbst den Sprachgebrauch feststellen, die litterarische Überlieferung verfolgen, glaube ich hier mancher Stützen, die sonst da notwendig sind, wo mehr Vorarbeiten existieren, entraten zu dürfen. Dass von diesem Urteil natürlich solche Männer, wie der gar nicht genug zu preisende Alexandre und der ebenso gründliche wie geistvolle Mendelssohn ausgenommen sind, brauche ich wohl nicht erst zu sagen.

Ein Fundament für die Untersuchung über das 3. Buch habe ich mir seiner Zeit zu legen versucht durch meine Abhandlung

über die babylonische Sibylle.[1]) Ich glaube kaum, dass sich gegen dies Ergebnis, das übrigens schon versteckt vorhanden gewesen war,[2]) viel wird einwenden lassen. Es empfiehlt sich jedenfalls durch Einfachheit. Die Nachricht also vom Turmbau und der Sprachenverwirrung, sowie die von der berosischen Sibylle nach Euhemeros erzählte Sage von Kronos, Titan, Iapetos ist von der 3. Sibylle übernommen (V. 97—154) und nur aus den sonst überlieferten θεοί der Judengott hergestellt worden. Der Vorgang ist ein durchaus organischer. Man fand die alten jüdischen Erzählungen in der babylonischen Sibylle wieder, der Euhemerismus machte aus den Göttern Könige: das zog den Israeliten an. Im jüdischen Volke erlosch das Prophetentum: man war sich dessen bewusst und hoffte im stillen auf das Auftreten eines Gottesmannes (I Maccab. 9, 27. 4, 46. 14, 41).[3]) Da er nicht kam, so suchte und fand man in einem litterarischen Zeitalter Ersatz durch die Fortsetzung der sibyllinischen Weissagungen.

Die Rationalisten nennen das Trug, allenfalls einen mit dem vergebungsvollen Epitheton „fromm" bezeichneten. Aber ganz abgesehen davon, dass damit alle Ekstase gerichtet wäre, ein guter Teil unseres religiösen Empfindens zum Blendwerke würde, hat auch die vielgerühmte Ratio derer, die sich nach ihr nennen, hier völlig Unrecht. Denn was lag dem Israeliten näher, wenn er die Sprüche der Babylonierin las, wenn er mit heiliger Scheu glaubte, hier das die Geheimnisse der Gottheit ahnende Stammeln selbst der Heiden zu vernehmen, was lag ihm näher, als nun selbst auch sich hineinzuleben in diese Anschauungskreise, die in mancher Beziehung so wenig von den seinigen abwichen. Auch die Sibyllen verlangten vom Menschen, dass er mit Opfern die Gottheit versöhne, genau gaben sie an, wieviel der Opfertiere der Staat den Göttern spenden müsste, um ihres Segens teilhaftig zu werden. Auch ihr Ton erinnerte ein wenig an die Prophetenrufe; das häufige Wehe über Länder und Städte brachte dem Israeliten nahe, was seine Seher über Babylon und Ägypten

1) Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. 1900. S. 88ff.

2) Gruppe: Die griechischen Kulte und Mythen in ihren Beziehungen zur orientalischen Religion. 677ff.

3) Freudenthal, Hellenistische Studien. 132f.

verheissen hatten. Dazu hatte die Stoa die Israeliten schnell für sich gewonnen. Der Hymnus eines Kleanthes, er klang fast wie ein Psalm zu Jahves Preis; wie leicht konnte Ähnliches Eingang in die Sibyllen finden. Und verkündete nicht überall die Stoa den Ruhm der Mantik? — Nein, die Entwicklung, die das jüdische Empfinden in dieser hellenischen Form nahm, ist kein Trug, nicht einmal ein frommer, sondern ist ein völlig organisches, historisches Gebilde, und nur als solches kann es und darf es verstanden werden.

Die babylonische Sibylle wird auch mit der persischen zusammengeworfen. In jenem ältesten datierbaren Sibyllenindex des Varro (bei Laktanz I 6, 8) wird an erster Stelle die persische genannt, die babylonische kennt der römische Antiquar nicht; beide vereinigen die griechischen Indices.[1]) Diese persische Sibylle soll nun nach Nikanors Zeugnis von Alexander dem Grossen geredet haben. Eine wirklich persische Sibylle, d. h. eine solche, die so that, als ob sie eine Perserin sei, konnte dem grossen König natürlich nur abgeneigt sein. Die Erythräerin hatte (Strabo 814 vgl. 645) loyal Alexanders Göttlichkeit anerkannt, die Perserin musste sich gerade gegen dies Dogma wenden, und so ist es nicht ganz unmöglich, dass die VV. III, 381—387 der persischen Sibylle entstammen.[2])

Hatte Berossos die Griechen belehren wollen, wie unendlich viel älter und ehrwürdiger die Kultur seiner Nation als die griechische sei, so erhob die babylonische Sibylle im gleichen Sinne den Anspruch darauf, die älteste aller Prophetinnen zu sein. Die Erythräerin sagte von sich: *πᾶσαν ἐπὶ χθόν' ἔβην,*[3]) von Erythrä aus hatte sie die Welt erobert. Ebenso will die Babylonierin von Babylon aus ihren Zug angetreten haben (III, 809 f.):

ταῦτά σοι 'Ασσυρίης Βαβυλώνια τείχεα μακρὰ
οἰστρομανὴς προλιποῦσα, ἐς 'Ελλάδα πεμπόμενον πῦρ
πᾶσι προφητεύουσα θεοῦ μηνίματα θνητοῖς
— — — — — — — — — — — —

1) Deren Quellen m. E. vor Varro, der nur kompiliert, lagen.

2) Über die ganze Sibyllendichtung vgl. meinen Aufsatz in den Preuss. Jahrb. 1901. S. 193 ff.

3) V. 10 ihres erythräischen Epigramms. Mitteilungen des archäol. Instituts in Athen. 1892. S. 21. (Buresch.)

Wieweit diese Sprüche der Babylonierin gegangen sind, wieviel sie von früherem Sibyllengute aufgenommen haben, lässt sich in keiner Weise mehr sagen. Es scheint jedoch, als ob die Juden, nachdem sie in der Babylonierin eine Zeugin Gottes gefunden und sie in monotheistischem Sinne umgearbeitet hatten, auch noch im gleichen Glauben die Erythräerin benutzten. Nach V. 811 ist etwas ausgefallen, wie Blass[1]) sehr wahrscheinlich vermutet, der Name Sambethe. Dann fährt die Sibylle weiter fort (813f.): „und in Hellas werden mich die Menschen nennen als aus einem anderen Vaterlande, aus Erythrä stammend, eine schonungslose". Wozu dies hier angeführt wird, scheint mir klar. Hätte die alte Babylonierin dies geschrieben, so müsste sie fortfahren: das ist aber alles Lug und Trug, ich bin die älteste. Hier aber fährt die 3. Sibylle, nachdem sie noch eine andere Genealogie (814f.) angeführt, fort mit einer Selbstrechtfertigung, dass einst alles sich als wahr herausstellen werde, wenn auch die Menschen jetzt noch sie eine Lügnerin nennen (816ff.). Das ist, wenn auch kein schroff direkter Widerspruch gegen den erhabenen Ton der Babylonierin, doch auch keine eigentliche Fortsetzung. Es scheint mir demnach, dass nach 811 absichtlich der Name der babylonischen Sibylle, sehr wahrscheinlich auch noch ihre Ableitung von Berossos (vgl. meine Anmerkung zu V. 809—814) ausgebrochen wurde, und dass man dann die Verschmelzung erythräischer Sprüche mit denen der Babylonierin in dieser Weise ungeschickt genug begründete: andere nennen mich die Erythräerin.[2]) Dass aber eine erythräische Sammlung benutzt worden ist, wird unten noch gezeigt werden.

Diese Verschmelzung nun, die ich als sicheres Faktum betrachte, ist wohl kaum von den Juden sofort vorgenommen, sondern längere Zeit, nachdem sie die Babylonierin kennen gelernt und in monotheistischem Sinne umgearbeitet hatten, werden sie auch einmal zur Erythräerin gegriffen haben, um diese dann noch auf ihre Weise zu ergänzen. Natürlich entziehen sich alle diese Vorgänge im einzelnen unserer Berechnung, auch kommt

---

1) Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. II, 181.

2) Auch Laktantius I 6, 13 drückt sich sehr unklar über dies Verhältnis aus. Er hatte also unseren verstümmelten Text.

es darauf vorläufig gar nicht an. Denn es gilt hier mehr als sonst, noch nicht alles wissen zu wollen, sondern erst einmal grössere Thatsachen zu erkennen, grosse Gruppen zu scheiden.

Zunächst kommen hier allerdings nach der Babylonierin keine erythräischen Orakel in Betracht, sondern die berosische Sibylle scheint erst durch Prophezeiungen aus der Zeit des Antiochos Epiphanes erweitert worden zu sein. Eine Anzahl Orakel löst sich aus als in jener Epoche entstanden. Freilich fehlt ihnen jede apokalyptische Fantasie, jeder ekstatische Hass, wie solches z. B. das 5. Buch nach Jerusalems Zerstörung in wirklich ergreifender Weise zeigt. Die Stimmung ist schon ruhiger geworden, d. h. die Orakel sind nicht in den Syrerkriegen selbst entstanden. — Zu diesen Antiochos-Orakeln nun gehören die VV. 314—318, 608—615. Es ist hier einerseits von Ägyptens Not und Untergang in der 7. Generation der Könige, d. h. unter Ptolemaios Physkon[1]) die Rede, anderseits von dem Siege des grossen asiatischen Königs, wenn der siebente König über Ägypten herrscht. Freilich passt dies letztere Stück in keiner Weise in den übrigen Zusammenhang, da nach dem Siege des verhassten Syrerkönigs ein Jude doch unmöglich das Ende der Dinge herannahen lassen konnte.[2]) Immerhin aber zeigt der Hinweis auf den Untergang Ägyptens, dass noch nicht allzu lange Zeit seit dem Kampfe beider Reiche verflossen sein konnte. Und daran schliesst sich dann gut die Mahnung an „Hellas", 732—739 (740), nicht gegen Judäa zu ziehen, eine Warnung, in echt hellenistischem Stile (736f.) gehalten und durch einen moralisierenden Schluss gekrönt, zu dem die davon abgelösten VV. 762—766 als Vervollständigung gehören.[3])

Ägypten war durch Rom vor dem Syrer gerettet, mit Rom hatten die Juden einen Bund geschlossen. Das 1. Makkabäerbuch zeigt, wie man in Israel das werdende Weltreich damals noch ehrte (8, 1). Dieselbe Stimmung zeigen die VV. 175—178 (190). Freilich schliesst sich daran wieder etwas ganz anderes,

---

1) D. h. zu der Zeit, da er Mitregent seines Bruders war.

2) V. 192f. gehören ebenfalls nicht in ihren jetzigen Zusammenhang.

3) Mit Recht weist Wilamowitz darauf hin, dass V. 762 ein Flickvers ist, der ein früher singularisches Orakel angliedere. Laktanz hat 763 noch den reinen Singular; in der jetzigen 3. Sibylle ist jedoch seine Lesung nicht zulässig. In der Vorlage aber ist 763—766 frei.

ein Stück, das man niemals in einem Atem mit den genannten Versen lesen kann. Denn wenn Rom im Gegensatze zu den *Ἕλληνες ὑπερφίαλοι καὶ ἄναγνοι* (171) gepriesen wird als die leuchtende vielköpfige Herrschaft am Westmeere, wie kann es dann nachher wieder heruntergemacht und — man denke: im 2. Jahrhundert v. Chr.! — ihm die Einrichtung förmlicher Knabenbordelle vorgehalten werden (185 f.). Dies Laster ist in solcher gewerbsmässigen Ausbreitung zu Rom erst viel später heimisch geworden. Da hat denn ein erzürnter Jude (vgl. auch V. 597) dies Wesen wie auch Roms Habsucht gegeisselt durch die VV. 179—189.[1]) — Natürlich gehören dann auch V. 162—174 zu dieser Stelle und wahrscheinlich auch noch 194. 195, die gewissermassen als Ergebnis der Römerherrschaft die neue Stärke Judas feiern.[2])

Der Stil der Sibyllistik ist Unordnung, das Zusammengehörige wird auseinandergerissen. Das hat nach ihrem Vorgang der alexandrinische Dichter Lykophron von Chalkis sehr gut nachzuahmen gewusst, als er seine Sibylle, die Alexandra, die Geschicke der Völker weissagen liess. So ist es denn auch wohl möglich, dass zu der Darstellung der Römerherrschaft die Klagen über Hellas' Elend unter Rom zu ziehen sind (V. 520—561), sowie wohl auch die Mahnung 562—572. Mit absoluter Gewissheit lässt sich das freilich nicht sagen, weil man ebensogut hier an die Leiden Griechenlands unter Sulla denken könnte.[3])

Zu den älteren Orakeln, dünkt mich, gehört nun auch die Reihe 218—247 und davon untrennbar die Einleitung dazu, V. 211—217, die vielleicht mit ihrem *ἀλλ' ὁπόταν τὰ πρῶτα τέλος λάβῃ* an die Babylonierin Anschluss nahm. Diese Reihe enthält, wie ich glaube annehmen zu dürfen, eine Art Polemik gegen Eupolemos, den um das Jahr 157 v. Chr. schreibenden Hellenisten.[4]) Er hatte von Abrahams Erfindung, der Astrologie,

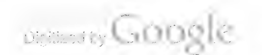
---

1) V. 190 schliesst dann gut an 178 an, während es sonst sonderbar genug hiesse, Rom habe überall geraubt, aber in Makedonien am meisten.

2) Dies diem docet. Ich habe mit V. 194. 195 einen neuen Absatz begonnen, doch hätte ich vielleicht besser gethan, diese Verse noch zu den vorigen zu ziehen.

3) Leider hilft uns die interessante Stelle 551—554 nicht zu einer Zeitbestimmung, da wir nicht wissen, um welche mythologische Gestalten es sich handelt.

4) Schürers Geschichte des jüdischen Volkes.³ III, 352.



gesprochen und die babylonische Stadt Urie als Vaterstadt Abrahams genannt. Ähnliches giebt der Sibyllist 218ff., aber doch wieder grundverschiedenes. Denn er leugnet die Astrologie der Israeliten aufs entschiedenste. Also ist es nicht unmöglich, dass hier eine Beziehung auf Eupolemos vorliegt, und da die Zeit dieses Schriftstellers feststeht, so mag die genannte Stelle nach 157, jedoch in nicht allzu grosse zeitliche Entfernung davon fallen, so dass das Buch des Hellenisten als noch in starker Erinnerung stehend gelten könnte. Dazu bilden dann V. 248—294 eine gute Weiterführung. Nach der Hervorhebung der israelitischen Tugenden kommt ein Stück jüdische Geschichte, Moses, die Gesetzgebung, danach die assyrische Gefangenschaft,[1]) Verheissung der Befreiung und Prophezeiung eines rettenden Königs. Und dem mag sich dann noch V. 295—313. 319—336 anschliessen,[2]) um so mehr als 334—336 vielleicht auf den Kometen aus der Zeit kurz vor 147 hingewiesen wird.[3])

Resumieren wir also. Wir haben teils mit absoluter, teils mit relativer Gewissheit, natürlich nicht auf ein bestimmtes Jahr, wohl aber auf die Zeit bald nach den Feldzügen des Antiochos gegen Ägypten und Israel, d. h. also etwa auf die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. festgelegt: V. 162—178. 190. 194. 195. 211—336. 520—572. 608—615. 732—740. 762—766.

Es ist nun noch eine ganze Anzahl von heidnischen Orakeln vorhanden, die, soweit es geht, Einreihung finden sollen. Wir bemerkten oben, dass die Erythräerin irgendwann einmal mit der berosischen Sibylle und ihrem Annex verbunden worden ist. Wir lernen sie kennen in dem interessanten, sonst nur im Prosaauszuge vorhandenen Spruche über Homer V. 419—432, den nur ein Jude wieder durch seinen Eifer in 429. 430 verdorben hat. Aber ihr gehört noch sehr viel mehr. Zunächst ist ihr Eigentum 401—418, gewissermassen die Einleitung zu den folgenden Versen,[4])

1) Die VV. 273. 281 (und damit 280) halte ich wegen ihrer von 271 absolut abweichenden grammatischen Konstruktion für interpoliert.

2) 314—318 ist eben ja schon als alt erwiesen worden.

3) Seneca: *Natur. quaest.* VII, 15. Hilgenfeld: Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. XIV, 35. Sicher ist dies Moment aber nicht, da solche *σήματα* von den Sibyllen äusserst freigebig verwendet werden.

4) Mit Recht nennt Wilamowitz die Verse 401ff. ein mannigfach überarbeitetes Orakel. Hier ist besonders V. 405ff. kaum zu verstehen. W. erkennt 407 ein altes Orakel für Kelainai (für *κελαινῆς* stand einst

denn von (Paris und) Helena hatte auch nach Pausanias X 12, 2 die Erythräa gesungen. Aber auch das folgende 433—488 wird einer und derselben heidnischen Sibylle, d. h. der Erythräa gehören.

Es sind Orakel in ganz wirrer Folge, die meisten lassen so, wie sie sind, kaum eine Interpretation zu.[1]) Mit Deutlichkeit erkennen wir nur den Perserkrieg 449—456, dann 464—469 den marsischen Bundesgenossenkrieg, Sullas Zug nach Asien 470—473, endlich den Ausgang der Attaliden und Korinths Ende 483—488.[2]) Mit Ausnahme der einen Stelle 449—456 spielen die uns erkennbaren Orakel also zwischen den Jahren 146 und etwa 84 v. Chr. Dazu kommen nun noch andere hellenische Stücke in der Nähe der eben behandelten, wenn auch nicht in der unmittelbarsten. Da haben wir 337—349 die ganz unkontrollierbare Kollektiv-Prophezeiung gegen asiatische und hellenische Städte, die Wilamowitz mit Recht nicht zu tangieren befiehlt, dann aber von 350 ab ein sehr hübsches, klares Orakel aus dem mithradatischen Kriege des Jahres 88. Es ist ein interessantes Stück; spricht doch ganz unverhohlen aus ihm der Hass der Hellenen gegen die Itali, die nun in Asien Frohndienste leisten müssen (355). Und in diesem Stile geht es weiter; das trunkene Rom wird von der Herrin, d. h. Asien (359 ff.) an den Haaren gerauft und wie ein Ball zwischen Himmel und Erde

---

Κελαινάς), das dann auf Dorylaion übertragen wurde. Dorylaion als Stadt des Poseidon wird durch Münzen hadrianischer Zeit mit dem Bilde des Gottes bezeugt (Preger: Athenische Mitteilungen. 1894, 313).

1) Wilamowitz sieht in V. 444—448 einen ursprünglichen Segensspruch auf Rhodos, den die Juden, die ebenso wie die Christen nur Fluchorakel gekannt, umgewandelt hätten (V. 447 = 413). Daran glaube ich nicht. Die Sibylle singt *τέρα* und *παθήματα* (Phlegon, p. 76, 7 Kell.), wie Lykophron, ihr Nachahmer. Und wenn der Spruch begann: *καὶ σύ, Ῥόδος, πουλὺν μὲν ἀδούλωτος χρόνον ἔσσῃ*, so steht doch zu erwarten, dass im Gegensatze dazu fortgefahren wurde: aber einmal hat deine Freiheit ein Ende. Warum sollte auch die Erythräerin sich mit V. 447 = 413 nicht selbst ausschreiben dürfen?

2) Wilamowitz legt das Orakel von Sikyon und Korinth in das Jahr 146, als die korinthische Mark den Sikyoniern überlassen wurde, oder vorher in die Zeit, da Korinth der Hauptort des achäischen Bundes war. Die Worte *ἶσον δὲ βοήσεται αὐλός* könnten im zweiten Falle ein wirkliches Orakel sein.



hin und hergeworfen.[1]) Auch die folgenden Verse könnten dahin passen; denn von dem nicht kontrollierbaren (Σάμος — ἄμμος; Smyrna) abgesehen, passt Δῆλος ἄδηλος ebenfalls in den mithradatischen Krieg, wo Menophanes die Insel verwüstete. Desgleichen schliesst das folgende gut an (367 ff.): dann giebt es Frieden auf der Welt, in Asien wie in Europa, alles fühlt sich wohl, gutes Recht herrscht u. s. w., eine Beschreibung, der nur durch jüdische Hand von V. 376—380 eine Erweiterung gegeben worden ist, und die von einem Christen eine Interpolation in 372, wie weiter unten noch ausgeführt werden soll, erfahren hat. — So haben wir also diese Reihe: 337—361, 363—375 hellenisch (381—387 persische Sibylle?), 401—428, 431—488 hellenisch. Dazu kommt nun noch 504—507, das in seiner Unbestimmtheit zeitlos bleibt, und 508—511, das m. E. den Krieg bezeichnet, den Eumenes von Pergamon, unterstützt von gallischen Hilfstruppen, gegen Makedonien führte,[2]) d. h. dieses Orakel fällt nach dem Jahre 168. So haben wir denn in dieser Reihe hellenischer Orakel, die im ganzen und grossen nicht allzu sehr auseinandergerissen scheint, mit zwei Ausnahmen, dem Orakel von Ilion (401—432) und vom Perserkriege (449—456), Sprüche von 168 bis 84 v. Chr. Da es nun m. E. unwahrscheinlich ist, dass die Juden zweimal, zu verschiedenen Zeiten, die Erythräerin ausgeschrieben haben, so möchte ich hier eine einzige Periode der Benutzung annehmen, die bald nach dem mithradatischen Kriege fiele.

Innerhalb der hellenischen Orakel nun liest man die bekannten VV. 388—400, die neueren Forschern Veranlassung zu einer ziemlich einheitlichen chronologischen Festsetzung fast des ganzen 3. Buches gegeben haben. Die nach Hilgenfelds[3]) Interpretation herrschende Meinung ist diese. Der Unbekannte ist Antiochos Epiphanes. Er vernichtet das Geschlecht seines Bruders Seleukos IV. Dessen Sohn Demetrios tötet die einzige Wurzel, die Epiphanes hat, den Antiochos V Eupator, rottet ihn aus zehn Hörnern aus, als den letzten von zehn Königen. Der Spross, welchen der Kriegsgott daneben pflanzt, ist Alexander Balas. Dieser tötet den Erzeuger eines kriegerischen Geschlechtes,

1) V. 362 ist moralisierender jüdischer Zusatz: Wilamowitz.
2) Köpp, Rheinisches Museum. XL. 129.
3) Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 1860. 314 ff. 1871. 34 f.

Demetrios I., wird dann aber von dessen Söhnen, Demetrios II und Antiochos VII Sidetes, vertilgt. Dann herrscht der Usurpator Tryphon (146—139 v. Chr.).

Diese Ableitung ist im grossen und ganzen auch von Schürer[1]) nicht missbilligt worden, obwohl er hervorhebt, dass in V. 398 *κόψει* nicht auf *φυτὸν ἄλλο* gehen könne und *αὐτός* (399) auf *γενετήρ* bezogen werden müsse, ferner, dass Alexander Balas nicht von Demetrios II. und Antiochos VII., sondern von dem ersteren und Ptolemaios Philometor gestürzt worden sei. Mit anderen Worten: bei solchen Widersprüchen ist die These Hilgenfelds falsch, und wir müssen einen anderen Weg einschlagen.

Da ist nun zuerst einmal der Text zu konstituieren. Eine leichte, ja absolut notwendige Änderung zeigt mein Apparat zu V. 399. Hier kann nicht von *Ἄρης* als einer mithandelnden Person, sei es nun der Kriegsgott selbst oder eine geschichtliche unter seinem Bilde zu begreifende Gestalt, die Rede sein, sondern wir müssen m. E. unbedingt schreiben: (*υἱωνῶν*) *ἐν ὁμοφροσύνῃσιν Ἄρηος*. Ferner ist V. 397 anders zu gestalten. Es sieht zwar so aus, als ob, was mit *παρὰ δὴ φυτὸν ἄλλο φυτεύσει* erzählt wird, sich fortsetze in 400 *καὶ τότε δὴ παραφυόμενον κέρας ἄρξει*. Aber das ist nicht richtig. Wenn der grosse Unbekannte 396 eine Wurzel aufspriessen lässt, die ein anderer Mann *ἐκ δέκα κεράτων* abschlägt, wenn dann das daneben aufschiessende Horn (400) regieren wird, so gehört dies Horn eben an die Seite der oben angeführten, aus denen der Feind der *ῥίζα* stammt. Das *παρά* hat also wenig Sinn. Und wie ungeschickt nimmt sich auch der ganze Satz im Zusammenhange aus! Die Wurzel schlägt ein Menschenverderber aus 10 Hörnern, aber daneben pflanzt er noch ein anderes Gewächs! Nein, ich lese hier mit XI 251 *Ω πρὶν δὴ φυτὸν ἄλλο φυτεύσῃ* (*φυτεύσει Ω*, verbessert von Gutschmid) und verstehe dasselbe Subjekt wie in *διδούς*. Um alles weitere Hin- und Herreden abzubrechen, so übersetze ich demnach 396: „Eine Wurzel aufspriessen lassend, die der Menschenverderber aus den 10 Hörnern schlagen wird, ehe jener ein anderes Reis gesetzt hat, wird er des purpurnen Geschlechtes kriegerischen Erzeuger schlagen und selbst von den

1) a. a. O. III, 438.



Enkeln(?) im Bunde des Ares vernichtet werden, und dann herrscht das nebengepflanzte Horn." Und dies deute ich so: Antiochos VIII. Grypos hatte vier Söhne: Seleukos Epiphanes, Antiochos XI., Philipp, Demetrios. Er kämpfte mit Antiochos IX. Kyzikenos, seinem Halbbruder. Grypos wurde, nachdem er lange mit seinem Halbbruder Krieg geführt, im Jahre 96 ermordet. Er stritt dann weiter gegen seine Neffen, besonders Seleukos, erlag aber in diesem Kampfe. Der Krieg ging weiter. Kyzikenos' Sohn, Antiochos X. Eusebes, gelang es Seleukos und danach Antiochos XI. zu schlagen und zu töten, ohne dass der Krieg ein Ende nahm; später fiel Antiochos X. gegen die Parther (nach 83 v. Chr.); danach herrschte Philippos. Wenden wir dieses nun an. Die Verse 394. 395 enthalten kurz das Thema des Ganzen. Kyzikenos will das Geschlecht dessen vernichten, von dessen Söhnen sein eigenes zunichte gemacht wird.[1]) Dann folgt die Einzelausführung. Er lässt eine Wurzel aufspriessen, den Antiochos Eusebes, die aber trifft Philippos, der Spross aus 10 Königen, bevor Kyzikenos einen anderen Spross gepflanzt hat. Zwar er schlägt des purpurnen Geschlechts Vater, den Grypos, aber er selbst unterliegt seinen Neffen (*υἱωνοί*). Und danach herrscht das Nebenhorn, d. h. Philippus.[2])

Diese Interpretation hat zwei Ungenauigkeiten. Die erste ist, dass Antiochos X. gegen die Parther fiel, nicht gegen seinen Vetter. Die zweite, die ich allerdings kaum rechne, wäre die Interpretation der *υἱωνοί* als Neffen. Im ganzen aber scheint mir die Erklärung geringere Ungenauigkeiten als die Hilgenfelds zu zeigen. Restlos ist meines Wissens noch nie eine Prophezeiung aufgegangen, sonst würden sich nicht alle möglichen Deutungsversuche an diese Art von Litteratur anknüpfen.

Damit sind wir also wieder in Zeitnähe zum mithradatischen Kriege gekommen. Es scheint somit, dass die Orakel von 337—488, 504—511 eine ziemlich kompakte Masse bilden, die von einem Juden nur z. T. bearbeitet und mit einer Eindichtung, eben 388—400, ausgestattet wurden, zu der wir nun noch 492—503 und vielleicht 512—519 zählen dürfen.

1) Eine Stelle bleibt hier noch zu interpretieren: 390f. Ich habe geschrieben *αὐτοῦ | πρόσθε*, und denke mir, dass auf Ptolemaios Keraunos als Vorläufer des Kyzikenos und seines Kriegszuges angespielt wird.

2) Vgl. Pauly-Wissowa. I, 2480 ff.



In diese Zeit nun, wo Rom dem ganzen Orient so verhasst war, wo seine Laster in Maienblüte standen, möchte ich denn auch die VV. 573—607. 616—623 — oben sind 608—615 schon als ein versprengtes Stück bezeichnet — legen, besonders wegen des Hinweises auf die Päderastie der *Λατῖνοι* (597), und dementsprechend auch die Interpolation 179—189. Die Götterbilder werden verworfen 606f., alles ehrt den einen Gott 616ff., und nun giebt der Herr Segen 620—623. Damit lässt sich auch das Stück 624—637. 643—651 [1]) vereinigen, es widerspricht dem vorhergehenden jedenfalls nicht. Mit diesen Sprüchen aber ist das Stück V. 652ff. untrennbar verbunden: die Völker und Könige bekriegen sich unter einander (635—637), da kommt von Gott gesandt der König, der den Krieg stillen wird (652—656), die Könige, die eben sich noch bekämpften, lassen ihren Streit fahren, wenden sich gegen Jerusalem, wo sie unterliegen (660ff.). Es folgt eine lange Darstellung des Kampfes und Sieges. Schlagen wir nun V. 286—294, die wir oben einer früheren Zeit zuschrieben, nach und vergleichen wir die beiden Prophezeiungen eines Königs, so kann schwerlich ein Zweifel sein, welche die ältere, noch dürftige, und welche die jüngere, schon recht ausführliche ist.

„Verhältnismässig wenig Messianisches“, sagt Schürer [2]), „enthält die Grundschrift des Buches Henoch (im letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts v. Chr.).“ Aber auch hier ist (90, 16—19) vom letzten Angriff der heidnischen Macht die Rede. „In volleren Farben,“ fährt er fort, „und schärferen Umrissen tritt uns die Gestalt des messianischen Königs in dem zur Zeit des Pompejus (63—48 v. Chr.) entstandenen Psalterium Salomonis entgegen.“ Da ist denn u. a. die Rede von den heidnischen Nationen, die dem Herrn dienen werden und nach Jerusalem kommen (XVII, 34f.).

Dasselbe steht nun in unserer Sibylle. Nach dem Siege lebt Israel in Ruhe, von einer Feuermauer umgeben (702ff.). Da kommen von allen Seiten die Inseln und Städte und singen Hymnen dem einen Gott.[3]) Das alles veranlasst mich zu glauben,

1) 638—642 stört den Zusammenhang, vgl. unsere Anmerkung in der Ausgabe.

2) a. a. O. II, 510.

3) 725—731 ist natürlich eine alberne Interpolation, hervorgerufen durch V. 724 *ταῦτα*.



dass dies Stück zwischen dem Buche Henoch und den Psalmen Salomons gedichtet sein mag.

Vor dem Gerichte nun soll noch eine Zeit ungetrübter Freude und allgemeinen Friedens kommen (741—761). Aber von dem Gerichte ist kaum die Rede (743[1])), nur von dem ewigen Königreiche, das besonders 767—795, nicht ohne Wiederholung früherer Stellen[2]), ausgemalt wird. Von einer wirklichen Auferstehung, von ewiger transcendenter Seligkeit, von Höllenstrafen ist nicht die Rede, zum deutlichen Beweise, dass diese Stücke oder besser, dies ganze zusammengehörige Stück älterer Vorstellung entspricht, d. h. wohl am passendsten sich in die oben berechnete Periode einreiht.

So möchte ich denn noch einmal zusammenfassen. Nach der Babylonierin (V. 97—154) und vielleicht auch der Perserin (381—387), deren Zeit wir nur ganz annähernd etwa auf 200 v. Chr. legen, deren weitere Ausführung wir nicht kontrollieren können, haben wir die antiochische Periode: V. 162—178. 190. 194. 195. 211—336. 520—572. 608—615. 732—740. 762—766. Danach fällt die Erythräa mit ihren Erweiterungen: 179—189. 337—380. 388—488. 492—519. 573—607. 616—637. 643—724. 741—761. 767—795.

Eine vierte Periode jüdischen Dichtens führt uns nun in die Zeit des 2. Triumvirates V. 46—62.

Der ganze Jammer jener Zeit, den die heidnische Mittelmeerwelt empfand, wird auch von diesem reflektierten Juden empfunden, der die von ihm erlebte Herrschaft Roms über Ägypten, um die Sibylle ja auch wirklich nicht post eventum prophezeien zu lassen, als noch nicht vollendet hinstellt (V. 47 *εἰσέτι δηθύνουσα*). Von demselben, sicher einem Ägypter, mag dann das Stück, das

1) Natürlich ist 742 Dittographie. Auch 746—748 hat Wilamowitz beseitigt.

2) Solch eine Prophezeiung glücklicher Zeiten haben wir auch 620 bis 623 und 749 ff. Diese brauchen durchaus nicht verschiedenen Verfassern anzugehören, denn die jüdische Vorstellung zeigt Ähnliches in der Ausmalung der Zeit vor dem Gerichte, der 400 Jahre allgemeinen Glücks und der ewigen Seligkeit. — Dabei sind noch einige andere Bemerkungen zu machen. V. 758. 759 bleiben ganz unverständlich; die VV. 788 ff. ferner wird man nun nach Sudhaus (Rh. Mus. LVI, S. 45 ff.) nicht mehr mit Vergils Bucolica IV in Verbindung bringen. Dass Laktanz übrigens V. 792. 793 nicht citiert, beweist m. E. nichts für einen spätern Ursprung gerade dieser Verse. Vgl. auch die Einleitung zu meiner Ausgabe S. XXX Anm. 1.

nach Ägyptens Herrschaft die Roms nennt (156—161), weil doch niemand ein rein moralisches Übergewicht, wie Rom es ja seit langem in Alexandria ausübte, ohne wirkliche physische Unterwerfung eine Herrschaft Roms genannt haben würde, gedichtet worden sein. Dies Stück lehrt uns auch noch in V. 156 *καὶ τότε Τιτάνεσσι θεὸς κακὸν ἐγγυάλιξεν*, d. h. in dem nahen Anschlusse an die berosische Sibylle den letzten jüdischen Redaktor des Gesamtstoffes kennen.[1])

Dann aber hat noch ein Christ Hand an die Sammlung gelegt. Das steht noch nicht völlig fest und muss erst bewiesen werden. V. 776 wird, nachdem vorher vom Tempel des Herrn die Rede gewesen, hinzugefügt: *υἱὸν γὰρ καλέουσι βροτοὶ μεγάλοιο θεοῖο. υἱόν* emendieren zu wollen geht nicht an, die Beziehung auf Joh. 2, 21 liegt doch nahe genug. Eine andere Stelle, auf die oben schon hingedeutet wurde, ist 371. 372, Verse, die ich in meiner Ausgabe aus Raummangel nicht besprechen konnte. Es ist die Rede von einem goldenen Zeitalter gewesen, und der Dichter fährt fort:

ὢ μακαριστός, ἐκεῖνον ὃς ἐς χρόνον ἔσσεται ἀνήρ
ἠὲ γυνή· μακάρων κενεήφατος ὅσσον ἄγραυλος.

Der erste Vers kann echt sein, d. h. zum übrigen hellenischen Orakel gehören. Der zweite Vers aber hinkt, soviel wir von ihm verstehen, nach. Aber auch sonst ist er nicht am Platze. Was wir von ihm als leidlich gesund erkennen, sind die Worte *μακάρων* und *ἄγραυλος*. In *κενεήφατος* steckt ferner *κεν ἔῃ φάτις*. Und nun verbessert man unschwer:

μακάρων κεν ἔῃ φάτις ὡς ἐν ἀγραύλοις:

„Es wäre eine Verkündigung von Seligen, wie unter den Hirten“; d. h. wir haben hier eine christliche Interpolation.

1) Eine solche Bezugnahme wiederholt sich noch einmal V. 199 und hat an der Stelle gar keinen Sinn. Danach kommt ein wüstes Geschwätz und Orakeln ins Blaue bis V. 210. Mit 211 scheint der eigentliche Anschluss an die babylonische Sibylle, deren Weissagungen mit *τὰ πρῶτα* gemeint sein werden, sich zu vollziehen. — Und noch einen unwichtigen Brocken will ich hier auffangen, damit er nicht unter den Tisch falle: V. 796—808, ein Stück, dessen Zusammenhang (vgl. V. 803) erheblich gestört ist. Diese Wundererscheinungen haben gar keine zeitlichen Beziehungen, vielleicht stammen sie von unserem Redaktor, den mir meinetwegen die Kritik als philologisches Fabelwesen in Anführungsstrichen höhnisch vorführen mag.



Keineswegs schwer ist auch unser Urteil über V. 63—92. Bousset hat[1]) diesen Passus sicher jüdisch genannt und sieht wegen der *Σεβαστηνοί* in V. 63 darin eine Anspielung auf Nero. Richtig erklärt Jülicher[2]) das Orakel für christlich. Dass die Sebastener Samaritaner sind, ist unabweislich. Damit fiele das Orakel schon nach 25 v. Chr. Wir kommen aber noch weiter. Wenn Beliar aus Samaria kommt, so ist er kaum ein anderer als Simon Magus. Wir wissen, in welchem Lichte die christliche Legende Simon Magus sah, wie sie ihn mit den Farben des Antichrists schilderte. Hier mag denn auch sein Bild dem christlichen Apokalyptiker vorgeschwebt haben.[3]) Aus welcher Zeit dieser freilich stammt, überlasse ich lieber den Theologen zu ermitteln. — Es folgt ein Passus, der mit absoluter Gewissheit für christlich zu halten ist (93—96). Derjenige, der wieder in die Welt zurückkehrt (95), er kann nur Christus sein. Ihm gehorcht alle Kreatur, sein Kommen bedeutet den nimmer sinkenden Sonnentag, und nicht ohne Erhabenheit wird hinzugesetzt, dass er dadurch zuerst seine Kraft voll erkannt habe.[4])

Es fehlen uns nur noch die VV. 1—45. Über diese soll angeblich das Urteil längst gesprochen sein; das eigentliche Prooemium erkennt man nur noch in dem, was Theophilus *ad Autolycum* II, 36 überliefert, und Blass geht sogar so weit, dass er unser jetziges Prooemium einfach durch die Verse des Theophilus ersetzt.[5]) Aber diese Annahme von der Unechtheit der VV. 1—45 scheint mir nur eine fable convenue. Ich werde unten bei Besprechung der sogenannten Fragmente zeigen, dass die Quelle des Theophilus und auch der anderen Zeugen nicht sowohl die Sibylle selbst als eine christliche Trugschrift war. Dass das Prooemium und Theophilus' Citat grosse Ähnlichkeit besitzen, kann vorläufig weder für noch wider entscheiden. Bedenken wir, was für eine Menge Schwindellitteratur — man erinnere sich nur aller umlaufenden Orphika — zu Theophilus' Zeit im

1) Der Antichrist. 87. 100.

2) Theolog. Litteraturzeitung 1896, 379 in der Besprechung des Bousset-schen Buches.

3) Auf obige Erklärung bin ich unabhängig von J. gekommen.

4) Ich habe zwar zu diesem V. 96 zweifelnde Vorschläge gemacht, kann aber nicht leugnen, dass ich den handschriftlichen Text poetischer finde.

5) Kautzsch' Apokryphen. 184f.

Gange war, so werden wir keinen Grund sehen, unser Prooemium gegenüber einer anderen Version für besonders „unecht“ zu erklären. Nur soviel kann allenfalls zugegeben werden, dass die VV. 1—7 späten Ursprunges sind. Das Prooemium selbst (8—45) möchte ich für christlich halten, weil es vielfach sich mit christlicher Apologetik deckt (vgl. 11—32).[1])

* * *

Das 3. Buch, heute 829 Verse zählend, hatte früher, wie es scheint, zufolge der Subskription in *Ψ*, *αλδ* = 1034 *στίχοι*, war also einst viel umfangreicher als jetzt.[2]) Nun erzählt die Sibylle, nachdem sie in ausserordentlich rationalistischer Weise ihr Wissen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erklärt hat (819—821),[3]) sie sei Noahs *νύμφη* und von seinem Blute (823—829). Damit liesse sich, wie es so scheint, gut verbinden, was das 1. Buch von Noah zu berichten weiss, V. 126—290, um so mehr, als die Sibylle auch dort sich die Schwiegertochter Noahs nennt (288—290). Dies müsste also einmal zum Buch III gehört haben. Aber dem widerspräche der Stil und besonders die Metrik. Das 1. Buch ist ganz besonders dürftig in seiner Darstellung und hat sehr oft nach der männlichen Cäsur im 3. Fusse nur eine Kürze, anstatt zweier, z. B. also:

238 *βαιὸν στειλάμενος ἐπεὶ κάμεν ἤμασι πολλοῖς.*

Es hat nun aber keinen Sinn, diese Form des 1. Buches als ein Ergebnis einer Neubearbeitung einer älteren besseren Sibylle zu betrachten, sondern die Sache ist vielmehr diese. Die 3. Sibylle begann mit dem Turmbau und gab dann mehr oder minder lückenlos eine Geschichte der Welt bis auf das 2. Triumvirat; sie erklärte am Ende noch auf recht rationalistische Weise, woher sie das alles habe. Das genügte späteren Generationen nicht mehr; anknüpfend an die Genealogie der Sibylle, die zum Schlusse des 3. Buches erscheint, liess man sie nun die Sintflut ausführlicher erzählen und dazu natürlich auch von der Schöpfung und dem Sündenfalle berichten; dem schlossen sich dann dem Sinne der Zeit entsprechend die Prophezeiungen von den letzten Dingen

1) S. darüber auch unten meine Abhandlung über die „Fragmente“.
2) Darüber vgl. meine Einleitung. S. LI.
3) Vgl. Wilamowitz' Vorschläge zum Text.

an. Das ist der Inhalt des in den Hss. von unserem heutigen 2. Buche nicht getrennten ersten Sanges. Da nun Noah vor dem Turmbau gelebt hatte, setzte man dies Buch vor unser jetziges drittes und nannte es den *πρῶτος λόγος περὶ θεοῦ* wie Buch III den *δεύτερος*. Spätere Redaktion strich dann vieles in diesem *δεύτερος λόγος*, daher heisst es mit Recht in den Handschriften und in unserer Überschrift: *ἐκ τοῦ δευτέρου λόγου περὶ θεοῦ.*[1])

1) Über alles dies ist natürlich auch die Einleitung zu befragen.

Buch IV.

Über das 4. Buch können wir uns im allgemeinen kurz fassen. Es liegt darüber eine treffliche Untersuchung Th. Zahns (Zeitschrift f. kirchliche Wissenschaft. VII. 1886. S. 32—37) vor, deren Hauptergebnis hier einfach übernommen werden darf. Zahn hat durch ruhige Kritik der Überlieferung ermittelt oder vielmehr nach Friedlieb (S. XXXIX) und Badt (Programm des städtischen Johannes-Gymnasiums zu Breslau. 1878. S. 13—17) aufs neue festgestellt, dass an einen Essener oder Hemerobaptisten als Verfasser des Gedichtes gar nicht zu denken sei,[1]) sondern unbedingt ein Jude der Autor des Gesanges sein muss. Mit diesem Ergebnisse haben wir zu beginnen.

Diese jüdische Sibylle hat nun, wie man längst weiss, gleich der des 3. Buches, heidnische Orakel benutzt; ob es die der Erythräerin gewesen, bleibt natürlich ganz unsicher. Ich habe zu V. 97 f. 101 die auch von den anderen Herausgebern angeführten Belegstellen notiert. Wir können aber noch weiter gehen. Es besteht hohe Wahrscheinlichkeit, dass so ziemlich alle Orakel über die heidnische Vorzeit, also V. 49—114 hellenischen Ursprungs sind.[2]) Freilich hat der Dichter es verstanden, die Geschichte

---

1) Früher sah man in den V. 136 genannten εὐσεβεῖς den Hinweis auf eine solche Sekte. Aber nichts charakterisiert deutlicher die verhängnisvolle Oberflächlichkeit, mit der man die Sibyllen las und gleich ausbeutete, als dieser Irrtum. Die Juden nennen sich stets die εὐσεβεῖς (vgl. den Kommentar zu III, 573). Eigenartig ist, dass der bedeutendste Forscher, der geniale Alexandre, in der 4. Sibylle ein pretiosissimum religionis nostrae monumentum aus der Zeit nach Jerusalems Zerstörung, vor dem Johannes-Evangelium erkennen wollte. Vgl. über alles auch noch Schürer a. a. O. III³, 441.

2) Ähnlich Zahn a. a. O. 338f.



Assurs mit der vorausgehenden paränetischen und strafenden Herzensergiessung (1—48) ganz geschickt durch den Hinweis auf die Sintflut (51—53) zu verbinden. Aber die danach folgende Orakelreihe macht sonst einen völlig hellenischen Eindruck. Besonders zeigt sich das in der Anschauung von den 10 *γενεαί* (vgl. auch 20. 48), die die Sibylle nach hellenischer Weise zählt.[1]) Und auch sonst verrät sich der Grieche. Das alte Wort von Xerxes' Fahrt zu Lande und seinem Marsche zur See (V. 77f.) lässt sich dieser Sibyllist ebenso wenig entgehen wie sein gelehrterer Kollege Lykophron (1414f.). Auch der Sprachgebrauch stimmt zu diesen Beobachtungen, denn weder vor V. 54, noch nach 114 begegnen wir den Erscheinungen, die wir in unserem Stücke treffen. Da lesen wir V. 57 *κύκλα σελήνης* wie z. B. bei Leonidas von Tarent (Anth. Pal. IX, 24), 60 *ὑπερκύψουσι θαλάσσης* wie bei Nonnos (Dion. XLV, 145), d. h. also, beide benutzen eine in älterer alexandrinischer Litteratur erscheinende Wendung; 72 endlich haben wir das alexandrinische *πολυαύλακα*, 74 *σταχυητρόφος*.[2])

Diese hellenische Sibylle, die als letztes für uns erkennbares

1) Vgl. zu II, 15 in meiner Ausgabe.

2) In Kürze muss hier über den Inhalt der Sprüche das Nötige gesagt werden. Zu leugnen ist nicht, dass einiges durchaus zutreffend berichtet wird. So ist die Eroberung Babyloniens trefflich charakterisiert (93), wie auch der Wechsel der Bevölkerungen (Diod. XVIII, 4); das Erdbeben, das Laodikeia i. J. 60 n. Chr. traf, wird (107f.) fast mit denselben Worten berichtet, wie es Tacitus erzählt (Ann. XIV. 27: *Laodicea tremore terrae prolapsa . . . propriis opibus revaluit*). An anderer Stelle freilich weiss der Sibyllist mehr als die Geschichte selbst, wenn er von der grossen Schlacht am Euphrat zwischen Medern und Persern erzählt (61ff.). Wieder anderes entzieht sich der Kontrolle, wie die karische Ansiedlung in Tyros (90, wo die Karer vielleicht = Söldner sind). Desgleichen lässt sich über V. 72ff., über die ausgebliebene Nilüberschwemmung, nichts sagen. — V. 99 habe ich an das kleinasiatische Baris gedacht. Wilamowitz bemerkt mir zwar, das schriebe sich doch *Βᾶρις* und sei erst spät bedeutend (Haussoullier: *Revue de philol.* 1901, 37). Dagegen möchte ich geltend machen, dass wir es hier, 97—101, mit einem älteren hellenischen Orakel zu thun haben (vgl. V. 97. 98), das wohl nicht fragte, ob eine Örtlichkeit bedeutend sei, sondern einfach ex eventu ein Ereignis, das wirklich geschehen war, prophezeite. Ferner gehört Baris in die Nähe von Kyzikos, und endlich wird die Quantität der geographischen Namen sehr frei von den Sibyllen gemessen.

Ereignis das Erdbeben vom Jahre 60 n. Chr. enthält, hat nun ein Jude, gelegentlich sie kopierend (V. 76 ∾ 138), fortgesetzt. Er schreibt vor dem Jahre 80 n. Chr., wie man richtig angenommen hat und wie es V. 128f. verlangt.[1]) Wir lernen ferner, wie rasch sich schon die Nerolegende entwickelt hat, aus den VV. 119—124. 138. 139; wir sehen, wie heftig der Zorn des Israeliten über die Zerstörung Jerusalems ist, wenn die Sibylle (130—136) den Vesuvausbruch die Strafe für die That der Römer sein lässt, aber der Verfasser ist kein Zelot, denn er beklagt die greuelvollen Thaten der Partei (117f.).[2]) — Die nächsten Verse (140—151) kann man ruhig beiseite lassen, sie scheinen neben einer Wiederholung (145—148 vgl. III, 350ff.) reine Phantasmagorie zu enthalten. Dann kommt Wichtiges, es folgt die Prophezeiung des Endes, nicht ohne gehäufte Paränese, umzukehren, solange es Zeit sei. Die letzten Dinge selbst werden geschildert, wie sie nur ein von der Stoa beeinflusster Jude darstellen konnte. Nach der Vernichtung der Welt durch den grossen Brand (173ff. vgl. 161) kommt ein neues Geschlecht (181f.): das ist die Lehre der Stoa, die sich auch hier erkennen lässt. Aber sie ist ganz jüdisch zugerichtet. Die Prophetin hat mit dem Weltbrande als dem Strafgerichte gedroht; nun tritt das Unheil ein, verzehrt alle Menschen, Böse wie Gute (176f.), dann werden sie wieder erweckt, und nun naht das Gericht:[3]) es ist eine widerspruchsvolle Unklarheit, wie sie das jüdische und auch christliche Glaubensleben nicht selten in den eschatologischen Hoffnungen zeigt.[4]) — Die 3. Sibylle hatte sich doch noch als Erythräerin gefühlt, resp. als Babylonierin. Es ist seitdem einige Zeit verflossen: unsere vierte Sibylle atmet anderen Geist. Mit ihren Anfangsworten setzt sie sich in direkten Gegensatz zu

---

1) Eusebius in seiner Chronik (II, 158 Schö.) a. Abr. 2092: *ἐν Κύπρῳ τρεῖς πόλεις σεισμῷ κατεπτώθησαν*.

2) Ich ändere hier also, von Wilamowitz belehrt, meine frühere Auffassung der Stelle IV, 117. 118 (Nachrichten der Götting. Ges. d. Wissensch. 1899. S. 446f.).

3) Der Verfasser fühlt, dass es zum zweiten Male kommt, daher *κρίνων ἔμπαλι* (184).

4) Zu bemerken bleibt hier noch, dass der V. 189 als Wiederholung von 46 nicht gestrichen zu werden braucht, denn das Ganze ist eine längere Rekapitulation der schon in V. 40—46 vorausgenommenen Eschatologie.

der Griechin, die sie nicht ohne Absicht mit ihrem offiziellen Namen bezeichnet.[1])

Metrik endlich, Sprache und Stil dieser Sibylle sind verhältnismässig rein. Die durch den Iktus geschaffene Längung einer von Natur kurzen Silbe, auch schon in unseren ältesten Sibyllen so geläufig, kommt hier nur einmal (V. 11) vor, und von 190 Versen zeigen 128 mit der Cäsur *μετὰ τρίτον τροχαῖον* sanfteren Rhythmus.[2]) In dem hässlichen Hiatus (55): *τάδε ἔσσεται* unterscheidet sich diese Sibylle nicht vom allgemeinen Brauche der anderen. Gut kann im ganzen auch ihre Sprache heissen, Anstoss nimmt man höchstens an dem *ἀποστραφθείς* (131).[3]) Sonst zeigt sich sprachlich auch Berührung mit der *κοινή* der heiligen Schriften, z. B. V. 16 *κτίσματα* (N. T.), 168 *ἱλάσκεσθαι ἀσέβειαν* (N. T.), *δώσει μετάνοιαν* (LXX), einmal klingt (V. 9 *πολυαλγέα*) eine orphische Form an.

1) Nämlich V. 4 *χρησμηγόρος*, wie sich die Erythräerin in ihrem Epigramme V. 1 nennt.

2) Vgl. auch T. Mommsen: Beiträge zur Lehre von den griechischen Präpositionen. S. 820, Anm. 42. Mit Recht erklärt er Buch IV als das nach Sprache und Metrik einwandfreieste.

3) *ἅπαξ εἰρημένα*: 7 *λιθοξέστοισιν*. 129 *ὑπερκλονέῃ*; sehr selten ist 148 *ὑπέρκτησις*.

Buch V.

Über das fünfte Buch sind sich die Forscher bisher wenig einig gewesen; Urteile, die den ganzen Sang einem einzigen Verfasser zuschreiben, haben mit solchen gewechselt, die mehrere Hände unterscheiden. Zuletzt und am vernünftigsten hat sich Zahn, ein Vertreter der letzteren Ansicht, über die Frage ausgesprochen;[1]) auf seine Anschauungen werde ich gelegentlich, obwohl ich sie nicht teile, zurückkommen. Denn leider muss ich offen aussprechen, dass über die Sibyllen sonst nicht selten recht ins Blaue hinein geurteilt worden ist. Mangelnde Vorstellung von den Vorbedingungen dieser Poesie, ihrem historischen Hintergrund, ihrer Sprache, vor allem aber das unmethodische Urteilen über einen Text, dessen Gestalt man nach Alexandre einfach als gegeben ansah, haben eine Menge Fehlschlüsse zu Tage gefördert, die im einzelnen noch zu bekämpfen man hier mir erlassen möge. Sehen wir also einmal zu, wie die Sache steht.[2])

Die Einheit eines Schriftstückes lässt sich am leichtesten, am unmittelbarsten aus seiner Stimmung und seiner Sprache erkennen. Und da kann es doch keinen Augenblick zweifelhaft sein, dass V. 1—51, wie schon Ewald, Hilgenfeld und Hildebrandt wollten, abzutrennen sind. Denn es liegt doch auf der Hand, dass der kühle Verfasser von 1—51, dem das verhältnis-

1) Über die Litteratur vgl. Schürer: Geschichte des jüdischen Volkes[3]. III, 442. — Zahn: Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft. VII, S. 37 ff. Er teilt (S. 44) ein: V A (71 n. Chr.) = V 111(115)—178. 200—205(?). 228—246. 361—433. 484—531. — V B (ca. 120 n. Chr.) = V 1—49 a (über seine Textvorschläge vgl. S. 37). 50 b. 52—110. 179—199. 206—227. 247—360. (jedenfalls 247—285 und 328—332. 434—483). — V C (nach 150) = V. 49 b. 50 a. 51. 257. 413 neben einzelnen Versen.

2) Ich habe über das 5. Buch in den Nachrichten der Götting. Gesellsch. d. Wissenschaften, 1899, 447 ff., gehandelt; einiges davon muss hier zurückgenommen werden.



mässig ruhige Wort εὐσεβέων ὀλετήρ (36) für Vespasian genügt, der Hadrian und seine Nachfolger preist (48 ff.), ein anderes Herz in der Brust trägt, als der leidenschaftliche Poet der Verse 411 bis 413. Wir erkennen somit in dem vorangestellten Stücke 1—51 Zeitferne, in dem übrigen Teile des Buches aber Zeitnähe zu Jerusalems Fall. Betrachten wir nun einmal den übrig gebliebenen Grundstock, die VV. 52—511 (resp. bis 531),[1]) so wird auch da noch mannigfach zu trennen und zu scheiden sein, aber ein gemeinsamer Inhalt, eine Grundstimmung ist unverkennbar: es ist die Stimmung, die aus der Apokalypse des Baruch und aus dem 4. Buche Esra ergreifend zu uns spricht, der Jammer um Jerusalems Zerstörung durch die Männer des doch so sündigen Babylon-Rom, die Sehnsucht nach Rache, die Hoffnung auf baldigen Wiederaufbau der Stadt des frommen, des wahren, heiligen, weisen, des gerechten, seligen Volkes (107. 154. 161. 226. 249. 281. 328 f. 384. 413. 426. 502 vgl. 202), die Hoffnung auf den dann eintretenden Weltfrieden. Urbs ista ad tempus tradetur et populus castigabitur aliquamdiu .... quia venit tempus ut tradatur ad tempus et Jerusalem, usquedum dicatur ut iterum restituatur in aeternum: so tröstet sich die Baruch-Apokalypse (IV, 1. VI, 9) und lässt die Engel den Tempel zerstören (VII, 1), damit die Feinde dessen sich nicht rühmen können, gerade so wie der Sibyllist sich in überschwänglichen Worten von des Reiches dereinst neu erstehender Herrlichkeit und dem wieder sich erhebenden Tempel, dem Gegenstand seines Hauptgebetes,[2]) ergeht (251 ff. 422 ff.), und Titus so schnell nach der Zerstörung der Stadt zu Grunde gehen lässt, dass es scheinen möchte, als hätten andere die grosse Stadt zerstört (413). Und wenn in beweglicher Weise dem Dichter des Esra-Buches, gleich so vielen armen Menschenkindern in ähnlicher Lage, der Kopf fast darüber springen will, dass die Einwohner von Babylon-Rom als solche Sünder über die Stadt des Herrn (z. B. 3, 27) gesiegt haben können, so spricht der Sibyllist, der den zweiten Sturz Jerusalems mit angesehen haben will (εἶδον 398), seine tiefe Abneigung gegen die sündige Stadt aus (390 ff. vgl. 162—178) und sieht den Verfall der Heidentempel nahen.

---

1) Über die VV. 512—531 spreche ich noch weiter unten.
2) Vgl. auch Schürer[3] a. a. O. II, 536.

Kann es somit schwerlich einem Zweifel unterliegen, dass die aus gleicher Stimmung stammenden Verse 155—178.[1]) 200—205.[2]) 247—255. 260—285. 324—332.[3]) 386—413.[4]) 414—433.[5]) einem Verfasser zuzuschreiben sind, so muss doch schon hier, bevor wir diesen Autor in sein Recht einzusetzen fortfahren, auf ein entscheidendes Charakteristikum aufmerksam gemacht werden, das ihn von allen anderen Sibyllisten, besonders aber von dem Juden des 4. Buches trennt. Denn während dieser gleich allen anderen nur in den Formen der Zukunft redet und in sehr einfacher Weise Schuld und Strafe in der Zerstörung Jerusalems und im Vesuvausbruche (130ff.) verbunden sieht, so haftet der Anschauungsweise des fünften Sibyllisten etwas durchaus Apokalyptisches, Visionäres an. Und zwar herrscht hier nicht mehr durchweg das Futurum; die Sibylle hat den Sturz des Tempels selbst gesehen (398), sie redet von der Zerstörung Jerusalems, von Titus' Ausgang in den Formen der Vergangenheit (408—413). Dies kann m. E. nur der selbstvergessenen Stimmung des tiefgebeugten Gläubigen und Patrioten entsprungen, ihr deutlichstes Charakteristikum sein. Freilich scheinen die ebenfalls im Präteritum gehaltenen Verse 414—433 diesem Schlusse in etwas zu widersprechen; sehen sie doch schon den Helden Israels, den kriegerischen Erlöser seines Volkes gegenwärtig vor Augen. Da könnte wohl jemand an den Judenaufstand von 116 oder an den Kampf mit Bar-Kokheba denken. Aber das wäre ein Fehlschluss. Mit dem ersteren Datum würden die VV. 247ff. ἀλλ' ὁπόταν Περσὶς γαἶ' ἀπόσχηται πολέμοιο u. s. w., die ebenfalls Judäas Wiederherstellung verkünden, nicht übereinstimmen, denn der Friedenszustand zwischen Rom und dem Partherreiche herrschte

1) 155ff. fällt ein Stern ἐκ τετράτου ἔτεος. Das ist kein Zeitmoment und kann nicht das Jahr 74 bezeichnen. Solche Prophezeiung ist ganz gewährlos und konnte immer weiter fortgesetzt werden.

2) Die Einnahme Ravennas durch die vespasianische Partei (Tacitus: *Hist.* III, 12) wird in echt sibyllinischer Weise übertrieben.

3) V. 324 ist ganz dunkel.

4) In der Stelle über Titus' Ausgang ist ein weiterer Fortschritt über IV, 130ff. hinaus wahrnehmbar. Hier galt noch der Vesuvausbruch als Strafe für Jerusalems Zerstörung; im 5. Buche aber lässt der Sibyllist den römischen Herrscher bald zu Grunde gehen, wie der Talmud Ähnliches berichtet.

5) Vgl. auch Schürer a. a. O. 443.

unter den Flaviern, nicht aber unter Trajan; die Revolution aber des jüdischen Fanatikers ins Auge zu fassen ist deshalb unstatthaft, weil dieser doch nicht den Tempel erneuert hat (V. 422f.), und weil, was schlechterdings hier nicht hätte fehlen dürfen, die Entweihung der heiligen Stätte durch Hadrian hätte berührt werden müssen. Dementsprechend dürfen wir annehmen, dass derselbe Dichter, dem angesichts des Elends Israels die Rolle der Sibylle versagt, der, anstatt immer im ermüdenden Futurum, hier in der so beredten Form der Vergangenheit ausspricht, was er erlebt hat, dass dieser auch brünstigen Herzens das Erscheinen des erst erhofften Erretters durch sein ἦλθε γὰρ οὐρανίων νώτων ἀνὴρ μακαρίτης schon als vollzogen seinen Glaubensgenossen verkündet.

Anderes, nicht minder Wichtiges kommt noch hinzu. — Hatte schon das Buch Henoch den Ansturm der Parther gegen Israel geschildert (56, 5ff.), was die Johannes-Apokalypse dann bekanntlich wiederholt (9, 16f.),[1]) so findet sich ähnliches V. 93—110 in unserer Sibylle. Die Parther hatten Rom zur Eroberung der heiligen Stadt beglückwünscht;[2]) das scheint der Israelit ihnen nicht vergessen zu wollen. Er erinnert die Parther daran (439f.), dass sie die „für Asien Frohnenden", d. h. die bei Karrhä gefangenen Römer zurückgeschickt haben,[3]) und droht ihnen mit der Rache der Feinde. Er kennt also nur diesen immer wieder gepriesenen moralischen Erfolg des Augustus, demnach noch nicht die Kämpfe späterer Herrscher mit den Parthern, und wieder kommen wir also zu dem Ergebnis, das schon V. 247 brachte, der Ansetzung der bisher besprochenen Verse auf die Zeit des Domitian oder Nerva.

Wir beschäftigten uns oben mit der Fabel von Titus' Tode (411—413). So etwas wird schwerlich gleich nach der Zerstörung Jerusalems erzählt worden sein, solches Gerede braucht einige Zeit zu seiner Entstehung. Und dem entspricht denn auch die Gestalt der Nerosage. Das 4. Buch hatte Nero schon in ziemlich mythischem Lichte gesehen (119—124. 137—139); sehr viel weiter geht das fünfte. Es benutzt, wie es scheint, eine heidnische

1) Vgl. Boussets Kommentar. S. 356.

2) Mommsen: Römische Geschichte. V, 396.

3) Denn die Χαλδαίων γενεή sind die Parther, wie der Zusammenhang zeigt.

Sibylle (137—141 resp. 142 [1])), um dann ausführlich von Neros Flucht zu den Medern und Persern zu reden (142—154). Gespenstische Züge zeigt der Imperator auch V. 214—227, besonders 217, völlig als Dämon erscheint er dann in dem langen Stücke 361—385. Die Nerosage ist also schon sehr intensiv entwickelt worden, der Römerkaiser trägt das Antlitz des Antichrists. Immerhin aber bemerkt man auch hier noch einige wenige historische Züge, und darum ist die Annahme wenigstens einer gewissen Zeitnähe zu Nero notwendig.[2]) — Unserm Sibyllisten gehören also noch V. 93—110. (137—142). 143—154. 214—227. 361—385. 434—446.

Dass dieser Dichter in Ägypten lebte, ist klar; Anfang (52 ff.) und Schluss (484 ff.) seiner Poesie beschäftigt sich mit Ägypten. Gleichwie er den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem herbeisehnt, so hofft er auf eine Zeit, in der die Götzenbilder der Heiden am Nil fallen (484—511) und ihre Diener dem Ewigen einen Tempel errichten werden. Das ist natürlich nicht der Tempel des Onias, wie man gemeint hat; dazu fehlt jede Voraussetzung. Der Bau des Onias ist nicht von Ägyptern, sondern von Juden geschaffen, er ist nicht von Äthiopen (505 ff.), sondern von den Römern zerstört worden. Auch hier ist wieder der gleiche Herzschlag des hochidealistischen Israeliten zu spüren. Er sieht den Tempel des Sarapis zerfallen, den Götzendienst der Ägypter verschwinden, sieht schon die linnenbekleideten Tempeldiener sich der Verehrung Jehovas weihen: wann ist das je geschehen in dieser Zeit? Denn die Herabdrückung dieses Passus in das Jahr 389, als Theodosius das Serapeum zerstörte, ist doch ein müssiger Einfall. Nein, es ist alles nur gedacht, ersehnt; ersehnt ist der Bau, gedacht die fantastische Zerstörung durch die Äthiopen wie die darauf folgende Strafe, in gleicher Stimmung wie Onias, derselben göttlichen Stimme (Jes. 19, 19) gehorchend (Joseph. Ant. XIII, 64), aber sonst ohne jede äusserliche Verbindung. —

1) Darüber vgl. meine oben angeführte Arbeit, S. 445. Wilamowitz nimmt mit mir ein antikes Orakel an, das aber Nero gepriesen habe und nach V. 141 abgebrochen sei, um von einem Israeliten in tadelndem Sinne fortgesetzt zu werden. An Lobsprüche auf Nero glaube ich nicht angesichts der gesamten Stimmung der Orakel gegen den Muttermörder; dagegen spricht auch V. 137. Deshalb vermute ich auch 140 *μελιηδέος ὕμνου*.

2) Darüber vgl. meine Schrift, S. 451 ff. — Die Schlacht, die in Makedonien geschlagen werden soll (373), ist eine Erinnerung an Philippi, wie Wilamowitz mir gesagt hat.

Wer aber glauben konnte, dass einst die Götzen Ägyptens von ihren eignen Verehrern gestürzt würden, dem werden wir auch die sonstigen Ausfälle gegen ägyptisches Heidentum, überhaupt wohl alle Ägyptiaca des Buches zuweisen dürfen, d. h. auch die VV. 52—92.[1]) 179—186. 189—193.

Die Sachkritik wird durch die Wortkritik gefördert. Die Einheit des 5. Buches beweist auch der Sprachgebrauch. Sobald wir die rein historische Einleitung des Buches, V. 1—51, die später entstanden ist als der Kern des 5. Gesanges, verlassen, fällt uns das fast unaufhörliche *ὥστε* auf; wir lesen es V. 58. 103. 121. 128. 212. 224. 305. 351. 413. 426. 451. 475. 509. Dreimal auch beginnt *εἶθ' οὕτως* einen Vers: 110. 381. 474. Desgleichen hat dieser Sibyllist eine gewisse Vorliebe für die Adverbia auf *δον*: *ψαμαθηδόν* (97), *βοτρυδόν* (119), *βροντηδόν* (345), *κρηνηδόν* (399), und auch sonst begegnen zahlreiche Selbstwiederholungen.[2]) Da dies alles nun sowohl in den von uns bisher aus sachlichen Gründen dem Sibyllisten zugeschriebenen Stücken sich findet als auch in den noch nicht in dieser Weise behandelten, so ist die grösste Wahrscheinlichkeit, dass auch diese letzteren bisher noch zweifelhaften Stellen der fünften Sibylle zuzuschreiben sind, d. h. also V. 111—129.[3]) 206—213. 298—305. 344—360. 447—457. 468—475 (und damit wohl auch 476—483). (512—531).[4])

---

1) Diese hängen eng mit dem diesem Dichter schon vindicierten Gute V. 93—110 zusammen. Ausgenommen sind natürlich die Interpolationen in 60—72 (vgl. bes. 62 *βοῆσαι* und dazu Wilamowitz' Bemerkung).

2) Z. B. 124 ∾ 315. 126 ∾ 172. 138 ∾ 180. 156 ∾ 365. 169 ∾ 296. 177 ∾ 318. 184 ∾ 485. 314 ∾ 359. 317 ∾ 394. 361 ∾ 447. 362 ∾ 462. — Dazu noch einige Bemerkungen über Sprache und Metrik. Ganz ungewöhnliche Bildungen sind 250 *μεσογαίοις* als Substantiv, 409 *ἀνοικοδόμητον* (nicht aufgebaut), 423 *ἔνσαρκον* (? Wilamowitz; ich möchte übersetzen: leibhaftig), 436 *πάμπολις*. — Sonst zeigt der Wortschatz mit der LXX nur gelegentliche Berührung, häufigere mit spätern Dichtern. Mit Oppian hat der Sibyllist gemeinsam 88 *θρέπτειρα πολήων*, mit Manetho 165 *φαρμακίην*, mit Nonnos 339 *κλίμα* (Land), mit der Orphik (306 *λιρουργόν*) 328 *παγγενέτωρ*, mit alexandrinischen Dichtern 282 *μελισταγέος*. — Die abscheuliche Prosodie von 168 *Λᾱτινίδος* stammt aus Weiterbildung von III, 51. Ganz unentschuldigt ist aber 379 *σφαγῇσιν*, wenn hier nicht *σφαγίῃσιν* zu lesen ist.

3) 126 - 129 kann die Überschwemmung Lykiens i. J. 68 (Dio Cass. LXIII, 26) bedeuten.

4) Ich habe diese Verse in den Sitzungsberichten der Preussischen Akademie (1899, S. 698ff.) für „eine gnostische Vision" erklärt und muss

Dass nun diese vollatmige Sibylle alles, was sie prophezeit, aus sich hat, daran ist nicht zu denken. Zwar sind V. 306—323, die Weherufe über Smyrna und das wegen seiner Einfalt berüchtigte, thörichte Kyme u. a. sicher jüdisch (θεοπνεύστοις 308, πρόνοια 323), aber sonst unterscheidet sich die 5. Sibylle nicht von ihren Schwestern im Gebrauche hellenischer Orakel, wie uns das schon die Nerosage lehrte. Das gilt am sichersten von V. 187f., einer Stelle, die auf Barka, also eine dorische Gegend, zielend, eine dorische Form (γενοίμαν) gebraucht, gleich anderen kyrenäischen Orakeln.[1] Auf gleich sicherem Pfade wandeln wir V. 336—341, wo Wilamowitz und ich unabhängig von einander auf Ptolemaios Keraunos' Kämpfe mit Seleukos und danach mit den Galliern gekommen sind. Weiter ist 458—463 hellenisch; es handelt sich um den fünften Ptolemaios (Epiphanes), der, unglücklich gegen Syrien, von den Römern geschützt wurde.[2] Unmöglich ist ferner nicht, dass in V. 464—467 ein hellenisches Orakel über den Einbruch der Gallier in Thrakien und Kleinasien vorliegt.[3] Danach haben wir freilich bis 475 einen jüdischen Zusatz, wie wir schon oben erkannten. Anderes ist ganz unsicher. Es sieht zwar sehr danach aus, als ob V. 130—136 hellenischen Ursprungs seien,[4] aber die Nähe des, wie bewiesen, von unserem Verfasser stammenden Stückes 111—129 könnte dagegen sprechen; 342—343 endlich ist zu wohlfeil, um uns weiter aufzuhalten. Die Androhung schrecklicher Naturereignisse, eintönig

---

das nun zurücknehmen. Wäre dem so, so dürfte dies Stück gar keine inhaltliche und formelle Beziehung zur 5. Sibylle haben. Die hat sie aber, inhaltlich lässt sich eine gewisse entfernte Ähnlichkeit mit dem ganz korrupten Stück 206—213 nicht leugnen; formell fällt auf, dass εἶδον (512) auch 398 vorkommt, wie 518 ἔπληξε . . . τένοντα sich mit V. 138 berührt. Der Kampf der Sterne war eine stoische Vorstellung, das habe ich nebenher a. a. O. bewiesen, folglich gehört das Stück eben dem hellenistischen Sibyllisten.

1) Oracula ed. Hendess. 81. 82.

2) Meine Anmerkung zur πέμπτῃ γενεῇ hätte ich vielleicht unterlassen sollen, weil γενεά hier nicht den sibyllinischen Begriff hat. Sehr merkwürdig ist V. 463 der Ῥώμης βασιλεύς: das Orakel ist also spät, aus der Kaiserzeit und bringt nur eine Reminiscenz.

3) 468 schliesst dies Orakel mit einem ὡς ἀλαπαδνόν; ähnlich läuft das heidnische Orakel III, 465 aus.

4) Besonders 130f., wegen der Rhea, die (um Attis) klagt.

zum Verzweifeln und im Grunde auch ohne Interesse für uns, kann der Jude gleich dem Griechen erfinden und hat er auch erfunden, und so kommt es auch wenig darauf an, auf welchen Autor wir 194—199.[1]) 286—297.[2]) 333—335 zurückführen.

Nun ist schon länger beobachtet worden, dass trotz der Einheitlichkeit der Sibylle an einer Stelle eine christliche Interpolation gemacht worden ist: das zeigen die VV. 256—259. Hier ist die Annahme jüdischer Autorschaft, wie sie besonders Badt versucht hat, eine nicht nur künstliche, sondern geradezu peinlich gequälte. Von Josua kann überhaupt nicht die Rede sein, da er Sonne und Mond hat stehen lassen. Die Betrachtung des Textes lehrt das Weitere. Die Lesart στῆσεν ist unmöglich und dafür στήσει (vgl. den citierten Laktanz) zu schreiben. Dann aber bedeutet der Passus nichts anderes, als dass Jesus einst das Weltenende bringen wird, indem er den Lauf der Sonne hemmt, ebenso wie es von Beliar (III, 65) verkündet wird. Bezeichnend für die späte Interpolation ist der erst aus später Litteratur (*Epigrammata graeca* ed. Kaibel 975, 1 594, 9. Porphyrios ed. Wolff, p. 153) erklärbare prosodische Fehler ποτε στήσει.

Aber wir dürfen noch weiter gehen. Der Gallimathias der VV. 62 ὥστε bis mindestens 71, über dessen Spezifizierung ich mich wohl hinwegsetzen darf, beweist durch das Wort 68 θεοχρίστους genugsam seine Herkunft. Dabei verrät sich der Interpolator auch noch durch eine höchst thörichte Anleihe, die er aus V. 276f. für V. 65f. macht. Herstellen lässt sich übrigens das Ursprüngliche nicht; der Interpolator hat diesmal nicht eingeschwärzt, sondern verdrängt.

Und noch eine dritte Stelle dem letzten Bearbeiter zu vindicieren dürfte nicht zu kühn heissen: die VV. 228—246. Sie scheinen mir eine späte Spezialstudie über die schon von dem Juden (184f.) gerügte Ὕβρις, die hier, wie Wilamowitz bemerkt, das Aussehen eines Dämons hat. Derselbe Forscher erklärt weiter, indem er die Hybris als die Zweifelsucht, die am Gesetze

1) 194 kann der Einfall der Äthiopen nach Ägypten im Jahre 24 (23) v. Chr. (Mommsen: Röm. Gesch. V, 594) gemeint sein.

2) Vielleicht ist es das grosse Erdbeben vom Jahre 17 n. Chr. (Tacitus: Ann. II, 47). Freilich war es sehr leicht und ist es stete Sibyllenform, für Asien derartiges Unheil zu prophezeien.

und den Propheten Kritik übt, interpretiert, V. 236: „vielleicht hast du damit uns zum letzten Male in Zwist gebracht"; 237: „wie meinst Du das? ich überzeuge Dich und kritisiere Dich". W. sieht also ein jüdisches Stück vorliegen. Ich möchte eher V. 239 mit Joh. 1, 14 und auch noch mit dem Bilde von dem leuchtenden Tage des Herrn in den Acta Philippi (p. 156 Tisch.) zusammenhalten und erklären: „Es war einst unter den Menschen der helle Glanz der Sonne, als sich ein Strahl ausbreitete als Genosse der Propheten". Spät aber ist auf alle Fälle das ganze Stück, da wir V. 246 nach männlicher Hauptcäsur nur eine Kürze haben, was sonst im ganzen Buche V nicht vorkommt.

Noch ein paar kurze Worte über V. 1—51. Bevor der christliche Interpolator sich an der 5. Sibylle vergriff, war sie noch einmal in jüdische Hände gefallen, die ihr das Präludium, das sie gleich anderen gehabt haben wird, nahmen und dafür die VV. 1—51 einsetzten. Dieses Stück ist nun von völlig anderem Geist als das eigentliche Buch V. Der Römerhass ist, wie oben S. 22f. schon bemerkt, vorbei, der Jude preist Hadrian und sucht sich vielleicht bei den Antoninen durch einen Hymnus auf ihr Geschlecht einzuschmeicheln. Er selbst lebte unter M. Aurel, der ja erst spät (i. J. 172) zur Alleinherrschaft (V. 51)[1]) kam, und war offenbar ein gut unterrichteter Mann, wie u. a. besonders V. 16 zeigt.

---

1) Mir macht die ganze Stelle einen durchaus zusammenhängenden Eindruck, während Zahn a. a. O. 37ff. ebenso wie Wilamowitz in V. 51 eine Interpolation oder einen Zusatz erkennt. Z. glaubt dementsprechend, V. 50 habe ursprünglich gelautet: *καὶ ἐπὶ σοι, πανάριστε, τάδ' ἔσσεται ἤματα πάντα.* Ich gebe dagegen zu bedenken: Der Sibyllist hat (V. 47) Hadrian nur als alten Mann gekannt, er wird demnach seine guten Nachfolger erlebt haben. Der Zuruf 49f. ist ebenso gut ein Orakel ex eventu wie alle anderen.

Buch VI.

Das Urteil über Buch VI wird uns nicht schwer fallen; es ist ein häretischer Hymnus, wie schon Alexandre und auch Mendelssohn geurteilt haben. Diese Hymnenpoesie fand besonders eifrige Pflege bei den Häretikern (vgl. Christ-Paranikas: *Anthologia graeca carminum christianorum*, p. XXI, und Harnack: Geschichte der altchristlichen Litteratur, I, 795 f.), ähnlich ist ja auch das bekannte Akrostich auf Jesus Christus in den Sibyllinen selbst (VIII, 217 ff.). Allerdings lässt sich leider nicht, auch nur mit annähernder Sicherheit, sagen, welcher Sekte der Verfasser des Gedichtes angehören könnte. Zu V. 6 ist auf das Evangelium der Ebioniten hingewiesen worden, aber die Feuererscheinung bei der Jordantaufe findet sich auch in anderer Litteratur.[1] Unmöglich aber ist es, weiter so zu schliessen: weil das Evangelium der Ebioniten mit Christi Taufe begann (Epiphan. *haer.* XXX, 13) und ebenso Buch VI mit dem gleichen Vorgang einsetzt, ist hier Entlehnung oder auch gemeinsame Quelle anzunehmen. Davor schützt uns V. 20, der eine göttliche Geburt oder wenigstens eine von Wundererscheinungen begleitete Geburt, ähnlich wie das Protevangelium Jacobi, vorauszusetzen scheint. Es ist also eine Zusammenschweissung mehrerer Apokryphen vorgenommen, wie auch unsere Bemerkung zu V. 27 noch weiter beweist, also dass wir nicht irre gehen werden, wenn wir auch die Vorstellung von der Speisung der Männer aus dem einen R a n z e n (V. 15) dieser Volkslitteratur zuschreiben.[2]

---

1) Nach Usener: Religionsgeschichtliche Untersuchungen, I, 60 ff., stand dies im älteren Matthäus.

2) Wilamowitz liest hier mit *ΦΨ* und Buresch *ῥίζης*. Aber Laktanz hat *πήρης* und *Ω* intendiert mit *σπείρης* dasselbe. Es ist ja bezeichnend für die Apokryphen, dass sie allerhand Nebenzüge von grossen Ereignissen mitteilen.

Über die Zeit unseres „Buches" lässt sich wenig Genaues sagen. Dass das 7. Buch das sechste voraussetzen, wie man behauptet hat, ja denselben Verfasser mit ihm haben soll, lässt sich in keiner Weise zur Evidenz bringen. Die Lichterscheinung bei der Jordantaufe kann hier wie VII, 84 aus gemeinsamer Quelle stammen, ein Zusammenhang, eine direkte Benutzung wäre eine keineswegs zwingende Annahme. Dass ferner beide Bücher denselben Verfasser hätten, ist schon deswegen nicht möglich, weil VI, 21 den Juden zürnt, das 7. Buch aber, wie wir noch sehen werden, aus judenchristlichen Kreisen stammt. Dass wir es endlich in Buch VI mit einem Produkte zu thun haben, das dieselbe Litteraturgattung wie VII verrät, ist auch kein Indiz. Eine Grenze nach unten bilden zwar die Citate der Kirchenväter, d. h. des Laktanz, aber damit wäre auch nicht viel gewonnen. Höher rückten wir mit der Beobachtung hinauf, dass V. 13 Anf. Vorbild für I, 356 Anf. gewesen zu sein scheint, die christliche Bearbeitung des 1. Buches stammt aus dem 3. Jahrhundert, wie wir noch zu beweisen haben, und vor diese Zeit fiele der Hymnus des Buches VI. Genaue Bestimmung aber lässt die Betrachtung der Verse zu. Auf 28 Verse kommen immerhin noch 12 mit trochäischer Cäsur; die Barbarei des 3. Jahrhunderts ist also noch nicht eingerissen. Ebenso ist die Sprache im ganzen nicht unrein.[1]) So werden wir die Zeit des Gesanges auf das zweite Jahrhundert bestimmen, und so mögen denn die mancherlei Berührungen mit späteren Apokryphen für das Alter dieser Vorstellungen zeugen. Auszugehen war aber von diesen nicht; das wäre ein falscher Weg gewesen.

---

1) Freilich erkennt man unschwer die altsibyllinische Unbeholfenheit. V. 19 will der Dichter sagen: beide, Adam und Eva, von denen die eine aus der Seite des anderen stammte, sahen ihn; er spart sich aber den singularischen Unterschied und fasst durch den Plural, noch dazu mit ἀπ' ἀλλήλων, zusammen.

Buch VII.

Über die Unwahrscheinlichkeit eines unmittelbaren Zusammenhanges zwischen Buch VI und VII[1]) ist eben das Nötige gesagt worden; ein indirekter Zusammenhang, ein Ursprung aus ähnlicher Anschauung ist nicht in Frage zu stellen.

Das 7. Buch ist uns nicht mehr ganz erhalten, die beiden Handschriftenklassen *Φ Ψ* bezeichnen es ebenso wie I (II) und III als Auszug.[2]) Unser Buch VII befindet sich denn auch in nicht geringer Unordnung: Hinweisung auf Noah, heidnische Orakel, Androhungen von Strafen, Kultvorschriften, neue heidnische Orakel, das alles zieht fast noch bunter, als es sonst in dieser Litteratur geschieht, an uns vorüber. Dabei finden wir manche Lücken (7—8.[3]) 23. 39. 91).

---

1) Zu dem nur in der Klasse *Ω* erhaltenen und hier nicht von VI getrennten V. 1 zieht Wilamowitz noch VI, 28. Ich bemerke dagegen, dass zu dem Wunder der Kreuzentrückung gerade der Blitz des Gottesauges passt. Ferner ist es ganz und gar nicht sibyllinisch, zu verbinden: *ἡνίκα ἀστράψῃ τὸ νέον θεοῦ* (so mit *ΦΨ* Wil.) *ἔμπυρον ὄμμα* | *ὦ Ῥόδε, δειλαίη σύ,* sondern die Sibyllen beginnen jederzeit mit der Anrede.

2) *Ψ* zählt allerdings ungefähr so viel Verse wie wir (161, da der erste Vers in *ΦΨ* fehlt). Diese Subskription ist also nach dem Auszuge gemacht. Anders war es bei Buch III. Vgl. darüber die Einleitung zur Ausgabe S. Lff.

3) Wilamowitz glaubt nicht an die Lücke. Er schreibt mir: „Erst scheint mir zu stehen: ‚Das fürchterliche Wasser Gottes hat nur ein Noah vermeiden können‘, oder wie sonst der Anfang lautete. Das Ganze aber ist ein Citat aus I, das zur Erläuterung von 12 beigeschrieben ist“. Das kommt mir deswegen nicht wahrscheinlich vor, weil I gerade in der Gegend der strittigen Verse (182—198) auch sonst Interpolation zeigt und überhaupt, wie ich noch darzulegen habe, hier recht zusammenhangslos ist. Ich glaube daher, dass die Noahgeschichte, vielleicht nur kurz, in VII vorkam, und dann nachher die entsprechenden Verse von I übernommen wurden, wo sie z. T.

Über den religiösen Charakter der Bücher lässt sich zu den Ausführungen Friedliebs und Alexandres noch einiges hinzufügen. Beide sahen in dem Verfasser eine Art Judenchristen. Das Wort hat heute seine Bedeutung etwas gewandelt, aber selbst nach dem Sinn, den es in unserer Zeit trägt,[1]) darf man an der genannten Bezeichnung festhalten. Die Jordantaufe wird wie in Buch VI, 6 im Sinne des Ebioniten-(Hebräer)evangeliums gehalten (V. 84) und, was wichtiger ist, ja geradezu entscheidend, die Frommen werden vor den falschen Propheten in Schafskleidern gewarnt, die sich für Hebräer ausgeben (135).[2])

Sonst findet sich, was bisher gar nicht beachtet worden ist, viel Häretisches, d. h. in diesem Falle Gnosis. Ich habe die gnostischen Zeugnisse zu V. 71. 72 und besonders V. 139f. notiert, muss aber hier die Sache noch etwas erweitern. Die Kulthandlnng, die der Hausherr (76—84) vornehmen soll, um mit Wasser und Feuer und einer Taube[3]) die Jordantaufe symbolisch nachzubilden, bleibt ein merkwürdiges Mysterium,[4]) und auch die Aufnahme des Armen (85—91),[5]) die Gewissheit augenblicklicher Gebetserhörung, wenn man nur den rechten Ritus mit Handauflegen, Wasserbesprengung, dreimaligem Gebet vollzieht, schmeckt nach der Gnosis und ihren Zauber-

---

gar keinen Platz haben. Vortrefflich aber ist der Sinn in VII, 12: Phrygien, du wirst zuerst aus der Höhe des Wassers aufleuchten, aber trotzdem zuerst Gott verleugnen. Der Interpolator des 1. Buches fand also VII schon verstümmelt vor, las also wohl gerade soviel Verse wie der Subskriptor von *Ψ*. Gegen die Idee des Citates spräche m. E. auch das einführende *τις* (8). — Über die Noahsage in Phrygien s. das Nötige zu Buch I.

1) Harnack: Dogmengeschichte[3], I, 271ff.

2) Ich habe V. 134 *οἳ* in *οὐ* geändert: Die falschen Propheten ziehen umher und verkünden eine böse Zeit, sie geben vor, Hebräer zu sein, aber trotzdem ändern sie ihr Leben nicht, noch überzeugen sie die Gerechten.

3) Wilamowitz liest 79 lieber *ἀργῆτα πέλειαν*. Aber die wilde Taube (*ἀγρίην σὺ πέλειαν*, wie ich schreibe) fliegt schneller davon, in alle Welt, man kann sie nicht mehr verfolgen, gerade so wie der *Λόγος* sich zum Himmel aufschwingt.

4) Vgl. auch noch den häretischen Taufspuk bei Usener a. a. O. 64.

5) Wilamowitz liest 91 mit den Hss. *ἀήρ* und sieht darin die Luft, die die Taube und das Gebet entführt. Diese Doppelbeziehung fände ich hier doch nicht klar genug; eher möchte ich annehmen, dass *ἀπήγαγεν ἔκτοτε δ᾽ἀνήρ* (wie Betuleius schrieb) unvollständig ist und etwa zu ergänzen bleibt: den Gegenstand seiner Bitte.

sprüchen.[1]) Reine Gnosis wage ich freilich nicht zu erkennen. Wir können nicht leugnen, dass V. 139f. die gnostische Vorstellung von der *πρώτη* und *ἀρχέγονος ὀγδοάς* sehr wenig nach ihrem eigentlichen Sinne gewürdigt, vielmehr ganz äusserlich, um das Erscheinen einer neuen Welt damit einzuführen, verwendet worden ist. Im Hinblick darauf nun, in der weiteren Überlegung, dass hier und da einzelnes auch wohl an den Hirten des Hermas erinnert (s. zu 33—35. 71. 73), kann ich meinesteils das Buch keiner bestimmten Sekte zuschreiben, sondern möchte darin ein Denkmal des Judenchristentums und der in ihm mannigfach wirkenden Einflüsse erkennen. Hier kann eben nur ein Theologe das letzte Wort sprechen. — Natürlich ist das Buch, damit es auch wirklich eine Sibylle heissen kann, mit den obligaten Fluchsprüchen ausgestattet worden. Wilamowitz hält sie samt und sonders für Zusatz. Das wird sich schwer wirklich entscheiden lassen. Dagegen spräche die nahe Verbindung, die der Weheruf über Syrien (V. 64ff.), welcher eine für den Charakter des Buches besonders wichtige Versreihe beginnt, mit den sonstigen Weherufen hat. Will man aber an einen Zusatz glauben, so muss man in dessen Autor einen Fabrikanten allerwohlfeilster Orakelverse erkennen. Der Sibyllist hat ja allerhand gelesen. Das theognideische *οὐκ ἔραμαι πλούτου* (89) mag er in einer griechischen Spruchsammlung gefischt haben, ebenso wie ihm *ἔμφυλος ὀλεῖ στάσις* (20) aus der Orakelsprache bekannt war und er sich das hellenistische Motiv der *ἀλκυόνες* (99) nicht entgehen lässt; Delos' Irrfahrt ferner (4) war Gemeinplatz wie Troias Fall (51ff.); von den Lastern der Parther (42ff.) sprach alle Welt, wie man sich auch wohl noch der römischen Niederlage und des Verlustes der Adler erinnerte, die freilich damals, als Crassus und Antonius besiegt wurden, noch keine goldenen waren, wie unsere Stelle (49f.) will.[2]) Alles jedoch, was wir

1) Ganz entfernt fühle ich mich erinnert an das Mysterium bei C. Schmidt: Gnostische Schriften in koptischer Sprache. S. 199. — Auch V. 25ff. sind ganz ungewöhnlich, erklären und belegen kann ich sie aber weiter nicht.

2) Man hat die Stelle, die deutlich genug recht unhistorisch ist, zeitgeschichtlich gedeutet und auch auf Alexander Severus bezogen. Dass auch der Kaiser Adler in den Händen der Parther gelassen, wissen wir aber nicht. Die ganze Stelle 40ff. ist übrigens beispiellos ungeschickt.

sonst lesen, ist so absolut neutral, so unpersönlich, möchte ich sagen, so allgemein gehalten, dass wir uns gestehen müssen: derartiges konnte jeder prophezeien. Jeder Stadt, jedem Lande wird in den farblosesten Ausdrücken mit irgend einem Unheil gedroht, den Kelten sogar nicht nur mit Versandung, sondern auch mit Vereisung. Darum möchten wir jedem raten, der später einmal die griechischen Orakel sammeln wird, an Buch VII vorüberzugehen: da findet er nichts als Mache, die allenfalls auch der Verfasser des gnostisch-judenchristlichen Stückes leisten konnte.

Wann „sang“ nun diese Sibylle? Sie gönnt Kolophons Weissagungsstätte wenig Gutes (55); noch im 2. Jahrhundert blühte Klaros.[1]) Auch das Judenchristentum war noch bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts stark vertreten.[2]) Also werden wir gut thun, den sonderbaren und interessanten judenchristlich-gnostischen Sang etwa in die Mitte des 2. Jahrhunderts zu legen.

Auch die Sprache und Metrik ist noch nicht ganz schlecht. Der Ausdruck bleibt zwar, abgesehen natürlich von korrupten Stellen (z. B. 50. 93), sehr gewunden und schwerfällig. So will der Autor V. 52 sagen, dass das ilische Land keine Hochzeit (natürlich die der Helena) geniessen, sondern dafür ins Grab sinken soll. Da setzt er denn das *ἐκπίεται*, das allenfalls zu *γάμον* passt, auch zu *τάφον*. Etwas Ähnliches haben wir V. 125 (vgl. die Anmerkung dazu). Überaus gequält ist auch V. 110. Der Gedanke ist: Rom glaubt jedem Sturm gewachsen zu sein, und wird nun erst recht fallen. Das wird so ausgedrückt: Gott wird Dich ganz obskur machen, wenn Du glaubst, dem Scheine nach viel besser fest standzuhalten.[3]) Aber schwere Fehler

Der Sibyllist weiss von der Blutschande der Parther. Diese Sitte nun hat er als ein einmal eintretendes Ereignis behandelt. Man denkt: jetzt kommt die Strafe, aber nein, die Römer erleiden eine Niederlage. V. 38 ff. deute ich so: wenn ein neuer Schössling aus der Wurzel Augen treibt, die einst allen Zweigen reiche Nahrung gab, d. h. wenn nach den Persern die Parther kommen.

1) Buresch: Klaros 44. Des Verfassers weiterer Schluss auf Klaros' Blüte auch im 3. Jahrhundert beruht auf falscher Vorstellung von der Zeit des 7. Buches.

2) Harnack a. a. O. 279.

3) Ob dem freilich so ist, wie ich es darstelle, weiss ich nicht sicher. Man könnte auch vermuten: *ὁπόταν δοκέῃς πολὺ κρείσσονος ὄμμα | ἑδραίη*

sind sonst, abgesehen von dem unrichtig gesetzten μή (95. 135), vermieden. Auch die Metrik geht noch an. Auf 146 Verse kommen etwa 75 mit trochäischer Cäsur. Nach männlicher Cäsur im 3. Fusse folgt nur eine Kürze ausschliesslich an emendationsbedürftigen Stellen (69. 76), Längung kurzer Silben durch den Iktus kommt höchstens dreimal (30. 40? 118) vor.

Absichtlich habe ich den Schluss (150—162) noch nicht berücksichtigt; er verdient eine besondere Behandlung. Unsere Sibylle geriert sich hier anders denn die vierte (V. 4), sie empfindet, dass sie eine Heidin sei, sie hofft am Ende der Dinge auf Belehrung (150 f.) und ersinnt, um als Heidin recht strafbar zu sein, eine merkwürdige Schuld, indem sie sich als grosse Buhlerin hinstellt. Alle Freier habe sie eingeschlossen, die Darbenden, und unter den Dienerinnen (ἐν προπόλοισιν lese ich) wandelnd die Stimme Gottes nicht gehört. Dafür hat sie dann das Feuer gefressen und wird sie es fressen. — Halten wir hier einen Augenblick inne. Die Sibylle fällt hier mit dem Präteritum aus der Rolle. Wann und wo hat das Feuer sie gefressen? wann kann sie ihren Tod schon erlebt haben? Ich möchte hier demnach eine Art „transscendentaler" Sibylle annehmen, entsprechend dem mystischen Tone des ganzen Buches. Die Sibylle hat Übles gethan, ist gestorben und begraben. Sie brennt in der Gehenna und wird weiter brennen, bis Gott sie belehren wird (151). Mit diesen Versen (151—159) stimmt aber nie und nimmer das folgende (160—162). V. 162 steht mit seiner Hoffnung auf den seligen Tod der Sünderin in schroffem Gegensatz zu V. 157, wie auch in den korrupten VV. 160. 161 eine andere Schuld als oben angegeben wird.[1]) Diese Stelle ist hier also m. E. interpoliert.

μίμνειν oder . . . πολὺ κρεῖσσον ἐς ὄμμα | ἑ. μ. Auf alle Fälle scheint der Sibyllist, da er über die Art der Strafe sich keine Vorstellung macht, auch hier keinen klaren Ausdruck zu bezwecken.

1) Ich selbst erkenne hier nach heissem Bemühen so gut wie nichts und vermag nur zu vermuten, dass ein Ausplaudern eines göttlichen Geheimnisses gemeint war.

Buch VIII.

Das 8. Buch macht dem Leser zuerst einen recht konfusen Eindruck, es erscheint ihm wie eine Musterkarte sibyllinischer Dichtung. Da finden sich historische Prophezeiungen, Nerosagen verschiedenster Herkunft, Hassausbrüche gegen Rom, gegen den Götzendienst, Paränesen, Apokalyptik, Hymnen, Christologie: wie soll man da Ordnung stiften! Aber eingehendes Studium der wüsten Masse lässt doch Fugen und Risse erkennen, ermöglicht, Zusammengehöriges zu vereinigen und wenn auch nicht immer chronologische, so doch stilistische Aufreihung zu schaffen.[1])

Soviel ist sicher, dass Laktanz das Buch ziemlich so, wie es uns vorliegt, gelesen hat. Er citiert den Anfang des 8. Buches (V. 1—3), weiss, dass die Sibylle so begonnen hat, und seine Citate begleiten uns bis V. 402. Auch die Vorlage des Theophilus,[2]) der nach 180 n. Chr. schrieb, kennt V. 5 unseres Gedichtes. Vor dessen Zeit also ist der Gesang entstanden oder vielmehr „ediert".

Aber nach echter Sibyllenweise sind sehr viel ältere Stücke in das Buch mitverarbeitet worden. Da ist in erster Linie einmal V. 160—168, ein heidnischer Cento aus anderen Büchern, wie meine Ausgabe lehrt, auszuscheiden, innerhalb dieses Passus ist dann wieder V. 163f. Interpolation. Und ebenso sind die voranstehenden VV. 151—159 heidnisch, wie ich es früher schon

---

1) Ich muss hier gleich bemerken, dass ich auch hier ziemlich selbständig vorgehe; in der Regel decken sich meine Ausführungen übrigens mit Wilamowitz' Randnotizen. Von anderen nenne ich Friedlieb, dessen Darlegungen sehr nützlich zu lesen sind; Dechent hat (Zeitschr. f. Kirchengesch. II, 502ff.) für mein Gefühl zu kurz über Buch VIII gehandelt, mit Zahns „Apokalyptischen Studien" (Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. VII, 77ff.) habe ich diesmal weniger als sonst anfangen können.

2) Über Theophilus vgl. unten meine Behandlung der Fragmente.



ausgesprochen habe.[1]) Diesem Nero fehlt jeder mystische Aufputz des Antichrists, er ist mit historischer Plastik dargestellt, d. h. wir haben hier ein Orakel, das ziemlich bald nach Neros Tode verfasst sein muss, und hier nur, weil in V. 139—150 vom wiederkehrenden Nero-Antichrist die Rede war, Einreihung gefunden hat. Passt nun dies Stück in keiner Weise zu seiner Umgebung, so hat auch der Hymnus auf die Antoninen (131—138) kaum etwas mit der sonstigen wenig freundlichen Stimmung der Sibylle für dies Herrschergeschlecht zu thun. Hadrian ist der Prophetin widerwärtig (52ff.), M. Aurel muss mit Rom vor dem kommenden Nero bangen (68ff.): das lässt sich nicht mit der Prophezeiung des mit Hadrian[2]) blühenden Herrschergeschlechtes vereinigen. Also haben wir hier sicher etwas anderes, wahrscheinlich eine heidnische Weissagung einer ägyptischen Sibylle[3]) (138, vgl. auch V. 49f.). — Wir sprachen eben von der Abneigung der Sibylle gegen die Antoninen. Der sonderbare Hadrian gefällt ihr wahrhaftig nicht, sie charakterisiert sein aufgeregtes Wesen in recht interessant gehässiger Weise, also dass der reichstreue Jude des 12. Buches den Kaiser dagegen in Schutz nimmt.[4]) Diesen Kaiser hat sie zwar kaum selbst gesehen, sondern nach anderem Vorgang (V 57) nennt sie ihn V. 52 *πολιόκρανος* bezw. *ἀργυρόκρανος* (vgl. XII, 163f.). Unter seinen drei Nachfolgern aber (65), in denen ich Antoninus Pius, Annius Verus, Marcus Antoninus sehe,[5]) soll das Reich zu Grunde gehen durch den kommenden Nero-Antichrist. M. Aurel, der seine Mittel zusammenhalten musste, um die Feinde des Reiches von

1) In meinen Studien zur älteren Nerosage. Nachrichten der Götting. Gesellsch. d. Wissensch. 1899. 443ff. Meine Konjektur V. 154 *Ἀντίδος* hat man mir ausgeredet, das Hauptergebnis bleibt.

2) Denn der ist der 15. König Ägyptens in der 6. Generation latinischer Könige (138. 131), wenn man, wie natürlich, mit Julius Cäsar beginnt.

3) Der heidnische Sibyllist ist dann vom christlichen (V. 50 ∾ 138) benutzt worden.

4) V. 166ff., vgl. meine Abhandlung: Römische Kaiser im Volksmunde der Provinz. Nachrichten der Götting. gel. Gesellsch. 1901. 8 und unten die Behandlung des 12. Buches.

5) V. 66 *οὔνομα πληρώσαντες ἐπουρανίοιο θεοῖο* deutet Alexandre auf Adonai = Antonini. Dagegen Zahn a. a. O. 80, 2. In der That kann man das *πληρώσαντες* nur nach dem Prinzip der Gematria erklären, eine Lösung aber finde ich nicht.

den Grenzen abzuwehren, thut dies nach dem Sinne des Sibyllisten nur, um dem nahenden Nero alles auszuliefern (70—72).[1])

Dieser Sibyllist hat also vor M. Aurels Ausgang (180 n. Chr.) gedichtet. Was dann folgt, gehört nicht hieher; V. 72—130 verlieren sich in die Eschatologie. Anschluss erreichen wir erst mit V. 139—150 wieder. Der Sibyllist hatte Hadrian einen älteren Mann genannt, unter seinen Nachfolgern sieht er das Verderben kommen; er bezeichnet im gleichen, noch halb historischen Stile die Jahreszahl des erwarteten endlichen Unterganges durch den Antichrist: wenn Rom 948 Jahre, gleich dem Zahlenwert seines Namens, existiert habe (148—150), soll es vom Geschicke ereilt werden. Damit kämen wir auf das Jahr 195. Aber hier ist Vorsicht am Platze. Die Berechnungen der Sibyllen sind meist eigenartig (vgl. XII, 12f. 230—235), darauf ist kein Verlass; ich traue auch dieser Sibylle nicht zu, dass sie von Roms Aera Genaueres wusste. Immerhin aber bin ich überzeugt, dass V. (50) 65—72 und 139—150 zusammengehören; ihr Charakter ist einheitlich. Der Verfasser dieses Stücks lebte etwas später als der Dichter des Hymnus auf Hadrian (131—138). Ihm gehört aber noch mehr. Die sonstige eschatologische Legende, wie sie für uns aus dieser Zeit wesentlich durch Commodian feststeht, schildert Neros Herrschaft in Rom, Elias' Erscheinen, seinen Tod durch Nero u. ä.[2]) Aus diesem Vorstellungskreise ist das Stück V. 169—177 entnommen. Der ἁγνὸς ἄναξ (169) ist natürlich nicht Gott, sondern Elias; von den drei Herrschern zu Rom redet auch Commodian, wie mein Apparat zu 171 angiebt, und zuletzt, wo Elias dem Nero zu mächtig wird, sehen wir diesen sich mit dem Senate gegen den Sendling Gottes beraten (176f.). Zu diesem Stücke, das die notwendige Fortsetzung von 139—150 ist, mag denn auch die Darstellung der beunruhigenden Vorzeichen 178—181 und die Aufzählung aller der Bösen, die sich dadurch nicht schrecken lassen, d. h. das Bruchstück 182—189 gehören.

Eine wirkliche Ordnung der einzelnen Motive kennt die Eschatologie nicht. Fast jede Apokalypse zeigt nur einen Wirrwarr von Schreckensbildern, die sich oft genug wenig verändert

1) Es ist dies die Weiterentwicklung der alten Prophetie in III, 350—355.

2) Vgl. meine Arbeit über die Nerosage. 458f.



wiederholen. Für den, der des edlen griechischen Stiles gewohnt ist, bleibt die Lektüre von Apokalypsen eine Qual; bald dies, bald jenes Motiv huscht schattenhaft auf, um wieder zu verschwinden und vielleicht noch einmal wiederzukehren. Man weiss in dieser Vorstellungswelt eigentlich nie recht Bescheid, wo man sich befindet, ob noch auf der Erde oder schon im Tartarus, ob die unheimlichen Gestalten nur Vorboten oder schon Enderscheinungen sind, ob Gott nur straft oder schon richtet, m. a. W., ob wir es mit den letzten oder den allerletzten Dingen zu thun haben. Und so vermag ich es auch nur vermutungsweise auszusprechen, dass die VV. 190—216 dem Dichter der Nerosage angehören. Viel sicherer ist mir dagegen, dass zu diesen Schilderungen in irgend einer Weise V. 337—358, die nun wirklich das Ende der Welt bezeichnen, gehören.[1])

Fassen wir zusammen. Der Sibyllist, dem wir also bisher 50—72. 139—150. 169—216(?). 337—358 vindiciert haben, schrieb, wie gesagt vor dem Jahre 180, dem Todesjahre M. Aurels; er erwartete, dass der Kaiser, der im Jahre 121 geboren war, noch den Sturz des Reiches erleben würde. Sein Hass gegen Rom ist also gross. Aber trotz dieser seiner Gesinnung dürfen wir ihm m. E. nicht ohne weiteres die VV. 73—130 zuschreiben. Die rasch sich entwickelnde Eschatologie, die dieser Passus enthält, ist so absolut verschieden von den bisher nachgewiesenen, sich gut fortsetzenden apokalyptischen „Fragmenten",[2]) die ja

1) Es würde dabei kein Widerspruch dadurch entstehen, dass V. 190 die Sterne ins Meer fallen und 341 noch einmal der Sturz der Sterne vorkommt. Dass im ersten Falle nicht das Ende der Welt gemeint ist, sondern nur ein Vorzeichen, beweist die Einführung des Unheil drohenden Kometen (191 f.); an zweiter Stelle aber haben wir den Eintritt des Chaos, das wirkliche Ende. — Ich muss noch bemerken, dass von den V. 337—358 m. E. 357. 358 entweder eine Lücke voraussetzen lassen, in der von der Linderung der Qual der Verdammten die Rede war, wodurch dann das sonst ganz unverständliche γὰρ in V. 357 Erklärung fände, oder dass die Stelle ein müssiger Zusatz ist. Jedenfalls las das 2. Buch schon die Stelle so wie wir (vgl. meine Angabe zu 350—358). Die παρθένος ἁγνή ist natürlich Maria, und da, wie Friedlieb bemerkt (S. XXI), die Lehre von der Fürbitte der h. Jungfrau hier schon bestimmter formuliert ist, als bei Irenäus (II, p. 376 Harv.), so mag die Stelle auch aus anderem Grunde ein Einschiebsel heissen. Wirkliche Sicherheit aber kann hier nur die theologische Kritik schaffen.

2) Trefflicher Ausdruck Boussets für das ganze apokalyptische Schrifttum.

eine längere, gewissermassen historische Entwicklung der letzten Dinge geben, dass wir notwendig zwei Verfasser annehmen müssen. Diesem zweiten christlichen Autor gehört nun m. E. ein nicht ganz unbeträchtliches Gut an. Zuerst möchte ich ihm V. 1—49 zuschreiben. Disponiert ist der Stoff natürlich, nach der Weise der Sibyllen, schlecht genug. Es ist von Roms böser Herrschaft die Rede (9—13), und der Sibyllist will sagen, dass auch dies Unwesen einmal ein Ende hat. Das drückt er dann ganz unvermittelt mit dem Spruche von Gottes Mühlen (14) aus. Dann fährt er, wahrscheinlich doch an Roms Habsucht denkend, fort mit einer Invektive gegen die Reichen, die, in ihrer Art ja ausserordentlich interessant und nicht ohne Geist geschrieben, lebhaft an gracchische Worte (vgl. meinen Kommentar zu V. 34) erinnert, aber doch den Eindruck der Abschweifung macht. Auch das Nächste (V. 37—49) ist nicht übel, ja die pathetische Anrede Roms ist mit das beste, was die Sibyllistik bietet. Der gleiche Ton, das gleiche kräftig wahre Pathos haben wir V. 73—106, es ist absolut derselbe Stil, also ist auch der gleiche Verfasser anzunehmen. Und weiter ist kein Grund, warum wir diesem nicht auch die teilweise von stoisch-jüdischem Vorbilde beeinflusste Schilderung der Unterwelt (107—130) zuschreiben sollten; werden doch mehrere Momente aus der früheren Schilderung hier wiederholt oder ausgeführt: die Erniedrigung der Reichen (107f.), das nackt zur Erde kommen, nackt von der Erde gehen (96ff. ∾ 108f.).[1]) Roms Bestrafung in der Unterwelt (104ff. ∾ 125ff.).

So blicken wir denn durch dieses Buch in eine Welt des Kampfes hinein. Das giftige Hetzen der Juden gegen Rom im 5. Buche verstummt vor dieser Fanfare des jungen Christentums. Aber die Gegner sind auf der Hut. Wir wissen, wie bitter Celsus (Origen. c. Cels. VII, 53, S. 203, 24 Kötschau) die Christen verhöhnte, dass sie die Sibyllensprüche interpolierten: ..... νῦν δὲ παρεγγράφειν μὲν εἰς τὰ ἐκείνης πολλὰ καὶ βλάσφημα εἰκῇ δύνασθε. Darauf musste geantwortet werden. Nun war die Akrostichis seit alter Zeit das Kennzeichen sibyllinischer Echtheit (vgl. meinen Kommentar zu VIII, S. 153). Aus dem Bedürfnisse nun, dem heidnischen Vorwurfe zu begegnen,

1) Freilich passt V. 108 viel besser auf die Reichen, als V. 96 auf Rom. — Zu V. 120 bemerkt Wilamowitz, dass μάχαιρα nur ungeschickte sibyllistische Ausdrucksweise anstatt μάχη sei.



fabrizierte man die grosse Akrostichis V. 217—250[1]): die erste absolut sichere, bewusste christliche Fälschung, die auf Augustin und Euseb so tiefen Eindruck machte, die Euseb benutzte, um heidnische Zweifel an der Echtheit zu widerlegen, die endlich in Augustins Übersetzung das Mittelalter bewegt hat.[2]) Mit dieser Akrostichis aber kommen wir nun von ziemlich gewissem Boden auf unsicheres Terrain. Wir können nun nicht mehr mit einiger Deutlichkeit die Verfasser scheiden, sondern nur inhaltliche Trennungen vornehmen. Da stammt zuerst V. 251—323 natürlich nicht vom Verfasser der Akrostichis, sondern ist einfach angehängt. Sehr viel später freilich ist auch diese Stelle nicht, denn sie zeigt nahe Berührung mit der älteren patristischen Litteratur (vgl. meinen Kommentar zu 251f. 264ff. 294. 302. 319—323) und spiegelt ihre Denkweise wieder.[3]) Weiter löst sich 324—336 als ein besonderes Stück aus, und ähnlich diesem in manchem ist auch die Schlussparänese 480—500, obwohl beide Stellen schwerlich demselben Verfasser gehören werden.

Ein Stück im Stile älterer jüdisch-griechischer Dichtung ist V. (359)[4]) 361—428. Auch hier ist noch stark die Anlehnung an heidnische Vorbilder wahrnehmbar, die Sibylle reproduziert ältere Orakelform,[5]) aber das ist äusserlich. Wichtiger bleibt, dass sie nach ursprünglich jüdischem Vorgange von den „zwei Wegen" (399f.) redet, dass sie ähnlich wie oben 110—121 die Freuden des Jenseits mit den Farben des stoischen Judentums in Anlehnung an III, 89f. schildert. Das Stück ist sonst von mannigfachen Interpolationen entstellt.[6])

1) Euseb hat auch noch die überschüssige Akrostichis CΤΑΥΡΟC, die Augustin vermeidet. Es gab also eine doppelte Fassung, wie es ja auch die vielfachen Textabweichungen innerhalb der Akrostichis nahe legen.

2) Über alle diese Kämpfe vgl. meine Arbeit in den Preuss. Jbb. 1901. S. 206ff.

3) Aus 297f. werde ich nicht klug. Ich deute den auch sonst sehr künstlichen Symboliker so: Johannes war ein anderes Rohr, das im Winde schwankte (Mt. 11, 7) und die Menschen auf Christus hin erzog.

4) Mit Recht sagt Wilamowitz, dass 359. 360 Füllverse seien, die entschuldigen, dass im folgenden Gott redet.

5) Wie ich zu V. 361. 373 bemerkt habe. Natürlich ist hier nicht Herodot Quelle, sondern ein Orakelbuch, das seine Verse enthielt.

6) Um von 371. 372 nicht zu reden, so ist nach Wilamowitz 381—386 (384—386 lässt Ω aus) Zusatz schon wegen des Aoristes in 381. Zusatz ist ferner 388. 389. 392—398. 419—422.

Es folgt ein Stück Doxologie 429—438,[1]) eine Stelle, die ebenfalls stark an die Schilderungen der Apologeten erinnert, wie ich im Kommentar zeige. Danach haben wir V. 439—455[2]) ein Stück Logoslehre, wie V. 264ff., und endlich 456—479 ein recht hübsches Stück Christologie. Entsprechend der Volkspoesie sind apokryphe Evangelien dabei benutzt, wie ich zu V. 467 bemerkt habe, und auch sonst mischt sich Apokryphes ein.[3]) Nicht ohne Wichtigkeit ist dabei wieder der heidnische Einfluss. Die Schilderung, wie die Erde sich freut und der Himmel lacht bei der Geburt des Kindes (474f.), ist durchaus hellenisch; so stellen, wie ich zu V. 474f. angemerkt habe, hellenische Dichter die *γοναί* eines Gottes dar.

Damit hätten wir versucht, das Gedicht inhaltlich zu analysieren. Wir haben geordnet:

I. Heidnische Dichtung: 131—138. 151—159. 160—168.
II. Christliche halbhistorische, eschatologische Poesie: 50—72. 139—150. 169—216. 337—358.
III. Christliche ultra-antirömische, teilweise eschatologische Dichtung: 1—49. 73—130.
IV. Akrostichis über die Eschatologie: 217—250.
V. Rest: Christologie, 251—323 (vgl. 456—479); Paränese, 324—336. 480—500; jüdisch-christliche, teilweise eschatologische Dichtung, (359f.) 361—428; Doxologie, 429—38; Logos, 439—479.

Mit ganz wenigen Ausnahmen fanden wir trotz der Verschiedenheit des Inhalts keine Indizien für grosse zeitliche Entfernung der Stücke. Die chronologischen Spuren führten auf die Zeit vor 180, die Denkweise wies auf die Epoche der Apologeten hin, das ganze Konglomerat wird inhaltlich durch die

1) Die *αὐτοί* (437) sind die Engel, die des Höchsten Befehle ausführen und die Wut der Elemente dämpfen helfen.

2) Wilamowitz hat die ganz korrupte Stelle 439 wenigstens dem Inhalte nach richtig gestellt, so dass der Sohn *σύμβουλος* bleibt, wie es nötig ist. Weiter ist zu bemerken, dass die VV. 453—455 Interpolation bezw. Zusatz sind, denn wenn die „ewige" Schöpfung (448) gegliedert wird nach ihren doch einigermassen konstanten Teilen, Sonne, Mond, Gestirne, Erde, Himmel, Meer, so haben die vergänglichen Tiere nichts dabei zu thun.

3) Besonders vgl. V. 462. Mit Reitzenstein: Zwei religionsgeschichtliche Fragen 121f. bin ich, wie man sehen wird, nicht ganz einverstanden.

fortwährende Eschatologie zusammengehalten. Dieser Einheit in gewissem Sinne entspricht auch die äussere Form. Die Längung kurzer Silben durch den Hochton kommt durch das ganze Gedicht vor (78 ἀἔτοφόρων,[1]) 181 πληθὺν ἰῶν, 183 δειδῖότες, 210 δῖαμεριζομένη, 384 κνισσοῦντες), dagegen nur einmal der nur in schlechten Büchern erscheinende Ausfall der einen Senkung nach der männlichen Hauptcäsur (408 ζῶσαν θυσίαν ἐμοὶ).[2]). Auch die Sprache zeigt diesen ziemlich gleichmässigen Charakter. Dass sich durch das ganze Stück hindurch rein sibyllinische Ausdrücke finden (78 ἀετοφόρων, 80 ματαιοφροσύνῃσιν, 115 φρενοβλάβον, 145 ἐριθήλου, 184 αἰδοίην, 191 ἀκτινόεντα, 359 ἐγκατέδειξεν. 432 βαρυκτυπέων, 476 καινοφαής, 484 ἐπικλεόμεσθα. 492 μηλόσφαγα. 493 λυτροχαρεῖς), will nicht viel bedeuten, denn solche Neuerungen sind überall in derartiger Litteratur zu finden. Wichtiger ist, dass der spätepische Wortschatz mehr oder minder durch das ganze Gedicht hindurch sich vertreten findet. Der αὐλὸς πολύτρητος (115) findet sich bei Manetho II, 334. das φέρον μίμημα (116) ist nonnianisch (Paraphr. XI, 135), zu ζοφόεντα (230) kann man bei Nikander Parallelstellen finden (Th. 775. Al. 474), ἐκπροφέρειν (335) hat Manetho (VI. 733), ζωαρχία (443), θεοπειθέσι (477), θεόκλητος (479) wieder Nonnos (Paraphr. XVII, 60. XII, 127. III, 116. I, 75), σαρκοβόροιο (494) παγγενετῆρα (500) gehört später Dichtung an. Von der sonstigen Berührung mit der Sprache der christlichen Litteratur und der κοινή[3]) brauchen wir hier nicht andere Resultate als bei den übrigen Sibyllen zu erwarten.

Was lehrt nun diese Einheitlichkeit des Stils? Sie zeigt, dass der Redaktor, der diesen vielgestaltigen Stoff, den die immer

1) Allerdings ist vorgeschlagen ἀητοφόρων.

2) Die andere Recension ist θυσίαν ταύτην, natürlich aber kann hier nur die Lesart von Ω gelten. Vgl. darüber die Einleitung meiner Ausgabe S. XL. — Dass ὠλένᾰς (251) kein prosodischer Verstoss ist, liegt auf der Hand: das ist alexandrinische Weise.

3) So wird κλητός c. genetivo konstruiert (V. 92, wo ich δοκιμῆς im Widerspruche mit Wilamowitz lese), wie Clementin. p. 8, 25 Lag. Das Wort μηχανίη (119) gehört der christlichen Litteratur an, wie ἀφιλοξενίη (304) dem Clemens Romanus. Von sonstigen Beispielen der κοινή führe ich an die Form τετύχῃ (202), πτήσονται (342 vgl. I, 245), die Fügungen ὅταν c. ind. (89), ἵνα c. ind. (257), den Infinitivus consecutivus (261), den bekannten Conjunctiv für das Futurum.

wieder hervortretende Eschatologie bindet, zusammenfasste, sein Material von allen Seiten her erhalten konnte. Wenn wir niedrig rechnen, haben wir mindestens drei Hände zu unterscheiden, die mehr oder weniger im gleichen Stile arbeiten. Es ist also eine starke Produktion sibyllinischen Stoffes im Gange. Heftige Leidenschaften brechen hervor, Kaiserhass, Römerhass, Glaubenstreue, Angst vor dem Gerichte Gottes und doch Hoffnung auf die Belohnung der Guten. Das alles passt in die Zeit, in welche uns auch die chronologischen Daten wiesen, in die Epoche M. Aurels und der Apologeten. Der Wert der Sibylle besteht für uns in der Erkenntnis der Volksstimmung.[1]) Wie das dritte Buch die lehrhafte Propaganda des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geburt wiederspiegelt, das 5. den rasenden Hass des unseligen Israeliten, der den Fall der heiligen Stadt selbst mit angesehen, das 6. und 7. Buch vielleicht judenchristlichen Kreisen entstammt, so haben wir nun hier auf neuer Etappe die Kampfesleidenschaft des Christentums in der Apologetenzeit, in der Epoche, da Lukian und Celsus schrieben, da M. Aurel Notiz von den Christen nahm, da die Sibyllensprüche unaufhörlich von Justin und Theophilus citiert werden. Daher der wütende Römerhass, daher das halb ängstliche, halb siegessichere Harren auf das Nahen des Antichrists, der der bösen Stadt ein Ende machen soll, das Harren auf das Gericht, daher aber auch der Aufruf (V. 480—500): nehmt nicht teil an den Opfern der Heiden, sondern preiset Gott, den weisen Allvater! — wahrhaftig, kein schwächliches Lebenszeichen aus des Christentums Sturm und Drang!

1) Ich glaube das besonders an einem interessanten Beispiele gezeigt zu haben: Römische Kaiser im Volksmunde der Provinz.

Buch I und II.

Den Sibyllensang, den wir heute unter dem 1. und 2. Buche zusammenfassen, besser aber Buch I nennen würden, trennen die Handschriften nicht in zwei Teile und haben auch die neuen Kritiker als einheitlichen Stoff behandelt. Es ist bei dieser Untersuchung soviel Richtiges gefunden worden, dass die Nachlese eine verhältnismässig geringe bleibt; der Gelehrte des 20. Jahrhunderts kann, was Friedlieb erkannte, was Dechent dann scharfsinnig weiter ausführte und vertiefte, was Badt und Bousset durch erneute Nachprüfung billigten oder modifizierten oder auch erweiterten, im grossen und ganzen nur stehen lassen.[1]) So wird eine erneute Kritik des Stoffes, vorgenommen auf Grund des heute überreich von allen Seiten heranfahrenden Materials, besonders der vielen Apokalypsen, fast allein der Pflicht des Stützens, nur in wenigen Fällen der des Ausbaues zu genügen haben.

Demnach ist es denn Friedlieb gelungen, in Buch I, 1—323 eine jüdisch-hellenistische, von V. 324—400 eine christliche Sibylle zu finden. Die erste Sibylle nun, schliesst er weiter, wurde durch die Hand der Christen verstümmelt, aber sie gelangt noch einmal im sogenannten 2. Buche zu vorübergehend neuem Leben; auch noch II, 1—33 gehören ihr an, alles andere ist christlichen Ursprungs. Dechent ging weiter, bohrte tiefer. Er unterschied im 2. Buche noch sehr viel mehr Jüdisches und gelangte dementsprechend zur Annahme einer jüdischen Grundschrift für beide Bücher, die nur durch eine Reihe von christlichen Interpolationen

1) Friedlieb in seiner Ausgabe, S. XIV—XXII. Dechent: Über das erste, zweite und elfte Buch der sibyllinischen Weissagungen. Frankfurt a. M. 1873. — Zeitschrift für Kirchengeschichte. II, S. 487 ff. Badt: Jahrbücher f. klass. Philol. 1874. S. 629 ff. Bousset: Der Antichrist, S. 61 f., wie es scheint, ohne Kenntnis Dechents. Dieterichs Nekyia 183 ff. sind nicht ohne Geist, nützen hier aber nichts.



gestört worden sei. So erhielt er ein zusammenhängendes Ganzes (I, 1—323. II, 6—33. 154—330 (ausser 179—184. 190—192. 242—252. 265[?]. 312—313. 326—327[?]), dessen Entstehung er vor die Zerstörung Jerusalems, in die Zeit Christi, setzte, wobei er eine genaue chronologische Fixierung der christlichen Überarbeitung lieber ablehnen wollte. Badt endlich hat diese Ergebnisse im ganzen gebilligt und im wesentlichen nur den einen Irrtum Dechents berichtigt, indem er für die vielen Stellen, in denen das 8. Buch mit dem 1. und 2. stimmt, die Priorität des 8., nicht, wie Dechent wollte, die der beiden ersten Bücher bewies.

Es kann kein Zweifel sein, dass in der Hauptsache Dechent richtig gesehen hat. Aber es ist möglich, noch etwas weiter zu kommen. Darüber einige Bemerkungen. — Das grosse Stück I, 1—323, dessen jüdischen Charakter ich in meinem Kommentar nicht etwa nur aus dem alten Testamente, sondern mehrfach aus anderer jüdischer Litteratur erweise, zeigt eine Anzahl von Interpolationen, die von christlicher Hand herrühren. So stammen I, 175—179 aus dem christlichen Buche VIII, 184—187, 183, so 193—196 aus VII, 7. 9—12, überhaupt ist ja der ganze Passus I, 174—198 elendes Stümperwerk. Da nun die christliche Stelle I, 332—382 ebenfalls Anlehnung an das 8. Buch sucht, so liegt es nahe, in dem Verfasser dieser Verse den Interpolator des jüdischen Buches zu sehen, und da die VV. 326—331, von christlicher Hand herrührend, ein Zahlenrätsel enthalten, das nach Form und Wesen dem in den Versen 141—145 nahe verwandt ist, so ist wohl auch hier der gleiche christliche Verfasser bezw. Interpolator anzunehmen. — Diese christliche Hand scheint nun auch noch sonst gekürzt zu haben. Der Beginn des Sibyllensanges hat doch etwas ungemein Dürftiges. Die Prophetin will von Adam bis auf die letzten Dinge alles verkündigen. Da ist es Sibyllenstil, sich etwas mehr zu zieren und von dem Zwange zu reden, den die Gottheit übt; so thun es die anderen Schwestern wenigstens. Unser Proömium aber ist m. E. für die Absicht der Seherin etwas dürftig: V. 1—4! Und sollte nicht die Akrostichis in V. 4—11 *ἐπαvύετο*, wenn man noch V. 3 (*o*) hinzunimmt, wie ein Rest eines alten *τοῦτ*]*o ἐπαvύετο* (alles, was ich geweissagt habe, ist in Erfüllung gegangen) sich ausnehmen dürfen?

Ein jüdischer Kern ist wie oft von christlicher Hand hier bearbeitet worden. Er ist an sich nicht uninteressant. Die

häufigen Berührungen mit Henoch, die Erzählungen der Flutsage, die mit der alten babylonischen Version doch noch ein wenig zusammenhängt,[1]) die Anlehnung an die Form des Hesiod: das alles bemerkt man nicht ohne ein gewisses Interesse.

Ein glücklicher Umstand gestattet uns nun auch die Zeit der VV. 1—323 zu bestimmen. Dechent setzte das Stück in Christi Zeit, wie oben bemerkt. Das wäre wunderschön, wenn es wahr wäre. Aber es ist nicht wahr; die bekannten Münzen von Apamea-Kibotos mit ihrer Darstellung von der Sibylle und Noah verlegen die Einbürgerung dieser Legende in das 3. Jahrhundert n. Chr.[2]) Und mit einer solchen Ansetzung harmoniert auch der Stil des Gedichtes. Zunächst gilt das von der Metrik. Die Erscheinung, dass nach männlicher Hauptcäsur nur noch eine Kürze folgt, zeigt Buch VIII, das, wie bewiesen, gegen Ende des 2. Jahrhunderts fällt, fast gar nicht (S. 45), Buch XII aber, das sich bis Alexander Severus erstreckt, schon vielfach, und ganz ebenso auch der jüdische Teil von I (z. B. 228. 303), wo jede Konjektur angesichts der Häufigkeit dieser Erscheinung in der Metrik des 3. Jahrhunderts unnütz ist. Zu gleichem Ergebnis drängt die Betrachtung der Erzählungsweise. Sie wird charakterisiert durch grösste Gedankenlosigkeit. Der Autor ist von einer unbegreiflichen Flüchtigkeit, oder vielmehr, er setzt die Kenntnis dieser Dinge so voraus, dass er öfter sie gar nicht zu Ende erzählt. So wird nach Evas Namen (I, 29) der Adams gar nicht genannt und erst V. 81 von seinem Namen der des Hades abgeleitet. In gleicher Weise wird V. 62ff.

καὶ ὃ μὲν κεφαλὴν προφυλάσσει
σῴζειν, ὃς δὲ πτέρναν, ἐπεὶ θάνατός γε πάρεστιν ...

die biblische oder jüdische Erzählung leichtfertig so völlig vorausgesetzt, dass niemand allein aus dieser Stelle Klarheit über das Verhältnis des Menschen zur Schlange gewinnen könnte. Wie es endlich mit der Etymologie V. 262 Ἀραράτ zusammen-

1) I, 233—257 habe ich die babylonische Version notiert. Irgend eine Nebentradition scheint mir vorzuliegen, wenn ich auch nicht mehr wie früher an die unmittelbare Überlieferung durch die babylonische Sibylle glaube. Man kann nicht die babylonische Sibylle von III, 97ff. mit I, 125ff. zusammenschweissen; der stilistische Unterschied ist, wie schon oben S. 16 angeführt, viel zu gross.

2) Vgl. zuletzt Usener: Die Sintflutsagen 48ff.

hängt, weiss ich nicht, besser aber als um Adam-Hades wird's sicher nicht aussehen.

Der Dichter war Phryger;[1]) das legt die Noah- und Sibyllensage von Kibotos und die Fixierung des Ararat in Phrygien 261f. nahe. Er hat daran gedacht, die herkömmlichen zehn *γενεαί* (vgl. zu II, 15) in aller Ruhe zu Ende zu behandeln, der ungeduldige christliche Interpolator aber fand es beim sechsten Geschlechte (I, 284) genug und hat dem Juden die nächsten drei unterschlagen, so dass dieser erst mit II, 15 wieder zum Rechte seiner Zählung kommt. So hängen I und II aufs trefflichste zusammen. Dem jüdischen Sibyllisten war es, wie uns die Lektüre von II lehrt, in der Hauptsache um die Eschatologie zu thun; diese behandelt er mit Liebe, während die Erzählung von den früheren *γενεαί*, wie bemerkt, recht liederlich gearbeitet worden ist. Dieser jüdischen Eschatologie nun möchte ich V. 6[2])—44. 154—176. 187—199. 214—237 zuschreiben. In der That kann kaum etwas dagegen sprechen; denn die vielfachen von mir hervorgehobenen Berührungen mit Henoch, mit ursprünglich jüdischen Apokalypsen reden deutlich genug, und bestätigt wird die Beobachtung dadurch, dass, wie wir noch sehen werden, die christlichen Zusätze z. T. recht gedankenlos und unorganisch mit diesem Stücke verbunden sind. Die Erzählung von den letzten Dingen zeigt dann auch die ganze Zusammenhangslosigkeit ähnlicher jüdischer Bücher, die Einem alle Beschäftigung mit der Apokalyptik verleiden könnte: zuerst böse Zeichen, Roms Sturz,[3]) allgemeines Sterben, dann rettet

1) Es ist zu bemerken, dass sich aus der Sprache gar nichts erschliessen lässt. Das interessante *πλάγιον* (sprich *πλάγιν*) I, 215 giebt gar keinen Fingerzeig; denn die *κοινή* nicht nur Kleinasiens (Buresch: Aus Lydien 53. 73. 84), sondern auch des Westens (Syrakus; vgl. Kaibel: Inscriptiones Graecae Siciliae Italiae 139) hat solche Bildungen. Ebenso steht es mit *πίφασκε* I, 6; *α* für *αι* ist zwar meist asiatisch, doch erscheint es auch in den Papyri.

2) Das Proömium (1—5) ist m. E. spät fabriziert, um eine Verbindung zwischen dem letzten christlichen Teile von I und der folgenden jüdischen Erzählung zu schaffen.

3) Die Stelle 16—19 könnte ev. christlich sein. Dass der späte Jude Rom noch so hasst, wäre wenigstens merkwürdig, und die höchst ungeschickte Zusammenstellung in V. 16 *σεισίχθων ἀστεροπητής* lässt nicht recht an einen hellenistischen Juden glauben.



Gott die Frommen, er giebt Fruchtbarkeit, ein Kampf um den Kranz beginnt, dann folgen neue böse Zeichen, Beliar kommt, der Herr prüft die Seinen, das Gericht beginnt, dem — echt jüdisch-hellenistisch — auch die Titanen und Giganten (230ff.) sich unterwerfen müssen.

Alles dies hat nun der Christ in Bearbeitung genommen. Es ist nicht ganz unmöglich, dass V. 34ff. schon von ihm stammen, wenn es mir auch angesichts der schon von den jüdischen Hellenisten vertretenen Anschauung vom Agon der Tugend wahrscheinlicher bleibt, dass V. 34—44 jüdisch sind. Sicher aber gehören dem Christen die VV. 45—153. Darunter befindet sich denn ja auch das phokylideische Stück 56—148. Erhalten ist dies Gedicht nur in der Handschriftenklasse Ψ, die auch sonst mehrfach andere Recension als Φ zeigt (vgl. z. B. V. 215), und zwar in recht entstellter Form. Ob Ps. Phokylides christlich ist, wie man jetzt anzunehmen geneigt scheint, weiss ich nicht, nur soviel gilt hier, dass der christliche Sibyllist das Gedicht durch spezifisch christliche Zusätze (V. 79ff. 91ff.) nutzbar zu machen gesucht hat [1]) und sich dabei, wie sich jeder leicht überzeugen kann, wahrhaft barbarischer Metrik bedient (vgl. 92. 110). Diese Art von Poesie war also, wie ja auch die Anlehnung an Theognis 109f. (vgl. Sib. VII, 89) zeigt, in der christlichen Litteratur recht beliebt.

Einen weiteren Schritt thut der Christ V. 179—186, indem er von der Belohnung der Wachenden beim Gericht redet, wofür wir nur spezifisch christliche Quellen anführen können, und dann 200—213 durch z. T. sinnlose Interpolierung [2]) der jüdischen Darstellung aus dem 8 Buche, wie er schon im ersten Buche seine Erzählung aus gleicher Quelle gespeist hatte und es 305—312. 318—321. 322—324. 325—327. 329 noch weiter thut. Und war er im ersten Buche Hebräerfeind (I, 360ff.), so bleibt

---

1) Interessant ist auch V. 105. Hier hat Ps. Phokylides πειρώμεθα. Der Sibyllist giebt noch eine besondere Begründung, eine christliche Umbiegung der jüdischen Motivierung in Lev. 19, 33f. Exod. 22, 21. Darum hat er aus der 1. Pers. Pluralis die dritte gemacht. Daneben existieren ganz alberne Zusätze, vgl. V. 72 und 113 das ἔνθα.

2) Dass der vom Himmel sich ergiessende Feuerstrom (197f.) nachher den πόλος οὐράνιος (200) verbrennt, ist charakteristisch.

er es weiter, das zeigen in der nächsten Interpolation (238—251) besonders die VV. 245ff.

Nicht ganz leicht würde ich die Entscheidung über den Sündenkatalog 255—283 nennen, wenn überhaupt da eine strikte Entscheidung möglich wäre. Gegen christlichen Ursprung könnte sprechen, dass der christliche Interpolator die sonstige sibyllinische Litteratur, d. h. wesentlich Buch VIII gewaltig ausschreibt und dafür hier fast zu selbständig vorzugehen schiene, auch dürfte für den jüdischen Ursprung des Katalogs[1]) geltend gemacht werden, dass die Häufigkeit der Sündenkataloge in altchristlicher Litteratur ein jüdisches Original fast unbedingt postuliert, aber ebenso gut könnte man zum Gegenbeweise sich darauf berufen, dass gerade die Häufigkeit dieser Kataloge bei den Christen hier die Benutzung irgend eines derartigen Stückes wahrscheinlich macht. Die ungeheure Verbreitung dieser Litteratur erweist sich ja nicht zum wenigsten dadurch, dass bald hier, bald da sich ein Anklang findet, bald Ähnlichkeit mit der Apocalypsis Pauli, bald mit der Apokalypse des Elias, bald sogar mit den Acta Thomae (295). Ich möchte darum auch im letzten Grunde für christlichen Ursprung plädieren; der Ruhm eines konsequenten Abschreibers würde ja eben durch die Massenhaftigkeit dieser apokalyptischen Flugblätter unserem Interpolator in keiner Weise verkürzt.

Sehr viel später als der Jude, den ich in das erste Drittel des 3. Jahrhunderts setzen möchte, hat der Christ nicht geschrieben. Der Interpolator hat aus Buch VIII, 358 die Lehre von der Fürbitte der Jungfrau Maria übernommen (vgl. S. 41), seine Zeit fällt also ziemlich lange nach Irenäus, dessen Erweiterung die Stelle aus Buch VIII schon bedeutet hatte. Und damit stimmt denn auch der Schluss, der sich, wie der erboste Schreiber von Ψ bemerkt, so sehr an Origenes anlehnt.

Noch ein letztes Wort über die Sprache der beiden Verfasser. Beide stehen sich sehr nahe. Der Jude hat I, 245 *περιπτήσασα*, 256 *πέτατο*, 6 *πίφασκε*, 44 *ἐξελάθεσκεν*, 108 *ὤλεσκον*, 222 *ἀνεοιγομένων*, 253 *ἐφελπίζεσκον;* er bildet 242 *πελίην*, II, 157 *ἀλλαγίη*, 214 *ἀγγελτῆρες*, von anderen *ἅπαξ εἰρη-*

1) Ein Vers wie 264 wäre natürlich auf alle Fälle christlich.

μένα abgesehen,[1]) er verwendet II, 263 ἀμφιπροσώποις substantivisch, I, 75 ἐξεγέλων transitiv, gar nicht zu reden von der Verwendung des ἐν (II, 288). Ein Freund des Wohllauts ist der Jude natürlich nicht. I, 257 liest man πέλει πέλας, II, 170f. ἥξει — ἥξει, und von der oben angeführten metrischen Eigenart, der Unterdrückung der zweiten kurzen Silbe nach männlicher Hauptcäsur abgesehen, lesen wir auch so böse Dinge wie (II, 39 εἰσ[ίς]ελαστικός[2]) und) die Pressung II, 9 βοῶν. Der Christ ist da nicht zurückgeblieben. Er benutzt den Juden, er entleiht ihm II, 144 ψευδαπάτης (II, 166), 242 ἀγγελτῆρσιν (214), macht ihm mit αὔριον II, 325 sein πλάγιον (I, 215) nach, er hat das ganz späte μεν für με (II, 346), und auch in der Wortbildung ist er nicht weniger kühn wie sein Vorgänger.[3]) Hatte dieser vielleicht εἰς = ἰς gelesen, so macht jener es nicht anders; er bildet die Stelle III, 405 ἐν πόλει αὐτάνδρῳ um und schreibt fehlerhaft wie jene späte Zeit I, 187 καὶ πόλεις αὐτάνδρους.[4])

Es ist modern, seinem Autor den Text zu lesen. Überlassen wir das Berufeneren. Die jüdische Grundschrift ist m. E. nicht wertlos, aber auch die christliche Bearbeitung bleibt nicht ganz gleichgültig. Ihre Parteinahme für Origenes, die Ausführung des Ps. Phokylides bieten doch ganz hübsche Gelegenheit, einen Einblick zu gewinnen in alles das, was in der Volkslitteratur der Sibyllen mächtig war.

---

1) Ich merke an: I, 14 ἀντμάς = Winde, 98 ἀλφηστῆρες, 132 ἀδιψήτοις, 174 κακοήτορες, 178 λεκτροκλόποι, 298 ὑπερσταχνοῦσα, II, 166 ψευδαπάται. Der Dual I, 294 ist in der späteren Epik oft für den Plural gebräuchlich: Oppian, Cyn. II, 165. 260.

2) Ich hätte es in meiner Ausgabe besser bei εἰσελαστικός bewenden lassen sollen.

3) I, 382 διάθημα, II, 152 ἐπαέθλιον, 344 μαστικτήρων. Auch die Anwendung von II, 38 ἐναγώνιον (im Kampfe) ist neu.

4) Von der Bettelhaftigkeit seines Stils brauche ich kaum zu reden; charakteristisch ist dafür II, 35f. λάμψει — λαμπρῷ — λαμπρός.

Buch XI—XIV.

Das 8. Buch und auch das 1. und 2. liessen uns in das Herz einer tiefbewegten Zeit blicken, die kaum von der weltlichen Gegenwart und ihren Interessen bewegt, wesentlich in der Eschatologie, im Sagen und Raunen von den letzten Dingen Genüge findet. Besonders das 8. Buch spiegelte uns in gar nicht genug zu schätzender Weise die Empfindungen der Christen im Brande der römischen Verfolgung wieder, und ganz ist, wie wir S. 50 gesehen haben, diese Stimmung noch nicht im 2. Buche erloschen. Aber allmählich erschöpft sich dieser Stoff, und so lernen wir denn in Buch XI—XIV Sibyllen kennen, denen die wenigen eingesprengten geistlichen Stücke nichts von ihrem rein weltlich politischen Charakter nehmen können. Die Dichtung der Sibyllen, die zu ihrer besten Zeit, im heidnischen Altertum fast ganz politisch gewesen, kehrt somit nach langer Benutzung durch die religiöse Tendenz wieder zu ihrem Ausgangspunkte zurück,[1]) um dann diesen antiken Charakter durch das ganze Mittelalter wesentlich zu bewahren, ja, wer sich einen klaren Begriff von dem Stile der älteren Sibyllenpoesie machen will, den könnte man mit gutem Gewissen auf die Bücher XI—XIV, darunter wesentlich XII und XIII, hinweisen.

Freilich sind diese Bücher seit alters her mit der besonderen Verachtung der Forscher gestraft worden. Ihre sonderbaren Angaben, ihr jämmerlicher Stil, ihre korrupte Metrik schienen auch zu diesem Urteile zu berechtigen. Und doch heisst es

---

1) Um dieses ihres weltlichen Charakters willen werden die Bücher XI—XIV auch nicht von den Kirchenvätern benutzt; dies ist der einzige Grund dafür.



auch hier besonnen zu prüfen, ehe wir es beklagen, dass uns solche Litteratur überhaupt erhalten worden ist. Eine sorgfältige Sonderung ist hier vonnöten; sie wird ergeben, dass unter dem Spreuhaufen sich noch manches Weizenkorn findet. Es stellt sich heraus, dass wenigstens zwei Bücher unsere volle und ungeteilte Aufmerksamkeit verdienen; es sind dies das 12. und 13., über die hier zunächst gehandelt werden muss.

Buch XII und XIII.

Hinsichtlich des 12. Buches glaube ich der Forschung und damit auch hier mir selbst den Weg einigermassen geebnet zu haben. In einer Studie: „Römische Kaiser im Volksmunde der Provinz“,[1] glaube ich über die Komposition und den Wert des 12. Buches erschöpfend genug gehandelt zu haben. Natürlich kann ich mich hier nicht ausführlich wiederholen; nur die Ergebnisse sollen zusammengestellt werden. Das elend geschriebene Buch stammt demnach von einem regierungstreuen, ganz und gar nicht mehr orthodoxen, sondern recht reichsbürgerlichen, in der Zeit nach Alexander Severus dichtenden Juden,[2] der zwar das 5. und 8. Buch, allerdings in anderer Recension als wir sie haben, benutzte, aber Wahres mit Falschem mischend viel Neues aus unbekannter Quelle hinzusetzte und deswegen, weil er ebenso schreibt wie es allenfalls ein Heide auch vermocht hätte, für uns von besonderem historischen Interesse ist.[3] Der Anfang

---

1) Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen 1901. 1—13.

2) Noch II, 17f. wird, wenn auch sehr nebenbei, im Gefolge der Eschatologie Rom Unheil prophezeit; so etwas kennt der Verfasser von XII nicht mehr. Vgl. S. 54.

3) Der Stil ist jammervoll. Die Metrik glänzt mit V. 130 *καὶ πόλεις* (vgl. I, 187), 96 *ἑβδομήκοντ᾽* (238 *ὀγδοήκοντ᾽*), die Grammatik mit 15 *κοιρανέων* c. acc., 197 *ὁππόταν* c. opt., mit Fügungen wie 16ff. *῎Αρεος . . . παγήσεται* (wenn die Stelle nicht korrupt ist). Die Regierungstreue zeigt sich in dem Schmerzensrufe 229, wogegen solch stereotype Wendungen wie 18. 227f. (vgl. V, 191. VIII, 129) nichts bedeuten wollen, sie zeigt sich in der Opposition des V. 167 gegen die Verunglimpfung Hadrians durch den Christen von VIII, 53f. (vgl. oben S. 39) und in der Darstellung des Regenwunders im Quadenland (196—200; vgl. meine Arbeit in den Neuen Jahrbüchern f. Philol. 1898. S. 262f.). Das Judentum des Verfassers ist ganz äusserlich; Stellen wie V. 131. 291f. zeigen nur, dass der Autor Jude



enthält neben Bekanntem und anderseits Unkontrollierbarem (41. 45) auch Unsinn genug, wenn er Tiberius (47) *πληγεὶς αἴθωνι σιδήρῳ* fallen lässt; aber über Caligula wird schon manches Charakteristische geäussert (50—60), so wenig ganz Unkenntliches (63—66) und obligate Wunderzeichen (55—57) fehlen, die sich in der Darstellung des Claudius (73—77) wiederholen. Über Nero wird das allgemeine Urteil wiederholt (78—94), Vespasians Feldzug gegen Jerusalem wird, da er ja nicht zu umgehen ist, wesentlich als gegen Phönikien und Syrien gerichtet dargestellt (102. 105—112),[1]) Titus lässt der Sibyllist vom Heere ermordet werden (121 ff.), bei Domitian dagegen, dem Liebling der Provinzen, verweilt der Mann aus dem Volk mit verehrungsvollem Lobe (126—132. 135—138), während er Nerva, den Erkorenen des Senates, schilt und ermordet werden lässt (142—146). Vollends geht ihm das Herz bei den nächsten Kaisern auf, bei Traian, Hadrian, M. Aurel (147—206).[2]) Hier sind auch die Angaben bis ins einzelne historisch getreu.[3]) Commodus aber kann der Dichter natürlich nicht loben (218—220).[4])

Nach dem Ende der Antoninen empfindet der Sibyllist den Wendepunkt der römischen Geschicke, er hält Rückschau und überblickt die Zeit des Bestehens der Kaiserherrschaft, von deren Länge er natürlich eine falsche Vorstellung hat (229—235; vgl. oben S. 40). Das Bild des allgemeinen Elends malt er nur in

---

ist, weiter aber nichts. Er benutzt bekanntlich V und VIII; wie äusserlich, zeigt die Vergleichung von V. 164 mit V 47, wie ich in meiner Schrift über die römischen Kaiser im Volksmunde S. 2 Anm. 2 gezeigt habe. Zu V. 130 ist von mir eine Stelle des Theophilus citiert worden: sie könnte nahe legen, dass das *ὑποχείριοι ἠδ' ὑπόδουλοι* schon in einer älteren Sibylle vorkam. Indessen ist die ganze Frage nach der letzten Quelle der 12. Sibylle sehr schwer. Dass der Verfasser, wie ich a. a. O. S. 13 bemerkt habe, das Plus, das er vor V voraus hat, der mündlichen Überlieferung verdankt, wird man mir nicht glauben wollen. Aber wiederum kann ich mir keine schriftliche Quelle denken, die die ältesten Dinge so ungenau und falsch wie unser Sibyllist wiedergäbe, um dann im weiteren Fortschritte der Darstellung immer besser zu werden. Ich muss diese Frage offen lassen. — Die Texterhaltung des Buches ist elend: vgl. V. 81 f. 86. 266.

1) Vgl. meine Abhandlung S. 7 f.

2) Vgl. ebenda S. 8—10, wo sich auch die Einzelinterpretation, besonders die Deutung von 183—186 auf Avidius Cassius findet.

3) Vgl. z. B. 170 f. mit meiner Anmerkung.

4) V. 221 *χηροσύνῃ* erkläre ich: in seiner Verlassenheit.

sehr unklarer Weise, weder von Pertinax noch von Didius Julianus macht er sich eine klare Vorstellung, ja letzterer wird ihm trotz seiner Kurzlebigkeit noch zum Verderber vieler Menschen (236—249). Erst Pescennius Niger kommt wieder zu seinem historischen Rechte (250—255).

Unser Sibyllist ist weniger Jude als orientalischer Unterthan Roms. Und so kümmert er sich nicht nur sehr wenig um Clodius Albinus' Schilderhebung, sondern verfolgt auch mit einem geradezu rasenden Hasse den Bezwinger des Ostens, Septimius Severus (256—268).[1]) Der ganze beginnende Gegensatz zwischen Orient und Occident im Römerreiche kommt somit als ein Gefühl der Massen auch bei dem Sibyllisten zu interessantem Ausdruck.

Nach V. 268 fällt eine Lücke, und leider erfahren wir so nichts von Severus' Söhnen. Erst mit Alexander Severus beginnt die Darstellung wieder, und bis auf einen Fehler im Berichte vom Ausgang des Kaisers ist die Erzählung der historischen Vorgänge zutreffend (269—288).[2]) Der Schluss endlich enthält religiöse Betrachtungen über das Thema: es giebt viele Zeiten, aber niemand kennt den Ausgang, denn nicht alle können alles; Freude sollen nur die geniessen, die Gott ergeben sind und die Götzenbilder vergessen.

Bearbeitet ist diese jüdische Schrift von einem Christen,[3]) der zu Augustus' Regierung die Geburt Christi hinzuzusetzen sich bewogen fühlte (28—34), und — charakteristisch genug! — bemerkte, dass Christi Erscheinen das Römerreich stärken würde. Das ist apologetische Tendenz (vgl. meine Anmerkung zu V. 33. 34). Der Christ hat also diese Zudichtung vorgenommen, bevor sein Glaube Staatsreligion wurde; es mag daher der christliche Dichter von Buch XIII hinter ihm stecken. Von demselben Interpolator stammt V. 232.

---

1) Meine (resp. Bureschs) Schreibung und Deutung des V. 259 in meiner Abhandlung S. 11 ist von mir in der Ausgabe aufgegeben worden.

2) Der νεωκόρος (274) ist natürlich der Heliospriester Elagabal. — Das Ende Alexanders wird V. 286f. falsch als schon im Orient eingetreten berichtet.

3) Diese Thatsache hat schon Freudenthal: Hellenistische Studien, II, 129, erkannt. Man hat seine Bemerkungen nicht genügend beachtet.

Gleiches Interesse fordert das 13. Buch. Erkannten wir trotz alles hergebrachten Formelkrams, trotz der Korruption des Stils im 12. Buche doch noch das Herz eines orientalischen Provinzialen, der leidenschaftlich für und wider Partei nimmt, so blicken wir hier einem Manne ins Auge, der, in den entsetzlichsten Zeiten des Römerreiches vor Aurelian lebend, das Elend einer Zeit, die aus den Fugen ging, deutlich wiederzugeben vermocht hat. Die eintönigen Jammerrufe, die die Sibyllenpoesie gerade so wie das öde Gedicht Lykophrons zu einer so unerquicklichen Lektüre machen, kommen hier einmal zu ihrer vollen Bedeutung; der Dichter empfindet wirklich etwas und hat auch sonst, obwohl sein Stil der barbarischen Zeit, in der er lebte, seinen Tribut darbringt, versucht, seiner Darstellung poetische Lichter aufzusetzen.[1])

Der Verfasser des ganz einheitlichen, sich selbst gern nachahmenden Sanges ist Christ: das bezeugt die Erwähnung der Christenverfolgung unter Decius (87f.)[2]) und überhaupt die Energie seiner Abneigung gegen diesen Kaiser (85f.). Nach dem Sibyllisten hat dieser Ruchlose, von dem Synkellos I, 684 nur weiss, dass er die Söhne des Philippus getötet, den ganzen Stamm und die nächsten Freunde der früheren Kaiser ausgerottet: das sagt genug. Und auch auf Gallus[3]) ist er nicht gut zu sprechen (109ff.). Man weiss, dass dieser Herrscher eine Christenverfolgung plante (Zonaras XII, 21). Von ihm heisst es denn hier sehr naiv, er sei von seinem unechten Sohne (142ff., vgl. 105), d. h. Hostilianus ermordet worden.

Kein spezifisch christliches Charakteristikum wäre der Weheruf über Bostra und Philippopolis, deren astrologischen Ruhm —

1) Die Metrik ist gerade so elend wie die von XII, wir haben ebenso wie da *ἑβδομήκοντ'* (157), wir lesen *Γαλλίῃ* (137) wie XII, 183 *Παρθίῃ*. Dass *ὁπόταν* mit dem Indikativ verbunden wird (138), ist in dieser Poesie gewöhnlich. — Aber der Sibyllist versucht wirklich einmal poetisch zu werden in dem Bilde V. 39ff.

2) Unübertrefflich hat Wilamowitz V. 87 aus *πίπτων Ω*, an dem alle herumklaubten, das einzig mögliche und hier historisch so fruchtbare *πιστῶν* gemacht. Die Christen werden verfolgt *διὰ πρότερον βασιλῆα* (88), d. h. wegen des Philippus, den man für einen heimlichen Christen gehalten hat.

3) *γ' ἄλλος* (103) ist Orakelweise: Buresch, Rhein. Mus. 47, 341.

wertvoll genug! — allein der Sibyllist kennt (64—73). Die Abneigung gegen die Astrologie ist ebenso gut jüdisch (vgl. zu III, 221 ff.), aber immerhin ist sie auch aus dem Judentum ins Christentum übergegangen. — Dieser Christ leistet uns nun den wichtigen Dienst, unser historisches Wissen von dieser Zeit an einem Punkte zu bereichern. Von dem Verräter Mareades-Cyriades wussten wir in ausführlicherer Darstellung nur durch Trebellius Pollio (Trig. tyr. 1). Danach war er zu Sapor gegangen und *cum hortator belli Romanis inferendi fuisset, Odomastem primum deinde Saporem ad Romanum solum traxit*; *Antiochia etiam capta* .... Also hat er zweimal den Versuch gemacht, ein persisches Heer über Rom kommen zu lassen. Dieser doppelte Versuch tritt durch den Sibyllisten in helles Licht. Mit V. 89 wird Cyriades eingeführt; er ist ein *λῃστὴς ἐκ Συρίης προφανείς*, ein Ῥωμαῖος ἄδηλος (90). Tyana und Mazaka (93) werden erstürmt, Syrien muss klagen, aber der Verräter kann sich nicht halten, er wird aus Syrien herausgeschlagen und flüchtet zum hohen Selge hinauf (97),[1]) von dort flieht er vor den Römern weiter über den Euphrat, nun schon nicht mehr den Römern ähnlich, sondern ein ganzer Perser. Dann kehrt er um (122 ff.),[2]) und nun fällt ihm seine Vaterstadt Antiochia in die Hände[3]): ich denke, es ist klar geworden, dass die anderen Quellen und die Sibylle sich aufs trefflichste ergänzen und letztere hier einmal in dem, was sie mehr hat, wirklich als Quelle benutzt werden kann. Die Hauptsache hat übrigens schon Alexandre (Kleine Ausgabe p. 389 sq.) erkannt.

Auch noch an einer anderen Stelle kommen wir vielleicht an der Hand des Sibyllisten etwas weiter. Wir wissen, dass der Kaiser Philippus einen sehr ungünstigen Frieden mit Sapor geschlossen hat und diesen später teilweise nicht zur Ausführung brachte. Der Sibyllist weiss noch etwas mehr (28—34); unter dem Bilde des Wolfes, der mit der Herde einen Vertrag gegen die Hunde schliesst, um nachher die Schafe desto gründlicher heimzusuchen, scheint er uns von einem Versuche des Gross-

---

1) *περιφυξανασέλγην* Q, *περιφυξανασέλγειν* VH. Ich lese *περιφεύξ'* (= *περιφεύξαι*, Wilamowitz *περίφυξ*) *ἀνὰ Σέλγην*. *ἀνά* passt ausgezeichnet zum hochgelegenen Selge; man darf es daher nicht wegklügeln.

2) Natürlich ist hier nicht wie IV, 138 der Revenant Nero gemeint; das bedarf gar keines Hinweises.

3) Dessau: *Prosopographia Rom.* II, 342.

königs zu berichten, das im Jahre 244 nicht zurückgewonnene Armenien vor der Besitznahme von 252 (253) gegen seinen rechtmässigen Besitzer aufzuwiegeln, und es ist kein Grund vorhanden, weshalb wir ihm dies nicht glauben sollten. Wenn er aber dann von der Niederlage der Perser unter demselben Kaiser zu erzählen weiss,[1]) so ist das m. E. nichts als Schönfärberei zu Gunsten des Kaisers, dem ein Christ Grund hatte gewogen zu sein.

An Wichtigkeit steht den genannten Stellen zunächst der Schluss des Buches (147—171). Es herrscht eine starke Vorliebe für Odänath; in all dem Elend, das Krieg und Seuche bringen,[2]) ist er, nicht Aurelian,[3]) wie man wohl interpretiert hat, der Retter. Er, der Priester und König zugleich ist, kommt aus der Heliosstadt Palmyra[4]) und schlägt die Perser. Danach, V. 156—157, treten Valerian und Gallienus auf den Schauplatz. Von letzterem ist dann nicht mehr die Rede, der Osten kümmerte ihn ja nicht viel, sondern nur noch von dem einen (158) wird gehandelt, dem Stier, der mit der Schlange kämpft und zu Grunde geht, d. h. also von Valerian und seinem unglücklichen Perserkriege. Den Stier löst der Hirsch ab (162), der die giftigen Tiere, die Perser fressen will. Da kommt der heliosgesandte, flammenspeiende Löwe, tötet den Hirsch, die Schlange und einen Bock und herrscht über die Römer, während die Perser schwach sind. Da haben wir, wie das Epitheton *ἡλιόπεμπτος* sagt, wieder Odänath, und da dieser sowohl die Perser als auch die römischen Usurpatoren Quietus und den Perserfeind Balista im Dienste des Gallienus vernichtet hat, so ist die Sache wohl klar. Aber auch hier muss wieder hervorgehoben werden, dass

1) Nachdem von einem Siege über die Germanen (35f.) die Rede gewesen ist. Welcher das ist, bleibt zweifelhaft; V. 36 redet von den Piratenzügen der Deutschen.

2) Vielleicht hier (148) einmal nicht konventioneller Stil, sondern Beziehung auf die in jener Zeit tobende Pestilenz.

3) Man hat gemeint, Aurelian sei ja der Sohn eines Heliospriesters gewesen und habe überall den Kult des Helios geehrt. Aber dem widerspräche in V. 156ff. der Hinweis auf Valerian und Gallien, die doch nicht auf Aurelian folgen können.

4) 153 *καὶ τότε δ' ἡελίου πόλις ἔσσεται* kann m. E. von der mächtigen Existenz Palmyras verstanden werden. Mit Buresch *ἄρξεται* zu schreiben, trage ich Bedenken.

Alexandre dies alles schon gesehen hat und die Neueren, wie Zahn und Buresch,[1]) sehr mit Unrecht von ihm abgegangen sind.[2])

Ob der Verfasser des Buches mit Absicht gegen Ende des Buches sehr dunkel redet, weil es sich um Gegenwärtiges handelt, bleibt im Hinblick auf den Orakelstil überhaupt (vgl. zu V. 28) fraglich. Soviel aber scheint mir sicher, dass er ein orientalischer Christ war, ein politischer Anhänger Odänaths, dass das ganze Buch, welches im Gegensatze zu anderen Sibyllengesängen nur einen sehr kleinen Zeitraum umspannt und nur die Ereignisse etwa vom Jahre 241 bis ca. 265 behandelt, aus frischlebendiger Anschauung der Gegenwart heraus, allein von ihm geschrieben ist und zwar noch vor Odänaths Tod.[3])

---

1) Alexandre in der kleineren Ausgabe, p. 392. Zahn: Apokalyptische Studien: Ztschr. f. kirchliche Wissenschaft. VII. 1886. 87. Buresch in den Randnotizen seines Handexemplars der Rzachschen Ausgabe.

2) Es sind hier nun noch einige Nachträge über Einzelheiten zu liefern. XIII, 7 möchte ich Gordianus I. erkennen, natürlich aber nicht etwa in V. 8 beide Gordiane, da die Stelle im Verfolg des *πάντες* (V. 7) ganz allgemein gehalten ist. V. 15 ff. ist Gordian III. gemeint; danach 21—26 Philippus und sein Sohn, der Augustus (A) und der Cäsar (K); beide ergeben die Zahl 21 (V. 24). Unkontrollierbar sind dann 50—53. 74—78, von den Kämpfen der Alexandriner handelnd. Ob man aus der zweimaligen Erwähnung dieser auf den Ursprung des Verfassers schliessen kann, erscheint mir sehr fraglich. Als Anhänger des Odänath (150 ff. 164 ff.) mag der Sibyllist den Ägyptern (Mommsen V, 437) doch wohl wenig Gutes gegönnt haben. Ebenso unkontrollierbar bleibt die Überschwemmung, die die beiden Cäsarea, Mopsuhestia und Aigai (54—58) treffen soll. Aber unwahrscheinlich dünkt mich die Sache nicht; denn schon 59—63 haben wir wieder ein mit der sonstigen Überlieferung trefflich stimmendes Stück (vgl. die Anmerkung zu V. 61 ff.); es handelt sich um Jotapian, dessen Residenz hier Antiochia heisst. Und so dürfen wir auch das Unglück von Bostra und Philippopolis (64 ff.), das in so bestimmter Weise geweissagt wird, nicht einfach von der Hand weisen. — Von dem *νόθος υἱός* des Gallus, Hostilianus, war oben schon die Rede. V. 103—105 sind sehr verschränkt; in V. 103 ist dasselbe Subjekt, wie es 105 unter *οὖλος Ἄρης* verstanden wird. Von den Streifzügen der Sannoi ferner (140) wissen wir nur durch die Sibylle, da Agathias V, 1 sie nur als lange schon unterworfen kennt, die Karpoi (141) nennt aber auch Zosimos I, 27 Feinde der Römer, der Sibyllist schreibt also mitten aus diesen Kämpfen heraus. Der Kaiser, der *ἀρχὴν οὐνομάτεσσι* (145) trägt, ist Aemilius Aemilianus.

3) Eine Jahreszahl oder überhaupt einen wirklichen chronologischen Hinweis aus V. 46—49 zu ermitteln, bleibt ein Unding. Der Sinn ist



natürlich nicht: von jetzt ab (wo ich schreibe) sollst Du, Rom, so viel Jahre wie die Quersumme Deines Namens ergiebt (= 948), von Alexandria genährt werden, sondern vielmehr, indem die Sibylle sich in die ältesten Zeiten zurückversetzt: Du sollst, Rom, 948 Jahre stehen. Diese Prophezeiung ist einfach entlehnt aus VIII, 148 ff. Damals, vor dem Jahre 180 n. Chr. (vgl. oben S. 40) hätte das allenfalls Sinn gehabt. Dieser Sibyllist hatte aber doch selbst Roms Millenniumsfeier unter Philippus erlebt, und doch übernimmt er hier einfach: so stark ist in dieser Litteratur die Tradition!

Buch XI und XIV.

Die tief verachteten Bücher XI—XIV verdienen in ihrer Gesamtheit das verdammende Urteil nicht, das man über sie ausgesprochen hat: dies hat die eben angestellte Untersuchung ergeben. Aber XI und XIV müssen doch preisgegeben werden, und es fragt sich hier nur, welches von beiden das wertloseste ist. Ich möchte aber doch noch einiges wenige vom Buche XI halbwegs zu retten suchen; der bei weitem grösste Rest ist allerdings, wie wir sehen werden, nichts als Gefasel.

Die Sprache, Metrik und der Stil des 11. Buches stehen tief unter XII und XIII. Das *φύγονται* früherer Zeiten (III, 265) wird zu *φυγοῦνται* (45. 239), man liest *λάβεται* (294), *μεμανηότι* (317),[1] Fügungen wie 15f. *μερίζετο γαῖα .... ἀνδρῶν*, 73f. *ἀρχῆς .... ἔθνος οἰστρήσει*, 184 ähnlich wie I, 229 *ἐτῶν ἐπιτελλομενάων*, 71 ist *παρά* direkt = *ἤ*, es begegnen metrische Verstösse wie 183 *ὅσα δεῖ σ' ἀνοιμῶξαι*, 201 *λωβήσεται* und auch 199 *πόλεις ἐξαλαπάξει* (vgl. XII, 130. I, 187), um von solchen Kleinigkeiten wie *ὀγδοήκοντα* (184) gar nicht zu reden.[2])

Ebenso steht es mit dem Inhalt. Aber wir müssen da einen kleinen Unterschied machen. Der Sibyllist hat unter reichlicher Ausbeute früherer Bücher, dazu aber vielleicht noch andere Quellen, Handbücher oder ähnliches Material benutzend (vgl. zu V. 157) von V. 109 an sich mit Romulus und Remus wie besonders mit Troja und Äneas beschäftigt (—162). Dann kommt

1) Das *ἀντειλοῦσιν* (103) könnte auch hierher gezogen werden, wenn es nicht verderbt ist.

2) *ἀνοιμῶξαι* zeigt, dass *οι* damals wie *υ* gesprochen wurde, wie das aus vielen Steininschriften klar ist; ebenso war für die Aussprache *πόλεις* = *πόλις*, wie oben S. 53 angedeutet ist. Fehler wie die falsche Messung von *λιγρόν* (185) rechne ich nicht, ähnliches zeigen ebenfalls die Inschriften.



ein Cento über Homer (163—171), eine Art Reminiscenz aus hellenischer Geschichte (172—185) mit einer obligaten Zahlenangabe (184), danach geht der Verfasser zur makedonischen Geschichte über, deren Einzelheiten er im ganzen, natürlich auch hier ältere Sibyllen benutzend, nicht übermässig falsch darstellt (186—229).[1]) Dann erst kommt er auf sein eigentliches Thema, Ägypten (230 ff.). Nach einer jener unfehlbaren sibyllinischen Berechnungen (243 f.) schwingt er sich zu Kleopatra empor (—260), um dann, da nun das Eingreifen Roms erzählt werden muss, in einem ganz wahnsinnigen Abriss des römischen Wesens[2]) auf Cäsar und endlich auf Oktavian zu kommen. Und nun ist er in seinem Fahrwasser, nun schildert er, gar nicht einmal so schlecht, den Sieg über Kleopatra, die er nicht übel mit Ägypten selbst identificiert. Ägypten ist die *χήρη* (279), wird aber mit leichtem und, wie gesagt, nicht unpoetischem Übergange durch Kleopatra (292) ersetzt. Ägypten hört auf *χήρα* zu sein, denn nun ist sie in der Hand des Mächtigen; Du aber wirst, so wendet sich der Dichter an die schon heimlich gemeinte Kleopatra, verschwinden: und nun schildert er ihren Aufenthalt in ihrem Mausoleum (294 ff.),[3]) um rührend zu schliessen, dass selbst der *βασιλεύς*, das ist doch wohl Oktavian, über sie geseufzt habe.

Dann endlich enthüllt der Verfasser sein Antlitz und zeigt uns, dass er ein Jude ist. Der Zusammensturz des ägyptischen Reiches ist ihm die Strafe für das Leid, das Ägypten einst dem „frommen" Volke angethan (307—310). Das sagt alles.

Hatte der Sibyllist von der neueren Geschichte eine schwache Ahnung, so ist er in der älteren absolut unbewandert. Hier ist fast alles Phantasie bezw. Gefasel; es ist, als ob der Sibyllist sich durch dies Stammeln erst in die richtige Stimmung zu seinem Sange bringen wollte. Es bleibt deshalb ein Unfug, hier (61 f.)

---

1) 191—194 bezieht Wilamowitz auf Alexander; diese Verse müssten dann aus der Reihe gekommen sein. Aber ich traue dem Sibyllisten solche Angaben über Philipp zu. Das Gerücht von Alexanders Ermordung lässt er sich natürlich nicht entgehen (222 f.).

2) Für den Sibyllisten hat es z. B. immer Cäsaren gegeben (265 ff.).

3) Aus V. 294 ff. lässt sich leider keine Lokalbeschreibung gewinnen. Wir sehen nur, dass *ὕσπληγγες* vorhanden waren, was nichts sagt, und dass das Grabmal rund (*περίδρομος*) wie die römischen Mausoleen gewesen zu sein scheint.

bald einen Tarhaka, bald Salomon (80—92) herauslesen zu wollen. Die einzigen, die man erkennt, sind Joseph und Moses (29—41), letzterer wird übrigens auch als Feldherr (vgl. zu V. 41) gefeiert. Alles andere ist Phantasmagorie.[1])

Der Sibyllist hat sicher nach dem Jahre 226, dem Sturze des Partherreichs gelebt, denn V. 161 wird der Partherherrschaft als einer vergangenen gedacht. Er hat eigentlich schon alle Fühlung mit der Sibyllenpoesie verloren, wenn er der Prophetin den tollen Gedanken beilegt, sich nach Delphi zu begeben, um hier Glauben zu finden (315ff.). Gewiss — um dies noch zu sagen — es gab dem Namen nach eine delphische Sibylle, aber diese hat sehr unangenehme Erfahrungen mit Apollo gemacht,[2]) und kein Mensch ausser solch einem konfusen Juden verband in jener Zeit das halberstorbene Delphi noch mit der Sibylle.

Übertroffen wird alles dies nun noch von dem Sibyllisten des 14. Buches. Aber doch ist hier noch ein Unterschied. Der Autor des 11. Sanges wollte doch noch einen Rest Wahrheit bringen und hat sich hie und da um die historische Überlieferung noch ein wenig gekümmert, aber der Verfasser von Buch XIV ist durchaus Phantast und, wenn er an einer einzigen Stelle einmal (198—207) historische Gestalten, Antonius, den dritten Dionys, Kleopatra, Oktavian auftauchen lässt, so ist das nur ein vorübergehender vernünftiger Moment in der allgemeinen Raserei. Eine Zeitlang glaubte ich das 14. Buch mit den späteren Apokalypsen, einem Pseudomethodius und ähnlichen vergleichen zu dürfen, aber in diesen scheinen doch immer wirkliche Gestalten durch, hier spürt man doch noch die Not und Beklemmung der Zeit; in Buch XIV aber tobt ein Ignorant, der gar nichts kennt als Namen der Völker, Länder und Städte, und diese beliebig durcheinander wirft, bald mit diesem, bald mit jenem Motiv der Tradition (vgl. z. B. zu V. 62) gedankenlos spielend.[3])

1) Dechents Ausführungen über das 11. Buch S. 49ff. der oben S. 47 angeführten Schrift sind absolut unmöglich. Vgl. darüber Badt: Jahrbb. f. klass. Phil. 1874. S. 633f. Die Einzelstücke der sibyllinischen Darstellung sind z. T. gestohlen, vgl. zu 53—55. 88. Wie kann man da noch treuherzig nach dem Weizenkorn unter der Spreu tasten!

2) Vgl. meinen Aufsatz in den Preuss. Jahrbb. 1901. S. 196f.

3) Vgl. ferner V. 138 = III, 193. 70—73 sind aus III, 115—121; 348 aus XIII, 28 u. a. Vollends wie namenlos albern ist V. 144! Dazu

Gleichwohl ist leider der Versuch gemacht worden, diesen Faselpropheten auf seines Wesens besseren Kern hin zu prüfen. Es geht schliesslich alles auf, wenn man nur will und strebend sich bemüht. So hat denn Wirth (Wiener Studien. XIV. 1892. S. 35—50) es unternommen, historische Gestalten aus dem Phantasmentanze zu erhaschen. Aber dies Wagnis muss bei genauerer Prüfung in sich selbst zerfallen. Eine Untersuchung, die die Ungenauigkeit des Sibyllisten alle Augenblicke zugeben muss, die sich häufig mit „vielleicht“ und „wahrscheinlich“ kümmerlich durchhilft, ermangelt jedes Anspruches auf wirkliche Beweisführung und kann hier also wirkliche Berücksichtigung nicht finden, ganz abgesehen davon, dass dieser Arbeit die weitere Kenntnis der ganzen Litteraturgattung, d. h. das notwendige Rüstzeug fehlt. Vorsichtiger schon, aber auch im letzten Grunde falsch, war Gutschmids Annahme,[1]) dass der Sibyllist des 14. Buches ohne grosse Erfindungsgabe einen Abklatsch der Vorfälle und Zustände aus der Mitte des 3. Jahrhunderts gegeben habe, wo Ägypten der Zankapfel zwischen Rom und Palmyra war. Aber dann müssten wir doch wenigstens ein Quentchen Geschichte aus diesem brodelnden Kessel destillieren können. Doch wie sollte das möglich sein bei einer „Darstellung“, die u. a. noch im 3. Jahrhundert ein Heer der Sikeler (312) nennt.[2])

Die Zeit des Buches lässt sich nicht näher bestimmen. Dass es aber spät fällt, sagen wir also frühestens ins 4. Jahrhundert, beweist die Nennung der *ξανθὰ κάρηνα* (346), die m. E. das erste Auftreten des später immer wieder erscheinenden *ξανθὸν γένος* signalisieren. Jedenfalls ist das 14. Buch beträchtlich später als das elfte. Die Prosodie besonders ist viel schlechter als dort. Dem *λωβήσεται* (XI, 201) stellen sich an die Seite XIV, 75 *ἐκόψετᾰι*, 161. 168 *φεύξετᾰι*, dazu noch V. 9 *ὀιζύας*, 15 *ὠκύτητι*, 328 *κρῐός*, ganz abgesehen natürlich von dem aus früheren Büchern vertrauten *ἑβδομήκοντ'* (28 vgl. 227 *ὀγδοήκοντ'*) und der Synizese *τριηκοσίων* (106. 126). Auch die Sprache ist schlecht genug, V. 91 haben wir *θάνεται*, 109 *φυγεῖται* (vgl. XI, 45), 221 *ἡμερίην* für *ἡμέρην*; der Ausdruck ist ungeschickt:

---

diese abgebrauchten Entlehnungen wie 91. 125. 162. 194, die langweiligen Zeichen und Wunder 37. 112. 158. 231.

1) Litterarisches Centralblatt. LXI. 448.

2) W. e. sch. aus XI, 175 entnommen.

V. 25 *οὕνεκα τούτου*, 123 f. doppeltes *ὑπό*.[1]) — Sicher aber ist die Nationalität des Verfassers. Er ist Jude, die „Stadt, die viel erlitten hat“ (350), erinnert lebhaft an den Ausdruck des leidenschaftlichen Juden des 5. Buches (384 f.), wie das *ἁγνὸν ἔθνος* (360) nur die Juden bedeuten kann.[2]) Jerusalem soll wieder aufgebaut werden, *πύργων τότ' ἀνάστασις ἔσται* (349): das ist nicht, wie man gemeint hat, der Pharus von Alexandria — man schrieb *τότε πύργου ἀ. ἔ.* —, sondern die heilige Stadt, die endlich wieder zu ihrem Rechte kommt. Ob wir es mit einem ägyptischen Juden zu thun haben, bleibt mir freilich zweifelhaft. Der Sibyllist schildert, mühsam nach einem tertium comparationis haschend, ägyptisches Wesen beim Festschmause; das thut m. E. nur ein Fremder, der mehr Interesse am Einheimischen nimmt als ein Ägypter selbst.

So sehen wir denn, wie vom 2. Jahrhundert ab die jüdische Sibyllendichtung sich wieder lebhafter regt; das 12., 11., 14. Buch ist von Juden verfasst worden, teilweise, wie wir gesehen (S. 56) in polemischer Absicht gegen christliche Sibyllen: es ist, als wollten die Juden ihr Eigentumsrecht den Christen gegenüber behaupten und ihnen Konkurrenz machen.

---

1) 345 *κείσονται ἐπί* c. acc. ist *κοινή*, ebenso 178 *ἐχθραίνων* c. dat. (allerdings Konjektur).

2) Vgl. das Sachregister der Ausgabe unter Israel.

Die Fragmente.

Ich habe in meiner Ausgabe S. 227 „Fragmente", nicht: Fragmente geschrieben und bin es nun dem Leser schuldig, diese Differenzierung des Wortsinnes zu verteidigen oder vielmehr als notwendig zu erweisen. In der That, ich glaube nicht an diese Fragmente, nicht an ihre „Echtheit"; ich bin der Meinung, dass wenigstens Fragm. 1—3 nie in einer Sibyllenhandschrift gestanden haben, sondern dass sie ad hoc fabriziert worden sind. Diese Meinung ist ziemlich neu; im allgemeinen gelten die beiden ersten Stücke nach Theophilus' Angabe (ad Autol. II, 36): Σίβυλλα .... ἐν ἀρχῇ τῆς προφητείας (ausgeschrieben von Laktanz: *div. inst.* IV, 6, 5) für das älteste Proömium, das erst später durch unser jetziges III, (1) 8—45 resp. 35 ersetzt worden sei, ja Blass hat[1]) kein Bedenken getragen, III, 1—35 wegzulassen und dafür die Stücke aus Theophilus einzusetzen. Sehen wir nun genauer, wie die Sache steht und welche Beglaubigung die Fragmente besitzen.

Eine ruhige Lektüre der Fragmente 1—3, ein Vergleich mit dem Proömium in unseren Handschriften lässt mehrfache Zweifel in uns aufsteigen. Unser jetziges Proömium ist im ganzen einfach wie die Sibyllistik überhaupt gehalten, trotz der Leidenschaft, mit der es den Monotheismus vertritt und die Heiden bekämpft; es wirft den Götzendienern ihre Thorheit vor, es lobt und preist Gott, es giebt jene mystische Deutung des Namens Adam, die jüdischer und später christlicher Anschauung entspricht. Sicher seiner heiligen Sache, schilt der Verfasser wohl auf die Heiden, aber er argumentiert nicht mit ihnen; er betont zwar immer wieder, dass es nur einen Gott giebt, der

1) In der Sammlung der Kautzschen Apokryphen und Pseudepigraphen II, S. 184 ff.



alles geschaffen, aber er wiederholt sich nicht. — Wie anders sehen dagegen die Fragmente aus! Das erste wiederholt sich mehrmals in der Form und im Gedanken: 7 εἷς θεός, ὃς μόνος ἄρχει .... 32 εἷς θεός ἐστι ...: 8 παντοκράτωρ ἀόρατος ..... 17 αὐτογενὴς ἀγένητος ....: und vollends stehen sich Fragm. 1 und 3 sehr nahe: 1, 2 πῶς ταχέως ὑψοῦσθε ...: 3, 21 ἄνθρωποι, τί μάτην ὑψούμενοι ... 1, 6 χήγητῆρα βροτῶν πάντων: 3, 13 πάντων δ' ἡγητῆρα, 1, 7 εἷς θεός, ὃς μόνος ἄρχει: 3, 3 ἀλλὰ θεὸς μόνος εἷς (16 ἀλλ' αὐτὸς μόνος οἶδεν), 1, 10 τίς γὰρ σὰρξ δύναται .... = 3, 15 τίς γὰρ σὰρξ δύναται ..... 1, 20 ἀληθινὸν ἀέναόν τε = 3, 46.

Betrachten wir dann die gewählte, alexandrinische Zierlichkeit solcher Schilderungen wie 3, 9f., den kunstvollen Nachdruck in 38—40, so erkennen wir unschwer den Gegensatz zwischen der absichtsvollen Ausarbeitung im einzelnen und der ganz unmotivierten Nachlässigkeit der eben angeführten Wiederholungen und müssen dementsprechend vorderhand schliessen, dass beide Fragmente nicht in einem Proömium gestanden haben können. Und weiter: wir betonten eben, dass unserem handschriftlichen Sibyllenproömium jede Argumentation fehlte. Wie aber ist es hier? Die Sibylle fängt ganz gegen ihre sonstige Weise an zu philosophieren (Anfang des Fragm. 3), ja, ganz unerhört, sie hat zweimal so etwas versucht; auch Fragm. 2, und zwar viel scharfsinniger noch als das eben genannte, beleuchtet mit energischer Logik den Unsinn des Götterglaubens. So sehen denn Fragment 1. 2. 3 ganz aus wie Dubletten von einander.

Aber Fragm. 1 und 2 sind auch Dublette unseres eigentlichen Proömiums. Wenn wir zwei Stücke poetischer Litteratur haben, die grosse Ähnlichkeit besitzen, das eine einfach, ungeschminkt, das andere künstlich, gedehnt, so werden wir von vornherein urteilen, dass das zweite eine Ausführung des ersten sein müsse. So steht es denn auch hier. Die Berührungen vergleiche man in meiner Ausgabe; ich will nur einzelnes Wichtigere hervorheben. Gott, sagt das Proömium in den Handschriften, kann von keinem Sterblichen ins Auge gefasst werden, selbst seinen Namen vermag niemand zu hören (17—19). Der Gedanke ist einfach, er entspricht dem jüdischen und auch dem christlichen Denken. Daraus aber hat das Proömium des Theophilus mehr gemacht; es hat mit Benutzung eines griechischen Flori-

legiums den Vergleich mit der Sonne (1, 12) hineingebracht. Ebenso ist viel mehr aus der Götzenverehrung gemacht worden. Unser Proömium schilt nach Sibyllenart auf die ägyptischen Tiergötter, auf Schlangen und Katzen (III, 30). Das genügt dem wortreichen Autor des Theophilus nicht; seine geläufige Dialektik führt in ähnlich argumentierender Weise wie Fragm. 2 und 3 z. Anf. aus (3, 23), was das für Götter wären, die in die Töpfe guckten und naschten und die, anstatt den Himmel zu bewohnen, mottenzerfressen (als Mumien) aussähen und von Spinnweben überzogen seien! Ich denke, es wird jedem, der nur etwas Stilgefühl besitzt, klar geworden sein, wo das Ursprüngliche zu finden ist, wo wir es mit Weiterdichtung zu thun haben. Ich könnte mir auch den Vorgang des Ersatzes des Theophilus-Proömiums durch unser jetziges gar nicht vorstellen. Denken wir doch nur: ein langes, künstliches, sich selbst wiederholendes Proömium wird bald nach Theophilus, noch vor der Schrift des [Justin.] Coh. ad Graecos (vgl. zu III, 24) ersetzt durch ein kurzes, einfaches, das aber doch keineswegs (vgl. V. 24ff.) ein Auszug aus jenem ist und dazu ganz im Stile der sonstigen Sibyllistik gehalten ist: welchen Zweck sollte das wohl haben? Aber einen Zweck haben diese „Fragmente“: was ihnen in unserem Proömium, das sie kennen, noch nicht genügend betont scheint, das heben sie hervor, führen sie aus, unterstreichen sie; eine besondere Tendenz, den Götzenglauben mit allen Mitteln zu bekämpfen, ist unverkennbar: dieser Tendenz dient die nur in ihnen ganz im Gegensatze zur Volkslitteratur der anderen Sibyllen hervortretende Neigung zu dialektischer Entwicklung. M. a. W., wir haben nicht irgend einen biederen Poetaster vor uns, der seine Sache so gut oder vielmehr so schlecht macht als er irgend kann, sondern einen Autor, der etwas ganz Bestimmtes will.

Es ist ein schwerer Missgriff, dass Theophilus' Proömium in der Sammlung der jüdischen Pseudepigraphen steht. Unserem jetzigen Proömium sieht man nicht direkt an, ob es jüdisch oder christlich ist, aber es macht mir doch stark den Eindruck, dass es von christlicher Hand, die in Buch III, wie wir ja gesehen, thätig war, bei der Bearbeitung hinzugefügt worden ist.[1]) Unser Theophilus-Proömium aber ist christlich; das ζωὴν κληρονο-

---

1) Vgl. oben S. 15f.

μοῦσι (3, 47) stammt aus dem neuen Testament (Matth. 19, 29; Mark. 10, 17), darüber kommt man nicht weg, und darum gehören diese Fragmente auch nicht zu den jüdischen Sibyllen.

Aber alles dies genügt bei weitem nicht; ich glaube, wir können dem Beweise noch mehr Kraft und Nachdruck geben. Die Fragmente 1 und 2 finden sich in Kapitel 36 des 2. Buches des Theophilus. Danach folgt im 37. Kapitel eine Reihe von Citaten, die der Verfasser nicht am Fundorte nachgeschlagen, sondern wie alle seine Zeitgenossen einem Florilegium entnommen hat.[1]) Das lässt auch für das vorausgehende Kapitel eine ähnliche Quelle vermuten, wie denn Theophilus auch die Stelle III, 100—105 in etwas eigentümlicher Fassung wiedergegeben hat.[2])

Dies ist indessen nur ein Verdacht; wir müssen, um die ganze Verantwortlichkeit unserer Anschuldigung tragen zu können, noch gewichtigere Zeugen berufen. Sie fehlen glücklicherweise nicht. Da ist in erster Linie Clemens zu nennen, der zunächst als Zeuge für Fragm. 1, 10—13. 28—35 eintritt. Es geschieht dies an mehreren Stellen, *Protr.* VI, 71. VIII, 77 und *Strom.* V, 14, 109. 116. Die Kapitel des Clemens, *Strom.* V, 14, *Protr.* VI, 71ff. sind ziemlich verdächtig; sie enthalten gefälschte Dichtercitate. Mit Recht sagt Christ,[3]) dass Clemens für die Kapitel *Protr.* VI und *Strom.* V, 14 ein Florilegium über göttliche Dinge in einer von Judenchristen stark interpolierten Fassung benutzte. Selbstverständlich verfährt der Fälscher nicht so ungeschickt, dass er nichts als solche Trugcitate häuft, sondern er weiss auch bekannte Stellen seines Florilegiums, Stellen des Hesiod und Arat mit anderen Citaten, die er selbst gemacht, zu vermischen. Ähnlich citiert er denn die in den Handschriften stehenden Sibyllenverse III, 586ff. im Protr. VI, 70, um dann im Paragraphen 71 mit Fragm. 1, 10—13 fortzufahren, die er als Original einer Xenophonstelle hinstellt, die er selbst nachgeschlagen zu haben sich den

1) Elter: De gnomologiorum Graecorum historia atque origine. p. 131sqq.

2) Dass 104 fehlt, würde zwar nicht zu sehr befremden, aber nach 105 findet sich der Vers VIII, 5, der ganz und gar nicht notwendig ist, sondern nur gesetzt ist, damit ein ganzer Vers herauskommt, das Citat also besser abgerundet ist. Das sieht nicht sehr nach eigner Lektüre aus.

3) Philologische Studien zu Clemens Alexandrinus. Abhandlungen der k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XXI Bd. III. Abth. S. 22ff.



Anschein giebt (*Str.* V, 14, 109), aber in einem Florilegium gefunden hat.[1]) Dieselbe Stelle findet sich, wie eben gesagt, in den *Strom.* V, 14, 109. Lesen wir aber hier, an letzterer Stelle, ein Stück weiter, so kommen wir über das berüchtigte Sophoklescitat § 114 in § 116 zu Fragm. 1, 28 der Sibylle, und nehmen wir den Protreptikos vor, so haben wir nach VII, 73, nach einem nur hier bezeugten Hesiodfragment, im § 74 wieder eine jener gefälschten Sophoklesstellen, danach Stücke des bekannten orphischen Truggedichts, sodann zwei Sibyllenverse (III, 624f.), die aber fälschlich Orpheus vindiziert werden, und nach einigen unverfänglichen und somit schlau täuschenden richtigen Dichtercitaten aus einem guten Florilegium wieder VIII, 77 die Sibylle Fragm. 1, 28—35, also das gleiche Verhältnis, wie in den Stromateis. Diese ganze Umgebung, nicht zuletzt auch die Verwechslung der Sibylle mit Orpheus macht uns im Hinblick auf Theophilus' oben angeführte sonderbare Zusammenstreichung von III, 100—105 mit VIII, 5 die Ursprünglichkeit aller dieser Citate an sich sehr verdächtig, macht uns m. E. zur Gewissheit, dass die aus den Fragmenten stammenden Anführungen einer Trugschrift entstammen, einer Neufabrikation von Sibyllensprüchen.

Was bei den genannten Stellen recht ist, wird bei anderen billig sein. Auch in den *Strom.* III, 3, 14 hat Clemens natürlich ein Florilegium benutzt, auch da findet sich die Sibylle mit Fragm. 1, 1. Und nun vollends die Cohortatio ad Graecos! Sie citiert c. 16 aus Fragm. 1 die Verse 7—8, um danach mit III, 721—723. IV, 24—30 ganz unverfänglich fortzufahren. Aber in welcher Umgebung befinden wir uns? Im c. 15 ging das orphische Gedicht voraus, im c. 18 folgt mit nur wenigen Änderungen dasselbe Sophoklescitat wie bei Clemens *Str.* V, 14, 114. So sehen wir denn unser Fragment 1 und damit auch 3 wie 2 von allen Seiten umstellt, nnd es wird sich wohl in seines Nichts durchbohrendem Gefühle ergeben müssen.

Mit Laktanz ist es natürlich etwas anders. Dass er die Sibylle selbst gelesen hat, scheint mir sicher, dass er auch Theophilus eingesehen (Brandt, p. XCIV), dünkt mich unabweisbar. Aber ich komme doch nicht darum herum, dass er auch die Trug-

1) Den Beweis bringt der von mir zu Fr. 1, 10—13 citierte Stobäus II, p. 15, 4 Wachsm., der mit Clemens oder besser seinem Original die grösste Ähnlichkeit hat, mit Xenophon: *Memorab.* IV, 3, 14 viel geringere.



schrift benutzt hat. Instit. div. V, 13, 21 sagt er: *sed hi vanarum religionum cultores eadem stultitia id obiciunt qua verum deum non intellegunt: quos Sibylla Erythraea* κωφοὺς *et* ἀνοήτους *vocat* .... Mit Recht führt Brandt dazu Sib. VIII, 397 an, wo aber in ΩΦΨ κωφοὶ καὶ ἄναυδοι steht, ein Unsinn, der von mir in κωφοῖς καὶ ἀναύδοις verbessert worden ist; die Epitheta κωφοί und ἄναυδοι können Menschen ja auch gar nicht gelten. Hier hat m. E. Laktanz nicht selbst in den Text Einsicht genommen. Dass derselbe ferner I, 7, 13 Gott von der Sibylle nicht nur αὐτογενής und ἀγένητος (= Fragm. 1, 17) nennen lässt, sondern auch ἀποίητος, was nirgends bei unseren Sibyllen vorkommt, könnte nicht ausschlaggebend heissen. Aber sehr eigenartig ist die Stelle II, 11, 18 = Fragm. 5. Sie enthält einen Vers, der in unseren Handschriften nicht steht: ὃς μόνος ..., danach folgt aber III, 27 und zwar mit dem Fehler μερόπων τε, dann wieder ein unbekannter Vers. Dies macht einen sehr verdächtigen Eindruck, und zwar aus diesem Grunde. Wir finden nämlich, dass die Trugverse aus verschiedenen Dichtern unsere handschriftlich erhaltenen Sibyllen nachahmen. So ist, wie ich in meiner Ausgabe anführe, III, 223: βάθος χαροποῖο θαλάσσης von dem sogenannten Sophokles des Hekatäus πόντου τε χαροπὸν οἶδμα nachgeahmt, so findet das ἀόρατος ὁρώμενος αὐτὸς ἅπαντα (III, 12) sein Analogon in den Euripidesversen bei Clem. Alex. *Protr.* VI, 68 (= Philemon in der Schrift *de mon.* 2), in der „Orphik" der *Coh. ad. Graec.* 15, V. 9. 10 (Tüb. Theos. 113, 11ff.) und ebenso in Fragm. 1, 8; so kopiert Aristobuls Orphik (Euseb. *Praep. ev.* XIII, 12, 5, V. 15) nicht sowohl Fragm. 3, 20 als den Vers III, 603[1]) und V. 13 die Stelle der Sibyllen VIII, 280 (I, 46). Demnach meine ich denn auch, dass Laktanz hier eine Quelle benutzt hat, die in Anlehnung an eine Stelle aus einem wirklichen Sibyllenbuche ein Citat fabrizierte,[2]) und mein Glaube an Fragment 4, 6 und 7 wird damit ebenfalls hinfällig.[3]) Erinnern wir uns nun weiter, wie sehr die so energisch klingenden Fragmente 1 und 3 unsere Sibyllen, d. h. besonders unser handschriftliches Proömium nachahmen, so ist der Ring unserer Beweisführung m. E. geschlossen, deren Ergebnis wir hier noch

1) Elter a. a. 154. 166.

2) Der Prolog S. 5, 94—100 benutzt dann Laktanz.

3) Vollends ist Fragm. 8 absolut verdächtig.

einmal rekapitulieren: Die Fragmente 1 und 3 und auch 2 fallen aus dem Rahmen der Sibyllenpoesie im eigentlichen Sinne. Sie sind der Form nach künstlicher, ahmen aber, mit einer bestimmten Tendenz gearbeitet, einander nach und kopieren ältere Sibyllensprüche, sie argumentieren auf verschiedene Weise einsetzend, sie stammen aus anrüchiger Umgebung, deren Gewohnheiten sie, wie wir gesehen, mitmachen.

Die Fälschung ist eine christliche, wie uns Fragm. 3, 47 zeigte. Wie wir den Mann nennen sollen, der sie verbrochen, ob Aristobul oder Hekatäus, ist hier gleichgültig, um so mehr, als die Frage nach diesen Persönlichkeiten doch nicht erledigt ist.[1]) Denn klarer würden wir allerdings sehen, wenn diese ganze Trug-Litteratur in grösserem Zusammenhange, als die bekannten Forschungen Elters und die wichtige Untersuchung Christs sie haben geben wollen, Darstellung fände. Daraus müsste freilich ein Buch werden, das nicht etwa stehen bliebe bei den verschiedenen Fälschungen der Klassikerverse, der Sibyllen, der Apolloorakel, wie wir sie z. B. bei Laktanz und in der Theosophie finden, sondern den ganzen litterarischen Streit des Christentums und Heidentums umspannte, das die christliche Apologetik bis auf seine mannigfachen Anlehnungen an die jüdischen Propagandaschriften verfolgte. Eine solche Aufgabe sah ich in der Behandlung dieser Fragen vor mir aufsteigen, ich habe aber rechtzeitig, manchem Leser vielleicht etwas zu frühe, innegehalten, weil ich glaubte, für die „Fragmente“ der Sibyllen, denen man jetzt wohl das skeptische Anführungszeichen lassen wird, den notwendigen Beweis der „Unechtheit“ erbracht zu haben.

---

1) Sie ist von Elter noch nicht ganz einwandfrei beantwortet und m. E. auch nicht von Christ.

Der Prolog.

Das elende Machwerk des Prologs hat für uns nur insofern Wert, als es einerseits die Zeit der in der Handschriftengruppe Φ erhaltenen Sammlung der Oracula bestimmen hilft, anderseits zeigt, wie sehr hier die Geistlosigkeit der Sibyllensprüche sich ihrem Sammler mitgeteilt hat, auf wie klägliche Weise der byzantinische Autor[1]) sich etwas zusammengestoppelt hat, was einer Einführung in diese Litteratur ähnlich sein sollte. In der That hat er recht hübsche Quellenarbeit geliefert. Sein ergiebigstes Buch war die Tübinger Theosophie, wie mein Apparat darthut, aber auch an Laktanz hat er sich gemacht, indem er aus (S. 5 unserer Ausgabe) *div. inst.* I, 6, 15 vier Verse entnimmt und den Rest aus II, 11, 18 hinzufügt. Das hindert ihn aber nicht, indem er sich den Anschein giebt, als wolle er ein längeres Stück aus ihm citieren (S. 4, 80 ff.), eine Stelle aus der Cohortatio ad Graecos in etwas umgemodelter Fassung seinen Lesern unterzuschieben. Von Laktanz selbst hat er gar keinen Begriff; er sieht in ihm einen bedeutenden Philosophen und kapitolinischen Priester. Da er nun nach der Theosophie geschrieben und Laktanz noch gelesen hat, so fällt seine Zeit nach dem Ende des 5. Jahrhunderts, wo die Theosophie entstanden ist (vgl. S. XLIII meiner Ausgabe) und vor dem Ende des 6. Jahrhunderts, wo die allgemeine Kenntnis der lateinischen Sprache im Osten aufhörte.

1) Er redet von der Ῥώμη πρεσβυτέρα S. 3, 68 f., er braucht das byzantinische Adjektiv ἰδικός (3, 70 f.). Dass er rhythmische Prosa schreibt, ist kein Zeichen besonderer Kunst.

Register.

Berichtigung.

S. 39 Z. 6 v. u. im Text l. V 47.

Druck von August Pries in Leipzig.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ACHTER BAND, HEFT 1

DER GANZEN REIHE XXIII, 1



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1902

ADOLF HARNACK

ÜBER VERLORENE BRIEFE UND ACTENSTÜCKE DIE SICH AUS DER CYPRIANISCHEN BRIEF-SAMMLUNG ERMITTELN LASSEN

ERICH KLOSTERMANN

EUSEBIUS SCHRIFT ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΤΟΠΙΚΩΝ ΟΝΟΜΑΤΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΤΗ ΘΕΙΑ ΓΡΑΦΗ

G. NATHANAEL BONWETSCH

HIPPOLYTS KOMMENTAR ZUM HOHENLIED AUF GRUND VON N. MARRS AUSGABE DES GRUSINISCHEN TEXTES



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1902

Verlag der J. C. HINRICHS'schen Buchhandlung in Leipzig.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE GRIECHISCHEN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER DER ERSTEN DREI JAHRHUNDERTE

Herausgegeben von O. VON GEBHARDT und A. HARNACK.

Inhalt der Neuen Folge:

Neueste Hefte:

Harnack, A., Über verlorene Briefe und Actenstücke, die sich aus der Cyprianischen Briefsammlung ermitteln lassen. 45 S. — **Klostermann, E.**, Eusebius' Schrift περὶ τῶν τοπικῶν ὀνομάτων τῶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ. 28 S. — **Bonwetsch, G. N.**, Hippolyts Kommentar zum Hohenlied auf Grund von N. MARR'S Ausgabe des grusinischen Textes herausgegeben. 108 S. 1902. (NF. VIII, 2) M. 5.50

Geffcken, J., Komposition und Entstehungszeit der Oracula Sibyllina. IV, 78 S. 1902. (NF. VIII, 1) M. 2 50

Inhalt von N. F. Band I—VII:

Achelis, H., Hippolytstudien. VIII, 233 S. 1897. (NF. I, 4) M. 7.50

Bonwetsch, G. N., Studien zu den Kommentaren Hippolyts zum Buche Daniel und Hohenliede. IV, 86 S. 1897. (NF. I, 2) M. 3 —

Bratke, E., Das sogenannte Religionsgespräch am Hof der Sasaniden. IV, 305 S. 1899. (Mit **Harnack**, Cyprian. Schriften (NF.IV,3) M. 10.50

Dobschütz, E. von, Christusbilder. Untersuchungen zur christlichen Legende. XII, 294, 336 und 357 S. 1899. (NF. III) M. 32 —

Erbes, C., Die Todestage der Apostel Paulus und Petrus und ihre römischen Denkmäler. IV, 138 S. 1899. (Mit **Harnack**, Ketzerkatalog und **Goetz**, Cyprian NF. IV, 1) M. 5.50

Flemming, J., Das Buch Henoch. Äthiopischer Text mit Einleitung und Commentar. XVI, 172 S. 1902. (NF. VII, 1) M. 11 —

Gebhardt, O. v., Passio S. Theclae virginis. Die lateinischen Übersetzungen der Acta Pauli et Theclae nebst Fragmenten, Auszügen und Beilagen herausgegeb. CXVIII, 188 S. 1902. (NF. VII, 2) M. 9.50

Goltz, E. v. d., Eine textkrit. Arbeit d. 10. bez. 6. Jahrh., hersg. nach einem Codex d. Athosklosters Lawra. Mit 1 Lichtdruck-Tafel. VI, 116 S. 1899. (NF. II, 4) M. 4.50

Goetz, K. G., Der alte Anfang und die ursprüngliche Form von Cyprians Schrift ad Donatum. 16 S. 1899. (s. o. **Erbes**)

Haller, W., Jovinianus, die Fragm. s. Schriften, die Quellen z. s. Gesch., sein Leben u. s. Lehre. VIII, 159 S. 1897. (NF. II, 2) M. 5.50

Harnack, A., Die Pfaff'schen Irenäus-Fragm. als Fälsch. Pfaff's nachgew. — Patrist. Miscellen. III, 148 S. 1900. (NF. V, 3) M. 5 —

— Der Ketzer-Katalog des Bischofs Maruta von Maipherkat. 17 S. 1899 (s. o. **Erbes**)

Harnack, A., Diodor v. Tarsus. Vier pseudojustin. Schriften als Eigentum D's. nachgewiesen. IV, 251 S. 1901. (NF. VI, 4) M. 8 —

— Drei wenig beachtete Cyprianische Schriften und die „Acta Pauli". 34 S. 1899. (s. o. **Bratke**)

Holl, K., Fragmente vornicänischer Kirchenväter aus den Sacra parallela. XXXIX, 241 S. 1899. (NF. V, 2) M. 9 —

— Die Sacra parallela des Johannes Damascenus. XVI, 392 S. 1897. (NF. I, 1) M. 12 —

Jeep, L., Zur Überlieferung des Philostorgios. 33 S. 1899. (s. u. **Wobbermin**)

Klostermann, E., Die Überlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes. VI, 116 S. 1897. (NF. I, 3) M. 3.50

Knopf, R., Der erste Clemensbrief. Untersucht u. herausg. IV, 194 S 1899. (NF. V, 1) M. 6 —

Nestle, E., Die Kirchengeschichte des Eusebius aus dem Syrischen übersetzt. X, 296 S. 1901. (NF. VI, 2) M. 9.50

Preuschen, E., Eusebius' Kirchengeschichte Buch VI u. VII aus d. Armenischen übersetzt. XXII, 109 S. 1902. (NF. VII, 3) M. 4 —

Schmidt, C., Plotin's Stellung z. Gnosticismus u. kirchl. Christentum. X, 90 S. — Fragm einer Schrift d. Märt.-Bisch. Petrus v. Alexandrien. 50 S. 1900. (Mit **Stählin** NF. V, 4) M. 5 —

Sickenberger, J., Die Lukaskatene des Niketas von Herakleia untersucht. VIII, 118 S. 1902. (NF. VII, 4) M. 4 —

— Titus von Bostra. Studien zu dessen Lukashomilien. VIII, 268 S. 1901. (NF. VI, 1) M. 8.50

Stählin, O., Zur handschriftl. Überlief. d. Clem. Alexandrinus. 8 S. 1900. (s. o. **Schmidt**)

Steindorff, G., Die Apokalypse d. Elias, e. unbek. Apok. u. Bruchst. d Sophonias-Apok. Kopt. Texte, Übersetzung, Glossar. Mit e. Doppel-Tafel in Lichtdruck. X, 190 S. 1899 (NF. II, 3a) M. 6.50

Stülcken, A., Athanasiana. Litterar- und dogmengeschichtliche Untersuchungen. VIII, 150 S. 1899. (NF. IV, 4) M. 5 —

Urbain, A., Ein Martyrologium d. christl. Gemeinde zu Rom am Anfang des V. Jahrh. Quellenstudien z. Gesch. d. röm. Märtyrer. VI, 266 S. 1901. (NF. VI, 3) M. 8.50

Weiss, B., Der Codex D in d. Apostelgeschichte. Textkritische Untersuchung. IV, 112 S. 1897. (NF. II, 1) M. 3.50

— Textkritik der vier Evangelien. VI, 246 S. 1899. (NF. IV, 2) M. 8 —

Wobbermin, G., Altchristl. liturg. Stücke aus der Kirche Aegyptens nebst einem dogmatischen Brief des Bischofs Serapion von Thmuis. 36 S. 1899. (Mit **Jeep** NF. II, 3b) M. 2 —

Die *Erste Reihe (Band I—XV)* der Texte und Untersuchungen etc. M. 380 —

Auch in gute Halbfranzbände [17 Bände zu je M. 2.50] gebunden vorrätig.

Ausführliches Inhaltsverzeichnis steht zu Diensten.

ÜBER VERLORENE BRIEFE UND ACTENSTÜCKE
DIE SICH AUS DER
CYPRIANISCHEN BRIEFSAMMLUNG
ERMITTELN LASSEN

VON

ADOLF HARNACK

EUSEBIUS SCHRIFT
ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΤΟΠΙΚΩΝ ΟΝΟΜΑΤΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΤΗ ΘΕΙΑ ΓΡΑΦΗ

VON

ERICH KLOSTERMANN

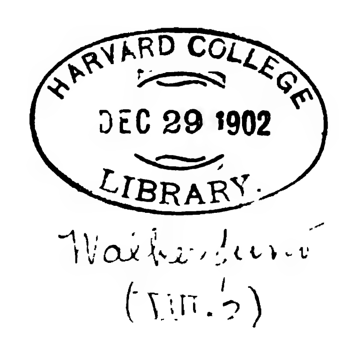
HIPPOLYTS KOMMENTAR ZUM HOHENLIED
AUF GRUND VON
N. MARRS AUSGABE DES GRUSINISCHEN TEXTES

HERAUSGEGEBEN VON

G. NATHANAEL BONWETSCH



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1902



TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. VIII. BAND, 2. HEFT.

ÜBER

VERLORENE BRIEFE UND ACTENSTÜCKE

DIE SICH AUS DER

CYPRIANISCHEN BRIEFSAMMLUNG

ERMITTELN LASSEN

VON

ADOLF HARNACK

Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII, 2. Leipzig 1902.



In meiner Geschichte der altchristlichen Litteratur habe ich an verschiedenen Stellen (Bd. I, S. 648ff., 687f., 692, 723—728) verlorene Briefe und Actenstücke verzeichnet, die sich aus der Briefsammlung Cyprians ermitteln lassen. Da sich meines Wissens Niemand mit dieser Aufgabe beschäftigt hat, obgleich sie für die Überlieferungsgeschichte der Cyprianischen Werke und für die Geschichte Cyprians von Bedeutung ist, so will ich auf den folgenden Blättern verzeichnen, was sich über diese verlorenen Schriftstücke feststellen lässt. Ich habe sie in 4 Gruppen getheilt (I. Römische Schreiben, II. Vorcyprianische afrikanische Actenstücke, III. Cyprianische Briefe und Actenstücke, IV. Briefe an Cyprian, vornehmlich afrikanische, und Vermischtes). Ein vorgesetztes Kreuz bezeichnet, dass es sich um mehrere Stücke handelt:

1. Ein Brief des römischen Bischofs Fabian in Sachen des lambesitanischen Häretikers Privatus (ep. 59, 10).

2. Ein Schreiben des römischen Klerus an Cyprian, in welchem der Märtyrertod Fabian's berichtet wird (ep. 9).

3. Ein Schreiben des römischen Klerus nach Karthago (ep. 30, 3 u. 27, 4).

4. Ein Schreiben desselben nach Sicilien (ep. 30, 5).

5. Ein Schreiben der römischen Confessoren nach Karthago (ep. 27, 4).

†6. Briefe des römischen Confessors Celerinus „ad fratres vetustissimos“ (ep. 21, 1).

7—11. Mindestens 5 Briefe des römischen Bischofs Cornelius an Cyprian (ep. 45, 1; 48, 1; 49, 1; 50; 59, 1. 2).

†12. Ein von Cornelius an Cyprian gesandtes Protokoll einer römischen endemischen Synode sowie das Decret der römischen Synode, die Lapsi betreffend v. J. 251 (ep. 59, 6 u. ep. 67, 6).

†13. Mehrere Briefe italienischer Bischöfe und eines römischen Presbyters nach Karthago über die Rechtmässigkeit der Ordination des Cornelius (ep. 45, 1. 2. 3; 49, 1, cf. 55, 8).

†14. Ein oder mehrere Schreiben des schismatischen Bischofs Novatian (ep. 44, 1. 2; 45, 2. 3; 55, 2 f.).

†15. Mehrere Briefe römischer, novatianisch-gesinnter Confessoren nach Karthago und an andere Gemeinden (ep. 49, 1).

†16. Ein oder mehrere Schreiben des römischen Bischofs Lucius in der Lapsi-Frage (ep. 68, 5).

17 u. 18. Zwei Briefe des römischen Bischofs Stephanus an Cyprian (ep. 74, 1 f.; 71, 3; 75, 25; Sentent. LXXXVII episc. praefat.).

19. Ein Brief desselben nach Spanien (ep. 67, 5).

20. Ein anonymes, vielleicht römisches Schreiben im Ketzertaufstreit (ep. 73, 4 ff.).

21. Ein Rescript des Kaisers Valerian nebst einem Schreiben an die Praesides (ep. 80).

---

22. Das Decret der unter Agrippinus gehaltenen Synode über die Ketzertaufe (ep. 71, 4; 73, 3).

23. Das Decret einer karthaginiensischen Synode, betreffend das Verbot, dass Kleriker testamentarisch zu Curatoren eingesetzt werden (ep. 1).

24. Ein Schreiben des karthaginiensischen Bischofs Donatus, Privatus von Lambese betreffend (ep. 59, 10).

---

25. Ein Brief Cyprian's nach Rom über Privatus von Lambese (ep. 36, 4).

26. Eine Liste der orthodoxen Bischöfe der 3 afrikanischen Provinzen, welche Cyprian nach Rom gesandt hat (ep. 59, 9).

27—30. Drei Briefe Cyprian's an Cornelius (ep. 45, 1; 55, 6; 59, 9) und ein Circularschreiben Cyprian's an die afrikanischen Bischöfe in Sachen des Cornelius (ep. 45, 1, cf. 55, 1).

†31. Der Synodalbeschluss des Concils von Karthago v. J. 251 und ein ihn begleitendes, nach Rom gerichtetes Schreiben (ep. 55, 6. 17).

32. Ein Brief Cyprian's an den römischen Bischof Lucius (ep. 61, 1).

33. Die von Cyprian aufgestellte Liste der Namen Solcher, die Gelder in Karthago für eine von Räubern geplünderte Gemeinde gesammelt haben (ep. 62, 5).

34. Der Beschluss der 71 afrikanischen Bischöfe im Ketzertaufstreit (ep. 73, 1).

35. Ein Brief Cyprian's an Firmilian in Cäsarea Kapp. (ep. 75).

---

36. Ein Brief des Bischofs Eucratius an Cyprian (ep. 2).

37. Ein Brief des Bischofs Rogatianus an denselben (ep. 3).

38. Ein Brief des Bischofs Pomponius an denselben (ep. 4).

39. Eine Liste der in der decianischen Verfolgung im Kerker gestorbenen karthaginiensischen Confessoren, aufgestellt von Tertullus (ep. 12, 2).

40. Ein Brief karthaginiensischer Presbyter an Cyprian (ep. 14, 4).

41. Ein Brief karthaginiensischer Märtyrer an denselben (ep. 17, 1).

42. Ein Brief des karthaginiensischen Klerus an denselben (ep. 19, 1. 2).

†43. Karthaginiensische Schreiben nach Rom über Cyprian (ep. 20, 1).

†44. Briefe mehrerer afrikanischer Bischöfe an Cyprian über die Lapsi (ep. 26).

45. Ein Schreiben des karthaginiensischen Klerus an Cyprian (ep. 34, 4).

†46. Briefe karthaginiensischer Gemeindeglieder an Cyprian (ep. 33, 1; 35; 33, 2).

47. Caldonius und Genossen an Cyprian über Felicissimus (ep. 41, 1).

†48. Briefe afrikanischer Bischöfe an Cornelius von Rom (ep. 45, 1. 4; 59, 9; 55, 6).

49. Brief des Bischofs Polykarp von Hadrumet an Cornelius (ep. 48, 1).

50. Brief desselben an den römischen Klerus (ep. 48, 1).

51 u. 52. Zwei Briefe Antonian's an Cyprian (ep. 55).

53. Brief des Fortunatus und Genossen an Cyprian (ep. 56).

†54. Briefe der Gemeinde von Thibaris an denselben (ep. 58, 1).

†55. Schmähschriften über Cyprian von Felicissimus und Genossen und Briefe derselben nach Rom und an andere Gemeinden (ep. 59, 2 ff. 14. 16).

56. Brief des Januarius und anderer numidischer Bischöfe an Cyprian (ep. 62).

57. Brief des Bischofs Fidus an denselben (ep. 64).

58. Brief des Laien und Märtyrers Florentius an denselben (ep. 66).

†59. Briefe des Bischofs Faustinus von Lyon an denselben (ep. 68).

60. Brief desselben an Stephanus von Rom (ep. 68).

61. Brief gallischer Bischöfe an denselben (ep. 68).

†62. Felix, Presbyter in Legio, und Älius, Diakon in Emerita, sowie die Gemeinden daselbst und in Asturica, Briefe an Cyprian (ep. 67).

63. Brief des Felix von Saragossa an Cyprian (ep. 67).

64. Briefe spanischer Bischöfe nach Legio und Emerita (ep. 67).

65. Brief des Magnus an Cyprian über die Ketzertaufe (ep. 69).

66. Schreiben numidischer Bischöfe an die afrikanischen über die Ketzertaufe (ep. 70).

67 und 68. Zwei Briefe des Bischofs Jubajan an Cyprian (ep. 73; Sentent. LXXXVII episc. praef.).

69. Schreiben des Bischofs Pompejus an denselben (ep. 74).

70. Brief des Bischofs Lucius und seiner Collegen an einen gewissen Quirinius (ep. 78, 3) [1]).

I. Römische Schreiben.

1. Ein Brief des Bischofs Fabian in Sachen des lambesitanischen Häretikers Privatus (ann. 236—250).

Ep. 59, 10 (Cypr. ad Cornel.): „Privatus vetus haereticus in Lambesitana colonia ante multos fere annos ob multa et gravia delicta XC episcoporum sententia condemnatus, antecessorum etiam nostrorum ... Fabiani et Donati litteris severissime notatus". Näheres ist nicht bekannt; die Nachricht ist aber deshalb werthvoll, weil sie zeigt, dass der enge Verkehr des römischen und karthaginiensischen Bischofs schon vor der Zeit Cyprian's bestanden und Rom bereits damals von einem afrikanischen Häretiker Notiz genommen hat.

2. Ein Schreiben des römischen Klerus an Cyprian in der Zeit der Sedisvacanz, in welchem der Märtyrertod Fabian's berichtet war (ann. 250 init.).

Ep. 9, 1 (Cypr. ad clerum Rom.): „Cum de excessu boni viri collegae mei rumor apud nos incertus esset et opinio dubia

1) Briefe, die nur angekündigt sind (z. B. ep. 63, 17), sind nicht aufgeführt.

nutaret, accepi a vobis litteras ad me missas per Crementium hypodiaconum, quibus plenissime de glorioso eius exitu instruerer. ... in quo vobis quoque plurimum gratulor quod eius memoriam tam celebri et inlustri testimonio prosequamini, ut per vos innotesceret nobis quod et vobis esset circa praepositi memoriam gloriosum et nobis quoque fidei ac virtutis praeberet exemplum". Fabian starb am 20. Januar 250; gleich darauf wird dies Schreiben abgegangen sein.

3. Ein Schreiben des römischen Klerus an den karthaginiensischen in der Zeit der Sedisvacanz (ann. 250).

Ep. 27, 4 (Cypr. ad clerum Rom.): „Opportune vero supervenerunt litterae vestrae quas accepi ad clerum factas ....., in quibus evangelii plenus vigor et disciplina robusta legis dominicae continetur. laborantes hic nos et contra invidiae impetum totis fidei viribus renitentes multum sermo vester adiuvit, ut divinitus compendium fieret, et prius quam venerint ad vos litterae quae vobis proxime misi, declararetis nobis quod secundum evangelii legem stet nobiscum fortiter atque unanimiter etiam vestra sententia". Ep. 30, 3 (Clerus Rom. ad Cypr.): „Hoc nos non false dicere superiores nostrae litterae probaverunt, in quibus vobis sententiam nostram dilucida expositione protulimus adversus eos qui se ipsos infideles inlicita nefariorum libellorum professione prodiderant, quasi hoc evasuri inretientes illos diaboli laqueos viderentur, quo non minus quam si ad nefarias aras accessissent hoc ipso quod ipsum contestati fuerant tenerentur, sed etiam adversus illos qui accepta fecissent etc." Über dieses verlorene Schreiben, welches Cyprian's Haltung gegen die Lapsi unterstützte und ihm daher sehr gelegen kam (obgleich es noch nicht wieder an ihn, sondern an den Klerus von Karthago gerichtet war), s. meine Abhandlung in den „Carl von Weizsäcker gewidmeten Abhandlungen", 1892 S. 13ff. Der Brief ist höchst wahrscheinlich von Novatian abgefasst gewesen.

4. Ein Schreiben des römischen Klerus nach Sicilien in der Zeit der Sedisvacanz (ann. 250).

Aus dem 30. Brief geht hervor, dass der römische Klerus damals auch ein Schreiben nach Sicilien — leider sind die Gemeinden nicht genannt; in erster Linie ist an Syrakus zu denken —

in Sachen der Lapsi gerichtet hat. Es heisst c. 5: „Sed ut ad id unde digressus sermo videbatur esse rursus revertatur, quales litteras in Siciliam quoque miserimus subiectas habebis". Der Brief ist das älteste ganz sichere Zeugniss, welches wir in Bezug auf die Existenz von Christengemeinden in Sicilien besitzen; zugleich zeigt die Thatsache, dass die Römer (d. h. Novatian, der an der Spitze des Klerus daselbst z. Z. der Sedisvacanz stand) den Brief in Abschrift an Cyprian senden, wie enge die Beziehungen zwischen ihm und der römischen Gemeinde geworden sind.

5. Ein Schreiben der römischen Confessoren Moses, Maximus und Genossen an die Karthaginienser Saturninus, Aurelius und Genossen (ann. 250).

Dieses Schreiben ist fast gleichzeitig mit dem sub 3 genannten abgegangen; denn ep. 27, 4 folgen auf die Worte: „Opportune vero supervenerunt litterae vestrae quas accepi ad clerum factas" (s. o.) die folgenden: „item quas beati confessores Moyses, Maximus, Nicostratus et ceteri Saturnino et Aurelio et ceteris miserunt". Das Lob, welches dem Brief des Klerus gespendet wird (s. o.), bezieht sich auch auf dieses Schreiben, welches ebenfalls einen dem Cyprian sympathischen Standpunkt in der Frage der Behandlung der Lapsi einnahm.

6. Briefe des römischen Confessors Celerinus „ad fratres meos vetustissimos" (ann. 250).

Der Brief des Confessor Celerinus an den Confessor Lucian in Karthago ist in die Sammlung (ep. 21) aufgenommen. Im Eingang (c. 1) beklagt sich Celerinus, dass Lucian ihm nicht mehr schreibe; ob er denn durch seine glorreiche Confession hochmüthig geworden sei? „cum essem et ego in tam florida confessione, fratres meos vetustissimos memorabar, et eos litteris meis memoravi caritatem pristinam eorum penes me meosque nunc esse". Augenscheinlich galt es als hohe Auszeichnung, von Confessoren Briefe zu empfangen.

7—11. Briefe des römischen Bischofs Cornelius an Cyprian (251—253).

In der cyprianischen Briefsammlung sind uns zwei Briefe des Cornelius an Cyprian erhalten (ep. 49. 50); aber wir vermögen

aus ihr festzustellen, dass Cornelius mindestens noch 5 Briefe an Cyprian gerichtet hat. 7) Nach ep. 45, 1 (Cypr. ad Corn.) hat Cornelius seine Wahl — 16 Bischöfe waren anwesend, ep. 55, 24 — dem Cyprian brieflich angezeigt — „acceptis litteris tuis", schreibt Cyprian (cf. ep. 45, 2. 3) — und um Anerkennung ersucht; wenn das in ep. 49, 1 erwähnte Schreiben des Cornelius an Cyprian mit dem unsrigen identisch ist, so hat sich Cornelius bereits in diesem seinem ersten Schreiben über die „Verleumdungen" ausgesprochen, die Novatian und seine Partei gegen ihn ausgelassen haben; es heisst ep. 49, 1: „sed quoniam multa praecesserant ab eis [Novatianis] disseminata, quae tu quoque ..... ex litteris meis cognovisti". Das Schreiben des Cornelius wurde zu Karthago in der Gemeinde verlesen (ep. 45, 2). 8) Nach ep. 48, 1 (Cypr. ad Corn.) hat sich Cornelius brieflich bei Cyprian über das Verhalten eines afrikanischen Bischofs beschwert (Cyprian schreibt: „Legi litteras tuas, frater carissime, quas per Primitivum conpresbyterum nostrum misisti, in quibus te conperi motum quod cum de Hadrumetina colonia Polycarpi nomine ad te litterae dirigerentur, posteaquam nos, ego et Liberalis, in eundem locum venissemus, coepissent illuc ad presbyteros et ad diaconos litterae dirigi"). Cornelius sah also in Cyprian den intellectuellen Urheber des Verdachts, in den er bei Polykarp gekommen war (als sei seine Wahl nicht rechtmässig und vielmehr Novatian der legitime Bischof). 9) Ep. 50 (Corn. ad Cypr.) liest man: „Ne quid minus ad poenam futuram huius scelerati hominis [scil. des Novatian] deesset, prostratus virtutibus dei ... denuo resurrexit, et sicut prioribus litteris tibi quas per Augendum confessorem misi significavi, putem Nicostratum et Novatum et Euaristum et Primum et Dionysium illo [scil. nach Karthago] iam pervenisse". Der verlorene Brief kündigte mithin an, dass eine [zweite] novatianische Deputation nach Karthago kommen werde, nachdem die erste dort bereits abgewiesen worden war. 10) Cyprian schreibt (ep. 59, 1) an Cornelius: „Legi litteras tuas, quas per Saturum fratrem nostrum acoluthum misisti et dilectionis fraternae et ecclesiasticae disciplinae et sacerdotalis censurae satis plenas". In dem verlorenen Brief stand, dass Cornelius den aus Karthago nach Rom gekommenen Felicissimus abgewiesen habe, „et cum venisset stipatus caterva et factione desperatorum, vigore pleno ... pulsum de ecclesia esse"; aber 11)

im folgenden Capitel ebendesselben Briefs beklagt sich Cyprian über ein gleich darauf eingetroffenes zweites (ebenfalls verlorenes) Schreiben des Cornelius — „sed lecta alia epistula, frater, quam primis litteris subiunxisti, satis miratus sum, cum animadvertissem te minis ac terroribus eorum qui venerant aliquantum esse commotum, cum te secundum quod scripsisti adgressi essent, cum summa desperatione comminantes quod si litteras quas adtulerant non accepisses, publice eas recitarent et multa turpia ac probrosa et ore suo digna proferrent“. Cornelius hat sich also durch Felicissimus und Genossen so weit einschüchtern lassen, dass er, nachdem er sie bereits abgewiesen, doch ihre Cyprian feindlichen Briefe entgegengenommen hat, und er hat dies dem Cyprian angezeigt.

12. Ein von Cornelius an Cyprian gesandtes Protokoll einer endemischen römischen Synode (ann. 252), sowie das Protokoll der grossen römischen Synode vom J. 251.

Cornelius schreibt an Cyprian in Bezug auf eine Synode, die in Rom gegen Novatian soeben gehalten worden war (ep. 49, 2): „Omni actu ad me perlato“ [es handelte sich darum, dass ein Theil der bisher dem Novatian treuen Presbyter zu Cornelius übergehen wollte; sie behaupteten, von Novatian und seinem Anhang getäuscht worden zu sein] „placuit contrahi presbyterium. adfuerant etiam episcopi quinque, qui et eo die praesentes fuerunt, ut firmato consilio quid circa personam eorum observari deberet consensu omnium statueretur. et ut motum omnium et consilium singulorum dinosceres, etiam sententias nostras placuit in notitiam vestram perferri, quas et subiectas leges“. Es ist sehr zu beklagen, dass dieses ausführliche Synodalprotokoll, in welchem die Voten der Einzelnen verzeichnet waren, nicht mit dem 49. Brief zusammen abgeschrieben worden ist. Die endemische Synode ist natürlich nicht identisch mit der grossen römischen Synode, auf der Novatian und sein Anhang excommunicirt und die Frage der Behandlung der Gefallenen in Übereinstimmung mit der karthaginiensischen Synode (251) beantwortet worden ist (Euseb., h. e. VI, 46, 1 f.), sondern sie ist ein Jahr später gehalten worden. Jene grosse Synode des J. 251 wird übrigens auch von Cyprian ep. 59, 6 erwähnt („Cornelius

collega noster et ipse cum plurimis coepiscopis habito concilio in eandem nobiscum sententiam pari gravitate et salubri moderatione consensit“), sowie ep. 67, 6, wo sich folgender Satz aus ihren Beschlüssen findet: „Cornelius ... decrevit, eiusmodi homines [Bischöfe, die gefallen waren, bez. Geistliche überhaupt] ad paenitentiam quidem agendam posse admitti, ab ordinatione autem cleri atque sacerdotali honore prohiberi“. Eine Abschrift des Protokolls auch dieser Synode muss also nach Karthago gekommen sein; es wird auf sie auch ep. 68, 5 angespielt (s. unten sub Nr. 16).

13. Mehrere Briefe italienischer Bischöfe und eines römischen Presbyters nach Karthago (ann. 251).

Es handelte sich um die bestrittene Wahl des Cornelius zum Bischof. Cyprian hat mit der Anerkennung gezögert, obgleich er bereits die Anzeige der Wahl durch Cornelius selbst erhalten hatte. Cornelius beschwerte sich darüber; Cyprian antwortete, er habe in diesem Falle (Novatian hatte in Afrika Bischöfe, die ihm zuneigten, gefunden) Briefe von Bischöfen abwarten wollen, die bei der Wahl zugegen waren; diese seien nun eingetroffen (ep. 45, 1). Ihr Inhalt — sie sind verloren gegangen — war dem Cornelius sehr günstig und zerstreute die Bedenken, die die „Verleumdungen“ der Gegenpartei in Einigen erregt hatten; ep. 45, 3: „Quod autem scripta collegarum nostrorum qui illic ordinationi tuae adfuerant desideravimus, non veteres mores obliti novum aliquid quaerebamus; nam satis erat ut te episcopum factis litteris nuntiares, nisi esset ex diverso discrepans factio quae criminosis et calumniosis commentis suis collegarum pariter ac fratrum plurimorum turbaret mentes et corda confunderet. cui rei sopiendae necessarium duximus ut scribentium nobis inde collegarum nostrorum firma et solida auctoritas pararetur. qui moribus ac ritu et disciplinae tuae condigna litterarum suarum testimonia praedicantes aemulis quoque et rerum vel novitate vel pravitate gaudentibus omnem ambigendi et discrepandi scrupulum sustulerunt“. Eben diese Briefe italienischer Bischöfe (zu Gunsten des Cornelius und gegen Novatian) an Cyprian werden auch in dem Briefe des Cornelius an Cyprian (ep. 49, 1) erwähnt: „Sed quoniam multa praecesserant ab eis disseminata, quae tu quoque a coepiscopis nostris ..... cognovisti“. Endlich beruft sich Cyprian auch noch im Briefe

an Antonian (ep. 55, 8) auf diese Schreiben: „Cornelius factus est episcopus a plurimis collegis nostris qui tunc in urbe Roma aderant, qui ad nos litteras honorificas et laudabiles et testimonio suae praedicationis illustres de eius ordinatione miserunt". — Aus ep. 45, 2 (der Text ist nicht ganz sicher verständlich) scheint hervorzugehen, dass ein Presbyter des Cornelius ein besonderes rühmliches Zeugniss für ihn nach Karthago geschickt hat. Cyprian schreibt an Cornelius: „Cum ad me talia [novatianische Anklagen] adversum te et conpresbyteri [Andere verstehen unter diesem den Novatian] tecum considentis scripta venissent, clero et plebi legi praecepi, quae religiosam simplicitatem sonabant".

14. Ein oder mehrere Schreiben Novatians nach Karthago und Afrika (ann. 251).

Ep. 44, 1 (Cypr. ad Corn.): „Venerunt ad nos missi a Novatiano Maximus presbyter et Augendus diaconus et Machaeus quidam et Longinus. sed enim cum ex litteris quas secum ferebant et ex eorum sermone atque adseveratione Novatianum episcopum factum comperissemus . . . ., a communicatione eos nostra statim cohibendos esse censuimus". Das Schreiben (vgl. auch ep. 68, 2) enthielt die Anzeige der Wahl des Novatian von diesem selbst, dazu Angriffe auf Cornelius (ep. 44, 2). Es ist auch ep. 45, 2 genannt („litteris nuper ab utraque parte susceptis"). In Bezug auf die Angriffe gegen Cornelius in demselben heisst es hier: „ea quae ex diverso in librum missum congesta fuerant acerbationibus criminosis respuimus". Darnach scheint Novatian's Brief von einem Libell begleitet gewesen zu sein, welches die Angriffe auf Cornelius enthielt (cf. l. c.: „talia adversum te . . . . scripta", und c. 3: „nisi esset ex diverso discrepans factio, quae criminosis et calumniosis conmentis suis collegarum pariter ac fratrum plurimorum turbaret mentes". Dieses Schreiben Novatian's ist vielleicht identisch mit demjenigen, welches in dem Briefe Cyprian's an Antonian (ep. 55, 2) erwähnt ist: „Sed enim supervenerunt postmodum aliae litterae tuae . . ., in quibus animadverti animum tuum Novatiani litteris motum nutare coepisse [scil. in der Anerkennung des Cornelius]; cf. c. 3: „Quoniam video post primam sententiam epistulae tuae Novatiani litteris te esse conmotum . . . . quod ne apud te vel apud quenquam Novatiani

litterae faciant, ut desiderasti, frater, rationem rei tibi breviter exponam".

15. Mehrere Briefe römischer novatianisch gesinnter Confessoren nach Karthago und an andere Gemeinden (ann. 251).

Solche Briefe gehen aus dem Schreiben des Cornelius an Cyprian (ep. 49, 1) hervor; Confessoren, die Anfangs zu Novatian hielten, dann aber zu Cornelius übergehen wollten, gestanden ein, „quod per omnes ecclesias litterae calumniis et maledictis plenae eorum nomine frequenter missae fuissent et paene omnes ecclesias perturbassent". Auch der sub Nr. 14 genannte „liber" braucht nicht von Novatian selbst herzurühren, sondern kann im Namen der Confessoren ergangen sein. Nachträglich behaupteten nun diese Confessoren (l. c.): „circumventos se esse neque quae in istis litteris inessent scisse, tantummodo subscripsisse calliditate eius [Novatiani] circumductos".

16. Ein oder mehrere Schreiben des römischen Bischofs Lucius in Bezug auf die Behandlung der Gefallenen (ann. 253).

Ep. 68, 5 (Cypr. ad Stephanum, episc. Rom.): „Servandus est antecessorum nostrorum beatorum martyrum Cornelii et Lucii honor gloriosus . . .; illi . . . dandam esse lapsis pacem censuerunt et paenitentia acta fructum communicationis et pacis negandum non esse litteris suis signaverunt".

17 u. 18. Zwei Briefe des römischen Bischofs Stephanus an Cyprian (ann. 254—257).

Stephanus hat den Brief, welchen ihm Cyprian in der Frage der Ketzertaufe gesandt hatte (ep. 72), beantwortet; aber die Antwort ist verloren; jedoch kennen wir einen Satz aus ihr, den Cyprian in ep. 74, 1 (ad Pompeium) citirt hat (auch vermögen wir uns ein ungefähres Bild von dem Brief zu machen): „Quia desiderasti in notitiam tuam perferri quid mihi ad litteras nostras Stephanus frater noster rescripserit, misi tibi rescripti eius exemplum, quo lecto magis ac magis eius errorem denotabis, qui haereticorum causam contra christianos et contra ecclesiam dei adserere conatur. nam inter cetera vel superba vel ad

rem non pertinentia vel sibi ipsi contraria quae imperite atque inprovide scripsit, illud adiunxit, ut diceret: ‚Si qui ergo a quacumque haeresi venient ad vos, nihil innovetur nisi quod traditum est, ut manus illi inponatur in paenitentiam, cum ipsi haeretici proprie alterutrum ad se venientes non baptizent, sed communicent tantum'". Dass auch die Taufe der Marcioniten und anderer Häretiker gültig sei, scheint Stephanus ausdrücklich gesagt zu haben; denn Cyprian bemerkt c. 7: „in tantum Stephani fratris nostri obstinatio dura prorupit, ut etiam de Marcionis baptismo, item Valentini et Appelletis et ceterorum blasphemantium in deum patrem contendat filios deo nasci"; ferner c. 5: „Effectum baptismi maiestati nominis tribuunt, ut qui in nomine Iesu Christi ubicumque et quomodocumque baptizantur innovati et sanctificati iudicentur". In dem Briefe muss ferner Stephanus mindestens schon angekündigt haben, dass er die Wiedertäufer aus der Kirche ausschliessen werde; denn Cyprian schreibt c. 8: „Dat honorem deo qui haereticorum amicus et inimicus christianorum sacerdotes dei veritatem Christi et ecclesiae unitatem tuentes abstinendos putat?" Endlich bezieht sich die Verwahrung Cyprian's (ep. 71, 3) auf diesen Brief: „Nam nec Petrus ... vindicavit sibi aliquid insolenter aut adroganter adsumpsit, ut diceret, se primatum tenere et obtemperari a novellis et posteris sibi potius oportere, nec despexit Paulum etc." Dennoch ist nicht anzunehmen, dass alles das, was wir über das Gebahren des Stephanus ep. 75 (Firmilianus ad Cypr.), c. 17 u. 25, sowie Sentent. LXXXVII episc., praef. lesen, in diesem Briefe gestanden hat; vielmehr ist ein letzter Brief des Stephanus an Cyprian anzunehmen, der die „superba" des vorangehenden noch übertroffen hat. Ep. 75, 17 heisst es: ... „aperta et manifesta Stephani stultitia, quod qui sic de episcopatus sui loco gloriatur et se successionem Petri tenere contendit, super quem fundamenta ecclesiae collocata sunt, multas alias petras inducat etc. .... Stephanus qui per successionem cathedram Petri habere se praedicat" c. 25: „et tamen non pudet Stephanum talibus adversus ecclesiam patrocinium praestare [scil. den Häretikern] et propter haereticos adserendos fraternitatem scindere, insuper et Cyprianum pseudochristum et pseudoapostolum et dolosum operarium dicere"; cf. Sentent. LXXXVII episc., praef. (Cyprianus dixit): „neque

quisquam nostrum episcopum se episcoporum constituit [cf. ep. 69, 8: „primatum adsumere"] aut tyrannico terrore ad obsequendi necessitatem collegas suos adigit". [Ein sehr schroffes Schreiben des Stephanus nach Kappadocien, Galatien und Asien folgt aus dem 75. Brief (Firmil. ad Cypr.); ich gehe aber nicht näher auf dasselbe ein, weil es durch Euseb. VII, 5 bekannt ist und wir Genaueres über dasselbe aus unserer Sammlung nicht erfahren.] Worte des Stephanus aus seinen Briefen führt Firmilian (nach einem Schreiben Cyprian's) ep. 75, 5. 6 etc. an, cf. unten sub Nr. 35. Auch das, was Cyprian ep. 69, 7 anführt zu Gunsten Novatian's, scheint auf Stephanus zurückzugehen.

19. Ein Brief des römischen Bischofs Stephanus nach Spanien (ann. 254/5).

Ep. 67, 5 (Cypr. und eine afrik. Synode an die Kirchen in Legio, Asturica und Emerita): „Basilides post crimina sua detecta et conscientiae etiam propriae confessione nudata Romam pergens Stephanum collegam nostrum longe positum et gestae rei ac veritatis ignarum fefellit, ut exambiret reponi se iniuste in episcopatum de quo fuerat iure depositus. hoc eo pertinet ut Basilidis non tam abolita sint quam cumulata delicta, ut ad superiora peccata eius etiam fallaciae et circumventionis crimen accesserit. neque enim tam culpandus est ille cui neglegenter obreptum est quam hic exsecrandus qui fraudulenter obrepsit". Basilides war von seiner Gemeinde grober Vergehungen wegen rechtmässig abgesetzt worden. Er hatte sich dann nach Rom begeben, um durch Stephanus seine Wiedereinsetzung zu erlangen, und hatte sie durchgesetzt. Stephanus hatte sich aller Wahrscheinlichkeit nach durch ein Doppeltes bestimmen lassen: (1) durch die seit Kallist in Rom geltende Praxis, die Absetzung eines Bischofs durch die Gemeinde für ungültig zu erklären, (2) durch den Umstand, dass Basilides den römischen Bischof als Richter in dieser Sache anerkannt und ihm damit eine oberbischöfliche Gewalt zugesprochen hatte. Dies Urtheil, dass Basilides rechtmässiger Bischof sei und bleibe, muss Stephanus den Spaniern durch ein Schreiben mitgetheilt haben, welches zur Kenntniss Cyprian's gebracht worden ist. — Ob Stephanus die Schreiben nach Gallien und Afrika gerichtet hat, welche Faustinus von Lyon und Cyprian wünschten (ep. 68), wissen wir nicht.

20. Ein anonymes Schreiben im Ketzertaufstreit (ann. 255/6).

Ich stelle dieses Schreiben hierher, obgleich es nicht ganz sicher ist, dass es aus Rom stammt. Für Rom, bez. für Stephanus als Verfasser spricht der Inhalt und die Erwähnung des Marcion, der in Afrika kaum eine Rolle spielte. Das Schreiben bekämpfte die Wiedertaufe. Der Brief war vom Bischof Jubajan an Cyprian eingesandt worden [dies spricht gegen Rom; denn ein römisches Schreiben brauchte Cyprian doch nicht erst durch einen Provincialbischof kennen zu lernen]; auch der ursprüngliche Adressat ist unbekannt. Ep. 73 (Cypr. ad Jubaian.) c. 4: „Plane quoniam inveni in epistula cuius exemplum ad me transmisisti scriptum esse quod quaerendum non sit quis baptizaverit, quando is qui baptizatus sit accipere remissam peccatorum potuerit secundum quod credidit [eine wichtige Formulirung!], praetereundum hunc locum non putavi, maxime cum in eadem epistula animadverterim etiam Marcionis fieri mentionem, ut nec ab ipso venientes dicat baptizari oportere, quod iam in nomine Iesu Christi [Taufe auf den Namen Christi allein!] baptizati esse videantur, cf. c. 5: „de Marcione solo, cuius mentio in epistula a te ad nos transmissa facta est, examinemus an possit baptismatis eius ratio constare". Ob die Behauptungen der „quidam", über die in dem Briefe an Jubajan referirt wird, dem anonymen Schreiben entstammen (s. c. 9. 13. 14. 16. 22. 23. 24. 25), steht dahin, ist aber wahrscheinlich. „Quod autem quidam dicunt eis qui in Samaria baptizati fuerant advenientibus apostolis Petro et Johanne tantum super eos manum impositam esse . . ., rebaptizatos tamen eos non esse" und „Proinde frustra quidam qui ratione vincuntur consuetudinem nobis opponunt"; ferner: „Quod quidam dicunt, quasi ad haereticorum suffragium pertineat quod dixerit apostolus Paulus: ‚verum tamen omni modo, sive per occasionem sive per veritatem Christus adnuntietur'"; weiter „Non est autem quod aliquis ad circumveniendam christianam veritatem Christi nomen opponat, ut dicat: ‚In nomine Iesu Christi ubicumque et quomodocumque baptizati gratiam baptismi sunt consecuti'"; ferner „Quidam catecuminos nobis opponunt, si quis ex his antequam in ecclesia baptizetur in confessione nominis adprehensus fuerit et occisus, an spem salutis et praemium confessionis amittat, eo quod ex

aqua prius non sit renatus"; ferner: „Sed dicit aliquis: ,quid ergo fiet de his qui in praeteritum de haeresi ad ecclesiam venientes sine baptismo admissi sunt?'"; weiter: „Nec quisquam existimet haereticos, eo quod illis baptisma opponitur, quasi secundi baptismi vocabulo scandalizatos ut ad ecclesiam veniant retardari"; endlich „Et nunc apud quosdam de nostris haereticorum baptisma occupatum adseritur et invidia quadam quasi rebaptizandi baptizare post hostes dei nefas dicitur". Über das Verhältniss des anonymen Schreibens zur pseudocyprianischen Schrift de rebaptismate will ich mich hier nicht aussprechen.

21. Ein Rescript des Kaisers Valerian nebst einem Schreiben an die Praesides (ann. 258).

Ep. 80, 1 (Cypr. ad Successum): „Sciatis eos venisse quos ad urbem propter hoc miseram, ut quomodocumque de nobis rescriptum fuisset, exploratam veritatem ad nos perferrent; multa enim varia et incerta opinionibus ventilantur. quae autem sunt in vero ita se habent, rescripsisse Valerianum ad senatum, „ut episcopi et presbyteri et diacones in continenti animad„vertantur, senatores vero et egregii viri et equites Romani „dignitate amissa etiam bonis spolientur et si ademptis „facultatibus christiani perseveraverint, capite quoque multen„tur, matronae ademptis bonis in exilium relegentur, Caesa„riani autem quicumque vel prius confessi fuerant vel nunc „confessi fuerint confiscentur et vincti in Caesarianas posses„siones descripti mittantur".

Subiecit etiam Valerianus imperator orationi suae exemplum litterarum quas ad praesides provinciarum de nobis fecit, quas litteras cotidie speramus venire.

Ich habe das Rescript hierher gestellt, obgleich es nicht zu den „verlorenen" Briefen und Actenstücken gehört; aber da es sonst nicht bekannt und nicht vollständig ist und da die litterae ad praesides fehlen, so muss es hier eine Stelle finden. Formell — und nur auf die Form will ich eingehen — ist Mehreres hier interessant: (1) das Rescript ist ergangen, aber Cyprian vermochte den Wortlaut noch nicht festzustellen; ohne Weiteres schickte er daher Männer nach Rom, um den authentischen Wort-

laut zu erfahren [1]); (2) das Rescript ad senatum wird auch „oratio“ genannt; es vertritt also eine kaiserliche Rede in senatu, was für die Natur der Rescripte lehrreich ist; (3) die Boten haben in Erfahrung gebracht, dass das Rescript in Abschrift den Statthaltern zugesandt worden ist nebst einem angehängten kaiserlichen Schreiben, welches wohl die Ausführungsbestimmungen enthalten hat (speciell in Bezug auf Cyprian?). Dass die Kleriker am strengsten behandelt werden, da bei ihnen die Bedingung fortfällt: „si christiani perseveraverint“, ist lehrreich. Maximinus und Decius schon hatten sich am strengsten gegen die Kleriker, namentlich gegen die Bischöfe, gewendet. Cyprian hat uns (ep. 55, 9) ein hier einschlagendes Wort des Decius (oder Gallus?) aufbewahrt: „Cornelius sedit intrepidus Romae in sacerdotali cathedra eo tempore cum tyrannus infestus sacerdotibus dei fanda atque infanda comminaretur, cum multo patientius et tolerabilius audiret levari adversus se aemulum principem quam constitui Romae dei sacerdotem“. — Das Edict des Decius gegen die Christen kann aus den Briefen Cyprian's allein nicht reconstruirt werden, wohl aber zum Theil aus ihnen und seiner Schrift de lapsis.

II. Vorcyprianische afrikanische Actenstücke.

22. Das Decret der unter Agrippinus gehaltenen karthaginiensischen Synode über die Ketzertaufe (nicht später als c. 225).

Ep. 71, 4 (Cypr. ad Quintum): „Quod quidem [die Ungültigkeit der von Ketzern gespendeten Taufe] et Agrippinus bonae memoriae vir cum ceteris coepiscopis suis qui illo tempore in provincia Africa et Numidia [Mauretania fehlt] ecclesiam domini gubernabant statuit et librata consilii communis examinatione firmavit. quorum sententiam religiosam et legitimam, salutarem fidei et ecclesiae catholicae congruentem, nos etiam secuti sumus“. Cf. ep. 73, 3 (Cypr. ad Jubaian.): „Apud nos non

---

1) Ich glaube nicht, dass „urbs“ Karthago bedeutet; s. das „praefecti in urbe“ c. 1 fin.

nova aut repentina res est ut baptizandos censeamus eos qui ab haereticis ad ecclesiam veniunt, quando anni sint iam multi et longa aetas, ex quo sub Agrippino bonae memoriae viro convenientes in unum episcopi plurimi hoc statuerint atque exinde in hodiernum tot milia haereticorum in provinciis nostris ad ecclesiam conversi . . . . . rationabiliter et libenter amplexi sint, ut . . . baptismi gratiam consequerentur". Nach Augustin (de unico bapt. c. Petil. 13 [22]) waren es 70 Bischöfe. Sicher lässt sich die Zeit der Synode nicht bestimmen; Cyprian's „multi anni et longa aetas" räth, nicht über c. 225 herunterzugehen.

23. Das Decret einer karthaginiensischen Synode betreffend das Verbot, dass Kleriker testamentarisch zu Curatoren eingesetzt werden (ann. ± 247).

Ep. 1, 1 (Cypr. ad eccl. Furnis consist.): „Iam pridem in concilio episcoporum statutum est, ne quis de clericis et dei ministris tutorem vel curatorem testamento suo constituat, quando singuli divino sacerdotio honorati et in clerico ministerio constituti non nisi altari et sacrificiis deservire et precibus atque orationibus vacare debeant, cf. c. 2: „Quod episcopi antecessores nostri religiose considerantes et salubriter providentes censuerunt ne quis frater excedens ad tutelam vel curam clericum nominaret, ac si quis hoc fecisset, non offerretur pro eo nec sacrificium pro dormitione eius celebraretur . . . . . et ideo Victor, cum contra formam nuper in concilio a sacerdotibus datam Geminium Faustinum presbyterum ausus sit tutorem constituere, non est quod pro dormitione eius apud vos fiat oblatio aut deprecatio aliqua nomine eius in ecclesia frequentetur, ut sacerdotum decretum religiose et necessarie factum servetur a nobis". Die Bestimmung dieses vorcyprianischen afrikanischen Concils (man beachte auch die Terminologie „statutum est", „censuerunt", „forma", „decretum") ist von hoher Bedeutung, da es eine wichtige Stufe innerhalb der Geschichte der Loslösung des Klerus vom bürgerlichen Leben bedeutet. Merkwürdig ist, dass erst gesagt ist, das Concil sei „iam pridem" gehalten, dann „nuper". Dasselbe Concil muss gemeint sein. Im Muratorischen Fragment (c. ann. 200) wird vom Hirten des Hermas gesagt, er sei „nuperrime

temporibus nostris" geschrieben. Kann „nuperrime" durch „temporibus nostris" determinirt werden, so wird „nuper" noch weniger streng zu nehmen sein; „iam pridem" aber hat Cyprian ep. 67, 6 für ein Ereigniss gebraucht, das nur 3 oder 4 Jahre zurücklag.

24. Ein Brief des karthaginiensischen Bischofs Donatus, den Häretiker Privatus von Lambese betreffend (ann. 240—248).

Ep. 59, 10 (Cypr. ad Cornel.): „Privatus vetus haereticus in Lambesitana colonia ante multos fere annos ob multa et gravia delicta XC episcoporum sententia condemnatus, antecessorum etiam nostrorum .... Fabiani et Donati litteris severissime notatus". Vgl. das zu Nr. 1 Bemerkte.

III. Cyprianische Briefe und Actenstücke.

25. Ein Brief Cyprian's nach Rom über den Häretiker Privatus (ann. 250).

In dem Brief des römischen Klerus (des Novatian an Cyprian, ep. 36) heisst es c. 4: „Quod pertinet ad Privatum Lambesitanum, pro tuo more fecisti, qui rem nobis tamquam sollicitam nuntiare voluisti . . .; sed nos etiam ante litteras tuas fraus callidi hominis latere non potuit". Privatus hatte schon früher die afrikanische und römische Kirche beschäftigt und sollte sie später noch einmal beschäftigen (s. ep. 59, 10). Der hier signalisirte Zwischenbrief Cyprian's ist verloren; er hatte wohl für die spätere Zeit kein Interesse mehr.

26. Eine Liste der orthodoxen Bischöfe der drei afrikanischen Provinzen, die Cyprian nach Rom gesandt hat (ann. 252/3).

In ep. 59, 9 (ad Cornel.) schreibt Cyprian in Anlass der novatianischen Wirren: „Miserim tibi proxime nomina episcoporum istic [= hic, wie immer bei Cyprian] constitutorum

qui integri et sani in ecclesia catholica fratribus praesunt. quod utique ideo de omnium nostrorum [wer diese sind, ist nicht klar; wohl ein Synodalbeschluss ist gemeint] consilio placuit scribere ut erroris diluendi ac perspiciendae veritatis conpendium fieret et scires tu et collegae nostri quibus scribere et litteras mutuo a quibus vos accipere oporteret: si quis autem praeter hos quos epistula nostra conplexi summus scribere vobis auderet, sciretis eum vel sacrificio vel libello esse maculatum vel unum de haereticis." Diese unschätzbare Liste — die Sententiae LXXXVII epp. ersetzen sie nicht — ist verloren gegangen, weil man später auf sie in Afrika kein Gewicht mehr legte. Lehrreich ist es zu erfahren, dass die afrikanischen Bischöfe auch ohne die Vermittelung Karthago's in brieflichem Verkehr mit Rom standen.

27—30. Drei Briefe Cyprian's an Cornelius und ein Circularschreiben desselben an die afrikanischen Bischöfe in Sachen des Cornelius (ann. 251/2).

Eine ganze Reihe von Briefen Cyprian's an Cornelius sind uns erhalten, aber drei fehlen uns, nämlich (1) der erste Brief, den Cyprian gleich nach der Wahl des Cornelius an denselben geschrieben und durch Caldonius und Fortunatus übersandt hatte (ep. 45, 1: „miseramus nuper collegas nostros Caldonium et Fortunatum, ut non tantum persuasione litterarum nostrarum sed praesentia sua et consilio omnium vestrum eniterentur quantum possent et elaborarent, ut ad catholicae ecclesiae unitatem scissi corporis membra conponerent". Der Brief trat also noch nicht unbedingt für Cornelius gegen Novatian ein; deshalb ist er wohl sehr bald unterdrückt worden. (2) Unmittelbar nach dem karthaginiensischen Concil von 251 „etiam Romam super hac re [Behandlung der Gefallenen] scripsimus ad Cornelium collegam nostrum, qui et ipse cum plurimis coepiscopis habito concilio in eandem nobiscum sententiam pari gravitate et salubri moderatione consensit" (ep. 55, 6). Dieses Schreiben fehlt, ebenso wie der Beschluss des Concils v. J. 251 (s. sub Nr. 31); beide Actenstücke wurden durch den Beschluss d. J. 252, der noch milder war, antiquirt und sind daher nicht erhalten. (3) Im 59. Brief (ad Corn.) schreibt Cyprian c. 9: „nanctus occasionem familiarissimi hominis et clerici per Felicianum acoluthum, quem cum Perseo

collega nostro miseras, inter cetera quae in notitiam tuam perferenda hinc fuerant etiam de Fortunato isto tibi scripsi. sed dum istic Felicianus frater noster vel vento retardatur vel accipiendis aliis epistulis a nobis detinetur, a Felicissimo ad vos properante praeventus est". Cornelius war empfindlich, dass ihm Cyprian nicht genügend über das Schisma des Felicissimus (und Fortunatus) berichtet hatte. Cyprian entschuldigt sich in ep. 59 und verweist auf das (jetzt verlorene), kurz vorher von ihm erlassene Schreiben, welches die nöthigen Mittheilungen enthalten, dessen Absendung sich aber verzögert habe. Dieses Schreiben ist eben durch den 59. Brief, der sehr ausführlich ist, schnell antiquirt worden und daher nicht in die Briefsammlung gekommen. (4) Endlich lesen wir ep. 45, 1 (ad Cornel.), dass bald nach der Wahl des Cornelius Cyprian alle afrikanischen Bischöfe aufgefordert habe, jenen anzuerkennen und Briefe und Gesandte an ihn zu schicken: „per provinciam nostram haec eadem collegis singulis in notitiam perferentes ab his quoque fratres cum litteris redigendos esse mandavimus". (Dieser Aufforderung sind z. B. der Bischof Antonian [cf. ep. 55, 1, s. sub Nr. 51] und der Bischof Polykarp [cf. ep. 48, 1, s. sub Nr. 49] zunächst nachgekommen. Das Circularschreiben fehlt; es ist entweder nur formeller Natur gewesen oder enthielt Bemerkungen über Cornelius, die Cyprian später berichtigt hat).

31. Der Beschluss der karthaginiensischen Synode v. J. 251.

Während uns der Beschluss der karthaginiensischen Synode von 252 erhalten ist (ep. 57), fehlt der der vorhergehenden Synode in der Briefsammlung — der Grund ist klar: jener Beschluss in der Frage der Gefallenen antiquirte diesen vollständig (s. o. sub Nr. 28); doch können wir ihn noch aus ep. 55 (ad Antonian.) c. 6. 17 reconstruiren: „Persecutione sopita ... copiosus episcoporum numerus, quos integros et incolumes fides sua et domini tutela protexit, in unum convenimus et scripturis [diu] ex utraque parte prolatis temperamentum salubri moderatione libravimus, ut nec in totum spes communicationis et pacis lapsis denegaretur, ne plus desperatione deficerent et eo quod sibi ecclesia cluderetur secuti saeculum gentiliter viverent, nec tamen rursus

censura evangelica solveretur, ut ad communicationem temere prosilirent, sed traheretur diu paenitentia et rogaretur dolenter paterna clementia et examinarentur causae et voluntates et necessitates singulorum, secundum quod libello continetur, quem ad te pervenisse confido, ubi singula placitorum capita [also war der Beschluss ein detaillirter] conscripta sunt. ac si minus sufficiens episcoporum in Africa numerus videbatur, etiam Romam super hac re scripsimus ad Cornelium collegam nostrum". c. 17: „Placuit examinatis causis singulorum libellaticos interim admitti, sacrificatis in exitu subveniri, quia exomologesis apud inferos non est nec ad paenitentiam quis a nobis conpelli potest, si fructus paenitentiae subtrahatur. si proelium prius venerit, corroboratus a nobis invenietur [armatus] ad proelium; si vero ante proelium infirmitas urserit, cum solacio pacis et communicationis abscedit".

32. Ein Brief Cyprian's an den römischen Bischof Lucius (ann. 253).

Das Gratulationsschreiben Cyprian's zur Rückkehr des Lucius aus der Verbannung ist uns erhalten (ep. 61); das vorangehende Schreiben (Gratulation zu seiner Wahl) ist verloren (vermuthlich hatte es nur einen formellen Inhalt). Die Existenz ist uns durch ep. 61, 1 bezeugt: „Et nuper quidem, frater carissime, gratulati sumus, cum te honore geminato in ecclesiae suae administratione confessorem pariter et sacerdotem constituit divina dignatio."

33. Eine Collectenliste aus Karthago (c. ann. 253).

Eine numidische Gemeinde, die von den Barbaren geplündert worden war, hatte nach Karthago geschrieben (s. Nr. 56). Die dortige Gemeinde hatte eine bedeutende Geldsumme zum Loskaufen der gefangen fortgeschleppten Christen gesammelt. Indem Cyprian (ep. 62) diese Summe übersendet, bemerkt er (c. 5): „ut autem fratres nostros et sorores, qui ad hoc opus tam necessarium prompte ac libenter operati sunt, ut semper operentur, in mente habeatis orationibus vestris et eis vicem boni operis in sacrificiis et precibus repraesentetis, subdidi nomina singulorum, sed et collegarum quoque et sacerdotum nostrorum,

qui et ipsi cum praesentes essent, et suo et plebis suae nomine quaedam pro viribus contulerunt, nomina addidi et praeter quantitatem propriam nostram eorum quoque summulas significavi et misi". Diese Liste würde für die Statistik von noch höherem Werthe sein als die Liste Nr. 26, wenn wir sie noch besässen; sie gäbe uns einen Einblick in den Umfang und die Zusammensetzung der Gemeinde von Karthago. Es ist aber nicht verwunderlich, dass sie nicht mit dem Briefe zusammen abgeschrieben worden ist.

34. Der Beschluss einer afrikanischen Synode unter Cyprian in Sachen der Ketzertaufe (ann. 256).

Der Beschluss der 1. und 3. afrikanischen Synode im Ketzertaufstreit ist uns erhalten (ep. 70; Sentent. LXXXVII episc.), nicht aber der der 2. Synode; doch erfahren wir die wichtigste Festsetzung durch Cypr. 73, 1 (Cypr. ad Jubaian.): „Et nunc quoque cum in unum convenissemus tam provinciae Africae quam Numidiae episcopi nr. LXXI, hoc idem denuo sententia nostra firmavimus, statuentes unum baptisma esse quod sit in ecclesia catholica constitutum ac per hoc non rebaptizari sed baptizari a nobis quicumque ab adultera et profana aqua venientes abluendi sint et sanctificandi salutaris aquae veritate". Dieser Synodalbeschluss ist wohl deshalb im Originale bez. in extenso nicht mehr erhalten, weil er den Beschluss vom J. 255 lediglich wiederholte.

35. Ein Brief Cyprian's an Firmilian in Kappadocien (ann. 256).

Das umfangreiche Schreiben Firmilian's an Cyprian (ep. 75), welches uns in Übersetzung erhalten ist, ist eine Antwort auf einen Brief Cyprian's in der Frage der Ketzertaufe (cf. c. 1: „Accepimus per Rogatianum carissimum nostrum diaconum a vobis missum litteras quas ad nos fecisti et gratias propter haec deo maximas egimus"). Firmilian, der bereits dieselbe Ansicht über den Unwerth der Ketzertaufe hatte, wie Cyprian, ist in seinem Schreiben ganz auf Cyprian's Ideen eingegangen, und man sieht deutlich, dass er dem Briefe desselben Vieles verdankt; aber im Einzelnen ist es nicht überall möglich, dies reinlich

auszuscheiden. Cyprian hat ihn über das Verhalten des Stephanus noch mehr aufgeklärt (es ist anzunehmen, dass Alles in Firmilian's Brief, was von Stephanus berichtet ist, aus dem verlorenen Brief Cyprian's stammt) und ihn mit Zorn gegen den herrschsüchtigen Bischof Roms erfüllt (cf. c. 2. 3). Über Cyprian's Schreiben bemerkt Firmilian (c. 3): „de vobis cognoscentes quod secundum regulam veritatis et sapientiam Christi hoc de quo nunc quaeritur disposueritis, cum magna laetitia exultavimus et deo gratias egimus, qui invenimus in fratribus tam longe positis tantam nobiscum fidei et veritatis unanimitatem" (cf. l. c.: „ut qui longissimis regionibus a nobis separati estis sensu tamen et spiritu copulatos vos esse nobiscum probaretis"). C. 4: „Nos vero ea quae a vobis scripta sunt quasi nostra propria suscepimus nec in transcursu legimus, sed saepe repetita memoriae mandavimus; neque obest utilitati salutari aut eadem retexere ad confirmandam veritatem aut et quaedam addere ad cumulandam probationem. si quid autem a nobis additum fuerit, non sic additur quasi a vobis aliquid minus dictum sit, sed quoniam sermo divinus humanam naturam supergreditur". C. 5: „Et quidem quantum ad id pertineat quod Stephanus dixit, quasi apostoli eos qui ab haeresi veniunt baptizari prohibuerint et hoc custodiendum posteris tradiderint, plenissime vos respondistis neminem tam stultum esse qui hoc credat apostolos tradidisse, quando etiam ipsas haereses constet execrabiles ac detestandas postea extitisse". C. 6: „Quod [scil. ab ecclesiae catholicae unitate discedere] nunc Stephanus ausus est facere rumpens adversus vos pacem, quam semper antecessores eius vobiscum amore et honore mutuo custodierunt, adhuc etiam infamans Petrum et Paulum beatos apostolos, quasi hoc ipsi tradiderint". C. 7: „Sed et ad illam partem bene a vobis responsum est, uti Stephanus in epistola sua dixit haereticos quoque ipsos in baptismo convenire et quod alterutrum ad se venientes non baptizent, sed communicent tantum, quasi et nos hoc facere debeamus. quo in loco et si vos iam probastis satis ridiculum esse ut quis sequatur errantes etc." C. 8: „Et quoniam Stephanus et qui illi consentiunt contendunt dimissionem peccatorum et secundam nativitatem in haereticorum baptisma posse procedere, apud quos etiam ipsi confitentur spiritum sanctum non esse". C. 9: „Illud quoque absurdum quod non putant quaerendum esse quis sit ille qui

baptizaverit, eo quod qui baptizatus sit gratiam consequi potuerit invocata trinitate nominum patris et filii et spiritus sancti; .... dicunt eum qui quomodocumque foris baptizatur mente et fide sua baptismi gratiam consequi posse, quod et ipsum sine dubio ridiculum est". C. 12: „Illud etiam quale est quod vult Stephanus, his qui apud haereticos baptizantur adesse praesentiam et sanctimoniam Christi?" C. 13: „Decurramus vero breviter et cetera quae a vobis copiose et plenissime [der Brief Cyprian's war demnach umfangreich] dicta sunt... sequitur enim illud quod interrogandi sunt a nobis qui haereticos defendunt utrum carnale sit eorum baptisma an spiritale". Das, was im Firmilian-Brief bis c. 22 folgt, ist fast Alles für das Cyprian-Schreiben in Anspruch zu nehmen; hin und her wird auch noch direct dies Schreiben genannt, wie c. 15: „sed nec illud praetereundum est a nobis quod a vobis necessario dictum est, quod ecclesia secundum canticum canticorum hortus sit conclusus", und c. 18: „sed in multum, inquit [Stephanus], proficit nomen Christi ad fidem et baptismi sanctificationem, ut quicumque et ubicumque in nomine Christi baptizatus fuerit consequatur statim gratiam Christi .... vos in epistola vestra exsecuti estis non nisi in ecclesia sola valere posse Christi nomen". Der Abschnitt c. 19 zeigt, dass Cyprian in dem verlorenen Brief auf das Verhältniss von consuetudo und veritas eingegangen war, welches er ja auch in anderen Briefen berührt hat. Dass das Schreiben nicht in unsere Sammlung gekommen ist, mag daraus erklärt werden, dass es in der Antwort Firmilian's fast vollständig wiederholt war.[1])

IV. Briefe an Cyprian, vornehmlich afrikanische, und Vermischtes.

36. Ein Brief des Bischofs Eucratius an Cyprian (ann. ?).

Ep. 2, 1 (Cypr. ad Eucratium): „Pro dilectione tua et verecundia mutua consulendum me existimasti, frater carissime,

1) Schon bei Lebzeiten wurde Cyprian von afrikanischen Bischöfen als Epistolograph gerühmt (die Briefe circulirten also schon); cf. ep. 77, 1

quid mihi videatur de histrione quodam, qui apud vos constitutus in eiusdem adhuc artis suae dedecore perseverat et magister et doctor non erudiendorum sed perdendorum puerorum id quod male didicit ceteris quoque insinuat, an talis debeat communicare nobiscum". Eucratius ist vielleicht identisch mit Eucratius a Thenis (Sentent. LXXXVII episc. p. 447, 14); er muss ein junger Bischof gewesen sein; denn Cyprian nennt ihn am Schluss des Briefs „fili carissime". Die Zeit des Briefs ist nicht zu ermitteln; aber schwerlich gehört er in den Anfang des Episkopates Cyprian's. Übrigens scheint im Briefe darauf Gewicht gelegt worden zu sein, dass der Schauspieler seine Kunst nicht mehr ausübe, sondern nur lehre (c. 2: „nec excuset se quisquam si a theatro ipse cessaverit, cum tamen hoc ceteros doceat"); ferner mag (l. c.) in dem Briefe gestanden haben, dass der Betreffende sich sein Brod auf andere Weise nicht zu verdienen vermöge.

37. Ein Brief des Bischofs Rogatianus an Cyprian (ann. ?).

Ep. 3, 1 (Cypr. ad Rogatianum): „Graviter et dolenter conmoti sumus ego et collegae qui praesentes aderant [endemische Synode], frater carissime, lectis litteris tuis, quibus de diacono tuo [er scheint nur einen gehabt zu haben] conquestus es quod inmemor sacerdotalis loci tui et officii ac ministri sui oblitus contumeliis et iniuriis suis te exacerbaverit. et tu quidem honorifice circa nos et pro solita tua humilitate fecisti, ut malles de eo nobis conqueri, cum pro episcopatus vigore et cathedrae auctoritate haberes potestatem qua posses de illo statim vindicari, certus quod collegae tui omnes gratum haberemus quodcumque circa diaconum tuum contumeliosum sacerdotali potestate fecisses". Es scheint hierin doch ein leiser Tadel zu liegen, dass Rogatian nicht kurzen Process mit dem Diakon gemacht hat, der übrigens noch einen Spiessgesellen hatte (cf. c. 3: „et quoniam scripsisti. quendam cum eodem diacono tuo se miscuisse et superbiae eius atque audaciae participem esse, hunc quoque et si qui alii tales extiterint et contra sacerdotem dei fecerint vel coercere poteris

(Nemesianus et ceteri ad Cypr.): „Semper magnis sensibus pro temporis condicione litteris tuis locutus es, Cypriane dilectissime. quibus adsidue lectis et pravi corriguntur et bonae fidei homines corroborantur".



vel abstinere"). Rogatian war übrigens, wie aus c. 1 u. 3 hervorgeht, ein Greis. Aus dem Ton und Inhalt des Anwortschreibens ergiebt sich, dass der Brief frühestens in die mittlere Zeit des Episkopats Cyprian's gehört.

38. Ein Brief des Bischofs Pomponius an Cyprian (ann. ?).

Ep. 4, 1 (Cypr. ad Pompon.): „Legimus litteras tuas, frater carissime, quas per Paconium fratrem nostrum misisti postulans et desiderans ut tibi rescriberemus [die Antwort stammt von der endemischen Synode] quid nobis de his virginibus videatur quae cum semel statum suum continenter et firmiter tenere decreverint, detectae sint postea in eodem lecto pariter mansisse cum masculis, ex quibus unum diaconum esse dicis: plane easdem quae se cum viris dormisse confessae sint adseverare integras esse. circa quam rem quoniam consilium nostrum desiderasti, scias etc". In dem Schreiben stand, dass der Diakon und die anderen männlichen Personen bereits ausgeschlossen worden seien (c. 4: „et idcirco consulte et cum vigore fecisti, abstinendo diaconum qui cum virgine saepe mansit, sed et ceteros qui cum virginibus dormire consueverant"). Pomponius hatte also die Männer härter behandelt als die Jungfrauen. — Dieser Brief gehört der mittleren oder der letzten Periode des Episkopats Cyprian's an.

39. Eine Liste der im Kerker gestorbenen karthaginiensischen Christen (ann. 250).

Ep. 12, 2 (Cypr. ad clerum Carthag.): „Denique et dies eorum [der im Kerker gestorbenen Confessoren] quibus excedunt adnotate, ut conmemorationes eorum inter memorias martyrum celebrare possimus: quamquam Tertullus fidelissimus ac devotissimus frater noster inter cetera sollicitudine et cura sua quam fratribus in omni obsequio operationis impertit, qui nec illic circa curam corporum deest, scripserit et scribat et significet mihi dies quibus in carcere beati fratres nostri ad inmortalitatem gloriosae mortis exitu transeunt, et celebrentur hic a nobis oblationes et sacrificia ob conmemorationes eorum, quae cito vobiscum domino protegente celebrabimus". Dass diese doppeltgeführte Liste leider nicht erhalten ist, ist sehr zu bedauern (cf. Nr. 26. 33).

40. Ein Brief karthaginiensischer Presbyter an Cyprian (ann. 250).

Ep. 14, 4 (Cypr. ad clerum Carthag.): „Ad id vero quod scripserunt mihi conpresbyteri nostri Donatus et Fortunatus et Novatus et Gordius solus rescribere nihil potui, quando a primordio episcopatus mei statuerim nihil sine consilio vestro et sine consensu plebis mea privatim sententia gerere". In diesem Schreiben müssen die genannten Presbyter, wie aus den folgenden Briefen (cf. ep. 17, 2 etc.) und aus ihrem späteren Verhalten hervorgeht, eine sehr milde Praxis gegenüber den Gefallenen vorgeschlagen und mit den leichtfertigen und herrschsüchtigen Confessoren gemeinsame Sache gemacht haben. Diese Presbyter waren übrigens dem Cyprian von seiner Bischofswahl her verfeindet und sind später schismatisch geworden. Ihr Brief bezeichnet den Anfang der grossen Krisis, in der Cyprian nur mit Mühe gesiegt hat.

41. Ein Brief einiger karthaginiensischer Märtyrer an Cyprian (ann. 250).

Ep. 17, 1 (Cypr. ad plebem Carthag.): „Fecerunt ad nos de quibusdam [scil. über einige Gefallene] beati martyres litteras petentes examinari desideria sua". Diese Märtyrer traten also zu Gunsten einiger Gefallener ein.

42. Ein Brief des karthaginiensischen Klerus an Cyprian (ann. 250).

Der karthaginiensische Klerus trat zum grösseren Theil für eine laxe Praxis gegenüber den Gefallenen ein, setzte sich damit zu dem im Versteck weilenden Cyprian in Widerspruch, nahm eine unbotmässige feindselige Haltung gegen ihn an und beantwortete sogar seine Briefe nicht. Nachdem Cyprian den Klerikern in Bezug auf die Gefallenen in ep. 18 etwas entgegengekommen war, liessen sie sich dazu herbei, ihm wieder zu schreiben. Der Brief ist verloren gegangen, sein Inhalt kann aber aus der Antwort Cyprian's ep. 19, 1. 2 ermittelt werden: „Legi litteras vestras, fratres carissimi, quibus scripsistis salubre consilium vestrum non deesse fratribus nostris, ut temeraria festinatione deposita religiosam patientiam deo praebeant . . . Quoniam tamen

significastis quosdam inmoderatos esse et ad communicationem accipiendam festinanter urgere, et desiderastis in hanc rem formam vobis a me dari [sie waren also mit der Anordnung, die Cyprian deutlich genug gegeben hatte, noch nicht zufrieden und hielten sie noch immer für zu hart], satis plene scripsisse me ad hanc rem proximis litteris [ep. 18] ad vos factis credo." Die Situation blieb also noch gespannt, obschon Cyprian das einzuhaltende Verfahren in diesem Brief (19, 2) noch etwas abgemildert hatte.

43. Karthaginiensische Schreiben nach Rom über die Verhältnisse in Karthago und über Cyprian (ann. 250).

Die feindselige Stimmung des grösseren Theils des Klerus in Karthago gegen Cyprian zeigt sich auch darin, dass er nach Rom Ungünstiges über den Bischof berichtet hat. Diese Briefe fehlen natürlich, aber ihre Existenz ist durch ep. 20, 1 (Cypr. ad cler. Rom.) bezeugt: „Quoniam comperi, fratres carissimi, minus simpliciter et minus fideliter vobis renuntiari quae hic a nobis et gesta sunt et geruntur, necessarium duxi has ad vos litteras facere". Aus dem „renuntiari" scheint auf eine regelmässige Berichterstattung geschlossen werden zu müssen.

44. Briefe mehrerer afrikanischer Bischöfe an Cyprian über die Behandlung der Gefallenen (ann. 250).

Cyprian hat Zustimmungen zu seinen Grundsätzen in Bezug auf die Behandlung der Gefallenen von afrikanischen Collegen erhalten (Cypr. ep. 26 ad clerum Carthag.): „multi collegae perscripserunt placere sibi quod statuimus nec ab eo recedendum esse, donec pace nobis a domino reddita in unum convenire et singulorum causas examinare possimus". Da Cyprian die Briefe nicht in Abschrift beigelegt hat (wie das Schreiben des Caldonius), so werden sie nicht so wirkungsvoll gewesen sein, wie Cyprian das gewünscht hat.

45. Ein Brief des karthaginiensischen Klerus an Cyprian (ann. 250).

Ep. 34, 4 (Cypr. ad clerum Carthag.): „Desiderastis quoque ut de Philumeno et Fortunato hypodiaconis et Favorino acolutho

qui medio tempore recesserunt et nunc venerunt quid mihi videatur rescribam. cui rei non puto me solum debere sententiam dare, cum multi adhuc de clero absentes sint nec locum suum vel sero repetendum putaverint et cognitio haec singulorum tractanda sit et limanda plenius, non tantum cum collegis meis, sed cum plebe ipsa universa". Die Anfrage war für Cyprian peinlich, da er selbst — freilich noch vor Anbruch der Verfolgung — geflohen war.

46. Briefe karthaginiensischer Gemeindemitglieder an Cyprian (ann. 250).

Aufsässige Gemeindemitglieder — und zwar gefallene — haben an Cyprian ungehörige Schreiben in der Frage der Gefallenen gerichtet, s. ep. 33, 1 (Cypr. ad lapsos [Carthag.]): „Miror quosdam audaci temeritate sic mihi scribere voluisse ut ecclesiae nomine litteras facerent"; „absit ... ut ecclesia esse dicatur lapsorum numerus"; „si quidam lapsi ecclesiam se volunt esse"; „summissos et quietos et verecundos esse oportet eos qui delicti sui memores satisfacere deo debent nec ecclesiae nomine litteras facere"; cf. ep. 35 (Cypr. ad clerum Rom.): „Quorundam lapsorum conspirata temeritas, qui paenitentiam agere et deo satisfacere detractant, litteras ad me fecerunt, pacem non dandam sibi postulantes sed quasi iam datam vindicantes, quod dicant Paulum [ein Märtyrer] omnibus pacem dedisse, sicut in litteris eorum, quarum exemplum ad vos transmisi, legetis". Das Schreiben dieser Lapsi, welches dem 27. Brief in Abschrift beigelegt und nach Rom gesandt worden ist, hat sich leider nicht erhalten.

Cyprian hatte aber auch die Freude, dass botmässige Gefallene an ihn schrieben und sich ihm ganz unterordneten, s. ep. 33, 2: „Scripserunt autem mihi quidam [also nur Einige, nicht die Mehrzahl] de lapsis humiles et mites et trementes ac metuentes deum ... et quamvis libello a martyribus accepto, ut tamen ad dominum satisfactio ipsa admitti possit, orantes scripserunt mihi se delictum suum cognoscere et paenitentiam veram agere nec ad pacem temere aut importune properare, sed exspectare praesentiam nostram, dicentes pacem quoque ipsam, si eam nobis praesentibus acceperint, dulciorem sibi futuram". Nun

wendet sich Cyprian in demselben Brief wieder an die unbotmässigen Gefallenen und fährt fort: „quas cum litteras acceperim et nunc aliud scripsisse vos legerim [das aufsässige Schreiben ist gemeint], peto discernatis desideria vestra et quicumque estis [das Schreiben ist nicht mit Namen unterzeichnet gewesen, und desshalb hat auch die Antwort Cyprian's, ep. 33, keine bestimmte Adresse] qui has litteras nunc misistis nomina vestra libello subiciatis et libellum cum singulorum nominibus ad me transmittatis; ante est enim scire quibus rescribere habeam, tunc ad singula quae scripsistis pro loci et actus nostri mediocritate rescribam". Diese Gefallenen hatten also, sei es aus Feigheit sei es aus einem anderen Grunde, ihren Brief nicht einmal unterzeichnet. Dies nachzuholen, wie Cyprian es wünschte, haben sie unterlassen; denn sonst müsste sich die angekündigte detaillirte Antwort Cyprian's finden.

47. Brief des Caldonius und Genossen an Cyprian über Felicissimus (251).

Cyprian hatte der Gemeinde in Karthago eine Überwachungscommission vorgesetzt, bestehend aus 4 Personen (den beiden Bischöfen Caldonius und Herculanus und den beiden Presbytern Rogatianus und Numidicus). An sie schreibt er (ep. 41, 1): „Vehementer contristatus sum acceptis litteris vestris ut . . . nunc nuntietis, Felicissimum multa inprobe et insidiose esse molitum, ut praeter fraudes suas et rapinas . . . nunc quoque cum episcopo portionem plebis inlidere . . . et Christi membra dissipare temptaverit". Dieser Bericht des Caldonius und Genossen ist das erste Actenstück in dem Schisma des Felicissimus. In demselben stand auch (l. c.), Felicissimus habe gedroht „potentatu inprobo et terrore violento quod secum in morte non communicarent qui nobis [Cypriano] obtemperare voluissent". Endlich hat Cyprian — ob mit Recht? — aus dem Briefe herausgelesen, „plurimos fratres" in Karthago „ab eius audacia recessisse". Zum Schluss wünscht er, Caldonius solle die Namen der Anhänger des Felicissimus angeben und zusammenstellen. Ob das geschehen ist, wissen wir nicht.

48. Briefe afrikanischer Bischöfe an Cornelius von Rom (251).

Nach ep. 45, 1 (Cypr. ad Corn.) hat Cyprian die afrikanischen Bischöfe aufgefordert, den Cornelius als rechtmässigen Bischof in Rom anzuerkennen und an ihn Briefe zu richten. Dass solche Briefe wirklich geschrieben worden sind, lehren ep. 48, 1 (s. unten sub Nr. 49) und ep. 55, 1 (s. unten sub Nr. 51. 52). Auch über die Excommunication des Felicissimus haben afrikanische Bischöfe an Cornelius geschrieben, s. ep. 45, 4 („Quantum hic ad presbyterorum quorundam et Felicissimi causam pertinet, quid hic actum sit ut scire posses, litteras ad te collegae nostri manu sua subscriptas miserunt, qui auditis eis quid senserint et quid pronuntiaverint ex eorum litteris disces") und ep. 59, 9 („coepiscopi nostri super hac re priore anno ad te [Cornelium] litteras fecerunt"); ebenso haben sie über den Verlauf des 1. karthaginiensischen Concils in Sachen der Gefallenen an Cornelius berichtet zusammen mit Cyprian; cf. ep. 55, 6 (ad Antonian.): „etiam Romam super hac re scripsimus ad Cornelium collegam nostrum".

49. 50. Briefe des Bischofs Polykarp von Hadrumet an Cornelius und an den römischen Klerus (ann. 251).

Ep. 48, 1 (Cypr. ad Cornel.): „Legi litteras tuas, frater carissime, ... in quibus te conperi motum quod cum de Hadrumetina colonia Polycarpi nomine ad te litterae dirigerentur, posteaquam nos, ego et Liberalis, in eundem locum venissemus, coepissent illuc ad presbyteros et ad diaconos litterae dirigi". Polykarp war also, nachdem er zuerst den Cornelius als Bischof anerkannt hatte, zweifelhaft geworden und schrieb nun zwar noch nicht an Novatian, aber auch nicht mehr an Cornelius, sondern an die römischen Presbyter und Diakonen. Dieser Ausweg ist lehrreich, entspricht aber dem, was der römische Klerus eine Zeit lang Cyprian gegenüber gethan hat.

51. 52. Zwei Briefe des Bischofs Antonian an Cyprian (ann. 251/2).

Antonian war es ebenso gegangen wie Polykarp; er wandte sich von Cornelius ab und dem Novatian zu, cf. ep. 59, 1. 2

(Cypr. ad Anton.): „Accepi primas litteras tuas, frater carissime, concordiam collegii sacerdotalis firmiter obtinentes et catholicae ecclesiae cohaerentes, quibus significasti cum Novatiano te non communicare, sed sequi consilium nostrum et cum Cornelio coepiscopo nostro unum tenere consensum. sripsisti etiam ut exemplum earundem litterarum ad Cornelium collegam nostrum transmitterem [in diesem Falle war also Cyprian Mittelsperson, in anderen Fällen haben die afrikanischen Bischöfe auch direct an Cornelius geschrieben], ut deposita omni sollicitudine iam sciret te secum hoc est cum catholica ecclesia communicare. Sed enim supervenerunt postmodum aliae litterae tuae . . „ in quibus animadverti animum tuum Novatiani litteris motum nutare coepisse. nam cum et consilium et consensum tuum firmiter ante fixisses, desiderasti in his litteris ut rescriberem tibi quam haeresim Novatianus introduxisset vel Cornelius qua ratione Trofimo et turificatis communicet . . . (c. 3) et quidem primum, quoniam de meo quoque actu motus videris, mea apud te et persona et causa purganda est, ne me aliquis existimet a proposito meo leviter recessisse, et cum evangelicum vigorem primo et inter initia defenderim, postmodum videar animum meum a disciplina et censura priore flexisse, ut his qui libellis conscientiam suam maculaverint vel nefanda sacrificia commiserint laxandam pacem putaverim". Cf. c. 11: „Nam et de Trofimo, de quo tibi scribi desiderasti, non ita res est ut ad te pertulit rumor et mendacium malignorum"; c. 12: „Sed et quod passim communicare sacrificatis Cornelius tibi nuntiatus est, hoc quoque de apostatarum fictis rumoribus nascitur"; c. 20: „Nec putes, frater carissime, hinc aut virtutem fratrum minui aut martyria deficere quod lapsis laxata sit paenitentia et quod paenitentibus spes pacis oblata".

53. Brief von Fortunatus und Genossen an Cyprian (ann. 252).

Sechs Bischöfe waren in der Stadt Capsa zu einer Bischofsweihe zusammengekommen; da wurde ihnen von einem siebenten (Superius) die Frage vorgelegt, ob drei Christen, die erst ihren Glauben vor der Obrigkeit bekannt hatten, dann unter den Foltern zusammengebrochen waren und verleugnet hatten, jetzt nach mehr

als zweijähriger Busse wieder zugelassen werden dürften. Die Bischöfe wagten keine Entscheidung zu treffen, ohne Cyprian befragt zu haben; sie schrieben daher an ihn, zugleich ihn ersuchend, die Sache auch anderen Bischöfen vorzutragen. Der Hauptinhalt ihres Briefs geht aus der Antwort Cyprian's (ep. 56) hervor. C. 1: „Scripsistis mihi, fratres carissimi, quod cum in Capsensi civitate propter ordinationem episcopi essetis, pertulerit ad vos Superius frater et collega noster Ninum, Clementianum, Florum fratres nostros, qui in persecutione adprehensi prius fuerant et nomen domini confessi violentiam magistratus et populi frementis impetum vicerant, postmodum cum apud proconsulem poenis gravibus excruciarentur, vi tormentorum subactos esse et a gradu gloriae ad quam plena fidei virtute tendebant diutinis cruciatibus excidisse, nec tamen post hunc gravem lapsum non voluntate sed necessitate susceptum a paenitentia agenda per hoc triennium non destitisse: de quibus consulendum putastis an eos ad communicationem iam fas esset admittere". C. 3: „Quoniam tamen scripsistis ut cum plurimis collegis de hoc ipso plenissime tractem et res tanta exigit maius et pensius de multorum collatione consilium et nunc omnes fere intra Paschae prima sollemnia apud se cum fratribus demorantur, quando sollemnitati celebrandae apud suos satisfecerint et ad me venire coeperint [Concil v. 252, s. ep. 57] tractabo cum singulis plenius".

54. Briefe der Gemeinde von Thibaris an Cyprian (ann. 252).

Die Gemeinde hat öfters den Cyprian ersucht, persönlich zu ihr zu kommen, cf. ep. 58 (Cypr. ad plebem Thibar.) c. 1: „secundum quod frequenter desiderastis, ut ad vos venirem et fraternitatem corroborarem". Cyprian konnte die Bitte nicht erfüllen, sandte aber vicarias litteras.

55. Felicissimus und Genossen, Schmähschriften und Schmähbriefe gegen Cyprian (ann. 252).

Felicissimus und Genossen waren nach Rom gekommen, um persönlich bei Cornelius gegen Cyprian zu wirken. Sie brachten ep. 59 (Cypr. ad Corn.) c. 2 „litteras" mit und wollten sie öffentlich verlesen, in denen „multa turpia ac probrosa" gegen Cyprian enthalten war (cf. c. 3: „convicia", c. 14: „litteras ab

schismaticis et profanis", c. 16: „tam falsas ad te litteras adferentes quam est et ipse cuius litteras ferunt falsus"); augenscheinlich waren es sittliche Vorwürfe, die sie erhoben.

56. Januarius und andere numidische Bischöfe an Cyprian (ann. 253).

Ep. 62 (Cypr. ad Januar.) c. 1: „Cum maximi animi nostri gemitu et non sine lacrimis legimus litteras vestras, fratres carissimi, quas ad nos pro dilectionis vestrae sollicitudine de fratrum nostrorum captivitate fecistis". Das Folgende ergiebt, dass Barbaren in die Gemeinden eingebrochen waren und viele Christen fortgeschleppt hatten, unter ihnen auch gottgeweihte Jungfrauen. Die Gemeinden selbst waren zu arm, um das Lösegeld allein aufzubringen; ihre Bischöfe wandten sich daher an Cyprian.

57. Ein Brief des Bischofs Fidus an Cyprian (wahrscheinlich Herbst 252).

Auf dem karthaginiensischen Concil des Herbsts 252 (Ostern 253?), welches von 66 Bischöfen besucht war, wurde ein Brief des Bischofs Fidus besprochen und Beschlüsse in Bezug auf zwei in demselben angeregte Fragen getroffen. Die Mittheilung derselben an Fidus erfolgte im 64. Brief, und aus ihm können wir den Hauptinhalt des Schreibens des Fidus ermitteln. C. 1: „Legimus litteras tuas, frater carissime, quibus significasti de Victore quondam presbytero, quod ei, antequam paenitentiam plenam egisset et domino deo in quem deliquerat satisfecisset, temere Therapius collega noster immaturo tempore et praepropera festinatione pacem dederit" (dass es auch „sine petitu et conscientia plebis nulla infirmitate urgente ac necessitate cogente" geschehen ist, lehrt das Folgende)[1].

---

1) Das Concil hat sich schliesslich mit dem Verfahren einverstanden erklärt (l. c.): „librato apud nos diu consilio satis fuit obiurgare Therapium collegam nostrum [es kann dies durch einen Brief geschehen sein; wir haben aber denselben oben nicht verzeichnet, weil Therapius auch bei dem Concil anwesend gewesen sein kann] quod temere hoc fecerit et instruxisse ne quid tale de cetero faciat: pacem tamen quomodocumque a sacerdote dei semel datam non putavimus auferendam ac per hoc Victori communicationem sibi concessam usurpare permisimus".



C. 2: „Quantum vero ad causam infantium pertinet, quos dixisti intra II. vel III. diem quam nati sint constitutos baptizari non oportere et considerandam esse legem circumcisionis antiquae, ut intra VIII. diem eum qui natus est baptizandum et sanctificandum non putares: longe aliud in concilio nostro visum est. in hoc enim quod tu putabas esse faciendum nemo consensit". Die Ausführung des Fidus ist interessant, (a) weil sie den Gebrauch der Kindertaufe in Afrika als herrschend voraussetzt, (b) weil sie zeigt, wie die Rücksichtnahme auf das ATliche Ceremonialgesetz Fortschritte in der Kirche machte.

58. Florentius qui et Puppianus, Laie und Märtyrer, Brief an Cyprian (ann. 253/4).

Dieses für Cyprian höchst peinliche, verlorene Schreiben ist in ep. 66 beantwortet. Sein Inhalt ergiebt sich aus folgenden Abschnitten der Antwort:

C. 1: „Ego te, frater [„carissime" fehlt], credideram tandem iam ad paenitentiam converti [also hatte Florentius schon früher mündlich die Vorwürfe gegen C. erhoben], quod in praeteritum tam infanda tam turpia tam etiam gentilibus execranda aut audisses de nobis temere aut credidisses [gemeint ist widernatürliche Unzucht und zwar jene scheusslichste Form, von der Cyprian in dem Tractat ad Donat. 9 spricht; dass sie gemeint ist, folgt aus c. 1: „incestus", c. 7: „dum incesta, tum impia, dum nefanda contra fratrem facile audis, libenter et credis", c. 7: „secundum quod scripsisti polluto nostro ore polluti sunt et spem vitae aeternae communicationis nostrae contagione perdiderunt", und c. 9: „domino et Christo eius servio et puro atque immaculato ore sacrificia et in persecutione pariter et in pace indesinenter offero"]. porro autem etiam nunc in litteris tuis animadverto eundem te adhuc esse qui prius fueras, eadem te de nobis credere et in eo quod credideris perseverare et ne forte claritatis et martyrii tui dignitas nostra communicatione maculetur, mores nostros diligenter inquirere et post deum iudicem qui sacerdotes facit te velle non dicam de me — quantus enim ego sum? — sed de dei et Christi iudicio iudicare".

C. 3: „Quod vero dixisti sacerdotes humiles esse debere, quia et dominus et apostoli humiles fuerunt etc."

C. 7: „Dixisti sane scrupulum tibi esse tollendum de animo, in quem incidisti" [also war Florentius seiner schweren Vorwürfe doch nicht sicher und hatte an Cyprian geschrieben, um Klarheit zu gewinnen].

C. 8: „Scripsisti quoque quod ecclesia nunc propter me portionem sui in disperso habeat" [d. h. Cyprian sei an den Schismen schuld].

C. 9: „Prius dominum meum consulam an tibi pacem dari . . . sua ostensione et admonitione permittat". Da Cyprian sonst nicht so spricht („dominus meus"), so ist es nicht unwahrscheinlich, dass er den Märtyrer nachahmt, der von „seinem Herrn" gesprochen hatte.

59. Faustinus, Bischof von Lyon, Briefe an Cyprian (ann. 254/5).

Ep. 68 (Cypr. ad Stephanum) c. 1: „Faustinus collega noster Lugduni consistens, frater carissime, semel atque iterum mihi scripsit significans ea quae etiam vobis scio utique nuntiata tam ab eo quam a ceteris coepiscopis nostris in eadem provincia [d. h. die Lugdunensis] constitutis, quod Marcianus Arelate consistens Novatiano se coniunxerit . . . . tenens haereticae praesumptionis durissimam pravitatem, ut servis dei paenitentibus et dolentibus . . . . divinae pietatis et lenitatis paternae solacia et subsidia cludantur".

60. Faustinus, Bischof von Lyon, Brief an Stephanus von Rom (ann. 254/5).

Dieser Brief ergiebt sich aus dem Nr. 59 Mitgetheilten.

61. Bischöfe der Provinz von Lyon, Briefe an Stephanus von Rom (ann. 254/5).

Diese Briefe ergeben sich ebenfalls aus dem Nr. 59 Mitgetheilten.

62. Felix, Presbyter in Legio und Asturica, und Älius, Diakon in Emerita, Briefe an Cyprian. (ann 254/5).

In einer spanischen Angelegenheit hat eine afrikanische Synode (Cyprian mit 36 Bischöfen) den 67. Brief geschrieben

„Felici Presbytero et plebibus consistentibus ad Legionem et Asturicae item Aelio diacono et plebi Emeritae consistentibus“ als Antwort. Über die Briefe aus Spanien, die vorangegangen waren und leider nicht unterschieden werden, geben folgende Stellen Aufschluss:

C. 1: „Cum in unum convenissemus, legimus litteras vestras, fratres dilectissimi, quas ad nos per Felicem et Sabinum coepiscopos nostros pro fidei vestrae integritate et pro dei timore fecistis [Felix und Sabinus sind die neugewählten Bischöfe von Legio und Emerita; sie hatten sich persönlich nach Karthago begeben; Verfasser der überbrachten Briefe waren Felix, Presbyter von Legio, und Älius, Diakon von Emerita[1])], significantes Basilidem et Martialem [die Bischöfe von Legio und Emerita] libellis idololatriae conmaculatos et nefandorum facinorum conscientia vinctos episcopatum gerere et sacerdotium dei administrare non oportere [diese Bischöfe waren abgesetzt, wichen aber nicht]; et desiderastis rescribi ad haec vobis et iustam pariter ac necessariam sollicitudinem vestram vel solacio vel auxilio nostrae sententiae sublevari“.

C. 5: „Quod [scil. eine rechtmässige Bischofswahl] et apud vos factum videmus in Sabini collegae nostri ordinatione, ut de universae fraternitatis suffragio et de episcoporum qui in praesentia convenerant quique de eo ad vos litteras fecerant iudicio episcopatus ei deferretur et manus ei in locum Basilidis inponeretur“ .... „Basilides post crimina sua detecta et conscientiae etiam propriae confessione nudata Romam pergens Stephanum longe positum et gestae rei ac veritatis ignarum fefellit, ut exambiret reponi se iniuste in episcopatum de quo fuerat iure depositus“; l. c.: „Martialis fallacia“.

C. 6: „Quapropter cum, sicut scribitis, fratres dilectissimi, et ut Felix et Sabinus collegae nostri adseverant utque alius Felix de Caesaraugusta fidei cultor et defensor veritatis litteris suis significat, Basilides et Martialis nefando idololatriae libello contaminati sint, Basilides adhuc insuper praeter libelli maculam cum infirmitate decumberet, in deum blasphemaverit et se blasphemasse confessus sit [vermuthlich hat er heid-

1) Die Controverse, wie es sich mit der Gemeinde von Asturica neben der von Legio verhält, lasse ich bei Seite.

nische Götter angerufen] et episcopatum pro conscientiae suae vulnere sponte deponens ad agendam paenitentiam conversus sit deum deprecans et satis gratulans si sibi vel laico communicare contingeret, Martialis quoque praeter gentilium turpia et lutulenta convivia in collegio diu frequentata [er gehörte also, obgleich Bischof, einem heidnischen Verein an] et filios in eodem collegio exterarum gentium more apud profana sepulcra depositos et alienigenis consepultos [der Verein war ein Begräbnissverein], actis etiam publice habitis apud procuratorem ducenarium obtemperasse se idololatriae et Christum negasse contestatus sit cumque alia multa sint et gravia delicta quibus Basilides et Martialis implicati tenentur: frustra tales episcopatum sibi usurpare conantur".

C. 7: „Nec vos moveat, fratres dilectissimi, si apud quosdam in novissimis temporibus aut lubrica fides nutat aut dei timor inreligiosus vacillat aut pacifica concordia non perseverat". Dies kann nicht auf Stephanus gehen, den Cyprian c. 5 als male informatum entschuldigt hat, sondern in den spanischen Briefen hat gestanden, dass einige spanische Bischöfe mit Basilides und Martialis gemeinsame Sache machen; cf. c. 9: „Quare etsi aliqui de collegis nostris [extiterunt], qui deificam disciplinam neglegendam putant et cum Basilide et Martiale temere communicent, etc."

63. Felix, Bischof von Cäsaraugusta, Brief nach Afrika (ann. 254/5).

Dieser Brief, der auch gegen Basilides und Martialis Partei nahm, folgt aus ep. 67, 6 [die Stelle ist sub Nr. 62 mitgetheilt].

64. Briefe spanischer Bischöfe nach Legio (ann. 254/5).

Diese Briefe ergeben sich aus ep. 67, 5 [die Stelle ist sub Nr. 62 mitgetheilt].

65. Brief des Magnus an Cyprian (ann. 255).

In ep. 69 (ad Magnum filium) c. 1 schreibt Cyprian: „Pro tua religiosa diligentia consuluisti mediocritatem nostram, fili carissime, an inter ceteros haereticos [dass diese wiederzutaufen

seien, hat Magnus vorausgesetzt] eos quoque qui a Novatiano veniunt post profanum eius lavacrum baptizari et sanctificari in ecclesia catholica legitimo et vero et unico ecclesiae baptismo oporteat". — C. 12: „Quaesisti etiam, fili carissime [Magnus ist vielleicht kein Kleriker gewesen], quid mihi de illis videatur qui in infirmitate et languore gratiam dei consecuntur, an habendi sint legitimi Christiani, eo quod aqua salutari non loti sint sed perfusi". Magnus hat also Zweifel gehegt, ob die Klinikertaufe (Besprengungstaufe) vollgültig sei. Er scheint auf Urtheile verwiesen zu haben, nach denen die also Getauften nicht Christen, sondern „Kliniker" zu nennen seien (c. 13), und aus c. 15 erkennen wir, dass die Klinikertaufe auch deshalb angezweifelt wurde, weil nach derselben sich bei Einigen noch Zeichen der Beunruhigung durch Dämonen gezeigt hatten. Da Cyprian aus dem Brief des Magnus fast nichts mittheilt, ihn aber mit einer förmlichen Abhandlung beantwortet, so lässt sich vermuthen, dass die Anfrage des Magnus bestellt war [s. sub Nr. 69].

66. Numidische Bischöfe, Schreiben an die afrikanischen (ann. 255).

Achtzehn numidische Bischöfe ersuchten die afrikanische Synode um Belehrung über die Ketzertaufe; sie wurde ihnen in ep. 70 zu Theil. Über das Schreiben der Numidier erfahren wir c. 1 Folgendes: „Cum simul in concilio essemus, fratres carissimi, legimus litteras vestras quas fecistis de his qui apud haereticos et schismaticos baptizati videntur, an ad ecclesiam catholicam ... venientes baptizari debeant" [die Frage war also generell gestellt und bezog sich nicht nur auf die novatianische Taufe; aber die Numidier waren selbst der Meinung, alle diese Taufen seien ungültig, und begehrten nun eine Bestärkung] cf. l. c.: „de qua re quamquam ipsi illic veritatem et firmitatem catholicae regulae teneatis, tamen quia consulendos nos pro communi dilectione existimastis, sententiam nostram ... vobiscum pari consensione coniungimus".

67 u. 68. Zwei Briefe des Bischofs Jubajan an Cyprian (255/6).

Der erste Brief Jubajan's ergiebt sich aus Cyprian's Antwort (ep. 73). C. 1 heisst es: „Scripsisti mihi, frater carissime, desi-

derans significari tibi motum animi nostri quid nobis videatur de haereticorum baptismo"; cf. c. 2: „Nec nos movet, quod in litteris tuis conplexus est, Novatianenses rebaptizare eos quos a nobis sollicitant" [Jubajan neigte sich im Gegensatz dazu zur Anerkennung der Ketzertaufe]. Seinem Briefe hatte Jubajan einen ausführlichen Brief eines Ungenannten zur Vertheidigung der Gültigkeit der Ketzertaufe beigelegt [s. darüber oben sub Nr. 20].

Ein zweiter Brief Jubajan's [Antwort auf Cyprian's Erwiderung] folgt aus Sentent. LXXXVII episc. praef.: „Lectae sunt litterae Jubaiani ad Cyprianum factae, item Cypriani ad Jubaianum rescriptae de hareticis baptizandis quidque postmodum Cypriano Jubaianus idem rescripserit.

69. Der Brief des Bischofs Pompejus an Cyprian (255/6).

In dem Brief Cyprian's an Pompejus heisst es (ep. 74, 1): „Quia desiderasti in notitiam tuam perferri quid mihi ad litteras nostras Stephanus frater noster rescripserit, misi tibi rescripti eius exemplum. Weiteres über den Brief des Pompejus wird nicht bemerkt; dagegen widerlegt nun Cyprian in seinem Antwortschreiben sehr eingehend das [verlorene] Schreiben des Stephanus [s. oben sub Nr. 17]. Hieraus folgt mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass Cyprian die Anfrage des Pompejus bestellt hat; er wollte das hochmüthige Schreiben des Stephanus nicht direct beantworten, wollte es aber auch nicht unbeantwortet lassen und ergriff daher den Ausweg, es in einem Schreiben an einen Dritten zu beantworten. Mindestens muss man annehmen, dass ihm die Anfrage des Pompejus sehr gelegen kam [s. auch oben zu Nr. 65].

70. Bischof Lucius und Collegen, Brief an einen gewissen Quirinus (ann. 257/8).

Cyprian und ein gewisser Quirinus, wahrscheinlich ein begüterter Laie, hatten dem Bischof Lucius und anderen in den Bergwerken schmachtenden Christen Unterstützungen geschickt. Lucius bedankt sich in dem 78. Brief bei Cyprian und schreibt (c. 3): „Peto ut litteras quas ad Quirinum fecimus transmitti praecipias". Es ist nicht unmöglich, dass dieser Quirinus identisch



ist mit dem Adressaten der „Testimonia". Cyprian sagt (Testim. III Praef.) zu Quirinus: „tibi plenum dilectionis obsequium debeo". Hieraus folgt, dass Quirinus ein gewichtiger Mann war, der sich um Cyprian verdient gemacht hat, und das stimmt mit der Rolle, die er nach ep. 77 und 78 gespielt hat.

Nur wenige Beobachtungen seien der Sammlung hinzugefügt:

1) Die cyprianische Briefsammlung, wie sie in den neueren Ausgaben abgedruckt wird, ist — trotz der Thatsache, dass bereits in Cod. V saec. IV alle oder fast alle Cyprianbriefe zusammenstehen — eine relativ späte und künstliche Schöpfung. Sie setzt sich aus mehreren kleineren ursprünglichen Sammlungen und einzeln (bez. mit den Tractaten) überlieferten Briefen zusammen. Die alte Überlieferung auf Grund des Mommsen'schen Verzeichnisses sowie der ältesten Handschriften in ihren organischen Formen wiederherzustellen, ist eine lohnende Aufgabe, deren Lösung wir entgegensehen dürfen. Eine Vorarbeit hierfür ist die vorliegende Studie.

2) Überliefert sind 65 Briefe von Cyprian (darunter 17 nach Rom) und 16 Schreiben an Cyprian (8 römische Schreiben, 7 afrikanische und eines von Firmilian von Kappadocien). Warum die letzteren Schreiben aufgenommen worden sind, lässt sich fast in jedem Falle ohne Schwierigkeit nachweisen [1]). Die Sammlung bleibt trotz diesen 16 Briefen eine cyprianische Briefsammlung.

3) Als „verloren" haben wir 70 Briefe und Actenstücke (bez. da ziemlich häufig unter einer Nummer mehr als ein Brief zu bezeichnen war, bedeutend mehr als 70 Briefe) aufgeführt, nämlich 21 römische, 3 vorcyprianisch-afrikanische, 11 cyprianische und 35 Briefe an Cyprian (bez. vermischte Stücke). In Bezug auf die 11 cyprianischen Stücke lässt sich — es ist das oben geschehen — wahrscheinlich machen, dass keines von ihnen jemals in die kirchliche Überlieferung bez. in Sammlungen von Cyprian-Briefen übergegangen ist. Hieraus folgt aber, dass wir die cyprianischen (Schriften und) Briefe so

---

1) Besonders deutlich tritt dies hervor, sobald man erwägt, warum zwei Briefe des Cornelius an Cyprian Aufnahme gefunden haben, die übrigen aber sämmtlich bei Seite gelassen worden sind.



vollständig besitzen, wie sie das Alterthum besessen hat[1]), dass daher Lücken nicht zu beklagen, Entdeckungen nicht zu erwarten sind. Sind aber die 11 cyprianischen Stücke niemals in die Sammlungen der Opera Cypriani aufgenommen worden, so noch weniger die übrigen Stücke (Nr. 1—24; Nr. 36—70). Es besteht also nicht die geringste Aussicht, dass eines derselben noch gefunden wird; auch lässt sich (abgesehen vielleicht von 2 oder 3 Stücken) bei keinem behaupten, dass es aus denselben Gründen hätte Aufnahme finden müssen, aus denen jene 16 nicht-cyprianischen Schreiben in die Sammlungen Aufnahme gefunden haben.

4) Für unsere geschichtlichen Kenntnisse der Zeit, der Stellung und der Politik Cyprian's sowie der römischen und afrikanischen Verhältnisse ist die Feststellung und, soweit das möglich, die Reconstruction jener 70 verlorenen Schreiben von hohem Werthe; sie sind zu einem nicht geringen Theile interessanter als die erhaltenen Briefe, da sie uns auf einen weiteren Plan führen. Speciell sei noch darauf hingewiesen, dass die Vorstellung, Cyprian sei wie ein Orakel angegangen worden und habe in Afrika bei Lebzeiten bereits eine oberherrliche Stellung den anderen Bischöfen gegenüber besessen, zu verbannen ist. Alle wichtigeren Anfragen richten sich stets an die afrikanische Synode bez. an die karthaginiensische endemische Synode (vgl. Nr. 38. 53. 57. 62. 66). Die Fälle, in denen Cyprian persönlich um Rath bez. um eine Entscheidung angegangen wird, sind selten; denn Nr. 65 und 69 scheiden wahrscheinlich als bestellte Fälle (s. o) aus; im Falle Nr. 37 hat Cyprian sogar einen leisen Tadel ausgesprochen, dass der Fragende überhaupt gefragt hat; in Nr. 36 ist es ein „filius", ein noch jugendlicher Bischof, der sich Rath erholt; Faustinus von Lyon (Nr. 59) schreibt an Cyprian, aber gleichzeitig auch an Stephanus von Rom. In Nr. 51. 52. 58 handelt es sich um persönliche Angelegenheiten Cyprian's [er wird direct angegriffen] usw. Die grosse Selbständigkeit der einzelnen Bischöfe tritt aus dem Briefwechsel, den erhaltenen und den verlorenen Schreiben, sehr deutlich hervor[2]). Erst in

1) Citate aus Cyprian bei den Kirchenvätern aus verlorenen Schriften giebt es nicht.

2) Die numidischen Bischöfe nennen den Cyprian nicht ihren „doctor", sondern ihren „quasi doctor"; s. ep. 77.

der letzten Phase seiner Wirksamkeit, dem Ketzertaufstreit, scheint Cyprian einen starken Druck auf die afrikanischen Bischöfe ausgeübt zu haben, obgleich er ihnen stets versichert, er respectire auch abweichende Meinungen [1]).

---

1) Lehrreich ist es auch noch, die Zahl der von Rom und nach Rom geschriebenen Briefe zusammenzustellen. Erhalten sind 8 römische Schreiben, verloren 21; erhalten sind ferner 17 nach Rom gerichtete Schreiben, verloren 14. Von den c. 151 Schriftstücken, die wir — ungerechnet einige, die in einer Gruppe befasst worden sind — festgestellt haben, haben es 60 mit Rom zu thun! Welch ein Beweis für die Bedeutung Roms, da der Boden dieser Briefsammlungen doch Afrika ist!

EUSEBIUS SCHRIFT

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΤΟΠΙΚΩΝ ΟΝΟΜΑΤΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΤΗ ΘΕΙΑ ΓΡΑΦΗ

VON

ERICH KLOSTERMANN

Texte u. Untersuchungen N.F. VIII, 2b. **Leipzig 1902.**



Vorwort.

Die folgende Arbeit war ursprünglich nicht für die „Texte und Untersuchungen" bestimmt; sie würde sonst weniger knapp gehalten sein. Immerhin hoffe ich nichts Wesentliches unberührt gelassen zu haben.

Dass der cod. Vat. gr. 1456 an manchen Korruptelen leidet, hätte sich noch auf anderem Wege zeigen lassen. Die Handschrift enthält nämlich auch eine Anzahl von eigentlichen Onomastica sacra (vgl. Lagarde OS 172, 44), und diese sind ebenfalls in schlechtem Zustand. Das zeigt schon ein Blick in Lagardes Apparat, und es würde durch Heranziehung weiterer Handschriften noch deutlicher werden. Zu 178, 84 (*Ῥουβὶμ θαυμαστός. Φελὸχ τόξον αἰώνιον*) z. B. bemerkte Lagarde: *θαυμαστὸς* ad *Φελὸχ* pertinet: *τόξον αἰώνιον* ad omissum *Ἐσρώμ*, intellexit hoc Martianay. Damit vergleiche man die mir von Wendland freundlichst mitgetheilte entsprechende Stelle aus dem cod. Ven. Marc. gr. 498 saec. XIV: *ῥουβὶμ υἱὸς βλέπεται* * * * * * * * * * * *[1]) *φελὸχ θαυμαστός Ἰσρὼμ τόξον αἰώνιον.*

Kiel, Juli 1902.

Erich Klostermann.

---

1) Dazwischen stehen allerdings 4 nicht hierher gehörige Namen nebst Deutung.

Von den geographischen Arbeiten des Eusebius ist nur das letzte Stück, die Schrift περὶ τῶν τοπικῶν ὀνομάτων τῶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ auf uns gekommen und durch verschiedene Drucke[1]) zugänglich gemacht. Wie viele diesem vorausgingen, ist aus den Worten der Einleitung zu dem erhaltenen nicht mit absoluter Sicherheit zu entnehmen. Eusebius sagt da

207, 4 ff.: Ὥσπερ ἐν προοιμίῳ τῆς ὑπὸ σοῦ προτεθείσης ὑποθέσεως, ἱερὲ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπε Παυλῖνε, ἐν τῷ πρὸ τούτου τὰς ἐπηγγελμένας ὑποθέσεις ἀποδούς, καὶ πρῶτα μὲν τῶν ἀνὰ τὴν οἰκουμένην ἐθνῶν ἐπὶ τὴν ἑλλάδα φωνὴν μεταβαλὼν τὰς ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ κειμένας ἑβραίοις ὀνόμασι προσρήσεις, ἔπειτα τῆς πάλαι Ἰουδαίας ἀπὸ πάσης βίβλου καταγραφὴν πεποιημένος καὶ τὰς (!? τοὺς Schulten) ἐν αὐτῇ τῶν δώδεκα φυλῶν διαιρῶν κλήρους, καὶ ἐπὶ τούτοις ὡς ἐν γραφῆς τύπῳ τῆς πάλαι διαβοήτου μητροπόλεως αὐτῶν, λέγω δὴ τὴν Ἱερουσαλήμ, τοῦ τε ἐν αὐτῇ ἱεροῦ τὴν εἰκόνα διαχαράξας μετὰ παραθέσεως τῶν εἰς τοὺς τόπους ὑπομνημάτων: ἑξῆς ἐν τούτῳ καὶ ἀκολούθως ἐκείνοις ὡς ἂν εἰς τὸ χρήσιμον τῆς ὅλης ὑποθέσεως προῃυτρεπισμένοις τὴν σὴν ἐπισυνάψω πρόθεσιν κτλ.

Hieraus schliesst Preuschen in Harnack's LG I, 2, 574 auf vier verschiedene geographische Schriften, von denen uns die vierte erhalten sei, Bardenhewer dagegen Patrologie² 216 scheint alle erwähnten Stücke als Abschnitte einer einzigen Topographie Palästinas und Jerusalems zu fassen. Am ausführlichsten hat

1) Ich benutze im Folgenden die 2. Auflage von Lagarde's Onomastica sacra Gottingae 1887 (eingeklammerte Änderungen und Zusätze von mir), citire aber nach Seiten und Zeilen der ersten von 1870.

die Stelle jüngst Schulten behandelt[1]), mit dem ich im Wesentlichen übereinstimme. Vor dem erhaltenen Buch liegt die Behandlung der drei durch *πρῶτα μὲν, ἔπειτα* und *ἐπὶ τούτοις* eingeleiteten *ὑποθέσεις*, die gewissermaassen Vorarbeiten zu dem uns erhaltenen Werk waren. Aber diese haben doch als selbstständige literarische Erscheinung zu gelten, sei es dass sie einzeln oder zusammen als ein Buch erschienen waren. Denn noch Prokop von Gaza hat, wie ich schon einmal zeigte (TU XII, 3 S. 10), den Ort *Μαρως* Richt. 5, 23

ἐν ταῖς κληρουχίαις,
ἐν ταῖς Ἑβραϊκαῖς ἑρμηνείαις und
ἐν τῷ περὶ τοπικῶν ὀνομάτων

suchen können, wenn auch vergeblich.

Aber die folgende Untersuchung hat es nur mit dem erhaltenen Buche zu thun, dessen Charakter und Überlieferung sie kurz darzulegen beabsichtigt.

I. Über die Absicht, die er mit seinem Werk verfolgte, hat Eusebius sich in der Einleitung folgendermaassen ausgedrückt: 207, 16ff. *τῶν ἐπὶ τῆς θείας φερομένων γραφῆς*[2]) *πατρίῳ γλώττῃ πόλεων καὶ κωμῶν τὰς σημασίας ποίας τε χώρας εἶεν καὶ ὅπως αὐτὰς οἱ καθ' ἡμᾶς ὀνομάζουσιν, εἴτε τοῖς παλαιοῖς ὁμοίως εἴτε καὶ ἑτέρως μεταβάλλοντες, ἐκθέμενος. ἀπὸ πάσης μὲν τῆς θεοπνεύστου γραφῆς ἀναλέξω τὰ ζητούμενα, ἐκθήσομαι δὲ κατὰ στοιχεῖον ἕκαστα εἰς εὐχερῆ κατάληψιν τῶν σποράδην ἐν τοῖς ἀναγνώσμασιν ὑποπιπτόντων.*

Im Grossen und Ganzen entspricht diesem Vorwort das erhaltene Buch thatsächlich. Freilich nicht ohne einige Differenzen. Denn das *ἀπὸ πάσης τῆς θεοπνεύστου γραφῆς* stimmt nicht ganz dazu, dass in den ausdrücklichen Fundortsangaben nur folgende biblische Bücher genannt werden: Genesis; Exodus; Numeri und Deuteronomium — diese stets vereint, für alle vier zusammen auch: *ἀπὸ τῆς Πεντατεύχου*; Josua; Richter; ***Βασιλειῶν***; Evangelien. Nun wird man allerdings darauf hinweisen können, dass die übergangenen Bücher des alttestamentlichen Kanons entweder wie Leviticus, Ruth, Daniel, Esra, Nehemia usw.

1) Die Mosaikkarte von Madaba. Abh. d. königl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. N. F. IV, 2, S. 41ff.

2) So mit Wendland, *τῇ θείᾳ φ. γραφῇ* cod.



keine oder wenigstens keine nicht sonst schon vorkommenden Ortsnamen enthalten, oder aber wie die Chronik, Makkabäer (vgl. 281, 59), Propheten [1]), Hiob (vgl. 286, 67 f., wo vor 286, 66 ein *Βασιλειῶν* fehlt) unter dem Gesammttitel *Βασιλειῶν* mit berücksichtigt sind. Aber für das neue Testament wird man keine entsprechenden Gründe ausfindig machen können, von dem überhaupt nur die vier Evangelien behandelt sind, während die doch von Ortsnamen wimmelnde Apostelgeschichte nebst dem ganzen Rest völlig fehlt [2]). Man wird sich zur Erklärung dieses Befundes kaum an die Kanonsgeschichte wenden dürfen, und etwa fragen, ob die Arbeit des Eusebius auf einer älteren beruhe, die als *θεία γραφή* neuen Testaments noch nichts weiter gekannt habe als die vier Evangelien. Sondern man wird eher annehmen müssen, dass Eusebius von vornherein gar nicht die Absicht hatte, auch Ortsnamen wie Ephesus und Milet, Athen und Korinth, Puteoli und Rom zu sammeln und zu erklären, sondern lediglich die des heiligen Landes. Dazu brauchte er eben nur die angeführten Bücher der Bibel; was aber in diesen noch von Ortsnamen aus den das heilige Land umgebenden Reichen vorkam, hat er gleich mitbehandelt. So ist sein Werk weder eine reine Topographie des heiligen Landes geblieben — über dessen Grenzen geht es nach allen Seiten ein wenig hinaus — noch eine vollständige Aufzählung *ἀπὸ πάσης τῆς θεοπνεύστου γραφῆς* geworden — denn es berücksichtigt ebensowenig wie die Mosaikkarte von Madaba [3]) alle Bücher der heiligen Schrift [4]).

Es stimmt ferner nicht ganz zu dem thatsächlich vorliegenden Buche die Absicht des Verfassers, nur *πόλεις* und *κῶμαι* aufzuführen. Diese in der Vorrede ausdrücklich statuierte Grenze ist, wenn auch nicht sehr häufig, unterbrochen zu Gunsten einzelner Flüsse z. B. *Γαιων* 240, 24, Landschaften z. B. *Ιτουραια* 268, 93,

---

1) Die übliche Reihenfolge ist: Jesaja, 12 kleine Propheten, Ezechiel, Jeremia. In Hieronymus' liber interpretationis hebraicorum nominum: Jesaja, 12 kleine Propheten, Jeremia, Daniel, Ezechiel.

2) Vgl. den liber nominum locorum ex Actis MPL 23, 1357 ff.

3) Vgl. Schulten a. a. O.

4) Der Titel der lateinischen Übersetzung lautet: Liber de situ et nominibus locorum hebraicorum (Hss. auch: Liber de distantiis locorum). Prokop von Gaza kennt aber denselben griechischen Titel *περὶ τοπικῶν ὀνομάτων* vgl. unten.

Berge z. B. *Γαιβαλ* 242, 79, Ebenen z. B. *Αυλων* 214, 76 und Wüsten z. B. *Σιν* 291, 93. Ob aber alle *πόλεις* und *κῶμαι* aus den benutzten Büchern nun wirklich in unserem Werk stehen? Schon Hieronymus verneint dies (vgl. unten), und Prokop von Gaza hat sich darüber beklagt, dass er den Ort *Μαρως* (Richt. 5, 23) dort vergeblich gesucht habe, und dies dürfte nicht der einzige Fall sein, in dem man Eusebs Schrift unvollständig finden wird. Aber ein abschliessendes Urtheil darüber ist erst zu gewinnen, wenn man einigermaassen sicher sein kann, den Text des Eusebius unverstümmelt zu besitzen, und ungefähr die Bibelhandschrift kennt, die er bei seiner Arbeit zu Grunde legte.

Bei der Einrichtung des Werkes ist Eusebius nun so verfahren, dass er zunächst den Stoff alphabetisch ordnete. Es werden also erst alle mit einem *A* anfangenden Ortsnamen mit kurzen sachlichen Bemerkungen aufgezählt, dann die mit *B*, *Γ* usw. Im griechischen Text ist auch jedesmal der Eintritt eines neuen Buchstabens vermerkt, z. B. *Στοιχεῖον A* 208, 23; *Στοιχεῖον B* 230, 92 usw. Entsprechende Notizen fehlen im Lateiner. Aber diese ganze alphabetische Anordnung erstreckt sich nur auf den jedesmaligen Anfangsbuchstaben des Wortes. Innerhalb der einzelnen Anfangsbuchstaben ist nicht weiter alphabetisch, sondern nunmehr nach biblischen Büchern geordnet. Also unter *A*: *Γενέσεως* 208, 24; *Ἐξόδου* 211, 96; *Ἀριθμῶν καὶ Δευτερονομίου* 211, 99; *Ἀπὸ τοῦ Ἰησοῦ τοῦ Ναυῆ* 216, 13; *Ἀπὸ τῶν Κριτῶν* 225, 93; *Βασιλειῶν α καὶ β* (*α καὶ β* fehlt im Lateiner; vielleicht mit Recht, da nicht *Βασιλειῶν γ καὶ δ* folgt, obwohl im weiteren Verlauf auch aus diesen Büchern citirt wird) 225, 11; *Ἡσαΐας* (*De Isaia* der Lateiner; trotzdem fällt die Überschrift sehr auf, da überall sonst Propheten, Chronik usw. unter dem allgemeinen Titel *Βασιλειῶν* mitangeführt sind) 228, 59; *Ἀπὸ τῶν εὐαγγελίων* 229, 85. Häufiger vorkommende Orte scheinen meist an der ersten Fundstelle unter gleichzeitiger Andeutung weiterer wichtiger Stellen angemerkt zu sein, z. B. 210, 80f. wird zu dem 211, 75—80 behandelten *Αιλαμ* aus Gen. 14, 1 schliesslich hinzugefügt: *κεῖται δὲ καὶ ἄλλη ἐν Βασιλείαις Αἰλὰμ τῶν ἀλλοφύλων* (II Sam. 10, 16). Umgekehrt wird dann auch auf schon früher Gesagtes zurückverwiesen, z. B. unter *Ασταρωθ* 213, 38f.: *κεῖται δὲ καὶ ἀνωτέρω Ἀσταρὼθ Καρναεὶν* = 209, 61ff.

Innerhalb der einzelnen Bücher endlich scheint im Grossen und Ganzen die Reihenfolge nach Capiteln und Versen befolgt zu sein [1]). Abweichungen von dieser im Allgemeinen vorauszusetzenden Ordnung finden sich nun allerdings in Lagarde's Text noch in so grosser Zahl, dass es sehr zweifelhaft erscheinen muss, ob man sie alle aus falscher Stellenangabe der bisherigen Herausgeber, aus in Unordnung geratener Überlieferung des Eusebiustextes — der dann freilich auch dem Lateiner meist nicht mehr richtig vorgelegen hätte — oder etwa auch aus der eigenartigen Bibelrecension des Eusebius wird erklären können. Man vergleiche den Buchstaben *A* für die Genesis:

1)	208, 25	*Αραρατ*	Gen. 8, 4
2)	209, 54	*Αχαδ*	„ 10, 10
3)	209, 55	*Αγγαι*	„ 12, 8
4)	209, 61	*Ασταρωθ Καρναειν*	„ 14, 5
5)	209, 65	*Αρβω*	„ 23, 2
6)	210, 75	*Αιλαμ*	„ 14, 1
7)	210, 82	*Αδαμα*	„ 14, 2
8)	210, 84	*Ασασαν Θαμαρ*	„ 14, 7
9)	210, 89	*Αλλουδ*	Num. 33, 13
10)	210, 91	*Αιναν*	Gen. 38, 14
11)	⟨121, 15	*Area Atath*	„ 50, 10⟩

Unterbrochen wird die Reihenfolge ganz empfindlich durch Nr. 9 *Αλλουδ* (*Allus* der Lateiner), das keinesfalls das אָלוּשׁ aus Num. 33, 13 sein kann [2]), sondern aus Gen. 36, 40 (עלוה = LXX *Γωλα;* Hexapla wohl *Αλουα*) stammt. Ausserdem durch Nr. 4 und 5, die eigentlich hinter Nr. 7 und 8 stehen sollten. Würde eine derartige Unordnung aus einer Eusebiushandschrift stammen, die Nr. 4 und 5 infolge eines Zufalls am Rande stehen hatte, so müsste das allerdings ein sehr altes Exemplar gewesen sein, da schon der Lateiner diese Unordnung teilt.

Die Quellen, aus denen Eusebius die den Ortsnamen beigegebenen sachlichen Notizen schöpfte, sind zum Theil bekannt

1) Man vgl. z. B. die Listen aus dem Josuabuche.

2) Das verbietet die Erklärung: *χώρα Ἰδουμαίων* usw. (l. aber *χώρα ἡγεμόνων* ⟨*Εδωμ*⟩!). Nach dem Lateiner ist aber allerdings in Eusebius' Numeriliste der Num. 33, 13 erwähnte Ort versehentlich ausgefallen. Der Lateiner liest dort (85, 25) noch richtig: *Aelus in deserto, ubi filii Israhel castra metati sunt.*

und von ihm selbst nicht verschwiegen worden. In erster Linie ist da natürlich zu nennen die griechische Bibel. Die *σημασίαι* der Örtlichkeiten und das *ποίας τε χώρας εἶεν* sind grösstentheils direkt aus ihr übernommen. Wenn auch gewöhnlich die *γραφή* als Quelle nicht ausdrücklich genannt wird, so ist sie es doch thatsächlich selbst bei der einfachsten Form der Listen, wie sie namentlich für das Josuabuch beliebt ist. Z. B.:

223, 64 *Ανερθ. κλήρου Ἰσσάχαρ.* Jos. 19, 19.

223, 65 *Αιμ* (*Aemes* der Lateiner; *ΑΕΜΣ* die Hexapla). *κλήρου Ἰσσάχαρ.* Jos. 19, 20.

223, 66 *Αχιαμ* (*Achsaph* der Lateiner, *Αχσαφ* LXX cod. *A*). *κλήρου Ἀσήρ.* Jos. 19, 25.

223, 67 *Αλιμελεχ. κλήρου Ἀσήρ.* Jos. 19, 26.

223, 68 *Αμοδ* (*Amath* der Lateiner, *Αμαδ* die Hexapla). *κλήρου Ἀσήρ.* Jos. 19, 26.

223, 69 *Αβδων. κλήρου Ἀσήρ.* Jos. 19, 28.

Hier hat Eusebius nur die generelle Bemerkung, die Jos. 19, 17 f. (24 f.) vorangeschickt ist: *καὶ τῷ Ἰσσάχαρ* (24 entsprechend mit *Ἀσήρ*) *ἐξῆλθεν ὁ κλῆρος ὁ τέταρτος. καὶ ἐγενήθη τὰ ὅρια αὐτῶν* ...... in der abgekürzten Form *κλήρου Ἰσσάχαρ* (*Ἀσήρ*) hinter jedem einzelnen Ortsnamen wiederholt. Und so in den entsprechenden Fällen sonst.

Aber meistens giebt er freilich etwas mehr als solche trockene Notizen; nur hat man auch dann noch sorgfältiger als bisher zu beachten, wie stetig und geschickt Euseb sich bemüht den Ausdruck der Bibel, sei es aus einer oder mehreren Stellen, zu reproduciren. Man vergleiche etwa aus dem Buchstaben *A*:

219, 74 *Αλγαδ. ὑπὸ τὸ ὄρος τὸ Ἀερμών.*
Jos. 13, 5 *ἀπὸ Γαλγάδ ὑπὸ τὸ ὄρος τὸ Ἀερμών.*

225, 96 *Αρεδ. πηγή, ἔνθα παρενέβαλεν Γεδεών.*
Jud. 7, 1 *Καὶ ὤρθρισεν ... Γεδεών ... καὶ παρενέβαλεν ἐπὶ πηγὴν Ἀράδ.*

226, 31 *Αμμα. ὁδὸς ἐρήμου* (cod. richtig: *ὁδὸς ἔρημος*) *Γαβαών.*
II Sam. 2, 24 *ἕως τοῦ βουνοῦ Ἀμμάν* (*Αμμα A*) ... *ὁδὸν ἔρημον Γαβαών.*

227, 40 *Αιλαθ. ἐπὶ τοῦ χείλους τῆς ἐσχάτης* (*rubri* der Lateiner) *θαλάσσης ἐν γῇ Ἐδώμ κτλ.*
I Kön. 9, 26 wörtlich wie Euseb.

211, 00 *Ασηρωθ. μέρος τῆς ἐρήμου, ἔνθα Μαριὰμ καὶ Ἀαρὼν κατελάλησαν Μωυσέως. κατῴκουν δὲ οἱ Εὔαιοι ἐν Ἀσηρὼθ ἕως Γάζης.*
Num. 12, 1 *Καὶ ἐλάλησεν Μαριὰμ καὶ Ἀαρὼν κατὰ Μωυσῆ.*
Deut. 2, 23 *Καὶ οἱ Εὔαιοι οἱ κατοικοῦντες ἐν Ἀσηδὼθ* (*Ασηρωθ AF*) *ἕως Γάζης.*

Die hexaplarischen Notizen gehören gewissermaassen noch mit zu dem Bibeltext. Sie finden sich über das ganze Buch verstreut und könnten sogar direkt vom Rande der eusebianischen Bibelhandschrift stammen. Eusebius musste ja oft auf die Aquila, Symmachus und Theodotion Rücksicht nehmen, da nicht selten die alte Septuaginta einen Ortsnamen hat, wo im hebräischen Urtext und den späteren Übertragungen keiner vorhanden ist, z. B.
211, 5 *Αηθαριμ. Ἀκ. Σύμ. ὁδὸς τῶν κατασκόπων κτλ.*
226, 20 *Ανεκα* (*Annegeb* der Lateiner; *ανεγβ* Hss. der LXX). *Ἀκ. νότον, Σύ. μεσημβρίας.*

So oft nun aber auch die eusebianische Geographie im Apparat der Hexapla wird zu erscheinen haben — und Field hätte eine kritische Ausgabe des Euseb noch viel häufiger anführen können —, zahlreiche neue Kenntnisse gegenüber dem, was wir auch ohne sie über jenes Riesenwerk des Origenes wissen würden, vermittelt sie nicht.

Ausser auf die Septuaginta und die Hexapla beruft sich Eusebius endlich noch auf einen Schriftsteller, nämlich Josephus [1]), von dem einige Angaben mehr oder weniger wörtlich benutzt werden, und zwar, wie es scheint nur mit einer Ausnahme (298, 59), stets unter Namensnennung. Man versteht von hier aus die Äusserung Lagardes, das Buch sei sehr überschätzt worden.

---

1) 208, 28 = Archaeol. α' 3, 5 f. — 228, 35 = δ' 4, 7 — 230, 97 = α' 4, 3 — 251, 99 = α' 6, 4 — 262, 58 = α' 6, 1
285, 52 = α' 6, 5 — 289, 50 = α' 4, 3 — 290, 70 = α' 6, 4 — ⟨149, 18 = α' 10, 2⟩
296, 96 = β' 10, 2 — 297, 34 = α' 1, 3 — 298, 59 = α' 1, 3 — 303, 98 = α' 6, 4

Man darf aber doch nicht übersehen, dass es nicht nur eine Reproduction von Solchem bietet, was ebenso bequem aus den noch heute vorhandenen Quellen direkt geschöpft werden kann. Ein grosser Theil der eusebianischen Angaben ist vielmehr selbstständig oder muss doch wenigstens jetzt verlorene Quellen ersetzen. Das trifft namentlich zu für die zahlreichen Bemerkungen über den gegenwärtigen Namen (*ὅπως αὐτὰς οἱ καθ' ἡμᾶς ὀνομάζουσιν, εἴτε τοῖς παλαιοῖς ὁμοίως εἴτε καὶ ἑτέρως μεταβάλλοντες*) und Zustand mancher biblischer Örtlichkeiten, und für die genaueren topographischen Bestimmungen. Die erste Gruppe dieser Notizen nimmt also Rücksicht darauf, ob ein Ort zu Eusebs Zeiten noch existirt (*μένει* 209, 58 *διαμένει* 212, 28 *ἔστιν* 214, 56)[1]) oder gezeigt wird (*δείκνυται* 209, 59), wie er nun heisst (*καλεῖται* 210, 78, *ὀνομάζεται* 216, 9, *λέγεται* 219, 76); ob er gross (*κώμη νῦν μεγίστη* 209, 65; *κώμη δὲ ἔστιν μόγις* [l. *μεγίστη* Wendland; *grandis* der Lateiner] 214, 62), ob er bewohnt (*παρακείμενος τῇ Θαμνα εἰς δεῦρο οἰκουμένῃ μεγίστῃ κώμῃ* 211, 92f.) oder verlassen (*ἡ δὲ Αγγαι τόπος ἔρημος αὐτὸ μόνον δείκνυται* 209, 58f.), ob er in irgendwelcher Hinsicht bemerkenswerth ist durch Sehenswürdigkeiten (*ἡ δρῦς Ἀβραὰμ καὶ τὸ μνῆμα αὐτόθι θεωρεῖται καὶ θρησκεύεται ἐπιφανῶς πρὸς τῶν ἐθνῶν ἡ τερέμινθος καὶ* (vgl. H) *οἱ τῷ Ἀβραὰμ ἐπιξενωθέντες ἄγγελοι* 210, 69ff.), Badequellen (*Εμμαθα, ἔνθα τὰ τῶν θερμῶν ὑδάτων θερμὰ λουτρά* 219, 78f.), den Charakter der Bewohner (*ἡ νῦν ὅλη Χριστιανῶν τυγχάνει* 221, 20), römische Besatzung (*ἐγκάθηται δὲ αὐτόθι τάγμα Ῥωμαίων τὸ δέκατον* 210, 78) oder in sonst irgend einer Hinsicht.

Die topographischen Angaben bestehen zumeist in der Anmerkung der Distanz von bestimmten Hauptstädten des Landes, *Αἰλία, Νεάπολις* usw. nach bestimmter Richtung (*καὶ ἔστιν ἀπὸ ὀκτὼ σημείων Φιλαδελφίας ἐν δυσμαῖς* 212, 26f. oder: *καὶ νῦν ἐστιν οὕτω καλουμένη κώμη κατιόντων ἀπὸ Νέας πόλεως ἐπὶ Σκυθόπολιν ἐν πεντεκαιδεκάτῳ σημείῳ πρὸς αὐτῇ τῇ λεωφόρῳ* 222, 29ff.). Doch sind auch ungefähre Lage- und Maassangaben nicht selten (*Αιλαμ. ἐν ἐσχάτοις ἐστὶ παρακειμένη τῇ πρὸς μεσημβρίαν ἐρήμῳ καὶ τῇ πρὸς αὐτὴν ἐρυθρᾷ θαλάσσῃ* 210, 75ff. oder: *Θαμαρα κώμη διεστῶσα Μάψις* (sic) *ἡμέρας ὁδὸν* 210, 86).

---

1) Es sollen nur beispielsweise einige aufgegriffene Ausdrücke genannt werden, nicht alle vorkommenden Wendungen.



Nun wird man wohl nach dem ganzen Charakter des Eusebius und seiner Schriftstellerei als wahrscheinlich bezeichnen dürfen, dass ihm für diese Angaben mindestens zum grossen Theil [1]) schriftliche Quellen vorgelegen haben. Darauf führen auch Wendungen wie *φασίν* 208, 26; 217, 38 usw. Aber alles weitere Suchen scheint bis jetzt kaum Anhaltspunkte darüber zu ergeben, was für Quellen dies waren. Nur eine Spur ist zu verfolgen. Es decken sich nämlich einzelne Anschauungen des Eusebius mit gelegentlichen Angaben des Origenes, freilich meist nur dem Inhalt nach, und nicht bis auf den Ausdruck.

Origenes hat bekanntlich an der Stelle Joh. 1, 28: *ταῦτα ἐν Βηθαβαρᾷ ἐγένετο πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ὅπου ἦν Ἰωάννης βαπτίζων*, nicht *ἐν Βηθανίᾳ* geschrieben. Er sagt darüber (in Joh. comm. VI, 40 ed. Brooke):

Ὅτι μὲν σχεδὸν ἐν πᾶσι τοῖς ἀντιγράφοις κεῖται· „ταῦτα ἐν Βηθανίᾳ ἐγένετο“, οὐκ ἀγνοοῦμεν. καὶ ἔοικε τοῦτο καὶ ἔτι πρότερον γεγονέναι· καὶ παρὰ Ἡρακλέωνι γοῦν Βηθανίαν ἀνέγνωμεν. ἐπείσθημεν δὲ μὴ δεῖν Βηθανίᾳ ἀναγινώσκειν, ἀλλὰ Βηθαβαρᾷ, γενόμενοι ἐν τοῖς τόποις ἐπὶ ἱστορίαν τῶν ἰχνῶν Ἰησοῦ καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ τῶν προφητῶν. Βηθανία γάρ, ὡς ὁ αὐτὸς εὐαγγελιστής φησιν, ἡ πατρὶς Λαζάρου καὶ Μάρθας καὶ Μαρίας, ἀπέχει τῶν Ἱεροσολύμων σταδίους δέκα πέντε· ἧς πόρρω ἐστὶν ὁ Ἰορδάνης ποταμὸς ὡς ἀπὸ σταδίων πλατεῖ λόγῳ ρπ΄. ἀλλ' οὐδὲ ὁμώνυμος τῇ Βηθανίᾳ τόπος ἐστὶν περὶ τὸν Ἰορδάνην· δείκνυσθαι δὲ λέγουσι παρὰ τῇ ὄχθῃ τοῦ Ἰορδάνου τὰ Βηθαβαρᾶ, ἔνθα ἱστοροῦσι τὸν Ἰωάννην βεβαπτικέναι.

Auf seine Autorität geht es daher aller Wahrscheinlichkeit nach zurück, wenn Eusebius 239, 10ff. bietet:

⟨*Bethania villa in secundo ab Aelia miliario in latere montis oliveti*⟩ *ἔνθα ὁ Χριστὸς τὸν Λάζαρον ἤγειρεν. δείκνυται εἰς ἔτι καὶ νῦν ὁ Λαζάρου τόπος.*

Βηθααβαρα (*Bethabara* H). *ὅπου ἦν Ἰωάννης βαπτίζων πέραν τοῦ Ἰορδάνου. καὶ δείκνυται ὁ τόπος, ἐν ᾧ καὶ πλείους τῶν ἀδελφῶν εἰς ἔτι νῦν τὸ λουτρὸν φιλοτιμοῦνται.*

---

1) Man darf aus Wendungen wie *εἰς ἔτι νῦν δείκνυται ὁ τόπος* doch nicht mit Sicherheit schliessen wollen, dem Eusebius sei der Ort auf einer Reise gezeigt worden; obwohl auch das nicht ganz ausgeschlossen ist.

Ob die Abhängigkeit eine direkte ist, könnte selbst in dem Falle von *Γερασα-Γεργεσα-Γαδαρα* zweifelhaft erscheinen. Im Anschluss nämlich an die oben citirte Auseinandersetzung über Bethanien führt Origenes a. a. O. einige Beispiele für Schreibfehler in Eigennamen aus der Schrift an, 6, 41:

ἡ περὶ τοὺς ὑπὸ τῶν δαιμονίων κατακρημνιζομένους καὶ ἐν τῇ θαλάσσῃ συμπνιγομένους χοίρους οἰκονομία ἀναγέγραπται γεγονέναι ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Γερασηνῶν. Γέρασα δὲ τῆς Ἀραβίας ἐστὶ πόλις, οὔτε θάλασσαν οὔτε λίμνην πλησίον ἔχουσα ....

ἐπεὶ δὲ ἐν ὀλίγοις εὕρομεν· „εἰς τὴν χώραν τῶν Γαδαρηνῶν", καὶ πρὸς τοῦτο λεκτέον. Γάδαρα γὰρ πόλις μέν ἐστι τῆς Ἰουδαίας, περὶ ἣν τὰ διαβόητα θερμὰ τυγχάνει, λίμνη δὲ κρημνοῖς παρακειμένη οὐδαμῶς ἔστιν ἐν αὐτῇ ἢ θάλασσα. ἀλλὰ Γέργεσα, ἀφ' ἧς οἱ Γεργεσαῖοι, πόλις ἀρχαία περὶ τὴν νῦν καλουμένην Τιβεριάδα λίμνην, περὶ ἣν κρημνὸς παρακείμενος τῇ λίμνῃ, ἀφ' οὗ δείκνυται τοὺς χοίρους ὑπὸ τῶν δαιμόνων καταβεβλῆσθαι.

Damit vergleiche man Euseb:

242, 68 ff. *Γεργασει ..... αὕτη δὲ λέγεται* (+ *nunc* H) *ἡ Γερασά, πόλις ἐπίσημος τῆς Ἀραβίας. τινὲς δὲ αὐτὴν εἶναι τὴν Γάδαράν φασιν ....*

248, 11 ff. *Γαδαρα. πόλις ὑπὲρ τὸν Ἰορδάνην, ἀντικρὺ Σκυθοπόλεως καὶ Τιβεριάδος πρὸς ἀνατολαῖς ἐν τῷ ὄρει, οὗ πρὸς ταῖς ὑπωρείαις τὰ τῶν θερμῶν ὑδάτων λουτρὰ παράκειται.*

248, 14 ff. *Γεργεσα. ἔνθα τοὺς δαιμονιῶντας ὁ κύριος ἰάσατο. καὶ νῦν δείκνυται ἐπὶ τοῦ ὄρους κώμη παρὰ τὴν λίμνην Τιβεριάδος, εἰς ἣν καὶ οἱ χοῖροι κατεκρημνίσθησαν ...*

Anderes ist weniger sicher [1]). Und so werden wir uns damit

---

1) Vgl. Origenes Sel. in Gen. 25, 1: *τὴν πόλιν Μαδιὰμ παρακειμένην τῇ ὑπὲρ τὴν Ἀραβίαν ἐρήμῳ ἀντικρὺς Φαρὰν εἰς ἀνατολὰς τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης. ὅθεν τὸ Μαδιανιτῶν ἔθνος ἀπὸ Μαδιάμ, υἱοῦ Ἀβραὰμ καὶ Χεττούρας· ὡς εἶναι δῆλον ἐκ τούτου, ὅτι ὁ Ἰοθωρ, ὁ πενθερὸς Μωυσέως κτλ.* mit Euseb 276, 52 ff.: *Μαδιαμ. πόλις ἀπὸ ἑνὸς τῶν υἱῶν Ἀβραὰμ καὶ Χεττούρας Μαδιὰμ ἐπικληθεῖσα. κεῖται δὲ ἐπέκεινα τῆς Ἀραβίας πρὸς νότον ἐν ἐρήμῳ τῶν Σαρακηνῶν, τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης ἐπ' ἀνατολάς. ὅθεν καλοῦνται Μαδιαναῖοι . . . καλεῖ δὲ καὶ ἡ γραφὴ τὰς θυγατέρας Μωὰβ* (*Obab* H *Ιοθωρ* LXX) *θυγατέρας Μαδιὰμ κτλ.*



begnügen müssen, dass die Benutzung schriftlicher Quellen wahrscheinlich ist. Die sehr frühe Sitte des Wallfahrens nach den heiligen Stätten könnte ebenso gut schon vor Eusebius Ansätze zu einer Topographie Palästinas hervorgebracht haben [1], wie es anzunehmen ist, dass in officiellen Documenten zu Nutzen der Behörden die Lage der römischen Besatzungen im Lande und die Entfernungen der einzelnen Orte von einander aufgezeichnet waren.

II. Die Überlieferung des eusebianischen Werkes bietet eine Analogie zu der der Jeremiahomilien des Origenes. Seit Lagardes zweitem Druck wissen wir, dass es nur eine selbstständige, alte, aber stark verderbte griechische Handschrift giebt, den cod. Vat. gr. 1456 saec. XI „ex libris cardinalis Sirleti" (V) [2]. Da-

Orig. Sel. in Psalm. 133, 3: Ἐν τῷ Δευτερονομίῳ Μωϋσῆς μὲν τὸ ὄρος τοῦτο ὀνομάζει Ἀερμών· „οἱ Φοίνικες" δὲ καλοῦσιν „αὐτὸ Σανιώρ", οἱ δὲ Ἀμορραῖοι „Σανείρ" (Deut. 3, 9). ἔστι δὲ „πέραν τοῦ Ἰορδάνου" (Deut. 3, 8) mit

Euseb 217, 37 ff.: Αερμων. ὄρος τῶν Ἀμορραίων, ὃ καλοῦσι Φοίνικες Σανιώρ, ὁ δὲ Ἀμορραῖος ἐκάλει αὐτὸ Σανείρ .... ἦν δὲ τὰ ὑπὲρ τὸν Ἰορδάνην κτλ.

Orig. Sel. in Joh. 5, 2 (ed. Brooke Nr. 61: similia in catena Corderii Theod. Mops. attribuuntur!): προβατικὴ δὲ κολυμβήθρα ἐγένετο ἀπὸ τοῦ τὰ προσαγόμενα πρόβατα ταῖς ἑορταῖς ἐκεῖ συναθροίζεσθαι, καὶ ἀπὸ τοῦ θυομένων τῶν προβάτων ἐν ἐκείνῳ πλύνεσθαι τῷ ὕδατι τὰ ἔγκατα. mit

Euseb 240, 18 ff.: θατέρα δὲ παραδόξως πεφοινιγμένον δείκνυσι τὸ ὕδωρ, ἴχνος, ὥς φασι, φέρουσα τῶν πάλαι καθαιρομένων ἐν αὐτῇ ἱερείων. παρ' ὃ καὶ προβατικὴ καλεῖται, διὰ τὰ θύματα.

1) Über das Alter der Sitte des Wallfahrens vgl. Langen, Die letzten Lebenstage Jesu. 1868. S. 405 f. Die Möglichkeit, dass die Karte von Madaba und Eusebius auf eine ältere gemeinsame Quelle zurückgehen könnten, erwägt auch Schulten a. a. O.

2) Aus ihm sind der cod. Paris. gr. 772 und alle weiteren Hss. direkt oder indirekt geflossen. Daher sind auch die älteren Ausgaben (vollständiges Verzeichniss bei Röhricht, Bibliotheca geogr. Palaest. 1890, S. 4) vollständig antiquirt, sowohl die auf dem cod. Paris. (so die ed. princeps des Jesuiten J. Bonfrère von 1631) und seinen Abschriften beruhenden, wie die von Vallarsi bis zu Lagardes erstem Druck, die neben dem cod. Vat. noch die andern Manuscripte benutzten. Lagarde hat für seinen zweiten Druck nur V benutzt, den er zweimal, so genau wie möglich, verglichen hat.

neben giebt es eine in zahlreichen Handschriften[1]) (vom 8. Jahrhundert an) erhaltene lateinische Übersetzung des Hieronymus etwa aus dem Jahre 390 (H), die eine noch ältere verdrängt hat[2]) und zu einer systematischen Emendation des griechischen Textes noch nicht gebraucht worden ist. Endlich kann man nicht geringen Nutzen aus der griechischen Bibel, aus Citaten bei einigen späteren griechischen Schriftstellern ziehen, gelegentlich auch aus der Karte von Madaba — das ist das Material[3]). Die griechische Handschrift ist, wie gesagt, sehr schlecht. Nicht nur ist ein grosser Theil der weniger bekannten Eigennamen sehr stark entstellt, sondern es sind auch ungemein zahlreiche Lücken durch Versehen der Schreiber entstanden. Von der Mangelhaftigkeit der griechischen Handschrift erweckt auch Lagardes zweiter Druck noch nicht die richtige Vorstellung. Lagarde selbst wusste es ja auch sehr wohl, dass er nur einiges Material vorgelegt habe, dass die Arbeit des Herausgebens durch ihn nicht gethan, sondern erst angefangen sei[4]). Aber man wundert sich doch, dass er gerade für diesen Text nicht mehr hat thun wollen.

Hieronymus hat die Arbeit seines Vorgängers nicht einfach ins Lateinische übertragen wollen. Er fand sie bereits in einem Zustande vor, dass er an der richtigen Überlieferung zweifeln musste. Zwar dass das Buch nur annähernd vollständig war (80, 10 f.: *Laboravit, ut congregaret nobis de sancta scriptura omnium paene urbium, montium, fluminum, viculorum et diversorum locorum vocabula*), scheint ihn nicht zu einer Vervollständigung veranlasst zu haben. Die Arbeit wäre auch sehr mühsam gewesen. Aber er sagt selbst weiter, dass diese vocabula nun *vel eadem manent vel immutata sunt postea, vel ex aliqua parte*

---

1) Merkwürdig unrichtige Angaben bei Röhricht a. a. O. S. 3 f., der mehrere lateinische Hss. als Eusebhss. aufführt, darunter sogar den Monac. lat. 6228 s. VIII, der nur das etymologische Lexikon des Philo-Origenes-Hieronymus enthält.

2) Hieronymus sagt in seiner Vorrede 82, 19 ff.: maxime cum quidam vix in primis inbutus litteris hunc eundem librum ausus sit in latinam linguam non latine vertere etc.

3) Im Syrischen und Armenischen scheint das Buch nicht erhalten zu sein, obwohl man es eigentlich erwarten sollte.

4) GGA 1887 St. 15 vgl. Mittheilungen 2, 370 ff.

corrupta. Wenn er dann fortfährt: *unde et nos . . . secundum ordinem litterarum ut sunt in Graeco posita, transtulimus,* so muss man diesem Ausdruck die Thatsache gegenüberstellen, dass in Hieronymus' Übertragung ganz sachgemäss die Reihenfolge nicht des griechischen, sondern des lateinischen Alphabets herrscht. Der folgende Ausdruck *relinquentes ea quae digna memoria non videntur* ist trotz Bardenhewer (Patrologie[2] 405: „mit vielen Auslassungen") eine Selbsttäuschung des Hieronymus. Es fehlt bei ihm, d. h. in Lagardes Druck, die Übersetzung von

222, 44 *Ἀλφ. κλήρου Βενιαμίν.* (Jos. 18,28)

272, 79 ff. . . . . *ἐπὶ τὸ φοινίκιον πέλαγος καὶ διαιροῦν Παλαιστίνην Φοινίκης. ἔνθα ἐκαθέζετο Ἡλιάς* (in V steht dies nach *Ιωδάε* im folgenden).
Καβσεήλ. ὅθεν ἦν Βαναΐας υἱὸς Ἰωδάε. (II Sam. 23,20)

299, 92 ff. *Φάραγξ βότρυος. ὅθεν οἱ κατάσκοποι — ζητεῖται δὲ εἰ ἀληθὴς ὁ λόγος.*

300, 97 f. *Φάραγξ Ζαρέ. μέρος τι τῆς ἐρήμου*[1]. (Num. 21, 2)
Φρέαρ ἐπὶ τῆς ἐρήμου. ἔνθα ἦν ὁ λαός[2]. (Num. 21, 16)

Ausserdem lässt Hieronymus überall die Angabe des *Στοιχεῖον* fort, er hat einige Male Eusebs ausdrückliches *φησὶν ἡ γραφή* nicht wiedergegeben (z. B. 289, 47; 290, 80. 84), er scheint an manchen Stellen, an denen Euseb einen doppelten Ortsnamen bietet, sich mit einem begnügt zu haben, z. B.

	V	H
227, 44	*Ασιων βαβαι ἡ καὶ Ασιων γαβερ*	*Asiongaber*
228, 66	*Αρινα ἡ καὶ Αριηλ*	*Arihel*
230, 11	*Βηθαυν τῆς καὶ Νεφθαλειμ*	*Bethaun*
234, 85	*Βοτνια ἡ καὶ Βοτεειν*	*Bothnin*

u. s. w. Aber das dürfte auch ungefähr Alles sein, was er fortgelassen hat; wenn dies überhaupt alles wirkliche Auslassungen sind, und nicht vielleicht z. T. einfach Eigenthümlichkeiten unseres oder des dem Hieronymus vorliegenden Eusebcodex oder Fehler unserer Hieronymusausgaben.

Endlich sagt Hieronymus in der Praefatio noch: *transtulimus . . . . pleraque mutantes.* Diese Angabe ist durchaus richtig.

1) H hat 159, 9 *zared* etc.; das entspricht aber 257, 35 *Ζαρεδ κτλ.*

2) Die Worte 264, 84 ff.: *ἡ κατὰ τινὰς Αὐσῖτις — ἡ χώρα τοῦ Ἰώβ* stehen ja auch in V nur am Rande, und zwar unter einem Asterisk.

Denn geändert hat er in recht beträchtlichem Umfange. Er hat nicht nur das Ganze nach der Reihenfolge des lateinischen Alphabets umgeordnet[1]), nicht nur den Lateinern griechische Ausdrücke übersetzen müssen, wie 103, 25: *Bunos* (*hoc est collis*) 116, 10: *Drys* (*id est quercus*) u. s. w., sondern er hat auch, wo er gegen das von Eusebius Vorgetragene Widerspruch zu erheben hatte, mit diesem nicht zurückgehalten. Er konnte selbst die hebräische Bibel mit der griechischen vergleichen und darüber berichten (z. B. 84, 9 *conrupte in nostris codicibus Arboch scribitur cum in hebraeis legatur Arbe* etc.). Er konnte ebenfalls aus der Quelle der „Hebraei" schöpfen und machte danach Zusätze (z. B. 83, 25: *porro Hebraei dicunt* etc. 85, 12: *porro Hebraei adfirmant* etc. 85, 28: *verum haec loca non Aseroth, sed Aserim adpellari putant*). Er hatte auch das heilige Land bereist, und manche seiner Ergänzungen und Berichtigungen werden gewiss „auf Autopsie" (Bardenhewer a. a. O. 405) beruhen und sind sehr „beachtenswerth", wie wenn er statt des einfachen eusebianischen:

209, 69 ff. ἡ δρῦς Ἀβραὰμ καὶ τὸ μνῆμα αὐτόθι θεωρεῖται καὶ θρησκεύεται ἐπιφανῶς πρὸς τῶν ἐθνῶν ἡ τερέμινθος

sagt: 84, 17 ff.: *et quercus Abraham, quae et Mamre, usque ad Constantii regis imperium monstrabatur, et mausoleum eius in praesentiarum cernitur, cumque a nostris ibidem ecclesia iam extructa sit, a cunctis in circuitu gentibus terebinthi locus superstitiose colitur.*

So hat er nach seinem vielseitigen Wissen[2]) durch Berichtigungen und Zusätze an Eusebs Werke häufig geändert, aber bei weitem noch nicht überall seine bessere Kenntniss laut werden lassen: 120, 20 ff. *porro licet lector agnoscat, quod in principio quoque libri huius aliqua ex parte perstrinxi, me non omnia quae transfero conprobare, sed idcirco quaedam iuxta auctoritatem graecam relinquere, quia de his in libris hebraicarum quaestionum plenius*

1) Aus der Verschiedenheit der Alphabete ergeben sich Zusätze wie 84, 2 ff.: *et sciendum quod in hebraeo G litteram non habet, sed vocatur Ai, scribiturque per elementum quod apud eos ain dicitur.*

2) Vgl. 117, 11 ff.: *porro Salustius auctor certissimus adserit tam Tigris quam Eufratis in Armenia fontes demonstrari. ex quo animadvertimus aliter de paradiso et fluminibus eius intelligendum.*



disputavi. Sondern er verweist eben sehr häufig — etwa 20 Mal — auf die Ausführungen in den Quaestiones hebraicae, einmal auch auf ein Buch epistolarum quas ad Marcellam scripsimus.

Abgesehen aber von diesen fast immer deutlich erkennbaren Änderungen giebt Hieronymus eine recht wörtliche Übersetzung. Die Arbeit bot ihm auch weniger Gelegenheit zur Bethätigung seiner rhetorischen Neigungen [1]), als etwa die Übersetzung der Jeremiahomilien des Origenes.

Sein Eusebtext war ihm allerdings nach der Vorrede (vgl. oben) nicht überall unverdächtig, aber unserer griechischen Handschrift gegenüber war die seinige in vorzüglichem Stande. Deshalb ist Hieronymus auch von den früheren Herausgebern schon nicht selten zur Emendation herangezogen worden; aber noch nicht in methodischer Weise, und daher ist er auch noch längst nicht ausgeschöpft. Einige wenige Beispiele mögen dies beweisen, in denen Lagardes zweiter Druck zu verbessern ist:

215, 91 *Αραβα. πεδιάς*; so V, H: *Araba. Aquila planam, Symmachus campestrem.* l.: *Αραβα. ⟨Ἀ ὁμαλή, Σ⟩ πεδιάς.*

228, 66 *Αριηλ. Ἀ Σ λέοντα*; H: *Arihel .... quam Aquila et Symmachus interpretati sunt leonem dei.* l.: *Αριηλ. Ἀ Σ λέοντα ⟨θεοῦ⟩.*

239, 4 *Βωζαν. γῆ Κηδάρ*; H: *Boz in terra Cedar.* l.: *Βωζ. ἐν γῇ Κηδάρ.*

245, 34 *Γολαθμαειμ. τόπος ἑρμηνεύεται*; so V mit seinem ζ' von späterer Hand a. R., ergänze nach H: *possessio aquae.*

245, 35 f. *κώμη εἰς ἔτι καὶ νῦν ἐστὶν ἐν ἐσχάτοις τοῦ Δαρωμά*; so V mit einem ζη am Schluss, dann folgt in V eine ganz freie Zeile, darauf noch ein Raum für 5 Buchstaben in der folgenden Zeile, und dann das Wort *θάλασσα,* das Lagarde nur im Apparat bringt. H hat nach *Daromae* noch die Worte: *contra orientem inminens mari mortuo,* wonach Euseb herzustellen ist.

---

1) Eitel ist es, wenn er zu Eusebs schlichtem *μέμνηται δὲ τούτων καὶ Ἱερώνυμος ὁ Αἰγύπτιος ὁ τὴν ἀρχαιολογίαν τὴν φοινικικὴν συγγραψάμενος* (208, 44 f.) hinzusetzt *pulchro sermone* (83, 16), um sich selbst die Belesenheit zuzuschreiben. Ausmalend (nach Gen. 49, 3) sagt er 124, 32 f. von Ruben *patris violavit torum,* wo Euseb nur *τῇ Βάλλᾳ ἐπανίσταται* hatte, usw.

249, 36f. *καὶ ἔστι νῦν κώμη Δαννεὰ ἀπὸ η' σημείων ζ' τῆς Ἐσεβοῦς*; mit H muss nach *σημείων* eingefügt werden: *Areopoleos pergentibus Arnonem, et altera Dannaba super montem Fogor in septimo lapide* (= ζ').

251, 98 *καὶ ἐνθάδε τῶν ἀπογόνων Νῶε ἦν ὄνομα Ευηλάτ*; so V, l. mit H: *καὶ ἐνὶ δὲ τῶν ἀπογόνων Νῶε κτλ.* Lagarde schob hinter *ἦν* ein *τις* ein.

269, 15f. *Καναθ. κώμη τῆς Ἀραβίας εἰς ἔτι καλουμένη, ἣν ὠνόμασεν Ναβώθ*; so V, H: *Canath. vicus Arabiae, qui nunc Canatha dicitur, quem cum cepisset Nabau adpellavit Nabothliam* (cod.: *Nalioth*). Danach ist nicht nur mit Edd. vor *καλουμένη* ein *Καναθὰ* einzuschieben, sondern noch hinter *ἣν* ein *ἑλὼν* (ὁ) *Ναβαῦ*.

283, 11 *κώμη νῦν ἐστι Νοορὰθ κώμη Ἰουδαίων*; so V, in Lagardes Druck ist das zweite *κώμη* gestrichen, l. aber mit H *καὶ* statt des ersten *κώμη*.

Es kann nicht wunder nehmen, dass es bei diesen langen Listen den Abschreibern meist unbekannter Ortsnamen zu einer gewaltigen Zahl von Abweichungen zwischen V und H gekommen ist. Auch nicht, dass die einsame griechische Handschrift sich durch Confrontation mit H als mit zahlreichen Lücken behaftet erweist. Schon Spanier[1]) hat 45 „Schlagwörter" zusammengestellt, „die nur Hieronymus und nicht Eusebius erwähnen". Die Zahl ist aber nicht unbeträchtlich grösser, namentlich dann, wenn man nicht „Eusebius" mit Hieronymus vergleicht, sondern die griechische Handschrift ohne die Emendationen der Herausgeber. Unter *Στοιχεῖον B* zählt der Eusebiuscodex z. B. zwischen Josua 18, 17 und 19, 15 folgende 7 Namen auf:

1)	236, 31	*Βοον*	Jos.	18, 17
2)	„ 32	*Βοηθ* (sic) *Αγλα*	„	18, 21
3)	„ 33	*Βολα*	„	19, 3
4)	„ 34	*Βαθουλ*	„	19, 4
5)	„ 35	*Βααλεθ*	„	19, 8
6)	„ 36	*Βηραμμωθ*	„	19, 8
7)	„ 37	*Βηθλεεμ*	„	19, 15

1) Exegetische Beiträge zu Hieronymus „Onomastikon" Magdeb. 1896 (Berner ID). Desselben Verf.s Nachträge und Berichtigungen Magdeb. 1898 waren mir nicht zugänglich.

Hieronymus hat aber für dasselbe Stück des Buches Josua im Ganzen 11, indem er zwischen Nr. 1 und 2 *Bethalon in tribu Beniamin* (Jos. 18, 19) bietet, zwischen Nr. 2 und 3 *Beroth in tribu Beniamin* (Jos. 18, 25), zwischen Nr. 4 und 5 *Beth in tribu Symeonis* (Jos. 19, 5) und endlich zwischen Nr. 6 und 7 *Bethlabaoth in tribu Symeonis* (Jos. 19, 6). Dass dieses Plus aber nicht auf nachträglichen Einschüben des Hieronymus beruht, sondern auf der Lückenhaftigkeit der einzigen Eusebhandschrift, ist nicht nur bei dem Charakter des Hieronymus wahrscheinlich, sondern lässt sich an manchen Stellen auch positiv durch die bei Prokop erhaltenen griechischen Excerpte erweisen. Hieronymus' Übersetzung wäre nach alledem für den kritischen Apparat so häufig heranzuziehen, dass dieser geradezu unförmlich werden würde. So empfiehlt es sich aus praktischen Gründen, den einer Revision zu unterziehenden Hieronymus wieder nach dem griechischen Alphabet umzuordnen und zusammen mit dem Eusebiuscodex in extenso abzudrucken [1]).

Ein zweites bei weitem noch nicht genügend ausgenutztes Hülfsmittel der Textkritik ist die griechische Bibel, besonders die Septuaginta, selbst. Wer da weiss, dass diese eine Hauptquelle für die den Eigennamen beigegebenen Notizen ist, wird z. B., wenn er 216, 4ff. liest: *Αβαρειμ. . . . λέγεται δὲ εἶναι ὄρος Ναβαῦ καὶ ἔστιν ἡ γῆ* (*in terra* H) *Μωὰβ ἀντικρὺ Ἱεριχώ* und Hieronymus allein nicht traut, Deut. 32, 49 aufschlagen und aus dem dortigen: *Ἀβαρεὶν, τοῦτο ὄρος Ναβαὺ ὅ ἐστιν ἐν γῇ Χανάαν* (*Μωάβ* AF) die nötigen Consequenzen ziehen. Oder wenn er zu 268, 86: *Ιααρ. δρυμός, ἔνθα ἦν ὁ μελισσῶν ἑσμός* angemerkt findet, V habe *μελισσών* ohne *ἑσμός*, so wird er sich

1) Dass diese Einrichtung an sich dem Ideal näher kommt, den Lesern das ganze Material der Textkritik auf einmal in die Hand zu geben, war mir nicht verborgen, als ich den 3. Band der Werke des Origenes herauszugeben hatte. Dass praktische Gründe mich zu meinem eigenen Bedauern zwangen, von einer solchen Einrichtung für die griechisch und lateinisch erhaltenen Jeremiahomilien abzusehen, habe ich ausgedrückt (S. XVIIf.). Diesem Bedauern haben sich in mehr oder minder bestimmter Form angeschlossen De Santi in der Civiltà cattolica vom 10. Mai 1901, Jülicher ThLZ 25. Mai 1901, Barderhewer Litt. Rundschau 1. Jan. 1902, Lietzmann DLZ 11. Jan. 1902 und Preuschen Berl. Philol. Wochenschrift 31. Mai 1902. Dass meine Ausgabe trotzdem kein Torso ist, wird man sehen, wenn der ganze Origenes fertig vorliegt.

nach I Sam. 14, 25: Ἰαὰλ (Ιαρ A) ἦν δρυμὸς μελισσῶνος bei der Lesart der Handschrift beruhigen. Vor allen Dingen aber ist das Zeugniss der griechischen Bibel wichtig für die Form der Ortsnamen selbst. Kann man die Bibelhandschrift oder doch wenigstens die Recension feststellen, die Eusebius bei seiner Arbeit zu Grunde legte, so wird man sie als einen der wichtigsten Zeugen im Apparat fortwährend zu nennen haben. Nun ist ja die Aussage des Hieronymus bekannt genug:

> *Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat auctorem, Constantinopolis usque Antiochiam Luciani martyris exemplaria probat, mediae inter has provinciae Palaestinos codices legunt, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt* (praef. in libr. Paralip. MPL 28, 1324f.),

auf Grund deren man geschlossen hat, dass diese palästinensische Recension für die Septuaginta deutlich hexaplarischen Charakters sein müsse [1]). Wir werden also die Hexapla zu vergleichen haben, sei es dass wir ihren von Field hergestellten Text einfach übernehmen, sei es dass wir bis auf die einzelnen Handschriften zurückgehen müssen. Das Ergebniss dieser Arbeit, die man sich wundern könnte auch von Lagarde nicht einmal angedeutet zu finden, ist überraschend. Im Folgenden eine Stichprobe, Jos. 15, 50—56 [2])

Jos. 15	LXX ed. Swete	Eusebius	Hexapla ed. Field
50	*Ανων*	221, 14 *Αναβ*	*Αναβ*
	Εσχαιμαν	221, 17 *Ασθεμα* (*Ασοεμα* V; *Athemoe* H)	*Ασθεμω*
	Αισαμ	221, 19 *Ανειμ* (*Ανσιμ* V; *Anim* H)	*Ανειμ*
51	*Γοσομ*	245, 42 *Γισων*	*Γοσομ*
	Χαλου	302, 55 *Χειλων*	*Χιλουων*
	Χαννα	245, 43 *Γηλων*	*Γηλων*

1) Aus der reichen Literatur notire ich hier nur Harnack LG I, 337. 543f. 573f. und neuerdings Lietzmann in der Besprechung von Swetes Introduction GGA 1902 S. 333.

2) Ich weiss natürlich sehr wohl, dass Swetes Septuaginta keine Ausgabe im eigentlichen Sinne, und dass ihr Text lediglich der Wortlaut des codex B ist. Wenn ich also Swete zum Vergleich heranziehe, so geschieht das eben nur, um den Eindruck zu verstärken, wie sehr Eusebius und die Hexapla übereinstimmen.



Jos. 15	LXX ed. Swete	Eusebius	Hexapla ed. Field
52	Αιρεμ	— ⟨Ερεβ⟩ (om. V; *Ereb* H 119, 4)	Ερεβ
	Ρεμνα	—	Ρουμα
	Σομα	254, 62 Εσσαν (*Esan* H)	Εσαν
53	Ιεμαειν	266, 46 Ιανουν (*Janum* H)	Ιανουμ
	Βαιθαχου	235, 17 Βηθταφου	Βηθθαφουε
	Φακουα	221, 22 Αφακα	Αφακα
54	Ευμα	221, 23 Αματα (*Ammata* H)	Αμματα
	Αρβοκ	—	Αρβε
	Σωρθ	293, 19 Σιωρ	Σειωρ
55	Μαωρ	280, 29 Μανων (*Maon* H)	Μαων
	Χερμελ	302, 51 Χαρμελ (Χελμελ V; *Chermel* H)	Χερμελ
	Οζειβ	— ⟨Ζειφ⟩ (om. V; *Zif* H 159, 14)	Ζειφ
	Ιταν	266, 49 Ιετταν	Ιεττα
56	Ιαριηλ	267, 52 Ιεζραελ	Ιζρεελ
	Ιαρεικαμ	267, 57 Ιεκδααδ (*Jecdaan* H)	Ιεκδααν
	Ζακαναειμ	—	Ζανουα Εκεν

Wir haben hier also 22 Ortsnamen, von denen nur 2 (Γοσομ, Χερμελ) bei Swete und Field übereinstimmen. Von den verbleibenden 20 kommen 5 bei Eusebius wie es scheint gar nicht vor, in den 15 übrigen stimmt Euseb fast buchstäblich mit Field überein. Die bleibenden Differenzen geben grossentheils zur Verbesserung des Eusebcodex Anlass, zumal Hieronymus sich dabei fast immer auf Seiten der Hexapla stellt; lies also nicht nur 50 **Ανιμ**, 52 **⟨Ερεβ⟩**, 55 **⟨Ζειφ⟩**, sondern auch 52 **Εσαν**, 53 **Ιανουμ**, 55 **Μαων**, 56 **Ιεκδααν** im Eusebius. Ganz ähnlich liegt die Sache in den anderen Büchern, z. B. I Sam. 30, 27—30

I Sam. 30	LXX ed. Swete	Eusebius	Hexapla ed. Field
27	Βαιθσουρ	—	Βαιθηλ
	Ραμα	288, 14 Ραμμωθ (*Remmath* H)	— (Ραμαθ A 82 247)
	Γεθθορ	268, 87 Ιεθερ	Ιεθερ
28	Αροηρ	—	Αροηρ
	Αμμαδει	—	—
	Σαφει	295, 89 Σαφαμωθ	Σαφαμωθ
	Εσθειε	256, 7 Εσθαμα	Εσθεμα (A 247: Εσθαμα)
29	Γεθ	288, 15 Ραχελ	Ραχηλ (A 247: Ραχελ)

I Sam. 30	LXX ed. Swete	Eusebius	Hexapla ed. Field
29	*Κειμαϑ*	—	—
	Σαφεκ	—	—
	Θειμαϑ	—	—
	Καρμηλος	—	—
30	*Ιερειμουϑ*	226, 30 *Αρμα*	*Ερμα*
	Βηρσαβεε	238, 86 *Βωρασαν*	*Βωρασαν*
	Noo	— 〈*Αϑαχ*〉 (om. V; *Athach* H 97, 5)	*Αϑαχ*

Nach diesen Proben wird man vermuthen dürfen, dass eine umsichtige Benutzung der Hexapla und einzelner hexaplarischer Handschriften [1]) grossen Nutzen verspricht. In den sehr zahlreichen Fällen, in denen die Hexapla und Hieronymus übereinstimmen, muss der Verdacht gegen den Eusebcodex doch stark werden. Denn dass Hieronymus sich die Mühe gemacht haben sollte, Eusebs Werk aus der Hexapla zu corrigiren, wird schwerlich Jemand glauben. Ich gebe zum Schluss eine Liste von Ortsnamen lediglich des Buches Josua, deren Form im Codex durch die Übereinstimmung von Hexapla und Hieronymus' Übersetzung als corrupt erwiesen sein dürfte (vgl. auch S. 20f.):

Stelle	Hexapla	V	H
Jos. 15, 42	*Αϑερ*	220, 8 *Αχερει*	*Ather*
19, 13	*Αμαϑαρειvovα*	223, 53 *Αμμαϑα*	*Amathar*
19, 14	*Αvvαϑωv*	223, 57 *Αvαϑωϑ*	*Annathon*
19, 20	*Αεμε* (*ΑΕΜΣ* cod. IV)	223, 65 *Αιμ*	*Aemes*
19, 25	*Αχσαφ*	223, 66 *Αχιαμ*	*Achsaph*
19, 27	*Αvιηλ*	224, 70 *Αvειρ*	*Anihel*
19, 35	*Αμμαϑ*	224, 84 *Αμαϑι*	*Amath*
15, 39	*Βαζκαϑ* (od. *Βασκαϑ*)	235, 13 *Βασκωϑ*	*Bascath*
15, 41	*Βηϑδαγωv*	235, 14 *Βηδαγωv*	*Bethdagon*
19, 27	*Βηϑαεμεκ*	236, 44 *Βηϑλεεμ*	*Bethemec*
19, 13	*Γεϑϑαεφερ*	245, 50 *Γεϑϑεφα*	*Gethchefer* (*Geththefer* cod.)
19, 14	*Γαι Ιεφϑαηλ*	245, 51 *Γεφϑαελ*	*Geefthahel*
24, 33	*Γαβααϑ*	246, 66 *Γαβαας*	*Gabiath* (*Gabaath* cod.)

1) In den Samuel- und Königsbüchern wird Euseb oft nur von A und dem singulären cod. 247 (z. B. 226, 21 *Αριϑ* 256, 7 *Εσϑαμα* 262, 55 *Θερμωϑ* usw.) gestützt.



Stelle	Hexapla	V	H
Jos. 19, 11	*Δαβασθε*	250, 71 *Δαμασσε*	*Dasbath*
15, 23	*Ιαθναν*	254, 57 *Εθμαν*	*Ethnan*
19, 25	*Χελκαθ*	255, 81 *Εθαη*	*Elcath*
21, 32	*Εμαθδωρ*	256, 94 *Εμμαχδωρ*	*Emathdor*
18, 27	*Ιερφηλ*	267, 66 *Ιερδηλ*	*Jerfel*
19, 15	*Ιαδηλα*	267, 73 *Ιουδηλα*	*Jadela*
19, 46	*Ιερακων*	268, 80 *Ιερακω*	*Jeracon*
19, 20	*Κεσιων*	271, 46 *Κισων*	*Cision*
15, 6	(*λίθον*) *Βοεν*	274, 19 (*λίθος*) *βοηθοῦ*	(*Lapis*) *Boen*
15, 31	*Μεδεμηνα*	279, 24 *Μηδεβηνα*	*Medemana* (*Medemena* cod.)
17, 7	*Μαχθωθ*	280, 34 *Μαχωθ*	*Machoth* (*Machthoth* cod.)
19, 33	*Μεελεφ*	280, 8 *Μεθλεμ*	*Meeleb*
15, 41	*Νωμα*	283, 7 *Νααμ*	*Naama*
15, 11	*Σαχαρωνα*	293, 23 *Σαχωραν*	*Sachorona*
15, 33	*Σαραα*	293, 29 *Σαρδα*	*Saraa*
18, 22	*Σεμρειμ*	294, 50 *Σερτιμ*	*Semri*
19, 10	*Σαρειδ*	294, 53 *Σαριθ*	*Sarid*
19, 12	*Σαμε* (*ΣΑΜΣ* cod. IV)	294, 54 *Σαμ*	*Samas*
19, 18	*Σουνημ*	294, 56 *Σουβημ*	*Sunem*
19, 41	*Σαμες*	294, 65 *Σαμερ*	*Sames*
18, 26	*Χεφειρα*	302, 46 *Χεφερρα*	*Cheffira*

Von späteren griechischen Schriftstellern ist Eusebs Werk verhältnissmässig wenig benutzt worden. Eine gelegentliche Entlehnung bei Theodoret[1]), eine Anführung seitens eines anonymen Autors in einer Catene[2]) nennen seinen Namen. Ausser ihnen, wie es scheint, nur noch Prokop von Gaza, der ihn sehr ausgiebig benutzt und auch einige Male mit Namen anführt. Dass man darauf nicht aufmerksam geworden ist, muss befremden. Die drei namentlichen Anführungen[3]) sind:

1) Quaest. in I Regn. 25: *Τὸν μέντοι Κάρμηλον Εὐσέβιος ὁ Καισαρεὺς οὐ τὸ ὄρος εἴρηκεν, ἀλλὰ κώμην τινὰ μέχρι τοῦ νῦν οὕτως ὀνομαζομένην, νόθοθεν τῆς Ἱερουσαλὴμ κειμένην, ἐν ᾗ φασιν ᾠκηκέναι τὸν Νάβαλ.* Vgl. Euseb 272, 76 ff., aber auch Prokop zu der Stelle (S. 24)!

2) Cat. Niceph. zu Jos. 5, 9: *Ἀδήλου. Ἔστι δὲ ὁ τόπος τοῦ Γαλγάλ, ὥς φησιν Εὐσέβιος ὁ Καισαρείας, ἀπὸ δύο σημείων Ἱεριχώ.* Vgl. Euseb 243, 94 ff. (Z. 00 hat H nach *τόπος ἔρημος*: *in secundo Jerichus miliario* etc.).

3) Über das nichtgefundene *Μαρώζ* vgl. S. 6.

MPG 87, 1, 463C: Verum Eusebius in libro de nominibus locorum tradit Aenan hunc esse desertum locum vastumque humano cultu inter Aeliam et Diospolim: et fontem in ea scaturire, ad quem indigenae venerati sunt idolum quoddam. Vgl. Euseb. 211, 91 ff.[1]).

1061 B: *χειμάρρους Καδημείμ.* *Ἦ ὁ αὐτὸς τῷ Κισσὼν ἢ ἐν ἀμφοτέροις ἐπολεμήθη Σισάρα, ἀλλ' ἐν μὲν τῷ Κισσὼν ὑπὸ τοῦ Βαρὰκ, ἐν δὲ τῷ Καδημὶμ ὑπὸ Δεββώρας, ὥς φησιν Εὐσέβιος ἐν τῷ περὶ τοπικῶν ὀνομάτων* (Not. des Edit.: *ἐν τοῖς ἐκδεδομ. οὐχ εὕρηται*). Vgl. Euseb. 272, 69 ff.: *Κισσών. χειμάρρους πλησίον τοῦ ὄρους* ⟨*Thabor, ubi contra Sisaram dimicatum est. Cademi. torrens,* H⟩ *ἔνθα ἐπολέμησεν Δεβόρρα*[2]).

1112 C: *Ἐν τῷ Καρμήλῳ. Ἐνταῦθα οὐ τὸ ὄρος εἰρηκέναι* (*εἴρηκεν ὥς* Wendland) *φησὶν ὁ Εὐσέβιος, κώμην δέ τινα μέχρι καὶ νῦν οὕτως ὠνομασμένην, ἐν ᾗ ᾠκηκέναι τὸν Ναβάλ*[3]).

Dass Prokop einen besseren griechischen Codex, als V ist, gehabt hat, mögen noch einige Stellen beweisen, an denen er Eusebius ohne Quellenangabe ausschreibt.

V	H	Prokop
211, 95/96 Vacat!	85, 15 ff.: *Area Atath. locus trans Jordanem, in quo planxerunt Jacob quondam, tertio ab Jericho lapide, duobus milibus ab Jordane. qui nunc vocatur Bethagla, quod interpretatur locus* („malim *domus*" Vallarsi) *gyri, eo quod ibi more plangentium circuierunt in funere Jacob.*	512 B: *Διέστηκεν ὁ τόπος Ἱεριχοῦς τρισὶ σημείοις, ὡς ἀπὸ δύο σημείων τοῦ Ἰορδάνου. καὶ νῦν καλεῖται Βηθαγλά. ὅπερ ἑρμηνεύεται τόπος* (domus lat. Übers.!) *κύκλου, διὰ τὸ ἐκεῖ κοπτομένους τὸν Ἰακὼβ κυκλοῦν.*
260, 61: *Καδες. κλήρου Νεφθαλεὶμ πόλις ἱερατικὴ τὸ πρὶν*	110, 8 f.: *Cedes. sortis Neptalim civitas sacerdotalis*	*Νεφθαλείμ. ἧς ἦν Κεδὲς ἡ πόλις ἱερατική τε*

1) Für die Herausgabe muss natürlich hier wie in den folgenden ähnlichen Fällen der cod. Monac. gr. 358 den griechischen Text liefern.

2) Ohne Zuhülfenahme von H konnte man allerdings dies Citat Prokops nicht identificiren.

3) Vgl. hierzu die fast identische Bemerkung Theodorets S. 23 Anm. 1.

V	H	Prokop
271, 53: οὖσα φυγαδευτήριον ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ κτλ.	*et fugitivorum in Galilaea*	*καὶ φυγαδευτήριον τῆς Γαλιλαίας.*
279, 9: *Μαρωθ.*	138, 24 ff.: *Marom. et hanc cepit Iesus rege illius interfecto. posita est et supra Marrus.*	
καὶ ταύτην εἷλεν Ἰησοῦς τὸν βασιλέα αὐτῆς ἀνελών.	*Mageddo. et hanc cepit Iesus rege illius interfecto.*	1061 A: *Μαγεδδώ . . . ἣν εἷλεν Ἰησοῦς τὸν βασιλέα αὐτῆς ἀνελών* (vgl. 1048 A)
291, 84 f.: *Σαλήμ. πόλις Σικίμων, ἥτις ἐστὶ Συχέμ, ὥς φησιν ἡ γραφή. ἔστι δὲ καὶ ἄλλη κώμη*	149, 15 ff.: *Salem. civitas Sicimorum quae est Sichem. sed et alia villa ostenditur usque in praesentem diem iuxta Aeliam contra occidentalem plagam hoc nomine. in octavo quoque lapide a Scythopoli in campo vicus Salumias adpellatur. Iosephus uero Salem esse adfirmat in qua regnavit Melchisedec, quae postea dicta est Solyma, et ad extremum Hierosolymae nomen accepit.*	333 A: *Σαλήμ. ἔστι μὲν πόλις Σικίμων, ἥτις ἔστιν ἐν Συχέμ, ὥς φησιν ἡ γραφή. ἔστι δὲ καὶ ἄλλη κώμη ἐν τοῖς δυτικοῖς Αἰλίας, καὶ ἄλλη ἐν τῷ πεδίῳ Σκυθοπόλεως Σαλουμιάς. ὅμως ὁ Ἰώσηπος τὴν νῦν καλουμένην Ἱερουσαλὴμ ταύτην λέγει εἶναι τὴν Σαλήμ, ἧς ἐβασίλευσεν ὁ Μελχισεδέκ.*
	Sur. ubi invenit angelus ancillam Sarae Agar inter Cades et Barad. extenditur autem desertum Sur usque ad mare rubrum, quod ad Aegypti confinia pervenit. porro Cades solitudo est supra urbem Petram. sed et scriptura desertum Cades contra faciem Aegypti extendi memorat, ad quod primum venere Hebraei rubro mari transvadato.	352 D: *ἔρημος δὲ Σοὺρ ἡ κατὰ πρόσωπον Αἰγύπτου παρατείνουσα· ἔνθα καὶ τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν Ἑβραῖοι περάσαντες κατήντησαν, ὡς ἐν Ἐξόδῳ φησί.*

Gegenüber dem Reichthum von Belehrung, den man aus dem Prokop ziehen kann, kommt die an sich schätzenswerthe Hülfe der Karte von Madaba weniger in Betracht; zumal es ja nicht einmal

sicher festzustellen ist, ob sie direkt aus Eusebius geschöpft hat, oder ob beide auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen (vgl. S. 15 Anm. 1). Immerhin wird man es dankbar annehmen, wenn sie zwischen V und H entscheidet, z. B. 210, 86: *Μαψις* V *Mampsis* H *ΜΑΜΨΙΣ* cart. Med.; 220, 4: *Αδαθα* V *Aditha* H *ΑΔΙΘΑ* cart. Med.; 281, 59: *Μηδεειμ* V *Modeim* H *ΜΩΔΕΕΙΜ* cart. Med.

Kiel, Februar 1902.

Erich Klostermann.

HIPPOLYTS

KOMMENTAR ZUM HOHENLIED

AUF GRUND VON

N. MARRS AUSGABE DES GRUSINISCHEN TEXTES

HERAUSGEGEBEN

VON

G. NATHANAEL BONWETSCH

Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII, 2c. Leipzig 1902



1. Werke Hippolyt's in grusinischer resp. armenischer Übersetzung.

N. Marr hat durch seine Schrift: „Hippolyt, Die Auslegung des Hohenliedes. Der grusinische Text nach einer Handschrift des X. Jahrhunderts, eine Übersetzung aus dem Armenischen, (mit einer paläographischen Tafel) untersucht, übersetzt und herausgegeben“ [1]) den grossen römischen Oppositionsbischof des angehenden dritten christlichen Jahrhunderts unserer Kenntnis wieder um ein Beträchtliches mehr erschlossen. Das für unser Wissen um Hippolyt entscheidende Ereignis wird freilich stets die Entdeckung und Veröffentlichung der Philosophumena bleiben. Aber der Herausgabe des vierten Buches des Danielkommentars durch Georgiades, der dann meine Edition dieses ganzen Kommentars auf Grund von Phil. Meyer's Nachweis der Athoshandschrift und nach der altslavischen Übersetzung folgte, dürfte sich N. Marr's Entdeckung an Bedeutung würdig an die Seite stellen, obschon bis jetzt nur ein Teil der von ihm in einer grusinischen Version gefundenen Schriften Hippolyt's herausgegeben und durch eine Übersetzung zugänglich gemacht worden ist, und sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen lässt, ob alles auch thatsächlich Hippolyt zugehört, was in jener grusinischen Handschrift seinen Namen trägt.

1) Texte und Untersuchungen in der armenisch-grusinischen Philologie. Drittes Buch (Ausgaben der Fakultät der orientalischen Sprachen der kaiserlichen St. Petersburger Universität. No. 5). St. Petersburg 1901. Ипполитъ, Толкованіе пѣсни пѣсней. Грузинскій текстъ по рукописи X. вѣка, переводъ съ Армянскаго, [съ одною палеографическою таблицею] изслѣдовалъ, перевелъ и издалъ Н. Марръ. Тексты и разысканія по армяно-грузинской филологіи III (Изданія факультета восточныхъ языковъ Императорскаго С. Петербургскаго университета № 5) С. Петербургъ 1901.

1*

Mit anderen Forschungen beschäftigt, ist Marr mehr zufällig zu seiner Entdeckung geführt worden. Er suchte den Text der „Weisheit Balavars“, der grusinischen Version der Erzählung von Barlaam und Joasaf, und ging zu dem Zweck auch die Handschriften der Bibliothek der „Gesellschaft zur Verbreitung der Bildung unter den Grusinern“ durch. Als er die in dem kurzen gedruckten Katalog verzeichneten Handschriften vergeblich durchforscht hatte, wurde er von dem Bibliothekar noch auf eine Anzahl von Handschriften aufmerksam gemacht, die bis dahin noch nicht katalogisiert waren. Bei der Durchsicht dieser Handschriften hat Marr sie zugleich numerirt und in grusinischer Sprache kurz beschrieben. Ohne sein Wissen und ohne seinen Namen ward diese Beschreibung in der Zeitung Iberija 1888 veröffentlicht. Eine der charakterisierten Handschriften, aus Schatberd stammend, zog sofort die Aufmerksamkeit auf sich durch ihren Belang für die grusinischen Annalen. Marr selbst schrieb zunächst diesen für die Geschichte Grusiens wertvollen Teil der Handschrift ab, um ihn herauszugeben, ward jedoch durch sonstige Arbeiten daran verhindert. Andere machten daher Mitteilungen, edierten die betreffenden Abschnitte und untersuchten den Wert ihrer Angaben. Dabei zeigte sich, dass die Handschrift der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts angehört — eine Thatsache, die Marr durch den Hinweis auf den Schriftcharakter der armenischen Beischriften des grusinischen Abschreibers, sowie durch paläographische und linguistische Beobachtungen sicher gestellt hat (§ 24—30 seines Buches) —, und dass sie sehr wertvolle Denkmäler der altgrusinischen Litteratur enthält. Erst Marr jedoch erkannte in vollem Mass diese Bedeutung der Handschrift; er machte sie daher zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, nachdem sie ihm zur Benutzung in St. Petersburg überlassen worden war. In seiner im Eingang namhaft gemachten Schrift legt er nun die ersten Ergebnisse seiner Erforschung jener Handschrift vor durch eine Charakterisierung derselben, einen Bericht über die in ihr enthaltenen Schriften Hippolyt's, durch eine mit einer russischen Übersetzung verbundene Edition seines Hoheliedkommentars und durch eine Untersuchung der grusinischen Version dieses Kommentars in sprachlicher und sachlicher Hinsicht. Marr hat es sich somit angelegen sein lassen, nicht nur seinen Fund zugänglich zu machen, sondern

ihn zugleich in sorgfältiger wissenschaftlicher Bearbeitung darzubieten. Galt sein Interesse zunächst der Frage nach den altgrusinischen Übersetzungen aus dem Armenischen, so wurde dasselbe doch bald auch durch die Bedeutsamkeit seiner Entdeckung für die Kenntnis Hippolyt's in Anspruch genommen; er hat daher Sorge getragen, auch nach dieser Seite hin den Inhalt seiner Handschrift wissenschaftlich zu verwerten. Wie er den Kommentar zum Hohenlied herausgegeben und mit einer sorgfältigen Untersuchung begleitet hat, so hat er auch genau darüber unterrichtet, in wie weit die Schatberd'sche Handschrift durch ihre Mitteilung noch anderer Schriften Hippolyt's unsere bisherige Kenntnis bereichert.

Die Schriften Hippolyt's nehmen nämlich in dieser Handschrift (vgl. Marr S. IV) 178 Folioseiten ein, S. 256—433, in je zwei Columnen. Es sind 1. S. 256—284 die Erklärung der Segnungen Moses, 2. S. 284—314 „das Wort" über die Segnungen Jakobs, 3. S. 314—327 die Erklärung von David und Goliath, 4. S. 327—357 die Erklärung des Hohenlieds, 5. S. 357—390 De antichristo, 6. S. 390—410 die Abhandlung über den Glauben und 7. S. 410—433 die Abhandlung über die Gestalt des Gelübdes. Durch Marr sind wir auch über den Anfang und Schluss der betreffenden Abhandlungen orientiert (S. XX—XXIX). Ich gebe sie im Folgenden wieder.

Marr hat aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass Hippolyt's Erklärung des Segens Moses im Armenischen noch vorhanden ist. In einer Schrift Zarbanaljan's (Venedig 1889 S. 556) findet sich nämlich ein Fragment aus einer Handschrift der Mechitaristen zu Venedig, welches nach Marr (XXII) diesen Text als die Vorlage der grusinischen Übersetzung zu erweisen scheint. Die Seiten, auf denen sich in jener Handschrift die Erklärung des Segens Moses findet, habe Tschrak'jan (1900 S. 253) angegeben. In ebenderselben Handschrift finde sich auch S. 308—338 (nach Tschrak'jan S. 253) der armenische Text des Segens Jakobs; Zarbanaljan teile S. 556 die Überschrift und den Anfang mit. Im armenischen Text geht richtig die Erklärung des Segens Jakobs der des Segens Moses voran. Ist diese Anordnung schon die selbstverständliche, so empfängt sie doch noch ihre ausdrückliche Bestätigung durch den Eingang der Erklärung des Segens Moses, welcher auf den Segen Isaaks und Jakobs zurückblickt.

Die Auslegung Hippolyt's zu den Segnungen Moses in Beziehung auf die zwölf Stämme. Kyrie eleison!

Da in den ersten Büchern gesagt ist von den Segnungen seiner Söhne durch Isaak und nicht verschwiegen ist die Be-
5 deutung der Dinge, die sich vollzogen hatten, ebenso kund gethan ist die Segnung der zwölf Söhne durch Jakob, und auf solche Weise offenbart, was das für Segnungen sind, die damals geschahen, und über wem sie sich vollzogen haben, was dies für Weissagungen sind, und an wem sie sich erfüllten, so fange ich
10 jetzt an zu erzählen durch das Erbarmen Gottes von den Segnungen, mit denen Mose segnete die zwölf Geschlechter.

Ende: Denn die Creaturen sind frei geworden „von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zusammen" mit den Engeln, dem Menschengeschlecht und der ganzen Natur, sodass sie in
15 solchem Zustand Gotte Lob bringen, lebendig gemacht durch den heiligen Geist. — Und der Nutzen von seiner Segnung, infolge dessen die Heiligen geschmeckt haben das unvergängliche Brod des Lebens und trinken den unverweslichen Trank; gefestigt durch jenes Wort bringen die geistigen Engel zusammen
20 mit aller Creatur in ununterbrochenem Gesang (Lob) Gotte dar, welchem sei Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Abhandlung des heiligen Hippolyt von den Segnungen, mit denen Jakob segnete die zwölf Patriarchen.

25 Um zu verfassen die Abhandlung (das Wort) von den Segnungen Jakobs, suche ich die Segnungen vom Herrn; denn wer von den Menschen kann aussagen von den geistlichen Büchern, wenn nicht die Weisheit von oben ihm zur Gehilfin im Werk sein wird? Oder wer kann die Worte ausdrücken, die nicht auf-
30 deckbaren, geschrieben von den seligen Propheten auf allegorische Weise.

Ende: Wie Paulus selbst bekennt und spricht: „Ich bin nicht wert, ein Apostel zu heissen, da ich sehr verfolgt habe die

12 Röm. 8, 21. — 32 1. Kor. 15, 9. 10.

14 „der ganzen Natur", „allem Zuwachs"? vsěm priplodiem | 18 „Trank der Unverweslichkeit"? | 22 Es fehlen hier mindestens 2 Seiten, das 8. Blatt des 17. Heftes, zwischen S. 264 und 265 (Marr) | 23 „Abhandlung" sočinenie | 25 „die Abhandlung", „das Wort" slovo.

Kirche Gottes. Aber durch das Erbarmen Gottes bin ich das, was ich bin". Deshalb nannte Rahel bei seiner Geburt „Sohn, Krankheit für mich" ⟨den⟩ Benjamin. Sie sagte es prophetisch von Zukünftigem, da Paulus, geboren im Geschlecht Benjamins, beunruhigte und bedrängte gleichsam seine Mutter d. h. die Kirche 5 selbst, vertilgend alle, wer den Namen des Herrn anrief. Zu Anfang war er der Bringer von Schaden und Ankläger, darnach bekehrte er sich und breitete über alle aus die geistige, himmlische Speise; als Erster predigte er den Völkern Christum, welchem auch wir wiedergeben mit Glauben Dank in die Ewig- 10 keiten der Ewigkeiten. Amen.

Die von Hippolyt verfasste Auslegung über David und Goliath.

Die Geheimnisse, die enthalten sind im alten Gesetz, des seligen David, des durch Gesang und That vollkommenen Pro- 15 pheten, können leicht von dem erkannt werden, der mit Glauben durchliest die heiligen Bücher. — Wer wird sich nicht wundern über den seligen David, der von Jugend auf in sein Herz schrieb die Geheimnisse Christi. Oder wer wird sich nicht wundern über die offenbaren Worte, die von ihm gesagt wurden. 20

Ende: Weshalb eiferst du gegen den Gerechten, wenn durch Gott der gross gemacht wird, der von ihm war und jetzt, Fleisch geworden, verherrlicht wird mit dem Vater? Du bist König nur über sechshunderttausend, Christus aber über alle Creaturen. Du bist König über die irdischen Menschen, Christus aber über die 25 Himmlischen, Irdischen und Unterirdischen. Du bist König als ein Mensch der zeitlichen Welt, Christus aber bleibt der ewige und vollkommene König, jetzt und immerdar und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Des seligen Hippolyt Erzählung von dem Ende der 30 Zeiten, verfasst nach den heiligen Büchern, über Christus und den Antichristen.

---

2 Gen. 35, 18. — 5 Act. 9, 14. 21.

24 „sechshunderttausend": vgl. Ex. 12, 37 (Num. 11, 21) | 30 Aus De antichr. fehlen zwei Blätter: zwischen S. 360 und 361 der gegenwärtigen Pagination, das 1. Blatt des 24. Heftes, und ein Blatt zwischen S. 368 und 369 (Marr).

Die Abhandlung (Das Wort) des heiligen Hippolyt vom Glauben.

Wir glauben so, wie wir getauft worden, und preisen so, wie wir erleuchtet wurden durch die Taufe im Taufbassin. Wir glauben an den Namen des Vaters und Sohnes und heiligen Geistes, wie der Erlöser im Evangelium zu den Jüngern sprach: „Gehet von hier, lehret alle Heiden und taufet sie in den Namen des Vaters und Sohnes und Geistes", denn es ist Eine Wesenheit bei der wunderbaren Dreieinigkeit.

Ende: Wie können wir, Creaturen und Geschöpfe, erforschen und erkennen den Hohen? Wie können wir, die wir einen Anfang haben, geschaffen durch den Anfangslosen, erforschen den Unerreichbaren, welchem sei Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Die Abhandlung unseres heiligen und seligen Vaters des Erzbischofs Hippolyt. Die Gestalt (Weise) des Gelübdes.

Wahrhaftig ist das Wort, welches ich rede, und es verdient angenommen zu werden mit aller Richtigkeit, um uns aufzuwecken vom Schlaf zu dieser Stunde und um zu erheben auf unseren Armen unsere Herzen in der Richtung zu Gott im Himmel, damit er uns mache zu Wachenden, wenn er kommt, wenn der Hausherr plötzlich da sein wird.

Ende: Du aber, Geliebter, lies und lerne und mühe dich zu thun und zu erfüllen das Gesetz des Herrn, damit du habest Erwägung und Sorge jede Stunde. Und wenn du dieses Buch durchliesest, beschwöre ich dich, Geliebter, bei deinem Leben, stehe auf und bete den Herrn an und gedenke meiner, des Sünders, in deinem heiligen Gebet, und alle gemeinsam werden wir aussprechen Lob und Herrlichkeit dem Vater und Sohn und heiligen Geist, jetzt und immerdar und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Die Auslegungen des Segens Jakobs und Moses zeigen sich als eng zusammengehörend und zugleich mit dem Segen Isaaks verbunden; sie haben offenbar ein Ganzes gebildet. Damit trifft nun zusammen, dass neben einigen Fragmenten zu Gen. 1—3 (Hipp. Werke I, 2 S. 51—53) nur zu Gen. 27 und 49 echte griechische Fragmente von Erklärungen Hippolyt's zur Genesis er-

halten sind (Werke I, 2 S. 54—71). Die auch von Marr (S. XXIII) im Anschluss an Zarbanaljan und Tschrakʿjan vertretene Annahme, dass es sich um Bestandteile des Genesiskommentars Hippolyt's (Hieron., De vir. ill. 61) handele, empfiehlt sich daher nicht. Vielmehr hat schon H. Achelis (Texte und Unters. N. F. I, 4 S. 110) mit Recht geurteilt, dass dem Verfasser der Oktateuchkatene, Prokop, das Werk In Genesim nicht vorgelegen haben kann. Die Anfänge der Genesis hatte Hippolyt in *Εἰς τὴν ἑξαήμερον* und *Εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον* behandelt (Eus. H. E. VI, 22). Woher Prokop seine Excerpte zu Gen. 27 und 49 entlehnt hat, ist durch die Entdeckung Marrs deutlich geworden.

Weitere griechische Fragmente — allerdings nun nicht in Prokop's Oktateuchkatene, sondern bei Leontius[1]) und im Eranistes, Dial. II, des Theodoret — liegen zum Pentateuch bezeichnender Weise nur noch zu den Segenssprüchen Bileams und zum Segen Moses Deut. 33 vor. Theodoret citiert *ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὴν ᾠδὴν τὴν μεγάλην*. Die „grosse Ode" hiess Deuteronomium 32[2]), die von Theodoret mitgeteilten Fragmente scheinen sich aber auf Deut. 33, 26 und 34, 6 zu beziehen. Danach wären in jener Schrift Deut. 32—34 Gegenstand der Auslegung gewesen. Ein sicheres Urteil wird erst die Edition des grusinischen und armenischen Textes ermöglichen, denn es könnte ja immerhin Hippolyt auch Deut. 32 selbständig neben Deut. 33 behandelt haben, so wenig wahrscheinlich dies auch von vornherein ist. — Die Fragmente zu den Segenssprüchen Bileams können nicht wohl einen Bestandteil des Werkes zu Gen. 27. 49, Deut. 33 gebildet haben, denn sonst wäre ihrer im Eingang zur Auslegung des Segens Moses ebenso gedacht wie der Segnungen Isaaks und Jakobs; dass die Auslegung jener Segenssprüche der einer der anderen Segnungen eingegliedert gewesen und von Leontius irrtümlich als selbständige Abhandlung angesehen worden, ist noch weniger wahrscheinlich. Aber dem Ausleger der Segenssprüche

1) In den Schriften Contra Monophysitas und Contra Nestorianos et Eutychianos, von denen, nach Loofs, Leontius von Byzanz und die gleichnamigen Schriftsteller der griechischen Kirche, Texte u. Unters. III, 1. 2 S. 22 ff. 175 ff., dieses ein echtes Werk des Leontius ist, jenes auf einen Teil seiner *Σχόλια* zurückgeht.

2) Vgl. Achelis in den Nachrichten der Gött. Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Kl. 1896 S. 273.

Isaaks, Jakobs und Moses musste auch eine Behandlung der Bileamsprüche nahe liegen [1]).

An der Echtheit der Auslegungen des Segens Jakobs und Moses wird schwerlich gezweifelt werden. Entscheidend wird natürlich das Verhältnis zu den schon bisher bekannten Stücken sein. Aber schon jetzt, wo wir nur den Eingang und Schluss dieser Auslegungen kennen, scheint mir die Sache klar zu liegen. Tragen doch die die Erklärung des Segens Moses einleitenden Worte eine so ausgesprochen hippolytische Färbung wie nur möglich. Man vergleiche etwa die Rückbeziehungen im Danielkommentar auf frühere Bücher, z. B. IV, 3 S. 190, 1 oder besonders auf De antichristo in IV, 7 S. 200, 1 ff. *Ἐπεὶ οὖν φθάσαντες καὶ ἐν ἑτέρῳ λόγῳ περὶ τούτων ἀποδεδώκαμεν τὸν λόγον, τήν τε . . οὐκ ἐσιωπήσαμεν* mit den Worten: „Da in den ersten Büchern gesagt ist . . und nicht verschwiegen". Charakteristisch ist die Berufung auf die Hilfe der Gnade Gottes als notwendige Bedingung für alle Unterweisung (Segen Moses ob. S. 6, 9 f. „so fange ich jetzt zu erzählen durch das Erbarmen Gottes". Segen Jakobs S. 6, 26 ff. „suche ich die Segnungen des Herrn, denn wer von den Menschen kann aussagen von den geistlichen Büchern, wenn nicht die Weisheit von oben seine Gehilfin sein wird?" u. s. w.). Ganz der gleiche Hinweis kehrt bei Hippolyt immer wieder: z. B. zu Dan. IV, 7 S. 202, 13 f. *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ πλουσίως ἐκδιδάσκει τοὺς ἐπ' αὐτῷ ἠλπικότας*, III, 19 S. 160, 11 f. *εὐλαβὴς . . ἔχων χάριν καὶ σοφίαν παρὰ θεοῦ*. De ant. 2 S. 5, 12 f. *λέγομεν οὐκ ἐξ ἰδίας ἡμῶν ἐπινοίας*.

Auch die Echtheit der bisher völlig unbekannten exegetischen Abhandlung über David und Goliath dürfte schwerlich Beanstandung finden. Der Eingang der Schrift erinnert ganz unmittelbar an den des Danielkommentars: I, 1, 1 *τὴν (τοῦ μακαρίου) Δανιὴλ . . ἐκ παιδὸς ἀναστροφὴν . ., . . μαρτυρήσων ὁσίῳ καὶ δικαίῳ ἀνδρὶ προφήτῃ καὶ μάρτυρι Χριστοῦ γεγενημένῳ*. Zu vergleichen ist auch De antichr. 2 S. 4, 16 ff. *οἱ μακ. προφῆται . ., προορῶντες διὰ πίστεως τὰ τοῦ λόγου μυστήρια* und 5, 15 *τοῖς ὀρθῶς πιστεύειν δυναμένοις*. Nicht minder gemahnt die Ausdrucksweise: „wer wird sich nicht wundern über die offenbaren

1) Wie viel von dem in der arabischen Catene (Hippolyt's Werke I, 2 S. 85 ff.) Erhaltenen auf Hippolyt zurückgeht (etwa zu Gen. 38), lässt sich noch nicht entscheiden.



Worte, die von ihnen gesagt wurden" an In Dan. II, 30, 4 S. 100, 4 *θαυμαστὰ γάρ ἐστιν, ἀγαπητοί, τὰ ὑπὸ τῶν τριῶν παίδων .. λελαλημένα.* So, wie diese Auslegung schliesst, pflegt Hippolyt seine Werke oder deren einzelne Bücher zu schliessen. Auch mag man vielleicht an das *εἰπέ μοι, Ναβουχοδονόσωρ* In Dan. II, 33, 2 S. 106, 11 durch die Frage an den gegen den wahrhaftigen David eifersüchtigen König erinnert werden [1]).

Die Überschrift „Erzählung vom Ende der Zeiten" liess zunächst eine Übersetzung der so viel gelesenen Schrift *Περὶ συντελείας τοῦ κόσμου* erwarten. Statt dessen hat Marr unter jenem so bezeichneten Werk die echte Schrift De antichristo erkannt. Er glaubt auch eine wesentliche Übereinstimmung mit dem durch die altslavische Übersetzung repräsentierten Text konstatieren zu dürfen. Sonst hebt er unter Anderm hervor, dass als Zahl des Antichristen 661 angegeben wird, und De ant. 52 S. 35, 10 für *ἐπὶ Τύρον καὶ Σιδῶνα* vielmehr *ἐπὶ Τύρον καὶ Βηρυτὸν* wie in den Handschriften von Evreux und Rheims steht.

Bisher völlig unbekannt sind auch die Abhandlungen „Vom Glauben" und „Von der Gestalt (Weise) des Gelübdes". So unmittelbar einleuchtend ist hier die Echtheit nicht, wie in Bezug auf die anderen Schriften. Aber man wird dem Satz „Eine Wesenheit bei der wunderbaren Dreieinigkeit" noch kein Argument gegen die Abfassung der ersteren Abhandlung durch Hippolyt entnehmen können, und eine wenigstens etwas ähnliche Aufforderung zur Fürbitte findet sich auch am Schluss von Tertullian in De baptismo [2]). Die Polemik gegen die Juden und gegen Sabellius, in der Schrift „Vom Glauben", spricht für Hippolyt; Contra Noet. 14 S. 53, 12 ff. ed. Lagarde wird Matth. 28, 19 ähnlich wie hier verwertet [3]). Die zweite Schrift wäre Marr ge-

1) Über eine von Marr S. 1 mitgeteilte Beziehung zum Eingang des Hoheliedkommentars s. zu I, 2.

2) De bapt. 20 S. 218, 15 tantum oro, ut, cum petitis, etiam Tertulliani peccatoris memineritis.

3) Noch eine Stelle aus der Schrift „Vom Glauben" teilt Marr zu Hoheliedkommentar Cap. 1 Zeile 38 mit: „Denn es bezeugt der Psalter (Ps. 109 [110], 3) in seiner Lobpreisung, dass vor der Morgenröte sein Name war und in ihm sich segneten (gesegnet wurden) alle Völker der Erde. Mit diesem Wort thut er uns kund von seiner Geburt im Leib, aber damit, dass er sagte: ‚Aus dem Leibe vor der Morgenröte habe ich dich geboren' zeigt er uns seine Gottheit".

neigt mit der Schrift Hippolyt's *Περὶ θεοῦ καὶ σαρκὸς ἀναστάσεως* zu identifizieren, da der Betrachtung über Gott und die Auferstehung des Fleisches eine hervorragende Stellung eingeräumt ist (S. XXIX). Der Satz: „Du aber, Geliebter, lies und lerne und mühe dich zu thun und zu erfüllen das Gesetz des Herrn, damit du habest Erwägung und Sorge jede Stunde" entspricht thatsächlich der Art Hippolyt's. Das Zusammenstehen der beiden Schriften aber mit lauter anerkannt echten erweckt jedenfalls ein günstiges Vorurteil. Bestimmteres lässt sich erst nach erfolgter Herausgabe sagen.

2. Die grusinische Übersetzung des Hoheliedkommentars und die Fragmente.

In seiner gegenwärtigen Schrift hat Marr Hippolyt's Kommentar zum Hohenlied, der in der Schatberd'schen Handschrift die 4. Stelle einnimmt, vorgelegt. Dieser Kommentar erstreckt sich aber nur bis Hoh. 3, 7, d. h. bis dahin, wo auch die slavischen Fragmente mit einer Doxologie schliessen. Das syrische Fragment, welches auch ich mit den Früheren glaubte für der Auslegung von 4, 16 entstammend ansehen zu müssen, ist vielmehr ein Bestandteil der Erklärung von 1, 2, wie der grusinische Text zeigt. Da somit kein bisher bekannt gewordenes Fragment des Hoheliedkommentars, sei es in syrischer, armenischer oder altslavischer Sprache, den Abschnitten nach 3, 7 angehört, da ferner doch vorauszusetzen ist, dass der grusinische Text wirklich den ganzen Kommentar Hippolyt's darbiete, so hat Marr die Frage gestellt, ob die Erklärung Hippolyt's sich überhaupt auch auf die weiteren Abschnitte des Hohenlieds erstreckt habe, und sie auf Grund jenes Thatbestandes verneint. Im Eingang seines Kommentars spricht Hippolyt es aus, dass das Hohelied nur „drei Lieder" enthalte. Seine Erklärung wird sich auf das erste dieser Lieder beziehen. Irgend welche Umstände können ihn daran verhindert haben, auch die beiden anderen „Lieder" zu kommentieren. Mit Sicherheit lässt sich jedoch nicht urteilen. — Könnte vielleicht ein anderer Weg zum Ziele führen? In meinen „Studien zu den Kommentaren Hippolyt's zum Buche Daniel und zum Hohenliede" habe ich zahlreiche Ausführungen Späterer zum

Hohenlied aus Hippolyt's Kommentar zu erklären gesucht. Marr's Fund hat dies bei Einzelnem auch bestätigt, und Marr selbst hat z. B. S. XV A. 1 darauf hingewiesen, dass Ambrosius De virg. 11 thatsächlich, wie ich vermutet, Hippolyt entstamme. Aber schon Riedel [1]) hatte auf ein Doppeltes aufmerksam gemacht: einmal nämlich darauf, dass sich manches von mir Herangezogene aus Origenes erkläre; sodann darauf, dass bei der so häufigen Verwechslung der Lemmata in den Catenen aus der Übereinstimmung von Hippolytfragmenten mit der Erklärung des Philo von Carpasia noch nicht auf eine Abhängigkeit des Letzteren geschlossen werden dürfe. Die grusinische Übersetzung hat ihm Recht gegeben.[2]) Daher wird um so grössere Vorsicht geboten sein bei etwaigen Rückschlüssen von scheinbar hippolytischem Gut bei späteren Exegeten auf das Vorhandensein einer Auslegung Hippolyt's auch zu Hoh. 3, 8 ff. Denn selbst wenn diese Späteren aus Hippolyt geschöpft haben, ist noch nicht erwiesen, dass gerade eine Auslegung des Hohenliedes ihre Quelle war. Hippolyt's Stimme scheint mir allerdings in der in den „Studien zu den Kommentaren Hippolyt's etc." S. 17 f. mitgeteilten Stelle aus De Isaac et anima 8 § 77 S. 695, 8 ff. zu Hoh. 8, 6 thatsächlich durchzuklingen. Ich wiederhole daher die bezeichnendsten Wendungen: Hunc ignem in terram misit dominus Iesus .. hoc igne inflammavit corda apostolorum suorum, sicut testatur Cleopas dicens Lc. 24, 32 ... Paulus .. apostolus factus qui persecutor advenerat (dazu s. o. S. 6 f. den Schluss des Segens Jakobs) .. his alis Enoch raptus ad caelum. his alis evolavit Elias curru igneo et equis igneis ad superna translatus. his alis dominus deus per columnam ignis deducebat patrum plebem. has alas habuit Seraphim, quando sumpsit carbonem ignis de altari et tetigit os prophetae et iniquitates eius abstulit et peccata purgavit. harum alarum igne purgati sunt filii Levi et baptizantur populi nationum ... merito uri renes suos volebat et cor suum David, qui alas igneas caritatis sciebat non esse metuendas. merito hebraei pueri in fornaci ardenti non sentiebant ignis incendia, quia cari-

1) W. Riedel, Die Auslegung des Hohenliedes in der jüdischen Gemeinde und der griechischen Kirche, Leipzig 1898, S. 52. 79 und 48.

2) Auch die von mir aus einer Schrift „Erfüllung der Weissagungen der Propheten" („Studien" S. 13) mitgeteilten Stellen hat Riedel S. 79 fast wörtlich bei Philo nachzuweisen gewusst.

tatis eos flamma refrigerabat. Vgl. auch Ambr., In ps. 118 serm. 17, 31 (Migne SG 15 Sp. 1526). Ein Beweis aber dafür, dass Hippolyt auch diesen Teil des Hohenliedes kommentiert habe, liegt darin nicht. Die Frage bleibt somit eine offene.

Neben dem grusinischen Text hat Marr für seine Ausgabe die altslavischen Fragmente herangezogen, und zwar nach der Handschrift Nr. 31 der Gräfin Uwarow, Nr. 579 der Sammlung Zarskijs. Mir war diese Handschrift bei meiner Ausgabe der Fragmente unbekannt geblieben, da alle meine Bemühungen, des Katalogs der Handschriften Zarskijs habhaft zu werden, keinen Erfolg hatten; für die Sache trug dies nichts aus, weil eine der von mir benutzten Handschriften mit der Uwarowhandschrift im Text so gut wie ganz übereinstimmt. Auf eine Edition der altslavischen Fragmente und eine Vergleichung ihres Textes im Einzelnen konnte Marr bei seiner andersartigen Aufgabe verzichten. Aber er hat S. XXXII f. aus jener Handschrift noch vier Fragmente mitgeteilt, deren Lemma sie Hippolyt als Verfasser zuspricht; zu Hohel. 2, 9 b. 4, 12. 14 b. 5, 3.

1. Bl. 28^{v}—29^{r} zu Hoh. 2, 9. „Hindurchschauend durch Netze", wunderbare Folge die Zahl (so; Wiedergabe von *τῆς ἀκολουθίας .. ῥυθμός*)! „Hinter der Wand" verkündigend, alsdann von der Wand „durch die Thüren hindurchblickend", aber ich sage durch die Lehren der Propheten, denn geweissagt durch Jesaja und gepredigt durch Jeremia, durch Daniel aber offenbart. Durch diese aber alle hindurchblickend wie durch ein Fenster. Die Netze aber schon nicht „hindurchblickend". Damals nun erschien er bald ihnen, bald ging er hinweg. „Hindurchblickend" aber gab er sich ganz. Das Netz sind die Apostel, denn mit den Fischergeräten .. (? nakamenenymi; *δι᾽ αὐτῆς τῆς ὀνομασίας τῶν ἁλιευτικῶν ὀργάνων*) weissagt er die Berufung der Apostel, zu denen er selbst sprach: „Gehet mir nachfolgend und ich mache euch zu Menschenfischern. Sie aber verliessen die Netze und folgten ihm nach" (Mt. 4, 20). Denn nämlich die Braut hindurchblickend durch die Netze thut kund wie Fischergeräte weissagend, von Fischern die Berufung zeigt sie an („Denn—z. s. an" < Philo). Denn deutlich thut auch das Gesagte kund.

2. Bl. 76^{v}—77^{v} zu Hoh. 4, 12. Von der Quelle lehrt das Sprichwort ein Wort: „Die Quelle deines Wassers sei dir allein" (Prov. 5, 18). Denn was er dort wehrt, einer fremden Quelle

(Marr XXXIII) teilhaft zu sein, hier aber bezeugt er, sich überhaupt nicht in eine fremde Quelle zu ergiessen. Aber es ist „eine bewahrte Quelle“ in Wahrheit bewahrt, die Kraft der vernünftigen Seele, die alle Gedanken in uns bewegt (*βρύουσα*) und strömen lässt. Wenn sie nun zum Nützlichen unseren Willen bewegt, so ist sie „versiegelt“. Wenn aber etwa etwas Entgegengesetztes, dann in Fremdem eine verderbliche Sitte, und wird genährt nach der Weise der Dornen, mit dem Rat der Gedanken sich bezeichnend, dass aber vertrocknen die Pflanzen der Tugend. Denn was die Gemeinschaft der ihrer Natur nach fruchtlosen Seele, deshalb spricht er: Einem fremden Quell sich nicht zu vermengen, das Siegel Christi, das Bad der Wiedergeburt.

3. Bl. 79ᵛ zu Hoh. 4, 14 b. „Myrrhen und Aloe“ von dem edeldenkenden (*εὐσχήμονος*) Ratgeber Joseph. „Mit allen zuerst gewesenen Wohlgerüchen“, dies aber ist mit allen früher begrabenen Gerechten.

4. Bl. 89ʳ—89ᵛ zu Hoh. 5, 3. Wie wird „der Gestorbene gerechtfertigt von Sünde“ (Röm. 6, 7), fromm hoffend (*φοβοῦμαι*) wieder aufzuerstehen und zu leben. Wie wenn ich wie in denselben zerstörten und feindlichen Sünden meine Füsse beschmutze? Hier aber ist das Wort zu Thomas, wenn er auch viel bezweifelt die Kunde, wegen des Nützlichen der Hindurchblickenden, gleichwohl wegen des Bestandes der Nachfolge (*ὁ εἱρμὸς τῆς ἀκολουθίας*) thut er dem Thomas das übrige kund.

Hippolytische Färbung trägt keines der Fragmente. Bei Ambrosius korrespondiert ihnen nichts Charakteristisches; höchstens mit Fragm. 1 De Isaac 32 S. 662, 1 prophetas itaque significat, per quos dominus genus respexit humanum. Thatsächlich gehören sie denn auch den beiden andern in der slavischen Catene excerpierten Autoren an: Fragment 1. 3. 4 Philo von Carpasia Migne PG Sp. 65 D f., 97 B, 101 B f.; ebenda Sp. 97 A der Schluss von Fragm. 2; dies Fragment selbst aber ist Gregor von Nyssa Migne PG 44 Sp. 964 entnommen. Dies wird auch, wie mir mein Freund Professor L. Masing mitteilt, durch die Sergiew'sche Handschrift bestätigt, die die Lemmata Philo resp. Gregor bietet.

Die grusinische Übersetzung des Kommentars ist nicht unmittelbar aus dem griechischen Text geflossen, sondern aus einer armenischen Version. Den Beweis dafür liefert das Vorhandensein armeni-

scher Worte (Marr S. LIXff.) und zwar solcher, die selbst in alten grusinischen Sprachdenkmälern nicht wiederkehren, die aber zum Teil in den erhaltenen armenischen Fragmenten des Kommentars Hippolyt's an dem betreffenden Ort begegnen (Marr S. XV). Es fehlt auch nicht an armenischen Wendungen (S. LIIIff.), und an durch die armenische Vorlage entstandenen Missverständnissen. Auf ein besonders charakteristisches macht Marr S. XVI aufmerksam. Kp. 22 heisst es: „Auge der Sonne der Gerechtigkeit". Der grusinische Übersetzer verstand nämlich das armenische „aregakn" (Sonne) als Kompositum von „areg" (Sonne) und „akn" (Auge). Ebenso liest Kp. 8 die grusinische Übersetzung „Weinstock" für „Stier" (vgl. die altslav. Übersetzung und das syrische Fragment); Marr erklärt es aus der Ähnlichkeit zwischen ew ezn („und ein Stier") und ew vazn („und ein Weinstock") bei armenischer Uncialschrift (S. LVII). Kp. 19 hat der Grusiner das armenische „patovar" (Schutz [der Einfriedigung *τοῦ προτειχίσματος*]) als patovast (Pfropfreis?) gelesen (Marr S. LVIII). „Nachdem er anerkannt hat" hat der Grusiner mit „offen" übersetzt, was dasselbe armenische Wort ebenfalls bedeutet (ebd.).

Die Frage lag nahe, ob nicht auch hier wie so oft auch die armenische Vorlage nicht eine direkte Übersetzung des griechischen Textes ist, sondern einer syrischen Version entstammt. Marr weist jedoch darauf hin, dass die scheinbaren Merkmale eines syrischen Ursprungs des armenischen Textes nicht stichhaltig sind, da die auf das Syrische zurückgehenden Ausdrücke wie „Zelt der Zeit" für „Bundeslade" längst aus dem Syrischen in die armenische Bibel übergegangen waren.

In der Schatberd'schen Handschrift liegt auch die grusinische Übersetzung nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt vor, wie Marr an durch die Einwirkung der lebenden Sprache hervorgerufenen sprachlichen Ungenauigkeiten nachweist. Es fehlt in dem grusinischen Text auch nicht an einfachen Verschreibungen, namentlich Doppelschreibungen oder Auslassungen; Marr hat sie in seiner Übersetzung verbessert. Darüber, wie in der Handschrift zu lesen ist, bestehe nur höchst selten ein Zweifel. Die grusinische Übersetzung ist eine durchaus buchstäbliche. Marr selbst war bemüht (vgl. S. LXXIV), eine genaue und verständliche, erst in zweiter Stelle wörtliche Übersetzung zu geben. Zu bemerken ist noch, dass nach Marr die grusinische

Übersetzung das grammatische Geschlecht nicht unterscheidet, dass dieses daher von Marr nach dem Context gesetzt werden musste. Ebenso, dass für „Geheimnis" und „Gedanke" und für „früher" und „weissagend" der gleiche grusinische Ausdruck steht, dass hier bei der Wiedergabe also auch der Zusammenhang entscheiden musste.

Gehört die grusinische Handschrift dem 10. Jahrhundert an und bietet sie schon nicht mehr die ursprüngliche Gestalt der Übersetzung, so ist diese fraglos älter. Wie sehr grusinische Übersetzungen aus dem Armenischen im 10. Jahrh. die Ausnahme bildeten, zeigt die Entschuldigung des jenem Jahrhundert angehörenden Übersetzers einer Psalmenerklärung des Epiphanius in derselben Handschrift; auch sind die Armenismen hier andere als in der Hypolytübersetzung. Der durchaus archaistische Charakter der grusinischen Sprache in der letzteren erinnert an den der Bibelübersetzung. Also wird (so urteilt Marr S. XVIf.) die Hippolytübersetzung in die Zeit der Vereinigung Grusiens mit Armenien und des grössten Einflusses der armenischen Litteratur auf die grusinische gehören, d. h. in die Zeit vor dem 9. Jahrhundert. Der Schrifttext des Hohenliedes entspricht dem in einer Athoshandschrift des Jahres 978, der aber älteren Ursprungs ist, vorliegenden.

Wie oben bemerkt, hat meine Vermutung einer reichlicheren Verwertung des Hoheliedkommentars Hippolyt's in der alten Kirche sich nicht bestätigt. Im Orient hat der durchschlagende Einfluss der dem Hohenlied gewidmeten Schriften des Origenes eine von der Hippolyt's abweichende Deutungsweise zur Geltung gebracht; im Abendland aber stand die Unkenntnis des Griechischen einer direkten Benutzung von vornherein zumeist im Wege. In Ghisler's [1]) den Vätern entnommenem Kommentar zum Hohenlied findet sich daher nur vereinzelt eine auf Hippolyt zurückgehende Deutung. Sie ist dann aber so gut wie ausschliesslich durch Ambrosius repräsentirt, oder — aber auch dies nur höchst selten — durch ihn Anderen vermittelt. Die schon in „Studien" etc. S. 10ff. bei Ambrosius zu Hippolyt's Kommentar von mir nachgewiesenen Beziehungen liessen sich jetzt in solchem Masse ver-

1) Michaelis Ghislerii Romani commentaria in Cantica canticorum. Antwerpen 1619. Mir von Berlin hierher gütigst überlassen.



mehren, dass Ambrosius teilweise neben der grusinischen Version und den erhaltenen Fragmenten geradezu als ein weiterer Zeuge für den Text des Kommentars zu stehen kommt. Namentlich in seiner Erklärung zum 118. Psalm hat Ambrosius aus Hippolyt's Werk geschöpft. In den Anmerkungen zum Text habe ich die mir bekannten Entlehnungen des Ambrosius angefügt.

Marr's russische Übersetzung der grusinischen Version (G) des Kommentars gebe ich deutsch wieder, ebenso daneben die altslavischen (S) und armenischen (A) Fragmente; die nur wenigen und kurzen syrischen (R) erschien mir praktischer in den Anmerkungen beizufügen. Ich habe jene Fragmente bereits zumeist, nebst dem Excerpt des Anastasius Sinaita aus dem Eingang, in der Berliner Ausgabe des Kommentars mitgeteilt, — das umfangreiche armenische Fragment in der auch jetzt wieder vorgelegten, damals gütigst für mich angefertigten Übertragung von Herrn Archidiaconus Lic. Karapet ter Mkrttschian. Marr hat aber auch hingewiesen auf noch weitere in der slavischen Catene vorhandene Fragmente, die sich nur erst jetzt als hippolytisch feststellen liessen, da ihnen das Lemma „Hippolyt" fehlt. Auch diese Fragmente sind von mir beigegeben. Dem Liebesdienst zweier Dorpater Freunde danke ich die Möglichkeit hierzu. Herr Oberbibliothekar Dr. Schlüter in Dorpat hatte die Güte, für mich um die Übersendung der betreffenden Handschriften nach Dorpat sich zu bemühen. Es sind jene No. 579 der jetzt im Besitz der Gräfin Uwarow befindlichen Bibliothek Zarskijs und die bereits von mir in den mit dem Lemma „Hippolyt" bezeichneten Stücken verglichene Handschrift No. 730 der Troice-Sergiewschen Laura. Mein lieber Freund, Professor Dr. L. Masing, aber bestimmte nicht nur einen kundigen Slavisten, Herrn S. Rozanow, alle Hippolyt angehörenden Stücke aus beiden Handschriften für mich Zeile für Zeile abzuschreiben, sondern hat auch selbst die Abschriften nochmals collationiert. Der erlauchten Gräfin, der Leitung der Troice-Sergiew'schen Laura, den beiden Dorpater Freunden und Herrn Rozanow sei für ihre Güte und Hilfe der wärmste Dank gesagt. Derselbe sei auch Herrn Karapet ter Mkrttschian ergebenst wiederholt.

Die Handschrift der Sergiew'schen Laura stammt aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Sie ist ein Quart-

band mit 23 Zeilen auf der Seite. Die Hippolytfragmente stehen auf Bl. 256r—288v und 354v—360v, es hat also eine gewisse Umstellung stattgefunden. Diese Handschrift (T) ist, wie die Übereinstimmung mit dem grusinischen Text (G) zeigt, der beste Repräsentant der slavisch erhaltenen Hoheliedcatene. — Ihr gegenüber repräsentieren die Uwarowhandschrift No. 579 der Bibliothek Zarskijs (U) und die beiden Handschriften der Moskauer Synodalbibliothek No. 548 (M) und No. 673 (N) — alle drei saec. XVII — einen gemeinsamen Typus. „Das Wort" bietet z. B. 21, 2 richtig (vgl. G) T; dagegen „des Wortes" MNU; ebenso 22, 2 „der Gerechtigkeit" T, dagegen „den Gerechten" MU, „wunderbar" N; 27, 9 „Erzähler" T, „Sieger" MNU; 27, 7 „Verschiedene" richtig T, „Geistige" MNU; 27, 7 lassen MNU aus „vermögend — an der Hüfte", ebenso 27, 10 „Denn nicht war Salomo das Bett". Enger noch als mit N sind M und U mit einander verbunden, vgl. 27, 5 wo MU „Grab" grob lesen statt „Ehe" brak. Ob eine der beiden Handschriften eine Abschrift der andern ist, wage ich nicht zu bestimmen, da ich sie nicht selbst eingesehen habe; für die Sache ist es irrelevant. — Über die Handschrift No. 15 des Siiskischen Antoniusklosters (vgl. meine Notiz bei Harnack, Gesch. d. altchr. Litt. I, 896) vermag ich auch jetzt nichts zu sagen. Auch die Zeit der altslavischen Übersetzung vermag ich nicht zu bestimmen.

Die Vergleichung der slavischen (S) und armenischen (A) Fragmente ermöglicht ein Urteil über den Text der grusinischen Übersetzung. Wir erkennen, dass es sich hier in der That um die Erklärung Hippolyt's (oder einen Teil derselben) handelt, und dass wir es hier nicht mit einem blossen Excerpt zu thun haben. Gelegentlich übertrifft allerdings der Text der slavischen Fragmente den von G. Am Schluss von Kp. 25, 3 z. B. bietet G nur: „entführe mich hinauf in den Himmel"; dagegen S: „Denn es fängt mich die Schlange und wieder sucht sie durch mich eine Falle zu stellen, wieder müht sie sich den Adam zu besiegen. Führe mich in den Himmel." Aber da handelt es sich offenbar um eine versehentliche Auslassung eines Abschreibers oder Übersetzers. Stets muss man sich auch gegenwärtig halten, dass der grusinische Text, dessen deutsche Wiedergabe einer russischen Übersetzung ich vorlege, mindestens schon eine frühere Version und nicht das Original zur Grundlage hat. Eben deshalb war

es auch angezeigt, ihn so, wie er überliefert ist, wiederzugeben, und nicht etwa ihn aus den parallelen Überlieferungen zu emendieren. Auch eine Notierung aller Abweichungen in den Anmerkungen hätte m. E. nur verwirrend gewirkt; doch glaube ich durch meine Angaben einen Einblick in das Verhältnis der vorliegenden Texte zu ermöglichen. Sie zeigen eine weitgehende Übereinstimmung, nur dass eine gewisse Kürzung in S zu Tage tritt. Für den grössten Teil des Kommentars enthält S den parallelen Text; die Controlle durch Ambrosius zeigt, dass wir wirklich die Erklärung Hippolyt's zu Hoh. 1, 1—3, 7 noch besitzen. — Gegenüber den altslavischen macht sich ein engerer Zusammenhang des armenischen Fragments mit G bemerkbar.

Den Text des kurzen griechischen Fragments teile ich ohne die Hippolyt's Werke I, 1, 343 namhaft gemachten Varianten der einzelnen Handschriften mit. Über die Abweichungen der vier slavischen Handschriften von einander glaubte ich doch orientieren zu sollen.

Die Kapiteleinteilung ist die Marr's, die Unterabteilung ist von mir.

3. Der Text des Kommentars.

Die Auslegung des Hohenliedes. Eine Abhandlung des seligen Hippolytus.

I. [1]Die Weisheit hatte Salomo, nicht, dass er selbst die
5 Weisheit war. Er fand Gnade durch Gott, aber nicht, dass er selbst die Gnade war. Er war der Sohn Davids, aber nicht, dass er selbst auch Christus war. [2]Ihm war von Gott die Gnade gegeben, drei Bücher zu verfassen in der Welt. In solchen drei Büchern offenbart er, geleitet von dem heiligen Geist, eine ge-
10 wisse Kraft. Denn durch die Unterweisung der Gnade ward gefunden das Wort, und weil die Weisheit Wohnung bei ihm gemacht hatte, war er nicht ohne Teil mit Gott.

[3]Drei gewisse Ökonomieen bestimmt er ihm. Denn diese drei Bücher waren geredet durch den heiligen Geist nach dem

11 Marr vergleicht Hipp. in der „Rede über David und Goliath" cod. Schatb. S. 316a—316b „Davon giebt Zeugnis dasselbe Buch und spricht (1 Kön. 18, 14): Und David vermochte Alles und der Herr war mit ihm".

Willen des heiligen Geistes und seines (Gottes?) heiligen Mundes. Der heilige Geist redete auch von der Dreieinigkeit, damit laut werde die Gnade des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. [4]Denn durch die vorausschauende Weisheit verfasst er ⟨erstens⟩ Sprichwörter, in denen sich ausspricht die wunderbare 5 und | unerforschliche Gnade des Vaters; ⟨zweitens⟩ die Sammlung (Ecclesiastes) aus Büchern, worin er durch das Wort seiner Weisheit uns das Verdunkelte (in Dunkel Gehüllte) offenbarte, was der Sohn war; drittens richtet er gänzlich etwas ein vom heiligen Geist, durch dessen Lobpreisung der heilige Geist Viele 10 lehrte. [5]Und so sind diese drei ein Buch der Einheit geworden. Das dritte aber war mit der Versiegelung des heiligen Geistes. Denn im ersten (scil. in den „Sprichwörtern") ist kundgethan, dass der Vater wunderbar ist und der Reichtum von der Weisheit; ⟨das zweite Buch⟩ thut der Welt kund, dass die Erde, der 15 Sammelplatz der Finsternis, durch den Sohn belehrt wird und die Dunkelheit erlischt; das dritte, der Gesang zur Vergnügung des heiligen Geistes und Ausbreitung des Trostes, — es ist aber die Erkenntnis Gottes, Vielen aufgedeckt.

[6]Und so, gewürdigt der Gnade von dem heiligen Geiste, 20 spricht er: „Dieser ist es, der alles dieses geschaffen." Er natürlich war nicht dieser selbst, aber er war ein Hörer und von ihm ward alles dies gelernt bei ihm (bei Gott). Denn das Wort rief durch ihn. Denn es selbst war die Weisheit und offenbarte in Beziehung auf uns ihm das, was dem Vater wohlgefällig war 25 den Propheten zu schenken, die vom Wort her handelten. An dieser Weisheit war er nicht ohne Anteil, aber die Weisheit selbst war er nicht. Aber mit ihm entfaltete sich die Weisheit, welche sprach: „Ich wurde vor allen Bergen geboren". Jetzt wurde diese Weisheit vom Vater geboren vor allen Bergen, 30 durch welche Weisheit die Schönheit dieser Welt hergerichtet war |

[7]Denn auf solche Weise offenbarte die Weisheit durch die mannigfaltige Gnade des Vaters uns die Ordnung (Eleganz) nach dem Willen des Vaters. Und als diese Weisheit Wohnung gemacht hatte in dieser Welt, da spricht sie sich wendend zu 35

---

21 Sap. 9, 1. — 29 Prov. 8, 25.

6 Marr 2 | 29 Marr vergleicht eine Stelle aus der Schrift „Über den Glauben" S. 399: s. ob. S. 11, Anm. 3 | 32 Marr 3.

Salomo: „Ich die Weisheit habe Wohnung gemacht bei dir, Gedanke (Geheimnis) und Erkenntnis“. Und so teilt die Erkenntnis mit den Willen nach dem Gedanken des Vaters, wann sie den Gläubigen geschenkt worden ist. — [8]Und so war diese
5 Weisheit nichts anderes als Christus. Und Christus ist der Sohn. Und dass dies so ist, bezeugt der Apostel Paulus und spricht für Christus: „Wir verkündigen die Macht Gottes und die Weisheit Gottes“. [9]Jetzt giebt sich diese Weisheit kund durch den Mund des seligen Salomo: die schöne Gnade, die
10 Gabe des Geistes, spricht er aus in dem neuen Lied. Denn er sang ihm ein neues Lied, lehrend das Geheimnis (den Gedanken) der Offenbarung, woraus man erkennen kann, dass er von dem sprach, was später geschehen sollte. Diese Worte schreibt der Schreibende prophetisch, indem er verfasst Schauspiele und
15 Lieder. [10]Denn von ihm wird gesagt: „Er redete dreitausend Gleichnisse und fünftausend Lieder und von den Cedern des Libanon durchgehend bis zu den Gewächsen, welches auf den Dächern, und von den Vögeln und von den Thieren und von den Reptilien, die sich auf der Erde bewegen“.

20 [11]*καὶ ποῦ πᾶσα ἡ πλουσία αὕτη γνῶσις; ποῦ δὲ τὰ μυστήρια ταῦτα; καὶ ποῦ αἱ βίβλοι; ἀναφέρονται γὰρ μόναι αἱ παροιμίαι [καὶ ἡ σοφία] καὶ ὁ ἐκκλησιαστὴς καὶ τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων.* [12]*τί οὖν; ψεύδεται ἡ γραφή; μὴ γένοιτο· ἀλλὰ πολλὴ μέν τις ὕλη γεγένηται τῶν γραμμάτων, ὡς δηλοῖ τὸ λέγειν ᾆσμα*
25 *ᾀσμάτων.*

[11]Und wo ist alle diese grosse Erkenntnis? Oder wo ist das Geheimnis, das (der Gedanke, der) vorlängst gesagt worden ist? Es hat sich verborgen. Oder wer ist der, der dies ausgesprochen? Wo sind diese Bücher? Denn es sind vorhanden

---

1 Prov. 8, 12. — 7 1 Kor. 1, 23. 24. — 15 1 Kön. 4, 32. 33 (5, 12. 13).

9 vgl. Hipp. In Dan. III, 2, 3. IV, 8, 1 | 13 De antichr. 2 *κατὰ τίνα λόγον ὁ προφήτης προφήτης λεχθήσεται, εἰ μὴ ὅτι πνεύματι προεώρα τὰ μέλλοντα; . . τὰ μέλλοντα ἐκδιηγούμενος δικαίως προφήτης ἐκρίνετο.* Refut. X, 33 S. 540, 79 *οὗτοι προφῆται κέκληνται διὰ τὸ προφαίνειν τὰ μέλλοντα* | 20 *αὕτη*: „grosse“ + G | *μυστήρια* las wohl auch G 21 *ταῦτα* < G, dann + „der—ausgesprochen“ | *καὶ* < G | *μόναι* „diese“ G *παροιμ.*: „aber—gesprochen“ + G | 22 *κ. ἡ σ.*: richtig „gespr. von d. W.“ G *καὶ*: „es giebt—Buch“ G | *ἐκκλ.*: „mit—Stichen“ + G | *ᾀσμάτ.*: „welches—Bücher“ + G | 24 *ὕλη*: etwa *ἥττημα* G.

diese Sprichwörter, aber nur wenig zahlreiche, gesprochen von der Weisheit. Es giebt auch ein anderes Buch, der Ecclesiastes, mit der Ordnung in siebenhundertacht Stichen und das Lied der Lieder (wörtlich „Lob der Lobe"), welches nicht mehr als drei Lieder. [12]So sind scheinbar verloren gegangen alle diese Bücher. Jedoch wenn jemandem erlogen erscheint das Geschriebene, so möge dies nicht sein. | Im Gegenteil, viel verringerte sich von diesen Schriften, weswegen er eilig ist zu schenken, zu schaffen Gutes für irgend welche Absichten (so). Und er schrieb zuvor einen Lobpreis (wörtlich „Erguss"). Davon benachrichtigt er in diesen vielen, zuvor der Reihe nach ausgelegten (dargelegten?) Liedern. [13]Denn in dem (Buch) der Könige sagt er, dass er gesprochen fünftausend (so) Sprichwörter, hier aber vermindert er. Denn in dem Lied der Lieder sagt er nur, dass das Lied der Lieder uns lehrt;

σημαίνει γὰρ ὅτι ὅσα περιεῖχον αἱ πεντακισχίλιαι ᾠδαὶ ἐν τῷ ἑνὶ διηγήσατο.

denn bei ihm waren (er besass?) gesammelt fünftausend, er that kund schnell („kurz"?) in Einem. Und so folgt nach der schnellen („kurzen?") Eröffnung auch die Kraft. Und aus diesen (scil. Liedern), die alt waren, wählte er die für Alle geeigneten aus durch den Geist, und von denen, die nur sind der Kirche durch Auskundschaftung Untergebene, ward dieses hernach verstanden.

[14]Aber damit ihr euch vor diesem Wort scheuen könnet, schauet, mit aller Macht und lebendig ist es ausgelegt in diesen Schriften, auch das, was nicht erwähnt ist in diesen Sprichwörtern.

ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις Ἐζεκίου τὰ μὲν τῶν βιβλίων ἐξελέγησαν, τὰ δὲ καὶ περιώφθησαν· ὅθεν φησὶν ἡ γραφή· „αὗται αἱ παροιμίαι Σολομῶντος αἱ ἀδιάκριτοι, ἃς ἐξεγράψαντο οἱ φίλοι Ἐζεκίου τοῦ βασιλέως." πόθεν δὲ ἐξελέξαντο ἀλλ' ἢ ἐκ τῶν βιβλίων τῶν ἐγκειμένων ἐν αἷς λέγει τρισχιλίαις παραβολαῖς

13 1 Kön. 4, 32 (5, 12). — 29 Prov. 25, 1.

7 Marr 4 | 11 „in": vermutlich hiess es „von" | 21 „die alt waren, geeignete für alle, wählte er aus" G | 25 „wie es mit . . ausgel. ist" Marr | 28 ἐν—περιώφθησαν < G | 29 ὅθεν: „Denn so" G | 30 ἀδιάκριτοι „nicht erforschten" neispytannyja; S. 24, 7 neislědovannyja | 31 πόθεν—τούτων: anders G.

καὶ πεντακισχιλίαις ᾠδαῖς; ἐξ αὐτῶν οὖν τούτων οἱ φίλοι Ἐζεκίου σοφοὶ ὑπάρχοντες ἐξελέξαντο τὰ πρὸς οἰκοδομὴν ἐκκλησίας.

Denn so spricht die Schrift in den Büchern: „Diese die
5 Sprichwörter Salomos, die nicht erforschten, die auswählten die Freunde des Königs Ezekias". Und diese Auswahl geschieht nach dem Ende Salomos. Wo sind also die Sprichwörter Salomos, die nicht erforschten, welche erforschten die Freunde des Königs Ezekias? Wo sind die Bücher, in denen er aus-
10 spricht dreitausend Sprichwörter? Dies ist auch kund gethan in ihnen, in den Erzählungen der Freunde Ezekias, die weise waren. Sie forschten später nach und fügten hinzu zu den alten ausgewählten, zur Unterweisung der Kirche. — [15]Es ist aber sichtbar der Grund auch für die Eröffnung von diesem. Denn
15 Einiges war Verkehrtes, und | Einiges erschien als Geeignetes, damit dadurch der sich unterweisen lasse, wer es etwa hören konnte.

[16]Und also, während dessen, dass dies sich so verhält, liegt in der Mitte vereinzelt, heruntergefallen, eine gewisse andere geistliche Erzählung; denn zu erzählen von dem Altgewordenen
20 liegt denen ob, die erzählen können mit Glauben. Also besingt der Geist das, was nach der Ordnung in den Kirchen festgestellt ist. Denn er thut uns kund die mannigfaltige Ökonomie der Bilder, von der uns obliegt, denen kund zu thun, die es hören können mit Glauben.

25 II. Und so kommt und betrachten wir, was dieser Vorschlag bedeutet: „Er küsse (oder „Küsse") mich mit dem Kuss seines Mundes, denn deine Brüste sind schöner denn Wein und der Wohlgeruch deiner Salbe ist mehr denn aller Weihrauch. Und wie der Wohlgeruch des Weihrauchs ist ausgebreitet dein Name."
30 [2]Denen, die aufmerken, müssen wir kund thun, welcherlei der Wille des Geistes. Wozu neigt sich die Kraft der Worte, oder welcherlei ist die Bedeutung ihres Sinnes (Geheimnisses)? Dies ist ein Bild des Volkes (scil. Israels), das bittet das himmlische

27 Hoh. 1, 2. 3 (1. 2).

15 Marr 5 | 19 vgl. De antichr. 2 S. 5, 13 ff. *οὐδὲν γὰρ καινοτομεῖν ἐπιχειροῦμεν, ἀλλ' ἢ τὰ πάλαι προειρημένα ῥητά, ὧν τὰ ἔγγραφα ἐκτιθέντες εἰς φῶς ἀνάγομεν τοῖς ὀρθῶς πιστεύειν δυναμένοις* | 32 vgl. Ambrosius, In ps. 118. I, 4 sancta ecclesia, quae . . diu . . dilecti expectasset adventum, impatiens morae . . dicens: „Osculetur me etc."

Wort es zu küssen, da es begehrt sich zu berühren von Angesicht zu Angesicht, begehrt, dass die Kraft des Geistes in ihm Wohnung machte.

[3]Und sie spricht: „Er küsse mich mit dem Kuss seines Mundes!“ Was das wichtigste ist von jenen Geboten, die er 5 gebietet, dies macht Wohnung in mir; denn von deinem Mund geht aus die Liebe, — würdige mich (scil. ihrer)! Denn sie spricht: „Besser sind für mich deine Brüste als Wein“.

Denn auf welche Weise der Wein das Herz erfreut, auf solche Weise erfreuen die Gebote Christi: Wie Kinder, welche saugen die Brüste, um Milch herauszusaugen, so müssen alle heraussaugen aus dem Gesetz und Evangelium die Gebote, ⟨um zu⟩ erwerben ewige Speise. Denn die Brüste Christi sind nichts anderes als die beiden Gesetze, und jene Milch nichts anderes als die Gebote des Gesetzes. | Und so sauge von jenen Brüsten Milch, damit du empfangest Unterweisung und ein vollkommener Zeuge werdest.

Auf welche Weise das Herz sich erfreut über den Wein, so 10 erfreuen die Testamente Christi. Denn die Kinder saugen aus den Brüsten Milch, so ein jeder saugend aus dem Gesetze der Gebote des Evangeliums erwirbt 15 ewige Speise. Die Brüste Christi aber sind nichts anderes als die beiden Testamente, die Milch aber ihre Gebote. Sauge verkündigend von den Brüsten 20 Milch, damit du ein vollkommener Jünger werdest.

4 Hoh. 1, 2 (1). — 8 Hoh. 1, 2 (1). — 10 Ps. 103 (104), 15.

9 Es beginnt S Hipp. I, S. 344, 2 | 11 „Gebote“ richtig G: „Testamente“ S, aber in Sn von 2. aber alter H. „Gebote“ | 16 „u. Ev. die Geb.“ richtig G: „der Geb. des Ev.“ (ot + Sn) evangelskich zapovědii S, wohl aus i evangelii zapovědi = G | 19 „Gesetze“: „Testamente“ richtig S, obschon mit G stimmt die von Marr aus der Erklärung des Segens Jakobs zu Gen. 49, 25 mitgeteilte Stelle: „Segen der Brüste“ spricht er oder der zwei Gesetze, durch die das Wort gepredigt ward, damit es der Welt erscheine, und durch die wie durch Milch er uns auch aufzieht und wachsen macht und darstellt ganz wie Söhne Gottes. Vgl. auch Philo Carp. u. Cyrill TU. NF. I. 2, 8f. | 22 Marr 6 | 25 „Zeuge“ μάρτυς G: „Jünger“ μαθητής S.

9 T Bl. 256r. M 883v. N 7r. U 4r. Lemma „Hippolyt“ | 15 „und erwirbt“ T | 17 „nichts anderes als“ ne ino čto no T, „suchet nicht sondern“ ne ištete no N, „suchet nicht“ ne ištete M, „ich meinte nicht, dass sei“ ne ištevach byti U | 19 „Denn sauge“ MNU | 22 T Bl. 256r, 15. 25

[4]Denn er spricht: „Begehrt sind deine Brüste mehr denn Wein und der Wohlgeruch deiner Salbe mehr denn aufgelöster Weihrauch“. Und so, welches ist eine solche wohlriechende Salbe Christi, wenn nicht das Wort, das mit Recht geschätzt wird höher denn Weihrauch? Denn wie die Auflösung von Weihrauch Wohlgeruch von sich giebt, so erfreut das Wort, ausgehend vom Vater, die Hörer.

[5]„Ein ausgebreiteter Wohlgeruch der Salbe ist dein Name.“

O neue Ökonomie und wunderbare Geheimnisse, gepredigt durch den heiligen Geist. Denn es war ungenügend zu sagen: „eine Salbe des Wohlgeruchs dein Name“, sondern „eine ausgebreitete Salbe des Wohlgeruchs dein Name“. Denn wie ein Gefäss, in dem sich Salbe befindet, den Wohlgeruch nicht herauslässt, so lange es bedeckt und versiegelt ist — obgleich in ihm die Kraft ist —, wenn man es aber öffnet, sie (die Salbe) ihren Wohlgeruch von sich giebt und die ihr Nahen und Fernen („das ihr Nahe und Ferne“?) erfüllt; ganz ebenso war das Wort im Herzen des Vaters, und so lange es nicht

O der neuen Ökonomie und der wunderbaren Geheimnisse, gepredigt durch den heiligen Geist. Denn es war ungenügend zu sagen: „eine Salbe ist dein Name“, sondern „eine ausgegossene Salbe ist dein Name“. Denn wie eine Salbe, stehend in einem Gefäss versiegelt, nie den Duft giebt, sondern die Kraft in sich hält, nachdem aber das Gefäss zerschlagen und die Salbe ausgegossen, sie alles süss machend schmückt, das nah Seiende und das Ferne, — so hat auch das Wort im Herzen des Vaters seiend, noch nicht seiend her-

1 Hoh. 1, 2. 3 (1. 2). — 8 Hoh. 1, 3 (2). — 13 Hoh. 1, 3 (2).

9 T Bl. 256r, 18. U Bl. 4r. Lemma fehlt | 10 U Bl. 4v | 14 „sondern—Name“ < U | 16 „e. Salbe“ < U | 17 „die Kraft des D.“ T | 18 T Bl. 256v | 19 „hält“: „giebt“ U | 25 „noch nicht“ ne uže: „nicht nun“ ne ubo U | „seiend“ < U.

9 Es beginnt S. Vgl. auch R in Mus. Britt. Add. 12144 „O neue Ökonomie, o unaussprechliche Geheimnisse“, bei Lagarde, Anal. syr. S. 87 und Pitra, Anal. sacra IV, S. 41. 310 | 13 „des Wohlgeruchs“ beide Male < S | 16 Ambr., De s. spir. I, 8. 95 nam sicut inclusum in vase aliquo unguentum cohibet odorem suum, qui odor quamdiu vasis illius angustiis coercetur, et ad plures non potest pervenire, tamen vim suam servat, cum vero de vase illo quo claudebatur unguentum fuerit effusum, longe lateque diffunditur, ita et Christi nomen ante eius adventum in Israel populo,

herausging, erfreute es niemanden mit nichts; als aber der Vater den Geist des Wohlgeruchs herausliess, da verbreitete das Wort Freude über Alle. — [6]O Güte des Wohlgeruchs, den es verbreitete, um die Welt anzufüllen! Deshalb spricht er: „Eine ausgebreitete Salbe des Wohlgeruchs dein Name". Denn es ward aufgethan (oder „that sich auf") das Gefäss der Freude, d. h. der Mund des Vaters; von ihm bringend lässt das wertvolle (kostbare) Wort nieder vom Himmel jenen Wohlgeruch. Es erfüllte herabkommend Alle. Durch es | ward erfüllt jeder Lobpreis der Propheten; alle Gerechten trugen (es) und ergriffen (es) als Besitzer, die das Gute sammelten in ihren Seelen, damit Alle mit Einem Mal von Wohlgeruch erfüllt wurden.

[7]Und so lerne, o Mensch, diesen Vorschlag und diese

9 Hoh. 1, 3 (2).

vorgegangen, nicht so erfreut; als aber der Vater hervorsprudelnd den neuen Wohlgeruch herausliess, da erfreute das Wort Viele. — [6]O schöner (guter) Wohlgeruch der ausgegossenen Salbe, damit er die Welt anzufüllen vermag! Deshalb ruft er auch: „Eine ausgegossene Salbe ist dein Name". Denn es ward aufgethan das Gefäss der Freude, der Mund des Vaters, herausbringend von (aus) sich das Wertvolle, diese Salbe ergoss sich die Salbe vom Himmel in die Welt, sie erfüllte herabkommend Alles („Alle"?) mit Wohlgeruch. Davon ward erfüllt der ganze ehrenvolle (wertvolle) Chor der Propheten, alle Gerechten nahmen auf, es raubten die Raubenden.

8 „ruft er" věšta: „verfügt er" zavěšta U | 12 „der Mund" < U | 13 „bringt heraus" T | 14 U Bl. 5r | 19 „ganze": „ehrenvolle" + U | 21 „raubend" U | 22 T Bl. 256v, 20.

quasi in vase aliquo Iudaeorum mentibus claudebatur. Ambr., De virginit. 11. 63f. semper unguentum hoc erat, sed erat apud patrem, erat in patre ... aperuit os pater dicens Jes. 49, 6. descendit filius, repleta sunt omnia novo odore verbi; eructavit cor patris verbum bonum, fragravit filius, spiritus sanctus exhalavit atque per omnium se corda diffudit, Röm. 5, 5. ipse Dei filius in corpore tanquam in vase odorem primo cohibebat, suum opperiens tempus, sicut ait Jes. 50, 4. venit hora et aperuit os, exinanivit unguentum quando virtus exibat de eo. Didym., De spir. s. 11 unguentum, quod vase continetur habet quidem odoris substantiam, sed prohibetur longius spargi, cum autem vas foris fuerit effusum, emittit procul beneolentiam.

3 „Geist": „neuen" S | 18 Marr 7.

Ordnungen, nämlich dies, dass der Wohlgeruch der Salbe vom Vater für uns Christus ist. Natürlich („Denn“?), als du wandeltest im Heidentum, da sandte Niemand auf dich eine Verringerung. Aber jetzt ist das Wort der Heiligkeit von dort (scil. v. Himmel) gebracht und durch Christus bist du darin unterrichtet, damit du sofort ein Jünger werdest ⟨und⟩ schneller empfangen würde deine ausgebreitete Salbe, eröffnet in Mühen. Alles ist sofort auf dich bewegt (scil. gelegt), denn jener Geist erschien auch als Bürde. Einigen ward es schwer von ihm (durch ihn), aber Einige erfreute er. So ward die Stärke des Wohlgeruchs ⟨Einigen⟩ schwer, aber Einige erfreute sie, da sie die an Gott Glaubenden unterwarf und die Ungehorsamen gefangen nahm durch den Wohlgeruch. [8]„⟨Eine⟩ ausgebreitet⟨e Salbe⟩ dein Name“. Schauet, wie ausgebreitet ist der Wohlgeruch der Salbe auf einem jeden sonderlich, nachdem er sich auf Viele ausgebreitet hatte. Das Verschüttete ist verachtet, aber das Ausgebreitete leidet keinen Verlust auch im Gefäss selbst und erfüllt die Nahen ⟨und die Fernen⟩. So ist ihrer Natur nach diese Salbe. O Geliebte, diese ist eine Quelle seliger Kunde. Sie quillt beständig und leidet keinen Verlust.

[9]Bring ein Gefäss, o Mensch, und komm und nahe dich zu ihm, damit du es mit dieser Salbe anfüllen kannst. Empfange diese wertvolle Salbe; nicht deshalb, um sie zu verkaufen für dreihundert Silberlinge, sondern damit du umsonst mit ihr gesalbt werdest. Werde nicht Judas gleich, um nicht betrübt

27 Mt. 26, 15.

[9]Ergreife ein Gefäss, o Mensch, und komm, damit du ⟨es⟩ anfüllen kannst. Empfange die wertvolle Salbe, nicht für dreihundert verkauft, sondern umsonst nimm sie. Werde nicht wie Judas, damit du nicht mit

21 T Bl. 256v, 20. U Bl. 5r im ununterbrochenen Anschluss an § 6 | 22 „dam.“ <T | 25 T Bl. 257r | 27 „wie“ < T | „damit du n. . . werdest“ < U.

21 Ambr., De virgin. 11. 66 fluit hoc unguentum quotidie et nunquam deficit. accipe vas tuum, virgo, et accede, ut possis hoc unguento repleri; accipe unguentum aestimatum trecentis denariis, sed gratis datum non venditum, ut omnes haberent gratis . . . ungere. noli contristari sicut Iudas, quia hoc unguentum effunditur, sed consepeli in te Christum. claude sane vas tuum, ne unguentum effluat | Es beginnt S | 23 „mit dieser Salbe“ < S | 25 „diese“ < S | 27 „Silb.“ < S.

zu werden, sondern giesse sie dir aus „auf das Haupt Christi“ mit Glauben, damit du sein Wohnungsgenosse werdest.

[10]Diese Salbe hat fröhlich gemacht die Gerechten. Weil Noah sie lieb gewonnen, ward er gerechtfertigt und gerettet durch die Arche. [11]Sie ward entehrt durch Ham; er „deckte auf die Scham seines Vaters“. [12]Durch sie | ward fröhlich der selige Eber; er folgte nicht denen, die ersannen das Werk des Turms. [13]Sie ward entehrt durch Nimrod; er bereitete Speise den Streitern wider Gott. [14]Nach ihr verlangte der selige Abraham; er eilte aus dem Land der Chaldäer zu kommen in das Erbe. [15]Nach ihr verlangte der selige Isaak; er wollte sich darbringen zum Opfer für die Welt. [16]Ihretwegen zuvor benachrichtigt, ergriff der selige Jakob den Esau an der Ferse. [17]Sie ward entehrt durch Esau; er entfernte sich von der Erstgeburt, da er sie für ein Gericht verkaufte. [18]Sie zu ergreifen war eifrig die selige Thamar

2 Mt. 26, 7. Mr. 14, 3. — 7 Gen. 7. 13. 1 Ptr. 3, 20. — 9 Gen. 9, 22. — 12 Gen. 10, 25. — 15 Gen. 10, 8. 9. — 17 Gen. 12, 4. 5. — 21 Gen. 22. — 25 Gen. 25, 26. — 26 Gen. 25, 29—34.

Trauer umfangen werdest, sondern begrabe durch den Glauben Christus, damit du ein Genosse werdest.

[10]Diese Salbe hat fröhlich gemacht alle Gerechten. Diese gewann lieb Noah, er ward gerecht, in der Arche gerettet. [11]Über sie sich nicht gefreut habend deckte auf Ham den Vater. [12]Über sie (Mit ihr) sich geschmückt habend, stimmte der selige Eber nicht zu („vereinigte sich nicht“) der Errichtung des Turms. [13]Sie missachtet habend bereitete Nimrod durch die Giganten eine Wohnung(?) wider Gott. [14]Nach ihr verlangt habend eilte der selige Abraham aus dem Land der Chaldäer zu kommen in das Erbe. [15]Nach ihr begehrend wollte der selige Isaak ein Opfer sein für die Welt. [16]Sie zu sammeln versuchend hielt der selige Jakob an der Ferse den Esau. [17]Sie missachtet habend ward Esau der Erstgeburt verlustig wegen der Speise. [18]Sie zu rauben („ergreifen“) war eifrig die selige

5 „Diese — Gerechten“ < U | 9 in T § 13 vor 11. 12 | 16 „der Gigant“ U Bl. 5v | 17 „Wohnung“: „Leben“ „Speise“ žitie S | 23 „für d. W.“ miru: „Gotte“ bŭ T | 24 „suchte . . haltend“ U.

6 „die“: „alle“ richtig S | 12 Marr 8 | 16 „den Streitern w. G.“: „durch die Giganten“ S | 24 „Ihr. zuvor ben.“ G: „Sie zu s. v.“ S.

und erschien Juda wie eine Unzüchtige. Sie (Acc.) sah und es wunderte sich die Hebamme (wörtlich „der Pate") des Knäbleins, da auf dem Knäblein lag das Zeichen von roter Farbe. [Und gleichsam eine Kraft ward für dich gegeben dieser Hürde (oder „dir gegeben durch diese Hürde")]. [19]Sie gewann lieb der selige Josef. Er duldete als man ihn nach Ägypten verkaufte; ihretwegen wollte er nicht ⟨sich⟩ versammeln und gab nicht die Zustimmung der Fürstin durch Unzucht unzüchtig zu werden. Wegen dieser Salbe lernte Josef Geduld; er erschien als Fürst über die Ägypter. [20]Wegen ihr ward eifrig der selige Moses; er selbst ward der Richter (wörtlich „Beitreiber") und Herrscher über Israel. [21]Nach ihr verlangend ward der selige Aaron zum Priester gesalbt. Um sie eiferte der selige Pinehas und verwundete mit dem Speer die Buhlerin und den Zambri. [22]Nach ihr verlangend und sie erwartend ward Jesus, der Sohn Naves, ein Diener Moses. — Schaut, o Menschen, auf den Gesang (Lobpreis) aller Gerechten, wie

Thamar; sie kam selbst als Buhlerin zu Juda. Sie (die Salbe) gesehen habend erstaunte die Hebamme, sie rief zu dem Knäblein, ein rotes Zeichen legte sie darauf. [19]Sie lieb gewonnen habend duldete der selige Josef verkauft zu werden nach Ägypten. Ihrer nicht verlustig gehen wollend ward er seiner Herrin nicht gehorsam, damit er nicht verderbt werde, und wird als Fürst für Ägypten eingesetzt. [20]Auf sie eifersüchtig geworden ward der selige Moses selbst der Richter und Fürst Israels. [21]Nach ihr begehrend wurde der selige Aaron mit dem Priestertum gesalbt. Sie mit Eifer gesehen habend, durchbohrte der selige Pinehas mit dem Speer die Buhlerin dem Zambri. [22]Auf sie harrend ward Jesus,

---

2 T Bl. 257v | 4 „sie rief" + S. | 7 „geduldet habend ward er verkauft" T | U Bl. 6r | 16 „u. Fürst" < U.

---

1 Gen. 38, 15. — 11 Gen. 37, 28. 39, 8. 9. 12. 41, 41. — 22 Ex. 18, 13 (?). — 24 Ex. 28f. — 26 Num. 25, 7. 8. — 31 Ex. 33, 11.

4 § 18b anders S | 7 „Und—Hürde" + G | 17 „Wegen—Geduld" < S 32 „Schaut—der Sohn Naves" 31, 8 < S.

sie nach ihr verlangten, nach dieser wohlriechenden Salbe! O seliger Jesus, Sohn Naves, der aus einem Stein das Neue zeigte, wie um diese Salbe zu offenbaren. Nach ihr verlangend hat der selige Jesus, der Sohn Naves, zum zweiten Mal mit dem Stein beschnitten die Söhne Israels.

der Sohn Naves, der Nachfolger des Moses und gab eine zweite Beschneidung den Söhnen Israels.

[23] Sie gewann lieb der selige David. Aus ihm ⟨und⟩ aus dem Herzen des Vaters ging hervor durch die Geburt ⟨der Sohn⟩; und wèlch ein Bild von dem seligen David von Gott: „Ich habe erfunden den Menschen David unter den Söhnen Jesses zum Wohlgefallen meines Herzens." Was beabsichtigt er zu sagen oder welche Erklärung hierfür? O Menschen, schaut doch! Schön sagte der Vater und im höchsten Mass schön: Wie das Wort hervorging aus meinem Herzen, so geht auch aus David hervor der Mensch. Denn er spricht: „Ich habe erfunden den David, einen Menschen, nach dem Herzen mir." Mein Herz gebar das Wort, aber (und) von David ward der Mensch geboren. O David, ge-

[23] Sie lieb gewonnen habend wird der selige David nach dem Herzen Gottes erfunden.

11 „gewann lieb" U | 13 „Gottes": „des Erlösers" U.

4 Jos. 4, 3—11. 24, 27. — 8 Jos. 5, 3. — 11 1 Makk. 2, 57. — 16 Act. 13, 22. — 28 Act. 13, 22.

11 „Sie—Salbe" S 32, 6: viel kürzer S | 14 „der Sohn" + Marr | 15 Marr 9.

rechter Mensch, der vermischt ward mit dem Herzen des Vaters! Von nun an wird durch ihn ausgesprochen das grosse
5 Geheimnis (gr. Gedanke) jener Salbe.

[24]Der selige Salomo, der nach ihr verlangt hatte, ererbte die ewige Weisheit. — Schauet,
10 o Menschen, den Lobpreis (Gesang) der Gerechten, die, übernehmend einer vom andern, empfingen den heiligen Geist wie eine Salbe. [25]Der selige
15 Daniel verlangte nach dieser Salbe und ward gerettet im Rachen der Löwen. [26]Ananias, Azarias und Misael verlangten mit Verlangen nach
20 dieser Salbe, um gesalbt zu werden; deshalb erschienen sie als vier im Ofen, denn diese Salbe war das, was sich herniederliess auf die Erde wie
25 ein Thau.

[27]Nach dieser Salbe verlangend ward der selige Josef

7 1 Kön. 3, 7—12. — 14 Dan. 6. 1 Makk. 2, 60. — 17 Dan. 3. 1 Makk. 2, 59. — 21 Dan. 3, 92. — 25 Dan. 3, 49 f.

[24]Nach ihr begehrend ererbte der selige Salomo ewige Weisheit. [25]Nach ihr verlangt habend wird der selige Daniel gerettet aus dem Rachen der Löwen. [26]Mit dieser Salbe wollend gesalbt werden blieben Ananias, Azarias und Misael vom Feuer unversehrt im Ofen.

[27]Diese Salbe lieb gewonnen habend ward der selige

8 U Bl. 6v | 12 T Bl. 258r 13 „wollten“ U | 14 „blieben“ byša: „geblieben“ byvša T.

9 „Schauet—Salbe“ < S | Ambr., De virg. 11. 65 hoc unguentum exinanitum est super Iudaeos et collectum est a gentibus, exinanitum in Iudaea et redoluit in omnibus terris. hoc unguento uncta est Maria et virgo concepit, virgo peperit bonum odorem Dei filium. hoc unguentum effusum est super aquas et sanctificavit aquas. hoc unguento uncti sunt tres pueri et humorem iis flamma roravit. hoc unguento Daniel unctus est et leonum ora mollivit feritatemque permulsit. | 21 „deshalb—Thau“ kürzer S | 25 Hipp., In Dan. II, 31, 4. Ambros. bestätigt G | 26 „Nach—erschien“: R Mus. Britt. Add. 12156 Bl. 70r. 12144 Bl. 58r. Vat. syr. 103 Bl. 179: „[27]Als

ein Ratgeber Gottes. [28]Die selige Jungfrau Maria, die nach dieser Salbe verlangt hatte, empfing in (ihrem) Leibe das Wort.

[29]O neue Geheimnisse und wahrhaftige Gerechte, denen sie erschien! Mit Verlangen trug Martha (so) diese Salbe, mit der sie auch benetzte Christus mit jeglichem Bitten und Trösten. [30]Diese Salbe begann zu hassen Judas und verriet Christus für dreissig Silberlinge. Von ihr sprach er mit Klagen: „Wozu geschah das Verschütten dieser Salbe?" Sie kostete im Verkauf

Josef ein Bild Gottes [28]Nach dieser Salbe trachtend empfing die selige Jungfrau Maria in ihrem Leibe das Wort.

[30]Diese Salbe gehasst habend überlieferte Judas Christus für dreissig Silberlinge.

7 „hasste" U | 9 „Silb." T Bl. 258r, 10. U Bl. 6v.

dreihundert Silberlinge. [31]O Menschen, das Gesagte zeigt ein gewisses Bild! Und also, wer war diese Salbe, wenn nicht Christus selbst? Bezeichnet nicht etwa dieser Preis an Silberlingen noch vor den | Leiden die Leiden selbst? Er erwies sich verkauft zu den Leiden für dreissig Silberlinge. Denn so gebührte es der Wahrheit, dass sie verkauft wurde für einen zugänglichen Preis, und dass auch die Armen sie leicht erwerben könnten. So geschah es, o Geliebte!

[32]Daraus aber enthüllt sich uns ein grosses Geheimnis. Wegen dessen „eine ausgebreitete Salbe des Wohlgeruchs dein Name, wegen dessen gewannen dich lieb die jungen Mädchen, die Jungfrauen, und kleideten sich an." [33]Wer sind jene, die dich lieb gewonnen, wenn nicht die Gemeinden? Oder wer sind jene, die sich ankleideten, wenn nicht die Gemeinden in den Glauben vom Himmel, damit mein Wohlgeruch ausgebreitet

15 Mc. 14, 4. 5. — 21 Mt. 26, 15. 27, 9. — 27 Hoh. 1, 3 (2).

dieser Aromen Josef begehrt hatte, ward er Ratgeber (Sohn des Rats) Gottes. [28]Mit diesen gesalbt empfing die Jungfrau Maria [die Gottgebärerin] in ihrem Leibe das Wort. [29]O neue Geheimnisse und Wahrheit, die gerecht gezeigt wird".

6 „O neue—Trösten" < S | 14 „Von ihr etc." < S | 21 Marr 10.

werde auf euch? [34]„Deshalb gewannen dich lieb die Jungfrauen kleideten sich in dich; folgend deinen Spuren, den Spuren des Wohlgeruchs deiner Salben eilten wir". Denn in Christus gekleidet gebührte es schnell zu folgen seinen Spuren, damit wir nach dem Wohlgeruch deiner Salben eilten. — [35]Folge Christo, höre die Gebote, verhalte dich nach den Regeln, ergreife die Gipfel (was droben ist?), damit hinweggenommen werde deine Begierde.

III. „Der König führte mich in seine Schatzkammern." Und wer ist dieser König, wenn nicht Christus selbst? Oder wer sind die Schatzkammern, wenn nicht das Gemach des Königs? Dies sprach das Volk. [2]„Wir freuen uns und sind fröhlich in dir." Denn alle ruft er. Anfangs spricht es (er?) uns von Vergangenem, dann offenbart es (er?) uns von dem Zukünftigen in der Stunde der Bekehrung: „Wir freuen uns und sind fröhlich über dir." [3]„Ich gewann lieb deine Brüste mehr wie Wein"; nicht mehr wie jener, der durch Christus gemischt wird, sondern wie jener, von dem früher Noah betäubt ward trunken geworden, und der Lot verführte, — mehr als diesen Wein

III. Wer ist der König? Christus. Welches ist das Schlafgemach? Die Kirche. Die Synagoge aber spricht dies. [2]„Wir freuen uns und sind fröhlich in dir." So ruft er (?) alle zusammen, ⟨sie⟩ retten wollend. Zuvor thut sie kund, was geschehen soll; alsdann aber die Zeit der Bekehrung aufnehmend spricht sie: [3]„Wir lieben deine Brüste mehr als Wein". Die zwei Testamente sagen wir; „mehr als Wein" nicht den von Christus geschöpften sagen wir, sondern welcher vormals die Trunkenheit des herabgegangenen (?)

1 Hoh. 1, 3. 4 (2. 3). — 3 Röm. 13, 14. Gal. 3, 27. — 9 Hoh. 1, 4 (3). — 15 Hoh. 1, 4 (3). — 22 Hoh. 1, 4 (3). — 23 Hoh. 1, 4 (3). — 28 Gen. 9, 21. — 29 Gen. 19, 31 ff.

15 „Volk" λαός = Synagoge | 17 „ruft er" „spricht er" „offenbart er" Marr; G und S erklären sich in diesen Sätzen gegenseitig | 25 „Wein": „Die z. T. s. wir" + S.

9 T Bl. 259v, 19. M Bl. 884r. N Bl. 7r. In U fehlen Blätter. Lemma „Hippolyt" | 13 „So" tako: „Denn jene" ta bo T | 15 „wollend—kund" unten am Rand in T | 16 T Bl. 260r | „alsd. aber" togda že: „jene aber" ta že TMN | 23 „geschöpften" išterplemoe T, izčerpaemoe MN | „sagen wir" < MN | 24 „welcher" eže T, „wie" MN | „d. Trunk." pijanstvo T: „im Geheimnis" v tainstvo MN 25 „herabg." sošedša: „gegangenen" šedša T.

liebte ich deine Milchquellen, denn die Brüste Christi, das sind die zwei Gebote. Er erfreut, aber nicht das, dass er betäubt. Deshalb spricht | der Apostel: „Wein trinket nicht unmässig, euch betrinkend.

[4] Und also, deswegen spricht er, o Geliebte: „Ich habe deine Brüste lieb gewonnen mehr wie Wein. Die Gerechtigkeit hat dich lieb gewonnen." Denn nämlich, die der Gerechtigkeit

Noah und des in die Falle gelockten Lot. In Betreff etwa dieses Weins lieben wir deine Brüste? Aber die Brüste Christi sind die beiden Testamente, 5 nüchtern machend die Vertrauenden. Deshalb spricht die Stimme des Apostels: „Trinket Wein, aber dass der Wein euch nicht austrinke". 10

— — —

10 T Bl. 260r, 11.

nachgefolgt sind, sind auch die, die dich lieb gewannen. Die Ungläubigen aber haben dich gehasst und unterliegen der Ver- 15 geltung des Richters.

IV. „Schwarz bin ich und schön, Töchter Jerusalems." Ich bin sündig, aber noch mehr schön, da Christus mich lieb gewonnen hat. „Schwarz bin ich und schön, Töchter Jerusalems." Sammelt euch, alle Völker, kommt und schauet auf mich, die 20 Geliebte! [2] „Wundert euch nicht über meinen Anblick, dass ich schwarz geworden bin, nicht darüber, dass die Sonne auf mich schräg herabgeblickt hat." Schaue auf das Wort derer, die sich versammelt haben, die das Vergangene erkannt haben; schauet nicht auf die Sündige, und gerade deshalb verachtete Christus 25 mich. Und natürlich davon spricht er in Wahrheit von dem Auge (sic) der Sonne. Denn er spricht so: „Und euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird erscheinen die Sonne der Gerechtigkeit."

V. „Schauet nicht auf mich, dass ich schwarz geworden bin," nicht darauf „dass die Sonne mich verachtet hat". Sie (die 30

6 Eph. 5, 18. — 9 Hoh. 1, 4 (3). — 17 Hoh. 1, 5 (4). — 19 Hoh. 1, 5 (4). — 21 Hoh. 1, 6 (5). — 27 Mal. 3, 20. — 30 Hoh. 1, 6 (5).

3 „Gebote" G: „Testamente" richtig S | Ambr., In ps. 118. II, 7 sic tamen bibens, ut non absorberetur vino, sed gratia eius laetitiam cordis hauriret | 5 Marr 11 | 17 Ambr. l. c. II, 8 fusca sum, quia peccavi, decora quia iam me diligit Christus" | 27 s. o. S. 16. — 30 Ambr. l. c. II, 9 dissimulavit (sol) a me, quia non servavi mandata eius; reconciliabitur, cum viderit meorum paenitentiam delictorum. Vielleicht weist dies auf die ursprüngliche Textgestalt.

Sonne) hat verachtet deshalb, weil sie (die Synagoge) geglaubt hat, dass sie mit ihm versöhnt werden wird durch Busse. [2]Denn „die Söhne meiner Mutter sind aufgestanden gegen mich". Die Propheten haben unermüdlich mich herbeigerufen: Wende 5 dich zum Gesetz Moses! [3]„Er hat mich gesetzt zum Hüter des Weinbergs." Sie dachten mich umzubringen, weil ich aufnahm die Herzukommenden. „Meinen Weinberg habe ich nicht behütet." Und da das Volk Israels Weinberg heisst, so komm Jesaja, zeuge und sprich: „Der Weinberg des Gottes Zebaoth ist 10 das Haus Israels. Ich stand und wartete, dass er Weintrauben hervorbringe, und er brachte Herlinge." Deshalb spricht sie: „Meinen Weinberg habe ich nicht behütet". |

VI. „Sage mir du, den meine Seele lieb gewonnen hat."

Sage mir, o Christus, antworte mir irgend etwas, ich flehe dich an. „Wo weidest du? Wo ruhest du am Mittag?" Du hast mich weggeworfen und verlassen. Du bist zu den Heiden gegangen, und ich bin als eine Waise zurückgeblieben.

Sage mir, o Christus, und antworte mir, ich bitte dich: „Wo weidest du, wo ruhest du am Mittag?" Du hast mich verlassen, bist zu den Heiden gegangen, und ich bin wie eine Waise geworden.

16 T Bl. 262v. M Bl. 885v. < N. Über U s. zu S. 34, 9. Lemma „Hippolyt" | 21 „und" < M | „wie e. Waise" sirotoju: „e. Fremdling" stranen M.

[2]Die grosse, bin ich verlangend geworden nach der Niedrigkeit. „Wo weidest du? 25 Wo ruhest du? Dass ich nicht werde verlassen ohne Beachtung, wie eine verlorene aus der Herde." Dass er nicht bei mir

3 Hoh. 1, 6 (5). — 4 2 Kön. 17, 13. — 5 Hoh. 1, 6 (5). — 7 Hoh. 1, 6 (5). — 9 Jes. 5, 7. 2 (4). — 12 Hoh. 1, 6 (5). — 13 Hoh. 1, 7 (6). — 16 Hoh. 1, 7 (6). — 24 Hoh. 1, 7 (6).

3 Ambr. l. c. II, 10 putant aliqui hoc de illis dici, qui synagogam ad legis praecepta constringunt, ut legem custodiat, vineam suam tueatur, quam custodire non potuit. denique custodiebat, ut faceret uvas, fecit autem spinas . . . possunt et prophetae intelligi, qui monendo . ., ut vineam suam custodiret synagoga nihil profecerunt. | 13 Marr 12 | 14 Ambr. l. c. II, 11 dic, inquit, mihi, Christe, responde . . mihi: „Ubi pascis? ubi manes?" reliquisti me, abiisti ad gentes | 18 „weggeworfen u." < S | 27 vgl. Ambr. l. c. II, 12 quae proselytos . . ante susciebas nunc ipsa in nationibus vis pro proselytis suscipi.

sei, dass ich, die zuerst die Herzugekommenen aufgenommen, bin geworden ein Gegenstand des Spottes der Heiden.

VII. Sofort aber gelangte zum Ziel die Stimme des Gebetes und von da an offenbarte sich Christus, eine (die) Stimme, die das Volk herzuruft: „Wenn du nicht wissen wirst, Schöne unter den Weibern". Aber dies bedeutet: Wenn du dich nicht wendest mit deinem ganzen Herzen, und wenn du ⟨nicht⟩ bekennst die Sünden, um gerechtfertigt zu werden. [2]„Wenn du nicht wissen wirst, Schöne unter den Weibern" laut rufend und sprechend: „Schwarz bin ich und schön, sündig bin ich, aber geliebt", keinerlei Hülfe gewährt für dich allein dieses Geliebtsein. Denn „Gott kann auch aus Steinen Kinder Abrahams erwecken". Möge dich nicht gefangen nehmen die Verheissung an die Vorväter. Ich werde nicht die Person ansehend gegen die Menschen sein, sondern jetzt, „wenn du nicht dich erkennst" und nicht Busse thust, —

5 Hoh. 1, 8 (7). — 8 Hoh. 1, 8 (7). — 11 Lc. 3, 8. — 14 vgl. Gal. 2, 6. — 15 Hoh. 1, 8 (7). —

5 „das Volk" sc Israel | 6 „Welches ist, dass ich niemals werde mit der Häresie der Juden bekleidet. Deswegen antwortet er ihr sprechend: „Wenn du dich nicht erkanntest, Schöne unter den Weibern", welches ist, wenn du nicht erkanntest, wie du bist, oder wie du warst, denn „die Schöne unter den Weibern" nennt er sie; nicht wie von sich selbst schön, sondern von dem, der schön ist „mehr denn die Söhne der Menschen" (Ps. 44 [45], 3), durch „das Bad der Wiedergeburt" (Tit. 3, 5). Deshalb spricht er: „Wenn du dich nicht erkannt hast"." Hipp. I, 345, 11 ff. T Bl. 263r. M Bl. 885v. N Bl. 11r. Lemma „Hippolyt". Es gehört aber vielmehr Philo von Carp. an, vgl. „Studien etc." S. 9 und Migne SG 40 S. 49 f. *ὅπερ ἐστίν· ἐὰν μὴ γνῷς σεαυτήν, οἵα ὑπῆρχες καὶ οἵα γέγονας . . . οὐκ ἐξ ἑαυτῆς ἔχουσα τὸ κάλλος, ἀλλ' ἐκ τοῦ ὡραίου κάλλει παρὰ τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων* | Ambr. l. c. II, 14 nisi . . tua peccata fatearis . ., ut iustificeris; nisi convertaris . . . „nisi scias te, inquit, decoram inter mulieres" et dicas: „Fusca sum et decora", fusca sum quia peccavi, sed decora, quia diligor, quia genus sum Abrahae . .; nihil tibi proderit patrum gratia, „potens est enim Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahae" . . . Abraham quidem salvatur, sed te nobilitas generis non iuvabit, nisi fides servaverit. non te decipiat data patribus promissio. non suscipio personam hominis, nisi videro congruentem generi morum nobilitatem, ut fiat iusti generis electio. II, 15 quod si scias te . . exeundum in calcaneis gregum est tibi. exi ergo nuda pede „et pasce etc." quae . . peccato obnoxia est, pascit haedos qui a sinistris sunt; non enim potest esse in dextera pastoris boni. Vgl. auch Hier., In Ezech. c. 27.

Abraham, siehe er ist gerettet, aber dir wird es in nichts nützen, da die Geburt dem hilft, bei dem sich der Glaube zeigt. Hätten wir doch gute Werke, damit wir hätten die Erwählung der gerechten Geschlechter! Wenn wegen dessen jemand dich „nicht 5 kennt, Schöne unter den Weibern", so „gehe hinweg, folge den Spuren der Herde und weide deine Böcklein".

[3] Was bedeutet das Folgende: barfuss und bloss laufe hinter mir, da ich für mich aus- 10 erwählt habe die ausgesuchten Schafe, aber du gezählt bist unter die Zahl der Böcke, das Übergewicht habend nach links. Mir aber habe ich die Schafe 15 zur Rechten zugezählt. [4] Nach diesem wird nicht mehr gerechnet bei dir in der Eigenschaft der Herde (scil. als Herde) Israel. Denn des Jakob „die 20 Weissen" und mit Flecken, aber

4 Hoh. 1,8(7). — 19 Gen. 30,32.42.

7 S Hipp. S. 346, 3. Dagegen entspricht nichts in G dem ebenda gleichfalls mit dem Lemma „Hippolyt" in S Bezeichneten: Denn, „wenn du dich (< T: N?) nicht erkannt hast", wo du zuvor bist, so verstehe ich auch nicht die Schönheit, die du von mir empfangen hast; so „gehe hinaus hinter deine Herden und weide deine Böcklein". Ein schreckliches (dein + MU) Wort, ein Ausspruch mit Drohung. Denn zuvor sprach sie: „Dass ich nicht werde, wie eine die Herden Weidende" (Hoh. 1, 7). Daher droht er ihr auch sprechend: „Wenn du nicht erkanntest" deine Schöne, die du von mir hattest, so „gehe aus" von der Herde „und weide deine Böcklein", welches sind die Seelen der Sünder | 9 „da ich—nach links" etwas anders in S | 19 „die Weissen": in der armenisch-grusinischen Übersetzung von Gen. 30, 32 heissen die von Jakob beanspruchten Schafe „die Weissen" Marr LXXVII; aber vgl. auch S | 20 „mit

[3] Dies aber ist: barfuss und bloss gehe hinter mir. Denn meine Schafe sagte ich. Die Böcke aber zur Linken die Gerichteten; Schafe aber werden die zu meiner Rechten genannt. [4] Fortan wird Israel zu den Schafen des Hirten nicht gerechnet. Denn dem Jakob sondert er aus die „Weissen" und „Scheckigen" und „Schwärzlichen" für die Arbeit zu empfangen, dem Laban aber die nicht Bezeichneten. [5] Die nicht Bezeichneten weide du barfuss. Gehe aber hinaus zu den Heiden und den Zerstreuten des Geschlechts, wo alle Gemeinden.

7 T 263v, 11. M 886r. N 11v. U 9r. Lemma Hippolyt | „Dies aber" se že, „welches" eže U | „und" + T | 8 „sie geht" T | 11 „Schafe aber": „denn . . Schafe" MNU | 12 „meiner" < T | 17 „Schwärzlichen" pelěsyja, auch „mit Flecken" | 21 „aber weide" MU | 23 „und" oder „aber" < MU „der Zerstreuung" T | 24 „Gem. D. Kön. ab." crkvi crjaže: careve preže T.

die Schwärzlichen sonderte er aus. | Denn dem Jakob bestimmt er seine Herde, während bei

Die Könige aber nennt er Hirten, und in der ganzen Welt zerstreuend.

Laban die Vielfarbigen. Deshalb wenn nur die von Einer Farbe, die weisse Jakob gehört, aber dies vielfarbige dem Laban, so ist, sobald sie mit einem Mal, so schon bekannt. [5]Die, welche aber mit einem Mal, die weide du barfuss. Wenn du nicht schön sein wirst, du Bekannte „unter den Weibern", so „gehe hinweg, folge den Spuren der Herde und weide deine Böcklein auf der Weide der Hirten." Und so, gehe zu den Heiden und werde ein Bild aller Kronenträger. Hirten nennt er die Könige, zu denen er kam, sich ausbreitete über die ganze Welt.

„Wenn du nicht erkennen wirst, Schöne unter den Frauen (Weibern), so gehe hinweg nach den Spuren der Herde."

VIII. „Meinem Rosse am Wagen Pharaos habe ich dich verglichen, meine Nächste."

O grosse Geheimnisse! O Wahrheit, mit Recht uns kund gethan! Wenn du dich bekehrst, o Volk, dann rechne ich dich als mein Eigentum, wie das Ross, das gespannt ist an den Wagen Pharaos, und du wirst sein zu der Zeit ein edles Ross. Und wie erhaben und schön der Wagen Pharaos, des ägyptischen

O der grossen Geheimnisse, o Wahrheit mit Recht verkündigt! Wenn du sagend dich bekehrst, Synagoge, dann vergleiche ich dich, meine Nächste, wie die Rosse angespannt an den Wagen Pharaos. Denn es waren wertvoll die Rosse bei Salomo und bei Pharao in Ägypten der Wagen. So wirst auch du

7 Hoh. 1,8 (7). — 14 Hoh. 1,8 (7). — 16 Hoh. 1, 9 (8).

18 T Bl. 264r, 4. U Bl. 10r, 1. Lemma fehlt.

Flecken": nach Marr S. LXXVII im Sinne von verschiedenfarbig verstanden von dem grusinischen Übersetzer.

2 Marr 13 | 4 „Deshalb—bekannt" < S | 7 „mit einem Mal": „die nicht Bezeichneten" S | „Wenn—Welt" kürzer in S; den Sinn scheint mir Ambr. zu zeigen | 10 Ambr., l. c. II, 15 significans, tunc fore salvam synagogam cum se huic dispersioni et ipsa sociaverit, quae replevit hunc mundum; tabernacula enim pastorum regna sunt terrae | 16 „Rosse": für „Ross" steht in G hier überall „Reittier" | 20 „sagend" + S | 24 „und—Ross": besser S | 25 „Und—wohlgestaltete" kürzer S.

Königs, der wohlgestaltete, so wirst auch du schön sein, wenn du Busse thust.

[2] Und alsdann versenkt euch schauend in eine neue Gnade der Ökonomie, denn das Ross war aus demselben Volk, nämlich die seligen Apostel, ganz wie Rosse gesandt zu laufen in die Welt, und zum Wagen ward die Sammlung der Heiden. Und sich angeschirrt habend an die Kirche, führten die Apostel nach der regelrechten Ordnung auf den Stufen des Himmels. Und da die Apostel Rosse heissen, so spricht der Prophet: „Du hast gesandt deine Rosse, und erregt die Wasser." Und hernach spricht er: „Du bist gestiegen auf deinen Wagen, und deine Reiterei ist das Leben" der Welt. [3] Jenes, dass er gesagt: „Du hast gesandt deine Rosse, hast erregt die Wasser", dieses (scil. bedeutet) den Aufruhr vieler Geschlechter, | die, ähnlich den Wassern, in Aufruhr gebracht

herrlich sein, wenn du Busse thust.

[2] Sehet wieder eine neue Ökonomie! Denn die Rosse waren das Volk, wie auch die seligen Apostel Rosse erweckt (aufgestellt) zu verfolgen in der ganzen Welt. Der Wagen aber ist die Kirche aus den Heiden. Angeschirrt aber an die Kirche ziehen die Apostel rechtgläubig und heilig hinauf in den Zugang des Himmels. Da die Apostel Rosse heissen, nach dem Propheten: „Du hast gesandt deine Rosse, erregend („in Aufruhr bringend") viele Wasser", und wieder: „Du hast dich gesetzt auf deine Rosse und deine Reiterei ward die Rettung."

7 „seligen" blženii: „Gottes" bži T, bž'im U | 8 „aufgestellt" vustavljaemi: „stellt er mir auf" vustavljaet mi T | 13 „heilig" U Bl. 10v | 15 „Da": „Deshalb" (heissen)? | 18 „erregend — Rosse" < T | 22 „die": „zur" T.

17 Hab. 3, 15. — 20 Hab. 3, 8. — 23 Hab. 3, 15.

5 „Gnade der" < S | 15 Ambr., In ps. 118. IV, 28 habet equos suos Christus, de quibus dicit propheta: „Immisisti in mare equos tuos, turbantes aquas multas", eo quod gentium populos qui moventur ut aquae multae et excitantur ut fluctus aquarum multarum evangelizando commoverint apostoli, ut . . in Christum crederent. et supra ait: „Ascendisti in equos tuos etc." o bonorum equorum duodecaiugum mirabile, quibus frena pacis, habenae sunt caritatis, constricti sunt inter se concordiae vinculis et iugo fidei subiecti, quattuor rotis evangelii mysterium totius orbis finibus invehentes bonum aurigam portantes Dei verbum etc. (u. S. 42) | 23 „Jenes— gerechtfertigt" < S | 27 Marr 14.

durch die Erregung zerstört wurden, die in Aufruhr gebracht waren von dem unruhigen Charakter. Jetzt sind sie bewahrt im Stand und, nachdem sie Christus anerkannt haben, gerechtfertigt.

[4]O schöne Völker, sie erwarben Rosse, deren Springen nach dem Bilde der Gerechten, die nicht durch das Blitzen des Schwertes etwas thaten, geringer als Heldenthaten („noch durch eine Heldenthat“?), sondern als Evangelium allen den Frieden verkündigten! Denn diese Rosse, angeschirrt eines mit dem anderen, wenden sich weder voneinander, noch streiten sie, noch werden sie in irgend einem Masse mutlos, noch werfen sie ab das Joch. [5]Aber siehe, wie erfahrene, dem Joch gehorsam gewordene, ziehen sie, angeschirrt zum Heil, viele Völker ganz wie einen Wagen. Und so, jene zwölf Rosse, ohne Hirten, gerecht, haben sich erwiesen als angeschirrte und gelenkte, gefestigt durch den Zügel der Liebe gleich mit ledernen Riemen und gehorsame dem Joch des Glaubens. Sie haben mitgeteilt das Geheimnis der Predigt der vier Evangelisten wie mit vier Rädern. Das gute Wort, den Lenker des Wagens, haben sie auseinander getragen und vollführend die Fahrt für die Wahr-

[4]O schöne Rosse, deren Laufen nicht durch das Klingen eines Schwertes noch durch ein Zeichen des Streites, sondern jeglichen Frieden verkündigend! Denn diese Rosse angeschirrt trennen sich weder noch reden sie wider einander, noch werfen sie ab das Joch. [5]Sondern wie erfahrene tragen sie das Joch und den Pflug (so) mit aller Freimütigkeit zu allen Völkern, wie an den Wagen des Heils angeschirrt. Denn diese Rosse nicht mit einem Riemen zusammengeschnürt, sondern mit dem Band der Liebe, gehorsame dem Joch des Glaubens. ⟨Wie⟩ mit vier Rädern das Geheimnis der Ökonomie mit den vier Evangelien verkündigend, den guten Reiter, das Wort tragend, den Lauf vollendend.

4 „O des Laufens schöner Rosse“ U | 5 T Bl. 264v | „durch d. Klingen“, „Geräusch“ grimanjem: „Donnern“ vozgremènija U | 15 U Bl. 11r | 17 „Denn—zusammengeschn.“ < U | 19 „m. der Liebe des Bandes“ („das Band“ T) TU | 21 „d. Joch“ < U | 22 „d. Geh.“ tainu: „der Verbindung und“ sočetaniju i TU.

4 „O schöne—Heldenthaten“: kleine Abweichungen in S | 13 „e. mit d. a.“ < S | 15 „n. werden—mutlos“ < S | 18 „Aber—Wassers“: kürzer S | 25 vgl. Ambr. zu S. 40, 15.

heit, für die Unterweisung der Welt durch zwölf, haben sie sich bestimmt alle Völker, wie Ströme des Wassers.

5 [6]O das Verlangen der seligen Rosse! Denn ihre Räder waren gleichsam in Rädern, da dieses neue Evangelium angeschirrt war an das alte Gesetz. 10 Aber auch der Wagen ist sehr schön, denn er ist mannigfaltig bemalt: bei ihm waren ein Löwe, eine Weinrebe, ein Mensch und ein Adler. O neuer mannigfalti- 15 ger Anblick des Evangeliums, angeschirrt an den Wagen mit den Gerechten. Denn sein (des

[6]O der seligen Rosse, die geistige (oder: „des Wortes") sind! Denn es waren ihre Räder wie jenes Rad in Rädern. Denn das neue Testament im alten lebend und durch dasselbe gepredigt. Schön nun war auch der Wagen, denn er war viergestaltig, denn er hatte in sich einen Löwen, ein Rind, einen Menschen, einen Adler. O schöne viergestaltige Ökonomie, an den gerechten Wagen („Wagen der Gerechten [od. Gerechtigkeit]") angeschirrt. Es war ein Löwe wie ein König von Matthäus gepredigt; es war

---

4 vgl. Hipp., In Dan. I, 17, 11 „Denn Christus, der Strom seiend, wird durch das vierteilige Evangelium in der ganzen Welt verkündigt, und über die ganze Erde hin wässernd heiligt er alle an ihn Glaubenden". | 5 Ambr. l. c. IV, 28 o rationabilium equorum grande certamen! o mirandum mysterium! rota intra rotam currebat et non impediebatur, novum testamentum in veteri testamento erat, intra illud currebat, per quod annuntiabatur | 6 „Rosse": „die geistige sind" + S | 13 „Weinrebe" erklärt Marr S. LVII als vermutlich entstanden aus falscher Lesung armenischer Uncialschrift, s. o. S. 16 | 17 Hipp. I, 2, 183 „Vom heiligen Hippolytus aus dem Kommentar zum Propheten Ezechiel. So hat ja auch Ezechiel jene Tiere gezeigt, die Gott preisen, indem er bei den vier Gestalten der vier Evangelisten zum Erweise der Herrlichkeit des Vaters auf deren Wirkung aufmerksam machte, von der alle vier Weltrichtungen erfüllt wurden. „Das eine Tier" sagt er, „hatte vier Gestalten"; weil jede (Gestalt) ein Evangelium ist, erscheint es in vierfacher Weise. Die erste Gestalt, sagt er, die dem Stiere glich, bedeutet die priesterliche Herrlichkeit Jesu, welche Lucas schildert. Die zweite, die dem Löwen glich, bedeutet die Führerschaft und Königswürde jenes Löwen, „der aus dem Stamme Juda kommt"; diese hat Matthäus dargethan. Die dritte glich dem Menschen und bezeichnet die Leidensfähigkeit des Sohnes und das geringe Wesen der Menschen; die hat Markus geschildert. Die vierte aber, die des Adlers, lehrt das Geistesgeheimnis seiner Kraft und Macht, das am Himmel des Wortes fliegt:

3 „Denn . . ihre" bo těch: „in diesen" v těch T | 6 „lebende . . predigende" TU | 11 U Bl. 11v. T Bl. 265r | 16 „von" < T | „es war": Markus vor Lucas in U | „es war aber": „und" U.

Wagens) Löwe ward gepredigt durch den Evangelisten Matthäus, als ein König. Und der Weinstock ward gepredigt durch Lucas, als Weinstock des Hohenpriesters. Und sein Mensch ist ausgedrückt durch Markus als einer der gelitten hat. Und sein Adler als das Wort, das emporgeflogen gen Himmel durch den seligen Johannes. Durch diesen Gedanken ist kundgethan das Geheimnis der Predigt. | [7]In den Wagen sind gestellt die Räder, die sich nicht rückwärts wandten, da in dem Wagen war der Geist des Zeichens. Denn durch Ezechiel ward uns mitgeteilt, dass im Evangelium war ein Geist, voll von einer Menge Augen mit dem Herzurufen der verschiedenen Völker unter Vermittelung der Gebote. [8]Und so ist er auch unter den Rossen der Gerechte, und von ihm ruft er auch und spricht: „Meinem Ross am Wagen Pharaos verglich ich dich, meine Nächste!“ Thue Busse, Synagoge, damit auch du predigest von Christus, werde ihm du zu einem Ross für die schnelle

27 Hoh. 1, 9 (8).

aber ein Rind der Erlöser durch Lucas gepredigt, es war aber ein Mensch durch Markus gezeigt, ein Adler aber wie das Wort von dem göttlichen Johannes in die Höhe emporfliegend; durch die Gnade der Welt das Geheimnis offenbarend.

[7]Diesem Wagen folgen die Räder und wenden sich nicht zurück, denn es war „der Geist in den Rädern“; durch Ezechiel verkündigt in den Evangelien ein Geist, und er war voll Augen, die Berufung der verschiedenen Völker zusammenlegend. [8]Siehe nun in Betreff der Rosse, Gerechter (oder „Gerechte“). Daher ruft er auch sprechend: „Meine Rosse am Wagen Pharaos, ich habe dich verglichen, meine Nächste.“ Bekehre dich, Synagoge, damit auch du Christum predigest, und werde schnell wie ein Ross zu durchlaufen die Welt wie Paulus,

1 „der Erlöser . . gepr.“ < U | 3 „Markus durch Mark.“ T | „gezeigt“: „zeigt er“ javljaet U | 16 „Geist“: buda + T „als Adler aber“ T | 21 „ruft“ U Bl. 12r | „auch“ < T.

dieses verkündigt Johannes“. Nach Vat. syr. 103 (früh. 3) u. Mus. Britt. syr. 853 (Add. 12144). Lagarde, Anal. Syr. 90, 21—91, 2. Pitra Anal. s. IV, 41. Zur Sache Zahn, Forschungen II, 257 ff.

7 „als e. d. gel. h.“ < S | 14 Marr 15 | Ambr. l. c. in quatuor partes ibant rotae et non revertebantur retrorsum, quia spiritus vitae erat in iis, qui currebant in quatuor partes totius mundi | 23 „u. Verm. d. Geb.“: „zusammenlegend“ S.

Fahrt in die Welt wie Paulus und zu einem Hirten wie Petrus, damit durch Christus du erscheinst als Gerechter, oder wie der Geliebte aus den Jüngern, damit auch du seiest versiegelt zusammen mit den nicht genannten Rossen! [9] O neue Geheimnisse, denn er bezahlt den gerechten Lohn: „Meinem Rosse verglich ich dich an dem Wagen Pharaos, meine Nächste!“ Wenn du dich bekehrst, so wirst du erkennen, in welche Schönheit du gekleidet werden wirst.

nachdem er an Christus gläubig geworden, und ein Hirte wie Petrus, damit du in Wahrheit zum Bild Christi erscheinst, oder Johannes, damit du lernst das Wort kund zu thun, oder einer von den seligen Jüngern.

1 „nachdem er . . gl. gew.“ vèrovav.: „er glaubte“ vèrova T | T Bl. 265v | 7 T Bl. 265v, 4. U Bl. 12r.

IX. „Denn es haben sich geschmückt an dir die Wangen wie Turteltauben“; denn du hast die Schönheit des Glaubens, die „warnt“ durch das Wort.

„Dein Hals ist wie ⟨ein Turm⟩ aus Elfenbein“, denn du hast die Kühnheit der edlen Herkunft („des Edelsinns“?). Du schaust, nicht das Haupt herabhängen lassend, sondern vielmehr hoch (sc. es haltend) in der Richtung zum Himmel.

X. „Ein Ebenbild von Gold werden wir dir machen aus silbernen Talenten.“ Denn was von ihnen nur nach Mass Zutrauen verdiente gemäss dem Gesetz, in dem hat jetzt die überschwengliche Schönheit des Goldes Wohnung gemacht und die frohe Botschaft. Denn „aus silbernen Talenten“ ganz wie aus Gold wird er für dich sein (sc. der Schmuck). Denn ich vergleiche dich gerechten Menschen, die erprobt und gereinigt sind wie Gold.

XI. „Bis der König sich befindet an seinem Orte der Ruhe“. Denn Christus kam und zwar rechtzeitig mit dem Reich. | Die „Narde“, die sich ausgebreitet hat, sein Geruch. „Ein verschlossenes Gefäss ist für mich mein Schwesterkind“.

10 Hoh. 1, 9 (8). — 14 Hoh. 1, 10 (9). — 17 Hoh. 7, 4 [1, 10 (9)]. — 21 Hoh. 1, 11 (10). — 28 Hoh. 1, 12 (11). — 30 Hoh. 1, 13 (12).

4 „oder—Rossen“: auch hier scheinen sich G und S zu ergänzen | 8 „O neue ff.“ < S | 22 Ambr., l. c. III, 7 ex iis enim qui ex lege sunt et prophetis mediocriter ante crediderant gloriam domini Iesu | 29 Ambr. l. c. donec Christus veniat in regnum suum et reclinet caput suum in ecclesiae fide | 29 Marr 16.

XII. „Meine Narde gab ihren Wohlgeruch von sich.“ Die Salbe der Gnade breitete sich aus, damit auch die Beschneidung könne gerettet werden. „Ein Gefäss für die wohlriechende Salbe“ ist Christus durch die Einhüllung in das Fleisch wie durch das Band der Liebe gefestigt, um ihretwegen gepresst zu werden, wie die Traube des Weinstocks. — [2]„Mein Schwesterkind weilt inmitten meiner Brüste.“

Denn er ist der Gesalbte des Gesetzes und des Evangeliums: „Ein Gefäss für die wohlriechende Salbe ist mein Schwesterkind, es macht Wohnung inmitten meiner Brüste.“

Denn der Mittler war Christus dem Gesetz und Evangelium; dieser „nächtigt in den Brüsten“.

8 T Bl. 267v, 23. M Bl. 88r. N Bl. 16r. U Bl. 16r. Lemma: Hippolyt | 10 T Bl. 268r.

XIII. „Eine Narde wie die der Cyper ist mein Schwesterkind im Weinberg Engads.“

O Schönheit von der Cyper, durch die geschmückt ist die Salbung, damit der Weinberg von Engad sei für gerecht ge-

O schöne Traube des Weinbergs von ⟨En⟩gad! ⟨„Engad“⟩ ist ein gewisser Ort in der Gegend Judäas, an welchem Ort Balsam wächst. Es sind dort auch Weinberge, in denen dieser Baum ist. Eben dieser Baum, Geliebte, giebt aufgeschabt die Frucht der Salbe. Ebenso giebt Christus durchbohrt seinen Wohlgeruch. [2]Aber, wenn,

1 Hoh. 1, 12 (11). — 3 Hoh. 1, 13 (12). — 5 Col. 3, 14. — 6 Hoh. 1, 13 (12). — 10 Hoh. 1, 13 (12). — 14 Hoh. 1, 14 (13).

16 T Bl. 268r, 2. U Bl. 16r, 12. Kein Lemma | 19 „Ort“ < U | 21 „auch“ < U | 24 „Frucht der“ < T | 25 „Christus“ < U | 26 „Aber, denn wenn“ T.

10 Ambr., In ps. 118. III, 8 corpus suscipiens dominus Iesus caritatis se vinculis illigavit | 7 „Brüste“: wörtlich „Milchgefässe“ | 16 O „Schönh.—geachtet“: etwas anders S | 19 Ambr. l. c. Engaddi . . regionis cuiusdam quae in Iudaea est locus sic dicitur in quo opobalsamum gignitur . . . In illis ergo vineis lignum est, quod si quis compungat unguentum emittit; hic fructus est ligni. si non incidatur lignum non ita fragrat et redolet, cum autem cumpunctum fuerit artificis manu, tunc lacrimam distillat; sicut et Christus in illo tentationis ligno crucifixus illacrimabat populum, ut peccata nostra dilueret et de visceribus misericordiae suae fundebat unguentum dicens „Pater, dimitte etc“. tunc ergo in ligno compunctus est lancea et exivit de eo sanguis et aqua omni unguento suavior . . per totum mundum odorem sanctificationis effundens, et quasi balsamum ex arbore sic virtus exibat e

achtet. „Engad“ ist eine Örtlichkeit an der Seite Judäas, wo sich Balsam findet. Man hat dort Weinberge, die sich ausgebreitet haben mit Bäumen. Dieser (Balsam) gewonnen von jenen Bäumen gibt von sich vorbildlich eine wohlriechende Salbe. Daher sprach sie: „Mein Schwesterkind im Weinberg Engads“, was folgendes bedeutet: Er war stark am Holz, als er litt und verwundet ward in die Seite. An jenem Holz gibt er von sich den Wohlgeruch, ganz wie den Wohlgeruch des Balsams. Wie aus seinem Mund hervorging das Wort, so gab Christus von sich seinen Wohlgeruch. [2]Aber, Geliebte, so lange die Früchte am Baum im Weinberg bleiben werden, so lang sie nicht gepresst werden, gibt sie nicht ihren Geruch von sich. Wenn aber ein Kundiger sie mit dem Messer reinigt, gibt sie (sc. ihn) schnell mit Thränen. Denn auch Christus weinte damals über das Volk, da er konnte über sie Wohlgeruch ausbreiten, indem er offen Hilfe erwies.

Denn am Baum (Holz) war er verwundet im Garten, | um uns den guten Wohlgeruch der Salbe zu zeigen. [3]Und das Wort, o Geliebte, machte alsdann noch Wohnung im Fleisch, und der Grosse erschien gleichsam ein Erniedrigter, um aufgedeckt (offenbart) zu werden. Und er that kund die neue Gnade der Ökonomie. „Der Reiche ward arm für uns, damit wir reich würden durch seinen Reichtum“. Und

Geliebte, die Frucht am Baume im Weinberg stand unverletzt, gab sie keinen Duft. Aber wenn sie von einem Kundigen mit dem Messer durchbohrt, sofort lässt sie Thränen quellen. Denn Christus hat damals über das Volk geweint, damit er konnte aus sich herausgeben den Wohlgeruch, aber ich sage die Barmherzigkeit.

2 „im Weinberg“ < U | 10 „aber— Barmh.“ vielleicht Zusatz | 11 T Bl. 268r, 22. U Bl. 16v, 10.

9 Hoh. 1, 14 (13). — 13 Joh. 19, 34. — 21 Lc. 19, 41. — 25 vgl. Joh. 1, 14. — 28 2 Cor. 8, 9.

corpore . . . compunctus igitur Iesus odorem remissionis peccatorum et redemptionis effudit. nam et constrictus erat, verbum cum esset homo factus, et pauper factus est cum dives esset, ut nos illius inopia ditaremur. potens erat et despiciendum se praebuit . . terram movebat et haerebat in ligno . . exinanitus erat et replebat omnia; descendit deus, ascendit homo; verbum caro factum est, ut caro sibi verbi solium in Dei dextera vindicaret.

3 „Man hat — Wohlgeruch“: kürzer S | 19 „so lang s. n. gepr. w.“: „unverletzt“ S | 24 Marr 17.

so von da an, o Geliebte, wie er am Holz hängt, ward kund der Wohlgeruch der Salbe. Denn das Wort „erniedrigte sich“ und zu uns gewandt begann es zu singen und alsdann erfüllte es mit Wohlgeruch, ihn ausgebreitet habend, damit hernach ebenso beständig erschiene die Güte (Milde) der Ökonomie durch die Ausbreitung des Wohlgeruchs der Salbe, um froh zu machen, da es herausgegeben ward aus dem Herzen des Vaters und der Erde Evangelium verkündigte. [4]Es selbst erhob sich von der Erde und erschien, wie ein Wohlgeruch der Salbe strebte es hinauf zum Himmel. Ausgebreitet vom Himmel, stieg sie („es“?) empor von der Erde zum Himmel. Ein Früchte hervortreibender Tau liess sich (es sich?) herab von der Höhe, um uns, die Irdischen, zu versiegeln zum Leben, d. h. das Wort kam herab, damit die Menschen vermöchten sich zu erheben in den Himmel. Ein Bild eines solchen Geschlechts ist aufgethan (offenbart) durch das Wort: „Mein Schwesterkind im Garten Engads“.

XIV. Und sofort aber antwortet er und spricht: „Siehe du bist schön, meine Nächste! Siehe, du Schöne!“

Dies aber antwortet er und hernach: Nur bekenne mich gut! Deswegen bekenne ich dich mehr, Schöne. So was bedeutet es aber, dass Christus spricht: „O du Schöne“, wenn nicht das: „Sei getrost, Tochter, dir sind deine Sünden vergeben“.

Dieser ruft wieder: Du hast mir bekannt gut. Auch ich bekenne dir. Was aber ist es, dass Christus spricht: „Schöne“? „Sei getrost, o Tochter, deine Sünden sind dir vergeben“.

19 T. Bl. 268v, 13. M Bl. 889r. N. Bl. 18r. U Bl. 17r. Lemma: „Hippolyt“.

XV. Darauf aber antwortete sie und sprach: „Siehe du bist gut, mein Schwesterkind“. Und schön, weil du geliebt bist für alle, sogar auch für die, die dich nicht kennen. Denn zu der Zeit werden auch die, welche ⟨ihn⟩ früher nicht kannten, von Christus gelehrt sein. Dann gut | zum Verständnis gelangt, werden sie glauben und sprechen: O, was für ein Weiser ist dieser

2 Phil. 2, 8. — 16 Hoh. 1, 14 (13). — 17 Hoh. 1, 15 (14). — 24 Hoh. 1, 15 (14). — 25 Mt. 9, 22. 2. — 28 Hoh. 1, 16 (15).

17 Ambr. l. c. III, 9 respondit et Christus: „Ecce es bona etc.“... quid est autem Christum dicere „bona es“ vel „decora es“, nisi illud evangelicum: „Constans esto, filia, remissa sunt tibi peccata tua“ | 32 Marr 18.

Mensch! Er ist gross und unbekannt, er ist Gott. So von nun an, o Menschen, erkennet, was vor uns liegt.

[2] „Siehe, du bist schön, mein Schwesterkind, und es ist über meinem Lager ein Kühler gemacht". Was aber beabsichtigt sie zu sagen über den Aufenthaltsort? Sie spricht: „Über meinem Lager ist der Kühler" gut. Dies zeigt uns die Gnade des Geistes, die ein Kühler ist für alle, welche die Hitze trifft. [3] Denn wie ⟨die⟩ von der Hitze ⟨Leidenden⟩ sich flüchten an die kühlen Örter, um unter ihnen aufzuatmen, so streben auch alle die, welche von Sünden gebunden sind, leidenschaftlich zur Kühlung Christi, um die Kühlung des heiligen Geistes zu erlangen. „Über meinem Lager ist gut der Kühler".

XVI. „Die Balken unserer Häuser sind von Cedernbäumen." So sind das was für welche,

[2] „Über meinem Lager ist eine Beschattung". Was soll dies gesagt sein? Es bedeutet die Gnade des Geistes, die ein Schutz (Schutzdach) ist für die, welche in der Hitze sind. Denn wie in der Hitze jemand eilt, um im Schatten zu ruhen, so eilt auch ein jeder von der Sünde Überwundene (Niedergelegte) unter die Arme des Herrn, um den Schutz („das Schutzdach") des Geistes zu erlangen. „Unser Bett ist umschattet".

XVI. „Die Querbalken aber sind Cedern, unser Fachwerk sind Cypressen." Diese aber sind was, wenn nicht die Väter. Wie vielmehr die Ceder nicht fault, so wird auch der Ruhm der Väter nicht umkommen. Aber unser Fachwerk ist das ganze Dach haltend. Denn die Cypresse, Geliebte, legt niemals die Blume ab, sie hat aber in sich selbst

3 Hoh. 1, 16 (15). — 8 Hoh. 1, 16 (15). — 21 Hoh. 1, 16 (15). — 23 Hoh. 1, 17 (16).

2 T Bl. 269v, 11. U Bl. 18v, 3. Lemma fehlt | 8 „Denn" < U | 15 „Euer Bett" U | 17 „D. Querb." perevěsi: peresovisl T | 19 „Diese—nicht" sie že čto no: sl' žě kto T | 23 T Bl. 270r | 25 Cypressen . . legen" U | 26 „Gel.": „mit Mannigfaltigkeit" s pestrotami U | 27 U Bl. 19r.

10 Vgl. Ambr., In ps. 118. IV, 19 hanc umbram spiritalis ministrat gratia torrida saeculi huius et mundi aestiva fugientibus. opaca igitur acclinatio Christi et ecclesiae, quibus Dei patris aeterna illa requies aspirat. in hac ergo requiescamus umbra, peccatorum nostrorum aestibus fatigati. si quos adussit libido, hos domini crux refrigeret | 25 Ambr. l. c. 20f. cedri specie maiorum qui iusti fuerunt gloria declaratur . . . sicut enim cedrus non putrescit, ita nec maiorum gloria ulla vetustate corrumpitur. „lacunaria nostra cupressi". genus hoc arborum nunquam amittit viriditatem suam; hieme iuxta vere

wenn nicht die Väter? Wie die Ceder nicht fault, so ist der Ruhm der Väter nicht verborgen. „Die Dachsparren für uns sind aus Cypresse"; denn die Dachsparren tragen auf sich den ganzen Bau. O Geliebte, bei der Cypresse fällt niemals die Blume ab; im Gegenteil bei ihr ist ihr Ebenbild ewig und sie bleibt einerlei im Sommer und Winter. Auf die gleiche Weise werden die Apostel niemals schwach; sie sind Dachsparren und Befestigungen der Kirchen. Sie haben die Kraft durch die Macht des heiligen Geistes, und wer auf ihm, den halten sie in Kräften. „Die Dachsparren für uns sind aus der Cypresse."

immer ein und dieselbe Gestalt im Winter und im Sommer; auf welche Weise auch die Apostel immer die Dachsparren der Kirche.

XVII. Von da an beginnt sie sich selbst zu loben mit Rechtfertigung und spricht: „Ich bin eine Blume des Feldes". Denn sie ist [nicht] ausgebreitet in die ganze Breite der Erde, da durch den Glauben an dich siehe ich eine Blume bin für alle Menschen.

XVII. (Die Kirche) fängt schon an sich zu loben und spricht gerechtfertigt.

Und dies ist dem gleich, wie wenn irgend einer von den Beschnittenen an Christus glaubte und im Aussehen der Blume erschiene, so wäre er stark im Alten und im Neuen. [2]„Ich bin eine Blume ⟨des Feldes⟩ wie eine Lilie der Thäler, und wie eine Lilie inmitten der Dornen".

Denn es ist zu sehen, wenn jemand von der Beschneidung Christo glaubt, dass er „eine Blume" ist, die „Altes und Neues" zu bringen vermag. [2]„Ich bin eine Blume des Feldes; wie eine Lilie der Thäler inmitten

4 Hoh. 1, 17 (16). — 10 1 Tim. 3, 15. — 12 Hoh. 1, 17 (16). — 16 Hoh. 2, 1. — 25 Hoh. 2, 1. 2.

4 „Dachsp." vospory: „Fragen" voprosy U | 15 „und" < T | „gerechtf." T Bl. 270r, 8: „⟨in⟩ Rechtfertigung" U Bl. 19r, 11 | 20 Fehlt in T, schwerlich in U. M Bl. 889r. N Bl. 18v. Lemma: „Hippolyt."

atque aestate comam pascit nec diverso colore mutatur . . . sic apostolica quoque gratia nescit defectum, sed vetustate sui floret.

10 „Sie—Cypresse" < S | 16 „Ich—Menschen" < S | 20 Ambr. l. c. serm. V, 7 et vere flos qui poterat nova et vetera de sui cordis proferre thesauro . pulchre etiam lilium dicitur ecclesia; sicut enim lilium fulget, ita etiam splendent opera sanctorum. Psellus, In cant. cant. Migne PG. 122, Sp. 569.

O | Geheimnisse offenbart durch gerechten Mund, dass sie offenbar werden in Gleichnissen. Denn sie spricht: „Ich bin eine 5 Blume des Feldes wie eine Lilie in den Thälern und wie eine Lilie inmitten von Dornen". Den Wohlgeruch der Lilie offenbart er uns als ein Bild der Heiligen. 10 Denn wie die leuchtende Lilie von sich gibt Schönheit, so leuchten auch die Werke der Gerechten und blühen in den Thälern. Auf diese Weise wird 15 aufgehen über den Erniedrigten jene Gnade und wird nicht ersticken in den Werken der Welt wie „inmitten von Dornen."

der Dornen. Aus dem Mund Gerechter (oder „aus gerechtem M.") deutlich Geheimnisse in Gleichnissen kund gethan. Den Wohlgeruch der Lilie legt er vor als ein Bild der Gerechten wegen des Glanzes der Lilie. So leuchten auch die Werke der Gerechten. Im Thal aber die Blumen wie unter Dornen. ⟨So⟩ die Gnade aufsprossend, wie „inmitten von den Dornen" der Werke (Handlungen) dieses Lebens.

3. „deutlich" jasně: jasně že eže N | 8 „So" tako: ta M | 10 „unter Dorn." v ternych oder v sredi ternych: v syrenych M, v syrennych N.

[3]Und das Verschiedenfarbige, gleichsam das Abbild der 20 Lilie, stellte er uns vor als ein Bild der Wahrheit. Sich selbst offenbart er deshalb, weil in ihm auch die goldene Farbe vorhanden ist. Denn aus dem Begräbnis ist er im Schmuck herausgezogen und zusammengefasst mit den Händen wie das Fleisch, Christi bewahrt ist durch den Geist; oder (so) durch die, deren 25 Hände blutbefleckt sind durch Unglauben, aber wer glaubt, der wird sich freuen an dem Wohlgeruch seiner Salbe. Denn zu ihrer Weise ist hinzugefügt auch die goldene Farbe, da er im Geist uns offenbart das Leiden des Fleisches, damit jenes Geheimnis des Ausgebreitetseins offenbar werde allen Gerechten 30 durch das Bekenntnis und die Erwerbung des geistigen Leuchtens.

4 Hoh. 2, 1. 2. — 16 Mt. 13, 7 (Mr. 4, 7. Lc. 8, 7).

1 Marr 19 | 19 Ambr. l. c. V, 8 lilium splendore circumfusum .., intus .. rubeum, .. eo quod caro Christi velut murali divinitatis claritudine circumsepta . . . „candidus" claritate divina, „rubeus" specie coloris humani, quem sacramento incarnationis assumpsit ... caro Christi sine peccato est, quam perfidi contrectantes manus suas inquinaverunt, sancti venerantes pietatis odore fragrarunt.

„Ich bin eine Blume des Feldes wie eine Lilie der Thäler und wie eine Lilie inmitten der Dornen".

XVIII. Jetzt spricht er zu denen, die diesen Wohlgeruch aufgenommen: Siehe, ich bin schön, meine Nächste! Und danach spricht er noch: Siehe ich bin schön. Dies spricht er von 5 Christus. „Und siehe ich bin gemacht, Schwesterkind, wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldesdickichts". Denn wie, Geliebte, aus dem Apfel hervorgeht ein Wohlgeruch mehr als von allen Früchten, so hat auch Christus unter allen Propheten, gehängt an das Holz, einen Wohlgeruch herausgegeben, ganz 10 so wie der Wohlgeruch des Apfels.

XIX. Und sie („er"?) spricht: „Siehe mein Schwesterkind antwortet mir und spricht: Nahe zu mir, meine Nächste und | Schönheit, meine Taube, meine Vollkommene!" Und so

spricht er in Wahrheit von dieser Taube, dass sie sanft ist; denn er ruft sie mit Verlangen und spricht: „Kommet her zu mir alle sich Mühende und Beladene". Wer aber sind diese Beladenen, wenn nicht die Synagogen, zu denen er sich wandte mit der Rede.

Mit Wahrheit nennt er sie 15 „Taube", mit der Sanftmut sie vergleichend. Schöne nennt (ruft) er sie, sprechend: „Kommet alle sich Mühende und Beladene und ich werde euch Ruhe geben." 20 Wer aber war beladen, wenn nicht die Synagoge, zu der er spricht.

---

1 Hoh. 2, 1. 2. — 4 Hoh. 2, 2. 3? — 6 Hoh. 2, 3. — 12 Hoh. 2, 10. 13. — 18 Mt. 11, 28.

3 Ambr. l. c. V, 9 accepit hunc odorem dominus Iesus fragrantis ecclesiae suae et ait: „Ecce proxima mea bona". et ecclesia dicit ad Christum: „Ecce bonus etc." huiusmodi pomum odorum gratiam (odorem gratum MSL 15 Sp. 1969 A) habet, ut caeterorum pomorum fragrantiam vincat. Christus ergo affixus ad lignum sicut malum pendens in arbore bonum odorem mundanae fundebat redemptionis. . et unguentum potus vitalis effudit Hoh. 2, 3. eo quod super prophetas et apostolos intima corda hominum verborum suavitate mulcebat | 4 „ich bin": anders Ambr. | 14 Marr 20.

15 T Bl. 354v, 19. M Bl. 892v. N Bl. 25r. U Bl. 30r. Lemma Hippolyt. | 17 „Denn das Schöne" T | 18 „K. her zu mir" U | 19 „und" vor „Bel." + MU | „und—geben" < T mit G, also vielleicht mit Recht | 21 „aber" + T Bl. 355r | 22 „Synag.": „Sunamit" fälschlich Hipp. I, 1 S. 349, 51.

[2]Nahe zur Einpfropfung (so) ruft er sie. Und was ist diese Einpfropfung, Geliebte, anders als die rechte Seite an der Hürde. Denn jene Hürde ist die Zufluchtstätte vor ⟨uns⟩. Komm, nahe dich zu mir im Evangelium, damit du dich erweisest auf gleicher 5 Stufe stehend mit den Gerechten durch diese Einpfropfung.

[3]„Zeige mir dein Antlitz und gieb mir zu hören deine Stimme, deshalb weil ruhig ist dein Antlitz und deine Stimme schön.“ 10 Zeige ihm kühn das Christsein, ihn versiegelt habend auf die Stirn. „Gieb mir zu hören deine Stimme“: bekenne die Wahrheit, nachdem du sie ausgesprochen. 15 „Zeige mir dein Antlitz und gieb mir zu hören deine Stimme, denn ruhig und süss“ ist, wer Christus bekannt hat, und „schön“ „das Antlitz“, welches 20 hat Kühnheit von ihm.

[3]„Zeige mir dein Antlitz und gieb mir zu hören deine Stimme“: Mit Kühnheit (Freimütigkeit) zeige dich, das „Siegel“ des Christentums auf der Stirn tragend. „Gehört mache mir deine Stimme“: bekenne sprechend die Wahrheit. Denn „süss“ ist deine Stimme, bekennend Christus und „schön“ das Aussehen, welches kühn ist über ihn.

8 T Bl. 359r, 1. M Bl. 893v. N Bl. 29r. U Bl. 35v. Lemma: „Hippolyt“: < U | 12 „macht er“ U | 16 „Kühn ist“ < MU.

XX. Und er („sie“?) antwortet und spricht:

XX. Er („Sie“?) antwortet aber und spricht:

„Fanget uns die Füchse, die den Weinberg verderben, da unsere Weinberge blühen.“

25 O ersehnte (verlangte) Stimme! O Wahrheit, die (nach Gerechtigkeit) sich ausgebreitet hat, durch welche die Häretiker gefangen sind! — 30 Fanget uns die Füchslein, so

O selige Stimme und(?) der Wahrheit, die nach Gerechtigkeit verkündigt, durch welche die Häresien überführt wie Füchse in die Enge getrieben werden! Haltet uns die kleinen Füchse, die die Weinberge

6 Hoh. 2, 14. — 11 Vgl. Apc. 9, 4. — 12 Hoh. 2, 14. — 15 Hoh. 2, 14. — 23 Hoh. 2, 15.

25 T Bl. 359v, 19. M Bl. 894r. N Bl. 29v. U Bl. 36r. Lemma: „Hippolyt“ | „und“ + T | 28 T Bl. 360r | 30 „uns“ < U.

1 „Einpfropfung“ privitie. Der Übersetzer hat in der armenischen Vorlage „patovast“ statt „patovar“ „Vormauer“, „Wehr“ gelesen, vgl. Marr S. LVIIf. | 25 „ersehnte“: „selige“ hier und öfters S | 29 „überf. wie F.“ + S | 30 „die d. W. v.“ + S.

lang sie jung sind! Hütet euch, damit sie nicht, nachdem sie vollkommen geworden sind, durch List die Weinberge anfüllen, während sie in der Blüte. Dies spricht er belehrend. Denn, sprechend: „Fanget uns die Füchslein“, spricht er nichts anderes als: Tilget aus die Häresien aus eurer Mitte, damit „der Teig sich rein zeige“, wenn du verstehen willst, o Mensch; denn als „Füchse“ bezeichnet er die Häretiker. Denn die falschen Propheten sind nichts anderes als die Häretiker, da | wer Trug lehrt und Lüge predigt, die sind Häretiker. Denn Jeremias ruft und spricht: „Siehe, deine falschen Propheten, Jerusalem, wohnen in Höhlen wie Füchse“. Und hernach antwortet Christus selbst dem Herodes und spricht: „Saget

7 Hoh. 2, 15. — 11 1 Cor. 5, 7. — 19 Ezech. 13, 4 (Thr. 5, 18). — 24 Lc. 13, 32.

5 „während—Blüte“ < S | 17 Marr 21 | 20 „falschen“ + G | 21 „wohnen i. H.“: „jagend“ S | 23 Ambr., In ps. 118. XI, 29 ait dom. Iesus: „Ite, dicite vulpi illi“, hoc est de Herode . . . unde etiam Samson binas vulpes sibi nexuit, ad quarum caudas alligavit faces et dimisit eas per messes allophylorum; per hanc figuram significans quod . . haeretici liberam linguam habeant ad latrandum . , finem vero fraudis suae incendio deputatum . ideoque et trecentas vulpes

(Gärten) verderben! Wie sie noch klein sind, haltet sie, damit sie nicht herangewachsen durch (mit) Bosheit anfüllen den Weinberg. Dies aber sagt er beratend: „Haltet uns die kleinen Füchse“, sagt nichts anderes als: Nehmt die Häresien hinweg von euch, damit „rein der Teig sich zeige“. Wolle verstehen, o Mensch, dass als Füchse mit Recht er die Häretiker zeigt. Denn die falschen Propheten sind nichts anderes als die Häretiker; die falsch Lehrenden und Lüge Predigenden sind die Häretiker. Denn Jeremias ruft und spricht: Siehe, „deine Propheten“, o Jerusalem, „wie Füchse“ jagend. Es antwortet Christus selbst dem Herodes: „Saget jenem Fuchs: Siehe noch heute und morgen vollbringe ich Kräfte und am dritten Tage werde ich verherrlicht werden“.

1 „Denn wie“ T | 5 „Dieses aber“ se že M U: „Was“ eže T N | 6 „beratend“ sůvěštevaja: „wissend“ svědaja M N, vědaja U | 8 „Nehmt d. Här. hinw.“ eresi otimete: „die Häretiker“ eretiki MNU | 9 „v. euch“ ot vas: „v. uns“ ot nas T, „v. euch selbst“ ot saměch vas M N U | 12 „er . . zeigt“ javljaet: „erscheinen“ „werden gezeigt“ javljajutsja T | 17 „u. spr.“ i glt': i gl' T, „sprechend“ glja MNU | 19 „wie“ U Bl. 37r | 20 „antwortete“ T | 21 „selbst“ + T | 22 „auch noch“ MNU | 23 „und“ < TM | 24 „und“ vor „am“ + T.

diesem Fuchs: Siehe, heute und morgen vollbringe ich Kraft, und am dritten Tage werde ich verherrlicht werden".

[2]Auch Simson vollbrachte ein gewisses neues Geheimnis in Bezug auf die Füchse. Als von ihm sein Weib weggenommen war, „fing er dreihundert Füchse", band sie einen an den andern, band an den Schwanz eines jeden von ihnen eine Fackel und verbrannte das ganze Ackerfeld und den Weinberg. — Und dies war ein Zeichen. Denn er spricht eine Zahl, dass er dreihundert Füchse aneinander band, und dass das hinter ihnen angezündete Feuer geflammt hat. Es zeigt dies, dass sie Häretiker waren. Denn die Leiden Christi bekannten ungefähr dreihundert, aber sie erwarben keinerlei Können.

[3]Was das betrifft, dass er die Schwänze zusammenband, so dieses deshalb, um zu zeigen ihre Hässlichkeit und ihren Widerspruchsgeist; denn sie widersprechen einander in Worten. Und an ihren Schwänzen waren angebunden Fackeln; denn ihre schliessliche Strafe ist verbrennendes Feuer.

[4]Und so spricht deshalb der Geist: „Fanget uns die Füchslein,

[2]Was aber ist auch Simson wieder ein neues Wunder (Geheimnis) in Bezug auf die Füchse vollendend. Als sein Weib geraubt wurde, „ergriff er dreihundert Füchse" und, „die Schwänze aneinander" gebunden habend, band er Fackeln an, und nachdem er (sie) angezündet, „sandte er (sie) fort" und alles Seiende und die Weinberge (oder „alle seienden Weinberge") verbrannte er. Ein Zeichen aber war es derer, die das letzte Feuer verbrennt. Dies zeigt, dass sie Häresien waren.

[3]Das Binden aber von Schwanz an Schwanz, damit er ihre Gesetzlosigkeit überführe. Aber dass an ihren Schwänzen brennende Fackeln das am letzten Gericht ihnen flammende Feuer.

1 „auch" < T Bl. 360v | 2 „neues" novo: no MN, < U | „Wunder der Geheimnisse" T . 11 „Seiende" suštaja, wol corrumpirt | „und" + T | 16 „Häresien": eresi: esi MU | 21 „Fackeln" U Bl. 37v.

5 Richt. 15, 4. 5. — 33 Hoh. 2, 15.

dimisit, eo quod perfidi crucis quidem se praedicatione commendare desiderant sed mysterium eius tenere non possunt.

13 „und—Weinberg" etwas anders S | 16 „Denn—und" < S | 21 „Denn—Können" < S | 28 „Hässl.—W.": „Gesetzl." S | 29 „denn—Worten" < S.

die die Weinberge verderben". Welche Weinberge, wenn nicht jenen Weinberg, der eine neue Pflanzung war und noch in der Blüte wollte Früchte bringen, verderbte, zerstörte und verwüstete er, nicht gestattend, dass jene Traube als eine reife von Christus gepflückt werde? „Jetzt blühen unsere Weinberge." 5

XXI. Sie antwortet und spricht: „Siehe, das Schwesterkind kam springend zur rechten Zeit und langte an".

O ersehnte (verlangte) Stimme! Denn wann wird hernach Rache für den Weinberg, damit verbrannt würden die Füchse. Mit Recht ruft er und spricht: | „Siehe, mein Schwesterkind kam zur rechten Zeit springend, um zu springen über die Gipfel der Berge, über die Hügel. Mein Schwesterkind ist gleich einem Reh oder einem jungen Hirsch auf den Thälern der Berge, auf meinem Lager".

[2]O Ökonomie der neuen Gnade! O sehr grosse Geheimnisse (Gedanken)! „Siehe, mein Schwesterkind kam zur rechten Zeit mit Springen und langte an". Was bedeutet dies Springen?

O der seligen Stimme, wenn er zur Vergeltung des Weinbergs einhertritt, damit empfangen 10 werden die Füchse. Mit Recht ruft er und spricht: „Siehe, mein Bruder kam springend über die Berge und hinüberspringend auf die Hügel. Gleich ist mein 15 Bruder einem Reh oder einem jungen Hirsch auf den Bergen „Udoljs" („an den Thälern"?).

[2]O der neuen Ökonomie! O 20 der grossen Geheimnisse! „Siehe, mein Bruder, kam springend".

5 Hoh. 2, 15. — 6 Hoh. 2, 8. — 13 Hoh. 2, 8. 9. 17. — 23 Hoh. 2, 8.

13 Marr 22 | 22 R beginnt bei Lagarde S. 87, 10 ff. und Pitra IV S. 41 B nach Cod. Addit. 12156 des Britt. Mus. „Das Wort sprang vom Himmel in den Leib der Jungfrau, es sprang vom Mutterleib auf das Holz und vom Holz in den Hades" | 27 G interpungiert als heisse es: „Was bedeutet dies Wort des Springens. Es sprang" (vgl. Marr S. 22) | Ambr., In ps. 118. VI, 6 salit de caelo in virginem, de utero in praesepe, de praesepio in Iordanem, de Iordane in crucem, de cruce in tumulum, in caelum de sepulcro. De Isaac et anima 31 S. 661, 8 saliens quomodo venit? saltu quodam venit in hunc mundum:

8 T Bl. 277v, 9. M Bl. 895v. N Bl. 33r. U Bl. 41v. Lemma „Hippolyt". Als Text Hoh. 3, 1 | 9 „er zur" + T | 10 „empfangen" jati: corumpirt, vielleicht „verbrannt werden" gorěti | 11 „ wie die F." MNU Bl. 42r | 13 „kommt" T | 18 „Udoljs" udolij; es könnte heissen: „an den Thälern", aber wohl aus Βαιθήλ Hoh. 2, 8 | 24 „springend": „über die Berge u. hinüberspringend über die Hügel" + U. 25

Das Wort sprang herab vom Himmel in den Leib der Jungfrau, es sprang hinauf auf den Baum aus dem heiligen Leib, es sprang von dem Baum in den Hades, es sprang von da heraus in menschlichem Fleisch auf die Erde. O neue Auferstehung! Sodann sprang es von der Erde in den Himmel. Es sitzt zur Rechten des Vaters und wird sodann auf die Erde springen, um zu geben dafür Vergeltung. [3]Siehe, „er kam zur rechten Zeit springend über die Gipfel der Berge, hinüberspringend über die Hügel", denn auf die, welche hochmütig sind, setzt es nicht seine Füsse, sondern springt vorbei, nicht bei ihnen Halt gemacht habend.

XXII. „Gleich ist mein Schwesterkind einem Reh oder seinem Jungen". Denn die Höhe des Wortes ist erneuert

Was das Springen? Das Wort sprang vom Himmel in den Leib der Jungfrau, es sprang aus dem Mutterleib auf den Baum, es sprang von dem Baum in den Hades, es sprang hinauf auf die Erde wieder. O der neuen Auferstehung! Wieder sprang es von der Erde in den Himmel. So setzte es sich zur Rechten des Vaters. Wieder aber wird es kommen mit Herrlichkeit auf die Erde und vermag Vergeltung zu vergelten. [3]Siehe, so „kommt er springend auf den Bergen und hinüberspringend auf die Hügel". Aber ich sage, auf die Hohes Sinnenden tritt er ⟨nicht⟩, sondern springt hinüber, nicht ruhend in ihnen.

XXII. „Gleich ist mein Bruder dem Reh oder den jungen Hirschen". Die Schnelligkeit

---

15 Hoh. 2, 8.

apud patrem erat, in virginem venit et ex virgine in praesepe transilivit, in praesepi erat et fulgebat in caelo, descendit in Iordanem, ascendit in crucem, descendit in tumulum, surrexit e tumulo et sedit ad patris dexteram. Die Späteren zum Teil im Anschluss an Pseudocassiodor.

1 „des Springens" TMNU | „des Wortes" MNU | 10 T Bl. 278r | 16 „die Berge" MNU | 18 U Bl. 42v | 19 tritt er ⟨nicht⟩", ⟨ne⟩ nastupit | 20 „springt hinüber" preskočit: „hinübergesprungen" preskočiv T | 24 „oder": „und" NU | 25 „Schnelligk." skorost: „schnell" skoro MU.

5 Vgl. C. Noët. c. 1 | 7 „in menschlichem Fleisch" G: „wieder" S | 26 „Höhe": wohl auch „Schnelligkeit" = S, vgl. Marr LXXVIII f. | „erneuert —war": etwas anders S.

und leicht, wem nur sie gepredigt war. — Du wirst sehen, o Mensch, dass leicht war das Laufen. Von Osten erschien es im Westen und von Westen zeigte es sich als ein in den Süden gelangtes. Von Süden ist es offenbart als ein glaubwürdiges im Wagen, in der Jungfrau. [2]Blicket auf das Laufen der Wahrheit! Sie liess sich herab in die Unterwelt und strebte in den Himmel, da sie nicht Halt machte in der Finsternis der Welt, sondern, erschienen als Licht, stieg sie auf in den Himmel, und hernach flog sie noch weiter empor. Wie ein grosser Stern glänzt er, nachdem er erschienen war als Auge der „Sonne der Gerechtigkeit“ auf dem Thron, gepriesen mit dem Vater. [3]O Tapferkeit und Laufen seiner überaus grossen Höhe! Von Jugend an übertraf er alle. Um kund zu geben die Schnelligkeit der Füsse, manchmal wie ein Reh und manchmal wie ein Hirsch. Und so blicke auf Christus, der manchmal

des Wortes leicht und behend voranlaufend bedeutet es. Siehe, o Mensch, wie behend zu laufen (od. „das Laufen“). Vom Osten zum Westen erschienen, vom Westen zum Mittag gelangt es, und vom Mittag zur Mitternacht geglaubt. [2]Siehe die Schnelligkeit des Laufens! In die Unterwelt hinuntergehend und nach oben eilend; . . . sondern als Licht erscheinend, geht es hinweg an den Himmel, und wieder hinauffliegend an den Himmel, wie ein vollkommener Stern aufgehend, als „die Sonne der Gerechtigkeit“ erscheinend, auf dem Thron des Vaters wieder gepriesen. [3]O der schönen Schnelligkeit Fuss überall immer seiend! Denn bald wird es gezeigt (erscheint es) wie ein Reh seiend, bald aber ein Hirsch, die Schnelligkeit der Füsse be-

---

20 Mal. 4, 2.

3 Ambr., In ps. 118. VI, 6 de oriente super occidentem, de septentrione super meridiem. ipse est qui ascendit super occasum, ipse super caelos caelorum ad orientem | 7 „Von S.—Wahrheit“: etwas anders S | 12 „da—Welt“ < S | 22 „O—alle“: nur kurz S | 24 „Höhe“: wohl „Schnelligkeit“ wie ob. S. 56, 26 | 26 Marr 23 | 29 „der—Hirsch“: kürzer S.

1 „Wortes“ slovu: slavu U | 3 „behend“: „voranlaufend“ + T | 5 „und vom“ U | 7 „und“ < N | 10 „hinunterg.“: „hineing.“ T | 14 „an den H.“ < M | 15 „ein vollk. Stern“ zvězda soveršena: „Stern; vollkommen“ zvězda. soveršeno d. HSS | T (MN?) verbindet „aufgehend“ mit „Sonne“ und „erscheinend“ mit „auf d. Thron“ | 16 „den Gerechten“ MU, „wunderbar“ N Bl. 34, am Rand wie MU | 19 U Bl. 43r | 21 „Denn“ T Bl. 278v: < MNU.

schnell im Lauf wie ein Reh und manchmal schön gehörnt wie ein Hirsch. Und beide mit gespaltenen Hufen und käuen wieder. [4]Und das heilige Gesetz zeigt dies deutlich, denn die Heiligkeit war offenbart. Christus offenbart den Glauben der beiden Gesetze, beständig lobt er die Festigkeit des Gesetzes und Evangeliums; über einige Aufrichtige und Reine ergoss er sich nach der Verheissung des Worts. Deshalb spricht er („sie“?) so: „Siehe, mein Schwesterkind ist gleich einem Reh und seinem Jungen“.

zeichnend. Siehe nun Christus bald wie ein Reh, bald aber wie ein behender Hirsch. Beide haben gespaltene Klauen und (sind) wiederkäuend die Speise. [4]So zeigt auch das Gesetz Reines predigend. Reines aber wird bezeichnet Christus durch die beiden Testamente, den Glauben offenbarend durch das Gesetz und Evangelium. Er ergiesst (wiederkäut?) aber offenbar die Kräfte des Wortes in Erinnerung bringend. Deshalb spricht er („sie“?) auch: „Siehe, mein Bruder ist gleich einem Reh und jungen Hirschen“.

6 „Speise“ jad: ěči T | „zeigt“: „sagt“ U | 7 „Reines“ čsta: čtja MNU | „pred.“ propovědaja: „und kundthuend“ i povědaja MNU | 8 „wird“ < UM | 17 T Bl. 278v, 13.

XXIII. Alsdann ruft sie noch: „Siehe mein Schwesterkind schaut in das Fenster, es blickt durch das Gitter hindurch mein Schwesterkind. Tritt herzu, meine Nächste, du Schönheit und Taube!“ — O neue Predigt an verschiedenen Orten. Und darnach ruft der Geist offen mit Aufrichtigkeit: „Mein Schwesterkind schaut durchs Fenster“. Aber wen doch nennt er Fenster? Tritt hierher, stelle dich her, Prophet! Gieb Zeugnis und sprich: „Fenster haben sich aufgethan im Himmel“. Und von welchem Fenster redet er, wenn nicht von dem Fenster der Propheten, durch die das Wort aufgebrodelt sich ergossen und ausgebreitet

3 Deut. 12, 15. 22. 15, 22. Lev. 11, 3. — 15 Hoh. 2, 9. — 19 Hoh. 2, 9. 10. — 25 Hoh. 2, 9. — 28 Jes. 24, 18.

9 „beständig—Wortes“: etwas anders S | 27 vgl. De antichr. 2 *οἱ μακάριοι προφῆται ὀφθαλμοὶ ἡμῶν ἐγένοντο, προορῶντες διὰ πίστεως τὰ τοῦ λόγου μυστήρια* | Ambr., De Isaac 32 quae sint fenestrae audi dicentem prophetam: „fenestrae apertae sunt de caelo“. prophetas itaque significat, per quos dominus genus respexit humanum, priusquam in terras ipse descenderet.

auf diese Seite. [2]Durch das Fenster blickt er auf mich und spricht zu mir: „Tritt hierher, meine Nächste, tritt hierher!" Dieses ist auch darunter zu verstehen. Denn durch alle Propheten ruft er und spricht: Nahet euch zu mir. „Tritt hierher", stelle dich her, o seliger Prophet Elias, gieb Zeugnis! Mit Recht sagtest du zu Israel: „Bis wann hört ihr nicht auf zu hinken auf beiden Füssen?" Dies bedeutet: „Nahe dich zu mir, tritt hierher, meine Nächste, tritt hierher schneller, meine Taube, Vollkommene tritt hierher!"

XXIV. Deshalb ruft sie alsdann noch und spricht:

„Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen hat; ich suchte ihn und | fand nicht. Es fanden mich die Hüter, welche die Stadt behüteten." „Den einen, den meine Seele lieb gewonnen, fand ich und lasse (ihn) nicht, bis ich ihn herbeiführe in das Haus meiner Mutter und in die Schatzkammer derer, die mich empfangen hat."

[2]O ersehnte (verlangte) Stimme, o selige Frauen offenbart prophetisch den Früheren! Deshalb ruft sie und spricht:

[2]O der seligen Stimme, o der wunderbaren Frauen, vor-

„In der Nacht suchte ich den, den meine Seele liebte, und fand nicht. Es fanden mich die Hüter, welche die Stadt behüteten. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebte? Und siehe als ich ein wenig von ihnen weg war, fand ich den meine Seele liebte, ich hielt ihn und liess ihn nicht los, bis ich ihn führte in das Haus meiner Mutter und in die Schatzkammer derer, die mich empfangen."

[2]O der seligen Stimme, der wunderbaren Frauen, dass

2 Hoh. 2, 10 — 6 1 Kön. 18, 21. — 7 Hoh. 2, 10. 13. — 11 Hoh. 3, 1. 3. — 19 Hoh. 3, 4.

15 Marr 24.

29 T Bl. 280v, 11. M Bl. 897r. N Bl. 36r. U Bl. 46r. Lemma: „Hippolyt." | 30 „wund.": „seligen" T.

31 A Pitra II, 232ff. Hipp. I, 1, 350, 15ff. Überschrift: „Des seligen Hippolyt aus Bostra, Aus der Auslegung des Hohenlieds".

„Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ Siehe, wie dies 5 sich erfüllt hat an Martha und Maria. Mit ihnen hat die Synagoge eifrig gesucht den gestorbe- 10 nen Christus, den sie nicht für lebend hielt. Denn so lehrt sie uns und spricht: „Des Nachts suchte ich 15 und fand den, welchen meine Seele lieb gewonnen.“ [3]Es lautet das im Evangelium Geschriebene: „Es 20

1 Hoh. 3, 1. — 13 Hoh. 3, 1. — 19 Luc. 24, 1. 22.

längst vorgebildet. Deshalb ruft sie und spricht: „Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ Siehe dies sich erfüllend an Martha und Maria, welche suchten den gestorbenen Christus, ihn als lebend nicht glaubend. Denn dieses zeigt sie (er) an und spricht: „Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ [3]Es

11 „als leb.“ živu šta oder „leb. ihn“ živi: „dem Lebenden“ die HSS | 12 „Denn es spr.“ MNU.

sie vorlängst ein vor (laufendes) Beispiel zeigten. Deshalb ruft sie und spricht: „Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ Siehe dies sich erfüllend an Maria und ihrer Synagoge.

[3]Wie er im Evangelienbuch sagt: „Es kamen die Frauen“ in der Nacht, zu suchen zum Grab und fanden nicht. „Was suchet ihr den Lebendigen bei den

8 „eifrig—gewonnen“ < A | 19 Es beginnt wieder R a. a. O. „Es kamen die Frauen in der Nacht ihn suchend im Grab. Sie spricht: „Ich suchte ihn und fand ihn nicht“. „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ Wir fanden ihn nicht hier. Denn nicht ziemte ihm das Grab, sondern der Himmel. Was sucht ihr auf der Erde den, der über den Cherubim sitzt“. | Cyrill zu Hoh. 3, 1 ff. (Mai, Bibl. nova patr. II, 462 Migne PG 69, 1285C) *δηλοῖ τὰς ἐλθούσας μιᾷ σαββάτων ὄρθρου βαθέως ἐπὶ τὸ μνῆμα τοῦ Ἰησοῦ καὶ μὴ εὑρούσας αὐτόν. . . ἀλλ' οὐχ εὗρεν αὐτὸν ἀκούσασα· οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ. καὶ εὗρον αὐτὴν οἱ τηροῦντες ἄγγελοι, οὓς καὶ ἐρωτᾷ· ποῦ τεθείκατε τὸν κύριον; ἀλλὰ παρελθούσῃ . . ὑπήντησε λέγων· χαίρετε. διό φησιν »ὡς μικρὸν παρῆλθον ἀπ' αὐτῶν ἕως εὗρον καὶ οὐκ ἀφήσω αὐτόν«. ἐκράτησε γὰρ τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ ἤκουσε· μή μου ἅπτου.* | Ambr., De Isaac 42 S. 666, 17 et quoniam per evangelium in terris videmus caelestia mysteria figurata, veniamus ad illam Mariam, veniamus ad Magdalenam. consideremus, quemadmodum Christum in cubili corporis sui, in quo defunctus iacebat in noctibus quaesiverint, quando dixit illis angelus: „Iesum, qui crucifixus est, quaeritis: non est hic; surrexit enim. quid igitur quaeritis viventem cum mortuis?“ quid quaeritis in sepulchro eum qui iam in caelo sit? quid quaeritis in vinculis sepulturae universorum vincla solventem? non sepulchrum huic sedis, sed caelum est. et

kamen die Frauen des Nachts zu suchen zum Grab. „Ich suchte und fand nicht“ spricht sie. „Wie aber sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ Keiner von den Seinen (lies: Nichts von dem Seinen) zeigte sich dort, denn nicht jenes Grabgewölbe diente zu seinem Aufenthaltsort, sondern die Himmel. Was sucht ihr auf der Erde den, der aufgefahren sitzt auf dem Thron? Was sucht ihr den Grössten unter den Grossen in diesem verachteten Grab? Was sucht ihr den Vollkommenen im Grabgewölbe? Und wenn also der Stein abgewälzt ist, was sucht ihr im Grabe den, der erfüllt von Gnade in den Himmeln ist? Was sucht ihr den Losgelösten

spricht die Schrift des Evangeliums: „Es kamen die „Frauen“ in der Nacht, suchend in dem Grab „und fanden ihn nicht“. Denn nicht das Grab ward ihm Wohnung, sondern der Himmel: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten“, den schon auf dem Thron Seienden? Was sucht ihr den Herrlichen im unrühmlichen Grabe? Was sucht ihr den Vollkommenen (als) mit dem Stein schon Bedeckten? Was sucht ihr den Lebendigen im Grabe, den im Himmel Seienden? Was sucht ihr den Losgelösten wie einen Gebundenen?

Toten?“ Er befindet sich nicht dort. Denn nicht ein Grab soll (wird) sein Ort sein, sondern der Himmel. Was sucht ihr auf der Erde den, siehe, der übergegangen sitzt auf dem Thron der Herrlichkeit. Was sucht ihr den Herrlichen im verachteten Grab? Was sucht ihr den vollkommenen Felsen („Stein“?) da an diesem umgewälzten Steine. Was sucht ihr im Grabe den, der, siehe, im Himmel Gnade empfangen hat? Was sucht ihr den Losgelösten wie einen Gebundenen?

2 „das Evang.“ TNU: „im Evang.“ M | 8 T Bl. 281r | 18 „den Lebenden und Vollk.“ MNU | 20 „auf dem Stein“ MU.

3 Hoh. 3, 1. — 5 Luc. 24, 5. — 27 Mc. 16, 4.

ideo dicit una ex his: „quaesivi eum et non inveni eum“. tamen dum vadunt apostolis nuntiare, miseratus quaerentes „occurrit eis Iesus dicens: havete. illae autem accesserunt et tenuerunt pedes eius et adoraverunt“. tenetur ergo Iesus, sed delectatur sic teneri, quia fide tenetur.

5 „Wie aber“ etc.: die Reihenfolge anders in S; im Folgenden Abweichungen im Einzelnen in SA.

bundenen wie einen Gebundenen dort, ganz wie einen Eingeschlossenen im Gefängnis?

[4]Schauet wie sich dort ein neues Geheimnis erfüllte! Denn so atmet sie auf und spricht: „Ich suchte ihn und fand nicht. Es fanden mich die Hüter, welche die Stadt behüteten." — Was für welche sind das, die fanden, wenn nicht die Engel, die dort sassen? Und welche Stadt (hüteten sie), wenn nicht das neue Jerusalem des Fleisches Christi? „Es fanden mich die Hüter, welche die Stadt behüteten." Es fragten die Frauen diese: „Saht ihr etwa den, den meine Seele lieb gewonnen?" Diese aber sagten: „Wen suchet ihr? Jesus von Nazareth? Siehe, er ist auferstanden." |

[4]Seht das neue Geheimnis! Denn so ruft sie und spricht: „Ich suchte ihn und fand ihn nicht. Es fanden mich die Hüter der Stadt." Wer sind die Hüter wenn nicht die Engel, die dort sassen? Welche Stadt aber hüteten sie ⟨wenn nicht⟩ das neue Jerusalem des Fleisches Christi? Welche sprachen zu den Frauen: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten?"

7 „Denn so" tako bo: tako MNU, ta bo T | 9 „ihn" vor „und" < U | 13(„Wer sind)die Hüter" „streguštei": „Suchenden" ištuštii T, „d. Such. u. die gefunden haben" ištuštei i obrětšei MNU | 15 U Bl. 47r | 17 „hütend" N | „⟨wenn nicht⟩ das neue" ⟨no⟩ novago.

[4]Sehet das neue Geheimnis erfüllt! Denn so ruft sie und spricht: „Ich suchte und fand nicht. Es fanden mich die Hüter der Stadt." Wer waren die Hüter wenn nicht die Engel, die dort sassen? Und welche Stadt hüteten sie, wenn nicht das neue Jerusalem, den Leib Christi? „Es fanden mich die Hüter, welche die Stadt behüteten". Es fragten die Frauen: „Habt ihr wohl gesehen den, den meine Seele liebt?" Und jene sprachen: „Wen suchet ihr? Jesum von Nazareth? Siehe er ist auferstanden."

10 Hoh. 3, 1. 3. — 17 Joh. 20, 12. Luc. 24, 4. — 23 Hoh. 3, 3. — 27 Hoh. 3, 3. — 31 Mc. 16, 6.

2 „dort—Gefängn." < SA | 6 „Schauet etc." kürzer S | 9 „atmet sie auf": „ruft sie" SA | 23 „Es—behüteten" < S | 27 „Saht—auferst.": anders S.

XXV. „Und als ich mich ein wenig von ihnen entfernt hatte“, und als sie umwandten und weggingen, da begegnete ihnen der Erlöser. Da erfüllte sich das Gesagte: „Siehe als ich mich ein wenig entfernt hatte, fand ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ [2]Der Erlöser aber antwortete und sagte: Martha, „Maria!“ Jene sagten: „Rabbuni, was in Übersetzung bedeutet: Mein Herr!“ „Ich fand den, ⟨den⟩ ich lieb gewonnen, und ich werde ihn nicht lassen.“ Denn dann hält sie fest, nachdem sie seine Füsse umfasst, und er spricht rufend: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.“ Sie aber klammerte sich an und sprach: „Ich

XXV. Und als sie ein wenig weggegangen waren, begegnete ihnen Jesus. Da erfüllt sich das Gesagte: „Ich fand den, den meine Seele lieb gewonnen.“ [2]Er aber rief zu ihnen sprechend: „Maria“ und Martha! Sie aber hielten ihn an den Füssen. Und er spricht zu ihnen: „Rühret mich nicht an, noch bin ich nicht aufgestiegen zu meinem Vater.“ Sie aber hielten ihn fest, indem sie sprachen: „Ich lasse dich nicht, bis dass ich dich hineinführe in“ mein Herz, nicht wollend getrennt sein „von der Liebe“ Christi. Aus der Ursache ruft sie: „Ich habe gefunden und lasse ihn nicht.“ O

1 T Bl. 281r. M Bl. 897r. N Bl. 37r. U Bl. 47r | 19 T Bl. 281v. | 26 „von“ < T | 28 U Bl. 47v | 29 „und“ < T.

XXV. Und als sie ein wenig von ihnen weggegangen waren, begegnete ihnen der Erlöser. Da ward erfüllt das Gesagte: „Ich fand den, den meine Seele liebte“; [2]„ich fand ihn“, „ich hielt ihn fest und liess ihn nicht los.“ Denn dann umschlangen sie fest seine Füsse. Und Jesus spricht zu ihr: „Tritt mir nicht nahe; noch bin ich nicht aufgestiegen zu meinem Vater.“ Sie aber anfassend spricht: „Ich werde dich nicht lassen, bis dass ich dich hineintrage in“ mein Herz. Denn diesem eine Kammer in der That in den Eingeweiden bauend, befestigte sie (dort) die Liebe Christi und wollte sich nicht scheiden. Deshalb ruft sie und spricht: „Ich

1 Pitra II, 233, 4 | 9 „ihn“: Cod. „sie“.

1 Hoh. 3, 4. — 9 Hoh. 3, 4. — 16 Joh. 20, 16. — 20 Hoh. 3, 4. — 28 Joh. 20, 17.

1 Marr 25 | „Und—umw. u.“ kürzer S A | 13 „Der—Herr“ < A | 17 „Jene—lassen“ < S.

lasse dich nicht, bis ich dich hineinführe und hineinschicke ins Herz.“ „Ich lasse ihn nicht, bis ich ihn hineinführe in das Haus meiner Mutter und in die Schatzkammer jener, die mich empfangen.“ Da die Liebe Christi gesammelt ist bei ihr im Leibe, will sie nicht ablassen. Deshalb spricht sie mit Geschrei: „Ich habe ihn gefunden und lasse ihn nicht.“ O seliges Weib, die sich anklammerte an seinen Füssen, um imstande zu sein emporzufliegen in die Luft! [3]Dieses sprachen Martha und Maria. Das gerechte Geheimnis zeigten sie zuvor an durch Salomo sprechend: Wir lassen dich nicht emporfliegen. Fahre auf

der seligen Frauen, die an den Füssen halten, damit er nicht in den Aer emporfliege! [3] Dies rief Maria und Martha, das gerechte Geheimnis wieder durch Salomo ankündigend. „Ich lasse dich nicht“ emporfliegen. „Ich gehe zu meinem Vater.“ Trage empor ein neues Opfer, und trage empor Eva, die schon nicht verführte, sondern den Baum des Lebens festhalten wollende.

3 „nicht“ < T N | 11 „Fliege empor“ T: vielleicht ist zu lesen „emporfliegen. Fahre auf (fliege empor)“ | „Ich— Vater“ + T; vgl. G; also wohl ursprünglich „Gehe zum Vater!“ | 13 „und trage“ T | 14 „Opfer“ dar: „Volk“ narod M N U.

fand und liess ihn nicht.“ O der seligen Frau, die an die Füsse den Herrn fasst, damit sie in die Luft emporfliege! [3]Dieses riefen Martha und Maria, das gerechte Geheimnis frühzeitig durch Salomo ankündigend. „Ich lasse dich nicht“ auffahren! Er ging zum Vater und die Mutter (so), die Opfer darbrachte, Eva irrte nicht, sondern den Baum des Lebens wollte sie fassen.

4 Hoh. 3, 4. — 11 Röm. 8, 39. — 16 Hoh. 3, 4. — 31 Joh. 20, 17.

4 „Ich—empfangen“ < S A | 10 „Da—ablassen“ < S | 31 **Ambr.**, De Isaac 43 S. 667, 18ff. tene ergo et tu, anima, sicut tenebat et Maria et dic: „tenui eum et non dimittam“, ceu dicebant ambae: tenemus te. vade ad patrem, sed non relinquas Evam, ne iterum labatur. tecum eam ducito, iam non errantem, sed arborem vitae tenentem. rape tuis pedibus inhaerentem, ut tecum ascendat. noli me dimittere, ne iterum serpens venena

zum Vater und bringe das neue Opfer! Bringe zum Opfer Eva, die schon nicht abirrte, sondern sich anklammerte mit der Hand leidenschaftlich an den Baum des Lebens! Siehe ich klammerte mich an die Kniee, nicht so wie an eine Schnur, um zu zerreissen, sondern ich klammerte mich an die Füsse Christi. Lass mich nicht zurück auf der Erde, damit ich nicht abirre, entführe mich hinauf in den Himmel! O seliges Weib, die nicht wollte ablassen von Christus!

[4]Deshalb spricht sie: „Als ich mich ein wenig entfernt hatte, fand ich den, den meine Seele lieb gewonnen“. Nimm mein Herz, vermische dich mit dem Geist! Festige, erfülle, damit es könne geeint werden

25 Hoh. 3, 4.

Siehe ⟨durch⟩ das Festhalten der Füsse, nicht durch Flechten einer Kette, damit sie zerreisse. Ich halte die Füsse Christi: Lass mich nicht zurück auf der Erde, damit ich nicht verführt werde (irre gehe). Denn es fängt mich die Schlange und wieder sucht sie durch mich eine Falle zu stellen (zu hindern), wieder müht sie sich den Adam zu besiegen. Führe mich in den Himmel! O der seligen Frau, die von Christo nicht getrennt werden soll!

[4]Und wegen jener Ursache ruft sie: „Wie ich ein wenig

10 „⟨durch⟩ das Festh.“ deržaniem: codd. deržanie | 12 „damit s. zerreisse“ da prervetsja: „damit er herbeigezogen werde“ da privlečetsja T | 13 „haltend“ U | 14 „nicht, spricht sie“ U | 21 „besiegen“ T: „fangen“ MNU | 22 U Bl. 48r | 26 T Bl. 282r.

sua fundat, ne iterum quaerat femineum mordere vestigium, ut supplantet Adam. dicat ergo anima tua: teneo te et inducam te in domum etc. (Hoh. 3, 4).

10 „Siehe—Unvergänglichkeit“ S. 67, 9 < A | 16 „abweiche“: „Denn—besiegen“ + S | 31 „es“: „das Fleisch“ erklärt Marr, vgl. M N U.

mit dem himmlischen Fleisch! Mische dieses mein Fleisch mit dem himmlichen Fleisch! Trinke, wie Wein! Nimm, reiche hinauf 5 in den Himmel danach einen neuen gemischten Trank, nach welchem sie zu folgen begehrt, aber nicht abzuirren. Nicht gestochen in die Ferse, und 10 nicht rührte sie an den Baum der Erkenntnis; sondern der durch den Tod am Baum Besiegte ist hier. [5]Von jetzt an nimm auf Eva, damit sie nicht mit 15 Geschrei gebäre; denn „Leid, Geschrei und Kummer sind vertrieben". Von jetzt an nimm du die Eva auf, die reiche durch Gesetzerfüllung, nimm sie auf 20 und erkenne diese Darbringung, welche vorgelegt ist dem Vater, von neuem bringe zum Opfer Eva, wenn sie nicht mehr entblösst ist. Nicht mehr hat sie 25 Blätter des Feigenbaumes zur Umhüllung, sondern sie ist angethan mit dem heiligen Geist. Denn sie hat sich gekleidet in ein gutes Kleid, das zu verderben 30 unmöglich ist, Christum hat sie

9 Gen. 3, 15. — 15 Jes. 35, 10. — Apc. 21, 4.

hinwegging von ihm, fand ich, den meine Seele lieb gewonnen". Nimm an die Seele, verbinde mit dem Geist, damit sich auch der Leib zu mischen vermöge! Mische mir den Leib wie Wein! Nimm, trage empor in den Himmel! Wieder einen neuen Becher mische, [und] ein gerettetes und schon nicht mehr verführtes Weib, noch ein in die Ferse gestochenes, auch nicht den Baum der Erkenntnis anrührend, sondern den Baum, der den Tod umzubringen vermag! [5]Nimm an Eva, die nicht mit Schmerzen Gebärende! Denn „es entfloh Schmerz und Leid und Seufzen". Nimm wieder an Eva, die fest („kräftig") lebende und fortan nicht nackende, noch mit Feigenblättern umgürtete, sondern mit dem heiligen Geist umgürtete und bedeckte, und mit einem guten Gewand angethane, das nicht verderbt werden kann, den nicht

5 „mit dem Leib" T | 17 „Denn" < T | 22 „noch" ni: „und" i N: U Bl. 48v | 23 „sondern"—bedeckte" < MU | 25 „und bedeckte" < N.

3 Marr 26 | 11 das richtige Verständnis zeigt S | 18 „die reiche—Eva": nur „die fest („kräftig") lebende" in S | Ambr., De Isaac 43, S. 668, 8 (s. o. S. 64 f.) suscipe igitur Evam iam non ficulneae foliis adopertam, sed sancto amictam spiritu et nova gratia gloriosam, quia iam non tamquam nudata absconditur, sed tamquam circumdata vestimenti splendore fulgentis occurrit, quia vestit eam gratia. sed nec Adam primo nudus erat, quando eum innocentia vestiebat.



getragen, natürlich nicht entblösst; obgleich die Tücher lagen im Grabe, aber er war nicht bloss. Denn auch Adam war ⟨nicht⟩ von Anfang bloss. Er war gekleidet in den erneuerten Schmuck der Unschuld, Sanftmut und Unvergänglichkeit, nach welches Übertretung er entblösst erfunden ward. Aber jetzt, nachdem er anerkannt hat, erweist er sich zum zweitenmal bekleidet.

unbekleideten Christus haltend; wenn er im Grabe liegend nicht nackend war. Da (Wie?) auch Adam zuvor nicht nackend war, wunderbar angethan mit Unschuld und Sanftmut und Neidlosigkeit, von denen abgeirrt er bloss (nackt) erfunden ward. Jetzt aber [sich] erkannt habend, wird er wieder bekleidet.

Denn damals fehlend wurde sie (er?) nackt, jetzt aber erkennend, zieht sie (er?) den Leibrock an.

[6]Nach diesem bekennt die Synagoge mit Geschrei durch diese Frauen. Ein gutes Zeugnis offenbaren uns jene, die Apostel wurden für die Apostel, gesandt durch Christus. Zu denen zuerst die Engel sagten: „Gehet und saget den Jüngern: Er geht vor euch hin nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen.“ Und damit jene Apostel nicht

[6] Nachdem dies aber geschehen, ruft sie wieder durch die Frauen als gute Zeugen; und Apostel der Apostel wurden sie, von Christus gesandt. Zu welchen die Engel redeten: „Gehet hin und sagt den Jüngern“: „Er geht vor euch nach Galiläa.“ Aber da-

3 T Bl. 282v | 6 „und“ vor „Neidl.“ + U | 7 „von diesen“ MNU | 9 „jetzt —bekleidet“ < T.

[6] Nachdem dies nun geschehen, ruft sie wieder ein Bekenntnis an der Hand dieses Lebens das gute Zeugnis der Synagoge einen Wink gebend, und die Apostel der Apostel wurden sie, gesandt durch Christus; indem zuerst ein Engel spricht: „Gehet hin, sagt er, und saget den Jüngern, dass

7 Pitra II, 233, 17.

2 Joh. 20, 7. | 27 Mc. 16, 7 (Mt. 28, 7).

1 „entblösst“ G: „den entblössten“ mit Recht Marr | 2 „d. Tücher“: „er“ S | 5 „nicht“ in G mit Recht + Marr | 6 „erneuerten Schm.“ < S | 9 „Unverg.“: „Neidlos.“ S | 18 „d. Synag.“: „sie“ S | 19 „d. d. Fr.“: etwas anders A | 29 „Er—Galil.“: anders A.

zweifelten an den Engeln, so begegnete den Aposteln Christus selbst, damit diese Frauen seien Apostel Christi und durch Gehorsam das erfüllten, was mangelte der alten Eva. Von nun an werden sie, gehorsam gehorchend, als vollkommene erscheinen.

mit sie nicht, von einem Engel gesandt, keinen Glauben hätten, begegnet Christus selbst sendend, damit auch Frauen Apostel Christi werden und den Mangel des Ungehorsams der ersten Eva durch den jetzigen zurechtbringenden Gehorsam offenbar machten.

siehe er auferstanden ist. Aber damit sie nicht, weil von den Engeln gesandt, in Kleinglauben fielen, begegnete Christus selbst sendend (?), damit auch Frauen Apostel Christi werden und den Mangel der alten Eva und den Ungehorsam jetzt durch das willige („demütige") Gehorchen und die Unterthänigkeit vollkommen ausfüllen.

[7] O neue Tröstung! Eva wird Apostel genannt! | Siehe, von dieser Zeit an wird verstanden die Arglist der Schlange, und sie (Eva) wird mehr nicht verführt. Denn jenen, auf den sie geblickt, hasste sie nach diesem und rechnete zum Feind jenen, der sie verführte durch Begierde. Nach diesem wird sie nicht mehr verführen der Baum

[7] O wunderbarer Berater, Eva wird Apostel! Schon erkennend die Arglist der Schlange, und fortan verführt sie nicht der Baum der Erkenntnis, sondern den Baum der Verheissung empfangen

4 U Bl. 49r. | 11 „jetzigen .. Gehorsam" < T | „durch d. jetzt. Geh. zurechtbringend" ist wohl zu lesen. | 20 „erkennend" svědušti: „Erkennende" svědušte d. Codd.

[7] O der neuen Unterweisung, auch Gottes Apostel werden sie! Siehe von nun an die Falschheit der Schlange kennend unterliegt sie nicht mehr, denn von nun an die Gebote des Satans verschmähend wird sie (zu ergänzen „ihn") nicht annehmen, der durch die Begierde siegte. Nicht mehr wird der stürzende Baum irre führen, denn von nun

---

3 Mt. 28, 9. — 22 Gen. 3, 1. — 34 Gen. 3, 6.

3 „den Aposteln": „sendend" S A zeigt das Richtige | 19 „Gottes Apostel" A | 20 Marr. 27 | 23 „sie—Begierde" < S.

der Verführung. Siehe, durch das Leben ist sie nach diesem erfreut dank dem Bekenntnis des Baumes! Von dem Baum kostete sie durch Christus, ward sie gewürdigt des Guten und gedachte zu essen.

[8]Nach diesem wird sie nicht hungern und nicht vorlegen den Männern vergänglich machende Speise. Sie hat empfangen Unvergänglichkeit. Sie ist in Vereinigung (Verbündete) nach diesem und Gehilfin, denn Adam ist Führer für Eva. O gute Gehilfin, dadurch dass sie dem Manne darbrachte die selige Botschaft, welche die Frauen den Jüngern heilsverkündigten! [9] Und deshalb hielten jene sie verkehrt geworden in dem, woran jene zweifelten. Die Ursache aber war jene,

15 Joh. 6, 27. 35. — 22 Gen. 2, 18.

habend, kostete sie. Von Christus der Ehre gewürdigt, begehrte sie eine Speise. [8]Schon hungert und dürstet sie nicht wieder nach der menschlichen Verweslichkeit, nachdem sie die Gemeinschaft der Unverweslichkeit empfangen hat. Jetzt wird Eva eine Gehilfin dem Adam. O der schönen Gehilfin durch das Evangelium! Daher („dadurch, dass"?) auch die Frauen Evangelium verkündigten. [9]Die Ursache aber hiervon, dass die Gewohnheit war der Eva zu verkündigen Irrtum aber nicht Wahrheit. Was dies, bei uns verkündigen Frauen als Evange-

2 „der Ehre" česti: „des Teils" časti N | 6 „nicht" T 283r | 7 „wieder" paki: aki T, < M N U | 13 „jetzt" nyn = nyne T: „aber" „sondern" no M N U | 14 „Gehilfin": „Hilfe" T | 21 U Bl. 49v | 23 „dass" < T.

an durch den Baum des Lebens erfreut, hat sie die Verheissung des Holzes („des Lebensbaumes") empfangen und genossen, von Christus mit einer Unsterblichkeits-Speise geehrt (oder „mit einer von Christus geehrten [Speise?] gespeist"), sagt sie sich los von dem Töter, [8]hat von nun an keinen Hunger mehr, nicht mehr bietet sie dem Menschen (oder „Manne") die Verwesung dar, da sie die Verwesung (l. „die Unverweslichkeit") empfangen hat. Von nun an wird sie einträchtig („Genossin") und Gehilfin dem Adam. O der schönen Helferin, die (oder „dadurch, dass sie") ihm die frohe Botschaft darbringt. Deshalb auch die Frauen den Jüngern Evangelium verkündigten. [9]Darum aber hielten sie (sie) für verirrt, dass sie sich

5 „Baumes" sc. „des Lebens" | 30 „Und—zweif." < S.

dass Eva hatte die Gewohnheit zu erzählen Verführung aber nicht die Wahrheit. Was ist das für eine neue Erzählung, o Frauen, von der Auferstehung? Und deshalb hielten jene sie für verkehrt, um sich nicht als Verkehrer zu erweisen. — Aber sie sind die Wahrheit redend. Da erschien Christus ihnen und gesagt habend: „Friede mit euch“ zeigte er damit: Ich nämlich bin erschienen den Frauen und wollte sie zu euch senden, zu den Aposteln.

[10]Jetzt, da dieses geschehen ist, o Geliebte, nach diesem siehe da wird stille die Synagoge und die Kirche rühmt sich.

17 Joh. 20, 19.

9 „Und–redend“ < S.

lium die Auferstehung? — Dann erscheint ihnen Christus ⟨und⟩ spricht: „Friede sei mit euch!“ Denn ich bin den Frauen erschienen und habe sie euch als Apostel gesandt.

[10] Nachdem dies aber so geschehen, o Geliebte, rühmt sich im Weiteren nach dem Aufhören der Synagoge die Kirche.

2 „erscheint . . ihnen und“ < T | „und spricht“ < MNU | 9 „euch“ vam: „ihnen“ im T | 25 „dies aber“ < MNU | 28 „sich“ + T | 31 „Kirche“ T Bl. 283r, 15. M Bl. 898r. N Bl. 39r. U Bl. 49v.

fürchteten. Der Grund ist jedoch dies: es wird („sollte“) scheinen, als ob Irrtum erzählt wäre und nicht Wahrheit. Was sind das für neue Dinge bei euch, o Frauen, von der Auferstehung zu erzählen? Darum hielten sie sie für Verirrte. Damit sie aber nicht wiederum als (oder „als von neuem“) Verirrte, sondern als in Wahrheit Redende sich erweisen, erscheint ihnen Christus an der (ihrer) Stelle und spricht: „Friede sei mit euch!“ Womit er dies als wahr zeigte: Als ich den Frauen erschien (sie) zu euch sendend, habe ich (sie) als Apostel senden gewollt.

[10] Nachdem nun alles dies geschehen, o Geliebte, siehe, bringt er zu völligem Schweigen die Synagoge der Juden. Er verherrlicht das Mysterium der Auferstehung feiernd heute

34 „Er verherrlicht— Engeln“ + A und endet.

(„das wir heute feiern“), welches heilige durchlauchte Fest verherrlichend wollen wir uns freuen mit den Engeln. 5

XXVI. Und wozu spricht er: „Wer ist dies, der heraufkommt aus der Wüste wie mit Ballen des Rauches?“ Das Aufsteigen ist der Wohlgeruch des Räucherns emporgesandt. „Myrrhen und Weihrauch mit allem Wohlgeruch der Ausbreitung.“ 10

O neue Stimme! O wunderbare Geheimnisse! O Kirche, die deshalb aus der Wüste hervorgeht, um eine Mitbürgerin Christi zu sein! Wer ist dies, der hervorgeht aus der Wüste? Denn von alten Zeiten her wurden die Heiden eine Wüste für Gott. Von diesen Zeiten an aber wurden sie durch das Erbarmen Gottes gezählt zu „Mitbürgern der Heiligen“, da die Kirche als geschmückt offenbart ist durch die Mischung der wohlriechenden Salben.

[2]Und er spricht: So, „wer ist dies, der herausgeht aus der Wüste, wie der Rauch der Räucherungen in die Höhe gesandt?“ O schöne Räucherungen, wohlriechende Räucherungen in der Ausbreitung! Denn von wem spricht er, dass er in die Höhe gesandt, wie der wohlriechende Rauch der Räuche-

7 Hoh. 3, 6. — 10 Hoh. 3, 6. — 21 Eph. 2, 19. — 26 Hoh. 3, 6.

O der neuen Stimme! O der wunderbaren Geheimnisse! O der Kirche „von der Wüste emporsteigend (heraufkommend)“, damit sie eine Genossin Christi werde! „Wer“ nun „diese von der Wüste Emporsteigende?“ Vormals nun waren die Heiden verlassen (wüste) von Christus, jetzt aber durch die Gnade Gottes sind sie „Mitbürger mit den Heiligen“, von welchen die Kirche emporsteigend geschmückt mit gut gemischten Salben. [2]„Wer“ nun, sprach (verkündigte) er, „diese Emporsteigende von der Wüste wie Palmen des Rauches des Weihrauches?“ O des schönen Weihrauchs, des schmuckvollen Duf-

11 T Bl. 284r, 9. M Bl. 898v. N Bl. 39v. U Bl. 51r. Lemma „Hippolyt“ | 12 „von (ot) der Kirche“ die Codd. | 16 „Und wer“ T | „nun“ ubo: vielleicht „denn“ bo | 21 „sind“: „wurden“ MNU.

8 Marrs Übersetzung verbindet „Das Aufsteigen“ mit dem Vorangehenden | 21 Marr 28 | 28 „Rauch“: „Palmen d. R.“ hier u. Z. 35 S.

rungen? Rauch, hervorgehend aus dem Feuer, erhebt sich in die Luft, und er zeigt uns die Flamme wie einen Lenker des Wagens, und sie wird offenbar. Auf gleiche Weise das selige Geheimnis Christi, das sich ausgebreitet und uns bekannt geworden, erhebt sich von der Erde in den Himmel. Denn durch die Mitteilung des Geheimnisses der Auferstehung brachte er hervor eine schöne Räucherung, ganz wie der „in Ballen aufsteigende Rauch der Räucherungen". [3]Denn deshalb wird er gleich dem Wohlgeruch nicht nur hienieden auf der Erde gefunden, sondern erhob sich auch in den Himmel, wie die Flamme des Feuers, welche man räucherte mit „Myrrhen und Weihrauch, mit allem (Wohlgeruch) des Meisters wohlriechender Salben." O grosse Geheimnisse! O gerechte Predigt! Denn mit Myrrhen wird er erzählen von den Leiden Christi bei dem Begräbnis, aber Weihrauch ist von Gott geräuchert zur Verherrlichung, aber gemischt mit „allem (Wohlgeruch) von den Meistern wohlriechender Salben". Der ganze Wohlgeruch ist zusammen gesammelt von Christus, wie er tes! Und das Sagen: „Wie Palmen des Rauches des Weihrauchs". Denn der Rauch vom Feuer emporsteigend fliegt in den Aër empor, auf welche Weise Christus das Geheimnis der Ökonomie verheissend, von der Erde emporsteigend zum Himmel. Schön nun den Palmbaum erhob er, das Geheimnis der Auferstehung verheissend. [3]„Myrrhe und Libanos, von allen Bereitungen der Wohlgerüche". Wieder der grossen Geheimnisse und der gerechten Verkündigung! Die Myrrhe nun weissagt das Leiden Christi zum Begräbnis; Libanos aber Rauchwerk zur Ehre Gottes aufgelegt. Dieses alles, Geliebte, gesammelt, wird zu Duft Christo nach dem Gebot des Gesetzes und Evangeliums verkündigt. Deshalb ruft er und spricht „Myrrhen und Libanos".

14 Hoh. 3, 6. — 22 Hoh. 3, 6.

1 „Denn das Sagen" M N U | 3 U Bl. 51v. | 4 T Bl. 284v. | 5 „auf w." imže: iže T | 6 „Christus" zweimal U | 9 vielleicht „den schönen Palmbaum" | 15 vielleicht „der Verkündigung der Gerechtigkeit" | 16 vielleicht „Denn die M." | 22 „nach" < T | „Geb. aber" M U | 23 „zu verkündigen U, „der Verkündigung" von später Hand übergeschr. in N | 25 „Libanos" T Bl. 284v, 17. M Bl. 898v. N Bl. 40v. U Bl. 52r, 2.

3 „und er—offenbar" < S | 6 „d. sel.—Rauch d. R.": kürzer S 16 „Denn — mit" Z. 22 < S | 31 „aber—Salben" < S | 35 „von Chr.": „Christo" S.

gepredigt worden ist durch die Gebote und das Evangelium. Deshalb spricht er ausrufend: „Myrrhen und Weihrauch von allen Meistern wohlriechender Salben", die sie mischen.

XXVII. „Siehe, das Bett Salomos und sechzig Krieger aus den Starken Israels haben sich geschlungen um dasselbe; ein 5 jeder hat ein Schwert an der Hüfte; sie sind gelehrt im Streit".

O ersehnter (verlangter) Mund! O Bett für die Ruhe! Denn durch das Bett Salomos offenbart er nichts anderes als Christus selbst. Denn wie jemand ermüdet durch viele Arbeiten zum Ausruhen das Bett besteigt, um durch Ausruhen die Ermüdung zu | vertreiben, so vertreiben auch wir, uns abgewendet habend von der Eitelkeit dieser Welt, die Last, die auf unsern Schultern lag, die Bürde der Sünde. Nimm Zuflucht zu Christus, wir finden einen Ort der Ruhe ganz wie ein Bett. — [2]Auf eben diese Weise haben alle Generationen der Väter, welche die vollkommene Beruhigung ererben

O seliger Mund! O des Bettes der Ruhe! Denn ⟨durch⟩ das Bett Salomos wird nichts anderes verkündigt als Christus. Auf 10 welche Weise jemand gearbeitet habend und von grosser Arbeit zurückgekehrt, sich auf das Bett geworfen habend, die Arbeit ablegt, so auch wir, uns 15 gewandt habend von dieser Welt der Eitelkeit, und die Bürde der Sünde, die auf unseren Schultern lag, abgelegt habend, legen wir uns auf Christus ⟨und⟩ finden 20 Ruhe wie auf einem Bett. — [2]Denn schöne Betten und vermögend geheimnisvoll alle Väter aufzunehmen. Dieses Bettes ward eine fleischliche Abschattung 25

2 Hoh. 3, 6. — 4 Hoh. 3, 7. 8. —

2 „von—mischen" < S | 11 Ambr., De Isaac 54 S. 669, 16 ff. lectus enim sanctorum Christus est, in quo universorum fessa saecularibus proeliis corda requiescunt. in hoc lecto requievit Isaac et benedixit filium iuniorem dicens: „maior serviet minori"; in hoc lecto recubans Iacob benedixit duodecim patriarchas, in hoc lecto recubans archisynagogae filia surrexit a morte, in hoc lecto iacens viduae defunctus mortis vincula Christi vocatus voce dissolvit | 15 Marr 29 | 22 „Auf—bereitet" kürzer S.

7 T Bl. 286v, 12. M Bl. 899v. N Bl. 42r. U Bl. 54v. Lemma „Hippolyt". „Daher scheint mir zu sagen: Schrecken in der Nacht. O sel." T | 7 „Denn des" U | 8 „Denn auch" T | 9 „nichts anderes" ne ino čto: „deutlich nichts anderes" ne ino jasno MNU | 12 „und" + T | 16 „dieser" + T | 17 „eiteln Welt" T | 19 „werfen wir" pomětaem: „legen wir" polagaem T | „auf das Kreuz" na krstě MNU | 22 T Bl. 287r | „und" < MNU | 23 „geheimnisvoll" < T | 24 U Bl. 55r.

konnten, durch nichts anderes
Ruhe gefunden als durch Christus.
O selige Orte der Beruhigung!
Geheimnisvoll hat dieses Bett,
5 geeignet allen Platz zu gewähren,
die Sunamitin dem seligen Elisa
bereitet. Auf diesem Bette stan-
den auf alle zur Ruhe gelangten
(entschlafenen?) Toten. Der Sohn
10 der Witwe ward geschenkt und
der Knabe der Sunamitin auf-
erweckt. — [3]Dieses Bett trug
man aufgedeckt, und noch waren
sie nicht durch das Thor ge-
15 gangen, als der Zusammenstoss
geschah. Christus erschien, und
seine Auferstehung zeigend
sagte er mit Macht zu denen,
welche hielten: Stellt diese Last
20 hin, hebt nicht auf, was ihr
nicht tragen könnt. Und sobald
nur das Bett hingestellt war,
nahm er den Knaben bei der
Hand und gab ihn der Witwe
25 zurück. [4]Auf eben diesem Bette
lag in Ermattung die Tochter
des Obersten, die zwölf Jahre
alt war. Dann trat er hinein
in das Haus in Gegenwart von
30 Zeugen und weckte auf das
Mägdlein. — [5]Zu diesem Bett
strebte das Weib, das von langer
Zeit her nicht Heilung gefunden

dem seligen Elisa. Auf diesem
Bett ruhend stehen die Toten
auf; der Sohn wird der Witwe
gegeben, der Knabe der Suna-
mitin steht auf. — [3]Dieses Bett
befahl den Trägern hinzustellen
im Thor Christus; er selbst er-
scheint zur Rettung: Tragt keine
Last, welche ihr nicht tragen
könnt! Und an der Hand fassend
(haltend) gab er der Witwe. —
[4]Auf dieses Bett legte sich
auch die Tochter des Obersten
(Fürsten), welche 12 Jahre alt
war; alsdann Jesus, während
drei Zeugen waren, richtete dann
auf das Mägdlein. [5]Auf diesem
Bett mühte sich die Blutflüssige
und nicht könnend den Saum
anrühren.

6 „befahl — hinstellen“: „tragend. . steht auf“ T | 8 „Tragt. . könnt“ nosite . . možete: „trägt („bringt“ ponosit T). . kann“ nosit . . možet die Codd. | 10 „fassend“ derža: „fassen“ „halten“ deržati MN, < U | 11 „der Witwe“ vdovici: „der Jungfrau“ dvici MN, dvicu U | 12 „dieses“ + N | 13 „auch“ < N | 14 „welche“ < U | 16 „dann“ + TM | 17 „dies“ < T | „jene Bl.“ U | 19 „und“ < U.

6 2 Kön. 4, 10. 32. 34. — 12 Lc. 7, 12. 14. 15. — 25 Mc. 5, 22. 37 ff. (Lc. 8, 41. 51 ff. Mt. 9, 18. 23 ff.). — 31 Mr. 5, 25 ff. (Mt. 9, 20 ff. Lc. 8, 43 ff.).

7 s. zu S. 73,11. | 12 „trug—hingest. war“ kürzer S | 25 s. zu S. 73,11. | 31 „Zu—Saum an“ kürzer S | vgl. auch Ambr., De Isaac 43 S. 667, 8 ff. ed. Vind.

von dem Gesetz der Frauen; sie rührte mit der Hand den Saum an.

[6]Schauet auf das wunderbare Bett, denn alle, die es sehen, schmecken von dem gerechten Ehebund sichtlich mit der Wandlung von Wasser in Wein! O ersehntes Bett, auf dem Abraham lag, auf dem Isaak zum Opfer dargebracht wird, auf dem Jakob ein Grosser wird, auf dem Moses zu einem Herrscher ward, auf dem Aaron das Gebet hinaufbringt! [7]O selige Kinder, die wirklich für sich gewiss machen das Erbe der Väter! Schauet auf das verschiedenfarbige Bett, auf dem erschienen sechzig Krieger! Dieses Bett eignete sich zu das gerechte Geschlecht der Väter, nachdem es bei sich gesammelt alle Gerechten in Christus, da er von allen geboren wird. Denn die Schrift spricht: „Sechzig Starke um es aus dem Volk Israel"; denn aus dem ganzen Volk Israel ⟨werden⟩ nach Auswahl genommen die Stärksten, die als Väter sich gezeigt hatten, die mit dem Schwert an der starken Hüfte können handgemein werden. Und was ist das für ein Schwert an der starken Hüfte,

8 Joh. 2, 1. 10. — 10 Gen. 22. — 26 Hoh. 3, 7. — 32 Hoh. 3, 8.

18 Marr 30.

[6]Siehe das wunderbare Bett, auf dem die Herzukommenden zu einer gerechten Ehe sich bereiten! Wasser in Wein gewandelt tranken sie. O das selige Bett, auf das Abraham sich niederlegte, auf dem Isaak dargebracht ward, auf dem Jakob bereichert ward, auf dem Moses zum Obersten (Fürsten) eingesetzt wird, auf dem auch Aaron als Priester erscheint! [7]O selige Kinder gerechter Väter Ökonomie ererbend! Sehet das Verschiedene des Bettes, auf dem „sechzig Starke" erscheinen! Jenes Bett umfasst das Geschlecht der gerechten Väter und auf dasselbe sich versammelnd alle die Gerechten in (?) Christus. Denn von allen wird er geboren. Denn es sprach die Schrift: „Sechzig Starke um es von den Starken Israels". Denn von allen Geschlechtern der Söhne Israels die Stärksten jene nach der Auswahl angenommen als Väter

6 „Ehe" brak: „Grab" grob MU Bl. 55v | 12 T Bl. 287v | „bereich. w." obogatisja: „gefunden w." obrětesja T | 15 „erscheint" javljaetsja: „einges. w." postavljaetsja T 17 „durch Ökon." T | 18 „Verschiedene": „Geistige" M N U | 20 „umf. das"? vměštaetsja | „d Geschlecht" + T | 25 „es spr": „sprechend"? věšta | 28 „d. Söhne" < U Bl. 56r.

wenn nicht das Wort, das hindurch ging durch die Väter, hervorgegangen aus der Lende, um den mächtig zu machen, der aus der Lende geboren werden sollte. Jetzt sind ihrer sechzig [tausend], und nicht so, dass dies Lüge wäre.

[8]Denn von Adam bis Christus werden voll sechzig [mal tausend], die ausgeruht haben auf demselben Bett, durch welche das Wort verbreitet ist. Dies lehrt uns seinen Hervorgang aus der Lende. Deshalb befahl Abraham seinem Hausverwalter seine Hände auf seine Lenden zu legen, denn das Wort sollte hervorgehen aus jener Lende. Und Jakob befahl Josef durch einen Eid seine Hände auf die starken Hüften zu legen.

[9]O ersehnte Lende, die erzeugen konnte das ersehnte Wort, das der Vater aus dem Herzen gebiert! Wir sehen es hervorgegangen aus dieser Lende. In Wahrheit ist der Erzähler dieses offenbaren Geheimnisses jenes Wort. Denn sechzig Väter von Adam bis Christus, als

erschienen, das Schwert zu tragen „an der Lende" vermögend. Was aber ist „an der Lende" anders als das Wort, hindurchgehend durch die Väter geht es von den Lenden aus, damit es von den Lenden geboren zu werden vermöge. Das sind die sechzig Väter. Und nicht lügt er.

[8]Denn von Adam bis Christus sind sechzig Väter auf dem Bett ruhend, durch welche das Wort erscheint, von den Lenden geht es hervor erscheinend. Deswegen legte Abraham die Hand des Knaben auf die Lende, bei dem Wort, welches aus der Lende hervorgeht, beschwörend. Deswegen legte Jakob auf die Lende die Hände Josefs. [9]O selige Lenden, die das selige Wort zeugen konnten! Den der Vater aus dem Herzen gebiert, denselben sehen wir aus den Lenden hervorgehend. In Wahrheit wird dieser Ökonomie und der Geheimnisse Erzähler das Wort. Und wie sechzig Väter, sie werden von Adam bis Christus vollendet, und das Geheimnis

---

16 Gen. 24, 2. — 20 Gen. 47, 29. — Ps. 44 (45), 2.

1 De antichr. 4 S. 7, 6ff. *οἱ δὲ ἐργαζόμενοι πατριάρχαι τε καὶ προφῆται .., δι᾽ ὧν ὁ λόγος διακονούμενος* | 4 „mächtig zu m.": anders S | 14 vgl. ob. 2, 23.

1 „und das" T | 2 „vermögend —an d. Lende" < MNU | 4 „hindurchgehend durch" prochodja mit G: „kommend" prichodja d. Codd. | 13 „erscheinend" T | 15 T Bl. 288r | 27 „dieser" togo: „seiner" ego MNU | 28 „Erzähler" povéditel: „Sieger" pobéditel MNU Bl. 56v.

dieses sich vollendete und das Geheimnis der Wahrheit offenbar verbreitet wurde, und das Bett Salomos erscheint. [10]Denn nicht Salomo war das Bett, sondern durch Salomo ward das Bett offenbart, damit allen sich zeigten das Geheimnis der Ruhe und die in einen | Edelstein gefasste Liebe.

der Wahrheit erscheint, als verkündigtes; das Bett Salomos wird enthüllt (offenbart). [10]Denn nicht war Salomo das Bett, sondern von Salomo (an, her) erscheint das Bett. 5

2 „das Bett—das Bett" < MNU.

Schaue wie ausgebreitet ist das Geschlecht der Väter von Anfang der Welt, wie sich zeigten die gerechten Geschlechter. Und das von den Vätern Angehäufte ist offenbart, und das Bett, das zum Ausruhen dient, ist ausgebreitet. 10

[11]Und was für welche diese sind von den Vätern, kommt und lasst uns durchsehen. Und so schaue auch du. Zuerst wurde bei Adam Seth geboren

[11]Einen jeden dieser Väter sehen wir. Der erste nun Adam erzeugt den Seth; ferner aber der Reihe nach, wie geschrieben hat der Evangelist Matthäus. 15

und bei Seth Enos und bei Enos Kainan, bei Kainan Maleel, bei Maleel Jared, bei Jared Enoch, bei Enoch Methusael, bei Methusael Lamech, bei Lamech Noah, bei Noah Sem, bei Sem Arfaksad, bei Arfaksad Salla, bei Salla Eber, bei Eber Phaleg, bei Phaleg Ragav, bei Ragav Seruch, bei Seruch Nachor, bei Nachor Tharah, bei Tharah Abraham, bei Abraham Isaak, bei Isaak Jakob, bei Jakob Juda, bei Juda Pharez, bei Pharez Esrom, bei Esrom Aram, bei Aram Aminadab, bei Aminadab Nahasson, bei Nahasson Salmon, bei Salmon Booz, bei Booz Jobed, bei Jobed Jessei, bei Jessei David, bei David Salomo, bei Salomo Roboam, bei Roboam Abia, bei Abia Asa, bei Asa Josaphat, bei Josaphat Joram, bei Joram Ozia, bei Ozia Joatham, bei Joatham Achaz, bei Achaz Jezekija, bei Jezekija Manasija, bei Manasija Amos, bei Amos Josia, bei Josia Jechonija und seine Brüder. Aus seiner Nachkommenschaft kam er (bewegte er sich) nach Babylon. Und nach ihrer Gefangenschaft in Babylon zeugte Jechonija den Salathiel, 20 25 30 35

19 Lc. 3, 34 ff. — 25 Mt. 1, 1—16.

7 „damit—ausgebreitet" < S | 8 Marr 31 | 16 „Und—Christus" S. 78, 6 ganz kurz S.

Salathiel den Zorobabel, Zorobabel den Abiud, Abiud den Eliakim, Eliakim den Azor, Azor den Sadok, Sadok den Achin, Achin den Eliud, ⟨Eliud⟩ den Eleazar, Eleazar den Matthan, Matthan den Jakob, Jakob den Joseph. Dem Joseph ward herausgegeben 5 die Jungfrau Maria, von der geboren ward unser Herr Jesus Christus.“ |

[12]Dies ist das heilige Bett, auf dem er sammelt die heiligen Gerechten und um das stehen 10 sechzig Schwertträger, die hinwegtreiben den Verführer, damit er nicht im Stande sei, es zu berühren. Auf ihm sind gesammelt aus den Heiden die 15 Gerechtfertigten durch Ausruhen, preisend Gott, welchem sei Preis und Kraft in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

9 Hoh. 3, 8.

7 Marr 32.

[12]Jenes heilige Bett, umfassend das Geschlecht der Väter, sie stehen um dasselbe, „das Schwert an der Lende tragend“, hinwegtreibend den Betrüger, der auf ihm nicht ruhen kann. Auf ihm ruhen zusammengekommen die Gerechten aus den Heiden, preisend den Vater und den Sohn und den heiligen Geist, welchem sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

11 „hinwegtreibend“ otgonjašte: otgonjašta M | 12 „der..kann mogušta: mogušte T | 18 „Amen“. T Bl. 288v, 3. M Bl. 901r. N Bl. 44r. U Bl. 57r, 1.

1. Schriftstellen

(abgesehen vom Hohenlied).

2. Personennamen.

4. Der Gedankengang des Kommentars.

Erst die Entdeckung der grusinischen Übersetzung eröffnet einen Einblick in den Gedankengang von Hippolyt's Erklärung des Hohenlieds und damit eine Einsicht in die Erkenntnisse, die er demselben zu entnehmen weiss.



Hippolyt beginnt mit einer Einleitung über die schriftstellerische Thätigkeit Salomos. Sie ist, da Salomo nur von der Weisheit redete, ohne doch selbst die Weisheit zu sein, eine ihm verliehene Gnade; — ein bei Hippolyt öfters wiederkehrender Gedanke.[1]) Drei Schriften ward Salomo zu verfassen gegeben, in Offenbarung der Dreieinigkeit, nämlich die Sprichwörter, von dem Unerforschlichen und Reichtum des Vaters, den Prediger als Offenbarung des Wortes der Weisheit, das Hohelied als Belehrung und Trost des Geistes. Er redet beteiligt an Christus, der vom Vater geborenen Weisheit, die die Welt hergerichtet und den Willen des Vaters kund gethan. Sie offenbart durch ihn die Gnade des Geistes. Prophetisch hat jener seine Dichtungen gesungen. Aber von seinen 3000 Gleichnissen und 5000 Liedern (1. Kön. 4, 32f.)[2]) sind nur die Sprichwörter, Ecclesiastes in 708 Stichen und das Hohelied aus drei Liedern erhalten. Die Schrift lügt nicht; schon der Name „Lied der Lieder" beweist ihre Fülle; aber eine Auswahl wurde getroffen. Dies zeigt Prov. 25, 1, wonach die Freunde Hiskias aus den Sprichwörtern ausgewählt, was geeignet war zur Erbauung der Kirche, und es zu dem früher Ausgewählten hinzugefügt haben. In dem geistig zu deutenden Hohenlied besingt der Geist das „der Ordnung nach in den Kirchen Festgestellte" (doch wohl das Verhältnis der alt- und neutestamentlichen Kirche), „die mannigfaltige Ökonomie der Bilder", deren Erklärung gläubige Lehrer gläubigen Hörern zu geben haben; — ein Gedanke, der unverkennbar an De antichr. 2 erinnert, denn hier wie dort handelt es sich um die Deutung von Geheimnisvollem.

Das Bild Israels sieht Hippolyt zunächst im Hohenlied vorgeführt: Hoh. 1, 1 (2) bittet Israel, dass das himmlische Wort sichtbar zu ihm komme und die Kraft des Geistes bei ihm durch die Gebote Christi Wohnung mache. Aus dem Gesetz und Evangelium werden die Gebote Christi geistig herausgesogen, die zum vollkommenen Jünger machen (2, 3). Die Salbe des Wohlgeruchs

1) Vgl. De antichr. 2, aber auch In Dan. III, 2, 3 *ἡ ⟨γὰρ ἐκ τοῦ θεοῦ χάρις ⟨καὶ δωρεὰ⟩ . . ἧς μετεῖχον οἱ μακάριοι προφῆται ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀεὶ συνετιζόμενοι.*

2) Origenes, In cant. Prol. 14, 324 f. ed. Lomm. polemisiert gegen diese Heranziehung von 1 Kön. 4, 32. Ob mit Bezugnahme auch auf Hippolyt? Vgl. auch Ambr., Enarr. in ps., prooem. 6.

begehrt Israel zu empfangen, nämlich das Wort, das wie eine duftende Salbe aus dem Herzen des Vaters, in dem es zuvor mit seiner Kraft verborgen war, hervorgegangen, herabkommend als „ausgebreitete Salbe“ mit seinem Wohlgeruch alles erfüllt. Schon die Propheten waren von ihm erfüllt und alle Gerechten trugen ihn in ihrer Seele (2, 4 ff.)[1].

Somit ist Christus dieser Wohlgeruch der Salbe. Von ihm, dem nunmehr erschienenen Wort der Heiligkeit, unterrichtet, können wir seine Jünger werden (2, 7). Diese Salbe erweist ihre Kraft an den Gläubigen und an den Ungehorsamen. Nicht verschüttet, sondern ausgebreitet, quillt sie beständig ohne Verlust und will auch dich erfüllen. Verkaufe sie nicht für 30 Silberlinge, sondern werde durch sie im Glauben Christi Wohnungsgenosse (2, 8. 9). Schon die Gerechten des alten Testaments haben diese Salbe geliebt und nach ihr verlangt, ein Noah, Eber, Abraham, Isaak, Jakob, Thamar, Josef, Moses, Aaron, Pinehas, Josua, David, Salomo, Daniel, die drei Jünglinge, Josef, Maria. Dagegen haben Ham, Nimrod, Esau sie missachtet. Martha trug sie, Judas hasste sie (2, 10—31). Christus ist diese Salbe (2, 31).

„Die ihn lieben“ (Hoh. 1, 3) sind die Gemeinden. In Christus gekleidet, gilt es durch Halten seiner Gebote nach dem streben, das droben ist, damit die Begierde weiche (2, 32 ff.).

Hoh. 1, 4 sind auch die Worte Israels. Es gedenkt dessen, was in der Stunde der Bekehrung geschehen wird. Die beiden Testamente Christi sind ihm lieber als jener Wein, der einen Noah und Lot verführte — entsprechend der Ermahnung Eph. 5, 18; die der Gerechtigkeit nachfolgen, haben ihn lieb gewonnen (Kap. 3).

Die Synagoge scheint es auch zu sein, die weiter spricht. Sie ist schwarz d. h. sündig, aber schön, weil Christus sie lieb gewonnen. Auf das wahre Israel, nicht auf das sündige zu schauen, bittet sie (Kap. 4). Die Söhne ihrer Mutter sind die Propheten, die sprachen: Wende dich zum Gesetz Moses! Jesajas bezeugt, wie Israel nicht sich, den Weinberg Gottes, gehütet hat (Kap. 5).

Israel klagt aber auch Hoh. 1, 7 (6), dass Christus es verlassen und zu den Heiden gegangen. Es, das zuvor die Heiden

---

1) Der Gedanke wohl der wie In Dan. III, 14, 6. IV, 36, 4. 5. 39, 4. 5. 57, 3; die alttest. Offenbarung des Logos ist noch nicht die voll verwirklichte, vgl. Studien etc. TU. NF. I, 2, 35 f.



aufgenommen, ist nun ein Gegenstand ihres Spottes geworden (Kap. 6). Christus erwidert (1, 8 [7]): Israel soll sich bekehren, um gerechtfertigt zu werden. Dass es von Gott geliebt ist, die Verheissung an die Vorväter, genügt nicht ohne Busse, denn Gott kann auch aus Steinen Abraham Kinder erwecken und sieht nicht die Person an. Die Geburt hilft nur bei Glauben und guten Werken. Israel gehört jetzt unter die Böcke zur Linken, es ist nicht mehr die Herde Christi. Die Schafe von Einer Farbe waren Jakobs, die vielfarbigen Labans. Diese soll Israel barfuss weiden, — es ist nicht mehr die Gemeinde Christi. Durch Anschluss an die Heidenkirche wird es bekehrt (Kap. 7. Das Ende des Kapitels ist nicht deutlich, aber vgl. Ambrosius). Dann wird Israel als Gottes Eigentum gerechnet; und es wird schön sein wie das Ross am Wagen Pharaos (Hoh. 1, 9 [8]). Aus Israel waren die Apostel am Wagen der Kirche aus den Heiden, die erregten Wassern gleichend (Hab. 3, 15. 8), durch die Anerkennung Christi gerechtfertigt, von den Aposteln in rechter Ordnung zum Himmel geführt werden. Diese ziehen, nicht durch Schwert und Heldenthaten, sondern einmütig zum Heil angeschirrt, gelenkt vom Zügel der Liebe und vom Joch des Glaubens, den Wagen vieler Völker auf den vier Rädern der vier Evangelisten, ihr Lenker das Wort[1]); so vollführen sie die Fahrt für die Wahrheit (8, 5). Die Räder sind gleichsam in Rädern, denn das Evangelium ist geeint mit dem alten Gesetz. Am Wagen ist ein Löwe, Stier, Mensch, Adler Denn Matthäus predigt den König, Lucas den Hohenpriester, Markus den Menschen, der gelitten hat[2]), Johannes den Adler, „das Wort, das emporgeflogen gen Himmel" (8, 6). In diesem Evangelium ist ein Geist, durch es und seine Gebote erfolgt die Berufung der Völker (8, 7). Auch Israel soll durch Busse zur Predigerin von Christus werden, wie Paulus, Petrus, Johannes, und wunderbar geschmückt werden (8, 8 f.).

---

1) Nicht uninteressant ist die andersartige Verwertung des Bildes bei Methodius, De res. II, 10, 4, wonach in Ezech. 10 das vom Logos regierte All mit den vier Elementen geschildert wird.

2) Zahn, Forschungen II, 61 macht darauf aufmerksam, dass nur Augustin und von ihm abhängige Autoren diese Ordnung bieten. Im Excerpt aus Ezechiel Hipp. I, 2, 183 folgen Lucas (Stier), Matthäus (Löwe) Marcus (Mensch „bezeichnet die Leidensfähigkeit" und Niedrigkeit), Johannes (Adler).

Bekehrt sich Israel, so hat es (Hoh. 1, 10 [9]) die Schönheit des Glaubens und Kühnheit des Adels, denn es schaut gen Himmel (Kap. 9). An die Stelle der begrenzten (= dem Silber) Schönheit des Gesetzes, ist jetzt (Hoh. 1, 11 [10]) die des Evangeliums ohne Mass getreten; Israel gleicht jetzt erprobten Gerechten (Kap. 10). Denn Christus kam rechtzeitig mit dem Reich, seine Salbe hat sich ausgebreitet (Hoh. 1, 12 [11], Kap. 11). Auch die Beschneidung kann daher gerettet werden (Hoh. 1, 12). Ins Fleisch gehüllt und in ihm durch das Band der Liebe gefestigt, um gleichsam gepresst zu werden, ist Christus ein Gefäss duftender Salbe (Hoh. 1, 12 f.), der Gesalbte des Gesetzes und Evangeliums (Kap. 12). Eine duftende Salbe wird durch Ritzen (vgl. S und Ambr.) von den Bäumen im Weinberg Engads, einer Örtlichkeit Judäas, gewonnen ein Bild des am Kreuz verwundeten Christus, dessen Wort Wohlgeruch (13, 1). Nur verletzt (gepresst, es fehlt bei S und Ambr.), von dem Kundigen mit dem Messer durchbohrt, quellen jene Bäume Thränen, wie Christus über sein Volk geweint und am Baum im Garten verwundet ward. Sein Wohlgeruch breitete sich auf uns aus, als das Wort im Fleisch Wohnung machte, sich erniedrigte und für uns arm ward; da es hervorgegangen aus dem Herzen des Vaters der Erde das Evangelium verkündigte, die Gnade der neuen Ökonomie offenbarend; wieder erhob sich dann diese Salbe zum Himmel. „Das Wort kam herab, damit die Menschen sich könnten zum Himmel erheben“ (Kap. 13 auf Grund von Hoh. 1, 14 [13]).

Die Antwort Christi „Du meine Schöne“ (Hoh. 1, 15 [14]) heisst „Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben“ (Kap. 14). Sie aber rühmt ihn als jetzt auch von denen geliebt und erkannt, die ihn zuvor nicht kannten (15, 1). Die Beschattung über ihrem Lager (Hoh. 1, 16 [15]) ist die Gnade des heiligen Geistes für alle von Sünden Gebundenen (15, 2). Die „Cedernbalken des Hauses“ (Hoh. 1, 17 [16]) sind die Väter mit ihrem unvergänglichen Ruhm, die immergrünenden Cypressen die durch die Kraft des heiligen Geistes nie ermattenden Apostel, die Grundfeste der Kirche (Kap. 16).

Mit Kapitel 2, 1 beginnt das gläubige Israel sich selbst zu rühmen, durch den Glauben an Christus eine Blume für alle Menschen geworden.[1]) Ein Gläubiger an Christus aus der Beschnei-

1) Die Worte 17, 1 „Denn sie ist [nicht] ausgebreitet in die ganze Breite der Erde, da durch den Glauben an dich siehe ich eine Blume bin

dung ist kräftig im Alten und im Neuen. Gleich der Lilie leuchten die Werke der Heiligen. Und über den Erniedrigten geht auf die Gnade und erstickt nicht unter den Dornen (17, 2). Die Lilie mit ihrer goldenen Farbe ist aber auch ein Bild Christi, dessen Fleisch, das gelitten, im Begräbnis bewahrt ist durch den Geist (seine Gottheit, vgl. Ambr.) und der allen Gerechten offenbart ist (17, 3). Christus ist auch der Apfelbaum (Hoh. 2, 3), weil er wie des Apfels Duft den aller Bäume, so alle Propheten überragt (Kap. 18). Seine „Taube" nennt er (Hoh. 2, 10. 13f.) die Synagoge, indem er sie als die Beladene zu sich ruft; sie soll herzukommen zur Zufluchtstätte des Evangeliums, das Siegel des Christentums auf die Stirne empfangen, die Wahrheit, Christus, bekennend (Kap. 19). Die Gemeinde antwortet, indem sie seiner freundlichen Einladung gedenkt. Aber wer redet Kapitel 20? Durch 20, 4 „der Geist" wird das noch nicht deutlich; aber Kapitel 21 spricht wieder die Braut. Die Aufforderung, die Kapitel 20 ergeht, ist aber die, die Häresien hinwegzutilgen, entsprechend 1. Kor. 5, 7. Denn die „Füchse" (Hoh. 2, 15) sind die Häretiker, die falschen Propheten, Ezech. 13, 4 (Jeremia zugeschrieben, vgl. Thr. 5, 18) und Luc. 13, 32 (20, 1); auf sie wies vorbildlich Simsons Thun (Richt. 15, 4. 5), zugleich ihr sich Widersprechen und ihr Gericht andeutend.[1]) Ist aber Israel der Weinberg, „der eine neue Pflanzung war und noch in der Blüte wollte Früchte bringen", den man „verderbte, zerstörte und verwüstete, nicht gestattend, dass jene Traube als eine reife von Christus gepflückt würde" (20, 4.)? — Die Braut begrüsst Kap. 21 mit Hoh. 2, 8 das „Springen" Christi ins Fleisch, ans Kreuz, in den Hades, wieder auf die Erde, in den Himmel, beim Wiederkommen zur Vergeltung; bei dem Hochmütigen macht er nicht Halt. Einem Reh und Hirsch gleich (Hoh. 2, 9. 17) durchläuft die Wahrheit die Welt in allen Himmelsrichtungen, geht in die Unterwelt und hinauf an den Himmel als Sonne der Gerechtigkeit; schnell wie ein Reh und ein Hirsch; wie diese beide auch rein sind nach dem Gesetz, so hat Christus den Glauben an beide Gesetze, Gesetz

---

für alle Menschen" scheinen die Bedeutung der aus Israel hervorgegangenen Kirche für die ganze Welt aussprechen zu sollen.

1) Die Worte 20, 2 „Denn die Leiden Christi bekannten ungefähr dreihundert, aber sie besassen keinerlei Können" sind mir unverständlich.

und Evangelium, offenbart (Kap. 22). Die „Fenster“ aber, durch die er schaut (Hoh. 2, 9 f. 13), sind die Propheten, durch die er ruft: Nahet euch zu mir! So durch Elias 1. Kön. 18, 21 (Kap. 23).

Nun ruft die Braut, die Synagoge, dass sie des Nachts den gesucht, den sie lieb gewonnen. Sie hat mit jenen Frauen (am Ostermorgen) den Lebendigen bei den Toten gesucht, auf der Erde den Aufgefahrenen. Die Hüter des neuen Jerusalems des Leibes Christi verkünden ihr seine Auferstehung (Kap. 24). Dann aber findet auch sie den Erlöser, und sie lässt ihn nun nicht (Hoh. 3, 4; Joh. 20, 16 f.; Röm. 8, 39), bis sie ihn in ihr Herz führe. Durch ihn begehrt sie emporgehoben zu werden, geeint zu werden mit ihm nach Geist und Fleisch. Nicht mehr ist jetzt Eva in die Ferse gestochen, nicht mehr rührt sie den Baum der Erkenntnis an, nicht mehr gebiert sie mit Schmerzen, sie ist vielmehr reich durch Gesetzeserfüllung; nicht mehr ist sie entblösst, sondern gehüllt in den heiligen Geist; Christus ist ihr Kleid, durch den der schon anfänglich mit Unschuld und Unvergänglichkeit bekleidete Adam wieder darin erneuert wird (25, 1 ff.). Die Frauen, noch weiter ein Bild der Synagoge, werden jetzt Apostel für die Apostel; Christus begegnet ihnen nun selbst, damit sie durch Gehorsam erfüllen, was Eva mangelte. Diese wird nicht mehr durch die Arglist der Schlange verführt, die sie vielmehr hasst. Durch Christus kostet sie vom Baume des Lebens. Daher legt sie dem Manne nicht mehr vergänglich machende Speise vor; hat sie doch Unvergänglichkeit empfangen. Sie wird Gehilfin ihrem Führer Adam (25, 6 ff.). Freilich begegnet ihrer Erzählung Zweifel, weil sie früher Verführung verkündigte. Da erschien Christus selbst den Aposteln (25, 9). „Nach diesem, siehe, da wird stille die Synagoge und die Kirche (aus den Heiden) rühmt sich“ (25, 10).

Aus der Wüste (Hoh. 3, 6) der Heidenwelt (vgl. schon 2. Clem. 2, 3) kommt sie und wird Mitbürgerin der Heiligen. Wie „Rauch“ vom Feuer aufsteigt, so erhebt sich in den Himmel das Geheimnis Christi, das sich ausgebreitet hat. „Myrrhen“ besagt Christi Leiden, „Weihrauch“ dient zur Verherrlichung; alle „wohlriechenden Salben“ sind gesammelt, das Gesetz und Evangelium (Kap. 26).

Das „Bett“ (Hoh. 3, 7) aber ist Christus, auf dem ruhen die von der Eitelkeit der Welt Ermüdeten, auf ihn ablegend die

Bürde der Sünde (27, 1). Hier haben die Generationen der Väter Ruhe gefunden, und sind die entschlafenen Toten auferstanden: der Sohn der Sunamitin, der Jüngling Luc. 7, 12 ff., des Jairus Tochter. Zu ihm strebte die Blutflüssige. Darauf lagen Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Aaron, das Geschlecht der Väter, die Stärksten in Israel. Das Schwert an ihren Lenden ist das Wort, das hindurch ging durch die Väter, aus deren Lenden es sollte geboren werden. Deshalb liess Abraham den Hausverwalter, Jakob den Josef die Hände auf die Lende legen. Aus ihr wird das Wort geboren, wie zugleich aus dem Herzen des Vaters. Sechzig Väter sind von Adam bis Christus. Nicht Salomo war das Bett, sondern durch ihn ward es offenbart. Auf diesem Bett aber, um das das Geschlecht der Väter steht, ruhen nun die Gerechten aus den Heiden (27, 2 ff.). —

Ist der Kommentar echt? Dass Hippolyt einen solchen zum Hohenlied geschrieben hat, bezeugt zwar nicht die Statue, aber schon Eusebius (KG. VI, 22). Aber auch, dass der vorliegende Kommentar der Hippolyt's ist, darf nicht bezweifelt werden. In der grusinischen Übersetzung befindet sich der Kommentar in einer Reihe zum Teil sicher echter Schriften Hippolyt's. Anastasius Sinaita hat in den Fragen und Antworten Qu. 41 Teile von Kapitel 1 unter dem Lemma mitgeteilt: *Ἱππολύτου ἐκ τοῦ εἰς τὸ Ἄισμα τῶν ᾀσμάτων.* Gregorius Barhebräus bezeichnet die Deutung der sechzig Helden in Hoh. 3, 7 auf die Väter von Adam bis Josef als die Hippolyt's. Freilich scheint desselben Angabe „Die heiligen Lehrer Gregor von Nyssa, Chrysostomus und Hippolyt haben dieses Buch auf die menschliche Seele gedeutet, die nach der Gemeinschaft mit Gott dürstet", nicht ganz dem Inhalt unseres Kommentars zu entsprechen. Aber schon Riedel hat S. 51 treffend bemerkt, dass hiermit Barhebräus „nur die Erklärung des Hippolyt als eine allegorische der buchstäblichen und historischen des Theodor von Mopsuestia gegenüberstellen" will, und hervorgehoben, dass es fraglich bleibt, ob Barhebräus überhaupt den vollständigen Kommentar des Hippolyt gekannt hat. Es kommt ferner hinzu das Zusammentreffen der syrischen, armenischen und slavischen Fragmente, die alle den Namen Hippolyt's tragen. Ferner verweist die umfassende Verwertung durch Ambrosius den Kommentar in eine frühere Zeit. Der Hoheliedkommentar des Methodius kann es nicht sein, auch wenn wir

wirklich in Methodius den Schöpfer jener Deutung erblicken dürften, wonach das Thema des Hohenlieds ist *ἡ τοῦ λόγου συζυγία πρὸς τὸ σῶμα* (der Gedanke begegnet schon bei Tertullian De resurr. Kap. 63). Denn gerade dieser Gedanke beherrscht die vorliegende Auslegung nicht. Auch verbietet schon die Sprache eine Zurückführung auf Methodius, der zudem anders wie oben S. 33, 30 ff. Hoh. 1, 3 deutet auf „die jungen und durch den Geist reinen Seelen" (De lepra 15, 7), überhaupt wie Symp. 157 f. zeigt, einer andern Auslegungsweise huldigt. Eine gewisse Verwandtschaft besteht dagegen mit der Exegese, die vermutlich Athanasius dem Hohenlied gewidmet hat. Auf ihn scheint nämlich (vgl. Riedel l. c. 103 f.) jene in der Katene des Eusebius mitgeteilte Einleitung zurückzugehen, nach der das Hohelied aus Dialogen zwischen Israel, der Heidenkirche und dem Logos[1]) besteht. Aber damit wäre doch nur bewiesen, dass Athanasius hier wie auch sonst (vgl. seine Auslegung von Ps. 1) von der exegetischen Tradition abhängig ist. Für Hippolyt spricht schon die Übereinstimmung der Deutung der 60 Helden (Hoh. 3, 7) auf die Väter von Adam bis Christus mit dessen Erklärung der 60 Ellen Dan. 3, 1: In Dan. II, 17, 7.[2]) Auch das Zusammentreffen von Kap. 24, 3 mit der Erklärung zu Deut. 34, 6, Hipp. I, 2, 84 und von Kap. 19, 1 mit der zu Gen. 49, 15, Hipp. I, 2, 63.

Die von Hippolyt vertretene Deutung des Hohenlieds brachte

---

1) Vgl. die Katene des Eusebius ed. Meursius, opp. VIII (Flor. 1746) Sp. 132 *ἔστι δὲ ὅλον τὸ βιβλίον διαλόγων πλῆρες τούτων τοῦ παλαιοῦ λαοῦ πρὸς τὸν λόγον καὶ καθόλον τοῦ ἀνθρωπίνου γένους πρὸς τὸν λόγον καὶ τῆς ἐξ ἐθνῶν ἐκκλησίας πρὸς αὐτὸν καὶ τοῦ λόγου πρὸς αὐτὴν καὶ πάλιν πρὸς τὸ ἀνθρώπινον γένος, εἶτα τῆς ἐξ ἐθνῶν πρὸς τὴν Ἰερουσαλὴμ καὶ τῆς Ἰερουσαλὴμ περὶ τῆς ἐξ ἐθνῶν καὶ περὶ ἑαυτῆς διάλογος, εἶτα καὶ τῶν διακονούντων ἀγγέλων πρὸς τοὺς κληθέντας ἀνθρώπους εἰς τὸ κήρυγμα. τοῦ μὲν οὖν παλαιοῦ λαοῦ ἀξιοῦντος αὐτὸν κατελθεῖν καὶ ἑνωθῆναι τῇ σαρκί* Hoh. 1, 1. *καὶ πάλιν διὰ τούτων προτρέπεται νέα πρὸς παλαιά »Ἀδελφιδέ μου συνετήρησά σοι«* (Sp. 133), *καὶ κοινῇ δὲ πάντων πρὸς τὸν λόγον, ἵνα τὸ ἡμῶν ἀναλάβῃ σῶμα.* Ferner Worte des fleischgewordenen Logos, und zwar an Israel, dem zuerst die Worte Gottes und der „Schatten" des Gesetzes anvertraut waren, hierauf an die Heidenkirche, ebenso Worte der Heidenkirche an den Logos (Hoh. 1, 7; also anders gedeutet wie oben Kp. 6), und des Logos zu ihr (Hoh. 1, 8).

2) *διὰ δὲ τοῦ ὕψους τῶν ἑξήκοντα πηχῶν τοὺς ἑξήκοντα πατριάρχας, δι' ὧν τὸ κατὰ σάρκα ἡ εἰκὼν τοῦ θεοῦ ὁ λόγος ἀνετυπώθη καὶ ἀνεπλάσθη καὶ ὑπὲρ πάντας πατριάρχας ἀνυψώθη.*

es mit sich, dass eine Reihe der bedeutsamsten Fragen zur Erörterung gelangen musste. Sein Kommentar ist daher ein Beispiel für den reichen Ertrag, den die Erforschung der Auslegung des Hohenlieds für die Geschichte der Theologie und Kirche zu bringen verspricht. Besonders in seinen „Kommentaren“ zum Hohenlied hat Origenes den Anstoss gegeben, die Gemeinschaft der Seele mit dem Logos an der Hand des Hohenlieds darzulegen. Andersartige Fragen werden dort erörtert, wo die alt- und neutestamentliche Gemeinde als die Braut erscheint, wie bei Hippolyt (vgl. auch Origenes in den „Homilien“ zum Hohenlied). Namentlich die Stellung Israels, des alttestamentlichen wie des gegenüber der Erscheinung Christi gläubig gewordenen und ungläubig gebliebenen, war hier zu behandeln, die Bedeutung der Erlösung durch die Menschwerdung des Logos, das Verhältnis von Gesetz und Evangelium zu besprechen. Dadurch gewährt gerade dieser Kommentar einen besonders reichen Einblick in Hippolyt's christliche Denkweise. Zugleich ist deutlich — woran schon Riedel l. c. S. 46 erinnert —, dass es sich bei ihm um eine Übertragung einer jüdischen Deutung auf christlichen Boden handelt. Hat seine Erklärung unmittelbar nur wenig nachgewirkt, so ist doch die Deutung auf Dialoge der Synagoge und der Gemeinde mit Christus neben der auf solche der einzelnen Seele und auf ihr Verhältnis zu Christus auch weiterhin stets erhalten geblieben. Beide Deutungen haben zum Aussprechen von Gedanken geführt, die sonst nicht in gleicher Weise zur Geltung gelangten; namentlich wäre eine Geschichte der Auslegung des Hohenlieds ein wertvolles Stück der Geschichte der christlichen Frömmigkeit. In der Erklärung Hippolyt's trägt das Hohelied einen lebendig dramatischen Charakter. Origenes hat auf die Schwierigkeit der Verteilung der einzelnen Worte an die verschiedenen Personen hingewiesen (Bd. 14, 233, vgl. Riedel S. 59). Infolge wohl der mehrfachen Übersetzung des Kommentars Hippolyt's ist nicht immer ganz deutlich, wem dieser die einzelnen Worte in den Mund legt. Doch handelt es sich Kap. 1—25 wesentlich um Dialoge der Synagoge und Christi. Hat Hippolyt wirklich auch die beiden anderen Bücher des Hohenlieds erklärt, so hat er dort wohl ausschliesslich die Gemeinde aus den Heiden mit Christus sich unterredend geschildert.

Der „frische Predigtton“, den Zahn einst einem kleinen

Stück der Hoheliederklärung Hippolyt's nachgerühmt, charakterisiert diese ganze Erklärung. Dennoch hat der grusinische Text die durch das armenische Fragment Kap. 25, 10 nahe gelegte Annahme, es handle sich bei diesem Abschnitt um eine Homilie zum Osterfest, nicht bestätigt.[1] Eine Homilie im strengen Sinne ist dieser Kommentar nicht, aber er besitzt doch noch ungleich mehr als In Danielem den Charakter einer Ansprache, vgl. das wiederholte „Geliebte" und vornehmlich den immer wiederkehrenden Ausdruck unmittelbarer Empfindung. Trägt die Predigt *Εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια* mit Unrecht Hippolyts Namen (vgl. H. Achelis, TU. NF. I, 4, S. 199 ff.), und dürfte auch der Beweis für die Echtheit der Rede auf die Auferweckung des Lazarus nicht erbracht werden können, so gewährt dagegen die Erklärung des Hohenlieds einen lebendigen Einblick darein, wie Hippolyt mit praktischer Tendenz zu exegesieren verstand.

5. Die mit Hippolyt's Namen bezeichneten Stücke in Wardan's Erklärung des Hohenlieds.

Die in den Werken Hippolyt's I, 1, 359 ff. aus der Berliner armenischen Handschrift Nr. 89 wiedergegebene Erklärung des Hohenlieds hat Marr S. IX Anm. 2 sicher mit Recht in einer Handschrift des Tatjewschen Klosters aus dem Jahre 1283 wiedergefunden, die nach ihm gewordener Mitteilung, eine „Abhandlung des Bischofs von Bostra Hippolyt. Kurze Erklärung des Hohenlieds" enthält. Sie schliesst nämlich mit den Worten „welche sind lebendige Bäume, dass sie ihre Früchte geben zu seiner Zeit", also mit eben denselben Worten wie die Berliner Handschrift, und zwar ebenso wie diese zu Hoh. 5, 1. Nur zu Anfang ist die Tatjewsche Handschrift vollständiger und beginnt nicht so abrupt wie die Berliner mit der Erklärung von Hoh. 1, 5. Als aus einer Handschrift des Bischofs Nerses von Tarson abgeschrieben bezeichnet sie sich.

Vollständig mitgeteilt hat aber Marr die von Wardan in

1) Schon Riedel S. 52: „Der Schluss des armenischen Stückes kann auch durch einen spätern Gebrauch veranlasst sein."



dessen Auslegung des Hohenlieds mit dem Lemma Hippolyt versehenen Stellen. Er hat dabei durch Unterstützung des Wiener Mechitaristen Barnabas Pelezikitschjan und des Gliedes der Bruderschaft zu Etschmiadzin Garegin Ovsepjan fünf Handschriften zu Grunde legen können. Es sind dies zwei Wiener Handschriften: Nr. 45 (A) v. J. 1834 und Nr. 83 (B) des 16.—17. Jahrh., lange vor 1771, nach dem Katalog von Jakob Daschjan, und die Handschriften von Etschmiadzin: Nr. 1099 (jetzt 1120) v. J. 1603, Nr. 1133 (jetzt 1154) ohne Überschrift, Nr. 1150 (jetzt 1166) ohne Datierung, nach dem Katalog von Karinjanz. Ausserdem macht Marr noch namhaft Cod. Etschm. 1177 (nach Karinj.) und Nr. 31 v. J. 1838 der Bibliothek der Sanasarovschen Schule zu Erzerum; nach einem Brief Garegins teilt er mit, dass gegenwärtig noch weitere Handschriften, die jenen Kommentar enthalten, in Etschmiadzin vorhanden sind. Vollständig, soweit ihre Lemmata auf Hippolyt weisen, sind für Marr's Ausgabe verwertet die beiden Wiener Handschriften. Ebenso von Etschmiadzin Nr. 1150 (1166. Nach Marr E). Dagegen Nr. 1099 (bei Marr C) und 1133 (D) nur bis Fragment 19, weiterhin nur für den Umfang und den Nachweis hippolytischer Stücke, mitunter auch für Einzelheiten; für den grössten Teil von Fragment 46 ist 1133 vollständig verglichen; so auch für 36—42 und 48—50, wo in Nr. 1150 die Blätter fehlen.

Wardans Erklärung des Hohenlieds scheint im Wesentlichen Katenencharakter zu tragen. Die Lemmata bieten die gekürzten Namen der Autoren. Wie zu erwarten, differieren die Handschriften in der Zuweisung der einzelnen Fragmente an Hippolyt, noch häufiger in Bezug auf den Umfang der mit Hippolyt's Namen bezeichneten Abschnitte. Nur fünf Fragmente (1, 22, 31, 32, 44 [1])) werden von allen 5 Handschriften Hippolyt zugewiesen; in den Wiener fehlen die Abschnitte oder doch das Lemma von Fragment 6, 10, 15, 18, 20, 27, 30, 37, in den Handschriften von Etschmiadzin die Fragmente 7, 9, 14, 17, 19, 20a, 29, 43, 47, 49, andere in einzelnen der letzteren.[2]) Marr hat über den genannten Befund

1) In diesem Fragment 44 ist thatsächlich echt Hippolytisches, vgl. o. S. 56 f.

2) In E fehlt „Hipp." in Fr. 4. 5. 13. 15. 25. 27. 28. 30. 34. 35. 36. 37. 39. 42. 45. 50; in D fehlt es in 2. 4. 8. 10 (Origenes u. Gregor von Narek). 15. 16. 36. 37. 39. 42; in 1099 10. 11. 18. 25. 27. 28. 30. 50.

und seine entsprechende Verwertung der Handschriften für die einzelnen Abschnitte genauen Bericht erstattet (S. LXXXII bis LXXXVII und in den Anmerkungen zu dem S. LXXXVIII bis CXIV mitgeteilten Text). Ich begnüge mich mit der Wieder-
5 gabe der russischen Übersetzung Marr's in deutscher Sprache und mit der Ergänzung seiner Hinweise auf die verwerteten Schriftstellen. Die Abweichungen der Lesarten im einzelnen notiere ich nicht, da ich doch nicht zu einer systematischen Untersuchung jenes Kommentars in der Lage bin. Auch die
10 Angaben über das Lemma „Hipp." besagen nur, was Marr seinen Kollationen entnehmen konnte.

Dass die Fragmente Hippolyt nicht angehören, ist schon aus der grusinischen resp. altslavischen Version von Bestandteilen des echten Kommentars ersichtlich. Eine Untersuchung über den
15 Autor, dessen Werk Wardan oder seiner Quelle unter dem Namen Hippolyt's vorlag, würde jedenfalls zu weit führen, vielleicht überhaupt ergebnislos sein. Doch dürfen die Erklärungen selbst zum Teil ein berechtigtes Interesse in Anspruch nehmen und verdienen auch schon deshalb eine Wiedergabe. Kap. 36 trifft die
20 Erklärung von Hoh. 1, 7 mit der des echten Hippolyt Kap. 27, und Kap. 44 die von Hoh. 8, 6 mit der Hippolyt's Kap. 21, 2 zu Hoh. 2, 8 zusammen.

Hippolyt's Fragmente nach des Wardan Auslegung des Hohenlieds.

I. (1, 2 [3]). Der Duft des heiligen Geistes ist die Gnade,
25 die aus dem Munde der Apostel duftete, nach (dem Wort) des Paulus: „Wir sind Christi Wohlgeruch Gotte an den Geretteten und an den verloren Gehenden". Diesem Geruch folgten nach alle Heiligen, welche die Welt verliessen und ihm nachfolgten, nach Petrus: „Wir haben alles verlassen und sind dir
30 nachgefolgt". Dies sind jene Jungfrauen.

II. (1, 3 [4]). „Der König führte mich in seine Kammer." Kammer nennt er das Herz, welches ist das Geheimnis Gottes in den Herzen der Heiligen, deren Chiliarch Paulus sich nennt.

26 2 Kor. 2, 15. — 29 Matth. 19, 27.

31 Das Lemma „Hipp." fehlt in D.

Sie war verborgen (geschlossen) und hat sich nun aufgethan, damit die Heiden würden eines Fleisches mit dem Herrn.

III. (1, 3 [4]). Nach Johannes: „Wer die Stimme des Bräutigams hört, der freut sich mit Freude". Und David spricht: „Meine Seele hat beobachtet deine Zeugnisse und hat sie sehr geliebt". Die Jungfrauen übergeben dem Bräutigam den Namen der Braut, | sprechend: „Dich hat die Gerechtigkeit lieb gewonnen". „Der Herr hat Zion lieb gewonnen und hat erwählt, in ihm zu wohnen". Er aber sagte: „Wer mich liebt, den liebe ich". Er liebte auch den Johannes. Dieser Jünger ist es auch, „den Jesus lieb hatte". Er selbst ist auch die Gerechtigkeit, weshalb der Prophet spricht: „Gerecht ist der Herr unser Gott, durch welchen alles Krumme (Verkehrte) gebessert wird".

IV. (1, 3 [4]). Gerecht ist der Herr. „Er liebt Gerechtigkeit". Sein Antlitz sieht Rechtschaffenheit.

V. (1, 5 [6]). Zu den Engeln spricht sie: Ich habe nicht behütet den Garten des Paradieses, aber bin geworden zu einem schönen Teich (Taufbassin).

VI. (1, 6 [7]). Wieder spricht der Bräutigam zur Braut, vorsichtig zu sein, um nicht zu fallen und nicht zu werden eine Gefährtin des Teufels: Vielleicht vermagst du nicht dich von ihrer Herde zu trennen. |

VII. (1, 7 [8]). Mische dich nicht, spricht er, mit den Herden, die geweidet wurden von fremden Hirten, welches waren Wölfe, aber nicht Hirten: „Wenn du nicht dich erkennst, Schöne unter den Frauen".

VIII (1, 9 [10]). Und wieder: „Der Hals wird sein wie ein Halsband", um zu erheben das Kreuz Christi und ihm nachzufolgen. Aber auch den Hafen am Meeresufer nennt man meist

3 Joh. 3, 29. — 5 Ps. 118 (119), 167. — 8 Ps. 131 (132), 13. — 9 Prov. 8, 17. — 10 Joh. 13, 23. 19, 26. 21, 20. — 12 Ps. 91 (92), 16. — 14 vgl. Ps. 32, 5. 44, 8 (Jes. 61, 8). — 28 vgl. Mt. 10, 38. 16, 24. Mr. 8, 34. Lc. 9, 23.

3 nur die 2. Hälfte scheint in DE hippolytisch zu sein | 7 Mar LXXXIX. | 14 „Hipp." fehlt in DE | 16 „Hipp." < E | 19 nur nach CDE | 23 nur nach AB | Marr XC | 27 „Hipp." < D; in CE nur bis „nachzufolgen".

Halsband, wofür man jetzt zu sagen pflegt *mina*. Und dies ist kein kleines Lob für die Braut; von allen schlimmen und stürmischen Versuchungen lebt sie also abseits, und die andern belehrend, giebt sie ihnen eine Zufluchtstätte wie Schülern.

IX (1, 10 f. [11]). Dieses „ausgenähte" Kleid ist der „Panzer der Gerechtigkeit" nach Paulus; wer ihn anzieht, umfängt den Herrn, welches ist das Himmelreich.

X (1, 11 [12]). „Meine Narde gab ihren Wohlgeruch." Als die Braut auszog aus Ägypten, da fuhr von ihr aus der Dämon. Und der Wohlgeruch des Bräutigams zeigte sich an den zwölf Quellen in der | Wüste, in Merra, am Manna, am Wasser aus dem Felsen, an der aufgehängten Schlange und im übrigen, solange er sich nicht selbst offenbarte. Er aber ist die Narde, ausgeschüttet auf das Haupt des Herrn; das Haus ward angefüllt mit Duft nach dem Bild der Welt und ward zur Braut. Und der Wohlgeruch seines Werks gelangte durch das Evangelium in jedes Land. Aber auch bis zum Bräutigam gelangte der Wohlgeruch der Braut von allen ihren Teilen, den Gliedern der Kirche: von den Geistlichen, Diakonen, Nonnen und anderen.

XI (1, 12 [13]). Stakte ist der Herr, der in Fesseln gebunden war in unserer geringen Natur. Gott der Allmächtige inmitten der Brüste der Maria, aber ebenso in den Herzen derer, die würdige Teilhaber sind. Stakte, das ist der Herr im Schosse des Vaters, der zu uns kam und nachdem er unsere Natur angenommen, herausliess den Wohlgeruch und Himmel und Erde anfüllte. Nach dem Gesetz räucherte man Stakte am Tage zweimal. Und in uns wird diese Stakte so oft entflammt, so oft wir darbringen das heilige Fleisch. Ein Bündel der Stakte sind die Heiligen, die im Herzen tragen die Furcht Gottes und seine Gebote | und sie andern überliefern. Nach Paulus dient der Duft (Geruch) des Lebens zum Tode einiger und ⟨zwar⟩ der Sünder und Unbussfertigen, wie der Wohlgeruch für die Schweine. Dies sagte auch Ignatius, dass er in sich habe den gekreuzigten

---

5 Eph. 6, 14. — 11 Exod. 15—17. Num. 21, 8. 9. — 13 Joh. 12, 3. — 30 2 Kor. 2, 16.

5 nur nach AB | 8 nur nach CDE, „Hipp." nur in E | 11 Marr XCI | 20 „Hipp." < C; in AB nur bis Z. 23 „Teilh. sind" | 30 Marr XCII.

Christus. ⟨Trajan erwiderte⟩: Wir befehlen ihn zu verbrennen, damit mit ihm der Gekreuzigte verbrannt werde.

XII (1, 14 [15]). „Siehe du bist schön, meine Nächste." Die Nächste heisst sie, weil unsere Natur nach dem Bilde Gottes ist. Dass er sagt: „Siehe", ist zu zeigen die Freude. Ihre Ursache aber ist das, dass du wurdest die Nächste Gottes, denn unsere Natur ist eine tragende, wie ein Spiegel: wem er sich naht, dessen Bild wird er in sich tragen. Übereinstimmend mit diesem, hinter den Rücken geworfen habend alles Sichtbare und zu Gott hinzugetreten, ist sie zu einer schönen geworden, wie zweimal das Wort bezeugt: „Siehe du bist schön, ⟨meine Nächste! Siehe du bist schön," ein Wort dessen⟩, nach dem sie begehrte, und da sie auf ihn | blickte mit Verlangen, so empfing sie Zuwachs an Schönheit. Und dies giebt noch Zeugnis: „Siehe schön bist du." Und die Wiederholung zeigt das Lob der „Augen"; zuerst werden die Wangen und der Hals gerühmt, aber jetzt die Augen. Und dies Lob der Augen, „eine Taube" zu sein; von ihr sagt man, dass das Bild des Geschauten fällt in ihr Auge, ihr eigentümlich sowohl Unschuld wie Sanftmut, aber der Geschaute ist Jesus, den „niemand mit dem Namen „Herr!" nennen kann, wenn nicht durch den heiligen Geist," der in diesem Aussehen erschien am Jordan und weilt auf allen Taufbecken, wie man glaubt. In ihn als Schmuck gekleidet wie eine Braut, wird die Seele schön und wird zur Bleibestätte der Dreieinigkeit, denn wo der Geist des Herrn, da ist der Vater und der Sohn. Ein Lob für die Augen ist auch dies, dass sie immer schauen auf Gott, nach dem Wort des Propheten: „Meine Augen stündlich auf den Herrn."

XIII (1, 16 [17]). Wieder nennt er Cedern und Cypressen die Gebeine, die der Baumeister Jesus annahm. Der Ehre halber nennt er sie Cedern und Cypressen. Wenn die „Haare auf den Häuptern" | der Apostel, wie er gesagt hat, „gezählt sind", wieviel

20 1 Kor. 12, 3. — 27 Ps. 24 (25), 15. — 30 Lc. 12, 7.

1 vgl. Mart. Ignat. e cod. Colbert. cp. 2; die Stelle stammt nach Marr S. LXXXII A. aus der Erklärung des Gregor von Narek S. 287, 18ff. | „Traj. erw." + Marr | 3 nach AB hippolytisch nur bis „Gottes ist" Z. 4 | 11 „meine—dessen" + Marr | 13 Marr XCIII | 25 „Ein Lob" etc. in AB hippolytisch | 28 „Hipp." < E; AB bis „Leben" S. 96, 2 | 31 Marr XCIV | „wie viel": „mehr müssen gezählt sein" + Marr.

⟨mehr⟩ die Gebeine, welche stammend von den Märtyrern mehr glänzen als bei ihrem Leben. Dächer mit Vorsprüngen und Zimmerdecken, schön angefügte Tafeln mit Bildern, d. h. verschiedene Tugenden, wohlriechende Cypressen. Unter einem solchen Bau ruht die Braut aus, die Seele, mit dem Bräutigam Jesus, damit nicht von der Untauglichkeit der Hand die Häuser fortgeschwemmt würden und sich nicht herabsenkten die Balken von den Regengüssen nach dem Gleichnis, d. h. von Versuchungen und der Schlechtigkeit der Laster.

XIV (2, 1). Die Lilie ist der Herr, das Thal die Jungfrau. Übereinstimmend mit diesem gab die Erde ihre Frucht.

XV. Noch wie das Thal (geschmückt wird) von verschieden gestalteten Blumen, so die ganze Erde durch die Erscheinung des Herrn.

XVI (2, 2. 3). Eine „Lilie unter Dornen" und „ein Apfelbaum" sind die Jungfrau und der Herr unter den Juden, (d. h.) den Dornen und Wäldern. Wie ein Hausherr befahl er, nicht auszureissen den Lolch, damit die Guten unter den Bösen | noch schöner erscheinen.

XVII (2, 4). Das „Haus des Weins" ist das obere Jerusalem, der Thron des Vaters, über das sich die Gerechten freuen.

XVIII (2, 5). „Häufet auf mich auf Äpfel." Mögen auf allen Seiten Äpfelbäume sein mit von den zahlreichen Äpfeln herabhängenden Zweigen; welches bedeutet ⟨die Schar⟩ der tugendhaften und talentvollen Verkündiger der Menschwerdung Christi. Festiget mich durch Salben, denn es mögen die Säulen (so) zu Salben werden, welches bedeutet Barmherzigkeit mit Worten und Dingen, festigend alles Gute. Und alsdann mögen die Äpfel aufgehäuft werden.

XIX (2, 5). Schwäche bedeutet, mit Furcht und Liebe Gott dienen.

XX (2, 7). Die Braut giebt mit einem Eide Unterweisung

6 Mt. 7, 27. — 17 Mt. 13, 29. 30.

1 „Märtyrern": „nach dem Tod" + Marr | 10 nur nach AB | 12 nur nach CDE; nur in C „Hipp." | „geschm. w." Marr | 15 „Hipp." < D; in AB nur bis „Wäldern" | 18 Marr XCV | 20 nur nach AB | 22 nur nach CDE; „Hipp." nur in DE | 24 „d. Schar" + Marr | 30 nur nach AB | 32 „Hipp." nur in CD.

den unter die Jünger Gegangenen, welche wurden zu Töchtern Jerusalems und führten zu Ende die thätige | Tugend. Sie zieht sie zur Liebe; „ich beschwöre euch“, nicht „beim Himmel“, nicht „bei der Erde“, nicht „bei Jerusalem“ und nicht „beim Haupte“, wovon sich loszusagen der Herr befohlen, sondern „bei den Kräften 5 und Festungen des Feldes“, welches ist die starke und feste Kriegerschar der Engel, ein Überfluss seiner Kraft.

XXa. Er spricht zu ihr, zu trachten nach dem Paradies und (so) bei dem Eid durch kräftige und starke Thaten.

XXI (2, 8. 9). Noch offenbart das „Hüpfen“ seine Kraft, aber 10 das „Springen“ das, dass er kam mit Freuden zu unserer Rettung. Der Sohn meines Bruders ist gleich einem Reh infolge der alles sehenden Natur, denn vom Reh sagt man, dass es scharf ist an den Augen; seine Bezeichnung hat es davon erhalten. „Und den Jungen der Hirsche,“ da er ausrottet die Schlangen, wie auch 15 die Apostel die Macht empfingen, zu zertreten „Schlangen und Skorpione“. „Auf den Bergen Bethels,“ da er niedertrat die sich stolz erhebenden | Berge, denn der Berg Bethels ist der Berg Gottes. Wie ein fetter Berg erhebt sich die Kirche, welches ist das Haus Gottes, das Bethel heisst, ihn fest bewahrend in 20 die Ewigkeiten.

XXII (2, 9). „Zaun.“ Bis zum Gesetz offenbart er sich [nicht] wenigen Gerechten in der Natur. Aber das mit einem „Gitter“ umgebene Gesetz ist wie ein „Zaun“, bedeckt mit Brettern, da es offen predigte die Einheit Gottes, aber die Dreieinigkeit ver- 25 borgen, da sie „Kinder waren“.

XXIII (3, 4). Und dies bedeutet Gott erkennen und finden, dass es unmöglich ist, ihn zu kennen und zu suchen den Unerreichbaren. „Ich habe den gefunden, den meine Seele lieb gewonnen,“ ich fand, dass er der wahrhaftige Gott ist, und „habe 30 ihn nicht gelassen bis ich ihn in meine Schatzkammer hineinführte“: ich klammerte mich an an den Samen Abrahams und führte, setzte (so) auf die rechte Seite des Vaters.

XXIV (3, 6). Mit den Leiden Christi angekleidet und aus-

---

3 Mt. 5, 34. 35. 36. — 16 Lc. 10, 19. — 26 Gal. 4, 3.

2 Marr XCVI | 8 nur in AB | 9 „dem Eid“ nicht abhängig von „trachten nach“ | 10 AB nur bis „Rettung“ | 18 Marr XCVII | 27 in AB nur „ich fand“ ff. | 28 „dass es“: „da es“? | 34 nur von „Sie geht“ S. 98, 4—„Geistes“ Z. 9 in AB.

geschmückt „bedeckte sie (die Braut) den Himmel“ nach dem Wort des Propheten. Mit „Myrrhe“ ist angezeigt, dass sie Anteil empfing an den Leiden, aber mit Weihrauch, dass sie Anteil empfing an seiner Herrlichkeit. Sie „geht aus“ von der Erde, die | als eine „Wüste“ zurückbleibt, wenn ausgehen auf „den Wolken entgegen dem Herrn“ die Wohlriechenden durch das Leben und durch „Myrrhen“ aus Liebe zu Christus Gestorbenen, empfangen habend das wie Staub unmessbare Erbarmen des Geistes, geschmückt mit den Tugenden der Jungfrau.

XXV (3, 7. 8). Das „Bett“ Christi sind die, welche zittern von seinem Wort. „Sechzig Bewaffnete.“ „Sechzig“ sind zehn Sechse: Augen und Ohren sind vier, Nase, Mund. „Starke,“ weil sie den Leib tragen, wohin sie wollen. „Schwert“ das Verlangen. „Die gelernt haben zu kriegen,“ sie können aus dem Bösen herausgehen in das Gute. Ausserdem: das „Schwert“ ist das „Wort Gottes“, welches habend sie sich nicht fürchten „vor dem Schrecken der Nacht“. „Sechzig“ sagt er von der Weite der Gedanken: wie aus der Eins eine Zehn wird, | aus Zehnern eine Hundert, aus Hunderten eine Tausend, aus Tausenden zehntausend, so aus sechs Zehn ein Schock oder sechzig, durch die die Braut sich behütet im Bette.

XXVI (3, 9—11). Gehet heraus aus der Hülle des alten Menschen und aus den Irrtümern der Erde, wie dem Abraham gesagt war: „Gehe aus deinem Land.“ „Liebe von den Töchtern Jerusalems“: für sie machte er Sänften, damit sie würden zu Töchtern Zions und Jerusalems.

XXVII (4, 3). „Schale (Haut) der Granade sind deine Wangen.“ Er spricht davon, dass die Besonnenheit geboren wird aus der Verwirrung. Durch ein rauhes Leben wie durch eine Schale (Haut) bedeckt er die Süssigkeit des Ganzen der Frucht, was schön in den Augen der Menschen und in vielen Beziehungen Gott angenehm. „Ausser deinem Schweigen“ spricht er von dem, was Gott weiss und am jüngsten Tag offenbaren wird. Noch stellt er hin das Schweigen sehr lobenswert zu einem Bewahrer des Mundes und zu schweigen von Bösem. Über diese

1 Hab. 3, 3. — 6 1 Thess. 4, 17. — 15 Eph. 6, 17. — 23 Gen. 12, 1. — 34 Ps. 33 (34), 13. — 1 Petr. 3, 10.

5 Marr XCVIII | 10 „Hipp.“ < CE | 18 Marr XCIX | 21 CDE nur bis „Land“ | 26 nur nach E; „Hipp.“ nur in D.

Eigenschaft verfügte David und rühmte sich; denn es „ist eine Zeit für das Schweigen“, dies ist nämlich seine Unterweisung an Salomo. „Ohne das Schweigen,“ das ist die Erkenntnis, über die du jetzt verfügst. Jetzt ist verstummt von jener besonderen (Welt) die Botschaft, die „nicht eingekommen in das Herz eines 5 Menschen“. |

XXVIII (4, 4). „Speere“ wider die feurigen Pfeile, die, ins Meer gefallen, gleich einem kleinen Funken verlöschen, denn der Tapfere wendet zur Flucht mit dem Speer, aber der Furchtsame wirft aus der Ferne Pfeile, infolge wovon hier „Speere“ 10 und dort „Pfeile“.

XXIX (4, 5. 6). Die „Brüste“ erschienen nicht gleich anderen Gliedern besonders, sondern gingen hervor aus dem Herzen, wie ein Gewächs oder eine Pflanzung, und noch wie „aus“ dem Herzen „der Erde Staub“ genommen ward und als ein doppelter 15 ein geistiger und ein sinnlicher, Adam geschaffen ward. „Bis der Tag atmen wird,“ der heilige Geist im Vorraum. Denn bis zu jener Stunde erquickten sich durch Gesetz und Propheten jene, welche am Herzen der Braut, nachdem sie empfangen den Befehl, zu lieben den Bräutigam von ganzem Herzen. Und als 20 der Tag anfing zu atmen, wurden sie Söhne „des Lichts und des Tages“; denn das Licht ist der heilige Geist und der wahrhaftige Gott. Und es begannen sich zu entfernen (bewegen) die „Schatten“ des Gesetzes bei der Erscheinung des Lichts, wie vor dem Gesetz sich entfernte (bewegte) der Götzendienst und hinwegging. Auf 25 gleiche Weise hat man auch verglichen mit dem Jungen des Rehs, da es verfügt über einen scharfen Blick, es kennt die Weide und kennt nicht die Werke der Eva, aber dabei kennt es auch und beobachtet mit den Augen, wen mit Milch zu tränken es sich gebührt und wen wegzunehmen von der Brust und zu 30 einem Lehrer der anderen | zu machen. Entsprechend „zwei Brüste“, damit sie, scharfe Augen habend, geziemend nährten die Kinder.

XXX (4, 6. 7). „Und ich werde von selbst gehen.“ Wer am Kreuz „sein Fleisch kreuzigte samt den Leidenschaften und 35

---

5 1 Kor. 2, 9. — 7 vgl. Eph. 6, 16. — 14 Gen. 2, 7. — 35 Gal. 5, 24.

7 Marr C | „Hipp.“ < CE | 12 nur nach AB | 31 Marr CI | 34 „Hipp.“ nur in D.

Begierden“, der wird zu einem „Hügel des Weihrauchs“ und zu einem „vollkommen Schönen“.

XXXI (4, 8). „Komme vom Libanon.“ Dies ist das, dass der Herr spricht: „Kommet zu mir alle sich Mühende“ in den 5 fruchtlosen Wäldern eures schon im Anfang (Prinzip?) verkehrten Glaubens. Komm und durchschreite das Wasser des Taufbassins, um meine Braut zu werden. „Auf der Höhe Sanirs und Hermons,“ dies sind die Berge, von wo entspringen die Quellen des Jordans, genannt Jar und Dan, wo der Herr anfing abzuwaschen 10 den Schmutz seiner Braut, indem er sie in ihnen taufte. „Von den Bergen der Luchse,“ wo lebend mit den Tieren du fleckig warst wie ein Luchs und brüllend und fleischfressend wie ein „Löwe“, du ehrtest das Bild und ihre Laster, dieser Verwandtschaft der Dämonen, die daselbst nisteten.

15 XXXII (4, 9. 10). Obschon du „Schwester“ bist dank deiner vernünftigen Seele, aber du wardst eine viel Höhere, da du wurdest die „Braut“ des Schöpfers aller. |

XXXIII (4, 11). „Honig und Milch“ ist die süsse Lehre, die von „feurigen Zungen“ sich bis heute in der Kirche ergiesst. 20 Infolge davon spricht er auch: „Der Wohlgeruch deines Kleides ist wie der Wohlgeruch des Weihrauchs“. Durch dieses bezeichnet er, um wie viel ihr Wohlgeruch edler ist als alle Aromen. Mit Weihrauch vergleicht er (sie) Gotte, auf den sie blickte mit dem Einen Auge, wie auf die Eine Gottheit der Dreieinigkeit. 25 — „Milch und Honig unter der Zunge,“ wie bei Philippus, durch den er (der Herr) den Äthiopen bekehrte. Aber ebenso das, dass Ptolomäus übersetzte für die Heiden, enthielt offen und geheimnisvoll beide Wohlgerüche der Menschwerdung, die den Bräutigam erreicht haben.

30 XXXIV (4, 12). Noch wird ein Garten „eingeschlossen“ nicht nur mit Gras oder Einem Gewächs, sondern mit vielen, die zur Nahrung dienen, zum Riechen und zur Zerstreuung der Augen. Eine Quelle, nicht von einem Berg oder Hügel umgeben, aus der man trinkt und in der sich wälzen wilde Tiere und

---

4 Mt. 11, 28. — 9 vgl. Jes. 4, 4. — 19 vgl. Act. 2, 3. — 25 Act. 8, 27 ff. — 26 Eus., Präp. ev. 13, 12. Aristeas ad Philocr. ed. Wendland.

18 Marr CII | in AB nur bis „Dreieinigkeit“ Z. 24. | 30 „Hipp.“ < E; in D nur bis „Augen“.

Schweine, sondern die, wo sich erquickt der Besitzer des Gartens und seine Freunde, eingeschlossen durch Gesetz und Propheten, welches ist die Lehre des heiligen Geistes. |

XXXV (4, 16). Noch kam der heilige Geist herab unerkannt, wie er wollte, und weht beständig, uns wärmend durch das Wasser des Taufbassins. Vertreibend die Kälte, nährt er uns nach dem Wort des Propheten: „An den Wassern der Ruhe hat er mich grossgezogen“. Und die Menschen lernten aus, zu entfliehen vom Bösen und zu gehen entgegen der Wahrheit.

XXXVI (6, 7 [8]). „Sechzig Königinnen“ sind die Patriarchen von Adam, aus denen Matthäus zweiundvierzig aufzählt und Lucas achtzehn nennt. „Und achtzig Konkubinen,“ welche er hineinmischt aus den Heiden. Wieder hinzugefügt zu zwölf heissen sie sechzig, aber zu siebzig hinzutretend, achtzig (so).

XXXVII (6, 8 [9]). Sie alle, versiegelt durch den heiligen Geist, wurden die Eine Taube, der Eine Leib und die Eine Kirche, wie er spricht: „Eine ist meine Taube“, welcher früher hatte das Bild der Taube in den Propheten und Aposteln, aber jetzt ganz persönlich leuchtet, sich umgestaltet habend in eine Taube. „Eine“ bei „der Mutter“, wie ein Kind, das sie segnete unter Umarmungen. Und er befahl dem ganzen Vollbestand der Kirche, sich abzuwenden | von verschiedenen Gestalten, zu werden wie Einer von diesen Kleinen und alsdann einzugehen in das Reich Gottes.

XXXVIII (6, 9 [10]). Gleichsam sich wundernd über den Rang, die Veränderung der Herrlichkeit: „Mond“ in dieser Welt, „Sonne“ in der zukünftigen. Dieses sagte der Herr gleichfalls: „Es werden leuchten die Gerechten wie die Sonne im Reich.“ Noch „Verwunderung“ darüber, wie die Leiblichen einnahmen die Orte der Leiblosen.

IXL (6, 10 [11]). Wieder ist der „Garten“ unsere Natur, die Gnade der „Frühlingsströme“ wird die Jungfrau sein, die

---

4 vgl. Joh. 3, 8. — 8 Ps. 22 (23), 2. — 11 Mt. 1, 1ff. Lc. 3, 23ff. — 19 Mt. 3, 16. Mc. 1, 10. Lc. 3, 22. — 22 Mt. 18, 3. Mc. 10, 15. — 28 Mt. 13, 43.

4 Marr CIII | „Hipp. < E | 10 vgl. Hipp. In Cant. cp. 27 | „Hipp.“ < D. Ueber E vgl. S. 91, 22 f. | 15 „Hipp.“ nur in C | 22 Marr CIV | 25 in ABD unvollständig | 31 „Hipp.“< D.



aufblühte auf der „Wurzel Jesse", ein Nussbaum, da sie die Mutter des Öls ist.

XL (6, 11). „Und was werde ich ihm geben?" Und es machte mich zu seinem „Wagen" und zum Tempel der Herrlich-
5 keit eben derselbe, der sagte: „Ich stieg hinab in den Nussgarten, um zu schauen auf die Früchte der Ströme", d. h. die Ströme seiner Gnade haben mich plötzlich überflutet, und er sucht die „Erzeugnisse", die Früchte der Ernte. Des „Aminadab" Sohn Nahasson siedelte sich an im Osten der Lade des Bundes,
10 wovon David spricht: „An ⟨der Seite⟩ der Sonne schlug er auf sein Zelt", da wir, die Christen, nach Osten anbeten. |

XLI (7, 7—10). Die „Palme" ist nahe zur Palme, die hoch ist und ihre Frucht süsss, gleichsam wie Engel in der Höhe und ihre Reden nach dem Willen Gottes. „Ich werde hinaufsteigen
15 auf die Palme," ich werde wetteifern mit den Engeln und werde für sie beneidenswert sein, „ich werde mich klammern an den Gipfel" und werde ersetzen die gefallenen Engel. Noch sagte ich: „Ich werde hinaufsteigen auf die Palme." Deutlich sind diese Worte des Bräutigams, der sagte: „Erhöhet werden muss des
20 Menschen Sohn." „Und wenn ich werde erhöhet werden, werde ich sie alle zu mir ziehen." Und jetzt klammern sich die Glieder an an die Höhe seines Kreuzes und sammeln Früchte, süsser als die Früchte von den sinnlichen Palmen; zu teilen die Leiden Christi, um Teilhaber zu sein an seiner Herrlichkeit. Aber „der
25 Wagen" sind die Heiligen des Herrn. Wenn sich der Herr nicht erhoben hätte auf die Palme des Kreuzes, so hätte die Kirche keine „Brüste wie Trauben des Weinstocks" zur Ernährung der Kinder mit seinem heiligen und göttlichen Fleisch und Blut. Von denen, die diese essen und trinken, geht aus der „Geruch"
30 „eines Apfels" und von ihrer „Kehle" wie „edler Wein", und das Weitere citierend, wie er spricht: „Der Duft von deinen Nüstern ist wie ein Apfel".

XLII (7, 7 [8]). „Die Brüste wie Trauben des Weinstocks."

1 Jes. 11, 1. — 5 Hoh. 6, 10. — 8 Hoh. 6, 10. — 9 Num. 2, 3. — 10 Ps. 18 (19), 5. — 20 Joh. 3, 14. 12, 32.

3 in AB von „Des Aminadab" an | 12 Marr CV̌ | „Hipp." < A; von Deutlich" an (?) mit „Hipp." nur in B | 33 „Hipp." < D.

Anfangs nährtest du mit | Milch, aber jetzt wirst du zu einer Traube des Weinstocks, die der Vater bearbeitet.

XLIII (7, 8 [9]). „Der Duft des Apfels ist in deinen Nüstern und der Geschmack des Weins in deiner Kehle.“ Und dies bedeutet das Gesagte: „Wir wurden voll von dem Guten deines Hauses und die Ströme deiner Zärtlichkeit giebst du auch ihnen zu trinken“.

XLIV (8, 6). Wieder ist die „Liebe“ Gott, und die, welche ihn lieb gewonnen, achteten für nichts einen schrecklichen Tod. „Und der Eifer ist ⟨rauher⟩ als der Hades.“ Die Heiligen eifern um Gott, sprechend: „Der Eifer um dein Haus möge mich verzehren“, auch mit Hilfe der Qualen des „Hades“, seine Flügel wie Flugmittel „des Feuers“ und noch schneller, denn ⟨er ist der⟩, welcher geht auf „Flügeln des Windes“ und überall sich befindet. Mit dem Feuer des Geistes liess er sich herab auf die Erde, nachdem er (herab)geworfen das Feuer der Liebe herbeizuführen die Magier, und auf leichter Wolke flog er nach Ägypten. Und von dort zurückgekehrt wanderte er in Galiläa, im Lande der Finsternis, und flog hinauf auf das Kreuz in Palästina, von da in den Hades und in das Grab, von da in den Himmel und mit dem Evangelium in alle Gegenden und er wird erscheinen. Und | fliegend in alle Kirchen, bringt er sich dar zum Opfer und wandert mit uns in die Ewigkeiten, bindend das Eis des Nordens beim Fliegen.

XLV (8, 7). „Denn reichliche Wasser können nicht die Liebe auslöschen, und Flüsse werden sie nicht zurückhalten.“ Wieder ⟨bezeichnen⟩ die Wasser die Propheten und die Flüsse die Apostel; ihre Predigten konnten die Menschen nicht retten, nicht Mitleid gesät habend in ihre Herzen.

XLVI (8, 9). Und wieder: „Wenn sie eine Wand wäre“, denn Gottes Stadt ist unsere Natur. Lasst uns aufrichten eine

5 Ps. 35 (36), 8. — 8 1 Joh. 4, 16. — 11 Ps. 68 (69), 10—33. — 14 Ps. 17 (18), 11. 103 (104), 3. — 17 Mt. 2, 1ff. 2, 14. — 18 Mt. 2, 22. — 19 Mt. 4, 15. 16. — 19 Hipp. In cant. cp. 21, 2.

1 Marr CVI | 3 nur nach AB | 10 „rauher“ aus Hoh. 8, 6 + Marr | 13 „er ist der“ + Marr | 22 „erscheinen“: „am jüngsten Tag“ + Marr | CVII Marr | 25 „Denn—zurückh.“ < AB, zu Fr. 44 in E; „Hipp.“ < E 30 nur bis „Leben“ AB, „Aber—Sodom“ S. 104, 12 nach D des Origenes; zu „Von—Himmel ist“ „Hipp.“ nur in D; „Noch was“ ff. CD.

Schutzwehr der Engel wie eine Schutzmassregel, durch sie können wir streiten mit der Gewaltthat unserer Natur. Die „Thür“, in die der Herr eintritt, ist eine „Tafel von Cedern“, d. h. unverwesliche Werke. Davon redet der Herr: „Wirket Speise, die
5 bleibt ins ewige Leben“. — Aber das von ihm dem Abraham Gesagte an jenem Tag, wenn ihm werden erzählt werden (so), dieses nämlich ist auch: „Ein Geschrei der Sodomiter gelangte zu mir, und ihre Sünden haben sich sehr gemehrt“; und er zog herbei zur That das Gebet als einen Zaun vor Gott, um zu schonen die
10 Unschuldigen: „Wenn sich erweisen in diesen Städten“. Dieses billigten die Töchter des oberen Jerusalems | und führten die Unschuldigen, die Braut, aus Sodom. Moses fügte zum Zaun anfangs die Gesetze hinzu und zur Thür Abrahams Tafeln beschrieben mit dem Finger Gottes unter Vermittlung der Engel,
15 nach dem Wort: „Ihr empfanget die Gesetze, die von den Engeln befohlenen“. Infolge von diesem war „noch klein die Schwester“ bis zur zweiten Thür, bis zu dem Vorläufer Johannes. Das Alter der Schwester fing an sich zu vergrössern von der Predigt der Taufe der Busse, aber das Alter der Schwester war noch nicht
20 vollkommen, denn er (scil. Johannes) reinigte nur mit Wasser, aber nicht mit dem Geist, solange nicht der Bräutigam offen gekommen war, von dem er bezeugte: „Wer die Braut hat, der ist auch der Bräutigam, er selbst der Freund“, der die Braut herzuführt, und noch ein Teil der Braut. — Von dieser Zeit an
25 begannen sich Alter und Schönheit der Braut zu vergrössern bis zur Herabkunft des heiligen Geistes auf die Apostel. Nach der Auffahrt des Bräutigams und derer, die mit ihm gewesen waren, stand die Braut auf (von den Toten) und setzte sich mit dem Glauben, und ihre Brüste ergossen Nahrung den Kindern und
30 den Erwachsenen, denn der Geist des Herrn erfüllte die ganze Welt und die Ströme der Gnade ergossen sich, „wie reiche Wasser, die das Meer bedecken“. Es erbauten | alsdann die Jung-

4 Joh. 6, 27. — 7 Gen. 18, 20. — 10 Gen. 18, 24. — 14 Ex. 31, 18. — 15 Act. 7, 53. — 16 Hoh. 8, 8. — 20 Joh. 1, 26 (Mt. 3, 11. Mc. 1, 8. Lc. 3, 16). — 22 Joh. 3, 29. — 31 Jes. 11, 9.

11 Marr CVIII | 12 „die Braut“ oder „die siebzig“, vgl. Marr S. CVIII Anm. 1, die Stelle ist also verderbt | 13 „anfangs“: „des Anfangs“? 32 Marr CIX.

frauen „silberne Schutzwehren“ und Bollwerke. Denn jene, die nach der Zahl der Völker zu Lehrern eines jeden von den gläubigen (Völkern) wurden, hüten sich, Anlass zum Ärgernis (Verführung) zu geben, wie auch der Bräutigam sagte: „Hütet euch, Einen von diesen Kleinen zu ärgern (zu verführen), da ihre 5 Engel beständig sehen das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist“. — Noch was er spricht: „Um ein wenig hast du ihn erniedrigt vor den Engeln“, das bedeutet, dass jene ihrer Natur nach tugendhaft und wissend sind, aber der Mensch durch Bemühung. Und die „Silbernen“ wurden zu makellosen und 10 reinen der Natur nach, infolge dessen alle „feurigen Pfeile des Bösen“ abseits flogen und erloschen, und fügten noch hinzu „Tafeln von Cedern“ in die „Thür“, nämlich die Schar der Heldinnen, der Bekenner und Mönche, die gleich geworden waren ihrer Reinheit und Makellosigkeit und säend in ihre Herzen die 15 Furcht, dank dem, dass viele von ihnen waren Helfer und Beschützer nach dem Wort: „Das Lager der Engel des Herrn ist um die, die sich fürchten“ und sie schirmen jene, welche gleich wohlriechenden Cedern und unverweslichen Thüren die Kirche schmücken, um durch die „engen Thore“ einzugehen in die ge- 20 räumige Wohnung zum Preis Christi. |

XLVII. (8, 11). Denn der erste ⟨Mensch⟩, überlassen seinem selbstmächtigen Willen, war nicht gebunden, aber den jetzigen hat der Herr durch Liebe an sich gebunden, einen Sprössling des Weinstocks durch das neue Band des Gebotes, damit wir, 25 genötigt durch Liebe, unwillkürlich in ihr blieben. Infolge hiervon spricht er auch: „Das Himmelreich wird durch Kraft ergriffen, und die Anstrengung brauchen reissen es an sich“.

XLVIII. (8, 11. 12). Wieder ist sein Weinberg Israel, welchen Paulus „gepflanzt und Apollo begossen“ mit Wasser. Und 30 „Baalammon“ wird übersetzt durch Ort des Friedens, wie David

4 Mt. 18, 10. — 7 Ps. 8, 6. Ebr. 2, 7. — 11 Eph. 6, 16. — 17 Ps. 33 (34), 8. — 20 Mt. 7, 13. — 24 Joh. 15, 5. — 27 Mt. 11, 12. — 30 1 Kor. 3, 6.

8 „das bed.“ + Marr | 10 „d. Silb. wurden“: wohl „silberne, weil sie wurden“ | 15 „ihrer“: „der Engel“ erklärt Marr | 22 Marr CX | „Hipp.“ nur in B | „Mensch“ + Marr | 29 „Hipp.“ nur bei „Wieder—Ort“ S. 106, 1 und bei „Aber uns“ S. 106, 32 — „des Herrn“ S. 107, 10. Von „Aber“ das Lemma „Hipp.“ auch in CD.

spricht: „Der Friede ward sein Ort“. Und weil er der Bräutigam geworden, so nennt er uns die Braut. Da er sich zeigte als die Wein bringende Rebe, so nennt er uns Sprösslinge und Weinberge; da er für uns zur Speise, Trank und Kleidung ward,
5 so heisst er auch so. Aber auch gross ist die Freude und Fröhlichkeit des Weinbergs. Deshalb hat der Schattenzeichner „Salomo“ beschrieben die Weinberge im fetten Lande „in Baalammon“, was in Übersetzung bedeutet: Er nahm an die Gnade des Mutterleibes (des Innern). Denn auch jener, der vor
10 der Ankunft des Bräutigams war, trug | Leid über die hinweggezogene (unklar) Kirche, und es krümmten sich die Eingeweide (das Innere), geistige Leiden der Gedanken der Weisen, gemäss Jeremias und Jesajas, die unsere Natur beweinten. Nach der Ankunft des Wortes, das Bräutigam geworden war, vollzog sich
15 die Heilung durch verschiedene Heilmittel, da „durch den heiligen Geist geschenkt ward“ dem Einen „das Wort der Weisheit, dem Andern das Wort der Erkenntnis“, „Glaube“ und die „Gnade“ der Heilung. „Denn „tausend Sprösslinge an Gewicht tausend Sekel verwilderten und wandelten sich zu Dornen“; das jetzt
20 durch die Verbesserer bearbeitete ⟨Land⟩ wurde ein durch den Pflug beackertes und durch die Egge zerschlagenes, es ward weinbringend, reich an Brot und Fett. „Der Wein erfreut, das Öl macht lebhaft und das Brot stärkt das Herz des Menschen,“ und die Trauer wandte sich in Fröhlichkeit und das Trauerkleid
25 in das Kleid der Freude, und durch die Gnade wurden unsere Herzen getröstet, das ist das geistige Leiden. Ein (einziger) „Weinstock war aus Ägypten“ ausgeführt, tausend sind unter den Herden, und an der Stelle des Einen Hohenpriesters standen hunderte auf. Sie stellten auf die beiden Centurionen Cornelius
30 und jener, dessen Kind schwer litt zu Kapernaum und dessen Glauben der Herr lobte, nachdem er seinen „Garten anderen Arbeitern gegeben, damit sie seine Frucht gäben“. — Aber uns gebührt die zweiundsiebzig anzunehmen, die der Herr hinzufügte; die Hundertundzwanzig, | auf die Petrus hinweist; die sieben

---

1 Ps. 75 (76), 3. — 3 Joh. 15, 5. — 11 Jes. 16, 11. Jer. 48, 36(?). — 15 1 Cor. 12, 8. 9. — 18 Jes. 7, 23. — 22 Ps. 103 (104), 15. — 24 Jes. 61, 3. — 27 Ps. 79 (80), 9. — 29 Act. 10. Mt. 8, 5 ff. 10. — 31 Mt. 21, 41. — 34 Act. 1, 15.

10 Marr CXI | 20 „Land“ + Marr | 34 Marr CXII.

Diakonen und Paulus, was noch fehlte an den „Zweihundert". „Tausend Silbers" teilten sie zu fünf den Weinberg (Weinstock) nach der Zahl der Sinne. Jene, die sich treu erwiesen hatten, sprachen: „Fünf Talente hast du mir gegeben; fünf andere habe ich noch dazu erworben", was zehn macht, und er, es gemehrt habend, machte hunderte und tausende. Aus Zehnern werden Hunderte und Tausende empfangen. „Zehn Minen" nach der Zahl der Kräfte und der Sinne der Seele und des Leibes, und das Silber überall zeigt das Wort, durch das bearbeitet und geschützt wird der Weinberg des Herrn; und den „Diener" des Worts, den „treuen und weisen" „Hausverwalter", lobt man.

IL (8, 13). Der Garten ist unsere Natur, die der Herr annahm. Und beständig bleibt er in ihr, sitzend zur rechten Seite des Vaters, und die an ihn Glaubenden sprechen: „Gieb mir zu hören deine Stimme", beim Ende: „Kommt ihr Gesegneten meines Vaters!"

L (8, 14). Fliehe, mein Brudersohn, gleichsam aus dem Unglauben der Juden zu den Heiden, wie einmal Johannes sprach: „Er ging hinweg und verbarg sich vor ihnen", als sie ihn zu töten suchten, da „seine Stunde noch nicht gekommen" war. Übereinstimmend mit dem flieht auch der heilige | Geist vor Tücke. Diesen Stichos trägt ein anderer Ausleger so vor: „Wende dich um, mein Brudersohn". Was auch die Apostel sprechen: „Euch musste zuerst gepredigt werden, aber da ihr euch selbst für unwürdig erachtet, so, siehe, wenden wir uns zu den Heiden". Aber auch auf die zweite Parusie geht der Hinweis dieses Liedes, da er spricht: „Kehre um, Brudersohn", zum zweiten Male zum Gericht, damit sich kleiden in die Schönheit der Braut die Kirchen, wenn die klugen Jungfrauen „ausgehen dem Bräutigam" und der Braut „entgegen", um einzunehmen das Reich und umzukehren nach seinem Wort. Aber das Wort „Fliehe" ersetzt zur Eile Antreiben und Eilen. Deshalb spricht er: „Sei gleich einem

1 Act. 6, 5. — 4 Mt. 25, 20. — 7 Lc. 19, 13. — 10 Mt. 24, 43. 45. 47. — 19 Joh. 12, 37. 7, 30 (8, 20). — 24 Act. 13, 46. — 29 Mt. 25, 1.

12 nur nach AB | 17 „Hipp." nur in D; von „Auch die App." an und bei „Diesen Stichos" Z. 22 — „Heiden" Z. 25 und bei den letzten Zeilen „Hipp." auch in AB; die Schlusszeilen mit „Hipp." auch in den Erzerumhandschriften. | 21 Marr CXIII.

Reh", um zu sehen die Bedrängnis unserer Sehnsucht und die Not der Bedrückung deiner Heiligen durch den „Sohn des Verderbens", wovon er selbst geruhte zu sagen: „Wenn diese Tage nicht kurz wären, würde kein Fleisch gerettet werden"; denn
5 Tage eines solchen Mangels waren nicht. Wie auch David spricht von seinem schnellen Erscheinen zur Hilfe: „Er erhob sich auf die Cherubim und flog, er ward getragen auf den Fittichen des Windes". Wovon er hier spricht: Siehe und sei schnell, „gleich den Jungen der Hirsche", austilgend das Gewürm,
10 die Dämonen, falschen Propheten und Vorläufer des Antichrists und seine Verteidiger; denn die Gottheit hindurchblickend sieht das nicht Geschehene und „geht hindurch | bis zur Scheidung des Atmens, der Glieder und des Marks", nach dem Wort: „Das von mir nicht Gethane sahen deine Augen und in deinem Buch
15 war es alles geschrieben".

2 2 Th. 2, 3. — 3 Mt. 24, 22. — 12 Ebr. 4, 12. — 13 Ps. 138 (139), 16.

12 Marr CXIV.

Hippolyt's Kommentar zum Hohenlied.

Druck von August Pries in Leipzig.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ACHTER BAND, HEFT 2

DER GANZEN REIHE XXIII, 2



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1902

STUDIEN

ZU

EUSEBS THEOPHANIE

VON

LIC. DR. **HUGO GRESSMANN**
PRIVATDOCENT DER THEOLOGIE IN KIEL



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1903

Band VIII, Heft 4 der Neuen Folge ist noch im Druck

STUDIEN

ZU

EUSEBS THEOPHANIE

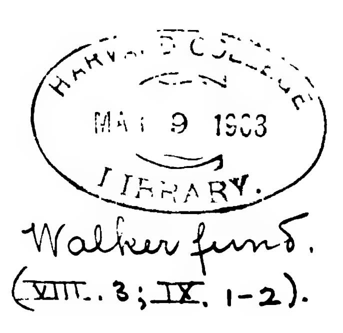
VON

LIC. DR. **HUGO GRESSMANN**
PRIVATDOCENT DER THEOLOGIE IN KIEL



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1903





TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. VIII. BAND, 3. HEFT.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Samuel Lee, der im Jahre 1842 die ins Syrische übertragene Theophanie Eusebs herausgab[1]), hat in seiner ein Jahr später erschienenen englischen Übersetzung[2]) mit staunenswertem Spürsinn darauf hingewiesen, dass wir von dem verlorenen griechischen Urtext einen ganz beträchtlichen Teil als Paralleltext in anderen Werken desselben Kirchenvaters besitzen. Unter diesen nimmt den ersten Rang die Laus Constantini ein, von der mehr als die Hälfte in den drei ersten Büchern der Theophanie enthalten ist. In zweiter Linie kommen die evangelischen Demonstrationen in Betracht, deren drittes Buch sich fast ganz mit dem fünften der Theophanie deckt, während das vierte nur teilweise sich wiederfindet. Endlich sind die im zweiten Buche der Theophanie eingeschobenen Citate aus fremden Schriftstellern beinahe alle auch in den Praeparationen gegeben. Durch die Entdeckung griechischer Fragmente der Theophanie Eusebs in Vaticanischen Catenenhandschriften wurde Angelo Mai in den Stand gesetzt, in diesen für einige weitere Partieen des syrischen Textes (des vierten Buches vor allem) das griechische Original aufzuweisen. Über die von Lee und Mai identifizierten Stücke ist man bis jetzt fast nicht hinausgekommen. Die nächste Aufgabe war also, den Versuch zu machen, ob nicht etwa für noch mehr Stellen der Theophanie griechische Paralleltexte aufzufinden seien. In der That sind die Bemühungen teilweise von Erfolg gekrönt worden, wenn auch

1) Eusebius, Bishop of Caesarea, on the Theophania. A Syriac Version by Samuel Lee. London 1842.

2) Eusebius, Bishop of Caesarea, on the Theophania. Translated into English with notes by Samuel Lee. Cambridge 1843.

die Arbeit in dieser Beziehung mehr einer Nachlese gleicht, da die Ernte zuvor gehalten wurde.

So sehr sich nun Lee und Mai um die Identifizierung im grossen und ganzen verdient gemacht haben, so sehr haben sie es doch daran fehlen lassen, eine genaue Vergleichung Wort für Wort anzustellen und an beiden Texten philologische Kritik zu üben. Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, dass Mai sich entschuldigt, er habe die syrische Textausgabe nicht zur Hand. Aber Lee hat in seiner Übersetzung den methodischen Fehler begangen, dass er auch da, wo er das griechische Original kannte, den Syrer meist aus sich allein heraus zu verstehen getrachtet hat. Das darf man nicht, ohne wenigstens hinterher den Urtext zur Korrektur heranzuziehen. Es ist gar ein schwierig Ding bei dem Charakter dieser syrischen Übersetzung. Einzelne wertvolle textkritische Bemerkungen zum Syrer haben Bernstein[1]), Geiger[2]), die als bekannt vorausgesetzt werden, und Payne Smith[3]) geliefert. Auf der anderen Seite hat Heikel zwar zur Herstellung des kritischen Textes der Laus[4]) den Syrer benutzt und auch an manchen Stellen fruchtbar verwertet, aber leider hat er dabei nicht auf den Urtext zurückgreifen können, sondern sich auf die — für diesen Zweck — unbrauchbare Übersetzung Lee's stützen müssen. In der folgenden Abhandlung wird der Syrer fortlaufend mit dem Griechen konfrontiert, überall wo dieser hat aufgetrieben werden können. Es wird versucht, die Grenzen der Identität genauer als bisher anzugeben und die Varianten aufzustellen, beziehungsweise die Verschiedenheit beider Texte durch Missdeutung oder Verderbnis zu erklären. Also zugleich den syrischen wie den griechischen Urtext der genannten Schriften, soweit sie in Frage kommen, annähernd mit herstellen zu helfen, war das Hauptabsehen dieser Arbeit.

Gerade jetzt dies zu unternehmen, ist aus folgenden Gründen

---

1) In der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Bd. 6 855 ff. Citiert als: Bernstein.

2) ib. ZDMG 17 725 ff. Citiert: Geiger.

3) Im Thesaurus Syriacus (zerstreut).

4) Eusebius Werke. Erster Band. Herausgegeben von Dr. Ivar A. Heikel. Leipzig 1902. (Die griechischen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte herausgegeben von der Kirchenväter-Commission. Eusebius. Erster Band.)

gerechtfertigt: Bislang war es einigermassen unmöglich, da gerade die vor allem in Betracht kommende Laus nur in sehr schlechter und lückenhafter Textgestalt vorlag. Das ist jetzt anders geworden durch die gute von Heikel besorgte Ausgabe. Damit ist eine feste Operationsbasis gewonnen, auf die gestützt man weitere Angriffe ohne allzu grosse Gefahr wagen kann. Aber an eine Ausgabe der Theophanie kann jedenfalls nicht früher gedacht werden, als bis die Demonstrationen und Praeparationen erschienen sind. Für diese wiederum sind die Varianten der syrischen Theophanie nötig. Alle diese Schriften bedingen sich gegenseitig. Sind jene erst kritisch d. h. vor allem mit Varianten herausgegeben, so wird sich vielleicht noch manche Schwierigkeit des Syrers lösen und Manches anders erklären lassen. Es ist nicht zu ändern, dass die Arbeit dann teilweise noch einmal gemacht werden muss. Aber das kann passend bei der später erfolgenden Edition der Theophanie geschehen. Zunächst muss man mit den vorhandenen Ausgaben auszukommen suchen, so gut es geht[1]). In diesem Falle ist es um so eher berechtigt, als von den Demonstrationen überhaupt nur Ein Archetypus vorhanden sein soll. Ob die Ausbeute einer Kollation der verschiedenen Handschriften also gross sein wird, ist sehr fraglich. Für die nicht-eusebianischen Citate kann man überdies die betreffenden Werke selber heranziehen, wenn auch bei der Vergleichung Vorsicht zu üben ist. Denn der Textkritiker Eusebs darf über die Lesart nicht hinausgehen, die eben diesem Schriftsteller vorgelegen zu haben scheint.

Die folgende Abhandlung beschränkt sich aber nicht auf die Theophanie, soweit sie griechisch überliefert ist, sondern bespricht auch verschiedene schwierige Stellen des allein syrisch erhaltenen Textes, wo Lee den Sinn nicht richtig wiedergegeben

1) In der Arbeit sind folgende Ausgaben ausser den oben erwähnten zu Grunde gelegt:

Eusebii Caesariensis Opera recogn. G. Dindorf. Bd. 1—4. Lipsiae 1867—71. Es ist zwar nicht die beste, aber die handlichste Ausgabe der Praeparationen (Bd. 1 und 2), der Demonstrationen (Bd. 3) und der Historia Ecclesiastica (Bd. 4).

J. P. Migne: Patrologiae Cursus. Series Graeca. Tom. 24. Eusebius Pamphili Bd. 6. Paris 1857. De Theophania S. 607 ff. Ebenfalls am bequemsten zugänglich.

oder eine Textverderbnis nicht durchschaut hat. Ausdrücklich sei hervorgehoben, dass die Auswahl einigermassen willkürlich ist. Es ist mit Absicht nicht jede Kleinigkeit erwähnt, die falsch übersetzt ist oder die anders aufgefasst werden kann, weil dies durch blosse andere Wiedergabe erledigt wird. Man könnte vielleicht sogar meinen, dass es überhaupt genügt hätte, wenn alle diese Dinge, auch die Ergebnisse der Textvergleichung, in der späteren Kirchenväter-Ausgabe registriert wären. Allein man muss bedenken, dass bei jeder Übersetzung, erst recht bei einer syrischen, die Inkongruenzen sehr verschieden erklärt werden können, und dass daher öfter ein Beweis und eine eingehendere Ausführung erwünscht ist, die in einen textkritischen Apparat nicht hineinpasst. In den Teilen der Theophanie, wo das griechische Original gar fehlt, ist eine so verschiedene Übersetzung möglich, dass man zur Rechtfertigung der eigenen Auffassung wenn auch noch so kurze exegetische Bemerkungen mitunter schlechterdings nicht entbehren kann, die wiederum in eine Textausgabe nicht gehören.

Um aber hier die Übersetzung und das Verständnis zu erleichtern, ist ein syrisch-griechisches Wortregister beigefügt, das auf Grund der übrigen Partieen zusammengestellt ist. Es dient natürlich zugleich dazu, die Ausdrucksweise des syrischen Übersetzers[1]) klar zu machen, sodass es für die Textkritik vollkommen unentbehrlich ist. Auf Grund desselben kann man häufig den dahinter liegenden griechischen Ausdruck mit annähernder Sicherheit bestimmen. Vielleicht ist es nicht nur für dies Werk, sondern auch für andere von Nutzen. An Vokabeln bringt es allerdings nichts Neues; denn im Thesaurus ist die Theophanie mit ausserordentlicher Sorgfalt excerpiert. Aber leider ist das griechische Äquivalent nur selten angegeben[2]), obwohl gerade dies die Hauptsache ist; denn von ihm hängt die Bedeutung ab. In dieser Beziehung kann man noch Einiges lernen, z. B. ܐܬܪ̈ܝܐ = *τόπαρχοι*; ܐܬܕܪܫ = *ὑποκρίνεσθαι*; ܡܟܪܟ = *περιπολῶν*; ܡܥܪܥܪ = *λιχνεύω*; ܬܦܠܘܬܐ *σκύβαλον*; ܥܒܘܐ = *νύσσα* u. a. Anders zu werten ist die Nuancierung eines syrischen Wortes,

1) und Eusebs selber. Man entschuldige damit seine Ausführlichkeit.

2) Nur in dieser Hinsicht will das angehängte Lexikon vollständig sein. Dagegen ist darauf verzichtet worden, jede Stelle als Beleg anzuführen.



die nur durch das zu grunde liegende Griechisch möglich ist und auf einer mehr oder weniger schlechten Übersetzung beruht. So könnte man folgendes seltsame Vokabular aufstellen: ܦܠܫ = anerkennen; ܦܘܠܚܢܐ = Schule; ܐܣܘܪܐ = Zauberknoten; ܡܘܠܟܐ = Lehre; ܪܘܫܡܬܐ = Anklage; ܐܚܬܒ = annehmen; ܡܚܬ = drohen; ܡܚܘܝܢܘܬܐ = Beweis; ܥܘܡܪܐ = Wohnort; ܐܥܠܡ = fliehen; ܒܥܘܪܐ = überhaupt u. s. w. Es ist darauf verzichtet worden, diese Bedeutungen aufzuführen, weil sie irre leiten können. Wer die Theophanie übersetzen will, muss jedenfalls mehr den Sprachgebrauch Eusebs und das griechische Lexikon zu Rate ziehen als das syrische.

Ebenfalls zur Förderung der Exegese und des Zusammenhanges ist eine Inhaltsangabe und Charakteristik der Theophanie vorangeschickt. Sie folgt daher im grossen und ganzen der Anordnung Eusebs, namentlich da wo der Zusammenhang schwierig ist. Im einzelnen aber ist Einiges umgestellt, um zugleich eine klare Übersicht über die Dogmatik des Verfassers zu bieten; beides liess sich leicht miteinander vereinigen, ohne dass eines das andere beeinträchtigte. Wie dies so muss sich auch die Thatsache aus sich selber rechtfertigen, dass beim vierten Buche die Charakteristik überwiegt, die Inhaltsangabe dagegen zurücktritt, während es bei den übrigen Büchern umgekehrt ist. — Daran schliesst sich eine Erörterung über die Abfassungszeit der Theophanie. Das Resultat ist zwar nicht neu, wohl aber die Begründung.

Die Zusammenstellung der Bibelcitate und der Eigennamen wird, hoffe ich, als eine nützliche Arbeit anerkannt werden. Diese sind zwar auch bei Payne Smith grösstenteils zu finden; dennoch schien es gut, auch sie noch einmal zusammen zu fassen, zunächst um des bequemeren Gebrauches willen, sodann um die in der Theophanie herrschende äusserst defektive Schreibweise zu veranschaulichen, von der weder Lee noch Payne Smith eine klare Vorstellung zu haben scheinen. Man kann daraus ersehen, dass eine Korrektur der Namen nur in den ganz seltenen Fällen erlaubt ist, wo ein offenbarer Fehler vorliegt.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass die Citate durchgängig der Genauigkeit halber nach Seite und Zeilenzahl gegeben sind. Eine Schwierigkeit der Zählung wird wohl nirgends entstehen.

Nur muss man sich der Mühe unterziehen, die Theophanie selber zu numerieren[1]), da Lee dies sonderbarerweise unterlassen hat. Aber dies muss man in den Kauf nehmen um der kürzeren Citierung willen; denn es wird so jedesmal eine Zahl gespart. Sparsamkeit ist auch die Ursache, warum nicht immer die Theophania graece, sondern mitunter ein Paralleltext der Vergleichung zu Grunde gelegt ist. Es wäre das ein methodischer Fehler, wenn jene Schrift vollständig wäre. Allein sie besteht nur aus Bruchstücken mit vielen Lücken und Zusätzen aus anderen Autoren. Daher ist jenes Verfahren erlaubt und der Einfachheit halber geboten. Als Grundsatz muss man sich merken, dass überall da, wo nichts notiert ist, der Syrer mit derjenigen Lesart, mit den Auslassungen und Einschiebseln übereinstimmt, welche das jedesmal der Vergleichung dienende Werk bietet. Dasselbe gilt auch von der Konjektur. Schweigen bedeutet Zustimmung.

Zum Schluss spreche ich Herrn Prof. Wendland meinen Dank aus für die Freundlichkeit, die er durch das Mitlesen der Korrektur und durch manch wertvollen Fingerzeig mir bewies. Ohne seine Hülfe hätte ich die Retroversion vieler Stücke nicht gewagt. Besonders aufmerksam mache ich noch auf seine Mitteilung über das Heraklitfragment (S. 152 ff.). — Zu gleichem Danke bin ich meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Georg Hoffmann verpflichtet, der in liebenswürdiger Weise mich vor manchem Fehler bewahrt und mir einige wertvolle sprachliche Bemerkungen zur Verfügung gestellt hat. — Im übrigen aber bitte ich alle, die dies Büchlein lesen, um freundliche Nachsicht; denn gleich den Musen bin ich mir bewusst, ψεύδεα πολλὰ λέγειν.

---

1) Man beachte, dass als S. 1 diejenige gezählt wird, auf der das 1. Kapitel beginnt.

Abkürzungen.

D oder Dem.	= Demonstrationes.
H. E. oder Hist. eccl.	= Historia ecclesiastica.
Hkl.	= Heikel.
Hoffm.	= Georg Hoffmann.
HSS	= Handschriften.
L	= Laus.
M	= Migne ser. gr. Bd. 24.
P oder Praep.	= Praeparationes.
P:A	= Praep. ed. Dindorf. Bd. 1.
P:B	= id. Bd. 2.
Peš.	= Pešittha.
PSm	= Payne Smith.
Σ	= Syrer, Theophania syriace.
Th. oder Theoph.	= Theophania.
Th. gr.	= Theoph. graece.
Wendl.	= Wendland.
<	= lässt aus.
+	= fügt hinzu.
∾	= stellt um.

Inhaltsangabe und Charakteristik der Theophanie.

Das erste Buch.

Im ersten Buche werden sozusagen die beiden Voraussetzungen der Theophanie erörtert. Denn 1. auf dem Wesen Gottes und des Logos (c. 4—34) und 2. auf dem Wesen der Welt und des Menschen (c. 35—78) beruht im letzten Grunde das Verständnis der Erscheinung Christi.

Als Einleitung dienen einige Bemerkungen gegen die Atheisten und Polytheisten. Gott und die Vorsehung zu leugnen, ist unmöglich. Denn wie kein Schiff ohne einen Zimmermann, kein Gewand ohne einen Weber, so kann auch die Welt nicht ohne einen Schöpfer entstehen. Die wunderbare Weisheit überdies, mit der alles im Himmel und auf Erden geordnet ist, wäre ohne ein allwissendes Wesen unerklärbar [1]). Auf der anderen Seite aber ist es verkehrt, die Gestirne und Elemente zum Range der Götter zu erheben. Das wäre gerade so thöricht, wie wenn man einen Prachtbau statt des Architekten, ein Musikinstrument statt des Künstlers mit Ehren überhäufen wollte [2]). Demnach verwechseln die Heiden den Schöpfer mit dem Geschöpfe oder stellen wenigstens beide gleich hoch, als ob die Glieder oder gar die Kleider und Geräte eines Philosophen ebenso klug wären wie sein Verstand [3]).

I. Das Wesen Gottes und des Logos.

Die heilige Schrift sagt, dass Gott, das höchste Gut, die Ursache aller Dinge, höher sei als alle Vernunft. Wer will ihn

1) I 1 2) I 2 3) I 3.

nennen, wer ihn bekennen? Er ist in keinem Körper, keinem Teil der Welt, sondern in allem und zugleich ausserhalb von allem [1]), unerreichbar, unzugänglich in erhabenem Lichte [2]), verborgen in der geheimen Tiefe der Erkenntnis. Ihn verehren wir als Schöpfer des Alls. Denn von ihm ist die Welt geworden, aber nicht durch ihn [3]), da er gleich einem Könige in den innersten Gemächern des Palastes sitzt und nur ein Wort zu sagen braucht, — so geschieht es [4]).

Ausgeführt werden seine Befehle vom Logos. Wie der Verstand in uns unsichtbar seine Funktion ausübt, von niemand gekannt, wie aber das Wort gleichsam als sein eingeborner Sohn in ihm gezeugt wird und als der geflügelte Bote seiner geheimen Gedanken in die Erscheinung tritt, so geht auch der Logos aus dem guten Vater wie aus einer unerschöpflichen Quelle hervor und berieselt nach Art eines Flusses alles mit unaussprechlichen Worten des Heiles. Am Ende jedoch ist jedes Bild mangelhaft. Denn der Logos ist keine Silbe, kein Hauch des Mundes, der die Luft in Bewegung setzt, sondern die Kraft und Weisheit Gottes [5]), ein Spross seines Lichtes [6]), das Ebenbild des himmlischen Reiches, der Erstling aller Kreatur [7]), die Vorsehung, der eingeborne Sohn, kurz: Gottlogos aus Gott geboren [8]).

Seine Existenz ist nötig, auf dass ein Mittler sei zwischen Gott, dem ewig ungeborenen, und der vergänglichen, allezeit werdenden Materie [9]). Vor allem also ist er der Demiurg, der die Tiere, die Pflanzen [10]) und die Fische des Meeres schafft [11]), der den Embryo in der Kunstwerkstatt der Natur bildet. Ebenso ist er der Lenker und Steuermann der Welt, der alles mit königlicher Vollmacht regiert [12]). Nach oben blickt er zum Vater, empfängt von ihm die Aufträge [13]), eilt dann nach unten und erstreckt sich zwischen Himmel und Erde von der höchsten Höhe zur tiefsten Tiefe [14]). Er ist gleichsam die unzerreissbare Fessel, die das voneinander Getrennte zusammenbindet [15]). Mit seinen breiten Händen fasst er die Welt und schnürt sie zusammen. Ein Dirigent des Alls, befestigt er die Körper als die Saiten auf einem gewaltigen Instrumente, stimmt die Töne zu einander und spielt dem himmlischen Vater die geziemenden Choräle vor [16]).

1) I 21 2) I 5. 22 3) I 21 4) I 22 5) I 23 6) I 4. 25 7) I 38 8) I 24 9) I 5. 24 10) I 16 11) I 17 12) I 4. 25 13) I 24 14) I 15 15) I 24 16) I 15. 29.

Mag es verschiedene für sich bestehende Ur-Teile der Welt geben und mag ihnen allen Eine und dieselbe Substanz zu Grunde liegen — genug, der Logos ist der Ordner des Alls. Durch seine Kraft ruht die Erde auf dem Ozean [1]). Er lässt die Wasser abwärts fliessen, bringt sie in die Wolken hinauf [2]) und wandelt die bitteren Meerdünste in süssen fruchtbaren Regen, den er wie ein guter Gärtner zu rechter Zeit wieder herabsendet [3]). Das Feuer fesselt er im Holz [4]), die kalte Luft mischt er mit der warmen [5]), der Sonne spendet er Licht, den Himmel erhält er in Ewigkeit, den Engeln und Geistern giebt er vernünftiges Sein, den Elementen Wesenheit, den Körpern Mischung und Gestalt [6]). Er besorgt dem Menschengeschlecht wie den Tieren die Nahrung und verleiht ihnen Zeugung und Nachkommenschaft [7]). Jedem Geschöpf weist er den ihm bestimmten Platz an: im Himmel oder auf der Erde, im Äther oder in der Luft [8]). Zeitliches und ewiges Leben ruhen in seiner Hand [9]), Sitten, Eigenschaften und Gewohnheiten hängen von ihm ab [10]), kurz Entstehung und Wandel aller Dinge sind sein Werk [11]). Wie will man alles aufzählen, da seine Wirksamkeit unser Begreifen übersteigt? [12]) Man hat ihn als Allnatur, Weltseele, Schicksal, ja als den jenseitigen Gott gepriesen, während andere ihn mit der Materie, mit unvernünftigen Tieren, mit sterblichen und unsterblichen Menschen zusammengeworfen haben [13]). Eins ist so falsch wie das andere. Denn Gott hat diesen Wunderkünstler der Welt geschenkt als die Seele für ihren seelenlosen Leib, als die Vernunft für ihre Unvernunft, als das Licht für ihre Finsternis. Seinem Wesen nach unkörperlich, immateriell, muss man ihn doch kennen und verehren lernen, wie er in den Körpern und in der Materie waltet und alles lebendig durchwirkt.

Aber trotz der Vielheit der Geschöpfe ist die Einheit des Schöpfers nicht zu leugnen [14]). Allezeit freilich hat man die Welt in besondere Teile zerlegt und dann eben diese Götter genannt, gerade wie wenn man einen Menschen zerschneidet und dann die Stücke für ebensoviele Menschen ausgiebt [15]). Eine noch grössere Thorheit ist die Behauptung, die ganze Welt sei Gott. Denn diese ist aus unzähligen Teilen zusammengesetzt, die unter-

1) I 6 2) I 7 3) I 18. 25 4) I 8 5) I 9 6) I 34 7) I 10—12 8) I 23. 38 9) I 24 10) I 23 11) I 13. 14 12) I 19 13) I 20 14) I 25 15) I 26.

einander unähnlich und darum schlecht sein müssen. Gutes und Böses, Sterbliches und Unsterbliches, Vernünftiges und Unvernünftiges ist in ihr vereinigt[1]), so dass sie einer Leier vergleichbar ist, deren Töne verschieden hoch gestimmt sind, wenn sie auch harmonisch zu einander klingen[2]). Gott aber ist einfach[3]), und darum kann es nur Einen Logos geben. Wie an einem Leibe viele Glieder wirken und Eine Seele alles regiert[4]), oder wie an Einem Himmel viele Sterne kreisen und Eine Sonne alles bescheint, so durchwaltet Ein Logos die Eine Welt mit ihren vielen Körpern. Wollte jemand fragen, warum es nicht mehrere Logoi gebe, so könnte man etwa die Gegenfrage stellen, warum nicht mehrere Sonnen vorhanden seien. Offenbar genügt Eine Sonne für das All. Dasselbe gilt vom Logos. Überdies wenn viele existieren sollten, so müssten sie entweder ähnlich sein oder unähnlich. Wären sie ähnlich, so wäre eine Mehrzahl unnütz, da Ein Vollkommener keiner Ergänzung oder Hilfe bedarf. Wären sie aber unähnlich, so wären sie unvollkommen und könnten demnach keine Sprösslinge Gottes sein[5]).

Ebensowenig ist wegen der Mannigfaltigkeit des Handelns der Glaube an die Einheit des Logos verwehrt. Wird denn jemand mehrere Seelen in Einem Menschen annehmen, obwohl ebenderselbe die verschiedensten Dinge treibt, wie Landmessen, Ackerbau, Astronomie und Heilkunst? Wollte jemand aus Thon allerlei bunte Gestalten und Glieder kneten, so würde man deswegen doch nicht viele, sondern nur Einen Künstler loben[6]). Oder hat nicht Ein und dieselbe Sonne alle möglichen Eigenschaften: bestrahlt die Luft, giebt den Augen Licht, den Gliedern Wärme, der Erde Fruchtbarkeit? Ein und dasselbe Feuer hat die Kraft zu verbrennen, zu schmelzen und zu läutern[7]) — und der Logos sollte die Fähigkeit, vielfältig zu schaffen und zu wirken, nicht haben?[8])

II. Das Wesen der Welt und des Menschen.

Die Welt hat teil an der Vernunft und an der Materie. Aber bei vielen Unterschieden im einzelnen liegt doch allen Wesen Eine gemeinsame Art zu Grunde, so dass man von

1) I 27 2) I 28 3) I 27 4) I 29 5) I 30 6) I 31 7) I 33 8) I 32. 34.

Einer grossen Familie reden kann[1]). Man kann die Welt einer Residenzstadt vergleichen. In der Mitte liegt der Palast Gottes, rings umgeben von den Gestirnen, der fackeltragenden Leibwache, während im weiteren Umkreis Geister und Menschen wohnen[2]). Allkönig und Gesetzgeber ist Gott, sein Wort und Handlanger zugleich der Logos[3]). Durch die Verschiedenartigkeit des Willens ist die Mannigfaltigkeit der Wesen zu erklären: die Scharen der Engel, der Geister und der leiblosen Kräfte, teils hell und strahlend, vom Logos erleuchtet, teils finster und schwärzer als die Kuschiten, jedes vernünftigen Lichtes beraubt. In der Mitte aber stehen die Menschen, denen Böses und Gutes zu teil geworden ist[4]), unter sich wieder verschieden an Sitten, Rangordnungen und Rassen[5]).

Sie alle sind geschaffen, um Gott zu verehren, nicht mit den Farben seelenloser Bilder, sondern mit den Herzen[6]). Im Himmel und auf Erden hat der Logos seinen Samen ausgestreut, so dass überall die ihm verwandte Vernunft vorhanden ist[7]). Daher preisen ihn auch die Engel, die Geister und selbst die Gestirne, die in Wettkämpfen um der Siegeskränze willen weite Räume durchreiten[8]). Aber eine Ausnahme bilden die bösen Dämonen und der Fürst dieser Welt. Sie haben sich selber das Bild des falschen Reiches angeeignet und zugleich auch andere zu ihrer Verkehrtheit zu verführen gesucht, indem sie der heiligen Schrift betrügerische Bücher unterschoben und die Elemente zu verehren befahlen, und haben es wirklich dahin gebracht, dass die Menschen die Geschöpfe mehr ehrten als den Schöpfer[9]) und die gottfeindlichen Rebellen als Götter priesen[10]). Wie aber sollte die Erde, die sonst so reich bedacht ist, nicht ursprünglich auch ein Stück Vernunft erhalten haben? In der That kannte der Erste Mensch die wahre Gottesverehrung. Denn er wusste nichts von dem Mythengefasel der Poeten, noch bildete er sich seelenlose Götzen, konnte es übrigens auch gar nicht, da die banausischen Künste, die solche bösen Werke ermöglichen, erst später erfunden wurden. Gleich ihm besassen die Hebräer echte Frömmigkeit[11]). So hat denn also der Logos auch in die Herzen der Menschen den Samen der

---

1) I 36 2) I 37 3) I 37. 38 4) I 38 5) I 37 6) I 37. 39 7) I 40 8) I 41 9) I 39 10) I 40 11) I 42.

Vernunft gesät, der freilich später in vielem Schilf, Gras und Dorn erstickt ist. Aber man braucht nur den Erlöser kennen zu lernen, so fängt der Same von neuem zu sprossen an, bringt Ähren der Tugend hervor und trägt vollkommene Frucht[1]).

Die Vernunft, der Verstand, das geistige Sein ist dem Menschen vom Logos gegeben. Denn sie muss notwendigerweise etwas Anderes und Besseres sein als die Materie und kann nicht von ihr herstammen, da das Frühere die Ursache des Späteren ist. Das Frühere aber ist die Entstehung des Vernünftigen, das Spätere die Entstehung des Unvernünftigen. Also ist das Unvernünftige erst durch das Vernünftige verursacht, d. h. der Körper ist um des Geistigen willen geschaffen. Darum gebührt auch der Vernunft der Vorrang und die Herrschaft.

Durch sie vor allem zeichnet sich der Mensch vor den Tieren aus. Diese übertreffen uns zwar teilweise durch ihre Sinne, wie der Hund, der besser riecht, die Gazelle, die besser sieht — daher der Name *δορκάς* —, teilweise durch ihren kräftigeren und grösseren Leib, wie der Elefant, das Kamel, der Löwe und Panther. Unser Körper würde nicht einmal den Bauch eines Bären zu füllen imstande sein. Aber wenn sie überdies auch darin uns ähneln, dass sie wie wir sterben und geboren werden, schaffen und ruhen, essen und trinken, so stehen sie dennoch weit hinter uns zurück, weil ihnen die Vernunft fehlt. Wohl haben sie fünf Sinne, um die Aussenwelt wahrzunehmen. Allein besitzen sie Gedächtnis, kritischen Verstand und Spekulation? Treiben sie Philosophie oder Astronomie, bauen sie Häuser oder weben sie Gewänder?[2]) Weil die Menschen mit Vernunft begabt sind, darum sind sie als die eigentlichen Bürger auf Erden zu betrachten[3]). Um ihretwillen sind die Tiere da, die sie bald töten, bald zähmen und als Arbeiter oder als Spielzeug benutzen[4]). Aus dem Vorzug der Vernunft wird es begreiflich, wenn der Mensch allein in Städten wohnt[5]) und ein geordnetes Staatswesen mit Militär[6]) und Gerichtsbarkeit führt[7]), wenn er allein die Kunst des Kochens[8]), der Schiffahrt[9]), der Astronomie[10]), der Medizin[11]), des Ackerbaues[12]), der Musik und Philosophie[13]), der Geschichte[14]), der Grammatik und Rhetorik[15]) betreibt, wenn er allein Gott ähn-

1) I 43 2) I 47 3) I 44 4) I 44—46. 48 5) I 49 6) I 51 7) I 52. 53 8) I 50 9) I 54 10) I 55 11) I 56 12) I 57 13) I 58 14) I 59 15) I 60.

lich an Schöpferkraft Wesen und Gestalten[1]), ja die ganze Welt (als Astrolabium) in Stein, Erz oder Holz nachbildet[2]). Seine geistige Überlegenheit thut er auch dadurch kund, dass er die gleich Vögeln in der Luft fliegenden Dämonen durch Zaubergesänge und Zauberknoten sich gehorsam macht oder sie durch Gebete vertreibt[3]), dass er seine Seele nicht unterwirft, wenn auch sein Leib zu Tode gequält wird, wie Anaxarch, Stephanus, Paulus u. a. beweisen[4]), dass er die Zukunft voraussagt[5]) und das Unsichtbare erkennt[6]), dass er gewürdigt ist, Gott und seine Thaten zu sehen und mit den Engeln zu reden und zu danken[7]). Nach alledem besitzt also der Mensch zweifellos Vernunft und ist gerade vermöge dieser Gabe das liebe Kind des Logos[8]), das Ebenbild Gottes und der Bruder der Engel.

Hätte er nun immer dem Guten angehangen, so wäre er vielleicht von seiner sterblichen Natur befreit und wäre aus dem Zustande der Kindheit zum vollkommenen Leben gereift. Denn durch die Gnade Gottes ist er mit einem Leibe bekleidet, auf dass er nicht ewig an das Böse und an die Vergänglichkeit gefesselt sei. Gleichwie das Kind im Mutterleib sein bestimmtes Gewand trägt, welches es bei seiner Geburt auszieht, so dass es fortan unter die Menschen gerechnet wird, so ist auch der Mensch ein Embryo im Schosse der Erde, der seine vergängliche Haut abstreift, wenn er ins ewige Leben übergeht. Darum hat sich auch ein Paulus so sehr nach der Veränderung des Leibes gesehnt[9]). Wenn dennoch viele Thoren am Staube kleben und sich in diesem Körper wohl fühlen, so ist das kein Gegenbeweis, sondern höchstens ein Zeichen ihrer eigenen Verkehrtheit. Denn der Embryo freut sich zunächst auch im Mutterleib und scheut sich vor der Veränderung, und sobald er auf die Welt kommt, schreit er. Indessen falls die Geburt zur rechten Zeit und ohne Schwierigkeit vor sich geht, so geniesst er bald das Licht und die frische Luft, gewöhnt sich an die Mutterbrust und verlebt die frohe Kindheit, bis er den Pädagogen überliefert wird und dann allmählich zum Manne heranwächst[10]). Dreht sich aber der Embryo im Mutterleibe um, so muss er mit den Geburtszangen angefasst werden und — kehrt von der Finsternis in die Finsternis zurück, weder

1) I 61 2) I 62 3) I 63 4) I 64 5) I 65 6) I 66 7) I 65. 67 8) I 68 9) I 69 10) I 70.

des Lebens noch des Namens teilhaftig[1]). So gleichen die Menschen dem Embryo und freuen sich über ihren Leib und „die Wiese des Unheils", die sie nicht kennen. Wer nun gottgemäss lebt, wird den irdischen Leib zur rechten Zeit ausziehen. Die Engel sind seine Hebammen, die ihm zum jenseitigen Dasein verhelfen, die Heerscharen sind seine Ammen, die ihn aufziehen, der Logos ist sein himmlischer Magister, der ihn wie seinen lieben Sohn in der Lehre vom Himmelreich unterrichtet. Sobald er ihn vollkommen weise gemacht hat, übergiebt er ihn dem Vater und zieht ihm ein unvergängliches Gewand unaussprechlichen Lichtes an, auf dass er fortan allen eine gemeinsame Hilfe sei. — Wer aber wider die Natur löckt und seine Mutter Erde, die ihn geboren hat, misshandelt, indem er viele Götter an Stelle des Einen und seines Logos verehrt, den nimmt weder das fröhliche Angesicht noch das Lachen der Engel in Empfang. Bei seinem Tode verkriecht er sich in den äussersten Winkel des Leibes und verbirgt sich in den Gliedern. Sobald aber die Auflösung des Körpers da ist, fassen ihn die damit Beauftragten und schleppen ihn mit Gewalt, wenn auch seine Seele jämmerlich stöhnt und ächzt, zur Finsternis und zum Ort des Verderbens. Das göttliche Gericht verurteilt den Schmutzigen und Unreinen nun zur Läuterung — durch Feuer und Strafen[2]).

Es ist demnach durchaus glaublich, dass wir einmal den Engeln gleich werden. Hier auf Erden freilich bleibt sogar der Weiseste, verglichen mit der Vollkommenheit selber, ein kleines Kind. Wenn er aber trotzdem eine so grosse Vorzüglichkeit besitzt, dass er Gott an Schöpferkraft ähnlich zu werden vermag — obwohl er in die Materie eingemauert und in den Kot von Fleisch und Blut getaucht ist —, wie viel mehr wird er leisten, ist erst seine Seele vom sterblichen Leibe befreit und auf den Wiesen der leib- und körperlosen Seelen wie im Paradies der Gottgeliebten eingepflanzt![3]) Steht nicht ferner ein eben geborenes Kind einem Tiere näher als einem Menschen? Jedenfalls ist der Unterschied zwischen ihm und einem Erwachsenen grösser als der zwischen diesem und Gott. Warum sollte er also nicht in kürzester Frist zur völligen Einheit mit Gott ge-

1) I 71. Im Rufe grosser Geschicklichkeit scheinen demnach die Geburtshelfer nicht gestanden zu haben.

2) I 72 3) I 73.

langen?[1]) Solange die Seele freilich den Leib liebt, ist sie ihm unterthan und kann sogar völlig in seine Macht geraten. Wenn sie sich aber innerlich sammelt und ihres leuchtenden Verstandes bedient, so kann sie dem Körper widerstehen. Auf diese Weise wird sie immer freier von ihm und vermag beim Tode die Fesseln gänzlich zu sprengen und sich an einen besseren Ort zu schwingen, wo sie mit einem unvergänglichen Leibe bekleidet wird und engelgleich ein unsterbliches Leben führt[2]). Wie das Samenkorn, das in die Erde fällt, gezwungen durch die gleich einem Funken in ihm liegende Triebkraft, sein altes Gewand abstreift und ein neues besseres anzieht[3]), so auch die Seele. Oder sollte sie etwa, die Vernunft und Tugend besitzt und so viel mehr wert ist als ein Weizenkorn, im Tode gänzlich aufgelöst werden?[4]) Viel wahrscheinlicher ist es doch, dass sie den Engeln gleich sich freuen und am Himmelreich teil haben wird[5]).

Obwohl dem Menschen, so sagt Euseb zum Schluss, diese unsterbliche Seele und die dem Logos verwandte Vernunft gegeben ist, so hat er dennoch nur für den Leib gesorgt, hat Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft ausgebaut und sich Reichtümer verschafft, aber Gott und alles, was seiner Seele frommt, hat er vergessen und Satan zu seinem Führer gemacht, so dass der von Natur Friedfertige und Verständige bald ganz wild und unvernünftig wurde. Daher eben war die göttliche Erscheinung unseres Erlösers notwendig[6]).

Das zweite Buch.

Das zweite Buch ist betitelt: „Wider die Philosophen". Damit ist in falscher Weise eine Nebensache zur Hauptsache gemacht[7]). Denn neben der Bekämpfung der Philosophie nimmt

1) I 74 2) I 75 3) I 76 4) I 77 5) I 78 6) I 78. 79.

7) Die Überschrift wird daher nicht von Euseb selber herstammen, vielleicht nicht einmal vom Übersetzer. Denn die Unterschrift unter diesem Buch lautet einfach ܡܐܡܪܐ ܕܬܪܝܢ ܕܦܘܪܩܢܐ. Demnach wird, wie hier, auch dort ursprünglich „wider die Philosophen" gefehlt haben und erst von einem späteren Abschreiber hinzugefügt sein, der dabei vielleicht auch das sonst ständige ܦܘܪܐ in ܡܐܡܪܐ änderte; vgl. u. S. 26 A. 7.

die Widerlegung des Polytheismus mit seinem ganzen Zubehör, den Orakeln, Opfern und Gebräuchen, mindestens denselben Raum ein, ja sie liegt dem Verfasser vor allem am Herzen. Die Philosophie ist ihm eben nur deswegen so verwerflich, weil sie mit dem Polytheismus (resp. Atheismus) Hand in Hand geht. Richtiger wird daher als die Absicht dieses Sermons nach seinen eigenen Worten[1]) angegeben: die Notwendigkeit der Theophanie klar zu machen. Dazu wird geschildert 1. das Verderben und die Ruchlosigkeit der Menschen (c. 3—82) und 2. die Versuche des Logos zu ihrer Erlösung (c. 83—96).

Als Einleitung wiederholt Euseb den Gedanken vom Schluss des ersten Buches: nicht durch eine Krankheit, sondern durch den Einfluss der bösen Dämonen kam es, dass die friedfertigen und vernünftigen Menschen wild und unvernünftig wurden[2]).

I. Das Verderben und die Ruchlosigkeit der Menschen.

Zuerst wendet sich der Apologet gegen das Pantheon der falschen Götter. Statt den Einen Herrn des Alls anzubeten, verehrten Hellenen wie Barbaren die Gestirne[3]), die Urelemente[4]), die Erde und ihre Früchte[5]), die eigenen Seelenkräfte, wie Verstand und Gedächtnis[6]), ja sogar die hässlichen Leidenschaften[7]), daneben auch unvernünftige Tiere und schädliches Gewürm[8]). Aus Stein, Holz oder Metall machten sie sich männliche und weibliche Götterbilder[9]), legten den bösen Winkeldämonen, die nach den Opferspenden lüstern sind, das Prädikat der Gottheit bei[10]) und unterwarfen sich durch Zaubersang und Zauberknoten die in der Luft fliegenden unsichtbaren Kräfte[11]), vor allem aber vergötterten sie sterbliche Menschen[12]), wie die Hellenen den Dionysos, die Araber den Dusares u. s. w.[13]) Obwohl diese weder Philosophen waren noch einen keuschen Lebenswandel führten, weder eine Schule noch Schriften hinterliessen, so wurden sie dennoch zu Göttern, Halbgöttern und Heroen gemacht, ihnen Tempel und Kapellen gebaut und Opfer dargebracht. Und doch

1) II 1. 2 2) II 3 vgl. II 13 3) II 3 4) II 4 5) II 5 6) II 6 7) II 7 8) II 9 9) II 10 10) II 11 11) II 12 12) II 8 13) II 12.

schrieben ihre Verehrer selber ihnen Not und Tod, Trauer und Irrtum, Ehebruch und Mord, Krieg und Verwüstung zu[1]).

Für sich nahmen sie das gleiche Recht in Anspruch. Der unsittliche Lebenswandel der Menschen glich dem ihrer Götter. Als Beweis dafür werden besonders die Phönizier angeführt. Denn noch zur Zeit Eusebs durften in Baalbek (Heliopolis am Libanon) die Frauen nicht früher heiraten, als bis sie zuvor an dem geschlechtlichen Mysterienkult der Aphrodite teilgenommen und sich entehrt hatten[2]). Weil ferner Zeus der Knabenliebe frönte, als er von der Lust zu Ganymedes übermannt wurde, huldigten auch seine Anhänger derselben Ausschweifung[3]). So wurden die natürlichen Gedanken über die Welt ins Gegenteil verdreht, und man führte ohne Rücksicht auf das kommende Gericht ein lasterhaftes Leben, das nicht lebenswert war[4]). Wie sollte es auch anders sein, da alle Gottesfurcht und Frömmigkeit durch den Theaterbesuch erstickt wurde? Mann und Weib, Kind und Kegel schauten dort lüsterne Bilder und grausame Quälereien, hatten thörichtes Vergnügen an Musik und starkem Liedergeschrei, berauschten sich und tränkten so fortwährend ihre Seelen mit Verderbnis, bis sie gänzlich verfault waren[5]). Schon die Herzen der Jünglinge wurden durch Vortrag von Komödien und Tragödien in den dazu erbauten Hörsälen mit hässlichen und verderblichen Leidenschaften erfüllt. Daher ist es kein Wunder, dass Könige und Völker, Städter und Bauern den Dämonen-Göttern ihre Verehrung darbrachten und dass die Welt einem im Sturme befindlichen Wrack glich, das beim nächsten heftigen Windstoss von völligem Untergange bedroht ist[6]).

Auch die Philosophen machen keine rühmliche Ausnahme. Schon ihr Äusseres erregt Anstoss. Sie blähen sich auf den Strassen in ihren faltigen Gewändern[7]), tragen einen langwallenden Bart und laufen mit Gastwirten und Huren in die Tempel[8]). Ihre Gelehrsamkeit ist nicht das Erzeugnis ihres Geistes, sondern überall in der Welt zusammengescharrt. Von hier holen sie sich die Geometrie, von dort die Arithmetik, von hier die Musik, von dort die Medizin[9]). Trotz aller Weisheit widerspricht einer dem andern, alle zumal liegen sie im Kampf, so dass schon

---

1) II 13 2) II 14 3) II 15 4) II 16 5) II 17 6) II 18 7) II 19 8) II 52 9) II 19.

Plato von einer γιγαντομαχία reden konnte[1]), und gleich einem gewappneten Heer

πολὺς δ᾽ ὀρυμαγδὸς ὀρώρει
ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων[2]).

Nur in Einer Beziehung sind sie alle einig: in der Vielgötterei[3]).

Neben diesem Hauptgesichtspunkt, wie die Philosophen über die Gottheit und die Vorsehung denken, kommt von ihren Lehren für Euseb nur noch die von der Tugend und von der Seele in Betracht. Der Apologet des Christentums geht dabei von der unbewiesenen Voraussetzung aus, dass sie alle vermöge ihrer Weisheit und Kritik innerlich dem Polytheismus entwachsen seien, und schiebt ihnen unter, dass sie nur äusserlich aus Furcht vor Strafe[4]) oder aus Schmeichelei gegen das Volk[5]) daran festhielten. Im allgemeinen giebt er ihre Anschauungen richtig wieder, doch finden sich im einzelnen manche Ungenauigkeiten und Verdrehungen, die er aber wohl mit seinen Zeitgenossen teilte. So wird z. B. dem Aristoteles die Meinung zugeschrieben, dass die Vorsehung sich nur bis auf den Mond erstrecke[6]) u. s. w. Als den „Anfänger" der Peripatetiker[7]) scheint Euseb nicht den Aristoteles, sondern — wie aus der getrennten Aufzählung[8]) hervorgeht — einen Περίπατος anzunehmen[9]). Wirklich gelesen hat er wohl nur den Plato[10]), aus dem er eine Menge Citate anführt und auf dessen Lehren er mannigfach anspielt. Völlig zu eigen gemacht hat er sich namentlich die von jenem stammende Definition der Hyle — dieser Ausdruck rührt allerdings erst von Aristoteles her — als des ewig Werdenden, niemals Seienden.

Im einzelnen stellt Euseb dar: Epikur und Demokrit kennen weder einen Gott noch eine Vorsehung, sondern lehren, dass die unteilbaren Atome ewig seien und dass die Lust den äussersten Grad der Glückseligkeit bedeute[11]). Die Aristoteliker und Peripatetiker dagegen leugnen zwar die Vorsehung nicht, doch erstrecke sie sich nur bis auf den Mond. Die Seele, die Entelechie des Leibes, erklären sie für sterblich. Als Glückseligkeit gilt ihnen Reichtum, Ehre und eine angesehene Familie. Denn ohne dies sei die Tugend weder möglich noch wünschenswert[12]). Die Stoiker nennen diese sinnliche Welt Gott. Denn

1) II 48 2) II 47 3) II 49 4) II 19. 37 5) II 20 6) II 20 7) II 42 8) II 20. 42 9) vgl. z. B. auch Praep. IV 2 13 XV 22 68 10) So auch Freudenthal. 11) II 19 12) II 20. 42.



Gott ist das Feuer, das sich mit den Elementen vermischt; er ist also veränderlich und wird sogar verbrannt. Die Seele, der Rauch des Körpers, ist sterblich. Nur die Philosophen existieren nach dem Tode noch eine Zeitlang weiter. Aber später werden sie mitsamt der Gottheit und den Elementen im Feuerfrass des Alls verzehrt. Aus der Asche jedoch erhebt sich eine neue Welt mit denselben Traditionen und Sitten, Leiden und Ehren, so dass man wiederum eine Helena und einen trojanischen Krieg erwarten darf, wiederum einen Anytos und Meletos, die einem Sokrates zum Schierlingsbecher verhelfen, wiederum die Haarspaltereien der Philosophen, bis ein neuer Brand entsteht und so ad infinitum[1]). Die ersten Physiker nannten die vier Elemente die Urbestandteile der Welt[2]), während andere überhaupt jeden Gott und alles Göttliche leugneten[3]).

Dagegen nimmt Plato eine Ausnahmestellung bei Euseb ein. Denn er allein erhält das Lob, ein tüchtiger Philosoph zu sein[4]), ja er sei sogar in den Vorhof der Wahrheit gedrungen[5]) und rede wie durch göttliche Offenbarung[6]). Wegen der Verwandtschaft seiner Lehre mit dem Christentum liebt ihn Euseb[7]) und führt durchaus zustimmend an, dass er mit Recht am Guten als an der Endursache und an dem Demiurgen festhalte[8]), dass er die Gestirne und die ganze Welt als die Schöpfung eines Gottes ansehe[9]), dass er die Seele als körperlos und unvergänglich bezeichne, dass er den Verstand, den die Christen Logos Gottes nennen, nach Art eines Steuermannes zum Lenker des Kosmos mache[10]), dass er auch den Vater und Herrn des Alls erwähne[11]), ein göttliches Gericht anerkenne und die Forderung der Gottähnlichkeit für uns aufstelle. Trotz all dieser guten Lehren hat Euseb doch mancherlei an ihm auszusetzen, ja er hält ihn gerade deswegen für besonders tadelnswert, weil er wohl die Wahrheit besass, dennoch aber sie verbarg[12]), weil er die Seele wohl über die Himmelsgewölbe hinaufführte[13]) und die himmlischen Urbilder schaute, dennoch aber so tief, bis zum Polytheismus, sank[14]). Denn ob er gleich den Einen Gott kannte, verehrte er ihn doch nicht. Vielmehr brachte er den Sokrates zum Piraeus, liess ihn das Fest der Bendideen mitfeiern und opferte bei seinem

1) II 21. 43 2) II 22 3) II 23 4) II 24 5) II 41 6) II 44 7) II 41 8) II 24 9) II 25 10) II 26. 27 11) II 28. 29 12) II 30. 44 13) II 44 14) II 32.

Tode einen Hahn. Ob er gleich die Götter Dämonen nennt und sagt, sie seien von sterblichen Menschen geboren, rät er dennoch, auch ohne zwingende Beweisgründe um des Gesetzes willen sie anzubeten[1]). Als Beleg dafür wird eine auch in den Präparationen ausführlicher behandelte Stelle aus dem Timaeus[2]) citiert[3]) und Plato, dessen Ironie hier unverkennbar ist, ernsthaft teils mit seinen eigenen Worten, teils durch innere Logik ad absurdum geführt. Euseb hält dem Philosophen vor, dass er sonst das Gewordene mit dem Nichtseienden identifiziere, hier aber es zum Range der Gottheit erhebe[4]), dass er sonst die innere Wahrhaftigkeit und Freiheit von Todesfurcht, hier aber das äussere Gesetz über alles stelle[5]). Wie könne ferner der allgewaltige Zeus, dessen geflügeltem Wagen die Heere der Götter und Dämonen folgen[6]), nach Gaia und Kronos geboren sein?[7]) Wie reime es sich, dass Plato hier den Mythen glaube, während er Homer, Hesiod und Orpheus aus seinem Staat verbannen wolle? Wie möge er endlich die Fülle der vernünftigen Wesen, die überweltlichen Urbilder und die unsterbliche Seele, vergänglichen Göttern unterordnen?[8]) Daneben macht ihm Euseb zum Vorwurf, dass er die Gestirne vergöttere, obwohl sie auch nach ihm geschaffen seien und aus Elementen bestünden[9]). Das sei gerade so thöricht, als ob jemand den Tisch Tischler oder das Schiff Schiffer nennen wollte[10]). Endlich wird Plato getadelt, weil er auch den Affen, Eseln, Pferden und Ameisen eine unsterbliche Seele zuschreibe und ägyptisierend[11]) eine Seelenwanderung lehre[12]).

So war das ganze Geschlecht der Menschen, selbst die Philosophen, im Dämonenwahnsinn versunken. Es war, als ob jemand die Sonne sehen wollte und dabei nicht nach oben blickte, sondern sich auf die Erde würfe und sie im Staube suchte[13]).

Die Götter wohnten hier auf Erden in den Tempeln zu Delphi, Kolophon, Milet u. s. w. und gaben Orakel ab. Aber genützt haben sie damit nichts oder höchstens in den Sachen, die zum alltäglichen Leben gehörten. Denn man fragte bei ihnen meist überhaupt nicht wegen philosophischer Dinge an, sondern wegen Krankheit, Kauf, Reise oder Heirat, wegen eines entlaufenen Sklaven, eines verlorenen Topfes u. a. und schlachtete dabei

1) II 30 2) Tim. 40D 3) II 31 4) II 33. 34 5) II 35. 36 6) II 39 7) II 38 8) II 41 9) II 44. 45 10) II 46 11) vgl. hierzu III 12 12) II 44 13) II 52.

Hähne, Widder oder Kühe oder brachte Brot, Kuchen, Mehl oder gekaufte Kronen dar[1]. Wären die Philosophen wirklich weise gewesen, so hätten sie dort über ihre Lehren sich Bescheid geholt[2]. Oder wären der Pythier, Zeus, Asklepios u. s. w. wirklich Götter gewesen, so hätten sie lieber Tugend und gute Gesetze verkünden und das Seelenheil all denen bringen sollen, die danach begierig waren[3]. Zwar gab Apollo dem Krösus zur Antwort:

Οἶδα δ' ἐγὼ ψάμμου τ' ἀριθμὸν καὶ μέτρα θαλάσσης
Καὶ κωφοῦ συνίημι καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω[4],

aber den Namen „hilfreich" verdienen sie nicht, da sie in nichts Gutem die Menschen unterstützten[5]; konnten sie doch nicht einmal die eigene Vernichtung weissagen, weder die Zerstörung ihrer Tempel, noch das Einschmelzen ihrer Bilder voraussehen[6].

Statt dessen hatten sie ihre Freude an dämonischen Menschenopfern. Dies wird durch ein längeres[7] Citat aus Porphyrius[8]

---

1) II 50. 52 2) II 50 3) II 51 4) II 69 5) II 73 6) II 79. 80 7) II 53—64.

8) De abstinentia II 54—56, aber ohne Namensnennung, obwohl die Worte fast alle entlehnt sind. Denselben Autor (*πρὸς Βόηθον περὶ ψυχῆς*) benutzt er II 21, um die Lehre der Stoiker darzustellen. Allerdings ist hier eine Namensnennung nicht unbedingt nötig, zumal nur Ein Satz übereinstimmt. Ebenso liegt III 13 ein Anklang an den *προτρεπτικός* des Clemens vor. Dagegen sind sonst Citate, soviel ich weiss, stets kenntlich gemacht, mindestens durch ein *φησί* (ܐܡܪ). In dem ersten Falle ist Euseb allerdings von dem Vorwurf der Nachlässigkeit nicht freizusprechen, aber mehr darf man ihm auch nicht zur Last legen, hat er doch in den Praep. den Verfasser erwähnt. Dass er sich mit fremden Federn habe schmücken wollen, ist nicht anzunehmen. Freilich kam ihm seine Belesenheit fortwährend zu statten. Ausser dem schon Angeführten ist namentlich noch die Bekanntschaft mit der Schrift des Origenes contra Celsum zu nennen. Er scheint auf sie, wenn ich recht gesehen habe, V 41 (vgl. besonders den griech. Text D III 5 96) sich zu beziehen. Das Wort des Anaxarch, das Beispiel des Demokritos und Krates, der Hinweis auf den Götzendienst des Sokrates ist ferner beiden gemeinsam. Vielleicht hat er daher auch den Gedanken von der Wiederkunft des Sokrates, Anytos und Meletos, von dem neuen Grab für den einzigartigen Toten (III 61 vgl. Orig. c. Cels. II 69; ebendort auch die Frage, warum Jesus nicht plötzlich vom Kreuz verschwunden sei, die Euseb III 46 besser beantwortet als Origenes), dass Jesus von den Henkern nichts gelitten habe (III 42 vgl. Orig. c. Cels. III 32) u. s. w.

belegt. Ebenso sind sie die Urheber der Kriege. Zum Beweis dafür werden Kämpfe aus alter Zeit: der Juden[1]), des Orients[2]), der Griechen[3]) und aus der jüngeren Vergangenheit, der Epoche der Ptolemäer[4]), angeführt. Früher konnte man nur bewaffnet reisen und nur bewaffnet auf dem Felde arbeiten[5]). Denn überall herrschte Krieg und Zerstörung. Wenn nun das Wort gilt: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", so kann man daraus das Wesen der sogenannten Götter erschliessen: böse Dämonen, die an dämonischen Dingen ihre Lust haben, nicht willig oder wenigstens zu schwach, das Gute zu fördern[6]) trotz all der unzähligen Tempel, Kapellen und Bilder, die man ihnen zuliebe machte[7]). Das grösste Wunder ist, dass mit dem Logos ein völliger Umschwung eintrat. Als durch ihn die Götter bekämpft wurden, kamen die Menschen zum Frieden. Jene schweigen jetzt aus Furcht und Scham[8]), oder, anders ausgedrückt, die Kriegsnotwendigkeit ist aufgehoben, falls man ein Schicksal annimmt[9]). Endlich aber äusserte sich die Bosheit der verführten Menschen in der Unnatürlichkeit des geschlechtlichen Verkehrs, in der Bestattung der Leichen und der Behandlung der Greise[10]). Allein wie will man alles aufzählen? Man kann kurz sagen: alles war verderbt. Die Seele war blind geworden gegen die Wahrheit, der Leib war bereit zu Menschenopfern und Hurerei, und die Dinge ausserhalb beider bestanden in Verwüstungen und Städtebelagerungen[11]).

II. Bemühungen des Logos um Erlösung der Menschen.

Unmöglich konnte der Logos dies mit ansehen, ohne etwas für die Erlösung seiner geliebten Menschen zu thun. Geht denn jemand schonungslos vorüber, wenn seine Freunde in Not sind? Verlässt ein tüchtiger Kapitän sein Schiff in der Gefahr oder ein Feldherr sein Heer vor der Schlacht? Oder wäre das ein guter Hirte, der das verlorne Schaf nicht beachtete?[12]) Wie viel mehr muss der Logos, der alle äusseren Güter wie Speise, Besitz und Schönheit reichlich und vorzüglich dem Menschen

1) II 66 2) II 67 3) II 68 — nach Thukydides! 4) II 77 5) II 65 6) II 69—73 7) II 78 8) II 76. 80 9) II 74. 87 10) II 81 11) II 82 12) II 83.

gegeben hat[1]), für die Seele desjenigen sorgen, um dessentwillen er Himmel und Erde geschaffen hat![2])

Als ein guter Vater erzog der Erlöser die ihm Anvertrauten einmal durch seine Gnade, durch Regen zu rechter Zeit, durch Reichlichkeit der Früchte und Tiergeburten, aber ebenso durch das Einpflanzen vernünftiger Gedanken[3]). Denn zu allen Zeiten verkehrte er mit den Seinen durch Engel, Boten und Propheten[4]) und liess durch sie göttliche Lehren verkünden. Von da strömte wie von einer Quelle das Gute aus. Es erschienen Gesetzgeber bei allen Völkern, und der Anfang zu einem Leben im Guten und Wahren wurde dadurch ermöglicht[5]).

Aber wie der Arzt dem Kranken nicht die Speise des Gesunden, sondern Medizin für seine Schwachheit verschreibt und, wenn es sein muss, selbst zu dem Messer greift und Schmerzen bereitet[6]), so suchte der Logos die Menschen auch durch Strafen zu bessern: durch Pest, Krieg, Dürre, Hagel, Blitzschlag[7]), namentlich aber durch die Zerstörung der Tempel. Damit rief er den Vorfahren gleichsam zu: Schwört ab der Vielgötterei und wendet euch zu dem Einen wahren Herrn des Alls und seinem Logos![8]) So hat er den delphischen Tempel dreimal vernichtet, aber dreimal haben sie ihn wieder aufgebaut ohne Verständnis für die eindringliche Mahnung, bis schliesslich der Pythier selbst vertrieben wurde[9]). Dasselbe geschah bei den Tempeln der Artemis in Ephesus[10]), der Hera in Argos, (des Apollo) in Abai[11]), der Hestia in Rom[12]), beim Bild des Zeus in Olympia[13]) und beim Kapitol[14]).

Indem so die Menschheit sich von der Wildheit zur Zahmheit änderte, war sie bereit, den Erlöser zu empfangen. In menschlichem Gefäss zeigte er ihr Gott, weil sie anders ihn nicht fassen kann, durch göttliche Thaten und durch Lehren über das Himmelreich[15]).

---

1) II 84 2) II 83 3) II 96 4) II 85 5) II 93 6) II 7) II 95 8) II 86 9) II 87 10) II 88 11) II 89 12) II 91 13) II 90 14) II 92 15) II 94. 97.

Das dritte Buch.

Das dritte Buch enthält die Darstellung der Theophanie selber, da es 1. beweist, dass Christus der Logos sei (c. 3—38), und 2. die Art schildert und rechtfertigt, wie sich die göttliche Erscheinung auf Erden vollzog (c. 39—61), und 3. zeigt, welche Folgen dies Ereignis brachte (c. 62—79).

Als Einleitung wiederholt Euseb den Gedanken vom Schluss des vorigen Buches [1]. Die Welt war bereit, den Erlöser zu empfangen. Denn während früher alles in unzählige Völker und Völklein zerfiel, so trat gleichzeitig mit dem Christentum die Monarchie des Römerreiches ein. Als mit Hilfe des Logos die Macht der Dämonen vernichtet war, nahm es das Erbe der Welt in Besitz. Fortan wohnten die Menschen wie Brüder, als Söhne Eines Elternpaares, einträchtig bei einander [2].

I. Beweis, dass Christus der Logos sei.

Zum Beweise, dass Christus der Logos sei, werden zunächst seine einzigartigen Thaten aufgezählt. Niemand vor ihm oder nach ihm ist auf der ganzen Erde gepredigt [3] und hat, ohne selber eine Schrift zu hinterlassen, dennoch gute Gesetze gegeben [4] und durch sie schlechte Sitten und Gebräuche verdrängt [5], so dass er ein Volk auf seinem Namen aufrichtete [6] und das sich vorgesteckte Ziel durch eigene Kraft erreichte [7]. Durch Christi Wort wurden der Bilderdienst [8], die aus Ägypten stammende Götterverehrung [9], die Orakelstätten [10], die blutigen Opfer [11] und vor allem die entsetzlichen Menschenopfer abgeschafft [12]. Aber nicht nur die Werke der Dämonen, sondern auch sie selber wurden in Christi Namen vertrieben [13]. Das sind die Werke eines Lebendigen. Denn *ὄψεις ἀδήλων τὰ φαινόμενα* [14]. Wie kann man den für tot halten, der so viel vermag? [15] Obwohl von Königen und Unterthanen, Menschen und Göttern bekämpft, wuchs seine Lehre ständig und blieb ewig jung [16].

---

1) Dieselbe Eigentümlichkeit beim zweiten Buch. Schon Lee hat hierauf aufmerksam gemacht.

2) III 1. 2 3) III 4 4) III 6 5) III 7 6) III 9 7) III 10 8) III 11 9) III 12 10) III 13 11) III 15 12) III 16 13) III 14 14) III 17 15) III 19 16) III 8.

Zunächst wehrte er alle Angriffe unsichtbar ab. Als aber seine Gegner selbst die Kirchen zu zerstören wagten, da verteidigte er sich allen sichtbar, und noch zu ihren Lebzeiten mussten jene Widerruf leisten und die Kirchen wieder aufbauen [1]). Trotz aller Verfolgungen stärkte der Erlöser Männer und Frauen in ihrem Entschluss, ein keusches und heiliges Leben zu führen [2]), enthaltsam zu sein [3]) und den Tod zu verachten im Glauben an die Unsterblichkeit der Seele und das wache Auge der Gerechtigkeit [4]).

Christus allein wurde geweissagt von den Hebräern, die den Ort seiner Geburt, die Zeit seiner Ankunft und die Art seines Lebens kannten [5]). Ebenso prophezeite er selber die Zukunft und setzte sein Wort in Wirklichkeit um. Kaum hatten die Juden ihren gottlosen Frevel begangen, so vernichtete er ihre Stadt und ihr Heiligtum gemäss seiner Vorausverkündigung [6]). Seine Jünger zog er aus ihrem Beruf heraus und gab ihnen die Verheissung, er werde sie zu Menschenfischern machen. Zugleich aber verlieh er ihnen die Kraft, Bücher zu verfassen, die bald in manche Sprachen übersetzt wurden [7]). Nicht nur sah er ihre Leiden voraus [8]), sondern machte auch ihre Seelen härter wie Diamant [9]), so dass sie und ihre Nachfolger für ihn geduldig alle Qualen ertragen konnten [10]). Indem Christus solche Siege nach seinem Tode erfocht, bewährte er sich als den Lebendigen [11]).

Das grösste Wunder aber bleibt die Thatsache, dass das römische Reich und das Christentum wie zwei Blumen zu gleicher Zeit aufsprossten [12]) und dass Jesus im Kampf mit Göttern, Halbgöttern und Königen sich selber und seine Gebote durchsetzte [13]) sodass jetzt Sonntagsfeiern ihm zu Ehren in seinen neu erbauten Kirchen gehalten werden [14]). Wenn wir schwiegen, so würden die Dinge reden, dass in der That der Sohn Gottes, der Logos, einmal auf Erden erschienen ist und dass durch ihn alle den Zugang zur wahren Gerechtigkeit haben [15]).

II. Art und Rechtfertigung der Theophanie.

Der Logos, der sonst unsichtbar und immateriell an alles herantritt und nur in himmlischen Werken und grossen Thaten

1) III 18. 20 2) III 21 3) III 22 4) III 23 5) III 25 6) III 26. 27 7) III 28 8) III 29 9) III 30 10) III 31 11) III 32 12) III 33 13) III 34. 35 14) III 36. 37 15) III 37. 38.

erscheint, verkehrte jetzt mit den Menschen in einem Leibe oder, wie Euseb auch sagt, in einem menschlichen Gefäss (ܡܐܢܐ, ὄργανον und σκεῦος), Gewand (ܠܒܘܫܐ), Bild (ܨܠܡܐ, ἄγαλμα), Dolmetsch (ܡܬܪܓܡܢܐ, ἑρμηνεύς)[1]) oder einfach „dem Menschen"[2]). Als Grund für diese Thatsache lässt sich anführen: 1. Wie der König durch einen Dolmetscher mit seinen fremdsprachigen Unterthanen reden muss, so hatte der Logos einen Mittler, ein körperliches Vehikel zum Umgang mit den körperlichen Menschen nötig. Denn wie sollte sich das göttliche Wesen sonst in menschlicher Gestalt zeigen? 2. Es ist eine anerkannte Regel, dass das Gleiche sich zum Gleichen hingezogen fühlt. Weil die Menschen sich an Sinnendingen freuen, im Körper Gott suchen und Leute ihrer Art als Götter verehren, darum musste der Logos einen Leib benutzen und als Mensch erscheinen.

Aber sein Gefäss war kostbarer als das seelenlose von Handwerkern aus Hyle verfertigte Götzenbild. Er trug ein göttliches Bild, das am geistigen Sein Anteil hat, einen Tempel des heiligen Gottes, vom heiligen Geist[3]) mit Weisheit geschaffen[4]).

Wenn der Logos auch einen Leib anzog, so blieb er dennoch selber unverändert. Sein Wesen litt nicht darunter. Wie die Sonne Sonne ist und bleibt und ihr Licht keinen Schaden nimmt, auch wenn es auf die Erde in Dreck und Schmutz fällt und tote und unreine Dinge berührt, so ist es auch mit dem Logos. Er benutzte seinen Leib nur wie der Musiker sein Instrument. Wie Orpheus mit seiner Leier die wilden Tiere bezauberte, dass sie zahm wurden, so spielte der Erlöser den wilden Menschen auf und machte sie seinen Gesetzen gefügig. Solange er auf Erden wandelte, war er nicht wie wir an den Raum gebunden, sondern erfüllte das All und sorgte für alles im Himmel und auf Erden nur mit und in dem Vater, wie zuvor ohne Hyle und Körper. Als sein Leib geboren wurde, ward er nicht be-

1) vgl. ausser dem Lex. besonders Σ S. $105_{18.19}$.

2) Σ S. 100_{25}; vgl. dazu L S. 242_{25}.

3) Σ S. 100_{8}. An dieser Stelle allein ist der heilige Geist erwähnt. Bezeichnenderweise fehlt diese Bemerkung in dem griechischen Paralleltext der Laus S. $242_{5f.}$

4) Doch wird der Leib (oder „der Mensch") auch als das Werk der Logos-Weisheit bezeichnet Σ S. 100_{25} = L S. 242_{25}.

fleckt, noch spürte er etwas, als er wieder von ihm getrennt wurde, ebensowenig wie der Musiker etwas leidet, wenn seine Leier zerschnitten wird. Im Gegenteil, der vom lebendigen Logos berührte vergängliche Leib musste notwendig unvergänglich und unsterblich werden. Teils Mensch, teils Gott, das ist das Wesen des hier auf Erden erschienenen Logos [1]).

Seine Aufgabe bestand darin, Gott durch einen Menschen der Welt zu offenbaren. Darum übermittelte er Worte des Lebens, die er nicht auf elende Tierfelle, sondern in die Herzen seiner Jünger schrieb, darum lehrte er das Vaterunser und gab eine völlige Einsicht in die geheimen Tiefen des Himmels. Aus den Schriften seiner Jünger über ihn kann man lernen, wie er demütig, hilfreich, offenherzig mit seinen Zeitgenossen verkehrte, welche Tugenden er verkündete, welche Krankheiten er heilte und welche Wunder er vollbrachte [2]).

Eine besondere Ausführung erheischt der Tod, der dem Körper zuteil wurde [3]). Freiwillig überliess er sein Gefäss den Gegnern, ohne etwas von den Henkern gleich den anderen Missethätern zu leiden [4]). Während er sich selber aus dem Leibe zurückgezogen hatte [5]), wurde dieser nachher vom Kreuz genommen und begraben. Nach drei Tagen aber benutzte er noch einmal dasselbe Organ für kurze Zeit und vollzog darauf die Himmelfahrt [6]).

Als Rechtfertigung für diese Art des Todes giebt Euseb an: Wenn Christus etwa in anderer Weise plötzlich unsichtbar geworden wäre und seinen Leib selber in Staub verwandelt hätte, so wäre er eher als ein Gespenst erschienen [7]). Überdies wäre es für das personifizierte Leben unwürdig, seinen Dolmetsch zu töten [8]). Denn wie es nicht Sache des Feuers ist: kalt zu machen oder des Lichts: zu verdunkeln, so auch nicht des Lebens: zu töten [9]). Weder wäre dann der Kampf mit dem Tode geführt [10]), da man ihn einfach für feige und dem Verderben unterthan gehalten hätte [11]), noch hätte man gewusst, wohin er gegangen sei [12]). Weder hätte er so die Menschen vom Tode [13]) und von der Todesfurcht befreit [14]), noch die Hoffnung auf ein Jenseits sicher gestellt [15]), noch die Prophetien erfüllt [16]). Darum blieb ihm nichts

1) III 39 2) III 40 3) III 41 4) III 42 5) III 43 6) III 44
7) III 46 8) III 47 9) III 55 10) III 48 11) III 50. 55 12) III 49
13) III 51 14) III 52 15) III 53 16) III 54.

anderes übrig, als offen den Kampf mit dem Tode aufzunehmen, wenn er sich stärker zeigen wollte als dieser.

Christus hatte zwei Kämpfe zu bestehen. Den ersten focht er am Anfang seines Lebens gegen die Dämonen aus. Denn in die Wüste d. h. in ihr Land führte er seinen Leib und vollbrachte dort in vierzig Tagen und Nächten[1]) unglaubliche Dinge[2]). Aus dem Kriege gegen die Geister der Luft ging er sieggekrönt hervor[3]). Nachdem er den Starken gebunden und die Seelen der Menschen von seinen Stricken befreit hatte, kehrte er heim. Am Ende seines Lebens musste er die zweite Schlacht schlagen gegen den Tod. Die Geister der Luft, allen voran ihr Fürst, spähten aus und erwarteten, dass sein Ende sein werde wie das aller Menschen. Allein wie jemand, der zeigen will, dass ein Gefäss stärker ist als Feuer, dies beweist, indem er es durch Feuer gehen lässt, so bewährte sich auch der Logos stärker als der Tod, indem er durch ihn hindurch ging. Für einen Augenblick verliess er den Leib und übergab ihn dem Tode, damit dieser seine wahre Natur offenbare, dann aber entriss er es ihm wieder und hat somit grössere Macht an den Tag gelegt[4]). Das war der erste Grund seines Todes.

Der zweite war der Erweis der im Körper wohnenden göttlichen Kraft. Indem der Logos den Tod überwand, wurde es klar, dass er mehr sei als die sterblichen Menschen, die man früher zu Göttern gemacht hatte. Darum also darf man nur den als Gott verehren, der die Siegeskränze über den Tod auf seinem Haupte trägt[5]).

Eine dritte Ursache lehrt die Schrift. Jesus war das Schlachtopfer für die Menschen zur Abwendung des dämonischen Irrtums. Als sein Leib für die Sünden aller derjenigen dargebracht war, die früher den Dämonen opferten, wurde zugleich damit die Macht dieser Wesenheiten gebrochen[6]). Nur das menschliche Organ wurde geopfert. Der Hohepriester aber, der ein anderer neben dem Opfer ist, erweckte das Sterbliche bald darauf vom Tode, brachte es Gott als Erstlingsgabe der gemeinsamen Erlösung dar und stellte es als Siegeszeichen

1) nach Mt. 4 2 2) III 55 3) III 56 4) III 57 5) III 58.

6) Denn anstatt der blutigen Opfer, namentlich der Menschenopfer, die den Dämonen zuliebe geschahen, wird jetzt (bei der Eucharistie) das unblutige Opfer Christi dem Einen Gott zuliebe vollzogen; vgl. III 71.



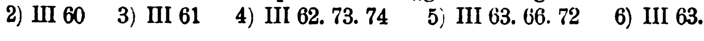
gegen den Tod und als Schutzmittel gegen die einstigen Menschenopfer auf. Darum führte der Logos zwei (hebräische) Namen: Jesus Christus. Denn er war zu gleicher Zeit Erlösungsopfer (= Jesus) und Hoherpriester (= Christus [1]).

Die vierte und grösste Ursache ist die Absicht, das ewige Leben seinen Jüngern sichtbar darzustellen, damit die Todesfurcht aufhöre [2]). Denn früher galt der Tod als der Verderber Leibes und der Seele, dem gegenüber es keinen Trost gab. Weil man kein Leben nach dem Tode kannte, so schwand alle Tugend und Frömmigkeit. Der Tod selber wurde als „Pluto" göttlich verehrt und mit ihm all die Dinge, die zu einem Leben der Lust gehören: die Früchte und Blumen, die Liebe und Leidenschaft. Daher die Mysterien der Demeter und Kore, die Feste des Dionysos und Herakles, des Eros und der Aphrodite. Aber der Logos hatte Mitleid mit dieser Verirrung, kam mit einer menschlichen Waffe, dem Körper, zu Hilfe und setzte das Sakrament des Leibes ein, das er das „Gedächtnis" an das ewige unsterbliche Leben nannte. Das Sterbliche überliess der Logos dem Frass des wilden Tieres; denn als solches bekannte sich der Tod öffentlich wie in einem Theater, als jenes ans Kreuz genagelt wurde. Bald darauf wurde es abgenommen und in ein einzigartiges, nur für diesen Leichnam bestimmtes Grab gelegt. Schon weidete sich der Tod an dem Gedanken, dass er nun auch diesen besiegt habe, allein nach drei Tagen zeigte sich der Logos als der Lebendige und begründete damit die sichere Hoffnung der Wiedergeburt, die um so gewisser ist, als er erst nach drei Tagen wieder erschien. Denn wäre er früher gekommen, so hätte man nicht an den thatsächlich erfolgten Tod geglaubt [3]).

III. Die Folgen der Theophanie.

Seitdem hat das Menschengeschlecht sich von dem Schrecken über den Tod erholt und lacht jetzt kräftig über ihn, ja läuft sogar hinter ihm her aus Liebe zu einem anderen Leben [4]). Da man jetzt eine bessere Vorstellung vom Leben nach dem Tode und dem Gericht hat, so jagt man der Tugend und Gerechtigkeit nach [5]), spuckt den Dämonen ins Gesicht [6]), betet weder die

1) III 59. Denn die Hohenpriester sind „gesalbt" (vgl. D IV 15 6).


2) III 60 3) III 61 4) III 62. 73. 74 5) III 63. 66. 72 6) III 63.



Gestirne[1]) noch die Elemente[2]), weder den Leib noch den Verstand[3]) an. Sterbliche Menschen[4]) werden nicht mehr vergöttert noch unvernünftige Tiere[5]), abgeschafft sind Bilder und Mythen[6]), und statt der blutigen Opfer wird das unblutige und rauchlose Opfer (der Eucharistie) zum Gedächtnis des Erlösers dargebracht[7]).

Überall sind Lehrstätten eingerichtet und werden himmlische Worte verkündigt[8]), so dass in jeder Stadt dem Logos zu Ehren Hymnen gesungen werden[9]). In den Lobgesang der himmlischen Geister und Engel stimmen die Menschen ein[10]), die zu Einem vernünftigen Geschlechte geworden sind[11]), so dass Eine Harmonie der Seelen die ganze Schöpfung durchwaltet. Die Barbaren sind nicht mehr von den Griechen, noch die Griechen von den Barbaren unterschieden. Denn jeder, der Gott fürchtet, ist ein Weiser, weil er das unsterbliche Leben in der Wohnung des Himmelreiches kennt. Denn als Erstling unserer Hoffnung auf die Unvergänglichkeit Leibes und der Seele machte Christus sein Bild der Majestät der Engel gleich[12]).

Zum Schluss bemerkt Euseb, dass es noch unzählige andere Beweise für die göttliche Erscheinung des Erlösers gebe, dass er aber aus dieser Fülle nur einige Prophezeiungen auswählen wolle[13]).

Das vierte Buch.

Im vierten Buche wird der sogenannte Schriftbeweis für die Gottheit Jesu geliefert. Organisch verbunden ist es weder mit dem vorhergehenden noch mit dem folgenden. Das Ende des dritten Buches müsste für einen künstlerischen Schriftsteller auch den Schluss der Theophanie bilden. Euseb aber fügt noch zwei Anhänge an. Im Grunde ist das vierte Buch nur eine weitere Ausführung von III 40. 41, wo auch auf das Spätere verwiesen ist.

Der Verfasser geht von der Voraussetzung aus, dass die vom

1) III 64 2) III 65 3) III 67 4) III 68 5) III 69 6) III 70. 79 7) III 71 8) III 76. 79 9) III 77 10) III 78 11) III 75 12) III 79 13) III 80.



Logos zu seinen Lebzeiten vollbrachten Wunder den Zweifel nicht überwinden werden, da sie für uns unkontrollierbar sind. Infolgedessen will er sich auf die Worte Christi beschränken und hofft jeden, der Verstand habe, durch die offenbare Thatsache zu überzeugen, dass der Logos nicht nur die Zukunft richtig prophezeit, sondern dass er auch seine Verheissungen in die Wirklichkeit umgesetzt habe. Freilich ist auch dies ein Wunder: das Wunder von Weissagung und Erfüllung. Aber es unterscheidet sich doch von jenen des Neuen Testamentes ganz wesentlich dadurch, dass jedermann mit eigenen Augen es sehen und folglich sich sein eigenes Urteil darüber bilden kann. Wer dies Wunder anerkennt, muss ebenso jenen Thaten glauben, von denen Jesu erste Jünger berichtet haben, wenn anders sein Urteil unverdorben ist [1]).

Gleich das erste Beispiel, das der Verfasser anführt, ist charakteristisch für seine Art zu beweisen. Nachdem er die Geschichte vom Hauptmann zu Kapernaum erzählt hat, stellt er die besondere Grösse dieses Wunders dar. Durch das blosse Wort: „Wie du geglaubt hast, so geschehe dir“ sei der Knecht gesund geworden. Wer dies nicht für wahr halten könne, der solle bedenken, dass Jesus auch gesagt habe: „Viele werden von Sonnenaufgang und -untergang kommen und werden mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen; die Söhne des Reichs aber werden verstossen werden.“ Damit ist ausgesprochen, dass statt des Einen Römers einst viele der gleichen Ehre wie die Juden teilhaftig werden, dass diese dagegen aller ihrer Vorrechte verlustig gehen sollen. Die Erfüllung dieser Weissagung hat jedermann vor Augen. Warum sollte also nicht auch jenes Wunder geschehen sein? [2])

Nach dieser Art wird an einer Reihe von Aussprüchen dargelegt, wie der Logos die Gabe besass, die Zukunft voraus zu wissen, wie seine Verheissungen über alles Hoffen und Verstehen in Erfüllung gegangen sind. Das wird zunächst zu beweisen gesucht an den Prophezeiungen Jesu über die Bekehrung aller Heiden, zu der er seine Jünger berufen hat, und im Zusammenhange damit über die Begründung der Kirche [3]), zweitens an seinen Weissagungen über die Zerstörung Jerusalems mit genauer Einzelschilderung des Krieges, der das jüdische Volk vernichten

1) IV 1 2) IV 3 3) IV 2—12. 36.

sollte[1]). Daran schliessen sich die Verkündigungen über seine eigenen und der Jünger Leiden[2]) und endlich über die verschiedenartigen Elemente, die in der Kirche bunt durcheinander gemischt sein werden[3]), als da sind: Pseudopropheten und Antichristen[4]), heilige Jungfrauen und Eunuchen[5]), Gleichgültige und Gottlose[6]). Diese Einteilung ist ziemlich willkürlich und kaum beabsichtigt, da die Kapitel dieses Buches — abgesehen von den Überschriften — oft ohne jede äussere Verbindung[7]) und teilweise sogar ohne inneren Zusammenhang[8]) nebeneinander gestellt sind.

Durch den Hauptakkord des Weissagungswunders, den Euseb nicht müde wird, immer wieder anzuschlagen, klingt bisweilen ein Nebenakkord hindurch, der für unser Ohr einen angenehmeren Klang hat. Denn der Verfasser macht mitunter auf den Erfolg aufmerksam, den Christi Evangelium gehabt hat, wie aramäische Bauern, armselige Fischer, ans Reden nicht gewöhnt, an Ehren ungeschmückt, dennoch im Namen und in der Kraft ihres Herrn die Welt zu erobern begannen und in unglaublich kurzer Zeit allerorten Gemeinden sammelten und Kirchen gründeten. *ὄψις ἀδήλων τὰ φαινόμενα*[9]). Was kein Prophet, Philosoph oder Staatsmann fertig brachte, hat der Logos durch seine Jünger erreicht. Denn sein Name ist das Panier gewesen, um das sich aus allen Familien die Allerbesten geschart haben[10]). Und diese Apostel hat Christus nicht gewonnen, indem er ihnen falsche Thatsachen, wie Ruhm und Glück, Reichtum und Genuss, vorspiegelte. Vielmehr liess er sie keinen Augenblick im Zweifel über die Nöte und Leiden, die ihnen in seinem Dienst bevorstünden[11]). Allein von der schlichten Grösse und Majestät des Menschen Jesu ist keine Rede. Euseb kennt nur den Logos.

Die vom Verfasser geübte Exegese ist im grossen und ganzen gesund, wenn man von der bis ins kleinste gehenden allegorischen Ausdeutung einzelner Parabeln[12]) absieht. Nur selten

1) IV 13—23 2) IV 24—28 3) IV 29—35 4) IV 30. 31. 35 5) IV 32 6) IV 29. 33. 34.

7) vgl. den Übergang von c. 11 zu 12, von 23 zu 24, von 25 zu 26 u. s. w. Hier kann man die Überschrift schlecht entbehren, während sie anderswo, namentlich am Anfang, überflüssig und störend ist.

8) Besonders gilt dies vom letzten Teil IV 29—35; s. u. S. 53.

9) IV 6 10) IV 12 (Hebr. ev.) 11) IV 26.

12) vgl. namentlich IV 14 die Parabel vom Weinberg, 16 vom messianischen Mahl, 29 vom Fischnetz.

wird seine Auslegung spitzfindig. So hält er es für ein grosses Wunder, dass Jesus bei seiner bekannten Verheissung an Petrus nicht das Wort „Synagoge“, sondern „Kirche“ gebrauchte, obwohl doch damals eine solche gar nicht existierte![1]) Für Matth. 10_{21} genügt ihm der „einfache“ Wortsinn nicht, dass die Verwandten einander dem Staatsanwalt denunzieren und sich dadurch gegenseitig morden werden. Vielmehr sei dieser Vers dahin zu verstehen, dass der Bruder den Bruder geistig töten werde durch Überredung zum Götzendienst[2]). Ein andermal hält er es für zweckmässig, seinen Lesern eine doppelte Exegese mitzuteilen und sie selber entscheiden zu lassen. Jesus hat nämlich vom Tempel geweissagt, dass auch nicht Ein Stein auf dem andern bleiben werde. Nun aber macht es dem Apologeten Schwierigkeiten, dass dies Wort noch nicht völlig erfüllt sei; denn es seien immer noch einige Trümmer vorhanden. Er selber tröstet sich damit, dass auch diese bald gänzlich verschwunden sein würden. Andere Exegeten freilich, meint er, bezögen den Ausspruch nur auf denjenigen Teil des Tempels, den die Jünger gerade damals bewunderten; nur von ihm sei eine derartige Vernichtung prophezeit![3])

Das vierte Buch ist für unseren Geschmack entschieden das schwächste der ganzen Theophanie. Denn man wird unendlich gelangweilt einmal durch kurze oder umfangreiche, wörtliche oder paraphrasierende Citate aus der Bibel und sodann durch die monotone Wiederholung des Einen quod erat demonstrandum. Etwas belebt wird das Bild durch eine bunte, in dieser Beziehung gar nicht üble, Allegorese und durch eine kleine historische Färbung. So werden die Gebiete angegeben, über die sich das Christentum der damaligen Zeit erstreckte[4]). Ferner werden die von den Aposteln gegründeten Kirchen aufgezählt[5]), die ersten Märtyrer der jungen Religion erwähnt[6]) und die berühmten Grabstätten der drei grössten Jünger angeführt[7]). Namentlich aber werden die Worte Jesu über den Untergang des jüdischen Volkes durch zwei Citate aus Josephus[8]), und seine Verkündigung der Pseudopropheten durch Ketzernamen, wie Simon Magus, Marcion, Mani u. s. w., illustriert[9]).

---

1) IV 11 2) IV 28. Gegenüber der allegorisierenden Methode des Origenes, der überall einen tieferen Wortsinn aufspürt, zeichnet sich Euseb durch wohlthuende Einfachheit aus. 3) IV 18 4) IV 4. 5 5) IV 6 6. IV 16. 17 7) IV 7 8) IV 21. 22 9) IV 30. 34. 35.

Das fünfte Buch.

Das fünfte Buch der Theophanie ist im grossen und ganzen eine Wiederholung des dritten Buches der Demonstrationen. Wenn Euseb diesen Anhang machte und sich nicht scheute, ihn in dieser Form zu bringen, so müssen ihm die darin behandelten Fragen als ganz besonders wichtig vorgekommen sein[1]). Zwei Einwände der Gegner des Christentums werden widerlegt: 1. dass Jesus ein Zauberer, d. h. ein Betrüger sei (c. 2—20), und 2. dass die Apostel keinen Glauben verdienten (c. 21—52). Im Grunde aber laufen beide Behauptungen auf die Eine Leugnung hinaus, dass in Christus Gott erschienen sei. So hängt das fünfte Buch in der That mit dem Thema, das der Verfasser in dieser Schrift erörtert, aufs engste zusammen; nur fehlt die organisch-künstlerische Verarbeitung des Stoffes zu einem einheitlich-lebendigen Ganzen.

I. Wider diejenigen, die Jesus für einen Betrüger ausgeben.

Zum Beweise dafür, dass Jesus kein Zauberer oder Betrüger sei, führt Euseb zunächst die moralischen Lehren an: der Sanftmut, Keuschheit, Freigiebigkeit und Wahrheitsliebe[2]). Wer aber der Zauberei anhängt, muss gottlos und frevelhaft sein[3]). Ferner schaffte unser Erlöser die blutigen Opfer ab und führte statt dessen den vernünftigen Kultus eines frommen Lebenswandels ein, wie auch griechische Lehrer gethan haben[4]). Allein gab es denn jemals Zauberer ohne Opfer und Gelübde, nach denen die Dämonen ja gerade begehrlich sind? Jesus aber und seine Jünger trieben Dämonen aus, waren also ihre Feinde und konnten sie nicht gleich Zauberern als Helfer benutzen[5]).

Während die Zauberer Vielgötterei treiben, das ewige Gericht und die Unsterblichkeit der Seele verhöhnen und ver-

---

1) Um zu beurteilen, wie weit die Einwände der Gegner des Christentums, die Euseb anführt, dem Leben der damaligen Zeit entnommen sind, wie weit sie aber etwa auf gelehrten Reminiscenzen aus Origenes oder anderen beruhen, fehlen mir bis jetzt die Kenntnisse.

2) V 2 3) V 19 4) V 5 5) V 18.

spotten[1]), waren Jesu dogmatische Forderungen von grosser Höhe und Reinheit. Gleich den Hebräern, die wegen dieser Weisheit sogar von den Hellenen gepriesen werden, vertrat er den Monotheismus[2]) und brachte ihn von den Juden aller Welt, so dass er selbst den wildesten Barbaren zugänglich wurde[3]). Ebenso wie die Hebräer und die besten Philosophen lehrte er die Entstehung und Vergänglichkeit der Welt und die Unsterblichkeit der Seele, so dass wir weiser sind als die Ägypter und die Griechen. Denn diese beten die Welt an und behaupten mit feierlicher Miene, dass die Seele der Menschen in nichts unterschieden sei von derjenigen der Schlangen, Bären, Schweine, ja der Mücken und Flöhe[4]). Endlich verkündete Christus ein göttliches Gericht, eine Belohnung der Guten mit dem ewigen Leben und dem Himmelreich und eine Bestrafung der Bösen. Wie sollte er nach alledem ein Zauberer sein?[5])

Ein besonders starker Beweis sind die Jünger. Denn wie die Ärzte oder Geometer einem Meister ihrer Wissenschaft das verdanken, was sie selber besitzen, und wie man von jenen auf diesen zurückschliessen kann, so auch von den Christen auf Christus selber[6]). Jesu Jünger aber waren fromm. Denn sie erlaubten nicht einmal den Kranken, Tafeln und Amulette mit Zauberformeln zu benutzen oder sich an Beschwörer zu wenden oder durch Räucherwerk von Wurzeln und Pflanzen sich Heilung zu verschaffen[7]). Zauberei also war ihnen völlig fremd. Trotz aller peinlichen Inquisition ist keiner der Magie schuldig befunden. Wenn sie geopfert hatten, wie es verlangt wurde, waren sie ledig jedes weiteren Prozesses[8]). Wird doch schon in der Apostelgeschichte[9]) berichtet, wie die Jünger Jesu die Zauberer zu öffentlichem Widerruf ihrer Kunst und ihrer Schriften bringen[10]). Überdies führten unzählige Christen, Männer und Frauen, ein Leben der Reinheit und Selbstentsagung, während die Griechen nur zwei Philosophen (Krates und Demokrit) namhaft machen können, die freiwillig Armut sich auferlegten. Unzählige Christen endlich haben den Monotheismus bekannt, selbst Kinder, Sklaven und Bauern, während Plato als der Einzige unter den Heiden diese Erkenntnis wohl besass, sie aber der Menge

---

1) V 19 2) V 3 3) V 4 4) V 6 5) V 7 6) V 9
7) V 8. 9 8) V 9. 10 9) Act. 19_{19} 10) V 11—13.

nicht mitzuteilen wagte, weil ihm die Kraft der Frömmigkeit fehlte. In solchen Jüngern wird unser Meister sichtbar [1]).

Zu alledem kommt noch hinzu, dass Jesus Autodidakt war, dass er weder aus Schriften noch von anderen Männern seine Weisheit erbettelte. Kein Grammatiker, Arzt oder Baumeister ist je aus sich selber etwas geworden, was doch ein Kleines war! Wie sollte der nicht göttlich sein, der alles nur sich selber verdankte? [2]) Oder wenn jemand dies bezweifelt, so möge er den Meister nennen, der grösser war als Christus, von dem dieser hätte lernen können. Wer ist denn ihm gleich besungen in der ganzen Welt? Wer hat solche Wunder vollbracht, solche Gesetze gegeben, so die Zukunft geweissagt und durch seine Jünger in die Wirklichkeit heraufgeführt? [3]) Jesus hat nicht nur gedacht, ein Volk in seinem Namen aufzurichten, sondern es auch gewagt und gewonnen. Wer dies gekonnt hat, muss mehr sein als ein Mensch, geschweige denn ein Zauberer [4]).

Aber wenn man auch die Reinheit seiner Gotteserkenntnis und die Höhe seiner Ethik zugiebt, so leugnen doch manche seine Thaten und halten seine Jünger für Lügner [5]).

II. Wider die, welche Jesu Jünger für Lügner ausgeben.

Jesus selber hielt seine Jünger für besser als Moses die seinen. Denn jener hielt es nicht für nötig, solche Gesetze zu geben wie dieser: nicht zu stehlen, zu ehebrechen, zu morden, zu lügen u. s. w. Diese Gebote schienen ihm vielmehr überflüssig. Statt dessen ermahnte er seine Anhänger, jede Begierde zu unterdrücken, nicht zu zürnen, sich nicht zu rühmen, es mit Geduld zu ertragen, wenn andere sie schädigten, so wahrhaftig zu sein, dass sie nicht einmal eines Eides bedürften [6]). Wie sollten also diejenigen, die sonst so fromm waren, gerade in Bezug auf ihren Meister gelogen haben? [7])

Aber einmal zugegeben, Jesus habe dies nicht gelehrt, sondern zu allen Schlechtigkeiten unter dem Deckmantel eines frommen Lebens aufgefordert [8]), so würden die Guten nicht auf ihn gehört, sondern sich von ihm als von einem Zauberer abgewendet

1) V 14 2) V 15 3) V 16 4) V 17 5) V 20 6) V 21 7) V 22 8) V 23.



haben. Denn es ist eine bekannte Erfahrung, dass dem Guten das Böse nicht lieb ist, sondern nur dem Bösen. Aber Jesu Jünger waren in nichts böse. Hätten sie Besitz und Vorteil erstrebt, so wäre es am Ende begreiflich, dass sie bis zum Tode Wagehälse waren. Aber davon kann keine Rede sein, sie lehrten vielmehr das Gegenteil. Wenn sie dennoch für ihren Meister in den Tod gingen und daran festhielten, dass er Gott sei, obwohl sie sein schimpfliches Lebensende gesehen hatten, so muss eben ihr Meister etwas anderes gewesen sein als ein Zauberer[1]. Hätten sie nichts Gutes an ihm gekannt, so hätten sie nicht alle Martern über sich ergehen lassen wegen der Behauptung, dass er nur Gutes gelehrt habe. Aber auch sie selber können keine schlechten Menschen gewesen sein. Denn der Böse liebt das Vergnügen und die Ruhe und würde nicht einmal für das Liebste in den Tod gehen, geschweige denn für jemanden, der wegen seiner Ruchlosigkeit verurteilt ist. Mit einem Lebenden hält man vielleicht die Gemeinschaft aufrecht, aber beim Tode löst sie sich, sowie die „Sophisten" ihre Herrscher lobten, solange diese in Macht und Ehren standen; waren sie aber gestürzt, so kannten sie sie nicht mehr[2].

Ebenso unbegreiflich wie ihr Tod, ist das Hinausziehen der Jünger in alle Welt, falls sie Goeten waren. Denn es mag sein, dass ein Bauer im eigenen Lande umherirrt, dass aber Leute, die nur der syrischen Sprache kundig sind, zu fremden Völkern gehen und Jesu Namen verkünden, ist nicht einmal menschlich, wie viel weniger bäurisch oder gar goetenhaft[3].

Unverständlich ist auch die Übereinstimmung aller Apostel über Jesu Thaten[4], sie müssten denn nach dem Tode ihres Herrn zusammengekommen sein, alle Werke, die sie ihm andichten wollten, genau aufgesetzt und in einem Vertrage beschworen haben, dass sie diese Lügen um keines Vorteils willen dennoch selbst unter Folterqualen bis zum Tode behaupten wollten[5]. Abgesehen davon, dass ungelehrte Laien, wie die Apostel, so etwas schwerlich ersinnen konnten, ist es doch absurd, anzunehmen, dass sie diese erfundenen Thaten in aller Welt verkündeten und dafür, d. h. für ein Nichts, freiwillig in den Tod gingen[6]. Für etwas Unwahres stirbt niemand[7]. Oder brauchten

1) V 24 2) V 25 3) V 26 4) V 27 5) V 28 6) V 29 7) V 30.

sie etwa nichts zu fürchten, wenn sie die Götter der Nationen vernichten wollten? Schon die Apostelgeschichte ist voll von den Leiden, die sie zu ertragen hatten. Andere Märtyrer kamen bald hinzu [1]). Überdies ist es doch wunderbar, dass dieser Betrug trotz aller Foltern niemals an den Tag gekommen ist [2]) oder dass andererseits Judas, der den Herrn verriet, sogleich an sich selber das Urteil vollstreckte als an einem Verbrecher [3]). Ebenso wunderbar ist es, dass dieser Betrug die Welt erobert hat. Man muss daher zugeben, wenn auf Grund von zwei oder drei Zeugen die Wahrheit einer Sache feststeht, so hat das auch in diesem Falle zu gelten, wo nicht nur 12 Apostel, sondern auch 70 Jünger und unzählige andere Christen die Wahrheit über ihren Meister trotz aller Verfolgungen bestätigt haben [4]).

Aber die ganze Voraussetzung, dass Jesus oder seine Jünger Betrüger gewesen seien, ist falsch, wie die Schrift lehrt. Einfach das Gegenteil dessen, was klar ausgedrückt ist, aus ihr herauszulesen, ist nicht erlaubt. Es ist doch widersinnig zu behaupten, Mose habe seine Gebote nur scheinbar gegeben, in Wirklichkeit habe er gewollt, dass seine Hörer ehebrechen, morden, lügen, stehlen, aber dies unter der Maske des Frommen verbergen sollten. Auf diese Weise könnte man auch die Lehren der hellenischen Philosophen ins Gegenteil verdrehen [5]).

Die Schrift zeigt uns, wie die Jünger so keusch waren, dass sie sogar der erlaubten Ehe entsagten, und giebt uns Beispiele ihrer freiwilligen Armut [6]) und ihrer felsenfesten Standhaftigkeit. Denn obwohl Christus ihnen weder Glück noch Ruhe verhiess, sondern die Leiden, die sein blosser Name über sie bringen würde, klar voraussagte, liessen sie sich von ihm gewinnen und blieben ihm allezeit treu [7]). Besonders aber zeichneten sie sich durch Demut und Bescheidenheit aus. Nur Matthäus hat sein Zöllnerleben berichtet, während seine Mitevangelisten davon schweigen [8]). Im Apostelkatalog nennt er sich nach Thomas, während Lukas und Markus das nicht thun [9]). Johannes nennt sich nicht „Apostel", sondern höchstens „Presbyter" oder „der Jünger, den der Herr lieb hatte" [10]). Dagegen scheute sich Petrus, überhaupt ein Evangelium zu schreiben, nur Markus, sein Ver-

1) V 31 2) V 30 3) V 32 4) V 33 5) V 34 6) V 35 7) V 36 8) V 37 9) V 38 10) V 39.



trauter, verfasste ein solches nach seinen Erzählungen. Beachtenswert ist dabei, dass Markus die Seligpreisung Jesu über Simon nach dem Messiasbekenntnis in Cäsarea Philippi nicht erwähnt, weil Petrus dies Wort zu verschweigen pflegte, dass er dagegen seine Verleugnung um so ausführlicher überliefert[1]). Wenn also die Evangelisten das schrieben und redeten, was sie brandmarkte, dagegen das auch nur zu erwähnen verzichteten, was ihnen Ehre eintrug, wie sollten sie da nicht wahrheitsliebend gewesen sein? Daher muss man ihnen entweder alles glauben oder nichts.[2])

Gesetzt, die Jünger logen, so konnten sie nur Gutes erfinden. Oder ist es nicht widersinnig, das für wahr zu halten, was sie über die traurigen Ereignisse des Todes Jesu berichten, dagegen das für Unwahrheit zu erklären, was sie Lobenswertes über ihren Meister anführen?[3]) Wenn die Wunder Mythen sind, warum wurde dann nicht weiter erdichtet, dass Judas beim Verräterkusse plötzlich zu Stein wurde, dass dem, der Christus schlug, plötzlich die Hand vertrocknete, dass Kaiphas des Gesichtes beraubt wurde, dass die Richter von geistiger Blindheit getroffen wurden und dass Jesus nichts Menschliches zustiess?[4])

Überdies bezeugt Josephus, dass gerade in Jerusalem eine Menge Christusgläubiger waren, die ihm auch nach dem Tode treu blieben[5]). Wie war dies anders möglich, als wenn Jesus wirklich die Thaten gethan hatte, die ihm zugeschrieben werden?[6])

Der stärkste Beweis endlich für die Glaubwürdigkeit der Jünger sind ihre Thaten. Aus ihrem Gewerbe holte sie Jesus heraus und hauchte ihnen Kraft und Mut ein, so dass sie keinen Augenblick zögerten, in seinem Namen auszuziehen und sein Evangelium allen Völkern zu bringen[7]). Aber wie überzeugten sie die Leute? Riefen sie die Menge auf dem Markte zusammen und hielten dann ihre Rede? Oder nahmen sie die Einzelnen vor und suchten sie zu gewinnen?[8]) Wenn sie nun bald seine grossen Werke priesen, bald sein schimpfliches Ende berichteten, wenn sie nun gar ihre Hörer aufforderten, die alten Götter aufzugeben und Christum, den Gekreuzigten, für den einzigen Sohn Gottes

1) V 40 2) V 41 3) V 42 4) V 43 5) V 44 6) V 45 7) V 46 8) V 47.

zu halten, wie konnten sie dann auf Glauben rechnen?[1]) Dennoch haben sie Myriaden überzeugt und überall in der Welt Kirchen gegründet. Das war nur dann möglich, wenn Christus ihnen seinen Geist gab und sie in diesem Geiste dieselben Thaten vollbrachten, die er ausführte[2]). Dadurch nahmen sie die Leute gefangen, versetzten sie in Erstaunen — wurden sie doch sogar für Hermes und Zeus gehalten — und machten sie so für ihre Worte und deren Wahrheit bereit[3]). Kaum brauchte es gesagt zu werden, sondern ohne weiteres leuchtete es ein, dass Christus nicht sterblicher, sondern göttlicher Natur sei[4]).

Wer sollte sich nicht auch wundern, dass zusammen mit dem Christentum das Römerreich aufsprosste, so dass das seit Anfang der Welt existierende Reich der Ägypter zerstört, die Juden und alle übrigen Völker unterjocht wurden. Durch die Römerherrschaft wurden die Polytheisten gehindert, Christus und seine Lehre zu bekämpfen. Aber nicht durch die Macht der Tyrannen, sondern durch Gottes Kraft wuchs Christi Reich. Die Helden der Frömmigkeit, früher den Menschen verborgen, wurden jetzt jedermann offenbar, die Gottlosen aber mit furchtbaren Geisseln geschlagen. So entfaltete sich das Christentum, eine Zeitlang durch Prüfungen heimgesucht, bald immer weiter und weiter zum Ruhme des göttlichen Logos[5]).

Überblickt man die ganze Theophanie, so fallen die Eigentümlichkeiten Eusebianischer Schriftstellerei sofort ins Auge: Es fehlt zunächst die künstlerische Abrundung zu einem einheitlichen, geschlossenen Ganzen. Wie jedes seiner grösseren Werke, so ist auch dies zusammengeflickt. Während Buch 1—3 innerlich zusammengehören, sind Buch 4 und 5 lose Anhänge. Jene enthalten die Dogmatik des Verfassers, diese sind im allgemeinen exegetischer resp. apologetischer Art. Ebenso bunt wie der Inhalt ist der Stil. Denn soweit man nach dem Syrer urteilen kann, sind die drei ersten Bücher fast in ihrer ganzen Ausdehnung mit derselben schwülstigen Breite geschrieben, mit ähnlich überladenen, oft geschmacklosen Bildern geschmückt und von der klassischen Einfachheit gleich sehr entfernt wie die Laus. Davon

1) V 48 2) V 49 3) V 50 4) V 51 5) V 52.

sticht das vierte Buch angenehm ab, dessen Andersartigkeit in dieser Beziehung allerdings durch die behandelte Materie bis zu einem gewissen Grade notwendig gefordert wird. In der Mitte zwischen beiden steht die letzte Abhandlung, deren grössere Einfachheit sich wohl genügend daraus erklärt, dass sie aus früherer Zeit stammt. Neben dieser Unfähigkeit, den Stoff vollständig zu verarbeiten und eine Schrift aus Einem Guss zu schmelzen, macht sich sodann die Gelehrsamkeit und Belesenheit des Cäsareensers auf Schritt und Tritt geltend. Grössere und kleinere Bruchstücke aus Kirchen- und Profanschriftstellern, aus der Bibel und den Philosophen, aus Historikern und Dichtern sind zahlreich in die Theophanie eingeflochten und bilden einen bunten, mit wenig Kunst zusammengestellten Blumenstrauss. Dazu kommen eine Fülle von Anspielungen, mit etwas mehr Geschick arrangiert, aber leider durch den syrischen Text nicht jedesmal deutlich zu erkennen.

Mag Euseb an Gelehrsamkeit immerhin mit Origenes vergleichbar sein, so steht er doch als Persönlichkeit tief unter jenem. Vergebens sucht man einen Menschen hinter der Theophanie, vergebens strengt man sich an, das Herzklopfen des Mannes zu hören, der sie verfasst hat, vergebens müht man sich, den Pulsschlag eines warmen religiösen Herzens zu fühlen. Euseb ist eben nur Gelehrter, und darum verschwindet er selber völlig hinter seinem Werke. Der zauberische Schmelz individueller Eigenart, sei es auch eines Fanatikers, ist gänzlich abgestreift. Weder reiche Lebenserfahrung noch grosse Gedanken, die bei Origenes überall gleich Diamanten durchfunkeln, belohnen die Mühe des Lesens. Ruhig und sachlich fliessen die Ausführungen dahin, die eine so wichtig oder so gleichgültig wie die andere.

Eben diese ihm eigentümliche Mässigung und Besonnenheit, um derentwillen er von Konstantin geschätzt wurde, mochte ihn auch auf den Mittelweg zwischen den damaligen Extremen der Theologie drängen. Er soll Halbarianer gewesen sein [1]), wohl weniger aus Absicht, denn aus Zwang. Dieses natürliche Wider-

1) Wer sich für diese Frage interessiert, mag die lange Untersuchung Lee's (in der Einleitung zu seiner Übersetzung) nachlesen. Beachtenswert ist, dass das Wort ὁμοούσιος in der Theophanie nicht vorzukommen scheint.

streben gegen klare und scharfe Formulierungen, bei denen die Entscheidung Für oder Wider und infolgedessen der Kampf unvermeidlich ist, befähigte ihn in besonderem Masse zu der Abfassung der Theophanie. Denn sie mutet, wenn man von vornherein die uns fremde, griechische Färbung des Christentums in Abzug bringt, mehr als ein populäres Werk an. Allzu spitzfindige dogmatische Finessen sind vermieden, schwierigere Dinge durch mehr oder minder glückliche Vergleiche erläutert und plausibel zu machen gesucht und eine ausführliche Widerlegung der damals vielleicht im Volke oder wenigstens unter den Gebildeten erhobenen Einwände gegen das Christentum beigefügt. Mit diesen Augen scheint auch der Verfasser selber die Theophanie betrachtet zu haben, wenn er später einzelne dogmatische Partien auszog und in einer besonderen Schrift (βασιλικός) herausgab.

Um die Exegese zu erleichtern und einzelne Gedanken und Ausführungen der Theophanie zu erläutern, seien diejenigen[1]) Parallelen aus anderen Schriften Eusebs angeführt, aus denen man sachlich (und vielleicht auch sprachlich) lernen kann:

Σ	I 7. 8	D	IV 5 6ff.
	I 30 : 11 16ff.[2])		IV 3 1ff.
	I 39 : 17 20ff.		III 3 19
	II 50		V Prooem 16
	II 52 : 64 2ff.		V Prooem 17
	III 25		I 1 2
	III 39		VII 1 22ff.
	III 57—60		IV 12 6ff.
	III 59 : 112 13ff.		IV 15 6
	III 61 : 114 22 } III 71 : 118 12ff. }		I 10 17—36
	IV 3		I 1 7
Σ	I 1	P	VII 3 3
	I 39		VII 16 10
	I 47 : 25 1ff.		VII 18 4
	II 3—9		II 6 18ff.

1) Eine Unmenge kann man in den Anmerkungen Lee's finden, doch sind sie sehr oft ganz fernliegend.

2) Die zweite Ziffer (11 16 u. s. w.) giebt Seite und Zeile an.

II 19 : 47 13 ff.	X 4 28
II 30 : 52 17 ff.	XIII 14 3
II 31—40	XIII 14 5—15 10
II 41 : 56 3 ff.	II 7 5
II 44 : 57 20 ff.	XIII 16 8—18
II 69	V 20 8
II 87—92	IV 2 8
III 1	I 4 3
V 2. 21	I 4 9 ff.

Die Abfassungszeit der Theophanie.

Am Schluss des vierten Buches der Theophanie (IV 37) heisst es: „Indessen aber, wenn es recht ist, dass wir auch gegen diese die einer vernünftigen Heilung angemessene Form ⟨eines Buches⟩ abfassen, so ist es Zeit, die ‚evangelischen Beweise' auch hier wiederum in nützlicher Weise ihnen nahe zu bringen. Das, was wir früher in anderen ⟨Schriften[1])⟩ geprüft haben, wollen wir auch jetzt derartigen ⟨Leuten⟩ erzählen, die sich von dem Gesagten nicht haben überzeugen lassen." Ähnlich lautet es am Anfang des fünften Buches (V 1): „Indessen aber wollen wir zum Uberfluss das gegen sie wieder aufnehmen, was wir auch schon früher in den ‚Evangelienbeweisen' durch Fragen geprüft haben." Daraus geht klar hervor, dass die Demonstrationen vor der Theophanie geschrieben sind. Mit Unrecht behauptet also Lee (Übersetzung S. XXI), dass diese entstanden sei „before either the Praeparatio or the Demonstratio Evangelica was written." Sein allgemeines Argument, dass die Theophanie als das populärere und nützlichere Werk vor jenen[2]) gelehrteren und umfangreicheren Schriften verfasst sei, hält gegen die oben angeführten deutlichen Worte Eusebs nicht stand[3]). Damit ist der terminus a quo bestimmt[4]).

---

1) Besser wohl Singular trotz der Pluralpunkte.

2) Praep. und Dem. gehören eng zusammen und sind wohl zur selben Zeit publiziert, weil beide aufeinander verweisen.

3) Lee hat nicht erkannt, dass ܬܚܘ̈ܝܬܐ ܕܣܒܪܬܐ oder ܬܚ̈' ܕܐܘܢܓܠܝܘܢ den Buchtitel *εὐαγγελικαὶ ἀποδείξεις* wiedergiebt.

4) Preuschen (Protest. Realencyklop.[3] Bd. V 615) giebt die Jahre nach 311 als Entstehungszeit der Dem. und Praep. an. Aber sein Beweis steht auf recht schwachen Füssen. Denn Dem. III 5 78f. ist ohne jede Änderung in die Theophanie aufgenommen. Andererseits macht er für die spätere Abfassung der Theoph. V 52 geltend, während doch dies Kapitel aus demselben dritten Buche der Dem. entlehnt ist!

Die Theophanie gehört zweifellos in die letzte schriftstellerische Periode Eusebs. Dafür lassen sich folgende Gründe anführen:

1. Theoph. III 36 (= Hkl. 258 16 ff.) scheint auf das 321 von Konstantin erlassene Sonntagsgesetz zurückzublicken.

2. Conybeare[1]) in seiner eingehenden Untersuchung der eusebianischen Form von Matth. 28 19 ist zu dem Resultat gekommen: der textus receptus finde sich bei diesem Schriftsteller erst nach dem Konzil von Nicaea. Nun wird dieser aber Theoph. IV 8 gelesen und sicher[2]) vorausgesetzt.

3. Nach der Schilderung der geschlechtlichen Ausschweifungen und der Dämonengreuel zu Baalbek (= Heliopolis am Libanon) heisst es (II 14): „Aber jetzt ⟨befindet sich⟩ .... diese Stadt allein in diesem krankhaften Wahnsinn; früher nämlich litten Myriaden derart". Demnach wird der Astartetempel zu Aphaka, von dessen Zerstörung Euseb in der Laus c. 8 und in der Vita III 55 berichtet, als nicht mehr existierend vorausgesetzt. Seine Vernichtung fand etwa um 330 statt[3]); eine viel frühere Zeit ist jedenfalls kaum wahrscheinlich. In der Praep. IV 16 22 lautet es noch ganz anders: *εἰ λογίσαιο τὰ τῆς ἐπιρρήτου καὶ ἀκολάστου πορνείας αὐτῶν τῆς ἐν Ἡλίου πόλει τῆς Φοινίκης εἰσέτι νῦν ἐπιτελούμενα καὶ παρὰ πλείστοις ἄλλοις ἀνθρώπων.*

Aus diesen Gründen kann zwischen der Entstehung der Laus (335) und der Theophanie kein grosser Zwischenraum liegen. Bemerkenswert ist nun, dass die Theophanie mit Laus c. 11 (in der Mitte) beginnt und den ganzen zweiten Teil dieser Schrift enthält (mit Ausnahme des Schlusskapitels), dass sie dagegen mit der ersten Hälfte der Laus nur wenige Bruchstücke gemein hat, die wörtlich identisch sind (Hkl. 196 26—197 6; 208 13—21; 212 32—213 18; 214 21—215 4. Teilweise Anklänge 198 8 ff. 222 11 ff.). Ein grösserer Abschnitt (217 34—218 32) ist überarbeitet[4]).

---

1) Zeitschrift für Neutestamentl. Wiss. 1901. S. 282. No. 25.

2) Die von Conybeare vorgebrachten Zweifel sind haltlos (vgl. u. zu Theoph. IV 8). Dass die Theoph. beide Formen von Matth. 28 19 bietet, beweist nichts, da auch die Laus noch die eigentümlich eusebianische Fassung enthält, obwohl diese Schrift doch sicher nach 325 entstanden ist.

3) So Burckhardt: Die Zeit Constantins des Grossen. Basel 1853. S. 406.

4) Man beachte, dass dieser Abschnitt nicht nur in N, sondern auch in J fehlt.

Mit Recht hat Wendland[1]) in engem Anschluss an Heikel (doch teilweise gegen ihn) nachgewiesen, dass die Laus ursprünglich aus zwei Schriften bestand, von denen die erste (*τριακονταετηρικός*) c. 1—10, die zweite (*βασιλικός*) c. 11—18 umfasste. Man hat gegen die Priorität der Theophanie behauptet, dass Euseb kein schon publiziertes Buch habe vortragen dürfen[2]). Dieser Einwurf wird hinfällig, wenn die Tricennatsrede in der That nur von c. 1—10 reichte. Aber man kann im Gegenteile fragen: da die Theophanie gewissermassen die Dogmatik des Eusebius systematisch darstellt und zu diesem Zwecke alle hierher gehörigen früheren und späteren Ausführungen, soweit sie wertvoll erschienen, noch einmal zusammenfasst[3]) — warum verwendete dann der Verfasser bei seiner Vorliebe, sich selber auszuschreiben, die in der Tricennatsrede enthaltenen allgemeineren religiösen Betrachtungen nicht? Hätten sie ihm vorgelegen, als die Theophanie entstand, so musste er sie bei seiner schriftstellernden Methode stärker ausnutzen, als es geschehen ist. Daraus folgt, dass die Rede damals noch nicht gehalten war.

Für die Priorität der Theophanie vor dem *βασιλικός* lassen sich vielleicht[4]) folgende innere Gründe geltend machen:

1. Theoph. II 4, wo von der Vergötterung der *στοιχεῖα* geredet wird, fehlt in der Laus (nach 235_{21} *ἔστησαν*), obwohl die Thatsache dennoch hinterher in der Zusammenfassung (L 237_8) erwähnt ist. Demnach sollte sie auch vorher angeführt sein. Falls man also keine Textlücke in der Laus annehmen will, bleibt nur die Erklärung übrig, dass Euseb das ihm bereits vorliegende Kapitel der Theophanie als nebensächlich strich, dagegen die später folgenden, sich hierauf beziehenden Worte *τά γε στοιχεῖα* zu tilgen vergass resp. es für überflüssig hielt.

1) Berliner philol. Wochenschrift. Jahrgang 22, No. 8 Spalte 232 f.

2) So in Smith-Wace, Dictionary of Christian Biography unter „Eusebius" (nach Hkl. CVI Anm. 1).

3) Der von Preuschen erhobene Vorwurf, Euseb habe nicht die Fähigkeit besessen, seine Anschauungen zu einem geschlossenen System zusammenzufassen, lässt sich in dieser Allgemeinheit nicht aufrecht erhalten.

4) Vielleicht lässt sich auch das Gegenteil begründen. Es liegt in der Natur der Sache, dass man hier sehr schwanken kann.



2. Während in der Laus c. 13 eine Disposition wenigstens einigermassen[1]) erkennbar ist, so ist dies in dem ungefähr entsprechenden zweiten Buche der Theophanie gänzlich unmöglich. Das Formlose aber ist früher als die Form. Die Unordnung kann bei einem Schriftsteller nicht aus der Ordnung entstehen. Jenes Kapitel lässt sich etwa auf folgende Weise disponieren:

A) Die Verehrung der falschen Götter 235_{13}—237_{5}
B) Die hierin sich äussernde Verkehrtheit 237_{6}—238_{9}
C) Die Folgen dieser Verderbtheit 238_{10}—240_{25}:
  a) Menschenopfer 238_{10}—239_{18}
  b) Kriege 239_{19}—240_{2}
  c) Lasterhaftes Leben 240_{2-18}
  d) Unnatürliche Sitten 240_{19-25}.

Dagegen die Theophanie:

A) Die Verehrung der falschen Götter II 3—12
B) Die hierin sich äussernde Verkehrtheit II 13
C) Das daraus folgende lasterhafte Leben II 14—18
D) Die (meist) falsche Götter lehrende Philosophie II 19—49
E) Die schlechten Orakel der Götter II 50—52
F) Die Folgen des Polytheismus:
  a) Menschenopfer II 53—64
  b) Kriege II 66—78 u. s. w.

Äusserst ungeschickt drängt sich hier[2]) zwischen C und F, die in der Laus ganz gut zusammengestellt sind, die Polemik gegen die Philosophie und Orakel ein. An dem Faden der Laus hätte selbst Euseb zu einer besseren Disposition gelangen müssen.

---

1) Von der Vergötterung sterblicher Menschen ist 236_{4}ff., nachher aber noch einmal $_{21}$ff. die Rede, ohne dass man einsieht, warum diese Ausführungen auseinandergerissen sind.

2) Im einzelnen steht man öfter vor völligen Rätseln. Dass die Peripatetiker erst c. 42 drankommen, während die Aristoteliker schon c. 20 besprochen sind, lässt sich am Ende begreifen, wenn beide für Euseb nicht identisch waren. Immerhin hätten sie wegen der Ähnlichkeit ihrer Lehre zusammengestellt werden müssen. Dagegen ist es schlechterdings unverständlich, warum von den Stoikern c. 43 nach c. 21 noch einmal fast mit denselben Worten (nur kürzer) die Rede ist. Warum ist ferner die Besprechung der Orakel in c. 50—52 und 79. 80, warum sind die Kriegsangaben c. 66—68 und 77 so weit voneinander getrennt?

3. Die Theophanie bringt III 55—60 vier Gründe für die Notwendigkeit des Todes Christi. Er musste sterben:

a) um den Tod su besiegen;
b) um sich als Gott zu erweisen;
c) um ein Schutzmittel gegen die Menschenopfer zu schaffen;
d) um den Glauben an ein ewiges Leben zu stärken.

Damit stimmt die Laus (245_{10}—248_{23}) sachlich überein, nur vereinigt sie a und d zu Einem Beweise, was sie in der That auch sind. Denn wenn der Tod nicht mehr Herrscher ist, so ist eben das Leben an seine Stelle getreten. Der *βασιλικός* ist also besser durchdacht und demnach später. Erhärtet wird dies durch die auffällige Erscheinung, dass in den Demonstrationen IV 12_{6}f. der unter c angeführte Beweis noch in drei Argumente auseinanderfällt.

Nach alledem ist die Priorität der Theophanie vor der ganzen Laus wahrscheinlich [1]). Jene mag also etwa um 333 veröffentlicht sein.

---

1) So auch Heikel.

Charakter der syrischen Übersetzung und Wert der aufgestellten Varianten.

Die syrische Theophanie ist ohne allen Zweifel von Anfang bis zu Ende nicht syrisches Original, sondern eine Übersetzung. Das lehrt auf Schritt und Tritt der vollkommen griechische Stil, der sich im Syrischen so wunderlich ausnimmt, wie etwa das sogenannte Deutsch in den lateinischen Übungsbüchern von Ostermann. Das beweisen ferner die Bedeutungen der syrischen Wörter, die im Zusammenhang oft erst dann verständlich werden. wenn man das zu Grunde liegende griechische Wort kennt.

Dass der Übersetzer bei seiner Arbeit peinlich genau verfahren wollte, ist zweifellos. Denn:

1) Er bemüht sich durchgehends, den griechischen Artikel in seiner Sprache wiederzugeben. Da aber der Status emphaticus fast jede Bedeutung verloren hat, so greift er zum Pronomen, das übrigens Euseb häufig in derselben Weise verwendet (vgl. Heikel LXXX f.).

2) Wenn irgend möglich, behält er, wie schon erwähnt, die nicht semitische Unterordnung sowie die Verschränkung der verschiedenen Satzteile, dem Original getreu entsprechend, bei.

3) Selbst die Partikeln und die Pronomina werden, so weit es überhaupt geht, mitunter ausgedrückt; z. B. 64 18 [1]): ܠܬܚܬ ܕܘܟܐ = *κάτω πον* oder 42 9: ܐܚ̈ܘܬܗܘܢ ܕܗܠܝܢ = *ἀδελφὰ τούτων* oder 42 11: ܬܘܪܓܡܢܗܘܢ ܕܗܠܝܢ = *τούτων ἑρμηνέα* u. s. w.

Die Absicht, dass der Übersetzer möglichste Treue erstrebte, ist demnach nicht zu leugnen.[2]) Aber er war keine Maschine,

1) Die Citate in diesem Abschnitt beziehen sich sämtlich auf den Syrer.

2) Vielleicht ist auch eine oder die andere etymologische Übersetzung diesem Bestreben entsprungen, so sicher *μηδεμία* = *μηδὲ μία*.

die ohne jede Unregelmässigkeit arbeitet. Wie es dem menschlichen Geiste nur natürlich ist, waren vielmehr Unebenheiten und Ungenauigkeiten gar nicht zu vermeiden, und sie finden sich in der That in Menge. Es ist für die Textkritik von grosser Wichtigkeit, diese Abweichungen von dem geraden Wege zu beobachten, die schliesslich zum Teil auch mit einer gewissen Regelmässigkeit stattfinden:

1) Von allen drei oben angeführten Beispielen der Genauigkeit giebt es Ausnahmen in Fülle, sie gelten also nur a parte potiori. Beachtenswert ist namentlich, dass ausser den Partikeln, die überhaupt nicht wiedergegeben werden können wie *μέν*, *γε* u. s. w., fast überall da, wo zwei mit einander verbunden sind, die eine nicht ausgedrückt wird, so z. B. *δή* nach *διό* und *οὕτω*; *πη* nach *ὧδε*; *τοι* nach *ταύτῃ*; *γάρ* nach *ἀλλά* (89_5 149_3); *πάλιν* nach *αὖ*; *οὖν* nach *δῆτα*; *ποτέ* nach *τίς* u. s. w. Es ist in der That genügend, wenn nur eine übersetzt wird. Aus demselben Grunde fehlt auch *τὶς* öfter nach *ἄλλος* [1]), und werden die Pronomina, vor allem im Genetiv wie *αὐτοῦ*, *τούτων*, *σφῶν*, auch *οἰκείων* durch ein blosses Suffix ersetzt: $2_{11.\,18}$ 19_{11} 44_{22} 198_{12} $200_{21.\,22}$ u. s. w.

2) Die Partikeln entsprechen sich nicht immer genau. Wo man ܕܝܢ erwartet, steht ܓܝܪ u. s. w. Vielleicht ist ein, wenn auch geringer, Unterschied der Bedeutung in beiden Sprachen, sodass sich ܓܝܪ und *γάρ* nicht völlig decken. Deshalb wird an manchen Stellen die Übereinstimmung ungenau sein dürfen. Auch ein mehr oder weniger falsches Verständnis des Sinnes kann den Übersetzer veranlasst haben, bewusst eine andere Partikel zu wählen. Jedenfalls darf man nicht ohne weiteres schliessen, dass er thatsächlich so gelesen habe.

3) Kleine Wörter, die für den Sinn nichts austragen, werden fortgelassen, so sehr häufig: *τὶς*: 3_{26} 8_9 10_{18} u. s. w., ferner *καί* = auch; *ποτέ*; *εἶτα*; *τῶν* bei Redensarten wie *τίς* ‚*τῶν*‘ *ἐξ αἰῶνος*, *τίς* ‚*τῶν*‘ *ἐν στρατείαις* u. s. w.

4) Auf der anderen Seite werden bisweilen selbstverständliche Wörter hinzugefügt oder aus dem Vorhergehenden wiederholt, so: 9_8 *τοῦ παντός* + „Welt“; 9_{13} *ἕνα* + „Mensch“; 11_{11} *πλείους*

1) Beweise kann man im Lexikon unter den betreffenden Wörtern leicht finden.



+ „Söhne"; 68 1 *πρὸς γεωργίαν* + „erforderlich"; ferner: sehen + „mit den Augen"; hören + „mit den Ohren" u. s. w. *ὁ λόγος* wird, wo Euseb sein Buch meint, mit „unser Wort", und ebenso *ὁ σωτήρ* mit „unser Erlöser" durchgängig übersetzt.[1]) Dagegen ist die Sitte, Einen griechischen Ausdruck mit zwei syrischen Wörtern wiederzugeben[2]), in der Theophanie nicht nachweisbar.

---

1) Es sei hier bemerkt, dass das blosse ܦܪܘܩܐ = *ὁ σωτήρ*, wenn ich richtig beobachtet habe, überhaupt in der ganzen Theophanie nicht (oder höchstens ganz selten) vorkommt. Mir ist es nur in der Bedeutung *σωτήριος* und in Verbindungen wie ܦܪܘܩܐ ܕܟܠ u. s. w. im Gedächtnis. Vielmehr findet sich durchgängig ܦܪܘܩܢ oder ܦܪܘܩܐ ܕܝܠܢ. Beides heisst „unser Erlöser". Ich habe meist angenommen, dass jenes die Übersetzung von *ὁ σωτήρ*, dieses von *ὁ σωτὴρ ἡμῶν* oder *ὁ ἡμέτερος σωτήρ* sei. Im allgemeinen wird dies wohl richtig sein, im einzelnen aber trifft es nicht immer zu, wie man aus dem Lexikon ersehen kann. Bei der Variantenvergleichung bitte ich dies zu berücksichtigen.

2) wie z. B. in der Schrift des Titus von Bostra gegen die Manichäer:

1 21	*λογισμῶν*	- 2 22	ܚܘܫܒܐ ܘܬܪܥܝܬܐ
2 20	*ἀδιόρθωτον*	3 27	ܬܘܪܨܐ ܘܐܫܘܝܘܬܐ
2 21 3 9	*ἀδικίαν*	-- 3 27 4 20	ܥܘܠܐ ܘܫܘܠܡܐ
2 23	*ἀπαγόρευσιν*	-- 3 28	ܬܘܚܠܬܐ ܕܦܘܣܩܐ
2 39	*παιδαγωγηθῆναι*	— 4 10	ܡܬܪܣܝܢ ܘܡܬܕܒܪܝܢ
3 5	*διέβαλον*	— 4 15	ܒܕܠܘ ܘܦܠܓܘ
3 7	*συνέχεαν*	= 4 18	ܢܣܒܘ ܘܟܠܠܘ
3 15	*ὑπέρογκον*	-- 4 26	ܪܒܐ ܘܡܣܓܝܐ
3 21	*διαβολήν*	4 33	ܬܒܪܘܠܗ ܘܢܝܪܗ
3 22	*διοικήσεως*	= 4 34	ܟܠܠܘܬܐ ܘܡܕܒܪܢܘܬܐ
3 23	*ἀναπόδεικτον*	5 1	ܕܠܐ ܦܘܫܩܐ ܘܕܠܐ ܬܚܘܝܬܐ
3 30	*καλῶς*	= 5 8	ܫܦܝܪ ܘܟܘܠܝܬܐ
3 30	*οἴχεται*	-- 5 8	ܒܛܠܐ ܘܡܬܚܒܠܐ
	u. s. w.		u. s. w.

Die Möglichkeit soll nicht bestritten werden, dass Derartiges in der Theophanie hin und wieder sich auch findet (vgl. zu 176 24). Wohl aber lässt sich dies nirgends mit Sicherheit ausmachen. Nebenbei bemerkt folgt aus dieser Thatsache, dass die Übersetzer beider Schriften verschieden sein müssen.

5) Statt des Plurals bietet der Syrer ausserordentlich häufig den Singular; manchmal muss es an den Abschreibern liegen, die die Punkte vernachlässigt haben, manchmal aber ist es eine Freiheit des Übersetzers; vgl. 2 9 ܡܘܬܗܘܢ; 2 24 ܡܪܒܐ; 3 1 ܠܥܡܡܐ; 4 2 ܣܘܡܬܗܘܢ; 5 10 ܦܬܓܡܐ; 7 8 ܠܬܘܪܚܬܐ; 44 7 ܡܬܚܡܘܬܐ; 77 23 ܒܣܡܪܐ u. s. w. Oder aber umgekehrt statt des Singulars den Plural: 2 21 ܕܒܢܝ̈ܐ; 6 3 ܠܚܫ̈ܬܐ; 8 2 ܕܣܒܪ̈ܬܐ u. s. w.

6) Öfter ist ein ܘ hinzugesetzt, öfter wird es vermisst, besonders bei Aufzählungen, vgl. 2 18 3 26 4 1 6 10 8 5 u. s. w. Oder das Nebengeordnete wird untergeordnet, z. B. 96 19 ܕܟܣܝܐ = mit verborgener Kraft „und" unsichtbarer Hand; 101 7 ܕܦܓܪܐ = ‚καὶ' σαρκός; 186 25 ܕܦܓܪܢܐ u. s. w.[1])

7) Bisweilen schiebt Syrer ܐܝܬ ein, das im Griechen fehlt, z. B. 7 4 12 12 97 7 120 12 174 25 194 7 u. ö.; bisweilen, aber verhältnismässig selten, ܢܗܘܬܐ 187 8 197 19.

8) Zur Umschreibung von Verbalformen dient, wie es scheint, einmal ܚܒܪ 94 19, zweimal ܢܒܐ 2 13 100 18; um den Superlativ kenntlich zu machen, wird ܡܢ ܟܠ viel gebraucht; vgl. das Lexikon unter ܡܪܫ, ܡܝܬܪ, ܠܟܠ u. s. w.[2]) Um παν- in Zusammensetzungen wiederzugeben, ist ܡܟܠܐ angewandt u. s. w.

9) Auf Schritt und Tritt begegnen endlich Fälle, in denen der Syrer ein Substantivum in ein Adjektivum (und natürlich auch umgekehrt), ein Passivum in ein Aktivum, ein Adjektivum in ein Adverbium (sehr sonderbar 12 15 ܐܢܫܝܐܝܬ; 91 1 92 6 ܦܫܝܛܐܝܬ; 98 26 ܕܝܠܬܐܝܬ u. s. w.), seltener (es ist übrigens auch weniger Gelegenheit dazu vorhanden) Fälle, in denen er die Frage- in Aussagesätze (92 20 93 6 163 25 205 26), die indirekte in direkte Rede (besonders 207 1 ff.) verwandelt. Vereinfacht werden öfter Präpositionalausdrücke (z. B. ὁ δι' αὐτῶν λόγος = „ihr Wort", vgl. 105 8 207 24 208 5 209 9 u. s. w.) und Relativsätze (197 10 199 8).

In allen diesen Beispielen handelt es sich um Ungenauig-

---

1) Doch beachte man den eusebianischen Sprachgebrauch (Heikel LIII die ersten Zeilen).

2) Es ist möglich, dass auch ܟܠ allein häufig in freier Weise hinzugefügt ist. Mit Sicherheit wird sich das allerdings kaum ausmachen lassen. Doch ist hier Vorsicht am Platze.



keiten, die leicht begreiflich und entschuldbar sind, weil sie selbst bei der peinlichsten Sorgfalt kaum vermieden werden können. Dagegen sind etymologische Übersetzungen weniger erlaubt, weil sie im Grunde doch auf ein mangelndes Verständnis zurückgehen. Gegen die Zerlegung von *οὐδείς* in *οὐδ'-εἷς* (vgl. Lex. unter ܘܐܦܠܐ ܚܕ) lässt sich allerdings nichts einwenden. Die etymologische Wiedergabe der musikalischen Ausdrücke *διάτονος* und *διεζευγμένα* 5_{13} war am Ende nicht zu vermeiden. Allein Wörter wie *ἔφηβος* 65_{15}, *ἄθυρος* 90_{10}, *ἀμέλει*(?) 155_{18}, *προαλές* 186_{26} hätten besser übersetzt werden können.

Eine völlige Freiheit hat sich häufig der Übersetzer in der Reihenfolge der aufzählenden, mit „und" verbundenen Wörter (Substantiva und Adjektiva) erlaubt[1]) vgl. 64_{17} $67_{17.\ 21}$ 86_{24} 90_{17} 95_{25} 102_{8} 111_{21} u. s. w. Bisweilen zieht er die Adjektiva gänzlich willkürlich zu einem Substantiv, zu dem sie nach dem Urtext nicht gehören, bisweilen verderbt er gar die Satzkonstruktion, z. B. 93_{10} 96_{7} u. s. w.

Mitunter hat der Übersetzer die Bedeutung einzelner Wörter im Zusammenhang nicht richtig erfasst, mitunter auch Verwechslungen begangen, so 4_{14} *κόσμος*: „Welt" (sollte „Ordnung" heissen); 5_{22} *ἐργαστήριον*: Kunst (statt: Kunstwerkstatt); 13_{19} *ποιότης*: Werk (statt: Eigenschaft); 42_{18} *ὁλκός*: schwer (statt: fortziehend); 44_{4} 89_{8} 119_{12} *διδασκαλεῖα*: *διδασκαλία*; 64_{13} *τῳ*: *τῷ*; 94_{18} *κατάλληλος*: einander (statt: entsprechend); 99_{6} *διατριβή*: Lebensweise (statt: Wohnung); 143_{23} *χράω*: *χράομαι*; 145_{19} *ἐγχειρίζομαι*?: wollen (statt: anvertraut werden); 187_{17} *τὴν ἀρχήν*: am Anfang (statt: überhaupt); 191_{20} *ἀνατείνεσθαι*: ausstrecken (statt: drohen); 203_{1} *ἔνδειξις*: Beweis (statt: Anklage) u. s. w. Einer Unaufmerksamkeit werden auch zugeschrieben werden dürfen die Verwechslungen von *παλινῳδίαν* 94_{8} mit *παλιγγενεσίαν*; von *μεταβαλομένας* 96_{1} mit *μεταλαβομένας*; 97_{18} *παραγκωνισάμενος* mit *παραγωνισάμενος*; 100_{20} *πλήκτρῳ* mit *πηκτῷ*; 111_{5} *ὑποδεδεγμένους* mit *ὑποδεδειγμένους*; 179_{14} *μηλόβοτον* mit *μηλοβότην*. Doch ist nicht ausgeschlossen, dass der Syrer in einigen der angeführten Fälle thatsächlich so ge-

1) Bei der Variantenaufstellung ist dies daher sehr selten erwähnt. Eine besondere Schwierigkeit dagegen war dies bei der Abfassung des Lexikons. Es musste in jedem Einzelfalle erwogen werden, ob die Reihenfolge der Attribute u. s. w. im Syrer und Griechen sich entspricht.

lesen hat. Auf den Übersetzer muss man wohl zurückführen, wenn 89₂₂ 182₁₇ ein falsches ܡܢ steht, das veranlasst wurde durch das im Urtext vorkommende *ὑπό* beim Passivum, während dies doch bei der Übertragung ins Aktivum verwandelt wurde. Vielleicht gilt dies ebenso für einige der Stellen, wo ein „nicht" zu viel oder zu wenig im Syrer sich findet. Doch ist mit Sicherheit nichts darüber auszumachen.

Besonders beachtenswert ist noch die Thatsache, dass der Übersetzer Wörter falsch wiedergiebt, die er vorher schon richtig verstanden hat. So *διατριβή* 97₁₂ richtig = ܐܘ̈ܢܐ, 99₆ falsch = ܕܘܒܪ̈ܐ; *τὴν ἀρχήν* 184₁₉ richtig = ܠܡܪܫ, 187₁₇ falsch = ܒܫܘܪܝܐ; *κατάλληλος* 94₁₈ falsch = ܫܘ ܕܫܘ, aber wenigstens hinterher richtig 99₁₅ = ܦܐܝܡ und 150₁₂ = ܡܫܠܡܐܝܬ.

Im grossen und ganzen ist die griechische Vorlage, die der Syrer benutzt hat, vorzüglich gewesen. Denn die Zahl der Stellen, an denen man die uns überlieferten Urtexte durch ihn verbessern kann, steht in keinem Verhältnis zu derjenigen, die sich aus der Summe der Stellen ergiebt, welche man mit annähernder Sicherheit als Verderbnis des griechischen Textes beim Syrer feststellen kann. So 2₁₆ *χρυσόροφα* (auch griech. Var.) statt *χρυσόφορα*; 64₁₈ *ἀθανάτοις*? statt *θανάτοις*; 97₉ *οὐ ξένα* statt *πρόξενα*; 112₁₂ *πράξεως* statt *παρατάξεως*; 153₁₇ *τρόπον* statt *τὸν πρό*; 192₆ *ὁρᾶσθαι* statt *ὄνασθαι*; 196₃ *μαθητῶν* statt *μαθημάτων*; 197₂ *παραγγέλλοντος* statt *προαγγέλλοντος*; 203₁₉ *πρό* statt *πρός*. In einigen dieser Fälle wird es sich am Ende um ein Verlesen des Übersetzers handeln.

Damit ist ein Urteil über die syrische Übersetzung der Theophanie möglich. Sie verdient trotz der mancherlei Mängel volles Lob wegen ihrer peinlichen Akribie und Treue, die kaum grösser sein könnte. Aus diesem Grunde ist sie äusserst wertvoll für uns dann, wenn wir das griechische Original besitzen d. h. für die Textkritik, zumal sie, wie ihr Alter [1]) vermuten lässt und wie die Thatsachen lehren, einen bedeutend besseren griechischen Urtext kannte, als er uns heute zur Verfügung steht. Dagegen ist sie,

---

1) Die Handschrift, in der die syrische Theophanie enthalten ist, will (nach Lee, Übersetzung S. XII) aus dem Jahre 411 n. Chr. stammen. Sie ist in der Stadt Edessa geschrieben (ib.), wo auch wohl die Übersetzung entstand (vgl. u. zu Σ 86).



wie jede Interlinearübersetzung, als sprachliche Leistung ungenügend und bereitet der Enträtselung des Sinnes und Zusammenhanges — namentlich ohne den Urtext — die grössten Schwierigkeiten. Daher ist sie für die Exegese ziemlich unbrauchbar. Man kann sie freilich übersetzen, aber die Gewähr, dass man richtig verstanden hat, ist selten gegeben.

Für die vorliegende Arbeit kommt es besonders auf die Verwertung der Theophanie zur Textkritik an. Bei der Aufstellung der Varianten war Folgendes zu berücksichtigen:

1) die Ungenauigkeit der Übersetzung; sie ist oft auf den ersten Blick erkennbar, wenigstens wenn man sich in die Art und Weise der Wiedergabe vertieft hat. Wo demnach die Übereinstimmung beider Texte ohne weiteres durchsichtig ist und auf der flachen Hand liegt, erschien es unnötig, diese Differenzen anzuführen. Man hätte sonst noch einen Band füllen können, ohne eine wertvolle Arbeit zu liefern. Zum Ersatz dafür sind oben die zusammenfassenden Beobachtungen gegeben. Falls ungenaue Wortübersetzungen mehr als einmal sich finden, sind sie bei der Einzelstelle nicht notiert, sofern nicht irgend ein besonderer Anlass, etwa eine innergriechische Variante, es verlangte. Sie sind vielmehr als stereotyp aufgefasst und daher aus dem beigefügten Lexikon zu ersehen, das man also beständig zu Rate ziehen muss. Sehr schwierig ist der Fall, wo einzelne Ausdrücke zwar sachlich, aber nicht wörtlich sich decken. Hier ist eine Entscheidung oft ganz unmöglich. Denn zweifellos hat der Übersetzer häufig griechische Phrasen frei nach seiner eigenen Sprachweise wiedergegeben, wie man aus den griechischen Fragmenten der Theophanie erhärten kann. Aber wo diese fehlen, wird man nie mit Sicherheit behaupten können, dass eine freie Übersetzung vorliegt. Denn

2) war zu beachten, dass Euseb die Gewohnheit hatte, bei Selbstcitaten stilistisch zu ändern und zu bessern. Das ist sonst schon nachgewiesen (vgl. Heikel S. XXIX) und geht auch aus dieser Arbeit hervor. Aber die Veränderungen sind manchmal so geringfügiger Natur, dass es schwer sein dürfte, sie aus einer Übersetzung immer richtig zu erkennen. Bei sachlichen Unterschieden ist dies eher gewährleistet als bei Sinnvarianten, zwischen denen, selbst wenn sie griechisch vorliegen, nach dem Syrer zu entscheiden öfter ganz unmöglich ist. Eingegangen ist daher auf



diese nur in den Fällen, wo das zu Grunde liegende griechische Wort mit annähernder Sicherheit bezeichnet werden konnte. Das Schweigen gilt als non liquet.

3) war jedesmal die Möglichkeit zu erwägen, ob nicht der Syrer etwa den griechischen Ausdruck missverstanden und daher zu seiner Übersetzung gekommen sei, oder ob nicht vielleicht einer der beiden, am Ende gar beide Texte verderbt seien.

Aus dieser Übersicht ist klar, dass eine Fülle von Möglichkeiten vorliegt, um eine Verschiedenheit beider Texte zu erklären. Man ist keinen Augenblick vor dem Straucheln bewahrt. Daraus folgt — und das darf man nie aus dem Auge verlieren —, dass sich mit absoluter Sicherheit hier überhaupt nichts ausmachen lässt. Es kommt auf das Taktgefühl an, wie weit man das Wahrscheinlichste herauszufinden vermag. Jede Variante, die im Folgenden aufgestellt ist, verlangt ein „Vielleicht" hinzugedacht, auch wo dies nicht ausdrücklich bemerkt ist. Jede Variante hat nur bedingungsweise Geltung: „wenn" der Syrer genau übersetzt hat u. s. w.[1])

Für mich bedeutet also Variante nie die Konstatierung der Thatsache, dass der Syrer so gelesen hat, sondern dass er sich so ausdrückt, als hätte er so gelesen. Das gilt auch in den Fällen, wo die Variante nicht auf deutsch, sondern auf griechisch angegeben ist. Es schien nämlich häufig nützlicher, die Abweichung in dieser Weise festzustellen, weil es vielfach bedeutend einfacher war und weil es meist dem Urtext näher führte. Denn wie sollte man sonst klar machen, dass der Syrer *οἰκουμένη* und nicht *γῆ*, dass er *φωνή* und nicht *λόγος*, dass er *γέννημα* und nicht *υἱός* u. s. w. las? Aber apodiktische Gewissheit ist auch hier ausgeschlossen. „Der" Urtext ist für uns immer unerreichbar. Wir können nur versuchen, ihm so nahe wie möglich zu kommen[2]). Unter den aufgestellten Varianten sind

1) Vgl. auch V. Ryssel: Über den textkritischen Wert der syrischen Übersetzungen griechischer Klassiker. II. Teil S. 3 ff. Programm des Nicolaigymnasiums. Leipzig 1881.

2) Von hier aus ist auch zu beurteilen, wenn versucht worden ist, kleinere Partien, von denen einige abgerissene Bruchstücke aufgetrieben werden konnten, griechisch zu rekonstruieren. Als Absicht war überdies massgebend, hierdurch ein besseres und leichteres Urteil namentlich über das Verhältnis der Theophanie zur Laus und über den Verfasser zu ermöglichen.



demnach viele Scheinvarianten, die in keinen Text aufgenommen werden dürfen. Zwischen beiden reinlich zu scheiden, war nicht der Zweck dieser Arbeit. Sie wollte nur das Material vorlegen, dagegen bleibt die Sichtung den späteren Ausgaben, der Demonstrationen auf der einen, der Theophanie auf der anderen Seite, vorbehalten.

Schriftcharakter der syrischen Übersetzung.

Die Schreibweise der Theophanie ist sehr ungenau. Denn bald fehlen bald stehen die Pluralpunkte, der Feminin- und Participialpunkt, bald richtig und bald falsch. Zwischen ܗܘ und ܗ̇ܘ, zwischen ܘܠܐ und ܘ̇ܠܐ u. s. w. ist oft nicht, oft falsch unterschieden. Diese Fehler sind so häufig und andererseits so klar, dass sie meist nicht korrigiert sind. Ausgenommen in den Fällen, wo es für den Sinn wesentlich war, und namentlich wo Lee infolgedessen unrichtig übersetzt hat.

Besonders beachtenswert ist die äusserst defektive Schreibweise wie ܪܘܫܢܐ 6₂, ܡܬܘܫܒ 9₁₄ u. ö., ܡܬܘܫܒܐ 34₅, ܡܬܘܠܠܐ 36₂₂, ܡܬܢܝ 92₁₁, ܡܬܘܡܪ 130₅. ₆ u. s. w. Man kann eine Fülle von Beispielen aus dem Lexikon entnehmen[1]). Es ist falsch, wenn man mit PSm dies alles verbessern oder gar, wie mir einmal bei ihm aufgefallen ist, besondere Formen annehmen wollte, die sonst nie existieren. Hierher ist am Ende auch zu rechnen die (in diesem Falle aber kaum erlaubte) Schreibweise von ܡܬܠܒܪܝܡ 178₂₅ statt ܡܬܬܠܒܪܝܡ, oder von ܡܥܬܗ 109₅ statt ܡܘܥܬܗ, von ܘܬܠܠܥܬܐ 179₁₃ statt ܘܬܠܠܘܥܬܐ und von ܥܪܒܘܬܐ 99₂₅ statt ܥܪܘܒܘܬܐ; vgl. ferner ܡܬܠܠ, ܬܠ, ܪܥ. Nur ܐܫܝܬܐ ist öfter plene geschrieben statt ܐܫܝܪܬܐ z. B. 174₇ 197₁₂ 208₁₉; vgl. auch ܟܢܫܐ statt ܟܐܪܐ 65₇. Höchst eigentümlich ist ferner das häufiger vorkommende ܣܘܪ̈ܕܢܐ statt ܣܘܕܪ̈ܢܐ 7₆ 42₁₈ 69₂₁. Hier überall Schreib- oder Druckfehler anzunehmen, ist kaum erlaubt. Es wird sich vielmehr um eine Erleichterung der Aussprache handeln wie bei den Eigennamen ܐܪܓܘܠܐ und ܐܪܓܘܠܝܣ 65₁₁. ₁₂. ₁₄ statt Ἄγραυλος und Ἀγραυλίς und wie

1) Vgl. besonders auch die Eigennamen! Wie viel freilich von allen in diesem Abschnitt angeführten Dingen auf Rechnung des Herausgebers zu setzen ist, kann nur durch eine neue Kollation entschieden werden.

bei ܬܪ̈ܥܐ statt שער. Auf einen Sprechfehler ist es wohl auch zurückzuführen, wenn ܫܘܝܢ, das 1 17 44 2 86 22 209 23 richtig steht, an anderen Stellen: 18 7 20 24 86 16 87 10 88 8 durch ܣܘܝܢ ersetzt oder wenn *δόγμα* stets mit ܬܠܘܒܐ wiedergegeben ist[1]).

Ausserordentlich häufig sind folgende Fehler:

1) Verwechslung von Maskulinum und Femininum: 5 20. 22 20 9 29 10 30 8 47 16 50 7 98 21 115 26 132 4 140 16 u. s. w.

2) Auslassung von einzelnen Wörtern, namentlich ܠܐ 14 10 56 2 u. s. w., von einzelnen Buchstaben 3 11 12 15 107 14 u. s. w. und sogar grössere Lücken wie 53 17 107 13 und 190 26.

3) Verwechslung einzelner Wörter wie 53 3 76 22 113 3 u. s. w.

4) Unter den Buchstabenverwechslungen, die vielleicht zum grössten Teil auf den Herausgeber zurückgehen, sind besonders beachtenswert:

a. ܠ und ܒ 30 5 42 23 175 3
b. ܝ und ܕ 64 24 88 5 94 5 150 8 169 6 207 5
c. ܒ und ܕ 98 1 135 5 176 14
d. ܫ und ܣܝ 67 18 71 8 72 14 79 16
e. ܡ und ܣ 153 5 188 15
f. ܕ und ܪ (sehr häufig).
u. s. w. u. s. w.

Es ist unmöglich, alle diese Fehler dem Übersetzer zur Last zu legen. Vielmehr muss man annehmen, dass die syrische Theophanie, so wie sie uns heute vorliegt, schon durch zwei oder drei Hände gegangen ist. Zieht man den besonderen Charakter der syrischen Schrift in Betracht, die zu Verwechslungen genug Anlass bietet, so wird man dennoch sagen müssen, dass die Überlieferung der Übersetzung gut ist.

Vollständigkeit der syrischen Übersetzung.

Angelo Mai hat die Behauptung aufgestellt, dass die syrische Theophanie nur ein Bruchstück sei der unter diesem Namen verfassten Schrift Eusebs. Aber Heikel verneint dies mit Recht.

---

1) Ebensowenig darf man wohl korrigieren, wenn ܟܠܝܠܘܬܐ 41 22 78 25 als Maskulinum behandelt ist, ähnlich wie ܡܠܬܐ.



Aus der S. 1—34 gegebenen Inhaltsübersicht geht hervor, dass Buch I—III ein geschlossenes Ganze bilden, während Buch IV und V zwei lose Anhänge sind. Deswegen aber darf man noch nicht leugnen, dass das Ganze Ein Werk sei, wenigstens im Sinne Eusebs. Denn dieser Schriftsteller hat manche nur zusammengestückelte Sachen veröffentlicht. Davon zeugen die Demonstrationen und Präparationen und mehr oder weniger auch die Kirchengeschichte[1]).

Vielleicht ist Angelo Mai durch das vierte Buch auf seine Behauptung gekommen. Denn die meisten Stücke der Katenen, die uns unter dem Namen der Theophanie Eusebs überliefert sind, müssten bei ihrem exegetischen Charakter hierhinein gehören. Nun ist in der That das vierte Buch fast völlig dispositionslos. Teilweise fehlt, abgesehen von den Überschriften, jede äussere Verbindung. Man vergleiche den Übergang von c. 11 zu 12, von 23 zu 24, von 25 zu 26 u. s. w. Am Anfang kann man zur Not c. 2—12, 13—23, 24—28 als zusammenhängend auffassen, aber im letzten Teil bei c. 29—35 ist es kaum möglich. Warum z. B. c. 35 nicht direkt an 30. 31 angeschlossen ist, warum c. 29 und 34 auseinander gerissen sind, bleibt einigermassen unklar. Es wäre also an und für sich denkbar, dass der Übersetzer hier seine Vorlage gekürzt hätte.

Allein man erwäge, dass überall da, wo wir den Syrer sonst kontrollieren können, seine Zuverlässigkeit und Treue bis ins kleinste hinein erkennbar ist. Mit Sicherheit lässt sich kaum Eine absichtliche Änderung, sei es aus dogmatischen oder sonst welchen Gründen, nachweisen. Warum sollte er denn im vierten Buche gestrichen haben? Als Ursache wüsste ich höchstens die Langeweile zu vermuten, die mich wenigstens beim Lesen desselben erfasst hat. Aber unser Geschmack ist nicht massgebend. Eher im Gegenteil! Denn es ist doch höchst auffallend, dass von der

1) Daran, dass Euseb selber die Theophanie verfasst hat, ist m. E. nicht zu zweifeln. Gedanken oder Ausdrücke, die nicht von ihm herrühren können, die einem andern Schriftsteller zugeschrieben werden müssen, lassen sich nicht nachweisen. Im Gegenteil, auf Schritt und Tritt wird man an andere Stellen in Eusebs Schriften erinnert. An einen griechischen Kompilator (ein syrischer ist gänzlich ausgeschlossen), etwa an einen Schüler Eusebs zu denken, verbietet doch wohl unter anderem die Art, wie das fünfte Buch eingeführt wird. — Übrigens ist die Theoph. nach II 14, wo die Phönizier als „unsere Nachbarn" bezeichnet werden, ebenso wie der *Βασιλικός* in Palästina abgefasst.

ganzen Theophanie fast nur exegetische Bruchstücke im Urtext uns aufbewahrt sind. Und wenn man einmal so viel Bibelcitate, die in solcher Fülle teils wörtlich teils paraphrasierend eingestreut sind, zu übersetzen anfing, warum sollte man dann nicht auch das Begonnene zu Ende führen?

Aber die Katenen verdienen überhaupt kein Vertrauen. Sie sind wenig zuverlässig. Greifen wir zum Beweise ein beliebiges Stück heraus: Migne 656_{18-44}. Die ersten drei Zeilen bis *γάρ* sind vielleicht aus dem Vorhergehenden zusammengezogen. Mit Z. 20 *τὸν πρότερον* beginnt die Übereinstimmung mit Demonstrationen III 5_{81} und Syrer 197_{23}: Z. 25 in Migne *ἀλλ'* — 27 *κατεχρήσατο* fehlen sowohl in Σ als D. Nach 29 *γινόμενος* fehlt in M: *ἐπάκουσον γοῦν ὅπως διαρρήδην* (ΣD). Nach 32 *ὀνόματι* fehlt wiederum ein Satz, den D 181_{7-11} und Σ bieten. Dagegen hat weder D noch Σ die Worte M 32 *ἐλέγχων* — 34 *ἰατρεύσαντος* gelesen. Hinter M 36 *ὄνομα* ist eine grosse Lücke: D 181_{13-19} = Σ, ebenso M 37 *ἐπιεικείας*: D 181_{20} *τὸ φιλάληθες* — 21 *ἀπεκάλει* = Σ. Diese Zusätze und Auslassungen in der griech. Theophanie gegenüber Demonstrationen und Syrer beweisen aufs klarste, dass die Katenen gänzlich willkürlich mit ihrem Texte umgehen. Während der Syrer durchaus nicht immer die Sprüche vollständig anführt, sondern bisweilen auch in verkürzter Form — also offenbar seiner Vorlage entsprechend —, so gilt vor allem von den Katenen, dass sie entgegen dem Syrer und damit auch dem Original der Theophanie die Bibelcitate häufig nur andeuten. Man vgl. M 629_{33} 632_{40} 636_{28} 644_{3} 645_{13} $648_{17.40.41}$ $649_{2.25}$ $652_{40.51}$ u. s. w. Ein anderer Beweis für das Eindringen nichteusebianischer Fragmente in thatsächlich eusebianische Citate ist unten zu Σ 124 gegeben. Überdies sind so viel Stellen in den von Mai als eusebianisch ausgegebenen Stücken doppelt, manchmal sogar dreifach exegesiert, dass sie unmöglich alle ursprünglich in der Theophanie gestanden haben können. Demnach sind diese Fragmente nur da als echt zu bezeichnen, wo sie durch den Syrer beglaubigt werden[1]).

Dies Resultat könnte nur dann angefochten werden, wenn Conybeare (Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft. 2. Jahr-

1) Vielleicht sind umgekehrt in den Katenen bei genauerem Nachforschen noch einige Bruchstücke der Theoph. zu entdecken, die als solche nicht gekennzeichnet sind.



gang. Giessen 1901, S. 289 ff.) Recht hätte, dass der Übersetzer der Theophanie die Bibelcitate aus der Pešittha abgeschrieben hätte. Aber eine genaue Vergleichung lehrt, dass davon keine Rede sein kann. Beide Texte weichen fortwährend von einander ab, wie auch unten teilweise konstatiert ist. Es liessen sich sogar eigentümliche stilistische Unterschiede aufstellen nach dem doch verhältnismässig geringen Identitätsumfang; z. B. die Bevorzugung des Infinitivs durch Peš. u. s. w. Dass Σ vielleicht durch Reminiscenzen beeinflusst wurde, soll damit nicht geleugnet werden, vgl. z. B. die auffallend übereinstimmende Wiedergabe von ζωγρέω.

Textvergleichung der syrischen Theophanie mit den griechischen Parallelen.

Das erste Buch.

Σ 1[1]—2[7].

Σ 1[9] ܬܬܪܟܒ ܒܐܩ̈ܦܣܝܗ etwa = *σφηνοῦσθαι.* Demnach nicht „can be constructed with its appurtenances", sondern „noch ⟨kann⟩ ein Schiff schön durch Pflöcke zusammengefügt werden ohne einen Schiffszimmermann". Vgl. Praep. VII 3 S. 301 d. Dem. IV 5 S. 151 c. [15] ܕܬܩ̈ܠܐ nicht „the weight of the mountains", sondern „und ferner noch dazu ⟨achten sie nicht⟩ auf die Gewichte, die ⟨sich zeigen⟩ in den gleichen Schwankungen der Ausdehnungen der Tage und Nächte". Die Worte beziehen sich auf die Tag- und Nachtgleichen im Frühling und Herbst; vgl. Laus 208 26 *ἰσοῤῥόποις ταλαντεύσας ζυγοῖς.* [18] ܕܠܗܘܢ „their several senses" ungenau, vielmehr: „und auf ihre eigenen Sinne" (der Leugner der Vorsehung). ‖ 2[7] ܐܚܪ̇ܢܬܐ nicht „extreme", sondern „ein anderer".

Σ 2[8]—13[22] = Laus 225[27]—235[12].

L 225[32] *εἰ μὴ τῷ λόγῳ .... παρέστη* „wenn nicht das .... Wort Gottes gewollt hätte, dass sie entstünden" (vgl. dieselbe freie Übersetzung Σ 100 18). 226[2] *ὀρόφους*: ܘܡܫܛܠܠܘ̈ܪܐ, aber lies ܡܛܠܠܘ̈ܪܐ mit Bernstein ZDMG 6 357. [8] *πολυχρώμους καὶ πολυανθεῖς* lies ܦܠ̈ܐܐܬ statt ܦܠܐܘܬ. [4] *χρυσόφορά τε δαιδάλματα* „Dächer, die bunt sind an Gold" Σ = *χρυσόροφά τε ποικίλματα* (vgl. Σ 3 14 ܨܒ̈ܬܐ = *δαιδ.*). [6] *ἐπηγορίαν* Σ *εὐηγορίαν.* Vgl. Lat. laudem nomenque. [10] *οὐδὲν καὶ* Σ „in nichts nicht einmal" verstärkend. [11] *ἐπιστή-*

μονα τῆς σοφίας „und sich wundern über den, der es (das Instrument) versteht und über seine Weisheit". Σ wohl frei wie Lat. „ob hanc scientiam". ‖ [18] *τὸ σύμπαν τόδε* = ܗܘ ܗܢܐ ܟܠ. „Demgemäss aber sollten wir auch als Ursache von eben diesem Ganzen, das sie (= man) mit den Augen ihres Leibes sehen, weder Sonne noch Mond . . . setzen." [20] *μηδὲ μὴν κτλ.* stimmt mit Σ „aber nicht (*μὴν* bleibt unübersetzt) darf man sie nach der Ähnlichkeit (= *ὁμοίως*) eben ihres (= *τῷ τούτων*) Werkmeisters und Schöpfers ehren und anbeten". Das überlieferte *μνήμην* ist wohl am leichtesten in das auch sonst vorkommende *μὴ μὴν* zu verbessern. [24] *θεολογεῖν* sonst durch ܒܪܟ wiedergegeben. ܗܠܠ = *εὐλογεῖν*? *ἐπὶ* drückt Σ nicht aus, da man sonst ܒܦܓܪܗ erwarten würde. „Weil auch keiner jemals den Leib eines weisen und verständigen Mannes, seine Augen u. s. w. weise nennen würde." Übrigens braucht Euseb in solchen Fällen, soweit mir bekannt, *ἐπὶ* c. Gen. vgl. Dem. IV 5_{4}, aber der Syrer ist auch kaum ursprünglich. [27] *σοφὴν* ܚܟܡܬܐ, lies ܚܟܝܡܬܐ.

L 227[1] *τοῦ φιλοσόφου* auch von Σ gelesen. [6] *μονογενῆ* + „Wort", frei wiederholt. [8] *ἐξ αὐτοῦ* + *οἷα ἀπαύγασμα φωτὸς ἐκ τῆς αὐτοῦ θεότητος* Σ (vgl. L 202_{4}). [13] *φ. ο. ἀπρόσιτον* „wohnend in erhabenem Lichte, desgleichen es nicht giebt". Sollte es sich hier wie Σ 6_{23} um freie Übersetzung handeln oder liegt ein anderes griechisches Wort zu Grunde? Hoffm. denkt an eine griech. Glosse zur Tim.stelle *ἀπρόσιτον* = *ἀπρόσιχτον* (= *ἀπρόσειχτον*) = *ἀπροσείκαστον*. Aber Sicherheit ist nicht möglich. *θεῖοι*, lies mit Hkl. Ind. *ἱεροί*, da *ἱέρειοι* überliefert ist; vgl. L 231_{22} 240_{10} 248_{5} 256_{11}. Σ beweist nichts. [14] *ἥ δ'* + *οὐκ οὖσα καὶ* [15] *εἰκότως* + *ἄρα* wie L 245_{29}. | [17] *λόγου* < Σ [19] *ἀπολαύουσαν* = Dem. IV 6 S. 154c, Σ vielleicht *ἀπολαβοῦσαν*. Doch vgl. Σ 192_{5}. *ἁμωσγέπως* nicht ausgedrückt, liegt in ܐܟܘܬ. [28] *ἢ* < Σ mit Recht. Auch Wendlands Vermutung (Berl. Philol. Wochenschrift 1902 Nr. 8) zu dieser Stelle ist unmöglich und wird durch Σ nicht bestätigt. [31] *αὕτη* < Σ frei. [32] *κόσμον* = Ordnung, Σ missverstanden „Welt" (Lee). Dagegen ܒܠܝܠܐ Σ 4_{10} = *ἄλογος* wie unser „verwirrt" („konfus").

L 228[6] liest Σ zwar „und" vor *τῆς*, doch beweist das nichts,

da alle Ptc. aufgelöst sind. ‖ [11] *ἀναισθήτου*: ܣܟܠܐ „unverständig, thöricht", also = überliefertem *ἀλογίστου*. [14] *φθορὰς*: Σ Wechsel = *τροπάς*, überliefert *ὥρας*. [16] *γὰρ* < Σ frei. [20] *πλατείαις* Σ fälschlich Substantivum „mit der Breite gleichsam mit seinen Händen". [28] *διατόνοις*: Die Körper, die Saiten der grossen Weltengeige, hat der Logos sich befestigt und „schön (= *εὖ μάλα*) mit den Ausdehnungen (= *τοῖς διατόνοις*) das Gesonderte (= *τὰ διεζευγμένα*) verbunden und (= *συνάπτων*) gestimmt (= *ἀνακρούεται*)". Ob der Übersetzer oder seine Leser das verstanden haben, ist sehr fraglich; sein griechischer Text aber war identisch mit dem unsrigen. [29] *νηκτῶν φύσιν* Σ scheint den Artikel (*τὴν*) gelesen zu haben. Statt ܗ̇ܢܝܢ schreib ܗܠܝܢ oder ܗ̇ܢܘܢ; ebenso Σ 5_{22}.

L 229[1] *ἐργαστηρίῳ* „durch die Kunst" Σ schlecht trotz PSm, nach dem es „magis sonat". *ἐργασίᾳ* kann er wegen ܠܓܘ = *ἔνδον*, das zum Folgenden gehört, nicht gelesen haben. Vielleicht zu korrigieren in ܒܝܬ ܐܘܡܢܘܬܐ. [5] *εἶθ'* < Σ frei ‖ [8] *σχήμασι* = Σ richtig. Die Farbenverschiedenheit wird durch *ὡραίοις ἄνθεσιν* ausgedrückt. [11] *πᾶσαν κτλ.*: „dass seine Energie jeden menschlichen Verstand weit (= *ὑπερ-*) übertrifft, ist klar". Vielleicht + *δηλαδή* (vgl. Lex. unter ܠܐܝܬ). [16] *σώματι* „und in den Körpern mit vergänglicher Hyle mischten". Trotzdem ist zu lesen *ἐπὶ γῆν καὶ σώματα, ὕλῃ τε φθ.* wie überliefert ist. Denn es giebt Eine Hyle, aber viele Körper vgl. L 227_4 229_{23} 241_{26}. [24] *πάντῃ* + *ὁμοῦ*. [28] *φῦναι* = ܗܘ, wie 6_{17} = *ὄν*; 6_{25} = *τυγχάνει*. Doch ist leicht ܗܘܐ vor ܐܫܬܠܡ zu verbessern. [29] *ἐν κτλ*: „er sitzt in der Verborgenheit (= *ἀπορρήτοις*) und Verstecktheit, wo er gerade wegen der Höhe seines Anblicks unerreichbar ist". Σ frei? *διὰ παντὸς* scheint er nicht gelesen zu haben. ‖

L 230[3] *θεοῦ λόγος*: Σ wie HSS *θεὸς λόγος*. [4] *δίκην* = ܒܐܣܩܡ vgl. PSm s. ܐܣܩܡ. Hoffm. erklärt es aus *ܒܣܩܡ = *δίκην*, vielleicht mit Vorschlagsalif. Nach dem Vergessen des Ursprungs ward ܒ als Zeichen der Präposition wie in ܒܣܘܣܬ von neuem hinzugefügt. [8] *δ'*, das Hkl streichen will, drückt Σ durch ܘ aus, wie häufig. [9] *ὑπάρχων μόνος*: *καθιδρυμένος* Σ wie Th. gr. Man beachte, dass *καθ.* nicht statt *ὑπ.*, sondern statt *ὑπ. μόνος* steht. Da der Schluss verdächtig ähnlich und



die Zahl der Buchstaben die gleiche ist, so ist vielleicht eine griechische Textverderbnis vorhanden. [11] *ἀρρήτῳ — ἀκατονομάστῳ* < Σ mit Th. gr. [20] *δι' ἀέρος πληττομένῃ* „durch das Schlagen der Luft" frei. [27] *τε*: Σ *δὲ* wohl besser.

L 231[1] *λῆξις* „Natur" (120₁₃ ܡܕܝܢܘܬܐ). ‖ [6] *ἐνθένδε* = ܡܢ ܠܗܠ. Dann ist natürlich ܒܡܫܘܚܬܐ ܚܠܦܐ zu lesen. [7] *ἀμειβόμενος*: „die Sitten und Gebräuche mit Unterschied fortpflanzend". Frei (abwechseln = folgen lassen). [18] *καὶ μετ' αὐτὸν* hat auch Σ gelesen. *κοινὸς* < Σ. Sollte ܕܟܠܗܘܢ aus Zufall ausgefallen sein infolge des inhaltlich gleichen ܕܟܠ? [18] *κηδεμών* = ܡܦܠܚܢܐ, also nicht ܡܦܠܚܢܘܬܐ (Bernstein) zu lesen. [19] *μονογενής* + *θεοῦ υἱός* Σ. Kommt *μονογ. θεός* sonst noch bei Euseb vor? Mir ist nur *θεὸς γεννητός* Dem. IV 2₂ bekannt. Auf jeden Fall scheint mir das von Hkl hinter *θεός* gesetzte Komma unrichtig, wenn man Stellen vergleicht wie *μόνον γεννητὸν θεὸν ἐκ θεοῦ* D IV 3₁ *μονογενῆ ὄντα, λόγον τε καὶ θεὸν ἐκ θεοῦ* D IV 3₁₃, *μονογενῆ τε υἱὸν καὶ θεὸν ἐκ θεοῦ* D VI 1₁. Danach ist zu interpungieren: *οὗτος μονογενής, θεὸς ἐκ θεοῦ γεγεννημένος, λόγος*. Da Σ dies nicht verstand und *μονογ. θεὸς* ihm anstössig war, ergänzte er *θεοῦ υἱός*. [22] *ὃ γέγονε* < Σ. Beachte Var. und Dem. V Prooem. 33. [23] *φυτουργός*: ܦܘܪܩܢܐ „Erlöser". Gleich darauf *φύσει* = ܡܦܪܩܢܐ; lies also ܦܘܪܥܢܐ von ܦܪܥ protulit, vgl. PSm. [25] *τοῦ παντὸς* „zu jeder Zeit" = *διὰ παντὸς* [27] *τοιοῦτον* Σ drückt nur *τὸν* aus. [28] *ἐπέκεινα*: *ἀνωτάτω* Σ, doch ist wahrscheinlich ܕܠܥܠ in ܕܠܗܠ zu verbessern.

L 232[8] *καὶ τὰ πάντα ζωογονοῦντα* < Σ. Dafür etwa: *αὐτὸν δὲ ὄντα ἄϋλον* ‖ *καὶ ἀσώματον καὶ σοφὸν μὴ ὡς ὑφ' ἑτέρων σεσοφισμένον, αὐτὸν δὲ τὴν σοφίαν καὶ αὐτὸν τὴν ζωὴν καὶ αὐτὸν τὸ φῶς καὶ γέννημα κτλ.* [19] *ἤ*: statt dessen Σ etwa: *καὶ τὰ σώματα διὰ παντὸς ῥευστῆς καὶ σκεδαστῆς φύσεως ὄντα* (vgl. L 227₉) *ἔκ τε μιᾶς ὕλης πεποιημένα* (227₄) *κατακερματίζων* („in viele Abschnitte schneiden" = *κατα-κ.* wie Σ 9₁₂ „ganz klein schneiden"; dem Sinne nach = vereinzeln, daher nicht *εἰς πολλά*) *καὶ πάλιν ἑαυτῷ θεοποιῶν τῷ λόγῳ. τούτου δὲ πολὺ χείρων ὁ καὶ τὸν γενητὸν τουτονὶ κόσμον ἀθρόον ὁμοῦ πάντα πολλῶν ἐκ μερῶν ὑφεστῶτα εἶναι θεὸν νομίζων κτλ.* [21] *εἰ δὲ σύνθετος*: *οὐδ' ⟨ἂν⟩ σύνθ.* Σ (vgl. Var. der

besten HS *οὐδ' ἀ-*). Dann Σ „sodass er eines anderen nicht bedarf“ = *οὐδ' ἑτέρου κτλ*? Wahrscheinlich hat er ungefähr Sinngemässes geraten, nachdem *εἰ δὲ* schon bei ihm in *οὐδὲ* verderbt war. Hkl's Text fasst jedenfalls den Gedanken bedeutend präciser. [22] *οὐδ' αὖ* „auch nicht wenn“ Σ also wie HSS *οὐδ' ἄν*. [24] *ὑφεστῶσα* + etwa: *τὸ γὰρ σύνθετον καὶ λυτόν ἐστι καὶ τὸ πολυμερὲς ἐξ ἀνάγκης ἀνόμοιον. τὸ δὲ διὰ παντὸς ἴσον καὶ ἀναλλοίωτον διὰ παντὸς ἁπλοῦν καὶ ἀσύνθετόν ἐστιν. τὸ δὲ σύνθετον ἐξ ἀνομοίων σύγκειται, τὸ δ' ἀνόμοιον καθ' ἑαυτὸ χεῖρόν τί ἐστι παρὰ τὸ κρεῖττον.* ‖ *εἰ γὰρ τὸ πᾶν κρεῖττον ἦν, ἴσον καὶ ὅμοιον, καὶ εἰ οὕτως εἶχεν, πάντως καὶ διὰ παντὸς καθ' ἑαυτὸ ἂν ἦν* (d. h. dann wäre es nicht in seinen Teilen, sondern ganz und gar, in jedem Stück sich selbst ähnlich). *οὕτω δὲ ἦν ἂν τὴν οὐσίαν ἁπλοῦν καὶ ἀμερές, ἀλλ' οὐδαμῶς ἡ φύσις τοιαύτην ἑαυτὴν παρίστησι τοῦ ὁρωμένου τῶν ὅλων κόσμου* (wörtlich „aber keineswegs zeigt sich diese Natur, wenn die Welt des Alls gesehen wird“ vgl. L 232_{25} und zur Übersetzung Σ 11_{7}f.). *αἰσθητὸς γάρ ἐστι καὶ μυρίων ἐκ μερῶν ὑφεστὼς καὶ σύνθετος ὥστε καὶ μυρία μέρη ἀμείβεσθαι, καὶ ὧδε* („und so“, Σ fälschlich „wo“ = „und hier“) *ἔχων καὶ ἐναντίαν φύσιν δέχεται. διὸ δὴ θνητῆς ὁμοῦ καὶ ἀθανάτου λογικῆς τε καὶ ἀλόγου* (vgl. die Übersetzung Σ 10_{21}f.) *ψυχρᾶς τε καὶ θερμῆς ὑγρᾶς τε καὶ ξηρᾶς οὐσίας* (vgl. L. 233_{2}) *ὅδε ὁ κόσμος κοινωνεῖ, ὅσων ἁπάντων ἐλεύθερός ἐστιν ὁ θεός. εἰ γὰρ ἡ τοῦ θεοῦ φύσις κτλ.* [25] *ἐπέκεινα* + *καὶ πορρωτάτω* [29] *οἷα* < Σ [30] *αἴτιον* + *αὑτοῦ* „er aber wird keine andere Ursache als Überschrift setzen denn sich selber.“ [31] *πρόεισιν* + *ἀπορρήτῳ καὶ ἀλέκτῳ βουλεύματι.*

L 233[2] *αὖ*—[3] *ταύτης* < Σ [4] *μεγάλου*: *τῶν ὅλων* [5] *οὐκέτ'* „auch nicht“ Σ frei [6] *ἀνακρούεται*: Σ hat *τὸ πᾶν* mit *σοφῶς* und *ἀνακρ.* mit *τῷ αὐτοῦ πατρὶ* verbunden und verstanden „weise in allem stimmt er sich (gleicht er) seinem Vater“ vgl. ܫܠܡ Σ 5_{13}. ‖ [8] *δ'* < Σ. Bei Euseb sind öfter die Sätze ohne jede Partikel aneinander geschlossen. [11] *συνέστηκεν εἷς* ebenso Σ „so auch bei diesem ⟨ist es der Fall⟩, dass aus vielen Teilen besteht Eine Welt.“ [14] *οὐχ ὁρᾷς* „Siehst du nicht mit deinen Augen, dass Ein Himmel die ganze Welt umgiebt, während (ܘ = ܟܕ) Myriaden Reihen von Sternen an ihm kreisen.“ Dieser Text, der vorzüglich den Sinn dessen, was



Euseb sagen will, ausdrückt, stimmt wörtlich weder mit L noch mit D überein. Da es aber ausgeschlossen ist, dass Σ aus der schlechten Lesart der D hervorgegangen sei, kann es sich nur um eine freie, dem Sinne nach richtige Übersetzung der L handeln, wie auch das Folgende lehrt. [17] *ἕνα* + *υἱὸν* Hkl (vgl. S. 358), aber ܛܠܝܐ, wenn es nicht überhaupt freier Zusatz ist, nur = *γέννημα* oder *ἔκγονος*. [24] *καταυγάζει* + etwa: *τί γὰρ ἔδει πολλῶν ἡλίων ἑνὸς ἄρκοῦντος εἰς τελείωσιν τῶν ὅλων; τί δὲ πάλιν πολλῶν ἔδει θεοῦ υἱῶν ἑνὸς δὴ μονογενοῦς ἀρκοῦντος εἰς τελείωσιν πατρὸς βουλημάτων; εἰ γὰρ γένοιντο πολλοί, ἢ ὅμοιοι ἂν εἶεν ἢ ἀνόμοιοι. εἰ δ' ὅμοιοι, μάταιον τὸ πλῆθος ἑνὸς δὴ τελείου καὶ παντοδυνάμου ἀρκοῦντος εἰς δημιουργίαν καὶ κατασκευὴν τῶν ὅλων. ὁ γὰρ θεοῦ λόγος καὶ ἡ θεοῦ σοφία καὶ τὸ φῶς καὶ ἡ ζωὴ καὶ πᾶν τὸ τοῦ ἀγαθοῦ πλήρωμα ἑνὸς ὄντος κατὰ τὴν οὐσίαν ἄχρηστον δὴ παρίστησι τὴν πολυπλήθειαν αὐτῶν* (genauer „zieht zum Unnützen eben die Zahl ihrer Vielheit"), *ἅτε μάτην καὶ οὐ καλῶς ὁμοίας δυνάμεως κοινωνούντων. εἰ δ' ἀνόμοιοι, δέοι ἂν γενέσθαι. καὶ τί ἔστι γενέσθαι παρὰ τὸ τέλειον καὶ παναλκὲς ἀνόμοιον ἀλλ' ἢ* (= ܐܘ vgl. L 244 12 = Σ 106 18) *τὸ ἀτελὲς καὶ ἐνδεὲς τὴν φύσιν; ἀλλ' οὐκ ἔστιν ἔκγονος θεοῦ ἀτελής. τέλειος ἄρα ὁ τοῦ θεοῦ μονογενής, οὐχὶ δ' εἰσὶ πολλοὶ θεοῦ λόγοι, ἀλλὰ θεὸς ἐκ θεοῦ* ‖ *παναλκὴς καὶ παντοδύναμος, ἓν ἀπαύγασμα φωτὸς τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ* (Hebr. 1 3), *ὡς τὰ θεῖα λόγια παραδίδωσιν, ἐπανορθώσεως χάριν* („zum Nutzen") *καὶ ἰάσεως πάντων τῶν γενητῶν ἀναγκαίως κατασταθείς, εἷς μὲν τὴν οὐσίαν ποικίλος* („zahlreich") *δὲ τὰς δυνάμεις* (vgl. L 232 5 f.), *μόνος ἀρκῶν εἰς τὴν τῶν ὅλων διακόσμησιν* (vgl. De Xenoph. Zen. Gorg. c. 3. Wendl.).

L 233[24] *ἐπεὶ κτλ*: Diesen Satz hat Hkl (S. XXXVII) als ein Muster der Unklarheit des Σ hingestellt. Aber das ist er — mit Hilfe des Griechischen — keineswegs: „weil (falsch an das Vorige angeschlossen) auch im Menschen Eine Seele und Eine vernünftige Kraft ist und sie zugleich die Fertigerin der vielen ⟨Künste⟩ ist, wenn eben dieselbe, um das Land zu bearbeiten, Schiffe herzustellen und sie zu lenken, und um zu bauen, viele (streiche das ܘ vor ܣܓ̈ܝܐܬܐ) Dinge lernt und thut; und Ein Verstand und ⟨Eine⟩ Überlegung im Menschen empfängt (das ܘ vor ܡܩܒܠ streiche) bisweilen Myriaden Lehren (also *μυρίας*



wie Var., wenn nicht Erleichterung), und eben derselbe misst das Land, beobachtet den Lauf der Sterne, überliefert Worte der Grammatik und der Rhetoren, wird (ܘܗܘܐ) ein Führer der Heilkunde in Lehren und in Werken der Hände (*ἰατρικῆς* hat Σ zu *προστήσεται*, wohl mit Recht, gezogen. Denn man würde nach der von Hkl, Ind. verstandenen Auffassung erwarten *καὶ ἔν τε μαθήμασι*. Die Heilkunde wird so in Theorie und Chirurgie geteilt) und bis jetzt hat niemals jemand gemeint, dass es viele Seelen in Einem Leibe gebe, noch auch sich gewundert (d. h. mit Verwunderung erwartet), dass es viele Wesen im Menschen gebe wegen des Empfanges vieler Lehren.“ Also die Vorlage von Σ stimmt genau mit dem jetzigen Text überein.

L 234[3] *ἀπαλύνας* l. ܪܟܟܗ statt ܪܟܒܗ. Übrigens ist ܒܬܐ genauer *βῶλον* statt *ὕλην*. [4] *ἄλλῳ* Σ Adverb frei. [5] *ὡσαύτως*: ܗܘܬ lies ܗܟܘܬ. Druckfehler? [6] *ἀλλ' οὐκ* so Σ, nicht *ἄρα*. *καὶ μέρη* < Σ kaum mit Recht, da sowohl Dem. IV 5₁₀ (∾) als auch Praep. III 13₆ es lesen, also lies + ܘܡ̈ܢܘܬܐ. [8] *μόνον* durch Σ bestätigt. [12] *θεολογεῖν* = ܢܬܢܐ (nicht = *ὁμολογεῖν* Lee) ‖ [18] *προσβολὴ* „So ist auch das Licht der Sonne eines und mit demselben Darauffallen bestrahlt es zugleich und auf einmal die Luft.“ Derselbe Text. Nicht „Anlauf“ (Hkl, Ind.). [21] *ἐναργῆ τῷ παντὶ* = Σ. [29] *ἔτι* „und“ Σ.

L 235[3] *οὐσιῶν* las Σ, obgleich er übersetzt: „Und die (lies ܘܠܗܠ) jenseits des Himmels und der Welt ⟨existierenden⟩ Kräfte der Engel und die Wesenheiten der verständigen und vernünftigen Geister füllt er mit Leben zumal“ u. s. w. Aber vgl. *στοιχείοις οὐσίας παρέχων*. Man darf *πνευμάτων νοερῶν τε καὶ λογικῶν* nicht miteinander verbinden, wie auch Hkl thut (Ind. unter *νοερός*). *νοερῶν* und *λογικῶν* sind vielmehr zu *οὐσιῶν* zu ziehen. So fordert es der Sprachgebrauch Eusebs; vgl. ausser den bei Hkl. unter *νοερός* angeführten Stellen noch Praep. VII 15₁₂.₁₅ 16₁ ff. Gemeint sind die Gestirnwesen. Euseb will sagen: Der Allkönig Logos füllt 1) die Kräfte der Engel, der Geister und[1]) der verständigen und vernünftigen Gestirnwesen mit Leben, Licht, Weisheit u. s. w. und giebt 2) den Ele-

1) Ob *καὶ* vor *νοερῶν* einzuschieben?



menten *οὐσίας* und den Körpern Mischung, Gestalt, Form u. s. w. Das hat Σ nicht verstanden, da er zum Objekt von „verfehlt nicht zu geben" dasselbe wie von „erfüllt" macht. Deswegen ist es auch wertlos, wenn er statt *στοιχείοις οὐσίας*: *στοιχείων οὐσίᾳ* übersetzt. [8] *ποιότητας* falsch „Werke" *ψυχαῖς λογικαῖς* = Σ. ‖

Σ 13[28]—15[4].

Σ 14[10] ܕܡܠܬܐ: *αἰσθήσει ἀλόγῳ* lies ܕܠܐ ܡܠܬܐ. Dies Citat aus Timaeus 27D auch Σ 53 17ff. u. ö. Woher stammt das unmittelbar folgende Citat: „Aber auch das Unsichtbare, so hat man schön gesagt, ist Eine Familie vernünftiger geschaffener Wesen (= *γενέσεις*) wie in dem Sichtbaren Eines die Natur des Körpers ist" etc.? [21] ܬܬܕܡܐ: Diese Stelle ist von Lee falsch wiedergegeben (vgl. P XV 15 3ff. und Krische, Forschungen. Gött. 1840. S. 371. Wendl.). Übersetze: „mag verglichen werden einer königlichen Stadt, in der Myriaden Bürger leben, in der teils königliche Paläste abgesondert sind: die königlichen Gemächer im Innern (ܘ vor ܗܢܘܢ zu streichen), in welche die Meisten (*οἱ πολλοί*) nicht eingehen noch sie betreten, teils äussere als Plätze für die Leibwächter, teils wiederum in der Ferne und vom Hof getrennt den Geringen und Massen überlassen. Zahlreich sind die Plätze im Himmel und zahlreich die unterhalb derselben: im Äther und in der Luft über der Erde, während der Wohnplatz auf Erden für die, welche auf ihr wandeln ‖, weit ist, er der uns Allen bekannt ist. Diejenigen (lies ܗܢܘܢ 1. 2 und ܡܦܪܫܝܢ, masc. wie im Folgenden) aber, die jenseits des Himmels ⟨wohnen⟩, sind höher als alles Denken, sodass auch sie im göttlichen Königspalast abgesondert sind, und sie kreisen um den König des Alls und tanzen neben seinem göttlichen Logos" (= *οἱ δὲ τὸν πάντων βασιλέα περιπολοῦντες καὶ ἀμφὶ τὸν αὐτοῦ θεῖον λόγον χορεύοντες* vgl. L 196 5. 23). Dass neben dem König des Alls (= Gottvater) „sein göttlicher Logos" wohnt, ist natürlich. Daher kann dessen Erwähnung in der Theophanie kein Widerspruch zur Laus sein, die allerdings nur von der Wohnung Gottvaters redet, noch kann sie die falsche Glosse L 197 7 zur Voraussetzung haben. — Unmittelbar daran schliesst sich:

Σ 15⁴⁻¹² = Laus 196²⁶—197⁶.

L 196[26] Mit *τῶν ἀμφ' αὐτὸν μαρμαρυγῶν* beginnt die Übereinstimmung: „und schöpfen in den Strahlen aus ihm“ Σ wohl = L [27] *καταυγάζονται* + *καὶ συνίστανται φωτὶ πεπλησμένοι* [28] *θεῖα καὶ νοερὰ γένη*: *πλήθη καὶ χοροὶ* [29] *λαχόντα* „inne haben“ *τὸν μέγαν βασιλέα*: *τ. πάντων β. θεὸν*

L 197[1] *εἴσω* < Σ [2] *ἀμφὶ δὲ τοῦτον*: „und die Leibwächter an diesem“ umkreisen Sonne und Mond, ist sinnlos. Das ܘ stünde besser vor ܡܒ. Danach Σ *τοὺς ἐκτὸς . . . διεῖργον* + *δορυφόρους*. ܦܘܫܬ̈, ܒܢܐ nicht nach gr. *ὀπισθοφύλακες* (Bernstein), sondern nach pers. pušt-bân „Rückenhüter“ = Helfer gebildet (Hoffm.). *βασιλείων* < Σ [4] *βασιλέα*: *παμβασιλέα*. Der Syrer fährt dann fort, dass diesen Ort ausserhalb des Himmels die unsichtbaren Kräfte der Luft (d. h. die Dämonen), ferner die irdischen Wesen und andere bewohnen, der Mensch aber das Haupt aller sei.

Σ 15¹²—19⁹.

Σ 15[24] ܒܪ̈ܫܐ nicht „among princes“, sondern „in der Mitte der Enden“ der Erde. ‖ 16[9] ܡܟܬܒ = *ὑπογράφω*: „und diesem folgt (d. h. entspringt) das königliche Gesetz und Wort (= Logos; vgl. 17_{1-3}) und von oben (d. h. vom Himmel) schreibt es allein der Vater und Gesetzgeber als Grosskönig vor; es aber läuft nach unten“ u. s. w. ‖

Σ 17[18] „das Abbild des Bildes des Königreiches“; vgl. zu diesem Ausdruck L 199_1 *τῆς ἀνωτάτω βασιλείας τὴν εἰκόνα φέρων*. Teilweise Anklänge an L 197_{15-17}. [24ff.] übersetze: „d. h. Myriaden betrügerischer Schriftwerke; ⟨und⟩ haben jenen gefürchteten Namen und jene Bezeichnung, die im Gesetz mit einbegriffen (wohl = *ἐνεσχημένος ἐν τῷ νόμῳ*), dennoch aber mehr ist als das Gesetz (d. h. den Namen Gottes), an sich gerissen, sodass sie ⟨ihn⟩ für das Geschlecht der sterblichen Menschen unten auf Erden in Körper, Elemente und Weltteile warfen, weswegen ‖ die Menschen die Geschöpfe mehr fürchteten und bedienten als ihren Schöpfer.“

Σ 18[7ff.] übersetze: „Einen und denselben Artanteil hat er den ⟨Wesen⟩ im Himmel und auf dem *στοιχεῖον* (lies sing.; vgl.



Hkl, Ind. s. v.) der Erde zu teil werden lassen, wo der logische (Anspielung auf den Logos) Verstand in den Menschen, der von dem körperlosen, geistigen Sein (οὐσία) und von der Art des göttlichen Logos herstammt, der in allem noch Kind ist (vgl. Σ 20₂₀), durch seine Fürsorge auf Erden grossgezogen und für die Umwandlung von hier zum Besseren (= τὴν ἐνθένδε ἐπὶ τὰ κρείττω μετάβασιν L 209₁₉) vorher erzogen und vorher geübt wird (= προεμμελετᾶν L 209₁₅) und der seine Umwandlung zu dem ihm verwandten ⟨geistigen Sein⟩ vorbereiten lernt, sodass er eben hierdurch vollständig um seiner Gemeinschaft mit dem göttlichen Logos willen und zwar er allein von den ⟨Wesen⟩ auf Erden des Namens der Vernünftigkeit würdig ist.“ ‖

Σ 19[1] ܗܟܢ und ܐܪܥܢܝܬܐ gehören zusammen. Übersetze: „Nach diesen zählt er auf die ⟨Wesen⟩ auf Erden so: ‚Preiset Gott von der Erde‘ ⟨sowohl⟩ andere als auch das vor allem vernünftige Geschlecht der Menschen, welches er auch in besonderen Anzahlen von Ordnungen in folgender Weise abteilt“.

Σ 19[9—15] = Laus 198[8ff.]

Die Übereinstimmung beschränkt sich auf kleine Bruchstücke, die teils umgestellt teils zusammengezogen sind. Im einzelnen ist:

Σ 19[9] ܫܡܝܐ — [11] ܡܫܒܚܝܢ = L 198₁₆ ἄνωθεν — [18] θεολογοῦσιν. Daraus geht hervor, dass ܫܡܝܐ Subjekt ist und nicht zu ܗܘ ܕܠܥܠ ܡܢ ܟܠ gehört. Dann fasst Σ in τοῦτον καὶ ἥλιος καὶ σελήνη καὶ ἄστρα L 198₁—₈ zusammen und schliesst unmittelbar daran:

Σ 19[12] ܕܪ̈ܚܝܩܬܐ — [18] = L 198₈ μακρῶν — [10] ἀγῶνας. Darauf folgt direkt:

Σ 19[13—15] = L 198₁₃ καὶ δυνάμεις — [15] ἀναπέμπουσιν (ὁμολογοῦσιν Σ).

L 198[9] ἐξανύοντες „laufen“ frei. [10] διϊππεύουσιν ἀγῶνας: „und ihm eilends Kränze bringen“. Euseb hat wohl den Ausdruck ἀγῶνας durch den gleichbedeutenden ἄθλους (vgl. L 209₂₂ 215₄) ersetzt, und Σ hat diesen als ἆθλα (schon gr. zuweilen = ἄθλους) verstanden und ܠܗ hinzugefügt. ‖

Σ 19[16]—29[18].

Σ 20[9] ܥܒܪܝܡ (Hebräer) lies ܥܠܝܡ. [17] ܘܡܘܬ̈ܒܐ neben „Schilf“ und „Gras“ giebt keinen Sinn, lies ܘܬ̈ܘܒܐ (PSm.)

Σ 23[12] ff. übersetze: „Wenn aber die göttlichen Worte ⟨der Schrift⟩ von dir nicht gehört (d. h. anerkannt) werden, so glaube ich dennoch nicht, dass dein Denken so grosse Finsternis sei, dass du nicht im Geiste bei dir überlegst, wie eben die Vorzüglichkeit des Körpers und des Leibes beschaffen sei oder eines andern göttlichen Etwas, welches den Leib bewegt. Ich meine aber dies, dass wir verstehen, den kritischen Verstand auf das Wesen (*οὐσία*) dieses Etwas, das existiert, anzuwenden, ⟨ferner⟩ dies, dass wir durch das Gedächtnis eine Lehre überliefern, ⟨endlich⟩ dies, dass wir zu einer Theorie über das All fortschreiten“. ܚܙܬܐ = *θεωρία* = Lehre vgl. Σ 24₁ u. ö. ‖

Σ 24[25] vgl. Empedocles fr. 124 Diels. Wendl.

Σ 26[19] citiert Hesiod *ἔργα καὶ ἡμέραι* 277 ff. Wendl.

Σ 27[8] ܡܩܕܡܘܬܐ id quod antecedit = *πρόληψις* „selbst Sonne, Mond und Sterne lässt er kreisen im Vorwegnehmen des Zukünftigen“ d. h. in Gedanken läuft er dem Kreislauf der Sterne voraus, bestimmt ihn vorher. ‖ 29[10] ܠܥܒܪܝܡ lies ܠܥܠܝܡ.

Σ 29[18. 19] = Wort des Anaxarch.

Vgl. Zeller I[5] S. 963; Wendland, Philos Schrift über die Vorsehung S. 48. Lee will ܐܘܪܢܩܐ ändern, aber Bernstein (bei PSm) und Nöldeke (bei Brockelmann) verweisen mit Recht auf das talmudische ארנקי, das nach Hoffm. aus *κωρύκι-ον* entstanden ist, indem nach palästinischer Weise anlautendes ܩ in א überging wie ܐܩܠܘ̈ܪܣܐ (oder ܐܩܠܘ̈ܪܝܐ) aus *κόρυλος*, אתרוג aus *κίτρον*. Das ܢ vertritt accentuelle Dopplung. (Die Ableitung aus *ἀρνακίς* unmöglich, weil Schafspelz kein Beutel ist.)

Σ 29[19—21] = Praep. VI 6[2] (Dindorf 275.[21—24]) = Trag. fr. 687.

τέμνε: *ὄπτα* „verbrenne und röste“ Σ. Auf die Stellung ist nichts zu geben. Vgl. Rhein. Mus. Bd. 47. S. 226. Wendl.

Σ 29[21]—32[26].

Σ 29[23] = Röm. 8₃₅ *χριστοῦ*: *θεοῦ* Σ und *κίνδυνος* „Frost“.

Σ 30[5] ܠܚܘܙܐ, Lee will ܠܚܙܘܐ, PSm ܠܚܙܘܢܐ, aber wohl richtig überliefert, nur vom Herausgeber verlesen aus ܠܚܙܘܐ „des Anblicks“. [8] ܕܗܘܢ lies ܕܗܠܟܝܢ. ||

Σ 31[22] = IICor. 10₃ περιπατοῦντες „leben“ Σ(Peš ܡܗܠܟܝܢ). Darauf folgt ein aus Phil. 3₂₀ und Hebr. 12₂₂. ₂₃ zusammengesetztes Citat, dessen Abweichungen auf das griech. Original der Theoph. zurückgehen. So Hebr. 12₂₂ προσεληλύθατε „wir sind herangekommen“. Σιὼν ὄρει < Σ Ἱερουσαλὴμ < Σ. Hebr. 12₂₃ ἀπογεγραμμένων: „sind verzeichnet“ (gegen Peš). ||

Σ 32[26]—33[1] = Diels: Poetarum philosophorum fragmenta. (Berol. 1901) Empedocles No. 121.

Σ =? χῶρον, ἔνθα φόνος τε || κότος τε (ܚܫܘܟܐ = σκότος schlecht) καὶ ἄλλων ἔθνεα („Geschlechter“) κηρῶν ἄτης ἀν λειμῶνα κατὰ σκότος ἠλάσκουσιν, (etwas anders Praep. VIII 14₂₃) „sagt einer von den Alten, indem er zeigt inbetreff der feuchten und finstern Luft auf Erden, dass sie aus vielen Mischungen von unzähligen aus der Erde ⟨aufsteigenden⟩ Dünsten besteht, wie jemand meint dass sie ist, selbst wenn er ein kleines Kind ist“. || Auch Σ 34₁₄ scheint nach Wendl. ein heraklitisches Citat (fr. 83 Diels) vorzuliegen.

Das zweite Buch.

Σ 41[24]—42[2] = Laus 235[19—21].

Übereinstimmend sind die Worte ἡλίῳ—ἔστησαν. Auch das Vorhergehende klingt teilweise zusammen: τὸν τοῦ θεοῦ λόγον, τὸν τῆς νοερᾶς καὶ λογικῆς πατέρα οὐσίας (vgl. L 202₃₂), τὸν οὐρανοῦ καὶ γῆς ἐπιστατοῦντα, τὸν τῷδε ἀεὶ τῷ κόσμῳ παρόντα καὶ συνόντα, τὸν τῶν ἀγαθῶν πᾶσι παραίτιον πάντων (vgl. L 222₂₀), τὴν πρόνοιαν, τὸν σωτῆρα, τὴν κηδεμονίαν u. s. w.

Euseb zählt all das auf, was die Menschen in ihrer Verblendung zum Range der Gottheit erhoben haben. Nachdem er die Gestirne erwähnt hat, redet er in der Theoph. (II₄) von dem Warmen, Kalten, Feuchten, Trockenen, von Wasser, Erde, Luft, Feuer und den übrigen Teilen der Welt, darauf wie auch in L von den Erdfrüchten. Die Klimax der L ist an sich unan-

fechtbar. Die Vergötterung der himmlischen Gestirne wird noch übertroffen durch die Vergötterung der *γεώδης φύσις*. Aber diese ist doch keineswegs identisch mit den in der zusammenfassenden Aufzählung (L 237_{7} ff.) genannten *στοιχεῖα*, von denen nur in der Theoph. und zwar an der richtigen Stelle die Rede ist. Denn Wasser, Erde, Luft und Feuer und die übrigen „Teile der Welt“ sind nach L 227_{26} (225_{29}) die *στοιχεῖα*. Die Theoph. bietet also den vollständigeren Text, aus dem der *τριακονταετηρικός* ein Auszug ist. Der Kürze zu Liebe strich Euseb die Ausführung über die *στοιχεῖα*, liess aber die Worte *τά γε στοιχεῖα* in der Schlussaufzählung stehen. — Oder haben die gr. HSS. eine Lücke? Vgl. die beiden Var. zu 235_{21} *ἀλλὰ καὶ* und *οἶδε καὶ*, die von Σ auf zwei Kap. verteilt sind. ‖

Σ 42^{8}—44^{20} = Laus 235^{21}—237^{30}.

L 235^{21} *ἀλλὰ καὶ*: *οἱ δὲ καὶ* Σ (vgl. Var. *οἶδε καὶ*). [29] *ἐπὶ μεῖζον* Σ frei „Indem sie aber wuchsen in der Vielheit des Betruges (= *ἐπὶ μεῖζον ἀτοπίας*) und in der Grösse des Frevels“ (= *ὑπερβολῇ δυσσεβείας*). [30] *ἀποτρέπεσθαι* ܢܬܪܚܩܘܢ „entfernen“, an sich möglich, aber lies wie sonst ܢܬܕܚܩܘܢ, da auf die Punkte nichts zu geben ist. [31] *οἶδε* liest auch Σ.

L 236^{1} *ὁλκὰ* = ܝܩܝܪܐ „schwer, gewichtig“. Σ hat den gr. Ausdruck nicht verstanden; denn aus ihm würde man eher das Gegenteil herauslesen. [2] *αἰσχρῶν* ܙܥܝܪܘܬܐ, aber lies ܨܥܝܪܘܬܐ wie Σ 44_{8}. [6] *ἥρωας*, von Σ öfter (vgl. Lex.) mit *ἡμίθεος* wiedergegeben, das bei Euseb nicht vorzukommen scheint.

[7] *τάφους* ܒܝܬ ܚܠܠ̈ܬܐ, lies ܒܝܬ ܚܠ̈ܬܐ Geiger.

[12] *ἀνδρῶν* liest auch Σ. [14] *τιμὰς περιτεθείκασιν* Σ wie L 236_{17}: *τῶν θεῶν ἀνέθηκαν ἐπηγορίαν*. Dadurch wird nachher *τὴν αὐτὴν* gerechtfertigter. Aber immerhin sind *τιμὰς* sachlich die „göttlichen“ Ehren. [16] *λιχνεύουσιν*: ܡܡܫܡܫܝܢ (= ܡܬܡܫܡܫܝܢ) von ܡܫܡܫ „betasten“ scil. mit der Zunge = belecken. Hoffm. ܗܘܘ ist Nachsatz. [18] *αὐτοῖς*: *αὐτοὶ* Σ richtig. [20] *ἐφειλκύσαντο* + „und benutzten dann eben sie als Helfer wider den Irrtum der Götter, die sie gemacht hatten“.

[21] *ἕτεροι* ܠܐܚܪ̈ܢܐ; man erwartet auch das zweite Mal ܐܚܪ̈ܢܐ. [24] *καὶ τούτοις*: *καί τινας ἄλλους* Σ besser (wie



L 236₂₃ 237₁) [25] οὐδὲ μὴν: οἱ δὲ Σ vgl. HSS. [27] οὐκ = Σ. [28] παρ' ἑαυτοῖς καὶ „und bei sich zu überlegen". Das ܘ stünde besser vor ܢܬܡܠܟܘܢ. Jedenfalls wird Σ die von Hkl aufgenommene Lesart gehabt haben. [31] Μελχάθαρον ܡܠܟܘܬܪܘܕܘܢ, nach Lee (Übersetzung) = Malkuthrudun, aber wahrscheinlich ist das zweite ܕܘ aus Versehen doppelt geschrieben und zu lesen ܡܠܟܘܬܪܘܢ, nicht = Μελίκαρθον (Hkl), sondern = Μελκάθαρον der L oder Μέλκαθρον der P I 10₂₇.

L 237[2] ὥς < Σ ὄβοδον: Σ so oder ὄβδον Γέται: Γόθοι Σ. [5] ἀνθρώπους + τῇ τῶν θεῶν τετιμήκασι προσηγορίᾳ. [6] δὴ οὖν: „also" Σ (nicht „but") ‖ [7] τὰ μέρη = ܡܢܬܗܘܢ gehört nicht zu ܣܘܥܪܐ, sondern zu ܐܝܟ ܗܢܐ in Zeile 9. [10] συμφοραῖς: lies mit PSm ܕܣܘܥܪܢܐ und übersetze: „die die menschlichen Zufälligkeiten benutzen"; d. h. Zauberer, die die Gelegenheit wahrnehmen, den Menschen zu schaden. [12] ἐπιπονήσαντες: ἐπινοήσαντες Σ wie Hkl conjiciert. [15] συντείνοντα „stimmen zu" wohl frei. [16] εἰκῇ < Σ. [17] ἐνεργείας „Anteilnahme an dem Werke" Σ = συνεργείας. [21] εἰς τοσοῦτον ἤλαυνον = „wuchsen so sehr". [23] τούσδε τινὰς < Σ. [24] ἔρωτας = ܙܢܝܘܬܐ (μοιχείας) frei.

[25] εἶτα öfter = „und"; vgl. auch L 229₅, wo es überhaupt nicht ausgedrückt wird. [27] αὐτῶν < Σ.

Σ 44[21—23] = Laus 240[2—6].

L 240[6] προσδιέφθειραν: προδ. Σ falsch.

Σ 44[23] — 45[6].

Diese Sätze fehlen in der Laus; doch vgl. Vita Const. Hkl 105₂ff.; Praep. IV 16₂₂. Da dies Stück für die Chronologie der Theoph. von Bedeutung ist, mag es übersetzt werden: „Welcher Art das war, was sie thaten, indem sie sich ihren Göttern anähnelten (vgl. L 237₃₀ τῇ τῶν θεῶν ὁμοιοτροπίᾳ), können wir aus der Nähe an dem uns benachbarten Phönizien (l. ܡܢ ܩܪܝܒܐ ܦܘܢܝܩܐ = ἐκ τῆς Φοινίκης. Zu dem Plural „wir" und zu der „Nachbarschaft" vgl. L 223₂₅ 224₅) betrachten, indem wir sehen, was bis jetzt in Baalbek geschieht, wie die Überbleibsel der alten Schäden (sic) und die Spuren des verderblichen Bösen ‖ dort bis

jetzt wirksam sind (*ἐνεργεῖσθαι*; Fem. auf ܒܩ̈ܥܬܐ bezüglich), dass die dortigen Frauen sich nicht eher in gesetzlicher ⟨Ehe⟩-gemeinschaft verbinden als bis sie sich zuvor durch aussergesetzliche Verderbung geschändet und an dem ungesetzlichen Mysterienkult der Aphrodite teilgenommen haben. Aber jetzt ist diese Stadt allein an diesem Wahnsinn erkrankt zum Beweise des alten Bösen. Früher nämlich litten Myriaden derart, als die Krankheit der Dämonen noch mehr mächtig war."

Σ 45^7 (10)—19 = Laus 240^6—18.

L 240^6 *καὶ οὐ τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ* + Σ „auch diejenigen Leute, welche den genannten Göttern geweiht (= verfallen) waren ⟨und⟩, dass der Vater und Lenker aller Götter von leiblicher Lust besiegt worden sei und den Ganymedes geliebt habe, aus Lobgesängen und Liedern, Opfern und Mysterien, Schriften und Gelübden von Bildern erlernt haben, überschritten (lies ܐܝܟ) nach dem Vorbilde des Eifers ihrer Götter". [7] *ἀρρητοποιίας* lies ܕܟܘ̣̈ܪܐ statt ܕܟܘ̈ܪܐ. [8] *κατ᾽ ἀλλήλων* + *ἀδεῶς* Σ, vielleicht nur Verstärkung von ܠܚܕ̈ܘ. [11] *τὰς* —[16] *διῆγον* ist in Σ stark verkürzt, aber kaum wesentlich verändert: *ἀλλὰ καὶ τὰς κοινὰς ἐννοίας παρατρέψαντες, ἀλόγῳ εἱμαρμένῃ καὶ φυσικῇ ἀνάγκῃ τὴν τοῦ παντὸς οὐσίωσίν τε καὶ σύστασιν ἀνετίθεσαν καὶ θηριώδη ζωὴν καὶ βίον ἀβίωτον διῆγον.* In diesem Falle scheint einmal die Theophanie den stilistischen Vorzug zu verdienen, da die Phrase *καὶ οὐ τοῦτο μόνον ἀλλὰ καὶ* in dem übrigen Zusammenhang Fälle von Sittenverderbnis trennt, zu denen doch der Fatalismus kaum gerechnet werden kann. Überdies ist L 240₁₅ beinahe wörtliche Wiederholung von Zeile ₅. [18] *οὐκ ἀδίκου*: *οὐ πάλιν ἀδ.* ||

Σ 45^20—51^20.

Σ 46^17 ܡܪ̇ܘܡܐ, Lee will ܡܪ̇ܘܡܝܐ; obwohl jenes auch vorkommt, wohl mit Recht, weil es neben ܐܢܫ̇ܝܐ steht, also dieselbe Form haben wird; vgl. auch Σ 142₁₆ 144₁₉. ₂₁. ₂₅. ||

Σ 47^8 ܦܠܟ̇ܘܬܐ ist mit Unrecht von Geiger angezweifelt, da es auch sonst vorkommt. Hoffm. erklärt ܦܠܟ̇ܘܢ als freie



Etymologie von *κληρονόμος* = ܕܡܥܪܒ ܒܗ(ܘܢ) ܦܠܓܬ ܡܠܟܘܬܐ „der, dem das Los, der Anteil der Herrschaft verbürgt ist" (*κληρέγγυος**). Die Voranstellung des Objekts wie bei ܚܙܝܟܘܠ = ܕܓܠܝܢ ܚܙܝܐ ܠܟܘܠ vor jedermanns Erfahrung, Wahrnehmung = ܚܙܝܬܐ. Das ܬ fällt aus wie bei ܐܡܙܪ̈ܬܐ Ellen-(אַמָּה)spannen-(ܙܪܬ)lange Menschen, אמעשתרת „Magd der Astarte" und אמאשמן „Magd des Ešmun" (Lidzb. Gloss.).
[14] ܣܝܪ̈ܘ unmöglich trotz PSm, lies ܣܝܪ.ܘ, vgl. Σ 180₁₇ u. ö. bei Euseb. [16] ܐܬܬܣܝܡܘܢ lies ܐܬܬܣܝܡ. [18] ܘܪ̈ܘܡܝܢ ܚܠܩܐ „having projecting parts", aber lies ܘܕ̈ܘܡܝܢ ܚܠܩ̈ܐ und übersetze: „ohne Teile und ähnliche Teile". ‖

Σ 49[18] ܐܚܪܝܬܐ: nicht „extreme", sondern „ein anderer".
[18] Dem ܢܘܪܐ ܒܙܒܢ̈ܝܬܐ, das nach Lee „rather obscure" ist, liegt vielleicht ein (missverstandenes) *κατὰ περιόδους* zu grunde: „wie periodisches Feuer zu bestimmten Zeiten". Hierzu, namentlich zu Z₂₁ f. vgl. ausser der von Lee angeführten Stelle die fast völlig übereinstimmenden Worte P XV 18₈ (*ἀρέσκει γὰρ τοῖς Στωϊκοῖς φιλοσόφοις) τὴν ὅλην οὐσίαν εἰς πῦρ μεταβάλλειν οἷον εἰς σπέρμα καὶ πάλιν ἐκ τούτου αὐτὴν ἀποτελεῖσθαι τὴν διακόσμησιν οἷα τὸ πρότερον ἦν.* Euseb benutzt hier den Porphyrius, ohne ihn zu nennen. Σ hat allerdings ein ܠܡ = *φησί*. ‖

Σ 50[7] ܕܡܬܬܫܝܟܝܢ: Da ܢܦܫ̈ܬܐ Subjekt ist, lies ܕܡܬܬܫܝܟܢ „als ob sie geschmolzen würden" [17] ܡܕܪ̈ܘܬܐ Übersetze: „und wird wiederum in denselben Bahnen verharren". [26] lies ܘܡܥܠ̈ܬܐ statt ܡܥܠܬܐ „sodass sie auch weibliche ⟨Gottheiten⟩ einführten und Hochzeiten und Kindergeburten, ⟨und⟩ in physikalische Allegorien das poetische Mythengeschwätz durch schöne Worte zum Ruhmesschmuck änderten"; vgl. Praep. II 6₁₇ f *ἐπὶ φυσικὰς διηγήσεις .... τοὺς μύθους μετεσκευάσαντο.* ‖

Σ 51[20-25] = Praep. XI[16]: B 35[1-7] [1]) = Plato Epinomis § 9 S. 986.

P : B 35[2] *μῆνα τοῖς δὲ μή τινα*: Hierfür liest Theodoret *μηνός τινος μήτε τινά.* Man könnte vermuten, dass Σ (vorher

1) B = ed. Dindorf Bd. 2. A = ed. Dindorf Bd. 1.

ἐνιαυτοῦ) auch *μηνὸς* gelesen habe. Aber dies wird dadurch widerraten, dass sicher *τοῖς δὲ μή τινα* in seiner Vorlage stand. [4] *κόσμον*: „die sichtbare Welt". Σ hat also noch *ὁρατόν* gelesen, ob hinter *κόσμον*, oder wie es in platonischen Texten überliefert ist, hinter *θειότατος*, ist nicht auszumachen. Statt ܐܠܗܐ ist mit Lee ܐܠܗܘܬܐ zu lesen, dann aber wie das Griechische zu übersetzen. ||

Σ 52[8—10] = Praep. XI[16]: B 35[11—20] = 6. Brief Platos (Schluss) S. 323.

P : B 35[14] *κυρίῳ τούτῳ*: „und diesen Herrn". Σ hat jedenfalls dasselbe gelesen; ob er es verstanden hat, ist fraglich. [17] *θεὸν* < Σ [20] *εἰς δύναμιν ἀνθρώπων εὐδαιμόνων*: Σ „Wir alle werden ihn deutlich gemäss unserer aus glückseligen Menschen ⟨stammenden⟩ Kraft erkennen". Σ frei.

Σ 52[11]—53[2].

Σ 52[18] ܥܐܕܐ ܕܒܢܕܝܪܘܣ = *τὰ Βενδίδεια*, mit Lee lies ܕܒܢܕܝܕܝܘܣ; vgl. P XIII 18 : B 223 26 ff. [28] ܕܡܢܕܡܕܡ Lee's Übersetzung ist unmöglich. Denn wie kann Euseb es Wahrheit nennen, dass die Götter sind? Die Worte beziehen sich auf die II 31 angeführte Stelle (Tim. 40 D vgl. auch Phileb. 16 D). Dort wird gesagt, dass die Alten, die sich als Göttersöhne ausgaben, ihre Väter kannten und über deren Geburt berichteten. Also übersetze: „aber er bekannte auch, dass die Früheren wussten, dass sie (scil. die Götter) von sterblichen Menschen herstammten, und er hat die Wahrheit gesagt". ||

Σ 53[8—12] = Praep. II[7]: A 94[21]—95[5] (u. Parallelen) = Plato, Timaeus 40 D.

Dies Citat kehrt in Bruchstücken auf den folgenden Seiten öfter, namentlich Σ 55 19-26, wieder.

P : A 94[22] *γένεσιν*: „Kraft". Lee meint, Σ habe *δύναμιν* gelesen. Eher ist ܚܝܠܗܘܢ aus ܝܠܕܗܘܢ verderbt (vgl. Z 8). *πιστευτέον*: *πειστέον* Σ (so auch Var.) [26] *ἀναγκαίων*: „feste" („zwingend") Σ frei [29] *ἡμῖν* < Σ



P:A 95₁ *Φόρκυς*: „Phrokys" wie 55₁₀ ² *καὶ ὅσοι μετὰ τούτων* < Σ ⁸ *πάντες*: „andere" Σ, nicht = *ἄλλοι* (Lee *ἄλλους*), sondern frei; vgl. 55₂₄.

Σ 53^17–20 = Praep. XI^9: B 22^5–9 (u. Parallele) = Plato, Timaeus 27 D.

Auch Σ 57₁₁–₁₈ fragmentarisch citiert; und ebenso schon Σ 14₁₀. ₁₁.

P:B 22^5 *καὶ τί τὸ γινόμενον μὲν ἀεί, ὂν δὲ οὐδέποτε* < Σ schlecht. Diese Worte können im Original unmöglich gefehlt haben. Denn auf dem Gegensatz des „Seienden" und „Werdenden", den auch Σ voraussetzt (ܗܢܐ ܗܘܝܘ = *τὸ μὲν* ܕܝܢ ܗܘܝܘ = *τὸ δὲ*), beruht ja der nächste Satz. Also müssen die Worte aus Versehen ausgefallen sein. Nach ܐܝܬ ܠܗ ₁₇ ist etwa zu ergänzen: ܘܡܕܡ ܗܘ ܕܗܘܐ ܒܟܠܙܒܢ ܘܐܦܠܐ ܡܬܩܝܡ ܐܝܬܘܗܝ,. Anders liegt die Sache Σ 57₁₁–₁₈. Denn hier wird nur auf das „Seiende" angespielt und ein (von Euseb) verkürzter platonischer Text angeführt: *τί τὸ ὂν ἀεί, γένεσιν δὲ οὐκ ἔχον, καὶ τί τὸ νοήσει μετὰ λόγου περιληπτὸν ἀεὶ κατὰ τὸ αὐτὸ ὄν.*
⁹ *ὄντως* = ܡܠܝܐܝܬ (ebenso 14₁₀; dagegen 54₂₃ ܫܪܝܪܐܝܬ).

Σ 53^21—54^20.

Σ 53^28 ܡܕ̈ܒܪܢܐ: sind der Sache nach die Z₄ genannten Göttersöhne. ‖ 54₈ ܐܝܟܢܐ ܕܐܡܪܘ: Lee scheint nicht erkannt zu haben, dass hier Worte Platos (= *ὡς ἔφασαν*) citiert werden.

Σ 54^21–23 = Plato, Leges Buch IX S. 875 C (*ἐπιστήμης — κατὰ φύσιν*).

Σ scheint *ἀληθινὸς* und *τε* in seiner Vorlage nicht gelesen zu haben (Lee).

Σ 54^23–25 = Praep. XIII^10: B 186^14–18 = Plato, Apologie S. 28 B.

P:B 186^15 *ἢ ὑπὸ ἄρχοντος ταχθῇ* < Σ. Wahrscheinlich sind alle diese Änderungen auf Euseb selber zurückzuführen. ‖

Σ 54[26]—55[1] = Praep. XIII[10]: B 186[31]—187[2] = Plato, Apologie S. 29 A.

P: B 187[1] *ἢ δοκεῖν*: als dass „jemand" glaubt. Σ frei. *μὴ ὄντα*: obwohl er nicht „weise" ist. Σ frei.

Σ 55[2–14].

Σ 55[5] ܘܡܥܠ ist in Ordnung (gegen Lee); vgl. PSm.

Σ 55[15. 16] = Plato, Phaedrus S. 246 E.

Die syrischen Worte würden genau folgenden griechischen entsprechen: *ὁ μὲν δὴ μέγας ἐν οὐρανῷ Ζεύς, ἐλαύνων πτηνὸν ἅρμα ⟨καὶ ἡγούμενος⟩· τῷ δ' ἕπεται στρατιὰ θεῶν τε καὶ δαιμόνων.* Da aber *μέγας ἡγεμὼν* überliefert wird, so liegt freie Übersetzung vor.

Σ 55[17]—57[15].

Σ 55[17] ܝܡܐ: ist dem Sinne nach = *Τηθύς* und *Φόρκυς*. Doch wird der Ausdruck aufs Original zurückgehen. ‖ 56[2] ܕܠܐ ܥܣܩܢ: „stating too not things that are not difficult, but impious"? Wahrscheinlich aber hat Euseb das Gegenteil sagen wollen: Plato erzählt keineswegs Dinge, die schwer, wohl aber solche, die gottlos sind. [18] vgl. Praep. XIII 14: B 223 17: *τὸν δὴ μόνον πάντων Ἑλλήνων ἀληθείας προθύρων ψαύσαντα.* ‖

Σ 57[15–18] = Praep. XI[18]: B 30[19–23] = Plato, Leges Buch IV S. 716 A.

P: B 30[19] *λόγος*: „unser Wort" Σ frei.

Σ 57[18]—58[10].

Σ 57[20 ff.] vgl. Praep. XIII 16: B 229 25 ff., die sehr nahe anklingen (schon Lee). [25]: ib. 232 16 ff. ‖

Σ 58[11–18] = Praep. XIII[18]: B 238[25–30] = Plato, Timaeus 41 A.

P: B 238[25] *θεοὶ*: lies ܐܠܗ̈ܐ (Lee) *πατὴρ τε ἔργων* < Σ [27] *τό γε μὴν* —[28] *κακοῦ* < Σ. Diese Auslassungen rühren zweifellos von Euseb selber her.



Σ 58[14—17] = Praep. XIII[18]: B 237[11—15] (ἐγενήθη) = Plato, Timaeus 32 B.

P: B 237[11] τοῦτο: „so“ Σ [12] ὅ τι ἀὴρ πρὸς ὕδωρ, τοῦτο < Σ. Euseb selber konnte sie fortlassen. [13] ξυνέδησε: „aus denen er band“ Σ. ἁπτόν: ܘܡܬܪ̈ܓܫܢܐ. Dies ist genauer = αἰσθητόν. Man erwartet aber hier (wie Z. 23) ܡܬܓܫܢܐ (zur Form vgl. Lex.). [14] διὰ ταῦτα: „durch dieses“ Σ.

Σ 58[17—20] = Praep. XIII[18]: B 237[25] (πρὸς) — [30] (περιφορᾶς) = Plato, Timaeus 38 C.

Die Texte stimmen überein.

Σ 58[21—26] = Plato, Timaeus 28 B.

Der Σ ins Griechische retrovertiert, lautet: ⟨πάλιν δὲ λέγει περὶ τοῦ οὐρανοῦ⟩ πότερον ἦν ἀεὶ γενέσεως ἀρχὴν οὐκ ἔχων ἢ γέγονεν ἀπ᾽ ἀρχῆς τινὸς ἀρξάμενος, ⟨κἄπειτα ἀποκρινάμενος ἑαυτῷ⟩, γέγονε ⟨φησίν⟩· ὁρατὸς γὰρ ἁπτός τέ ἐστι καὶ σῶμα ἔχων, πάντα δὲ τὰ τοιαῦτα αἰσθητά, τὰ δὲ αἰσθητὰ δόξῃ περιληπτὰ καὶ γεννητὰ ἐφάνη. Statt ἀπ᾽ ἀρχῆς scheint Σ schlecht ἀπαρχῆς gelesen (oder verstanden) zu haben. Denn er übersetzt: „Im Anfang (ܒܫܘܪܝܐ = ἀρξάμενος) des Beginnens“ (oder „des Erstlings“). μετὰ αἰσθήσεως γιγνόμενα < Σ. Über ܡܬܪ̈ܓܫܢܐ s. o. zu Z. 16. ‖

Σ 59[1—24].

Σ 59[10] übersetze „Wenn aber das Gott ist, was immer wird (ܗܘܐ) und niemals ist — welcher Gott wäre nicht anders?“ Hier wie vorher und nachher wird fortwährend mit platonischen Gedanken, mit der II 33 angeführten Timaeusstelle operiert.

Σ 59[24. 25] = Praep. XIV[6]: B 269[21. 25] = Homer, Ilias δ[449. 451].

So schon Lee richtig:

πολὺς δ᾽ ὀρυμαγδὸς ὀρώρει
ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων.

Für ὀρώρει ist ܡܟܒܕ gedruckt. Bernstein will ܡܠܒܒ, PSm

ܡܬܟܣܣ. Aber es ist nur vom Herausgeber verlesen aus ܡܠܒܒ „wurde erregt“. ‖

Σ 60^{1. 2} = Praep. XIV4: B 261^{28—30} = Plato, Sophistes 246 A.

Die Texte stimmen überein. ‖

Σ 60^{3}—64^{10}.

Σ 62[6] ܦܪ̈ܕܘܣܝܐ: lies mit Lee ܦܪ̈ܕܝܣܝܐ. [20] ܠܐ leitet zweifellos einen Relativsatz ein (gegen Lee). Doch ist es nicht nötig, ܕܠܐ zu schreiben, da das Relativpronomen häufiger fehlt (trotz Nöldeke). ‖ 63[9] ܒܝܬ ܡܩ̈ܣܡܐ nicht „among Diviners“, sondern „in die Orakelstätte“ (forte = *μαντεῖον* PSm).

[20] ܘܗܢܘܢ Lee sehr wunderlich. Übersetze: „Und diese aber, welche keineswegs derart waren.“ ‖ 64[5] ܠܒܒܐ von PSm fälschlich unter ܠܒܐ registriert. Er scheint zu diesem Irrtum durch die falsche Übersetzung Lee’s verleitet. Vielmehr: „durch Kuchen (in Herzform) und Brote“ (= *λάγανον*). Vgl. zu diesem ganzen Abschnitt Dem. V Prooem. namentlich 287 29 ff.

Σ 64^{10}—65^{6} = Laus 237^{31}—238^{19}.

L 237[31] *δὴ τοίνυν*: „und so“ Σ wohl um des Anschlusses willen geändert. 238[2] *γοῦν*: „und“ Σ. [3] *τῳ*: *τῷ* hat Σ fälschlich verstanden: „demjenigen, der nach oben seine Augen nicht erheben will“. [5] *ῥίψας* + *ἑαυτὸν* Σ (vgl. P: A 88 2).

[6] *γένος* + *ὁμοῦ τοῖς φιλοσόφοις καὶ τοῖς βασιλεῦσι* Σ.

[9] *θανάτοις*: *ἀθανάτων* Σ „in den Leidenschaften der Sterblichen und Unsterblichen“. Das kann kaum ursprünglich sein. Denn es ist die Rede davon, dass „das göttliche Sein“ (die Götter und Halbgötter) in den Schmutz der Erde (*κάτω*) herabgezerrt sei. Also wird Σ in seiner Vorlage durch irgend ein Versehen *ἀθανάτοις* gelesen und sich das so zurechtgelegt haben.

εἶναι Σ etwa + *τοσαύτης δὲ φρενοβλαβείας τὸ πᾶν τῶν ἀνθρώπων γένος λυμαινομένης, πῶς οὐχ ὑγιῶς εἰρήκαμεν ὅτι θεοφανείας τε καὶ θεοῦ σωτῆρος κοινοῦ ἁπάντων καὶ βοηθοῦ ἔδει τῷ ἡμετέρῳ βίῳ;* [10] *οἱ δὲ — ἀνοίας*: *εἰς τοσοῦτον δὲ πάλιν ἤλαυνον ἀνοίας πολλοὶ* Σ, wohl von Euseb selber ver-



ändert. τὰ φίλτατα = ܪ̈ܚܡܝܗܘܢ; aber nicht „their friends". [11] αὐτοῖς: τοῖς δοκοῦσι θεοῖς Σ. φειδώ: ܚܘܣܝܐ trotz PSm nicht = misericordia, sondern nur = ἱλασμός. Lies ܚܘܣܝܐ. ἤδη καὶ = ܘܐܦ ‖ [14] φόνοις: αἵμασιν Σ (vgl. Σ 66₂₅) [18] τούτῳ + πάλιν Σ. ἕκτῃ ἱσταμένου < Σ. ἀνθρώπους: Σ wahrscheinlich Sing. (wie Porphyr). Denn Σ bietet jetzt ohne Quellenangabe ein wortgetreues Citat aus Porphyrius, während die Laus stark ändert.

Σ 65[6]—66[25] = Praep. IV[16]: A 182[23]–184[19] = Porphyrius: De abstinentia II[54–56].

P: A 182[24] ἔθος + εἶτα Σ (wie Z₃₂ in P). [25] τῶν Κρονίων: ܠܟܕܐ, gewöhnlich ܠܟܐܕܐ. [28] ἕδους: Σ richtig „Bild". [31] νύμφης: „Schwiegertochter" Σ.

P: A 183[4] ἐφήβων: ܒ̈ܢܝ ܩܘܡܬܗ „Altersgenossen" = ἐφ' — ἥβῃ, etymologische Übersetzung (Lee). ἀγόμενος (L ἐλαυνόμενος): „indem ihn seine Altersgenossen schleppten". Σ unentschieden. [6] οὕτως: „darauf". ὡλοκαύτιζον: ὡλοκαύτιζεν Σ (wie L). [7] Δίφιλος: „Diphlios" Σ, ebensowenig ursprünglich, wie wenn vorher statt Ἄγραυλος u. s. w. „Argaulos" steht. Doch wird jenes auf einem Schreibfehler beruhen (Lee), während dies auf eine Erleichterung der Aussprache zurückgeht. [9] γενόμενος: γενομένου Σ „des Seleukos, welcher Theologe wurde". Entweder hat er γενόμενος missverstanden oder ܗܘ ܕܗܘܐ ist an eine falsche Stelle geraten. Es sollte vor ܒܚܠܐ stehen. [10] προσήκατο — [11] δρώμενον < Σ [15] δὲ + καὶ Σ. [16] συσφραγιζόμενοι: (συ-?) σφυγιαζόμενοι Σ. [19] τῷ Ὠμαδίῳ: „Marios" aber lies ܠܥܡܕܝܘܣ. ‖ [20] ἐπεὶ < Σ. [25] θυσάντων: τυθέντων Σ. Σαγχουνιάθων: „Sachu iatu" Σ ist verderbt. Lee übersetzt: „composed by Sanch." Aber es steht da: „welche Sanch. in phönizischer Sprache geschrieben wurde". Missverständnis oder ܡܢ ausgefallen? [28] Συναγωγῇ τῶν Κρητικῶν θυσιῶν: in der Versammlung der auserlesenen Opfer Σ = τῶν κριτῶν θυσιῶν, schlecht. [30] τῷ Κρόνῳ < Σ. [31] σχεδὸν: „völlig" Σ.

P: A 184[1]: γὰρ καὶ: δὲ Σ. [5] Δουματηνοὶ = Σ (nicht δουματάνῃ Hkl). [7] Φύλαρχος: Φύλλαρχος Σ. [8] πολε-

μίους: πολέμους Σ (wie L). [10] Πραξιθέας = Σ. [12] Λατιαρίου = Σ. [14] καὶ πάλιν φησίν· ἀφ' οὗ < Σ. [15] μέχρι + δὲ Σ. [16]: τοῖς Λυκαίοις: ܠܠܘܟܩܘܣ. Aber lies ܠܠܘܩܘܣ (so auch PSm) = τῷ Λυκαίῳ. Das ܟ ist wohl vom Herausgeber verlesen aus einem Schnörkel des ܩ. [17] κατὰ περίοδον: „in jedem Jahr" Σ wohl frei. ‖

Σ 66[25]—68[8] = Laus 239[7]—240[2].

L 239[10] οὐκ ἐλάττους: Lee hat den Text nicht verstanden und will deshalb korrigieren. Aber es ist nur ܟܝ̈ܪܐ, statt ܟܝܪ̈ zu lesen: „Dreihundert andere aber fügten sie den Opfern hinzu, nicht geringere als diese", d. h. die nicht weniger ἐπιφανής waren. Das ἐπι- (διδόναι) ist von Valesius richtig erklärt: „zu den Opfern der Vorfahren". [12] αἰτῆσαι + ποτέ Σ (wie P: A 187 8). [13] τοὺς αἰτηθέντας οὖν φησι: φησὶ τοὺς αἰτηθέντας Σ (wie die bessere HS). Der Punkt hinter Ἀβοριγινῶν ist zu streichen. [14] ἁπάντων + „und Blumen" Σ schlecht. Denn statt der geforderten Menschen werden sie mindestens Früchte und Vieh geopfert haben. Nun steht P: A 187 10 (vgl. 188 10) καὶ βοσκημάτων. Dies hat Σ wahrscheinlich verlesen oder verstanden als βλαστημάτων. Dafür dass er dennoch dies gelesen habe, könnte L sprechen; denn dies kann neben καρπῶν eher fehlen als jenes. [16] δ' < Σ. [17] θύοντας + τῷ Διὶ καὶ Ἀπόλλωνι Σ τοσούτοις — [18] κατετρύχετο < Σ. Statt dessen hat er etwa gelesen: τοσαύτη δὲ ψυχῶν φθορὰ τὸν τῶν ἀνθρώπων βίον ἀπώλεσεν, ὡς ἄλλην σωτηρίας ἐλπίδα μὴ οἵους τε εἶναι ἑαυτοῖς ὑπογράφειν (vgl. zur Redensart Praep. IV 2 6) εἰ μὴ τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ σωτῆρος, οὐ δὴ μόνου, οὐδενὸς ἄλλου, τῷ θνητῷ γένει ἔδει. καὶ ἐν τοιαύτῃ τῆς ψυχῆς ⟨καταστάσει⟩ πάντες οἱ ἄνθρωποι κατὰ πάντα τόπον ἦσαν. [20] ἄλλαις + ἔξωθεν κατὰ χώρας καὶ κατὰ πόλεις Σ καταδεδούλωτο: κατετρύχετο Σ (aus L 239 18). [22] οἰστρούμενα: ܡܬܬܢܣܝܢ, lies ܡܬܬܢܣܝܢ (Bernstein) von ܡܬܬܢܣܐ [25] ἀποστατούντων: ܗܘܘ ܡܣܪܒܝܢ lies ܗܘܘ ܡܣܪ̈ܒܝܢ. [30] στέλλεσθαι + πορείαν Σ (vgl. Lexikon). Da aber στέλλεσθαι auch noch an einer anderen Stelle absolut vorkommt (vgl. Hkl Ind.), so wohl freie Zuthat.

πολεμίου: „nach Art des Krieges" Σ besser. Entweder ist

πολέμιον zu lesen oder *πολέμου* (vgl. L 239₈ *πολέμους*: *πολεμίους* D) ‖ **240**[1] *παρασκευάς*: ܥܘܬܕܐ lies ܥܘܬܕ̈ܐ. ‖

Σ 68[8]—70[18].

Σ **69**[24] ܠܦܠܘܦܢ̈ܣܐ: lies mit Lee ܠܦܠܘܦܢ̈ܣܐ. ‖ **70**[1] ܕܐܦܝܕܘܪܝܐ Lee will ܕܐܦܝܕܘܪܝܛܐ aber lies ܕܐܦܝܕܘܪ̈ܝܐ (so auch PSm). Epidauris wie das folgende Trözen in Argolis. [5] ܡܬܛܪܕܝܢ lies ܡܬܛܪ̈ܕܝܢ.

Σ 70[18. 19] **= Praep. V**[34]**: A 264**[9. 10] **= Herodot I 47.**

P: A **264**[9] *ὦ εἰδώς*: *οἶδα δ᾽ ἐγὼ* Σ.

Σ 70[19]—75[22].

Σ **70**[22] ܡܪܝܪ: „Pisistratus became embittered against the Athenians". Das ist nicht wahrscheinlich. Denn bitterböse, grausam war Pisistratus nie gegen die Athener, wohl aber war er *τύραννος*. Lies daher ܡܪܝܕ. ‖ **71**[1] ܐܬܟܢܫܬ = *πολιορκέομαι* ist in Ordnung (gegen PSm, der ܐܬܟܢܫܬ verbessern will). Über den Gebrauch von *πολ.* in Verbindung mit Personen vgl. Eus. hist. eccl. II 23₁₈ und die Anm. dazu von Heinichen (Leipzig 1868 S. 91 Anm. 32). [6] ܕܒܪܢܓܟܝܕܘܣ Lee will ܕܒܪܐܓܟܝܕܘܣ. Aber lies ܕܒܪܢܓܟܝܕ̈ܘܣ ܗܘ = *ὁ ἐν Βραγχίδαις* vgl. PV₆: A 222₁₆ (so auch PSm.) [8] ܡܟܣܝܢ: lies ܡܟܣܝܢ Bernstein. ‖ Ebenso Σ 72[14]. [28] ܐܚܪܢܐܝܬ = *ἄλλως* = nur. ‖

Σ **75**[8] ܐܠܐ: Nicht: „except (to say) that these ancient things are, as such, matters of record", sondern Unterschrift: „aber derart sind die alten ⟨Dinge⟩ der Geschichte" vgl. die unmittelbare Fortsetzung. [7] ܡܘܐܪܘܣ aber lies mit Lee ܡܘܐܕܪܘܣ [11] ܡܘܐܢܘܐܠ PSm will ܡܘܠܐܢܘܐܠ, aber schreibe ܡܘܠܢܘܐܠ [12] ܐܘܟܣܒܕ vgl. das zu Σ 87₇ Bemerkte. [16] will PSm statt ܡܘܦܠܘܣܩܘ: ܡܘܦܠܘܣܕܩܘ. Das ܠ ist durch Einfluss des ܦ entstanden.

Σ 75[22]**—77**[1] **= Laus 217**[34] (*καὶ τεμένη*) **— 218**[32]**.**

Da Σ mannigfach abweicht, so sei der Übersichtlichkeit halber der etwa zugrundeliegende Text reconstruiert: *καὶ τεμένη*

ἄλση τε καὶ ἱερὰ κατὰ πᾶσαν πόλιν αὐτοῖς φιλοπόνως (Σ „vorzüglich“ frei?) ἐξησκεῖτο. ἀναθήμασί τε πάνυ πολλοῖς ἐστεφανοῦντο οἱ ναοί. καὶ θεῶν μὲν πολὺς ἦν ὁ παρὰ τοῖς τότε τυράννοις λόγος, ἔθνη τε καὶ δῆμοι κατ' ἀγροὺς καὶ κατὰ πάντα τόπον ἤδη τε (Σ „sodass sie schon“ frei?) κατ' οἴκους ἐν αὐτοῖς αὐτῶν ταμείοις τε καὶ θαλάμοις βωμοῖς (sic) καὶ ἀγάλμασιν ἐτίμων τὰ πάτρια. πλὴν ἀλλὰ τούτων ὧδε ἐχόντων οὐδὲν διέφερον ἀνθρώπων δαιμονικῶν, τὰς ψυχὰς μανίᾳ διεστραμμένων (vgl. L 233 20), οἳ κατὰ πάντα τὸν τοῦ βίου χρόνον αἵμασιν ἐμφυλίοις μολυνόμενοι καὶ δαιμονῶντες ἀληθῶς (L 249 24) ἐν τοῖς κατ' ἀλλήλων πολέμοις καὶ συχναῖς τῶν πόλεων πολιορκίαις (vgl. L 239 27 mit Σ 67 23) τῶν τὸν κόσμον διαφθειρόντων δαιμόνων βοηθοὶ κατέστησαν. (Σ hat entweder „darin“ frei hinzugefügt, wie die gegebene Übersetzung annimmt, oder es ist ܘܟܕ zu lesen und ein neuer Satz anzufangen: „und während die Dämonen weltverderbend waren, waren sie ihnen Helfer darin“.) οἱ δὲ θεολογούμενοι (L 257 31) χρησμοὺς μὲν καὶ προγνώσεις τοῖς ἑαυτῶν θεραπευταῖς ἐπηγγέλλοντο („gaben“), τὸν δὲ σφῶν ὄλεθρον οὐκ ἔγνωσαν (? „verstanden“) προγνῶναι οὐδὲ προφῆσαι (auch in der Th. gr. προέφησε) τὸν ἐπὶ τῆς εἰς ἀνθρώπους ἐκλάμψεως τοῦ σωτῆρος ἅπασιν αὐτοῖς συμβάντα, ὃ δὴ καὶ μέγιστον γένοιτ' ἂν δεῖγμα τῆς αὐτῶν ταπεινότητος καὶ ἔλεγχος ἀναγκαῖος τῶν πάλαι παρὰ πᾶσι τοῖς Ἕλλησι διαβοήτων χρησμῶν. οὐδεὶς γοῦν τῶν χρησμῳδῶν τὴν εἰς ἀνθρώπους ἔκλαμψιν τοῦ ἡμῶν σωτῆρος προηγόρευσεν οὐδὲ τὸ νέον κήρυγμα ὑπ' αὐτοῦ πᾶσι τοῖς ἔθνεσι προβληθέν, ἀλλ' οὐδ' αὐτὸς ὁ Πύθιος οὐδ' ἕτερος τῶν μεγαλοδαιμόνων τὴν οἰκείαν ἐρημίαν προέγνω οὐδὲ προύφησε τὸν ἐλεύσεσθαι μέλλοντα αὐτῶν ἁπάντων πολιορκητὴν καὶ καθαιρέτην οὐδὲ πάντας τοὺς ἐξ ἐθνῶν Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων τῆς εἰδωλικῆς πλάνης μεταβαλοῦντας καὶ γνωριοῦντας τὸν ἐπὶ πάντων θεὸν προεῖδεν. τίς δὲ χρησμῳδὸς ἢ μάντις ἢ ἥρως ἢ δαίμων ἢ θεὸς τὰ μὲν αὐτῶν σεμνὰ νέου τινὸς ἐπιφανέντος τῷ βίῳ τῶν ἀνθρώπων σβεσθήσεσθαι, τὴν δ' εἰς τὸν ἀνωτάτω καὶ ἐπὶ πάντων θεὸν γνῶσίν τε καὶ εὐσέβειαν πᾶσιν ἔθνεσι παραδοθήσεσθαι προηγόρευσεν; τίς τῶν ναῶν (= ὑψηλῶν?) αὐτῶν ἀφανισμὸν καὶ τὰ ἔσχατα τῆς ἐρημίας ἐμαντεύσατο; τὴν δὲ διὰ πυρὸς χωνείαν καὶ τὴν ἐξ ἀχρήστου ἰδέας εἰς ἀναγκαίας τοῖς ἀνθρώποις χρήσεις τῶν ἁπανταχοῦ χρυσῶν καὶ ἀργυρῶν ξοάνων (= ἀψύχων?) μεταβολὴν τίς διεστείλατο; χωνευομένων δ' αὐτοῖς



τῶν ξοάνων (Σ *θεῶν* ist wohl ein durch Gedankenassociation entstandenes Versehen; statt ܐܠܗ̈ܝܗܘܢ lies ܝܠܚ̈ܝܗܘܢ) *εἰς λεπτόν τε γελοίως* („mit Verachtung und in Kleinheit erbärmlich") *κατακοπτομένων τίς πώποτε θεῶν ἐμνημόνευσεν; ποῖ δ' ἦσαν οἱ τούτων ἀρωγοὶ μὴ οὐχὶ ἐπαμύνειν τοῖς αὐτῶν ἀφιερώμασιν ὑπ' ἀνθρώπων ἀφανιζομένοις; ποῖ ποτ' ἦσαν οἱ τοὺς πολέμους τὸ πρὶν ἐνεργοῦντες, ἐπὶ τῶν οἰκείων δεινῶν* (? „Unheil") *τοὺς σφῶν πολιορκητὰς ἐν βαθυτάτῃ διατελοῦντας εἰρήνῃ θεώμενοι;* ‖

Man beachte, dass in dem ganzen Abschnitte sachlich durchaus nichts, sondern nur formell geändert ist. Wer anders als Euseb selber sollte ein Interesse daran gehabt haben, den einen Text in den andern umzumodeln? An einen Kompilator zu denken, ist nur dann erlaubt, wenn man stichhaltige Gründe für seine Überarbeitung beibringen kann. Aber solche werden kaum vorhanden sein, zumal wenn man bedenkt, dass die Theophanie nur an dieser Stelle bedeutender abweicht von den vorhandenen griechischen Texten.

Stilistisch verdient wohl die Laus den Vorzug, da die vermutliche Wiederholung der Phrasen *προέγνω καὶ προέφησε* und *ἡ εἰς ἀνθρώπους ἔκλαμψις τοῦ σωτῆρος* in ihr fehlt.

Σ 77¹⁻¹².

Σ 77¹⁰ ܝܗܒܘ: lies ܝܗܒ mit PSm. Zu diesem Abschnitt vgl. Laus 217₂₅ ff.

Σ 77¹³—78³.

Dies cap. des Σ ist zwar nirgends ganz griechisch vorhanden, doch lässt es sich teilweise nach verschiedenen Stellen rekonstruieren.

ὅπως δὲ ἐθῶν εἴδη πολύτροπα τὸν πάντα βίον ἐλυμήνατο (P I 4₇, Σ „verdrehten"), *ἐντεῦθεν*[1]) *ἔξεστι γινώσκειν. τοῖς γὰρ Αἰγυπτίοις νόμος ἦν γαμεῖν ἀδελφὰς* (P II 1₃₂) *καὶ τοῖς Πέρσαις μίγνυσθαι μίξιν ἀσεβῆ καὶ παρανομωτάτην, τοῖς*

---

1) ܗܡܟܐ ist nicht zu ändern in ܐܝܡܟܐ, da es der Bedeutung nach = ܗܪ̇ܟܐ ist.

δὲ τὰς αὐτῶν θυγατέρας φθορᾷ μιαίνειν ἐκθέσμῳ (L 240₂₀ff.[1])). καὶ τούτων μὲν ἡ δυσσέβεια μέχρι τοῦ θήλεος ἔστη (L 235₂₁ vgl. Σ), ἡ δ' αὐτῶν τῶν σοφωτάτων πάντων Ἑλλήνων καὶ ἀρρενομιξίᾳ παρὰ φύσιν ἐπεμάνη (P I 4₆). ἀλλὰ καὶ περὶ ταφῆς[2]) τοῖς μὲν τὸ γῇ καλύπτειν δικαιότερον εἶναι ἔδοξεν, τοῖς δὲ τὸ πυρὶ παραδιδόναι. ἄλλοι δὲ ταῦτα ὡς δυσσεβῆ παραλιπόντες κυσὶ καὶ οἰωνοῖς τοὺς οἰκείους νεκροὺς προετίθεσαν (P I 4₆), καὶ οἱ μὲν τοὺς ἐπιδημοῦντας ξένους κατέσφαττον, οἱ δὲ καὶ κρεῶν ἀνθρωπείων ἀπεγεύοντο (L 240₂₂f.). πάλιν δέ τινες τῶν φιλτάτων τοὺς γεγηρακότας[3]) πρὶν τελευτὴν καταλαβεῖν αὐτοὺς φθάνοντες εἱστιῶντο πρότερον καταθύσαντες, καὶ οἱ μὲν[4]) τοὺς ἐγγυτάτω γέροντας κατεκρήμνιζον (P I 4₇), οἱ δ' ἀγχόνῃ παρεδίδοσαν (ib.; L 240₂₃f.), καὶ οἱ μὲν ‖ κυσὶ παρέβαλλον ζῶντας, οἱ δὲ τεθνεῶτας, καὶ οἱ μὲν[5]) συγκατώρυττον, οἱ δὲ ἐπέσφαττον ταῖς πυραῖς ζῶντας οὓς ἠγάπων οἱ τεθνεῶτες (P I 4₇ L 240₂₅).

Σ 78¹⁹⁻²¹ = Laus 240²⁶·²⁷.

L 240 ²⁶ ἐπιλείψει με ὁ χρόνος: ἐπιλείψει με τὸ τῆς ἡμέρας μῆκος Σ (L 257₂₅). ²⁷ διηγούμενον + etwa ὧν δὴ χάριν μάλιστα θεοῦ σωτῆρος οἷα τοῖς εἰς ἔσχατον τοῦ κακοῦ καταβεβλημένοις καὶ ἰάσεως καὶ βοηθείας οὐκ ἄλλης ἀλλ' ἢ διὰ θεοφανείας ἐξαιρέτου („vorzüglich") τῷ ἡμετέρῳ βίῳ ἔδει. Unmittelbar daran schliesst sich:

Σ 78²⁴—79¹⁸ = Laus 214²⁰—215⁴.

L 214²⁰ τούτων —²¹ διαπράξασθαι: τί οὖν ἐπὶ τούτοις ἐχρῆν τὸν λόγον τὸν τῶν λογικῶν πατέρα διαπράξασθαι „dem Erlöser (parallel τὸν λόγον) aller, dem Beschützer (κηδεμών), der

1) Beachte, dass in L die Völkernamen ganz fehlen, stilistisch besser als die Th! Die Quellensammlungen über Völkersitten sind besprochen bei Wendland: Philos Schrift über die Vorsehung. Berlin. 1892. 27 ff.

2) ܡܩܒܘܪܬܐ der HS ist richtig (gegen Lee); aber nicht = das Grab, sondern = das Begraben, wie ܩܒܘܪܬܐ zu ܩܒܪ.

3) = ܕܩܫܝܡ, das PSm fälschlich in ܕܩܫܝܫܝܡ ändern will.

4) Man erwartet ܘܐܚܪ̈ܢܐ wie im Folgenden.

5) Σ Nominativ (trotz Lee).



Vorsehung (beachte das Mask.!), dem Hirten der vernünftigen Herden auf Erden (vgl. L 240 29), der zu grosser Ehre das geistige und vernünftige Sein ‖ in den Menschen hinaufführte, während es in grosse Tiefe des Bösen fiel, und damit er (der Mensch), welcher durch sich selbst die Ursache seines Bösen auf sich zog, ihn seinen Vertrauten (den Logos) sehe". Das ist sehr unverständlich. Statt ܐܣܥܪ erwartet man das Impf. (abhängig von *διαπράξασθαι* = ܢܣܥܘܪ). Auf dass der auffallende Wechsel des Subjekts (erst Logos, dann Materie) und die zum Folgenden nicht passende Übersetzung: „damit er (der Logos) ihn (den Menschen) sich befreundet sehe" (denn er muss schon jetzt sein Freund sein) vermieden werde, liest man vielleicht besser ܚܣܝܗ statt ܚܙܝܗ. Also: Was musste nach alledem der Logos thun, „damit er das geistige und vernünftige Sein in den Menschen zu grosser Ehre hinaufführe, während es in grosse Tiefe des Bösen gefallen war, und damit er ihm seinem Freunde (scil. dem Menschen) gnädig sei, der durch sich selbst die Ursache seines Untergangs auf sich gezogen hatte"? Dann fährt Σ etwa fort: *τοῦτ' ἄρ' εἰκός τινα τὴν τῶν φιλτάτων ἀντιπαρελθεῖν σωτηρίαν καὶ παριδεῖν* (wie L 214 21) *ἀφειδῶς οὕτω τοὺς ἀπολλυμένους* (= *πολιορκουμένους*?) *τοὺς τῆς ἀνωτάτω προνοίας ὑπ' αὐτοῦ ἠξιουμένους; ἀλλ' οὔτε κυβερνήτης ποτ' ἂν* (sic Σ; *οὕτω* ausgelassen oder ausgefallen, wird nachher auch von Σ ausgedrückt) *κτλ.* [23] *κατὰ βυθῶν*: „sodass es untertaucht" Σ frei. [26] *γνωρίμους*: „Leute seines Heeres" Σ frei mit Anspielung auf ܪܒ ܚܝܠܐ. [28] *τὰ μὲν εὖ ἔχοντα*: „die dasind" Σ wohl = L. Denn *εὖ* wird öfter nicht mit übersetzt; vgl. Σ 88 2 ܒܢܡܘܣܐ = *εὐνομουμένης*. 215 [2] *τῷ μεγάλῳ* —[4] *ἐσπουδάζετο*: *τῷ σωτηρίῳ λόγῳ, τὸ δὲ πᾶν αὐτῷ τοῦ λογικοῦ ζῴου χάριν ἐσπουδάζετο* Σ. Unmittelbar hieran schliesst sich:

Σ 79 [18—20] = Laus 208 [13—21].

L 208 [14] *θεοφιλέστατον* + *ἄνθρωπος* Σ. *ἀλόγων* + „Tiere" Σ frei. [15] *ἄνθρωπος*: von Hkl gestrichen, liest Σ. Obwohl es in Σ öfter steht, so findet es sich doch nicht regelmässig vor jedem *ᾧ*, wie man erwarten sollte. Diese stilistischen Unebenheiten werden daher wohl auf Euseb selber zurückgehen.

[17] *βυθοῖς* + *ἀποῤῥήτοις* Σ. *ἕρποντα*: ܣܝܚܐ, lies ܣܚܝܐ (= *νηκτά*) wie Σ 5 20 (so auch PSm). *πεποίηται* + *ἄνθρωπος* Σ.

Σ 79[21]—83[16].

Σ 80[1] ܕܐܣܟܠܘ: lies mit Lee ܕܐܣܬܟܠܘ. [5] ܠܚܟ̈ܝܡ richtig; vgl. Nöldeke etc. ‖ 82[28] ܗܪܘܕܘܕܘܣ = Herododos; da dies aber kein griechischer Name ist, lies ܗܪܘܕܘܪܘܣ = *Ἡρόδωρος*. Der Mann, der den Artemistempel anzündete, heisst sonst *Ἡρόστρατος*. 83[2] ܕܒܐܒܘܣ = *Ἄβαι* in Phocis. Der berühmte Apollotempel wurde in der That von den Thebanern (gegen Lee) zerstört. Vgl. Pauly RE unter Abae.

Σ 83[16—22] = Laus 240[29]—241[1].

L 240[29] *πάλαι μὲν*: *οὕτω δὴ πάλαι διά τινων παρ' Ἑβραίοις προφητῶν τοῦ θείου πνεύματος μετεχόντων καὶ ἔτι κτλ.* Σ [31] *καὶ* + *ἔτι* Σ. *γνωρίμων*: „Gottbekleidet" Σ (= *θεοφόρων* oder *-πρόπων*?). [32] „und den Anfang der göttlichen Gesetze, der bunten Ermahnungen, der mannigfachen Lehren, der Weissagungen und Prophezeiungen dessen, was kommen soll, und die Liebe zu einem Leben der Gottesfurcht säte er in die Seelen der Menschen" Σ. Dass er den Genetiv thatsächlich gelesen habe, ist nicht anzunehmen. *ἄττα* < Σ frei. *νόμοις* + *ἐνθέοις*. *παντοίαις* + *καὶ προῤῥήσεσι θεσπίσμασί τε τοῦ μέλλοντος*. *στοιχεῖα θεοσεβείας εἰς ἀνθρώπους*: *διάθεσιν θεοσεβοῦς βίου εἰς ἀνθρώπων ψυχὰς* Σ. *στοιχεῖα* könnte er am Ende in freier Weise mit „Liebe" wiedergegeben haben. Aber wie für das Folgende wird er vielleicht auch hierfür einen etwas abweichenden Text gelesen haben. ‖

Σ 83[22]—85[24].

Σ 84[22] statt ܘܒܡܠܐܟ̈ܢܘܬܐ mit PSm zu lesen: ܘܒܡܠܐܟ̈ܢܬܐ entsprechend ܒܡܠܩ̈ܢܬܐ scil. ܡܢܪ̈ܬܐ.

Das dritte Buch.

Σ 86^10^—91^8^ = Laus 249^6^—253^1^.

L 249^6^ *ἐλύετο*: ܗܘܘ ܡܫܬܕܝܢ „were cast aside", aber lies ܗܘܘ ܡܫܬܪܝܢ. ^7^ *ἦσαν* + *αἱ πάλαι τὸν κόσμον διαφθείρουσαι ἀνδροκτασίαι τε καὶ ἀνθρωποθυσίαι* (vgl. L 253 13) *καὶ οὐκέτ' ἦσαν* Σ. Statt des Fem. muss man das Mask. (wegen ܩ̈ܛܠܐ) lesen. *τοπαρχίαι* = ܐܒ̈ܘܢܐ. PSm „patres". Wenn „Väterchen" nach richtiger Überlieferung thatsächlich ein edessenischer Dialektausdruck sein sollte, so würde daraus folgen, dass nicht nur das Manuskript unserer Theophanie (vgl. Lee, Preface der Übersetzung XI f.), sondern auch die Übersetzung selber aus Urhai stammt oder dass wenigstens der Übersetzer ein Edessener war.
^8^ *αἵ τε*: *καὶ οὐκέτ' ἦσαν αἱ* Σ. ^10^ *ἐν ταὐτῷ δὲ* < Σ.
^13^ *εὐσεβείας* —^14^ *διδασκαλία*: „der Rechtbeschaffenheit und Gerechtigkeit der Gotteserkenntnis durch die Lehre unseres Erlösers". Die Worte „der Gotteserkenntnis" scheinen aus dem Vorhergehenden wiederholt zu sein. Demnach hätte er etwa gelesen: *καὶ τρόπος εἰς εὐσεβείας τε καὶ δικαιοσύνης τῇ σωτηρίῳ* (vgl. Lex.) *διδασκαλίᾳ*. Dieser Text ist stilistisch besser als L. Denn es handelt sich auch hier um die Betonung der Eins: Ein Gott, Ein Reich, Eine Frömmigkeit u. s. w. Dazu passt aber *σωτήριός τε ἡ Χριστοῦ διδασκαλία* durchaus nicht, und Valesius hat mit Recht daran Anstoss genommen. Trotzdem ist eine Korrektur nach Σ kaum erlaubt. (Vgl. zu der stilistischen Unebenheit die von Hkl Einl. XXXIII angeführte Stelle der Dem.).
^14^ *κατὰ ταῦτα* + *δὲ* Σ (wahrscheinlich = *δή*). ^17^ *θείου*: „auf den Wink Eines Gottes" Σ las nicht *θεοῦ*, sondern frei (öfter Derartiges). ^18^ *πρό γε μὴν ταύτης*: „früher nämlich" Σ an sich nicht unmöglich. Durch L aber wird gefordert, dass man ܘܡܢ ܩܕܡ lese. Das ist auch sachlich besser. Denn so ist das Römerreich der (bessere) Erbe des Dämonenreiches. Σ + *ἡ δαιμονικὴ πλάνη βαρέως ἐδουλώσατο τὰ ἔθνη, καὶ ὡς ἂν πάντων εἰς μυρία διῃρημένων* (vgl. L 248 28). ‖ ^21^ *ὡσαύτως* + *πάλιν* Σ
^25^ *ἐσχόλαζον* + „Es ist genügend in den vorhergehenden ⟨Kapiteln⟩ besprochen." Σ. ^26^ *νύσσης* = ܥܒܘܒܐ: „two great Powers sprung fully up, as (it were) out of one stream". PSm:

„quasi ex uno rivo“. Aber *νύσσα* ist hier „die Schranke“, und dieselbe Bedeutung kann man auch für ܥܒܢܐ annehmen (vgl. *ἄφεσις* 1) Loslassen, 2) Schranke). Der gleiche Sinn wird Σ 75 12 gefordert. Lee übersetzt: Die Diadochen „poured forth as rivers“. Besser PSm: „quasi impetu ad bellum inter se prosiluerunt“. Aber „quasi“ zeigt doch an, dass es sich nicht um das Ungestüm selber, sondern um ein Bild handelt, welches eben dies darstellt. Die richtige Übersetzung ist daher die Erläuterung, die PSm mit scil. hinzufügt: „quasi e carceribus“. [28] *ἡ τοῦ Χριστοῦ διδασκαλία*: *ἡ τοῦ σωτῆρος τῶν ὅλων δύναμις βοηθὸς* Σ (lies ܡܥܕܪܢܗ; das Suffix bezieht sich auf ܡܠܦܢܘܬܐ). *ἀλλήλαις* + *καὶ συνιστάμεναι* Σ. [30] *δύναμις*: *ἔνθεος ἀρετὴ* Σ (vgl. L 257 29).

L 250 [2] *τὰς ὁρωμένας*: „alles, was da ist“ Σ. [3] *καὶ τὰ πολλὰ μὲν παντοίων*: *καὶ μὴν λοιπὸν τὰ πολλὰ τῶν* Σ. [4] *ἄχρι*, das Hkl streichen möchte, hat Σ gelesen. [5] *τῆς οἰκουμένης*: *τῆς γῆς* Σ (sonst wenigstens wird jenes Wort regelmässig durch ܒܪܝܬܐ wiedergegeben) [7] *τὸ* < Σ besser (auch Hkl). [9] *δαιμόνων* + *πονηρῶν* Σ *ἀπηλέγχετο* = ܡܬܟܣܝܐ ܗܘܬ. Lee „was put out of sight“. Auch PSm leitet es von ܐܬܟܣܝ ab, während es zu ܐܬܟܣܣ gehört, also = ܡܬܟܣܣܐ ist, das man aber nicht zu korrigieren braucht. [11] *γνῶσις* + *τῇ σωτηρίῳ διδασκαλίᾳ* Σ. *μία* + *Ῥωμαίων* Σ. [12] *καὶ φιλίαν* < Σ. [14] *γοῦν*: „aber“ Σ ‖ [18] *στέλλεσθαι*: „schicken“ Σ, aber vielleicht ܡܫܬܕܪ zu korrigieren. [19] *πάσῃ* „viel“ Σ. [21] *στέλλεσθαι* = wegwandern Σ. *πληροῦσθαί τε*: „nach“ (den Worten) Σ frei. [22] *ἀναφωνήσεις*: ܘܡܦܩ̈ܠܐ lies mit Bernstein ܘܡܦܩ̈ܠܐ. [23] *ἀμφὶ τοῦ σωτηρίου λόγου*: „über unsern Erlöser und über das Wort Gottes“ Σ. [26] *εἰρήνης* + *καὶ αὖθις* Σ. [32] *ταῦτα*: *νῦν ταῦτα* Σ.

L 251 [1] *περιουσίας*: „zum Überflusse der Wahrheit, dass es keineswegs eine sterbliche Natur war, sondern ⟨dass⟩ das Wort Gottes in Wahrheit und die Kraft Gottes als Erlöser in der Welt geoffenbart wurde“ Σ. [4] *πυνθάνου*: „und wie wenn du von einem anderen gefragt bist, so erforsche (Imperativ) die Natur der Dinge“. Σ scheint auch *πυνθάνῃ* (so H) gelesen, aber fälschlich als Passiv verstanden zu haben. [5] *αἰῶνος* + *ἄνθρωπος θνητὸς* Σ. [6] *ἢ ἄρχων* < Σ, vielleicht aus



Versehen. [8] ὡς + πανταχοῦ γῆς κηρυχθῆναι καὶ Σ. τῶν ἐπὶ γῆς ἀνθρώπων: „aller Völker auf dem Antlitz (ὑπέρ) des ganzen Erdteils" Σ. [10] οὐδεὶς: „und niemand", aber lies ܠܐ ܐܢܫ. εἰς < Σ. μετὰ — [11] νίκην < Σ, weil vom Tode erst nachher die Rede ist. [12] γοῦν < Σ. [13] ἐν τῷ ὀνόματί μου < Σ. Conybeare (Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft 1901. S. 279 Anm. 1) meint, dass diese Worte notwendig im Original gestanden haben müssten. Aber sie können sehr gut fehlen. Denn im Zusammenhang handelt es sich nur um die einzigartige Ausbreitung der christlichen Lehre, die von Christus voraus verkündigt und nachher in die That umgesetzt ist. Einen Grund dafür, dass wir hier „catch the Syriac translator in the act of garbling his text", wird man schwerlich angeben können. Welchen Anstoss konnten ihm die harmlosen Worte: „in meinem Namen" bieten? Es wäre höchstens eine Flüchtigkeit denkbar, aber auch nicht gerade wahrscheinlich, da diese Stelle öfter ganz kurz von Euseb citiert wird. [15] λόγῳ + καὶ Σ. ‖ [17] ὁ κατ' ἀρχὰς τοῦ λόγου ἡμῖν ἐπιμεμψάμενος: „der wider die Wahrheit ⟨den Sinn⟩ zu richten sich erdreistet" Σ.

[20] τίς + (welche) „sterbliche Natur erschien wie diese" Σ. πώποτε < Σ. [22] πάσης < Σ. [23] ὅλης < Σ. οἰκουμένης: hier fügt Σ ܐܚܕ ein. Dies soll aber zweifellos = ἐκράτυνεν (aus Z25) sein, also lies ܐܚܝܕ. [25] ἀναγινώσκεσθαι ῥαδίως (sodass) „die von ihm überlieferten Lehren der Gerechtigkeit genügend (= διαρκῶς vgl. H. E X 4 17) und schnell (= ῥαδίως) und jeden Tag verkündet wurden" Σ. [26] δὴ + τῆς δυνάμεως Σ. ἡμετέρου: „von uns allen" Σ frei. [27] ὃ δὴ — [28] εἴη < Σ; vgl. zu Z10. [30] ἄλλος < Σ.

L 252[1] ἀδελφὰ = ܐܚܘܬܗܘܢ, häufig (vgl. Lexikon). Bernstein (bei PSm) will fälschlich ܐܚܬܗܘܢ korrigieren. [2] τῆς — [3] ζωῆς: „der Offenbarung der Gottheit des Erlösers von uns allen" Σ; vgl. zu L 251 10. [3] τούτων μείζω < Σ. [4] σκεψάμενος + παρὰ σεαυτῷ. τίς πώποτε κτλ. Dieser Satz ist von Lee gründlich missverstanden. ܬܘܣܦ ܕܝܢ = προσθὲς δὲ = ferner aber. ܡܢ in Z22 ist zu streichen, obwohl es höchst wahrscheinlich vom Übersetzer selber herrührt. Dieser wollte wohl zunächst das Passivum wiedergeben, verwandelte es aber nachher ins Aktivum und vergass das ܡܢ zu tilgen. Darnach

heisst der ganze Satz: „Welcher sterbliche Mensch jemals, mit dem in soviel Zeiten alle (ἀνθρώπων < Σ) Herrscher zumal und Könige, Heere und Bürger, Volksgenossen und Völker, ferner aber auch die bei vielen als Götter Geltenden gekämpft haben und zu jeder Zeit kämpfen" u. s. w. [8] *νεάζειν* + *τὴν διδασκαλίαν αὐτοῦ* Σ (ebenso H. E. X 4 18 Σ!) ‖ [8] *ὁμοίως τῷ ἡμετέρῳ σωτῆρι*: „ja seit das Leben der Menschen besteht" Σ. [9] *ἄλλοτε* < Σ. [11] *τῆς* + „Erde" Σ frei. [12] *θεὸν δὲ κτλ.*: „und ⟨wer⟩ überlieferte die Kenntnis des Einen Gottes, der jenseits des Himmels ⟨ist⟩, und des Königs der ganzen Welt und seine Gottesfurcht allen Menschen auf dem Antlitz (*ὑπέρ*) der ganzen Erde, barbarischen und griechischen Völkern?" Dann neuer Satz: *τίς πώποτε διδάξαι κτλ.* [15] *μόνον οὐχὶ* = ܒܩܠܝܠ; vgl. das deutsche: ich hätte es „bald" (= beinahe) gethan. [17] *ἄθυρον* = ܕܠܐ ܬܪܥܐ. Der Übersetzer mag dies verstanden haben, seine Leser aber schwerlich. Man vgl. die Übersetzung Lee's. [21] (*συμ-*?) *παραληφθέντα* und [22] *παραδοθέντα* ∾ Σ. [23] *ἢ* < Σ (vgl. L 251 29). [25] *πλάνης* + *δαιμονικῆς* Σ. [27] *τὰ τῆς*: „der" (Irrtum) Σ frei. [29] *μηδέ γε* + *πάλιν* Σ. [30] *τὸν* + *ἕνα* Σ ‖ [34] *γοητείας*: *ἀπάτας* Σ. [35] *ἀοράτῳ* „unsichtbar" Adverb Σ, hat er aber sicher nicht im Griechischen gelesen (vgl. zu L 234 4). *χειρὶ* + *καὶ δυνάμει μαθήματος πανταχοῦ κηρυχθέντος* Σ.

Σ 91^3–19.

Dies Stück, das von dem Aufhören der alten heidnischen Orakelstätten handelt, fehlt in L. Dagegen erinnert es stark an Praep. II 3 : A 76 27 ff. (Worte des Clemens Alexandrinus). Fast wörtlich überein stimmt jedoch nur der eine Satz (ib. 77 3–5 = Σ 91 4–6) *σεσίγηται γοῦν ἡ Κασταλίας πηγὴ καὶ Κολοφῶνος ἄλλη πηγὴ καὶ τὰ ἄλλα ὁμοίως* (< Σ) *τέθνηκε* („schwiegen" Σ) *νάματα μαντικά.*

Σ 91^4 lies statt ܘܡܫܬܠܡܬ: ܘܡܫܬܠܡܢܬ Bernstein.

Σ 91^20—98^11 = Laus 253^1—259^2.

L 253^2 *καθαρωτάταις εὐχαῖς*: Σ als ob er gelesen hätte *καὶ διὰ καθαρωτάτων εὐχῶν*, aber wohl frei. [8] *τῶν ὅλων*:

ἀνωτάτω Σ. [4] *πνευμάτων*: *δαιμόνων* Σ. *ἐξ ἀνθρώπων*: *ἐξ ἀνθρωπείων σωμάτων* Σ. [6] *θυσίας*: *λειτουργίας* Σ. [8] *ὁ ἡμέτερος σωτὴρ*: „dieser“ Σ. Wahrscheinlich ist ܦܪܘܩܢ ܕܟܠܢ ausgefallen. [9] *θυσιαστήρια* + *ἄπυρα καὶ θεοπρεπὴς λατρεία* Σ ‖ [10] *νοερῶν — λειτουργίαι*: „und geistige und vernünftige Opfer, die in gottgeziemenden (= *ἱεροπ.*) Diensten“ geschickt werden Σ frei. *τῷ* + *ἑνὶ* Σ. [13] *ἀνθρωποθυσίας*: „und dass Menschen nicht geopfert werden“ Σ. Geschickter wäre gewesen, wenn er das ܠܐ fortgelassen hätte. [14] *ὑπάρχειν*: „gethan werden“ Σ wohl frei. [15] *γε* = ܐܦ. [16] *ἐπειδὴ* = ܕ. [19] *τὴν — ἀρετὴν* < Σ (wie L 251 10. 27 252 8). [20] *ἡμῶν*: „von uns allen“ Σ. [22] *ζωὴν*: *δύναμιν καὶ ζωὴν* Σ.
[23] *ὄψεις*: „For the visual perception of something distant is, they say, (the effect) of some thing (really) visible“. Aber besser: „Denn (frei für *τε*) man sagt, dass das Erscheinende die Gestalt dessen sei, was fern (von jeder Gestalt = *ἀδήλων*) ist“, oder mit kantischen Formeln ausgedrückt: Aus den Erscheinungen schliesst man auf das Ding an sich. Euseb will sagen: Aus den lebendigen Äusserungen und Wirkungen der Lehre Christi folgt mit Notwendigkeit, dass Christus selber lebendig ist. Denn hier gilt der allgemein anerkannte Grundsatz: *ὄψεις κτλ.*, der auch Th. gr. (Migne 628 24) = Σ 130 11 angeführt wird. *οὖν* < Σ.
[25] *ἔκειτο*: „war geworfen“. Σ. [26] *δὴ μετὰ ταῦτα* < Σ. *σκυβάλων* = ܕܬܣܠܘܐܐ, also nicht „the utmost contempt“ Lee oder „prorsus abominandus“ PSm, sondern „Kot“. Dies Wort in ܬܣܠܘܬܐ zu ändern (Bernstein), liegt kein Grund vor. [28] *οὐδ᾽ ἂν* hat Σ zwar übersetzt. Ob er es gelesen hat, ist sehr zu bezweifeln. Er kann sehr wohl den (eine negative Antwort voraussetzenden) Fragesatz in einen negativen Aussagesatz verwandelt haben, wie öfter. Hinter *πράξειεν* ein *ἂν* einzuschieben, ist jedenfalls leichter möglich als *οὐδ᾽ ἂν* zu korrigieren. Thut man dies dennoch, so muss wenigstens das Fragezeichen gestrichen werden; vgl. übrigens die Lehre des Xenophanes nach dem Plutarchcitat P I 8 4 : A 27 4 ff. [29] *ἐνεργῶν* + „zu jeder Zeit“ Σ. *πράττων* + „zu jeder Stunde“ Σ. [30] *εἰ δ᾽ ἀφανὴς εἴη*: *κἂν γὰρ ἀφ. ᾖ* Σ [31] *οὐδὲ* + *γὰρ* Σ. [33] *μή τι γε* + *θεὸν καὶ* Σ.

L 254 [2] *ἡμετέρου*: „unser aller“ Σ. ‖ [6] *πῶς ἄν τις — μὴ ὂν* < Σ. Diese Fassung ist bedeutend besser. Denn es ist höchst

überflüssig und langweilig zu begründen: Weil „das" Nichtseiende nicht ist, deshalb ist auch „der" Nichtseiende nicht.
[10] ἦ: Σ hat den negativen Fragesatz wiederum (vgl. o. zu L 253 28) in einen positiven Aussagesatz verwandelt. Sein Text ist nur mit Hilfe des Griechischen etwa so wiederzugeben: „Denn die lebendigen Werke Gottes sind Leben (= θεοῦ ζωὴ [sic?] ἔργα ζῶντα τυγχάνει) in Wahrheit dessen (ܗܘ gehört zu ܐܠܗܐ), der lebendig ist in seinen Werken (= ὡς ἀληθῶς ζῶντος.... τὰ τοιαδί? κατορθώματα)." Daraus geht hervor, dass er Euseb gänzlich missverstanden hat. Dieser sagt: „Denn sind nicht solcherlei Grossthaten die lebendigen Werke eines Lebendigen und ⟨zwar⟩ eines solchen, der in Wahrheit Gottes Leben lebt?" ζῶντος καὶ scheint Σ nicht gelesen zu haben. Doch kann er sie auch fortgelassen haben, weil er nichts damit anzufangen wusste. [12] ἐρωτᾷς: „indem du fragst" Σ. [14] χειρὶ + κραταιᾷ Σ (vgl. 252 35). [21] πρὸς τὸν ὕστερον: ܐܚܪܝܐ gehört also nicht zu ܫܝܢܐ, sondern zu ܗܢܐ (gegen Lee). Σ hat diesen Satz nicht verstanden: „Denn bevor sie mit dem letzteren Krieg führten, war ihnen Friede und Freundschaft." Aber der Text, den er las, wird derselbe gewesen sein. [23] προασπιστὰς = ܡܣܝ̈ܥܢܐ; nicht = προμάχους (PSm), das vielmehr durch das Folgende wiedergegeben wird. [25] παραχωρεῖν = ܐܫܬܢܝܘ = „fliehen" (öfter so vgl. Lex.). [26] τῇ θεότητι: „seine Gottheit" Σ. Auf das Suffix ist (nach syrischem Sprachgebrauch) nichts zu geben. [29] σεμνοῖς < Σ. ‖

L 255[2] τῆς: ܗܢܝܐ „happy", lies ܗܢܝܐ (so schon PSm)
[3] τῶν ἐπωνυμιῶν: „des Beinamens" Σ. Also wahrscheinlich τῆς ἐπωνυμίας. Jedenfalls rechtfertigt Σ durchaus nicht die Streichung von παρὸ — ἐπωνυμιῶν (Wilamowitz). [4] παρελθὼν οὖν: ἢ παρελθὼν Σ. [5] ἱδρύματα + τοιαῦτα καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης Σ. [6] δευτέρας: ܬܦܢܝܐ „to afford" Lee, PSm „sine sensu". Lies ܬܢܝܢܐ. [7] καὶ ἀνενεώσατο, αὐτὸ δὴ τὸ: „und das grösste Wunder des Logos, dass er sie erneuerte". Σ scheint also gelesen zu haben: καὶ ἀνενεώσατο αὐτά, τὸ δή. Das wird das Richtige sein; vgl. die Var. zu 8. [8] θεομάχων: statt ܐܠܗ̈ܐ lies ܐܠܗܐ Lee. [10] ὡς < Σ, aber lies ܐܝܟ. παλινῳδίαν: „Wiedergeburt" Σ. In Gedankenlosigkeit wird der Übersetzer παλινῳδίαν mit παλιγγενεσίαν verwechselt haben.



[12] *τάχα ἄν τις νομίσειεν*: „dass ⟨nur⟩ niemand meine“ Σ frei. [13] *τίς*: *ὁ δὲ καὶ* Σ. [14] *ζηλωτάς*: „die Liebhaber“ wahrscheinlich = *ἐραστὰς* vgl. P:A 167₆. [15] *καὶ θεραπευτὰς τοῦ θεοῦ* < Σ. [16] *ἀει-(παρθένων)* < Σ. [17] *ἀναθείσας*: „bestehen“ (= „sind“?) Σ. *διδασκαλίας*: „Wissen“ Σ wohl frei, weil er mit dem Ausdruck wechseln wollte. [18] *ὅλης* + *ἐφώτιζεν καὶ* Σ. *δ'*: hat Σ zweifellos gelesen; dennoch muss es falsch sein. *καὶ* + „und Schlafen auf der Erde“ = *χαμευνίαις* Wendl.) Σ. Die Stellung ist auffällig. Man erwartet es nach *ἀοινίαις*.
[20] *μυρία*: „Myriaden von Kindern und“ Σ. [21] *λογικὰς τροφάς*: (Wer hat überredet) „sodass er durch das göttliche Vorgelesene bewirkte, dass sie vernünftige Speisen anstatt der leiblichen Speisen vernünftige Seelen einander (= *καταλλήλους* = entsprechend) eintauschten“. Aber „vernünftige Seelen einander“ ist sinnlos. Man erwartet (abgesehen von der falschen Übersetzung) den Dativ ܠܢܦ̈ܫܬܐ „für die vernünftigen Seelen“.
[24] *οἰκετῶν — ἐθνῶν*: „Und Myriaden vieler Sklaven der Völker.“ Σ sicher falsch. Man erwartet ܘܣܓܝ̈ܐܐ ܥܡ̈ܡܐ („und viele Völker“) oder ܘܟܢ̈ܫܐ ܕܥܡ̈ܡܐ („und Mengen der Völker“), aber vielleicht las Σ in seiner Vorlage: *οἰκετῶν μυρία* (oder *μυριάδας*? L 201₃₂ 205₁₀) *μυρίων ἐθνῶν*, und verband *μυρίων* fälschlich mit *οἰκετῶν* statt mit *ἐθνῶν*. [26] *ὀφθαλμὸν* + „deutlich“ Σ. [30] *ἡμετέρῳ σωτῆρι*: *παρ' ἡμῖν θεολογουμένῳ* Σ. ‖

L 256[1] *φέρε δὲ ἄλλως*: *ἄλλως δὲ* Σ. [3] *ἄγε δή*: *ὦ* Σ. [6] *σοφῶν* < Σ. *ἡμετέρῳ σωτῆρι*: *παρ' ἡμῖν θεολογουμένῳ* (vgl. Migne 609₂₇). [8] *προεκηρύχθη*: ܘܐܬܟܪܙܘ ܘܐܬܟܪܙ lies ܘܐܬܟܪܙ. [9] *γενέσεως*: *θεοφανείας* Σ (wie Th. gr.).
[10] *καταβεβλήκασι* (Th. gr. *ἐγκατέθεντο*): „geschrieben haben“ Σ.
[17] *καταλλήλους*, das Σ öfter nicht versteht, ist hier mit ܠܓܠܝܬ „offenbar“ übersetzt. Hat er geraten? Oder hat er fälschlich *καταδήλως* gelesen? (vgl. Migne 628₂₄ u. Anm. 45 *ἀλλήλων* verderbt aus *ἀδήλων* sic!). Das ܘ vor ܒܣܡ ist zu streichen. [18] *ἀποφθεγξάμενος* „sagte vorher“ Σ frei (öfter ein „vorher“ aus dem Zusammenhang ergänzt). [20] *ἀφίεται*: *ἰδοὺ ἀφ.* Σ. [25] *τὴν ἀρχήν*: *εἰς τὴν ἀρχὴν* Σ. Das passt vorzüglich zur Fortsetzung: Christus führte die Jünger zur Herrschaft d. h. er machte sie zu Gesetzgebern der Menschheit.

Warum also ändern in εἰς τὴν ἀρετὴν (Hkl)? [26] τῆς + ὅλης Σ. δὲ + εἶτα Σ. Hkl will οἷον δὲ τὸ lesen, aber dagegen ist Σ; vgl. auch L 257 3 ‖ [31] μεταβαλλομένας: μεταλαβομένας Σ (dieselbe Verwechslung vgl. Hkl. Ind. unter μεταβάλλω). [33] οἷον δὲ καὶ + „scheint es dir“ Σ frei aus L 26 wiederholt.

L 257[2] ἐσχάτας: „harte“ Σ. οὐ διά τινα — [3] μόνην δὲ: διὰ Σ. [4] ταῦθ' < Σ. οὕτω φράξαι κτλ. hat Σ falsch konstruiert. Er übersetzt: „und dass sie mit den Waffen der Gerechtigkeit ihre Seelen (= sich) wappneten, sodass sie wie Diamant so hart in den Kämpfen wider ihre Gegner erschienen“. Σ hat also φράξαι abhängig gemacht von παρασκευάσαι (während es diesem koordiniert ist), als Subjekt αὐτοὺς (während es der Logos ist) und als Objekt τὰς ψυχὰς betrachtet. [8] αὖθις + „auch“ Σ. [12] τῶν ὅλων: ἀνωτάτω Σ. [14] στρατηγεῖ: „siegt“ Σ frei. [16] ἀοράτῳ + δυνάμει Σ, vgl. 256 13. Dagegen 252 35 fehlt es auch in Σ. [16] τοὺς ἀντιπάλους: ܠܣܩܘܒܠܗܘܢ, aber diese Form giebt es nicht. Lies ܠܣܩܘܒܠܝܗܘܢ (vgl. 46 20). [17] γε μὴν: δὲ Σ (statt γε; beachte Var.!). Es ist aber nicht viel darauf zu geben. [20] καὶ — [21] κηρύγματι < Σ. [23] τῆς κοσμικῆς: „in der ganzen Welt“ Σ frei. [25] βασιλεῦ—μῆκος: „Ein Tag“ Σ. ‖ [26] ἡμῶν: πάντων Σ. τὰς ἐκ τῶν εἰσέτι νῦν ὁρωμένων: τὰς εἰσέτι νῦν ὁρωμένας drückt Σ aus, hat er aber nicht gelesen. ܡܬܚܘܝܢ „sich zeigen“, das ja fast dieselbe Bedeutung hat, möchte ich für verschrieben halten aus ܡܬܚܙܝܢ, wie sonst ὁράομαι regelmässig wiedergegeben wird (vgl. Lex.).
[27] ὑφ' ἓν < Σ. [28] τῶν: „und“ Σ frei. μήτε παρὰ βαρβάροις < Σ. Aber aus Zufall; denn es darf nicht fehlen. Lies also ܘܠܐ ܠܘܬ ܒܪ̈ܒܪܝܐ hinter ܥܘܠܐ. [29] τοσαύτην: τοιαύτην Σ. ὅσην — [30] ἡμέτερος: „wie der, der bei jedermann verkündigt wird, welcher der Erlöser aller und der eingeborene Logos des höchsten Gottes ist“ Σ. [33] ἤκουσεν: „ist gehört worden“ Σ (vgl. Var.).

L 258[1] πρόξενα: „etwas das nicht neu ist“. Σ hat sonst προξενέω richtig durch ܝܗܒ wiedergegeben, las also schlecht οὐ ξένα. [3] οὐρανόν: „einem himmlischen Leben“ Σ frei.
[4] μεταδιώκειν + „und das vergängliche (πρόσκαιρος) Leben zu verachten“ Σ. [5] καὶ < Σ frei. ἄνθρωπος: „gänzlich“ Σ.

ἄνθρωπος wohl aus *ἀθρόως* oder *ἀθρόαν* verderbt. [6] *μόνον οὐχὶ — δρόμον*: „beinahe gleich der Schnelligkeit des Laufes der Sonne“ Σ. [9] *καὶ* < Σ frei (wie oben Z 5). [10] *παραγκωνισάμενος*: „kämpfte“ Σ scheint an *ἀγών* gedacht zu haben. [14] *κρατῶν*: ܡܝܬܪ = *κρείττων* Σ (vgl. Var.). *ἀπὸ περάτων*: „sich zeigen“ Σ = *ἀποδειχθείς*. So wohl ursprünglich. *περάτων* scheint aus *κρατῶν* verderbt (Wendl.). [15] *παῖδα μόνον αὐτὸν*: *λόγον μονογενῆ* Σ. [16] *τίς* + *πώποτε θεὸς ἢ* ⟨*καὶ*⟩ *ἥρως πᾶσιν ἀθρόως τοῖς ἔθνεσι* Σ. *τῆς* + „ganzen“ Σ. [17] *τὴν κυριακὴν χρηματίζουσαν ἡμέραν*: „an dem Tage, der bei den Griechen Sonntag heisst“ Σ frei. [18] *ἄγειν* + „in Heiligkeit der Seele und des Leibes“ Σ. ‖ [19] *πιαίνειν*: ܢܫܡܥܘܢ „hören“, aber lies ܢܫܡܢܘܢ (so schon PSm). [20] *καὶ* < Σ (wie vorher).

[21] *σωτὴρ* < Σ. [23] *ἀφανῶς* + *τούτους καθεῖλε καὶ* Σ. [24] *αὐτοῖς ἱεροῖς οἴκοις*: „mit den Häusern Gottes“ Σ. Aber lies ܕܐܠܗܐ oder ܐܠܗ̈ܝܐ. [26] *ἡμῶν*: „unser aller“ Σ. [27] *τοῦτο* — 259[2] *ὦφθαι*: Die Übersetzung Lee's ist nur mit Hilfe einiger Korrekturen zu stande gebracht. Aber der Text ist völlig in Ordnung und so wiederzugeben: „Dies ist seltsam in Wahrheit und etwas, das nicht wahrscheinlich ist (= *παράδοξον*) und von Ewigkeit her brachte die Welt der Menschen dies Eine Ding und es erschien einst der in Wahrheit einzige Sohn Gottes denen auf Erden“ = *τοῦτο ξένον ἀληθῶς καὶ παράδοξον καὶ ἓν χρῆμα* (vgl. D IV 10 18: 236 6) *ἐξ αἰῶνος τὸν βίον τῶν ἀνθρώπων ἐνηνοχέναι καί ποτε τὸν μόνον ἀληθῶς παῖδα θεοῦ τοῖς ἐπὶ γῆς ὦφθαι*. In den HSS wurde *ἐξ αἰῶνος* in die nächste Zeile verschlagen und verdrängte dort ein *ποτέ*. *τὸ ἀληθῶς* zu korrigieren ist zwar besser, aber nicht unbedingt nötig; denn *καὶ* hat hier etwa den Sinn von „und zwar“ wie L 254 11.

Σ 98 11—23.

Σ 98 11 ܕܒܐܝܕܗ: übersetze: „durch den das ganze Menschengeschlecht den Zugang zur wahren Gerechtigkeit vermöge seiner (des Logos) Natur empfing.“ [16] ܕܒܫܡܫܐ Druckfehler für ܕܒܫܡܝܐ Lee. [21] ܢܬܕܪܘܢ: Subjekt ܬܫܡ̈ܫܬܐ und ܬܘܕ̈ܝܬܐ, lies ܢܬܕܪ̈ܢ.

Σ 98[24]—102[18] = Laus 241[8]—244[11].

L 241[8] *πάντων* < Σ. *εἰς θνητῶν ὁμιλίας*: *εἰς βίον τῶν ἀνθρώπων* Σ. [9] *ὅπερ αὐτῷ σύνηθες ἦν*: „gleichsam nach seiner Gewohnheit“ Σ frei. [10] *ἐπιπορευομένῳ*: ܥܒܕ „acted“, lies ܥܒܪ. ‖ [13] *θνητοῦ* + *οἷα βασιλεὺς δι' ἑρμηνέως* Σ (vgl. L 244 18) *τὰς* — [14] *ὑπῄει*: „zeigte er offenbar seine Worte (= *ὁμιλίας*?) und seine Lebensweisen (= *διατριβὰς*) mit den Menschen“ Σ.

[16] *φέρε δή*: „Aber da es ersichtlich ist, dass es keineswegs Ein ⟨Grund⟩, sondern viele Gründe sind, um derentwillen der Erlöser aller seine Theophanie unter den Menschen veranstaltete, so ist es nötig (ܐܠܨܐ), dass“ Σ. *σώματι*: *ἀνθρωπίνῳ* Σ (vgl. L 242 16). [17] *διατριβὰς* „Wohnungen“, Σ schlecht „Verkehr“ (Σ 97 12 besser ܕܘܪܐ). *ὁ ἀσώματος — λόγος* < Σ. [18] *ἐξείπωμεν* + „in Kürze“ Σ. *ἄυλος*: *ἀφανὴς* Σ. [19] *οὐσία* + *αὐτὸς ⟨δὴ⟩ ἄσαρκος καὶ ἀσώματος νοῦς, τοῦ θεοῦ λόγος* Σ. *τοῖς* + „leiblichen Menschen, die in die Tiefe des Bösen eingetaucht sind und“ Σ. *κάτω* < Σ. [22] *εἴδους* + „die uns bekannt wird wie durch einen Dolmetscher“ Σ. *ἔφηνεν* + „Denn wie sollten die leiblichen Augen anders das Unkörperliche Gottes sehen? Wie sollte aber die sterbliche Natur den Verborgenen, Unsichtbaren entdecken, ihn den sie trotz seiner unzähligen Werke nicht kennen“ Σ. *ὅθεν* + *δῆτα* Σ. [23] *θνητοῖς*: „Menschen“ Σ. *κατῄει*: „bedurfte“ (eines sterblichen Organs) Σ. [24] *τὰ ὅμοια*: „Denn sie sagen, dass alles das liebt, was ihm gleicht“. Σ. *φίλα* + „Denn wie der Grosskönig einen Dolmetsch sehr nötig hat, der die Worte des Königs den Volksgenossen, die verschieden sind im Gehör (d. h. in der Sprache), und den Städten sagt, so hat auch der göttliche Logos, der die Seelen im Leibe zu heilen bereit war und sich auf Erden zeigen wollte, ein Hilfsmittel (einen Mittler), gleichsam einen Dolmetsch und ein körperliches Vehikel nötig. Es war dies ein menschliches Organ, durch das er die Beschaffenheit der geheimen ⟨Tiefen⟩ der Gottheit den Menschen offenbarte; und nicht nur ⟨dies⟩, sondern auch“ Σ. *δῆτα* < Σ. [27] *φύσιν* + „wegen der Schwachheit und Dürre (ܝܒܝܫܘܬܐ Bernstein) ihres Verstandes“ Σ. [28] *λόγος* + *φιλάνθρωπος* Σ. ‖ [29] *αὐτῷ*: ܠܢܦܫܗ = *ἑαυτῷ* (vgl. Var.). ܘ vor ܒܪܢܫܐ streiche. [31] *δείκηλον* < Σ frei, weil es im folgenden ܕܓܠܝܐ ausgedrückt ist.

L 242² ἐν ὕλῃ + „zum Irrtum der Thoren“ Σ. ³ σοφίας: „durch die Weisheit der göttlichen Kraft“ Σ wohl frei. ⁵ ἄγαλμα + θεῖον Σ richtig; vgl. νεὼς ἅγιος ἁγίου θεοῦ. ⁶ θεοῦ + „das durch die Kraft des heiligen Geistes angefertigt wurde“ Σ. λόγος: οἷα διὰ ἑρμηνέως Σ. ⁸ οὐδέ γε + „als er sichtbar wurde“ Σ. ¹¹ νεκρῶν: θνητῶν Σ, aber lies ܡܝ̈ܘܬܐ.

¹⁵ κοινὸς < Σ. ¹⁷ δεικνύμενος: „zeigen will“ Σ. ¹⁸ θέλγειν: ܡܪܓܠܓܠ; aber lies ܡܪܓܠܓܠ (so schon PSm). ¹⁹ πλήκτρῳ: „befestigt“ Σ = πηκτῷ, schlecht. (An πηκτίς „Leier“ ist wohl nicht zu denken.) ²¹ τὰ δένδρα hat Σ gelesen: „die Bäume und die Eichen“. ²³ παναρμόνιος: „voll von allen Vorzügen“. Σ las wahrscheinlich πανάρετος, das öfter mit πάνσοφος verbunden ist; vgl. namentlich D 490 10. ²⁵ τὸν ἄνθρωπον (die menschliche Erscheinung des Logos) ist offenbar parallel zu μουσικὸν ὄργανον.. Ob Σ dies ganz verstanden hat, ist fraglich, aber wahrscheinlich, falls die Pluralpunkte über ܠܩ̈ܛܠܐ ursprünglich sind. Klarer wäre gewesen, das ܘ vor ܡܝ̈ܘܬܐ zu setzen. ‖ ³⁰ συγγενεῖ: ܒܪ ܠܓܢܣܗܘܢ lies ܕܒܪ Lee. ³² σαρκὸς μὲν ὀφθαλμοῖς: σαρκικοῖς μὲν ἀνθρώπων ὀφθαλμοῖς τὰ διὰ τῆς σαρκὸς αὐτῷ δρώμενα παρεσκεύαζεν Σ (vgl. Dem. IV 13: 240 17 ff.). In L ursprünglich mindestens σαρκὸς μὲν ὀφθαλμοῖς παρεσκεύαζεν (nicht παρεῖχεν Hkl).

L 243³ ἀνθρώπου: σώματος οἷα διὰ ἑρμηνέως Σ. ⁴ τοιαύτης: αὐτοῦ Σ (wie Dem.). ⁶ ἄυλος + καὶ ἀσώματος Σ (wie D). ⁹ τὰς διατριβὰς ποιούμενος: ὢν Σ ausgedrückt.

¹⁶ θνητοῦ: „Mensch“ Σ. ¹⁸ (οὐκ-)ουν < Σ. σώματος + ὁ ἀσώματος Σ (wie D); auch in L ursprünglich; vgl. ἔπασχεν ὁ ἀπαθής. ²¹ εἰκὸς: τι Σ. ‖ ²⁴ λόγου + θείου Σ. ²⁶ χραίνεσθαι + τι Σ (wie D), wohl auch in L ursprünglich; vgl. βλάβος τι. ²⁸ συνεχώρει < Σ, aber es kann nicht fehlen. Lies ܬܫܡܫܐ, das etwa vor ܬܘܬܒܘܬܗ leicht ausfallen konnte. ²⁹ (οὐκ-)έτι < Σ frei. ³¹ εἴη + τῶν σωμάτων Σ (wie D). σωτὴρ: ἄυλος Σ (wie D).

L 244² αὐτῷ < Σ frei. ³ αὐτοῦ < Σ schlecht. ⁴ τοῦ σωματικοῦ ὀργάνου: τοῦ ἀγάλματος Σ (in derselben Bedeutung). ⁸ θεοῦ = Σ; dagegen Dem. IV 11: 236 28 θεὸν. ⁹ παραδόξοις: „ausgezeichnet“ Σ. καὶ < Σ frei. ¹⁰ παρασκευάζεσθαι προαγούσαις: Σ nicht „he prepared“, sondern: „durch gött-

liche Lehren, welche nach oben zur himmlischen Stadt die Seelen der Menschen zu führen bereitet sind". Als ob er gelesen hätte: *προάγειν παρεσκευασμέναις.* ‖

Σ 102^{18}—104^{11}.

Σ 103^{17} ܒܕܡܘܬܐ ܕܚܫ̈ܐ nicht „in the example of (His) sufferings", sondern „nach Art ⟨unserer⟩ Leiden". ^{19} ܠܨܠܡܗ: nicht „and how the Image of God, which was in Him, moved (Him)", sondern: „wie der Gott, der in ihm ⟨war⟩, sein Bild (d. h. seinen Körper) bewegte". ‖

Σ 104^{1} ܠܚܫ̈ܐ ist nicht Acc., sondern Dat. Lee denkt nach der Anm. an die Leiden, die den Heiden als Züchtigungen zu teil werden. Aber von den Feinden ist erst nachher die Rede, und ausdrücklich wird gesagt, dass Christus auch sie heilte. Übersetze: „So heilte er ferner die, deren Seelen durch allerlei Sünden verderbt waren, indem er bald den Leiden die Hilfe (= *βοήθημα* = Arznei!) gewährte, die ihnen zukam, bald aber" u. s. w.

Σ 104^{11}—105^{8} = Dem. III^{4} : 164^{22}—165^{24}.

D 164^{22} *δυνάμει θείᾳ* < Σ (geht aber ähnlich eben vorher). ^{23} *λόγου* < Σ. ^{24} *καὶ ἄλλοτε* —^{25} *εἴδεσι*: *καὶ πάλιν ποτὲ νόσοις* Σ. ^{27} *παραλυτικῷ*: „dem, dessen Leib schlaff und dessen Glieder insgesamt aufgelöst waren (sagte er) nur mit einem Worte" Σ. ^{29} *ἄλλοτε*: *ποτὲ* Σ. ^{30} *ἤδη δὲ*: „und so wiederum" Σ. *καὶ* < Σ.

D 165^{1} *προσελθούσῃ* < Σ. ^{3} *ἀλλὰ καὶ*: (überlegte sie) „dass, wenn sie auch" Σ. *μόνον* < Σ schlecht. ^{6} *τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἐνθέου*: „des Logosgottes" Σ. ^{9} *τῷ Ἰησοῦ*: *αὐτῷ* Σ. ^{11} *ἤδη καὶ θανοῦσαν*: aber dieser ⟨scil. empfing sie⟩ „nachdem sie gestorben war" Σ. ^{12} *Ἰησοῦ*: *τῶν ὅλων σωτῆρος* Σ. ^{13} *ἠγείρετο* + „als er nur die Stimme hörte, welche der alles lebendig machende Logos rief" Σ. ‖ *λεωφόρου*: „trocken" Σ. ^{14} *ἤνυεν*: „machte" Σ wohl frei. Denn *ποιούμενος* wird das Überbleibsel eines von Σ aufbewahrten Partizipialsatzes sein: *ποιούμενος τὸ αὐτοῦ ὄργανον ἄνω τοῦ τῶν ὑδάτων νώτου περιπατεῖν; ἢ ὡς* Σ. ^{15} *ὡς* < Σ. ^{16} *καὶ*

πάντα—παραχρῆμα: „und mit einem Worte befahl er und Sie schwiegen sofort" Σ. [19] *ἄλλον* < Σ. [21] *καὶ* < Σ. [22] *κατ' αὐτὸν* = „seine" Σ.

Σ 105^{9-18}.

Σ 105^{14} ܕܥܠ ܡܝ̈ܬܪܘܬܐ wohl für *ἐπὶ πλέον* (*πλέονα*) = „noch mehr", „im Überfluss".

Σ 105^{16-18} = Dem. III^{4}: 165^{24-26}.

D 165^{25} *εἰς μακρὸν μῆκος*: „in die Länge". Σ scheint Ein Wort nicht gelesen zu haben. *ἐπὶ πᾶσιν*: *ἐπὶ πάσαις αὐτοῦ μεγαλουργίαις* Σ (zu *ἐκτείνοιτο* gehörig). *ἐκκείσθω ὁ αὐτοῦ θάνατος*: „soll vor unsern Augen (wohl von Σ frei zur Verdeutlichung hinzugefügt) bleiben und sein Tod". Das ist einigermassen sinnlos; denn man weiss nicht, was Subjekt ist. Sollte Σ fälschlich *τὰ νῦν* dazu gemacht haben? Die richtige Übersetzung wäre: ܢܩܘܐ ܗܘ ܡܘܬܗ. [26] *θάνατος* + *ὃν δὴ ὑποστῆναι ὁ ἑρμηνεὺς τὸ τοῦ θεοῦ λόγου περίβλημα τὸ ἐπιφανὲν ἄγαλμα παρὰ τοῖς πᾶσιν ἀνωμολόγηται* Σ (vgl. die Fortsetzung im Migne).

Σ 105^{20}—106^{5} = Migne $609^{2\ v.\ u.}$—612^{16}.

M $609^{2\ v.\ u.}$ *καὶ θάνατος δὲ ὁ βοώμενος*: Statt *θάνατος* ist überliefert *αὐτὸς*. Nicht „mendose", wie Mai annimmt, sondern mit Recht. Nachdem eben vorher vom Tode die Rede gewesen ist, fährt Σ jetzt fort: „Er, sein Tod also, der verkündigt wurde" = *αὐτὸς δὴ θάνατος ὁ βοώμενος*. *ὃν δὴ—ἀνωμολόγηται* ist aus dem vorhergehenden Satz excerpiert, wie Σ zeigt.

M 612^{1} *πολλοῦ* < Σ. [8] *κατ' αὐτὸ τὸ τοῦ σταυροῦ τρόπαιον*: also ist ´ܗ̣ܝ ܢܨܚܐ lose Apposition zu ܗܘ ܕܙܩܝܦܐ. [5] *πρός τινος ἀνθρώπων*: ܡܢ nicht comparativisch, vielmehr: „und auch nicht das geringste Etwas (= *οὐδ' ὅλως τι*) litt er von Einem (= *τινός*) von den Menschen, die zu töten gewohnt sind" (d. h. von den Henkern). ‖ [10] *ἄφετος*: „die Loslösung" (und die Rückkehr) Σ frei. [12] *πρὸ* = ܩܕܡ, Lee fälschlich ܩܕ̇ܡ. [14] *ἀλλ'—ἐμαυτοῦ* < Σ. Statt dessen: *καί*.

Σ 106[10—17] = Dem. III[4] : 166[7—17].

D 166[13] ὅθεν καὶ παρῆν: „dorthin wo er war“ Σ. [14] πορείαν στειλάμενος: „seinen Lauf und seinen Aufstieg machend“. Σ wohl = ἀνόδου πορείαν vgl. D 237 15. [15] ὑποθήκας („Lehren“) = „Pfänder“ Σ.

Σ 106[18]—108[15] = Laus 244[12]—246[4].

L 244[12] ἀλλ' drückt Σ nicht aus. [13] τὴν < Σ. [16] πάντων: „wollen wir wiederum“ zu den Beweisen „kommen und eben diese“ Σ. ‖ [21] γεγονὼς: „bewirkt hätte“, dass er nicht gesehen würde. Σ an sich möglich, aber wegen L ist ܗܘܐ ܚܙܐ zu lesen. [22] διαδρᾶναι: „durch die Flucht sein Bild dem Tode zu entziehen“ Σ ungenau, aber derselbe Text. [23] κἄπειτά που: ܐܘ ܬܘܒ „oder dann“ Σ. Da auch M wie L liest, so ist ܘܬܘܒ zu schreiben. ܐ ist durch Dittographie entstanden. [24] συμψήσας: ܐܦܓܥ „berühren machen“ = συνάψας (vgl. Var. und L 237 23) τοῖς πᾶσι: „vielen“ Σ, wohl frei, da auch M wie L liest.

L 245[1] παρειληφόσιν: „von denen, denen er nicht überliefert hat“. Besser liest man ܐܫܬܠܡ „denen nicht überliefert ist“. [3] οὔτ' ἂν καθ' ὅλης τῆς ἀνθρώπων οἰκουμένης ἠκούσθη < Σ. Aber da es auch in M erhalten ist, jedenfalls mit Unrecht. Lies also nach c. 51: ܘܐܦܠܐ ܒܟܠܗ ܬܒܝܠܐ ܕܒ̈ܢܝ ܐܢܫܐ ܡܫܬܡܥܐ ܗܘܐ. [4] μαθητὰς: lies ܬܠܡܝ̈ܕܘܗܝ. [7] ἐπαγγελίας: ܫܘܪ̈ܝܐ, lies ܫܘ̈ܕܝܐ Lee (ebenso Σ 26). [9] διῆλθεν: „siegte“ Σ (M: διηθλήκει). Hkl widerruft seine Anm. auf S. 358. [10] διὸ δὴ τούτων ἕνεκα πάντων: ܕܒܗ̈ܠܝܢ ܟܠܗܝܢ. Diese Worte gehören demnach nicht zu ܒܡܘܬܐ ܗܘ, sondern ܒ ist causal: „sodass wegen aller dieser Dinge“. διὸ δὴ (sonst = ܡܛܠ ܗܕܐ) hat Σ nicht wiedergegeben, weil es gar zu pleonastisch war, zumal ܡܛܠ gleich folgt. [11] αὐτάρκη: „nachdem es den Dienst vollendet hatte“ Σ frei. [13] οἰκονομεῖται: „war es eben in der Ordnung des Todes“ Σ frei. [14] δράματος: „Wettkampf“ Σ (ἀγών) frei. [15] τοῦ βίου drückt Σ auch aus. Der Fehler geht doch wohl auf Euseb selber zurück. [17] μὲν: „also“ Σ. [18] ψύχειν: ܕܬܦܘܩ Afel (wie aus ܕܢܫܬܘܬܦܘܢ hervor-

geht); demnach transitiv trotz Mai (M 612 Anm. 9) ‖ [19] *θείου*: *θεοῦ* Σ (wie M; das *τοῦ* ist wohl zu streichen).

L 246[3] *τὸν*: *ὕστατον* Σ (wie M). Auch in L ursprünglich; denn nach (*παρ*)*ιστῃ* konnte *ὕστα*(*τον*) sehr leicht ausfallen. [4] *ἀναδεδεγμένος* + *ὁ μὲν γὰρ πρῶτος αὐτῷ κατὰ δαιμόνων ἐνηργεῖτο ἐπὶ καθαιρέσει τῆς πολυθέου πλάνης* Σ (wie M). ‖

Σ 108[16]—110[9].

Σ 110[6] ܐܚܪܐ verwechselt Lee mit ܐܚܪܢܐ. Es ist zu übersetzen nach M 613 19f.: *δεύτερος* (Σ sachlich richtig, aber frei „der letzte") ⟨*δ'*⟩ *ἐπὶ λύσει τῆς τοῦ θανάτου καταδυναστείας ἐγίνετο*. Statt ܐܚܪܐ ist ܐܚܪܐܠ zu lesen (vgl. Σ 108 16 ܠܫܘܪܝܐ = *ἐπὶ καθαιρέσει*). Die bei M vorhergehenden Worte: *ἐπεὶ δὲ* (Σ = *δὴ*) *ὁ πρὸς τούσδε τέλος εἶχεν ἀγὼν* sind = Σ 109 21.

Σ 110[9—18] = Migne 613[20—29].

M 613[22] *ἐξάρχων* + zusammen mit den Geistern, die mit ihnen in der Luft über der Erde, von den Augen der Sterblichen ungesehen, kreisen (*περιπολῶ*) Σ. [24] *λοιπὸν* < Σ (aus *αὐτοῦ* entstellt?). [27] *προσεδόκησαν* + und dass der Tod ⟨nicht⟩ der gemeinsame König aller derer sei, die sich einmal in der Geburt der Sterblichen versucht haben (= sie kennen gelernt haben, denen sie zu teil geworden ist vgl. *πειράομαι* Σ 115 12), sondern sie meinten, dass er der Schlimmste sei, dem niemand entrinnen noch entweichen könne.

Σ 110[18]—111[2] = Laus 246[4—16].

L 246[5] *πυρὸς*: „(dass) besser (ist) seine Natur als das Feuer" (M + *τῇ φύσει*). [9] *ἀνθρώπων*: „unter den Menschen" Σ. [11] *χρησίμην*: „schön und vorzüglich (= *εὖ μάλα*) wie es nützlich ist, lenkte er die Sache" (= *ὑπῄει τὴν οἰκονομίαν*. Beide Worte sind nur schwer syrisch wiederzugeben; daher wechselt fast regelmässig der Ausdruck). Wenn Σ auch das Adverb ausdrückt, hat er dennoch wie M *χρησίμην* gelesen. [13] *ἔλεγχον* = ܠܡܟܣܢܘܬܐ „zur Widerlegung"; der Sinn fordert hier (wie an manchen anderen Stellen) die Bedeutung „Beweis", die das syr.

Wort nicht hat. [14] *ὑφαιρούμενος*: „aufheben“, als ob Σ an *ὑπαίρω* gedacht hätte; aber häufiger so (vgl. PSm). ‖ [16] *ἔφαινεν* + *ἡ μὲν οὖν πρώτη αἰτία ἦν αὕτη* (wie M).

Σ 111[8]—112[13] = Laus 247[15]—248[23].

L 247[15] *ἂν — ἀναβιώσεως* < Σ. *τῆς*: *ἡ τῆς* Σ besser (vgl. Var.). [17] *θνητοὺς* + *ἀληθῶς καὶ κοινὸν τέλος ὑποδεδεγμένους* M. Σ übersetzt: „in whom the last common extremity had been witnessed“ („erschienen ist“). Er hat also fälschlich *ὑποδεδειγμένους* verstanden. [19] *κἀκεῖ* = ܒܗ̇ ܒܗܕܐ. [24] *ἀναδησάμενον*: „auf sein Haupt (= *ἀνα-*) band“ Σ. [25] *ἔχοιμ’* —[26] *θανάτου*: *τρίτη δ’ ἂν εἴη τοῦ σωτηρίου θανάτου, ἣν ἀπόρρητοι λόγοι περιέχουσιν· τίνες οὗτοι;* Σ (wie M). [26] *ὑπὲρ*: *ἀντίψυχον* Σ (wie M). *ἀναπεμπόμενον* —[27] *ὅλων*: *παραδιδόμενον τῷ θανάτῳ* Σ (wie M). *τῆς* + *κοινῆς* (wie M) Σ. Da L 248₄ es auch liest, wird es hier ebenso ursprünglich sein. *ἀγέλης*: ܕܥܢܐ lies hier wie Z₂₃ ܪܥܢܐ Lee. [28] *καθιερούμενον*: *σφαγιαζόμενον* Σ (wie M). [30] *ἡμῶν* + „wie ein Schaf“ Σ. *τοῦ* + *ὅλου* Σ. [31] *τῶν πρὶν*: lies statt ܕܐܒܗ̈ܬܗܘܢ: ܕܐܒܗ̈ܬܗܘܢ.

L 248[3] *τοῦ* + *θεοῦ* Σ (obwohl es auch in M fehlt). [5] *θανάτῳ* + *δι’ ἀνθρώπων διαβολῆς* Σ. ‖ [9] *οὗτος*: „wahrhaftig dieser“ Σ. [11] *πληγῇ* + „Gottes“ Σ. [16] *ἀνθρώπειον*: *σωματικὸν* Σ (wie M). [20] *τῷ πατρὶ* < Σ (wie M). [21] *ἀπαρχὴν* + *ζωῆς τε τῆς παρὰ θεῷ καὶ ἀθανασίας μέτοχον* (vgl. L 247₁₈) Σ. Dagegen wird M etwas gekürzt haben in *ζωῆς ἐνθέου κτλ.* [22] *παρατάξεως*: „Thaten“ (oder = *ἐνεργείας*) Σ. Wahrscheinlich las er schlecht *πράξεως*, da jenes auch bei M überliefert wird (so schon Mai).

Σ 112[13]—[17].

Man vgl. hierzu M 616₃₀—₃₄. Aber die Catenen geben nur den Sinn wieder, wenigstens ist eine wörtliche Übereinstimmung mit Σ nicht vorhanden. Dieser ist wahrscheinlich zu übersetzen: „Daher (*ἐξ ἐκείνου*) wurde ihm auch der Name ‚Christus‘ beigelegt, der bei den Hebräern die gleiche Bedeutung hat wie der

Hohepriester (vgl. Geiger in ZDMG 17 727; vielleicht liegt *συσχηματίζεσθαι* „sich richten nach" zu Grunde). Zwei Namen also empfing der göttliche Logos, der für uns alle geweiht wurde (= *ἱερώμενος*; vgl. Σ 112 8), ⟨nämlich erstens⟩ ‚Erlösungsopfer' (*θῦμα σωτήριον* vgl. Σ 111 22), wie der Name ‚Jesus' anzeigt, und ⟨zweitens⟩ ‚Hohepriester', wie die hebräische Sitte betreffend den ‚Christus' kundthut."

Σ 112[18]—113[8] = Laus 246[17]—247[8].

L 246[17] *ἡ — σαφῆς: πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ ἄλλη τις γένοιτ' ἂν τοῦ σωτηρίου θανάτου μεγίστη αἰτία ἡ λεχθησομένη* Σ (wie M). [18] *ζωῆς*: ܚܝ̈ܐ, lies ܕܚܝ̈ܐ. *ἐναργῆ*: Σ drückt das Adverb aus (M *ἐναργῶς*). [20] *κρείττονας — παρασκευάζων· δι' ἣν καὶ προὔτρεπεν αὐτοὺς τοῦ τῆς θεοσεβείας ζυγοῦ* Σ (wie M). [25] *καταγγέλλειν* (auch M): „aufleuchten lassen" Σ. Mai vermutet *ἀνατέλλειν*, aber wohl freie Übersetzung. Σ wollte wie L mit dem Ausdruck wechseln und ܣܒܪ war schon vergeben für *κηρύττειν*. ‖

L 247[1] *τῶν ἐθνῶν* < Σ (wie M). [2] *προθύμως*: „in ihrem Irrtum" Σ. Aber hier hat der Übersetzer oder ein Copist geschlafen, sodass ihm das eben vorangehende ܠܛܥܘܬܐ wieder in die Feder floss. Lies ܒܚܦܝܛܘܬܗܘܢ. [8] *δεινὰ* + „sich nähern" Σ frei. [7] *ἐξ εἰκότων* = ܘܡܢ ܕ̈ܡܘܬܐ (vgl. Lex.). Die Anm. Mai's (M 617 Anm. 21) ist falsch.

Σ 113[9—24] = Migne 617[18—31].

M 617[18] *πρότερον* < Σ (sonst ܒܩܕܡܝܬܐ ܡܢ ܩܕܡ = *πάλαι πρότερον*). [18] *ἐπτήχεσαν*: ܫܦܘܕܝܢ ܗܘܘ, lies ܫܦܕܝܢ ܗܘܘ mit PSm. An dem Verbum zu zweifeln, ist wohl kein Grund, da es (nach PSm) noch einmal in derselben Bedeutung vorkommt. *μεγάλοι* + *ἄρχοντές τε καὶ δοῦλοι βασιλεῖς ὁμοῦ καὶ δῆμοι πλήθη τε πάντων ἐθνῶν καὶ φῦλαι* Σ. [23] *κατὰ πάντων*: „oberhalb von (öfter = *ἐπί*. Vgl. Σ 127 25) allen" Σ schlecht. Hat der Übersetzer *κατὰ* übersehen und *πάντων ἐπ-(εἶχεν)* verbunden? [24] *ὑψηλός*: ܕܪܡܐ lies ܪܡܐ. [25] *τὸ* + *πᾶν* Σ. [26] *δυσσεβείαις, πολυπλόκῳ πλάνῃ*: „in Irrtum aller Art (= *πολυπλ. πλάνῃ*) des bösen gottlosen Frevels" Σ

(= δυσσεβείαις + πονηραῖς καὶ ἀθέοις?). [29] θανάτων: ܠܡܘܬܐ lies ܠܡܘ̈ܬܐ; daher die falsche Übersetzung Lee's.

Σ 113[24]—114[11] = Laus 213[2—18].

L 213[3] προσδοκῶντες < Σ mit Unrecht, da jedes Subjekt sein Verbum hat; also lies: ܗܘܘ ܡܣܟܝܢ. [4] ψυχὴν + νοερᾶς, vielleicht auch in L ursprünglich. [5] τῶν σωμάτων < Σ. Übersetze „sie redeten sich selbst ein, dass das aus ihm ⟨entstehende⟩ Verderben die Auflösung des Alls sei". ‖ [6] μέγαν und καὶ < Σ. [9] θεὸς: ܐܠܗ̈ܐ lies ܐܠܗܐ. [10] τροφὴ + „Gott: der Same, der in die Erde fällt" Σ. Das Verbum muss hier (wie oft) von Σ frei hinzugesetzt sein, da es stilistisch stören würde. Also + θεὸς τὸ εἰς γῆν σπέρμα. Diese Worte sind auch in L ursprünglich wegen des folgenden τούτων, das völlig in der Luft schwebt (lies mit Σ τούτου). [12] Φερεφάττης „Persephone" Σ. [13] ὑπὸ Ἀϊδωνέως: „zur Unterwelt" (Scheol) Σ frei. [15] Ἔρωτος = ܐܪܘܛܣ, nicht „Ares" (Lee). [16] αὐτὸς < Σ. [17] ἀσελγῆ von Σ frei zu (φιλο-)παθῶν gezogen.

Σ 114[11—14].

Einige Worte erinnern an L 212 30: ὡς γὰρ μὴ ἑτέραν ἢ τὴν διὰ γενέσεως ζωὴν εἰδότες, doch stimmen sie nicht wörtlich überein.

Σ 114[14]—115[24] = Migne 617[31]—620[26].

M 617[31] λόγος: ὁ παμβασιλεὺς τοῦ θεοῦ λόγος, τῷ τοῦ φιλανθρώπου πατρὸς νεύματι Σ. Die Catenen streichen überflüssige Floskeln. [32] ἐπὶ τὴν ἄμυναν: „und zu ihrer Hülfe" (Inf. Pa.) Σ. Das ܘ stünde besser vor ܠܡܥܕܪܘ. εἶθ' < Σ frei. [37] κρίνας: „machte" Σ falsch. ܥܒܕ wäre leicht zu korrigieren, aber κρίνω sonst mit ܕܢ wiedergegeben. Wahrscheinlich frei: „Aber keineswegs bewirkte er, dass er das, was unter den Menschen gefürchtet ist (d. h. den Tod) widerlegte ohne den, dem geholfen wurde" (d. h. ohne einen Körper, oder, wie Euseb auch sagt, ohne einen Menschen). Vgl. ܓܒܐ = ἑλόμενος Σ 186 10. [39] κατηγωνίσατο + „Daher wurde sein erstes

Geheimnis des Leibes und daher das Siegeszeichen des Kreuzes gemacht und daher hiess (= χρηματίζειν, Σ „gewinnen“ = χρηματίζεσθαι. Ähnliches Missverständnis Σ 184 23) die Erinnerung an das ewige unsterbliche Leben ‚sein Gedächtnis‘ (Anspielung auf das Abendmahl, Lee). Denn eine sterbliche Waffe benutzte er“ Σ. [40] *διὰ τοῦ θνητοῦ ὅπλου* < Σ, von den Catenen aus dem Vorhergehenden ergänzt. ‖ [45] *δαιμόνων* + „noch vor den besseren Mächten“ Σ. [48] *οἷός τις*: Lee hat ܢܟܣ von der Wurzel ܢܟܣ abgeleitet, während es zu ܢܟܣܐ (*ἐλέγξῃ*) gehören muss. Also: „und dass dann der Tod komme ..... und sich widerlege (= erweise) als das, was er ist“.

M 620[3] *παραχρῆμα*: „kurze Zeit“ Σ, zu *ἀνηρτημένον* gezogen. [4] *ζωοποιὸς*: *τῶν ἁπάντων ζωοπ.* Σ (wie M 23). [5] *φύσιν* + „Darauf wurde das Tote, das jetzt vom Tode beherrscht war, von den Menschen ⟨vom Kreuze⟩ gehoben, und ⟨da⟩ es der ⟨für die Toten⟩ üblichen Fürsorge würdig war“ Σ.

[7] (nur nach griech. Text gezählt) *ἄρτι κατὰ πέτρας λελαξευμένον*: (eine Höhle) „die jüngst ausgehauen war, eine Höhle, die eben in den Felsen gebohrt war“ Σ. Das sieht beinahe wie eine doppelte Übersetzung aus, wird aber der weitschweifigen Manier Eusebs entsprechen. Die Catenen streichen solche überflüssigen Redensarten. [9] *μόνῳ*: Σ *τῷ μόνῳ* besser. „Denn es war ⟨nur⟩ des Einzigartigen (scil. Grabes) würdig, für den einzigartigen wunderbaren Toten Sorge zu tragen“. [10] *δὲ* + *καὶ* Σ.

[17] *ἂν* + *καὶ* Σ. [23] *τότε δὴ τότε*: „dann aber“ Σ. [24] *πᾶσαν*: *πᾶσιν* Σ besser. [25] *τότε* < Σ mit Recht.

Σ 115[25]—116[11] = Migne 620[34]—621[2].

M 620[35] *οἱ δὲ*: ܗܘܢ, lies ܗܠܝܢ. ‖ [36] *πάντων ἀξιόχρεοι*: „bessere (= *πάντων*) der Wahrheit würdige“ Σ. [39] *οἰκουμένην* + „durch die Kraft dessen, über den sie Zeugnis ablegten“ Σ. [40] *οἳ δὲ γοῦν*: *οἱ δὲ γοῦν ἐπόπται γενόμενοι τῶν τότε πεπραγμένων* Σ. [45] *δὲ*: lies *δή*. [48] *καὶ* < Σ frei. 621[2] *τὰ ἐχέγγυα* = ܫܪܪܐ „Bestätigung“.

Σ 116[28]—117[6] = Laus 222[11—19].

L 222[11] *πᾶς*: *ἐκ τότε τὸ πᾶν τῶν ἀνθρώπων γένος ἀρρήτοις λόγοις* Σ. [12] *νεκρῶν* < Σ. ‖ [14] *λόγων* — [15] *ἐκπαι-*

δεύονται: ἐκ τότε λοιπὸν ἄνθρωποι οὐρανίοις μαθήμασι καὶ θεογνωσίας λόγοις ἐκπαιδεύονται Σ. [17] *βλέποντας* + „und sehend“ Σ. [19] *ὅλων* + „welches der Werkmeister des Alls ist“ (= *τὸν δὴ ποιητὴν τοῦ παντὸς*) Σ.

Σ 117⁷—119¹².

Σ 117⁷: ܕܕ̈ܘܫܐ, lies ܕܪ̈ܘܫܐ (Druckfehler, Lee). [12] ܠܗ ist kaum in ܠܐ zu ändern oder dies einzuschieben (Lee), sondern dies ist dem Sinne nach zu ergänzen wie häufig (vgl. auch Z16 ܘܡܫܡܫܝܢ). ‖ 118¹⁰ ܘܠܐ ܚܙܝ,: Lee scheint als Subjekt den Menschen aufzufassen, während es zweifellos Gott ist. Sonst stünde eben, wie Lee übersetzt ܘܠܐ ܬܘܒ. ‖ 119¹² ܘܡ̈ܠܦܢܐ nach ܕܡ̈ܠܦܢܘܬܐ sind wohl *διδασκαλεῖα*.

Σ 119¹⁸⁻²⁸.

Σ 119¹²ff. = *ἐντεῦθεν δὴ καθ' ὅλης τῆς τῶν ἀνθρώπων οἰκουμένης διατριβὰς καὶ διδασκαλεῖα* (Σ *διδασκαλίας* wie HSS in L 224₂₈) *συστησάμενοι* (L 222₁₅), *ἱεροὺς λόγους καὶ μαθήματα σώφρονος καὶ θεοσεβοῦς βίου εἰς ἐπήκοον πᾶσι τοῖς ἔθνεσι κηρύττουσιν, ἐντεῦθεν δὴ τῶν κατὰ πόλεις τε καὶ κατὰ χώρας ἁπάντων* (?) *χοροὶ τὸν ἁπάντων ζωοποιὸν θεοῦ λόγον ᾠδαῖς ἐπινικίοις γεραίρουσι* (L 223₁), *ἐντεῦθεν δὴ καὶ τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος τῷ παμβασιλεῖ θεῷ μελῳδίας συμφώνους τοῖς κατ' οὐρανὸν ἀγγελικοῖς θιάσοις συνηχεῖ* (L 223₂ Σ genauer „vollendet“), *λοιπὸν δὲ ὁμοῦ τοῖς ἀμφὶ τὸν ἀνωτάτω θεὸν περιπολοῦσι πνεύμασι καὶ δυνάμεσι νοεραῖς τε καὶ ἀσωμάτοις καὶ οἱ τὸ κάτω τῆς γῆς στοιχεῖον λαχόντες ψυχαί τε τῶν εὐσεβῶν λογικαί, δι' ὧν περιβέβληνται σωμάτων ὥσπερ διὰ μουσικῶν ὀργάνων τοὺς πρέποντας ὕμνους καὶ τὰς ὀφειλομένας ἀναπέμπουσι θεολογίας* (L 223₃—₆) *ἑνὶ τῷ σωτῆρι πάντων αἰτίῳ ἀγαθῶν* (L 223₁₀). ‖

Σ 120⁹⁻¹⁴.

αὐτίκα δ' ἕνα τὸν ἐπέκεινα θεὸν τὸν τοῦ παντὸς κόσμου δεσπότην ὁμοῦ τοῖς κατ' ἀνατολὰς οἰκοῦσιν οἱ τὰ πρὸς δυσμὰς λαχόντες ὑπὸ μίαν καιροῦ ῥοπὴν τοῖς μαθήμασιν ἀνευφημοῦσιν καὶ οὐδένα εἰ μὴ τὸν μόνον τοῦ θεοῦ χριστὸν τῆς αὐτῶν

αἴτιον βοηϑείας ἐπιγράφονται, καὶ αὐτὸν σωτῆρα ἀναγορεύουσιν ὁμοῦ τοῖς κατὰ μεσημβρίαν οἱ τὴν ἀρκτῴαν διειληφότες λῆξιν (vgl. L 223 5 – 11).

Σ 120[15]—121[11].

Σ 120[18] Zu ܡܘܪ̈ܢܐ, das anzuzweifeln kein Grund vorliegt (gegen Lee), vgl. Σ 127 1. [22] ܕܫܠܡܐ ܐܫܬܠܡܘ hat Lee unübersetzt gelassen. Das Verständnis ist schwierig. Denn die gewöhnliche Bedeutung „übereinkommen", „sich verabreden" giebt keinen Sinn. Vielleicht liegt *συντάττεσϑαι* zu Grunde, das auch „Abschied nehmen" heisst. Also „dass sie das Reich Gottes empfangen würden, das er wie ein Pfand denen verheissen hat, die von hier (d. h. von der Erde) Abschied genommen haben". Das Reich Gottes ist hier identisch mit „dem Leben der unsterblichen Seele in der Wohnung des Himmelsgewölbes". ‖

Das vierte Buch.

Σ 123[26]—124[8] = Migne 621[8–14].

M 621[8] *ἐν στρατείαις* = ܡܢ ܦܠܚܘ̈ܬܐ, nicht „from (his) service". ‖ [13] *διὸ ἐδεῖτο*: „er fiel nieder, huldigte ihm, bat und bestürmte" Σ.

Σ 124[8–20] = Matth. 8[7–13].[1])

Mt. 8[7] *λέγει αὐτῷ*: „Als ihm unser Erlöser sagte" (ich . . . . „antwortete er ihm") Σ. [8] *ἑκατόνταρχος*: *χιλίαρχος* (gegen Peš). Zwar hat Migne 621 20. 23. 44. 50 auch *ἑκατόνταρχος*, aber dies ist nur ein Beweis dafür, dass diese Stücke thatsächlich nie in der Theophanie gestanden haben. Denn nachher, wo Σ und M wieder übereinstimmen, hat auch er nur *χιλίαρχος*: 624 7. 38.

Hinter *χιλίαρχος* schiebt Euseb ein: „Denn dieser Machtstellung (= *ἀρχή* vgl. Σ 123 26) war er bei den Römern gewürdigt." *ὁ παῖς μου*: *μου* < Σ. [9] *τοῦτο*: ܗܠܝܢ „dies und

1) Der Vergleichung zu Grunde gelegt ist die gute und bequeme Ausgabe des Neuen Testamentes durch Nestle.

das" Σ (ܗܟܢܐ Peš). Am Schlusse von v. 9 fügt Euseb hinzu: „Höre also, was unser Erlöser auf diese Bitte hin that, nicht von mir, sondern vom Schriftsteller selbst, indem er so mit eben den Silben (αὐτολεξεί?) lehrt" Σ. [10] ἀμὴν λέγω ὑμῖν < Σ. τοσαύτην: τοιαύτην Σ? (= Peš). [12] ἐκβληθήσονται: ἐξελεύσονται Σ (= Peš). ἐξώτερον + „Und dann nach diesen Worten sagte er zum Chiliarchen": ὕπαγε κτλ. [13] ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ: „von (ἐκ) jener Stunde an" Σ (gegen Peš) und + καὶ ὑποστρέψας—ὑγιαίνοντα (gegen Peš).

Σ 124[22]—125[25] = Migne 621[38]—624[37].

M 621[39] φωνὴ + ὅσην τε ὑπερβολὴν παρέστησεν Σ. [40] τε + καὶ Σ. [43] εὐεργεσίας: συνεργίας Σ (vgl. ܫܘܬܦܐ ܕܫܠܝܚܘܬܐ = συναπόστολος). μόνον: οὐ πλέον Σ. [44] φθέγξασθαι + τῷ χιλιάρχῳ ἤ· ὡς ἐπίστευσας γενηθήτω σοι Σ. λόγῳ + καὶ Σ. τοῦ ἑκατοντάρχου: αὐτοῦ Σ. [45] καὶ —[47] κατισχημένον < Σ. [48] οὐ — 624[2] αὐτίκα < Σ.

M 624[3] τοῦ: „seines" Σ. [5] τῆς + αὐτοῦ Σ. [13] τῆς + οἰκείας Σ. [16] ὅτι δὴ .... αὐτὸς δὴ = ܕܝܢ ܗܘܝܘ. [19] ἀναχωρήσας < Σ. Man könnte zur Not aus dem Vorhergehenden ܢܦܩ ergänzen, aber nach M lies ܢܦܩ. [20] ὁδῷ < Σ. Statt dessen: αὐτῷ τε (καὶ τοῖς αὐτοῦ παισί). [21] τῆς + τῶν ἀνθρώπων Σ. [24] τὸ μέγιστον: ܗܘܬܘܪܘ, lies ܗܘܬܘܪܐ. τῆς + αὐτοῦ Σ. [25] Ἰουδαῖοι + οἱ Σ. [27] ἀλογίαν: „weil sie ihm widerstanden" = ἀντιλογίαν vgl. D 3 31, P: A 9 28. [28] ἀπόβλητοι γενήσονται: ἐξελεύσονται Σ. ||

Σ 126[10. 11] = Migne 624[37—39] (ἐθνῶν).

M 624[37] ἐπὶ: ἀντὶ Σ. πάλαι: wahrscheinlich τότε Σ.

Σ 126[15—17] = Migne 624[39—42].

M 624[39] ἐκείνῳ + χιλιάρχῳ Σ. τῷ + τοῦ θεοῦ Σ. [40] τῶν + θεοφιλῶν Σ. ||

Σ 127[6. 7] = Matth. 8[11].

μετὰ Ἀβραὰμ: ἐν τοῖς κόλποις Ἀβρ. (genauer Sing.) Σ (gegen Peš; dagegen Σ 124 17 = μετὰ wie Peš).

Σ 127$^{9-12}$ = Luc. 13$^{28.29}$.

Lc 13^{29} *καὶ δυσμῶν* < Σ. (Lee lässt in seiner Übersetzung den Norden aus, spricht aber vom Westen.) Da bei der Aufzählung von drei Windrichtungen unmöglich die vierte gefehlt haben kann, so lies + ܘܡܢ ܓܪܒܝܐ.

Σ 127$^{17-23}$ = Matth. 4$^{18-22}$.

Mt. 4^{18} *περιπατῶν*: *παράγων* Σ (gegen Peš). *δὲ* < Σ (wie Peš) + *ὁ Ἰησοῦς* Σ. *θάλασσαν*: wahrscheinlich *λίμνην* Σ (ܝܡܬܐ gegen ܝܡܐ Peš). ^{21} *ἄλλους* < Σ (gegen Peš). *καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν* < Σ (gegen Peš).

Σ 128^{2}—131^{6} = Migne 624^{43}—629^{11}.

Σ 127^{24} beginnt das Citat aus Luc. 5 1ff.: „Als nämlich eine grosse Menge oberhalb von Jesus stand, sagte er, dass er einstieg (wohl = *πολλοῦ γὰρ ὄχλου ἐπικειμένου τῷ Ἰησοῦ ἐνέβη, φησίν,*) *εἰς ἓν τῶν πλοίων, ὃ ἦν Σίμωνος. καθίσας δὲ ἐν αὐτῷ* (Lc.: *ἐκ τοῦ πλοίου*) *ἡρμήνευσε τοῖς ὄχλοις* (Lc.: *ἐδίδασκεν τοὺς ὄχλους*). ‖ Nach genügender Belehrung aber. weil es recht war, dass er auch ein göttliches Werk zu seinen Worten hinzufügte zur Unterstützung derer, die zusahen", *παρακελεύεται κτλ.*

M 624^{43} *ὁ κύριος* < Σ. ^{44} *ὁ δὲ* + *εἶπεν αὐτῷ· δι' ὅλης νυκτὸς κοπιάσαντες οὐδὲν εὕρομεν* (Lc. *ἐλάβομεν* = Peš). *ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματί σου χαλάσω τὰ δίκτυα· καὶ* Σ. ^{45} *καὶ* < Σ.

^{51} *σωτηρίου*: es ist kaum *τοῦ σωτῆρος* zu schreiben: „unser Erlöser" Σ. ^{53} *διασαφεῖ* + *καὶ* Σ. *αὐτὸν* + *Ἰησοῦς* Σ. ^{54} *πρὸς* —^{56} *ἀνθρώπων* < Σ. *εὐτελεῖς* < Σ.

M 625^{1} *ἀγροίκους* < Σ. ^{2} *ἀλλὰ* < Σ. *ταπεινὸν* + *καὶ εὐτελὲς* Σ. ^{7} *πράγματος* + *τὴν σύμπασαν τῶν ἀνθρώπων ἀρετὴν καλύπτοντος* Σ. ^{8} *ἢ καὶ*: „und" Σ. Vielleicht ist statt ܘ: ܐܘ zu lesen. ^{11} *ἐπινενοῆσθαι*: „dass jemand meine" Σ. *πρᾶγμα* + „bereitet sei". Σ scheint statt *ἐπινενοῆσθαι*: *ὑπονοεῖν πεπονῆσθαι* gelesen zu haben. *γοῦν*: „nämlich" Σ.

^{18} *ἔργῳ δῆλος ἦν*: Mai verbindet *ἔργῳ* mit *εὐτελέσιν*. Dann müsste es *τὸ ἔργον* heissen. Aber Σ hat dies kaum gelesen; sonst hätte er (wie vorher) ܒܣܘܥܪܢܗܘܢ geschrieben. Übersetze:

„liess er sein Werk offenbar aufleuchten.“ Vielleicht Σ + *ἐπιλάμψας.* [20] *ἀκολούθους* = Σ „dass sie ihm anhingen“ (oft so ausgedrückt). [22] *ἁλιεῖς*: *κήρυκας* Σ (wie M 625 Z4). |
[28] *φωνῆς* + *τότε* Σ. [30] *δυνάμεως* + *αὐτοῦ* Σ. [31] *αὐτὰ* fälschlich von Σ zu *παρεστήσατο* gezogen. [34] *σαγηνευθέντων*: „Scharen“ Σ. *τῶν* + *πενήτων καὶ* Σ. [39] *ὥστ'*: „und fortan“ Σ (lies ܗܟܝܠ „und daher“). [41] *κατορθώματος*: „Wissens“ Σ. [53] *προσταττόμενα*: *πραττόμενα* Σ besser.
[55] *μὲν*: „nämlich“ Σ.

M 628[7] *ἁλμυρᾶς*: „der Hässlichkeit“ Σ frei? || [11] *αὐτοῖς*: „dadurch dass du Leben und nicht Tod ihnen verschaffst“, also Σ = M. [17] *ἀνθρώπους* + „sagte er“ Σ. [19] *αὐτός*: „er, unser Erlöser“ Σ wohl frei. [24] *ἀρρήτων*: überliefert ist *ἀλλήλων*. Näher liegt wohl *ἀδήλων*; vgl. L 253 23. [27] *προφῆται* + *μήτε μυρίοι ἄλλοι πάλαι τὴν ἔνθεον διδασκαλίαν τοῖς ἀνθρώποις ἐνεγκόντες θηρευταὶ* Σ. [28] *νυκτὸς* + *πρὸ* Σ.
[30] *Γαλιλαῖος* + *ἀνὴρ* Σ. *τὴν φωνὴν* hat Σ richtig verstanden, aber falsch Lee. [33] *τότε* < Σ. [34] *κατὰ Καισάρειαν*: ܩܣܪܝܐ, aber lies entsprechend dem Folgenden ܒܩܣܪܝܐ.
[38] *μνημονεύεται* = ܡܬܥܗܕܝܢ „man berichtet, dass er, Simon, diese Kirchen und alle die um sie her aufstellte“. Falsch Lee.
[42] *γὰρ* < Σ. *πάντα* < Σ. [48] *ἐσχόλαζε* = ܐܡܝܢ ܗܘܐ „beharrlich war“ (PSm „degebat“).

M 629[1] *ὅμοια δ' ἂν εὕροι τις τῷ Πέτρῳ* < Σ. Es kann zur Not fehlen, doch muss man dann einen ähnlichen Gedanken wie diesen ergänzen. Ein Zufall ist kaum wahrscheinlich, da statt *ἐπιστήσας* der Imperativ steht. || [6] *καὶ [κατὰ] πᾶσαν κτλ.*: „und er füllt die ganze Menschenwelt mit seinen vernünftigen Netzen und zieht aus allen Geschlechtern vernünftige Fische der Barbaren und Griechen herauf, die Seelen der Menschen aus der Tiefe des Bösen und aus der Finsternis des Gottlosen, sie wendend an jedem Tag und zu jeder Stunde zu dem Lichte der von ihm überlieferten Gotteserkenntnis“. Darnach hat Σ gelesen: *καὶ πᾶσαν τὴν ἀνθρώπων οἰκουμένην τῶν αὐτοῦ λογικῶν δικτύων πληρῶν* (wie überliefert ist), ⟨*καὶ*⟩ *ἐκ παντὸς γένους λογικοὺς ἰχθύας* (statt *λ . . . ῶν ἰ . . . ύων καὶ*) *βαρβάρων τε καὶ Ἑλλήνων ἀνασπῶν,* ⟨*ἐκ*⟩ *τοῦ τῆς κακίας βυθοῦ καὶ τοῦ τῆς ἀθεότητος σκότους τὰς τῶν ἀνθρώπων ψυχάς, ἐπιστρέφων*



τε αὐτὰς ἐφ' ἑκάστης ἡμέρας καὶ ἐφ' ἑκάστης ὥρας ἐπὶ τὸ φῶς τῆς ὑπ' αὐτοῦ παραδοθείσης ἐνθέου γνώσεως. Man vermisst ein Verbum bei τὰς τῶν ἀνθρώπων ψυχάς. Vielleicht sind beide Texte verderbt. Das syr. ܡܗܦܟܐ könnte eine freie Wiedergabe von ἀνέλκων sein, genauer aber entspricht ihm ἐπιστρέφων. Während Σ dies bewahrt hat, hat er jenes verloren; umgekehrt M. Darnach wäre als das Ursprünglichste zu vermuten ψυχὰς ἀνέλκων, ἐπιστρέφων τε. ‖

$\Sigma\ 132^{1-6}$ = Migne 629^{11-20}.

M 629^{12} δὲ + πάλιν Σ. ^{16} καταυγάζουσι = ܡܢܗܪܝܢ, aber da ܡ̈ܠܘܗܝ Subjekt ist, lies ܡܢܗܪܢ. ‖

$\Sigma\ 132^{6}$ —133^{18}.

Σ 133^{14} ܒܫܘܪܝܐ ist sicher richtig, da es ܒܚܪܬܐ gegenüber steht. „Am Anfang" seiner Wirksamkeit berief er sie zu Menschenfischern, „am Ende" seines Lebens gab er ihnen den Missionsbefehl.

$\Sigma\ 133^{18-23}$ = Matth. 28^{17-20}.

Mt. 28^{17} προσεκύνησαν: οἱ μὲν προσεκύνησαν αὐτῷ Σ (gegen Peš). ^{18} καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς: ὁ δὲ προσελθὼν Σ (gegen Peš). ἐδόθη μοι + ὑπὸ τοῦ πατρός μου Σ (gegen Peš); vgl. Mt. 11_{27}. ^{19} οὖν < Σ.

Dies sind so viele und bedeutende Abweichungen von der Peš, dass von einem Abschreiben derselben keine Rede sein kann; vielmehr wird an dieser (wie an allen) Stellen bestätigt, dass der Übersetzer die Bibelcitate nach dem ihm vorliegenden Text der Theophanie selbständig wiedergiebt (soweit nicht etwa Reminiscenzen ihn beeinflussen). Demnach wird er auch Mt. 28_{19} in der gewöhnlichen Form gelesen haben, so selten diese sonst bei Euseb vorkommt. Die gegenteilige Behauptung Conybeares (Zeitschrift für die Neutest. Wiss. 1901. Zweiter Jahrgang. S. 281) ist durch nichts gerechtfertigt.

Nach seiner weiteren Begründung (S. 282) steht die Sache so: Der ursprüngliche Text lautete nur: πορευθέντες μαθη-

τεύσατε πάντα τὰ ἔθνη ἐν τῷ ὀνόματί μου. Im Anschluss daran käme Euseb auf den Exorcismus zu sprechen, „welcher der Taufe vorhergeht". Sollte das purer Zufall sein? Oder fordert das nicht fast notwendig den (gewöhnlichen) erweiterten Text von Mt. 28 19? Aber der Sachverhalt ist noch klarer. Euseb sagt nämlich (Migne 629 40 ff.): διὸ τοῖς αὐτοῦ μαθηταῖς οὐ πρότερον, ἀλλὰ νῦν παρεκελεύσατο .... μαθητεῦσαι πάντα τὰ ἔθνη. ἀναγκαίως δὲ προστίθησι τὸ μυστήριον τῆς ἀποκαθάρσεως. Deutlicher kann es doch kaum gesagt sein, dass Jesus zu seinem Lehrbefehl „das Sakrament der Reinigung" hinzufügt. Wo ist denn davon die Rede nach dem von Conybeare vorausgesetzten Text?

Dass mit dem μυστήριον τῆς ἀποκαθάρσεως der Exorcismus und nicht die Taufe gemeint sei, scheint mir eine Verlegenheitsauskunft. Wird durch die Taufe nicht auch eine Reinigung bewirkt? Man vgl. „ἐπειδὴ δὲ εἰς ἔννοιαν ἥκει τῆς τοῦ βίου τελευτῆς, καθάρσεως τοῦτον εἶναι καιρὸν τῶν πώποτε αὐτῷ πεπλημμελημένων διενοεῖτο, ὅσα οἷα θνητῷ διαμαρτεῖν ἐπῆλθε ταῦτ' ἀπορρύψεσθαι (sic) τῆς ψυχῆς λόγων ἀπορρήτων δυνάμει σωτηρίῳ τε λουτρῷ πιστεύσας" (Hkl 142 26 ff.). Oder getröstete auch Konstantin sich am Ende seines Lebens eines ihn reinigenden Exorcismus? ‖

Σ 134²—135²⁸ = Migne 629²¹—632⁴⁷.

M 629[21] ἐπειδήπερ: „als aber" Σ. εἰς αὐτοῦ πρόσωπον = ܒܦܪܨܘܦܐ ܕܝܠܗ = mit Bezug auf seine Person. [24] διὰ τοῦτο < Σ. [26] κατὰ — Ματθαῖον < Σ. [28] κατὰ — [30] ἔθνη < Σ. [32] τὴν ἀρχὴν < Σ. Er hat vielleicht gelesen τά (wenn ܡܠܟܘܬܐ noch Subjekt wäre, würde man ܐܬܡܣܒܬ erwarten) δ' ἐπὶ γῆς νῦν αὐτῷ δεδόσθαι φησὶν ὑπὸ τοῦ πατρὸς ἀκολούθως τῷ· αἴτησαι παρ' ἐμοῦ καὶ δώσω σοι ἔθνη τὴν κληρονομίαν σου Σ. [33] μαρτυρεῖ + ὅτε διεμέριζεν ὁ ὕψιστος ἔθνη, ἔστησεν ὅρια ἐθνῶν κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων Σ (= Deuteron. 32 8). τούς: „alles" Σ. [34] ἐγκεχειρισμένοι + „früher" Σ (πρότερον nach πάλαι am Anfang des Satzes?). [37] ὁ + κοινὸς Σ. [48] δὲ + καὶ Σ.

M 632[1] καθαίρεσθαι + „weil sie beschmutzt waren" Σ.



[9] ταῖς: „alle seine Jünger allen“ Kirchen Σ. [12] θηρεῦσαι: θαρρῆσαι Σ besser. [13] πεποίηται: „verhiess“ Σ frei. [15] κατὰ — ἐπαγγειλάμενος < Σ. ‖ [17] συνὼν wahrscheinlich + καὶ πᾶσιν ὁμοῦ παρὼν Σ. συμπνέων: „handelnd“ mit ihnen Σ frei. [20] ὑπερθέμενοι: ܟܡܘ, übersetzt Lee zwar „hesitate“, aber diese Bedeutung hat es nicht, lies ܟܡܟܘ mit Bensly (bei PSm). [21] περιῆλθον: ܢܦܩܘ = προῆλθον (vgl. Lex. περιηλθ. = ܐܬܟܪܟܘ). [28] ἀποστήσωσι: ἀπιστήσωσι Σ. τῆς ἐπαγγελίας: ταῖς ἐπαγγελίαις Σ. [29] ἢ γὰρ ἂν καὶ: Σ drückt nur γὰρ aus. [30] ἀγροικίαν: ܕܗܕ̇ܝܘܬܐ lies ܕܗܪܝܘܬܐ mit Bernstein. [36] ἁπανταχοῦ γῆς: ܒܟܠܗ̇ ܐܪܥܐ sonst = καθ᾽ ὅλης τῆς οἰκουμένης, aber vielleicht frei. [37] πρώτων: πατρῴων Σ besser. [38] δεδογμένοις: παραδεδ.? Σ. [40] εἰμι + πάσας τὰς ἡμέρας Σ. [41] λαλοῦντος + „mit ihnen“ Σ. [43] εἰσῄει = Σ „Deswegen würde auch die Furcht bei ihnen eintreten, wenn sie nicht gehorchten“ (= τῆς παρακοῆς). Falsch Lee. ὁμόσε ἐχώρουν: „ertrugen sie mit ganzer Seele“ Σ.

$\Sigma\,136^{9-14}$ = Luc. 24^{44-48}.

Lc. 24[44] πρὸς αὐτοῖς < Σ. [45] διήνοιξεν: διήνοιξαν Σ (gegen Peš), aber auf das ܘ, das den Plural anzeigt, ist nicht viel zu geben. [47] εἰς ἄφεσιν: καὶ ἄφεσιν Σ (gegen Peš).

$\Sigma\,136^{14}$—137^{10} = Migne 632^{50}—633^{29}.

M 632[47] οἷς — [49] ἀναστάσεως stammen nicht aus der Theophanie. [50] δεῖν (κηρυχθῆ-⟨ναι aus Z. 52⟩): ܥܬܝܕ (sonst = μέλλω). [54] τῆς + αὐτοῦ Σ.

M 633[2] ὥρα μηδὲ: „so ziemt es sich fortan nicht“ Σ (= μηκέτι?). [4] ὁρᾶται + ὀφθαλμοῖς Σ (wie eben zuvor). πᾶσα < Σ. Aber + ὁμολογεῖν. [5] θεοῦ ζωὴν = Σ, nicht „the living things of God“. [7] ἐθνῶν = Σ (gegen Mai). διῆλθον ܥܒܕ, aber lies ܥܒ̇ܪ. Damit wird die Anm. 1 bei Lee S. 228 überflüssig. ‖ [15] γνησίοις: Σ scheint γνησίαν gelesen zu haben.

[21] εὐτελεῖς τὸ σχῆμα = Σ. Die beste Übersetzung von σχῆμα dürfte nicht „character“ (Lee), nicht „species“ (Mai), sondern „Stellung“, „Beruf“ sein, von dessen Armseligkeit Euseb ja so oft redet. [25] ἵνα — [26] ἀπιστήσασιν < Σ.

Σ 137¹⁰—141¹.

Σ 137[13] lies statt ܫܡܥܝܢ: ܫܡܥܢܝܢ entsprechend dem ܐܫܬܡܥܘ in Z 19.

Σ 137[20—22] = **Matth. 26**[13]: *ἀμὴν* < Σ (gegen Peš). *τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο*: „dies mein Evangelium" (= Peš). ‖

Σ 138[6] ܗܕܐ: geht zweifellos auf das eben erwähnte Weib (gegen Lee): „Dies also über diese. Höre aber, was er über seine Kirche verheissen hat." Dann folgt noch einmal eine Überschrift, die besser fehlen würde. [16ff.] ist von Lee missverstanden. Übersetze: „Dieses Wissen, dass er Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, sei, nahm er an und nannte dies ganze Begreifen (= *τοσαύτην κατάληψιν*) mit Recht (ܕܟܐܢܐܝܬ zum Folgenden gehörig) ‚*πέτρος*', weil es nicht zerrissen noch erschüttert wird. Deswegen nannte er auch jenen Mann, eben seinen Jünger, der vorher ‚Simon' hiess: ‚Petrus' wegen des Wissens, über das (Wissen = Petrus) er hinterher prophezeite und sagte" u. s. w. [25] ܕܪ̈ܕܘܦܐ: ist wohl ܕܪ̈ܕܘܦܐ zu lesen, weil auch unpersönlich vom „Tode" geredet wird. ‖

Σ 139[1] ܘܗܕܐ: Lee ungenau. Vielmehr: „Dies aber war ein nicht geringes Vorherwissen, dass er jene Schar, die auf seinem Namen bestehen (= „gegründet werden") sollte, ‚Kirche' nannte. Denn die Scharen der Juden hiessen ‚Synagogen'" u. s. w. [21] = **Luc. 12**[52]: Σ schliesst den Vers mit *τρισίν* und wiederholt (gegen Peš) *διαμερισθήσονται* vor *μήτηρ*. ‖

Σ 140[16] steht ein Citat aus dem Hebräerevangelium, das Z. 23 wiederholt wird: „Ich wähle mir je die Guten aus, diejenigen, welche mein Vater im Himmel mir gegeben hat." Darnach ist ܗܢܝܢ in ܗܢܘܢ zu korrigieren oder ganz fortzulassen. Eine Anspielung auf dies Wort findet sich auch Migne ib. 668 22: *καὶ τὰς ἀξίας* (scil. *ψυχὰς*) *τοῦ θεοῦ βασιλείας ἐκλέγεσθαι* (im Zusammenhang mit derselben Stelle Mt. 10 34 ff.). [20] ܗܢܘܢ ܕܝܢ von Lee missverstanden. Übersetze: „die sich die Lehre unseres Erlösers erwählten, d. h. vielmehr die, welche von ihm erwählt wurden". [25] = **Joh. 14**[27]: nach Σ müsste der griechische Text gelautet haben: *εἰρήνην .... ὑμῖν· οὐ καθὼς ὁ κόσμος δίδωσιν* ⟨*εἰρήνην ὡσαύτως*⟩ *καὶ ἐγὼ δίδωμι* ⟨*εἰρήνην*⟩. Doch sind die Zusätze wahrscheinlich auf Kosten des Übersetzers zu rechnen.



Σ 141¹⁻⁸ = Migne 668⁵ ᵛ· ᵘ· ⁻⁸ ᵛ· ᵘ· (τρόπον).

M 668⁴ ᵛ· ᵘ· τὸ γαληνὸν wohl = ܢܘܗܪܐ „Licht" (Klarheit).

Σ 141⁷–143⁴ = Migne 633³⁰–636⁵⁵.

M 633³⁰ οὖν < Σ. ³² νομοδιδασκάλων + „und er" Σ. ³⁵ ὄλεθρον: ܚܘܪܒܐ „Verwüstung". Jenes genauer = ܚܒܠܐ. Vielleicht Hörfehler. ⁴² λαβεῖν: „bringen" Σ. ⁴⁷ πρὸς αὐτοὺς < Σ. ⁴⁸ λέγων + ἴσως Σ (vgl. Lc. 20 13). ⁵¹ καὶ κατάσχωμεν τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ: καὶ ἡμῶν γένηται ἡ κληρονομία Σ (= Lc. 20 14).

M 636¹⁴ ποιοῦντι: „gebend" Σ. ¹⁵ τῷ + προφήτῃ Σ. ¹⁷ περιέθηκα καὶ ἐχαράκωσα: „er (Σ stets dritte Person in diesem Verse) bebaute ihn und umgab ihn" Σ (= Peš!). ¹⁸ ἐφύτευσα + ἐν αὐτῷ ἄμπελον (lies ܫܘܪܩܐ) Σ (= Peš!); ebenso „meinem" Geliebten. ¹⁹ πύργον + ἐν μέσῳ αὐτοῦ (= Peš!); vgl. Migne ib. 116 15 v. u. ‖ ²³ Ἰσραὴλ + καὶ ἄνθρωπος τοῦ Ἰούδα, νεόφυτον ἠγαπημένον. ἔμεινα τοῦ ποιῆσαι (< Σ = Peš!) κρίσιν, ἐποίησε δὲ („und es ward" Σ = Peš!) ἀνομίαν καὶ οὐ (< Σ = Peš!) δικαιοσύνην, ἀλλὰ („und siehe" Σ = Peš!) κραυγήν. Vgl. auch Migne ib. 117 18 ff. ²⁵ ἐκείνῃ + τοῦ προφήτου Σ. γνωρισθείη + „und geprüft werde" Σ. ³² τῷ + ὅλῳ Σ. ³⁴ παρὸν: πάμπαν Σ. ³⁵ δηλαδὴ < Σ frei. ³⁷ αὐτῷ τῷ: τῷ αὐτοῦ Σ. ³⁸ ταῦτα + γοῦν Σ. ⁴⁰ δευτέρους: „die letzten" Σ frei. ⁴³ δὲ < Σ. προφήτας und ⁴⁴ θυσιαστήρια + „deine" Σ (= Peš!). ⁴⁶ μιαιφονίᾳ + ἀλλὰ Σ frei. υἱὸν + τουτέστι τὸν τοῦ θεοῦ υἱὸν Σ. εὖ μάλα: „durchaus" Σ frei. ⁴⁹ ᾐνίττετο, προλαμβάνων = Σ (gegen Mai). ⁵¹ τοῖς: τοῖς ἀρχιερεῦσι καὶ διδασκάλοις καὶ τοῖς λοιποῖς Σ. ‖ ⁵⁴ παρασκευάζων + „indem er sie also am Schluss seiner Parabel fragt und sagt: Wenn aber der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Arbeitern thun? Sie aber" Σ. εἴρητο + „indem sie den Urteilsspruch gegen sich selbst brachten (= καθ' ἑαυτῶν τὴν ψῆφον ἐξενεγκόντες? aus Z 56) und sagten" u. s. w. wie Matth. 21 41. 42 (vor λέγει 42 + τότε Σ).

Σ 143⁸—148¹⁴.

Σ 143²¹ Übersetze: „Reich Gottes aber nannte er in diesen ⟨Worten⟩ die Art (l. Sing.) der Gottesverehrung, die den (l. ܗܠܝܢ) Arbeitern genommen wird, wie er sagte und sehr deutlich gebrauchte und zeigte.“ Aber „gebrauchte“ giebt keinen Sinn. Man erwartet etwa ein Verbum der Prophezeiung. Vielleicht hat Σ ein griechisches χράω als χράομαι missverstanden, obwohl er es 148₁₅ richtig durch ܐܬܢܒܝ wiedergiebt. ‖

Σ 144¹⁰ ܦܩܕ = **Matth.** 22⁴ *λέγων*: „befehlend“ Σ. ¹⁶ ܡܟܝܠ = **Mt.** 22⁹: *οὖν*; lies ܗܟܝܠ wie Peš. Ein Versehen, das öfter vorkommt. ‖

Σ 145⁵ ܐܚܪ̈ܢܐ nicht „the latter ones“, die nicht hierher passen, sondern „andere“. ¹⁹ ܨܒܐ schon von Bernstein als falsch erkannt. Jakobus „der zuerst den Thron der dortigen Kirche wollte“. B. glaubt an eine Verwechslung mit ܨܒܬ = „schmücken“. Möglich, aber kommt *κοσμεῖν τὸν θρόνον* bei Euseb vor? Gewöhnlich gebraucht er *ἐγχειρίζομαι*. So auch Hist. Eccl. II 23₁: *Ἰάκωβον . . . ᾧ . . . ὁ τῆς ἐπισκοπῆς τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐγκεχείριστο θρόνος*. Sollte der Übersetzer nicht eher dies Wort missverstanden haben als „wollen“? ²³ nimmt Lee an, dass ܐܡܪ̇ aus Versehen ausgefallen sei. Unnötig, weil ܩܕܡ häufig für *προλαμβάνω* „vorwegnehmen“ steht. ‖

Σ 146⁸ ܕܪ̈ܗܘܡܝܐ: Lee's Erklärung ist sehr weit hergeholt. Es giebt zwei Möglichkeiten: Entweder ist „Geschichte der Römer“ eine Abkürzung für „Geschichte des Krieges der Römer“ wie Hist. Eccl. III 9₃ *τοῦ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου* thatsächlich durch die syrische Übersetzung (vgl. Nestle) ausgedrückt wird. Wahrscheinlicher aber, da eine solche Freiheit bei unserm Schriftsteller nicht glaubhaft ist, ist ܕܪ̈ܗܘܡܝܐ durch ein Abschreiberversehn aus ܕܫܘܥܝ̈ܐ entstanden: „aus den Schriften (*ἱστοριῶν* vgl. Hist. Eccl. III 6, worauf Euseb hier offenbar verweist) des Juden Flavius Josephus“. So sagt Euseb auch Σ 152₂. ‖

Σ 147⁶ = **Matth.** 23³³: *κρίσεως τῆς* < Σ (gegen Peš). ⁹ = **ib.** ³⁵ *τοῦ δικαίου* < Σ (gegen Peš). *ναοῦ*: ܡܫܛܘܚܐ (= *κατάστρωμα*; Peš. ܗܝܟܠܐ). ¹¹ = **ib.** ³⁶ *ἀμὴν* < Σ (gegen Peš). ¹⁶ = **Act.** 5⁴¹: Das von Lee ein-



geschobene ܕܫܡܗ ist falsch, da es sowohl im Griechischen (ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος) wie in Peš. fehlt. ‖

Σ 148[14]—154[4] = Migne 641[4 v. u.]—652[11].

M 641[4 v. u.] τόπον + „seine" Σ (des jüdischen Volkes). [3 v. u.] ἴδωμεν + καὶ Σ. [1 v. u.] πρόρρησιν: παρρησίαν Σ besser.

M 644[3] Ἱερουσαλὴμ + ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτὴν (Σ: „zu dir") κτλ. wie Matth. 23 37—39 ohne jede Auslassung! Nur statt γὰρ in 39: δὲ Σ (gegen Peš). [6] οὐκέτι — [7] ἀποφηνάμενος < Σ. [8] γὰρ < Σ. [10] δήπου < Σ frei. ‖ [15] τοὺς δ' αἰχμαλώτους ἀπαγαγόντων stellt Σ hinter τοὺς δὲ λιμῷ διαφθειράντων. [17] καὶ — διασκεδασάντων < Σ. [18] οἶκον: ܠܒܝܬܐ, lies ܠܒܝܬܐ. αὐτῶν < Σ. [19] γὰρ < Σ frei. [21] θεός: θεοῦ Σ. [28] οἷα ἐκ τοῦ παντὸς πρόνοιαν αὐτῶν πεποιημένος: „wie er vor allem war und von Ewigkeit für sie sorgte". Vielleicht = οἷα τοῦ παντὸς προὼν καὶ ἐξ αἰῶνος πρόνοιαν κτλ. (vgl. L 198 23 225 10). Dann wären diese Worte vom Catenenschreiber in jener Weise zusammengezogen. [36] ἀλλ' οὐδὲ: οὐδὲ Σ. [39] καταλειφθησόμενον + διὸ εἶπεν· ἰδοὺ ἀφίεται ⟨ὑμῖν⟩ ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρημος Σ. [46] τὸ + ἰδοὺ Σ. [50] προεῖπόν τινες: προεῖπέ τις Σ besser, weil nur eine Stelle angeführt wird. [52] ὑμῶν: ἡμῶν zu lesen. [58] αὐτῶν + διὰ τῆς τοῦ θεοῦ ἀποφάσεως Σ. ‖

M 645[4] καὶ — [10] προγνώσεως < hier Σ. ὅτι — ἐβάδιζεν: αὖθις δὲ καὶ κατ' ἄλλον τινὰ χρόνον ὁ σωτὴρ ἀμφὶ τὸ εἰρημένον ἱερὸν ἐβάδιζεν Σ. [13] ὁ δὲ + ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ βλέπετε ταῦτα πάντα; λέγω ὑμῖν κτλ. wie Matth. 24 2. Hier fügt Σ erst Z 4—10 ein. [4] μὲν: μὴν Σ. [5] ἄλλης: ܐܚܪܝܐ „extreme", lies ܐܚܪܢܐ. [10] προγνώσεως + ἢ Σ. Dann Fortsetzung καταλλήλως κτλ. 13. [20] τά τε: ܘܗܘܝܢ falsch vor ܟܗܢܐ, lies ܘܗܠܝܢ. [21] καλύπτουσαν: καλύπτοντα Σ (so richtig Mai). [30] προειρημένην: προκειμένην Σ besser. [32] τινὸς: τοῦ Σ. [34] πρόρρησιν + „Ferner aber lehrt die über ihn ⟨verfasste⟩ Schrift seiner Jünger Folgendes über die Vernichtung des Ortes". ‖ (Überschrift): „Über die Einnahme der Stadt. Aus dem Evangelium des Lukas" Σ. [36] καὶ σὺ < Σ

(= Peš). [38] καὶ + περιβαλοῦσιν (οἱ ἐχθροί σου) καὶ (περικυκλώσουσί σε) Σ vgl. Lc. 19₄₃ (und Var.!). [41] τὰ μὲν προλεγόμενα περὶ τοῦ ναοῦ ἦν scheint Mai nach Σ ergänzt zu haben. Σ hat aber wahrscheinlich gelesen: τὰ μὲν πρόσθεν περὶ τοῦ ναοῦ, τὰ δὲ προκείμενα (περὶ τῆς πόλεως κτλ.). [44] δῆτα: „aber" Σ. [45] πόλιν < Σ. [46] αὐτὸ < Σ (oder αὐτῆς nach ܟܝܢܗ). [47] τὰ: „die Ursache" Σ. [49] σὺ < Σ.

M 648[1] τε: δὲ Σ. [2] καὶ + „Frieden" Σ. [4] ἑαυτοῦ: πάντα Σ. [8] δὲ < Σ. [11] κατ᾽ αὐτῶν < Σ. [12] προσδέξασθαι: „vorher merken" Σ, lies aber ܐܪܓܫ (Druckfehler). ܩܕܡ ist freie Zuthat. [13] ταῦτα: τὰ μετὰ ταῦτα αὐτοῖς συμβησόμενα Σ. [15] σαφέστατα verbindet Σ sowohl mit θεσπίζει wie mit προσημήνας. [17] προσημήνας· + ἥξουσι γὰρ ἡμέραι ἐπί σε, ὅτι οὐκ ἔγνως τὰ πρὸς εἰρήνην σοι. διὰ ταύτην γὰρ αἰτίαν ἥξουσιν ἡμέραι ἐπί σε καὶ περιβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου καὶ περικυκλώσουσί σε καὶ συνέξουσί σε πάντοθεν καὶ ἐδαφιοῦσί σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί Σ. [17] καὶ ὑπογράψας: ὑπογράψας δὲ διὰ τούτων Σ. ‖ [19] ἀναλέξασθαι: „finden" Σ. [24] προκειμέναις: ܩܕܡܝܢ „vor uns", Σ an sich nicht unmöglich, aber besser ܣܝܡܝܢ ܩܕܡܝܢ, wie sonst regelmässig. [25] ὅτι — [26] ἰδεῖν < Σ. Statt dessen bietet er eine Überschrift: „Wiederum über die Belagerung der Stadt. Aus dem Evangelium des Lukas".

[27] δὲ < Σ. [28] τότε < Σ (doch drückt er Z₁₆ es aus).

[31] χώραις: ܕܐܬܪ̈ܘܬܗ, lies mit Bernstein ܕܐܬܪ̈ܬܗ (ebenso Σ 154₈). [36] ὀργή: „grosser Zorn" Σ. [40] ἐθνῶν + ἄνωθεν εἰπών· ἰδοὺ ἀφίεται ⟨ὑμῖν⟩ ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρημος Σ.

[41] τόπου + ἃ παρίστησι λέγων· ὅταν ⟨δὲ⟩ κτλ. wie Lc. 21₂₀. [47] ἤδη < Σ frei. [48] τιμῆς: „Erneuerung" Σ. νῦν < Σ.

M 649[1] δ᾽ οὖν: „nämlich" Σ. [2] ἐθνῶν + ὧδέ πη λέγων· καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν. τοιγαροῦν („ferner" giebt keinen Sinn, also ܡܟܝܠ = ܗܟܝܠ) οἶδεν ὅτι κατοικηθήσεται ὑπὸ ἐθνῶν Σ. ‖ [9] πολιορκητοῦ: ܠܡܥܡܘܪܗ „ihrem Bewohner", lies ܠܡܥܘܪܗ. [10] θεσπίσματος + αὐτοῦ Σ.

[23] ἐξ αὐτόπτου: ἐξ ἀπόπτου Σ besser. [25] χρησμῷ + αἰχμαλωτισθήσονται εἰς τὰ ἔθνη πάντα Σ. [27] καὶ — [33] χρόνον < Σ. [34] τὸν πρὸ: „er zeigt aber auch seine Art der Gefangenschaft des Krieges". Σ scheint fälschlich τρόπον statt

τὸν πρὸ gelesen zu haben. [39] *ἱστορίας* + „des Flavius" Σ. [41] *ταῖς* + *ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς* Σ. [46] *γὰρ*: „also" Σ. [47] *προθεωρήσας*: ܫܠܐ ܡܩܕܝܡ, lies ܫܠܐ ܡܩܕܡ. [51] *πεπόνθασιν* „was widerfahren ist" von Σ schlecht ausgedrückt: „was gelitten haben". ‖ [58] *ἐκχωρεῖν* = ܐܥܪܩ „fliehen" (häufiger).

M 652[1] *καταφεύγειν* + *ἐπ' αὐτὴν* Σ. *μηδὲ* — [8] *πόλεις* < Σ. [11] *γεγραμμένα*: Soweit die Übereinstimmung.

Σ 154[9]—155[5] = Hist. Eccl. III 6[20] S. 93[30]—95[4] = Josephus, Bellum Jud. VI 3[3].

H. E. 94[1] *αὐτοῦ* < Σ. [3] *μὲν*: „nämlich" Σ. [4] *τερατεύεσθαι*: „Lügen erzählen" Σ. [7] *ἄλλως τε καὶ* hat Σ nicht verstanden: „anders aber". [8] *γυνή* + *τις* Σ. [10] *πατρὸς* — [11] *ὑσσώπου* < Σ. [12] *μετὰ τοῦ λοιποῦ πλήθους*: „mit vielen" Σ. [15] *Περαίας* = ܥܒܪܐ. Nicht „after the left the passage (of the Jordan)", sondern „soviel sie aus Peraea fortschaffte". [16] *κἂν εἰ*: „auch wenn" Σ. [22] *πανταχόθεν* von Σ zu *ἐκοπία* gezogen. [23] *ἤδη* < Σ frei. [25] *ὀργὴν*: *ὁρμὴν* Σ. [28] *βρέφος* < Σ. Aber da es in keiner Handschrift fehlt, so ist ܥܘܠܐ einzuschieben, das vor ܕܘܟܐ leicht ausfallen konnte. ‖ [29] *τὰ μὲν κτλ.*: „dass du bei den Römern Sklave seiest, auch wenn du bei (= *ἐπί* = bis zu) ihnen leben möchtest". Σ genau wie der Lateiner: „apud Romanos quidem, etiamsi vixeris, seruiturus es" (bei Niese). [31] *ἀμφοτέρων* < Σ schlecht. Lies ܡܢ ܬܪ̈ܝܗܘܢ.

Σ 155[5–22] = Migne 652[34–55].

M 652[34] *ταῦτα μὲν οὖν*: *ταύτας τὰς συμφορὰς* Σ. [39] *ὀργὴ* + *μεγάλη* Σ (wie M 649 35). [40] *Ματθαῖον*: Σ bietet den ganzen Vers Mt. 24 21. [42] *ἱστοροῦντος* + (Überschrift): „Aus dem fünften ⟨Buch⟩ der Geschichte des Josephus" Σ (= Bell. Jud. V 10 5). [48] *καὶ*: „Und sogleich (wohl = *μόνον οὐχί*, sonst durch ܥܓܠ „bald" wiedergegeben) schleppten sie ohne Zögern zum Tempel und das in ihm brennende Feuer sahen sie von der oberen Stadt". Σ hat *βραδῦνον* nicht ausgedrückt. weil er es vielleicht in „sogleich" genügend wiedergegeben hielt. Denn „ohne Zögern" scheint auf *ἀμέλει* zurückzugehen (=*ἀ*-

μέλλει etymologisierend). [51] *τὸ*: Σ wieder den ganzen Vers Mt. 24 21. [53] *μεθ' ὅλα ἔτη*: ܕܟܠ ܟܠܠ, lies ܕܟܠ ܟܠܗ mit PSm.

Σ 155 22—25 = Migne 649 29—32.

M 649 [29] *προστίθησι* + *δὲ* Σ. *προρρήσεσι* + *ὁ σωτὴρ* Σ. [32] *συντέλειαν*: Damit schliesst die Übereinstimmung. ‖

Σ 156 1 —167 12.

Σ 156 [17] ܘܗܢܘܢ: Lee's Übersetzung unmöglich. Vielmehr: „Diese Berge (Garizim und Jerusalem; vgl. Z 24 und ff.) werden als die geweihten ⟨Stätten = *ἀναθήματα*⟩ Gottes auf beiden Seiten (lies ܠܓܒ̈ܐ; d. h. von den Samariern und Juden) geehrt und sie beide erwähnt die Schrift (des Alten Testamentes): bei diesen (d. h. bei den Samariern) den Garizim des Mose und bei den Hebräern das Jerusalem der Propheten". (Man erwartet ܕܢܒܝ̈ܐ wie vorher ܕܡܘܫܐ.) ‖

Σ 157 [18] ܒܨܠܡ ܕܗܘ: Nicht „not by similitude nor by those things of which He was the antitype", sondern: „weder durch ein Bild noch durch irgend welche ⟨äussere⟩ Zeichen".

Σ 158 [7] ܐܝܟ: Übersetze: „Demgemäss aber war es am Anfang der Verkündigung des Evangeliums gewesen" u. s. w. (nämlich nach Z 14 bis auf die Zeit Hadrians). [12] ist ܡܢ ܡܘܪ̈ܘܬܐ aus Versehen wiederholt und einmal zu streichen. [22] ܟܠ ܡܝܬܪ̈ܘܬܐ übersetzt Lee: „so also is it with respect to the superiority of the Shepherd (here)". Aber vermutlich liegt *ἐπὶ πλέον* zu Grunde: „so ist in noch höherem Grade" u. s. w.

Σ 159 [11] = Joh. 12 [24]: *ἀμὴν ἀμὴν* < Σ wie regelmässig.

161 [24] ܟܕ ܡܩܪܒ: Übersetze: „Dies aber, dass er vorhersagte .... in jener Zeit, als er zugegen war (= *παρών*) und mit den Jüngern redete" u. s. w. 162 [2] ܘܡܩܒܠܗܘܢ: „and others (received) those who were thought Gods by the many". Aber die Ergänzung von „received" ist willkürlich, erlaubt ist nur die von ܩܒܠܘ. [8] ܬܚܡ̈ܐ ist nicht = *τάγμα*, sondern = *δόγμα* (vgl. Lex.). [10] ܐܢܘ: lies ܐܢܘܢ. (Druckfehler, Lee). ‖

Σ 164 [18] ܕܡܕܒܪܝܢ. Nach Lee würde man erwarten: ܘܠܚܢ̈ܬ ܩ̈ܠܐ und ܘܡܚܣܡܝܢ. Übersetze vielmehr: „welche sich heuchle-

risch verstellten, als ob sie Christo und der Lehre Christi nachfolgten und so thaten (= *προσποιεῖσθαι*; vgl. Lex.), als ob sie Worte seiner göttlichen Lehre sprächen“, während es in Wirklichkeit Gift war. [21] lies statt ܗܢܘܢ: ܗܠܝܢ. [22] ܡܬܕܢܝܘܬܐ = *ὑπόκρισις* (vgl. Lex.). ‖

Σ 165[15] ܗܘ: Dieser Satz ist von Lee missverstanden. Übersetze: „Die lange Zeit also bringt an den Tag (ܐܟܣ = *ἐλέγχω*), was früher vielen verborgen war. Deswegen wurde verkündet, dass die ⟨Worte⟩ der gottesfürchtigen Lehre geoffenbart und ans Licht kommen würden. Und seine Satzungen und Befehle sind in Zukunft jedermann bekannt geworden und haben die Meinung ausgelöscht, die früher bei vielen über sie herrschte“. Auf eine ähnliche, aber nicht übereinstimmende Stelle macht Mai (Migne 681) aufmerksam: *ὁ γὰρ χρόνος πάντων ἔλεγχος . . . ὁ μακρὸς χρόνος . . . τὰ νῦν τέως λανθάνοντα τοὺς πολλοὺς ἐκλάμψαι ποιήσει καὶ τοὺς συκοφάντας ἐλέγξει.* ‖

Σ 166[21] ܘܝܗܒܬ: lies mit Peš (Matth. 13 8): ܘܝܗܒ, da auch vorher regelmässig das Masculinum steht. Das Fem. ist veranlasst durch ܐܪܥܐ. Oder sollte schon der Übersetzer diesen logischen Fehler begangen haben? In dem Citat aus Mt 13 8—9. 18—23 finden sich auch einige Abweichungen vom griechischen Text:

Mt. 13[4] *πετεινά* + *τοῦ οὐρανοῦ* Σ (vgl. Lc. 8 5). [5] *ἐξανέτειλεν* + „und“ Σ. [6] *ἥλιον—ἔχειν* < Σ. *ῥίζαν*: „unter der Wurzel“ Σ ‖ [20] *μετὰ χαρᾶς* < Σ. [21] lautet ganz anders: „und ist nicht befestigt darin (im Worte) und strauchelt über eine kleine Not“ Σ. [23] *καὶ ποιεῖ* < Σ. Ebenso **Σ 167**[9—11] = **Hebr. 4**[12f.]: *ἐνεργής*: „scharf“ Σ. *πνεύματος*: „Fleisch“ Σ.

Σ 167[12—25] = Migne 680[2—48].

M 680[2] *τὰς*: *διὸ τὰς* Σ. [5] *ὁ κύριος* < Σ. [11] *εἶναι* ܕܐܝ̈ܬܝܗܘܢ, lies ܕܐܝ̈ܬܝܗܝܢ wegen ܡ̈ܠܬܐ. [20] *ταῦτα* —[39] *ἀπεδίδοσαν* < Σ. *οὖν* < Σ. ‖

Σ 167[25]—171[5].

Σ 168[7] = **Joh. 4**[35]: *ἤδη* ist zum Vers gezogen, während es Σ 160 1 fehlte. [15ff.] = **Matt. 13**[24—30. 36—43]. Einige Abweichungen:

Mt. 13[26] *καὶ* vor *τὰ ζιζάνια* < Σ. [27] *τοῦ οἰκοδεσπότου*: *αὐτοῦ* Σ. [28] *δοῦλοι* < Σ. ‖ [40] *κατακαίεται*: „fallen" Σ. [42] *κάμινον*: „Geenna" Σ. *κλαυθμὸς*: lies ܒܟܝܐ (Bernstein). [43] *ὡς ὁ ἥλιος* < Σ, doch 170₁₃ liest er es. ‖

Σ 170[4] ܒܕ̈ܝܐ. Übersetze: „die Schriften der Evangelien für Geschwätz haltend." [6] ܡܩܕܡ = *προλαβών*: Einiges in diesem Kapitel erinnert stark an Migne 676, stimmt aber nicht wörtlich überein. [14] ܡܬܚܙ̈ܝܢܐ: lies mit Lee ܡܬܚܙ̈ܝܢܐ nach Z. 21. ‖

Σ 171[3] ܚܕ ܕܝܢ ܐܚܪܢܐ: „and one (of these) shewed of another". Aber wohl = *ἄλλος τις*, nämlich Paulus oder wer sonst den 2. Thess.brief geschrieben haben mag. [4] ܒܕܘ̈ܟܝܬܐ gehört nicht zu ܡܩܕܡ ܐܡܪ, sondern zu ܗܘܘ; vgl. Z. 11.

Σ 171^6–18 = Migne 656^6–17.

M 656[6] *αὐτίκα* + *γὰρ* Σ [10] *δὲ* + *πάλιν* Σ [17] *εἴληφεν*: l. ܢܣܒܢ „wir haben empfangen" das Zeugnis über die Wahrheit. Mit dem Folgenden vgl. man Migne 653 C, D, namentlich den Satz: *ἀδύνατον γὰρ λοιπὸν τὸν ἅπαξ ἐπὶ γῆς φανέντα πάλιν ἐν γωνίαις γῆς τὰς διατριβὰς ποιήσασθαι.*

Σ 171^18—173^6.

Σ 171[25] = **Matth.** 24[7]: *λιμοὶ* + *καὶ λοιμοὶ* Σ (= Peš). ‖

Σ 172[8] ܠܐ ܩܕܡ. Übersetze: „Denn nicht früher wird das Ende der Welt kommen, das verkündigt worden ist, als bis sein Wort von allen Völkern ergriffen ist. Soviel Völker also fehlen, unter denen seine Frohbotschaft noch nicht verkündigt worden ist, so viel Zeit fehlt auch am Ende." ‖

Das fünfte Buch.

Σ 173^7—174^4.

Σ 173[10] ܕܡܩܕܡܢ ܐܡܪ̈ܝܢ: Falsch Lee. Vielmehr: „Denn einst wurden einfach angehört die voraussagenden Worte über die Dinge, die kommen sollten, welche er von seinen Jüngern prophezeite, als er bei ihnen war." ‖



Σ 174⁵⁻²⁰ = Dem. III⁸: 158¹⁰⁻³².

D 158[10]: *πευστέον—πλάνος*: *λοιπὸν ⟨δὴ⟩ πευστέον εἴ ποτέ τις ἐκ τοῦ παντὸς αἰῶνος πλάνος ἀνὴρ* (vgl. D 169₂₃ 192₃) *καὶ γόης* Σ. [11] *ἱστόρηται*: „gehört wurde" Σ. [12] *τῆς*: „jeder" Σ. [13] *τοῖς ἀπατωμένοις* und *αἴτιος* < Σ (ܕܡܘܬܐ, nicht ܕܡܘ̈ܬܐ). [16] *πλάνος*: *γόης* Σ. [18] *κοινωνεῖν*: Σ nicht „that the indigent should of their wealth adhere to him". Lee scheint durch das Suffix irregeführt, das wir fortlassen: „die Armen an Besitz". Damit wird seine Anmerkung hinfällig. *κοινωνέω* übersetzt Σ mit „anhangen" („nachfolgen"), hat es also verstanden als „Gemeinschaft haben mit". Besser passt die Bedeutung „freigiebig sein" wie das folgende *κοινωνικόν* (richtig = ܦܚܠܘܬ ܐܚ̈ܐ). [18] *τὸ φιλόπονον*: „Barmherzigkeit" Σ = *τὸ φιλάνθρωπον*. Besser; denn die Arbeitsliebe hat in diesem Zusammenhange nichts zu suchen. [19] *τίθεσθαι* + „bei ihnen".

πλάνος: *γόης*. [21] *ἀνεγείρων*: *ἀνείργων* Σ richtig. [25] *ἔστω—οὗ* < Σ. [26] *πλάνος*: *γόης* Σ [27] *ἐκ—εἰρημένων*: *ἐκ τῶν αὐτοῦ φωνῶν εἰσέτι καὶ δεῦρο πανταχοῦ γῆς καταγγελθεισῶν* Σ. Dies wurde in der Theophanie verändert wegen des *πρόσθεν*, das auf das erste Buch der Dem. zurückverweist. Aus demselben Grunde musste auch D 158₃₂—159₁₀ fortbleiben. [29] *ὅπως* + *γόητα καὶ* Σ. [30] *τινα θεῖον*: *τοῦ θεοῦ λόγον* Σ.

Σ 174²¹—176² = Dem. III⁸: 159¹⁰—161¹.

D 159[10] *ἠθικώτερα* = ܕܐܣܟܡܐ. Lee „pertaining to his form of doctrine". Besser: „das Charakterbildende seiner Lehre".

[12] *κυριώτατα* = ܒܪ̈ܘܪܒܬܐ, „in den gewaltigsten (hauptsächlichen) Dingen". [14] *τῷ* —[15] *δημιουργῷ*: *τῷ τῶν ἀγαθῶν παραιτίῳ πάντων* Σ. *ἀνακείμενος*: „lehrte" Σ. Aber vielleicht ist ܡܠܦ verderbt aus ܡܣܡܟ (Part. Pass. vgl. Σ 59₇). [18] *θεὸν* + *τὸν καὶ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ τοῦ σύμπαντος κόσμου δημιουργὸν* Σ (aus D ₁₄). ‖ [19] *ὁρατὴν* + *καὶ γεννητὴν* Σ. *ὑπερκύψαντα*: *ὑπερκύψαντες* (sc. *λόγοι*) Σ. Aber D ist vorzuziehen. Denn nach D 164₁₆ff. hat Euseb bisher nur *τὰ περὶ κοινοῦ τὴν φύσιν ἀνθρώπου* geprüft. Dann erst will er zu *τὰ θειότερα* übergehen. Vielleicht ist ܡܣܥܘܪ̇ܢ aus ܡܣܥܘܪ̇ ver-

derbt. [21] *ἀνωτάτω*: ܠܥܠܐ verlesen aus ܥܠܝܐ. Übersetze: „Oder ⟨war dies ein Irrtum⟩, weil er nicht gestattete, mehrere Götter zu verehren, denen, die von der Verehrung des allein höchsten, untrügerischen Gottes in den wahren (d. h. mit Recht so genannten) Irrtum kopfüber gestürzt waren". [24] *ἐκ μακροῦ*: *ἐκλάμψασι* Σ. [25] *προσφιλής*: *κατεγίνετο* Σ (wie D 12). *ὥσπερ — Προπαρασκευῆς* < Σ. [26] *τῶν — παῖδες*: *οἱ νέοι φιλόσοφοι* Σ. [27] *συνηρέσθησαν*: „übereinstimmten" Σ. [28] *γέ τοι*: „aber" Σ.

D 160[2] *ἄνακτα*: „König des Alls" Σ frei. Dagegen ist *αὐτογένεθλον* völlig = ܐܝܬܝܐ ܕܡܢܗ. Lee ungenau. [3] *Χαλδαίους* —[4] *ἱστορεῖται* < Σ. In D ursprünglich. [5] *παῖδες Ἑβραίων*: *οἱ θεοφιλεῖς* Σ. (Dann natürlich nachher auch Nom.)
[6] *ἐπὶ σοφίᾳ* < Σ. [7] *ἐπὶ — δημιουργὸν*: *ἐπὶ τὸν ἀνωτάτω* Σ. [8] *δεῖ* wird ausgedrückt durch die 1. Ps. Plur. wie das Verbaladjectiv (Gerundivum) vgl. z. B. 3 16 8 25 53 4 u. ö. [10] *τοῖς — Ἑβραίοις*: *τοῖς τῶν Ἑβραίων πατριαρχῶν παισὶν* Σ.
[11] *ἀοράτῳ — προαγαγὼν* < Σ. [13] *ληπτοὺς*: „wenige" Σ sachlich richtig. Dass er *λεπτός* (Σ 76 23 mit ܒܨܝܪܘܬܐ wiedergegeben) gelesen habe, ist nicht anzunehmen; vgl. D 60 15 74 20 115 15 123 15 135 4 u. s. w. [14] *βαρβάρων* + *ὁμοῦ* Σ.
[17] *δυνάμεως* + *καὶ διδασκαλίας* Σ. [18] *δὴ* + *καὶ*? Σ [19] *μή*: *μηκέτι* Σ. [23] *ἀθανάτου* + *καὶ ἀσωμάτου* Σ *λογισάμενος*: „zeigte" Σ. [25] *οἰκείων*: *θείων* (oder *ὁσίων*?) Σ. *κατόρθωσιν*: „halten" („bewahren") Σ. ‖ [27] *κεκοσμημένους*: *σπουδάζειν* Σ (davon *ἀπομιμεῖσθαι* abhängig). Kaum = *ἐσπουδασμένους* (vgl. Hkl, Ind.). [29] *διαρρήδην* —[30] *ἐστίν* < Σ. Derartige Bibelcitate sind in D ursprünglich, da es sich ja um „evangelische" Beweise handelt. [31] *φίλα* = ܡܩܒܠ, nicht „received".
161[1]: *οἵ γε* beendet die Übereinstimmung. Σ fährt fort: „die vieles darüber anordneten, dass man nicht glauben dürfe, Gott durch Blut und Opfer von vernunftlosen Tieren und durch Feuer und Rauch und Geruch (= *κνίσσα*) zu ehren". Diese Änderung war in der Theoph. nötig, weil Euseb die folgenden Stellen nicht wieder ausschreiben wollte, vielleicht weil sie schon in den Praep. erwähnt waren.

Σ 176$^{5-12}$ = Dem. III^{3}: 162$^{14-25}$.

D 162[14] *ἐπεὶ—ἐξητασμένοις*: *πρὸς δὲ τούτοις* Σ [15] *τοῦ Χριστοῦ*: *αὐτοῦ* Σ. [18] *αὐτῶν*: *καὶ δημιουργὸν ἁπάντων* Σ. *σκέψασθαι δεῖ*: schön also ist es, dass wir sehen Σ. [19] *ἠπατήμεθα*: Lee's Übersetzung ist ungenau. Aber ܐܛܥܝܢ („er verführte mich") giebt keinen Sinn. Es ist ܐܛܥܝܢ zu lesen (oder ܐܛܥܝܢܢ = ܛܥܝܢ ܗܘ) und zu übersetzen: „zu sehn, ob denn der uns verführt hat, von dem wir diese Art gesinnt zu sein gelernt haben!" Hinter [20] *καὶ μὴν* (= ܬܘܒ ܗܟܐ; nicht „that") + *οὐ νεώτερος τῶν δὲ πάλαι θεοφιλῶν* Σ (vgl. D 159 23 f.). [22] *μάλιστα* < Σ. *συνηνέχθησαν* = stimmten überein Σ (nicht „delivered"). Es fehlt jetzt in der Theoph. ein kurzer Abschnitt der Dem. über das Weltende. Diese Nebensache konnte Euseb ohne Schaden übergehen. An einen zufälligen Ausfall ist nicht zu denken, da Σ anders und gut fortfährt.

Σ 176$^{12-25}$ = Dem. III^{3}: 163$^{1-23}$.

D 163[1] *ψυχὴν δὲ*: *ἔτι δὲ ψυχὴν* Σ. [3] *φέρουσαν* = Σ: „dass vielmehr die Abbilder der Kräfte Gottes in ihr seien."
[5] *φρονεῖν*: ܘܢܕܥܘܢ „wissen" vielleicht verlesen aus ܘܢܪ̈ܥܘܢ.
[7] *τοὺς—φρονοῦντας*: *ἡμᾶς τῶν παρ' Αἰγυπτίοις σοφωτάτων καὶ τῶν Ἑλλήνων* Σ. [9] *ἐμπίδος* + „und eines Flohes" Σ (*ψύλλης*?). [10] *καὶ*: auch nicht Σ verstärkend. [11] *ἄρκτου*: „Mücke" Σ, aber lies ܘܕܒ̈ܐ. [12] *κατ'—οὐσίας*: *μηδὲν κατὰ τὴν οὐσίαν* Σ wie vorher. [13] *τῶν φιλοσοφωτάτων* < Σ.
[15] *καὶ—κρίσεως* < Σ. [18] *θεοῦ* < Σ. [21] *ἀποτρέπεσθαι*: „zu fliehen und fortzutreiben von sich". Σ könnte zwei Ausdrücke gebraucht haben, um das Medium auszudrücken. Allein wahrscheinlicher hat er gelesen: *φεύγειν δὲ καὶ ἀποτρέπεσθαι πᾶσαν κακίαν*. Vgl. P:A 193 1 und zum Accusativ auch L 235 30. Ist ܘܢܪܚܩܘܢ vielleicht Versehen für ܘܢܪܚܩܘܢ, das sonst in der Theoph. gebräuchlich ist? Der in D folgende Abschnitt über die zu verehrenden guten und über die zu vermeidenden bösen Geister fehlt in der Theoph., vielleicht wiederum wegen des Hinweises auf die Praeparationen. Dagegen bietet Σ einen Satz, der einigermassen an D 164 9 ff. anklingt: „Denn derart waren die Unterweisungen, die in den Satzungen der

Lehre ‖ unseres Erlösers eingeschlossen sind." Der darauf in den Dem. gelieferte Schriftbeweis, dass Jesu Lehren und Thun nicht nur menschlich verehrungswürdig, sondern göttlich sei, ist mit gutem Grunde in der Theophanie fortgelassen, weil ja das ganze vierte Buch davon handelte. Nach einem grossen Sprunge fährt Σ in direktem Anschluss an D fort.

Σ 177¹⁻¹¹ = Dem. III⁶: 190²¹—191⁸.

D 190²¹ *ἔτι*: *οὖν* Σ. ²² *πάλιν* < Σ. ²³ *ἑτέροις*: *ἑταίροις* Σ. ²⁴ *ἄρ' οὐχὶ*: ܠܐ ܗܘܐ ܠܐ, aber wohl zu lesen: ܠܐ ܗܐ ܠܐ wie sonst (vgl. Lex. unter ܗܐ). ²⁵ *τίς*: „Ist denn etwa jemals einer im ganzen Christengeschlecht gefunden worden seit der Lehre unseres Erlösers, der Zaubereien machte oder Gifte ⟨mischte⟩"? Σ ist bedeutend feiner, aber man würde erwarten, dass nachher betont würde, „alle" seien der wahren Philosophie nachgegangen. ²⁸ *ἔστι* + *τινὶ* frei. ²⁹ *φιλοσόφους μετιὸν*: *τῆς θείας φιλοσοφίας* (vgl. D 158 30) *μετιόντες*(?). ²⁹ *ἑτέροις*: *πᾶσι τοῖς καθ' ὅλης τῆς ἀνθρώπων οἰκουμένης* (? ܥܡܡܐ) *ἔθνεσι* Σ. ³⁰ *εὐσεβείας τε τῆς ἀνωτάτω*: *γνώσεώς τε* ⟨*καὶ*⟩ *εὐσεβείας εἰς τὸν πάντων δημιουργὸν* (vgl. L 218 21). *τίς κτλ.*: „Was darf (sonst = *χρή* oder *δεῖ*) mit Recht genannt (sic) werden als dies, dass er in Wahrheit der gemeinsame Erlöser aller ist und der Lehrer eines gottesfürchtigen Lebens".

Σ 177¹²—179¹ = Dem. III⁶: 191¹¹—193⁹.

D 191¹¹ *ἐπὶ — τε*: *οἱ δὲ* Σ. ¹² *μαθηταὶ αὐτοῦ* < Σ. ¹³ *διάδοχοι* + *ἐπὶ τοσοῦτον* aus Z 11. ²¹ *Χριστοῦ*: *τοῦ σωτῆρος* Σ. ²² *θεάσασθαι*: „gefunden wird" Σ. ²⁴ *ἄλλοις* + *τοιουτοτρόποις* Σ (wie Z 19). ²⁵ *τίς οὖν αἱρεῖ λόγος* = Σ „welchen Grund also giebt es, der gesagt werden könnte über diejenigen". Ebenso Σ 186 7. Falsch jedoch Lee. *τοὺς τοιοῦδε διδασκάλου*: *τοὺς ταῦτα* (oder *τοιαῦτα*) *παιδευθέντας μεγάλου* Σ.
²⁷ *καὶ μὴν*: „da ja jeder, der etwas Lehre verheisst — seine grosse Widerlegung ist die Gemeinschaft der Jünger". Also + *μάθημα*. Vgl. D 167 11. ³¹ *οὖν*: „nämlich auch" Σ. ‖
D 192⁴ *που* = „völlig" Σ. ⁵ *μετιόντες*: „thun" Σ frei.
⁶ *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. *πέφανται*: „ist gefunden" Σ.

[7] πείρας: δεινῶν Σ. [8] καθ' ἡμᾶς < Σ. [9] γόης + „sein Schüler" Σ. [10] κινδύνου = (gefährlicher) „Process" Σ. Lee missversteht die Meinung Eusebs, der vielmehr sagen will: Trotz aller Folterqualen hat man niemals von Christen ein Geständnis der Zauberei erpresst. Wenn sie nur das Staatsopfer vollzogen, waren sie frei und ledig jedes Processes, und brauchten nicht etwa noch wegen Zauberei verurteilt zu werden. [11] εἰ — [14] τοιοῦτος: Dieser höchst überflüssige Satz fehlt in der Theophanie. [15] τὰς + τούτων Σ. [16] ἐγγράφου — [17] ἱστοροῦνται: τῶν πρώτων τοῦ σωτῆρος γνωρίμων καὶ μαθητῶν ἐν τῇ βίβλῳ τῶν ἰδίων Πράξεων. Σ. [18] προσιόντας + οὕτως ἐποίουν Σ. [19] διαβεβλημένων: „verleumdeten" Σ, aber lies ܐܟܠܩܪܨܐ. [21] μέσον + τῶν ὄχλων Σ. Βίβλους + πρότερον παρ' αὐτοῖς ἀποκεκρυμμένας Σ. [28] τοιοῦτοι: lies ܐܝܟ ܗܠܝܢ.

[29] λόγων: Σ Sing. Aber man muss ܕܡ̈ܠܐ lesen, weil sonst die folgenden Fem. Plur. in der Luft schweben.

D 193[2] συνειδὸς = „Erwägung" Σ, weil „Gewissen" nur schwer syrisch wiederzugeben ist. [3] ἀποκρύπτοντας + „die durch welche früher viele irre geführt wurden" Σ. [5] ἐλέγχους ἀπεργάζεσθαι: „dass sie Zeugen seien über" Σ. [6] μαθητενόμενοι: ܕܡܬܬܠܡܕܝܢ lies ܕܡܬܬܠܡܕܝܢ. γνήσιοι + τὰς ψυχὰς καὶ σεμνοὶ Σ. [7] λανθάνειν: „verborgen zurückliessen" Σ. [9—14] fehlt in Σ. Hier wird derselbe Gedanke wie im Vorhergehenden noch einmal breiter ausgeführt. ‖

Σ 179[1—25] = Dem. III[6]: 193[14]—194[19].

D 193[16] πρότερον + καὶ Σ. ὅλως: „auch" Σ. [17] προστάτην: „Meister" Σ. [18] Ἰησοῦ: σωτῆρος Σ. [22] φυλαξάντων: „zu bewahren geübt sind" Σ. [26] οὐδ' — ὅσαι < Σ. [28] τοῦ τῶν ὅλων θεοῦ: „des Gottes über alles", wohl = D; vgl. Σ 2 8. Die Anm. 4 Hkl. S. LXXXV ist ungenau. ὁ τῶν ὅλων θεός findet sich sehr häufig bei Euseb, vgl. L 225 27 227 16 253 3 D 32 7 44 25. 32 76 13 97 22 98 9 154 11 193 28. 32 224 10. 31 254 26 u. s. w. Ebenso, aber seltener ὁ τῶν ὅλων δεσπότης L 254 32; ὁ τῶν ἁπάντων δεσπότης D 305 31. [29] σοφίαν: διακονίαν Σ. ἀσπασάμεναι = ܐܣܬܟܡ. Lee scheint die Form nicht verstanden zu haben. [31] ὅλας — 194[1] ἀνατεθείκασιν: „und ihre Seelen

vor jedem Schmutz und Unrat (lies ܘܬܠܠܘܫܬܐ) rein bewahrend“ Σ.

D 194[1] *ἀσκήσασαι*: „lieb hatten“ Σ. [2] *μὲν οὖν*: „aber“ Σ. *μηλόβοτον*: „Hirt“. Σ versteht fälschlich *μηλοβότην*: „über Einen Hirten, der sein Land verliess“, während es heissen sollte: „über Einen (Philosophen), der sein Land als Schafweide überliess“. [3] *ἄγουσιν*: *ᾄδουσιν* Σ. [4] *περιφέροντες*: „führen ihn herum“ Σ. Dieselbe Lesart, aber ob er es verstanden hat, ist fraglich. *Δημόκριτος* + „aber“ Σ. [5] *αὐτοῖς* < Σ. *εἷς* + *τις* Σ. [6] *καταλιπὼν*: „geben“ Σ frei. [7] *αὐτὸς—κομπάζων*: Lee sehr sonderbar. Besser PSm ܟܠܝ ܢܦܫܗ „se cohibuit, se abnegavit“. In diesem Zusammenhange muss es = *ἐκράτει* sein. ܡܣܝܒܪܢܘܬܐ nicht provisions (Bernstein). Die Bedeutung „Geduld, Beharrlichkeit“, die er vorschlägt, hilft uns nicht weiter. PSm will korrigieren ܡܣܝܒܪܢܘܬܐ, an sich möglich. Aber es handelt sich an dieser Stelle offenbar um ein Wortspiel mit *Κράτης*. ܡܣܝܒܪܢܘܬܐ also *ἐγκράτεια*. Übersetze: „Er (Krates, der Beherrscher) beherrschte sich selbst und prahlte mit der Selbstbeherrschung der Freiheit“. Wenn Σ genau wiedergegeben hat, würde das auf griechisch lauten: *αὐτὸς ἑαυτὸν ἐκράτει ἐγκράτειαν ἐλευθερίας κομπάζων*. Sinnvoller wäre: *ἐγκρατείας ἐλευθερίαν κομπάζων*. Auf den Text der Dem. scheint Σ jedenfalls nicht zurückzugehen. [8] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. *ζηλωταὶ* = Σ (trotz Lee). [11] *συγγενόμενοι* = Σ „die wir zusammenwaren mit Menschen derart“ (gegen Lee). [12] *ἀλλ'—μόνοις* < Σ. *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [15] *οὐχὶ δὲ μόνον*: „nicht nur, sondern auch“ Σ. *Ἰησοῦ*: *τοῦ σωτῆρος* Σ. *λόγων*: „Lehre der Worte“ Σ. [16] *δὲ* + *ἕνα* Σ. [18] *ἐμαρτύρησαν*: *ὡμολόγησαν* Σ. *φιλοσόφων* < Σ. *μόνος* < Σ. [20] *διαρρήδην* — [25] *πάντας* < Σ. ||

Σ 179[26]—181[15] = Dem. III[6]: 194[25]—196[24].

D 194[26] *ὅση*: Σ löst den Satz auf: „Die Jünger aber unseres Erlösers .... offenbarten“. [28] *καὶ εὑροῦσιν* — [30] *κηρῦξαι*: „offenbarten ihn im ganzen Geschlecht der Menschen und verkündeten“ Σ. *πᾶσιν* + *τοῖς καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης* Σ. [32] *κατὰ—καιρὸν* < Σ. *τοῖς ἐπὶ γῆς* < Σ. .

D 195[2] τῷ — [3] πείθεσθαι: ἐκείνου τοῦ φιλοσόφου μὴ λείπεσθαι Σ (nicht zurückbleiben hinter = übertreffen). [4] μόνον — [6] θεολογεῖν: οὐ μόνον γνωρίζειν ἀλλὰ καὶ κατὰ χώρας πρεσβεύειν Σ. [6] ταῦτ᾽: τοιαῦτ᾽ Σ. τοῦ—γόητος: τοῦ κοινοῦ ἁπάντων σωτῆρος Σ. [7] γοητεύματα: πλανήματα Σ. [8] καί: καίτοι Σ (ܗܟܢ wohl = τοιοίδε, beachte das Vorhergehende!). οἱ τοῦ Ἰησοῦ μαθηταί: μόνον οἱ αὐτοῦ μαθηταὶ καὶ γνώριμοι Σ. [15] μὲν γάρ: „also“ Σ. [21] εὑρετής: δημιουργὸς Σ (wie D 28). [23] τὴν μάθησιν < Σ vielleicht frei, da derartige Ausdrücke ja in Fülle vorausgehen. [25] κοινὴν < Σ. [27] αὐτοφυής: ܟܝܢܐ. Aber αὐτο- ist stets in diesem Zusammenhange ausgedrückt; lies also + ܡܢ ܟܝܢܗ (oder ܕܟܝܢܗ vgl. Σ 175 9). [30] τὸν — ἀληθοῦς: τὸν τῆς συμπάσης ἀνθρώπων οἰκουμένης Σ. [31] τοιαῦτα — [32] παραδόξους < Σ.

D 196[1] ἃς — διεξήλθομεν: τὰς ἐν τῇ τῶν μαθητῶν γραφῇ καταβληθείσας Σ. So ist zu übersetzen (gegen Lee). ‖ [2] ἐρανισάμενον: „empfing“ Σ. [4] τὰ ὅμοια — πεποιηκότων: „die gemäss dem, was vor ihm ⟨war⟩, gehandelt hatten“. Σ hat D missverstanden. Er hätte schreiben müssen: ⟨ܐܦ⟩ ܕܐܝܟܘܬܗ ܡܩܕܡܘܗܝ, ܥܒܕܘ „die gleich ihm ⟨auch⟩ vor ihm handelten“. [7] τὸν δηλούμενον < Σ. [8] προσεσχηκέναι: „wurden“. Σ hat προσ- nicht berücksichtigt. λαθεῖν: ,ܠܥܝܢܗ, aber lies ,ܠܥܝܢܗ.

[11] τί δῆτα οὖν, ἢ = Σ (gegen Lee). [16] φήμη + τούτῳ παραπλησίως Σ. [17] τῷ ἡμετέρῳ: τούτῳ Σ. [18] πώποτε < Σ. [20] σωτῆρος ἡμῶν: κοινοῦ ἁπάντων σωτῆρος Σ. [21] τοσάδε — [22] εὐεργεσίας < Σ. ὁ ἡμέτερος: „unser Erlöser“ Σ. In Σ folgen jetzt einige Zeilen über die Weissagekunst des Erlösers.

Σ 181[20]—184[10] = Dem. III[6]: 196[24]—199[26].

D 196[24] δὲ + πώποτε Σ. τῶν + αὐτοῦ Σ. [26] ἐμαρτύρησαν + περὶ τοῦ διδασκάλου Σ. [27] οὖν < Σ. [28] ἀνατλάντες + „für das, was sie sahen und über ihn bezeugten“ Σ.

[29] καὶ τέλος — [31] λεγέτω: καὶ τέλος τὰ περὶ αὐτοῦ ὡς περὶ θεοῦ υἱοῦ μαρτυρηθέντα, πολλοῦ δεῖ γόητες διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος τὰς ἑαυτῶν μαρτυρίας πιστωσάμενοι Σ. Aber die Stellung von διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος muss hinter καὶ τέλος ge-

wesen sein, und die von *πιστωσάμενοι* hinter *μαρτυρηθέντα*.
[32] *τίς* + *δὲ* Σ. ‖

D 197[6] *εἰδωλολατρίας*: „Irrtum der Vielgötterei“ Σ.
[7] *κρατῦναι*: „schicken“, aber lies ܢܫܪܪ. [8] *αἰῶνα* schliesst im Σ den Satz. Mit *τίς* beginnt ein neues Kapitel, dessen Anfang lautet: „Wer jemals von den Zauberern ersann, was unser Erlöser ersann? Aber wenn er es auch ersann, so wagte er dennoch vielleicht nicht, Hand anzulegen. Aber wenn er auch Hand anlegte, so führte er es dennoch vielleicht nicht aus“. Σ scheint den zu Grunde liegenden Text nicht richtig verstanden und wiedergegeben zu haben. Denn der vorhergehende Satz kann nicht mit *αἰῶνα* schliessen. Im nächstfolgenden Satz (*ἐνὶ δὲ ῥήματι κτλ.*) ist plötzlich wieder ohne jede Vermittelung der Erlöser Subjekt. [11] *δὲ* < Σ. [17] *νόμοι* + *οὐκ ἔγγραφοι μέν, ἄγραφοι δὲ τῷ τοῦ σωτῆρος διατάγματι* Σ. *τῇ* — *δεισιδαιμονίᾳ*: „der alten Verehrung vieler Götter“ Σ. [24] *τοῖς πάλαι γόησιν*: „Haben etwa Derartiges gewagt von den früheren Zauberern“. Man kann verstehen: „einige von den Zauberern“. Aber das giebt in diesem Zusammenhange keinen Sinn. Wahrscheinlich ist das ܡܢ zu streichen, obwohl es vom Übersetzer herstammen wird (vgl. zu Σ 89 22). [25] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ.
ἢ — *ταῦτα* < Σ. *ἢ καὶ παραπλήσιον* < Σ. [28] *οὐδένα* + *ἕτερον* Σ. [29] *γὰρ*: „also“ Σ. [30] *τοιγαροῦν*: ܡܟܝܠ, lies ܗܟܝܠ.

D 198[3] *ἀλλὰ* — *ἐχέτω* < Σ. [4] *πάλιν* — [5] *τε*: *ἐπὶ τούτοις πάλιν ἐρωτητέον* Σ. *ποτέ* + *τις* Σ. [6] *τε*: *τινὰς* Σ.
[7] *τε καὶ παρουσίας* < Σ. [8] *γοητεύοντας* + „da es doch jedermann bewusst und offenbar ist, dass alle Zauberei durch diese Dinge vollbracht zu werden pflegt“ Σ. [9] *λόγων*: *μαθητῶν* Σ. ‖ [9] *ζηλούντων τὸν αὐτοῦ βίον*: „nach seiner Lehre leben“ Σ. [12] *ἡμεῖς* — *φρονοῦντας* < Σ. [15] *πονηροῖς* < Σ.
[16] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [18] *οὗτος*: *οὕτω* Σ. [19] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [20] *ἀοράτου* + „und unerprobt“ Σ. [23] *τοιούτους* — *προαγαγὼν*: „der derartiges übergab denen, die sich (von ihm) überzeugen lassen“ Σ. [26] *βοηθοὺς* + „und unterstützende“ Σ. *ἐν ταῖς παραδοξοποιΐαις* < Σ. [29] *τοῦ Ἰησοῦ*: *αὐτοῦ* Σ. [31] *τῆς προσηγορίας*: *αὐτοῦ* Σ. *οὖν* < Σ. [32] *ἐπεδήμει τῷ βίῳ*: *τὰς αὐτοῦ διατριβὰς ἐποιεῖτο* Σ.



D 199[1] *παρουσίαν*: „Anblick" Σ. *ἐβόα* + „und sagte" Σ. *ἔα* < Σ. [2] *Ἰησοῦ* < Σ. [3] *ὅλως*: „nur" Σ. [5] *δῆλος* — [6] *μιαρὸς*: „in seiner Art schlecht und offenbar ausschweifend" Σ. *ἄθεος καὶ ἄδικος* ∾ Σ. [9] *γνώσεως* + *ἢ τὰ περὶ ψυχῆς ἀθανασίας* Σ (wie D 14). Auch hier wohl in D ursprünglich. [11] *αὐτοῦ* < Σ. [13] *καὶ θεοῦ κρίσιν* + *τε καὶ δικαιωτήριον ὡς μῦθον* ‖ *παροινήσει*? ܡܪܛܠܐ ist sinnlos. Bernstein schlägt vor ܡܪܛܢܐ „lehren gegen, losziehen auf", PSm: ܡܪܛܢ „murren". Aber man erwartet stärkere Ausdrücke. Neben *χλευασμός* steht öfter *διασυρμός*. Ist vll. ܡܪܛܠ zu lesen = „rupfen"? (Das ܐ aus einem Schnörkel entstanden?) Oder ist ܡܪܛܠܐ verschrieben für ܡܪܛܢܐ = *παραινήσει*, verlesen aus *παροινήσει* (vgl. Hkl, Ind. s. v. *ἐμπαροινέω*)? [15] *σωτῆρα—ἡμῶν*: *ἡμέτερον* Σ. [16] *εἰπεῖν*: *ἀντιειπεῖν* Σ. [17] *δημιουργὸν πατέρα*: *ἀνωτάτω τὸν παμβασιλέα* Σ. [22] *ἁπάσης καὶ* + *εἰ* Σ. [26] *ἐνθέῳ* + „gethan haben" Σ.

Σ 184[19]—186[17] = Dem. III[4]: 167[6]—169[7].

D 167[7] *τὸν σωτῆρα ἡμῶν*: *αὐτὸν* Σ. [8] *γνώριμοι* + „sondern dass sie es nur (*ἄλλως*) faselten und dass seine Jünger logen, deswegen weil sie über ihn Fabelgeschichten (*μυθολογίαι*) verbreiteten" Σ. [10] *ἐχρημάτισαν*: ܗܘܘ ܒܥܠܡܐ. Wahrscheinlich „sie kamen in die Welt" d. h. sie verkehrten mit der Welt. In der That hat *χρηματίζω* D 31 1 32 5 76 4 u. ö. diese Bedeutung (vom Verkehr Gottes mit der Welt gebraucht!). Aber hier ist es = „heissen", wie die von Σ nicht beachtete Gegenüberstellung von *οἱ μὲν—ὁ δέ* lehrt. [11] *ἐπαγγελίαν*: ܣܘܪܬܐ, lies ܣܒܪܬܐ Lee. [12] *μαθημάτων*: *λόγων τε καὶ μαθημάτων ἢ τέχνης τινὸς* Σ. [13] *προσφέροντες ἐπιτρέπουσιν*: *προσφέρουσιν* Σ. [14] *εἰπεῖν* + „jemandem" Σ ‖ [15] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [19] *ἐξήνεγκαν* + „Es waren dies Satzungen (*δόγματα*) der Philosophie". Das Folgende übersetzt Lee: „They were too, the first ambassadors of God" etc., denkt also an die Jünger. Das ist unmöglich. Denn diese kommen hier nur als Lernende in Betracht, während Jesus der Lehrer ist (vgl. D 168 11). Zum Überfluss zeigt das *αὐτῷ*, das in der Fortsetzung der Dem. enthalten ist, dass der Erlöser gemeint sein muss. Es ist also ܘܩܕܡܝܐ zu lesen und zu übersetzen: „und er war der erste Ge-

sandte (= ἐπρέσβευε = er predigte zuerst über) Gottes, der über alle ⟨herrscht⟩, der Vorsehung Gottes, des gerechten Gerichtes, der unsterblichen Seele, der Scheidung des Lebens der Guten und Bösen und anderer ihnen verwandter ⟨Lehren⟩, die geschrieben sind in ihren Büchern" Σ. [19] *δὲ* + *καὶ* Σ. [22] *τά*: *ἄλλα* Σ.
[23] *διοικούσῃ* + *μόνον* Σ. [24] *παρῄνει δ' αὐτοῖς*: „(und) wie er sie ermahnte" Σ. [26] *ἀνδροφονίας*: „Mord" Σ.
[29] *δουλοπρεπεστάτοις* + *καὶ μὴ ἀποστερεῖν οἷα πλεονεκτιστάτοις* Σ. [30] *αὐτοὺς δὲ*: Euseb sagt (im Sinne Jesu): „Sie aber (d. h. die Jünger) sollten glauben, dass diese Gesetze sich für sie nicht geziemen." Mose musste derartige Gebote geben, weil er eben zu Leuten sprach, die schnell mit dem Morden, Ehebrechen, Stehlen bei der Hand waren. Dazu aber sollten sich Jesu Jünger zu gut halten. Dies scheint Σ nicht ganz verstanden zu haben, wenn er übersetzt: „Er aber wusste dies, dass es recht war, dass sie solcher Gesetze nicht für sich bedurften." Hat Σ vielleicht *αὐτὸν δὲ δεῖν* (nachher *αὑτοῖς* statt *αὐτοῖς*) gelesen? Das aber ist unmöglich, weil das folgende *προτιμᾶν* von *δεῖν* abhängig ist.

D 168[1] *πολλοῦ* + „in ihren Augen" Σ frei. *βάθους* < Σ. [4] *πειρᾶσθαι* = ܐܬܢܣܘܢ, nicht „expel". [8] *ἀλλήλους*: *ἄλλους* Σ. [10] *φέρει*: lies *φέρειν* (wie vorher Inf.). [12] *τοῖς ἄλλοις*: „all diesem" Σ. [15] *καὶ τοῦ οὔ* < Σ. ‖ [18] *τῶν* — [19] *μαθημάτων*: *σφῶν αὐτῶν φύντας μαθητῶν ἄλλων* Σ. (Man erwartet ܕܝܠܗܘܢ). [28] *λοιποὺς* + „anderen" Σ. [26] *ἀπιστεῖσθαι* = „dass wir für lügenhaft halten" Σ (gegen Lee). [29] *γυναικὸς* + *δὲ* Σ. [30] *τρόπον ἑλομένων*: „das Leben machten" Σ.

D 169[5] *δηλαδή*: Σ 192₁ richtig mit ܓܠܝܐܝܬ wiedergegeben, wird hier mit ܟܡܥܛ „bald" („fast") übersetzt, das öfter für *ἤδη* steht. Ist Σ verschrieben oder war seine griechische Vorlage korrupt? [6] *καὶ ἀποστερεῖν*: *καὶ ψεύδειν καὶ ἐπιορκεῖν καὶ αἰσχρουργεῖν* Σ. Es ist aber nicht unmöglich, dass das erste ܘܕܢܟܠܘܢ das Versehen eines Abschreibers ist, der dasselbe Wort wiederholte (in Gedanken schon beim Folgenden) statt ܘܕܢܛܠܡܘܢ = *ἀποστερεῖν*. Aber Sicheres ist hier so wenig wie vorher auszumachen.

Σ 186[18–24].

Folgendes von Lee sehr ungenau übersetztes Stück fehlt in D: „Dies alles aber ist vollkommen fremd (lies ܢܘܚ̈ܢ) der Lehre unseres Erlösers und ⟨ihr⟩ entgegengesetzt, schamlos und ohne Scheu, entgegengesetzt nicht nur seinen Worten und seiner Lehre, sondern auch dem Leben, das bis jetzt allen Völkern überliefert (d. h. verkündigt) ⟨und⟩ das in allen seinen Kirchen geführt wird. Dennoch aber möge die Rede, wenn sie auch falsch und unwahrscheinlich (lies ܘܠܐ ܕܡܝܐ ohne Pluralpunkte) ist, gegeben werden gemäss der Sache (*ὑπόθεσις*), die wir zugestanden haben (*συγχωρέω*), damit auch so die uns vorliegenden ⟨Fragen⟩ geprüft werden. Also er möge alles Böse und ⟨allen⟩ Frevel lehren".

Σ 186[24]—187[9] = Dem. III[4]: 169[7–22].

D 169[7] *λανθάνειν*: „es sei Fürsorge, dass sie nach (schlechte Übersetzung von *ἐπὶ*: hier = „bei") all diesem verborgen sind."
[9] *ἐπαγγελίᾳ*: ܕܫܘܕܝܐ; man erwartet ܘܒܫܘܕܝܐ. Vielleicht hat Σ *καινῆς* gelesen, doch ist das nicht sicher. [11] *προαλὲς*: „vorher ‖ fangen" Σ. Falsche Etymologie, statt von *ἅλλομαι*: von *ἁλίσκω* (So richtig Lee). [19] *δή*: „nämlich" Σ. *οὐ* < Σ „Denn sie sagen, dass das Böse dem Bösen lieb sei, aber keineswegs dem Guten" (Neutrum). An der Originalität der Demonstrationen gegenüber dem Syrer ist nicht zu zweifeln, da hier eine Benutzung von Platos Lysis 214 13 ff. vorliegt, worauf mich Wendl. aufmerksam gemacht hat. Da das Masculinum sicher von dem Übersetzer missverstanden wurde, so ist es nicht ausgeschlossen — wenn auch kaum wahrscheinlich —, dass er das *οὐ* zwar las, aber strich, weil er die ganze Sentenz nicht begriff.
[29] *περὶ τῶν αὐτῶν*: lies ܕܥܠܗܘܢ ܕܢܘ̈ܬܐ.

Σ 187[9–15].

Σ 187[10] ܘܥܠ: „Woher die Lehre über die göttlichen Satzungen und über die Lehren der Philosophie". Aber Lee übersetzt wahrscheinlich richtig: „and the teaching of the (true) Philosophy". Nur muss dann ܘܡܠܦܢܐ ܕܥܠ ܦܝܠܘܣܘܦܘܬܐ gelesen werden.

Σ 187[15–22] = Dem. III[4]: 169[22–31].

D 169[22] ἥ: πόθεν ἡ Σ. [23] γόητι τοιάδε: κακὰ καὶ πονηρὰ ὡς ἂν φαίη τις Σ. [24] τὴν ἀρχὴν („überhaupt“) von Σ 184₁₉ richtig mit ܠܓܡܪ übersetzt, hier falsch ܒܫܘܪܝܐ „im Anfang“. Statt ἂν drückt Σ κἂν aus. [25] εἴποις — [26] οὐδὲν: ist mir unverständlich. Wendl. wohl richtig: κ. οὐδ. ⟨κρείττονες⟩. Σ: „Man würde vielleicht sagen ‚Zauberer‘, aber die Jünger dieses Führers sind in nichts böse“ = εἴποις ἂν ὅτι γόητες. ἀλλ᾽ οἱ τοῦ καθηγητοῦ τούτου κατ᾽ οὐδὲν κακοί. [28] καὶ < Σ.
[29] αὐτοῦ: lies ܝܬܗ (nicht ܗ̇). ἐπέμενον: „blieben sie bei eben denselben Dingen“ (= ἐπ-). ἢ — ποθοῦντες: „wenn sie sich nicht umsonst (εἰκῆ) darum kümmerten“ Σ. [31] λόγῳ = „Vorteil“ Σ gut. τοιαύτην < Σ.

Σ 187[22]—188[8].

Σ 187[22] ܐܠܘ: Der Vordersatz geht bis ܕ̈ܫܠܝܬܐ und dann erst beginnt der Nachsatz (gegen Lee). ‖ 188[7] ܗܘ: „which, again, had no foundation in fact“, aber übersetze: „der nicht mehr war“ (= der tot war).

Σ 188[9]—189[7] = Dem. III[4]: 169[32]—171[8].

D 169[32] μὴν < Σ. 170[1] διατρίβοντα: διατριβὰς ποιούμενον Σ. [6] ἐπιβουλῆς = ܢܟ̈ܠܘܗܝ (nicht „His deceivers“ = ܢܟܘܠܘܗܝ). [7] γενέσθαι: ܒܥܕܢ, aber lies ܕܥܕܢ wie Σ 189₁₉ (Bernstein). [9] εἰ: οἱ Σ. μηδὲν: ܕܡܕܡ lies ܕܡܕܡ. [10] μάθημα und πρᾶξιν ∾ Σ. [12] ὅσον < Σ. Man erwartet: ܡܠܦܢܘܬܐ und ܘܡܕܒܪܢܘܬܐ. [13] προθύμως: „leicht (= προθ.) und indem sie in nichts tadelnswert waren, sondern“ Σ. [15] ἐπὶ τῆς οἰκείας ἑστίας = Σ. ܒܝܬܐ ܕܡܥܡܪܐ ist Ein Begriff, der ἑστία wiedergiebt (wie sonst οἰκητήριον). [17] ἡγοῦντο: ἀνεδέχοντο Σ. [22] κατορθώματος + ἢ ὑπὲρ κρείττονος ἀνδρὸς Σ.
[23] φιλοπαθὴς — [24] ὢν < Σ. [24] μόνην δὲ: „so dass er allein“ Σ. ‖ [27] τιμωρίας + δεινῆς Σ. 171[2] οὐκ ὂν: „nicht aber ist dies“ u. s. w. Von Σ ungeschickt aufgelöst (οἰκεῖον = ܕ).

Σ 189$^{8-15}$.

Σ 189^{13} ܚܝܠܐ: Lee fasst es zeitlich: „solange (soweit) es ihnen die Macht erlaubte“. Vielleicht eher = entsprechend der Grösse ihrer Macht.

Σ 189^{16}—193^{2} = Dem. III$^{4.5}$: 171^{3}—175^{15}.

D 171^{3} ἔτι — πρόσσχες < Σ. εἰ δὴ — αὐτοί: εἰ δὴ οὖν οἱ τοῦ σωτῆρος μαθηταὶ Σ. ^{7} πῶς + μετὰ τὸ τὸν διδάσκαλον ἐξ ἀνθρώπων γενέσθαι (vgl. D 170$_{6}$) Σ. ^{8} οἰκουμένην + καὶ περὶ τῆς αὐτοῦ θεότητος ἐμαρτύρησαν Σ. ἐφαντάσθησαν: „wurden geködert“ (bezaubert) Σ. ^{10} ἐπὶ τῆς οἰκείας γῆς: „in ihren Häusern“ Σ scheint γῆς nicht gelesen zu haben, das bei Euseb häufig fehlt (vgl. Hkl, Ind. unter γῆ). Vielleicht hat er οἰκείας als οἰκίας verstanden, vielleicht aber nur οἰκίας (fälschlich) statt γῆς ergänzt (vgl. die Fortsetzung und P: A 18$_{5}$ πορείαν δέ τις μακρὰν ἐπ' ἀλλοδαπῆς ἐκ τῆς οἰκείας στελλόμενος). ^{11} πλανᾶν καὶ < Σ, sicher als stereotypes Sprichwort, vgl. Rhein. Mus. IL 309. Wendl. πλανᾶσθαι + τὸ δὲ στέλλεσθαι ἐπ' ἀλλοδαπῆς (siehe eben vorher) Σ. καὶ μὴ — ^{12} πρᾶγμα: „und die Sache nicht in Ruhe (unter-)lassen“. Σ scheint statt βάλλεσθαι etwas Anderes gelesen zu haben (λείπεσθαι? vgl. Origenes contra Celsum I$_{9}$ Koetschau I 61$_{21}$: καταλιπόντας τὰ τοῦ βίου πράγματα). Euseb will doch wohl sagen: Es mag sein, dass Bauern im eigenen Lande umherschweifen, wenn sie ihr Geschäft aufgegeben haben und der Musse pflegen, aber dass sie in ein fremdes Land reisen — ohne ihren Beruf zu unterlassen — und allen Völkern Jesum predigen, das ist nicht menschlich, geschweige denn bäurisch. ^{13} Ἰησοῦ: σωτῆρος Σ. ^{14} αὐτοῦ + οὐ μόνον ἀλλὰ καὶ Σ. διδάσκειν + τὰ προστάγματα αὐτοῦ Σ. ^{15} καὶ < Σ. ‖ ^{21} Βρεττανικὰς: ܒܪܛܢܝܩܐ, aber lies mindestens ܒܪܛܛܢܝܩܐ. ^{22} ἔτ': < Σ. ^{26} τελευτῆς + „mit den Augen“ Σ. ^{30} νοσούντων < Σ.

D 172^{3} ἐμαρτύρουν + καὶ ἐκράτυνον Σ. ^{4} ὁμολογίαν: μαρτυρίαν Σ. ^{7} τῶν + πώποτε Σ. ^{19} δι' ἀπάτης: „des Betruges“ Σ. Fälschlich hat Lee ܕܛܠܘܡܘܬܗܘܢ noch zum Vorhergehenden gezogen. ^{24} ἡμῶν — ^{25} ἡμῶν < Σ, kaum mit Recht. Wahrscheinlich ist hier eine Lücke anzunehmen, die

durch ein Abirren der Augen entstand. Denn es ist kein Grund einzusehen, warum Euseb dies gestrichen haben sollte, oder dass hier ein unechter Zusatz der D vorliege. Lies also etwa noch ܐܪܥ. ܘܕܠܚܝ̈ܢܐ ܕܡܬܡܟܘܢ ܐܫܠܡ ܗܘܐ ܕܠܐ ܐܢܫ ܡܬܗܦܬܘܢ ‖ [29] *ἐπεὶ καὶ*: „wenn auch“ Σ. [30] *θάνατον* + *ἀνεδέχετο* Σ. *μὴ*: „niemand“ Σ. [31] *ἀλλὰ* < Σ. [32] *εὖ μάλα* < Σ.

D 173[2] *ἑστίας*: „Verkehr“ Σ. [3] *φυλαττέσθω*: Euseb sagt nach D: „Es möge aber festgehalten werden von uns allen die Unverschämtheit und Schamlosigkeit und es möge feststehen die Verrücktheit bis zum Tode“. Den Σ kann man verschieden übersetzen. Sicher ist: „es möge aber bewahrt bleiben bei alledem diese Unverschämtheit“. Σ scheint statt *πᾶσι*: *ἐπὶ πᾶσι* gelesen zu haben = „in allen Stücken“ (eine ganz gute Parallele zu *μέχρι θανάτου*). Für *ἀδιάτρεπτον* erwartet man ܘܕܠܐ ܡܗܬܬ. Das überlieferte ܘܕܠܐ ܢܒܗܬ „und dass wir uns nicht schämen“, soll wohl *ἡμῖν* wiedergeben. Dann fährt er fort: „Es möge aber bleiben bei uns (wahrscheinlich + *ἡμῖν*), dass wir stehen (= *στάσις*? im Sinne von „Verabredung, Verschwörung“?) bis zum Tode.“ [7] *λαβεῖν* = Σ. [10] *μεμελετήσθω*: „wollen wir ertragen“ Σ. [19] *αὐτοῖς* + „für wahr gelten“ Σ. [20] *δόξαις* + „und“ (oder „aber“) Σ. [23] *καὶ*: „und aber auch“ (= *καὶ δὴ καὶ*) Σ. [26] *ἀνατεινόμενοι* („drohen“) = „ausstrecken“ Σ. [30] *λόγοις*: „Mythen“ Σ. [31] *ἀπίωμεν* + *ἔτι* Σ.

D 174[1] *προθυμίας*: „an diesem Willen“ Σ. [2] *οὔτε*: „keineswegs“ Σ. *μὴ*: *μηδὲ* Σ. [3] *ἐκδέξεται*: „begegnen“ Σ. [4] *παρ᾽ ἑκάστοις*: „an jedem Ort“ Σ. [6] *ὧν*: „um derentwillen“ Σ. *προθυμητέον* = „mit Freude wollen“ Σ. [10] *καταστῆναι* „erfunden werden“ Σ. *ποτε* < Σ. [11] *τῶν φιλτάτων ὄνασθαι*: „unsere Freunde sehen“. Σ las wohl *ὁρᾶσθαι*, sonst wäre am leichtesten zu korrigieren ܒܚܒ̈ܝܒܝܢ ܢܚܕܐ „an unsern Freunden uns freuen“. [12] *χρημάτων*: „Überfluss an Gütern“ Σ. [14] *πλανᾶν* + „andere“ Σ frei, um das Afel deutlich zu machen. *φέρεσθαι*: „sein“ Σ. [17] *αὐτῶν* + *θανόντα* Σ. [21] *οὖν καὶ* < Σ. *εἰ*: „weil“ Σ. *μηδὲν* + „in schönen“ ⟨Dingen⟩ Σ. [24] *θανάτου*: *κολάσεως* Σ.

D 175[3] *ἢ* — [4] *εἶναι* < Σ. *τις* + *ἔτι* Σ. ‖ [15] *ὑπομένειν* < Σ.

Σ 193[15]—203[21] = Dem. III[5]: 175[15]—188[14].

D 175[17] *τοῦ Ἰησοῦ*: *αὐτοῦ* Σ. [19] *πάντα*: „alles Böse" Σ (*δεινά*). [23] *τελευτὴν* + *ἐχθροὶ τοῦ λόγου καὶ* Σ. [24] *ἀπέλυσαν* = ܫܪܘ (Lee „strictly" = ܫܪ̈ܘ). [26] *γνόντες*: *εὑρόντες* Σ. [27] *διαλεγομένους*: „lehren" Σ. [28] *ἐπὶ τῇ διδασκαλίᾳ*: „damit sie nicht lehrten" Σ frei. [29] *αὖθις* < Σ. *Πέτρος*: „Simon Petrus" Σ. ‖

D 176[6] *Πέτρος*: „Simon Petrus" Σ (ebenso 17). [9] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [11] *ὁ — κυρίου* < Σ. [13] *ἀρετῆς* + „die in ihm war" Σ. [15] *Χριστοῦ*: *Ἰησοῦ* Σ. *κἄπειτα* „und" Σ + *αὐτοῖς*. [17] *δὲ* < Σ. *κατὰ κεφαλῆς* = Σ. [20] *δι'* — [21] *αὐτοὶ*: „und sie alle beteten, dass ihnen" Σ frei. [22] *ἐπὶ*: *διὸ ἔτι* Σ. [23] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρι* Σ. [25] *πεπλασμένα* + *τὰ περὶ αὐτοῦ καταγγελθέντα* Σ. [27] *καὶ* < Σ. [28] *τὰ συμβάντα*: „wegen dessen, was zustiess" Σ. [30] *ἄλλοις*: *ἑταί(=έ)ροις* Σ.
[31] *ζῶντα*: „der, welcher voll Liebe zum Gelde war (*ὁ φιλαργυρώτατος*) *ἐχθροῖς*" Σ (= ܡܪ̈ܒܒܐ Druckfehler oder volkstümliche Aussprache?).

D 177[4] *διανοηθῆναι* < Σ. *περίοδον*: „und hinübergezogen" Σ frei. [8] *Ἰησοῦ*: *διδασκάλου* Σ. ‖ [9] *ἔν τε* — [10] *ἀμφισβητήσεσι*: *ἔν τε ταῖς κοιναῖς ἀμφισβητήσεσιν ἐν τοῖς κατὰ νόμους δικαστηρίοις* Σ. [11] *ἀμφιγνοούμενον* + „und das göttliche (= *ἱερὸς*) Gesetz sagt" Σ. [12] *δ' οὖν* < Σ. [14] *ἀποστόλων*: *ἐκκρίτων* Σ (vgl. D 168₂₂). [15] *δὲ* + *τὸν ἀριθμὸν* (vgl. ib.). [16] *πάντων* + *ὁμοῦ* Σ. [17] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. *πεπραγμένοις* + „und sie thaten dies" Σ. [18] *αἰκίας* + *καὶ μαστίγων καὶ δεσμωτηρίων* Σ. [19] *ἐπὶ πᾶσι*: „und deswegen auch sie" Σ. [20] *αὐτῶν* + *καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης* Σ. [23] *γεγυμνάσθω* = „sei geprüft" Σ (*γυμνάζομαι* kommt auch D 136₈ 139₁₄ in dieser Bedeutung vor). Mit dem „unziemlichen Anfang" meint Euseb seine fingierte Apostelrede.
[24] *ὑπολαβεῖν* + „jemand" Σ. *Ἰησοῦν*: *κοινὸν ἁπάντων σωτῆρα* Σ. [27] *τοιαῦτα*: *ταῦτα* Σ. [28] *πώποτε*: *ἐξ αἰῶνος* Σ.
[30] *ὅμοιον* + „nämlich" Σ.

D 178[3] *εἰρωνείᾳ*: ܕܒܢܪܘܬܐ, aber lies ܕܒܢܕܘܬܐ Bernstein.
[5] *οἷς νομοθετεῖ* — [7] *βίον*: „das Gegenteil von dem, was er sich zeigte (= *προσποιεῖσθαι*), dass das Gesetz bestimmte, dass

er aber die Form zeige, als hänge es (heuchlerisch) an einem reinen Leben.“ Aber τοὺς ὑπηκόους muss auch im zweiten Satz Subjekt sein. Darnach ist ܚܝܘ und ܕܢܬܕܒܪܘܢ als Plural zu verstehen. So ergiebt sich ein guter Sinn: Er will, dass die Seinen das Gegenteil thun von dem, was er scheinbar als Gesetz befiehlt, dass sie sich aber so stellen sollen, als führten sie ein reines Leben. Dagegen ist das, was D schreibt, ein Nonsens. Denn wer „sich stellt, als ob er heuchelt“, wird eo ipso als Heuchler verurteilt. Mit Σ ist also zu lesen: οἷς νομοθετεῖν προσποιεῖται, σχηματίζεσθαι δὲ. βίον + „und es giebt nichts Schamloseres als dies“ Σ. [7] γὰρ: „aber“ Σ. [8] ὑποθήκας „Lehren“ = „Pfänder“ Σ. ‖ [15] δηλούμενα: „das was in ihnen ist“ (= ἐν αὐταῖς) Σ. [18] μαθημάτων: μαθητῶν Σ schlecht. [19] τἀληθὲς + ἐν αὐτοῖς Σ. [24] ἀναδραμόντες: „wir wollen prüfen“ Σ. [25] ἀλήθειαν: μαρτυρίαν Σ. τὸ + „wahrheitsliebend und worin kein Flecken ist.“ Σ (wahrscheinlich = φιλάληθες καὶ ἄπλαστον. Vgl. M 656 18). [26] Ἰησοῦ: σωτῆρος Σ. [28] κρίνειεν („urteilen“): „auserwählen“ Σ.

D 179[3] ὁμοῦ < Σ. [4] κατορθούμενον: „sein kann“ Σ. οὖν < Σ. [8] καὶ ἐκγόνων < Σ. [16] ἀποδείκνυνται: „Sie aber erscheinen, die durch das Werk das Wort gethan haben“ Σ. (Dass Σ ἔργῳ gelesen hätte, ist ganz unwahrscheinlich). Euseb will wohl sagen: „Die aber, welche sogar ein Werk gethan haben, werden auch klar in bezug auf das Wort“. [17] γοῦν: „nämlich“ Σ. [18] Πέτρον: „Simon Petrus“ Σ (ebenso 19). οὗτος δ' ἦν < Σ. [21] καθαρεύειν = Σ. [22] μοι + „darauf brachte er den kostbaren Namen, der kostbarer ist als alles und sagte“ Σ. ‖ [24] προαγγέλλοντος: παραγγέλλοντος Σ schlecht. [28] δῆλοι + „erschienen“ Σ. [29] γυμνάσια = Σ.

D 180[1] τὰ οἰκεῖα: „das der Ruhe“ (oder „des Vergnügens“ = ἡδέα?) Σ. [5] μελλόντων + διωγμῶν Σ. αὐτοῦ: τοῦ διδασκάλου Σ. [6] ἐν οἷς < Σ, aber frei („das was er über die Verfolgungen . . . voraussagte“); vgl. zu D 182 22. [9] τιμωρίας + καὶ δίκας Σ. [10] αὐτὸ — αὐτοῦ: „sondern deswegen nur wegen ihres Zeugnisses über ihn“ Σ. [11] καὶ < Σ frei. [12] Ἰησοῦ: σωτῆρος Σ. [13] ὀνόματος + μαρτυρία καὶ Σ. [15] ὅμως < Σ. [20] ἔνοχος = ܒ. [21] με < Σ. ἀποστόλων: μαθητῶν Σ. [23] καὶ < Σ. [24] οἷς + „aber“ Σ. ἐπὶ — [25] μεταβήσομαι: „(und) ist es hier am Platze, auch



hierüber unsern Sermon zu beendigen“ Σ. [28] *σχολαζόντων* + *καὶ* Σ (wie M 656₂₂). [29] *τῶν* + *λοιπῶν* Σ (wie M). *εὐαγγελιστῶν*: „Apostel“ Σ. [30] *Μάρκος* + *οἱ τῶν λοιπῶν εὐαγγελίων συγγραφεῖς* Σ (wie M). ‖

D 181[1] *στηλιτεύων*: „beschrieb“ Σ. [3] *ἐπ'—αὐτοῦ*: *ὀνομαστὶ αὐτὸς ἑαυτοῦ* Σ (wie M). [4] *ἐν—εὐαγγελίῳ*: *ἐν τῷ οἰκείῳ συγγράμματι* Σ (wie M). *λέγων* = Σ (M: *ἱστορεῖ*). [12] *τῶν* + *λοιπῶν* Σ (wie M). [18] *οὖν*: „so“ Σ. [19] *μὲν*: „also“ Σ. [22] *βίον* + *καὶ ἁμαρτωλοῖς ἑαυτὸν συναριθμεῖ* Σ (wie M). *συνζύγου*: *συναποστόλου* Σ (wie M). [23] *γοῦν*: „nämlich“ Σ. *ὅ*: *ὡς* Σ (wie M). [25] *Βαρθολομαίῳ* = Σ. *ἑαυτοῦ* < Σ. [30] *δεύτερον* < Σ, wohl weil ܟܬܒܗ (*ἐπ*-) ihm genügte.

D 182[6] *Ἰάκωβον*: „des Jakob“, aber lies ܘܝܥܩܘܒ (Lee). [9] *μὲν*: „also“ Σ. [11] *ὑπηρέται*: ܘܡܫܡܫܢܐ̈, aber man erwartet ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ oder aber ܘܡܫܡܫܢܐ̈. *λόγου* + „So aber verkleinerte Matthäus durch Demut (*ἐπιεικίᾳ*) sich selbst, bekannte, dass er ein Zöllner sei, und zählte sich selber nach seinem Mitapostel als zweiten.“ Σ ‖ [13] *ταῖς ἐπιστολαῖς*: Sing. Σ. *τῆς οἰκείας προσηγορίας*: „von sich selber“ Σ, doch ist vielleicht ܕܫܡܐ ausgefallen. [15] *τῷ* + *πρὸς αὐτοῦ γραφέντι* Σ (vgl. D 181₄). [16] *ἐπισημηνάμενος*: *ἐπιμνησάμενος* Σ. [17] *Πέτρος*: „Simon Petrus“ Σ. [19] *τούτου* + *δὲ* Σ. [20] *Πέτρου*: „Simon“ Σ (so stets im Folgenden, wo nichts Besonderes bemerkt ist). [21] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [22] *ἐν οἷς* < Σ frei (vgl. zu D 180₆). [24] *ὑπακούσαντος* — [25] *Χριστοῦ*: *ἀποκριθεὶς Πέτρος λέγει αὐτῷ· σὺ εἶ Χριστός* Σ. [27] *περὶ αὐτοῦ*: „dieses“ Σ. [28] *οὐ*—*Μάρκος*: „Dies schrieb Markus, während er nicht zugegen war“ Σ. [29] *ἀλλ'*— *Πέτρος*: „Sondern von Simon hörte er dies, während er lehrte. Aben Simon (wollte) nicht“ (= *οὐκ ἐδικαίου*) Σ.

D 183[3] *ἀποκριθεὶς* — *εἶπεν*: *λέγει αὐτῷ Πέτρος* („Simon“) Σ. [15] *Πέτρῳ*: „Simon Petrus“ Σ. [18] *ὅρα* — [21] *αὐτοῦ* < Σ. [21] *Πέτρος*: „Simon Petrus“ Σ. *παρασιωπᾶσθαι ἠξίου*: *παρεσιωπᾶτο* Σ. [24] *ἀνθρώπους* + „und Er schrieb gegen sich selber die Anklage“ Σ. *ἐπεὶ καὶ* „und dass er“ Σ. [25] *οὖν* < Σ. ‖

D 184[6] *καὶ γάρ*: „weil auch“ Σ (gegen Peš). [7] *ὀμνύειν*: „sagen“ Σ (gegen Peš). [9] *Πέτρος*: „Simon Petrus“ Σ.

[10] *παρὰ Μάρκῳ*: „des Markus“ Σ. [12] *τὰ μὲν δόξαντα*: (die verzichteten, das) „zu sagen“ Σ frei. [14] *καὶ* — [15] *κατηγορίας* = Σ „und die Anklagen ihrer Thorheit gegen sich aufstellend“ (Lee ungenau). Die letzten Worte = *καθ᾽ ἑαυτῶν στηλιτεύοντες*.
[16] *διὰ* — *φωνῆς*: „durch ihr Wort geschrieben wäre“ Σ. [18] *φιλαυτίας* „Gefühl der Selbstliebe“ Σ. [21] *τοὺς τοιούσδε*: Diejenigen also, welche glaubten von denen, „die einen derartigen Charakter zeigten“, dass sie erdichteten u. s. w. Falsch Lee; denn auf die Jünger bezogen, giebt es keinen Sinn. [24] *αὐτῆς* < Σ.
[25] *ἁλισκόμενοι*: „gefunden werden“ Σ. *οἵ γε* — [27] *ἐπιδεδειγμένους*: „Insisted“ darf man nicht einfach ergänzen. ܕܥܠ ist abhängig von ܐܡܪܘ (*ὑποτίθενται*). Also lies statt ܗܢܘܢ: ܗܠܝܢ (= *τοὺς*). Immerhin bleibt die Stelle einigermassen dunkel: „Wie wären denn nicht derart diejenigen, welche sagten über diejenigen, die ohne List (= *ἀπανούργους*) und ohne hässliche Sitte (*καὶ ἄπλαστον ἦθος*?) — eben sie mit wahrem und reinem Charakter (*σχῆμα*) — ihre Sitte durch ihr Wort zeigten“, dass u. s. w. [28] *ὡς* < Σ frei. [30] *ὡς* — *εἰρῆσθαι*: *καὶ εὖ μοι δοκεῖ εἴρεσθαι πότερον* Σ. *πάντα* < Σ. [32] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ.

D 185[1] *ἀπιστητέον* + *ἢ* Σ. Wird der Satz nicht als Frage gefasst, so ist *μόνοις* unverständlich. Man wird also annehmen müssen, dass D hier und folglich auch im vorhergehenden Satz wie Σ gelesen hat. *ποτ᾽ ἄρα*: *ἐξ αἰῶνος* Σ. [2] *βίους* — *ἀπομνημονεύματα*: „Gedächtnis des Lebens und der Worte“ Σ frei. ‖ [4] *ἀγαθοῖς* < Σ. [5] *ἢ*: „und“ Σ schlecht, wohl ܐܘ statt ܘ zu lesen. *εὔλογον* + „urteilend“ Σ (= *κριτέον*?).
[6] *ἀπιστεῖν*: Σ fragend (ܠܡ). [8] *γεγονότα* + *ὡς γεγονότα* Σ. [9] *πάθη* + *καὶ τὰ σκυθρωπὰ* Σ. *ἑνὸς λέγω*: *δι᾽ ἑνὸς λόγου* Σ. Oder sollte Σ *ἑνὸς λόγῳ* gelesen und beides in freier Weise mit einander verbunden haben? [12] *προσώπου*: „Backe“ Σ. [16] *αὐτὸ*: „sein“ Σ. [20] *ἀλλὰ γὰρ*: *ἆρα* Σ, auch in D zu lesen. *ὅσα*: „anderes, das“ Σ. [21] *συμφέρεται*: „geschrieben wird“ Σ. *χρὴ* + „meinen“ Σ. [23] *καὶ σεμνοτέροις* < Σ. [24] *πόθεν*: „wie“ Σ. *περὶ αὐτοὺς* < Σ.
[26] *ἐν τῷ αὐτῷ*: „wiederum hierin“ Σ. [27] *ἐστιν* + „anderes“ Σ. [29] *αὐτοῖς* + *ὁ* Σ. [30] *διδάσκαλον* + „erhöhen und durch Wunder“ Σ. *αὐτοῖς*: *καθ᾽ ἑαυτῶν* Σ. [32] *δὴ* +

„er dessen Gesandte sie waren“ Σ (= ὁ πρὸς αὐτῶν πρεσβευόμενος).

D 186[1] ψυχὴν + ἢ Σ. [3] Πέτρος: „Simon Petrus“ Σ + „eben er, der verkündigt wurde“ (αὐτὸς ὁ βοώμενος). [4] ἀρχοντικῆς: αἰκιστικῆς Σ. [5] δήπουθεν < Σ frei. [7] σεμνότερα: ἑαυτοῖς καὶ Σ. ‖ [12] ἄλλως < Σ. [18] Καϊάφας: τῶν Ἰουδαίων Σ. [26] σεμνότερον + „dieses“ Σ. ὅτι + „er Tote auferweckte und“ Σ. τῶν τοιῶνδε < Σ. [31] ἔμελλον: „konnten“ Σ.

D 187[1] ἀπεμφαίνουσι: „traurig“ Σ. [8] λοιποῖς + „anderen“ Σ. [13] ποιητὴς + „und“ Σ. [14] τἀληθῆ σεβομένων: τῶν ἡδονῇ (man erwartet: ܕܒܣܝܡܐ) τἀληθῆ (man erwartet: ܫܪܝܪܐ) δεχομένων (vgl. H. E. I 11: 37 15). Σ „die in Wahrheit das Vergnügen empfangen.“ ‖ [16] ἐνδείξει: „durch den Beweis“ Σ. Diese Bedeutung hat das Wort gewöhnlich bei Euseb, hier aber heisst es: „Anklage.“ Das hat Σ nicht verstanden. Bernstein (bei PSm) will ܒܪܘܡܬܐ = superbia lesen, aber das wird durch das Griechische widerlegt. Eher wäre vielleicht möglich ܒܪܘܡܘܬܐ = διαβολῇ, allein man darf kaum korrigieren. [16] τῶν + πρώτων ἀνδρῶν (wie H. E.). [20] μυρία: „vieles“ Σ. [23] καὶ < Σ. [24] μαρτυρεῖται + ποιητὴς παραδόξων ἔργων γεγονὼς καὶ Σ. [25] πολλοὺς μὲν: „auch Myriaden andere“ Σ. [26] πολλοὺς: „Myriaden“ Σ.

D 188[3] ὡς καὶ: „dass“ Σ. [6] γοῦν: „aber“ Σ. [7] κατὰ διαδοχὴν προστάντες: „die einer nach dem andern waren“ Σ frei. [7] ἐπίσκοποι + πέντε καὶ δέκα Σ. [9] μνημονεύεται: „verkündigt werden“ Σ. [10] αὐτοῦ: von Σ fälschlich zu διαβολὴν gezogen. [11] πρὸς: πρὸ Σ schlecht. μυρία πλήθη: „viele“ Σ. [13] Ἰησοῦς < Σ.

Σ 203[22]—210[14] = Dem. III[7]: 201[10]—209[20].

D 201[11] περὶ < Σ. [12] ποτε < Σ frei. πηλίκος —[14] διακόνοις: „wie er war von dieser ganzen Vorzüglichkeit der göttlichen Kraft“ (= πηλίκος ὢν τὴν τῆς θεϊκῆς δυνάμεως ἀρετήν). ‖ [23] κἂν < Σ, aber + ποτέ. [27] καὶ—δυνάμεως < Σ. [28] γοῦν: „nämlich“ Σ. αὐτοὺς + „wie wir auch im Vorhergehenden gezeigt haben.“ Σ. [29] ἀκολουθεῖτε: ὀπίσω Σ (wie Peš).

D 202[8] *αὐτὸς λόγος* < Σ. [6] *ἀκολουθεῖτε* : *ὀπίσω* Σ. [7] *ἁλιεῖς ἀνθρώπων* < Σ. *φησάσῃ*: ܐܡܪ̇, lies ܐܡܪ̇ܐ. [8] *αὐτοὺς* + *τῆς αὐτοῦ* Σ (wie D 10). *ἤδη καὶ*: „und dann“ Σ. [9] *ἔθνη* + *ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ* Σ (vgl. D 204 6). [13] *μὴ βασιλεὺς* —[14] *μὴ βάρβαρος* < Σ. [15] *διανοηθεὶς*: „gebrauchte“, aber lies ܕܐܬܚܫܒ. *φαντασίαν*: *τι* Σ. [19] *κἂν* < Σ. [20] *διανοηθεὶς*: „gebrauchte“, aber lies ܐܬܚܫܒ. [21] *εἰ μὴ*: „ob etwa“ Σ, aber lies ܠܐ ܠܡܐ. *αὐτολεξεὶ* = ܒܗ̇ ܒܡܠܬܐ, nicht „in the precept“. [24] *πάντως που*: „so mit Recht“ Σ. [25] *τοῦθ’* + „zu thun“ Σ. [26] *φέρε* < Σ.

[30] *καὶ εἴ τινα—ἔθνη*: „und die anderen Völker, die Barbaren genannt werden“. ‖

D 203[7] *καὶ* < Σ. *περιέσεσθαι*: „zu vertrauen, dass wir siegen werden“ Σ. [8] *ταῦτα* + *γοῦν* Σ. *κατὰ τὸ εἰκὸς* < Σ. [9] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. *μιᾶς*: *μιᾷ* Σ, aber frei. [10] *λύσιν* + *μεγάλην* Σ. [12] *ἀδιορίστως* + *πορευθῆναι καὶ* Σ. [14] *ἐν τῷ—αὐτοῦ*: „dass er sagte: in meinem Namen“ Σ frei. [15] *τοιαύτη τις*: „so gross“ Σ. [19] *εἰκότως* + *ἄρα* Σ. [20] *αὐτοῦ* + *ἀπορρήτου* Σ. *τοῖς* —[22] *ἔθνη*: *τὴν φωνὴν προσέθηκεν* Σ. [23] *εὖ μάλα* < Σ. [24] *εὐαγγέλιον*: „mein Evangelium“ Σ. [26] *καὶ*: „sodass“ Σ. [27] *οὖν* < Σ.

D 204[2] *ἠπείθει*: „verzichtete“ Σ. *πειθαρχήσαντες*: „vertrauten“ Σ. [3] *παρηγγελμένα*: *ἐπηγγελμένα* Σ. [7] *μαρτύριον* + *πᾶσι* Σ. [8] *Ἰησοῦ*: *κοινοῦ ἁπάντων σωτῆρος* Σ. [9] *καίτοι* —[10] *ἦν*: „In Verlegenheit aber würde jemand geziemenderweise sich befinden ⟨darüber⟩, wie da war“ (*ὁποῖος*). Σ verwandelt den Fragesatz in einen Aussagesatz. ‖ [11] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. [12] *γὰρ* < Σ. [13] *στάντες*: „schrieen“ Σ kaum richtig; es ist wohl ܩܝܡܝܢ zu lesen. Das Versehen entstand durch Abirren der Gedanken des Schreibers auf das Folgende.

[14] *παριόντας*: *προστυχόντας* Σ (wie D 18). [16] *καὶ* < Σ.

[1] *ἀμέτοχοι*: „entfernt“ Σ. *ἀλλὰ* —[19] *διελέγοντο*: „Aber etwa nicht mit der Menge, sondern mit wenigen, die zufällig kamen, und dann unterredeten sie sich?“ Σ hat einen Fragesatz, der unmöglich richtig sein kann. Im Vorhergehenden ist ja gerade die Rede davon, dass sie vor dem Volke geredet hätten. Man müsste denn als Fortsetzung erwarten: „Oder“ aber unterhielten sie sich etwa nicht mit der Menge? Nach *προστυχοῦσι*

scheint Σ *κἄπειτα* gelesen zu haben wie D 14. [22] *εἰ*: „wenn auch" Σ. [30] *πρῶτον* < Σ. [31] *ἐπαγομένων*: ܐܝܬ möglich, aber wahrscheinlicher wohl ܐܝܬܝ. *τῶν λεγομένων*: statt ܕܡܬܐܡܪ̈ܝܢ lies: ܕܡܬܐܡܪ̈ܢ.

D 205[1] *δὲ* < Σ. [2] *σώματι* + *ἐκήρυξαν* Σ. [3] *τοιαύτας*: *τοσαύτας* Σ. [4] *τεραστίας*: *τερατείας καὶ* Σ. *οἷα θεὸν* < Σ. [9] *οὗτος ἠλίθιος*: „dieser (oder „der") steinerne" Σ (*λίθινος*). [10] *ἑωρακέναι*: ܕܚܙܝܬܗܝ, aber lies ܕܚܙܐܬܘܗܝ oder ܕܚܙܬܘܗܝ, die beide in der Theoph. vorkommen (falsch Lee: ܕܚܙܝܬܘܗܝ). ‖ [14] *χρῆναι—θεῶν*: „ihr sollt die Dinge eurer Väter verachten". Σ verwandelt die indirekte in direkte Rede. [15] *πάντων*: *σοφῶν* Σ. [19] *ἐξετάζων παρ᾽ ἐμαυτῷ*: ܒܚܝܐ hat zu den seltsamsten Deutungen Anlass gegeben. Lee: „with effort", Bernstein: „vivaciter", PSm: „qui animae meae vivit", aber lies ܒܚܝܠ. [21] *σεμνὸν* = „gross" Σ (sonst ܡܝܬܪ). [23] *εὑρίσκω*: „ich sehe". Σ + *πολλοῦ δεῖ ἄνδρας σοφοὺς καὶ λογικούς*. [23] *ἀλλὰ πάλιν*: „indessen aber (= *πλὴν ἀλλὰ*) sondern wiederum (*ἀλλὰ πάλιν*?)" Σ Dublette? [24] *δύναμιν* + *καὶ τὸ τῶν αὐτοῦ πράξεων ἀποτέλεσμα* Σ. [26] *τοῦ—μαθητῶν* < Σ. [29] *Ῥωμαίων*: „Rom" Σ (Ebenso „Alexandria" und „Antiochia") frei.

D 206[6] *οὖν* < Σ. [8] *γοῦν*: „nämlich" Σ. [12] *πεποιηκέναι*: „gegeben habe" Σ frei. [16] *δι᾽* < Σ frei. [18] *ἔνθα ἱστοροῦνται καὶ αὐτοὶ*: „wie sie, indem sie über sich selber erzählten" Σ. ‖ [22] *γὰρ*: „aber" Σ. [23] *πρότερον*: ܠܩܘܕܡ gehört nicht zu ܕܣܝܡ (Lee), sondern: „Zunächst erschreckten sie ... die Zuschauer durch Thaten". *εἶθ᾽* —[24] *φιλοπευστεῖν*: „dann machten sie sie, dass sie leicht fragten". Σ. [26] *παρ᾽* < Σ frei (vgl. zu D 16). [28] *προκαταληφθέντες*: „wurden zuvor erfasst" Σ (Lee falsch: „which preceeded these). [28] *τὴν* —[29] *διάθεσιν*: „dass sie dem Gesagten zustimmten" („übereinstimmten") Σ. *γοῦν*: „aber" Σ.

D 207[1] *βουθυσίας*: *θυσίας* Σ. *ἤδη* < Σ. *τοῖς—Ἰησοῦ*: *αὐτοῖς* Σ. [3] *τοσοῦτον* = Σ (gegen Lee). [6] *Ἰησοῦ*: *σωτῆρος* Σ. *ἀληθεύειν ἐνομίζοντο*: „wurden aufgenommen" Σ. [7] *μετὰ τὸν θάνατον*: *ἐκ νεκρῶν* Σ. [9] *δι᾽ αὐτῆς δ᾽ ἐνεργείας*: „by their power and by deeds" übersetzt Lee, aber man lese: ܕܣܘܥܪ̈ܢܐ. [13] *τὸ ἐναντίον*: von Σ schlecht zum

Vorhergehenden gezogen. [15] θνητῆς φύσεως: ἀνθρώπων Σ. [16] κἂν: „auch wenn wohl" Σ. [17] αὐτὸ ἐκεῖνο < Σ. [18] περιγεγόνασι: „wurden geglaubt" („waren glaublich") Σ. [19] Ἰησοῦ: σωτῆρος Σ. [21] ἀνὰ + „alle" Σ. [22] ἑνὸς < Σ. [23] καίτοι: „auch dies" Σ. [25] ἄλλο τε + „früher" Σ. [26] Ῥωμαίων + ἀρχὴν Σ. πλεῖστα + συμπάσης Σ. [27] Ἰησοῦ: ἡμετέρου σωτῆρος Σ. ‖ [28] παραδόξῳ < Σ.

D 208[1] διαδοχὴ = ܡܩܒܠܘܬܐ (gegen Bernstein). [2] τε: γὰρ Σ. [3] ἀνθρωπείας + „Same" Σ. [5] τε: δὲ Σ. [9] ἀθεεὶ —[10] διδασκαλίᾳ: „nicht abgesehen von der göttlichen Lehre unseres Erlösers" Σ = D. συνεισῆλθεν: „sich ereignete" Σ. [12] πορείαν — στείλασθαι: „geschickt zu werden und zu gehen in fremde Länder" Σ wohl = D. [13] διεστώτων — ἐθνῶν: „während alle Völker gegen einander gespalten waren" Σ. [14] ἐν < Σ. ἐθναρχίας: „Satrapen an jedem Ort und in jeder Stadt" Σ. [15] ἐπ' ἀδείας: „in Ruhe" Σ. [16] προεξευμαρίσαντος: „vorher friedlich machen" Σ. [21] πάλαι ἂν ἑώρας: „so würdest du aber vielleicht sehen" Σ. [26] ἀνωτάτω: „vorzüglich" Σ. [29] πάλιν τε αὖ: „wiederum aber" Σ. [30] συγχώρησιν: ܕܒܦܣܢܘܬܐ, aber lies ܕܒܡܦܣܢܘܬܐ Bernstein. κρατούντων + „aber keineswegs gemäss der Vorzüglichkeit der göttlichen Kraft". Σ. [31] τούτων: „von den Tyrannen" Σ.

D 209[1] καταθύμιον + ὁ ἁπάντων θεὸς Σ. ‖ [2] καὶ < Σ. [3] καταστῆναι: „erscheine" Σ. [4] τῆς + αὐτοῦ Σ. ἀνθρώποις γε + (früher den Menschen) „wie ihre Vorzüglichkeit war, verborgen, wurden damals" (allen offenbar) Σ. Lies ܒܗ̇ܘ statt ܟܗ̇ܘ, Druckfehler (Lee). [9] κατηξιωμένοι: „geschmückt" Σ. [11] οἰστρούμενοι: „wurden gezüchtigt" Σ. [12] ἀνιαροῖς: ἀνιάτοις Σ. [13] χριστοῦ: σωτῆρος Σ. [18] αὖθις: „und dann wiederum" Σ. ἐλευθερίαν + „und schnell suchte Gott sie heim" Σ (= half ihnen). Lee übersetzt: „and soon did God cause", aber unmöglich. [20] λόγου: Hiermit endigt die Theophanie. Es folgt nur noch die Unterschrift.

Anhang.

I. Griechische Bruchstücke der Theophanie und Selbstcitate Eusebs.

a) Theophania graece.[1])

Migne XXIV:		Σ
609_{1-23}	=	7_{4-18}
609_{27-32}	=	95_{6-10}
609_{2} v. u. — 612_{16}	=	105_{20}—106_{5}
612_{17-21}	=	106_{18-20}
612_{21}—613_{1}	=	106_{26}—108_{3}
613_{1-18}	=	108_{5-16}
613_{19}	=	109_{21}
$613_{19.\ 20}$	=	$110_{6.\ 7}$
613_{20-22}	=	$110_{9.\ 10}$
613_{22-27}	=	110_{11-14}
613_{28}—617_{31}	=	110_{17}—113_{24}
617_{31}—620_{26}	=	114_{14}—115_{24}
620_{34}—621_{2}	=	115_{25}—116_{11}
621_{3-14}	=	123_{26}—124_{8}
621_{38-48}	=	124_{22}—125_{2}
624_{3-37}	=	125_{3-25}
624_{37-39}	=	$126_{10.\ 11}$
624_{39-42}	=	126_{15-17}
624_{43}—629_{11}	=	128_{2}—131_{6}
629_{11-20}	=	132_{1-6}
629_{21}—632_{47}	=	134_{2}—135_{23}
632_{50}—633_{29}	=	136_{14}—137_{10}
633_{30}—636_{56}	=	141_{7}—143_{4}
641_{4} v. u. —645_{3}	=	148_{14}—150_{3}
645_{4-10}	=	150_{8-11}
645_{10-13}	=	150_{3-6}
645_{13}—649_{26}	=	150_{12}—153_{15}
649_{29-32}	=	155_{5-22}
649_{33}—652_{1}	=	153_{16}—154_{3}

1) Bei Heikel S. 264 füge unter Theophania graece hinzu:
III $_{23}$ . . . . 212, $_{32}$

Migne XXIV:	652_{8-11}	=	Σ $154_{3.\ 4}$
	652_{34-55}	=	155_{5-22}
	656_{6-17}	=	171_{6-13}
	656_{20-44}	=	197_{23}—198_{17}
	$668_{5\text{ v. u.}-3\text{ v. u.}}$	=	141_{1-3}
	680_{2-20}	=	167_{12-22}
	680_{39-43}	=	167_{22-25}

b) Laus Constantini.

Laus	196_{26}—197_{6}	=	Σ 15_{4-12}
	198_{8-10}	=	$19_{12.\ 13}$
	198_{13-15}	=	19_{13-15}
	198_{16-18}	=	19_{9-11}
	208_{13-21}	=	79_{13-20}
	212_{32}—213_{18}	=	113_{21}—114_{11}
	214_{20}—215_{2}	=	79_{2-12}
	217_{34}—218_{5}	=	75_{22-26}
	218_{9-32}	=	76_{5}—77_{1}
	222_{11-19}	=	116_{23}—117_{6}
	222_{22-24}	=	$119_{13.\ 14}$
	$223_{1.\ 2}$	=	119_{15-18}
	223_{3-5}	=	119_{20-23}
	223_{5-11}	=	120_{9-14}
	$224_{27.\ 28}$	=	119_{12}
	225_{27}—232_{19}	=	2_{8}—9_{15}
	232_{19-24}	=	9_{18-23}
	232_{24}—233_{24}	=	10_{9}—11_{15}
	233_{24}—235_{12}	=	12_{5}—13_{22}
	235_{19-21}	=	41_{24}—42_{2}
	235_{21}—237_{30}	=	42_{3}—44_{20}
	237_{31}—238_{9}	=	64_{10-19}
	238_{10-19}	=	64_{23}—65_{6}
	239_{7-17}	=	66_{25}—67_{9}
	239_{19}—240_{2}	=	67_{15}—68_{3}
	240_{2-6}	=	44_{21-23}
	240_{6-18}	=	45_{10-19}
	240_{20-25}	vgl.	77_{13}—78_{3}
	$240_{26.\ 27}$	=	78_{19-21}
	240_{29}—241_{1}	=	83_{16-22}

	241_{8}—244_{11}	=	Σ 98_{24}—102_{18}
	244_{12}—246_{4}	=	106_{18}—108_{15}
	246_{4-16}	=	110_{18}—111_{2}
	246_{17}—247_{8}	=	112_{18}—113_{8}
	247_{15}—248_{23}	=	111_{3}—112_{13}
	249_{6}—253_{1}	=	86_{10}—91_{3}
	253_{1}—259_{2}	=	91_{20}—98_{11}

c) Demonstrationes Evang.[1])

Dem. III_{3} :	158_{10-32}	=	Σ 174_{5-20}
	159_{10}—161_{1}	=	174_{21}—176_{2}
	162_{14-25}	=	176_{5-12}
	163_{1-23}	=	176_{12-25}
III_{4} :	164_{22}—165_{24}	=	104_{11}—105_{8}
	165_{24}—166_{6}	=	105_{16}—106_{2}
	166_{7-17}	=	106_{10-17}
	167_{6}—169_{7}	=	184_{19}—186_{17}
	169_{7-22}	=	186_{24}—187_{9}
	169_{22-31}	=	187_{15-22}
	169_{32}—171_{3}	=	188_{9}—189_{7}
$III_{4.5}$:	171_{3}—175_{15}	=	189_{16}—193_{2}
	175_{15}—188_{14}	=	193_{15}—203_{21}
III_{6} :	190_{21}—191_{3}	=	177_{1-11}
	191_{11}—193_{9}	=	177_{12}—179_{1}
	193_{14}—194_{19}	=	179_{1-25}
	194_{25}—196_{24}	=	179_{26}—181_{15}
	196_{24}—199_{26}	=	181_{20}—184_{10}
III_{7} :	201_{10}—209_{20}	=	203_{22}—210_{14}
IV_{5} :	219_{9}—221_{6}	=	12_{5}—13_{22}
$IV_{5.6}$:	221_{18-25}	=	11_{7-14}
	222_{16-22}	=	3_{26}—4_{3}
IV_{11} :	236_{23-29}	=	102_{11-16}
IV_{13} :	239_{4-9}	=	100_{12-16}
	240_{6-8}	=	$100_{17.18}$
	240_{8-10}	=	$101_{2.3}$
	240_{16}—242_{7}	=	101_{4}—102_{11}

1) Bei Heikel S. 264 füge unter Demonstr. Evang. hinzu:
IV 11 . . . . 244_{3}
IV 13_{1} . . . . 242_{9}

d) Praeparationes Evang.[1])

Praep. I$_{4}$: A	13_{1-18}	vgl. Σ	77_{13}—78_{3}
I$_{8}$: A	$274_{4ff.}$	vgl.	11_{18} 92_{20}
II$_{3}$: A	77_{3-5}	=	91_{4-6}
II$_{7}$: A	94_{21}—95_{5}	=	$53_{3-12ff.}$
		=	55_{19-26}
III$_{13}$: A	142_{27}—143_{10}	vgl.	12_{16-23}
IV$_{16}$: A	182_{23}—184_{19}	=	65_{6}—66_{25}
	187_{8-12}	=	67_{4-7}
V$_{34}$: A	$264_{9.10}$	=	$70_{18.19}$
VI$_{6}$: A	275_{21-24}	=	29_{19-21}
VIII$_{14}$: A	$455_{1f.}$	=	32_{26}
IX$_{10}$: A	$479_{4.5}$	=	$175_{8.9}$
XI$_{9}$: B	22_{5-9}	=	$53_{17-20ff.}$
		=	57_{11-13}
		=	$14_{10.11}$
XI$_{13}$: B	30_{19-23}	=	57_{15-18}
XI$_{16}$: B	35_{1-7}	=	51_{20-25}
	35_{11-20}	=	52_{3-10}
XIII$_{10}$: B	186_{14-18}	=	54_{23-25}
	186_{31}—187_{2}	=	54_{26}—55_{1}
XIII$_{13}$: B	$201_{1ff.}$	vgl.	16_{13ff}
XIII$_{18}$: B	237_{11-15}	=	58_{14-17}
	237_{25-30}	=	58_{17-20}
	238_{25-30}	=	58_{11-13}
XIV$_{4}$: B	261_{28-30}	vgl.	$60_{1.2}$
XIV$_{6}$: B	$269_{21.25}$	=	$59_{24.25}$
XV$_{15}$: B	$370_{26ff.}$	vgl.	$14_{19ff.}$
XV$_{18}$: B	374_{3-5}	=	$49_{21.22}$

e) Historia eccles.

Hist. I$_{11}$:	37_{12-24}	= Σ	202_{24}—203_{5}
III$_{6}$:	93_{30}—95_{4}	=	154_{9}—155_{5}
X$_{4}$:	455_{9-11}	vgl.	116_{24-26}

---

1) Die Parallelstellen innerhalb der Praep. sind nicht mit aufgeführt. Bei Heikel S. 264 füge hinzu:

I 8$_{4}$ . . . . 253$_{28}$.

III 13$_{6f.}$ . . . . 234$_{6}$

II. Citate aus der Bibel.

a) Altes Testament.

b) Neues Testament.

Markus:

Lukas:

III. Ausserbiblische Citate.

a) Kirchliche Schriftsteller.

b) Nichtkirchliche Schriftsteller.

1) Wendland invenit.

Nachtrag.

S. 67. Zu Σ 34 14 schreibt mir Wendland: „In den Worten des Sophisten (Plato: Hippias maior S. 288 E) findet Sokrates die heraklitische Relativitätslehre, wie sie sich in dem Satze ausspricht: *πιθήκων ὁ κάλλιστος αἰσχρὸς ἀνθρωπείῳ γένει συμβάλλειν* (Fr. 82 Diels), bemerkt aber, dass konsequenterweise auch die schönste Jungfrau nach dem Massstabe göttlicher Schönheit hässlich sei. Wieder folgt eine Berufung auf Heraklit: *ἢ οὐ καὶ Ἡράκλειτος ταὐτὸν τοῦτο λέγει, ὃν σὺ ἐπάγει, ὅτι ἀνθρώπων ὁ σοφώτατος πρὸς θεὸν πίθηκος φανεῖται καὶ σοφίᾳ καὶ κάλλει καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσιν;* (Fr. 83 Diels). Um das zu beweisen, was er beweisen soll, hätte der Satz des Heraklit etwa lauten müssen *ἀνθρώπων ὁ κάλλιστος πρὸς θεὸν πίθηκος*. Ein solcher Satz fand sich bei Heraklit nicht [1]), und so hat der Verfasser einen anderen, der vom Weisesten handelte [2]), ungefähr in diesen Sinn umzubilden und den Vergleich menschlicher und göttlicher Weisheit durch die Einmischung der Schönheit seinem Zwecke dienstbar zu machen gesucht. Er beweist dabei ein logisches Ungeschick, das auch sonst in dem Dialoge oft hervortritt und wohl seine Unechtheit beweist [3]).

Der Wortlaut des heraklitischen Satzes kann nicht sein: „Der Weiseste der Menschen ist gegen Gott ein Affe.“ Denn neben den gelegentlich berührten Eigenschaften der *κολακεία*

1) Er kann auch nicht etwa neben dem sogleich zu rekonstruierenden bei ihm gestanden haben. Denn wir dürfen dem jedenfalls dem 4. Jahrh. angehörigen Autor doch nicht den Unverstand zutrauen, dass, wenn er den Satz, den er brauchte, wörtlich bei H. fand, er ihn durch Vermischung mit einem andern verdorben hätte.

2) Dass der herakl. Satz mit *ἀνθρώπων ὁ σοφ.* begann, hat Bernays, Ges. Abh. I S. 22 richtig erkannt.

3) Horneffer, De Hippia maiore qui fertur Platonis. Göttingen 1895.

und *μιμητικη* ist der typische Grundzug des Affen für antikes Gefühl die Hässlichkeit. Der Sinn fordert vielmehr: „Der Weiseste der Menschen ist gegen Gott thöricht.“ So scheint Euseb in seiner Schrift *περὶ θεοφανείας* in der That gelesen zu haben: „Der aber noch kindliche Verstand in den Menschen ist gleichsam in prüfender Vergleichung mit den körperlosen und göttlichen ⟨und⟩ vernünftigen ⟨Wesen⟩ im Himmel mit Recht ganz und gar kindlich genannt worden. Und selbst wenn es der Weiseste ist von allen Menschen und selbst wenn es der Vollkommenste ist von denen auf Erden, so ist er nichts besser als ein Kind, wenn er an sich selber mit seiner ⟨späteren⟩ Vollkommenheit verglichen wird [1])“. Da Euseb den Gedanken des Heraklit mit ziemlicher Freiheit in seine Darstellung verwebt, wird man in der Wortfolge besser dem Hippias trauen und indem man „kindlich“ von Euseb übernimmt, für Heraklit etwa folgende Form in Anspruch nehmen dürfen: *ἀνθρώπων ὁ σοφώτατος πρὸς θεὸν νήπιος.* Denn *νήπιος* ist das Natürlichste und empfiehlt sich durch Fr. 79 Diels: *ἀνὴρ νήπιος ἤκουσε πρὸς δαίμονος ὅκωσπερ παῖς πρὸς ἀνδρός.* Dem Citat des Euseb zu misstrauen, haben wir keinen Grund.

Einen abweichenden Rekonstruktionsversuch macht Bernays S. 23: *ἀνθρώπων ὁ σοφώτατος πρὸς θεὸν ὅκωσπερ πίθηκος πρὸς ἄνθρωπον.* Diese Gestaltung ist wesentlich durch die heraklitisierende Partie der hippokratischen Schrift *Περὶ διαίτης* bestimmt, wo c. 11 (Diels S. 46) den Gedanken ausführt, dass die Menschen in ihrem Thun das göttliche Schaffen unbewusst nachahmen. Diese menschliche Nachahmung würde also hier mit der des Affen verglichen werden. Liesse sich gegen Bernays' Versuch schon an und für sich einwenden, dass die Nachbildung

1) Im vorhergehenden Kapitel sagt Euseb, der Mensch gleiche hier auf Erden einem Embryo, der später ins Himmelreich resp. ins Fegefeuer geboren werde. Diesen Vergleich spinnt er jetzt weiter aus: Hier sind wir nur Kinder und wären wir selbst die Weisesten, dort aber werden wir vollkommene Männer u. s. w. Das zweifellos vorliegende Citat (durch ܫܪܝܪ ܡܬܐܡܪ kenntlich gemacht; vgl. die Art wie z. B. I 86 der Timaeus, I 72 Empedokles citiert wird) ist also nur dann völlig kontextgemäss, wenn das Wort „kindlich“ darin vorkommt. Die syr. Ausdrücke und ihre griech. Äquivalente wechseln: 1) ܫܒܪܐ = *νήπιος*, 2) ܝܠܘܕܐ = *βρέφος*, 3) ܛܠܝܐ = *παῖς* (vgl. das Wortregister). H. G.

Heraklits in jener Schrift nach Fredrichs Untersuchungen eine sehr freie, meist nur stilistische ist, dass der Vergleich anders als in Fr. 82, wo die typische Eigenschaft des Affen das tertium comparationis bildet, weiter hergeholt wäre, dass es bedenklich scheint, die später ja oft nachweisbare völlige Umdeutung eines aus dem Zusammenhange gerissenen Wortes Heraklits in älteren Quellen ohne Grund vorauszusetzen, so wird Bernays' Rekonstruktion wohl endgültig widerlegt durch den Wortlaut des Citates bei Euseb."

Namen-Register [1].

1) Es sind alle Formen eines Wortes angeführt, doch sind die falschen in Klammern eingeschlossen. Ein hinzugefügtes (sic) deutet an, dass der Text anders lautet.

Syrisch-griechisches Wortregister[1].

---

1) Ein beigefügtes (sic) deutet an, dass der syrische oder griechische Text anders lautet. — Die Bibelcitate sind nicht mit ausgezogen.

ܐܕܡܘܣ *ἀδάμας* 96 8

ܐܕܢܐ *οὖς* 98 8

ܐܕ̈ܪܐ (sic) *χώρα* 154 3

ܐܘ ܐܢܬ *ὦ οὗτος* 95 2 180 13

ܐܘܝܘܬܐ *ἕνωσις* 87 14
  συμφωνία 96 24

ܐܘܢܐ *διατριβή* 97 12

ܬܘܢܐ *μυχός* 130 1
  ταμεῖον 7 6

ܬܘܢܐ ܟܠܘܐ *θάλαμος* 75 25

ܐܘܢܓܠܝܘܢ *εὐαγγέλιον* 132 4 197 26 199 3

ܐܘܢܓܠܣܛܐ *εὐαγγελιστής* 198 16 199 3

ܐܘܣܝܐ *οὐσία* 3 18. 20 13 15 60 2 64 17
  οὐσίωσις 45 16

ܐܘܪܝܩܐ *θύλακος* 29 18

ܐܝܙܓܕܐ ܗܘܐ *πρεσβεύω* 90 12 183 24 193 26 206 18

ܐܙܠ *ἄπειμι* 191 24
  ἔρχομαι 186 7
  ἀφικνέομαι 149 26
  c. ܩܕܡ *ἡγέομαι* 13 8

ܦܘܠܝܬܐ *πόλος* 51 22

ܐܚ̈ܘܬܐ *ἀδελφά* 42 9 89 18
  συγγενῆ 42 20

ܐܚܕ *κρατέω* 65 6
  c. ܠ *κατέχω* 153 23
    διαλαμβάνω 86 21
  c. ܒ *διαλαμβάνω* 120 14
  Ethpe. *λαμβάνομαι* 179 11
    ἁλίσκομαι 197 19

ܐܚܝܕ *κρατῶν* 78 21 87 1. 3 111 7
  διακρατῶν 13 14 115 6
  ἔχων 57 16
  ἐπέχων 113 17 134 6
  περιέχων 115 15
  ἐνε(ι)σχημένος 111 19 134 19 189 5
  ἐπειλημμένος 8 19 123 26
  ἀποκλείων 115 17
  λαχών 15 6

ܗܘ ܕܐܚܝܕ ܒܐܝܕܗ *τὸ μετὰ χεῖρας* 110 20

ܐܘܚܕܢܐ *καταδυναστεία* 110 6

ܐܘܚܕܢܐ ܕܥܡܐ *δημοκρατία* 86 13

ܐܚܪܝܐ *ἔσχατος* 125 20 190 18 191 2 196 24
  ὕστερος, ὕστατος 93 15 107 19 108 14 110 12
  δεύτερος 110 6 142 16
  παντελής 152 15

ܐܚܪܝܬܐ *τέλος* 98 4 107 22 181 24 187 20
  τελευτή 57 15

ܠܐܚܪܝܬܐ *εἰς ἔσχατον* 149 3. 25
  ὕστερον 142 22

ܐܚܪܢܐ *ἄλλος (τις)* 42 20 43 18. 21 112 18 174 7 181 2 191 24
  ἕτερος 42 9 43 11. 12 83 18 112 8 115 12 124 2 180 24 182 18
  πᾶς 53 10

ܐܚܪܢܐܝܬ *ἄλλως (πως)* 4 8 12 15 94 25 106 26

ܐܚܪܢܐܝܬ ܕܝܢ *ἄλλως τε καί* 154 18

ܐܝܟ *ὡς* 102 14
  οἷα 87 25 101 3 108 13
  ἅτε 8 23

ܐܝܟ ܗܢܐ *τοιοῦτος* 178 19. 24 181 7. 14 182 17 183 11 184 2
  τοιόσδε 187 4 190 16

ܐܝܟ ܟܡܐ *ὅσον* 44 1 51 24

ܐܟܘܬ *ὡσαύτως* 167 14
  ὁμοίως 126 15 181 2
  ἴσα 187 21

ܐܟܘܬܗ ܕܗܢܐ *τοιοῦτος* 9 14

ܐܟܘܬܗܿ ܕܗܕܐ *κατὰ ταῦτα* 10 21 110 21 178 1

ܐܟܪܐ *γεωργός* 5 25

ܐܠܐ ܐܘ *ἤ* 101 9
μή 67 25
μὴ οὐχί 180 22
ܐܠܐ ܠܐ *οὐ μήν* 6 21 100 10 142 7
μὴ μήν (sic) 3 5

ܐܠܗܐ *τὸ θεῖον* 175 22
θεῖος 96 2
ἱερός 98 5
ܐܠܗܐ ܕܟܠ *θεὸς τῶν ὅλων* 3 26
ܐܠܗܐ ܕܟܠ ܥܠ *θεὸς τῶν ὅλων* 2 8 179 10
θεὸς ἐπὶ πάντων 7 16 183 24
ܕܠܐ ܐܠܗ *ἄθεος* 183 21
(vgl. ܐܬܐܘܣ)
ܐܠܗܝܐ *θεῖος* 6 19 9 22 42 23 64 17 174 18
θεϊκός 101 6
ἔνθεος 6 13 92 8. 12 94 14
ἱερός 3 24 (sic) 8 16 45 14 111 25
ܐܠܗܘܬܐ *θεότης* 7 18 93 20 100 12
τὸ ἔνθεον 203 22
ἱερός 95 10 196 8

ܝܠܦ *μανθάνω* 12 7 93 7 116 9 180 17
γινώσκω 182 24
γνωρίζω 87 25
ܐܠܦ *διδάσκω* 8 16 90 3 94 2. 21 106 3 116 10 174 11 176 1 180 16
παιδεύω 6 19
διατάττομαι 175 21
παραδίδωμι 100 18
διαλέγομαι 193 23
(vgl. ܕܪܫܐ)
Ethpa. *διδάσκομαι* 117 6
μελετάομαι 96 1
ܝܘܠܦܢܐ *μάθημα* 12 10 12 42 13 44 5 79 18 94 14 112 24 177 25 180 20
διδασκαλία 83 20 86 23 92 7 101 1 102 17 174 21 178 11
διδασκαλεῖα 89 8
δόγμα 97 10 174 22 175 6. 26
παίδευμα 98 1
κήρυγμα 76 11
πρόθεσις 194 11
ἐπιστήμη 12 8 177 24
ἐπιστημονικός 92 23
ܡܠܦܢܐ *διδάσκαλος* 95 22 115 26 174 6 175 12 176 2 180 15 191 21
εἰσηγητής 174 18
καταγγελτικός 182 16
ܡܠܦܢܘܬܐ *διδασκαλία* 6 13 86 19 87 16 96 23 174 25 177 18 180 4
διδασκαλεῖα 44 4
μαθητεία 179 21

ܐܠܦܐ *σκάφος* 79 5

ܐܠܝܨ *ἀναγκαῖον* 108 5 112 19. 24 185 1
ἀνάγκη 102 8
ἀναγκάζω 155 17
ܐܠܝܨܐܝܬ *ἀναγκαίως* 134 16
ܐܠܝܨܐ *ἐπίπονος* 196 12
Ethpe. (*ἐκ-*)*βιάζομαι* 178 7 207 14
κινδυνεύω 128 7 129 18
ܐܘܠܨܢܐ *κίνδυνος* 135 21
περίστασις 167 20
ὕβρις 191 9
δεινά 113 4
ܕܠܐ ܐܘܠܨܢܐ *ἀκινδύνως* 195 7

ܐܡܐ *μήτηρ* 4 12 87 26
ܐܡܐ ܕܡܕܝܢܬܐ *μητρόπολις* 125 24

ܐܡܢ c. ܒ *σχολάζω* 130 24
ܗܝܡܢ *πιστός* 130 8 205 17
πιστόομαι 116 2 190 13
ܠܐ ܗܝܡܢ *ἀπιστέω* 135 10 (sic) 136 19 200 25
ἀπιστία 125 18
ܐܬܗܝܡܢ *πιστεύομαι* 96 1 100 21 107 11
μαρτυρέομαι 195 8
πιστικός (sic) 207 6
περιγίνομαι? 208 20

ܕܠܐ ܐܣܝܘܬܐ ἀνήκεστος 67_{16}
ܠܐ ܡܬܐܣܝܢܐ ἀνίατος (sic) 210_{9}

ܐܫܝܐ τοῖχοι 2_{15}

ܐܣܛܕܝܘܬܐ στάδια 19_{13}

ܐܣܛܘܟܣܐ στοιχεῖα 180_{21}
ܩܕܡܝܐ ܐܣܛܘܟܣܐ τὰ πρῶτα στοιχεῖα 2_{10} 4_{9}

ܐܣܛܘܡܟܐ στόμαχος 65_{16}

ܐܣܛܘܢܐ κίων 3_{1}

ܐܣܟܡܐ σχῆμα 12_{14} 13_{18} 43_{2}
τρόπος 4_{23} 8_{2} 11_{12} 95_{9} 174_{16}
πρόσχημα 186_{25}
ܡܫܬܘܬܗ ܒܐܣܟܡܐ συσχηματιζόμενος 4_{3}
ܒܟܠ ܐܣܟܡܝܢ παντοίως 6_{1}
παντοῖοι τρόποι 44_{22}
πολύτροπος 100_{23}

ܐܣܪ συνδέω 8_{10} 58_{15}
ἐνδέω 4_{6}
ܐܣܪ ܪܝܫܗ ἀναδέομαι 111_{12}
ܐܣܝܪܐ καταδεσμέομαι 100_{11}
Ethpe. δέομαι 58_{11}
ܐܣܪܐ δεσμός 8_{9}
ܐܣܘܪܐ δεσμός 101_{12} 192_{1}
κατάδεσμος 43_{8}

ܐܦ καί 124_{23}
ἤδη (καί) 75_{25} 96_{10} 116_{6} 175_{6}
ܐܦܢ κἄν $197_{16.19}$ 207_{7} 208_{18}
ܘܐܦܠܐ οὐδέ γε 180_{23}
μηδὲ μὴν 188_{17}
ܘܐܦܠܐ ܚܕ οὐδείς 187_{2} 194_{25} 197_{24} 199_{22}

ܐܦܝܣܩܘܦܐ ἐπίσκοπος 203_{16}

ܐܪܙܐ μυστήριον 66_{10} 114_{6}
ὄργια 114_{9}
ܐܪܙܐ ܕܬܕܟܝܬܐ μυστήριον τῆς ἀποκαθάρσεως 134_{16}
ܐܪܙܐ ܕܝܘܠܦܢܐ μυστικὴ διδασκαλία 134_{21}
(vgl. ܪܙ)

ܐܘܪܟܐ μῆκος 5_{10}

ܐܪܥ τυγχάνω 124_{7}
ἀπαντάω 29_{21}
ἐκδέχομαι 191_{26}
ܐܪܥܐ γῆ 7_{22} 42_{8} 101_{17} 174_{26} 175_{22}
χῶρος 115_{14}
ἔδαφος 64_{14} 94_{4} 95_{14} 148_{24} 151_{9}
οἰκουμένη? 87_{16}
ܒܟܠܗ ܐܪܥܐ πανταχοῦ γῆς 89_{8} 93_{22}
ܐܪܥܐ ܕܐܒܗܬܐ πατρίς 154_{14}
ܐܪܥܢܝܐ γεώδης 42_{8}
ܐܪܥܢܝܬܐ γεώδης 111_{21} 175_{23}

ܐܬܐ σημεῖον 102_{16} 152_{14}
τερατεία 101_{6}
ܐܬܐ ἐπέρχομαι $115_{3.4}$ 148_{26} 152_{21}
εἶμι 154_{9}
πάρειμι 88_{4} 98_{24} 99_{6}
ἥκω 210_{10}
ἐπιδημέω 77_{22} 182_{21}
ἄγομαι 96_{5} 152_{1} 197_{11}
ἐλαύνω 149_{26}
ἄφιξις 208_{14}
ܬܐ ἴθι 155_{2}
φέρε 174_{21} 180_{12} 187_{5} 190_{23} 196_{7}
ܡܐܬܝܬܐ παρουσία 124_{24}
ܡܐܬܝܘܬܐ παρουσία 151_{11}
ἄφιξις 95_{9}
Af. ἄγω 90_{9} 111_{9} 129_{20} $178_{14.23}$ 194_{19}
ἀπάγω 92_{15}
εἰσάγω 5_{25}
ἐπάγω 89_{1} 206_{15} (sic)
προάγω 98_{6}
φέρω 4_{6} 98_{10} 200_{11}
μεταφέρω 154_{18}
βάλλομαι 45_{19}

ܕܐܬܝܪ αἰθέριος 19_{13}

ܐܬܠܘܣܐ *ἆθλος* 110 12 191 25

ܐܬܪܐ *τόπος* 95 18 129 8
χώρα 87 3 96 18 186 6

ܒ *ἔνοχος* 197 19
ἕνεκα 107 20

ܒܗܕܐ *δι' ἅ* 58 12

ܒܗܕܐ ܒܗ *κἀκεῖ* 111 7
ταύτῃ πῃ 107 22

ܒܝܫܐ *δεινός* 67 19 91 2 94 12 193 15
πονηρός 43 6 64 17 91 22 183 12 188 17
φαῦλος 177 14 190 5 202 18
μοχθηρός 186 26 188 26 189 5
χαλεπός 197 17
κακός 67 7
σκυθρωπός 149 7
παρανομία 155 14

ܒܝܫܐ ܒܟܠ *παμπόνηρος* 195 15

ܒܝܫܐ ܒܣܘܥܪܢܐ *κακοῦργος* 206 22

ܒܝܫܘܬܐ *φαυλότης* 189 3
μοχθηρία 178 24
χείρονα 179 1

ܒܝܫܐ *πένης* 179 19
εὐτελής 137 6

ܒܪܐ *πλάττομαι* 186 3

ܒܪܝܐ (*ἀνα-*)*πλάσμα* 114 10 194 16
πλαστός, πεπλασμένως 187 1. 3

ܒܪܡ *σημαίνω* 151 11 155 25

ܒܪܡ ܡܒܪܡ *προσημαίνω* 151 23

ܒܕܪ *διασκεδάζω* 153 3

ܐܫܬܒܗܪ *αὐχέω* 43 16 125 17 210 11
σεμνύνω 64 12
σεμνύνομαι 125 22 175 7 179 1 185 20
γαυριάω 115 18
κομπάζω 179 17
φρονέω 148 25

ܫܒܗܪܢܐ *μεγάλαυχος* 113 18

ܫܘܒܗܪܐ *τῦφος* 190 23

ܒܗܬܬܐ *αἴσχιστος* 107 24 187 20

ܕܠܐ ܒܗܬ (*ἡμῖν*) *ἀδιάτρεπτος* 191 6

ܐܬܒܩܝ *γινώσκω* 76 6
συνοράω 187 18

ܐܬܒܩܝ ܒܡܪܕܝܬܐ ܕܟܘܟܒܐ *ἀστρονομέω* 12 8

ܒܛܠ (sic) *ὑπερτίθεμαι* 135 5

ܒܘܪܐ *ἄπειρος* 137 5

ܒܝܬܐ *οἶκος* 98 5
οἰκετεία (Var. *οἰκία*) 88 2

ܒܝܬ ܓܙܐ *ταμεῖον* 75 25

ܒܝܬ ܕܝܢܐ *δικαστήριον* 195 1 202 10

ܒܝܬ ܝܘܠܦܢܐ *διδασκαλεῖον* 208 22

ܒܝܬ ܡܪܝܐ *κυριακόν* 94 2

ܒܝܬ ܣܝܡܬ ܟܬܒܐ *βιβλιοθήκη* 67 1

ܒܝܬ ܩܒܪܐ (sic) *τάφος* 42 23

ܒܓܘܚܟܐ *γελοίως* 76 23

ܒܘܙܚܐ *διασυρμός* 201 6

ܒܨܐ *διερευνάομαι* 180 12

ܒܨܐ ܡܒܨܐ ܠܢܦܫܗ (sic) *ἐξετάζων παρ' ἐμαυτῷ* 207 5

ܒܘܩܝܐ *δοκιμή* 181 21

ܒܛܠ *σχολάζω* 67 25 115 13

ܒܛܝܠ *σχολάζων* 87 5 197 24
ἀσχολέομαι 44 7
ἐπιμελλόμενος 8 3 101 17
πρόνοιαν πεποιημένος 149 9
Ethpe. *ἐπιμέλλομαι* 94 24 101 4
προμηθέομαι 99 3
σπουδάζων 107 2
ποθέω 187 21

ܒܛܝܠܐ *σχολή* 88 6 174 11

ܒܛܝܠܘܬܐ *σπουδή, σπουδάζω* 52 6. 7 79 12 167 17 185 1 186 24
ἐπιμέλεια 179 12

πρόνοια 149_{15} 183_{26}

ܒܛܝܠܘܬܐ ܕܥܠ ܟܠ *ἡ καθόλου πρόνοια* 8_{11}

ܒܛܝܠܐܝܬ (ܣܓܝ *σφόδρα*) *ἀκριβῶς* 149_{12} 178_{4}

ܒܛܠ *ἀνεῖλον* 113_{12}
Ethpa. *ἀναιρέομαι* 86_{16}
καταλύομαι 66_{9}

ܒܘܛܠܐ *καθαίρεσις* 152_{22}

ܒܛܠܐܝܬ *μάτην* 192_{7}

ܐܬܒܛܢ *κνέομαι* 5_{22}

ܒܘܝܐܐ *παραμύθιον* 113_{14}

ܒܟܐ *δακρύω* 155_{19}
κλαίω 199_{26}
ἀποκλαίομαι 151_{8}

ܒܠܐ *νοῦς* 45_{19}

ܒܠܘܛܐ *φηγός* 100_{21}

ܒܠܚܘܕ *μόνος* 174_{11}
ὅλος 183_{19} 197_{13}

ܠܐ ܗܘܐ ܒܠܚܘܕ ܕܠܐ ܗܘܐ *οὐχ ὅπως* (*ἀλλά*) 174_{17}

ܒܠܝܠܐ *ἄλογος* 4_{10}

ܒܠܐ *παίομαι* 201_{10}

ܕܠܐ ܢܒܠܐ *ἄτρωτος* 179_{7}

ܒܠ̈ܘܬܐ *πληγαί* 201_{6}

ܒܠܥܕ *χωρίς* 8_{15}
δίχα 114_{18}

ܒܠܥܕ .... ܐܠܗܐ *ἀθεεί* 209_{9}

ܒܢܐ *οἰκοδομέω* 12_{7}
δέμομαι 44_{10}
ἱδρύομαι 151_{7}
Ethpe. *ἱδρύομαι* 207_{11}

ܒܢܝܢܐ *οἰκοδομή* 150_{5}
οἰκοδόμημα 2_{26} 151_{8}

ܒܣܐ *ἀλογέω* 179_{12}

ܒܘܣܡܐ *τρυφή* 114_{5}

ܒܘܣܡܐ *ἀπόλαυσις* 6_{3} 8_{5}

ܒܣܝܡܐ *ἡδύς* 6_{2}

ܒܣܝܡܐܝܬ *ἡδέως* 154_{12}

ܒܣܪ *καταφρονέω* 94_{21} 113_{3} 207_{1}

ܒܣܪܐ *σάρξ* 3_{10}
κρέας 77_{23} 196_{12}

ܒܥܐ *αἰτέω* 67_{4}
ἐξαιτέομαι 104_{19}
ζητέω 99_{9}
ἀναζητέω 99_{23} 101_{2}
ἐπιζητέω 64_{15} 89_{11}
δέομαι 124_{7}
Ethpe. *δεῖ* 64 9_{21} 153_{2} 185_{22} 191_{9}
χρή 174_{14} 179_{21}
προσήκει 185_{15}
ζητέομαι 65_{23} 208_{19}
αἰτέομαι 67_{5}

ܒܥܬܐ *ζήτησις* 105_{8} 207_{14}

ܒܥܘܬܐ *ἱκετήρια* 196_{13}

ܒܨܪ *ἀπολιμπανόμενος* 4_{3}
ἀπεσχοινισμένος 3_{25}

ܒܥܠ ܕܪܐ *ἀνταγωνιστής* 108_{14}

ܒܥܠ ܡܠܟܐ *σύμβουλος* 154_{24}

ܒܥܠܕܒܒܐ *ἐχθρός* 79_{8} 183_{9} 192_{4}
πολέμιος 182_{13}

ܒܥܠܕܒܒܘܬܐ *ἔχθρα* 86_{17} 87_{20}

ܒܥܝܪܐ *θήρ* 90_{21}
ζῶον 43_{19}

ܒܥܪ̈ܝܪܐ *ἄγριος* 43_{20} 79_{11} 100_{19}
ἐξαγριούμενος 67_{23}
θηριώδης 175_{17} 182_{15}
ἀνήμερος 89_{15} 100_{26}
ἀγελαῖος 174_{11}
ὠμός 89_{19}

ܒܨܐ *διερευνάομαι* 88_{18}

ܒܨܝܪ *ἀποδεῖ* 88_{1}
ἥττων 44_{19} 101_{4}
χείρων 9_{22} 100_{15} 108_{13}

ἐλάττων 67 2
ταπεινός 128 11 175 23
εὐτελής 128 22 190 4 192 22 204 2

ܠܒܨܝܪܘܬܐ *εἰς λεπτόν* 76 23

ܐܬܒܩܝ *σκέπτομαι* 174 21 175 20 177 2 186 13
καταμανθάνω 92 24 203 22
(ἐπι-)θεωρέω 93 5 135 10
ἐποπτεύω 99 10
γυμνάζομαι 195 11

ܠܒܪ *ἔξω* 15 12 65 8
ἐκτός 15 8 178 7
πλήν 90 21
δίχα 180 21 182 24 203 19
παρά (c. Acc.) 112 8

ܠܒܪ ܡܢ ܟܠ *πάντων ἐκτός* 6 18

ܠܒܪ ܡܢ ܬܪܥܐ *ἐν προθύραις* 15 9
ἔξω πυλῶν 65 8

ܡܢ ܠܒܪ *ἔξωθεν* 3 11

ܒܪܝܐ *ἐξώτερος* 125 19

ܡܒܪܝܢ *ἐκτὸς γεγονέναι* 200 14

ܒܪܐ *υἱός* 7 14
παῖς 125 1 186 10 196 17 207 3
τέκνον 64 25 65 5 149 5
ἔκγονος 53 4. 11 196 17

ܒܪܬܐ *θυγάτηρ* 66 20
ἔκγονον 19 11

ܒܢܝ ܐܠܗܐ *θεῶν παῖδες* 53 5 64 10

ܒܢܝ ܐܢܫܐ *ἄνθρωποι* 43 13. 14. 25
ἄνδρες 43 21 44 3
ἀνθρώπειος 180 25
θνητοί 99 2. 15 101 19

ܒܢܝ ܐܪܙܐ *μύσται* 190 19

ܒܢܝ ܐܬܪܐ *ἐγχώριοι* 203 17

ܒܢܝ ܒܝܬܐ *οἰκεῖοι* 186 9

ܒܪ ܓܢܣܐ *συγγενής* 100 9 101 3 141 24

ܒܪ ܓܢܣܐ ܢܘܟܪܝܐ *ἀλλογενής* 153 4

ܒܪ ܚܐܪܐ *ἐλεύθερος* 54 23 178 6

ܒܢܝ ܚܠܐ *γνώριμοι* 79 8

ܒܢܝ ܡܕܝܢܬܐ *πολῖται* 179 17

ܒܢܝ ܚܝܪܐ *συνήθεις* 183 10

ܒܢܝ ܥܡܐ *ὁμοεθνεῖς* 189 6 191 13

ܒܪܬ ܩܠܐ *φωνή* 6 16 7 15 88 11. 12 95 3 182 8

ܒܪܬ ܩܠܐ ܢܘܟܪܝܐ *ξενοφωνούμενος* 206 14

ܒܢܝ ܩܘܡܬܗ *ἔφηβοι* 65 15

ܒܪ ܫܥܬܗ *ἤδη* 129 24 191 10. 14
παραχρῆμα 104 21 194 20
ἅμα 209 1
μόνον οὐ 155 18

ܒܪܘܝܐ *κτίστης* 117 5
δημιουργός 2 11 3 6 58 11 179 24 180 7

ܒܪܘܝܐ ܕܟܠ *δημιουργὸς τῶν ὅλων* 180 1 205 1

ܒܪܘܝܐ ܕܒܪܝܬܐ *γενεσιουργός* 99 10

ܒܪܝܬܐ *κτίσις* 117 3
οἰκουμένη 67 17 88 1. 26 89 1. 8 91 26 93 23 95 16. 23. 26 97 10 190 1

ܒܪܝܬܐ ܕܒܢܝ ܐܢܫܐ *ἀνθρώπων οἰκουμένη* 129 6

ܒܟܠܗ ܒܪܝܬܐ *καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης* 179 10
ἁπανταχοῦ γῆς? 135 16

ܒܪܒܪܝܐ *βάρβαρος* 67 17 174 25

ܒܪܟ *γονυπετέω* 104 19
Pa. *θεολογέω* 12 22 19 11

ܒܘܪܟܬܐ *θεολογία* 119 22

ܒܪܡ *ἀτάρ* 88 6

ܒܪܡ ܕܝܢ *πλὴν ἀλλά* 196 4 206 17

ܒܣܡ *πιαίνω* 13 2

ܒܬܘܠܬܐ *παρθένος* 66 12
ἀειπάρθενος 94 13

ܒܬܘܠܘܬܐ *παρθενία* 179 14

ܒܬܪ ܗܠܝܢ ἐπὶ τούτοις 67 15 106 18 115 25
ܒܬܪܗܘܢ ἑξῆς 198 7
ܒܬܪ ܩܠܝܠ μικρὸν ὕστερον 151 19
ܚܕ ܒܬܪ ܚܕ κατὰ διαδοχήν 203 16
ܒܬܪܟܢ εἶτα 106 10
(μετ-) ἔπειτα 12 13 83 19 96 11 97 19 110 20
ἑξῆς 115 3
αὖθις 154 12
μετὰ ταῦτα 148 22 200 14 201 19
ܕܗܘܐ ܒܬܪܟܢ ὀψίγονος 202 4

ܓܐܐ ἀπρόσιτος? 3 23

ܓܒܐ αἱρέομαι 187 22 188 15 189 1
αἵρεσις 197 8
προαιρέομαι 202 2
κρίνω 196 9
ܓܒܝܐ ἔκκριτος 186 5
προκεχριμένος 201 21
δοκιμώτατος 66 26
ἀπόστολος? 195 4
Ethpe. ἐπιψηφίζω 66 4
ἀφαιρέομαι 67 8
δοκιμάζομαι 65 23
ܓܒܝܬܐ λάχος 67 6

ܓܒܐ̈ κλίματα 125 8
ܠܓܒ ܓܒܐ ἀμφί 130 24
γειτνιῶν 128 6
ܠܚܕ ܚܕ ܡܢܗܘܢ ܕܓܒܐ̈ τοῖς κατὰ μέρος 12 25
ܡܢ ܗܠܝܢ ܠܐܚܪ̈ܢܐ ܓܒܐ̈ ἐνθένδε ἀλλαχόσε 8 1
ܠܓܒ ܓܒܝ ἀμφί 42 23 150 4

ܓܒܠ ἀναπλάττομαι 43 3
ܓܒܠ ܚܝ̈ܐ ζωοπλαστέω 5 23
ܓܒܠܘܬܐ πλαστικός 12 16

ܓܒܪܐ ἀνήρ 43 2 94 12 178 1 179 5. 9 180 5 188 24
ἄνθρωπος 65 8

ܐܬܓܕܠ πλέκομαι 129 1 130 10
ܡܓܕܠܐ πύργος 142 14

ܓܕܦ βλασφημέω 200 18

ܓܕܫ συμβαίνω 135 8 194 18 197 8
συνεισέρχομαι 209 9
συμφέρομαι 209 1
τυγχάνω 194 12
ܐܝܟ ܕܓܕܫ ὡς ἔτυχεν 44 8

ܐܓܗܙ ἀπαλλάττομαι 129 25 148 17
ἀπαλλαγή 104 19

ܓܘ εἴσω 6 22 7 6
ἔνδον 5 22
ܡܢ ܠܓܘ ܡܢ εἴσω 4 2
ܒܓܘܐ ἐν μέσῳ 154 1
κοινῇ 52 4
διὰ σπλάγχνων 154 23
ܓܘܐ κοινός 7 3 42 22
πάνδημος 174 19
φυσικός? 45 15
ܓܘܝܐ σπλάγχνα 11 1
ܓܘܝܬܐ μυχοί 43 5

ܕܠܐ ܓܘܪ ἀέναος 13 13 15 4

ܐܓܘܚ ἀναπετάννυμι 88 16

ܕܠܐ ܓܘܠܡܐ ἀσχηματίστος 8 24

ܓܘܢܝܐ γωνία 90 3 205 16

ܐܬܓܘܣ καταφεύγω 153 26 154 2
ܓܘܣܢܐ πρόσφυξ 108 5
ܓܘܣ ληΐζομαι 68 2

ܓܘܪ μοιχεύω 185 13
ܓܝܘܪܐ καταφερέστατος 185 13
ܓܘܪܐ μοιχεία 44 18
ἔρωτες 44 15
ܕܓܘܪܘܬܐ μοιχικός 114 9

ܓܙܐ θησαυρός 13 16
χειμήλιον 154 18

ܓܡܪ *ἐκκαίω* 197 15

ܓܙܪ ܕܝܢܐ *ἀπόφασις* 143 1 149 11
(vgl. ܐܡܪ)
ψῆφος 143 4

ܓܙܘܪܬܐ *περιτομή* 151 16

ܓܙܪܬܐ *νῆσος* 190 3 194 11

ܓܚܟ *καταγελάω* 90 17 116 26 202 9
καταπτύω 206 22
χλευάζω 184 1

ܓܘܚܟܐ *γέλως* 91 4
καταγέλαστος 200 18

ܡܓܚܟܢܘܬܐ *χλεύη* 201 6

ܓܝܪ *γε μήν* 86 23
δή 187 6
(*δ'* oder *γ'*) *οὖν* 89 1 128 17 152 24 155 24 177 25 198 14 204 7 207 19

ܓܠܐ *ἀποφαίνω* 90 9 93 3
ἐκφαίνω 79 20
ὑποφαίνω 102 13 124 6
δηλόω 197 25
ἀνακαλύπτω 180 3
ἐκκαλύπτω 79 19
ἐκγυμνόω 167 13
διασαφέω 128 9

ܩܕܡ ܓܠܐ *προαποφαίνομαι* 88 25

ܓܠܝܐ *ἐναργής* 92 10 96 26 106 22 112 24
δῆλος 183 3 185 3 203 9
ἐμφανής 201 2
σαφής 4 8

ܡܬܓܠܝܐ *διάδηλος* 210 6

ܠܓܠܝܐ *εἰς φανερόν* 7 9 178 23
εἰς φῶς 194 19

ܓܠܝܢܐ *ἐπιφάνεια* 113 16
θεοφάνεια? 95 9

ܓܠܝܘܬܐ *παρρησία* (sic) 148 16

ܓܠܝܐܝܬ *δῆλος* 128 22 183 21 197 4
πρόδηλος 187 22
σαφῶς 143 1 151 21 193 19 200 15
ἀριπρεπῶς 108 7
ἐμφανῶς 137 7
διαφανής 191 8
φανερός 210 1
ἐναργής 13 4 112 20 116 8
διαρρήδην 10 11 13 21 198 2
δηλαδή 142 17 192 1
δημοσίᾳ 65 7 67 2 193 22
μετὰ παρρησίας 194 14

ܐܬܓܠܙ (*ἀπο-*)*στερέομαι* 125 19 167 22
ἀποτάττομαι 196 16

ܓܠܝܙܘܬܐ *στέρησις* 125 20

ܓܘܠܙܐ *ἀποχή* 94 15

ܓܠܘܦܐ *γλυφή* 2 16 99 23

ܓܘܡܢܣ̈ܝܐ *γυμνάσια* 3 1

ܠܓܡܪ *παράπαν* 192 7
τὴν ἀρχήν 184 19

ܓܢܒ *ὑποκλέπτω* 107 1

ܓܢܒ ܒܢ̈ܝ ܐܢܫܐ *ἀνδραποδίζομαι* 68 2

ܒܓܢܒܘܬܐ *κλοπιμαίως* 108 7

ܓܢܣܐ *γένος* 4 23 113 10
συγγένεια 88 2

ܟܠ ܓܢܣ̈ܐ *παντοῖα γένη* 43 19
παντοῖος 5 21 6 1 42 9. 25 67 7 83 21
παντοδαπός 6 3

ܐܓܥܠ *ὑποτίθεμαι* 205 7

ܓܘܥܠܢܐ *ὑποθήκη* 106 16 195 22

ܓܪ *ἑλκύω* 155 18

ܓܪܒܐ *λεπρός* 104 11 190 8. 26 192 16

ܕܓܪܒܝܐ *ἀρκτῷος* 120 13

ܓܪܓ *προτρέπω* 112 21

ܓܪܡܛܝܩܐ *γραμματικός* 12 9

ܕܓܪܡܛܝܩܘܬܐ *γραμματικός* 180 23

ܓܪܡܦܝܠܐ *ἐλέφας* 100 4

ܓܪܝܣܬܐ *ἄρτος* 105 6

ܓܫܘܫܬܐ *ψηλαφάομαι* 116 7
ܠܐ ܓܫܘܫܬܐ *ἀναφής* 99 7
ܓܫܬܐ *ἁφή* 13 2

ܓܘܫܡܐ *σῶμα* 3 14. 20 4 5 5 12
σωματικός 6 20
ܒܓܘܫܡܐ *ἔνσωμος* 106 13
ܕܠܐ ܓܘܫܡ *ἀσώματος* 4 6 5 10
11 3 15 6 114 20
ܓܘܫܡܢܐ *σωματικός* 100 1

ܕܒܐ (sic) *ἄρκτος* 176 18

ܕܒܒܐ *μυῖα* 176 17

ܕܒܚ *θύω* 64 24. 26 65 4. 13. 26 66 2. 4. 9. 15 67 2
ἀποθύω 67 6
καταθύω 77 25
ܕܒܚ ܒܪ ܐܢܫܐ *ἀνθρωποθυτέω* 66 24
ἀνθρωποκτονέω 66 18
Ethpe. *θύομαι* 65 11. 23. 24 66 5. 12
σφάττομαι, σφάζομαι 65 6 66 22
σφαγιάζομαι 65 14 111 18
καθιερόομαι 111 23
ܐܬܕܒܚ ܒܪ ܐܢܫܐ *ἀνθρωποκτονία* 65 20
ܕܒܚܬܐ *θυσία* 43 6 44 9 66 14 92 4 175 24
θῦμα 111 22 182 25
σφάγιον 111 24
σφαγή 175 21
ἱερεῖον 111 14. 15. 16
βουθυσία? 208 7
ܕܒܚܬܐ ܕܬܘܪܐ *βουθυσία* 65 19
ܕܒܚܬܐ ܕܒܪ ܐܢܫܐ *ἀνθρωποθυσία* 66 9 67 4 92 8
ܡܕܒܚܐ *θυσιαστήριον* 91 26 142 15

ܕܒܪ *διάγω* 45 17 188 21
ἀπάγω 149 2
ἡνιοχέω 4 7
(*δια-*)*κυβερνάω* 5 15 8 8 12 7 13 10
νομοθετέω 6 23
ὕπειμι τὴν οἰκονομίαν 110 24
ἡγεμών 55 15
ܐܬܕܒܪ *ἐλαύνω* 64 23 192 26
μετέρχομαι 128 12 186 26
(*ἀνα-*)*βιόω* 136 26 195 24
πολιτεύομαι 101 15
ܡܕܒܪܢܐ *ἡγεμών* 3 19 52 7
καθηγητής 187 18
ܕܟܠ ܡܕܒܪܢܐ *πανηγεμών* 2 8 3 21 6 9
πάντα διοικῶν 185 9
ܕܘܒܪܐ *πολιτεία* 67 21 174 16 197 9
διατριβή 99 2. 6 106 26
τρόπος 86 18
ܡܕܒܪܢܘܬܐ *οἰκονομία* 6 20
ܡܕܒܪܐ *ἔρημος* 93 24

ܕܓܠ (*κατα-*)*ψεύδομαι* 186 5 190 14
ἀπιστέομαι 186 7
ܠܐ ܡܬܕܓܠ *ἀληθής* 175 3
ܕܓܠܐ *ψευδής* 187 2
ܕܓܠܘܬܐ *ψεῦδος* 174 12

ܕܗܒܐ *χρυσός* 13 5 100 4

ܕܘܝܐ *ἄθλιος* 154 26

ܕܘܟܐ *οὐ φωνῶν* 70 18

ܕܘܟܬܐ *τόπος* 6 16 75 24 95 9 96 18
χῶρος, χώρα 7 23 15 6. 11 44 19 93 24 177 1 179 14
μέρος 150 20. 24
ܒܕܘܟܬܐ ܕܡܝܬܪܘܬܐ *ἐπ' ἀρετῆς μέρει* 68 2
ܒܕܘܟܬܐ *κατὰ μέρος* 153 19
ܒܕܘܟܐ *ποῖ* 90 8
ποῦ 64 18
ܠܕܘܟܐ *ποῖ* 67 25
ܒܟܠ ܕܘܟܐ *κατὰ χώρας* 86 14
ܠܟܠ ܕܘܟܐ *εἰς πάντα τόπον* 186 6
ܒܐܚܪܬܐ ܕܘܟܬܐ *ἀλλαχοῦ* 171 11

ܐܬܕܟܪ *μνημονεύω* 76 24
μέμνημαι 202 21
Af. *μνημονεύω* 175 8 198 17
ܕܘܟܪܢܐ *μνήμη* 92 18

ܕܟܪܐ *ἄρρην* 4 25 43 2 44 18

ܕܠܝܠܐ *ληπτός* (*ἀριθμῷ*) 175 15
πρόχειρος 185 12
ܕܠܝܠܐܝܬ *προθύμως* 134 25 188 18 207 18 208 3
ἑτοίμως 193 2
ῥᾳδίως 180 2 206 13
εὐχερῶς 206 24
ܕܠܝܠܘܬܐ *πρόχειρος* 124 24
ῥᾳστώνη 88 3

ܕܠܐ *ἀρύτω* 15 4

ܕܡܐ *αἷμα* 66 25 92 4 175 22 181 25
φόνος? 65 1
ܕܠܐ ܕܡܐ *αναιμος* 91 24

ܕܡܐ *ὑποτυπόομαι* 12 15
μορφόω 4 25
τεκμαίρομαι 196 19
ܕܡܐ? *ἀνακρούομαι* 10 26
ܐܬܕܡܝ *ἔοικα* 60 1 107 3
ἀπομιμέομαι 176 1
ܕܡܐ *ὅμοιος* 99 3. 16 125 13 142 6 178 2 182 9 195 16 199 1
εἰκός 128 17 191 26 199 23 204 2 206 4 208 2
ἴσος 194 12
παραπλήσιος 43 14 177 5 204 16
ἐμφερής 176 13
τοιουτότροπος 177 17
κατάλληλος 101 3
προσφυής 13 13
συνῳδός 207 25
πάντως που 180 14
ܠܐ ܕܡܐ *ἀνόμοιος* 9 22 10 19
ܚܫ̈ܐ ܕܡܝ̈ܢ *ὁμοιοπάθεια* 102 12
ܕܡܐܝܬ *εἰκότως* 101 26 105 3 182 18 204 14 205 12
πάντως που 204 21
ܕܡܘܬܐ *εἰκών* 7 13 100 3 128 9 129 12
ἀπεικόνισμα 176 13
εἶδος 13 18 43 19 96 13 189 6
ἰδέα 5 20 181 24
μορφή 12 14 43 3
παράδειγμα 129 23
ὑπόδειγμα 192 3
ἔνδειξις 203 1
τεκμήριον 179 3
ἐξομοίωσις 175 26
ܡܢ ܕܡܘ̈ܬܐ *ἐξ εἰκότων* 113 7
ܒܕܡܘܬܐ *ὁμοίως* 3 5 101 18 105 22 110 13 175 17
οἷα 5 25 6 22 9 7 10 18 179 10
δίκην 167 14
ܕܠܐ ܕܡܘܬܐ *ἄμορφος* 4 13 8 24 12 13
ἄνευ εἰκότων 53 6
ܕܡܘܬܐ ܚܫ̈ܐ *ὁμοιοπάθεια* 100 10
ܟܠܡܢ ܕܡܘ̈ܬܐ *πολύμορφος* 5 17
ܕܡܝ̈ܐ *τιμαί* 178 18

ܐܬܕܡܪ *θαυμάζομαι* 3 13 12 11 179 16 187 3
ἀποθαυμάζω 2 23 128 3
ἐκπλήττομαι 196 19 204 14
ὑπερεκπλήττομαι 2 16 3 16
καταπλήττομαι 197 14
ܬܕܡܘܪܬܐ *θαῦμα* 2 19 87 18 94 5 101 6 102 16 105 20 204 10
παράδοξον 153 5
ἔκπληξις 194 22
τερατεία 180 26
θαυματουργία 187 3
θαυμαστός 184 19 203 11
ܫܘܐ ܠܬܕܡܘܪܬܐ *ἀξιοθέατος* 150 3

ܐܬܕܢܝ *καθυποκρίνομαι* 195 21
ܒܬܕܢܝܘܬܐ *καθ' ὑπόκρισιν* 195 25

ܕܢܚ *λάμπω* 126 16

ܗܦܝܟ *διάστροφος* 190 22

Af. *διαστρέφω* 196 3
ἀναστρέφω 4 17
ἀνατρέπω 191 24
παρατρέπω 45 15

ܐܬܗܦܟ *διατρέπομαι* 134 11

χαλινδέομαι 113 19 189 22

ܗܘܦܟܐ *καταστροφή* 44 16
διαστροφή 190 5

ܗܘܦܟܢܐ *ἀποτρόπαιον* 111 16
ἀντίστροφος 191 15
ἀνατρεπτικός 182 16

ܗܦܟ ܒܢܦܫܗ ܘܒܨܝܗ *ἐπισκέπτομαι παρ' ἐμαυτῷ* 95 4

ܗܪܘܣ *ἥρως* 97 8. 13 111 6

ܗܪܟܐ *ἐνταῦθα* 5 20
ἔνθα 125 21

ܗܪܟܐ ܘܠܗܠ *ὧδε κἀκεῖσε* 67 20

ܗܪܟܐ ܠܬܡܢ *ἐνθένδε ἐκεῖσε* 88 4

ܗܪܟܐ ܐܟܐ *ὧδε ἔνθα* 101 13

ܡܢ ܗܪܟܐ *ἔνθεν* 114 6. 8. 9 135 21
ἐντεῦθεν 191 15
αὐτόθεν 196 9

ܗܫܐ *νῦν* 65 10 88 6 105 16 174 15 206 17 209 20
ἄρτι 3 21 115 12 206 14

ܗܫܐ ܘܡܢ ܕܘܟܬܗ *ἤδη καὶ ἀπὸ τοῦ νῦν* 129 24

ܘ *εἶτα* 44 16 93 12 (vgl. 5 25 114 16 *εἶτα* <)

ܘܐܠܐ *ἀλλά* 174 18
ἤ 183 4. 5
οὐχὶ δέ 175 12
οὐδέ γε 180 21

ܘܠܐ *χρή* 11 10 12 21 42 16
δεῖ 2 17 79 11 88 25 98 6
προσήκει 3 5 92 26
ἄξιος 194 16

ὥρα 11 11 136 18
φέρε 148 15
εὔλογος 191 8 197 13

ܒܘܠܝܬܐ *εἰκότως* 206 22 208 16
εὐλόγως 188 25

ܠܐ ܘܠܝܬܐ *ἄτοπος* 195 16

ܠܐ ܒܘܠܝܬܐ *ἄτοπος* 191 7 195 12 196 5
παράλογος 108 2 204 3

ܘܠܝܐܝܬ *εὐλόγως* 205 26

ܙܒܢ *ἀπεμπολάω* 179 19

ܙܒܢܐ *χρόνος* 5 25 13 3 94 13 181 8
καιρός 93 5
αἰών 96 16

ܒܙܒܢ *ποτέ* 12 8 104 16 196 23
τοτέ 6 1. 2 104 11. 12

ܒܙܒܢܐ *ἐν χρόνῳ* 115 22

ܒܙܒܢܢ *καθ' ἡμᾶς* 88 12 96 12

ܒܙܒܢ ܙܒܢ *κατὰ χρόνους* 200 26

ܒܙܒܢ — ܒܙܒܢ *τότε μὲν — τότε δέ* 102 12

ܒܗܘ ܙܒܢܐ *τότε* 125 5 209 2
πάλαι? 126 10

ܒܗܘ ܙܒܢܐ ܟܕ *ποτὲ ὅτε* 188 13

ܒܟܠܙܒܢ *διὰ παντός* 8 18. 26
ἀεί 41 20 53 17. 18
εἰς ἀεί 8 18 150 22

ܒܟܠ ܙܒܢ̈ܝܢ *κατὰ χρόνους* 178 4

ܒܚܕ ܙܒܢܐ *ὑφ' ἑνὶ καιρῷ* 86 21

ܚܕܐ ܙܒܢ *ἅπαξ* 136 14 202 2

ܬܠܬ ܙܒܢ̈ܝܢ *τρίς* 65 15

ܡܢ ܗܘ ܙܒܢܐ *ἐξ ἐκείνου* 150 17

ܙܒܢܐ ܙܥܘܪܐ *πρὸς βραχύ* 110 25
χρόνον τινά 106 14
παραχρῆμα? 115 7

ܩܠܝܠ ܙܒܢܐ *πρὸς βραχύ* 115 6

ܒܙܒܢܐ ܙܥܘܪܐ *ἐν ὀλίγῳ* 182 10 205 21
ἐν βραχεῖ χρόνῳ 129 6 205 22

ܗܐ ܙܒܢܐ ܣܓܝܐܐ *ἐξ αἰῶνος μακροῦ* 88 11
ܒܙܒܢܐ ܕܡܘܓܪܐ ܣܓܝܐܐ *εἰς μακρὸν αἰῶνα* 182 5
ܒܙܒܢܐ ܕܚܝ̈ܝܗܘܢ *καθ' ὃν ἔζων χρόνον* 44 4
ܙܒܢ ܐܚܪܢ (ܡܬܘܡ) *ἄλλοτέ (ποτε)* 149 17 208 25
ܠܙܒܢܐ ܐܚܪܢܐ *ἄλλοτε* 194 1
ܙܒܢ ܘܙܒܢ ܐܚܪܢܐܝܬ *ἄλλοτε ἄλλως* 13 20
ܕܙܒܢܐ *πρόσκαιρος* 8 5 189 1
ܙܒ̈ܢܐ ܣܓܝܐܬܐ *πολλάκις* 149 7

ܙܕܩ *χρή* 12 17 78 25 107 20 180 15
δεῖ 3 1 180 10 185 15
πρέπων 11 1 19 14 107 5 119 22
εὔλογον 102 1
εἰκός 96 22
προσήκει 106 11 125 21 210 7
ἐπαξίως 124 25
ܠܐ ܙܕܩ *ἄθεσμος* 116 25
ܙܕܩ ܠܐܠܗܐ *θεοπρεπής* 15 7
ܙܕܩܐ *εὐσεβής* 86 23
ܒܙܕܩܐ *εἰκότως* 135 12
ܙܕܩܐܝܬ *εὐλόγως* 125 3
ܙܕܝܩܐ *εὐσεβής* 176 22. 24

ܙܗܝܐ *σεμνός* 188 19 206 11
εὐαγής 4 3
γνησιος 178 25
ܙܗܝܪܐ *ἀσφαλής* 79 10
ܙܘܝܬܐ *γωνία* 67 21
ܙܘܕܐ *ἐφόδιον* 44 22
ܙܝܢ *ὁπλίζω* 113 5
φράττω 96 8
Ethpa. *καθοπλίζομαι* 67 26
παρατάττομαι 179 5
ܙܝܢܐ *ὅπλον* 96 7
ἔνοπλος 68 1

ܐܬܙܝܥ *φρίττω* 183 15
καταπλήττω 105 4
ܕܙܘܥܬܐ *φρικτός* 154 10
ܕܠܐ ܙܘܥܬܐ *ἄφοβος* 113 2
ἀκίνητος 92 17
ܡܙܝܥܢܘܬܐ *κίνησις* 90 26
ܕܠܐ ܙܐܦܐ *ἀπλάστως* 91 22
ܕܙܘܗܪܝܬܐ *φοινικοῦς* 201 7
ܙܟܐ *καταγωνίζομαι* 114 20 115 16
κρατέω 185 17
περίειμι 205 4
διέρχομαι 107 19
στρατηγέω 96 17
ܙܟܐ ܣܓܝ *ὑπερνικάω* 6 5
Ethpe. *νικάομαι* 111 4 114 8
ܠܐ ܡܙܕܟܐ *ἄμαχος* 182 5
ܙܟܘܬܐ *νίκη* 111 11 116 8
νικητήρια 93 22
ἐπινίκιος 2 24 119 16
βραβεῖον 191 26 210 6
ἔπαθλον 45 18 176 24
κατόρθωμα 180 8 188 25 201 1
κατόρθωσις 203 24
ܙܠܩ *ῥαίνω* 66 25
ܙܠܝܩܐ *ἀκτίς* 100 12 102 2
αὐγή 97 15
μαρμαρυγή 15 4
ܙܡܪ *ᾄδω* (sic) 179 15
Ethpe. *ᾄδομαι* 100 20
ܙܡܝܪܐ *ᾠδή* 100 18
ܙܡܝܪܬܐ *ᾠδή* 43 9 100 25
ܙܢܝܢ ܙܢܝܢ *ποικίλος* 12 25
ܕܟܠ ܙܢܝܢ *παντοῖος* 134 19
ܐܙܥܪ *ἐπιτέμνω* 67 1
ܙܥܘܪܐ *μικρός* 89 19 113 18 180 24 191 25
χείρων 100 11
βραχύς 175 15
τυχών 129 19 193 26 209 19

ܒܟܡ ܙܥܘܪ̈ܐ *κατὰ μέρος* 206 6
ܙܥܘܪ ܗܘ ܠܝ ܢܘܓܪܗ ܕܝܘܡܐ
ἐπιλείψει με ὁ χρόνος? 78 19
ܙܥܘܪ ܗܘ ܝܘܡܐ ܟܠ. *ἐπιλείψει με τὸ πᾶν ἡμέρας μῆκος* 96 28
(vgl. ܙܥܠܐ)

ܐܙܕܩܦ *σταυρόομαι* 191 23 194 10
ܙܩܝܦܐ *σταυρός* 105 22 192 2
ܙܩܝܦܘܬܐ *ἀνασταυρόομαι* 114 25

ܙܪܥ *κατασπείρω* 203 26
καταβάλλομαι 83 22
Ethpe. *κατασπείρομαι* 174 16 182 12
καταβάλλομαι 96 25
ܙܪܥܐ *σπόρος* 167 13
σπερματικός 5 1

ܚܐܦܐ *ὁρμή* (sic) 154 25

ܚܐܦ *ἐμπίς* 176 17

ܐܚܒ *ἀσπάζομαι* 174 12 179 11 186 8
ὀριγνάομαι, ὀρέγομαι 184 25 196 18
στέργω 196 11
ἀγαπάω 199 4
ἀσκέω 179 14
ܡܚܒ *φίλος* 4 12 88 2
ἀγαπητός 204 17
ܕܠܐ ܐܚܒ ܟܣܦܐ *ἀφιλοχρήματος* 196 18
ܚܒܝܒܐ *φίλος, φίλτατος* 66 4 77 24 79 3 183 7 186 9 189 2 190 16
ܚܒܝܒܐܝܬ *ἀγαπητός* 188 22
ܡܚܒܢܐ *ζηλωτής*? 94 12
ܚܘܒܐ *φιλία* 4 22 141 1
διάθεσις 3 8 178 26 200 16
ὁμόνοια 96 23
ἔρως 51 24
ἡδονή 96 13
ἐπιθυμία 196 17
ܒܚܘܒܐ ܕܫܪ̈ܪܐ *φιλαλήθως* 207 5

ܚܒܠ *διαφθείρω* 149 1
ἐπινέμομαι 150 18
ἀπόλλυμι 167 16
ܩܕܡ ܚܒܠ *προδιαφθείρω* (sic) 44 28
ܠܐ ܡܚܒܠܐ *ἀδιάφθορος* 110 21
Ethpa. *φθείρομαι* 108 3
διαφθείρομαι 105 21 210 9
ἀπόλλυμαι 53 19
παρίεμαι 111 20
ἀφανίζομαι 101 12
ܚܒܠܐ *φθορά* 107 3. 28 113 26
ܚܘܒܠܐ *φθορά* 44 18 150 14
ἀφανισμός 150 20 152 20
ܠܚܘܒܠܐ ܗܒ *λυμαίνομαι* 108 4
ܡܚܒܠܢܐ *ὀλετήρ* 113 10
ὀλέθριος 90 25
ὀλλύντες 59 25
ܡܚܒܠܘܬܐ ܕܪ̈ܥܝܢܐ *φρενοβλάβεια* 44 18
ܡܬܚܒܠܢܐ *φθαρτός* 44 51 6 11
ὀλλύμενοι 59 25

ܐܬܚܒܨ *ἀποκνέω* 42 12 43 20

ܚܒܪܐ *ἑταῖρος* (sic) 177 3
ܚܒܪܘܬܐ *ἑταιρία* 194 18

ܚܒܫ *συγκλείω* 128 4
περιβάλλω 129 1 194 8
ܐܬܚܒܫ *πολιορκέομαι* 152 21
ἀποκλείομαι 101 18
ܐܬܚܒܫ ܥܡ *συμπολιορκέομαι* 154 17
ܚܒܘܫܝܐ *φυλακή* 192 2 193 21
δεσμωτήριον 191 9
πολιορκία 151 19 203 15
ܚܒܘܫܝܐ ܕܡܕܝ̈ܢܬܐ *πολιορκία* 86 15

ܚܘܛܪܐ *τέμενος* 2 26
ἄλσος 75 22

ܚܓܝܪܐ *χωλός* 196 23

ܚܕ. *τίς* 208 8
ܚܕ. ܚܕ. *ἕκαστος* 204 17

ܚܪ ܠܪܥܝܢܗ } προσέχω τὸν νοῦν 183 19
ܚܪ ܒܪܥܝܢܗ } 177 15 187 17
ܠܐ ܚܪ ἀπεῖδον 124 4

ܚܙܐ ὁράω 4 11 101 6 111 10 135 19 204 19
  ἀφοράω 155 19
  καθοράω 190 6
  συνοράω 207 24
  εἶδον 7 12 92 25 112 20 182 24 187 5 191 1
  συνεῖδον 93 6 124 2 179 21
  θεωρέω 197 14
  θεάομαι 76 26 89 20 90 14 116 9 132 2 196 9 208 1
  σκέπτομαι 176 7 184 22
  παραλαμβάνω 150 20
  ὄνασθαι? 192 6
  εὑρίσκω? 207 6
ܚܙܐ (sic) מקדם προθεωρέω 153 24
ܕܚܙܐ ἐπόπτης 115 26
  Ethpe. ὁράομαι 2 18 3 14 10 10 13 10 88 12 93 10 98 11 99 23 102 15 117 2 190 11
    θεωρέομαι 116 7 205 22
    φαίνομαι 58 25 87 8 92 18 97 6 107 11 124 5 130 11 135 19 179 2 181 8 185 25 196 5 202 1
    ἀναφαίνομαι 180 20
    ἀποφαίνομαι 129 11
    διαφαίνομαι 96 8
    καταφαίνομαι 4 7
    φαντάζομαι 190 20
    δοκεῖ 192 21
    ἀποδείκνυμαι 95 11 136 21 177 7 181 7 184 4 196 22
    ὑποδείκνυμαι (sic) 111 5
    διαπρεπής 210 6
ܠܐ ܡܬܚܙܝܢܐ ἀόρατος 3 13. 15 5 6 7 4. 11 11 15 92 6 117 5 183 9
  ἀφανής 11 2 13 10 19 13 43 9 92 22 93 12 96 19 98 5 124 6
ܚܙܝܐ αὐτόπτης 181 21 198 24
  ἔφορος 94 22
ܡܬܚܙܝܢܝܬܐ ὁρατός 11 13 51 23 58 15. 23 175 1

ܚܙܘܐ μορφή 13 18
  τύπος 43 2
  ὥρα 8 19
ܠܐ ܕܚܙܘܐ ἀνείδεος 4 13 5 12 8 24
ܚܙܘܢܐ θεωρία 79 19
ܚܙܬܐ ὄψις 3 6 89 4 92 13 112 24 130 11 135 10
  θέα 116 1
  θεωρία 92 23 106 21
  ἰδέα 76 21
  ἀνάβλεψις 190 8
  τὰ βλεπτικά 104 16
  αὐτοψία 116 8
  παρουσία 183 17

ܚܙܝܪܐ σῦς 176 18

ܚܛܗܐ ἀμπλάκημα 137 9
ܚܛܝܐ ἁμαρτωλός 198 13

ܚܛܦ διαρπάζω 154 18
  ἀναρπάζω 193 23
  ὑφαρπάζω 167 21
  διασπάομαι 67 21
  ἐπισπάομαι 194 21
ܚܛܘܦܐ ἅρπαξ 154 21
ܚܛܘܦܝܐ ἁρπαγή 44 18 114 7

ܚܝܐ ζάω 102 8 113 24 188 20
  Af. ζωόω 12 24
    ψυχόω 8 25
    σώζω 99 8
    ἐγείρω 190 26 192 16
    ἀναζωπυρέω 98 1 113 25
ܥܕ ܚܝ (ἔτι) ζῶν 78 1 88 21
ܒܝܬ ܚܝ̈ܐ ἐν ζῶσιν 206 25
ܚܝ̈ܐ ζωή 45 16 94 13
ܚܝ̈ܐ ܛܒ̈ܐ εὐζωΐα 44 7
ܗܘ ܚܝ̈ܐ ܐܝܬܘܗܝ αὐτοζωὴ τυγχάνων 102 7
ܚܝܘܬܐ θήρ 43 20 79 11 91 2 115 8
  θηρίον 100 19
  κνώδαλον 43 19
  ζῶον 175 21

ܛܠܝܐ παῖς 2 21 66 9. 15 67 1 94 20 104 23 180 5
δοῦλος 124 1. 7
ܛܠܝܬܐ νεαρός 8 18

ܛܠܡ ἀποστερέω 185 20. 21

ܡܬܛܠܫܐ μολύνομαι 101 21 102 5
χραίνομαι 102 2
ܛܠܝܫܐ ἐναγής 148 22
ܛܠܫܘܬܐ μολυσμός 134 17

ܛܢܢܐ βασκανία 200 19

ܛܢܦ μολύνω 65 2
ܛܢܦܘܬ ܕܡܐ μιαιφονία 142 16
ܛܢܦܐ ἀκάθαρτος 183 14
ܛܢܦܐ ܕܕ(ܡ)ܡܐ / ܛܢܦܘܬܐ ܕܕܡܐ } 142 21 149 19 μιαιφονία 113 19
ܛܢܦܘܬܐ μιασμός 102 3 134 17. 18 148 22
λύθρον 92 4

ܛܪܦܐ πέταλον 177 15. 20

ܛܥܐ πλανάομαι 9 8 79 9. 10 189 22 192 7
λανθάνω 181 6
ܛܥܝܐ πλάνος 188 21 189 16
ܡܢ ܛܥܐ τίς ἀγνοεῖ; 66 21
ܟܘܟܒܐ ܕܛܥܝܢ πλάνητες 79 20
ܟܘܟܒܐ ܕܠܐ ܛܥܝܢ ἀπλανεῖς ἀστέρες 79 20
ܕܠܐ ܛܥܝܘ εἰς ἄληστον 200 12
Af. πλανάω 176 23 192 7. 18
ἀποπλανάω 188 10
ἀπατάομαι 176 8
ἐξαπατάω 167 21
ܛܥܝܘܬܐ πλάνη 9 7 44 8 87 19 90 17. 20 108 16 111 16 116 25 175 4 179 23 182 14
ἀπάτη 44 10 64 16
ܛܥܝܘܬܐ ܕܣܓܝ ܦܘܪܣܝܢ πολύπλοκος πλάνη 113 20

ܛܥܝܘܬܐ ܕܐܠܗ̈ܐ ܦܬܟܖ̈ܐ εἰδωλολατρεία 182 8
ܛܘܥܝܐ πλάνη 44 18 190 17
ἀπάτη 190 23
γοητεία? 91 1
ܡܛܥܝܢܐ πλάνος 174 17 175 21 177 2. 4 181 5 190 4
πλάνητες 58 18
ἀπατεών 171 11 180 13 188 21 189 16 190 17
γοήτευμα? 180 9
ܡܛܥܝܢܘܬܐ ἀπάτη 188 10
πλάνη 174 23 175 2

ܛܥܡ ἀπογεύομαι 77 23
ܛܥܡܬܐ γεῦσις 6 3

ܛܥܢ ἐπικομίζω 104 21 201 8
ܛܥܢ ܣܓܝ πολυφορέω 167 15
ܛܥܝܢܘܬܐ ܕܦܐܖ̈ܐ χαρποφορία 167 22

ܛܦܫܐ ἠλίθιος 95 3

ܛܪܕ ἐλαύνω 104 12 192 16
ἀπελαύνω 183 7
ἀποδιώκω 91 3
ܛܪܕܘ ἐξελαύνομαι 177 18
Ethpe. ἐλαύνομαι 94 10
περιελαύνομαι 210 10
ἀπαλλάττομαι 92 16
ܛܪܕܐ ἀπέλασις 190 8

ܛܪܘܢܐ τύραννος 154 18
τυραννίς 86 13

ܛܫܐ ἐπικρύπτομαι 191 3
Pa. ἐπικρύπτω 198 13
ἀποκρύπτω 178 22
Ethpa. ἐπικρύπτομαι 186 25
ܡܛܫܝܢܐܝܬ σκότιος 108 3
ܛܫܝܘܬܐ ἄδυτος 6 22

ܝܐܐ ἡδύς 175 24

ܡܟܬܒܢܘܬܐ γραφή 95 25 132 4 178 16 199 5
σύγγραμμα 44 7 113 16 198 2
ἱστορία 65 3 66 5 67 3 92 7 178 10
ἔγγραφος 195 12
ἀνάγραπτος 134 2

ܟܘܬܢܐ χιτών 196 21

ܟܬܦܐ ὦμος 9 11 12 15

ܐܬܟܬܫ πολεμέω 93 19 191 19
πολιορκέω 98 4
παρατάττομαι 110 18
συμπλέκομαι 79 11
διαμάχομαι 67 22
ἀγωνίζομαι 90 24
παραγ[κ]ωνίζομαι (sic) 97 18

ܐܬܟܬܫ ܩܕܡ προμαχέω 142 13

ܐܬܟܬܫ ܩܕܡ πρόμαχος 93 17

ܐܬܟܬܫ ܥܡ ܐܠܗܐ θεομαχέω, θεομάχος 92 14 93 8. 16 94 6

ܬܟܬܘܫܐ μάχη 4 21 67 24 87 5. 20
συμπλοκή 107 8 108 13
συμβολή 110 11

ܬܟܬܘܫܐ ܕܓܢܒܪ̈ܐ γιγαντομαχία 60 1

ܠܐܝ κοπιάω 154 22
κάμνω 130 15
καταπονέομαι 129 14
μοχθηρός 129 25

ܡܠܐܟܐ ἄγγελος 7 8 13 14 134 10
ἀγγελικός 119 17

ܠܒܐ καρδία 94 3

ܡܠܒܒ (sic) ὀρώρει 59 25

ܐܬܠܒܒ ἐπιθαρρέω 207 18

ܠܘܒܒܐ θάρσος 204 9

ܠܒܟ περιλαμβάνω 5 10 130 11
ἐπιλαμβάνομαι 104 20. 21
κρατέω 207 15. 24
κατέχω 87 2
ἀπολαμβάνω 9 10
συλλαμβάνω 193 20
αἱρέω 115 19
ἐφάπτομαι 87 16
διαρκέω 209 24

ܡܬܠܒܟ περιληπτός 6 16 53 18 58 25

ܠܒܫ ܣܝܦܐ ξιφηφορέω 67 26

ܠܒܫ περιβάλλομαι 119 21

ܠܒ̈ܫܝ ܐܠܗܘܬܐ γνώριμοι? 83 19

ܠܒܫ ܙܟܘܬܐ ἐπινίκιος 112 11

ܠܒ̈ܫܝ ܢܘܗܪܐ φωσφόρα 15 10

ܐܠܒܫ περιβάλλομαι 201 8

ܠܒܘܫܐ χιτών 201 8
τρίβων 3 11

ܠܛ καταράομαι 154 20

ܠܘܟܝܬܐ λόγχη 65 16

ܠܘܬܗ παρ' αὐτῷ 179 9

ܠܘܬܗ ܡܢܗ παρ' ἑαυτοῦ 79 6

ܠܚܡ ἀνακρούομαι 5 13

ܠܘܚܡܐ ἀπειλή 201 22

ܠܚܫ κατεπᾴδω 177 16

ܠܘܚܫܬܐ ἐπῳδή 43 9 100 25
ἐπιλαλιά 177 19

ܠܠܐ μωρός 93 2

ܠܠܘܬܐ μωρία 9 14 207 1

ܒܠܠܝܐ ἐν νυκτί 129 14

ܠܡ φησί 152 16

ܬܠܡܕ μαθητεύω 88 24
ἐξοικειόομαι 203 8

ܐܬܬܠܡܕ μαθητεύομαι 89 16 177 22 178 25 (sic) 182 10

ܬܠܡܝܕܐ μαθητής 44 6 96 4 107 14
φοιτητής 89 7 112 19 177 23
γνώριμος 88 24 106 3 179 3 181 21 184 20

ܠܡܦܐܕܐ λαμπάς 15 12
ܒܙ ܐܚܝܕܝܢ ܠܡܦܐ̈ܕܐ δᾳδουχοῦντες 15 9

ܠܫܢܐ γλῶττα 66 6

ܡܐ ܕ ὁπότε 89 4 183 13
ܟܡܐ ὅσος 124 22. 23 129 1
ὁπόσος 124 23 179 21
ܟܡܐ ܣܓܝܐܐ πολλοῦ δεῖ 190 4
(sic) ܠܡܐ ܠܐ εἰ μή 204 19
ܠܡܐ ܟܝ μή ποτε (ἄρα) 174 21 190 13. 16
μὴ ἄρα 175 20 176 7
ἄρα γάρ 206 1
ἄρ' οὖν 180 14
ἄρ' οὖν μή 175 1
ܠܡܐ ܡܕܡ μή τι οὖν 182 26
ܕܕܠܡܐ ὡς ἄν μή 115 15

ܡܐܢ ὀκνέω 196 1
ἀποκνέω 135 10

ܡܐܢܐ σκεῦος 3 12 101 13 110 19
ὄργανον 2 22 5 11 10 23 68 1 105 25 108 3 124 4
ἔπιπλα 3 11

ܡܕܝܢ οὐκοῦν 89 12 108 5

ܒܡܕ̈ܝܢܬܐ κατὰ πόλεις 189 24

ܒܡܕܡ κατά τι 188 17
ܠܐ ܡܕܡ μηδείς 129 14
ܡܢ ܠܐ ܡܕܡ ἐξ οὐκ ὄντων 3 24
ܕܡܘܡܐ ὕπουλος 178 26 190 22
ܕܠܬ ܒܗ ܡܘܡܐ ἄπλαστος 196 8

ܡܘܣܝܩܝ μουσικός 100 17. 24
ܕܡܘܣܝܩܝܘܬܐ } μουσικός 2 22 100 22
ܕܡܘܣܝܩܘܬܐ } 10 20 119 21

ܐܡܫ συμψάω (vgl. Var.) 107 3

ܡܝܬ θνήσκω 78 3 115 22 135 7
ἀναιρέομαι 193 25

ܡܝܬܐܝܬ τεθνεώς 78 1 115 21
νεκρούμενος 115 8
νεκρός 77 21 89 17 92 12. 19 93 4 115 7. 13. 17 190 8. 26 192 16
ܕܠܐ ܡܝܬܐܝܬ ἀθάνατος 4 24 6 12 42 23 94 22 113 7 176 12 184 2 196 18
ܚܝ̈ܐ ܕܠܐ ܡܝ̈ܘܬܐ ἀθανασία 108 5. 15 111 9 112 10 114 24 116 10
ܒܝܬ ܡܝ̈ܬܐ ἐν νεκροῖς 187 20
ܡܢ ܒܝܬ ܡܝ̈ܬܐ ἐκ νεκρῶν 191 5 206 25
Af. θανατόω 108 1
ܡܘܬܐ θάνατος 94 21
τελευτή 94 6 188 11
ܡܝܘܬܐ θνητός 4 23 6 5. 12 8 5 42 21. 22 43 11. 18. 21. 24 44 1. 3. 15 64 18 99 1. 15. 24 100 9
ܠܐ ܡܝܘܬܐ ἀθάνατος 107 25 108 14 115 5
ܠܐ ܡܝܘܬܘܬܐ ἀθανασία 8 6 110 24
ܡܘܬܢܐ λοιμός 66 3

ܡܙܓ συγκεράννυμαι 4 20 5 26
ܡܘܙܓܐ κρᾶσις 13 18
ܡܡܘܙܓܐ ἀναμίξ 4 5

ܡܚܐ παίω 65 16
πτίσσω 29 18. 19
ܡܚܐ ܥܠ ܦܐܣ ῥαπίζω 202 6
ܡܚܘܬܐ μάστιξ 94 10
βολή 93 11

ܡܫܘܚܝ̈ܐ γεωμετρικός 177 26
ܡܫܘܚ ܐܪ̈ܥܐ γεωμετρέω 12 8
ܡܫܘܚܘܬܐ γεωμετρία 43 16

ܡܛܐ λαγχάνω 15 11 120 10 175 8
φθάνω 197 11
ἐνίστημι 65 8

ܡܛܠ ὅτι 175 2
ἐπεί 101 23
ܡܛܠ ܡܢܐ τί δεῖ; 175 12

ܡܛܠ ܕܝܢ *ἐπειδὴ δέ* 148 14
ἐπειδή περ 134 2
ܡܛܠ ܗܕܐ *ταύτῃ* 9 5 192 12
παρό 94 1
διό 6 15. 20 10 10. 15 43 18 91 26

ܡܛܐܠܐ *μέταλλα* 43 1

ܡܛܪ *ἀνομβρέω* 7 2
ἐπομβρέω 13 18

ܡܟܝܟܐ *ταπεινός* 128 22
ܡܟܝܟܐܝܬ *πραότατα* 4 2
ܡܟܝܟܘܬܐ *πραότης* 174 6
ἐπιείκεια 198 12
ܡܘܟܟܐ *ταπείνωσις* 196 13

ܡܟܝܠ *λοιπόν* 111 19 134 12 204 8 208 10
ἔτι 90 21 115 25
ἔνθα 93 5
δή 174 6
τοιγαροῦν? 182 20

ܡܟܣܐ *τελώνης* 198 12. 18
ܡܟܣܘܬܐ *τελωνεία* 197 24 198 8

ܡܠܠ *διαλέγομαι* 204 5. 23
προσδιαλέγομαι 135 9
λαλέω 193 21 194 23
ὁμιλέω 106 14
προσομιλέω 4 2
φθέγγομαι 125 1
συναυλίζομαι 137 7
ܡܠܠ ܥܡ (ܥܡܐ) ܥܡܐ *δημηγορέω* 206 3. 5
ܡܠܠ ܓܠܝܐܝܬ *παρρησιάζομαι* 193 25
ܡܡܠܠ ܥܠ ܐܠܗܐ *θεόλογος* 65 18 182 4
ܕܐܬܡܠܠ ܥܡ ܟܠ ܐܢܫ *πολυθρύλητος* 106 19
ܕܠܐ ܡܬܡܠܠ *ἄρρητος* 5 14 13 11 19 10
ἄλεκτος 6 15 9 2
ܡܡܠܠܐ *ὁμιλία* 124 5 178 20

ܡܠܬܐ *ὁμιλία?* 99 2
ῥῆμα 7 15 129 8. 16 182 8 185 26
ῥημάτιον 113 5 191 23 193 1
λόγιον 6 19 88 5
λέξις 198 20 204 24
διάλεξις 199 7 200 10
φωνή 8 15
ܡܠܬܐ *αὐτολεξεί* 204 20
ܡܠܬܐ ܡܩܕܡܬܐ *πρόρρησις* 95 15 102 14 197 14
ܡܠܬܗ ܕܐܠܗܐ *θεοῦ λόγος* 2 13 3 8 5 7. 16. 19 6 4 7 16 8 6. 10 10 11. 17 11 4 13 8 44 11
ܡܠܬܐ ܐܠܗܐ *θεὸς* (sic) *λόγος* 7 1
ܕܠܐ ܡܠܬܐ *ἄλογος* 4 18 5 12 6 11 8 3. 23 13 19 42 25 175 22
ܡܠܬܐ ܐܠܗܝܬܐ *ὁ θεῖος λόγος* 4 5 10 24
ܡ̈ܠܐ ܐܠܗܝ̈ܬܐ *οἱ θεῖοι λόγοι* 3 24
τὰ θεῖα λόγια 6 19 174 11
θεολογία 91 24
ܡ̈ܠܐ ܕܓ̈ܠܬܐ *ψευδολογία* 200 15
ܡܠܝܐ *λογικός* 3 21 5 13 6 12 8 3. 7 12 5 13 15. 19 128 15

ܡܠܐ *ἐμπίπλημι* 13 16 88 23 116 3 204 9
καταπίμπλημι 191 14
πληρόω 44 20 65 3 100 13 101 15 105 7 124 23
πλημμυρέω 7 3
ܡܠܐ *πλήρης* 66 4
ἔμπλεως 100 7
παντελής 152 20
μεστός 194 22
ܡܠܐ ܟܠ ܚܝܠ *παντοδύναμος* 11 15
ܡܠܐ ܟܠ ܚܟܡܬܐ *πάνσοφος* 12 22 100 22
ܡܠܐ ܟܠ ܛܒ̈ܢ *πανάγαθος* 3 26
ܡܠܐ ܟܠ ܦܘܚܡ̈ܝܢ *παναρμόνιος?* 100 23
ܡܠܐ ܟܠ ܦܘ̈ܚܡܐ *παναρμόνιος* 5 11 12 22

ܐܬܡܠܝ *πληρόομαι* 129 7
ܫܡܠܝ *τελεσιουργέω* 5 23
ܡܠܝܘܬܐ *πλήρωμα* 7 20
πλήρωσις 102 11
ܡܠܝܐܝܬ *ἀθρόως* 12 18 86 16 87 7 101 16
παντελῶς 150 14 189 17
πάντη 4 18
πάμπαν 58 13 137 5
πάντως που 177 24 183 19 185 3
πού 178 2
ὄντως 14 10 53 19
ἄρδην 95 18 142 15
κομιδῆ 2 21
σχεδόν 66 9
εὖ μάλα 142 23

— — —

ܡܠܟ *παραινέω* 153 24 185 23
προΐσχομαι 197 7
ܡܠܟ ܩܕܡ *προμνάομαι* 108 4
ܐܡܠܟ *βασιλεύω* 87 1
ܡܠܟܐ *βασιλεύς* 65 17 178 4
αὐτοκράτωρ 66 11
τύραννος 75 24
ἄναξ 175 9
ܡܠܟܐ ܕܟܠ *παμβασιλεύς* 44 12 112 7 174 23
ܡܠܟܐ ܝܚܝܕܝܐ ܗܘܐ *μοναρχέω* 209 2
ܡܠܟܘܬܐ *ἀρχή* 86 20. 23 87 8 209 16
βασιλεία 7 18 86 15
τὸ βασίλειον 209 4
βασιλικός 7 24 15 8 95 13 189 25
βασιλείων 207 12
ܡܠܟܘܬܐ ܕܒܝܬ *βασιλικός* 125 25
ܡܠܟܘܬܐ ܚܕܐ *μόναρχος* 87 9
·ܡܘܠܟܢܐ *ἐπαγγελία* 135 10 176 22
τὰ ἐπηγγελμένα (sic) 205 20

— — —

ܡܟܐ ܕܗܪܟܐ *ἔνθεν* 93 26

— — —

ܡܢ ܕܗܘ *τίς* 76 17
ܡܢܐ ܗܟܝܠ *τί οὖν* 188 10
τί δῆτα οὖν 182 17
ܠܡܢܐ ܗܟܝܠ *τί δῆτα οὖν* 181 8
ܡܢܘ ܐܝܬܘܗܝ *τίς ποτε ἦν* 208 3
ܡܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ *ὅστις ποτ' ἦν* 190 18
οἷός τις ποτ' ἦν 115 3
ܡܢܐ ܟܝ *τίς ποτε ἄρα* 203 23
ܠܡܢܐ ܠܐ *ὅτι μή* 11 10. 11
τί οὖν οὐχί 181 9
τί μὴ οὐχί 181 11

— — —

ܡ̈ܢܝܐ *χορδαί* 10 19 100 20

— — —

ܡܢܐ *καταλέγω* 198 14. 19
ἐξαριθμέομαι 198 7
ܕܠܐ ܡܬܡ̈ܢܝܢ *ἀνάριθμοι* 5 20
ܡܢܝܢܐ *ἀριθμός* 126 11 175 15 179 18 186 5
ܡܢܬܐ *λῆξις* 120 13
μοῖρα 51 22
ܕܠܐ ܡܢܬܐ *ἀμερής* 10 9. 25 11 3
ܡ̈ܢܘܬܐ *μέρη* 10 24 11 1 42 18
ܡ̈ܢܘܬܗ ܕܥܠܡܐ *τὰ μέρη τοῦ κόσμου* 2 9 4 9 9 4 44 1
ܡ̈ܢܘܬܐ ܕܟܠ (ܥܠܡܐ) *μέρη τοῦ παντός* 6 17 9 8
ܡܢܝܢܐ *ἀριθμητικός* 178 1
ܡܢܝܢܘܬܐ *ἀριθμητική* 43 16

— — —

ܡ̈ܘܚܐ *μυελοί* 154 24
ἔγκατα 11 2

— — —

ܡܨܥ *μεσεύω* 8 9
ܡܨܥܝܐ *μέσος* 3 26 10 20
ܡܨܥܬܐ *μέσος* 6 11 8 10 15 7
ܠܡܨܥܬܐ *εἰς μέσον* 178 14
ܡܨܥܝܘܬܐ *μέσα* 57 16

— — —

ܡܪ̈ܝܪܐ *δεινός* 9 7
πονηρός 177 14

ܡܪܝܪܐܝܬ *πικρῶς* 199 26

ܡܪܝܪܘܬܐ *πικρία* 129 26

ܡܪܐ *δεσπότης* 93 26
κύριος 52 5

ܡܪܐ ܕܟܠ *ὁ τῶν ὅλων δεσπότης* 93 25
ὁ τῶν ὅλων κύριος 94 1
πανηγεμών 112 8

ܡܪܡܪܢܐ *ζηλωτής* 179 18

ܡܪܓܐ *λειμών* 33 1

ܡܪܕܝܢ (sic) *ἀποστατοῦντες* 67 21
ὀχυρός 154 3

ܐܡܪܚ *τολμάω* 64 93 17. 21 95 11 141 9 178 14 179 25 182 7. 17. 183 4

ܡܪܚܘܬܐ *τολμή* 141 9
τὰ τετολμημένα 93 19 94 8

ܡܪܛܘܛܐ *ἱμάτιον* 104 19

ܡܫܝܚܐ *χριστός* 203 1

ܡܫܝܚܗ ܕܐܠܗܐ *ὁ χριστὸς τοῦ θεοῦ* 203 13

ܡܫܘܚܬܐ *μέτρον* 43 18

ܡܬܚ *τείνω* 191 12
ἀνατείνομαι 191 20
ἐκτείνω 5 10

ܓܒܝܢܐ ܡܬܚ *τὰς ὀφρῦς ἀνασπάω* 176 16

ܡܬܝܚܐ *ἤχων* 11 5 13 8
ἐπιτεταμένος 10 20
Ethpe. *ἐκτείνομαι* 105 17

ܡܬܚܝܐ *διάτονος* 5 13

ܐܡܬܠ *αἰνίττομαι* 142 24

ܡܬܠܐ *παραβολή* 141 10

ܡܬܘܡ *ποτέ* 206 26

ܡܡܬܘܡ *πώ* 178 3 190 11
ποτέ 9 20 79 7 89 14 97 8 100 15 182 23 188 25 189 1 192 24
πώποτε 3 10 7 5. 12 12 11 88 19 89 22 90 8 92 25 95 6 96 16 97 2. 13. 17 110 14 113 4 177 18 180 22 181 26 182 6 194 17

ἄλλοτέ ποτε? 90 2 (vgl. ܠܒܪ)
ἐξ αἰῶνος? 113 11 155 16

ܠܐ (ܡ)ܡܬܘܡ *οὔποτε* 13 17
οὐ-(μη-)δέποτε 53 20 182 22
οὐ-(μη-)δαμῶς 101 17 180 17
οὐ-(μη-)δαμοῦ 194 25 199 2
οὐδαμῇ, οὐδαμῶς 21 2

ܐܬܢܒܝ *θεσπίζω* 125 9 197 8 205 14
χράω 148 15

ܢܒܝܘܬܐ *θέσπισμα* 113 16 153 6
χρησμός 88 5 153 15
προφητικός 107 17 134 8

ܢܒܝܐ *προφήτης* 88 5 95 7 113 16 175 17

ܢܒܓܐ *βλάστημα* 185 17

ܢܒܥ *προέρχομαι* 87 7

ܡܒܘܥܐ *πηγή* 7 2 131 2 154

ܢܓܕ *ἀνασπάω* 131 3
ἀνελκύω 130 2
ἐφελκύω 43 10 192 20
διαδιδράσκω 107 2
ἄγομαι (Var. *ἐλαύνομαι*) 65 14
Ethpe. *καθελκύομαι* 196 17
Pa. *μαστίζω* 193 23

ܢܓܕܐ *μάστιξ* 191 8 201 7

ܢܓܝܪܐ *μακρός* 42 3
δολιχός 19 12

ܠܢܓܝܪܐ *εἰς μακρόν* 110 26 112 9 129 4

ܢܓܪܐ *τέκτων* 180 24

ܢܕܪܐ *ἀνάθημα* 75 23.

ܢܗܪ *φωτίζω* 97 15 102 4. 10
Af. *φωτίζω* 82 5

ܡܢܗܪ *φωτίζω* 13 2 44 1
καταυγάζω 11 15 15 5 132 4
καταλάμπω 11 14
ἐξάπτω 15 12

ܢܘܗܪܐ *φῶς* 3 23 9 2 11 9 13 1 15 5 90 16 125 19
γαληνός 141 2

ܢܘܗܪܐ ܗܘ αὐτοφῶς 102 7
ܢܗܝܪܐ λαμπρός 97 15 179 8
διαυγής 3 7 175 26
φῶτα 15 5 64 12
φωσφόρος 5 14

ܢܗܪܐ ποταμός 7 3

ܢܝܚܐ ἡδονή 202 26
θυμηδία 94 9
παῦλα 67 7
ἡδύς 192 5
οἰκεῖος? 197 7
ܒܢܝܚܐ ἐπ' ἀδείας 209 14
ܢܝܚܐ ܕܚܫܝܫܘܬܐ ἡδυπάθεια 189 1

ܢܘܢܐ ἰχθύς 128 4

ܢܘܣܐ νεώς 44 10. 19 93 22 100 8
τέμενος 75 22

ܢܘܪܐ πῦρ 105 22 153 23 175 22 178 15
πυρά 65 17 78 2

ܢܚܝܪܐ ῥῖνες 12 15

ܢܚܫܐ μάντις 76 16

ܢܚܫܐ χαλκός 43 1 100 8

ܐܬܢܚܬ καταφέρομαι 95 14

ܢܛܪ φυλάττω 142 14 179 6
διαφυλάττω 194 17
τηρέω 134 22
συνέχω 65 8
κατόρθωσις 175 25
ܢܛܝܪܐ ἀποκείμενος 97 12 115 23
προσδοκώμενος 176 24
τεταμιευμένος 61 8
Ethpe. φυλάττομαι 191 6
ܢܛܘܪܘܬܐ φυλακή 58 19
ܡܢܛܪܢܐ κηδεμών 81 1

ܢܝܪܐ ζυγός 94 25 112 22 149 8

ܢܝܫܐ σκοπός 90 8 201 16
τρόπαιον 93 21 112 11
ܢܝܫܐ ܕܙܟܘܬܐ τρόπαιον 96 17 105 22 110 17 111 9 113 8 114 23 201 9
τρόπαια νικητήρια 98 3

ܢܟܘܝܐ βλαπτικός 42 25 90 25

ܢܟܘܠܐ ἐπίβουλος 193 20
ܢܟܠܐ ἐπιβουλή 188 13
δολερός 190 22
ܕܠܐ ܢܟܠܐ ἀπανοῦργος 200 20

ܐܬܢܟܣ συσφαγιάζομαι (sic) 65 24

ܢܟܦܐ σώφρων 42 16 44 5 89 7 119 13
ܢܟܦܘܬܐ σωφροσύνη 94 24 174 6 183 23
ܥܡ ܢܟܦܘܬܐ μετὰ σωφροσύνης 94 17
ܕܠܐ ܢܟܦܘܬܐ ἀδιατρέπτως 191 4
ܡܢܟܦܢܐ σωφρονιστής 182 14

ܢܘܟܪܝܐ ξένος 98 9 182 21 203 25
ἀλλότριος 6 20 102 6
παραλλάττων 99 1
ξενικῶν 203 11
ἀλλόφυλος 153 4
ܒܐܬܪܘܬܐ ܢܘܟܪܝܬܐ ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς 209 11

ܢܡܘܣܐ νόμος 65 20 182 2
θεσμός, θέσμιον 65 17 116 25
νόμιμος 66 25
νομικός 128 26
ܕܠܐ ܢܡܘܣ παράνομος 44 15. 22
ἔκθεσμος 43 9 77 17 182 15
ܡܢܡܘܣܐ εὐνομούμενος 88 2

ܢܡܪܐ πάρδαλις 176 18

ܢܣܐ πειράομαι 97 1 115 12 190 5 196 4 200 18
ܕܠܐ ܢܣܝܘܢ ἄπειρος 206 5
ܢܣܝܘܢܐ πεῖρα 205 18
ܢܣܘܝܐ πειρατήριον 210 12

ܢܣܒ λαμβάνω 113 24 125 4 205 18
προσλαμβάνω 44 22
ἀντιλαμβάνω 101 20
ἐξαιρέω 110 21
ἀποφέρομαι 102 2

ܕܐܠܗ̈ܐ ܣܓܝ̈ܐܐ *πολύθεος* 108₁₆ 179₂₃
ܣܓܝ̈ܐܐ، ܐܠܗ̈ܐ *πολύθεος* 9₈
ܣܓܝ ܦܢ̈ܝܐ *πολυμερής* 10₂₁
ܣܓܝ ܚܝ̈ܠܐ *πολυδύναμος* 11₄
ܣܓܝ ܡܝܬܪ *πολὺ κρείττων* 183₈
ܠܩܕܡ ܣܓܝ ܡܝܬܪ *πολὺ πρότερον* 179₂
ܣܓܝ ܡܢ̈ܝܐ *πολύχορδος* 10₁₈ 13₂₁
ܣܓܝ ܡܢܘ̈ܬܐ *πολυμερής* 9₂₁
ܣܓܝ ܪ̈ܘܟܒܐ *πολυαρμόνιος* 13₂₂
  πολυσύνθετος 10₂₁
  (vgl. ܪܒܐ, ܝܬܝܪ, ܦܝܫ)
ܡܣܓܝܐܘܬܐ *ὑπερβολή, ὑπερβάλλω* 3₂₁ 149₁₈
ܒܡܣܓܝܐܘܬܐ *ἐπὶ μεῖζον* 42₁₅
ܣܓ̈ܝܐܬ | ܓܘ̈ܢܐ *πολύχρωμος* 2₁₅
ܦܪ̈ܚܐ | (sic) *πολυανθής* 2₁₅
ܣܘܓܐܐ *πλῆθος* 94₁₇ 97₁₀ 128₄ 187₇
  πλεῖστοι 179₅
  σύλλογος 204₅
ܕܣܘܓܐܐ *πλειστάκις* 52₅
ܣܘܓܐܐ ܡܝܬܪ *πολυπλασιάζων* 167₁₅

ܣܓܕ *σέβω* 3₆ 8₂₅ 175₂ 176₇ 191₁₇
  σεβάζομαι 175₉
  προσκυνέω 3₉
ܣܓ̈ܕܝ، ܠܕܝܘ̈ܐ *δεισιδαίμονες* 209₂₀
ܣܓܝܕܐ *σεβάσμιος* 42₂₆ 90₂₂
ܣܓܕܬܐ *σέβας* 2₈ 175₁₁
  σεβάσμιος 42₁
  θρησκευόμενος 153₁₀
  εὐσέβεια 76₁₉ 186₂₅ 204₁
ܣܓܕܬܐ ܕܐܠܗܐ *εὐσέβεια, εὐσεβής* 175₁₂. ₁₈. ₂₆ 179₂₆ 182₁₆ 183₂₂ 186₈ 196₁₁
  θεοσέβεια 184₇
  θεολογία 175₈
  εὐσέβεια εἰς τὸ θεῖον 194₁₃
ܟܘܡܪ̈ܐ ܕܣܓܕܬܐ ܕܐܠܗܐ *θεοσέβεια?* 83₂₂
ܣܓܕܬܐ ܕܐܠܗ̈ܐ ܣܓܝ̈ܐܐ *δεισιδαιμονία* 182₁₃
ܕܣܓܕܬܐ ܕܦܬܟܪ̈ܐ *εἰδωλολάτρης;* 134₁₈
ܣܓܘ̈ܕܐ ܕܕܝܘ̈ܐ *δεισιδαίμονες* 209₁₅

ܐܣܬܓܦ *βλάπτομαι* 100₁₅
ܣܘܓܦܢܐ *βλάβος* 102₁

ܣܕܪ *συντάττω* 113₇
ܣܕܪ ܠܘܩܒܠ *ἀντιπαρατάττω* 93₁₈
ܣܕܪܐ *χορός* 167₁₄
  χορεῖος 11₈

ܐܣܗܕ *μαρτυρέω* 65₂. ₂₁ 66₂₆ 92₇. ₁₁ 96₄ 116₇ 149₆ 181₈. ₂₂
ܐܣܗܕ ܣܗܕܘܬܐ ܕܫܘܩܪܐ *ψευδομαρτυρέω* 195₁₈
ܣܗܕܐ *μάρτυρ* 44₁₇ 177₂₅ 178₁
ܣܗܕܘܬܐ *μαρτύριον* 88₂₆
  μαρτυρία 88₁₂ 106₂₂ 134₄ 181₂₅
  ἀλήθεια 196₇
  ὁμολογία 190₁₈

ܣܝܓܐ *φραγμός* 142₁₃

ܣܘܫ *ἐπανθέω* 86₁₆
  συνακμάζω 87₁₀
  (vgl. ܛܘܫ)

ܕܠܐ ܣܟܐ *ἄπειρος;* 7₂

ܣܡ *τίθεμαι* 44₁₂ 68₂ 182₂ 190₁₄
  ἀνατίθημι 2₁₇ 3₄ 42₁ 43₄. ₇ 44₁₆ 45₁₆ 200₂₃
  ἐπιτίθημι 12₁₃ 90₄
  προτίθημι 77₂₂ 90₈ 201₂₅ 209₂₅
  συντίθεμαι 191₁₄
  ὑποτίθεμαι 12₂₁
  κεῖμαι 115₁₆
  περιβάλλω 196₄
  ἀπαρτάομαι 176₂₅
  ἐπαρτάομαι 206₂₁
  στηλιτεύω 200₁₃

ܒܬܪ ܣܡ ὑποτάττω 198 18
ܠܘܩܒܠ ܣܡ ἀντιτάττω 191 21
ܩܕܡ ܣܡ προτάττω 198 16
προεμβάλλω 3 26
ܣܡ ܒܝܢܬ συντίθεμαι 192 19 194 19
ܣܡ ܒܪܕܝܐ χολάζω 197 16
ἐπιτιμάω 203 2
μετέρχομαι 95 12
τιμωρός 57 18
ܡܣܡ ܒܪܕܝܐ τιμωρία 45 18 176 25
187 22 189 2. 6 190 18
χόλασις, χολαστιχός 96 13 176 21
183 14
δίκη 93 19 194 21
εὐθύνη 113 23
ܡܣܡ ܒܪܕܝܐ ܝܗܒ δίκας ὑπέχω
93 19
δίκας ἐκτίνω 210 7
ܣܐܡ ܢܡܘܣܐ νομοθέτης 88 20
95 22 182 3
ܣܡ ܢܦܫܗ ἐμαυτὸν τάττω 54 24
ܣܡ ܪܢܝܐ τὸν νοῦν ἐφίστημι
125 21 130 25
ܡܣܡ ܒܪܢܝܐ ὑπόνοια 177 1. 14
δόξα 199 9
συνειδός 178 21
ܣܡ ܬܢܘܝ συντίθεμαι 190 24 192 22
ܣܝܡܢ ܩܕܡܝܢ τὰ προκείμενα 149 5
152 14
Ethpe. ἐπιτίθεμαι 65 25
περιτίθεμαι 201 7
ܐܬܬܣܝܡ ܒܪܕܝܐ τιμωρέομαι
96 5 101 25

ܣܝܢܐ βόρβορος 64 14 102 3

ܣܘܥܕܐ συνεργία 90 12

ܣܘ̈ܦܐ πέρατα 153 9
ἄκρα 190 1

ܣܘܦܣܛܐ σοφιστής 200 21

ܣܘܩܐ πνοή 130 2. 4

ܣܘܬܐ χνίσα 43 6

ܣܚܝܐ νηκτός 5 20
ἕρπων 79 16 (sic)

ܣܚܦ καθαιρέω 87 11 93 10 97 20
ἀνατρέπω 155 16
αἴρομαι 95 18
ܐܣܬܚܦ καθαιρέομαι 111 20
ܣܘܚܦܐ καθαίρεσις 94 3 108 16
ἀνατροπή 193 18

ܣܛܪ̈ܦܐ ἐθναρχίαι 209 12

ܣܝܦܐ μάχαιρα 194 2

ܣܟܝ προσδοχάω 150 21 193 15
χαραδοχέω 110 18

ܐܣܬܟܠ συνίημι 43 17 143 3

ܣܟܠܐ ἀλόγιστος (sic) 5 1
ܣܟܠܘܬܐ ἀμαθία 125 20
τὰ πλημμεληθέντα 200 13

ܡܣܟܢܐ πένης 128 21 130 17 137 5
εὐτελής 95 21

ܡܕܒܪ ܒܣܘ̈ܟܢܐ πηδαλιουχῶν
8 21

ܣܟܪ ἀποφράττω 90 10 96 23

ܐܣܠܝ ἀπαγορεύω 196 20
ܡܣܠܝܐ ἔκβλητος 92 17 125 23
ἀπειρημένος 43 8 183 20
ἀπηγορευμένος 178 14
ܬܣܠܘܐܐ σκύβαλον 92 17

ܣܠܩ ἀναφέρομαι 111 19
ܐܣܬܠܩ ἄνειμι 106 15
Af. ἄγω 4 18 136 24
ἀνάγω 175 1. 11
ἀνελκύω 128 6
ܒܡܣܩܗ ܘܡܣܩܐ πρὸς ἕω 125 8
ܡܣܩܬܐ ἐπάνοδος 202 14

ܣܡܐ φάρμακον 101 1
(vgl. ܣܟܪ und ܒܟܪ)

ܣܡܝܐ τυφλός 104 16 183 3 190 25
πηρός 190 8

ܣܢܝܐ φαῦλος 197 12. 16
αἰσχρός 54 25
χείρων 189 5
ἀνόσιος 183 20

ܠܐ ܣܢܝܐ ἄπλαστος 200 20

ܣܟܠܘܬܐ ܣܢܝܬܐ πλημμέλημα 197 19

ܣܢܐܐ ἐχθρός 182 13
πολέμιος 183 9

ܣܢܝܘܬܐ μοχθηρία 183 25
ἁλμυρός 129 26

ܣܢܝܩܐ δεόμενος 185 20
ἐνδεής 174 9 179 19

ܐܣܬܢܩ δέομαι 174 13 185 24

ܣܥܝܐ χωρέω 154 25
ἐπιχείρημα 187 6

ܣܥܪ πράττω 67 15 94 9 96 13 101 18
δράω 101 5 113 22 148 25 177 15
ἐνεργέω 5 4 8 6 92 20 93 4 108 2
διαπράττομαι 78 24 88 23 106 25 181 15 186 3
κατορθόω 182 7. 21 189 21
ἐπιτελέω 203 21
κατεργάζομαι 13 7
καθίστημι 202 14
ἀνύω 209 14
ἐπισκοπέω 149 15
Ethpe. ἐνεργέομαι 108 16
κατορθόομαι 93 1
ἐπιτελέομαι 89 19
ὑπάρχω 92 6
πράττομαι (sic) 129 19

ܣܥܘܪܐ ἐνεργής 7 16
ἐνεργετικός 128 14

ܣܘܥܪܢܐ ἐνέργεια 6 6 44 9 67 18 90 9 129 13 208 13
πρᾶξις 44 15 102 16 112 12 188 16
πρᾶγμα 94 22 184 4
τὰ πρακτέα 7 6 106 16
κατόρθωμα 92 13 95 10
ἀποτέλεσμα 93 5
ἐπισκοπή 149 22

ܣܘܥܪܢܐ ܪܘܪܒܐ μεγαλουργία 98 26

ܣܘܥܪܢܐ ܨܥܪܐ αἰσχρουργία 42 18

ܣܘܥܪܢܐ ܕܠܐ ܢܡܘܣ ἀθεμιτουργία 113 19

ܣܘܥܪܢܐ ܕܐܝܕܝܐ τὰ κατὰ χεῖρα 12 10

ܣܘܥܪܢܐ ܬܡܝܗܐ παράδοξα 184 9. 20 187 3
παράδοξα ἔργα 194 14 203 11
παραδοξοποιός 102 14
θαυματουργία 206 11 (sic)

ܣܘܥܪܢܐ ܕܬܕܡܘܪܬܐ παράδοξον 192 26
παράδοξα ἔργα 192 17 202 13
παράδοξοι πράξεις 189 23

ܣܦܕ πτήσσω 113 12

ܣܦܝܢܬܐ σκάφος 8 20 128 7 129 22
πλοῖον 128 6 129 18

ܣܦܩ ἀρκέω 67 15 142 21 197 21
αὐτάρκης 115 20 202 19
ἱκανός 105 7

ܣܦܩ ܠܟܠ παναλκής 4 1

ܣܦܩܐܝܬ διαρκῶς 89 10

ܣܦܪܐ βιβλίον 66 7

ܐܣܬܪܗܒ προβάλλομαι 3 25 95 4 100 17. 24

ܣܪܝܚܐ αἰσχρός 42 18 44 8. 15. 22 179 7 183 21 185 18

ܣܪܝܩܐ ἀπατηλός 111 21

ܣܪܝܩܐܝܬ εἰκῇ 192 7

ܣܪܘܩܐ βάσανοι 192 1

ܣܪܘܩܐ ܕܠܐ βασάνων ἐκτός 201 22

ܣܬܘܐ χειμών 94 11

ܠܣܬܪ εἰς τοὐπίσω 4 17

ܥܒܝܬܐ *βαρύς* 10 19
ܥܒܝܐ *ὕλη* 13 6

ܥܒܕ *ποιέω* 12 26 64 24 79 17 95 24 97 10 178 5 180 26
πράττω 92 20 93 4 98 24
ἐργάζομαι 5 21
ἀπεργάζομαι 176 15 183 8
κατεργάζομαι 5 6
παρα-(κατα-)σκευάζω 92 6 177 4
καθίστημι 93 10 128 24
κατορθόω 182 1
ἐνεργέω 76 26
ἐπιτελέω 91 25
ἀποδείκνυμι 5 2 135 4
ἀποφαίνω 106 17
ἐπιβάλλομαι 12 7
μέτειμι 178 2
ἀνύω 105 2
ἑλόμην 186 10
κρίνας? 114 19
ܥܒܕ ܐܠܗܐ *θεόω* 42 9. 16
θεοποιέω 9 8
θειάζω 111 5
ἐκθειάζω 42 22
ܥܒܕ ܐܣܟܡܐ *σχηματίζω* 4 25
ܥܒܕ ܕܝܠܗ *ἐξοικειόομαι* 197 7
ܥܒܕ ܡ̈ܠܐ *λογοποιέω* 44 21
ܥܒܕ ܡܪܕܝܬܐ *πορείαν στέλλομαι* 106 16
ܥܒܕ ܦܬܟܪ̈ܐ *ἀνειδωλοποιέω* 42 10
ܥܒܕ ܥܐܕܐ *ἑορτὴν ἄγω* 97 25
ܥܒܕ ܒܝܫܬܐ *κακοῦργος* 105 22
ܥܒܕ ܚܪ̈ܫܐ *φαρμακεύς* 177 4 182 24
φαρμακεύων 177 6
ܥܒܕ ܬܕܡܪ̈ܬܐ *παραδοξοποιός* 5 7 207 20
ܥܒܝܕܐ *γεννητός* 9 19 176 5. 10
γεγονώς 107 1 (sic)
πεποιημένος 3 15
ܥܒܕ ܗܘܐ ܒܝܫܐܝܬ *κακῶς ἔχων* 104 22

ܐܬܥܒܕ *δημιουργέομαι* 12 17
γεγονώς 176 11
ܫܥܒܕ *καταδουλόω* 113 18 209 22
ὑποτάττω 96 19
ܡܫܥܒܕ *ὑπόκειμαι* 113 23
χειρόομαι 87 14
δοῦλος 209 6
ὑπήκοος 183 10
ܐܫܬܥܒܕ *δουλεύω* 79 15
δουλόομαι 183 5 196 17
ὑποτάττομαι 128 18
δοῦλος 54 22
ܥܒܘܕܐ *ποιητής* 2 11 3 6 12 17 99 10 129 11 176 7 180 6 192 17
δημιουργός 174 26 180 24
εὑρετής? 180 19
ܥܒܘܕܐ ܪܒܐ *μεγαλουργός* 3 1
ܥܒܘܕܐ ܕܟܠ *ὁ τῶν ὅλων ποιητής* 3 17 44 12
ܥܒܘܕܐ ܕܥܠܡܐ *κοσμοποιός* 2 8. 13 13 22
ܥܒܘܕܐ ܕܐܕ̈ܫܘܬܐ ܕܟܠ *ὁ τοῦ παντὸς εἰδοποιός* 3 16
ܚܝܠܐ ܥܒܘܕܐ *δημιουργικὴ δύναμις* 12 21
δραστικὴ δύναμις 13 11
ܕܥܒܘܕܘܬܐ *δημιουργός* 13 17
ܥܒܕܐ *ἔργον* 7 9 13 22 44 6 86 11 179 20 188 16
ποίημα 100 25
κατόρθωμα 108 8
δημιούργημα 10 23
ποιότης 13 19
τὸ πεπραγμένον 90 9
τὸ πεποιημένον 9 5
ܥܒܕ̈ܐ ܪ̈ܘܪܒܐ *μεγαλουργός* 102 13
ܥܒܕܐ ܕܬܕܡܘܪܬܐ *παραδοξοποιΐα* 194 5
ܥܒܕ̈ܐ ܕܠܐ ܡܬܐܡܪ̈ܢ (sic) *ἀρρητοποιΐαι* 45 11

ܥܒܕܐ *δοῦλος* 183_{12}
οἰκέτης 94_{20} 180_{5}
ܥܒܕ ܡܠܟܐ *βασιλικός* 104_{22}
ܥܒܕܘܬܐ *δουλεία* 155_{2}
ܥܒܕܘܬܐ ܕܝܐܐ *δουλοπρεπέστατος* 185_{18}

ܥܒܪ *παρέρχομαι* 190_{2} 205_{2} 206_{2}
πάρειμι 115_{20} 192_{23}
διέρχομαι 136_{22} (sic)
ἀντιπαρέρχομαι 79_{8}
ἐπιπορεύομαι 13_{9} 98_{25} (sic)
πρόειμι 7_{10} 198_{7}
ὑπερβαίνω 45_{11} 150_{8}
ὑπερβάλλομαι $96_{9.\,15}$
ἥκω 12_{24}
περίοδος 194_{24}
ἐπιδημία 209_{1}
ܥܒܪ ܥܠ ܢܡܘܣܐ *παρανομέω* 186_{16}
ܥܒܪܐ *ἄκρα* 87_{16}
πέρατα 89_{8}
ܡܥܒܪܐ *μέχρι τῶν ἐσχατιῶν* 87_{12}
ὑπέρ 154_{15}

ܡܥܓܠ *ταχύς* 95_{11}
θᾶττον 115_{21} $183_{4.\,5}$
ἤδη 110_{17} $208_{7.\,10}$
αὐτίκα 105_{25}
ῥᾳδίως 89_{10}
μόνον οὐχί 90_{9} 97_{14}
ὅσον οὔπω 87_{16} 112_{25}
δηλαδή 186_{16}

ܥܓܠܐ *μόσχος* 65_{24}

ܥܪܕܐ *ἄγριος* 101_{1}
ܥܕܟܝܠ *ἔτι* 129_{21} 188_{9}
ܠܐ ܥܕܟܝܠ *οὔπω* 115_{19}
ܥܕܡܐ ܠܗܠܝܢ *μέχρι τούτων* $42_{1.\,10.\,14.\,20.\,24.\,26}$ $43_{4.\,7}$ 117_{8}
ܥܕܡܐ ܠܗܫܐ *εἰσέτι καὶ νῦν* 5_{4} 94_{26} 131_{1}
εἰσέτι νῦν 97_{1} 179_{5} 180_{4} 181_{11} 183_{1}
ἔτι καὶ νῦν 195_{9}
εἰσέτι καὶ δεῦρο 174_{24}
εἰσέτι δεῦρο 93_{1} 96_{11} 183_{14}
εἰς δεῦρο 197_{14}
ܠܐ ܥܕܡܐ *οὔπω* 12_{10}

ܥܐܕܐ *ἑορτή* 65_{8} 66_{22}
τελετή 114_{8}
ܥܕܬܐ *ἐκκλησία* 92_{1} 93_{10}

ܥܕܠ *καταγινώσκω* 207_{1}
αἰτιάομαι 176_{1}
ܥܕܝܠ *κατεγνωσμένος* 189_{8}
ܐܬܥܕܠ *αἰτιάομαι* 11_{12}

ܥܕܢܐ *καιρός* 120_{11}
ὥρα 182_{20}

ܥܕܪ *ὀνίνημι* 192_{12}
ἐπαμύνω 76_{24} 206_{25}
ἄμυνα 114_{16}
ἐπικουρέω 134_{12}
βοήθεια 128_{6}
Ethpa.
βοηθέομαι 114_{18}
ὠφελέομαι 175_{6} 181_{2} 182_{18}
ܥܘܕܪܢܐ *βοήθημα* 99_{15} 101_{8}
βοήθεια 90_{13}
ὠφέλεια 7_{10} 108_{10}
ὠφέλιμος 192_{11}
συνεργία 207_{16}
εὐεργεσία 124_{8}
ܥܒܕ ܥܘܕܪܢܐ *εὐεργεσία* 124_{24}
ܡܥܕܪܢܐ *βοηθός* 183_{18}
εὐεργετικός 100_{16}
ὀνησιφόρος 44_{6}
συμφέρον 192_{8}
ܡܥܕܪܢܘܬܐ *συνεργία* 180_{1}

ܥܗܕ *ἐπιμνησάμενος* (sic) 199_{8}
ܐܥܗܕ *μνημονεύω* 153_{22}
ὑπομιμνήσκω 176_{20}
μέμνημαι 198_{2}
ܐܬܥܗܕ *μνημονεύομαι* 130_{22} 181_{14} 182_{22}

ἀπομνημονεύω 199 7

ܥܘܗܕܢܐ μνήμη 65 8 66 24 113 25 199 2
ἀπομνημονεύματα 200 10. 26

ܥܝܕ εἴωθα 4 9 105 24 128 18 197 15 210 8

ܥܝܕܐ ἔθος 65 6. 12. 19 182 16
ἦθος 8 2 186 24 196 8

ܒܥܝܕܐ συνήθως 98 24 99 1 101 18 135 8 191 5
(vgl. ܥܕ)
τὸ ἀκόλουθον 180 15

ܥܘܠ ἀδικέω 186 16

ܥܘܠܐ ἄδικος 45 19 183 21 195 18
παράνομος 77 16

ܥܘܠܘܬܐ παρανομία 113 19

ܥܘܠܐܝܬ πλημμελῶς 136 25

ܥܠܝܡܐ παῖς 154 26

ܐܬܥܝܩ λυπέομαι 201 20

ܡܥܝܩ λυπέω 191 8

ܕܥܩܘܬܐ λυπηρός 202 2
τὰ ἀπεμφαίνοντα 202 17

ܐܬܥܘܪ πηρόομαι 202 8

ܥܛܐ παραχαράττω 202 17

ܥܛܪܐ θυμίαμα 177 16
τὰ ἀναθυμιώμενα 175 22

ܥܝܢܐ ὀφθαλμός 94 22 182 23
ὄψις 64 18 202 8

ܒܥܝܢܐ ὑπ' ὄψεσιν 153 8

ܩܕܡ ܥܝܢܐ ὑπ' ὄψεσιν (sic) 108 12
ὑπ' ὀφθαλμοῖς 106 15 190 18 192 10

ܐܬܥܩܒ παραποδίζομαι 101 19

ܕܠܐ ܥܩܒ ἀμέλει? 155 18

ܥܠ ἐπιβαίνω 153 11
εἰσέρχομαι 154 8
εἴσειμι 135 20
Ethpa. σκήπτομαι 125 4
Af. συνεισφέρω 178 17
εἰσηγέομαι 193 18

ܥܠܬܐ αἰτία 5 7 112 6
αἴτιος 177 24 180 15
παραίτιος 177 9 188 23

ܕܟܠ ܥܠܬܐ τὸ πάντων αἴτιον 6 14
ἁπάντων αἴτιος 10 14

ܒܥܠܬܐ προφάσει 179 14

ܥܠܝ ἀνακαλέομαι 112 9

ܡܥܠܝ ὑπέρτερος 6 16
Ethpa. ἀνορθόομαι 105 26
ὑπερεκκύπτω 179 23
Af. (c. ܥܠ) ἀθετέω 195 26

ܠܥܠ ἐπί 4 16
ἄνω 5 9 8 7 64 18 102 17
ἀνώτερος 10 15 113 17
ἀνωτάτω 3 17. 22 106 17
ὑπέρτερος 19 10

ܥܠ ܡܢ ܠܥܠ ἀνωτάτω 4 4 6 10. 18 90 10 174 26
ἐπὶ πάντων 204 1 207 4 208 23 209 15. 21

ܠܥܠ ܡܢ ܥܠܡܐ ὑπερκόσμιος 7 25

ܡܢ ܠܥܠ ἄνωθεν 7 1 19 9 95 7

ܥܠܝܐ ἀνωτάτω 15 7 175 8 (sic) 179 11

ܥܠܬܐ βωμός 65 15 66 16. 25 75 25

ܥܠܒ πλεονεκτέω 186 16

ܥܠܘܒܘܬܐ πλεονεξία 195 14 197 24

ܥܠܡܐ κόσμος 175 1
βίος 94 7 129 1 130 12 174 16 182 21
αἰών 191 2

ܠܥܠܡ εἰς αἰῶνα 131 4
αἰώνιος 97 8 176 22
ἀΐδιος 111 1

ܡܢ ܥܠܡ ἐξ αἰῶνος 86 17 87 20 88 19 90 1. 25 95 6 97 2. 21 98 9 115 19 134 6 182 16 191 16 192 9
ἀπ' αἰῶνος 181 12 191 22
πώποτε? 195 15
ποτέ? 200 25

ܡܢ ܟܠ ܥܠܡ ἐκ τοῦ παντὸς αἰῶνος 89 6

ܕܟܠܗ ܥܠܡܐ *κοσμικός* 96 25
ܕܗܢܐ ܟܠܗ ܥܠܡܐ *τοῦ σύμπαντος κόσμου* 3 15 12 20
τοῦδε τοῦ παντός 179 24 180 7 (vgl. ܗܢܐ ܟܠ)
ܥܠܡܢܝܐ *κοινός* 174 19

ܥܡܐ *λαός* 98 4 142 10
ἔθνος 178 12 180 4 181 26

ܥܡܝܕ *καταδύς* 5 19
ܥܡܝܕ *ἐγκαταδεδυκώς* 43 6

ܥܡܩ *βαθύνω* 5 16
ܥܡܝܩܐ *βαθύς* 77 1 86 21 197 5
ܥܘܡܩܐ *βάθος* 5 9 167 19 178 21
βυθός 5 19 6 18 79 17 129 17

ܥܡܪ *οἰκέω* 3 23 7 26 120 10 125 9 194 6
κατοικέω 111 4 152 24
ܕܥܡܪ ܒܗ *ἔνοικος* 100 8
ܥܘܡܪܐ *βίος* 8 2 42 21 44 5 45 17 94 12 179 7 185 7
διατριβή 7 26
δίαιτα 182 15
διαγωγή 176 22
ἦθος 197 20
τρόπος 186 10
ܥܘܡܪܐ ܫܡܝܢܐ ܪܕܦ *οὐρανὸν μεταδιώκειν* 97 11
ܥܘܡܪܐ ܢܓܝܪܐ *ὁ μακρὸς αἰών* 4 23
ܥܘܡܪܐ ܐܪܝܟܐ *ὁ μακρὸς αἰών* 130 12
ܕܠܐ ܥܘܡܪܐ *ἀβίωτος* 45 17 113 24
ܥܡܘܪܐ *οἰκήτωρ* 148 24
ܕܠܐ ܥܡܘܪܐ *ἀοίκητος* 153 11
ܡܥܡܪܐ *οἰκητήριον* 100 1. 5. 7
ܒܝܬ ܡܥܡܪܐ *οἰκητήριον* 150 15
ἑστία 188 20

ܥܢܢܐ *νέφος* 4 18

ܥܢܘܝܘܬܐ *ἐπιείκεια* 174 6

ܥܢܝܢܐ *διατριβή* 177 18 185 1 197 23
ὁμιλία 99 15
ἑστία 191 5
ܥܒܕ ܥܢܝܢܐ *διατρίβω* 188 9
ܥܒܕ ܥܢܝܢܐ ܥܡ ܚܝ̈ܐ ܐܢܫܐ *τῷ βίῳ ἐπιδημέω?* 183 16

ܥܢܐ *ποίμνη* 79 9

ܥܢܕܢܐ *τελευτή* 110 13 191 2

ܥܣܪ *δεκατεύω* 67 8
ܡܥܣܪܬܐ *δεκάτη* 67 8

ܐܥܦܐ *διπλασίων* 150 1
ܐܪܒܥܐ ܐܥܦ̈ܝܢ *τετραπλασίων* 150 3

ܥܨܝܢܐ *φιλονεικία* 93 9

ܡܥܨܪܬܐ *ληνός* 142 14

ܥܩܒ *διερευνάομαι* 43 2 45 17
ܥܩܒܬܐ *ἴχνος* 150 10. 19

ܥܩܪ *ἀποτέμνω* 185 17
καθαιρέω 94 7
ܐܬܥܩܪ *καθαιρέομαι* 142 13 209 6
ἀφανίζομαι 76 25
ἁλίσκομαι 149 19
ܩܕܡ ܐܬܥܩܪ *προκαθαιρέομαι* 87 13
ܕܠܐ ܡܬܥܩܪ *ἀκαθαίρετος* 150 18
ܥܩܪܐ *ῥίζα* 177 16 185 17
ܥܩܘܪܐ *καθαιρέτης* 76 13
πολιορκητής 76 28 153 5 (sic)
ܥܩܝܪܐ *περιῃρημένος* 209 13

ܡܥܪܬܐ *ἄντρον* 115 15
σπήλαιον 115 11

ܥܪܒܐ *θρέμμα* 79 9. 11
ܡܥܪܒܐ *δυσμή* 88 4 120 10
δυόμενος 97 14
ܡܥܪ̈ܒܝ ܫܡܫܐ *κατὰ δυόμενον ἥλιον* 125 8. 15

ܥܪܩ *φεύγω* 108 12 154 1 196 19

ἐκφεύγω 202 2

ܥܪܘܩܝܐ φυγή 107 2

ܥܘܪܩܐ ἡνία 4 6 8 19

ܥܫܝܢܐ κραταιός 91 2

ܥܫܝܢܘܬܐ ὑπερβολή 153 23

ܡܥܫܢܢܐ προασπιστής 93 17

ܥܫܩ συκοφαντέω 195 18 201 6 202 8

ܥܫܘܩܐ συκοφαντῶν 96 23

ܥܬܐ ἀτοπία 42 15

ܥܬܝܕ μέλλων 87 15 96 5 112 23 125 7
186 7
δεῖ 136 14

ܠܡܣܒ ܕܥܬܝܕ τὸ μέλλον 96 8 102 14
129 11 205 14

ܥܬܕ παρασκευάζω 90 17 96 7 98 1
101 5 102 18 183 9 184 5
κατασκευάζομαι 100 1
σκευωρέομαι 188 13
Ethpa. μέλλω 207 17
ἐπιτηδεύω 183 8

ܥܬܕܘܬܐ (sic) παρασκευή 68 1

ܥܬܝܕܘܬܐ προθυμία 135 5

ܥܬܝܩܐ παλαιός 78 20 88 5. 13 116 25
182 18
πάλαι 142 18

ܡܢ ܩܕܝܡ ܡܢ ܥܬܝܩܘܬܐ πάλαι πρότερον 83 17 129 13

ܥܬܝܪܐ πλούσιος 114 1 128 15

ܦܐܝܐ περικαλλής 8 19 150 17
ὡραῖος 6 1
σεμνός 76 17

ܦܓܪܐ σάρξ 3 8 92 22
σῶμα 3 7. 9 8 23 12 11 42 8 18. 21 44 23
92 23 175 25

ܒܦܓܪܐ ἔνσαρκος 106 12

ܦܓܪܢܝܐ σωματικός 111 22

ܦܘܐܛܐ ποιητής 182 4

ܦܘܡܐ στόμα 90 10 94 7 186 11
190 7. 12

ܦܫ περιλείπομαι 177 1

ܐܦܫ ἀπολείπομαι 57 17

ܦܚܙܐ λαγνίστατος 185 13

ܦܚܡ κατάλληλος 99 15

ܦܝܠܘܣܘܦܐ φιλόσοφος 88 20 97 7
182 4

ܦܝܠܘܣܘܦܘܬܐ φιλοσοφία 174 8. 19
φιλόσοφος 44 5

ܐܦܝܣ πείθω 89 12 90 21 97 11 107 14
192 21
ἀναπείθω 94 18

ܐܦܝܣ ܢܦܫܝ ἐμαυτὸν πείθω 114 1

ܐܬܦܝܣ πείθομαι 53 4 64 19 94 21
171 8 192 19

ܠܐ ܡܬܦܝܣ ἀπειθής 89 12

ܦܝܣܐ πεῖσμα 113 1

ܠܦܝܣܐ ἐπὶ πειθοῖ 206 8

ܕܦܝܣܐ πιθανός 113 6 186 4 190 15

ܡܦܝܣܢܐ πιθανός 184 22

ܦܟܐ παρειαί 121 5

ܦܟܪ πεδήσας 41 9
Ethpe. πεδηθείς 101 13

ܦܟܪܐ δεσμός 194 2

ܦܠܓ διελών 9 9
καταδιελών 9 12

ܦܠܝܓ διεστώς 209 11

ܐܬܦܠܓ νέμομαι 189 25

ܦܠܓܐ ἥμισυ 155 5

ܡܕܡ ܕܐܬܦܠܓ ܦܠܓܗܘܢ, ܦܠܓܐ τὸ ἀμφιγνοούμενον 195 1. 2

ܦܠܚ γεωργέω 12 6

ܦܠܚܐ γεωργός 142 9
δορυφόρος 154 19

ܦܠܚܝ ܐܪܥܐ γεωπόνοι 67 26

ܦܠܚܘܬܐ γεωργία 68 1

ܦܠܚܘܬܐ *στρατιά* 123 26

ܐܬܦܢܝ *ἐπιστραφείς* 134 17
ܦܢܝ *ἀποδίδωμι* 11 1 184 23
ܦܢܝ ܦܬܓܡܐ *ἀποκρίνομαι* 193 23 194 8 199 10 204 22
ܡܦܢܝܢܐ *ἀνέλκων* 131 4
ܦܘܢܝܐ *ἀνάδοσις* 114 7
ܡܦܢܝܢܐ *ἐπιστρεπτικός* 182 15
ܡܬܦܢܝܢܘܬܐ *ἐπιστροφή* 136 24

ܡܦܢܩܐ *τρυφηλός* 93 18
ܦܘܢܩܐ *τρυφή* 167 18

ܐܦܣ *ἐπιτρέπω* 93 21 174 8 177 14

ܦܣܠ *ἐκτέμνω* 43 1

ܦܣܩ *κατακόπτω* 43 1
ἀποτέμνω 87 2
τάττω 51 22
ܦܣܩ ܡܠܠ ܡܠܠ *κατακερματίζω* 91 2
ܦܣܝܩ *ἀφῃρημένος* 94 4
ܐܬܦܣܩ *λαξεύομαι?* 115 11
κόπτομαι 101 26
διασπάομαι 101 24
ὑποτέμνομαι 105 23
ܐܬܦܣܩ ܠܡ̈ܢܘܢ ܡ̈ܢܘܢ *κατα-κόπτομαι* 76 23
ܕܠܐ ܡܬܦܣܩ *ἀρραγής* 8 10

ܦܥܠܐ *ἐργάτης* 204 12

ܒܟܠ ܦܣ̈ܐ *πάσαις ψήφοις* 93 8

ܦܩܕ *κελεύω* 65 25 104 15 191 16
ἐγκελεύομαι 90 11
παρακελεύομαι 4 16 128 2 137 1
προστάττω 129 15 205 19
διατάττομαι 89 6
ἐντέλλομαι 134 22 182 9
παραγγέλλομαι 185 11
Ethpe. *προστάττομαι* 128 4
ܦܘܩܕܢܐ *παράγγελμα* 134 21
παραγγελία 185 7
ἐντολή 175 25
πρόσταγμα 104 12 196 22
ἐπίταγμα 135 11
παρακέλευσις 137 8

ܦܪܥܐ *φυή* 114 5
βλαστός 86 22

ܦܩܥܬܐ *πεδίον* 191 4

ܦܘܪܩܬܐ *ἔκστασις* 64 25
ἀκράτεια 42 19

ܦܐܪܐ *καρπός* 6 2 8 22 42 8 44 2 67 6 95 8 142 11

ܦܪܙܠܐ *σίδηρος* 43 2 100 8 105 23 181 21
σιδήρεος 92 11

ܦܪܚ *ποτώμενος* 19 14 43 10
ἀπέπτη 107 1
πτηνός 55 15
ܦܪܚܬܐ *πτηνός* 79 17

ܦܪܡܐ *ὠμός* 92 5

ܦܪܢܣ *χορηγέω* 101 20
ἐπιχορηγέω 13 20
νέμω 7 24
ܐܬܦܪܢܣ *πρυτανευθείς* 96 22
ܦܘܪܢܣܐ *ἐπιχορηγία* 5 25 12 25

ܐܬܦܪܣ *ἐπινοέω* 44 5 (sic) 154 19
μηχανάομαι 4 23 114 17
πορίζομαι 79 7
ܐܬܦܪܣ ܠܢܦܫܗ *ἐμαυτῷ πορίζω* 177 17
ܦܘܪܣܐ *περίεργον* 177 19
μηχανή 93 10

ܦܪܥ *ἀποδίδωμι* 51 21
Af. *φύω* 8 17
ἐκφυή 142 11
ܦܘܪܥܢܐ *ἀμοιβή* 126 17
ܦܪܘܥܠܐ (sic) *φυτουργός* 8 17

ܦܪ̈ܨܘܦܐ *πρόσωπον* 116 24 128 20

ܒܦܪܨܘܦܐ ܕܝܠܗ *εἰς αὐτοῦ πρόσωπον* 134 2

ܒܦܪܨܘܦܗ *αὐτοπροσώπως* 135 8

ܦܪܩ *παραχωρέω* 183 15

ܐܬܦܪܩ *σώζομαι* 137 4

ܦܪܘܩܐ *σωτήριος* 100 16 125 20

ܦܪܘܩܢ *ὁ σωτήρ* 124 2. 22 125 5 126 10 129 20 130 8. 13 142 6. 24 148 23 153 24 155 8. 21
- *ὁ σωτὴρ ἡμῶν* 130 26 149 25 150 11 153 19. 21 155 6
- *ὁ ἡμέτερος* 181 15
- *Χριστός* 86 19

ܗܘܐ ܦܪܘܩܢ ܕܝܠܢ *ὁ ἡμέτερος σωτήρ* 91 20 95 17 97 10 125 7 128 12

ܕܦܪܘܩܢ *σωτήριος* 87 16 137 2 171 18

ܦܪܘܩܐ ܕܟܠ *ὁ τῶν ὅλων σωτήρ* 10 17
- *κοινὸς(?) ἁπάντων σωτήρ* 8 8

ܦܪܘܩܐ ܕܓܘܐ ܕܟܠ *ὁ κοινὸς ἁπάντων σωτήρ* 7 19

ܦܘܪܩܢܐ *σωτηρία* 7 3 79 3. 6 108 15 110 22 112 10 129 14
- *λύτρον* 137 3
- *σωτήριος* 111 18 112 18

ܕܦܘܪܩܢܐ *σωτήριος* 111 22 167 24

ܦܪܫ *κρίνω* 124 3 175 24

ܦܪܝܫ *διεστώς* 6 9 7 22
- *παράδοξος* 102 16
- *διαλλάττων* 43 24

ܦܪܝܫܐ ܠܗܠ *πορρωτάτω διεστώς* 3 25

ܦܪܝܫܬܐ ܕܩܘܕܫܬܐ *τεμένη* 93 25

ܐܬܦܪܫ *διαιρούμενος* 101 23
- *καθιερώμενος* 93 26

ܡܦܪܫ *διεστώς* 8 10
- *διακρίνων* 8 1 93 1
- *ἀφορίζων* 8 1
- *διεζευγμένος* 5 13
- *διαφορά* 5 21
- *ἀφιέρωμα* 93 22

ܦܘܪܫܢܐ *διαφορά* 8 2 9 22 43 17
- *κριτήριον* 92 23
- *ἀφιέρωμα* 92 1
- *διάκρισις* 4 14

ܒܦܘܪܫܢܐ *ἀφωρισμένως* 87 1

ܦܘܪܫܢܐ ܕܠܐ *ἀδιάφορος* 177 21
- *ἀδιορίστως* 205 8

ܡܦܫܚ *διασπάω* 66 1

ܦܫܛ *ἁπλόω* 5 9

ܦܫܝܛܐ *ἁπλοῦς* 10 9
- *ἡπλωμένος* 11 2
- *ἐφηπλωμένος* 11 5

ܐܝܟ ܦܫܝܛܘܬܐ *κοινωνικός* 174 10

ܐܬܦܫܩ *ἀπορέομαι* 205 6

ܦܫܝܩܘܬܐ *ἀπορία, ἄπορος* 154 23 196 23 205 26

ܦܫܝܩܐ *εὐχερής* 206 13

ܦܘܫܩܐ *ἑρμηνεία* 128 9

ܦܫܪ *τήκω* 13 6

ܦܫܝܪܐ *ψυχρός* 154 14

ܦܬܝܐ *πλάτος* 5 10

ܕܦܬܝܘܬܐ *πλατύς* 5 10

ܦܬܚ (*δι-*) *ἀνοίγω* 88 15 89 9

ܡܦܬܟ *ποικίλος* 83 20
- *πεποικιλμένος* 100 6
- *καταποικίλλων* 13 20
- *παντοδαπός* 5 17

ܦܬܟܪܐ *ξόανον* 66 17 99 23 100 2
- *τὰ ἄψυχα* 76 20
- *εἴδωλον* 116 24

ܨܒܐ *ἐθέλω* 6 24. 25 88 3 110 18 149 10
- *βούλομαι* 67 25 90 2 99 10 110 23 179 3
- *ποθέω* 89 18
- *δικαιόω* 199 14
- *φιλοτιμέομαι* 98 7

ἐμπαροινέω 45 12
ܨܥܪܐ *ὕβρις* 192 18 201 6 206 20
αἰκία 181 28 195 7
ἀτιμία 191 9
ܒܨܥܪܐ *ἐπ' ἀτιμίᾳ* 201 7
ܕܨܥܪܐ *ἐπονείδιστος* 206 9

ܐܨܛܪܝ *διαρρήγνυμαι* 128 5 129 17

ܩܒܠ *δέχομαι* 12 8 178 9 202 26
ἀναδέχομαι 108 15 113 8 137 8 189 7 192 14
παραδέχομαι 151 14. 16 167 19
παρεκδέχομαι 196 1
ὑποδέχομαι 167 12
διάδοχος 96 10
λαμβάνω 88 15 116 11 191 8
ἀναλαμβάνω 180 22
ἀντιλαμβάνω 102 11
ἀπολαμβάνω 88 1 104 23 106 11
μεταλαμβάνω 7 10 205 25
παραλαμβάνω 112 24 125 22
μεταλαγχάνω 130 5
ἀντεπαρύομαι (Var. *ἀντεπάγομαι*) 101 21
ἐρανίζομαι 181 1
ἀπολαύω? 4 2 192 5
ܡܩܒܠܢܘܬܐ ܡܩܒܠ *διάδοχος* 177 12
ܡܩܒܠܐ *προσηνέστατος* 175 24
φίλος 176 2
Ethpa. *συμπαραλαμβάνομαι* 90 14
μεταλαμβάνομαι (sic) 96 1
ܐܫܬܩܒܠ *τυγχάνω* 44 14 94 1 107 22 149 22 192 6
προστυγχάνω 206 7
παριών 206 8
ܠܩܘܒܠ *ἀντι-* 93 18
ἀντικρύ 65 8
ܕܠܩܘܒܠܐ *ἐναντίος* 4 15 10 22 93 4 97 20 182 12
τοὐναντίον 64 11. 12 93 21 183 8. 25 185 19
ἔμπαλιν 177 7
ἀντίπαλος 96 9. 19 (sic)
διάφωνος 194 26
ἐξ ἐναντίας 182 8
ܒܠܩܘܒܠܐ *τοὐναντίον* 128 21
ܡܢ ܕܠܩܘܒܠܐ *ἐξ ἐναντίων* 10 25
ܡܩܒܠܢܘܬܐ ܕܟܠ *πάνδοχος* 4 12
ܡܩܒܠܢܘܬܐ *ὑποδοχή* 12 12 79 18
ܡܩܒܘܠܐ (sic) *συμφορά* 44 8

ܩܒܥ *συμπήγνυμι* 5 11
νευρόω 96 12
ܩܒܥܐ *πλῆκτρον?* 100 20
Ethpe. *πήγνυμαι* 201 9
προσηλόομαι 114 25
καθικνέομαι 178 21

ܩܒܪ *θάπτω* 66 16
ܩܒܪ ܥܡ *συγκατορύττω* 78 1
ܩܒܘܪܐ *ταφή* 106 11
ܩܒܪܐ *μνῆμα* 42 23 115 11

ܩܕܠܐ *αὐχήν* 9 11

ܩܕܡ *φθάνω* 77 24 115 21 190 2 208 5
προλαβών 95 10 96 22 149 8
ܐܬܩܕܡ *προκαταληφθείς* 208 6
ܩܕܡܘܗܝ *πρὸ αὐτοῦ* 181 2
πρὸ προσώπου αὐτοῦ 186 6
ܩܕܡ ܟܠ ܡܕܡ *πρὸ παντός* 174 12
ܩܕܡ ܟܠ *πρῶτον πάντων* 112 23 191 17
ܩܕܡ ܟܠ ܐܢܫ *ἐνώπιον πάντων* 178 15. 18
εἰς πάντας 179 25
ܗܢܘܢ ܕܩܕܡܘܗܝ *τὰ προσεχῆ* 7 21
ܡܢ ܩܕܡ *πρό* 95 7 130 12 135 7
ἔμπροσθεν 53 4
ܡܢ ܩܕܡ ܕ *πρίν* 66 19
ܩܕ̈ܡܝܐ *πρότεροι* 181 8

ܡܢ ܩܕܝܡ πρῶτον 203 8
πρότερον 65 10 92 7 111 4 178 12 188 12
πάλαι 66 8 83 16 90 26 112 12 175 5. 15. 17 179 25 181 6 183 16
πρόπαλαι 96 24 175 10. 18
πρίν 76 25 93 21
πρόσθεν 191 20
ἐξ ὑπαρχῆς 93 23
πάλαι πρότερον? 113 9
ἐκ μακροῦ πάλαι? 175 5
(vgl. ܩܕܡܬܐ)

ܩܕܡܝܐ πρῶτος 107 26 108 15 110 11. 17 111 3 180 14. 16. 21
παλαιός 113 16 180 17 181 1 182 4. 17
πρόπαλαι 95 8
πρότερος 89 5 178 24 197 23
ἔμπροσθεν 94 5

ܩܕܡܐ πρῶτος 198 19

ܩܘܕܡܐ πρῶτος 7 8 134 19 190 10 193 20
πρότερον 67 7
πάλαι 151 9

ܩܘܕܡܐ ܣܓܝ πολὺ πρότερον 136 20

ܠܩܘܕܡܝܢ πρότερον 136 26 208 2
πρῶτα 128 23 204 7

ܩܕܫ καθιερόω 93 25
Ethpa. ἁγιάζομαι 102 9

ܩܕܝܫܐ ἅγιος 100 8

ܠܐ ܩܕܝܫܐ ἀνίερος 111 20

ܩܕܝܫ ܡܢ ܟܠ πανάγιος 100 1

ܩܘܕܫܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ἱερά 93 24

ܩܘܕܫܐ σεμνός 95 14

ܩܕܝܫܘܬܐ ἁγνεία 94 13 179 18 196 14

ܩܘܝ μένω 54 24 101 10 191 6
διαμένω 65 12
ἐπιμένω 187 20
παραμένω 194 4
ἔκκειμαι 105 18
ἐκδέχομαι 110 12

ܩܘܡ ἀνίστημι 115 15. 21
καθίστημι 181 12
ἐπανίσταμαι 193 26
φύω 186 3
ἀναβιόω 191 4

ܠܐ ܩܐܡ ἀσύστατος 196 6

ܩܐܡ ܠܩܘܒܠ ἐπανάστασις 67 23
ἀντιλογία (sic) 125 18

ܩܐܡ ܒܪܝܫ προεστώς 142 26

ܩܝܡ συνίστημι 44 4 94 14
(Pa. oder) Af.
ἵστημι 96 18 114 24 117 4
ἀνίστημι 93 22
ἐφίστημι 87 18
καθίστημι 3 19 87 17
παρίστημι 107 16. 25 108 14 110 20 112 11 115 5 129 4
συνίστημι 5 18 11 11 13 4 90 2 92 8
ὑφίστημι 9 6. 15 12 24 13 3. 13
ἐγείρω 98 3
ἀνεγείρω 94 4 112 13
Ethpa. συνεστώς 7 14 9 20 10 19. 24 11 4 86 14 187 6
ὑφεστώς 9 19. 23 12 21 86 21 95 16
ἀνατίθημι 94 14

ܠܐ ܡܬܩܝܡ ἀσύστατος 93 2

ܩܘܝܡܐ σύστασις 45 16 210 2
συνεστώς 9 9

ܩܘܡܬܐ ἀκμή 8 19

ܩܝܡܬܐ ἀναβίωσις 106 20 136 16 190 8. 10 208 11
ἀνάστασις 190 21

ܩܘܢܝܐ κυάνεος 15 8

ܩܛܠ ἀναιρέω 66 21 105 24 194 1
σφάττω 65 9
ἐπισφάττω 78 2
κατασφάττω 64 26 77 22
Ethpe. σφαγιάζομαι 111 15

ܩܕܡ ܐܬܩܛܠ προαναιρέομαι 194 18

ܩܛܠܐ ܕܬܘܪܐ βουθυσία 175 21

ܩܛܠܐ ܕܒܪ ܐܢܫܐ ἀνδροκτασία 92 5

ܩܛܝܢܐ *ὀξύς* 10 19

ܩܘܛܠܐ *δῆμος* 75 24 89 23
πάνδημος 174 11

ܩܛܝܪܐ *ἀνάγκη* 45 16 154 25
ἐπάναγκος 43 9
βίαιος 105 24

ܡܢ ܩܛܝܪܐ *ἐξ ἀνάγκης* 207 14

ܩܛܪܓ *κατηγορέω* 142 21
ܩܛܝܓܪܐ *κατήγορος* 198 1
ܩܛܝܓܘܪܝܬܐ *κατηγορία* 200 13

ܩܝܢܬܐ *ὕμνος* 119 22
ܩܝܢܝܐ *βάναυσος* 100 5
ܩܝܢܝܘܬܐ *βάναυσος* 180 20

ܩܝܣܐ *ξύλον* 4 19 90 17 100 4 115 7
ἰκρίον 114 25

ܐܩܠ *ἀνακουφίζω* 5 24
ܩܠܝܠ *τινές* 150 20
ἐπὶ βραχύ 106 14
ܐܦܠܐ ܩܠܝܠ *οὐδ' ὅλως* 105 23
ܩܠܝܠ ܒܬܪܟܢ *μικρὸν ὕστερον* 129 23
ܩܕܡ ܩܠܝܠ *πρὸ μικροῦ* 93 13 135 7
πρώην 93 8
ܩܠܝܠ ܠܙܒܢܐ *πρὸς βραχύ* 115 6

ܩܠܐ *ψόφος* 129 3
ܕܠܐ ܩܠܐ *ἄναυδος* 92 17

ܩܢܐ *κτάομαι* 9 3 68 1 98 8 129 7
ἐπάγομαι 190 21
μέτοχος 188 24
ܗܟܢܐ ܩܢܐ *οὕτως ἔχει* 176 14
ܚܘܒܐ ܩܢܐ *ἔρωτα ἔσχε* 51 24
ܩܢܝܢܐ *κτῆσις* 154 17 179 19 196 20
χρήματα 192 6
ὕπαρξις 196 21. 25
οὐσία 179 16
τὰ ὑπάρχοντα 174 9
ܕܠܐ ܩܢܝܢܐ *ἀκτήμων* 186 10

ܩܢܝܐ *κάλαμος* 201 10

ܕܠܐ ܩܛܝܢܐ *ἀπραγμόνως* 188 20

ܩܥܐ *βοάω* 88 7 98 8 111 25 183 17
κράζω 10 11
φωνέω 106 1

ܩܦܣ *χειρούμενος* 96 20

ܩܘܦܝܢܐ *κόφινος* 105 7

ܩܕܡ ܩܨܡ *προαγορεύω* 76 17
ܩܨܘܡܐ *χρησμῳδός* 76 16
ܩܨܡܐ *χρησμός* 76 5 175 7. 11

ܐܩܪ *ψύχω* 107 26
ܩܪܝܪܐ *ψυχρός* 4 21
ܩܪܝܪܘܬܐ *ψυχρός* 10 21

ܩܪܐ *ἀναγορεύω* 3 11 44 14 114 2
καλέω 4 9 180 13
ἀνακαλέομαι 83 19 149 10 184 4
ἀποκαλέω 141 3 198 12
ἐκκαλέομαι 105 8
ἐπικαλέομαι 183 13
προσκαλέομαι 128 5
συγκαλέω 206 3
φημί, λέγω 175 21 202 25
ἀνεῖπον 42 12. 14
ὀνομάζω 4 13
ἀναγινώσκω 52 3
ܩܪܐ ܐܠܗܐ *θειάζω* 188 12
Ethpe. *καλέομαι* 190 3
ἀποκαλέω 174 7
ὀνομάζομαι 65 10
ἀναγορεύομαι 97 22
λέγομαι 79 5
χρηματίζομαι 97 25
νομίζομαι? 177 10
ܡܬܩܪܐ ܐܠܗܐ *θεολογούμενος* 95 7 97 5
ܩܪܝܢܐ *κλῆσις* 132 2
ἐπίκλησις 91 20 182 25
ἀνάγνωσμα 94 18

ܩܘܪܝܐ *ἀγροί* 75 24
χῶραι 44 10
κῶμαι 44 19 67 26

ܒܟܦܪ̈ܐ κατὰ ἀγρούς 189 24
ܒܟܠܗܘܢ ܟܦܪ̈ܐ ἀνὰ τὰς χώρας 208 22
ܟܦܪܝܐ ἀγροῖκος 94 20 95 21 180 6 189 21 204 1
ܟܦܪܝܘܬܐ (sic) ἀγροικία 135 11

ܩܪܒ ἔρχομαι 199 7
προσέρχομαι 125 5 126 10
ἐφάπτομαι 102 8. 9
προσψαύω 104 20
ܐܝܠܝܢ ܕܩܪܝܒ ܠܣܝܒܘܬܐ οἱ ἐγγυτάτω γέροντες 77 25
ܩܪܒ προάγω 102 18
προσάγω 95 2 128 16 174 24 203 9. 10 208 7
συνάγω 8 9
ἐπιφέρω 183 2
Ethpa. μετέρχομαι 91 23
παρέρχομαι 94 2
μέτειμι 107 16 112 28
πάρειμι 97 7
πρόσειμι 124 4 125 7 126 15 178 11
καθίημι 199 5
ἐπίβασις 128 8
ܐܩܪܒ πολεμέομαι 89 24. 25 93 11. 15. 20 97 19 98 2
ܩܪܝܒܐ παρών 41 20 131 2 135 8 142 7 151 13 152 1 174 15 179 26
ἐπιπαρών 8 6 13 11
ἐπιχωριάζων 8 26
ἐγγυτάτω 7 21
θιασώτης 91 25
δρώμενος 87 14
ܩܪܝܒܐܝܬ ἐγγύτατα 4 1
ܩܪܝܒܘܬܐ παρουσία 101 18
ܩܪܒܐ πόλεμος 66 3. 19 67 24. 26 (sic) 87 5
ܩܘܪܒܢܐ θῦμα 111 16

ܩܪܘܬܐ κηρός 13 6
κήρινος 65 25

ܩܪܢܐ ἄκρον (τοῦ ἱματίου) 104 19

ܣܒ γηράω 77 24
ܩܫܝܫܐ πρεσβύτερος 199 2

ܩܫܝܐ δεινός 113 26 154 20 210 9
χαλεπός 67 19 155 2
στερρός 94 17
ἔσχατος 96 6
ܩܫܝܐܝܬ ܐܬܬܦܝܣ δυσπίστως ἔχω 125 2
ܩܫܝܘܬܐ βαρύ 196 21

ܪܒܐ μέγας 8 20 10 23 67 20 98 6 113 13 177 28
μείζων 125 6
παμμεγέθης 115 17
σεμνός 207 6
προστάτης 179 4
διδάσκαλος 135 22 177 26 178 2 180 1 184 23
ὑπέρ (c. Acc.) 89 25 207 15
ܪܒ ܚܝܠܐ στρατηγός 79 7
ܪܒ ܟܘܡܪ̈ܐ ἀρχιερεύς 141 7 194 7
ܪܒ ܟܢܘܫܬܐ ἀρχισυνάγωγος 104 24
ܪܘܪ̈ܒܐ μεγάλοι 15 8 66 3 175 6
σεμνότεροι 201 24
διαπρεπέστατοι 207 11
κυριώτατοι 174 22
πλεονεκτήματα 194 7
ܪܘܪܒܐܝܬ ἄριστα 66 10
ܪܘܪ̈ܒܢܐ ἐπιφανέστατοι 67 1
ܪܒܘܬܐ μέγεθος 13 13
ὑπεροχή 128 20
ὑπερβολή 42 15
ἀξίωμα 123 26
ἀποδοχή 196 10
τὸ μέγιστον 125 16
ܠܪܒܘܬܐ ἐπὶ μέγα 187 1
ܪ̈ܒܘܬܐ μυρίοι, μυριάδες 5 20 175 16 178 18
ܪ̈ܒܘܬܐ ܕܓܒܪ̈ܐ μυρίανδροι 207 10

ܪܒܐ αὔξω 42 15 150 18. 21
προκόπτω 209 22

ἐλαύνω 44 13
ἀκμάζω 209 2
ܪܒܐ αὔξω 13 3 196 21
ܐܬܪܒܝ ἐντραφείς 204 24
ܡܪܒܝܢܝܬܐ τιθήνη 4 12

ܪܓ ποθέω 88 13
ܟܠ ܪ̈ܓ παντορέκτεις 195 15
ܪܓܪܓ προτρέπω 134 24 176 23
θέλγω 100 19
ܪܓܝܓܘܬܐ ἡδονή 42 19 44 8 179 6 197 6
ܪܓܬܐ ἡδονή 114 4. 6 196 16
ἡδυπαθής 114 3
ἐπιθυμία 42 17 185 17. 19
ܐܬܪܓܪܓ φαντάζομαι 99 24
ܡܪܓܪܓܢܘܬܐ φαντασία 44 3 107 3
128 19 202 10

ܐܬܪܓ ܩܒܠ (sic) προσδέχομαι 151 19

ܪܓܙ ὀργίζομαι 185 18
ܕܠܐ ܪܘܓܙܐ ἀμνησικάκως 185 21

ܐܬܪܓܡ βάλλομαι 193 25 194 9

ܐܪܓܫ συναισθάνομαι 101 9
ܪܓܫܐ αἴσθησις 92 22. 23
αἰσθητήριον 9 12
ܪܓܫܬܐ αἴσθησις 14 10 53 19 99 22
ܪܓܫܬܢܐ αἰσθητικός 100 1
ܡܬܪܓܫܢܐ αἰσθητός 10 18 11 14
58 24 25
ἁπτός? 58 16. 23

ܪܕܐ ὁδεύω 178 9
ἐπιπορεύομαι 8 7
περιπορεύομαι 57 16
ἐπιστρέφω 149 10
ῥέω 4 17
ἐμπλέω 79 6 105 2
ἀποδημέω 88 3
ἐξανύω 19 13
παιδεύω 174 9 176 15
ܪܕܐ ܠܥܠܡ ἀέναος 7 2
ܠܐ ܪ̈ܕܝܢ ἀπαίδευτοι 189 17

Ethpe. (ἐκ-)παιδεύομαι 117 2 175 18
οἰστρόομαι 210 8
ܪܕܝܐ ῥοή 5 1
ܪܕܘܝܐ ῥοώδης 5 1
ῥευστής 3 20 5 24
ܡܪܕܝܬܐ πορεία 106 15 209 14
πλωτή 79 15
περίοδος 79 19
περιφορά 58 20
ܡܪܕܘܬܐ παιδεία 52 7 204 6
ἐπιστήμη 54 21

ܪܕܦ μεταδιώκω 97 11 189 1 197 6
ἐλαύνω 55 15
ἀπελαύνω 91 22 149 2
ܪܕܘܦܝܐ διωγμός 94 11 193 26

ܪܗܝܒܐ δειλός 108 12
ܐܬܪܗܒ τρέω 194 17
ܪܗܒ σπεύδω 87 15
ܐܬܪܗܒ σπεύδω 114 16 176 24

ܪܗܛ c. ܥܡ συντρέχω 96 23 202 7
ἀνατρέχω 207 14
φθάνω 181 10
ܐܪܗܛ διϊππεύω 19 13
ܪܗܛܐ δρόμος 19 12 79 19 97 14
συνδρομή 4 15
ܪܗܛܪܐ ῥήτωρ 180 23
ῥητορικός 12 9

ܪܘܝܘܬܐ μέθη 114 6. 9

ܪܘܥ ἀνθέω 89 26
θάλλω 8 18
ܪܘܙ τιθασεύω 100 21
ܪܘܝܚܐ (sic) ὀδμή 6 2
ܪܘܚܐ πνεῦμα 106 1 183 12
ἄνεμος 105 3

ܐܬܬܪܝܡ ὑψόομαι 115 22
Af. ἐπαίρω 64 13 187 1
ὑφαιρούμενος 110 23
ܐܬܪܝܡ ܦܘܡܐ διᾶραι στόμα 204 3

ܪܘܡܐ ὕψος 94 4
ܕܒܪܘܡܐ τὰ μετάρσια 79 17
ܠܪܘܡܐ εἰς ὕψος 5 9
μετέωρον 4 17
ܠܥܠ ܠܪܘܡܐ ἄνω μετέωρον 5 24
ܪܡܐ (sic) ὑψηλός 113 18
μείζων 206 2

ܪܘܦܐ ῥοπή 13 5 93 18 120 11

ܪܚܡ ἀγαπάω 78 2
ἐράω 114 10
φίλος 99 17 183 10 187 6 200 19
ܪ̈ܚܡܝ ܐܠܗܐ θεοφιλής 83 18 95 8 97 12 175 5
ܪ̈ܚܡܝ ܢܝܚܬܐ φιλήδονος 114 10
ܪ̈ܚܡܝ ܚܫܐ φιλοπαθής 114 11
ܪܚܡ ܫܪܪܬܐ φιλαλήθης 174 19
ܪܚܡܐ φίλος 99 16
ܪܚܡ ܐܠܗܐ θεοφιλέστατος 79 14
ܪ̈ܚܡ ܠܘܬ ܐܠܗܐ τὰ φίλα τῷ θεῷ 90 12
Pa. ἐλεέω 151 9
κατελεέω 114 14
ܪܚܝܡܐ ἀγαπητός 64 25 65 4
φίλτατος 64 24
ܪܚܡܬܐ ἔρως 179 11 196 11
πόθος 114 6
ܪܚܡܬ ܐܠܗܐ φιλόθεος 90 9
ܪܚܡܬ ܚܝܘܬܐ φιλόζωος 192 24
ܒܪܚܡܬܐ ܕܫܪ̈ܪܐ φιλαλήθως 87 18
ܪܚܡܘܬܐ φιλία 87 8 93 16
ܡܪܚܡܢܐ φιλάνθρωπος 89 15 111 8 151 8
ܛܒ ܡܪܚܡܢ φιλανθρωπότατος 114 15
ܡܪܚܡܢܘܬܐ φιλανθρωπία 124 23 184 7
ܡܪܚܡܢܘܬܐ ܕܒ̈ܢܝ ܐܢܫܐ φιλανθρωπία 94 9

ܒܪܘܚܩܐ πόρρω 7 21
εἰς μακρόν 89 1
ܛܒ ܒܪܘܚܩܐ πορρωτάτω 6 9
ܠܪܘܚܩܐ μακράν 8 11
ܠܪܘܚܩܐ ܣܓܝܐܐ μακράν 3 25
ܡܢ ܪܘܚܩܐ ἐξ ἀπόπτου (sic) 153 14
ܪܚܝܩܐ κεχωρισμένος 6 19
μακρός 19 12 151 18
πορρωτάτω 177 13
ἀμέτοχος 206 6
ἄδηλος 92 18

ܪܚܫܐ ἑρπετόν 42 25 43 8. 19 90 22

ܪܛܝܒܐ ὑγρός 4 16 5 23
ܪܛܝܒܘܬܐ ὑγρός 5 26 10 22

ܪܫܐ ἀρχή 98 4
κεφαλή 9 11 12 14
κεφάλαιον 96 21 106 18
ἄρχων 54 22 141 7 177 26
ἐξάρχων 110 9
ἄκρα 89 8
ܪܫ ܡܘܠܕܝܘܬܐ γενεσιάρχης 10 18
ܪܫ ܢܓܪ̈ܐ } ἀρχιτέκτων 2 14
ܪܫ ܢܓܪܘܬܐ } ἀρχιτέκτων 2 18
ܒܬܪ ܪܫܗ κατὰ κεφαλῆς 194 10
ܥܠ ܪܫܗ κατὰ κόρρης 201 10
ܪܝܫܐ ἄκρος (εἰς ἄκρον) 174 8 196 14
κύριος 186 18
ἀπαρχή 112 10
ܕܪܝܫܝܬܐ ἀπ' ἀρχῆς 58 22
ܒܪܝܫܝܬ ἐν ἀρχῇ 8 13
ܡܢ ܪܝܫܝܬܐ ἀπ' ἀρχῆς 198 24
ἀρχῆθεν 177 12
ܪ̈ܫܢܐ ἄρχοντες 89 23 142 10 197 16 203 1
αὐθέντης 181 13
ܪ̈ܫܢܐ ܣܓܝ̈ܐܐ πολυαρχίαι 86 18 87 18
ܪ̈ܫܢܝܬܐ ἀρχαϊσμός 65 21
ܪܫܢܘܬܐ ἀρχή 123 26

ἄκρα 4 3
ܪܫܢܘܬܐ ܕܫ̈ܐܕܐ ܣܓ̈ܝܐܐ δαιμόνων πολυαρχία 87 10

ܪܦܝ (sic) ἁπαλύνω 12 13

ܪܟܒ ὀχέομαι 4 16
Pa. συντίθημι 9 21
ἁρμόζω 10 20
Ethpa. συγκείμενος 10 25
ܡܪܟܒܬܐ ἅρμα 55 15
ܪܘܟܒܐ ἁρμονία 4 26 10 22
σύνταξις 2 23
εἶδος 99 11
ܕܠܐ ܪܘܟܒܐ ἀσύνθετος 10 9. 25

ܪܡܐ βάλλομαι 124 1
ἀμφιβάλλομαι 15 7
παραβάλλω 78 1
ܪܡܐ ܡܨܝܕܬܐ ἁλιεύς 130 9
Af. βάλλω 6 10 64 14
ἐμβάλλω 8 24 129 1
ἐπιβάλλω 129 16
παραβάλλω 89 17
περιβάλλω 149 3
ܪܡܙܐ νεῦμα 8 8. 20 15 11

ܪܡܟܐ ἀγέλη 91 3 111 15. 23 (sic)

ܪܢܐ φρονέω 190 21 208 21 210 11
σκέπτομαι 90 15

ܪܥܐ ἐπινέμομαι 90 26
ἱλάσκω 33 1
Pa. καταλλάττω 4 22
Ethpa. ἐνθυμηθείς 208 24
ܡܪܥܝܬܐ ܛܒܬܐ εὖ φρονῶν 196 9
ܪܥܝܐ ποιμήν 79 8
μηλοβότης (sic) 179 14
ܪܥܝܢܐ νοῦς 3 7 175 26
διάνοια 64 26 95 1 179 6 185 16
λογισμός 88 16 94 9 188 24
ܐܝܬ ܒܗ ܪܥܝܢܐ ἔμφρων 3 13
εὖ φρονῶν 196 2

ܐܬܬܐ ܠܪܥܝܢܐ εἰς νοῦν ἐβάλλετο 181 26
ܬܪܥܝܬܐ διάνοια 6 5 42 11. 12 88 16 174 25 189 20
ἔννοια 6 16 45 15
νοῦς 113 24
νόημα 7 8
λογισμός 113 15
ܕܠܐ ܬܪܥܘܬܐ ἀκατάλλακτος 67 19 86 17

ܐܪܦܝ ἀνίημι 191 19
ἀφίημι 114 24
καθυφίημι 154 14
παρίημι 66 20 95 1
προίεμαι 204 20
πάρειμι (Var. παροράω) 2 14. 23
ἀπολείπω 201 20
καταλείπω 44 6 79 10 110 25 179 14
παραλείπω 154 12 199 24
συγχωρέω 93 21
ܪ̈ܦܝܘܬܐ ἀνειμέναι 10 19

ܪܩ πτύω 116 25

ܪܛܢ ἐπιμέμφομαι 11 11

ܐܬܪܫܡ σημαίνομαι 7 16

ܐܪܫܥ ἀσεβέω 186 16
δυσσέβεια 95 12
ܪܘܫܥܐ δυσσέβεια 42 15
ἀσέβεια 111 18
ἄγος 148 23
ܪܫܥܐ δυσσέβεια 113 20 149 18 210 9
ܪܫܝܥܐ ἀσεβής 94 23 95 15. 18 150 15 176 21. 25 183 21

ܐܪܬܝ παραινέω 134 20 174 13 185 10
ܡܪܬܝܢܐ ποδηγός 180 21
ܡܪܬܝܢܘܬܐ παραίνεσις 83 20

ܫܐܕܐ δαίμων 110 9

ܫܐܠ ἐρωτάω 93 7 182 23 199 3
πευστέον 174 5 186 1
φιλοπευστέω 208 3

ܕܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܐܒܗ̈ܬܐ *πατροπαράδοτος* 116 26

ܫܡܐ *ὄνομα* 7 15 90 2 154 15 174 7 182 1
ὀνομαστί 67 4 199 4
προσηγορία 2 10 42 1. 25 43 18 88 23 93 26 183 6. 15
ἐπηγορία 43 3. 6
κατηγορία 181 10
ἐπωνυμία 94 2
τιμή 90 22

ܫܡܗ *ὀνομάζω* 2 12 67 12 22 111 6
ἐπονομάζω 42 13
ἀνεῖπον 42 20
προσεῖπον 2 11 43 20
ἀναγορεύω 43 22 44 9 99 25
ἐπιγράφω 187 3

ܡܫܡܗܐ *ἐπιφανής* 152 3
διαφανής 176 10
Ethpa. *ὀνομάζομαι* 174 14

ܠܐ ܡܫܬܡܗ *ἀνωνόμαστος* 6 15

ܫܡܝܐ *οὐρανός* 174 26
οὐράνιος 97 9

ܫܡܝܢܐ *οὐράνιος* 79 19
κατ' οὐρανόν 101 17 119 17

ܡܢ ܫܡܝܐ *οὐρανόθεν* 102 3

ܫܡܝܝܐ *οὐράνιος* 179 11
ὑπερουράνιος 102 17
ἐν οὐρανῷ 97 12

ܫܡܫܠܘ̈ܬܐ (sic) *ὄροφοι* 2 15

ܫܡܢ (sic) *πιαίνω* 98 1

ܫܡܥ *ἀκούω* 191 1
ἐπακούω 178 16
ὑπακούω 149 10
ἐπαΐω 189 18
ἀκροάομαι 142 7

ܠܐ ܫܡܥ *παρακοή* 135 21

ܫܡܥܢ *ἐξάκουστος* 136 24
Ethpe. *ἀκούομαι* 97 8 108 9 190 11
ἱστορέομαι 174 5

ܫܡܥܐ *ἀκούειν* 154 11
ἀκοή 182 24

ܡܫܡܥܘܬܐ *ἀκοή* 7 10 45 11 88 23 101 6 136 22
ἐπήκοος 89 9 90 13

ܠܡܫܡܥܘܬܐ *εἰς ἐξάκουστον* 119 13 132 5

ܫܡܘܥܐ *ἀκούων* 206 8
ἀκροατής 186 1
ἀκροώμενος 178 20 206 5

ܡܫܡܥܢܐ ? *ὑπηρέτης* 198 24

ܡܫܬܡܥܢܐ *ὑπήκοος* 195 20
ὑποχείριος 183 10

ܕܫܡܫܐ *ἡλιακός* 102 3

ܝܘܡܐ ܕܫܡܫܐ *ἡ κυριακή* 97 25

ܫܡܫ *διακονέομαι* 107 21
Ethpa. *διακονέομαι* 101 10
ἐπιτελέομαι 152 23

ܡܫܡܫܢܐ *ὑπηρέτης* 204 2

ܬܫܡܫܬܐ *διακονία* 107 21 179 11 (sic)
λειτουργίαι 92 1
τελεταί 44 9
λατρεία 97 16 153 1
ὑπηρετικός 3 12 6 20
θυσίαι? 91 24

ܕܫܢܝܐ ܒܬܪ ܢܫ̈ܐ *γυναικομανῶν* 114 10

ܫܢܝܐ *μανιώδης* 92 5
μαίνομαι 196 2
Pa. *ἀφίσταμαι* 204 26
ἐξίστημι 188 15 194 11. 18
μεθίστημι 8 1
ὑπερεξίσταμαι 102 10 183 15
μέτειμι 177 8
πάρειμι 191 18
μεταβαίνω 89 5
οἴχομαι 201 20
στέλλομαι 88 5
ἀνασκευάζομαι 154 18
γίνομαι 188 14
συμβαίνω 196 11
ἀναχωρέω 106 12 148 17 154 1

ܫܘܢܝܐ *ἀναχώρησις* 106 2

ܫܢܝܘܬܐ *μανία* 44 8. 13 64 25
ἄνοια 64 23
ἐκπληξία 192 26
παραπληξία 87 4
ܫܢܝܘܬܐ ܕܬܪܥܝܬܐ *φρενοβλάβεια* 64 16
ܫܢܝܘܬܐ ܝܬܝܪܐ ܡܢ *μανικώτερος* 64 25

ܫܢܬܐ *ἔτος* 93 14 178 3
ܕܫܢ̈ܝܐ ܣܓܝ̈ܐܬܐ *πολυετής* 150 1
ܟܠ ܫܢܐ *καθ' (ἕκαστον) ἔτος* 65 4 66 12
κατὰ περίοδον 66 25

ܫܢܕܐ *βάσανος* 178 4 181 24 191 8 195 7
βασανιστικός 183 14
κόλασις 96 5
στρεβλωτήριον 96 13
αἰκία 189 6
ἀρχοντικός? 201 22

ܡܫܬܥܝܢܐ *διηγούμενος* 78 21
ἐπεξιέναι 155 14
ἀπαγγέλλω 53 7
ܡܫܬܥܝܢܐ ܕܬܡ̈ܗܬܐ *τερατεύομαι* 154 12
ܫܥ̈ܝܬܐ *παιδιαί* 129 20
ܫܘܥܝܬܐ *μῦθος* 100 18 114 10 155 8
λόγος 191 23
ܬܫܥܝܬܐ *διήγησις* 202 16
διήγημα 201 26
ܬܫܥܝܬܐ ܕܥܬܝܩܬܐ *ἀρχαιολογία* 202 20
ܡܢ ܫܥܬܗ *αὐτίκα* 102 10 114 25
παραχρῆμα 93 22 (vgl ܡܢ)
ܒܟܠ ܫܥܝܢ *ἐφ' ἑκάστης ὥρας* 55
ܫܦܝܐ *ἡπλωμένος* 115 14

ܡܫܦܥ *ἐπιλιμνάζω* 7 20
ܫܦܝܪܐ *καλός* 5 17 87 19 155 11 192 4
καλῶς ἔχειν 4 7
εὖ 10 20. 25 200 23
εὖ μάλα 5 13. 26 8 1 110 24 167 13
δεῖ 176 7
εἰκότως 3 25 108 10 111 7 112 22 116
ܫܦܝܪ ܐܘܡܢܘܬܐ *καλλιτέχνης* 8 21
ܕܫܦܝܪ ܐܝܬ *εὖ ἔχοντα* 11 13
ܫܘܦܪܐ *κάλλος* 13 16 150 5

ܐܫܩܝ *ποτίζω* 65 9 201 10
ἐποχετεύω 5 26 7 19
ἄρδω 7 20

ܫܩܠ *λαμβάνω* 100 24 105 7 135 22
ἀναλαμβάνω 101 8
ἀποφέρομαι 88 21
ܫܩ̈ܠܝ ܠܚܡܐ *ἀρωγοί* 76 24
Ethpe. *αἴρομαι* 142 15
ἀποτέμνομαι 194 10
Ethpa. *λαμβάνομαι* 106 10 209 24
ܡܫܩܠܬܐ (sic) *ἀναφώνησις* 88 5

ܫܪܪ *κρατύνω* 89 8 (sic) 95 26 182 5 (sic) 195 10 204 19
πιστόομαι 88 13 92 11 106 22 135 3. 23
Ethpa. *κρατύνομαι* 87 23 90 14
ܠܐ ܐܫܪ *ἀπιστέω* 53 5
ܫܪܪܐ *ἀλήθεια* 10 11 92 11 174 12
ἀληθής 87 26
πιστός 95 17
ἐχέγγυα 116 10 135 21
ܒܫܪܪܐ *ἀληθῶς* 43 25 44 11 87 5 98 9
ὡς ἀληθῶς 5 8 12 23 174 18 184 9
ܫܪܝܪܐ *ἀληθής* 175 4
πιστότερος 185 25
ἀναγκαῖος 53 6
στερρός 197 5
ܠܐ ܫܪܝܪܐ *ἄπιστος* 45 12
ܫܪܝܪܐܝܬ *ἀληθέστατος* 201 12
κυρίως 10 14
ὄντως 54 23
ܫܪܝܪܘܬܐ *εὐσταθές* 141 8
ܒܫܪܪܐܝܬ *κραταιότερος* 96 8

ܫܪܐ *λύω* 13 6
ἀπολύω 193 21
διαλύω 4 22

ܫܘܒܚܐ ܠܐܠܗܐ

Berichtigungen.

S. 1* lies *Αἰλία* statt *Αἰλίας*
S. 3* lies *Τηθύς* statt *Θέτις*
S. 12* lies *ἐπιμέλομαι* statt *ἐπιμέλλομαι*
S. 29* r. u. lies *ποικίλματα* (sic) statt *δαιδάλματα*
S. 31* l. Mitte lies *ἐπ'* statt *ὑφ'*
S. 38* r. u. streiche *δεῖ*

Druck von August Pries in Leipzig.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ACHTER BAND, HEFT III

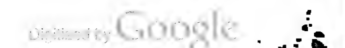
DER GANZEN REIHE XXIII, 3



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1903



DAS

JOHANNES-EVANGELIUM

NACH DER

PARAPHRASE DES NONNUS PANOPOLITANUS

MIT EINEM AUSFÜHRLICHEN KRITISCHEN APPARAT

HERAUSGEGEBEN VON

DR. R. JANSSEN



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1903

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. VIII. BAND, 4. HEFT.

Vorwort.

Der Text des Johannes-Evangeliums, den ich hiermit der Öffentlichkeit übergebe, stellt den Versuch dar, aus der uns überlieferten Paraphrase des Nonnus Panopolitanus das Evangelien-Exemplar, das dem Paraphrasten als Vorlage diente, zu rekonstruieren. Dass ich bei diesem Versuch in erster Linie Tischendorf's Editio Octava Major als Haupthülfsmittel heranziehen musste, war selbstverständlich. Im Laufe der Arbeit jedoch zeigte es sich schon bald, dass ich mich auf den Apparat dieser Ausgabe nicht beschränken konnte. Er reichte nicht aus. Die Lateiner (Itala), die Kirchenväter, die zur Zeit Tischendorf's bekannten Syrer und andere Quellen fand ich, wenn auch genau, dennoch in unvollständiger Weise verwertet. Auch konnte er nicht ausreichen. Haben doch die neuesten Entdeckungen das handschriftliche Material um einen wesentlichen Teil bereichert und somit der Neutestamentlichen Textkritik neuen Stoff zur Verarbeitung gegeben. Aus diesen zwei Gründen war mir eine neue Aufgabe gestellt. Ich habe zunächst fast sämtliche Lateiner wieder durchgesehen, und für die Lesarten, die mir zuerst nur dem Nonnus eigentümlich schienen, manche Belege gefunden. Viele Zeit habe ich mir hier sparen können durch die vortreffliche neue Vulgata-Ausgabe der beiden Engländer Wordsworth und White, die die Lesarten der Itala mit grösserer Vollständigkeit als Tischendorf anführen. Von den Kirchenvätern habe ich hauptsächlich den Chrysostomus von neuem verwertet. Gerade hier fand ich den Tischendorfschen Apparat am unvollständigsten. Chrysostomus hat sich als sehr ergiebig erwiesen. Ja, die Übereinstimmungen zwischen ihm und Nonnus waren so häufig und auffallend und von den Lesarten der Handschriften manchmal so wesentlich abweichend, dass die Versuchung nahe lag, eine specielle Untersuchung über das Verhältnis zwischen diesen beiden anzustellen. Die Zeit und andere Umstände jedoch gestatteten mir solches nicht. Auch wollte es mir scheinen, als ob eine solche Untersuchung der Erfahrung eines gereifteren Textkritikers des Neuen Testamentes bedürfte. Nicht weniger hat

es sich gelohnt, die Syrer, nämlich die Peschito, den Syrus Curetonianus, den Syrus Hierosolymitanus und Ephraem's Commentar über die Evangelien-Harmonie des Tatian von neuem wieder heranzuziehen. Leider konnte ich nicht alles von mir Gefundene anführen, was in dem Tischendorfschen Apparate fehlt, da dieses über das mir gestellte Ziel hinausgehen geheissen hätte — suchte ich doch nur den Text des Nonnus festzustellen. Den Syrus Lewisianus habe ich mit grosser Sorgfalt verwertet: Vers für Vers seines Johannes-Evangeliums habe ich mit der Paraphrase des Nonnus verglichen. Auch hier hat es sich herausgestellt, dass manches, was Nonnus frei wiederzugeben scheint, sich bei dem Syrer genau ebenso wiederfindet. Wo jedoch trotz des Vielen und Mannigfaltigen, was sich durch das handschriftliche Material belegen liess, Nonnus einen anderen Text gehabt zu haben schien, habe ich, um einigermassen die Paraphrase zu ihrem Rechte kommen zu lassen, manchmal wesentliche Änderungen in den Johannes-Text eingeführt. Leicht von statten ging dieses aber nicht. Handelte es sich doch um eine Paraphrase. Vieles blieb daher bei diesem ganzen Reconstructionsversuche problematisch, und musste es bleiben: dies stand fest. Aber ebenso fest war ich davon überzeugt, dass der Nonnus-Paraphrase ein eigenartiger, von den uns erhaltenen Handschriften und Übersetzungen nicht selten abweichender Text zu Grunde gelegen hat.

Von Nonnus-Ausgaben habe ich fast ausschliesslich die Scheindlersche benutzt. Der Johannes-Text, mit dem ich die Paraphrase verglich, ist der von Eberhard Nestle. Die Abkürzungen in dem kritischen Apparate sind, hoffe ich, ohne weiteres verständlich. Dasjenige, was zwischen ⟨ — ⟩ steht, findet nichts Entsprechendes in der Paraphrase.

Zu lebhaftem Dank bin ich meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Friedrich Blass in Halle a/Saale verpflichtet, der mir das Thema als Doctorarbeit stellte, und dessen Rat ich bei dieser Arbeit niemals vergeblich suchte. Auch hat die Arbeit, als sie schon sogut wie vollendet war, manche Änderungen und Verbesserungen erfahren durch die Correcturbogen seiner Ausgabe des Johannes-Evangeliums, die er mir freundlichst zur Verfügung stellte.

Grand Rapids, Michigan, U.S.A.
Ende September 1902.

R. Janssen.

Cap. I.

1 *εν αρχῃ ην ο λογος και ο λογος ην προς τον θεον και θεος ην ο λογος.* 2 *ουτος ην απ᾽ αρχης προς τον θεον.* 3 *παντα δι᾽ αυτου εγενετο, και χωρις αυτου εγενετο ουδε εν ο γεγονεν.* 4 *εν αυτῳ ζωη ην, και η ζωη ην το φως των ανθρωπων.* 5 *και το φως εν τῃ σκοτιᾳ εφαινεν και η σκοτια αυτο ου κατελαβεν.* 6 *εγενετο ανθρωπος, ονομα αυτῳ Ιωαννης·* 7 *ουτος ηλθεν εις μαρτυριαν, ινα μαρτυρησῃ περι του φωτος, ινα παντες πιστευσωσιν δι᾽ αυτου.* 8 *ουκ ην εκεινος το φως, αλλ᾽ ινα μαρτυρησῃ περι του φωτος.* 9 *ην το φως το αληθινον ο φωτιζει παντα ανθρωπον ερχομενον εις τον κοσμον.* 10 *εν τῳ κοσμῳ ην, και ο κοσμος δι᾽ αυτου εγενετο, και ο κοσμος αυτον ουκ εγνω.* 11 *εις τα ιδια ηλθεν, και οι ιδιοι αυτον ου παρελαβον.* 12 *οσοι δε ελαβον αυτον, εδωκεν αυτοις εξουσιαν τεκνα θεου γενεσθαι,* 13 *οι ουκ εξ αιματων ουδε εκ θεληματος σαρκος ουδε εκ θεληματος ανδρος αλλ᾽ εκ θεου εγεννηθησαν.* 14 *και ο λογος σαρξ εγενετο και εσκηνωσεν εν ημιν, και εθεασαμεθα την δοξαν αυτου, δοξαν ως μονογενους υιου παρα πατρος, πληρης χαριτος και αληθειας.* 15 *Ιωαννης μαρτυρει περι αυτου [και κεκραγεν]· ουτος ην ον ειπον· ο οπισω ερχομενος εμπροσθεν μου γεγονεν,*

2 *απ᾽ αρχης* No cop Tat (Eph Syr p 5) cf 1 Ioh 1, 1 *ο ην απ αρχης*: Codd etc *εν αρχῃ* ‖ 3 *ουδε εν* et *ο γεγονεν* conj C^3E al No ‖ 4 *ην* pri AB al No: *εστιν* ℵD a b al ‖ 5 *εφαινεν* No Tat cop s^{cu}, non item s^{ach} s^{hr} s^{p}: Codd etc *φαινει* ‖ 6 *απεσταλμενος παρα θεου* post *ανθρωπος* om No (per lacunam?) ‖ 9 *ερχομενον* cum *ανθρωπον* conjung it vg syri Chr al No ‖ 10 *εγενετο*: *εσχε* No, *ην* s^{cu}, non item s^{hr} s^{ach} s^{p} ‖ 12 *τοις πιστευουσιν εις το ονομα αυτου* post *γενεσθαι* om No, praetereunt Chr 8^{59} 3^{80} Novat (Orig Ed Battiffol p 67) ‖ 13 *εκ θελ. ανδρος ... θελ. σαρκος* hoc ord No ‖ 14 *μονογενους*: *υιου* add a No ‖ 15 *και κεκραγεν*: No *πιστωσατο μαρτυρα φωνην* | *λεγων* post *κεκραγεν* om et ℵ*D b | *μου* post *οπισω* om No ponens *εμπροσ. μου γεγ.* ante *ο οπισω ερχ.*

οτι πρωτος μου ην· 16 *οτι εκ του πληρωματος αυτου [ημεις] παντες ελαβομεν χαριν αντι χαριτος.* 17 *οτι ο νομος δια Μωσεως εδοθη, και η χαρις και η αληθεια δια Χριστου εγενετο.* 18 *θεον ουδεις εωρακεν πωποτε· ο μονογενης ο ων εις τον κολπον του πατρος, εκεινος εξηγησατο.* 19 *και αυτη εστιν η μαρτυρια του Ιωαννου, οτε απεστειλαν προς αυτον οι Ιουδαιοι ιερεις και Λευιτας και ηρωτησαν [αυτον]· συ τις ει;* 20 *[και ειπε] και ωμολογησεν και ουκ ηρνησατο [οτι]· ουκ ειμι ο Χριστος.* 21 *και ηρωτησαν αυτον παλιν· τις ουν συ ει; Ηλιας ει; και λεγει· ουκ ειμι. ο προφητης ει συ; και απεκριθη· ου.* 22 *ειπον ουν· τις ει; ινα αποκρισιν δωμεν τοις πεμψασιν ημας. τι λεγεις περι σεαυτου;* 23 *εφη· εγω φωνη βοωντος εν τη ερημῳ· ευθυνατε την οδον κυριου, καθως ειπεν Ησαιας ο προφητης.* 24 *και απεσταλμενοι ησαν εκ των Φαρισαιων.* 25 *και ηρωτησαν αυτον [και ειπαν αυτῳ]· τι ουν βαπτιζεις, ει συ ουκ ει ο Χριστος ουδε Ηλειας ουδε ο προφητης;* 26 *και απεκριθη αυτοις ο Ιωαννης· εγω βαπτιζω υμας εν υδατι· μεσος υμων στηκει [ον υμεις ουκ οιδατε],* 27 *ο οπισω [μου] ερχομενος, ου ουκ ειμι αξιος ινα λυσω τον ιμαντα του υποδηματος.* 28 *ταυτα εν Βηθανιᾳ εγενετο περαν του Ιορδανου.* 29 *τη επαυριον εβλεπε*

16 *ημεις* ante *παντες* non exprim No | *και* ante *χαριν* om No a b c e l al || 17 *και η χαρις* No s^cu, sed gratia Cop, gratia autem a b c al: *χαρις* Codd graeci | *Χριστου* No, *Ιησου* ℵ*: rell *Ιησου Χριστου* || 18 *υιος* post *μονογενης* om No gat Orig al | *θεον*: *και* praem No || 19 *εξ Ιεροσολυμων* post *Ιουδαιοι* om No, cf Tat (Eph syr p 37) miserunt Iudaei ad Ioannem et dicunt ei | *και ηρωτησαν* No s^cu (ܘܫܐܠܡ ܠܗ), Tat (Eph Syr p 37) et dicunt ei: Codd etc *ινα ερωτησωσιν* | *αυτον* post *ηρωτ.* non exprim No || 20 *και ειπε* praem No | *και ωμολογησαν* post *ηρνησατο* om ℵ e l s^cu No vg², s^cu *και ωμολογησεν και ειπεν οτι* hab, post *ηρνησατο* foss Promiss *λεγων* (dicens), Tat (Eph Syr p 37) ille confessus est dicens | *οτι εγω* ante *ουκ ειμι* om No Tat loc cit, *εγω* om et. ***Π*** 245 prom || 21 *παλιν* ℵ^c a b e al No (*το δευτερον*) | *τις ουν συ ει* No, quid ergo es tu e vg^T *: *τι ουν* ℵ L al et alii aliter || 22 *ειπον ουν* sine *αυτω* 1. 209. b ff² e No. 24 *και απεσταλ. ησαν.* ℵ* A* B al No . . . . *και οι απεσταλ. ησαν* ℵ^cb A² al || 25 *συ* ante *βαπτιζεις* No (s^hr3) add || 26 *και* init T^b e Cyp s^hr No *λεγων* post *Ιωαννης* om I. 209 s^cu Cyp No | *υμας* post *βαπτιζει* *Δ* C^*ct a b al No | *ημων* No ex meliore Cod L ev 44: *υμων* Codd gr etc | *ου υμεις ουκ οιδατε* om No || 27 *μου* non exprim No | *αυτου* ante *τον ιμαντα* om Chr 8^93 ff² l Cyp No || 28 *οπου ην ο Ιωαννης βαπτιζων* post *Ιορδανου* om No Chr 8^96 comm || 29 *εβλεπε* it aur vg ¹² cop, No *ενοησε*: *βλεπει* Codd etc.

τον Ιησουν ερχομενον προς αυτον, και λεγει· ιδε ο αμνος του θεου. 30 *ουτος ην ον ειπον· οπισω* [*μου*] *ερχεται ανηρ ος εμπροσθεν μου γεγονεν.* 31 *καγω ουκ ηδειν αυτον, αλλ᾽ ινα φανερωθη τῳ Ισραηλ, ηλθον εγω βαπτιζων.* 32 *και εμαρτυρησεν* [*Ιωαννης*] *λεγων οτι τεθεαμαι το πνευμα καταβαινον ως περιστεραν εξ ουρανου, και εμεινεν επ᾽ αυτον.* 33 *καγω ουκ ηδειν αυτον, αλλ᾽ ο πεμψας με βαπτιζειν εν υδατι, αυτος μοι ειπεν· εφ᾽ ον αν ιδης το πνευμα καταβαινον και μενον επ᾽ αυτον, ουτος εστιν ο βαπτιζων εν πνευματι και πυρι.* 34 *καγω εωρακα αυτον και μεμαρτυρηκα οτι ουτος εστιν ο υιος του θεου.* 35 *τη δε επαυριον ειστηκει ο Ιωαννης και δυο μαθηται παρ᾽ αυτῳ.* 36 [*και*] *εμβλεψας τῳ Ιησου περιπατουντι λεγει· ιδε ο αμνος του θεου.* 37 *και ακουοντες οι δυο μαθηται αυτου λαλουντος ηκολουθησαν τῳ Ιησου.* 38 *στραφεις δε* [*ο Ιησους*] *και θεασαμενος αυτους ακολουθουντας λεγει αυτοις·* (39) *τι ζητειτε; οι δε ειπον αυτῳ· ραββι, ο λεγεται διδασκαλε, που μενεις;* 39 (40) *λεγει αυτοις· ερχεσθε και οψεσθε. και ηλθον και ειδον που μενει, και παρ᾽ αυτῳ εμειναν την ημεραν εκεινην· ωρα δε ην δεκατη.* 40 (41) *ην Ανδρεας ο αδελφος Σι-*

29 *προς αυτον* (*αγχικελευθον* No) om s[br cod c] | *ο αιρων την αμαρτιαν του κοσμου* post *θεου* om No (per lacunam?) ‖ 30 *ουτος ην ον ειπον* No Chr 8[100 A], *ην* Chr 8[97,100] No Iren, *εγω* ante *ειπον* om Chr 8[97,100] Iren Aug s[cu] No, *ουτος ην περι ον ειπον* Chr 8[97]: Codd etc *ουτος εστιν περι ον εγω ειπον* | *μου* post *οπισω* om No | *οτι πρωτος μου ην* post *γεγονεν* om No ‖ 31 *δια τουτο* ante *ηλθεν* om No s[1] | *βαπτιζων* sine *εν υδατι* No Chr 8[98C,99,121] ‖ 32 *Ιωαννης* ante *λεγων* om No | *πνευμα*: *θεου* add No | *καταβαινον επ᾽ αυτον* No cop | pro *επ᾽ αυτον* in extremo versu habet No *αυτοθι*, cf vs 123 ‖ 33 *αυτος* No b e f r vg[G]: *εκεινος* Codd etc | *πνευματι και πυρι* No, *πνευματι αγιῳ και πυρι* C* Or Chr 8[164] 7[407]: *πνευματι αγιῳ* Codd rell ‖ 34 *αυτον* G No: om vulgo | *εστιν* non exprim No ‖ 35 *δε* (*αλλ᾽*) No, autem b e f q | *παλιν* post *επαυριον* om *Γ* 11. 64. al No | *δυο μαθηται* No b e vg[R], add *αυτου* b, Codd gr etc *εκ των μαθητων αυτου δυο* | *παρ᾽ αυτῳ* (*οι αγχι*) No s[1] s[cu]: om vulgo ‖ 36 *και* ante *εμβλεψας* om No | *παλιν* ante *λεγει* add No ‖ 37 *και ακουοντες οι δυο αυτου λαλ. ηκολουθ.* No, et audientes . . . . loquentem secuti sunt e, *και ακουσαντες* s[1] s[cu]: Codd gr etc *και* (om ℵ* 1.) *ηκουσαν οι δυο μαθηται αυτ. λαλ. και ηκολουθ.* | *μαθηται* (= *φωτες*?) om No | *λαλουντος* om s[cu] (No?) ‖ 38 *ο Ιησους* post *στραφεις δε* om No | *ερμηνευομενον* post *λεγεται* om No ‖ 39 (40) *και ηλθον* 1 s[1] s[cu] No vg[c] Epiph, *ηλθον ουν* ℵ *A B* etc, *ηλθον P Γ* al | *ως* post *ην* om G cop aeth No | *ωρα*: *δε* add minusc a c al No 40 (41) *Πετρου* post *Σιμωνος* om No s[1] s[sch] (pap. Oxn.).

μωνος εις εκ των δυο των ακουσαντων Ιωαννου και ακολουθησαντων τῳ Ιησου. 41 (42) *ευρισκει ουτος πρωτον τον αδελφον τον ιδιον Σιμωνα και λεγει [αυτῳ]· αδελφε, ευρηκαμεν τον Μεσσιαν (ο εστιν μεθερμηνευομενον Χριστος).* 42 (43) *ηγαγεν αυτον προς τον Ιησουν. εμβλεψας δε αυτῳ ο Ιησους ειπεν· συ ει Σιμων υ υιος Ιωαννου, συ κληθηση Κηφας (ο ερμηνευεται Πετρος).* 43 (44) *τῃ επαυριον ηθελησεν ο Ιησους εξελθειν εις την Γαλιλαιαν, και ευρισκει Φιλιππον. και λεγει αυτῳ· ακολουθει μοι.* 44 (45) *ην δε ο Φιλιππος απο Βηθσαϊδα, απο της πολεως Ανδρεου και Σιμωνος.* 45 (46) *ευρισκει Φιλιππος τον Ναθαναηλ και λεγει αυτῳ· ον εγραψεν Μωσης εν τῳ νομῳ και οι προφηται ευρηκαμεν, Ιησουν υιον του Ιωσηφ τον απο Ναζαρεθ.* 46 (47) *και ειπεν αυτῳ Ναθαναηλ· εκ Ναζαρεθ δυναται [τι] αγαθον ειναι; λεγει αυτῳ ο Φιλιππος· ερχου και ιδε.* 47 (48) *και [ειδεν] Ιησους τον Ναθαναηλ ερχομενον προς αυτον και λεγει [περι αυτου]· ιδε αληθως Ισραηλειτης, εν ῳ δολος ουκ εστιν.* 48 (49) *λεγει [αυτῳ] Ναθαναηλ· ποθεν με γινωσκεις; απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ· προ του σε Φιλιππον φωνησαι οντα υπο την συκην ειδον σε.* 49 (50) *απεκριθη Ναθαναηλ· ραββι, συ ει ο υιος του θεου, συ βασιλευς ει του Ισραηλ.* 50 (51) *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ· οτι ειπον [σοι] οτι ειδον σε υποκατω ης συκης, πιστευεις; μειζω τουτων οψῃ.* 51 (52) *αμην αμην λεγω υμιν, οψεσθε τον ουρανον ανεῳγοτα και τους αγγελους αναβαινοντας και καταβαινοντας επι τον υιον του ανθρωπου.*

40 (41) *παρα* ante *Ιωανν.* om No Chr 8^{107} | *τῳ Ιησου* pro *αυτῳ* G *Δ* 1 mt s^{sch} aeth No ‖ 41 (42) *αυτῳ* non exprim No | *αδελφε* inserunt s^1 (*συγγονὲ*) No ‖ 42 (43) *εμβλεψας*: *δε* add S X al No ‖ 43 (44) *ο Ιησους* hoc loc *E* G *H* al No | *ο Ιησους* post *αυτῳ* om *E H M* al No ‖ 44 *Σιμωνος* No s^1 s^{sch}: Codd etc *Πετρου* ‖ 46 (47) *και* init *A B* al (No) | *τι* ante *αγαθον* om No ‖ 47 (48) *και ειδεν Ιησους . . . . περι αυτου*: pro his *και αγχικελευθον οδιτην Ναθαναηλ ταχυγουνον αναξ επεδεικνυε λαῳ* No | *περι αυτου* om e No | *προς αυτον* = *αγχικελευθον* No ‖ 48 (49) *αυτῳ* non exprimit No ‖ 49 (50) *αυτῳ* post *απεκριθη* om ℵ c No, sed ℵ c *απεκριθη Ναθ. και ειπεν* | *βασιλευς . . . . υιος* hoc ord No ‖ 50 (51) *πιστευεις* No ante *οτι ειπον* pon | *σοι* non exprim No ‖ 51 (52) *και λεγει αυτῳ* ante *αμην* om No 1, *και λεγει . . . . λεγω υμιν* om aur | *του θεου* post *αγγελους* om No e Aug Chr $8^{120\,D\ comm}$.

Cap. II.

1 *και τῃ ημερᾳ τῃ τριτῃ γαμος εγενετο εν Κανα της Γαλιλαιας, και εκληθη ο Ιησους και οι μαθηται αυτου εις τον γαμον. ην δε και η μητηρ του Ιησου εκει.* 3 *και υστερησαντος οινου λεγει η μητηρ του Ιησου· οινον ουκ εχουσιν.* 4 *και λεγει αυτῃ ο Ιησους· τι εμοι και σοι, γυναι; ουπω ηκει η ωρα μου.* 5 *και λεγει η μητηρ αυτου τοις διακονοις· ο τι αν λεγῃ [υμιν] ο Ιησους ποιησατε.* 6 *ησαν δε εκει λιθιναι υδριαι εξ κατα τον καθαρισμον των Ιουδαιων κειμεναι, χωρουσαι ανα μετρητας δυο η τρεις.* 7 *και λεγει αυτοις ο Ιησους· πλησατε τας υδριας υδατος. και επλησαν αυτας εως ανω.* 8 *και λεγει [αυτοις]. αντλησατε και φερετε τῳ αρχιτρικλινῳ. οι δε ηντλησαν.* 9 *ως δε εγευσατο ο αρχιτρικλινος το υδωρ οινον γεγενημενον, και ουκ ῃδει ποθεν εστιν, οι δε διακονοι ῃδεισαν οι ηντληκοτες το υδωρ, τοτε φωνει τον νυμφιον [ο αρχιτρικλινος]* 10 *και λεγει [αυτῳ]· πας ανθρωπος πρωτον τον καλον οινον τιθησιν και οταν μεθυσθωσιν τοτε τον ελασσω· συ δε τετηρηκας τον*

1 *και εκληθη* etc hoc ordine No, Chr 8[121 B] *και εκληθη ο Ιησους εις τους γαμους. ην δε και η μητηρ του Ιησου εκει και οι αδελφοι αυτου*: Codd etc *και ην η μητηρ του Ιησου εκει· εκληθη δε και ο Ιησους και οι μαθηται αυτου εις τον γαμον.* ad Nonni *ομοκλινεες δε μαθηται παντες εσαν* cf Tat (Eph Syr Ed. Mösinger) graeci dicunt: recubuit et defecit vinum ‖ 3 *και υστερησαντος οινου λεγει* ℵ[a] *A B* al (No) ...... *και οινον ουκ ειχον οτι συνετελεσθη ο οινος του γαμου* ℵ* a b ff[2] al | *προς αυτον* post *τ. Ιησου* om Chr 8[121] Epiph No | *οινον ουκ εχουσιν* ℵ[c] *A B* al, No *γαμος .... ου .... εχει χυσιν .... οινου*: *οινος ουκ εστιν* ℵ* syr[sch, hr] aeth ‖ 4 *τι εμοι και σοι*: *και* pro Nonni *ἠέ* scripsi. *ἠέ* sine dubio propter metri necessitatem hoc loco usurpatum est. Conferatur Cap. X 10 ubi etiam *ηε* pro *και* nulla alia auctoritate Nonnus utitur. | *ουπω μοι ηκει η ωρα* No, non mihi tempus advenit Tat (Eph Syr) quinquies, non mihi tempus meum advenit semel. ‖ 5 *και λεγει* No cop, dixit autem f q, et advocatis ad se ministris e: Codd etc *και* om | *ο Ιησους* add e l No ‖ 7 *και* init. ℵ X e al No | *πλησατε .... επλησαν* No, *εμπλησατε .... ενεπλησαν* Chr 8[127]: *γεμισατε .... εγεμισαν* Codd etc ‖ 8 *αυτοις* non exprim No | *νυν* post *αντλησατε* om a e No | *ηντλησαν* No: *ηνεγκαν* Codd etc; *οι δε ηντλησαν και ηνεγκαν* a, et fecerunt sicut dixit eis (illis ff[2] aur) e ff[2] l aur, *οι δε ηνεγκαν* om X | *νυν* post *αντλησατε* om No a e ‖ 9 *τοτε* add f No cop *φωνει*: *καλεσας* No, vocavit b e f r cop | *ο αρχιτρικλινος* post *νυμφιον* om No ‖ 10 *τοτε* ℵ[c] *A* X al, *ελασσονα δευτερον οινον οψε φερει* No, unde etiam idem *τοτε* praebet. | *συ*: *δε* add ℵ G al No.

καλον οινον εως αρτι. 11 *τουτο πρωτον σημειον εποιησεν ο Ιησους εν Κανα της Γαλιλαιας και εφανερωσεν την δοξαν αυτου, και επιστευσαν [εις αυτον] οι μαθηται αυτου.* 12 *μετα τουτο κατεβη εις Καφαρναουμ αυτος και η μητηρ αυτου και οι αδελφοι και οι μαθηται [αυτου] και εκει εμεινεν ου πολλας ημερας.* 13 *εγγυς γαρ ην το πασχα [των Ιουδαιων], και ανεβη εις Ιεροσολυμα.* 14 *και ευρεν εν τῳ ιερῳ βοας και προβατα και περιστερας και τους κερματιστας και τους πωλουντας καθημενους.* 15 *και εποιησεν ως φραγελλιον εκ σχοινιου και εξεβαλεν εκ του ιερου τα τε προβατα και τους βοας, και [των κολλυβιστων] εξεχεεν το κερμα και τας τραπεζας ανεστρεψεν.* 16 *και τοις τας περιστερας πωλουσιν. ειπεν· αρατε ταυτα εντευθεν, και μη ποιειτε τον οικον του πατρος μου [οικον] εμποριου.* 17 *και εμνησθησαν οι μαθηται [αυτου] οτι γεγραμμενον εστιν· ο ζηλος του οικου σου καταφαγεται με.* 18 *απεκριθησαν ουν οι Ιουδαιοι και ειπαν αυτῳ· τι σημειον δεικνυεις ημιν, οτι ταυτα ποιεις;* 19 *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτοις· λυσατε τον ναον τουτον, και εν τρισιν ημεραις εγερω αυτον.* 20 *ειπον ουν οι Ιουδαιοι· τεσσερακοντα και εξ ετεσιν οικοδομηθη ο ναος ουτος, και εν τρισιν ημεραις εγερεις αυτον;* 21 *εκεινος ελεγεν τον ναον του σωματος αυτου.* 22 *οτε ουν*

11 *τουτο πρωτον σημειον* b Epiph No, hoc est signum primum quod fecit s^{sch} cop: *ταυτην εποιησεν αρχην των σημειων* Codd gr, cf f q (Tisch) *εις αυτον* post *επιστευσαν* om No cop ‖ 12 *αδελφοι* sine *αυτου* *B Δ* al (No) | *αδελφοι . . . . μητηρ* hoc ord No | *αυτου* post *μαθηται* om L T^b Orig (No) | *εμεινεν* *A* F G al No: *εμειναν* rell ‖ 13 *εγγυς γαρ* No, *εγ. δε* ℵ, *και εγγυς* Codd rell | *των Ιουδαιων* post *πασχα* om No | *ο Ιησους* post *Ιεροσολ.* om 13. 69. al No | *Ιεροσολ: συν πιννυτοις εταροισι* add No 14 *και τους πωλουντας* Codd etc post *ιερῳ* pon | *καθημενους*: sedentes ad mensas e, No *εζομενον δε κερμοδοτην χορον ευρε φιλοπλουτοιο τραπεζης* ‖ 15 *και εποιησεν . . . . και* ℵ* a b e al No: *και ποιησας* etc (*και* sec om) Codd rell | *ως* G L al (*νοθην*) No: rell om | *σχοινιου* pro *σχοινιων* 33. 71. al pauc No | *παντας* ante *εξεβαλεν* om No | *τ. κολλυβιστων* ante *εξεχεεν* om No, cf Chr 8^{133E} | *το κερμα* ℵ *A P Γ* al No: *τα κερματα* *B X* al ‖ 16 *τω . . . . πωλουντι* No, *πωλουντα* *K*, *πωλουντας* *H*: *τοις . . . . πωλουσιν* Codd rell | *και* ante *μη* *A* V al No | alterum *οικον* om No, *οικον του πατρος μου* om s^{hr3}, vg^H in mg habet ‖ 17 *και* pri add e f ff² al No | *αυτου* non exprim No ‖ 20 *συ* ante *εν* om q No | tertia die Eph Syr p 183, *επι τριτατης δρομον ηους* No | *εγερεις* T^{b*} 47^{ev} al No: *εγερεις* Codd rell ‖ 21 *εκεινος . . . . ναον* No, cf 1. 30: *εκεινος δε ελεγεν περι του ναου* Codd etc.

ηγερθη εκ νεκρων, τοτε εμνησθησαν οι μαθηται αυτου οτι τουτο ελεγεν, και επιστευσαν τη γραφη και τῳ λογῳ ον ειπεν ο Ιησους. 23 ως δε ην εν τοις Ιεροσολυμοις εν τῳ πασχα εν τῃ εορτῃ, πολλοι επιστευσαν εις το ονομα αυτου. 24 [αυτος] δε ουκ επιστευεν εαυτον αυτοις, 25 ου γαρ χρειαν ειχεν ινα τις μαρτυρηση περι του ανθρωπου. αυτος δε εγινωσκεν τι ην εν τῳ ανθρωπῳ.

Cap. III.

1 ην δε τις ανθρωπος [εκ] των Φαρισαιων, Νικοδημος ονομα αυτῳ, αρχων των Ιουδαιων· 2 ουτος ηλθεν προς τον Ιησουν νυκτος και ειπεν αυτῳ· ραββι, οιδαμεν οτι απο θεου εληλυθας διδασκαλος· ουδεις γαρ δυναται ταυτα τα σημεια ποιειν α συ ποιεις, εαν μη η ο θεος μετ᾽ αυτου. 3 ειπεν [αυτῳ] Ιησους· εαν μη τις γεννηθῃ ανωθεν, ου δυναται ιδειν την βασιλειαν των ουρανων. 4 λεγει [προς αυτον] ο Νικοδημος· πως δυναται ανθρωπος γερων ων γεννηθηναι ανωθεν; μη δυναται εις την κοιλιαν της μητρος αυτου εισελθειν και

22 *τοτε* praem Chr $8^{134,135}$ s^{br3} No, Chr 3^{186} 6^{182} *τοτε επιστευσαν* 23 *αυτου*: *χριστου* No, *εις τ. κυριον* s^{l} | *θεωρουντες αυτου τα σημεια α εποιει* post *αυτου* om No, cf 6. 2 ‖ *ου δε επιστ.* No: *αυτος δε Ιησους ουκ επιστ.* Codd pler, T^{b} i^{scr*} e f No om *Ιησους* | *δια το αυτον γινωσκειν παντας* post *αυτοις* om No s^{l} Aug^{Ioh} XII | 25 *ου γαρ* No Iren Aug: *και οτι* (om *οτι* A T^{b} s^{sch} cop) *ου* Codd etc | *αυτος δε* No: *αυτος γαρ* Codd etc.

1 *τις* praem M arm aeth No (s^{br3}) | No haec: *ην δε τις των Φαρισαιων αρχων των Ιουδαιων* [*ανθρωπος*], *ονομα αυτῳ Νικοδημος* ‖ 2 *προς τον Ιησουν* E F G al No: *προς αυτον* ℵ A B al ‖ 3 *ειπεν αυτῳ* (*αυτῳ* om l vg^{2} No) *Ιησους* (*ο κυριος* s^{l}) No s^{l}: *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ* (ℵ *και ειπεν αυτῳ* om) Codd etc | *αμην αμην λεγω σοι* post *Ιησους* om No vg * (+ z 2), alterum *αμην* om b l | *των ουρανων* No: *του θεου* Codd etc | 4 *προς αυτον* non exprim No | *γερων ων γεννηθ.* hoc. ord. ℵ No: *γενν. γερων ων* Codd rell | *γεννηθηναι*: *ανωθεν* add H 28. No (*αλλην οψιτελεστον εχειν ωδινα γενεθλης*), renasci a q, denuo nasci f aur, denuo renasci e | *δευτερον* ante *εισελθειν* om No | *γεννηθ.* sec: *δευτερον* praem No *θεσμον ιδειν γονοεντα παλιννοστον τοκετοιο*, renasci a b e ff^{2} l q δ Tat (Eph Syr) vg^{4} s^{1}, *γεννηθηναι ανωθεν* Chr I^{505} 10^{439}.

δευτερον γεννηθηναι; 5 *απεκριθη Ιησους· [αμην αμην λεγω σοι], εαν μη τις αναγεννηθῃ εκ πνευματος αγιου και υδατος, ου δυναται ιδειν την βασιλειαν των ουρανων.* 6 *το γεγεννημενον εκ της σαρκος σαρξ εστιν, και το γεγεννημενον εκ του πνευματος πνευμα εστιν.* 7 *και μη θαυμασητε οτι ειπον [σοι οτι] δει υμας γεννηθηναι ανωθεν.* 8 *το πνευμα οπου θελει πνει, και την φωνην αυτου ακουεις, αλλ ουκ οιδας ποθεν ερχεται η που υπαγει· ουτως εστιν πας ο γεγεννημενος εκ του πνευματος.* 9 *απεκριθη Νικοδημος [και ειπεν αυτῳ]· πως δυναται ταυτα γενεσθαι;* 10 *και ειπεν Ιησους· συ ει ο διδασκαλος του Ισραηλ και ταυτα ου γινωσκεις;* 11 *αμην αμην λεγω σοι· ο οιδαμεν λαλουμεν και ο ακηκοαμεν μαρτυρουμεν και την μαρτυριαν ημων ουδεις λαμβανει.* 12 *ει τα επιγεια ειπον και ου πιστευετε, πως εαν ειπω τα επουρανια πιστευετε;* 13 *και ουδεις αναβεβηκεν εις τον ουρανον ει μη ο εκ του ουρανου καταβας, ο υιος του ανθρωπου ο ων εν τῳ ουρανῳ.* 14 *και καθως Μωϋσης υψωσεν τον οφιν εν τῃ ερημῳ, ουτως υψωθησεται ο υιος του ανθρωπου,* 15 *ινα πας ο πιστευων εν αυτῳ εχῃ ζωην αιωνιον.* 16 *ουτως γαρ ηγαπησεν ο θεος τον κοσμον, οτι τον υιον τον μονογενη εδωκεν τῳ κοσμῳ, ινα πας ο πιστευων εις αυτον εχῃ ζωην αιωνιον.* 17 *ου γαρ απεστει-*

5 *αμην αμην* (alterum om A) *λεγω σοι* post *Ιησους* om Chr 1^{505} No (per lacunam ut videtur, cf vs 11 *παλιν*) | *αναγεννηθῃ* ital (f excepto) vg speculum, *οπλοτερην δεξοιτο γενεθλιον ασπορον αρχην* No: *γεννηθῃ* Codd etc | *εκ πνευματος . . . . υδατος* hoc ord s^{l} No, *αγιου* add a ff^{2} m r aur $Orig^{bis}$ vg^{6} No speculum | *ιδειν* ℵ* M No Chr 1^{505} 10^{378}: *εισελθειν εις* rell *των ουρανων* ℵ* c^{scr} 26^{ev} al No: *του θεου* $ℵ^{c}$ A B etc ‖ 7 *και* s^{l} s^{cu} 69. 440* No | *θαυμασητε* No: *θαυμασῃς* Codd etc | *οτι* pri: *ειπερ* No | *ειπον* sine *σοι* No | *οτι* sec No s^{sch} s^{cu} cop: om Codd etc ‖ 8 *η* A C^{scr} a b al No: *και* rell ‖ 9 *και ειπεν αυτῳ* post *Νικ.* om No, *ειπ. α. Νικ.* tantum s^{l} | 10 *και* (om s^{l}) *ειπεν* (add *αυτῳ* T^{b} s^{l}) *Ιησους* (*κυριος ημων* s^{l}) T^{b} No s^{l}: *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτω* Codd rell ‖ 11 *οτι* post *σοι* om e l vg^{T*} ($+^{T1}$) No | *ακηκοαμεν* No, cf Chr 8^{172} *ο ηκουσαμεν λαλουμεν και ο εωρακαμεν μαρτυρουμεν*: *εωρακαμεν* Codd | *ουδεις λαμβανει* Chr $8^{151E\ 152A}$ 9^{4} No: *ου λαμβανετε* Codd ‖ 12 *υμιν* post *ειπον* om l No | *υμιν* post *ειπω* om E H al No | *πιστευετε* T^{b} *Λ* al No: *πιστευσετε* rell ‖ 14 *υψωθησεται* No s^{sch} Testam. XII. patr. Benjam. 9.: *υψωθηναι δει* Codd etc | *ο υιος* No s^{sch}: *τον υιον* Codd ‖ 15 *μη αποληται αλλ* ante *εχη* om ℵ B al No ‖ 16 *οτι* No Chr 8^{136AB}: *ωστε* Codd etc | *τω κοσμῳ* No, *εις τον κοσμον* 33., in hunc mundum e, pro saeculo gat mm tol vg^{2}: Codd om | *μη αποληται αλλ'* ante *εχῃ* hic quoque om No s^{cu} $Euseb^{Marc67,72}$.

λεν ο θεος τον υιον αυτου εις τον κοσμον ινα κρινῃ τον κοσμον, αλλ᾽ ινα σωσῃ τον κοσμον. 18 ο πιστευων εις αυτον ου κρινεται· ο δε μη πιστευων κεκριται, οτι μη πεπιστευκεν εις το ονομα του μονογενους υιου του θεου. 19 αυτη δε εστιν η κρισις, οτι το φως ηλθεν εις τον κοσμον και ηγαπησαν οι ανθρωποι μαλλον το σκοτος η το φως· ην γαρ αυτων πονηρα τα εργα. 20 και πας ο φαυλα πρασσων μισει το φως και ουκ ερχεται προς το φως, ινα μη ελεγξῃ τα εργα αυτου. 21 ο δε ποιων την αληθειαν ερχεται προς το φως, ινα φανερωθῃ αυτου τα εργα οτι εν θεῳ εστιν ειργασμενα. 22 [και] μετα ταυτα ηλθεν ο Ιησους και οι μαθηται αυτου εις την Ιουδαιαν γην, και εκει διετριβεν μετ᾽ αυτων και εβαπτιζεν. 23 ην δε και Ιωαννης βαπτιζων εγγυς του Σαλημ, οτι υδατα πολλα ην εκει, και παρεγινοντο και εβαπτιζοντο· 24 ουπω γαρ ην βεβλημενος εις την φυλακην Ιωαννης. 25 εγενετο ουν ζητησις εκ των μαθητων Ιωαννου μετα Ιουδαιου περι καθαρισμου. 26 και ηλθον προς τον Ιωαννην και ειπον αυτῳ· Ραββει, ος ην μετα σου περαν του Ιορδανου, ᾡ συ μεμαρτυρηκας, [ιδε], ουτος βαπτιζει και παντες ερχονται προς αυτον. 27 ειπεν αυτοις Ιωαννης· ου δυναται ανθρωπος λαμβανειν ουδεν, εαν μη ῃ δεδομενον εκ του ουρανου. 28 [αυτοι] υμεις μαρτυρες εστε οτι ειπον· ουκ ειμι ο Χριστος, αλλ απεσταλμενος ειμι εμπροσθεν εκεινου. 29 ο εχων την νυμφην νυμφιος εστιν· ο δε φιλος [του νυμφιου], ο εστηκως και ακουων αυτου, χαρᾳ χαιρει δια την φωνην

17 *υιον*: *αυτου* add A *Γ* al No | *σωσῃ τον κοσμον* Chr $8^{158, 159, 311}$ B No: *σωθῃ ο κοσμος δι᾽ αυτου* Codd ‖ 18 *ο* sec: *δε* add No, autem vg cop, et s^{1} s^{sch}, sed s^{cu} speculum | *ηδη* ante *κεκριται* om s^{1} s^{cu} No cop ‖ 19 *ηλθεν* Chr $8^{161, 163}$ No (*ικανε*): *εληλυθεν* Codd etc ‖ 20 *και πας* pro *πας γαρ* No, *πας δε* Chr 8^{160}, *γαρ* om E a Lucif vg^{w} Chr 5^{15} | *ελεγξῃ* No: *ελεγχθῃ* Codd etc ‖ 21 *ειργασμενα*: *τετελεσμενα* No, sunt perfecta q ‖ 22 No fere haec: *και μετα ταυτα ηλθεν εις την Ιουδαιαν γην και εκει διετριβεν ο Ιησους μετα των μαθητων και εβαπτιζεν* | *και* pri No s^{1} cop: om vulgo ‖ 23 *εν Αινων* ante *εγγυς* om No ‖ 25 *εκ των μαθητων*: *τοις μαθηταις* No ‖ 26 *ιδε* ante *ουτος* om No ‖ 27 *ειπεν αυτοις Ιωαννης* s^{cu} s^{1} No: *απεκριθη Ιωαννης και ειπεν* Codd etc | *αυτῳ* post *δεδομενον* om F al^{2} No ‖ 28 *αυτοι* ante *υμεις* om s^{cu} s^{1} No Cypr | *μαρτυρες εστε* No, testes estis e Cypr Test 2. 19. Firmic c. XX: *μαρτυρειτε* Codd etc | *μοι* post *υμεις* om ℵ A al No | *οτι*: *οπποτε* No | *εγω* post *ειμι* om Da al No ‖ 29 *του νυμφιου* pri non exprim No | *του νυμφιου* sec om No, eius hab b | *αυτη* ante *ουν* om No: *αυτη ουν η χαρη* Codd.

[του νυμφιου]. [αυτη] ουν η χαρα η εμη πεπληρωται. 30 εκεινον δει αυξανειν, εμε δε ελαττουσθαι. 31 ο ανωθεν ερχομενος επανω παντων εστιν. ο ων εκ της γης εκ της γης εστιν και εκ της γης λαλει· ο εκ του ουρανου ερχομενος 32 ο ηκουσεν λαλει, και την μαρτυριαν αυτου ουδεις λαμβανει. 33 ο λαβων αυτου την μαρτυριαν εσφραγισεν οτι ο θεος αληθης εστιν. 34 ον γαρ απεστειλεν ο θεος τα ρηματα του θεου λαλει· ου γαρ εκ μετρου διδωσιν το πνευμα. 35 ο πατηρ αγαπα τον υιον, και παντα δεδωκεν εν τη χειρι αυτου. 36 ο πιστευων οψεται ζωην αιωνιον· ος δε αν απειθηση τω υιω [ουκ οψεται ζωην, αλλ'] η οργη του θεου μενει επ' αυτον.

Cap. IV.

1 ως ουν εγνω ο κυριος οτι ηκουσαν οι Φαρισαιοι οτι Ιησους βαπτιζει και πλειονας μαθητας εχει η Ιωαννης, 2 — καιτοιγε Ιησους ουκ εβαπτιζεν αλλ' οι μαθηται αυτου, — 3 αφηκεν την Ιουδαιαν και ηλθεν παλιν εις την Γαλιλαιαν. 4 εδει δε αυτον διερχεσθαι δια της Σαμαρειας. 5 και ηλθεν

31 No εκ της γης εστιν per πελει γαιηιος ανηρ exprimere videtur, habet idem haec: ο δε χθονος αιμα κομιζων φθεγγομενος χθονος εργα πελει γαιηιος ανηρ, aliqui εκ της γης εστιν και om, cf Tisch | επανω παντων εστιν in extremo versu om ℵ* D 1. al No ‖ 32 ο ηκουσεν No: ο εωρακεν και ηκουσεν Codd, ο ηκουσε λαλει και ο εωρακε μαρτυρει Chr 8[171A] λαλει No Chr l. c., Tertull de Orat. qui de caelis adest quae vidit ea loquitur, Hom Clem 1. 9. p 16. 13 α τε ηκουσεν και εωρακεν τον του θεου φανεντα υιον πεποιηκεναι τε και ειρηκεναι: Codd etc τουτο (add A B al) μαρτυρει ‖ 36 εις τον υιον post πιστευων om No | οψεται No: εχει Codd etc | ος δε αν απειθηση (ος δε κεν . . . . απιθηση) No: ο (δε) απειθων Codd etc:: cum verbum finitum απειθηση pro participio απειθων in paraphrasi usurpatum sit, non est necessarium post protasin lacunam indicare, quod faciunt Köchly et Scheindler | ουκ οψεται ζωην αλλ' post υιω om No | μενει επ' αυτον: ερχεται . . . . αφρονα μαστιζουσα No.

1 κυριος A B C al No: Ιησους ℵ D al | βαπτιζει . . . . ειχε hoc ord No; πλειονας μαθητας ποιει και βαπτιζει Codd etc | εσχε No, haberet a: ποιει ‖ 2 αυτος post Ιησους om 251 c al No ‖ ηλθεν Chr 8[176] No: απηλθεν Codd etc ‖ 5 και init syri No aeth: ερχεται ουν Codd pler | ηλθεν Chr 8[177] No (ικετο): ερχεται omnes Codd.

εις πολιν της Σαμαρειας Σιχαρ, πλησιον του χωριου ο εδωκεν Ιακωβ Ιωσηφ τῳ υιῳ αυτου· 6 ην δε εκει πηγη του Ιακωβ. ο ουν Ιησους κεκοπιακως εκ της οδοιπορειας εκαθεζετο επι τῃ πηγῃ. ωρα δε ην εκτη. 7 ερχεται γυνη Σαμαριτις προς την πηγην. λεγει αυτῃ ο Ιησους· δος μοι υδωρ πειν, 8 οι γαρ μαθηται αυτου απεληλυθεισαν εις την πολιν [ινα τροφας αγορασωσιν]. 9 λεγει ουν [αυτῳ] η γυνη· πως συ Ιουδαιος ων παρ' εμου πειν αιτεις γυναικος Σαμαριτιδος ουσης; ου γαρ συγχρωνται Ιουδαιοι Σαμαριταις· 10 ειπεν αυτῃ ο Ιησους· ει ηδεις την δωρεαν του θεου, και τις εστιν ο λεγων [σοι]· δος μοι υδωρ πειν, συ αν ητησας αυτον και εδωκεν αν [σοι] υδωρ ζων. 11 λεγει [αυτῳ] η γυνη· κυριε, ουτε αντλημα εχεις και το φρεαρ εστιν βαθυ· ποθεν ουν εχεις το υδωρ το ζων; 12 μη μειζων ει του πατρος ημων Ιακωβ, ος εδωκεν ημιν το φρεαρ τουτο, και αυτος εξ αυτου επιεν και οι υιοι αυτου και τα θρεμματα; 13 ειπεν αυτῃ Ιησους· [πας] ο πινων εκ του υδατος τουτου διψησει παλιν· 14 ο δε πινων εκ του υδατος ο [εγω] δωσω αυτῳ, ου μη διψησει εις τον αιωνα, αλλα [το υδωρ] γενησεται εν αυτῳ πηγη υδατος αλλομενου εις ζωην αιωνιον. 15 λεγει προς αυτον η γυνη· κυριε, δος μοι τουτο το υδωρ ινα μη διψω μηδε διερχωμαι ενθαδε αντλειν. 16 λεγει αυτῃ Ιησους· υπαγε φωνησον τον ανδρα σου και ελθε ενθαδε.

λεγομενην ante *Σιχαρ* om No ‖ 6 *ουτος* post *εκαθεζετο* om 1. 69 al No | *δε* sec b vg^{D} cop^{dz} No add | *ως* ante *εκτη* om s^{l} s^{sch} cop sah No ‖ 7 *Σαμαριτις* No a ff^{2} l: *εκ της Σαμαριας* Codd etc | *προς την πηγην* scripsi reddens Nonni *μετηιε γειτονα πηγην*: *αντλησαι υδωρ* Codd etc | *υδωρ* inserunt s^{l} s^{cu} Tat (Eph Syr p 140, Evv. harm. arab ed Ciasca p 38^{a}) No, *υδατα* s^{sch} s^{hr2} ‖ 8 *ινα τροφας αγορασωσιν* om No ‖ 9 *η Σαμαριτις* post *γυνη* om No s^{hr3} | *ου γαρ συγχ.* etc om ℵ* D a b e ‖ 10 *ειπ. αυτ. ο Ιης.* s^{cu} No, *ειπεν αυτῃ* s^{l} Tat (Eph Syr p 140): *απεκριθη ο Ιησους και ειπεν αυτῃ* Codd etc | *σοι* post *λεγων* om No, *ο αιτων* sine *σε* Hippol. Ref. Haer. p 121 | *υδωρ* pri inseruit No, Tat (Eph Syr p 141) da mihi de aqua ista ad bibendum | *σοι* ante *υδωρ* non exprim No ‖ 11 *αυτῳ* non exprim No ‖ 12 *συ* post *μη* om Chr 8^{184E} No | *φρεαρ*: *τουτο* add 69. 124. al No | *αυτου* post *θρεμματα* om D^{gr} d No ‖ 13 *ειπεν αυτῳ Ι.* s^{cu} (No), *ειπ. αυτ. κυριος* s^{l}: *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ* Codd | *πας* ante *ο πινων* om No Chr 3^{91} ‖ 14 *ο δε πινων* ℵ D (Orig Euseb No): *ος δ' αν πιῃ* rell | pro *ου μη διψ. εις τ. αιων.* No *ουποτε διψησει πιων αιωνιον υδωρ* | *μη* om D No | *το υδωρ*: *ροος* No | *ο εγω δωσω αυτῳ* post *το υδωρ* om No, *το υδ. ο εγω δωσω αυτῳ* om e m Thdrt | *πηγης υδωρ* No ‖ 15 *μηδε*: *και μηκετι* No, neque iam l | *πειν* post *υδωρ* add No vg^{2} ‖ 16 *Ιησους* add ℵ* A Π* 1. al No.

17 *ειπεν η γυνη· ουκ εχω ανδρα. λεγει αυτη ο Ιησους· [καλως ειπας οτι ανδρα ουκ εχω].* 18 *πεντε γαρ ανδρας εσχες, και νυν ον εχεις ουκ εστιν [σου] ανηρ· τουτο αληθως ειρηκας.* 19 *λεγει [αυτῳ] η γυνη· κυριε, θεωρω οτι προφητης ει συ.* 20 *οι πατερες ημων εν τῳ ορει τουτῳ προσεκυνησαν· και υμεις λεγετε οτι εν Ιεροσολυμοις εστιν ο τοπος οπου προσκυνειν δει.* 21 *λεγει [αυτη] ο Ιησους· πιστευε μοι, γυναι, οτι ερχεται ωρα, οτε ουτε εν τῳ ορει τουτῳ ουτε εν Ιεροσολυμοις προσκυνησετε.* 22 *υμεις προσκυνειτε ο[ν] ουκ οιδατε, ημεις δε προσκυνουμεν ο οιδαμεν [οτι η σωτηρια εκ των Ιουδαιων εστιν]·* 23 *αλλα ερχεται ωρα και νυν εστιν, οτε οι αληθινοι προσκυνηται προσκυνησουσιν εν πνευματι και αληθειᾳ. ο γαρ θεος τοιουτους ζητει τους προσκυνουντας αυτον εν πνευματι και αληθειᾳ.* 24 *πνευμα ο θεος και [τους προσκυνουντας] αυτον εν πνευματι και αληθειᾳ δει προσκυνειν.* 25 *λεγει αυτῳ η γυνη· οιδαμεν οτι Μεσσιας ερχεται, ο λεγομενος Χριστος· οταν ελθῃ εκεινος, αναγγελει ημιν παντα.* 26 *λεγει αυτη ο Ιησους· εγω ειμι, ο λαλων σοι.* 27 *⟨και επι τουτῳ ηλθον οι μαθηται αυτου, και εθαυμαζον οτι μετα γυναικος ελαλει·⟩ ουδεις μεντοι ειπεν αυτῳ· τι ζητεις; η· τι λαλεις μετ᾽ αυτης;* 28 *αφηκεν ουν την υδριαν η γυνη και ἔδραμεν εις την πολιν,*

17 *ειπεν η γυνη* (No), *λεγει αυτῳ* s^cu^ s^l^, *η δε φησιν* Chr: *απεκριθη η γυνη* ℵ, *απεκ. η γυνη και ειπεν* rell | pro *καλως .... εχω* habet No *οιδα, γυναι, μετα πεντε νοθον τεον εκτον ακοιτην* ‖ 18 *σου* ante *ανηρ* om No *αληθως* ℵ E t^scr^ vg b No: *αληθες* rell ‖ 19 *απεκριθη η γυνη* No: *λεγει αυτῳ η γυνη* Codd etc ‖ 21 *οτι* sec A V al No: *οτε* rell | *τῳ πατρι* post *προς κυν.* om No Tat (Eph Syr p 141, 142, 143) cf Hippol Philosoph. V. 9. p 166 (Naasseni) ‖ 22 *ον* No tol vg^T^: o Codd | *ημεις δε* Chr 8^190c^ No e f vg vg^E^ s^sch^, et nos s^l^ s^cu^ cop: *ημεις* Codd | *οτι η σωτηρια εκ των Ιουδαιων εστιν* om No ‖ 23 *τῳ πατρι* post *προσκυνησουσιν* om No Tat (Eph Syr p 141, non item p 143) | *ο γαρ θεος* No, Tert deus enim spiritus est et adoratores itaque tales requiret: *και γαρ ο πατηρ* Codd etc, *και* om No s^l^ vg^WG*^ (+ sup lin) | *εν πνευματι και αληθειᾳ* sec add s^l^ No, *εν πνευματι* 124* a b s^hr2^ vg^R^ add ‖ 24 *τους προσκυνουντας* non exprim No ‖ 25 *οιδαμεν* ℵ^c^ G L al No: *οιδα* rell | *παντα* A C^2^ D al No: *απαντα* rell ‖ 27 *και επι .... γυναικος* om No per lacunam ut videtur | *αυτῳ* add ℵ D a al (No) 28 *υδριαν* sine *αυτης* 126 No Chr, demisso urceo e | *και εδραμεν*: fere sic No, Chr 8^195 1^ .... *ως και την υδριαν αφεῖναι .... και δραμουσαν εις την πολιν*: Codd etc *και απηλθεν.*

και λεγει τοις ανθρωποις· 29 δευτε και ιδετε ανθρωπον ος ειπεν μοι παντα α εποιησα· μητι ουτος εστιν ο Χριστος; 30 εξηρχοντο ουν εκ της πολεως και ηρχοντο προς αυτον. 31 εν τῳ μεταξυ ηρωτων αυτον οι μαθηται λεγοντες· ραββι, φαγε. 32 ο δε ειπεν [αυτοις]· εγω βρωσιν εχω ην υμεις ουκ οιδατε. 33 ελεγον ουν προς αλληλους· μη τις ηνεγκεν αυτῳ φαγειν; 34 λεγει ο Ιησους· εμον βρωμα εστιν ινα ποιω το θελημα του πατρος μου και τελειωσω αυτου το εργον. 35 ουχ υμεις λεγετε οτι ετι τετραμηνος εστιν και ο θερισμος ερχεται; ιδου, επαρατε τους οφθαλμους [υμων] και θεασασθε τας χωρας, οτι λευκαι εισιν προς θερισμον. 36 και ο θεριζων μισθον λαμβανει και συναγει καρπον εις ζωην αιωνιον, ινα ο σπειρων ομου χαιρῃ και ο θεριζων. 37 εν γαρ τουτῳ ο λογος εστιν αληθινος οτι αλλος εστιν ο σπειρων και αλλος ο θεριζων. 38 αλλοι κεκοπιακασιν· αποστελλω δε υμας εις τον κοπον αυτων θεριζειν ο ου κεκοπιακατε. 39 εκ δε της πολεως [εκεινης] πολλοι επιστευσαν δια την μαρτυριαν της γυναικος λεγουσης οτι ειπεν παντα α εποιησα. 40 ως ουν ηλθον προς αυτον οι Σαμαριται, ηρωτων αυτον εκει μειναι· και εμεινεν

28 *τοις ανθρωποις*: *τ. πολιταις* No, om s[sch] ‖ 29 *δευτε και ιδετε* Chr 8[195B] No b l r Aug vg[20]: *δευτε ιδετε* Codd | *χριστος*: *υιος Δαβιδ* No ‖ 30 *εξηρχοντο* L e (No): *εξηλθον* rell ‖ 32 *αυτοις* om No vg[R] | *εγω* non exprim No | *φαγειν* post *εχω* om No Cypr vg[R] ‖ 33 *οι μαθηται* ante *προς αλληλ.* om Chr 8[196] s[cu] s[l] No ‖ 32 *λεγει* sine *αυτοις* l No | *ποιω* ℵ A *I* al No: *ποιησω* B C D al | *του πατρος μου* Chr 8[196D] No, eius qui misit me patris l: *του πεμψαντος με* Codd etc ‖ 35 *λεγω υμιν* post *ιδου* om No, *ιδου λεγω υμιν* om 1. 22. 108 al | *επαρατε . . . . θερισμον*: No *εις πολιν αντικελευθον αειρατε κυκλον οπωπης, πως πολιες λευκῃσι περιφρισσουσιν αλωαις και βροτεου χατεουσιν ευγλωσσοιο θερισμου* | *υμων* non exprim No ‖ 36 *και ο θεριζων* A C² al No: *ηδη ο θερ.* ℵ A C* D al cf Tisch ‖ 38 No haec: *αλλο μεν μογεεσκεν αλωεες αυλακι φωνης, καρπον εως εσπειραν; αποστελλω δε καμοντων υμεας ακαματους αλλοτριον εις κοπον ανδρων αμησαι στοματεσσιν ετοιμοτατων στιχα καρπων ληιον ου σπειραντες η αρδευσαντες αλωην*: Codd etc *εγω απεστειλα υμας θεριζειν ο ουχ υμεις κεκοπιακατε· αλλοι κεκοπιακασιν, και υμεις εις τον κοπον αυτων εισεληλυθατε* ‖ 39 *εκ δε της πολεως εκεινης πολλοι*: *πολλοι μεν ναεται* tantum No | *εις αυτον* (om ℵ* a e Orig[semel]) *των Σαμαριτων* post *επιστευσαν* om No | *δια τ. μαρτ. της γυναικος λεγουσης* s[cu] No, *και απο της μαρτυριας επιστευσαν της γυναικος* Chr 8[201C]: *δια τον λογον της γυναικος μαρτυρουσης* Codd etc | *ειπεν* sine *μοι* No ‖ 40 *εκει μειναι* l q No vg, ut ibi maneret aput eos f: *μειναι παρ᾽ αυτοις* Codd gr.

εκει δυο ημερας. ⟨41 *και πολλῳ πλειους επιστευσαν δια τον λογον αυτου,* 42 *τῃ τε γυναικι ελεγον οτι ουκετι δια την σην λαλιαν πιστευομεν· αυτοι γαρ ακηκοαμεν, και οιδαμεν οτι ουτος εστιν αληθως ο σωτηρ του κοσμου.*⟩ 43 *μετα δε τας δυο ημερας εξηλθεν εκειθεν και* [*απ*]*ηλθεν εις την Γαλιλαιαν.* 44 [*αυτος*] *γαρ* [*Ιησους*] *εμαρτυρησεν οτι προφητης εν τῃ* [*ιδιᾳ*] *πατριδι τιμην ουκ εχει.* 45 *οτε ουν ηλθεν εις την Γαλιλαιαν, εδεξαντο αυτον οι Γαλιλαιοι, παντα εωρακοτες οσα εποιησεν εν Ιεροσολυμοις εν τῃ εορτῃ· και αυτοι γαρ ηλθον εις την εορτην.* 46 *ηλθεν ουν ο Ιησους* [*παλιν*] *εις την Κανα* [*της Γαλιλαιας*], *οπου εποιησεν το υδωρ οινον. ην δε τις βασιλικος ου ο υιος ησθενει εν Καφαρναουμ·* 47 *ουτος ακουσας* ⟨*οτι Ιησους*⟩ *ηκει* ⟨*εκ της Ιουδαιας*⟩ *εις την Γαλιλαιαν, απηλθεν προς αυτον και ηρωτα αυτον ινα καταβῃ και ιασηται αυτου τον υιον.* 48 *ειπεν ουν ο Ιησους προς αυτον· εαν μη σημεια* [*και τερατα*] *ιδητε, ου* [*μη*] *πιστευετε.* 49 *λεγει* [*προς αυτον*] *ο ανθρωπος· κυριε, καταβηθι πριν αποθανειν τον υιον μου.* 50 *λεγει αυτῳ ο Ιησους· ο υιος σου ζῃ. και επιστευσεν ο ανθρωπος τῳ λογῳ ον ειπεν ο Ιησους, και επορευετο.* 51 [*ηδη*] *δε αυτου καταβαινοντος οι δουλοι υπηντησαν αυτῳ και ηγγειλαν λεγοντες· ο υιος σου ζῃ.* 52 *επυνθανετο ουν την ωραν*

41—42 in paraphrasi desunt ‖ 43 *και απηλθεν* A *Γ* al (No), *και ηλθεν* L 106. g al: om ℵ B C D al ‖ 44 *εμαρτυρησεν γαρ* No: *αυτος γαρ Ιησους εμαρτ.* Codd | ante versum *μοινην δ' ουκ επατησεν εην ζηλημονα πατρην* praem No | *ιδιᾳ* ante *πατριδι* om No ‖ 46 *ο Ιησους* add A *Γ* al No | *παλιν* post *ο Ιησους* om No vg[E] Chr[1] | *της Γαλιλαιας* post *Κανα* om No | *ην δε τις* ℵ D al No: *και ην τις* A B al ‖ 47 *οτι Ιησους* et *εκ της Ιουδαιας* om No per lacunam ut videtur | *προς αυτον*: *εις Καναναιον εδεθλον* No | *αυτον* post *ηρωτα* add A *Γ* al (No) | *ημελλεν γαρ αποθνησκειν* in extremo versu om No (per lacunam?) ‖ 48 *σημεια και τερατα* Codd etc, Cf Chr 8[204C comm] *ητοι τους Σαμαρειτας θαμαζων ελεγε ταυτα οτι σημειων χωρις επιστευσαν*, cf et. Zahn 2[543] | *πιστευετε* H* *Π* ital vg arm No: *πιστευσητε* ‖ 49 *προς αυτον* non exprim No | *ο ανθρωπος* (*ανηρ*) No | *ο βασιλικος* Codd, om vg[R] | *τον υιον* A 13. al No: *το παιδιον, τον παιδα* ℵ ‖ 50 *ειπεν* sine *αυτῳ* *K Π* d No ‖ 51 *ηδη* ante *δε* om e f s[cu] s[sch] No: *και αυτῳ καταβαινοντι* No, cum descenderet e, cf s[cu]: *αυτου καταβαινοντος* Codd | *αυτῳ* (*αυτον* A al[4]) post *υπηντησαν* non exprim No d | *αυτου* post *δουλοι* om ℵ D al No | *υιος σου*: *υιος* D K L al No: *παις* ℵ A B al | *σου* D L al No: *αυτου* ℵ A B al: *οτι* ante *ο υιος* om 1* No 52 *επυνθανετο* 13. 69. al (No): *επυθετο* rell.

παρ᾽ αυτων εν η κομψοτερον εσχεν· και ειπον· εχθες ωραν εβδομην αφηκεν αυτον ο πυρετος. 53 *εγνω ουν ο ανθρωπος την ωραν εν η ειπεν* [*αυτῳ*] *ο Ιησους· ο παις σου ζη· και επιστευσεν αυτος και η οικια αυτου ολη.* 54 *τουτο δε παλιν δευτερον σημειον εποιησεν ο Ιησους ελθων εκ της Ιουδαιας εις την Γαλιλαιαν.*

Cap. V.

1 *και ανεβη Ιησους εις Ιεροσολυμα.* 2 *ην δε εν τη προβατικη κολυμβηθρα, πεντε στοας εχουσα.* 3 *εν η ο ασθενων μετα την ταραχην του υδατος λουομενος υγιης εγινετο.* 5 *ην δε τις ανθρωπος εκει τριακοντα και οκτω ετη εχων εν τη ασθενειᾳ.* 6 *τουτον ιδων ο Ιησους κατακειμενον, και γνους οτι πολυν χρονον εχει, λεγει αυτῳ· θελεις υγιης γενεσθαι;* 7 *απεκριθη αυτῳ ο ασθενων· κυριε, ανθρωπον ουκ εχω, ινα οταν ταραχθη το υδωρ βαλη με εις την κολυμβηθραν. εν ῳ δε ερχομαι, αλλος προ εμου καταβαινει.* 8 *λεγει αυτῳ ο Ιησους· εγειρε αρον τον κραβαττον* [*σου*] *και περιπατει.* 9 *και*

52 *και ειπον* ℵ A al, *ειπον ουν* B C al | *αυτῳ* post *ειπεν* om a b No | *οτι* ante *εχθες* om a b s[cu] s[sch] No || 53 *ο ανθρωπος* (*ανηρ*) No: *ο πατηρ* Codd etc | *την ωραν εν η* No: *οτι εκεινη τη ωρᾳ εν η* Codd etc | *αυτῳ* non exprim No | *παις* Chr 8[205C] No: *υιος* Codd || 54 *τουτο*: *δε* add B C* al No.

1 *και ανεβη*: Codd *μετα ταυτα ην εορτη των Ιουδαιων* praem., versum sive versus in paraphrasi deesse suspicor || 2 *ην* syri (deest s[1]) sah cop arm No: *εστιν* Codd | *εν τοις Ιεροσολυμοις* post *ην δε* om No | *εν τη* ℵ[c] A D al No | *επι τη* B C al | *η επιλεγομενη Εβραιστι Βηθεσδα* post *κολυμβηθρα* om No || 3—4 *εν η κ. τ. λ.*: mirifice variant Codd, T W—H versus sic exhibent: *εν ταυταις κατεκειτο πληθος των ασθενουντων τυφλων χωλων ξηρων*, ad quae Codd pler add *ενδεχομενων την του υδατος κινησιν· αγγελος γαρ κατα καιρον κατεβαινεν εν τη κολυμβηθρᾳ και εταρασσε το υδωρ· ο ουν πρωτος εμβας μετα την ταραχην του υδατος υγιης εγινετο, ῳ δηποτε κατειχετο νοσηματι* | *μετα την ταραχην* = No *ιδων οδυνηφατον υδωρ*? vid vs 7 (No 23), perperam disserit Tisch Apparatus critici versu tertio || 5 *αυτου* post *ασθενειᾳ* om A C[3] al No || 6 *ηδη* ante *χρονον* om ℵ (auctoritate Blass) 253. e al No || 7 *εγω* post *ερχομαι* om V 69. al[10] No || 8 *σου* non exprim No.

ηγερϑη και αρας τον κραβαττον [*αυτου*] *περιεπατει εις τον οικον. ην δε σαββατον* [*εν εκεινη τη ημερᾳ*]. 10 *και βλεποντες τον τεϑεραπευμενον ηρωτων· τις ειπεν* [*σοι*] *αραι τον κραβαττον* [*και περιπατειν*]; 11 *και απεκριϑη αυτοις· ο ποιησας με υγιη αυτος μοι ειπεν αραι* [*τον κραβαττον*] *και περιπατειν* 12 *ηρωτησαν αυτον* [*οι Ιουδαιοι*]· *τις εστιν ο ειπων σοι· αρον τον κραβαττον σου και περιπατει;* 13 *ο δε ανϑρωπος ουκ ηδει τις εστιν·* [*ο γαρ Ιησους εξενευσαν οχλου οντος εν τῳ τοπῳ*] 14 [*μετα ταυτα*] *ευρισκει αυτον ο Ιησους εν τῳ ιερῳ και ειπεν αυτῳ· ιδε υγιης γεγονας· μηκετι αμαρτανε, ινα μη χειρον σοι τι γενηται.* 15 *και απηλϑεν ο ανϑρωπος και ανηγγειλεν τοις Ιουδαιοις οτι Ιησους εστιν ο ποιησας αυτον υγιη.* 16 *και δια τουτο εδιωκον οι Ιουδαιοι τον Ιησουν, οτι ταυτα εποιει εν σαββατῳ.* 17 *ο δε Ιησους ειπεν* [*αυτοις*]· *ο πατηρ* [*μου*] *εως αρτι εργαζεται, καγω εργαζομαι.* 18 *δια τουτο εζητουν αυτον οι Ιουδαιοι αποκτειναι, οτι ου μονον ελυεν το σαββατον, αλλ' οτι και πατερα ιδιον ελεγεν τον ϑεον, ισον*

9 *και ηγερϑη* ℵ a b e (No), *εγερϑεις* D 1. al: Codd pler *και ευϑεως εγενετο υγιης ο ανϑρωπος* | *αρας* (omisso *και* sequenti) ff[2] No: *ηρεν . . . . και* Codd | *αυτου* post *κραβαττον* om mos. Chr[1] No | *εις τον οικον* om Codd, versu 8 *υπαγε εις τον οικον* add 33, s[cu] | *εν εκεινῃ τῃ ημερᾳ* om D e, *και τοτε σαββατον ηεν* No ‖ 10 *και βλεποντες κ. τ. λ* No, cum vidissent autem illum Judaei dicebant e s[l] Tat (Eph Syr p 146): *ελεγον ουν οι Ιουδαιοι τῳ τεϑεραπευμενῳ· σαββατον εστιν, και ουκ εξεστιν σοι αραι τον κραβαττον* Codd gr | *σαββατον εστιν* ante *τις ειπεν* om s[l] No, eadem hoc loco omittere videtur etiam Eph Syr p 146, vid post | *τις ειπεν* (*οστις ανωγεν*) No, Tat (Eph Syr 146) et dixerunt, Quis praecepit tibi tollere etc, p 147 quis praecepit tibi tollere lectum tuum super te p 199 quis jussit te portare lectum | *και περιπατειν* (*οδευειν*) add No ‖ 11 *και* init No s[l] | *αυτος* e f l r No, Tat (Eph Syr p 147) is qui me sanavit: *εκεινος* Codd gr. | *αραι τον κραβαττον* (*τ. κραβ.* om No) *και περιπατειν* ℵ* No: *αρον τον κραβαττον σου και περιπατει* Codd rell ‖ 12 *οι Ιουδαιοι* add e No | *ο ανϑρωπος* post *εστιν* om No Chr 8[246, 553 B], Tat (Eph Syr p 147) quis est iste | *κελευων* (*κελευσεν*) No (Tat): *ειπων* Codd | *τον κραβ. σου* add A C[3] al No ‖ 13 *ανϑρωπος* s[l] No, *ουτος δε* Chr 1[553], ille autem q: *ασϑενων* sive *ιαϑεις* Codd gr | *ο γαρ Ιησους εξενευσεν οχλου οντος εν τῳ τοπῳ* post *εστιν* om No (per lacunam?) ‖ 14 *και μιν ιδων στειχοντα* No: *μετα ταυτα ευρισκει* Codd ‖ 15 *και* pri A b al No | *ανηγγειλαν* A B al (No): *ειπεν* ℵ C al ‖ 17 *Ιησους* add A C D al No | *ειπεν* (e) s[sch] s[l] s[cu] (No): *απεκρινατο, απεκριϑη. απεκρινετο* | *αυτοις* non exprim No | *μου* om s[hr] (omnes Codd) No ‖ 18 *μαλλον* ante *εζητουν* om V f s[cu] s[l] No | *οτι* sec Δ 13. Chr 8[253] 6[233] al No: om rell.

εαυτον ποιων τῳ θεῳ. 19 *ελεγεν ουν ο Ιησους· αμην λεγω υμιν, ου δυναται ο υιος ποιειν αφ' εαυτου ουδεν, αν μη [τι] βλεπῃ τον πατερα ποιουντα· α γαρ ο πατηρ ποιει, ταυτα [και] ο υιος ποιει ομοιως.* 20 *ο γαρ πατηρ φιλει τον υιον αυτου και παντα δεικνυσιν αυτῳ α [αυτος] ποιει, και μειζονα [τουτων] δειξει εργα, ινα [υμεις] θαυμαζητε.* 21 *ωσπερ γαρ ο πατηρ εγειρει τους νεκρους και ζωοποιει, ουτως και ο υιος ους θελει [εγειρει και] ζωοποιει.* 22 *ουδε γαρ ο πατηρ κρινει ουδενα, αλλα την κρισιν πασαν δεδωκεν τῳ υιῳ,* 23 *ινα παντες τιμωσι τον υιον καθως τιμωσι και τον πατερα. ο μη τιμων τον υιον ουδε τον πατερα τιμᾳ.* 24 *αμην, αμην λεγω υμιν· ο των λογων μου ακουων και πιστευων τῳ πατρι μου [εχει ζωην αιωνιον, και] εις κρισιν ουκ ερχεται, αλλα μεταβησεται εκ του θανατου εις ζωην αιωνιον.* 25 *οτι ελευσεται ωρα οτε οι νεκροι ακουσουσιν της φωνης του υιου του θεου και ζησουσιν.* 26 *ωσπερ γαρ ο πατηρ εχει ζωην [εν εαυτῳ], ουτως και τῳ υιῳ εδωκεν ζωην εχειν.* 27 *και εξουσιαν εδωκεν [αυτῳ] και κρισιν ποιειν, οτι υιος ανθρωπου εστιν.* 28 *μη θαυμαζετε [τουτο], οτι ερχεται ωρα [και νυν εστιν], εν ῃ παντες [οι νεκροι] οι εν τοις μνημειοις ακουσουσιν της φωνης*

19 *ελεγεν ουν αυτοις ο Ιησους* ℵ, Iesus dixit eis s^{cu} (s^{l}), *απεκρινατο ουν ο Ιησους και ελεγεν αυτοις* Codd pler | *αμην* ℵ* s^{l} No: *αμην αμην* rell | *τι* ante *βλεπῃ* om a d e q Tert No | *αν* post *γαρ* om A D al No | *ποιει* pri A E* al (No): *αν . . . . ποιῃ* | *ο πατηρ* Chr 8^{256} semel s^{l} s^{cu} al No: *εκεινος* Codd | *και* ante *ο υιος* sec om No ‖ 20 *αυτου* add s^{l} s^{cu} s^{sch} No | *αυτος* ante *ποιει* om s^{l} s^{sch} s^{cu} cop No | *τουτων* post *μειζονα* om b No vg^{T} | *αυτῳ* post *δειξει* om e aur No vg^{2} | *υμεις* ante *θαυμαζητε* om s^{cu} No ‖ 21 *εγειρει και ζωοποιει* No: *ζωοποιει* Codd ‖ 23 *και* ante *τον πατερα* pri add No, *και* ante *τον πατερα* sec add s^{cu} cop No: *ου τιμᾳ τον πατερα* Codd etc | *τον πεμψαντα αυτον* in extremo versu om Chr 8^{33} 5^{256} No ‖ 24 *οτι* post *υμιν* om D al No | *των λογων* Γ 247. al No: *τον λογον* rell | *τῳ πατρι μου* No: *τῳ πεμψαντι με* Codd etc | *εχει ζωην αιωνιον, και* No omittere videtur | *μεταβησεται* (*ιξεται*) No, transiet e ff^{2} l q al: *μεταβεβηκεν* Codd | *αιωνιον* add ff^{2} l No ‖ 25 *αμην αμην λεγω υμιν* ante *οτι* om No (per lacunam?) | *ελευσεται* No, veniet b e f q Tert: *ερχεται* Codd | *και νυν εστιν* post *ωρα* om ℵ* a b al No | *παντες οι νεκροι* No vg^{K} | *οι ακουσαντες* ante *ζησουσιν* om e s^{cu} No ‖ 26 *εν εαυτῳ* post *ζωην* om No | *εχειν* sine *εν εαυτῳ* Chr 8^{39B}, ^{496B} No, „ita et filio dedit" tantum Tat (Eph Syr p 149) ‖ *αυτῳ* post *εδωκεν* non exprim No | *και* ante *κρισιν* D Γ al No ‖ 28 *τουτο* post *θαυμαζ.* om No Tert | *και νυν εστιν* add No | *οι νεκροι* add No Iren.

αυτου 29 *και εκπορευσονται οι τα αγαθα ποιησαντες εις αναστασιν ζωης, οι δε τα φαυλα πραξαντες εις αναστασιν κρισεως.* 30 *ου δυναμαι [εγω] ποιειν απ' εμαυτου ουδεν· καθως [δε] ακουω κρινω, και η κρισις η εμη αληθης εστιν, οτι ου ζητω την δοξαν την εμην αλλα την του πατρος.* 31 *εαν [εγω] μαρτυρω περι εμαυτου, η μαρτυρια μου ουκ εστιν αληθης·* 32 *αλλος εστιν ο μαρτυρων περι εμου, και οιδα οτι αληθης εστιν η μαρτυρια αυτου.* 33 *υμεις απεσταλκατε προς Ιωαννην, και μεμαρτυρηκεν τῃ αληθειᾳ·* 34 *παρα δε ανθρωπων την μαρτυριαν ου λαμβανω, αλλα ταυτα λεγω ινα υμεις σωθητε.* 35 *εκεινος ην ο λυχνος ο καιομενος και φαινων, υμεις δε ηθελησατε αγαλλιαθηναι προς ωραν εν τῳ φωτι αυτου.* 36 *[εγω] δε εχω την μαρτυριαν μειζω του Ιωαννου· τα γαρ εργα α εδωκεν [μοι] ο πατηρ μου ινα τελειωσω [αυτα], ταυτα μαρτυρει περι εμου [οτι ο πατηρ με απεσταλκεν].* 37 *και ο πεμψας με πατηρ, αυτος μεμαρτυρηκεν [περι εμου]· ουτε φωνην αυτου πωποτε ακηκοατε ουτε ειδος αυτου εωρακατε,* 38 *ουδε τον λογον αυτου εχετε εν υμιν [μενοντα], οτι ον απεστειλεν εκεινος, τουτον ου λαμβανετε.* 39 *ερευνατε τας γραφας εν αις δοκειτε*

29 *οι δε* ℵ A D al No: *οι* B a al ‖ 30 *εγω* om Chr 3^{20} Ign No | *αληθης* (*νημερτης*) No Cop: *δικαια* Codd | *καθως*: *δε* add No, sed sicut f q δ vg^{T} | *την δοξαν* No: *το θελημα* Codd | *το θελημα* post *αλλα* om a s^{hr} No | *του πατρος* No: *του πεμψαντος με πατρος* E G al: *του πεμψαντος με* ℵ A B al ‖ 31 *εαν* sine *εγω* No, si ergo ff^{2} l^{*} vg^{3} ‖ 32 *η μαρτυρια αυτου* Chr $8^{237\,E}$, $^{236\,A}$, *η μαρτ. εκεινου* No, *η μαρτυρια περι εμου* c: *η μαρτυρια ην μαρτυρει περι εμου* Codd ‖ 34 *εγω δε ου παρα* Codd, *παρα δε* No, *παρα* (omissis *εγω δε*) Chr $8^{42\,D}$, $^{238\,D}$ Eph Syr p 151 | *ανθρωπων* D $Λ^{2}$ al No: *ανθρωπου* rell | *ου* hoc loco No Chr l. c. ‖ 35 *ηγαλλιασθε* No: *ηθελησατε αγαλλια(σ)θηναι* Codd ‖ 36 *εγω* non exprim No Tat (Eph Syr p 151 | *εδωκεν* A D al No: *δεδωκεν* ℵ B al | *μοι* non exprim No *μου* add No s^{cu} s^{sch} cop | *αυτα* non exprim No vg^{J} | *ταυτα* No Chr $8^{106\,D}$, *ταυτα εργα* s^{cu}: *αυτα τα εργα* Codd pler, *αυτα* om G 33. | *α ποιω* ante *μαρτυρει* om 38. 453 a al No | *οτι ο πατηρ με απεσταλκεν* om (No?) cf vs 146, 149., cf et. Chr $8^{106\,D}$ ‖ 37 *αυτος* A *Γ* al No: *εκεινος* ℵ B L al *περι εμου* non exprim No | No *ουποτε μορφην πατρος εθηησασθε και ουκ ηκουσατε φωνης* | *αυτου* post *ειδος* om b r^{*} (No) ‖ 38 *ουδε* usque *εχετε* Chr $8^{240\,E}$ No: *και τον λογον αυτου ουκ εχετε* Codd etc | *μενοντα* om cop, nec exprim (No) | *τουτον* (*θεον υια* No) 69. 248 al: *τουτῳ* | *λαμβανετε* No: *πιστευετε* Codd etc | *υμεις* ante *ου* non exprim No e ‖ 39 *εν αις* usque *εχειν* Chr $8^{245\,C}$ 6^{480} Cypr No omittentes *υμεις* ante *δοκειτε*, in quibus a e ff^{2} q aur Tert Iren: Codd etc *οτι υμεις δοκειτε εν αυταις ζωην αιωνιον εχειν.*

ζωην αιωνιον εχειν· και εκειναι εισιν αι μαρτυρουσαι περι εμου· 40 *και ου θελετε ελθειν προς με [ινα ζωην εχητε].* 41 *δοξαν παρα ανθρωπων ου λαμβανω,* 42 *αλλα εγνωκα υμας· ουκ εχετε την αγαπην του πατρος εν εαυτοις.* 43 *εγω εληλυθα εν τῳ ονοματι του πατρος, και ου λαμβανετε με· εαν αλλος ελθῃ [εν τῳ ονοματι τῳ ιδιῳ], εκεινον λημψεσθε.* 44 *πως δυνασθε πιστευσαι, δοξαν παρα αλληλων λαμβανοντες, και την δοξαν την παρα του μονου θεου ου ζητειτε;* 45 *μη δοκειτε οτι κατηγορησω υμων προς τον πατερα· εστιν ο κατηγορων υμων Μωσης, εις ον υμεις ηλπικατε.* 46 *ει γαρ επιστευσατε Μωσει, καν εμοι επιστευετε· περι γαρ εμου εκεινος εγραψεν.* 47 *ει δε τοις εκεινου γραμμασιν ου πιστευετε, πως τα εμα ρηματα λημψεσθε;*

Cap. VI.

1 *μετα ταυτα απηλθεν [ο Ιησους] περαν της θαλασσης της Τιβεριαδος.* 2 *ακολουθει δε [αυτῳ] οχλος θεωρουντες τα σημεια α εποιει επι των ασθενουντων.* 3 *ανηλθεν δε εις το ορος [Ιησους] και [εκει] εκαθεζετο μετα των μαθητων αυτου.* 4 *ην δε εγγυς το πασχα, η εορτη των Ιουδαιων.* 5 *επαρας ουν τους οφθαλμους [ο Ιησους] και θεασαμενος οτι πολυς οχλος ερχεται προς αυτον, λεγει προς Φιλιππον· ποθεν αγο-*

40 *ινα ζωην εχητε* non exprim No ‖ 42 *οτι* ante *ουκ* (*ουδε*) om No | *πατρος* No: *θεου* Codd etc ‖ 43 *ηλθον εγω* No, *εγω ηλθον* Epiph Haer 45, 48 | *πατρος* s^{hr} (omnes Codd) No: *πατρος μου* Codd gr etc | *εν τῳ ονομ. τῳ ιδιῳ* om Novat (Orig Ed Batiffol p 116) (No?), cf No vs 165 ‖ 44 *υμεις* ante *πιστευσαι* om L 355 al No ‖ 45 *εγω* ante *κατηγορησω* om G* K* al No ‖ 46 *εκεινῳ* (No): *Μωσει* Codd etc | *καν* (No): et mihi a c e f r s^{cu} s^{l} cop, *και* pro *αν* s^{hr} : *επιστ. αν εμοι* Codd etc ‖ 47 *τα εμα ρηματα ληψεσθε* (No): *τοις εμοις ρημασιν πιστευσετε* Codd etc.

1 *Ιησους* post *απηλθεν* om No $Iren^{int\ 147}$ | *της Γαλιλαιας* post *θαλασσης* om G 157 al No ‖ 2 *πολυς* post *οχλος* om ff^{2*} 1 No | *θεωρουντες* No Chr 8^{248B}: *οτι εωρων* Codd pler ‖ 3 *Ιησους* post *ορος* om Δ No | *εκει* ante *εκαθ.* om ℵ* 63. al, nec exprim No *εκαθεζετο* ℵ (et* et c) D 13. al No: *εκαθητο* A B al ‖ 5 *ο Ιησους* post *οφθαλμους* om Chr 8^{248E} No.

ρασωμεν αρτους εις τοσουτους; 6 *ελεγεν δε πειραζων αυτον· αυτος γαρ ηδει τι εμελλεν ποιειν.* 7 *απεκριθη ουν Φιλιππος· διακοσιων δηναριων αρτοι ουκ αρκουσιν αυτοις, ινα εκαστος βραχυ τι λαβη.* 8 *λεγει αυτῳ εις εκ των μαθητων αυτου, Ανδρεας ο αδελφος Σιμωνος* [*Πετρου*]. 9 *εστιν παιδαριον εν ωδε εχον πεντε αρτους κριθινους και δυο οψαρια· αλλα τι ποιησει ταυτα εις τοσουτους;* 10 *ειπεν δε ο Ιησους· ποιησατε τους ανθρωπους αναπεσειν. ην δε χορτος πολυς εν τῳ τοπῳ. ανεπεσαν ουν οι ανδρες τον αριθμον* [*ως*] *πεντακισχιλιοι.* 11 *και λαβων τους πεντε αρτους ο Ιησους και ευχαριστησας εδωκεν τοις ανακειμενοις,* [*ομοιως*] *και εκ των οψαριων οσον ηθελον.* 12 *ως δε ενεπλησθησαν, λεγει τοις μαθηταις αυτου· συναγαγετε τα περισσευσαντα κλασματα, ινα μη τι αποληται.* 13 *συνηγαγον ουν τα κλασματα α επερισσευσαν και εγεμισαν δωδεκα κοφινους εκ των πεντε αρτων των κριθινων.* 14 *οι ουν ανθρωποι ιδοντες, ο εποιησεν σημειον ο Ιησους ελεγον· αυτος εστιν αληθως ο προφητης ο εις τον κοσμον ερχομενος.* 15 *Ιησους ουν γνους οτι μελλουσιν ερχεσθαι και αρπαζειν αυτον ινα ποιησωσιν βασιλεα, ανεχωρησεν εις το ορος* [*αυτος μονος*]. 16 *ως δε οψια εγενετο, κατεβησαν οι μαθηται αυτου εις την*

5 *εις τους τοσουτος* No (cf vs 9), *ποθεν ημιν αρτοι τοσουτοι ινα φαγωσιν ουτοι* Chr 8[249 B]: *ινα φαγωσιν ουτοι* Codd etc ‖ 6 *τουτο δε ελεγεν* Codd: *τουτο* om s[cu] e No, *ο δε* s[cu] ‖ 7 *αυτῳ* post *απεκριθη* om ℵ* e No, *ουν* ℵ* (No) ‖ 8 *Πετρου* post *Σιμωνος* om mosq Chr[1] No ‖ 9 *ἓν* A Γ al, *τις* No | *εχον* Chr 8[250 B] No: *ο εχει* Codd etc | *αλλα τι ποιησει* (*ρεξει*) *ταυτα* No, *αλλα εις τουτους παντας τι ποιουσιν* s[1], simillime s[cu]: *αλλα ταυτα τι εστιν εις τοσουτους* Codd etc ‖ 10 *ως* (*ωσει*) ante *πεντακισχιλιοι* om s[cu] s[sch] (s[1]) No cop ‖ 11 *και λαβων* G 1. 13. al No: *ελαβεν ουν* (*δε*) Codd | *πεντε* add D 59. s[1] No | *εδωκεν* ℵ D al (No): *διεδωκεν* A B al | *ομοιως* om No ‖ 13 *συνηγαγον ουν* etc No, similiter s[1] *και συνηγαγον τα κλασματα α επερισσευσαν αυτων και εγεμισαν δωδεκα κοφινους τοις κλασμασιν τουτων των πεντε αρτων των κριθινων και τουτων των δυο οψαριων*, Chr 8[251 C] *και ειπε τοις μαθηταις· συναγαγετε τα περισσευσαντα κλασματα. οι δε συνηγαγον και εγεμισαν δωδεκα κοφινους*: Codd etc *συνηγαγον ουν και εγεμισαν δωδεκα κοφινους κλασματων εκ των πεντε αρτων των κριθινων α επερισσευσαν τοις βεβρωκοσιν* | *τοις βεβρωκοσιν* om s[1] No nec commemorat Chr l. c., cf Aug ‖ 14 *ο Ιησους* add A L al No | *ελεγον* sine *οτι* ℵ 242. al No ‖ 15 *ανεχωρησεν* ℵ[c] A B al (No): *φευγει* ℵ* a c al | *παλιν* post *ανεχωρ.* E F al No | *αυτος μονος* versu exeunte om d[ect] 2[po] No Chr 8[252 B], *αυτος* om et. 254. b ff[2*] l arm ‖ 16 *εις* Δ. 13. 69. al No: *επι* rell.

θαλασσαν, 17 *και εμβαντες εις πλοιον ηρχοντο περαν εις Καφαρναουμ. και σκοτια* [*ηδη*] *εγεγονει και ουπω εληλυθει Ιησους προς αυτους,* 18 *η δε θαλασσα ανεμου μεγαλου πνεοντος διεγειρετο.* 19 *εληλακοτες ουν σταδια εικοσι πεντε η τριακοντα θεωρουσιν τον Ιησουν περιπατουντα επι της θαλασσης και εφοβηθησαν.* 20 *ο δε Ιησους λεγει αυτοις· εγω ειμι, μη φοβεισθε.* 21 *ηθελον ουν λαβειν αυτον εις το πλοιον, και ευθεως εγενετο το πλοιον επι την γην* [*εις ην υπηγον*]. 22 *τη επαυριον ο οχλος ο εστηκως περαν της θαλασσης ειδεν οτι πλοιαριον αλλο ουκ ην εκει ει μη εν, και οτι ου συνεισηλθεν τοις μαθηταις αυτου ο Ιησους εις το πλοιον, αλλα μονοι οι μαθηται αυτου απηλθον·* 23 *αλλα πλοιαρια λαβοντες εν Τιβεριαδι ηλθον εγγυς του τοπου οπου εφαγον τον αρτον ευχαριστησαντος του κυριου.* 24 *και μη ευροντες τον Ιησουν μηδε τους μαθητας* [*αυτου*] *ενεβησαν εις τα πλοιαρια και ηλθον εις Καφαρναουμ.* 25 *και ευροντες αυτον περαν της θαλασσης ειπον* [*αυτω*]*· ραββι, ποτε ωδε ηλθες;* 26 *απεκριθη αυτοις ο Ιησους και ειπεν·* [*αμην αμην λεγω υμιν*]*, ζητειτε με ουχ οτι εφαγετε εκ των αρτων και εχορτασθητε.* 27 *εργαζεσθε μη την βρωσιν*

17 *της θαλασσης* post *περαν* om e q s^1 No | *ηδη* ante *εγεγονει* om e No: *κατελαβεν δε αυτους η σκοτια* ℵ D ‖ 18 *η δε* D^{gr} b c al No: *η τε* rell ‖ 19 *ως* (*ωσει*) ante *σταδια* om D^{gr} 28. al No | *και εγγυς του πλοιου γινομενον* post *θαλασσης* om Chr 8^{255} No ‖ 20 *Ιησους* add 59. 111. s^1 s^{cu} s^{sch} No | *μη φοβ. εγω ειμι*: hoc ordine No ‖ 21 *εις ην υπηγον* in extremo versu om No Chr 8^{255} ‖ *επι την γην* ℵ* 13. al: *επι της γης* rell ‖ 22 *ειδεν* ℵ D gr 42. b al No: *ειδον* A B L a al: *ιδων Γ* $Δ^{gr}$ al ‖ 23 *αλλα πλοιαρια λαβοντες εν Τιβεριαδι ηλθον* scripsi exprimens Nonni *αλλας νηας ελοντες, οπῃ Τιβεριηδες ακται, ποντον επεσσευοντο και ηλυθον εγγυθι χωρου* | ad *λαβοντες* cf vs 24 ubi pro *ενεβησαν* D 13. al *ελαβον* praebent; confundit versus 23—24 etiam Chr $8^{256\,A}$ scribens *ενεβησαν και αυτοι εις ετερα πλοιαρια ελθοντα απο Τιβεριαδος*, cf et. $8^{256\,B}$ *και εμβαντες εις τα εκ Τιβεριαδος πλοιαρια ηλθον ζητουντες τον Ιησουν εις Καπερναουμ*: Codd excepto ℵ* *αλλα ηλθεν πλοιαρια εκ Τιβεριαδος* etc, cf Tisch ‖ 24 Nonnus haec: *και μη χ̅ρ̅ ανακτα φερεσβιον ουδε μαθητας εσπομενους ευροντες*; Codd pler *οτε ουν ειδεν ο οχλος οτι Ιησους ουκ εστιν εκει ουδε οι μαθαται αυτου* etc, ℵ* s^{cu} *και ιδοντες οτι ουκ ην εκει ο ι̅ς̅ ουδε οι μαθηται* (*αυτου* add s^{cu}) | *αυτοι* post *ενεβησαν* om ℵ* S 38. al No | post *Καφαρναουμ* om No *ζητουντες τον Ιησουν*, pro *τον ιν* K al *αυτον*, *τ. ιν* om b ‖ 25 *ηλθες* ℵ 28., *εληλυθας* D, *παρεπλεες* No, venisti $ital^{pler}$ etc: *γεγονας* rell ‖ 26 *αμην αμην λεγω υμιν* ante *ζητειτε* om No (per lacunam, nisi per *ελεγχων* exprim).

την απολλυμενην, αλλα την βρωσιν την μενουσαν εις ζωην αιωνιον, ην ο υιος του ανθρωπου [υμιν] δωσει· τουτον γαρ ο πατηρ εσφραγισεν ο θεος. 28 *ειπον ουν [προς αυτον οι Ιουδαιοι]· τι εργασωμεθα ινα ποιησωμεν τα εργα του θεου;* 29 *απεκριθη ο Ιησους· ⟨τουτο εστιν το εργον του θεου,⟩ ινα λαμβανητε ον απεστειλεν εκεινος.* 30 *ειπον ουν [αυτῳ]· τι ποιεις σημειον, ινα ιδωμεν και πιστευσωμεν [σοι]; τι εργαζῃ;* 31 *οι πατερες ημων το μαννα εφαγον εν τῃ ερημῳ. καθως εστιν γεγραμμενον· αρτον εκ του ουρανου εδωκεν αυτοις [φαγειν].* 32 *ειπεν ουν αυτοις ο Ιησους· [αμην αμην λεγω υμιν], ου Μωσης εδωκεν υμιν τον αρτον εκ του ουρανου [φαγειν], αλλ' ο πατηρ μου διδωσιν υμιν τον αρτον εκ του ουρανου τον αληθινον.* 33 *ουτος γαρ εστιν ο αρτος ος καταβαινων εκ του ουρανου ζωην εδωκεν τῳ κοσμῳ.* 34 *ειπον ουν [προς αυτον]· κυριε, δος [ημιν] τον αρτον τουτον [φαγειν].* 35 *ειπεν [αυτοις] ο Ιησους· εγω ειμι ο αρτος της ζωης· ο ερχομενος προς εμε ου μη πειναση, και ο πιστευων εις εμε ου μη διψησει πωποτε.* 36 *αλλ' ειπον υμιν οτι εωρακατε [με] και ου πιστευετε.* 37 *παν ο εδωκε μοι ο πατηρ μου προς εμε ηξει, και τον ερχομενον [προς με] ου μη εκβαλω εξω,* 38 *οτι ουκ ηλθον απο του ουρανου ινα ποιω το θελημα το εμον αλλα το του*

27 *υμιν* ante *δωσει* om No Aug Chr[I] | *δωσει* A B al No: *διδωσιν* | 28 *προς αυτον* non exprim No | *οι Ιουδαιοι* add e No | *εργασ.* et *ποιησ.* D, item No ut videtur, exprim enim versu 30 *εργαζῃ* per *τελεσσεις* ‖ 29 No *αναξ δ' ημειβετο μυθῳ* tantum, s[1] s[cu] *ειπεν αυτοις ο Ιησους, ειπ. ουν αυτ. ο ις* Chr 8[261]: *απεκ. ο ις και ειπεν αυτοις* Codd | *τουτο* usque *θεου* om No per lacunam ut videtur | *λαμβαν. ον* No: *πιστευ(σ)ητε εις ον* Codd | 30 *αυτῳ* non exprim No | *ουν* ante *ποιεις* om ℵ L 33 al No | *συ* ante *σημειον* om 13. 69 al No | *σοι* post *πιστευσωμεν* om Chr 8[262 A] No ‖ 31 *φαγειν* in extremo versu om s[1] No ‖ 32 *αμην αμην λεγω υμιν* om (No) cf vs 26 | *φαγειν* add hoc loco No ‖ 33 *ουτος* usque *αρτος* No cf Tat (Eph Syr p 137): *ο γαρ αρτος ο του θεου εστιν* Codd etc | *ος* No: *ο* Codd | *καταβαινων* (sine *και* sequenti) *εδωκεν* No, dedit q: *καταβαινων . . . . και . . . . διδους* Codd etc ‖ 34 *προς αυτον* non exprim No | *παντοτε* post *κυριε* om Chr 8[263] No | *ημιν* om No | *φαγειν* add Chr 8[263] No ‖ 35 *αυτοις* non exprim No ‖ 36 *και* post *οτι* om *K Δ* al No | *με* add B D al (No?) ‖ 37 *εδωκε* f No: *διδωσιν* Codd | *μου* add s[cu] s[sch] cop No | *προς με* non exprim No ‖ 38 *ηλθον* No Tert[de resurr] Tat (Eph Syr p 234) S. Serapionis Regula ad Monachos, *κατεβην* Chr 8[265 E] | *το θελημα* post *αλλα* om a No Serapion, Tert non ut meam sed patris qui me misit faciam voluntatem.

πατρος. 39 *τουτο δε εστιν το θελημα του πατρος μου, ινα ων δεδωκεν [μοι] ο πατηρ μη απολεσω μηδεν, αλλα αναστησω αυτο εν τη εσχατη ημερα.* 40 *τουτο γαρ εστιν το θελημα του πατρος μου, ινα πας ο θεωρων τον υιον εχη ζωην αιωνιον, και αναστησω αυτον* ⟨*εν τη εσχατη ημερα.* 41 *εγογγυζον ουν οι Ιουδαιοι περι αυτου οτι ειπεν· εγω ειμι ο αρτος ο καταβας εκ του ουρανου,* 42 *και ελεγον· ουχ ουτος εστιν Ιησους ο υιος Ιωσηφ, ου ημεις οιδαμεν τον πατερα και την μητερα; πως νυν λεγει οτι εκ του ουρανου καταβεβηκα;* 43 *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτοις· μη γογγυζετε μετ' αλληλων.* 44 *ουδεις δυναται ελθειν προς με εαν μη ο πατηρ ο πεμψας με ελκυση αυτον, καγω αναστησω αυτον εν τη εσχατη ημερα.* 45 *εστιν γεγραμμενον εν τοις προφηταις· και εσονται παντες διδακτοι θεου· πας ο ακουσας παρα του πατρος και μαθων ερχεται προς εμε.* 46 *ουχ οτι τον πατερα εωρακεν τις, ει μη ο ων παρα του θεου, ουτος εωρακεν τον πατερα.* 47 *αμην αμην λεγω υμιν, ο πιστευων εχει ζωην αιωνιον.* 48 *εγω ειμι ο αρτος της ζωης.* 49 *οι πατερες υμων εφαγον εν τη ερημω το μαννα και απεθανον·* 50 *ουτος εστιν ο αρτος ο εκ του ουρανου καταβαινων, ινα τις εξ αυτου φαγη και μη αποθανη.* 51 *εγω ειμι ο αρτος ο ζων ο εκ του ουρανου καταβας· εαν τις φαγη εκ τουτου του αρτου, ζησει εις τον αιωνα· και ο αρτος δε ον εγω δωσω η σαρξ μου εστιν υπερ της του κοσμου ζωης.* 52 *Εμαχοντο ουν προς αλληλους οι Ιουδαιοι λεγοντες· πως δυναται ουτος ημιν δουναι την σαρκα φαγειν;* 53 *ειπεν ουν αυτοις ο Ιησους· αμην αμην λεγω υμιν, εαν μη φαγητε την σαρκα του υιου του ανθρωπου και πιητε αυτου το αιμα, ουκ εχετε ζωην εν εαυτοις.* 54 *ο τρωγων μου την σαρκα και πινων μου το αιμα εχει ζωην αιωνιον, καγω αναστησω αυτον τη εσχατη ημερα.*⟩ 55 *η γαρ σαρξ μου αληθης εστιν βρωσις, και το αιμα μου αλη-*

38 *του πατρος: του πεμψαντος με* Codd pler, D al add *πατρος* :: *οτι καταβεβηκα .... ουχ ινα* Codd pler: *οτι ου καταβεβηκα .... ινα* א* b c al (No) ‖ 39 *του πατρος μου* No, *του πεμψαντος με πατρος μου* s[sch]: *του πεμψαντος με* (*πατρος* add D al) Codd | *ων* No (s[l]): *ο* Codd | *μοι* post *δεδωκεν* om No | *ο πατηρ* add ff[2] g gat mm arm No | *μη* non exprim No | *μηδεν* D No, nihil ex eo s[cu] (ff[2]): *εξ αυτου* rell ‖ 40 *με* No: *τον υιον* Codd | *και πιστευων εις αυτον* post *με* om No | *εν τη εσχ. ημ.* om No per lacunam | *εγω* post *αυτον* om A D 1. al No ‖ versus 41—54 in paraphrasi desunt.

θης εστιν ποσις. 56 *ο τρωγων μου την σαρκα και πινων μου το αιμα εν εμοι μενει̃ καγω εν αυτῳ.* 57 *καθως απεστειλεν με ο ζων πατηρ καγω ζω δια τον πατερα, και ο τρωγων την σαρκα μου εκεινος ζησει δι' εμε.* 58 *ουτος εστιν ο αρτος της ζωης, ου καθως εφαγον οι πατερες υμων το μαννα [εν τῃ ερημῳ] και απεθανον· ο τρωγων τουτον τον αρτον ζησει εις τον αιωνα.* 59 *ταυτα εν Καφαρναουμ ειπεν εν συναγωγῃ διδασκων.* 60 *πολλοι ουν ακουσαντες εκ των μαθητων αυτου ειπον· σκληρος εστιν ο λογος ουτος, και τις δυναται αυτου ακουειν;* 61 *ειδως δε ο Ιησους εν εαυτῳ οτι γογγυζουσιν οι μαθηται [αυτου[, ειπεν αυτοις· τουτο υμας σκανδαλιζει;* 62 *εαν ουν θεωρητε τον υιον του ανθρωπου αναβαινοντα οπου ην το προτερον;* 63 *το πνευμα εστιν το ζωοποιουν, η σαρξ ουκ ωφελει ουδεν· τα ρηματα α [εγω] λαλω [υμιν] πνευμα εστιν και ζωη.* 64 *αλλ' εισιν [εξ υμων] τινες οι ου πιστευουσιν. ηδει γαρ τινες εισιν οι μη πιστευοντες και τις ην ο μελλων αυτον παραδιδοναι.* 65 *και ελεγεν [αυτοις]· δια τουτο ειρηκα υμιν· ουδεις δυναται ελθειν προς με εαν μη ῃ δεδομενον αυτῳ εκ του πατρος μου.* 66 *εκ τουτου πολλοι των μαθητων απηλθον εις τα οπισω και ουκετι μετ' αυτου περιεπατουν.* 67 *ειπεν ουν ο Ιησους τοις δωδεκα μαθηταις· μη και υμεις θελετε υπαγειν;* 68 *απεκριθη αυτῳ Σιμων Πετρος· [κυριε], προς τινα απελευσομεθα; ρηματα [γαρ] ζωης αιωνιου εχεις·* 69 *και [ημεις] εγνωκαμεν και πεπιστευκαμεν οτι συ ει ο αγιος του*

56 *μενει̃* No a: *μένει* ‖ 57 *την σαρκα μου* pro *με* s[1] No | *και* ante *εκεινος* om s[1] s[cu] vg[2] No ‖ 58 *της ζωης* No b c d e: *εξ ουρανου καταβας* Codd | *υμων* add D *Δ* al No | *το μαννα* add *Γ Δ* al No | *εν τῃ ερημῳ* add s[hrA] No ‖ 59 *ταυτα εν Καφ. ειπεν* (s[1] ante *εν Κ.* pon) *εν συν. διδασκων* hoc ordine No s[1]: Codd *εν Καφ.* post *διδασκ.* pon ‖ 60 *και* add a d e ff[3] vg No ‖ 61 *περι τουτου* post *γογγ.* om e ff[2] l aur s[1] No | *αυτου* om b Chr No ‖ 63 *εγω* non exprim No Tert c vg[3] Chr 8[280] | *λαλω Γ Δ* al No: *λελαληκα* ℵ B etc | *υμιν* post *λαλω* om No | *εστιν* in extremo versu om ℵ b al No ‖ 64 *εξ υμων* om Chr[1] No | *εξ αρχης* post *γαρ* om ff[2*] No Chr[1] | *ο Ιησους* ante *τινες* sec om l No Chr 8[278] | *ην ο μελλων αυτ. παραδ.* ℵ (60[ev]) No, cf ital: *εστιν ο παραδωσων αυτον* rell ‖ 65 *αυτοις* add s[1] s[cu] s[sch] cop vg[2] No | *οτι* ante *ουδεις* om *Κ Π* al No | *μου* add C[3] *Γ* al No ‖ 66 *εκ τουτου*: No *ου χαριν* | *εκ* post *πολλοι* om ℵ C D al ‖ 67 *μαθηταις* add U 13. al No ‖ 68 *κυριε* om Chr 8[279] No | *γαρ* inserunt s[hr3] No 69 *ημεις* non exprim No | *εγνωκαμεν και πεπιστευκαμεν* hoc ordine 127. No al: *πεπιστ. κ. εγνωκ.*

θεου. 70 *απεκριθη αυτῳ ο Ιησους· ουκ εγω υμας εξελεξαμην; και εις εξ υμων διαβολος εστιν.* 71 *ελεγεν* [*δε*] *τον Ιουδαν Σιμωνος Ισκαριωτην· ουτος γαρ εμελλεν αυτον παραδιδοναι, εἷς ων* [*εκ*] *των δωδεκα.*

Cap. VII.

1 *και μετα ταυτα περιεπατει ο Ιησους εν τῃ Γαλιλαιᾳ· ου γαρ ηθελεν εν τῃ Ιουδαιᾳ περιπατειν, οτι εζητουν αυτον οι Ιουδαιοι αποκτειναι.* 2 *ην δε εγγυς η εορτη* [*των Ιουδαιων*] *η σκηνοπηγια,* 3 *και οι αδελφοι* [*αυτου*] *προσελθοντες προς τον Ιησουν ειπον· μεταβηθι εντευθεν και υπαγε εις την Ιουδαιαν, ινα* [*και*] *οι μαθηται σου θεωρωσιν σου τα εργα α ποιεις.* 4 *ουδεις γαρ* [*τι*] *εν κρυπτῳ ποιει και ζητει* [*αυτος*] *εν παρρησιᾳ ειναι. ει ταυτα ποιεις, δειξον σημεια τῳ κοσμῳ.* 5 *ουδε* [*γαρ*] *οι αδελφοι αυτου επιστευον εις αυτον.* 6 *λεγει ουν αυτοις ο Ιησους· ο καιρος ο εμος ουπω παρεστιν, ο δε* [*καιρος*] *ο υμετερος παντοτε* [*εστιν*] *ετοιμος.* 7 *ου δυναται ο κοσμος μισειν υμας, εμε δε μισει, οτι ελεγχω αυτον οτι τα εργα αυτου πονηρα εστιν.* 8 *υμεις αναβητε εις την εορτην. εγω ου*[*πω*] *αναβαιμω εις την εορτην, οτι ο εμος καιρος ουπω πε-*

70 *αυτῳ* 16. 69 al No: *αυτοις* rell | *παντας* post *υμας* add s^{cu} s^{l} (No?), *τους δωδεκα* ante *εξελεξαμην* om s^{l} s^{cu} 28. No | *εις εξ υμων* hoc ordine ℵ· D al No: *εξ υμων εις* ‖ 71 *δε* post *ελεγεν* om s^{sch} No | *Ισκαριωτην* Γ D al No: *Ισκαριωτου, Ισκαριωθ* | *εκ* non exprim No.

2 *των Ιουδαιων* post *η εορτη* om $s^{hr\,C}$ (No) ‖ 3 *και οι* usque *ειπον* No, *και οι αδελ. αυτου προσηλθον προς τ. Ιη. και ειπον αυτῳ* s^{l}: *ειπον ουν προς αυτον οι αδελφοι αυτου* Codd etc | *και* post *ινα* om s^{cu} s^{l} s^{sch} cop No (unus Chr[1]) | *θεωρωσιν* (*δερχομενοι*) No, *θεωρουσιν* ℵ*, *θεωρησουσιν* ℵ^c B* D al, *θεωρησωσι* B^{3} X al ‖ 4 pro *τι* praebent *εργον* No sah cop, *τι* om aeth | *αυτος* post *ζητει* om s^{cu} b e aeth Chr $8^{284\,D}$ No | *δειξον* Chr 7^{526} No: *φανερωσον* Codd etc | *σημεια* No, *παρακαλουσιν γαρ αυτον θαυματουργησαι* Chr $8^{284\,C}$: *σεαυτον* Codd etc ‖ 5 *γαρ* post *ουδε* om No vg^{P} | *αυτου*: *Χριστου* No, crediderunt in ipsum Iesum s^{sch} ‖ 6 *ο δε καιρος ο υμετερος καιρος* Codd etc | *εστιν* om No vg^{P}, Chr 7^{373} *ο υμετερος καιρος αει ετοιμος ο δε εμος ουπω παρεστι* | *αει* pro *παντοτε* No Chr l. c. ‖ 7 *οτι ελεγχω αυτον* Chr $8^{285\,B}$ No: *οτι εγω μαρτυρω περι αυτου* (*π. αυτ.* om ℵ) Codd etc, *εγω* om et. s^{cu} s^{l} ‖ 8 *ουπω* B L al No: *ουκ* rell | *ουκ αναβ. αρτι* Chr 8^{283} s^{sch}, *ουπω αναβ. αρτι* No | *ταυτην* post *εορτην* sec om b ff^{2*} No vg^{d}, et *εις την εορτην* et *ταυτην* om 69 Chr 8^{285} q.

πληρωται. 9 *ταυτα δε ειπων αυτος εμεινεν εν τῃ Γαλιλαιᾳ.* 10 *ως δε ανεβησαν οι αδελφοι αυτου* [*εις το ιερον*], *τοτε και αυτος ανεβη εις την εορτην* [*ου φανερως αλλα ως εν κρυπτῳ*]. 11 *οι ουν Ιουδαιοι εζητουν αυτον* ⟨*και ελεγον*⟩· *που εστιν εκεινος;* 12 *και γογγυσμος* [*περι αυτου*] *ην πολυς εν τῳ οχλῳ. οι μεν ελεγον οτι αγαθος εστιν· αλλοι δε ελεγον· ου, αλλα πλανᾳ τον οχλον.* 13 *ουδεις μεντοι παρρησιᾳ περι αυτου ελαλει δια τον φοβον των Ιουδαιων.* 14 *ηδη δε της εορτης μεσουσης ανεβη Ιησους και εδιδασκεν εν τῳ ιερῳ.* 15 *εθαυμαζον ουν οι Ιουδαιοι λεγοντες· πως ουτος γραμματα οιδεν μη μεμαθηκως;* 16 *απεκριθη ουν αυτοις Ιησους και ειπεν. η* [*εμη*] *διδαχη ουκ εστιν εμη αλλα του πεμψαντος με πατρος* 17 *εαν δε τις θελῃ* [*το θελημα αυτου ποιειν*], *γνωσεται περι της διδαχης* [*της εμης*], *ποτερον εκ του θεου εστιν η εγω απ᾽ εμαυτου λαλω.* 18 *ο αφ᾽ εαυτου λαλων την δοξαν την ιδιαν ζητει· ο δε ποιων το θελημα του πεμψαντος* [*αυτον*]. *ουτος αληθης εστιν και αδικια εν αυτῳ ουκ εστιν.* 19 *ου Μωσης εδωκεν υμιν τον νομον; και ουδεις εξ υμων ποιει τον νομον, οτι με ζητειτε αποκτειναι;* 20 *ειπεν αυτῳ ο οχλος· δαιμονιον εχεις· τις σε θελει αποκτειναι;* 21 *ειπεν ο Ιησους· εν εργον εποιησα και παντες θαυμαζητε.* 22 *δια τουτο Μωσης εδωκεν*

9 *αυτος* ℵ D* al, *ο μεν* No: *αυτοι* pler, om pauc ‖ 10 *εις το ιερον* No cf 14, Epiph *ελεγε γαρ αυτοις μη αναβαινειν εις το ιερον*: *εις την εορτην* Codd etc, vid post | *ου φανερως αλλα ως εν κρυπτῳ* post *ανεβη* om No (per lacunam?) | *εις τ. εορτην* add hoc loco D *Γ* al No, idem *ε. τ. εορτην* post *αυτου* om ‖ 11 *εν τῃ εορτῃ* post *αυτον* om *Λ* 69. Chr 8^{288} No | *και ελεγον* om No (per lacunam) ‖ 12 *περι αυτου* om go No | *εν τῳ οχλῳ* ℵ D 33. al No: *εν τοις οχλοις* rell | *αγαθος*: No *σοφος*, f verax ‖ 13 *περι αυτου* hoc loc ℵ q No: eadem post *ελαλει* pon rell ‖ 14 *εις το ιερον* post *Ιησους* om Chr 8^{288} No cf Epiph | *εν τῳ ιερῳ* add No ‖ 16 *η διδαχη* No: *η εμη διδαχη* Codd etc | *πατρος* add 33. 1 s^{hr3} No Clem, Chr $8^{289\,D}$ *οτι του πατρος ην η διδασκαλια . . . . ει γαρ επειδη του πατρος εστι . . . . αλλα το ουκ εμη σφοδρα αυτου και του πατρος μιαν ειναι δηλοι την διδαχην* ‖ 17 *το θελημα αυτου ποιειν* om No, cf Chr $8^{289\,B}$ | *της εμης* add s^{hr3} s^{sch} No cop, de doctrina hac f l s^{l} | 18 *ο δε ποιων τ. θελ* No cf l. c.: *ο δε ζητων την δοξαν* Codd etc | *αυτον* om l (e) No ‖ 19 *οτι* No: *τι* Codd etc ‖ 20 *ειπεν αυτῳ ο οχλος* No s^{l} s^{cu}, *απεκριθη ο οχλος* ℵ B al, *απεκρ. ο οχλ. και ειπ.* (*αυτῳ*) al, cf Tisch | *θελει* (*ιμειρει*) No, Tat (Eph Syr p 196) quis te vult occidere: *ζητει* Codd etc ‖ 21 *ειπεν ο Ιησους* (+ *αυτοις* $s^{l,\,cu}$) s^{cu} s^{l} No, cf Tisch | *αυτοις* post *Ιησους* om No (D al) ‖ 22 *εδωκεν* D L al (No): *δεδωκεν* rell.

υμιν την περιτομην, — ουχ οτι εκ του Μωσεως εστιν, αλλ᾽ εκ των πατερων [υμων], — και εν σαββατῳ περιτεμνετε ανθρωπον, ινα μη λυθῃ ο νομος Μωσεως. 23 ει ουν περιτομην λαμβανει ανθρωπος [εν σαββατῳ], εμοι χολατε ει ολον ανθρωπον υγιη εποιησα εν σαββατῳ; 24 μη κρινατε κατ᾽ οψιν, αλλα την δικαιαν κρισιν κρινετε. 25 ελεγον ουν τινες εξ Ιεροσολυμων· ουχ ουτος εστιν ον ζητουσιν αποκτειναι; 26 ιδε παρρησιᾳ λαλει, [και ουδεν αυτῳ λεγουσιν]. μηποτε εγνωσαν οι αρχοντες οτι ουτος εστιν ο Χριστος; 27 ο δε Χριστος οταν ερχηται, ουδεις γινωσκει ποθεν εστιν. αλλα τουτον οιδατε. 28 εκραξεν ουν εν τῳ ιερῳ [διδασκων] ο Ιησους [και λεγων]. καμε οιδατε, και οιδατε ποθεν ειμι. ου γαρ απ᾽ εμαυτου εληλυθα. αλλ᾽ εστιν αληθινος ο πατηρ μου ⟨ο πεμψας με, ον υμεις ουκ οιδατε·⟩ 29 εγω δε οιδα αυτον, οτι παρ᾽ αυτου ηλθον, κακεινος με απεστειλεν. 30 εζητουν ουν αυτον πιασαι, και ουδεις επεβαλεν επ᾽ αυτον τας χειρας, οτι ουπω εληλυθει η ωρα αυτου. 31 πολλοι δε εκ του οχλου επιστευσαν [εις αυτον], και ελεγον· ο Χριστος οταν ελθῃ, μη πλειονα σημεια ποιησει ων ουτος εποιησεν; 32 ηκουσαν δε οι Φαρισαιοι του οχλου γογγυζοντος και απεστειλαν υπηρετας οι αρχιερεις [και οι Φαρισαιοι] ινα πιασωσιν αυτον. 33 ειπεν ουν αυτοις ο Ιησους· ετι χρονον μικρον μεθ᾽ υμων μενω, και υπαγω προς τον πεμψαντα με [πατερα]. 34 ζητειτε με και ουχ ευρησετε και

22 *υμων* add s^{1} s^{cu} a b No | *ινα μη* usque *Μωσεως* hoc loco No, Codd etc ante *εμοι χολατε* pon ‖ 23 *ουν* D a f (No) add | *εν σαββατῳ* post *ανθρωπος* om No, *ινα μη* usque *Μωσεως* om hoc loc No Chr 12^{533}, cf 22 | *ει* No: *οτι* Codd etc ‖ 24 *κρινατε* V 69. No: *κρινετε* rell ‖ 25 *Ιεροσολυμων* c ff^{2} g vg s^{sch} No: *των Ιεροσολυμειτων* Codd ‖ 26 *και* ante *ιδε* om L X 13 al No | *και ουδεν αυτῳ λεγουσιν* post *λαλει* om No Epiph | *αληθως* ante *εγνωσαν* om 33. 63. al No ‖ 27 *αλλα τουτον οιδατε* No, Codd etc *αλλα τουτον οιδαμεν ποθεν εστιν* ante *ο δε χρ.* pon ‖ 28 *διδασκων* post *ιερῳ* om ff^{2*} No | *και λεγων* om No | *ουδε γαρ αυτοκελευστος .... βαινω* No: *και απ᾽ εμαυτου ου εληληθα* Codd etc | *ο πατηρ μου* No add *ο πεμψ.* usque *οιδατε* om No per lacunam ut videtur ‖ 29 *δε* add ℵ D al No | *ηλθον* (*εβην*) No: *ειμι* Codd ‖ 30 *τας χειρας* G 1. 22. al No: *την χειρα* rell ‖ 31 *ποιει* ℵ* D 13 al | *εις αυτον* non exprim l No ‖ 32 *δε* add ℵ D al No | *περι αυτου ταυτα* post *γογγυζ.* om s^{1} Chr 8^{296} No, *ταυτα* om et. D L* 1 al | *και οι φαρισαιοι* om No, et *οι αρχιερ.* et *και οι Φαρ.* om s^{1} b e Chr 8^{296} ‖ 33 *αυτοις* add T al No | *μιμνω* No, *μενῶ* U: *ειμι* rell | *πατερα* add No vg^{H}.

οπου υπαγω [εγω] υμεις ου δυνασθε ελθειν. 35 ειπον ουν οι Ιουδαιοι προς αλληλους· που μελλει ουτος πορευεσθαι, [οτι ημεις ουχ ευρησομεν αυτον]; μη εις την διασποραν των Ελληνων μελλει πορευεσθαι διδασκειν τους Ελληνας; 36 τις εστιν ο λογος ουτος ον ειπεν· ζητησετε με και ουχ ευρησετε με, και οπου υπαγω [εγω] υμεις ου δυνασθε ελθειν; 37 εν δε τῃ εσχατῃ ημερᾳ της εορτης ειστηκει ο Ιησους και εκραξεν λεγων· εαν τις διψᾳ, ερχεσθω προς με και πινετω. 38 πας ο πιστευων, καθως ειπεν η γραφη, ποταμοι εκ της κοιλιας αυτου ρευσουσιν υδατος ζωντος. 39 [τουτο δε] ειπεν περι του πνευματος ου εμελλον λαμβανειν οι πιστευσαντες· ουπω γαρ ⟨ην πνευμα δεδομενον, οτι⟩ Ιησους ⟨ουπω⟩ εδοξασθη. 40 πολλοι ουν εκ του οχλου ακουσαντες ελεγον· ουτος εστιν αληθως ο προφητης· 41 αλλοι δε ελεγον· ουτος εστιν ο Χριστος· οι δε ελεγον· μη γαρ εκ της Γαλιλαιας ο Χριστος ερχεται; 42 ουχ η γραφη ειπεν· εκ του σπερματος Δαυιδ ο Χριστος ερχεται απο Βηθλεεμ [της κωμης] οπου ην Δαυειδ; 43 σχισμα ουν εγενετο εν τῳ οχλῳ [δι᾽ αυτον]. 44 τινες δε εζητουν [εξ αυτων] πιασαι αυτον, αλλ᾽ ουδεις επιασεν αυτον, [οτι ουπω εληλυθει η ωρα αυτου]. 45 επανηλθον ουν θαυμαζοντες οι υπηρεται προς τους αρχιερεις και ειπον [αυτοις] εκεινοι· διατι ουκ

34 *εγω* non exprim No | *ζητειτε* *Π** 69. No: *ζητησετε* rell | *εἶμι* a c d al, *οδευσω* No: *ειμι* rell ‖ 35 *προς αλληλους* G No: *προς εαυτους* | *οτι ημεις ουχ ευρησομεν αυτον* om No, nec agnoscit Chr $8^{297\,C}$ | *και* ante *διδασκειν* am H Chr 8^{297} s^{sch} No, abiturus est docens s^{cu} s^{1} ‖ 36 ibo a s^{1} cop, *βαινω* No, *οπου εγω υπαγω* Chr 8^{297}: *ειμι* Codd ‖ 37 *τῃ μεγαλῃ* post *ημερᾳ* om 12. 17. al No ‖ 38 *πας ο* No Tat (Evv. harm. arabice Ed. Ciasca p 61^{a}): *ο* Codd etc | *εις εμε* post *πιστευων* om No ‖ 39 *τουτο δε* om No | *εις αυτον* post *πιστ.* om Chr 8^{300} No b m | *ην* . . . *οτι* et *ουπω* om No per lacunam ut videtur ‖ 40 *πολλοι ουν εκ τ. οχλ.* *Γ Δ* al No: *εκ του οχλου ουν* rell | *των λογων τουτων* post *ακουσαντες* om 106. 44^{ev} No s^{1} ‖ 41 *δε* add T 1. al No ‖ 42 *οτι* post *ειπεν* om No | *εκ του* usque *Δαυειδ* hoc ordine No cop: Codd *εκ τ. σπερ. Δαυ. και απο Βεθλεεμ της κωμης οπου ην Δαυ. ερχ. ο χς* | *της κωμης*: *πατριδος* No ‖ 43 *δι᾽ αυτον* om No ‖ 44 *εξ αυτων* post *ηθελον* om Chr 8^{302} s^{1} e No | *εζητουν*, *επειρησαντο* No cf X 39: *ηθελον* Codd | *ουδεις επιασεν αυτον* No, cf 8^{20} ubi *ουδ. επ. αυτ.* eodem modo in paraphrasi exprimuntur: *ουδεις εβαλεν επ᾽ αυτον τας χειρας* Codd | *οτι ουπω . . . . αυτον* om Codd ‖ 45 *επανηλθον* (No *νοστησαν*) s^{1} (s^{1} add *και ηλθον*) No Chr $8^{304\,B}$: *ηλθον* Codd., Chr $8^{304\,B}$ *επανηλθον δεθεντες τῳ θαυματι*, cf No *θαμβαλεοι . . . . θεραποντες* | *και Φαρισαιους* post *αρχιερεις* om No | *αυτοις* om s^{1} No.

ηγαγετε αυτον; 46 ειπον οι υπηρεται· ου [δεποτε] ελαλησεν ουτως ανθρωπος. 47 ειπον ουν οι Φαρισαιοι· μη και υμεις πεπλανησθε; 48 μη τις των αρχοντων επιστευσεν εις αυτον η [εκ] των Φαρισαιων; 49 ει μη ο οχλος ουτος ο μη γινωσκων τον νομον επαρατοι εισιν. 50 λεγει Νικοδημος προς αυτους· 51 μη ο νομος [ημων] κρινει τον ανθρωπον εαν μη ακουση πρωτον παρ᾽ αυτου και γνῳ τι ποιει; 52 απεκριθησαν και ειπον αυτῳ· μη και συ εκ της Γαλιλαιας ει; ερευνησον και ιδε οτι εκ της Γαλιλαιας προφητης ουκ εγειρεται.

Cap. VIII.

12 ελαλησεν ουν ο Ιησους λεγων· εγω ειμι το φως του κοσμου· ο ακολουθων μοι ου μη περιπατησει εν τῃ σκοτιᾳ, αλλ᾽ εξει το φως της ζωης. 13 ειπον ουν οι Ιουδαιοι· [συ] περι σεαυτου μαρτυρεις· η μαρτυρια σου ουκ εστιν αληθης. 14 ειπεν [αυτοις] ο Ιησους· καν εγω μαρτυρω περι εμαυτου, αληθης εστιν η μαρτυρια μου, οτι οιδα ποθεν ηλθον η που υπαγω· υμεις δε ουκ οιδατε ποθεν ηλθον [η που υπαγω]. 15 υμεις κατα την σαρκα κρινετε, εγω ου κρινω ουδενα. 16 και εαν κρινω δε [εγω], η κρισις η εμη αληθινη εστιν, οτι μονος

46 *ειπον* No s^{l} s^{sch}: *απεκριθησαν* Codd | *ουκ* pro *ουδεποτε* No Aug s^{hr} ‖ 47 *ειπον* s^{sch} s^{l} No: *απεκριθησαν* Codd | *αυτοις* post *ουν* om B K al No ‖ 48 *εκ* post *τις* om K 13. al No | *εκ* ante *των Φαρ.* om No ‖ 49 *ει μη* No (s^{l} s^{sch}): *αλλα* Codd | *ος . . . . επαρατος εστιν* No (e) ‖ 50 *ο ελθων προς αυτον προτερον, εις ων εξ αυτων* post *αυτους* om No, *ο ελθων π. αυτ. προτ.* om et. ℵ*, *εις ων εξ αυτ* om et. 71. 142* e g^{scr} r s^{l} ‖ 51 *ημων* om s^{l} (No) ‖ 52 *ουπω εγειρεται* No, *ουκ εγηγερται* E G al: *ουκ εγειρεται* rell ‖ Historiam de muliere in adulterio deprehensa praetermittit No.

12 *ελαλησεν ουν* No: *παλιν ουν αυτοις ελαλησεν* Codd, *αυτοις* om e r vg^{3} No | *εγω* non exprim No ‖ 13 *αυτῳ* post *ουν* non exprim No vg^{2} | *συ* om No vg^{D} | *οι Ιουδαιοι* s^{l} s^{hr} No Chr 8^{306}: *οι Φαρισαιοι* Codd etc | *συ* non exprim No vg^{D} ‖ 14 *ειπεν αυτοις* (om No) *Ιησους* ℵ s^{l} No: *απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτ.* Codd rell | *η* q vg^{R} No: *και* Codd etc | *η που υπαγω* post *ηλθον* sec om Chr 8^{306} No | *ηλθον* sec c f vg^{3} (No), venerim a b: *ερχομαι* Codd etc ‖ 15 *εγω* non exprim No ‖ 16 *εγω* post *δε* om Chr 8^{308A} s^{l} No vg^{Y*} (+ Y1).

ουκ ειμι, αλλ' εγω και ο [*πεμψας με*] *πατηρ.* 17 [*και*] *εν τῳ νομῳ* [*δε*] *τῳ υμετερῳ γεγραμμενον εστιν* [*οτι*] *δυο ανθρωπων η μαρτυρια αληθης εστιν.* 18 *εγω ειμι ο μαρτυρων περι εμαυτου, και μαρτυρει* [*περι εμου*] *ο* [*πεμψας με*] *πατηρ μου.* 19 *ελεγον ουν* [*αυτῳ*]· *τις εστιν ο πατηρ σου; απεκριθη Ιησους· ουτε εμε οιδατε ουτε τον* [*πεμψαντα*] *πατερα* [*μου*]· *ει εμε ηδειτε, και τον πατερα μου αν ηδειτε.* 20 *ταυτα τα ρηματα ελαλησεν* [*ο Ιησους*] *εν τῳ γαζοφυλακιῳ διδασκων* [*εν τῳ ιερῳ*]· *καὶ ουδεις επιασεν αυτον, οτι ουπω εληλυθει η ωρα αυτου.* 21 *ελεγεν ουν αυτοις· εγω υπαγω* [*καὶ ζητησετε με*], *και εν τῃ αμαρτιᾳ υμων αποθανεισθε· οπου εγω υπαγω υμεις ου δυνασθε ελθειν.* 22 *ελεγον ουν οι Ιουδαιοι· μητι αποκτενει εαυτον,* [*οτι λεγει· οπου εγω υπαγω υμεις ου δυνασθε ελθειν*]; 23 *και ελεγεν αυτοις* [*ο Ιησους*]· *υμεις εκ τω̃ν κατω εστε,* [*και*] *εγω ανωθεν ειμι· υμεις εκ του κοσμου τουτου εστε, εγω ουκ ειμι εκ του κοσμου* [*τουτου*]. 24 [*αλλ'*] *ειπον υμιν οτι αποθανεισθε εν τῃ αμαρτιᾳ* [*υμων*]· *εαν* [*γαρ*] *μη εμε γνωσθε τίς ειμι, αποθανεισθε εν τῃ αμαρτιᾳ* [*υμων*]. 25 *ελεγον ουν* [*αυτῳ οι Ιουδαιοι*]· *συ τις ει; ειπεν* [*αυτοις*] *ο Ιησους· την αρχην ο τι* [*και*] *λαλω υμιν,* 26 *πολλα εχων* [*περι υμων*] *λαλειν και κρινειν· αλλ' ο πεμψας με αληθης εστιν, καγω α ηκουσα παρ' αυτου,* [*ταυτα*] *λαλω εις τον κοσμον.* 27 *ουκ εγνωσαν δε οτι*

16 *πεμψας με* non exprim No ‖ 17 *εν δε τῳ νομῳ* No a: *και εν τῳ νομῳ δε* Codd | *οτι* om a vg^F ‖ 18 *περι εμου* (= *ξυνην μαρτυριην*? No) om l vg^R | qui misit me om r No | *μου* add s^sch No ‖ 19 *αυτῳ* post *ουν* om vg^2 No | *τις* Chr 8^307 No: *που* Codd etc | *ειπεν Ιησους* s^l (No): *απεκριθη Ιησους* (*και ειπεν αυτοις*) Codd | *τον πεμψ. πατ.* No: *τον πατερα μου* Codd etc, *μου* non exprim No s^hr3 ‖ 20 *ο Ιησ.* add X *Γ* al, *κοιρανος* No | *εν τῳ ιερῳ* non exprim No ‖ 21 *ελεγ. ουν αυτοις* א (No): *ειπεν ουν παλιν αυτοις* rell | *και ζητησετε με* non exprim No ‖ 22 *οτι λεγει· οπου εγω υπαγω υμεις ου δυνασθε ελθειν* praeterit No, nec commemorat Chr 8^310 ‖ 23 *ο Ιησους* add a f l s^l Chr No | *και εγω* s^l s^sch No, *εγω δε* D al, *εγω* rell | *ανωθεν* Chr 8^310 No: *εκ των ανω* Codd | *τουτου* in extremo versu om No, s^l *και εγω ουκ ειμι εξ αυτου* hab ‖ 24 *αλλ' ειπον* No: *ειπον* (*ουν*) Codd etc | *τῃ αμαρτιᾳ* b vg^R No: *ταις αμαρτιαις* Codd | *υμων* non exprim No | *ει μη . . . . ειμι* No: *εαν* (*γαρ*) *μη πιστευσητε οτι εγω ειμι* Codd pler | *τῃ αμαρτιᾳ* sec No vg: *ταις αμαρτιαις* Codd etc | *υμων* non exprim No ‖ 25 *αυτῳ* post *ουν* om s^sch No, *οι Ιουδαιοι* add s^sch No | *αυτοις* om U No | *και* post *οτι* om a b gat mm sah vg^2 No s^l ‖ 26 *εχων* b e No: *εχω* Codd etc | *περι υμων* om Chr 8^311 No | *και* sec No Chr 8^171 B: *καγω* Codd etc | *ταυτα* om Chr 8^171 s^l, *εισετι ρεζω* No ‖ 27 *δε* add *Γ* al Chr No.

τον πατερα αυτοις ελεγεν. 28 *ειπεν ουν ο Ιησους· οταν υψωσητε τον υιον του ανθρωπου, τοτε γνωσεσθε οτι [εγω ειμι, και] απ᾽ εμαυτου ποιω ουδεν, αλλα καθως εδιδαξεν με ο πατηρ μου, [ταυτα] ποιω.* 29 *[οτι] και ο [πεμψας με] πατηρ μετ᾽ εμου εστιν· και οὐκ αφηκεν με μονον, οτι [εγω] τα αρεστα αυτῳ ποιω παντοτε.* 30 *ταυτα αυτου λαλουντος πολλοι επιστευσαν εις αυτον.* 31 *ελεγεν ουν ο Ιησους προς τους πεπιστευκοτας [αυτῳ] Ιουδαιους· εαν [υμεις] μεινητε εν τῳ λογῳ τῳ εμῳ, [αληθως μαθηται μου εστε],* 32 *[και] γνωσεσθε την αληθειαν, και η αληθεια ελευθερωσει υμας.* 33 *απεκριθησαν [προς αυτον] οι Ιουδαιοι· [ημεις] σπερμα Αβρααμ εσμεν, και ουδενι δεδουλευκαμεν [πωποτε]. και πως [συ] λεγεις [ημιν]· ελευθεροι γενησεσθε;* 34 *απεκριθη αυτοις ο Ιησους· [αμην αμην λεγω υμιν οτι] πας ο ποιων την αμαρτιαν δουλος εστιν της αμαρτιας.* 35 *ο δε δουλος ου μενει εν τῃ οικιᾳ εις τον αιωνα· ο δε υιος μενει εν τῃ οικιᾳ εις τον αιωνα.* 36 *εαν ουν ο υιος υμας ελευθερωσῃ, οντως ελευθεροι εσεσθε.* 37 *οιδα [οτι] σπερμα Αβρααμ εστε· αλλα ζητειτε με αποκτειναι, οτι ο λογος ο εμος ου χωρει εν υμιν.* 39 *απεκριθησαν και ειπον· ο πατηρ ημων Αβρααμ εστιν. απεκριθη ο Ιησους· ει τεκνα του Αβρααμ ητε, [και] τα εργα του Αβρααμ εποιειτε αν.* 40 *[νυν δε] ζητειτε με αποκτειναι*

27 *ελεγεν*: No *οτι σφισιν ειπε τοκηα* ‖ 28 *εγω ειμι και* non exprim No | *χωρις τ. πατρος* No: *απ᾽ εμαυτου* Codd etc | *αλλα* sq: No *αλλα μοι ως επετελλε πατηρ εμος* | *ταυτα*: *εισετι* No | *ποιω* sec No: *λαλω* Codd etc ‖ 29 *οτι* init praem a e No Tert | *ο πατηρ* No: *ο πεμψας με* (*πατηρ* add L) Codd etc | *και* sec praem L X al s^1 s^{sch} No Chr 8^{311} | *εγω* om X, nec exprim No ‖ 31 *αυτῳ* om a e vg^3 (No) | *υμεις* non exprim No | *αληθως μαθηται μου εστε* non exprim No ‖ 32 *και* ante *γνωσ.* om No ‖ 33 *προς αυτον* non exprim c No | *οι Ιουδ.* add X Δ 13. al No | *ημεις* praem No Tat (Eph Syr p 197) | *πωποτε* non exprim No | *και πως* 69. 106 al No: *πως* Codd pler | *συ* non exprim No | *ημιν* add No s^{br} omnes Codd | *οτι* ante *ελευθεροι* om 1. 69. al No ‖ 34 *αμην αμην λεγω υμιν οτι* om Chr 8^{316} No, cf Novat (Orig. Ed. Batiffol p 25, 94) ‖ 35 *δε* sec add D al No | *εν τῃ οικια* post *μενει* sec add Δ s^1 No vg^D ‖ 37 *οτι* non exprim No ‖ 38 in paraphrasi deest ‖ 39 *αυτῳ* post *ειπον* om a b e No | *απεκρ. αυτοις* (om D e No) ℵ No: *λεγει αυτοις* pler | *και* ante *τα εργα* add No Tat (Eph Syr l. c.) | *αν* add $\aleph^c$ C al No ‖ 40 *νυν δε* om Chr 8^{316B} No | *ζητειτε* etc: No haec: *θεημαχος εστε γενεθλη ει φονιας δολοεντι μιαινετε χειρας ολεθρῳ. εργοις αντιτυποισιν επιστωσασθε γενεθλην: Αβραμ ου μενεαινεν αναιτιον ανδρα δαμασσαι, Αβραμ ου χαμε τουτο θεοστυγες.*

[, ανθρωπον ος την αληθειαν υμιν λελαληκα, ην ηκουσα παρα του θεου]· τουτο Αβρααμ ουκ εποιησεν. 41 *[αλλ'] υμεις θελετε ποιειν τα εργα του πατρος [υμων]. ειπον ουν [αυτῳ]· ημεις εκ πορνειας ουκ εγεννηθημεν, ενα πατερα εχομεν τον θεον.* 42 *ειπεν αυτοις ο Ιησους· ει ο θεος πατηρ υμων ην, ηγαπατε καν εμε· εγω γαρ εκ του θεου εξηλθον και ηκω· ⟨ουδε γαρ απ' εμαυτου εληλυθα, αλλ' εκεινος με απεστειλεν.⟩* 43 *δια τι την λαλιαν την εμην ου γινωσκετε; [οτι] ου δυνασθε ακουειν τον λογον τον εμον.* 44 *υμεις τεκνα του πατρος του διαβολου εστε και τας επιθυμιας του πατρος [υμων] θελετε ποιειν. εκεινος ανθρωποκτονος ην απ' αρχης, και εν τῃ αληθειᾳ ουκ εμεινεν, οτι ουκ ην αληθεια εν αυτῳ. [και] οταν λαλῃ το ψευδος, εκ των ιδιων λαλει, οτι ψευστης ην και ο πατηρ αυτου.* 45 *εγω ⟨δε οτι την αληθειαν⟩ ελαλησα υμιν, ου πιστευετε [μοι].* 46 *τις εξ υμων ελεγξει με περι αμαρτιας; ει αληθειαν λεγω, δια τι ου πιστευετε μοι;* 47 *ο ων εκ του θεου τα ρηματα του θεου ακουει· [δια τουτο] υμεις ουκ ακουετε, οτι εκ του θεου ουκ εστε·* 48 *απεκριθησαν οι Ιουδαιοι και ειπαν [αυτῳ]· ου καλως ελεγομεν οτι Σαμαριτης ει και δαιμονιον εχεις;* 49 *ειπεν Ιησους· εγω δαιμονιον ουκ εχω, αλλα τιμω τον πατερα μου, και υμεις ατιμαζετε με.*

40 *ανθρωπον . . . . θεου* omittere videtur No, Chr 8^{318} *οτι* pro *ανθρωπον ος* habet ‖ 41 *αλλ'* praem s[l] b e l r N› | *θελετε ποιειν* No Chr 7: *ποιειτε* Codd etc | *υμων* non exprim No | *ουν* add C D al (No) | *αυτῳ* non exprim No ‖ 42 *καν* No: *αν* Codd etc | *ουδε . . . . απεστειλεν* om No (per lacunam?) ‖ 43 *οτι* non exprim No ‖ 44 *υμεις τεκνα του πατρος* etc No Tat (Eph Syr p 196), Epiph Chr 1^{891} 2^{533} *υμεις υιοι εστε του πατρος υμων του διαβολου*: *υμεις εκ του πατρος του διαβολου εστε* Codd etc | *υμων* non exprim No vg[B*] (+ s[l]) | *μιμνεν* No, *εμεινεν* Epiph: *εστηκεν* Codd etc | *οτι ουκ ην* No: *οτι ουκ εστιν* Codd etc | *και* ante *οταν* add s[l] s[sch] No | *ην* post *ψευστης* No, Hom. Clem. III. 25. p43. 5 *φονευς γαρ ην και ψευστης*: *εστιν* Codd | *οτι ψευστ. . . . . αυτου*: No *οτι . . . . ψευστ αυτος εφυ ψευδημονος εκ γενετηρος*, cf Tisch ‖ 45 *δε . . . . αληθειαν* om No per lacunam ut videtur | *ελαλησα* f (No): *λεγω* (*λαλω* D) | *υμιν* add C* 13. al No | *και ου πιστευετε μυθῳ* No | *μοι* non exprim No ‖ 46 *ελεγξει* Chr 8^{319A} a e f l q (No); *ελεγχει* Codd etc | *υμεις* ante *ου* om 71. 157. a al No ‖ 47 *δια τουτο* non exprim No, cf Chr 8^{319B}:: *υμεις δ' εισαιειν ου σπευδετε* No ‖ 48 *αυτῳ* om a s[l] No | *ελεγομεν* Chr 8^{321D} (No): *λεγομεν* Codd | *ημεις* post *ελεγομεν* om Chr l. c. a (c d) e q s[sch] (s[l]) No | *συ* post *ει* om ℵ* 1. 118. s[l] No ‖ 49 *ειπεν αυτοις* (om No) *Ιης.* s[sch] s[l] No: *απεκριθη Ι.* (*και ειπεν*) Codd.

50 *εγω δε ου ζητω την δοξαν μου· εστιν ο ζητων και κρινων.* 51 *αμην αμην λεγω [υμιν], ος αν τον εμον λογον τηρηση, θανατον ου μη θεωρηση εις τον αιωνα.* 52 *ειπον οι Ιουδαιοι· νυν εγνωκαμεν [αληθως] οτι δαιμονιον εχεις. Αβρααμ απεθανεν και οι προφηται [απεθανον], και συ λεγεις· εαν τις τον λογον μου τηρηση ου μη γευσηται θανατου.* 53 *μη συ μειζων ει του πατρος ημων Αβρααμ, οστις απεθανεν; και οι προφηται απεθανον. τινα σεαυτον ποιεις;* 54 *απεκριθη Ιησους· εαν [εγω] δοξασω εμαυτον, η δοξα μου ουδεν εστιν· εστιν ο πατηρ μου ο δοξαζων με [ο πεμψας με], ον υμεις λεγετε οτι θεος υμων εστιν.* 55 *⟨και ουκ εγνωκατε αυτον⟩ εγω δε οιδα αυτον. εαν γαρ ειπω οτι ουκ οιδα αυτον, εσομαι ομοιος υμιν ψευστης· αλλα οιδα αυτον και τον λογον αυτου τηρω.* 56 *Αβρααμ ο πατηρ υμων ηγαλλιατο ινα ιδη την ημεραν την εμην, [και] ειδεν και εχαρη.* 57 *ειπον ουν οι Ιουδαιοι [προς αυτον]· πεντηκοντα ετη ουπω εχεις και Αβρααμ εωρακας;* 58 *ειπεν [αυτοις] Ιησους· [αμην αμην λεγω υμιν,] πριν Αβρααμ γενεσθαι εγω ειμι.* 59 *ηραν ουν λιθους ινα βαλωσιν επ᾽ αυτον· Ιησους δε εκρυβη εν τῳ ιερῳ και διελθων δια μεσου αυτων [μη βλεπομενος] επορευετο [και] παρηγεν ουτως.*

50 *εγω* non exprim No ‖ 51 *υμιν* non exprim No | *ος αν* D No s[l] s[sch] sah: *εαν τις* Codd rell ‖ 52 *αυτῳ* post *ειπον* om c ff[2] l al No | *αληθως* add No, s[l] *αληθ.* post *οτι* pon | *απεθανον* add Chr 8[322 B] s[hr B] (No) | *εις τον αιωνα* post *θανατου* om D b al No ‖ 54 *εγω* non exprim No | *ος με γενεθλῃ ανδρομεῃ προεηκε* inserit No, Chr 8[323c] disserit *διατι μη ειπεν, ο πατηρ ο πεμψας με* etc | *ον θεον υμ. λεγετε* No pro *ον υμεις λεγ.* etc. 55 *και . . . . αυτον* om No per lacunam ut videtur | *εαν γαρ* No: *καν* Codd | *και . . . . τηρω*: No *και ως επετελλε τελεσσαι ουτως . . . . ρεζω*. 56 *ηγαλλιατο* b l (r No): *ηγαλλιασατο* Codd | *και* ante *ειδεν* om c ff[2] No vg[T] ‖ 57 *προς αυτον* non exprim No ‖ 58 *αυτοις* non exprim No s[hr] e cod B | *αμην . . . . υμιν* om No (fortasse per lacunam) ‖ 59 *εκρυβη εν τῳ ιερῳ* No, Thdor *πως εκρυβη; ουκ εις γωνιαν του ιερου εαυτον περιστειλας* etc: Codd etc *εκρυβη και εξηλθεν εκ του ιερου* | *και διελθων* ℵ[ca] C al No: *διελθων* A al | *δια μεσου αυτων* et *πορευετο* ℵ[ca] C al, *μη ορωμενος εξηλθε και παρηγεν ουτως* Thdor, No *απροϊδης πεφορητο* | *και* (om No, cf Tisch) *παρηγεν αυτως* ℵ[ca] A C al No: *εκρυβη και εξηλθεν εκ του ιερου* sine additamento ℵ B D a b al.

Cap. IX.

1 *και παραγων ειδεν ανθρωπον τυφλον εκ γενετης καθημενον.* 2 *και ηρωτησαν αυτον οι μαθηται· ραββι, τις ημαρτεν, ουτος η οι γονεις αυτου, ινα τυφλος γεννηθη;* 3 *απεκριθη Ιησους· ουτε ουτος ημαρτεν ουτε οι γονεις αυτου, αλλ' ινα δι' αυτου φανερωθη τα εργα του θεου.* 4 *ημας δει εργαζεσθαι τα εργα του θεου εως ημερα εστιν· ερχεται νυξ οτε ουδεις δυνησεται εργαζεσθαι.* 5 *εως εν τω κοσμω ω, φως ειμι του κοσμου.* 6 *[ταυτα] ειπων επτυσεν χαμαι και εποιησεν πηλον εκ του πτυσματος και επεχρισεν τον πηλον επι τους οφθαλμους του τυφλου,* 7 *και ειπεν· υπαγε νιψαι το προσωπον σου εις την κολυμβηθραν του Σιλωαμ (ο ερμηνευεται απεσταλμενος). απηλθεν ουν και ενιψατο, και ηλθεν βλεπων.* 8 *οι ουν γειτονες θεωρησαντες αυτον και οι αλλοι οι γιγνωσκοντες [αυτον] ελεγον· ουχ ουτος εστιν ο τυφλος ος το προτερον προσαιτης ην;* 9 *αλλοι δε ελεγον· ουχι, αλλα ομοιος αυτω εστιν. εκεινος ελεγεν· εγω ειμι.* 10 *ελεγον ουν [αυτω]· πως ουν ηνεωχθησαν σου οι οφθαλμοι;* 11 *ειπεν αυτοις· εκεινος*

1 *καθημενον* add D Ps-Ath, *ημενον* No, Iren IV. 8. 2. assidebant ei (Siloa) multi die sabbatorum ‖ 2 *μαθηται* sine *αυτου* D d e vg^{R} No | *λεγοντες* post *μαθητ.* om D y^{scr} e l vg s^{1} No ‖ 3 *δι' αυτου* Hom. Clem. XVIII No: *εν αυτω* post *θεου* pon Codd etc, *εν τουτοις* s^{br3} ‖ 4 *του θεου* No, deius (dei in eius correctum) vg^{D}, patris mei qui misit me Tat (Eph Syr 197): Codd *του πεμψαντος με (ημας)* | *δυνησεται* No b: *δυναται* Codd etc ‖ 5 *εως* No cop, dum e, Chr 8$^{330\,A}$ *πιστευετε εως το φως μεθ' υμων εστιν*: *οταν* Codd etc ‖ 6 *ταυτα* non exprim No | *αυτου* post *επεχρ.* om C* X al (No) | *του τυφλου* add A C al No ‖ 7 *ειπεν* sine *αυτω* D a e al No | *το προσωπον σου* add Cop sah s^{1} Tat (Eph Syr p 199) No., quod interpretatur missus et lava oculos tuos e ‖ 8 *οι ουν γειτονες* etc No: Codd gr *οι ουν γειτονες και οι θεωρουντες αυτον το προτερον οτι προσαιτης ην ελεγον· ουχ ουτος εστιν ο καθημενος και προσαιτων;* | *θεωρησαντες* s^{1} b f vg^{4} No., pro *θεωρ.* habent noverant c e ff^{2} l vg^{1}, noverunt aur cop vg^{2}, cf No *γιγνωσκοντες* | pro *προσαιτης ην* habent *τυφλος ην* C^{3} *Γ* al | s^{1} *και οι γειτ. θεωρησαντες αυτον και οἶς εθεωρηθη οτι προσαιτει ελεγον· ουχ ουτος εστιν ος προσητει;* ‖ 9 *αλλοι* (cf No vs 8) *ελεγον οτι ουτος εστιν* ante *αλλοι δε* om L X 33. al No | *δε* add ℵ 124. cop al No | *οτι* ante *εγω* om ℵ^{ca} L a b al No ‖ 10 *αυτω* non exprim No ‖ 11 *ειπεν* s^{1} (No), *λεγει* Chr, *αυτοις* add s^{1} a Chr No: Codd *απεκριθη εκεινος (και ειπεν)* | *εκεινος* cum *ανθρωπος* conjung c e l vg No.

ο ανθρωπος ο λεγομενος Ιησους πηλον εποιησεν και επεχρισεν μου τους οφθαλμους και ειπεν μοι· [οτι] υπαγε εις [την κολυμβηθραν του] Σιλωαμ [και νιψαι]· απηλθον [ουν] και νιψαμενος [τους οφθαλμους] ανεβλεψα. 12 ειπαν ουν [αυτῳ]· που εστιν εκεινος; λεγει· ουκ οιδα. 13 και αγουσιν αυτον προς τους ιερεας, τον ποτε τυφλον. 14 ην δε σαββατον εν ῃ ημερᾳ τον πηλον εποιησεν ο Ιησους και ανεῳξεν αυτου τους οφθαλμους. 15 [παλιν] ουν ηρωτων αυτον οι Φαρισαιοι πως ανεβλεψεν. ο δε ειπεν [αυτοις]· πηλον επεθηκεν επι τους οφθαλμους μου, και ενιψαμην και βλεπω. 16 ελεγον ουν τινες [εκ] των Φαρισαιων· ουκ εστιν ουτος παρα θεου [ο ανθρωπος], ος το σαββατον ου τηρει. αλλοι δε ελεγον· πως δυναται ανθρωπος αμαρτωλος ταυτα τα σημεια ποιειν; και σχισμα ην εν αυτοις. 17 ελεγον ουν τῳ τυφλῳ· συ τι λεγεις περι αυτου, [οτι ηνεῳξεν σου τους οφθαλμους]; ο δε ειπεν οτι προφητης εστιν. 18 ουκ επιστευσαν ουν οι Ιουδαιοι περι αυτου οτι ην τυφλος και ανεβλεψεν, εως οτου εφωνησαν τους γονεις του αναβλεψαντος 19 και ηρωτησαν αυτους λεγοντες· ουτος εστιν ο υιος υμων, ον ελεγον οτι τυφλος εγεννηθη; και πως βλεπει [αρτι]; 20 απεκριθησαν ουν οι γονεις αυτου και ειπαν· οιδαμεν οτι ουτος εστιν ο υιος ημων και οτι τυφλος εγεννηθη· 21 πως ηνεῳχθησαν αυτου οι οφθαλμοι η τις ηνοιξεν [αυτου] τους οφθαλμους ημεις ουκ οιδαμεν· αυτον ερωτησατε, ηλικιαν εχει,

11 *οτι* om A D X al (No) | *εις την κολυμβηθραν του Σιλ.* A *Γ* al (No): *εις τον Σιλ.* ℵ B D al | *και νιψαι* non exprim No | *απηλθον* D X No: *απελθων* pler, copulam om e No | *τους οφθαλμους* add e, *το προσωπον μου* cop, *ομματος ιλυν* No., *τον μεν πηλον* Ps-Ath^{369} ‖ 12 *ουν* add D *Γ* al (No) | *αυτῳ* om r No ‖ 13 *και* init praem D c s^{hr} s^{sch} (No) | *ιερηας* No: Codd etc *Φαρισαιους* ‖ 15 *παλιν* non exprim No, *ουν* om a q | *και* ante *οι Φαρ.* om U X 69. al No | *ειπεν* sine *αυτοις* e No | *μου* hoc loco D al (No): *μου* ante *επι* ℵ B al ‖ 16 *τινες* hoc loco a b c e f No (*εκ* non exprim No): *τινες* post *Φαρ.* Codd | *ο ανθρωπος* om e Chr $7^{336, 566}$ 12^{258} No | *ος* pro *οτι* c e ff^2 al No | *δε* add ℵ B D al No | *ταυτα τα* s^l l (No) vg: *τοιαυτα* Codd etc ‖ 17 *ελεγον* D a b al No: *λεγουσιν* Codd | *παλιν* post *τυφλῳ* om D a al No | *εκεινου* No, illo b vg: *αυτου* Codd etc | *οτι .... οφθαλμους* praeterit No ‖ 18 *αυτῳ* s^l (No) vg^{H*} ($+^{H2}$): *περι αυτου* Codd etc | *οτι* Codd: *ος* b aur vg^2 No | *αυτου* post *γονεις* om D al No ‖ 19 *ελεγον* No: *υμεις λεγετε* Codd etc | *και πως* q No: *πως ουν* Codd | *αρτι* om No? ‖ 20 .... *μυθον υποκλεποντες εμυθησαν το τοκηες* No ‖ 21 *πως* usque *οφθαλμους* No, cf 10: *πως δε νυν* (om c e ff^2) *βλεπει* Codd etc | *ουκ οιδαμεν* post *οφθαλμοι* om s^l s^{sch} al^4 No.

αυτος περι εαυτου λαλησει. 22 *ταυτα ειπον οι γονεις αυτου δια τον φοβον των Ιουδαιων· συνετεθειντο γαρ ινα ος αν αυτον ειπη Χριστον, αποσυναγωγος γενηται.* 23 *δια τουτο οι γονεις αυτου ειπαν· ηλικιαν εχει, αυτον επερωτησατε* [*· αυτος περι εαυτου λαλησει*]. 24 *εφωνησαν ουν τον ανθρωπον* [*εκ δευτερου*] *ος ην τυφλος, και ειπαν αυτῳ· δος δοξαν τῳ θεῳ·* [*ημεις οιδαμεν οτι*] *ο ανθρωπος ουτος αμαρτωλος εστιν.* 25 *ειπεν ουν αυτοις· ει αμαρτωλος εστιν ουκ οιδα· εν οιδα, οτι τυφλος εγεννηθην και αρτι βλεπω.* 26 *ειπον ουν* [*αυτῳ*]*· τι εποιησεν σοι; πως ηνοιξεν σου τους οφθαλμους;* 27 *ο δε ειπεν αυτοις· ειπον* [*υμιν*] *ηδη και ουκ ηκουσατε· τι παλιν θελετε ακουειν; μη και υμεις θελετε αυτου μαθηται γενεσθαι;* 28 *οι δε ελοιδορησαν αυτον και ειπον· συ μαθητης ει εκεινου, ημεις γαρ του Μωσεως εσμεν μαθηται·* 29 [*ημεις οιδαμεν οτι Μωσει λελαληκεν ο θεος*], *τουτον δε ουκ οιδαμεν* [*ποθεν εστιν*]. 30 *απεκριθη ο ανθρωπος και ειπεν· τουτο γαρ εστι το θαυμαστον οτι υμεις ουκ οιδατε τουτον, και ηνοιξεν μου τους οφθαλμους.* 31 *οιδαμεν οτι αμαρτωλον ο θεος ουκ ακουει, αλλ' εαν τις θεοσεβης η και τας εντολας αυτου ποιη, τουτου ακουει θεος.* 32 *εκ του αιωνος ουκ ηκουσθη οτι ηνοιξεν τις οφθαλμους τυφλου γεγεννημενου·* 33 *ει μη ην ουτος παρα θεου, ουκ ηδυνατο ποιειν τοιουτον σημειον.* 34 [*απεκριθησαν*

21 *και τις* No: *η τις* Codd etc | *αυτου* om ff² No ‖ 22 *δια . . . . Ιουδαιων* Chr 8[338 D] No (cf 7[13], 19[38] *ταρβος Ιουδαιων πεφυλαγμενος*): *οτι εφοβουντο τους Ιουδαιους* Codd etc | *συνετεθ. γαρ* s[1] s[s h] No: *ηδη γαρ συνετεθ.* Codd etc | *οι Ιουδαιοι* post *γαρ* om X No | *ος αν* s[1] No: *εαν τις* Codd etc | *ειπῃ* s[1] No: *ομολογησῃ* Codd etc ‖ 23 *οτι* ante *ηλικ.* om D L al No | *αυτος . . . . λαλησει* r (No) add ‖ 24 *εκ δευτερου* non exprim No | *ημεις οιδαμεν οτι* praeterit No | *ουτος* hoc loco A D al ‖ 25 *ειπεν* vg s[1] s (No): *απεκριθη* Codd | *αυτοις* 33. 60[ev] s[1] (s[sch]) No: *εκεινος* pler, *και ειπεν* add X Γ al | *εγεννηθην και* l No, *ημην και* D L al, *ων* rell ‖ 26 *αυτῳ* non exprim No ‖ 27 *ο δε ειπεν* D (No): *απεκριθη* rell | *υμιν* post *ειπον* om s[hr B] No ‖ 28 *οι δε* praem ℵ[c] D L 1. 33. No al | *γαρ* No: *δε* Codd etc ‖ 29 *ημεις οιδαμεν οτι Μωυσει λελαληκεν ο θεος* om No (per lacunam?) | *ποθεν εστιν* om No ‖ 30 *αυτοις* post *ειπεν* om D No al | *τουτο* a b c e ff² No: *εν τουτῳ* Codd pler | *εστι* hoc loco Chr 8[340 D] No: post *θαυμ.* pon Codd | *τουτον* No: *ποθεν εστιν* Codd etc ‖ 31 *αμαρτωλον* E* U al No: *αμαρτωλων* rell | *τας εντολας* No: *το θελημα* Codd etc | *θεος* add a b No ‖ 33 *τοιουτον σημειον* No, Chr 8[341] haec: *ουτος δε θαυμα εποιησε και θαυμα τοιουτον*, 8[339 C] *τοιαυτα σημεια ποιειν*: *ουδεν* Codd etc ‖ 34 *απεκριθ. και* om s[1] (No).

και] ειπαν αυτῳ· εν αμαρτιαις εγεννηθης ολος, και συ διδασκεις ημας; και εξεβαλον αυτον εξω. 35 ηκουσεν Ιησους οτι εξεβαλον αυτον εξω, και ευρεν αυτον και ειπεν· συ πιστευεις εις τον υιον του θεου; 36 ειπεν· τις εστιν, κυριε, ινα πιστευσω [εις αυτον]; 37 απεκριθη δε [αυτῳ] ο Ιησους· και εωρακας αυτον και ο λαλων μετα σου αυτος εστιν. 38 ο δε εφη· πιστευω, κυριε· και προσεκυνησεν αυτῳ. 39 και ειπεν ο Ιησους· εις κριμα [εγω] εις τον κοσμον τουτον ηλθον, ινα οι μη βλεποντες βλεψωσι και οι βλεποντες τυφλοι γενωνται. 40 και [εκ] των φαρισαιων των ακολουθουντων αυτῳ ειπαν [αυτῳ]· μη και ημεις τυφλοι εσμεν; 41 ειπεν αυτοις ο Ιησους· ει τυφλοι ητε, ουκ ειχετε αμαρτιαν· νυν δε βλεπετε υμεις. αι ουν αμαρτιαι υμων μενουσιν.

Cap. X.

1 αμην αμην λεγω υμιν, ο μη εισερχομενος δια της θυρας εις την αυλην των προβατων αλλα αναβαινων αλλαχοθεν. εκεινος εστιν ληστης· 2 ο δε εισερχομενος [εις την αυλην] ουτος εστιν ποιμην των προβατων. 3 τουτῳ ο θυρωρος ανοιγει,

34 *συ* ante *εγενν.* om L ital vg Chr $8^{341C\ semel}$ No ‖ 35 *ευρεν αυτ. και* D a b al No: *ευρων αυτον* rell | *του θεου* A L al No: *του ανθρωπου* ℵ B D ‖ 36 *αποκριθη εκεινος και ειπεν* ℵ D al, *αποκ. εκειν.* om B (No), *και ειπεν* om A B al | *και* ante *τις* om A L al No | *εις αυτον* om l* No ‖ 37 *αποκριθη* D s^{pmg} No: *ειπεν* B D al, *εφη* ℵ | *δε* add A L al (No) | *αυτῳ* post *δε* om q No | *αυτος* No ital vg: *εκεινος* Codd etc ‖ 39 *εγω* om No s^{sch} s^{l} s^{hr3} Chr I. 535A | *βλεψωσι* U *Γ* al No: *βλεπωσιν* rell ‖ 40 *και* praem A *Γ* al (No) | *ηκουσαν* ante *εκ* om Chr 8^{345E} No | *ταυτα* post *Φαρισαιων* om ℵ* D al No | *των εγγυς αυτ. οντων* s^{l}, No *αγχιπορων .... εφεσπομενων*, Chr 8^{345E} *λεγουσιν αυτῳ εκ των ακολουθουντων αυτῳ*: *οι μετ' αυτου οντες* Codd etc | *και* ante *ειπαν* om s^{l} No | *αυτῳ* post *ειπαν* om Chr 8^{346B} No ‖ 41 *αν* ante *ειχετε* om D K 13. al No | *νυν δε λεγετε οτι βλεπομεν* Codd etc, pro *βλεπομεν* Chr 8^{346B} e vg^{T} *βλεπετε*, pro *οτι βλεπομεν* l vos videre, No *νυν δε φοως ορωωντες αλημονες εστε και υμεις· αι αμαρτιαι* et *μενουσιν* $ℵ^{ca}$ D L al No: *η αμαρτια* et *μενει* ℵ* A B al.

1 *εστιν ληστης* No a: *κλεπτης εστιν και ληστης* Codd etc | pro *αλλα* No *και* habet ‖ 2 *εις την αυλην* (*ες αυλιον*) No: *δια της θυρας* Codd etc | *ουτος εστιν ο ποιμ.* Chr 8^{347} (et. $mosc^{6}$) No, hic pastor est b c f al: *ποιμην εστιν* Codd etc.

και τα προβατα της φωνης αυτου ακουει, και τα [ιδια] προβατα καλει κατ᾽ ονομα και εξαγει αυτα. 4 *οταν δε εξαγαγῃ παντα, εμπροσθεν αυτων πορευεται, και τα προβατα αυτῳ ακολουθει, [οτι οιδασιν την φωνην αυτου]·* 5 *αλλοτριου δε ουκ ακουουσι, αλλα φευγουσιν απ᾽ αυτου, οτι ουκ οιδασιν του αλλοτριου την φωνην.* 6 *ταυτην την παροιμιαν ειπεν [αυτοις] ο Ιησους· εκεινοι δε ουκ εγνωσαν τινα ην α ελαλει αυτοις.* 7 *ειπεν ουν ο Ιησους· [αμην αμην λεγω υμιν], εγω ειμι η θυρα των προβατων.* 8 *παντες οσοι ηλθον προ εμου κλεπται ησαν και λησται· αλλ᾽ ουκ ηκουσεν αυτων τα προβατα.* 9 *εγω ειμι η θυρα· δι᾽ εμου εαν τις εισελθῃ, σωθησεται, και εισελευσεται και εξελευσεται και νομην ευρησει.* 10 *ο ληστης ουκ ερχεται ει μη ινα κλεψῃ και θυσῃ και απολεσῃ· εγω δε ηλθον ινα ζωην εχωσιν και περισσον εχωσιν.* 11 *εγω ειμι ο ποιμην ο καλος. ο ποιμην ο καλος την ψυχην αυτου τιθησιν υπερ των προβατων [αυτου]·* 12 *ο δε μισθωτος ουκ εστιν ποιμην· ιδων τον λυκον ερχομενον αφιησιν τα προβατα και φευγει και ου μελει αυτῳ περι των προβατων οτι μισθωτος εστιν· και ερχεται ο λυκος και αρπαζει και σκορπιζει τα προβατα.* 14 *εγω ειμι ο ποιμην ο καλος, και γινωσκω τα εμα προβατα και γι-*

3 *ιδια* ante *προβατα* sec. om No s^hr B | *καλει Γ Δ* al No: *φωνει* rell | 4 *οταν δε K Π** al No: (*και*) *οταν* rell | *εξαγαγῃ παντα* No, *εξαγαγῃ αυτα* Chr 8[347]: *τα ιδια* (om No s^hr3) *παντα* (*προβατα* pro *παν.* A *Γ* al) *εκβαλῃ* Codd etc | *οτι οιδασιν την φωνην αυτου* praeterit No, nec commemorat Chr 8[347] ‖ 5 *αλλοτριου* sq: No *ξεινου δ᾽ ουκ αιουσι και ου δεδαασιν ακουειν αλλοτριου*: *αλλοτριῳ δε ου μη ακολουθησαν* Codd etc | *φευγουσιν* No vg[13] Aug itala: *φευξονται* Codd | *του αλλοτριου* q syri al No: *των αλλοτριων* Codd ‖ 6 *αυτοις* non exprim No vg^T | *τινα ην α*: *ταπερ εννεπε* No | *αυτοις* non exprim No ‖ 7 *παλιν* post *ουν* om ℵ* et^ra 1. 63 al No | *αμην αμην λεγω υμιν* om No Chr | *εγω* non exprim No ‖ 8 *ησαν* 6. 63. al. No: *εισιν* rell | *ηκουσεν* L Orig Did Chr[1] No: *ηκουσαν* rell ‖ 9 *σωθησεται* No post *ευρησει* pon ‖ 10 *ληστης* pro *κλεπτης* No | *απολεσῃ και θυσῃ* hoc ord No | *δε* add D a al (No) ‖ 11 *προβατων* Codd etc: *εων οιων* No, pro grege suo Tat (Eph Syr p 174) ‖ 12—13 Codd *ο μισθωτος και ουκ ων ποιμην, οὗ ουκ εστιν τα προβατα ιδια, θεωρει τον λυκον ερχομενον και αφιησιν τα προβατα και φευγει, — και ο λυκος αρπαξει (αυτα) και σκορπιζει· — οτι μισθωτος εστιν παι ου μελει αυτῳ περι των προβατων* | *οὗ . . . . ιδια* om No Thdrt [4, 1, 127] | *ιδων* No s^l s^sch, *οταν ιδῃ* Thdrt (cf s^l s^sch) | *φευγει* pri: b add quia mercennarius est | *ερχεται* No (s^l s^sch) | *αυτα* post *αρπαξει* om D b al No | A² X al haec: *ο δε μισθωτος φευγει οτι μισθωτος εστιν* etc ‖ 14 *προβατα* add a c e f Epiph No.

νωσκουσι με τα εμα, 15 *καθως γινωσκει με ο πατηρ καγω γινωσκω τον πατερα, και την ψυχην μου θησω υπερ των προβατων.* 16 *και αλλα προβατα εχω α ουκ εστιν εκ της αυλης ταυτης· κακεινα δει με συναγαγαγειν, και της φωνης μου ακουσουσιν, και γενησεται μια ποιμνη, εις ποιμην.* 17 *δια τουτο με ο πατηρ μου αγαπᾳ οτι εγω θησω την ψυχην μου υπερ των προβατων, ινα παλιν λαβω αυτην.* 18 *ουδεις αιρει αυτην απ' εμου, αλλ' εγω τιθημι αυτην απ' εμαυτου. εξουσιαν εχω θειναι αυτην, και [εξουσιαν εχω] παλιν λαβειν αυτην· ταυτην την εντολην ελαβον παρα του πατρος.* 19 *σχισμα ουν παλιν εγενετο εν τοις Ιουδαιοις δια τους λογους τουτους.* 20 *ελεγον δε πολλοι [εξ αυτων]· δαιμονιον εχει και μαινεται· τι αυτου ακουετε;* 21 *αλλοι ελεγον· ταυτα τα ρηματα ουκ εστιν δαιμονιζομενου· μη δαιμονιον δυναται τυφλου οφθαλμους ανοιξαι;* 22 *εγενετο δε τα ενκαινια [εν τοις Ιεροσολυμοις]· και χειμων ην·* 23 *και περιεπατει ο Ιησους εν τῳ ιερῳ εν τῃ στοᾳ Σολομωντος.* 24 *εκυκλωσαν ουν αυτον οι Ιουδαιοι και ελεγον [αυτῳ]· εως ποτε την ψυχην ημων αιρεις; ει συ ει ο Χριστος, ειπὸν ημιν παρρησιᾳ.* 25 *απεκριθη αυτοις ο Ιησους· πολλακις ειπον υμιν και ου πιστευετε. τα εργα α [εγω] ποιω εν τῳ ονοματι του πατρος [μου], ταυτα μαρτυρει [περι εμου].* 26 *αλλα υμεις ου πιστευετε, ου γαρ εστε εκ των προβατων των εμων.* 27 *τα προβατα τα εμα της φωνης μου ακουει, και ακολουθει μοι και γινωσκω αυτα,* 28 *καγω διδωμι αυτοις*

15 *θησω* e No: *τιθημι* Codd etc ‖ 16 No *εστι και αλλα πολυτροπα πωεα ποιμνης ταυτης ου γεγαωτα μιης θεοδεγμονος αυλης* | *συναγαγειν* cum Scheindlero scripsi reddens No *αγειρω* cf 4^{170}: Codd etc *αγαγειν* | *γενησεται* ℵ* A *Γ* al (No): *γενησονται* ℵ^c B D al | 17 *μου* pri add No s^1 s^{sch} cop sah | *θησω* No: *εγω τιθημι* Codd etc | *υπερ των προβατων* add a c e No Chr 5 ‖ 18 *εξουσιαν εχω* non exprim No | *μου* post *πατρος* om D 36. a al No s^{hr3} ‖ 19 *ουν* add A D al (No) | *δια τ. λ. τουτους*: *ακουων* tantum No, cf s^1 ‖ 20 *εξ αυτων* non exprim No, *και οι μεν ελεγον* Chr 8^{355} ‖ 21 *τυφλου* No: *τυφλων* Codd etc ‖ 22 *εν τοις Ιεροσολυμοις* non exprim No | *και* praem A E al No ‖ 23 *Σολομ.* ℵ^c A al No: *Σολομωνος* ℵ* B al ‖ 24 *αυτῳ* om c r vg^W Chr $8^{361 D}$ No ‖ 25 *πολλακις* praem Chr 8^{362} No | *εγω* non exprim s^1 No | *μου* om s^{hr3} No Tert prax 22 | *περι εμου* non exprim No ‖ 26 *ου γαρ* A *Γ* al No: *οτι ουκ* cett ‖ 27 *ακουει* A D al No: *ακουουσιν* ℵ B al | *και ακολουθει* hoc ordine No: *καγω γιγνωσκω αυτα και ακολουθουσιν μοι* Codd etc | *εγω* ante *γιγνωσκω* om e Aug vg^2 No | *ακολουθει* Chr $8^{363 B}$ No ‖ 28 *καγω*: *εγω* om Chr 8^{363} No.

ζωην αιωνιον, [και] ου μη απολωνται εις τον αιωνα, ουδε τις αρπασει αυτα εκ της χειρος μου, 29 οτι ο πατηρ μου ος εδωκεν μοι αυτα, μειζων παντων εστιν, [και ουδεις δυναται αρπαζειν εκ της χειρος του πατρος]. 30 *εγω και ο πατηρ μου εν εσμεν.* 31 *[ταυτα ειποντος αυτου], εβαστασαν λιθους οι Ιουδαιοι ινα λιθασωσιν αυτον.* 32 *απεκριθη [αυτοις] ο Ιησους· πολλα εργα καλα εδειξα υμιν εκ του πατρος μου· δια ποιον εργον εμε λιθαζετε;* 33 *απεκριθησαν [αυτῳ] οι Ιουδαιοι· περι καλου εργου ουκ ελιθαζον σε αλλα περι βλασφημιας [σου], οτι ανθρωπος ων ποιεις σεαυτον θεον.* 34 *απεκριθη αυτοις ο Ιησους· ουκ εστιν γεγραμμενον εν τῳ νομῳ υμων· εγω ειπον· θεοι εστε;* 35 *ει εκεινους ειπεν [η γραφη] θεους προς ους ο λογος του θεου εγενετο, και ου δυναται λυθηναι η γραφη,* 36 *ον ο πατηρ ηγιασεν και απεστειλεν εις τον κοσμον υμεις λεγετε ⟨οτι βλασφημεις, οτι ειπον⟩ [οτι] υιος του θεου ειμι;* 37 *ει μη ποιω τα εργα του πατρος μου, μη πιστευετε μοι·* 38 *ει δε ποιω, ⟨κἀν εμοι μη πιστευετε,⟩ τοις εργοις μου ⟨πιστευετε⟩ ινα [γνωτε και] γινωσκητε οτι εν εμοι ο πατηρ μου καγω εν τῳ πατρι.* 39 *εζητουν ουν αυτον πιασαι· και εξηλθεν εκ της χειρος αυτων.* 40 *και απηλθεν περαν του Ιορδανου [εις τον τοπον οπου ην Ιωαννης το πρωτον βαπτιζων. και εμεινεν εκει].* 41 *και πολλοι ηλθον προς αυτον και ελεγον·*

28 *και* non exprim No | *απolηται* ℵ*, *διολλυται* No: *απολωνται* rell | *ουδε τις* No f r: *και ουχ* Codd gr etc ‖ 29 *οτι* init Chr 8^{363} No add | *ος* A B^{2} al No: *ο* rell | *εδωκε* M U al Chr 8^{363} No: *δεδωκεν* rell | *αυτα* add 13. 69 al No | *και ουδεις δυναται αρπαζειν εκ της χειρος του πατρος* praetereunt No Tertull ‖ 30 *μου* add *Δ* 71. al No ‖ 31 *οτε ειπεν ταυτα* sive *ταυτα ειποντος* praem s^{1}, *ειπεν αναξ* No | *παλιν* post *εβαστασαν* om D 28. al No ‖ 32 *αυτοις* non exprim No | *μου* add $ℵ^{c}$ A L al No | *αυτων* post *ποιον* om $Δ^{2}$ 157. al No ‖ 33 *αυτῳ* non exprim vg^{3} No | *ελιθαζον* No, cf *ελεγον* pro *λεγετε* IX. 19: *λιθαζομεν* Codd etc | *σου* add s^{hr3} No | *και* ante *οτι* om ℵ c al No | *συ* post *οτι* om D K al No | *ποιεις*: *ενεπεις* No, cf Cap 19,7 ‖ 34 *οτι* ante *εγω* om A *Γ* al No ‖ 35 *η γραφη* inserunt Chr 8^{364} No ‖ 36 *οτι . . . . ειπον* om No per lacunam | *υιος*: *οτι* praem No s^{1} s^{sch} cop ‖ 37 *μη* pri 13. 69. 124. Chr 8^{364} No: *ου* rell ‖ 38 *καν . . . . πιστευετε* om No per lacunam | *μου* add H M 124. al No | *πιστευετε* om No per lacunam ut videtur | *γνωτε και γινωσκητε* B L al: *γνωτε και πιστευσητε* ℵ A al: *γνωτε και* om No Ath^{461} cf Tisch. ad loc. | *μου* post *πατηρ* add s^{sch} No cop ‖ 39 *παλιν* ante *πιασαι* om ℵ* D al No ‖ 40 *παλιν* post *απηλθεν* om Chr S^{364} e s^{sch} s^{1} No | *εις τον τοπον . . . . εκει* praeterit No, *και εμεινεν εκει* om et. Chr 8^{364}, cf s^{1} ‖ 41 *οτι* ante *Ιωαν.* om ℵ D c d e cop No.

Ιωαννης μεν σημειον εδειξεν ουδεν, παντα δε οσα ειπεν Ιωαννης περι τουτου αληθη εστιν. 42 *και πολλοι επιστευσαν εις αυτον εκει.*

Cap. XI.

1 *ην δε τις ασθενων, Λαζαρος εν Βηθανιᾳ εκ της κωμης Μαριας και Μαρθας [της αδελφης αυτης].* 2 *ην δε Μαρια εκεινη η αλειψασα τους ποδας του Ιησου μυρῳ και εκμαξασα ταις θριξιν αυτης, ης ο αδελφος ησθενει.* 3 *απεστειλαν ουν αι [δυο] αδελφαι προς αυτον λεγουσαι· [κυριε], ιδε ον φιλεις ασθενει.* 4 *ακουσας δε ο Ιησους ειπεν· αυτη η ασθενεια ουκ εστιν προς θανατον αλλ' υπερ της δοξης του θεου, ινα δοξασθῃ ο υιος του ανθρωπου δι' αυτης.* 5 *ηγαπα δε ο Ιησους την Μαρθαν και την Μαριαμ και τον Λαζαρον.* 6 *ως ουν ηκουσεν οτι ασθενει [Λαζαρος], εμεινεν επι τῳ τοπῳ δυο ημερας·* 7 *και μετα τουτο λεγει τοις μαθηταις αυτου· αγωμεν εις την Ιουδαιαν παλιν.* 8 *λεγουσιν αυτῳ οι μαθηται· ραββει, νυν εζητουν σε λιθασαι οι Ιουδαιοι, και [παλιν] υπαγεις εκει;* 9 *απεκριθη Ιησους· ουχι δωδεκα ωραι εισιν της ημερας; εαν τις περιπατῃ εν τῃ ημερᾳ, ου προσκοπτει [, οτι το φως του*

41 *εδειξεν* s^{1} No: *εποιησεν* Codd etc | *εστιν* Chr 8^{364} a c e aur vg^{2} cop, No *ετητυμα παντα δοκευω*: *ην* Codd gr.

1 No *Βηθανιης εντοσθεν*, Chr 8^{368} mosq *εν Βηθανιᾳ*: *απο Βηθανιας* Codd etc | *της αδελφης αυτης* non exprim No, nec Chr in comm. attingit || 2 *εκεινη* inserunt No s^{1} s^{sch}, haec autem erat e cop | *τους ποδας* hoc loco No s^{1}, quae unxit unguento pedes Iesu et abstersit capillis suis s^{sch}: *αλειψασα τον κυριον μυρῳ και εκμαξασα τους ποδας αυτου ταις θριξιν αυτης* Codd etc | Iesum pro *τον κυριον* et. b || 3 *δυο* add No s^{1} s^{sch} | *κυριε* non exprim No || 4 *του ανθρωπου* No, *αυτου* s^{1} c ff^{2} l Ambr: *του θεου* ceteri | *δι' αυτου* pro *δι' αυτης* No f ff^{2c} vg^{14} am* al, per ipsum b c l || 5 *Μαρθ. και Μαρ. και Λαζαρον* No s^{sch}, *Μαρι. Μαρθ. Λαζ.* s^{1}: Codd etc *την αδελφην αυτης* pro *Μαριαμ* habent || 6 *Λαζαρος* add s^{1} No | *τοτε μεν* ante *εμεινεν* om Chr 8^{369} s^{1} s^{sch} No, *μεν* om et. G a | *επι τῳ τοπῳ* D No, it vg in (om e) eodem (gat eo) loco: *εν ᾧ ην τοπῳ* rell || 7 *και μετα τουτο* s^{sch} d, *και μετα διζυγον ημαρ* No, *μετα τουτο* cop: *επειτα μετα τουτο* Codd | *αυτου* add A D al No || 8 *συ υπαγεις* No Tat (Eph Syr p 200) | *παλιν* non exprim No || 9 *οτι* usque *βλεπει* praeterit No, *οτι* usque ad *προσκοπτει* versus 10 om vg^{Q}.

ζωην αιωνιον, [και] ου μη απολωνται εις τον αιωνα, ουδε τις αρπασει αυτα εκ της χειρος μου, 29 οτι ο πατηρ μου ος εδωκεν μοι αυτα, μειζων παντων εστιν, [και ουδεις δυναται αρπαζειν εκ της χειρος του πατρος]. 30 εγω και ο πατηρ μου εν εσμεν. 31 [ταυτα ειποντος αυτου], εβαστασαν λιθους οι Ιουδαιοι ινα λιθασωσιν αυτον. 32 απεκριθη [αυτοις] ο Ιησους· πολλα εργα καλα εδειξα υμιν εκ του πατρος μου· δια ποιον εργον εμε λιθαζετε; 33 απεκριθησαν [αυτῳ] οι Ιουδαιοι· περι καλου εργου ουκ ελιθαζον σε αλλα περι βλασφημιας [σου], οτι ανθρωπος ων ποιεις σεαυτον θεον. 34 απεκριθη αυτοις ο Ιησους· ουκ εστιν γεγραμμενον εν τῳ νομῳ υμων· εγω ειπον· θεοι εστε; 35 ει εκεινους ειπεν [η γραφη] θεους προς ους ο λογος του θεου εγενετο, και ου δυναται λυθηναι η γραφη, 36 ον ο πατηρ ηγιασεν και απεστειλεν εις τον κοσμον υμεις λεγετε ⟨οτι βλασφημεις, οτι ειπον⟩ [οτι] υιος του θεου ειμι; 37 ει μη ποιω τα εργα του πατρος μου, μη πιστευετε μοι· 38 ει δε ποιω, ⟨κἀν εμοι μη πιστευετε,⟩ τοις εργοις μου ⟨πιστευετε⟩ ινα [γνωτε και] γινωσκητε οτι εν εμοι ο πατηρ μου καγω εν τῳ πατρι. 39 εζητουν ουν αυτον πιασαι· και εξηλθεν εκ της χειρος αυτων. 40 και απηλθεν περαν του Ιορδανου [εις τον τοπον οπου ην Ιωαννης το πρωτον βαπτιζων. και εμεινεν εκει]. 41 και πολλοι ηλθον προς αυτον και ελεγον·

28 *και* non exprim No | *αποληται* א*, *διολλυται* No: *απολωνται* rell | *ουδε τις* No f r: *και ουχ* Codd gr etc ‖ 29 *οτι* init Chr 8^{363} No add | *ος* A B^2 al No: *ο* rell | *εδωκε* M U al Chr 8^{363} No: *δεδωκεν* rell | *αυτα* add 13. 69 al No | *και ουδεις δυναται αρπαζειν εκ της χειρος του πατρος* praetereunt No Tertull ‖ 30 *μου* add Δ 71. al No ‖ 31 *οτε ειπεν ταυτα* sive *ταυτα ειποντος* praem s^1, *ειπεν αναξ* No | *παλιν* post *εβαστασαν* om D 28. al No ‖ 32 *αυτοις* non exprim No | *μου* add $א^c$ A L al No | *αυτων* post *ποιον* om $Δ^2$ 157. al No ‖ 33 *αυτῳ* non exprim vg^3 No | *ελιθαζον* No, cf *ελεγον* pro *λεγετε* IX. 19: *λιθαζομεν* Codd etc | *σου* add s^{hr3} No | *και* ante *οτι* om א c al No | *συ* post *οτι* om D K al No | *ποιεις*: *ενεπεις* No, cf Cap 19,7 ‖ 34 *οτι* ante *εγω* om A Γ al No ‖ 35 *η γραφη* inserunt Chr 8^{364} No ‖ 36 *οτι* . . . . *ειπον* om No per lacunam | *υιος*: *οτι* praem No s^1 s^{sch} cop ‖ 37 *μη* pri 13. 69. 124. Chr 8^{364} No: *ου* rell ‖ 38 *καν* . . . . *πιστευετε* om No per lacunam | *μου* add H M 124. al No | *πιστευετε* om No per lacunam ut videtur | *γνωτε και γινωσκητε* B L al: *γνωτε και πιστευσητε* א A al: *γνωτε και* om No Ath^{461} cf Tisch. ad loc. | *μου* post *πατηρ* add s^{sch} No cop ‖ 39 *παλιν* ante *πιασαι* om א* D al No ‖ 40 *παλιν* post *απηλθεν* om Chr 8^{364} e s^{sch} s^1 No | *εις τον τοπον* . . . . *εκει* praeterit No, *και εμεινεν εκει* om et. Chr 8^{364}, cf s^1 ‖ 41 *οτι* ante *Ιωαν.* om א D c d e cop No.

Ιωαννης μεν σημειον εδειξεν ουδεν, παντα δε οσα ειπεν Ιωαννης περι τουτου αληθη εστιν. 42 *και πολλοι επιστευσαν εις αυτον εκει.*

Cap. XI.

1 *ην δε τις ασθενων, Λαζαρος εν Βηθανιᾳ εκ της κωμης Μαριας και Μαρθας [της αδελφης αυτης].* 2 *ην δε Μαρια εκεινη η αλειψασα τους ποδας του Ιησου μυρῳ και εκμαξασα ταις θριξιν αυτης, ης ο αδελφος ησθενει.* 3 *απεστειλαν ουν αι [δυο] αδελφαι προς αυτον λεγουσαι· [κυριε], ιδε ον φιλεις ασθενει.* 4 *ακουσας δε ο Ιησους ειπεν· αυτη η ασθενεια ουκ εστιν προς θανατον αλλ᾽ υπερ της δοξης του θεου, ινα δοξασθῃ ο υιος του ανθρωπου δι᾽ αυτης.* 5 *ηγαπα δε ο Ιησους την Μαρθαν και την Μαριαμ και τον Λαζαρον.* 6 *ως ουν ηκουσεν οτι ασθενει [Λαζαρος], εμεινεν επι τῳ τοπῳ δυο ημερας·* 7 *και μετα τουτο λεγει τοις μαθηταις αυτου· αγωμεν εις την Ιουδαιαν παλιν.* 8 *λεγουσιν αυτῳ οι μαθηται· ραββει, νυν εζητουν σε λιθασαι οι Ιουδαιοι, και [παλιν] υπαγεις εκει;* 9 *απεκριθη Ιησους· ουχι δωδεκα ωραι εισιν της ημερας; εαν τις περιπατῃ εν τῃ ημερᾳ, ου προσκοπτει [, οτι το φως του*

41 *εδειξεν* s^{1} No: *εποιησεν* Codd etc | *εστιν* Chr 8^{364} a c e aur vg^{2} cop, No *ετητυμα παντα δοκευω*: *ην* Codd gr.

1 No *Βηθανιης εντοσθεν*, Chr 8^{368} mosq *εν Βηθανιᾳ*: *απο Βηθανιας* Codd etc | *της αδελφης αυτης* non exprim No, nec Chr in comm. attingit ‖ 2 *εκεινη* inserunt No s^{1} s^{sch}, haec autem erat e cop | *τους ποδας* hoc loco No s^{1}, quae unxit unguento pedes Iesu et abstersit capillis suis s^{sch}: *αλειψασα τον κυριον μυρῳ και εκμαξασα τους ποδας αυτου ταις θριξιν αυτης* Codd etc | Iesum pro *τον κυριον* et. b ‖ 3 *δυο* add No s^{1} s^{sch} | *κυριε* non exprim No ‖ 4 *του ανθρωπου* No, *αυτου* s^{1} c ff^{2} l Ambr: *του θεου* ceteri | *δι᾽ αυτου* pro *δι᾽ αυτης* No f ff^{2c} vg^{14} am* al, per ipsum b c l ‖ 5 *Μαρθ. και Μαρ. και Λαζαρον* No s^{sch}, *Μαρι. Μαρθ. Λαζ.* s^{1}: Codd etc *την αδελφην αυτης* pro *Μαριαμ* habent ‖ 6 *Λαζαρος* add s^{1} No | *τοτε μεν* ante *εμεινεν* om Chr 8^{369} s^{1} s^{sch} No, *μεν* om et. G a | *επι τῳ τοπῳ* D No, it vg in (om e) eodem (gat eo) loco: *εν ᾡ ην τοπῳ* rell ‖ 7 *και μετα τουτο* s^{sch} d, *και μετα διζυγον ημαρ* No, *μετα τουτο* cop: *επειτα μετα τουτο* Codd | *αυτου* add A D al No ‖ 8 *συ υπαγεις* No Tat (Eph Syr p 200) | *παλιν* non exprim No ‖ 9 *οτι* usque *βλεπει* praeterit No, *οτι* usque ad *προσκοπτει* versus 10 om vg^{Q}.

κοσμου τουτου βλεπει]˙ 10 εαν δε τις περιπατη εν τη νυκτι, προσκοπτει [, οτι το φως ουκ εστιν εν αυτω]. 11 ταυτα ειπεν, και μετα τουτο λεγει τοις μαθηταις˙ Λαζαρος ο φιλος ημων κεκοιμηται˙ αλλα πορευομαι ινα εξυπνισω αυτον. 12 ειπον ουν οι μαθηται˙ [κυριε,] ει κεκοιμηται, σωθησεται. 13 ειρηκει δε ο Ιησους περι του θανατου αυτου˙ εκεινοι δε εδοξαν οτι περι [της κοιμησεως] του υπνου λεγει. 14 [τοτε] ουν ειπεν [αυτοις] ο Ιησους παρρησια˙ Λαζαρος απεθανεν. 15 και χαιρω δι' υμας οτι ουκ ημην εκει, ινα πιστευσητε˙ αλλα αγωμεν προς αυτον. 16 ειπεν ουν Θωμας ο λεγομενος Διδυμος τοις συνμαθηταις˙ αγωμεν [και ημεις] ινα αποθανωμεν μετ' αυτου. 17 ελθων ουν ο Ιησους [εις Βηθανιαν] ευρεν Λαζαρον τεταρτην ημεραν εχοντα εν τω μνημειω. 18 ην δε Βηθανια εγγυς των Ιεροσολυμων ως απο σταδιων δεκαπεντε. 19 και πολλοι εκ των Ιουδαιων εληλυθεισαν προς την Μαρθαν και Μαριαμ, ινα παραμυθησωνται αυτας περι του αδελφου. 20 η ουν Μαρθα ως ηκουσεν οτι Ιησους ερχεται, υπηντησεν αυτω˙ Μαρια δε εν τω οικω εκαθεζετο. 21 ειπεν ουν η Μαρθα προς Ιησουν˙ κυριε, ει ης ωδε, ουκ αν απεθανεν ο αδελφος μου. 22 [αλλα] και νυν οιδα οτι οσα αν αιτηση τον θεον δωσει σοι ο θεος. 23 λεγει αυτη ο Ιησους˙ αναστησεται

10 οτι . . . . εν αυτω non attingit No ‖ 11 τοις μαθηταις No Tat (Eph Syr p 200), τοις μαθηταις αυτου 235: αυτοις rell ‖ 12 αυτω ante οι μαθ. ℵ D al, post μαθηται B C al, om 116 ff² 1 Chr 8³⁷⁰ No | κυριε non exprim No ‖ 13 της κοιμησεως om c e s¹, ελποντο φιλον νεκυν ενδοθεν οικου ηδυν υπερ λεχεων παλιναγρετον υπνον ιαυειν No, unde idem της κοιμ. om videtur ‖ 14 τοτε om s¹, αμφαδιην δ' αγορευεν αναξ οικτιρμονι μυθω No | αυτοις om a e No (Chr 8³⁷⁰) ‖ 15 οτι ουκ . . . . πιστευσητε hoc ordine No e, gaudeo quod non fui illic propter vos ut credatis s^sch: ινα πιστευσητε οτι ουκ ημην εκει Codd etc ‖ 16 και ημεις non exprim No, post ινα pon Chr 8³⁷⁰ Tat (Eph Syr Edit Moesinger p 201) | συναποθανωμεν (-ομεν G) G 13. al (No) ‖ 17 εις Βηθανιαν ℵ^cb A² D al, ες εθημονα κωμην No | Λαζαρον s¹ No: αυτον | τεταρτην ημεραν l q (r) No: τεσσαρας (ηδη) ημερας Codd etc | ηδη om A* D 237. al No | ενδον του μνημειου s^hr e Codd B C, ενδοθι τυμβου No ‖ 18 εγγυς: εκας No, similiter s¹ | απο non exprim No a e vg ‖ 19 περι του αδελφου om s¹ cf Chr 8³⁷¹ᴬ, γνωτοιο (= αδελφου) κατευναστηρια ποτμου ξυνα παρηγορεων No | ινα . . . . αυτας om cop ‖ 21 ετεθνηκει A C³ Γ al, τεθνηκεν No ‖ 22 και νυν ℵ* B C*, αλλα και νυν ℵ^c A C³ al, οιδα δε θυμω και νυν No | οσα . . . . θεον: No οσσα μιν αιτησειας hab. ponit post θεος ‖ 23 λεγει . . . . Ιησους: αναξ δ' ημειβετο μυθω No.

ο αδελφος σου. 24 λεγει η Μαρθα· οιδα οτι αναστησεται εν τῃ αναστασει εν τῃ εσχατῃ ημερᾳ. 25 ειπεν αυτῃ ο Ιησους· εγω ειμι η αναστασις και η ζωη· ο πιστευων εις εμε καν αποθανῃ ζησεται, 26 και [πας ο ζων και] πιστευων [εις εμε] ου μη αποθανῃ εις τον αιωνα· πιστευεις τουτο; 27 λεγει αυτῃ· [ναι] κυριε· πιστευω οτι συ ει ο Χριστος ο υιος του θεου ο εις τον κοσμον ερχομενος. 28 [και] τουτο ειπουσα απηλθεν και εφωνησεν Μαριαμ την αδελφην αυτης λαθρᾳ ειπουσα οτι ο διδασκαλος παρεστιν και φωνει σε. 29 εκεινη δε ως ηκουσεν, ηγερθη ταχυ και ηρχετο προς αυτον· 31 οι ουν Ιουδαιοι οι οντες εν τῃ οικιᾳ και παραμυθουμενοι αυτην, ιδοντες την Μαριαμ οτι ταχεως ανεστη [και εξηλθεν], ηκολουθησαν [αυτῃ], δοξαντες οτι υπαγει εις το μνημειον ινα κλαυσῃ εκει. 30 ουπω δε εληλυθει ο Ιησους εις την κωμην, αλλ' ην ετι εν τῳ τοπῳ οπου υπηντησεν αυτῳ η Μαρθα. 32 η ουν Μαριαμ ως ηλθεν οπου ην Ιησους, ιδουσα αυτον επεσεν αυτου προς τους ποδας, λεγουσα· κυριε, ει ης ωδε, ουκ αν μου απεθανεν ο αδελφος. 33 Ιησους ουν ως ειδεν αυτην κλαιουσαν και τους συνελθοντας αυτῃ Ιουδαιους κλαιοντας, εταραχθη τῳ πνευματι, 34 και ειπεν· που τεθεικατε αυτον; λεγουσιν αυτῳ· ερχου και ιδε. 35 και εδακρυσεν ο Ιησους.

24 λεγει sine αυτῳ a e s^{hr} e Cod B No ‖ 25 ειπεν δε א* 1. al, ειπεν ουν X al, και ειπεν No | η ζωη και η αναστασις hoc ord s^{hr} e Cod C No ‖ 26 πας om p No, ζων και om vg^{E} No Chr 12^{112} (Chr 8^{372} mosq?) | εις εμε: No και ος φρεσι πιστιν αεξει, unde εις εμε om videtur ‖ 27 λεγει αυτη G No, λεγει εκεινη vg^{P} Chr 8^{372E}, λεγει αυτῳ (αυτῳ om D 57.) Codd etc | ναι om cop No, et ναι et κυριε om Chr l. c. | εγω ante πιστευω om Chr 8^{373E} No | πιστευω B* Chr 8^{372E} c^{scr} t^{scr} No cop: επιστευσα E*, πεπιστευκα rell ‖ 28 και om a No | ειπουσα: οτι add D No | παρεστιν: venit a d e l p gat, ικετο No, Chr 8^{376A} ου περιεμενεν ελθειν προς αυτην τον διδασκαλον ‖ 29 εκεινη δε א B C* al: και εκεινη b ff^{2} l aeth cop, και Μαρια s^{sch} s^{l}, om copulam A C^{2} al ‖ 31 versum No ante vs 30 ponit | μετ' αυτης post οντες non exprim No, οι ουν . . . . οικιᾳ om s^{l} | και εξηλθεν om r No | ανεστη: ανεγρετο No | αυτῃ non exprim No ‖ 32 λεγουσα sine αυτῳ D X al No | ο αδελφος: Λαζαρος No ‖ 33 Ιησους sqq: και Μαριην στεναχουσαν ιδων (omisso Ιησους) No, videns vg^{2} | εταραχθη τῳ πνευματι ως ενβρειμουμενος D 1. 22 arm: ενεβριμησατο τῳ πνευμ. και εταραξεν αυτον Codd pler: No nihil nisi πνευματι πατρῳῳ δεδονημενος ‖ 34 κυριε ante ερχου om No Chr 8^{377A} Andr Cret ‖ 35 και praem א D 61. al No.

36 και οι Ιουδαιοι θεωρησαντες ελεγον· ιδε πως εφιλει αυτον 37 τινες δε [εξ αυτων] ειπον· ουκ εδυνατο ουτος ο ανοιξας τους φθαλμους του τυφλου ποιησαι ινα και ουτος μη αποθανη; 38 Ιησους ουν εμβριμωμενος εν εαυτῳ ερχεται εις το μνημειον· ην δε σπηλαιον, και λιθος επεκειτο [επ᾽] αυτῳ. 39 λεγει ο Ιησους· αρατε τον λιθον. λεγει αυτῳ] η αδελφη του τετελευτηκοτος Μαρθα· [κυριε, ηδη] οζει· τεταρταιος γαρ εστιν. 40 λεγει αυτῃ ο Ιησους· ουκ ειπον σοι [οτι] εαν πιστευσῃς οψῃ την δοξαν του θεου; 41 ηραν ουν τον λιθον. ο δε Ιησους ηρεν τους οφθαλμους ανω και ειπεν· πατερ, ευχαριστω σοι οτι ηκουσας μου. 42 εγω δε ῃδειν οτι παντοτε μου ακουεις· αλλα δια τον οχλον τον παρεστωτα ειπον, ινα πιστευσωσιν οτι συ με απεστειλας. 43 και ταυτα ειπων φωνῃ μεγαλῃ εκραυγασεν· Λαζαρε, δευρο εξω. 44 και εξηλθεν ο τεθνηκως δεδεμενος τους ποδας και τας χειρας κειριαις, και η οψις αυτου [λινεῳ] σουδαριῳ περιεδεδετο. λεγει αυτοις ο Ιησους· λυσατε [αυτον] και αφετε αυτον υπαγειν. 45 πολλοι ουν των Ιουδαιων, οι ελθοντες προς την Μαριαμ θεασαμενοι ο εποιησεν, επιστευσαν εις αυτον. 46 τινες δε εξ αυτων απηλθον προς τους [αρχιερεις και] Φαρισαιους και ειπον αυτοις α εποιησεν Ιησους. 47 συνηγαγον ουν οι αρχιερεις [και οι Φαρισαιοι] συνεδριον, και ελεγον· τι ποιουμεν, οτι ουτος ο ανθρωπος πολλα ποιει σημεια; 48 εαν αφωμεν αυτον ουτως, παντες πιστευσουσιν εις αυτον, και ελευσονται οι Ρωμαιοι

36 *και . . . . ελεγον* s[1]: *και τινες αθρηςαντες ανιαχον αυτικα λαοι* No: *ελεγον ουν οι Ιουδαιοι* vulgo ‖ 37 *τινες . . . . ειπον*: No *αλλοι δ᾽ αντιαχησαν* ‖ 38 *παλιν* ante *εμβριμωμενος* om K a b al No | *επ᾽* om ℵ* L ital pler (No) ‖ 39 *Ιησους*: *αυτοις* add s[hr] omnes Codd cop, *λαῳ* No | *αρατε*: removete Aug, *μεταστησασθε* No | *αυτῳ* om vg[D], nec exprim No | *κυριε* non exprim No | *ηδη* om s[1] cop No ‖ 40 *οτι* non exprim No ‖ 41 *ανω*: praem *εις τον ουρανον Κ Π* al, *αντωπιος αστρων* No ‖ 42 *εγω δε ῃδειν*: *οιδα δε* No | *παρεστωτα Δ* 28. 235. No: *περιστωτα* rell | *ειπον*: *λεγω* Tat (Eph Syr Ed Moesing. p 99), *πιφαυσκω* No ‖ 43 *και ταυτα ειπων*: *ειπε και* No ‖ 44 *εξηλθεν*: *και* praem ℵ A C[3] al No | *λινεῳ σουδ.* s[1] (No) | *λεγει*: Chr 8[386c] *εκελευσεν αυτον λυσαι*, No *επιτελλετο* | *αυτον* non exprim sah No ‖ 45 *εκ* ante *των* om D 1. Orig cop No | *Μαριαμ*: *και Μαρθαν* add vg edd. ant. cum cor vat.* No | *και* ante *θεασαμ.* om D ital pler No ‖ 46 *αρχιερεις και* inserunt 13. 69. 124 No ‖ 47 *και οι Φαρισαιοι* non exprim No | *πολλα*: D b c e ff[2] aur *τοιαυτα*, No *αλλοφανη . . . . υπερτερα σηματα.*

και αρουσιν ημων και τον τοπον και το εθνος. 49 *εις δε τις εξ αυτων Καϊαφας, αρχιερευς ων του ενιαυτου εκεινου.* [*ουτος*] *ειπεν αυτοις· υμεις ουκ οιδατε ουδεν,* 50 *ουδε λογιζεσθε οτι συμφερει ινα εις ανθρωπος αποθανη υπερ του λαου* [*και*] *μη ολον το εθνος αποληται.* 51 *τουτο δε αφ' εαυτου ουκ ειπεν, αλλα αρχιερευς ων του ενιαυτου εκεινου επροφητευσεν οτι εμελλεν Ιησους αποθνησκειν υπερ του εθνους,* 52 [*και*] *ουχ υπερ του εθνους μονον, αλλ' ινα τα τεκνα του θεου τα διεσκορπισμενα εις εν συναγαγη.* 53 *απ' εκεινης ουν της ωρας εβουλευσαντο ινα αποκτεινωσιν αυτον.* 54 *ο ουν Ιησους ουκετι παρρησια περιεπατει εν τοις Ιουδαιοις, αλλα απηλθεν εκειθεν εις την χωραν εγγυς της ερημου, εις Εφραιμ λεγομενην πολιν, κακει εμεινεν μετα των μαθητων.* 55 *ην δε εγγυς το πασχα εορτη* [*των Ιουδαιων*], *και ανεβησαν πολλοι εις Ιεροσολυμα εκ της χωρας προ της εορτης ινα αγνισωσιν εαυτους.* 56 *εζητουν ουν τον Ιησουν και ελεγον μετ' αλληλων εν τω ιερω εστηκοτες· τι δοκει υμιν; οτι ου μη ελθη εις την εορτην;* 57 *δεδωκεισαν δε οι αρχιερεις και οι Φαρισαιοι εντολας ινα εαν τις ιδη αυτον μηνυση, οπως πιασωσιν αυτον.*

48 *εθνος ομου και χωρον* hoc ord No: *και καθελουσιν ημων την πολιν* Chr $8^{387 A}$, *και το εθνος και την πολιν ελαβον* Chr 8 l. c. cf Chr 8^{389}: *πολιν και εθνος* s^{1} ‖ 49 *ουτος* inserit No, cf s^{1} | *υμεις* non exprim No ‖ 50 *οτι συμφερει*: No *τι φερτερον* | *συμφ.* sine *υμιν* (*ημιν*) ℵ 252. Chr Thdrt No | *ινα* sqq: *οτι . . . . θανειν* No | *και* non exprim No ‖ 52 *και* om No | *και* post *ινα* om Chr 8^{390} s^{hr} e cod B Aug. $ital^{plur}$ vg No | *εις εν συναγαγη* D a e No cop: *συναγ. εις εν* rell ‖ 53 *ωρας* L X 249. cop al No: *ημερας* rell ‖ 54 *εκειθεν* om D *Γ* al, fortasse No | *κακει*: *οπποθι* No | *εμεινεν* ℵ B al No: *διετριβεν* ‖ 55 *εορτη* add 33. No | *των Ιουδ.* hoc loco omittens No post *πολλοι* ponit | *και ανεβησαν* sqq: Chr 8^{390} *πολλοι δε εκ της χωρας ανεβησαν*, No *απ' . . . . δε γαιης πολλοι Ιουδαιων . . . . ανεβαινον* | *προ*: *πριν το* D No | *της εορτης* No s^{sch} al^{5}: *του πασχα* vulgo | *ινα αγν. εαυτους* No ante *προ* (*πριν*) pon., *ανεβησαν αγνισαι εαυτους* Chr 8 l. c., *προ του πασχα* 33. 69. al s^{1} Chr om ‖ 56 *εν τω ιερω* No ante *τον Ι.* pon: L X 69 al post *εστηκοτες* | *εστηκοτες*: stantes et dicentes a b c ff^{2} l: No *εσταοτες δε αλληλοις οαριζον· επεφθεγγοντο δε λαοι* ‖ 57 *δεδωκ.* et *εντολας*: No *επετελλον* ,ܦܩܕܘ s^{1} s^{sch} | *ινα* sqq: No *οφρα μιν οστις ιδοιτο*, s^{1} *ινα οστις ιδοιτο αυτον*, D *αν* et *γνοι*: *γνω* rell | *που εστιν* ante *μηνυση* om No s^{1}.

Cap. XII.

1 *ο ουν Ιησους προ εξ ημερων του πασχα ηλθεν εις Βηθανιαν. οπου ην Λαζαρος, ον ηγειρεν εκ νεκρων.* 2 *εποιησαν ουν αυτῳ δειπνον, και η Μαρθα διηκονει, ο δε Λαζαρος εις ην των ανακειμενων·* 3 *η ουν Μαρια λαβουσα λιτραν μυρου ναρδου πιστικης ηλειψεν τους ποδας του Ιησου και εξεμαξεν ταις θριξιν αυτης· η δε οικια ολη επληρωθη εκ της οσμης* [*του μυρου*]. 4 *λεγει δε Ιουδας* [*ο Ισκαριωτης εις εκ των μαθητων αυτου, ο μελλων αυτον παραδιδοναι*]· 5 *δια τι τουτο το μυρον ουκ επραθη τριακοσιων δηναριων και εδοθη πτωχοις;* 6 *ειπεν δε τουτο ουχ οτι περι των πτωχων εμελεν αυτῳ, αλλ᾽ οτι κλεπτης ην και το γλωσσοκομον ειχεν και τα βαλλομενα εβασταζεν.* 7 *ειπεν ουν ο Ιησους· αφες αυτην, ινα εις την ημεραν του εντυφιασμου μου τηρησῃ αυτο·* 8 *τους πτωχους γαρ παντοτε εχετε μεθ᾽ αυτων, εμε δε ου παντοτε εξετε.* 9 *οχλος δε* [*πολυς*] *εκ των Ιουδαιων ηκουσαν οτι εκει εστιν* [*ο Ιησους*], *και ηλθον ου δια τον Ιησουν μονον, αλλ᾽ ινα και τον Λαζαρον ιδωσιν ον ηγειρεν εκ νεκρων.* 10 *εβουλευσαντο δε οι αρχιερεις ινα και τον Λαζαρον αποκτεινωσιν.* 11 *οτι* [*πολλοι*] *δι᾽ αυτον υπηγον των Ιουδαιων και επιστευον εις*

1 *του πασχα*: *της εορτης* No, *των αζυμων* s^1 | *Ιησους* in extremo versu om H K al s^1 No ‖ 2 *εκει* post *δειπνον* om a e s^{br} (omnes Codd) No, *και εισπιατο παρ᾽ αυτοις* hab Chr 8^{391} | *εκ* ante *των* om A D al No | *συν αυτῳ* post *ανακειμ.* om X al a e aur Aug No ‖ 3 *πολυτιμου* post *πιστικης* om a b e ff^2 No | *τους ποδας αυτου* post *αυτης* om 1. 116. fu sax s^1 No, *αυτους* hab s^{hr2} cop | *οικια*: *ολη* add 1. 13 al No s^1 | *του μυρου* non exprim r No ‖ 4 *ο Ισκαριωτης .... παραδιδοναι* non attingit No ‖ 5 *επανω τριακοσιων* X, cf *τριηκοσιων .... η τινι μετρῳ πλειονι δηναριων* No ‖ 6 *ειχεν και* A I X al No; *εχων* ℵ B al | *και οπποσα βουλετο χηλῳ* praebent paraphraseos Codd: *βουλετο* in *βαλλετο* plane est corrigendum ‖ 7 *ουν*: *αυτῳ* add b c Aug, cf No | *ημεραν*: *ωρη* No ‖ 8 *εξετε*: *κιχησετε* No, habebitis a c e δ aur vg^{17}: *εχετε* vulgo ‖ 9 *οχλος δε πολυς* (*πολυς* non exprim No) .... *ηκουσαν* D a b c e ff^2 s^{sch} No: *εγνω ουν ο πολυς εκ των Ιουδ.* rell | *ο Ιησους* add c e No, ante *εκει* f | *ηλθον* sqq: s^1 No *ηλθον ουχ ινα μονον* (om s^1) *τον Ιησουν* (*τ. Ιησ.* post *ιδω.* s^1) *ιδωσιν αλλα και* (om s^1) *τον Λαζαρον ον* etc ‖ 10 *και εβουλευσαντο* s^{sch} s^1 No, *εβουλ. ουν* M U 97. al, *εβουλ. δε* rell ‖ 11 *πολλοι* non exprim No.

τον Ιησουν. 12 *τη επαυριον οχλος* [*πολυς*] *ο ελθων εις την εορτην, ακουσαντες οτι ερχεται Ιησους εις Ιεροσολυμα.* 13 *ελαβον τα βαΐα των φοινικων και εξηλθον εις υπαντησιν αυτῳ, και εκραζον· ⟨ωσαννα, ευλογημενος ο ερχομενος εν ονοματι κυριου, και ο βασιλευς του Ισραηλ.⟩* 14 [*ευρων*] *δε ο Ιησους οναριον εκαθισεν επ᾿ αυτο, καθως εστιν γεγραμμενον·* 15 *μη φοβου, θυγατηρ Σιων· ιδου ο βασιλευς σου ερχεται, καθημενος επι πωλον ονου.* 16 *ταυτα δε ουκ εγνωσαν αυτου οι μαθηται το πρωτον, αλλ᾿ οτε εδοξασθη ο Ιησους, τοτε εμνησθησαν οι μαθηται* [*αυτου*] *οτι ταυτα ην* [*επ᾿ αυτῳ*] *γεγραμμενα και ταυτα εποιησαν αυτῳ.* 17 *εμαρτυρει ουν ο οχλος ο ων μετ᾿ αυτου οτι τον Λαζαρον εφωνησεν εκ του μνημειου και ηγειρεν αυτον εκ νεκρων.* 18 *δια τουτο* [*και*] *υπηντησεν αυτῳ οχλος πολυς* [*. οτι ηκουσαν τουτο αυτον πεποιηκεναι το σημειον*]. 19 *οι δε Φαρισαιοι ειπον προς εαυτους·* [*θεωρειτε οτι*] *ουκ ωφελουμεν ουδεν· ο γαρ κοσμος ολος οπισω αυτου υπαγει.* 20 *ησαν δε τινες των Ελληνων αναβαντες* [*ινα προσκυνησωσιν*] *εις την εορτην·* 21 *και προσηλθον*

12 *πολυς* om b No | *ακουσαντες*: audientes a d f r, *εισαιοντες* No | 13 *εκραζον* A X al, No *ανεκλαγε*: *εκραυγαζον* ℵ B^{3} al | *ωσαννα* .... *Ισραηλ* non attingit No ‖ 14 *ευρων* sqq: *ο δε Ιησους εκαθητο επι ονου* s^{1}, similiter ut puto No, habet enim *Ιησους πεφορητο* .... *ιθυνων* .... *ονον* .... *εζομενος νωτοισιν* .... *φορηος* ‖ 15 *ερχεται*: *εις σε* add No s s^{sch} c e r vg^{E} Tat | *καθημενος*: No *εχων*, Chr 8^{396A} *ου γαρ στρατοπεδον επισυρομενος εισηλθεν αλλ᾿ ονον εχων μονον* ‖ 16 *αυτου* pri om K *Π*, nec exprim No | *οι μαθηται αυτου* add L al (No) | *επ᾿ αυτῳ* om b e No ‖ 17 *οτι* D E* al No: *οτε* rell ‖ 18 *και* om B* E al No | *οχλος πολυς* ℵ No, *οχλοι πολλοι* s^{sch}: *ο οχλος* rell | *οτι* .... *σημειον* praeterit No ‖ 19 *δε* K L al No: *ουν* rell | *θεωρειτε οτι* om No: *θεωρουμεν οτι* hab cop | *ωφελουμεν* c f g r vg No cop: *ωφελειτε* Codd gr | *ο γαρ κοσμος* No: nam ecce (דהא) mundus s^{sch}, *ιδε* om et. s^{hr} C p 47: *ιδε ο κοσμ.* Codd | *ολος* add D L al No | *υπαγει* Chr 8^{396C}, vadit l r, sequitur ff^{2*}, *οδευει* No: *απηλθεν* Codd etc ‖ 20 *ησαν* .... *αναβαντες* (*οι* .... *ανεβαινον* No) Chr 8^{396B} No: *ησαν δε Ελληνες τινες εκ των αναβαινοντων* Codd etc | *ινα προσκυνησωσιν* No omittere videtur, Chr 8^{397} *ησαν εις την εορτην*: pro his habent *προσκυνησαι* s^{1} s^{sch} r corr Chr 8^{396D} | *αναβαντες προσκυνησαι εις την εορτην* Chr 8^{396D}, *εις την εορτην* et. a e f: pro *αναβαντες* .... *εορτην* No nihil nisi *οι* .... *ανεβαινον οπιπευτηρες εορτης*: *αναβ. εις την εορτην ινα προσκ.* cop: *ινα προσκυνησωσιν εν τῃ εορτῃ* Codd etc ‖ 21 *και* [*προσ*]*ηλθον και ειπον Φιλιππῳ* s^{1} No: *ουτοι* [*ουν*] *προσηλθον Φιλιππῳ* Codd etc.

και ειπον Φιλιππῳ [τῳ απο Βηθσαϊδα της Γαλιλαιας]· θελομεν τον Ιησουν ιδειν. 22 *ερχεται ο Φιλιππος και λεγει τῳ Ανδρεᾳ· [ερχεται] Ανδρεας και Φιλιππος [και] λεγουσιν τῳ Ιησου.* 23 *ο δε Ιησους απεκρινατο αυτοις λεγων· ηλθεν η ωρα ινα δοξασθῃ ο υιος του ανθρωπου.* 24 *[αμην αμην λεγω υμιν] εαν μη ο κοκκος του σιτου πεσων εις την γην αποθανῃ, αυτος μονος μενει· εαν δε αποθανῃ, πολυν καρπον φερει.* 25 *ο φιλων την ψυχην αυτου απολεσει αυτην, και ο μισων την ψυχην αυτου [εν τῳ κοσμῳ τουτῳ] εις ζωην αιωνιον φυλασσει αυτην.* 26 *εαν εμοι τις διακονῃ, εμοι ακολουθειτω, και οπου ειμι εγω, εκει ο διακονος ο εμος εσται· εαν τις εμοι διακονῃ, τιμησει αυτον ο πατηρ μου.* 27 *νυν η ψυχη μου τεταρακται, [και] τι ειπω; πατερ, σωσον με εκ της ωρας ταυτης. αλλα δια τουτο ηλθον εις την ωραν [ταυτην].* 28 *[πατερ,] δοξασον σου τον υιον. και εγενετο φωνη εκ του ουρανου· και εδοξασα και παλιν δοξασω.* 29 *ο ουν οχλος ο εστως και ακουων ελεγεν οτι βροντη γεγονεν· αλλοι δε ελεγον οτι αγγελος αυτῳ λελαληκεν.* 30 *[απεκριθη] Ιησους [και] ειπεν αυτοις· ου δι' εμε η φωνη αυτη ηλθεν αλλα δι' υμας.*

21 *τῳ . . . . Γαλιλαιασ* om No (fortasse per lacunam) | *και ηρωτων αυτον λεγοντες* post *Γαλιλαιας* om s^1 No, cf Chr | *κυριε* ante *θελομεν* om U* 28 Chr 8^{396} No ‖ 22 *ερχεται* sec sqq: *Ανδρεας μετα Φιλιππου* (add *ερχεται και* r) *λεγει* l r, *Ανδρεας ομοφοιτος επειγομενοιο Φιλιππου Χριστῳ μυθον ελεξεν* No, unde idem ut l (r), Andreas rursum et Philippus dicunt Iesu vg, And. rurs. et Phil. dixerunt (ad) Iesu(m) f g ‖ 23 *απεκρινατο* A D al No: *απεκρινεται* ℵ B, *απεκριθη* 13. 69. al | *αυτοις* non exprim No | *ηλθεν* Chr $8^{396\,E}$ No: *εληλυθεν* Codd ‖ 24 *αμην . . . . υμιν* praeter No Chr $8^{396\,E}$ | *αυτος* sqq: No *τοτε μουνος ετωσιος αυτοθι μιμνει* ‖ 25 *απολεσει* A D al No: *απολλυει* rell | *εν τῳ κοσμῳ τουτῳ* non exprim No, *ο μισων την εαυτου ψυχην εις ζωην αιωνιον φυλασσει αυτην* Orig 1, 299 | *φυλασσει* No Orig b c f ff^2 l: *φυλαξει* Codd | 26 *εαν* sec . . . . *πατηρ* No ante *εαν* pri | *και* ante *ο διακονος* om *Δ* No cop | *μου* add U 28. al No ‖ 27 *και τι*: No *αλλα τι* | *ταυτην* non exprim No ‖ 28 *πατερ* non exprim No, *πατερ . . . . υιον* om r | *τον υιον* L X 1. al No: *το ονομα* rell | *και εγενετο* D No, *και* et *ηκουσθη* s^1 s^{sch}: *ηλθεν ουν* ‖ 29 *ακουων* X 1. 22. No, audientes e (et aud. l: *ακουσας* rell | *οτι βροντη γεγονεν* D ital pler No: *βροντην γεγονεναι αλλοι*: *δε* add e l s^{sch} s^{hr} No | *οτι* sec add D 13. al No ‖ 30 *απεκριθη*: s^1 *Ιησους ειπεν αυτοις*, No *Ιησους δ' αγορευεν . . . . λαῳ*:: *απεκ. Ι. και ειπεν* (*κ. ειπ.* om ℵ) Codd, *αυτοις* add a s^1 s^{hr} s^{sch} (No) | *ηλθεν* D ital pler al No: *γεγονεν* rell.

31 *νυν κρισις εστιν του κοσμου· νυν [και] ο αρχων του κοσμου εκβληθησεται εξω·* 32 *καγω οταν υψωθω εκ της γης, παντας ελκυσω προς εμαυτον.* 33 *τουτο δε ελεγεν σημαινων ποιῳ θανατῳ ημελλεν αποθνησκειν.* 34 *απεκριθη ουν ο οχλος· ημεις ηκουσαμεν εκ του νομου οτι ο Χριστος μενει εις τον αιωνα, και πως λεγεις [συ]· ⟨δει υψωθηναι τον υιον του ανθρωπου⟩; τις εστιν ουτος ο υιος του ανθρωπου;* 35 *ειπεν ουν αυτοις ο Ιησους· ετι μικρον χρονον το φως εν υμιν εστιν. περιπατειτε εν τῳ φωτι εως το φως εχετε, ινα μη σκοτια υμας καταλαβη· και ο περιπατων εν τη σκοτιᾳ ουκ οιδεν που υπαγει.* 36 *ως το φως εχετε, πιστευετε εις το φως, ινα υιοι φωτος γενησθε. ⟨ταυτα ελαλησεν Ιησους, και απελθων εκρυβη απ᾿ αυτων.⟩* 37 *τοσαυτα δε αυτου σημεια πεποιηκοτος εμπροσθεν αυτων ουκ επιστευον εις αυτον,* 38 *ινα ο λογος Ησαΐου [του προφητου] πληρωθη ον ειπεν· κυριε, τις επιστευσεν τη ακοη σου; και ο βραχιων κυριου τινι απεκαλυφθη;* 39 *δια τουτο ουκ εδυναντο πιστευειν, οτι παλιν ειπεν Ησαΐας·* 40 *τετυφλωκεν αυτων τους οφθαλμους και επωρωσεν αυτων την καρδιαν, ινα μη ιδωσιν τοις οφθαλμοις και νοησωσιν τη καρδιᾳ και στραφωσιν, και ιασομαι αυτους.* 41 *ταυτα ειπεν Ησαΐας οτι ειδεν την δοξαν του θεου, και ελαλησεν περι αυτου.* 42 *ομως μεντοι εκ των αρχοντων πολλοι επιστευσαν εις αυτον, αλλα δια τους Φαρισαιους ουχ ωμολογουν [, ινα μη αποσυναγωγοι γενωνται].* 43 *ηγαπησαν γαρ την δοξαν των ανθρωπων μαλλον ηπερ την δοξαν του*

31 *του κοσμου* sine *τουτου* D b ff² al No | *και* inser Tat No | *τουτου* ante *εκβληθ.* om No ff²* ‖ vs 32—33 No post *λεγεις συ* versus 34 pon | *οταν* 157. 254. s^sch s¹ a e ff² Chr al, No *επην*: *εαν*, *αν* B ‖ 34 *αυτῳ* post *ουν* om H 33. al No | *συ* non exprim No, ℵ A D al ante *λεγεις* ponunt | *δει* . . . . *ανθρωπου* om No (per lacunam) | *δει*: *μελλει* s^sch s¹ ‖ 35 *ετι μικρον*: *μικρον ετι* s^sch s¹ | *εν τῳ φωτι* add s¹ cop No | *εως* ℵ Γ al No: *ως* rell | *και ο*: *οτι ο* cop, *ο γαρ* s¹, si quis a c e ‖ 36 *γενησθε*: sitis a m r vg, fieri possitis l | *ταυτα* . . . . *αυτων* om No (per lacunam) ‖ 37 No *τοσσα δε οι τελεσαντι* . . . . *ουτις ανηρ πιστευεν* ‖ 38 *του προφητου* om 13. 69 al vg¹ Chr, fortasse No | *σου*: *τεῃ* . . . . *ακουῃ* No: *ημων* Codd ‖ 39 *εδυναντο* D K al No: *ηδυναντο* rell ‖ 40 *ινα μη νοησωσιν* . . . . *ιδωσιν* hoc ord No ‖ 41 *του θεου* 13. 69 sah al No, *του θεου αυτου* D: *αυτου* Codd pler ‖ 42 *ομως μεντοι*: *εμπης* No | *και* ante *εκ* om c e f ff² l vg¹⁰ Chr 8¹⁶³ ᴮ No | *πολλοι*: *τινες* No | *ινα* . . . . *γενηται* praeterit No ‖ 43 *δοξαν* pri: *χαριν* No.

θεου. 44 *Ιησους δε εκραζεν [και ειπεν]˙ ο πιστευων εις εμε ου πιστευει εις εμε αλλα εις τον πεμψαντα με [πατερα],* 45 *και ο θεωρων εμε θεωρει τον πατερα μου.* 46 *εγω φως εις τον κοσμον εληλυθα, ινα ο πιστευων εις εμε εν τῃ σκοτιᾳ μη μεινῃ.* 47 *εαν τις μου ακουσῃ των ρηματων και μη φυλαξῃ, εγω ου κρινω αυτον˙ ου γαρ ηλθον ινα κρινω τον κοσμον, αλλα σωσω [τον κοσμον].* 48 *ο αθετων εμε και μη λαμβανων τα ρηματα μου εχει τον κρινοντα [αυτον]˙ ο λογος ον ελαλησα, εκεινος κρινει αυτον εν τῃ εσχατῃ ημερᾳ.* 49 *οτι εγω εξ εμαυτου ουκ ελαλησα, αλλ' ο [πεμψας με] πατηρ αυτος μοι εντολην δεδωκεν τι ειπω η τι λαλησω.* 50 *και οιδα οτι η εντολη αυτου ζωη αιωνιος εστιν. α ουν λαλω, καθως ειρηκεν μοι ο πατηρ, ουτως λαλω.*

Cap. XIII.

1 *προ δε [της εορτης] του πασχα ειδως ο Ιησους οτι ηλθεν αυτου η ωρα ινα μεταβῃ εκ του κοσμου [τουτου] προς τον πατερα, αγαπησας τους ιδιους [τους εν τῳ κοσμῳ], εις τελος ηγαπησεν αυτους.* 2 *και δειπνου γινομενου, του διαβολου βεβληκοτος [εις την καρδιαν] Ιουδα ινα παραδοι αυτον,*

44 *και ειπεν* non exprim No, *και ελεγεν* hab D 13. 69. al, dicens a e fos | *πατερα* add No s^{hr} e cod B ‖ 45 *και τον πατερα μου* No: *τον πεμψαντα με* Codd ‖ 46 *πας* ante *ο πιστευων* om B s^{l} No ‖ 47 *και* ante *εαν* om Chr $8^{409 D}$ s^{l} Tat (Eph Syr p 213) No | *αλλα σωσω* D^{gr*} No: *αλλ' ινα σωσω* rell | *τον κοσμον* sec non exprim No, *αλλα . . . . κοσμον* om ff^{2*} ‖ 48 *αυτον* non exprim No | *ελαλησα*: *λαλεω* No | *εκεινος*: *ουτος* No ‖ 49 *πεμψας με* non exprim No | *αυτος* non exprim No | *η* No cop d vg^{EO}: *και* Codd etc ‖ 50 *α ουν*: *και α* s^{l}, *α* b r Aug | *εγω* ante *λαλω* om D *Γ* 44. a Chr No | *λαλω* pri: *διδασκω* No.

1 *της εορτης* non exprim No, pro *της . . . . πασχα* hab s^{l} *των αζυμων* | *αυτου* ante *η ωρα* om s^{sch} s^{hr} e cod B vg^{8} | *τουτου* om No vg^{D*} (+ mg.) | *τους . . . . κοσμῳ* om No | *ιδιους*: *μαθητας* add a b c aur No ‖ 2 *ηδη* ante *βεβληκ.* om a c m vg^{X*} s^{l} s^{sch} Chr 8^{413} $Orig^{bis}$ No | *εις την καρδιαν* No omittere videtur, habet enim *δαιμονος . . . . ανοιστρησαντος Ιουδαν* | *εις τ. καρδ. Ιουδα Σιμωνος Ισκαριωτου ινα αυτον παραδ.* A D *Γ* al: *εις τ. καρδ. ινα παραδ. αυτ. Ιουδας Σιμωνος Ισκαριωτης* ℵ B L al.

3 ειδως οτι παντα εδωκεν [αυτῳ] ο πατηρ εις χειρα, και οτι απο θεου εξηλθεν και προς τον θεον υπαγει, 4 και ανεστη εκ του δειπνου και απεθηκεν τα ιματια αυτου και λεντιον διεζωσατο· 5 και βαλλει υδωρ εις τον νιπτηρα, και ηρξατο νιπτειν τους ποδας των μαθητων αυτου [και εκμασσειν τῳ λεντιῳ ῳ ην διεζωσμενος]. 6 ερχεται προς Σιμωνα [Πετρον]· και λεγει αυτῳ Σιμων· κυριε, συ μου νιπτεις τους ποδας; 7 απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ· ο εγω ποιω ουκ οιδας αρτι, γνωσῃ δε μετα ταυτα. 8 λεγει αυτῳ Πετρος· ου μη νιψῃς μου τους ποδας εις τον αιωνα. απεκριθη Ιησους· εαν μη νιψω σε, ουκ εχεις μερος μετ᾽ εμου. 9 λεγει αυτῳ Σιμων· κυριε, μη τους ποδας μου μονον αλλα και τας χειρας μου και την κεφαλην και ολον το σωμα. 10 λεγει [αυτῳ] Ιησους· ο λελουμενος ουκ εχει χρειαν ει μη τους ποδας νιψασθαι· εστιν γαρ καθαρος ολος· και υμεις καθαροι εστε, αλλ᾽ ουχι παντες. 11 ηδει γαρ τον παραδιδοντα αυτον· δια τουτο ειπεν· υμεις καθαροι εστε, αλλ᾽ ουχι παντες. 12 οτε ουν ενιψεν τους ποδας των μαθητων αυτου, ελαβεν τα ιματια αυτου και αναπεσων παλιν ειπεν αυτοις· γινωσκετε τι πε-

3 *αυτῳ* non exprim No vg^{D} s^{l} s^{sch} | *πατηρ*: *θεος* No | *εις χειρα* Chr 8$^{414\,A}$, *χειρι* No, manu m: *εις τας χειρας* Codd, *εις τ. χειρας αυτου* s^{l} s^{sch} c cop ‖ 4 *και . . . . ανισταто . . . . εους απεθηκε χιτωνας και λινεην . . . . εζωσατο μιτρην . . . . λιντεον* No, Chr 8$^{414\,CD}$ *και αναστας απο του δειπνου και θεις τα ιματια . . . . αλλα τα ιματια αποτιθεμενος. και ουδε μεχρι τουτων εστη αλλα και λεντιον διεζωσατο*, surrexit . . . posuit a c e f al, deponit vg^{D}: *διεζωσατο* et. Orig IV 410 A B Didasc III 19:: Codd etc *εγειρεται εκ του δειπνου και τιθησιν τα ιματια* (add *αυτου* D 124. al) *και λαβων λεντιον διεζωσεν εαυτον* ‖ 5 *και βαλλει* s^{sch} s^{l} No: *ειτα βαλλει* Codd | *αυτου* add D al No | *και . . . . διεζωσμενος* praeterit No, nec commemorat Chr 8^{414} ‖ 6 *ουν* post *ερχεται* om U 229* b al No | *Πετρον* om b No | *και* ante *λεγει* hab ℵ A al (No) | *Σιμων* add s^{sch} s^{l} No: *εκεινος* ℵ^{c} A D al, om ℵ* B b al ‖ 7 *απεκριθη . . . . αυτῳ*: s^{l} *ειπεν αυτῳ Ιησους*, similiter No | *συ* ante *οιδας* om *Δ* al No ‖ 8 *αυτῳ* post *Ιησους* om C^{3} D al No ‖ 9 *Πετρος* post *Σιμων* om s^{l} No c^{scr} | *χειρας*: *μου* add F* 13. al No | *και ολον δεμας* add a b e l m No ‖ 10 *ειπεν Ιησους* No | *εστιν γαρ* D s^{hr} s^{sch} No, *οτι εστιν* s^{l} l, *αλλ* (13. 69. om) *εστιν* Codd ‖ 11 *οτι* post *ειπεν* om ℵ A *Γ* al No | *υμεις . . . . παντες* e No: mundi estis sed non omnes m Frag. antehier. (Belsheim): *ουχι παντες καθαροι εστε* Codd etc ‖ 12 *των μαθητων* (*αυτου* add No al) *Γ* al c No: *αυτων* (*αυτου* ℵ*) Codd | *και* ante *ελαβεν* om ℵ A al No | *αναπεσων* ℵ^{c} A L al No: *ανεπεσεν* ℵ* B al.

ποιηκα υμιν; 13 υμεις φωνειτε με· ο κυριος και ο διδασκαλος, και καλως λεγετε· ειμι γαρ. 14 ει ουν [εγω] ενιψα υμων τους ποδας ο διδασκαλος και ο κυριος, και υμεις οφειλετε αλληλων νιπτειν τους ποδας· 15 τουτο γαρ υποδειγμα εδωκα υμιν ινα καθως εποιησα [υμιν] και υμεις ποιητε. 16 [αμην αμην λεγω υμιν,] ουκ εστιν δουλος μειζων του κυριου αυτου, ουδε αποστολος μειζων του πεμψαντος [αυτον]. 17 ει ταυτα οιδατε και ποιειτε, μακαριοι εστε. 18 ου περι παντων υμων λεγω· εγω οιδα ους εξελεξαμην· αλλ ινα η γραφη ⟨πληρωθη⟩· ο τρωγων μου τον αρτον επηρεν επ' εμε την πτερναν [αυτου]. 19 [απ'] αρτι λεγω [υμιν] προ του γενεσθαι, ινα οταν γενηται αναμνησθητε οτι ειπον υμιν. 20 αμην αμην λεγω υμιν, ο λαμβανων οντινα πεμψω εμε λαμβανει, ο δε εμε λαμβανων λαμβανει τον πεμψαντα με [πατερα]. 21 ταυτα ειπων Ιησους εταραχθη τω πνευματι και εμαρτυρησεν και ειπεν. [αμην αμην λεγω υμιν οτι] εἷς εξ υμων παραδωσει με. 22 εβλεπον ουν εις αλληλους οι μαθηται απορουμενοι περι τινος λεγει. 23 ανεκειτο δε τις [εκ των μαθητων αυτου] εν τω κολπω του Ιησου [, ον ηγαπα ο Ιησους]· 24 νευει τουτω

13 κυριος . . . . διδασκαλος hoc ord C^2 E al No: διδασκ. . . . . κυριος rell ‖ 14 εγω om b r No | διδασκ. . . . . κυριος c (non a) ff^2 e aur s^1 No: κυριος . . . . διδασκ. Codd etc ‖ 15 τουτο γαρ υποδειγμα Chr $8^{417\,E}$ s^{sch} No, τουτο δε υποδ. s^1: υποδειγμα γαρ Codd etc | εγω ante εποιησα om U Γ 33 al No | υμιν post εποιησα non exprim Chr $8^{360\,A}$ No | ποιητε: αλληλοις add cop No, aliis e ‖ 16 αμην . . . . υμιν om No | αυτον non exprim No ‖ 17 ει ταυτα sqq s^1 No, εαν ποιητε ταυτα μακαριοι εστε Chr $8^{422\,B\,C}$: ει ταυτα οιδατε μακαριοι εστε εαν ποιητε αυτα Codd etc ‖ 18 ους A D al (No): τινας ℵ B C al | πληρωθη om No per lacunam ut videtur ‖ 19 απ' non exprim No cop | υμιν non exprim No | ινα οταν γενηται πιστευσητε (αναμνησθητε No) A C D al No: ινα πιστευσητε οταν γενηται ℵ B al | ειπον υμιν pro εγω ειμι No ‖ 20 οντινα (s^s s^{sch} ital pler) No: αν τινα ℵ B al, εαν τινα D E al | πατερα add No, cf Chr $8^{422\,B}$ τον δε τον Χριστον δεξασθαι και τον τουτου πατερα, τί γενοιτ' αν ισον ‖ 21 ταυτα . . . . Ιησους: No ειπεν αναξ εταροισι | αμην . . . . οτι om Chr 8^{422} 2 No, alterum αμην om s^1, υμιν λεγω pro λ. υ. B ‖ 22 εβλεπον: copulam add ℵ* A D al No ‖ 23 ανεκειτο Chr $8^{423\,C}$ No: ην (δε add ℵ A C* al) ανακειμενος Codd etc | τις No: εις Codd | των . . . . αυτου om Chr l. c. No | ον . . . . Ιησους No om videtur, versu 25 πεφιλημενος hab ‖ 24 νευει sine ουν C* Δ 69 al No.

Πετρος· ερώτα τις εστιν περι ου λεγει. 25 *[ανα]πεσων δε εκεινος επι το στηθος του Ιησου λεγει [αυτῳ]· [κυριε,] τις εστιν;* 26 *αποκρινεται ουν ο Ιησους· εκεινος εστιν ῳ βαψας το ψωμιον επιδωσω. βαψας ουν το ψωμιον διδωσιν Ιουδᾳ.* 27 *και μετα το ψωμιον εισηλθεν εις εκεινον ο σατανας. λεγει ουν αυτῳ Ιησους· ο ποιεις ποιησον ταχιον.* 28 *[τουτο] δε ουδεις εγνω των ανακειμενων [προς τι ειπεν αυτῳ]·* 29 *τινες γαρ εδοκουν, οτι το γλωσσοκομον ειχεν Ιουδας, οτι λεγει αυτῳ Ιησους ινα αγορασῃ ων χρεια εστιν εις την εορτην, η τοις πτωχοις ινα τι δῳ.* 30 *λαβων ουν το ψωμιον εκεινος εξηλθεν· ην δε νυξ.* 31 *οτε ουν εξηλθεν, λεγει Ιησους· νυν εδοξασθη ο υιος του ανθρωπου, και ο θεος εδοξασθη εν αυτῳ·* 32 *ει δε ο θεος εδοξασθη εν αυτῳ, και ο θεος δοξασει αυτον [εν αυτῳ, και ευθυς δοξασει αυτον].* 33 *τεκνια, ετι μικρον χρονον μεθ' υμων ειμι· [ζητησετε με,] και καθως ειπον τοις Ιουδαιοις· οπου εγω υπαγω υμεις ου δυνασθε ελθειν, και υμιν λεγω αρτι.* 34 *εντολην καινην διδωμι υμιν, [ινα αγαπατε αλληλους,] καθως ηγαπησα υμας [ινα] και υμεις αγαπατε αλληλους.* 35 *ινα γνωσωνται παντες οτι εμοι μαθηται*

24 *Σιμων* ante *Πετρος* om No Chr $8^{423\,B\,comm}$ | *ερώτα τις εστιν* No *και λεγει αυτῳ ειπε τις εστιν* B C al: *πυθεσθαι τις αν ειη* A D al, cf Tisch | *ερωτα*: *ερεεινε* No, interroga a c f ff^{2} q, Chr $8^{423\,B}$ *Πετρος ενευσεν Ιωαννῃ ερωτησαι* ‖ 25 *αναπεσων* $\aleph^{c}$ B al: *επιπεσων* ℵ* A al: *πεσων* No, ܢܦܠ s^{1} s^{sch} | *δε* A E al No: *ουν* ℵ D al: om B C | *ουτως* post *εκεινος* om ℵ A D al No | *αυτῳ* non exprim No | *κυριε* om No (r) ‖ 26 *αποκρινεται* ℵ A B al, *απεκριθη* $Π^{2}$ 249, *εφωνεεν* No, *ειπεν* s^{1} | *βαψας . . . . επιδωσω* ℵ (A D) al No: *βαψω το ψωμιον και δωσω αυτῳ* B C al | *εγω* ante *βαψας* om b s^{1} Chr $8^{424\,B}$ Theodoret No | *λαμβανει και* ante *διδωσιν* om ℵ* et ^{bc} A D al No | *διδωσιν*: *εδωκε* No, dedit ital aliq | *Σιμωνος* (om et. a e) *Ισκαριωτου* post *Ιουδᾳ* om No ‖ 27 *τοτε* ante *εισηλθεν* om ℵ D al No ‖ 28 *τουτο* om a (r), fortasse No, om hoc loc s^{1} sed hab *προς τι ειπεν ταυτα* | *προς . . . . αυτῳ* om No Chr 8^{424} | 29 *οτι* pri D No, quia Latt: *επει* rell | *ινα . . . . εστιν* a e q r s^{sch} No: *αγορασον ων χρειαν εχομεν* Codd 30 *ευθυς* post *εξηλθεν* om e s^{1} No ‖ 32 *ει δε . . . . αυτῳ* om ℵ* A C* al, hab $\aleph^{c}$ A C^{c} al No | *εν αυτῳ . . . . αυτον* om No ‖ 33 *μικρον ετι* s^{1}, *ολιγον . . . . εισετι* No | *ζητησετε με* non attingit No | *οτι* ante *οπου* om ℵ* D b al No | *και . . . . αρτι* habet No post *Ιουδαιοις* ‖ 34 *διδωμι*: *επιτελλω* No | *ινα . . . αλληλοις* No om videtur | *ινα* ante *και* om s^{sch} s^{hr} e cod B No, *ινα και υμεις* om ff^{2*} | *καθως . . . . αλληλους* om ℵ *Γ* al | *ινα και . . . . αλληλους* om c e (non ff^{2}) m s^{1} 35 *ινα γνωωσίν* No: *εν τουτῳ γνωσονται* Codd etc.

εστε, εαν αγαπατε αλληλους. 36 *λεγει αυτῳ Σιμων* [*Πετρος*]· *κυριε, που υπαγεις; απεκριθη αυτῳ Ιησους· οπου υπαγω ου δυνασαι μοι νυν ακολουθησαι, ακολουθησεις δε υστερον.* 37 *λεγει* [*αυτῳ*] *Σιμων·* [*δια τι*] *ου δυναμαι σοι ακολουθησαι; την ψυχην μου υπερ σου θησω.* 38 *ειπεν αυτῳ Ιησους· την ψυχην σου υπερ εμου θησεις;* [*αμην αμην λεγω σοι.*] *πριν αλεκτορα φωνησαι, απαρνηση με τρις.*

Cap. XIV.

1 *μη ταρασσεσθω υμων η καρδια· πιστευετε εις τον θεον, και εις εμε πιστευετε.* 2 *εν τῃ οικιᾳ του πατρος μου μοναι πολλαι εισιν· ει δε μη, ειπον αν υμιν· οτι πορευομαι ετοιμασαι τοπον υμιν·* 3 [*και εαν πορευθω και ετοιμασω τοπον υμιν,*] *παλιν ερχομαι και παραλημψομαι υμας προς εμαυτον, ινα οπου ειμι εγω και υμεις ητε.* 4 *και οπου εγω υπαγω οιδατε την οδον.* 5 *λεγει* [*αυτῳ*] *Θωμας ο λεγομενος Διδυμος· κυριε, ουκ οιδαμεν που υπαγεις· πως δυναμεθα την οδον*

35 *εαν αγαπατε αλληλους* Chr $8^{427\,A}$, *υμεας . . . . ιδοντες αλληλους φιλεοντας* No: *εαν αγαπην εχητε εν αλληλοις* Codd pler ‖ 36 *Πετρος* non exprim No, *Σιμων* om cop | *αυτῳ* sec add ℵ A C^{3} al No | *νυν ακολουθησαι*: *αρτι περησαι* No, *μοι συ* (D^{2} *συν*) *ακολουθησαι αρτι* D ‖ 37 *αυτῳ* om No | *Σιμων* s^{l} No, *Σιμων Πετρος* s^{sch}: *Πετρος* (om D) Codd etc | *κυριε* (om et. ℵ 33. al | *δια τι* om No | *αρτι* post *ακολουθ.* om 157 al No | *μου* non exprim No ‖ 38 *αποκρινεται I.* ℵ A B al, *απεκριθη I.* C^{3} D al, *απεκριθη I. και ειπεν αυτῳ* D c (ff^{2}) s^{hr}: *ειπεν αυτῳ I.* s^{l} No | *αμην . . . . σοι* praeterit No, *αμην* alterum om s^{l} | *πριν αλεκτορα φωνησαι* Chr $8^{430\,B}$ s^{l} (s^{l} add *δις*) No | *τρις απαρνησῃ με* s^{l} No (No ante *πριν* ponit): Codd etc *ου μη αλεκτωρ φωνησῃ εως ου* (*απ*)*αρνησῃ με τρις.*

1 *αλλα θεῳ και εμοι πιστευσατε* No ‖ 2 *πολλαι αι μοναι* (אתרותא s_{l}, אונא s^{ch}) *εν τῃ οικιᾳ του πατρος μου* s^{sch} s^{l} cop: *πολλαι μοναι παρα τῳ πατρι* Iren III. 19. 3 Tert. al, cf Resch 3, 153: No *πολλαι . . . . εμου κατα δωμα τοκηος εισι μοναι* ‖ 3 *και . . . . υμιν* om 69. arm^{cdd}: No nihil nisi *και μετα θεσκελον ουδας ετοιμοτατοιο μελαθρου* | *προς εμαυτον* om e: hab *ες αμβροτον ουδας* No ‖ 4 *και* etc: No *εμην οδον ιστε και αυτοι* 5 *αυτῳ* non exprim No, om uno loco s^{hr} Cod c | *ο λεγομενος Διδυμος* add D 76. No | *δυναμεθα την οδον ειδεναι* (ℵ) A Θ al No: *οιδαμεν την οδον πως*: No *ποθεν*, q unde.

ειδεναι; 6 *λεγει αυτῳ Ιησους· εγω ειμι η οδος και η αληθεια και η ζωη· ουδεις δυναται ελθειν προς τον πατερα ει μη δι' εμου.* 7 *ει με εγνωκειτε, και τον πατερα μου γνωσεσθε· και* [*απ'*] *αρτι γινωσκετε αυτον και εωρακατε αυτον.* 8 *λεγει αυτῳ Φιλιππος· κυριε, δειξον ημιν τον πατερα σου, και αρκει ημιν.* 9 *λεγει ο Ιησους· τοσουτον χρονον μεθ' υμων ειμι, Φιλιππε, και ουχ εωρακας με; ο εωρακως εμε εωρακεν και τον πατερα· και πως* [*συ*] *λεγεις· δειξον μοι τον πατερα;* 10 *ου πιστευεις οτι εγω εν τῳ πατρι και ο πατηρ εν εμοι εστιν; τα ρηματα α* [*εγω*] *λαλω* [*απ' εμαυτου ου λαλω*], *ο* [*δε*] *πατηρ ο εν εμοι μενων ποιει τα εργα αυτου.* 11 *ου πιστευετε οτι ο πατηρ εν εμοι καγω εν τῳ πατρι· ει* [*δε*] *μη πιστευετε μοι, τα εργα* [*αυτα*] *πιστευετε.* 12 [*αμην αμην λεγω υμιν,*] *ο πιστευων εις εμε τα εργα α* [*εγω*] *ποιω αυτος ποιησει και μειζονα τουτων ποιησει. οτι προς τον πατερα πορευομαι·* 13 *και ο τι αν αιτησητε τον πατερα εν τῳ ονοματι μου, τουτο ποιησω. ινα δοξασθῃ ο πατηρ εν τῳ υιῳ.* 15 *εαν αγαπατε με. τας εντολας τας εμας τηρησατε.* 16 *και ερωτησω τον πατερα* [*μου*] *ινα αλλον παρακλητον πεμψῃ υμιν* [*, ινα ῃ μεθ' υμων*

6 *δυναται ελθειν* Chr 8^{431C} No: *ερχεται* Codd etc ‖ 7 *ει εμε* (*με* No) *εγνωκειτε* Chr 8^{432C} s^{sch} (*μη* si) No: *ει εγνωκ. εμε* (*με*) | *μου* om s^{hr} omnes Codd vg^{T}: No *εξ εμεθεν* | *γνωσεσθε* ℵ D* No: *εγνωκειτε αν, αν ηδειτε' αρτι δε* No, jam ex hoc a: *και* ante *απ' αρτι* om B al ‖ 8 *πατερα*: *σου* add Chr 8^{431C} No ‖ 9 *λεγει* sine *αυτῳ* a m vg^{F} No | *ουχ εωρακας* No, cf Tat (Ephr Syr p 222) non enim dixit ad eum „non vidistis“ . . . . sed ait „non cognovistis me“: Codd *ουκ εγνωκας* | *Φιλιππε* Codd etc post *με* pon ‖ 10 *εγω* om a No | *υμιν* post *λαλω* om 59. 69. s^{sch} al No | *απ'* . . . . *λαλω* praeterit No | *δε* om vg^{T} No ‖ 11 *ου πιστευετε* U al No: *πιστευετε* | *μοι* post *πιστευετε* om ff² g vg s^{sch} Chr 8^{436} al No | *οτι ο πατηρ* . . . . *πατρι* D Hilar No (Orig 1^{750}): *οτι εγω εν τῳ πατρι και ο πατηρ εν εμοι* rell | *δε* om No, *πιστευετε μοι* vel potius *μοι πιστ.* add s^{cu} No | *δια* ante *τα εργα* om ℵ* No | *αυτα* om 24*. 157. al No ‖ 12 *αμην* . . . . *υμιν* om (per lac.) No | *πας ο πιστευων* No | *εγω* non exprim No | *και* ante *αυτος* om No s^{l} vg^{D}, et ipse hab ital: *κακεινος* Codd | *εγω* ante *προς* om Chr 8^{436E} No ‖ 13 *τον πατερα* add 33. vg No | *τουτο*: *εγω* b c ff²: *ξυμπαντα* No ‖ 14 *εαν τι αιτησητε* [*με*] *εν τῳ ονοματι μου, εγω ποιησω* om X 1. 22 b s^{l} s^{sch} s^{hr} al No ‖ 15 *τηρησατε* A D al No: *τηρησετε* ‖ 16 *εγω* ante *ερωτησω* om Chr 8^{439} No Novat (Orig Ed. Batiffol p 212) | *μου* add s^{cu} s^{l} s^{sch} vg^{3} No Novat | *ινα* pri s^{cu} vg^{D} No: *και* Codd | *πεμψειε* No, Chr 8^{439} *πως δε ει κατα εξιωσιν παρα του πατρος πεμπεται . . . . πως δε παρ' ετερου πεμπεται*, Epiph *αποστελω*, Cf Resch p 156 :: *δωσει* Codd | *ινα* . . . . *αιωνα* praeterit No, *εισ τον αιωνα* om et. Chr 8^{439}.

εις τον αιωνα], 17 το πνευμα της αληθειας, ὃ ο κοσμος ου δυναται λαβειν, οτι ου θεωρει αυτο· υμεις δε θεωρειτε αυτο, οτι παρ᾽ υμιν μενεῖ και εν υμιν εσται. 18 ουκ αφησω υμας ορφανους, [αλλ᾽] ερχομαι προς υμας. 19 ετι μικρον και ο κοσμος με ουκετι θεωρει, υμεις δε θεωρειτε με, οτι εγω ζω και υμεις ζησετε. [20 εν εκεινῃ τῃ ημερᾳ υμεις γνωσεσθε οτι εγω εν τῳ πατρι μου και υμεις εν εμοι καγω εν υμιν.] 21 ο εχων τας εντολας μου και τηρων αυτας, εκεινος εστιν ο αγαπων με· ο δε αγαπων με αγαπηθησεται υπο του πατρος μου, καγω αγαπησω αυτον και εμφανισω αυτῳ εμαυτον. 22 λεγει αυτῳ Ιουδας, ουχ ο Ισκαριωτης, [αλλ᾽ αλλος]· κυριε, πως ημιν εμφανιζεις σεαυτον και ουχι τῳ κοσμῳ; 23 απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ· εαν τις αγαπᾳ με, τον λογον μου τηρησει και ο πατηρ μου αγαπησει αυτον, και εγω και ο πατηρ προς αυτον ελευσομεθα και μονην παρ᾽ αυτῳ ποιησομεθα. 24 ο μη αγαπων με τους λογους μου ου τηρησει· και ο λογος ον ειπον ουκ εστιν εμος αλλα του πεμψαντος με πατρος. 25 ταυτα λελαληκα παρ᾽ υμιν μενων· 26 οταν δ᾽ ελθῃ ο παρακλητος [, το πνευμα το αγιον ο πεμψει ο πατηρ εν τῳ ονοματι μου], εκεινος υμας διδαξει παντα και υπομνησει υμας οσα ειπον υμιν.

17 ουδε γινωσκει αυτο post αυτο om E No | υμεις: δε add A D al No | θεωρειτε (εσαθρησητε) No: γινωσκετε Codd gr: r vos autem videtis eum et scitis eum, b vos videtis eum et cognoscitis | μενεῖ No al: μένει | εσται ℵ A D^{2} al No: εστιν ‖ 18 αλλ᾽ ερχ. s^{1} (No), ερχομ. γαρ s^{sch}: ερχομαι Codd ‖ 19 και: οτε No | θεωρει: videbit a e f al No | θεωρειτε: videbitis a b c al No ‖ 20 om No ‖ 22 λεγει sqq: No Ιησουν δ᾽ απαμειπτο και εννεπεν αλλος Ιουδας υιος Ιακωβοιο και ου θρασυς Ισκαριωτης | αλλ᾽ αλλος add b c ff^{2} r (No), ad υιος Ιακωβοιο cf Luk 6, 16 | πως ημιν No: τι οτι ημιν Chr $8^{441 E}$, τι εστιν οτι ημιν $8^{442 B}$, δια τουτο . . . . λεγει οτι φανειται και δια τι φανειται και πως etc $8^{442 C}$:: τι γεγονεν οτι ημιν Codd pler | εμφανιζεις a $Lucif^{194}$ No: μελλεις (ημιν hoc loc D e) εμφανιζειν Codd ‖ 23 εαν τις αγαπᾳ: No οστις . . . . αγαπαζει, s^{1} s^{sch} s^{cu} cop Chr $8^{40 B}$ 5^{29} ο αγαπων με | εγω και ο πατηρ ελευσομεθα προς αυτον Chr $8^{442 A}$, πατηρ και εγωγε μολοντες etc No: προς αυτον ελευσομεθα Codd pler ‖ 24 τηρησει D cop No: τηρει rell | ον ειπον No: ον ακουετε Codd gr: om a e ‖ 25 υμιν post λελαληκα om s^{hr} e Cod C No ‖ 26 οταν . . . . παρακλητος No cop, cf Chr 12^{206} εκεινος ελθων αναμνησει υμας παντα: ο δε παρακλητος Codd etc | το πνευμα . . . . μου praeterit No, το πνευμα το αγιον om et. Chr $8^{442 E}$ | εκεινος: No ουτος (v. 102) | παντα post υμας om $Cyr^{hr\ 251}$ c No | οσα l. 28 ital pler al No $Cyr^{hr\ 251}$.

27 *ειρηνην αφιημι υμιν, ειρηνην την εμην διδωμι υμιν. ου καθως ο κοσμος διδωσιν υμιν εγω διδωμι. μη ταρασσεσθω υμων η καρδια μηδε δειλιατω.* 28 *ηκουσατε οτι εγω ειπον [υμιν] οτι υπαγω [και ερχομαι προς υμας]. ει αγαπατε με, εχαρητε αν οτι πορευομαι προς τον πατερα μου [,οτι ο πατηρ μειζων μου εστιν].* 29 *και νυν ειρηκα υμιν πριν γενεσθαι, ινα οταν γενηται αναμνησθητε οτι [εγω] ειπον υμιν.* 30 *ουκετι πολλα λαλησω μεθ᾽ υμων, ερχεται γαρ ο του κοσμου αρχων· και εν εμοι ουκ εχει ουδεν,* 31 *αλλ᾽ ινα γνῳ ο κοσμος οτι αγαπω τον πατερα, και καθως ενετειλατο μοι ο πατηρ, ουτως ποιω. εγειρεσθε, αγωμεν εντευθεν.*

Cap. XV.

1 *εγω ειμι η αμπελος [η αληθινη], και ο πατηρ μου ο γεωργος εστιν.* 2 *[παν] κλημα [εν εμοι] μη φερον καρπον, αιρει αυτο, και το καρπον φερον καθαιρει αυτο ινα πλειονα καρπον φερῃ.* 3 *ηδη υμεις καθαροι εστε δια τον λογον ον λελαληκα [υμιν]·* 4 *μεινατε εν εμοι [, καγω εν υμιν]. καθως το κλημα ου δυναται [καρπον] φερειν [αφ᾽ εαυτου], εαν μη μενῃ εν τῃ αμπελῳ, [ουτως] ουδε υμεις εαν μη εν εμοι μενητε.* 5 *εγω ειμι η αμπελος, υμεις τα κληματα. ο μενων εν εμοι [καγω εν αυτῳ], ουτος φερει καρπον πολυν [, οτι χωρις εμου ου δυνασθε*

27 *διδωσιν*: *υμιν* add ℵ Co | *διδωμι* sine *υμιν* No cop ‖ 28 *υμιν* non exprim No (om s[1]?) | *και . . . . υμας* praeterit No | *προσ τ. πατερα*: No *εμφ πεμψαντι τοκηι* | *μου* add G 13. al No | *οτι . . . . εστιν* non attingit No ‖ 29 *αναμνησθητε* (*αναμνησησθε*) No: *πιστευσητε* Codd etc | *οτι εγω* (*εγω* om No) *ειπον υμιν* add 33. 346. 32[ev] No, *οτι εγω ειμι* Chr 8[443 C] l gat ‖ 30 *και . . . . ουδεν*: No *ουδεν εχων εν εμοι* ‖ 31 *ενετειλατο* ℵ A D al No: *εντολην εδωκεν* B L al | *καθως*: *οσσα* No.

1 *η αληθινη* om Chr 8[446 E], *αμπελος της ζωης* hab No ‖ 2 *παν* non exprim No | *εν εμοι* non exprim No | *αιρει*: *διατμησει* No, excidet Orig, eradicabitur Hil | *παν* ante *το καρπον* om l s[sch] s[l] Chr 8[447 B] No | *πλειονα καρπον* A D al No: *καρπον πλειονα* rell ‖ 3 *ηδη*: No *νυν* | *υμιν* non exprim No ‖ 4 *καγω εν εμοι* No om videtur | *δυνησεται ουποτε τικτειν* (non expresso *καρπον*) No | *αφ᾽ εαυτου* om No | *ουτως* om No, *ουδε υμεις* No post *μενητε* pon ‖ 5 *υμεις*: *και* praem No s[l] s[sch], autem vg[5] | *πας . . . . μιμνων* No | *καγω εν αυτῳ* om No | *οτι . . . . ουδεν* praetereunt No Chr 8[447].

ποιειν ουδεν]. 6 εαν μη τις μενη εν εμοι εβληϑη εξω ως το κλημα και ξηραινεται, και συναγουσιν αυτο και εις το πυρ βαλλουσιν, και καιεται. 7 εαν δε μενητε εν εμοι και τα ρηματα μου εν υμιν μεινη, οσα [εαν] ϑελητε και αιτησϑε γενησεται υμιν. 8 εν τουτῳ εδοξασϑη ο πατηρ μου, ινα καρπον [πολυν] φερητε και γενησεσϑε εμοι μαϑηται. 9 καϑως ηγαπησεν με ο πατηρ, ουτως [εγω] υμας ηγαπησα· μεινατε εν τῃ αγαπῃ τῃ εμῃ. 10 εαν τας εντολας μου τηρησητε, μενειτε εν τῃ αγαπῃ μου, καϑως καγω του πατρος τας εντολας τετηρηκα και μενω αυτου εν τῃ αγαπῃ. 11 ταυτα δε λελαληκα υμιν ινα η χαρα η εμη εν υμιν ῃ και η χαρα υμων πληρωϑῃ. 12 αυτη εστιν η εντολη η εμη, ινα αγαπατε αλληλους καϑως ηγαπησα υμας. 13 μειζονα ταυτης αγαπην ουδεις εχει, ινα τις την ψυχην αυτου ϑῃ υπερ των φιλων αυτου. 14 υμεις φιλοι μου εστε, εαν ποιησητε α [εγω] εντελλομαι [υμιν]. 15 ουκετι λεγω υμας δουλους, [οτι] ο δουλος ουκ οιδεν τι ποιει αυτου ο κυριος· υμας δε ειρηκα φιλους μου· [παντα] γαρ οσα ηκουσα παρα του πατρος μου εγνωρισα υμιν. 16 ουχ υμεις με εξελεξασϑε, αλλ᾽ εγω υμας εξελεξαμην και εϑηκα υμας ινα υπαγητε και καρπον φερητε και ο καρπος υμων ῃ εις τον αιωνα, και ο τι

6 εβληϑη: βαλλεται No, proicitur a q | ξηραινεται No Chr $8^{448\,A}$, arescit ff^{2c} r aur vg^5, arescet a c q Aug vg^4: εξηρανϑη Codd etc ‖ 7 δε add D 245. f al No | μενητε Δ Chr No (μιμνητε): μεινητε, (μενειτε 254.) οσα εαν ℵ, ο αν B, ο εαν rell: οσα sine εαν No | και αιτησϑε No vg^6: αιτησασϑε (-ϑαι A D al) Codd etc ‖ 8 πολυν om No 48^{ev}, cf Chr 8^{448} .... οταν καρπον ϑερητε ‖ 9 ουτως f, ως No: και (om f s^1 No) Codd etc | εγω non exprim No | υμας ηγαπ. B D* al No: ηγαπ. υμας ‖ 10 εαν .... τηρησητε: No αι κεν .... εμος λογος φρουρουμενος ειη | καγω ℵ D ital pler No | μου post πατρος om B a b al No ‖ 11 δε add D s^p No | No ινα η χαρα υμων ῃ και η χαρα η εμη εν υμιν πεπληρωμενη ῃ ‖ 12 αγαπατε: και υμεις praem No ‖ 13 No εγω δ᾽ αρα μειζονα ταυτης τοσσαπης αγαπης ετερην ουκ οιδα νοησαι ‖ 14 εστε non exprim No | εαν sqq: No αι κεν εφετμας ημετερας τελεσητε βιαρκεας ας επιτελλω: εγω om Δ al No | υμιν non exprim No ‖ 15 οτι om No, ο γαρ δουλος hab Chr $8^{452\,A}$ | φιλους: εταιρους No | μου post φιλους add syri cop No, υμεις φιλοι μου εστε Chr $8^{452\,A}$ | παντα γαρ Chr 8 l. c.: οτι παντα Codd: No οσσα γαρ .... εκλυον .... υμιν πασιν εφηνα | οσα D* S 28. al No: α rell | εγνωρισα: εφηνα No, manifestavi e Iren. ‖ 16 εγω non exprim No | υμας εξελεξαμην a f r No Chr $10^{171\,A}$: εξελεξ. υμας Codd | υμας post εϑηκα non exprim No | υμεις ante υπαγητε om 28. 57. al No | ῃ No, est e: μενῃ (μενει) Codd etc | εις τον αιωνα add s^{hr} omnes Codd No.

αν αιτησητε τον πατερα εν τῳ ονοματι μου τουτο ποιησω. 17 *ταυτα εντελλομαι* [*υμιν*], *αγαπαν αλληλους.* 18 *ει ο κοσμος υμας μισει, γινωσκετε οτι εμε πρωτον υμων εμισησεν.* 19 *ει εκ του κοσμου ητε, ο κοσμος αν το ιδιον εφιλει· οτι δε εκ του κοσμου ουκ εστε, αλλ' εγω εξελεξαμην υμας εκ του κοσμου,* [*δια τουτο*] *μισει υμας ο κοσμος.* 20 *μνημονευετε του λογου μου* [*ου εγω ειπον υμιν*]*· ουκ εστιν δουλος μειζων του κυριου αυτου ουδε αποστολος μειζων του πεμψαντος αυτον. ει εμε εδιωξαν, και υμας διωξουσιν· ει τον λογον μου ετηρησαν και τον υμετερον τηρησουσιν.* 21 *αλλα ταυτα ποιησουσιν εις υμας δια το ονομα μου, οτι ουκ οιδασιν τον πεμψαντα με.* 22 *ει μη ηλθον και ελαλησα αυτοις, αμαρτιαν ουκ ειχοσαν· νυν δε προφασιν ουκ εχουσιν περι της αμαρτιας* [*αυτων.* 23 *ο εμε μισων και τον πατερα μου μισει.*] 24 *ει τα εργα μη εποιησα εν αυτοις α αλλος ουκ εποιησεν, αμαρτιαν ουκ ειχοσαν· νυν δε και εωρακασιν και μεμισηκασιν και εμε και τον πατερα.* 25 *αλλ' ινα πληρωθῃ ο λογος ο εν τῳ νομῳ* [*αυτων*] *γεγραμμενος* [*οτι*] *εμισησαν με δωρεαν.* 26 *οταν δε ελθῃ ο παρακλητος ον εγω πεμπω υμιν παρα του πατρος, το πνευμα* [*της αληθειας*] *ο παρα του πατρος εκπορευεται,* [*εκεινος*] *μαρτυρησει περι εμου.* 27 *και υμεις μαρτυρειτε, οτι εξ αρχης μετ' εμου εστε.*

16 *και ο τι αν* 13. 69. 124. 346. 1 Lucif vg[v] No: *ινα* (om ℵ*) *ο τι αν* rell | *ο τι*: *παν* praem s[hr] omnes Codd, cf No *ξυμπαντα τελεσσω* | *τουτο ποιησω* 13. 69. 124. 346., *ξυμπαντα τελεσσω* No: *δω* (*δωη, δωσει*) *υμιν* rell: post *ποιησω* add *ινα δοξασθῃ ο πατηρ εν τῳ υιῳ* 13. 69. 124. 346. s[hr] omnes Codd ‖ 17 *υμιν* non exprim No | *αγαπᾶν* No: *ινα* (*ινα* om D e) *αγαπατε* ‖ 18 *εμισησεν* N No: *εμισηκεν* ℵ*, *μεμισηκεν* ‖ 19 *δια τουτο* non exprim No | *υμας μισει* a q No: *ο κοσμος μισει υμας* ℵ s[hr] cop ‖ 20 *μου* add E G al No | *οὗ . . . . υμιν* praeterit No, *του λογου* om s[l] | *ουδε . . . . αυτου* add 254. 55[ev] a No ‖ 21 *παντα* post *ταυτα* om D X 237. al No | No *αμφοτερους γαρ ουτε με γινωσκουσι και ου πεμψαντα τοκηα* ‖ 22 *αυτων* om c e ff[2] l q No ‖ versum 23 praeterit No ‖ 24 *αλλος ουκ* s[sch] s[l] No: *ουδεις αλλος* Codd etc | *μου* post *πατερα* om s[hr] omnes Codd No ‖ 25 *αυτων* non exprim No | *οτι* om No ‖ 26 *οταν δε* sqq: No *επην δ' επιδημιον ελθῃ πνευμα θεου νοεροιο διορνυμενον γενετηρος, πνευμα τοπερ παρα πατρος ες υμεας αυτος ιαλλω, πολλα με κηρυξειε παρ' ανδρασι* | *πεμπω* D ff[2] go aur Epiph No: *πεμψω* | *της αληθειας* No om videtur | *εκεινος* non exprim No ‖ 27 *δε* post *υμεις* om D al No | *εξ αρχης* No: *απ' αρχης* vulgo.

Cap. XVI.

1 *ταυτα λελαληκα υμιν ινα μη σκανδαλισθητε.* 2 *αποσυναγωγους ποιησουσιν υμας· αλλ᾽ ερχεται ωρα οτε πας ο αποκτεινας υμας δοξῃ λατρειαν προσφερειν τῳ θεῳ.* 3 *και ταυτα ποιησουσιν εις υμας οτι ουκ εγνωσαν τον πατερα ουδε εμε.* 4 *αλλα ταυτα λελαληκα* [*υμιν*], *ινα οταν ελθῃ η ωρα αυτων μνημονευητε αυτων, οτι εγω ειπον υμιν. ταυτα δε εξ αρχης ουκ ειπον, οτι μεθ᾽ υμων ημην.* 5 *νυν δε υπαγω προς τον πατερα, και ουδεις εξ υμων ερωτᾳ με· που υπαγεις;* 6 *αλλ᾽ οτι ταυτα ελαληκα υμιν, η λυπη πεπληρωκεν υμων την καρδιαν.* 7 *αλλ᾽* [*εγω*] *την αληθειαν λεγω* [*υμιν*], *συμφερει υμιν ινα* [*εγω*] *απελθω. εαν γαρ μη απελθω, ο παρακλητος ουκ ελευσεται προς υμας· εαν δε πορευθω, πεμψω αυτον* [*προς υμας*]. 8 *και ελθων εκεινος ελεγξει τον κοσμον περι αμαρτιας και περι δικαιοσυνης και κρισεως.* 9 [*περι*] *αμαρτιας μεν, οτι ου πιστευουσιν εις εμε·* 10 *περι δικαιοσυνης δε, οτι προς τον πατερα υπαγω και ουκετι θεωρειτε με·* 11 *περι δε κρισεως, οτι ο αρχων του κοσμου κεκριται.* 12 *πολλα εχω* [*υμιν*] *λεγειν. ου γαρ δυνασθε βασταζειν αρτι·* 13 *οταν δε ελθῃ* [*εκεινος*], *το πνευμα της αληθειας, οδηγησει υμας εν τῃ αληθειᾳ πασῃ· ου γαρ λαλησει αφ᾽ εαυτου, αλλ᾽ οσα ακουει λαλησει, και τα ερχο-*

2 *οτε* Chr 3^{500} No cf Novat (Orig Ed Batiffol p 107) et erit cum vos interfecerint: *ινα* Codd etc ‖ 3 *εις υμας* 33 al^{5} No: *υμιν* א D al: *υμας* 73. 259. al | *εμε . . . πατερα* hoc ord No ‖ 4 *υμιν* non exprim No | *υμιν* ante *εξ αρχης* om 63. 69. s^{hr} omnes Codd No: alii post *εξ αρχης* alii post *ειπον* sec pon ‖ 5 *προς τον πατερα* 69. Chr 2^{115}, *τον πεμψαντα με* add 69, *μου* post *πατερα* add Chr 2 l. c.: rell *τον πεμψαντα με* ‖ 7 *εγω* non exprim No | *υμιν* om No vg^{D} | *εγω* ante *απελθω* om b cor vat* Tat (Eph Syr Ed Moesinger p 225) No | *ο παρακλητος*: *πνευμα θεου* No (cf 16 v. 106) | *ελευσεται*: Did Cyr^{hr} Thdrt *ερχεται.* No *βαινω*: *ου μη ελθη* B L (33) | *πεμψω*: *πεμπω* (*ιαλλω*) No, cf cap 16 v 107 ubi *πεμπω* verbo *ιαλλω* redditur | *προς υμας* extremo versu om e No Chr 9^{17} s^{hr} Cod A uno loco ‖ 8 *περι* ante *κρισεως* om 69* 44^{ev} b No ‖ 9 *περι* non exprim No ‖ 10 *θεωρειτε*: *θησεσθε* No, videbitis ital vg ‖ 11 *τουτου* post *κοσμου* om 1. 68. No ‖ 12 *ετι* ante *πολλα* om s^{l} Chr $1^{276\,D,\,519}$ $7^{353,\,549}$ 8^{431} $9^{3,432}$ 10^{39} No | *υμιν* non exprim No | *ου γαρ* No: *αλλ᾽ ου* Codd etc ‖ 13 *εκεινος* om No, a s^{l} s^{sch} Orig Novat post *αληθειας* pon | *το πνευμα της αληθειας*: No *παρακλητος*, cf cap 15^{26}, 16^{7} | *εν . . . . πασῃ* א D al No: *εις την αληθ. πασαν.*

μενα αναγγελει υμιν. 14 *εκεινος εμε δοξασει, οτι εκ του εμου* [*πατρος*] *λημψεται και αναγγελει υμιν.* 15 *παντα οσα εχει ο πατηρ μου εμα εστιν· δια τουτο ειπον υμιν οτι εκ του εμου* [*πατρος*] *λαμβανει και αναγγελλει* [*υμιν*]. 16 *μικρον ετι και ουκετι θεωρειτε με, και παλιν μικρον ετι και οψεσθε με και υπαγω προς τον πατερα.* 17 *ειπον ουν οι μαθηται αυτου* [*προς αλληλους*]*· τι εστιν τουτο ο λεγει· μικρον ετι και ουκετι οψεσθε με, και παλιν μικρον και οψεσθε με; και υπαγω προς τον πατερα;* [18 *ελεγον ουν· τι εστιν τουτο ο λεγει το μικρον; ουκ οιδαμεν τι λαλει.*] 19 *Ιησους δε γνους οτι ηθελον* [*αυτον*] *ερωταν, ειπεν αυτοις· περι τουτου ζητειτε μετ' αλληλων οτι ειπον· μικρον και ου θεωρειτε με, και παλιν μικρον* [*και*] *οψεσθε με;* 20 *αμην αμην λεγω υμιν* [*οτι*] *κλαυσετε και θρηνησετε, ο δε κοσμος χαρησεται·* [*υμεις λυπηθησεσθε,*] *αλλ' η λυπη υμων εις χαραν γενησεται.* 21 *η γυνη οταν τικτη λυπην εχει, οτι ηλθεν η ωρα αυτης· οταν δε γεννηση* [*το παιδιον*], *ου*[*κετι*] *μνημονευει της θλιψεως* [*δια την χαραν*] *οτι*

14 *εκ τ. εμου*: No *ημετεροιο . . . . εκ γενετηρος*, cf Chr 8[460 E] *οταν δε ειπῃ ουδεν αφ' εαυτου λαλησει, ουδεν εναντιον, ουδεν ιδιον παρα τα εμα φησιν. ωσπερ ουν περι εαυτου λεγων· απ' εμαυτου ου λαλω, τουτο φησιν οτι ουδεν εκτος των του πατρος* ‖ 15 *μου* add s[sch] m cop Chr 8[39,470], 10[643,666] No | *υμιν* add ℵ[c] L al No | *πατρος* add No et. hoc loco, vid supra | *αναγγέλλει* ℵ[c] go No: *αναγγελεῖ* rell | *υμιν* non exprim No ‖ 16 *μικρον*: *ετι* add 122. f q go No cop | *και*: *εὖτε* No, om *και* cop | *θεωρειτε*: *θηησεσθε* No, videbitis ital vg | *παλιν* ante *οψεσθε* pon No, cop *παλιν, μικρον ετι, οψεσθε με* | *ετι* sec add cop No | *και* ante *υπαγω* 33. s[hr] omnes Codd arm No: *οτι* | *οτι υπαγω προς τον πατερα* add A I[b] al (No) ‖ 17 *οι μαθηται* No, discipuli a b c f ff[2] r: *εκ των μαθητων* Codd gr | *προς αλληλους* non exprim No | *ημιν* post *λεγει* om Chr 8[465 A] s[1] No | *ετι* add cop No | *και*: *εὖτε* No, *και* om cop | *ουκετι* D 33. 124. s[hr] omnes Codd No: *ου* rell | *οψεσθε* D ital vg No: *θεωρειτε* rell | *και παλιν μικρον* sqq: aliter No cop, cf v 16 | *οτι* ante *υπαγω* om No, et quod dixit eo ad patrem a, pro dixit c ait ‖ v 18 praeterit No ‖ 19 *Ιησους δε γνους* et *ειπεν* s[1] No: *εγνω* [*ουν*] *Ιησους* et *και ειπεν* Codd | *αυτον* non exprim No | *περι τουτου*: *τιπτε = δια τι* No | *οτι*: *ει* No | *οτι ειπον . . . . θεωρειτε με*: No *ει μετα βαιον εειπον απο βλεφαρων μεταβαινω* | *και παλιν, ετι* (*εισετε* No) *μικρον, οψεσθε με* cop No ‖ 20 *οτι* om No | *υμεις* post *θρηνησετε* om c s[1] No, ante *κλαυσετε* pon a b f ff[2] q | *υμεις λυπηθησεσθε* om No, nec commemorat Chr 8[465] | *εις χαραν γενησεται*: No nihil nisi *μετανεισσεται* ‖ 21 *το παιδιον* non exprim No | *ου* q s[1] s[sch] cop No, cf Chr 8[466 B] *αλλ' ουδε μεμνηται αυτης* | *δια την χαραν* non exprim No.

εις τον αιωνα], 17 το πνευμα της αληθειας, ο̈ ο κοσμος ου δυναται λαβειν, οτι ου θεωρει αυτο· υμεις δε θεωρειτε αυτο. οτι παρ' υμιν μενεῖ και εν υμιν εσται. 18 ουκ αφησω υμας ορφανους, [αλλ'] ερχομαι προς υμας. 19 ετι μικρον και ο κοσμος με ουκετι θεωρει, υμεις δε θεωρειτε με, οτι εγω ζω και υμεις ζησετε. [20 εν εκεινη τη ημερα υμεις γνωσεσθε οτι εγω εν τῳ πατρι μου και υμεις εν εμοι καγω εν υμιν.] 21 ο εχων τας εντολας μου και τηρων αυτας, εκεινος εστιν ο αγαπων με· ο δε αγαπων με αγαπηθησεται υπο του πατρος μου. καγω αγαπησω αυτον και εμφανισω αυτῳ εμαυτον. 22 λεγει αυτῳ Ιουδας, ουχ ο Ισκαριωτης, [αλλ' αλλος]· κυριε, πως ημιν εμφανιζεις σεαυτον και ουχι τῳ κοσμῳ; 23 απεκριθη Ιησους και ειπεν αυτῳ· εαν τις αγαπᾳ με, τον λογον μου τηρησει και ο πατηρ μου αγαπησει αυτον, και εγω και ο πατηρ προς αυτον ελευσομεθα και μονην παρ' αυτῳ ποιησομεθα. 24 ο μη αγαπων με τους λογους μου ου τηρησει· και ο λογος ον ειπον ουκ εστιν εμος αλλα του πεμψαντος με πατρος. 25 ταυτα λελαληκα παρ' υμιν μενων· 26 οταν δ' ελθη ο παρακλητος [, το πνευμα το αγιον ο πεμψει ο πατηρ εν τῳ ονοματι μου], εκεινος υμας διδαξει παντα και υπομνησει υμας οσα ειπον υμιν.

17 *ουδε γινωσκει αυτο* post *αυτο* om E No | *υμεις*: *δε* add A D al No | *θεωρειτε* (*εσαθρησητε*) No: *γινωσκετε* Codd gr: r vos autem videtis eum et scitis eum, b vos videtis eum et cognoscitis | *μενεῖ* No al: *μένει* | *εσται* ℵ A D^{2} al No: *εστιν* ‖ 18 *αλλ' ερχ.* s^{1} (No), *ερχομ. γαρ* s^{ach}: *ερχομαι* Codd ‖ 19 *και*: *οτε* No | *θεωρει*: videbit a e f al No | *θεωρειτε*: videbitis a b c al No ‖ 20 om No ‖ 22 *λεγει* sqq: No *Ιησουν δ' απαμειπτο και εννεπεν αλλος Ιουδας υιος Ιακωβοιο και ου θρασυς Ισκαριωτης* | *αλλ' αλλος* add b c ff^{2} r (No), ad *υιος Ιακωβοιο* cf Luk 6,16 | *πως ημιν* No: *τι οτι ημιν* Chr 8^{441E}, *τι εστιν οτι ημιν* 8^{442B}, *δια τουτο . . . . λεγει οτι φανειται και δια τι φανειται και πως* etc 8^{442C}:: *τι γεγονεν οτι ημιν* Codd pler | *εμφανιζεις* a Lucif[194] No: *μελλεις* (*ημιν* hoc loc D e) *εμφανιζειν* Codd ‖ 23 *εαν τις αγαπᾳ*: No *οστις . . . . αγαπαζει*, s^{1} s^{ach} s^{cu} cop Chr 8^{40B} 5^{29} *ο αγαπων με* | *εγω και ο πατηρ ελευσομεθα προς αυτον* Chr 8^{442A}, *πατηρ και εγωγε μολοντες* etc No: *προς αυτον ελευσομεθα* Codd pler ‖ 24 *τηρησει* D cop No: *τηρει* rell | *ον ειπον* No: *ον ακουετε* Codd gr: om a e ‖ 25 *υμιν* post *λελαληκα* om s^{hr} e Cod C No ‖ 26 *οταν . . . . παρακλητος* No cop, cf Chr 12^{206} *εκεινος ελθων αναμνησει υμας παντα*: *ο δε παρακλητος* Codd etc | *το πνευμα . . . . μου* praeterit No, *το πνευμα το αγιον* om et. Chr 8^{442E} | *εκεινος*: No *ουτος* (v. 102) | *παντα* post *υμας* om $Cyr^{hr\ 251}$ c No | *οσα* 1. 28 ital pler al No $Cyr^{hr\ 251}$.

27 *ειρηνην αφιημι υμιν, ειρηνην την εμην διδωμι υμιν. ου καθως ο κοσμος διδωσιν υμιν εγω διδωμι. μη ταρασσεσθω υμων η καρδια μηδε δειλιατω.* 28 *ηκουσατε οτι εγω ειπον* [*υμιν*] *οτι υπαγω* [*και ερχομαι προς υμας*]. *ει αγαπατε με, εχαρητε αν οτι πορευομαι προς τον πατερα μου* [*,οτι ο πατηρ μειζων μου εστιν*]. 29 *και νυν ειρηκα υμιν πριν γενεσθαι, ινα οταν γενηται αναμνησθητε οτι* [*εγω*] *ειπον υμιν.* 30 *ουκετι πολλα λαλησω μεθ' υμων, ερχεται γαρ ο του κοσμου αρχων· και εν εμοι ουκ εχει ουδεν,* 31 *αλλ' ινα γνῳ ο κοσμος οτι αγαπω τον πατερα, και καθως ενετειλατο μοι ο πατηρ, ουτως ποιω. εγειρεσθε, αγωμεν εντευθεν.*

Cap. XV.

1 *εγω ειμι η αμπελος* [*η αληθινη*], *και ο πατηρ μου ο γεωργος εστιν.* 2 [*παν*] *κλημα* [*εν εμοι*] *μη φερον καρπον, αιρει αυτο, και το καρπον φερον καθαιρει αυτο ινα πλειονα καρπον φερῃ.* 3 *ηδη υμεις καθαροι εστε δια τον λογον ον λελαληκα* [*υμιν*]· 4 *μεινατε εν εμοι* [*, καγω εν υμιν*]. *καθως το κλημα ου δυναται* [*καρπον*] *φερειν* [*αφ' εαυτου*], *εαν μη μενῃ εν τῃ αμπελῳ,* [*ουτως*] *ουδε υμεις εαν μη εν εμοι μενητε.* 5 *εγω ειμι η αμπελος, υμεις τα κληματα. ο μενων εν εμοι* [*καγω εν αυτῳ*], *ουτος φερει καρπον πολυν* [*, οτι χωρις εμου ου δυνασθε*

27 *διδωσιν*: *υμιν* add ℵ Co | *διδωμι* sine *υμιν* No cop ‖ 28 *υμιν* non exprim No (om s[1]?) | *και . . . . υμας* praeterit No | *προσ τ. πατερα*: No *εμφ πεμψαντι τοχηι* | *μου* add G 13. al No | *οτι . . . . εστιν* non attingit No ‖ 29 *αναμνησθητε* (*αναμνησησθε*) No: *πιστευσητε* Codd etc | *οτι εγω* (*εγω* om No) *ειπον υμιν* add 33. 346. 32[ev] No, *οτι εγω ειμι* Chr 8[443 C] 1 gat ‖ 30 *και . . . . ουδεν*: No *ουδεν εχων εν εμοι* ‖ 31 *ενετειλατο* ℵ A D al No: *εντολην εδωκεν* B L al | *καθως*: *οσσα* No.

1 *η αληθινη* om Chr 8[446 E], *αμπελος της ζωης* hab No ‖ 2 *παν* non exprim No | *εν εμοι* non exprim No | *αιρει*: *διατμησει* No, excidet Orig, eradicabitur Hil | *παν* ante *το καρπον* om 1 s[sch] s[1] Chr 8[447 B] No | *πλειονα καρπον* A D al No: *καρπον πλειονα* rell ‖ 3 *ηδη*: No *νυν* | *υμιν* non exprim No ‖ 4 *καγω εν εμοι* No om videtur | *δυνησεται ουποτε τικτειν* (non expresso *καρπον*) No | *αφ' εαυτου* om No | *ουτως* om No, *ουδε υμεις* No post *μενητε* pon ‖ 5 *υμεις*: *και* praem No s[1] s[sch], autem vg[5] | *πας . . . . μιμνων* No | *καγω εν αυτῳ* om No | *οτι . . . . ουδεν* praetereunt No Chr 8[447].

ποιειν ουδεν]. 6 *εαν μη τις μενη εν εμοι εβληθη εξω ως το κλημα και ξηραινεται, και συναγουσιν αυτο και εις το πυρ βαλλουσιν, και καιεται.* 7 *εαν δε μενητε εν εμοι και τα ρηματα μου εν υμιν μεινη, οσα* [*εαν*] *θελητε και αιτησθε γενησεται υμιν.* 8 *εν τουτω εδοξασθη ο πατηρ μου, ινα καρπον* [*πολυν*] *φερητε και γενησεσθε εμοι μαθηται.* 9 *καθως ηγαπησεν με ο πατηρ, ουτως* [*εγω*] *υμας ηγαπησα· μεινατε εν τη αγαπη τη εμη.* 10 *εαν τας εντολας μου τηρησητε, μενειτε εν τη αγαπη μου, καθως καγω του πατρος τας εντολας τετηρηκα και μενω αυτου εν τη αγαπη.* 11 *ταυτα δε λελαληκα υμιν ινα η χαρα η εμη εν υμιν η και η χαρα υμων πληρωθη.* 12 *αυτη εστιν η εντολη η εμη, ινα αγαπατε αλληλους καθως ηγαπησα υμας.* 13 *μειζονα ταυτης αγαπην ουδεις εχει, ινα τις την ψυχην αυτου θη υπερ των φιλων αυτου.* 14 *υμεις φιλοι μου εστε. εαν ποιησητε α* [*εγω*] *εντελλομαι* [*υμιν*]. 15 *ουκετι λεγω υμας δουλους,* [*οτι*] *ο δουλος ουκ οιδεν τι ποιει αυτου ο κυριος· υμας δε ειρηκα φιλους μου·* [*παντα*] *γαρ οσα ηκουσα παρα του πατρος μου εγνωρισα υμιν.* 16 *ουχ υμεις με εξελεξασθε, αλλ' εγω υμας εξελεξαμην και εθηκα υμας ινα υπαγητε και καρπον φερητε και ο καρπος υμων η εις τον αιωνα, και ο τι*

6 *εβληθη*: *βαλλεται* No, proicitur a q | *ξηραινεται* No Chr 8[448 A], arescit ff[2c] r aur vg[5], arescet a c q Aug vg[4]: *εξηρανθη* Codd etc ‖ 7 *δε* add D 245. f al No | *μενητε Δ* Chr No (*μιμνητε*): *μεινητε*, (*μενειτε* 254.) *οσα εαν* ℵ, *ο αν* B, *ο εαν* rell: *οσα* sine *εαν* No | *και αιτησθε* No vg[6]: *αιτησασθε* (-*θαι* A D al) Codd etc ‖ 8 *πολυν* om No 48[cr], cf Chr 8[448] .... *οταν καρπον θερητε* ‖ 9 *ουτως* f, *ως* No: *και* (om f s[1] No) Codd etc | *εγω* non exprim No | *υμας ηγαπ.* B D* al No: *ηγαπ. υμας* ‖ 10 *εαν .... τηρησητε*: No *αι κεν .... εμος λογος φρουρουμενος ειη* | *καγω* ℵ D ital pler No | *μου* post *πατρος* om B a b al No ‖ 11 *δε* add D s[p] No | No *ινα η χαρα υμων η και η χαρα η εμη εν υμιν πεπληρωμενη η* ‖ 12 *αγαπατε*: *και υμεις* praem No ‖ 13 No *εγω δ' αρα μειζονα ταυτης τοσσαπης αγαπης ετερην ουκ οιδα νοησαι* ‖ 14 *εστε* non exprim No | *εαν* sqq: No *αι κεν εφετμας ημετερας τελεσητε βιαρκεας ας επιτελλω*: *εγω* om *Δ* al No | *υμιν* non exprim No ‖ 15 *οτι* om No, *ο γαρ δουλος* hab Chr 8[452 A] | *φιλους*: *εταιρους* No | *μου* post *φιλους* add syri cop No, *υμεις φιλοι μου εστε* Chr 8[452 A] | *παντα γαρ* Chr 8 l. c.: *οτι παντα* Codd: No *οσσα γαρ .... εκλυον .... υμιν πασιν εφηνα* | *οσα* D* S 28. al No: *α* rell | *εγνωρισα*: *εφηνα* No, manifestavi e Iren. ‖ 16 *εγω* non exprim No | *υμας εξελεξαμην* a f r No Chr 10[171 A]: *εξελεξ. υμας* Codd | *υμας* post *εθηκα* non exprim No | *υμεις* ante *υπαγητε* om 28. 57. al No | *η* No, est e: *μενη* (*μενει*) Codd etc | *εις τον αιωνα* add s[hr] omnes Codd No.

αν αιτησητε τον πατερα εν τῳ ονοματι μου τουτο ποιησω. 17 *ταυτα εντελλομαι [υμιν], αγαπαν αλληλους.* 18 *ει ο κοσμος υμας μισει. γινωσκετε οτι εμε πρωτον υμων εμισησεν.* 19 *ει εκ του κοσμου ητε, ο κοσμος αν το ιδιον εφιλει· οτι δε εκ του κοσμου ουκ εστε, αλλ᾽ εγω εξελεξαμην υμας εκ του κοσμου. [δια τουτο] μισει υμας ο κοσμος.* 20 *μνημονευετε του λογου μου [ου εγω ειπον υμιν]· ουκ εστιν δουλος μειζων του κυριου αυτου ουδε αποστολος μειζων του πεμψαντος αυτον. ει εμε εδιωξαν, και υμας διωξουσιν· ει τον λογον μου ετηρησαν και τον υμετερον τηρησουσιν.* 21 *αλλα ταυτα ποιησουσιν εις υμας δια το ονομα μου, οτι ουκ οιδασιν τον πεμψαντα με.* 22 *ει μη ηλθον και ελαλησα αυτοις, αμαρτιαν ουκ ειχοσαν· νυν δε προφασιν ουκ εχουσιν περι της αμαρτιας [αυτων.* 23 *ο εμε μισων και τον πατερα μου μισει.]* 24 *ει τα εργα μη εποιησα εν αυτοις α αλλος ουκ εποιησεν. αμαρτιαν ουκ ειχοσαν· νυν δε και εωρακασιν και μεμισηκασιν και εμε και τον πατερα.* 25 *αλλ᾽ ινα πληρωθῃ ο λογος ο εν τῳ νομῳ [αυτων] γεγραμμενος [οτι] εμισησαν με δωρεαν.* 26 *οταν δε ελθῃ ο παρακλητος ον εγω πεμπω υμιν παρα του πατρος, το πνευμα [της αληθειας] ο παρα του πατρος εκπορευεται. [εκεινος] μαρτυρησει περι εμου.* 27 *και υμεις μαρτυρειτε, οτι εξ αρχης μετ᾽ εμου εστε.*

16 *και ο τι αν* 13. 69. 124. 346. l Lucif vg[v] No: *ινα* (om א*) *ο τι αν* rell | *ο τι*: *παν* praem s[hr] omnes Codd, cf No *ξυμπαντα τελεσσω* | *τουτο ποιησω* 13. 69. 124. 346., *ξυμπαντα τελεσσω* No: *δω* (*δωη, δωσει*) *υμιν* rell: post *ποιησω* add *ινα δοξασθῃ ο πατηρ εν τῳ υιῳ* 13. 69. 124. 346. s[hr] omnes Codd ‖ 17 *υμιν* non exprim No | *αγαπᾶν* No: *ινα* (*ινα* om D e) *αγαπατε* ‖ 18 *εμισησεν* N No: *εμισηκεν* א*, *μεμισηκεν* ‖ 19 *δια τουτο* non exprim No | *υμας μισει* a q No: *ο κοσμος μισει υμας* א s[hr] cop ‖ 20 *μου* add E G al No | *οὗ . . . . υμιν* praeterit No, *του λογου* om s[l] | *ουδε . . . . αυτον* add 254. 55[ev] a No ‖ 21 *παντα* post *ταυτα* om D X 237. al No | No *αμφοτερους γαρ ουτε με γινωσκουσι και ου πεμψαντα τοκηα* ‖ 22 *αυτων* om c e ff[2] l q No ‖ versum 23 praeterit No ‖ 24 *αλλος ουκ* s[sch] s[l] No: *ουδεις αλλος* Codd etc | *μου* post *πατερα* om s[hr] omnes Codd No ‖ 25 *αυτων* non exprim No | *οτι* om No ‖ 26 *οταν δε* sqq: No *επην δ᾽ επιδημιον ελθῃ πνευμα θεου νοεροιο διορνυμενον γενετηρος, πνευμα τοπερ παρα πατρος ες υμεας αυτος ιαλλω, πολλα με κηρυξειε παρ᾽ ανδρασι* | *πεμπω* D ff[2] go aur Epiph No: *πεμψω* | *της αληθειας* No om videtur | *εκεινος* non exprim No ‖ 27 *δε* post *υμεις* om D al No | *εξ αρχης* No: *απ᾽ αρχης* vulgo.

Cap. XVI.

1 *ταυτα λελαληκα υμιν ινα μη σκανδαλισθητε.* 2 *αποσυναγωγους ποιησουσιν υμας· αλλ᾽ ερχεται ωρα οτε πας ο αποκτεινας υμας δοξῃ λατρειαν προσφερειν τῳ θεῳ.* 3 *και ταυτα ποιησουσιν εις υμας οτι ουκ εγνωσαν τον πατερα ουδε εμε.* 4 *αλλα ταυτα λελαληκα [υμιν], ινα οταν ελθῃ η ωρα αυτων μνημονευητε αυτων, οτι εγω ειπον υμιν. ταυτα δε εξ αρχης ουκ ειπον, οτι μεθ᾽ υμων ημην.* 5 *νυν δε υπαγω προς τον πατερα, και ουδεις εξ υμων ερωτᾳ με· που υπαγεις;* 6 *αλλ᾽ οτι ταυτα ελαληκα υμιν, η λυπη πεπληρωκεν υμων την καρδιαν.* 7 *αλλ᾽ [εγω] την αληθειαν λεγω [υμιν], συμφερει υμιν ινα [εγω] απελθω. εαν γαρ μη απελθω, ο παρακλητος ουκ ελευσεται προς υμας· εαν δε πορευθω, πεμψω αυτον [προς υμας].* 8 *και ελθων εκεινος ελεγξει τον κοσμον περι αμαρτιας και περι δικαιοσυνης και κρισεως.* 9 *[περι] αμαρτιας μεν, οτι ου πιστευουσιν εις εμε·* 10 *περι δικαιοσυνης δε, οτι προς τον πατερα υπαγω και ουκετι θεωρειτε με·* 11 *περι δε κρισεως, οτι ο αρχων του κοσμου κεκριται.* 12 *πολλα εχω [υμιν] λεγειν. ου γαρ δυνασθε βασταζειν αρτι·* 13 *οταν δε ελθῃ [εκεινος]. το πνευμα της αληθειας, οδηγησει υμας εν τῃ αληθειᾳ πασῃ· ου γαρ λαλησει αφ᾽ εαυτου, αλλ᾽ οσα ακουει λαλησει, και τα ερχο-*

2 *οτε* Chr 3[500] No cf Novat (Orig Ed Batiffol p 107) et erit cum vos interfecerint: *ινα* Codd etc ‖ 3 *εις υμας* 33 al[5] No: *υμιν* ℵ D al: *υμας* 73. 259. al | *εμε . . . πατερα* hoc ord No ‖ 4 *υμιν* non exprim No | *υμιν* ante *εξ αρχης* om 63. 69. s[hr] omnes Codd No: alii post *εξ αρχης* alii post *ειπον* sec pon ‖ 5 *προς τον πατερα* 69. Chr 2[115], *τον πεμψαντα με* add 69, *μου* post *πατερα* add Chr 2 l. c.: rell *τον πεμψαντα με* ‖ 7 *εγω* non exprim No | *υμιν* om No vg[D] | *εγω* ante *απελθω* om b cor vat* Tat (Eph Syr Ed Moesinger p 225) No | *ο παρακλητος*: *πνευμα θεου* No (cf 16 v. 106) | *ελευσεται*: Did Cyr[hr] Thdrt *ερχεται*. No *βαινω*: *ου μη ελθῃ* B L (33) | *πεμψω*: *πεμπω* (*ιαλλω*) No, cf cap 16 v 107 ubi *πεμπω* verbo *ιαλλω* redditur | *προς υμας* extremo versu om e No Chr 9[17] s[hr] Cod A uno loco ‖ 8 *περι* ante *κρισεως* om 69* 44[ev] b No ‖ 9 *περι* non exprim No ‖ 10 *θεωρειτε*: *θησεσθε* No, videbitis ital vg ‖ 11 *τουτου* post *κοσμου* om 1. 68. No ‖ 12 *ετι* ante *πολλα* om s[l] Chr 1[276 D], [519] 7[353], [549] 8[451] 9[3,432] 10[39] No | *υμιν* non exprim No | *ου γαρ* No: *αλλ᾽ ου* Codd etc ‖ 13 *εκεινος* om No, a s[l] s[sch] Orig Novat post *αληθειας* pon | *το πνευμα της αληθειας*: No *παρακλητος*, cf cap 15[26], 16[7] | *εν . . . . πασῃ* ℵ D al No: *εις την αληθ. πασαν*.

μενα αναγγελει υμιν. 14 *εκεινος εμε δοξασει, οτι εκ του εμου* [*πατρος*] *λημψεται και αναγγελει υμιν.* 15 *παντα οσα εχει ο πατηρ μου εμα εστιν· δια τουτο ειπον υμιν οτι εκ του εμου* [*πατρος*] *λαμβανει και αναγγελλει* [*υμιν*]. 16 *μικρον ετι και ουκετι θεωρειτε με, και παλιν μικρον ετι και οψεσθε με και υπαγω προς τον πατερα.* 17 *ειπον ουν οι μαθηται αυτου* [*προς αλληλους*]· *τι εστιν τουτο ο λεγει· μικρον ετι και ουκετι οψεσθε με, και παλιν μικρον και οψεσθε με; και υπαγω προς τον πατερα;* [18 *ελεγον ουν· τι εστιν τουτο ο λεγει το μικρον; ουκ οιδαμεν τι λαλει.*] 19 *Ιησους δε γνους οτι ηθελον* [*αυτον*] *ερωταν, ειπεν αυτοις· περι τουτου ζητειτε μετ᾽ αλληλων οτι ειπον· μικρον και ου θεωρειτε με, και παλιν μικρον* [*και*] *οψεσθε με;* 20 *αμην αμην λεγω υμιν* [*οτι*] *κλαυσετε και θρηνησετε, ο δε κοσμος χαρησεται·* [*υμεις λυπηθησεσθε,*] *αλλ᾽ η λυπη υμων εις χαραν γενησεται.* 21 *η γυνη οταν τικτη λυπην εχει, οτι ηλθεν η ωρα αυτης· οταν δε γεννηση* [*το παιδιον*], *ου*[*κετι*] *μνημονευει της θλιψεως* [*δια την χαραν*] *οτι*

14 *εκ τ. εμου*: No *ημετεροιο . . . . εκ γενετηρος*, cf Chr 8[460 E] *οταν δε ειπῃ ουδεν αφ᾽ εαυτου λαλησει, ουδεν εναντιον, ουδεν ιδιον παρα τα εμα φησιν. ωσπερ ουν περι εαυτου λεγων· απ᾽ εμαυτου ου λαλω, τουτο φησιν οτι ουδεν εκτος των του πατρος* ‖ 15 *μου* add s[sch] m cop Chr 8[39, 479], 10[643, 666] No | *υμιν* add ℵ[c] L al No | *πατρος* add No et. hoc loco, vid supra | *αναγγέλλει* ℵ[c] go No: *αναγγελεῖ* rell | *υμιν* non exprim No ‖ 16 *μικρον*: *ετι* add 122. f q go No cop | *και*: *εὖτε* No, om *και* cop | *θεωρειτε*: *θηησεσθε* No, videbitis ital vg | *παλιν* ante *οψεσθε* pon No, cop *παλιν, μικρον ετι, οψεσθε με* | *ετι* sec add cop No | *και* ante *υπαγω* 33. s[hr] omnes Codd arm No: *οτι* | *οτι υπαγω προς τον πατερα* add A I[b] al (No) ‖ 17 *οι μαθηται* No, discipuli a b c f ff² r: *εκ των μαθητων* Codd gr | *προς αλληλους* non exprim No | *ημιν* post *λεγει* om Chr 8[465 A] s[l] No | *ετι* add cop No | *και*: *εὖτε* No, *και* om cop | *ουκετι* D 33. 124. s[hr] omnes Codd No: *ου* rell | *οψεσθε* D ital vg No: *θεωρειτε* rell | *και παλιν μικρον* sqq: aliter No cop, cf v 16 | *οτι* ante *υπαγω* om No, et quod dixit eo ad patrem a, pro dixit c ait ‖ v 18 praeterit No ‖ 19 *Ιησους δε γνους* et *ειπεν* s[l] No: *εγνω* [*ουν*] *Ιησους* et *και ειπεν* Codd | *αυτον* non exprim No | *περι τουτου*: *τιπτε* = *δια τι* No | *οτι*: *ει* No | *οτι ειπον . . . . θεωρειτε με*: No *ει μετα βαιον εειπον απο βλεφαρων μεταβαινω* | *και παλιν, ετι* (*εισετε* No) *μικρον, οψεσθε με* cop No ‖ 20 *οτι* om No | *υμεις* post *θρηνησετε* om c s[l] No, ante *κλαυσετε* pon a b f ff² q | *υμεις λυπηθησεσθε* om No, nec commemorat Chr 8[465] | *εις χαραν γενησεται*: No nihil nisi *μετανεισσεται* ‖ 21 *το παιδιον* non exprim No | *ου* q s[l] s[sch] cop No, cf Chr 8[466 B] *αλλ᾽ ουδε μεμνηται αυτης* | *δια την χαραν* non exprim No.

εγεννηθη ανθρωπος εις τον κοσμον. 22 *και υμεις νυν μεν λυπην εξετε· παλιν δε οψομαι υμας, και χαρησεται υμων η καρδια, και την χαραν [υμων] ουδεις αρει αφ᾽ υμων.* 23 *και εν εκεινη τη ημερα εμε ουκ ερωτησετε ουδεν. [αμην αμην λεγω υμιν,] οσα αν αιτησητε τον πατερα [εν τω ονοματι μου] δωσει [υμιν].* 24 *εως αρτι ουκ ητησατε ουδεν· αιτειτε, και λημψεσθε [, ινα η χαρα υμων η πεπληρωμενη].* 25 *[ταυτα] εν παροιμιαις λελαληκα [υμιν]· αλλ᾽ ερχεται ωρα οτε ουκετι εν παροιμιαις λαλησω υμιν, αλλα παρρησια περι του πατρος απαγγελω υμιν.* 26 *εν εκεινη τη ημερα [εν τω ονοματι μου] αιτησεσθε, και ου λεγω [υμιν οτι] ερωτησω τον πατερα μου περι υμων.* 27 *αυτος γαρ ο πατηρ μου φιλει υμας, οτι υμεις εμε πεφιληκατε και πεπιστευκατε οτι παρα του θεου πατρος εξηλθον.* 28 *εξηλθον εκ του πατρος και εληλυθα εις τον κοσμον· παλιν αφιημι τον κοσμον και πορευομαι προς τον πατερα μου.* 29 *λεγουσιν αυτω οι μαθηται [ιδε] νυν εν παρρησια λαλεις, και παροιμιαν ουδεμιαν λεγεις.* 30 *νυν οιδαμεν οτι [οιδας παντα και] ου χρειαν εχεις ινα τις σε ερωτα· δια τουτο γινωσκομεν οτι απο θεου εξηλθες.* 31 *απεκριθη [αυτοις] Ιησους· αρτι πιστευετε;* 32 *[ιδου] ερχεται ωρα [και εληλυθεν] ινα σκορπισθητε εκαστος εις τα ιδια κάμε μονον αφητε· και ουκ ειμι*

22 *ουν* post *υμεις* om U al No | *εξετε* א^c A D al No: *εχετε* rell | *υμων* om No, cf Chr | *αρεῖ* B D* al No: *αιρει* ‖ 23 *αμην . . . . υμιν* praeterit No | *οσσα γαρ* No: *οτι (ε)αν, οσα αν*, alii aliter cf Tisch | *εν τω ονοματι μου* hoc loco A C³ al: post *υμιν* sec א B C al: om No ut videtur | *υμιν* non exprim No ‖ 24 *εν τω ονοματι μου* post *ουδεν* om No s^br omnes Codd Chr 8^466 | *ινα . . . . πεπληρωμενη* praeterit No ‖ 25 *ταυτα* non exprim No | *υμιν* non exprim No | *ερχεται*: *αλλ᾽* praem A C³ al (No) | *οτε* sqq: No *αμφαδιην οτε παντα θεου παρα πατρος ακουσας ιξομαι αγγελλων λευκαδι φωνη μυθων ορθα κελευθα και ουκετι δοχμιον ομφην* ‖ 26 *εν . . . . μου* non attingit No | *ου*: *ουκετι* No | *υμιν οτι* om No, *και ουκ ερωτησω τον πατερα* libere Chr 8^467 | *εγω* ante *ερωτησω* om c vg^T* (+ ^Cor) No Chr l. c. | *μου* add D vg^E s¹ No ‖ 27 *μου* add s¹ No | *εγω* ante *παρα* om b vg² s¹ Chr 8^467 No | *του θεου πατρος* ff^2* vg^D No: *του θεου* א^ca B C* D al: *του πατρος* א* A C³ al ‖ 28 *εξηλθον*: No *ηλθον εγω*, Chr 11^150 12^24 Tat (Eph Syr p 3) *εγω εξηλθον* | *και παλιν* e vg⁵ s^sch No | *μου* add H al² c No ‖ 29 *αυτω* a No, *αυτω* post *οι μαθ.* pon א*, cf Tisch | *ιδε* om No vg^D ‖ 30 *οιδας παντα και* om No (fortasse per lacunam) | *δια τουτο* Chr 8^467 E, *ου χαριν* No: *εν τουτω* Codd etc | *γινωσκομεν* 33. No: *πιστευομεν* Codd etc ‖ 31 *αυτοις* om ff² cop No ‖ 32 *ιδου* om ff² No | *ερχεται . . . . εληλυθεν*: No nihil nisi *εγγυθι δε χρονος ουτος*: *και εληλυθεν* om s^hr, cf Tisch | *ινα*: *οτε* No.

μονος, οτι ο πατηρ μου μετ' εμου εστιν. 33 *ταυτα λελαληκα [υμιν] ινα εν εμοι ειρηνην εχητε. εν τῳ κοσμῳ θλιψιν εχετε· αλλα θαρσειτε, οτι εγω νενικηκα τον κοσμον.*

Cap. XVII.

1 *ταυτα ελαλησεν [Ιησους], και επαρας τους οφθαλμους αυτου εις τον ουρανον ειπεν· πατερ, [εληλυθεν η ωρα·] δοξασον σου τον υιον, [ινα ο υιος σου δοξασῃ σε,]* 2 *καθως εδωκας αυτῳ εξουσιαν πασης σαρκος, θελω παν ο εδωκας αυτῳ εχειν ζωην αιωνιον.* 3 *[αυτη δε εστιν η αιωνιος ζωη,] ινα γινωσκωσιν σε τον μονον [αληθινον] θεον και ον απεστειλας εις τον κοσμον Ιησουν Χριστον.* 4 *εγω σε εδοξασα επι της γης, το εργον τελειωσας ο εδωκας μοι ινα ποιησω·* 5 *και νυν δοξασον με συ, πατερ, [παρα σεαυτῳ] τῃ δοξῃ ην ειχον παρα σοι προ του τον κοσμον ειναι.* 6 *εφανερωσα σου το ονομα τοις ανθρωποις ους εδωκας μοι εκ του κοσμου. σοι ησαν και εμοι αυτους εδωκας και τον λογον σου τετηρηκαν.* 7 *[νυν] εγνωκαν οτι παντα οσα εδωκας μοι παρα σου εστιν.* 8 *οτι τα ρηματα σου [α εδωκας μοι] δεδωκα αυτοις, και αυτοι ελαβον, και εγνωσαν [αληθως] οτι παρα σου εξηλθον, και επιστευσαν οτι συ με απεστειλας.* 9 *[εγω] περι αυτων ερωτω· ου περι του κοσμου ερωτω, αλλα περι ων εδωκας μοι, [οτι] σοι εισιν,* 10 *και*

32 *οτι*: *αλλα* No | *μου* add Y 69. al No ‖ 33 *υμιν* om s^{1} No | *οτι* a c e f ff^{2} q r gat aur Novat No: om vulgo.

1 *Ιησους* non exprim No | *τον οφθαλμον* s^{hr} e Cod B *ομμα* No | *εληλυθεν η ωρα* om cop No lectionaria apud Wetstein et Mattaeium | *ινα . . . . σε* praeterit No ‖ 2 *θελω . . . . αιωνιον* No, cf vs 24: Codd etc *ινα παν ο [δ]εδωκας αυτῳ δωσω* (*εχη* D, *δωση*, *δως*, *δω*) *αυτοις* (om D No) *ζωην αιωνιον* ‖ 3 *αυτη . . . . ζωη* om No (per lacunam?) | *αληθινον* om ff^{2*} No | *εις τον κοσμον* add No, *εις τουτον τ. κοσμ.* add D ‖ 4 *εδωκας* C D al (No): *δεδωκας* ℵ A B al ‖ 5 *παρα σεαυτῳ* om f m No, cf Resch p 174 | *παρα σοι* hoc loco D a f al No: post *ειναι* pon rell | *παρα σοι* om aur s^{1} ‖ 6 *το ονομα σου* D ital vg, *ονομα σου* No ‖ 7 *νυν* non exprim No | *εδωκας* A (*εδωκες* B) 1. al (No): *δεδωκας* | *εστιν* A D al No: *εισιν* ‖ 8 *σου* add D No, *μου* 7^{pe} e | *α εδωκας μοι* om No, *οτι . . . . μοι* om r | *αληθως* om ff^{2} No vg^{T*} $(+^{Tc})$ ‖ 9 *εγω* non exprim No, *περι τουτων ερωτω* Chr 8^{478E} | *εδωκας* D (No): *δεδωκας* *οτι* om No Chr 8^{479}.

τα εμα παντα σα εστιν και τα σα εμα, και δεδοξασμαι εν αυτοις. 11 [*και ουκετι ειμι εν τῳ κοσμῳ.*] *και αυτοι εν τῳ κοσμῳ εισιν, καγω προς σε ερχομαι. πατερ αγιε, τηρησον αυτους* [*εν τῳ ονοματι σου ῳ δεδωκας μοι*], *ινα ωσιν εν καθως ημεις.* 12 *οτε ημην μετ᾽ αυτων εν τῳ κοσμῳ, εγω ετηρουν αυτους* [*εν τῳ ονοματι σου, και εφυλαξα*], *και ουδεις εξ αυτων απωλετο ει μη ο υιος της απωλειας, ινα η γραφη πληρωθῃ.* 13 *νυν δε προς σε ερχομαι, και ταυτα λαλω* [*εν τῳ κοσμῳ*], *ινα εχωσιν την χαραν την εμην πεπληρωμενην* [*εν εαυτοις*]. 14 [*εγω*] *εδωκα αυτοις τον λογον σου, και ο κοσμος εμισησεν αυτους, οτι ουκ εισιν εκ του κοσμου καθως εγω ουκ ειμι εκ του κοσμου.* 15 *ουκ ερωτω σε ινα αρῃς αυτους εκ του κοσμου, αλλ᾽ ινα τηρησῃς αυτους εκ του πονηρου.* [16 *εκ του κοσμου ουκ εισιν καθως εγω ουκ ειμι εκ του κοσμου.*] 17 *αγιασον αυτους εν τῃ αληθειᾳ· ο λογος ο σος αληθεια εστιν.* [18 *καθως εμε απεστειλας εις τον κοσμον, καγω απεστειλα αυτους εις τον κοσμον·*] 19 *και υπερ αυτων αγιαζω εμαυτον, ινα ωσιν* [*και αυτοι*] *ηγιασμενοι εν αληθειᾳ.* 20 *ου περι τουτων ερωτω μονον, αλλα περι παντων των πιστευοντων δια του λογου αυτων* [*εις εμε*], 21 *ινα παντες εν ωσιν, καθως συ, πατερ, εν εμοι καγω εν σοι, ινα και αυτοι εν ημιν ωσιν, ινα ο κοσμος γινωσκῃ οτι συ με απεστειλας.* ·22 *καγω την δοξαν ην εδωκας*

10 No *σα . . . . εμα . . . . εμα σα* ‖ 11 *και . . . . κοσμῳ* om No, post *ερχομαι* pon a Orig^{bis} | *εν τῳ ονοματι σου* om No Epiph^{279}, *ω δεδωκας μοι* om a b c e ff^{2*} r s^{1} No Chr, idem Nonno excepto etiam *ινα . . . . ημεις* om ‖ 12 *εν τῳ κοσμῳ* add A C^{3} X al No | *εν τῳ ονοματι σου* om No r | post *σου* ℵ* s^{1} om *ῷ δεδωκας μοι* quae om et. No, tum om No *και εφυλαξα* | *εγω ετηρουν αυτους*: No *αυτος ολους εφυλασσον*, cf *εφυλασσον* pro *και εφυλαξα* ℵ* ‖ 13 *εν τῳ κοσμῳ* om No, nec commemorat Chr 8^{480} | *εν εαυτοις* om No Chr 8$^{480 B}$ ‖ 14 *εγω* non exprim No, *τον λογον σου δεδωκα αυτοις* hab Chr 8$^{483 A}$ | *και*: *αλλα* No ‖ 15 *σε* add s^{1} s^{hr} omnes Codd No ‖ versus 15—16 om 33. 225, versum 15 om et. No c ‖ versum 18 praeterit No ‖ 19 *και αυτοι* om No Chr 8^{484bis}, *και* om et. a b e Did Victorin: *ωσιν και αυτοι* ℵ A B C* D al: *και αυτοι ωσιν* C^{3} *Γ Δ* al ‖ 20 *περι τουτων μονων* No, pro his . . . . solis e | *δε* post *τουτων* om a b q vg^{6} No | *και* ante *περι* sec om a b q vg^{5} No | *παντων* add X *Π* 1. 247. al No | *εις εμε* om s^{1} No (non f) s^{hr} e Cod B uno loco ‖ 21 post *ωσιν* pri pergit No *οἷα περ ημεις συζυγες εν μονον εσμεν εν αλληλοισιν εοντες* | *πατερ* No post *καγω* pon | *γινωσκῃ* (*γνοιη*) No: *πιστευῃ* Codd etc | *συ* non exprim No ‖ 22 *καγω*: *και* No | *ινα . . . . ἓν* No hoc loco ponens ante *ινα γινωσκῃ* versu 23 om.

μοι εδωκα αυτοις, ινα ωσιν τετελειωμενοι [*εις εν*] *εν ημιν,* [*και*] *ινα ωσιν εν καθως ημεις εν·* 23 *συ εν εμοι καγω εν αυτοις, ινα γινωσκη ο κοσμος οτι συ με απεστειλας και ηγαπησας αυτους καθως εμε ηγαπησας.* 24 *πατερ, ους εδωκας μοι, θελω ινα οπου ειμι εγω και αυτοι ωσιν* [*μετ' εμου*], *ινα θεωρωσιν την δοξαν την εμην* [*ην δεδωκας μοι οτι ηγαπησας με προ καταβολης κοσμου*]. 25 *πατερ δικαιε, ο κοσμος σε ουκ εγνω, εγω δε σε εγνων, και ουτοι σε εγνωσαν οτι* [*συ με απεστειλας·* 26 *και*] *εγνωρισα αυτοις το ονομα σου και γνωρισω, ινα η αγαπη ην ηγαπησας με εν αυτοις η καγω εν αυτοις.*

Cap. XVIII.

1 *ταυτα ειπων* [*ο Ιησους*] *εξηλθεν* [*συν τοις μαθηταις αυτου*] *περαν του χειμαρρου του Κεδρων οπου ην κηπος εις ον εισηλθεν αυτος* [*και οι μαθηται αυτου*]. 2 *ηδει δε* [*και*] *Ιουδας* [*ο παραδιδους αυτον*] *τον τοπον, οτι πολλακις συνηχθη Ιησους εκει μετα των μαθητων αυτου.* 3 *ο ουν Ιουδας λαβων την σπειραν εκ των αρχιερεων και εκ των Φαρισαιων υπηρετας*

22 *ινα ωσιν* sqq: No *ως κεν εν ημιν παντες ομοζυγεες τετελεσμενοι ωσι* | *ινα* sec: *και* praem No | *και ινα* sqq: No *και αυτοι ημιν οφρα γενοιντο συνηλυδες εκγεγαωτες* ‖ 23 *συ εν εμοι καγω εν αυτοις* D 59. No, om cop: *εγω εν αυτοις και συ εν εμοι* | *ινα ωσιν τετελειωμενοι εις εν* post *αυτοις* om No, vid supra ‖ 24 *πατερ* ℵ C D al No: *πατηρ* A B | *ους* A C L al No: *ο* ℵ B D | *εγω* non exprim No | *και αυτοι* Chr 8[485 E] No Cyr Cypr: *κακεινοι, και εκεινοι* | *μετ' εμου* om No Chr 8[485 E] | *ην . . . . κοσμου* praeterit No ‖ 25 *πατερ* ℵ C D al No: *πατηρ* A B | *και* ante *ο κοσμος* om D b c f al No | *εγνωσαν*: *σε* praem No Const [8,1,1] | *συ . . . .* (26) *και* praeterit No, cf Const l. c. ‖ 26 *το ονομα σου*: No *οργια μυθων υμετερων* = *τον λογον σου* | *η αγαπη ην ηγαπησας με*: No nihil nisi *η αγαπη η ημη.*

1 *ο Ιησους* non exprim No vg[1] | *συν . . . . αυτου* om Chr 8[489 B] No | *του Κεδρων* A S al No: *των Κεδρων* ℵ[c] B al: *του Κεδρου* ℵ* D a al | *αυτος*: *κοιρανος* No | *και . . . . αυτου* non exprim No ‖ 2 *και* om No, Chr 8[489 D] *ηδει ο Ιουδας τον τοπον* (non item Chr 8[489 C]) | *ο παραδιδους αυτον* om No Chr 8[489 D](non 8[489 C]) ‖ 3 *Ιουδας* No post *ερχεται* pon | *και* ante *εκ* pri om No a c e vg[D].

ερχεται εκει μετα φανων και λαμπαδων και οπλων. 4 *Ιησους ουν ιδων [παντα] τα ερχομενα επ' αυτον εξηλθεν και λεγει αυτοις· τινα ζητειτε;* 5 *απεκριθησαν αυτῳ· Ιησουν τον Ναζωραιον. [λεγει αυτοις· εγω ειμι.] ειστηκει δε [και] Ιουδας ο παραδιδους αυτον μετ' αυτων.* 6 *ως ουν ειπεν αυτοις· εγω ειμι, [απηλθαν εις τα οπισω και] επεσαν χαμαι.* 7 *παλιν ουν επηρωτησεν [αυτους] Ιησους· τινα ζητειτε; οι δε ειπον· Ιησουν τον Ναζωραιον.* 8 *απεκριθη Ιησους· [ειπον υμιν οτι] εγω ειμι· ει ουν εμε ζητειτε, αφετε τουτους υπαγειν·* 9 *ινα πληρωθῃ ο λογος ον ειπεν. [οτι] ους εδωκας μοι, ουκ απωλεσα εξ αυτων ουδενα.* 10 *Σιμων ουν [Πετρος] εχων μαχαιραν ειλκυσεν αυτην και επαισεν τον του αρχιερεως δουλον και απεκοψεν αυτου το ωτιον το δεξιον· ην δε ονομα τoυ δουλου Μαλχος.* 11 *ειπεν ουν ο Ιησους τῳ Πετρῳ· βαλε την μαχαιραν εις την θηκην· το ποτηριον ο εδωκεν μοι ο πατηρ μου, ου μη πιω αυτο;* 12 *η ουν σπειρα και ο χιλιαρχος [και οι υπηρεται των Ιουδαιων] συνελαβον τον Ιησουν και εδησαν αυτον,* 13 *και ηγαγον [αυτον] προς Ανναν [πρωτον]· ην γαρ πενθερος του Καϊαφα, ος ην αρχιερευς του ενιαυτου εκεινου,* 14 *ος συνεβουλευσεν τοις Ιουδαιοις [οτι] συμφερει ενα ανθρω-*

3 *μετα φανων κ. λαμπαδων και οπλων*: No *τευχεα και λαμπτηρας εχων . . . . λυχνων . . . . αγγος αειρων* etc, unde et. No *μετα φανων κ. ηαμπαδων κ. οπλων* ‖ 4 *ιδων* D 69. al No: *ειδως* rell | *παντα . . . . αυτον*: No nihil nisi *μελλουσαν αναγκην* | *λεγει*: *ηρωτησε* (*ερεεινε*) No: *ειπεν* ℵ A C³ L al ‖ 5 *λεγει . . . . ειμι* om No fortasse per lacunam (non commemorat Chr 8⁴⁹⁰) | *και* om No vgᵀ cop ‖ 6 *ως ουν*: *και ως* s¹ sᵃᶜʰ, *και* et. No hab id quod nihil significat cum particula *ουν* semel tantum in paraphrasi occurrat | *απηλθαν . . . . και* No om videtur ‖ 7 *αυτους* om No vgᴰ, ante *επηρωτησεν* pon ℵ D E al | *Ιησους* add hoc loco b sˢᶜʰ, pro *ουν* hab *Ιησους* c e, *και Ιησους* s¹, *Ιησους δε* No ‖ 8 *ειπον υμιν οτι* non exprim No, *οτι* om et. a, *ειπον* om sʰʳ e Cod C ‖ 9 *οτι* om No cop | *εδωκας* D. 42. 122 (No): *δεδωκας* | *ους εδωκας* sqq: No *τουτων ουδεν ολωλε τα μοι πορες*: D (a) *εξ αυτων ουδενα απωλεσα* ‖ 10 *Πετρος* non exprim No | *εχων . . . . αυτην*: s¹ *ειλκυσεν μαχαιραν* | *αυτην* non exprim No, cf s¹ | *τον δουλον* D al² a e (non ff²) r sˢᶜʰ No, *του ανδρος* s¹: *τῳ δουλῳ* pler ‖ 11 *εδωκεν* D Δ al Chr (No): *δεδωκεν* | *μου* add 69. sˢᶜʰ cop al No ‖ 12 *και . . . . Ιουδαιων* om No | *συνελαβον* etc: No *Χριστον επισφιγξαντες αμεμφεα νηλει δεσμῳ εσπεριην αβοητον εποιησαντο πορειην*, unde *συνελαβον* et *και* om videtur: s¹ *συνελαβον τον Ιησουν και* om ‖ 13 No *Αννα Χριστον* (e *πρωτον* corruptum?) *αγοντες ες οικιον αρχιερηος*: *πρωτον* om Chr 8⁴⁹¹ᴰ, *αυτον* om ℵ B C* al ‖ 14 *ος συνεβουλευσεν* etc (*ος Εβραιῳ ποτε λαῳ ζηλον εχων χριστοιο θεημαχον ιαχε φωνην*) No s¹: *ην δε Καιαφας ο συμβουλευσας* etc Codd etc | *οτι* non exprim No | *συμφερει*: *καλον* No.

που αποθανειν υπερ του λαου [*και*] *μη ολον το εθνος αποληται.* 15 *ηκολουθει δε αυτω Σιμων* [*Πετρος*] *και αλλος μαθητης ος γνωστος ην τω αρχιερει, και συνεισηλθεν τω Ιησου εις την αυλην,* 16 *ο δε Πετρος ειστηκει προς τη θυρα εξω. εξηλθεν ουν ο μαθητης ο αλλος* [*ο γνωστος του αρχιερεως*] *και ειπεν τη θυρωρω και εισηγαγεν τον Πετρον.* 17 *ιδουσα η παιδισκη η θυρωρος λεγει τω Πετρω· μη και συ εκ των μαθητων ει του ανθρωπου τουτου; λεγει εκεινος· ουκ ειμι.* 18 *ειστηκεισαν δε οι δουλοι και οι υπηρεται ανθρακιαν πεποιηκοτες και εθερμαινοντο, οτι ψυχος ην· ην δε και ο Πετρος μετ' αυτων εστως* [*και θερμαινομενος*]. 19 *ο ουν αρχιερευς ηρωτησεν τον Ιησουν περι των μαθητων αυτου και της διδαχης* [*αυτου*]. 20 *απεκριθη Ιησους· εγω παρρησια λελαληκα τω κοσμω* [*· εγω παντοτε εδιδαξα*] *εν συναγωγη και εν τω ιερω, οπου παντες οι Ιουδαιοι συνερχονται, και εν κρυπτω ελαλησα ουδεν.* 21 *τι με ερωτας;* [*ερωτησον τους ακηκοοτας τι ελαλησα αυτοις·*] *ιδε ουτοι οιδασιν α ειπον εγω.* 22 *ταυτα δε αυτου ειποντος εις* [*παρεστηκως*] *των υπηρετων εδωκεν ραπισμα* [*τω Ιησου ειπων· ουτως αποκρινη τω αρχιερει;*] 23 *ο δε Ιησους ειπεν αυτω· ει κακως ελαλησα, μαρτυρησον περι του κακου· ει δε καλως, τι με δερεις;* 24 *απεστειλεν ουν αυτον ο Αννας δεδεμενον προς*

14 *και* (*και* om No) *μη . . . . αποληται* add 22. a No ‖ 15 *αυτω* No, *αυτοις* C*: *τω Ιησου* rell | *Πετρος* non exprim No, *Σιμων* om vg[R] | *ος* No: Codd etc *ο δε μαθητης εκεινος* | *γνωστος ην* B a c al (No): *ην γνωστος* rell | *του αρχιερεως* post *αυλην* om s[sch] s[l] goth pers[p] No ‖ 16 *ο . . . . αρχιερεως* praeterit No ‖ 17 *ιδουσα* sqq: No *και δμωις επεσβολος ομματι λοξω δερκομενη πυλαωρος ανιαχε γειτονι Πετρω,* s[l] *ιδουσα τον Σιμωνα η παιδισκη του θυρωρου λεγει αυτω*: Codd *λεγει ουν τω Πετρω η παιδισκη η θυρωρος* | *μη . . . . ανθρωπου τουτου*: No nihil nisi *μη και συ πελεις Χριστοιο μαθητης* ‖ 18 *και εθερμαινοντο οτι ψυχος ην* s[l] s[sch] r vg[3] No: *οτι ψυχοσ ην και εθερμαινοντο* | *και θερμαινομενος* No om videtur ‖ 19 *περι* post *και* om 64. 124. Chr 8[492] No | *αυτου* sec om a Chr 8[492] (No) ‖ 20 *αυτω* post *απεκριθη* om c 73. 44[ev] a b vg[3] No | *εγω παντοτε εδιδαξα* praeterit No | *οπου . . . . συνερχονται*: No *ηχι πολυσπερεων αυλιζεται εθνεα λαων* (*οι Ιουδαιοι* = *εθνεα λαων*) ‖ 21 *ερωτησον . . . . αυτοις* praeterit No | *εγω* non exprim No ‖ 22 *ταυτα* sqq: No *ταυτα δε οι λαλεοντι διακτορος αγριος ανηρ τολμηρη παλαμη ζαθεην επαταξε παρειην*: Chr 8[493 C] *εις δε των παρεστηκοτων υπηρετων εδωκεν αυτω ραπισμα ταυτα ειποντι* | *τω Ιησου* om videntur No Chr l. c. | *ειπων . . . . αρχιερεα* praeterit No ‖ 23 *ο . . . . αυτω* ℵ 13. 69. 124. r (No), *ειπεν αυτω Ιησους* s[l]: *απεκριθη αυτω Ιησους.*

[*Καϊαφαν*] *τον αρχιερεα.* 25 *ην δε Σιμων* [*Πετρος*] *εστως και θερμαινομενος* [*προς ανθρακιαν*]. *ειπον ουν αυτῳ· μη και συ εκ των μαθητων αυτου ει; ηρνησατο εκεινος και ειπεν· ουκ ειμι.* 26 *απεκριθη ουν εις εκ των δουλων του αρχιερεως ο συγγενης ου απεκοψεν Σιμων το ωτιον· ουκ εγω σε ειδον εν τῳ κηπῳ μετ᾽ αυτου;* 27 *παλιν ουν ηρνησατο Πετρος, και ευθεως αλεκτωρ εφωνησεν.* 28 *αγουσιν ουν τον Ιησουν απο του Καϊαφα εις το πραιτωριον·* [*ην δε πρωι·*] *και αυτοι ουκ εισηλθον εις το πραιτωριον, ινα μη μιανθωσιν αλλα φαγωσιν το πασχα.* 29 *εξηλθεν ουν ο Πιλατος προς αυτους και ειπεν· τινα κατηγοριαν φερετε του ανθρωπου τουτου;* 30 *απεκριθησαν και ειπαν* [*αυτῳ*]· *ει μη ην κακον ποιησας, ουκ αν σοι παρεδωκαμεν αυτον.* 31 *ειπεν ουν* [*αυτοις Πιλατος*]· *λαβετε αυτον υμεις, και κατα τον νομον υμων κρινατε. ειπον ουν οι Ιουδαιοι· ημιν ουκ εξεστιν αποκτειναι ουδενα·* 32 *ινα ο λογος του Ιησου πληρωθη ον ειπεν σημαινων ποιῳ θανατῳ ημελλεν αποθνησκειν.* 33 *εισηλθεν ουν εις το πραιτωριον παλιν ο Πιλατος και εφωνησεν τον Ιησουν και ειπεν* [*αυτῳ*]· *συ ει ο βασιλευς των Ιουδαιων;* 34 *απεκριθη αυτῳ Ιησους· απο σεαυτου τουτο λεγεις, η αλλος σοι ειπεν* [*περι εμου*]; 35 *απεκριθη ο Πιλατος· μη και εγω Ιουδαιος ειμι; το εθνος το σον και οι αρχιερεις παρεδωκαν σε εμοι· τι εποιησας;* 36 *απεκριθη Ιησους· η βασιλεια η εμη ουκ εστιν εκ του κοσμου* [*τουτου*]·

24 *Καιαφαν*: *πενθερῳ γαμβρῳ* No, cf v 13 ‖ 25 *Πετρος* om No s[1], *Σιμων* om X b[scr] Chr 8[493 D] | *προς ανθρακιαν* add a No ‖ 26 *απεκριθη* s[1] No: *λεγει* Codd | *ουν* add 1. 60. al (No) | *εις εκ των δουλων του αρχιερεως*: No nihil nisi *θεραπων ιερηος* | *ο συγγενης* L X 33. s[sch] No: *συγγενης ων* rell | *Σιμων* s[sch] No: *Πετρος* Codd etc ‖ 28 *ην δε πρωι* om No (fortasse per lacunam) *αυτοι* non exprim No | *αλλα φαγωσιν*: No *φαγειν εθελων*, s[sch] cop pers arr donec edissent, s[1] *εσθιοντες τα αζυμα* ‖ 29 *Πιλατος* ℵ D al No: *Πειλατος* | *εξω* post *Πιλατος* om A C[3] al No | *φερετε*: *εχετε* s[sch] s[1] Chr 8[494 C], *φθεγγεσθε* No ‖ 30 *αυτῳ* om s[1] No | *ουτος* post *ην* om s[sch] s[1] No (sup. lin. vg[K1]) | *ποιησας* ℵ* No: *ποιων* rell ‖ 31 *αυτοις* non exprim No (Chr 8[494 E]) | *ο Πιλατος*: *ο δε* No, cf Chr 8 l. c. | *κατα τον νομον υμων*: No *πατρωοισι νομοις* | *αυτον* post *κρινατε* om ℵ* Θ 1. c al No | *αυτῳ* post *ειπον* om c ff[2] q r aur gat vg[14] No ‖ 33 *αυτῳ* om e vg[2] No ‖ 34 *αυτῳ* add ℵ C[3] E al No | *συ* ante *τουτο* om ℵ D[supp] 59 ital[pler] No | *αλλος σοι ειπεν* M S al No: *αλλοι σοι ειπον, αλλοι ειπον σοι* | *περι εμου* om a Chr 8[495], No post *λεγεις* habere videtur ‖ 35 *μη* ℵ* 1. No: *μητι* | *και εγω* a vg[D] cop No: *εγω* Codd etc ‖ 36 *τουτου* om No cop.

ει εκ του κοσμου [τουτου] ην η βασιλεια η εμη, και οι υπηρεται αν οι εμοι ηγωνιζοντο, ινα μη παραδοθω τοις Ιουδαιοις· νυν δε η βασιλεια η εμη ουκ εστιν εντευθεν. 37 *ειπεν ουν ο Πιλατος· ουκουν βασιλευς ει συ; απεκριθη ο Ιησους· [συ λεγεις οτι βασιλευς ειμι.] εις τουτο γεγεννημαι και [εις τουτο] εληλυθα [εις τον κοσμον], ινα μαρτυρησω τη αληθεια· πας ο ων [εκ] της αληθειας ακουει μου της φωνης.* 38 *λεγει αυτω ο Πιλατος· τι εστιν αληθεια; και [τουτο ειπων παλιν] εξηλθεν προς τους Ιουδαιους και λεγει αυτοις· εγω ουδεμιαν αιτιαν ευρισκω εν τουτω τω ανθρωπω.* 39 *εστιν δε συνηθεια υμιν ινα ενα απολυσω υμιν [εν τω πασχα]· βουλεσθε ουν απολυσω υμιν τον βασιλεα των Ιουδαιων;* 40 *εκραυγασαν ουν λεγοντες· μη τουτον, αλλα τον Βαραββαν· ην [δε ο Βαραββας] ληστης.*

Cap. XIX.

1 *[τοτε ουν ελαβεν] ο Πιλατος τον Ιησουν [και] εμαστιγωσεν.* 2 *και οι στρατιωται πλεξαντες στεφανον εξ ακανθων επεθηκαν αυτου τη κεφαλη, και ιματιον πορφυρουν περιεβαλον αυτον,* 3 *και γονυπετησαντες ησπαζοντο αυτον· χαιρε ο βασιλευς των Ιουδαιων. και εδιδοσαν αυτω ραπισματα.* 4 *και*

36 *τουτο* sec om No | *οι υπηρεται*: praem *και* ℵ No ‖ 37 *αυτω* post *ουν* om a c e r vg² cop No | *Πιλατος* vid supra v 29 | *συ* non exprim No *συ λεγεις . . . . ειμι* praeterit No | *εγω* ante *εις τουτο* om e Chr 8^500 B No, cf Tisch | *εις τουτο* ante *εληλυθα* non exprim No | *εις τον κοσμον* om Chr 8^496, 498, 500 No | *εκ* om ℵ* (No), *αληθεια* pro *εκ της αληθειας* s^hr omnes Codd ‖ 38 *αυτω* post *λεγει* non exprim No | *τουτο ειπων παλιν* om No, praeterit Chr 8^499 | *αιτιαν* hoc loco ℵ A *Γ* al No: *ουδεμιαν ευρισκω εν αυτω αιτιαν* B L al | *εν τουτω τω ανθρωπω* cop No: *εν αυτω* Codd etc | 39 *εν τω πασχα* om a No, cf v 31 ‖ 40 *παλιν* post *ουν* om G K al mul No | *ην . . . . ληστης*: No *ος πελε ληιστηρ θανατηφορος.*

1 s^sch *τοτε Πιλατος εμαστιγωσεν τον Ιησουν*, simillime No: ℵ L al *λαβων* et *εμαστιγωσεν* (omisso *και*) ‖ 2 *εξ ακανθων*: No *ακανθης* cf v 5, e spineam coronam ‖ 3 No haec: *αμφιπαγη δε γουνατα δοχμωσαντες επι χθονος αυχενι κυρτω κοιρανον ησπαζοντο ευ ψευδημονι κλησει, ικεσιης κηρυκι· και ηιεν αλλος επ᾽ αλλω χερσιν αμοιβαιησι παρηιδος ακρον αρασσων* | *και γονυπετησαντες*, cf Matt 27, 29 | *ησπαζοντο αυτον*, cf Mc 15, 18 | *και γονυπετησαντες . . . . χαιρε* etc: Codd etc *και ηρχοντο* (cf No *ηιεν αλλος επ᾽ αλλω*) *προς αυτον και ελεγον· χαιρε* etc, cf Scheindleri Editionis apparatum criticum ad loc.

εξηλθεν παλιν εξω ο Πιλατος και λεγει αυτοις· [ιδε] αγω υμιν αυτον εξω, ινα γνωτε [οτι] αιτιαν ουχ ευρισκω εν αυτῳ. 5 εξηλθεν ουν [ο Ιησους] εξω, εχων τον ακανθινον στεφανον και το πορφυρουν ιματιον. και λεγει αυτοις ο Πιλατος· ιδου ο ανθρωπος. 6 οτε ουν ειδον αυτον οι αρχιερεις και οι υπηρεται, εκραυγασαν· σταυρωθητω. λεγει αυτοις ο Πιλατος· [λαβετε] αυτον υμεις [και] σταυρωσατε· εγω γαρ ουχ ευρισκω εν αυτῳ αιτιαν. 7 απεκριθησαν αυτῳ οι Ιουδαιοι· ημεις νομον εχομεν και κατα τον νομον ωφειλει αποθανειν, οτι υιον θεου εαυτον ειπεν. 8 ως ουν ηκουσεν ο Πιλατος τουτον τον λογον, [μαλλον] εφοβηθη, 9 και εισηλθεν εις το πραιτωριον και παλιν λεγει τῳ Ιησου· ποθεν ει [συ]; ο δε Ιησους αποκρισιν ουκ εδωκεν αυτῳ. 10 λεγει ουν [αυτῳ] ο Πιλατος· εμοι ου λαλεις, ουκ οιδας οτι εξουσιαν εχω σταυρωσαι σε και [εξουσιαν εχω] απολυσαι σε; 11 απεκριθη αυτῳ Ιησους· ουκ εχεις εξουσιαν κατ᾽ εμου ουδεμιαν, ει μη ην δεδομενον [σοι] ανωθεν· δια τουτο ο παραδους με [σοι] μειζονα αμαρτιαν εχει. 12 εκ τουτου ο Πιλατος εζητει απολυσαι τον Ιησουν· οι δε Ιουδαιοι εκραυγαζον λεγοντες· εαν τουτον απολυσης, ουκ ει φιλος του Καισαρος· πας γαρ ο βασιλεα εαυτον ποιων αντιλεγει τῳ Καισαρι. 13 ο ουν Πιλατος ακουσας τον λογον [τουτον] ηγαγεν εξω τον Ιη-

4 *Πιλατος*: vid. ante | *ιδε* non exprim No | *οτι* non exprim No *ευρισκω*: No *ευρον* ‖ 5 *ο Ιησους* om ff^{2} Chr 8^{499} No | *εχων* 1. ital pler No: *φορων* rell | *λεγει*: dixit b c f No | *ο Πιλατος* add 64. s^{sch} cop pers^{p} No ‖ 6 *λεγοντες* post *εκραυγασαν* om ℵ Y 91. al No | *σταυρωθητω*: *σταυρω συμπλοκος ουτος επηορος ορθιος εστω* No, crucifigatur e r, cf Matt 28, 23: Codd etc *σταυρωσον, σταυρωσον (αυτον)* | *λαβετε* sqq: No nil nisi *υμεις σταυρωσατε αυτον* ut videtur | *ευρισκω*: No *ευρον* | *αιτιαν*: No *θανατου προφασιν μιαν* ‖ 7 *οι Ιουδαιοι*: No *αρχιερηες* | *ειπεν* (*κικλησκε*) No cf 10, 33, dicit vg^{D*}, cf Chr $8^{500\,A}$ *ειπε μοι, το τα του υιου του θεου πραττοντα λεγειν αυτον ειναι υιον του θεου*: Codd etc *εποιησεν* ‖ 8 *ως* 13. 69. 346. No: *οτε* rell | *μαλλον* ante *εφοβηθη* om No, cf Chr $8^{500A,B}$ ‖ 9 *παλιν* post *πραιτωριον* om ℵ 235. 47^{ev} al No | *παλιν* ante *λεγει* add No, cf Chr 8^{500B} *αλλ᾽ ανωθεν παλιν υπο του φοβου κατασειομενος ποιειται την εξετασιν* | *συ* non exprim No ‖ 10 *αυτῳ* om r vg^{P} No Chr 8^{500C} | *σταυρωσαι . . . . απολυσαι* D^{supp} E^{corr*}L al No: *απολυσαι . . . . σταυρωσαι* ℵ A B al | *εξουσιαν εχω* non exprim No cf 10, 18, *εχω* om et. e ‖ 11 *εχεις* ℵ A al No: *ειχες* B *Γ* al | *σοι* om X No | *σοι* post *με* non exprim No ‖ 12 *τον Ιησουν* 13. 69. al No: *αυτον* rell | *γαρ* add D^{supp} 106. a f al No | *ποιων*: No *λεγων* cf 10. 33., 19. 7 ‖ 13 *τον λογον* (sine *τουτον* No barb^{ev}) *τουτον* (*K*) *Δ Π* al No: *των λογων τουτων* rell.

σουν, και εκαθισεν [επι βηματος] εις τοπον λεγομενον Λιθοστρωτον, Εβραιστι δε Γαββαθα. 14 *ην δε παρασκευη [του πασχα]. ωρα δε ην [ως] τριτη. και λεγει τοις Ιουδαιοις· ιδε ο βασιλευς υμων.* 15 *εκραυγασαν ουν [εκεινοι]· αρον, σταυρωσον αυτον. λεγει αυτοις ο Πιλατος· τον βασιλεα υμων σταυρωσω; απεκριθησαν οι αρχιερεις· ουκ εχομεν βασιλεα ει μη Καισαρα.* 16 *[επει ουν ταυτα ηκουσεν ο Πιλατος] παρεδωκεν αυτον ινα σταυρωθη. παρελαβον ουν τον Ιησουν·* 17 *και βασταζων εαυτῳ τον σταυρον εξηλθεν εις τον λεγομενον Κρανιου τοπον, ος λεγεται Εβραιστι Γολγοθα,* 18 *οπου αυτον εσταυρωσαν, και μετ᾽ αυτου [αλλους] δυο ληστας εντευθεν και εντευθεν, μεσον δε τον Ιησουν.* 19 *εγραψεν δε [και] τιτλον ο Πιλατος [και εθηκεν] επι του σταυρου· ην δε γεγραμμενον· [ουτος] Ιησους ο Ναζωραιος ο βασιλευς των Ιουδαιων.* 20 *[τουτον] ουν τον τιτλον πολλοι των Ιουδαιων ανεγνωσαν, οτι εγγυς ην ο τοπος της πολεως οπου εσταυρωθη ο Ιησους· και ην γεγραμμενον Εβραιστι, Ρωμαιστι, Ελληνιστι.* 21 *ελεγον ουν τῳ Πιλατῳ οι αρχιερεις· μη γραφε· [ουτος] ο βασιλευς των Ιουδαιων. αλλ᾽ οτι εκεινος ειπεν· βασιλευς των Ιουδαιων ειμι.* 22 *απεκριθη ο Πιλατος· ο γεγραφα, γεγραφα.* 23 *οι ουν στρατιωται οι σταυρωσαντες τον Ιησουν διεμερισαντο τα ιματια*

13 *επι βηματος* non exprim No, Chr 8[501 A] haec: *εξερχεται μεν ως εξεταζων το πραγμα (το γαρ καθισαι τουτο εδηλου)* etc ‖ 14 *του πασχα*: No *εκτη δ᾽ ἦν ενεπουσι προσαββατος ετρεχεν ηως*, unde *του πασχα* om videtur | *δε* add E H al No | *ως* om cop No | *τριτη* ℵ[c] D[supp] al No: *εκτη* ℵ A B ‖ 15 *οι δε εκραυγασαν* (A) E H al (No): *οι δε ελεγον* ℵ s[hr] omnes Codd | *αρον* ℵ[ca] n c No: *αρον αρον* rell ‖ 16 *επει ουν .... παρεδωκεν* Chr 8[503 E], *και Πιλατος λαοιο βοην ασβεστον ακουων Χριστον .... παρεδωκεν* No: Codd etc *τοτε ουν παρεδωκεν* | *αυτον* Chr 8 l. c. No: *αυτον αυτοις* (*αυτοις αυτον* ℵ b al) Codd etc ‖ 17 crucem suam q. *σταυρον .... εον* No ‖ 18 *οπου*: ibi vg[3], *κειθι* No | *αλλους* om cop, No haec: *νυκτιλοχους δυο φωτας ενι ξυνωσαν ολεθρῳ γειτονας αλληλοισι*, cf Chr | *ληστας* add a cop vg[R] (No), Chr 8[504 B] *σταυρουσι δε αυτον και μετα ληστων* ‖ 19 *και* om vg[R] No | *και εθηκεν* non exprim No | *ουτος* praem e s[sch] s[hr] sah No | *ο Ναζωραιος*: *Γαλιλαιος* No ‖ 20 *τουτον* om No cop | *πολλοι των Ιουδαιων* D[supp] r vg No sah: *των Ιουδαιων* post *ανεγνωσαν* pon rell | *Εβραιστι, Ελληνιστι, Ρωμαιστι* A D[supp] al | *Ρωμαιστι, Εβραιστι, Ελληνιστι* No ‖ 21 *των Ιουδαιων* post *αρχιερεις* om 73. 249 ff[2] al No | *ουτος* praem No et. hoc loco. cf v. 19 ‖ 23 *οι σταυρωσαντες* ℵ cop, *ορωθσαντες επι σταυροιο* No: *οτε εσταυρωσαν* rell.

αυτου και τον χιτωνα, ος ην αρραφος, εκ των ανωθεν υφαντος δι᾽ ολου. 24 ειπον ουν προς αλληλους· μη σχισωμεν [τουτον τον χιτωνα], αλλα λαχωμεν περι αυτου τινος εσται· ινα η γραφη πληρωθη η λεγουσα· διεμερισαντο τα ιματια μου εαυτοις και επι τον ιματισμον μου εβαλον κληρον. οι μεν ουν στρατιωται ταυτα εποιησαν. 25 ειστηκεισαν δε παρα τῳ σταυρῳ [του Ιησου] η μητηρ αυτου [Μαρια] και η αδελφη της μητρος αυτου, Μαρια [η του Κλωπα] και Μαρια η Μαγδαλινη. 26 Ιησους ουν ως ειδεν την μητερα και τον μαθητην [παρεστωτα] ον ηγαπα, λεγει τη μητρι· γυναι, ιδε ο υιος [σου]. 27 ειτα λεγει τῳ μαθητῃ· ιδε η μητηρ σου. και απ᾽ εκεινης της ωρας ελαβεν αυτην ο μαθητης εις τα ιδια. 28 μετα τουτο ιδων ο Ιησους οτι παντα τετελεσται, ινα τελειωθῃ η γραφη, λεγει· διψω. 29 σκευος ουν εκειτο οξους μεστον· οι δε πλησαντες σπογγον οξους και υσσωπῳ περιθεντες προσηνεγκαν [αυτου τῳ στοματι]. 30 οτε δε ελαβεν το οξος ειπεν· τετελεσται, και

23 *διεμερισαντο* sqq: No *θεσπεσιην εσθητα θεηγενεος βασιληος ισταμενοι δασσαντο και αιγληεντα χιτωνα οστις ολος και υπερθεν ομου και ενερθε φορηος αρραφος ηεν υφαντος απ᾽ αυχενος εις σφυρα ληγων.*, Chr $8^{505\,B}$ *οι δε στρατιωται διενειμαντο τα ιματα τον δε χιτωνα ουκ ετι*: Codd etc *ελαβον τα ιματια αυτου και εποιησαν τεσσαρα μερη εκαστῳ στρατιωτῃ μερος* (*εκαστῳ στρατ. μερος* om cop) *και τον χιτωνα* (*κ. τ. χιτ.* om ℵ* a b al) | *ος ην* sqq No cf 18, 24, 40: *επει ην αραφος* 69. 124. al: *ην δε ο χιτων αραφος* rell | *αρραφος* B al No: *αραφος* rell || 24 *τουτον τον χιτωνα* (*τονδε χιτωνα*) No, tunicam istam f: *αυτον* Codd etc | *η λεγουσα* add A D^{supp} al No || 25 *ειστηκεισαν*: *ησαν* No | *του Ιησου* non exprim No, Chr $8^{506\,C}$ *αι δε γυναικες παρειστηκεισαν τῳ σταυρῳ* | *Μαρια* pri add a No | *η του Κλωπα* om No | No versum sic reddit: *εγγυθι δε σταυροιο συνηλυδες ησαν εταιροι* (= *αι γυναικες* Chr 8 l. c.?) *και Μαριη Χριστοιο θεητοκος· οις αμα κεινη συγγονος ην Μαριη και ομωνυμος· ην δε και αυτη Μαγδαλινη Μαριη φιλοδακρυος* | *Μαγδαλινη* Γ Π* al No: *Μαγδαληνη* || 26 *ως ειδεν* 1. 2^{pe} No, cf ital: *ιδων* rell | *παρεστωτα* om Λ* i^{scr} No | *σου* non exprim No || 27 *ειτα*: *εμπαλιν* No || 28 *ιδων* E G al No: *ειδως* ℵ A D^{supp} al | *ηδη* ante *παντα* om 1. 2^{pe} al a b al No | *ινα τελειωθῃ η γραφη*: No *θοωτερον ηθελεν ειναι τερματος ισταμενοιο το λειψανον.*, cf Chr $8^{506\,E}$ *ου προτερον επῃει τῳ σωματι η τελευτη εως οτε αυτος εβουλετο· εβουλετο δε μετα το παντα πληρωσαι* || 29 *σκευος*: *ουν* add D^{supp} al (No) | *οι δε πλησαντες σπογγον οξους και υσσωπῳ* A D^{supp} al No: *σπογγον ουν μεστον του οξους υσσωπῳ* ℵ B al | *αυτου τῳ στοματι*: *αυτῳ* No, cf Chr 8^{507} || 30 *δε* 131. al, *αλλα* No; *ουν* rell | *ο Ιησους* post *το οξος* om ℵ* a No.

κλινας την κεφαλην παρεδωκεν το πνευμα. 31 *οι ουν Ιουδαιοι, επει παρασκευη ην, ινα μη μεινη επι του σταυρου τα σωματα εν τῳ σαββατῳ, ην γαρ μεγαλη η ημερα εκεινη του σαββατου, ηρωτησαν τον Πιλατον ινα κατεαγωσιν αυτων τα σκελη* [*και αρθωσιν*]. 32 *ηλθον ουν οι στρατιωται, και του μεν πρωτου κατεαξαν τα σκελη και του αλλου του* [*συν*]*σταυρωθεντος* [*αυτῳ*]· 33 *ως δε ειδον τον Ιησουν τεθνηκοτα, ου κατεαξαν αυτου τα σκελη,* 34 *αλλ' εις* [*των στρατιωτων*] *εξελθων λογχῃ αυτου την πλευραν ενυξεν και εξηλθεν* [*ευθυς*] *αιμα και υδωρ.* 35 *και ο εωρακως μεμαρτυρηκεν* [*και αληθινη αυτου εστιν η μαρτυρια*], *κακεινος οιδεν οτι αληθη λεγει* [*, ινα και υμεις πιστευητε*]. 36 *εγενετο δε ταυτα ινα η γραφη πληρωθῃ* [*η λεγουσα*]· *οστουν ου συντριβησεται απ' αυτου.* 37 *και* [*παλιν*] *ετερα γραφη λεγει· οψονται εις ον εξεκεντησαν.* 38 *μετα δε ταυτα ηρωτησεν τον Πιλατον Ιωσηφ* [*ο απο Αριμαθαιας*], *ων μαθητης του Ιησου κεκρυμμενος δε δια τον φοβον των Ιουδαιων, ινα αρῃ το σωμα του Ιησου· και επετρεψεν* [*ο Πιλατος*]. *ηλθεν ουν και ηρεν το σωμα αυτου.* 39 *ηλθεν δε και Νικο-*

31 *Ιουδαιοι*: No *ιερηες* | *επει παρασκευη ην*: sequentia hab No hoc ordine: *ηρωτησαν τον Πιλατον ινα κατεαγωσιν αυτων τα σκελη ινα* (*και* No) *μη μεινῃ επι του σταυρου τα σωματα εν τῳ σαββατῳ ην γαρ μεγαλη η ημερα εκεινη του σαββατου.*, *επει παρασκ. ην* post *σαββατῳ* pon A D E al., *ην γαρ . . . . σαββατου* s[hr] post *αρθωσιν* pon | *εκεινη* B* H 33. al No: *εκεινου* | *και αρθωσιν* om No, nec agnoscit Chr 8[507] ‖ 32 *σταυρωθεντος* ff[2] No vg | *αυτῳ* om a b No ‖ 33 *ως δε . . . . τεθνηκοτα* scripsi: No *Ιησουν δ' οτε νεκρον εσεδρακον*:: Codd etc *επι δε τον Ιησουν ελθοντες ως ειδον ηδη* (post *αυτον* ℵ A al) *αυτον τεθνηκοτα* | *ηδη* om c ff[2] q r arm aeth Promiss No ‖ 34 No *αλλα θορων ακιχητος ανηρ ανεμωδεϊ λογχῃ πλευρην . . . . νυξε.*, *των στρατιωτων* om No s[hr] (cod B p 207) | *εξελθων* add 69. (= *θορων* No?) | *ευθυς* om e Chr 8[507] No Orig[1,416]., *ευθυς* ante *εξηλθεν* pon A D[supp] al ‖ 35 *και αληθινη . . . . μαρτυρια* No om ut videtur | *κακεινος οιδεν . . . . λεγει*: No *αριστονοοιο δε κεινου ιδμεν οτι ζαθεη και ετητυμος επλετο φωνη* (= *οιδαμεν οτι εκεινος αληθη λεγει*): Chr 8[507 E] *κακεινος . . . . λεγει* non commemorat | *ινα . . . . πιστευητε* praeterit No ‖ 36 *δε* K 239. al No: *γαρ* rell | *η λεγουσα* add No q | *απ' αυτου* ℵ *Γ* 33. al No: *αυτου* A B D[supp] ‖ 37 *παλιν* om No, *εκει* pro *παλιν* hab s[hr] ‖ 38 *ο απο Αριμαθαιας* om No | *κεκρυμμενος* conjungit No cum *ηρωτησεν* | *ινα αρῃ*: No *αιτιζων*, cf Chr 8[508 C] *παρα τον Πιλατον την χαραν αιτει και διδωσιν εκεινος* (cf Mc. Matt. Lc.) | *του Ιησου* post *σωμα* non exprim No, pro *τ. Ιησου* hab *αυτου* M al | *ο Πιλ.* non exprim No.

δημος, ο ελθων προς αυτον νυκτος [το πρωτον]. φερων σμυρνην και αλοην ως λιτρας εκατον. 40 *και εδησαν το σωμα του Ιησου οθονιοις μετα των αρωματων, καθως εθος [εστιν] τοις Ιουδαιοις ενταφιαζειν.* 41 *ην δε εν τῳ τοπῳ οπου εσταυρωθη κηπος, και εν τῳ κηπῳ μνημειον καινον, εν ῳ ουδεπω ουδεις ετεθη.* 42 *οπου εθηκαν τον Ιησουν δια την παρασκευην των Ιουδαιων.*

Cap. XX.

1 *Τῃ δε μιᾳ των σαββατων Μαρια η Μαγδαλινη ερχεται εις το μνημειον πρωι σκοτιας [ετι] ουσης, και βλεπει τον λιθον ηρμενον εκ του μνημειου.* 2 *τρεχει ουν και ερχεται προς [Σιμωνα] Πετρον και προς τον αλλον μαθητην ον εφιλει ο Ιησους, και λεγει αυτοις [· ηραν τον κυριον εκ του μνημειου, και ουκ οιδαμεν που εθηκαν αυτον].* 3 *εξηλθεν ουν ο Πετρος και*

39 *το πρωτον* om No Chr $8^{138\,C}$ | *σμυρνην και αλοην* No:: *μιγνα* (*ελιγμα* א* B., *σμιγμα* 122. 259. al., *σμηγμα* p^{pth}., malagnam e *σμυρνης και αλοης* Codd etc, *μιγμα* (*σμηγμα*) e *σμυρνην* corruptum?) ‖ 40 *και . . . . του Ιησου* No, cf Nyss *γεγραφεν ο Ιωανν. ωδε πως· εδησαν αυτο εν οθονιοις*:: Codd etc *ελαβον ουν το σωμα του Ιησου και εδησαν αυτο εν οθονιος* | *εστιν* non exprim No, *καθως εθος ην τοις Ιουδαιοις* Chr $8^{511\,A}$, pro *εστιν* hab *ην* א* Nyss Chr 8 l. c. ‖ 41 *εσταυρωθη*: *Ιησους* add s^{sch} (No) ! *ετιθη*: No *εκειτο*, ܐܬܬܣܝܡ s^1 ‖ 42 *οπου* (et. א* y^{scr} vg^5 vid infra) *εθηκαν τον Ιησουν* etc No: s^{sch} et posuerunt ibi Iesum eo quod Sabathum intraret et quod propinquum esset sepulchrum, s^1 *και σπευσαντης εξαπινης εθηκαν αυτον εις το μνημειον του κηπου εγγυς ον εκει οτι το σαββατον επεφωσκεν*: Codd etc *εκει ουν δια την παρασκευην των Ιουδαιων οτι εγγυς ην το μνημειον* (+ *οπου* א* y^{scr} vg^5) *εθηκαν τ. Ιησουν.*, q *εθηκ. τ. Ιησ.* ante *οτι εγγυς* pon., e pro *οπου* hab illic et *το μνημειον* om.

1 *Μαγδαλινη* X *Γ* al No: *Μαγδαληνη* | *εις το . . . . ουσης* 13. 69. 346. aeth (cop sah) No: *πρωι σκοπας ετι ουσης εις το μνημειον* rell | *ετι* om *Λ* al No | *ηρμενον εκ του μνημειου*: *ουδαιου μετοχλισθεντα θυρετρου* (= *απο της θυρας* (*εκ*) *του μνημειου* ut א 1. al?) No, cf v. 11 ubi No *εις το μνημειον* verbis *δι' ευφαεος . . . . θυρετρου* reddit ‖ 2 *Σιμωνα* non exprim No | *αυτοις* non exprim No, post *λεγει* add *αμφι ταφου κενεοιο ηραν . . . . αυτον* praeterit No, cf v 13.

ο αλλος μαθητης. και ηρχοντο εις το μνημειον· 4 και ετρεχον οι δυο ομου· και ο μαθητης προεφθασεν τον Σιμωνα και ηλθεν ταχιον αυτου [εις το μνημειον]. 5 και παρακυψας βλεπει κειμενα τα οθονια, ου μεντοι εισηλθεν. 6 ερχεται ουν Σιμων ακολουθων [αυτω], και εισηλθεν [εισ το μνημειον]· και θεωρει τα οθονια [κειμενα], 7 και το σουδαριον, ο ην επι της κεφαλης αυτου, ου μετα των οθονιων κειμενον αλλα χωρις εντετυλιγμενον εις ενα τοπον. 8 [τοτε ουν] εισηλθεν και ο μαθητης ο ελθων πρωτος εις το μνημειον, και ειδεν και επιστευσεν· 9 ουδεπω γαρ ηδεισαν οτι εκ νεκρων αναστησει. 10 οι δε μαθηται ιδοντες απηλθον προς εαυτους θαυμαζοντες το γεγονος. 11 Μαρια δε ειστηκει προς τω μνημειω κλαιουσα. ως ουν εκλαιεν παρεκυψεν εις το μνημειον, 12 και θεωρει δυο αγγελους εν λευκοις [καθεζομενους], ενα προς τη κεφαλη και ενα προς τοις ποσιν οπου εκειτο το σωμα [του Ιησου]. 13 και

3 ηρχοντο: cf No και ωμαρτησε μαθητης αλλος ομως επι σημα ‖ 4 και ετρεχον ℵ* s^{sch} s^{l} cop No: ετρεχον δε (al ουν) rell | οι δυο om s^{rh} omnes Codd s_{l} | ομου No post ηρχοντο v. 3 hab ut videtur, cf No c. l. ομως | αλλος ante μαθητης om s^{l} a cop No | προεφθασεν U ($s^{l.r}$) s^{l}, φθαμενος No, cf Chr 8^{510B} προφθασας γαρ αυτον και ιδων τα οθονια κειμενα:: προεδραμεν; 249. προελαβε, 47. 56. al εδραμε | τον Πετρον s^{l}, τον Σιμωνα s^{sch} No, cf Chr l. c.:: ταχιον του Πετρου Codd | ταχιον αυτου hoc loco scripsi., No ηλθε μαθητης Πετρου σπερχομενοιο θοωτερος cf et v. 5 ubi post εισηλθεν No add και ει ταχυς ηλθεν οδευων., ante Petrum d, ante eum cop, prior ital pler:: ηλθεν πρωτος (πρωτ. post μνη. ℵ) εις το μνημειον Codd etc | εις το μνημειον om No ‖ 6 και ante Σιμων om A D^{supp} al No Σιμων s^{sch} s^{l} No, Πετρος s^{hr} (Cod c) a: Σιμων Πετρος Codd etc | αυτω om b (No) | εις το μνημειον om s^{l} No | κειμενα om s^{l} No ‖ 8 τοτε ουν om No, ουν om s^{sch} cop | εισηλθεν: ηλθεν No | αλλος ante μαθητης om No a, εκεινος pro αλλος hab b ff^{2} g^{vid} vg aur s^{sch} s^{l} ‖ 9 την γραφην post ηδεισαν om No vg^{E} Chr 1^{319D} 3^{186A} | αναστησει No s^{l} s^{sch}: δει αυτον ε. ν. αναστηναι ‖ 10 οι δε μαθηται ιδοντες (+ ταυτα s^{l}) απηλθον προς εαυτους s^{l} No: απηλθον ουν παλιν προς εαυτους· οι μαθηται Codd etc | παλιν om a c vg^{2} s^{l} Chr 8^{313} No | ιδοντες: οπιπευτηρες No | θαυμαζοντες το γεγονος add Δ, πυκνα . . . . θαμβησαντες No, απηλθον προς εαυτους εκπληττομενοι Chr 8^{313B} ‖ 11 Μαρια: Μαγδαλινη No | εξω post μνημειο om ℵ* A a b al No ως ουν . . . . αγγελους (v. 12): No δι᾽ ευφαεος δε θυρετρου ως ετι δακρυχεεσκε λαλον νεκυν εγγυς εοντα αγγελικην ενοησε συνωριδα (= ως ουν εκλαιεν εν τω μνημειω θεωρει δυο αγγελους) ‖ 12 εν . . . . καθεζομενους om D^{supp}, καθεζ. om et. No, εν λευκοις hab No in extremo versu, Chr ^{513C} libere καθημενους αγγελους τον μεν προς ποδων τον δε προς κεφαλης εν λευκοις | του Ιησου non exprim No, ο Ιησους pro το σωμα του Ιησ. a s^{l}.

λεγουσιν αυτη εκεινοι· γυναι, τι κλαιεις; λεγει [*αυτοις*] *οτι ηραν τον κυριον μου, και ουκ οιδα που εθηκαν αυτον.* 14 [*ταυτα ειπουσα*] *εστραφη εις τα οπισω, και θεωρει τον Ιησουν εστωτα, και ουκ ηδει οτι Ιησους εστιν.* 15 *λεγει αυτη Ιησους· γυναι, τι κλαιεις; τι*[*να*] *ζητεις; εκεινη δε δοκουσα οτι ο κηπουρος εστιν, λεγει αυτῳ·* [*κυριε*], *ει συ εβαστασας αυτον, ειπε μοι που εθηκας αυτον, καγω αυτον αρω.* 16 *λεγει αυτη Ιησους· Μαρια. στραφεισα δε εκεινη λεγει* [*αυτῳ*]*· ραββουνι* [*ο λεγεται διδασκαλε*]. 17 *λεγει αυτη Ιησους· μη μου απτου, ουπω γαρ αναβεβηκα προς τον πατερα μου· αλλ᾽ ειπε τοις μαθηταις μου· αναβαινω προς τον πατερα μου και πατερα υμων και θεον μου και θεον υμων.* 18 *και ερχεται Μαρια* [*η Μαγδαλινη*] *αγγελλουσα τοις μαθηταις οτι εωρακεν τον Ιησουν και ταυτα ειπεν αυτη.* 19 *ουσης ουν οψιας* [*τη ημερᾳ εκεινῃ τη μιᾳ σαββατων*], *και των θυρων κεκλεισμενων οπου συνηγμενοι ησαν οι μαθηται* [*δια τον φοβον των Ιουδαιων, ηλθεν ο Ιησους και*] *εστη εις το μεσον, και λεγει αυτοις· ειρηνη υμιν.* 20 *και τουτο ειπων εδειξεν τας χειρας και τους ποδας και την πλευραν αυτοις. εχαρησαν ουν οι μαθηται ιδοντες τον κυριον.* 21 *και ειπεν αυτοις ο Ιησους παλιν· ειρηνη υμιν· καθως απεσταλκεν με ο πατηρ* [*μου*], *καγω πεμπω υμας.* 22 [*τουτο*]

13 *αυτοις* om q Eus No ‖ 14 *ταυτα ειπουσα* om No ‖ 15 *τινα*: *τι* No *εκεινη*: *δε* add ℵ* c al No | *αυτῳ* post *λεγει* non exprim No | *κυριε* om No, nec hab Chr 8[514] | *μοι* non exprim No | *αυτον* post *εθηκας* om No ‖ 16 *Μαρια* A D al No: *Μαριαμ* ℵ B al | *στραφεισα*: *δε* add ℵ *Π*² al No *αυτῳ* om ff² vg^{Z*} (+ ^{Z3}) No | *Εβραιστι* post *αυτῳ* om A E al No | *ο λεγεται διδασκαλε* om s¹ No | *διδασκαλε*: ℵ^{ca} 13. al add *και προσεδραμεν αψασθαι αυτου*., cf No *θεος δ᾽ ανεκοψε γυναικα δεξιτερην μελλουσαν ες αμβροτον ειμα πελασσαι και οι μυθον ελεξεν* ‖ 17 *μου* add A L al No | *αλλ᾽ ειπε* sqq No: *πορευου ειπε τοις αθελφοις* Chr 8[515B]:: Codd *πορευου δε* (*ουν* al) *προς τους αδελφους* (*μου*) *και ειπε αυτοις*, pro *αδελφους* hab *μαθητας* Iren 47^{ev} (No) | *θεον υμων και θεον μου* No ‖ 18 *ερχεται*: *και* praem No s^{hr} s¹ f ff² cop: *ερχεται ουν, ερχ. δε, ερχ.* | *η Μαγδαλινη* om s¹ No | *εωρακεν* A D al No: *εωρακα* | *Ιησουν* b, *Χριστον* No: *κυριον* Codd etc ‖ 19 *τῃ . . . . σαββατων* praeterit No | *ησαν*: *συνηγμενοι* praem E G al (No) | *δια . . . . και* praeterit No | *εις μεσον εστη . . . . εταροισι και εννεπε* No: *αυτοις* om ℵ* s^{hr} (vix No cf *εταροισι* l. c.) ‖ 20 *και* ante *τας χειρας* om ℵ D al No | *και τους ποδας* add 13. fos aur No ‖ 21 *και ειπεν* ℵ^{ca} L al No: *ειπεν ουν* | *ειρηνη παλιν υμιν* No: cf A *ο Ιησους· παλιν* | *μου* add s^{sch} s¹ No cop

ειπων ενεφυσησεν και λεγει αυτοις· λαβετε πνευμα αγιον. 23 *ων αφητε τας αμαρτιας, αφεωνται [αυτοις]· ων δε κρατητε, κεκρατηνται.* 24 *Θωμας δε [εις εκ των δωδεκα, ο λεγομενος Διδυμος] ουκ ην μετ' αυτων οτε ηλθεν Ιησους.* 25 *ελεγον ουν αυτῳ οι μαθηται· εωρακαμεν τον κυριον. ο δε ειπεν [αυτοις]· εαν μη ιδω τας χειρας [αυτου] και βαλω τον δακτυλον [μου] εις τον τυπον των ηλων και βαλω την χειρα εις την πλευραν αυτου, ου μη πιστευσω.* 26 *και μεθ' ημερας οκτω ησαν εσω οι μαθηται, και Θωμας μετ' αυτων [ο λεγομενος Διδυμος]. ερχεται ο Ιησους [των θυρων κεκλεισμενων] και εστη εις το μεσον και ειπεν· ειρηνη υμιν.* 27 *ειτα λεγει τῳ Θωμᾳ· φερε τον δακτυλον σου ωδε και ιδε τας χειρας μου και βαλε την χειρα [σου] εις την πλευραν μου, και μη γινου απιστος αλλα πιστος.* 28 *και απεκριθη Θωμας και ειπεν [αυτῳ]· ο κυριος μου και ο θεος μου.* 29 *λεγει αυτῳ ο Ιησους· οτι εωρακας με, πεπιστευκας; μακαριοι οι μη ιδοντες και πιστευσαντες.* 30 *πολλα δε [και] αλλα σημεια εποιησεν ο Ιησους ενωπιον των μαθητων, α ουκ εστιν γεγραμμενα εν τῳ βιβλιῳ τουτῳ·* 31 *ταυτα δε γεγραπται ινα πιστευητε οτι Ιησους εστιν ο Χριστος ο υιος του θεου, και [ινα] πιστευοντες ζωην αιωνιον εχετε [εν τῳ ονοματι αυτου].*

22 *ειπε και* No: *και* (om D^{gr} b al) *τουτο ειπων* Codd || 23 *ὧν* Chr 8^{516D} b ff^2 c vg No: (ε)*αν τινων* (*τινος*) Codd | *αφεωνται*: *αθεθησεται* ℵ* q (d e vg al), *λυσις εσται* No | *αυτοις* om Chr l. c. No | *ων* sec Chr l. c. No b vg: (ε)*αν* (*δε*) *τινων* Codd | *δε* ℵ* s^{hr} No || 24 *εις . . . . Διδυμος* om No | *εις* om s^{hr} Cod B, *ο λεγομενος Διδυμος* om et. s^{l}, *ο λεγ. Διδ.* add No versu 26 || 25 *αλλοι* ante *μαθηται* om ℵ* 122. s^{sch} cop No | *εωρακαμεν*: No *κοιρανον ως ενοησαν* | *αυτοις* non exprim No | *τας χειρας* s^{l} No: *εν ταις χερσιν*, D c Hil *εις τας χειρας* | *αυτου* om ℵ*, nec exprim No | Codd post *χερσιν αυτου* hab *τον τυπον των ηλων*, cf Tisch | *μου* non exprim No | *μου* ante *την χειρα* om 1. a d No || 26 *παλιν* ante *ησαν* om s^{l} No | *αυτου* post *μαθηται* om ℵ 1. al No | *ο λεγ. Διδ.* inserit hoc loco No, cf v. 24 | *των θυρων κεκλεισμενων* om No || 27 *και βαλε* sqq Chr 8^{520} a b s^{l} No: Codd *και φερε την χειρα σου και βαλε εις την πλευραν μου* | *σου* om b No | *αλλα πιστος* om s^{l} (non om No) || 28 *και* pri praem A C^3 al (No) | *αυτῳ* om 440. e m r cop No vg || 30 *πολλα δε και* (*και* om No) *αλλα* Chr 8^{520} No: *πολλα μεν ουν και αλλα* Codd || 31 *ινα* sec indicativo sequente om No | *ζωην*: *αιωνιον* ℵ C* D al No | *εχετε* scripsi: No *υμμι δε πειθομενοισιν επουρανιης χαριν αρχης ζωης θεσπεσιης αιωνιος εστιν αμοιβη* | *εν τω ονοματι μου* (= *επουρανιης χαριν αρχης*?)

Cap. XXI.

1 μετα ταυτα εφανερωσεν εαυτον [παλιν] Ιησους τοις μαθηταις αυτου περαν της θαλασσης της Τιβεριαδος· εφανερωσεν δε ουτως. 2 ησαν ομου Σιμων Πετρος [και Ανδρειας ο αδελφος αυτου] και Θωμας ο λεγομενος Διδυμος και Ναθαναηλ [ο απο Κανα της Γαλιλαιας] και οι υιοι Ζεβεδαιου και αλλοι [εκ των μαθητων αυτου] δυο. 3 λεγει αυτοις Σιμων [Πετρος]· υπαγω αλιευειν. λεγουσιν αυτῳ· ερχομεθα και ημεις συν σοι. εξηλθον ουν και ενεβησαν εις το πλοιον, και εν [εκεινῃ] τῃ νυκτι επιασαν ουδεν. 4 πρωιας δε γινομενης εστη Ιησους επι τον αιγιαλον· ου μεντοι εγνωσαν οι μαθηται οτι Ιησους εστιν. 5 λεγει ουν αυτοις· παιδια, [μη τι] προσφαγιον εχετε; απεκριθησαν [αυτῳ]· ου. 6 ο δε ειπεν αυτοις· βαλετε εις τα δεξια [μερη] του πλοιου το δικτυον, ⟨και ευρησετε⟩. εβαλον ουν, και ουκετι αυτο ελκυσαι ισχυον απο του πληθους των ιχθυων. 7 λεγει ουν ο μαθητης [εκεινος] ον ηγαπα ο Ιησους τῳ Σιμωνι. [ουτος] ο κυριος εστιν. Σιμων ουν ακουσας [οτι ο κυριος εστιν] τον επενδυτην διεζωσατο, ην γαρ γυμνος, και ηλατο εις την θαλασσαν και ηλθεν προς τον Ιησουν. 8 οι δε αλλοι μαθηται

1 *παλιν* om G 18. al (No) | *μαθηταις*: *αυτου* add C^{3} D al No | *περαν* No: *επι* vulgo ‖ 2 *και Ανδρεας .... αυτου* (*και σοφος Ανδρειας ομογαστριος ος πελε Πετρου*) inserit No | *Θωμας ο λεγ. Διδ.*: No nil nisi *Θωμας μετα τοισι διωνυμος* hab et post *Ζεβεδαιου* pon | *Ναθαναηλ* No post *Θωμας .... Διδ.* hab | *ο απο Κανα τ. Γαλ.* om No, *Ναθαναηλ .... Γαλ.* om cop, pro *Ναθ. .... Γαλ.* hab Chr 8^{521} *Ναθ. ο υπο του Φιλιππου κληθεις* | *εκ .... αυτου* om Chr $8^{521 D}$, No haec: *θεοπειθεες ανδρες* (om igitur?) ‖ 3 *Πετρος* om s^{1} No | *εξ. ουν* ℵ G al (No): *και εξ.* *A P* b c al: om copulam rell *εν εκεινῃ τῃ νυκτι*: No *εννυχιον* ‖ 4 *ηδη* ante *γινομενος* om ℵ* 22. al No *ου μεντοι*: No *ουδε, και ουκ* s^{sch} s_{1} | *εγνωσαν* ℵ L al, *γινωσκον* No, sciebant a e: *ᾐδεισαν* ‖ 5 *Ιησους* post *αυτοις* om $A^{* vid}$ a s^{1} Chr 8^{521} No | *μη τι* om a No, *τι* om ℵ* | *απεκριθησαν*: No *αμειβομενοι δε μαθηται ουδεν εχειν ανενευον*, cf Chr $8^{521 E}$ *ως δε ανενευσαν μηδεν εχειν* | *αυτῳ* om e r s^{hr} e Codd A C, nec exprim No ‖ 6 *μερη* om Cyrill No, Chr $8^{522 A}$ *εκελευσε βαλειν εις τα δεξια* | *και ευρησετε* om No per lacunam ‖ 7 *εκεινος* om No cop | *Σιμωνι* s^{1} No: *Πετρῳ* vulgo | *ουτος* No, ܗܢܐ s^{sch} s^{1}: om vulgo *Πετρος* post *ουν* om s^{1} s^{sch} No | *οτι .... εστιν* om No | *ακουσας*: Nonni *ορουσας* ex *ακουσας* corruptum esse suspicor | *ηλατο* D*, *ηλλατο* D^{2}, *αλτο* No: *εβαλεν εαυτον* | *και ηλθον προς τον Ιησουν* addidi cum Scheindlero, s^{sch} ut veniret ad Iesum, s^{1} et nabat et venit.

τῳ πλοιαριῳ ηλθον συροντες το δικτυον των ιχθυων, ου γαρ ησαν μακραν απο της γης αλλα [*ως*] *απο πηχων διακοσιων.* 9 *ως ουν επεβησαν επι την γην, βλεπουσιν ανθρακιαν καιομενην και οψαριον επικειμενον και αρτον.* 10 *λεγει αυτοις ο Ιησους· ενεγκατε απο των οψαριων ων επιασατε νυν.* 11 [*και*] *ανεβη Σιμων* [*Πετρος*] *και ειλκυσεν το δικτυον επι την γην μεστον ιχθυων μεγαλων εκατον πεντηκοντα τριων· και τοσουτων οντων ουκ εσχισθη το δικτυον.* 12 *λεγει αυτοις ο Ιησους· δευτε αριστησατε. ουδεις δε ετολμα των μαθητων εξετασαι αυτον· συ τις ει; ειδοτες οτι ο κυριος εστιν.* 13 *και λαμβανει Ιησους τον αρτον και το οψαριον και εδωκεν αυτοις.* 14 *τουτο* [*ηδη*] *τριτον εφανερωθη Ιησους τοις μαθηταις εγερθεις εκ νεκρων.* 15 *οτε ουν ηριστησεν, λεγει τῳ Σιμωνι* [*Πετρῳ*]*· Σιμων Ιωαννου, αγαπᾳς με πλεον τουτων; λεγει αυτῳ· ναι, κυριε, συ οιδας οτι φιλω σε. λεγει αυτῳ· βοσκε τα αρνια μου.* 16 *λεγει αυτῳ* [*δευτερον*]*· Σιμων Ιωαννου, αγαπᾳς με; λεγει αυτῳ· ναι, κυριε, συ οιδας οτι φιλω σε. λεγει αυτῳ· ποιμαινε τα προβατια μου.* 17 *λεγει αυτῳ παλιν* [*Ιησους*]*· Σιμων Ιωαννου, φιλεις με; ελυπηθη ο Πετρος οτι ειπεν* [*αυτῳ*] *το τριτον· φιλεις με; και ειπεν αυτῳ· παντα συ οιδας,*

8 *συροντες . . . . ιχθυων* Codd post *διακοσιων* pon, *ου γαρ . . . . γης* s^1 post *ηλθεν* (venit) hab et *αλλα . . . . διακοσιων* om, pon igitur et. s^1 *συροντες . . . . ιχθυων* post *ηλθον* | *ως* non exprim No ‖ 9 *επεβησαν Δ* y^{scr} 47^{ev} Cyr No: *ανεβησαν* ℵ* H 91. s^{sch}: *απεβησαν* rell | *επι την* ℵ^{ca} L X No: *εις την* | *καιομενην* a b c ff^2 r aur (s^1), *μαραινομενην* No: *κειμενην* vulgo ‖ 10 *νυν* No post *ενεγκατε* pon, om a vg^D ‖ 11 *και ανεβ.* s^{sch} s^1 No: *ανεβη ουν* (om copulam al) Codd | *Πετρος* om s^1 No | *επι την γην* D 1. al No: *εις την γην* ℵ A B al: *επι της γης* E G al ‖ 12 *λεγει . . . . αριστησατε* No post *αυτοις* vs 13 pon | *ειδοτες*: No *και ου θρασυς ειρετο Σιμων εγγυθι γινωσκων οτι κοιρανος ηεν Ιησους* ‖ 13 *και λαμβανει Ιησους* s^1 No: *ερχεται Ιησους και λαμβανει* Codd etc | *τον αρτον και το οψαριον και εδωκεν αυτοις* s^{sch} No, *το αρτον κ. τ. οψαριον και ευχαριστησ. επ᾽ αυτοις και εδωκεν αυτοις* s^1, *εδωκεν* D^{gr} ital pler s^1 s^{sch}, *παρεθηκε* No, *διδωσιν*:: Codd *τον αρτον και διδωσιν* (*εδωκεν* D) *αυτοις και το οψαριον ομοιως* | *ομοιως* om s^1 s^{sch} No ‖ 14 *ηδη* om s^1 Chr 8^{522} vg^3, nec exprim No ‖ 15 *ηριστησεν K* No: *ηριστησαν* rell | *Πετρῳ* om s^1 No | *ο Ιησους* post *Πετρῳ* om S 234. al No ‖ 16 *παλιν* post *αυτῳ* om D c e r No, nec diserte *δευτερον* exprim No, om *δευτερον* ℵ* 249. a al | *οτι*: *οσσον* No ‖ 17 *παλιν* s^1 No, *παλιν το τριτον* s^{sch} cop: Codd *το τριτον* | *Ιησους* add f s^1 s^{sch} No | *αυτῳ* om vg^Z No | *παντα συ οιδας κυριε* a No, *συ οιδας κυριε παντα* Cyrill: Codd *κυριε παντα συ* (*συ* ante *παντα* A C^3 al) *οιδας*.

κυριε, συ γινωσκεις οτι φιλω σε. λεγει αυτῳ Ιησους· βοσκε τα προβατια μου. 18 [*αμην αμην λεγω σοι,*] *οτε ης νεωτερος. εζωννυες σεαυτον και περιεπατεις οπου ηθελες· οταν δε γηρασης, εκτενεις τας χειρας σου, και αλλοι σε ζωσουσιν και οισουσιν οπου ου θελεις.* 19 *τουτο δε ειπεν σημαινων ποιῳ θανατῳ δοξασει τον θεον. και τουτο ειπων λεγει αυτῳ· ακολουθει μοι.* 20 *επιστραφεις ο Σιμων βλεπει τον μαθητην ον ηγαπα ο Ιησους ακολουθουντα, ος και* [*αν*]*επεσεν εν τῳ δειπνῳ επι το στηθος αυτου και ειπεν· τις εστιν ο παραδιδους σε;* 21 *τουτον* [*ουν*] *ιδων ο Πετρος λεγει* [*τῳ Ιησου·*] *ουτος δε τι;* 22 *λεγει* [*αυτῳ*] *ο Ιησους· εαν αυτον θελω μενειν εως ερχομαι, τι προς σε; συ μοι ακολουθει.* 23 *εξηλθον ουν ουτος ο λογος εις τους αδελφους οτι ο μαθητης εκεινος ουκ αποθνησκει· ουκ ειπεν δε ο Ιησους οτι ουκ αποθνησκει, αλλ'· εαν αυτον θελω μενειν εως ερχομαι, τι προς σε;* 24 *ουτος εστιν ο μαθητης ο μαρτυρων περι τουτων και γραψας ταυτα* [*, και οιδαμεν οτι αληθης αυτου η μαρτυρια εστιν*]. 25 *εστιν δε και αλλα πολλα α εποιησεν ο Ιησους, ατινα εαν γραφηται καθ' εν, ουδ' αυτον οιμαι τον κοσμον χωρησαι τα γραφομενα βιβλια.*

17 *ποιμαινε* (ut vs 16) *μηλα* (= *προβατα*) *και αρνας* No: pro *προβατα* (*προβατια* al) hab *Δ αρνια*. em gat mm agnos ‖ 18 *αμην . . . . σοι* praetereunt No Chr $8^{526\,B}$ | *αλλοι σε ζωσουσιν* ℵ* et^{c} C^{2} al No: *αλλος σε ζωσει* A B al | *οισουσιν* C^{2} 33. Chr: *αξουσιν* Chr (Mosq), *αγοντες* No: *απαγουσιν* D, *αποισουσιν* $\aleph^{c}$ *Π* 1. al, *οισει* pler ‖ 19 *τουτο δε ειπεν*: No nil nisi *ειπε* | *μοι* non exprim No ‖ 20 *Σιμων* s^{l} s^{sch} No: Codd etc *Πετρος* | *ανεπεσεν*: *ος . . . . πεσων . . . . ερεεινε* No, ܢܦܠ s^{l} s^{sch}, non item s^{hr}, *κυριε* ante *τις* om C* 435. No ‖ 21 *τουτον ιδων τοτε Πετρος* No: *ουν* om A X al | *τῳ Ιησου* om e No Chr $8^{527\,B}$, *αυτῳ* hab 248 48^{ev} s^{l} | *κυριε* ante *ουτος* om ℵ No | *και αυτος τι* s^{sch}, *και ουτος κυριε τι, και τι τελεσσει ουτος* No ‖ 22 *αυτῳ* non exprim No ‖ 23 *εις τους αδελφους*: *εις τ. μαθητας* s^{l}, *εις τ. αδελφους μαθητας* (*μαθητης* omisso) s^{hr} omnes Codd, *και λογος ουτος γνωτων εξ εταρων* (= *μαθητων*?) *κρυφιῃ κηρυσσετο φωνῃ* No | *οτι* sec om hoc loco No pon post *αλλ'*: om D *Δ* e b al ‖ 24 *και . . . . εστιν* praeterit No (sed cf *και νοεων ταδε παντα κατεγραφε*) ‖ 25 *χωρησαι* A C^{2} D al, *αειραι* No: *χωρησειν* ℵ B C* | *τα γραφομενα βιβλια* om s^{l}, *γραφομενα* (= *νεοτευχεας*?) fortasse et. No om.

Druck von August Pries in Leipzig.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen Buchhandlung in Leipzig.

DIE GRIECHISCHEN
CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER
DER ERSTEN DREI JAHRHUNDERTE

Herausgegeben von der Kirchenväter-Commission

der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften.

Bisher erschienen:

Hippolyt's Kommentar zum Buche Daniel und die Fragmente des Kommentars zum Hohenliede. Herausgegeben von G. N. Bonwetsch. — H.'s Kleine exegetische und homiletische Schriften. Herausgegeben von H. Achelis.
X, XXVIII, 374 u. X, 309 S. 1897. [Hippolytus, Band I] M. 18 —

Origenes, Schrift vom Martyrium (exhortatio). — Die acht Bücher gegen Celsus — Die Schrift vom Gebet (de oratione). Herausgegeben von P. Koetschau
XCII, 374 u. VIII, 546 S. 1899. [Origenes, Band I/II] M. 28 —

Adamantius, Der Dialog des, *περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως*. Herausgegeben von W. H. van de Sande Bakhuyzen. LVIII, 256 S. 1901. M. 10 —

Das Buch Henoch. Herausgegeben von J. Flemming und L. Radermacher.
VII, 172 S. 1901. *M. 5.50

Origenes, Jeremiahomilien, Klageliederkommentar, Erklärung der Samuel- und Königsbücher. Herausgegeben von E. Klostermann.
L, 352 S. 1901. [Origenes, Band III] M. 12.50.

Eusebius, Über das Leben Constantins. — Constantins Rede an die heilige Versammlung. — Tricennatsrede an Constantin. Herausgegeben von J. A. Heikel.
CVIII, 358 S. 1902. [Eusebius, Band I] M. 14.50

Die Oracula Sibyllina bearbeitet von J. Geffcken. LVI, 240 S. 1902. M. 9.50

Eusebius, Die Kirchengeschichte mit der lateinischen Übersetzung des Rufinus. Herausgegeben von E. Schwartz und Th. Mommsen. I. Hälfte, enthaltend Buch I bis V. (31 7/8 Bogen). 1903. [Eusebius, Band II, 1] *M. 16 —

Gebunden in geschmackvolle Halbfranzbände je M. 2.50 für den Band mehr.

*Vorläufig nur in Interimskartonage je 50 Pf.

Im Druck befinden sich:

Origenes, Bruchstücke des Johannes-Commentars bearbeitet von E. Preuschen. [Origenes, Band IV]

Die koptisch-gnostischen Schriften bearbeitet von C. Schmidt.

Zunächst ist dann ferner zu erwarten:

Julius Africanus bearbeitet von H. Gelzer.

Der Umfang dieser neuen monumentalen Ausgabe lässt sich im Voraus nur annähernd berechnen. Ins Auge gefasst sind etwa 50 Bände. Jeder Band ist einzeln käuflich; möglichst sollen jährlich drei Bände erscheinen, im durchschnittlichen Preise von je ca. 15 Mark.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ACHTER BAND, HEFT IV

DER GANZEN REIHE XXIII, 4



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1903

